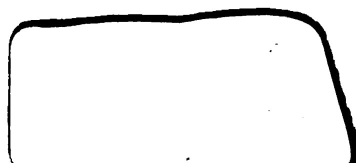




INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEMEINEN

LITERATUR-ZEITUNG

vom

JAHRE 1806.



DRITTER JAHRGANG.

JENA,
in der Expedition dieser Zeitung,
und
LEIPZIG,
in der kurfürstlich-sächsischen Zeitungs-Expedition,
1806.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 1.

DEN 1 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Nekrolog.

CARDINAL STEPHAN BORGIA.

Das Original des nachstehenden Auffatzes findet sich im December-Stücke der dänischen Zeitschrift „*Minerva for* 1804," und hat den als Theologen und Antiquar gleich berühmten Dr. *Friedr. Münter* in Kopenhagen zum Verfasser. Auch dem Uebersetzer sind *Borgia's* Leben und Verdienste bekannt genug, um eine Nachricht von beiden zu ertheilen, die nur den wenigsten unserer Leser hätte überflüssig scheinen können; aber sie wäre doch mangelhaft gewesen gegen diese, die sich auf eine vieljährige vertraute Freundschaft mit dem Verstorbenen gründet. Die Deutschen wissen ja leider noch immer so wenig von den gelehrten Erzeugnissen in der Sprache ihrer nordischen Nachbarn, dass man allgemein annehmen darf, ihnen in der Uebersetzung derselben etwas ganz Unbekanntes zu geben.

Stephan Borgia wurde den 3 December 1731 in Velletri, der alten Hauptstadt der Volsker, geboren, die wenige Meilen von Rom, an der Strasse nach Neapel liegt. Sein Vater, *Camillo Borgia*, lebte hier als Patricier, ohne irgend ein wichtiges Amt zu bekleiden, galt aber für einen Mann, der die Wissenschaften kannte und ehrte. Sein Oheim, *Alexander*, Erzbischof von Fermo, des H. R. R. Fürst, war ein Prälat, dessen Gelehrsamkeit und Amtseifer die Zeitgenossen hochschätzten, und der mehrere gedruckte und ungedruckte Schriften über die italienische Geschichte hinterliess. Die Familie selbst ist ursprünglich spanisch; sie hat der Christenheit zwey Päbste geschenkt, *Calixt III* und *Alexander VI*. Aber die Schande des Letzteren verdunkelt diese Ehre, deren sich sonst nur wenige Häuser Italiens rühmen könnten. Wahrscheinlich gehörte auch der dritte General des Jesuiten-Ordens, der heilige *Franciscus Borgia*, zu dieser Familie; er führte denselben Namen und war, wie beide Päbste, aus Spanien.

Borgia wurde im väterlichen Hause, und unter den Augen des Oheims, mit vier Brüdern zugleich, frühzeitig für die Gelehrsamkeit gebildet. Eine antiquarische Sammlung, die der Erzbischof von Fermo in Velletri angelegt hatte, trug ohne Zweifel viel dazu bey, in ihm und seinem älteren Bruder, *Camillo*, die Luft an Alterthümern zu erwecken, und ihm die hohe Achtung und Liebe für die classische Vorwelt einzuflössen, die er — wenn gleich nicht Humanist im gewöhnlichen Sinne des Worts — sein ganzes Leben hindurch bewies. Er war von Jugend auf dem Dienste der Kirche bestimmt. Seine Herkunft und der grosse Name des Oheims mussten ihm glänzende Aussichten öffnen; auch fiel ihm, als zweytem Sohne, ein Fideicommiss zu, das die Familie gestiftet hatte, um beständig einen Prälaten aus ihrer Mitte in Rom zu unterhalten. Nach Vollendung seiner Studien in der *Academia ecclesiastica*, wo er sich vorzüglich mit der Kirchengeschichte und dem canonischen Rechte (in welchem er grosse Kenntnisse besass,) beschäftigt zu haben scheint, erhielt er diese Einkünfte und die damit verknüpfte Würde. Durch den Tod des älteren Bruders wurde er zwar bald Erbe der Familien-Güter, blieb aber doch seiner Bestimmung treu, entweder aus Liebe zum geistlichen Stande, oder weil er schon durch die höheren Ordines der katholischen Kirche gebunden war. Dagegen trat sein jüngerer Bruder, der noch lebende General *Borgia*, aus dem Malthefer-Orden, in welchem er als Noviz stand, verheirathete sich, und wurde Vater mehrerer hoffnungsvollen Kinder.

Borgia's Jugend und die ersten Jahre seiner Männlichkeit fallen in das Pontificat *Benedict's XIV*. Dieser Pabst, ein Freund und Beförderer der Wissenschaften, sammelte gelehrte Männer um sich, suchte, unterstützte junge Leute von Talent und Kenntnissen, und wies ihnen Geschäfte an, wodurch sie sich zu wichtigeren Staatsämtern bilden konnten. *Borgia* entging seiner Aufmerksamkeit eben so wenig, als der gelehrte Graf *Joseph Garampi*, der nachher unter Pius VI die missliche Nunciatur in Wien verwaltete, und 1792 starb, als Cardinal und Bischof von Montefiascone und Corneto. *Borgia* wurde vorzüglich ein Günstling des gutmüthigen, jovialen und gelehrten Pabstes, wie auch seines gleichgestimmten Busenfreundes,

des Cardinals *Passionei*. Nach einigen minder bedeutenden Aemtern in der Curie, übertrug ihm *Benedict XIV* den Posten eines Gouverneurs von Benevent, der ihm Gelegenheit gab, sich in wichtigen Geschäften zu üben, aber auch zugleich Ruhe und Musse für die Wissenschaften. Hier verlebte er einige glückliche Jahre, deren Erinnerung er noch im Alter mit Freuden zurückrief. Die *Memorie istoriche della Pontificia citta di Benevento dal Secolo VIII al Secolo XVIII*, welche in drey Quart-Bänden 1763 — 1765 herauskamen, waren die Frucht seiner Studien und zugleich das Werk, welches sein Ansehen als Historiker und Antiquar gründete. Er verliess Benevent im Jahre 1764, unter der Regierung *Clemens XIII*, und entging dadurch allen Unannehmlichkeiten, wovon er zunächst getroffen worden wäre, wenn die Besetzung dieses Ortes (die nachher durch neapolitanische Truppen geschah, um den Pabst zu der verweigerten Aufhebung des Jesuiten-Ordens zu zwingen,) während seiner Anwesenheit Statt gefunden hätte. Er verwaltete darauf in Rom, eine der römischen Rangfolge nach wichtige Prälatur, die ich nicht bestimmt anzugeben weiss. Ohne Zweifel besuchte er auch zu dieser Zeit die wichtigsten Städte Italiens, Neapel ausgenommen, wo er während seines Aufenthaltes in dem näher liegenden Benevent gewesen war, und machte Bekanntschaft mit den gelehrtesten und berühmtesten Männern des Landes. *Clemens XIV* rief ihn bald zu wichtigeren Geschäften. Dieser Pabst sah ein, wie nothwendig es sey, den Forderungen der bourbonischen Höfe und des portugiesischen Cabinets, in Hinsicht der Aufhebung des Jesuiten-Ordens, nachzugeben, und dabey um sich selbst Männer zu versammeln, die weder Creaturen noch Freunde dieser verhassten Gesellschaft wären. *Borgia*, der Günstling *Benedicts XIV*, verdiente auch das Vertrauen des edlen *Clemens*, und wurde im Jahre 1770 zum Secretär der Congregation *de propaganda fide* befördert, die aus lauter Cardinälen besteht, und alle Missionen der katholischen Kirche in und ausser Europa dirigirt. Diess Amt ist eine der ersten Prälaturen in Rom, und durfte nach Regel und Observanz nur mit der Cardinalswürde vertauscht werden. Es war also die sicherste Designation zu derselben, die *Ganganelli* unserem *Borgia* geben konnte; und wenn der Treffliche länger gelebt hätte, so wäre der römische Purpur Letzterem ohne Zweifel einige Jahre früher zu Theil geworden, als es *Pius VI* gefiel, seine Verdienste damit zu belohnen.

Jetzt sah er einen grossen Wirkungskreis vor sich. Alle Missionen in Europa, Asien und Afrika standen unter seinem Befehle, da er als Secretär der Propaganda eigentlich das Ruder führte. Ausserdem hatte er in Rom selbst die unmittelbare Aufsicht bey der Stiftung des Seminars, worin junge Leute aus den verschiedensten asiatischen und afrikanischen Nationen erzogen, und zu Missionarien für ihre Heimat gebildet wurden. Durch diese Beschäftigungen musste er sich allmählich eine genaue Kenntniss des Orients erwerben, und Liebe zu den Wissenschaften spornte ihn an, eine so günstige Gelegenheit, ihr Reich zu erweitern, nicht ungenutzt vorbeygehen zu lassen. Die alten Streitigkeiten unter den Missionarien der verschiedenen Orden, welche sonst die Propaganda so sehr belästigten, dauerten unter ihm noch fort, und wurden erst allmählich zum Stillschweigen gebracht, als man sie keiner Aufmerksamkeit mehr würdigte. Dagegen sorgte er desto eifriger für das Gedeihen der Missionen selbst, und für die Ausbreitung des Christenthums und der damit verbundenen Cultur unter den orientalischen Völkern. Er liess desswegen Lehr- und Erbauungsbücher, wie z. B. *Bellarmin's Catechismus Romanus*, arabisch herausgeben; er hatte ein wachsames Auge darauf, dass die Missionarien nicht zu roh und unwissend zu ihrer Bestimmung abgingen, und wenn es diesen gleich die Gesetze der Propaganda untersagten, in ihren Berichten an die Congregation von etwas Anderem zu sprechen, als was unmittelbar die Religion betraf, so wussten sie doch sehr wohl, dass sie sich durch besondere Relationen über wissenschaftliche Gegenstände, durch Naturseltenheiten und Alterthümer bei dem Secretär empfehlen konnten. Das trug reichliche Früchte. Die Bibliothek der Propaganda und das borgianische Museum in Velletri bereicherten sich nicht bloss mit naturhistorischen und eigentlichen literarischen Kostbarkeiten, (welche die erste erhielt, und nachher, im Jahre 1798, mit nach Frankreich wandern mussten,) sondern es wurden zugleich bedeutende Bruchstücke der thebaischen Bibelübersetzung, die seit mehreren Jahrhunderten der Schutt verödeter ägyptischer Klöster bedeckte, einige heilige Bücher der Sabier und beynahe unzählige ägyptische Alterthümer vom Untergange gerettet. Das borgianische Familien-Museum zu Velletri war bald eins der berühmtesten des Landes, und das wichtigste von allen, in Hinsicht des eigentlich wissenschaftlichen Gebrauchs, der davon gemacht werden konnte, und auch gemacht wurde. Nur noch *ein* anderer Privatmann in Italien, der gelehrte venetianische Senator *Nani*, war eben so edelmüthig, als *Borgia*, und ahmte ihm darin nach, dass er Jedem seine Schätze öffnete, der sie zu nutzen verstand. Aegypten wurde die reichste Quelle zur Vermehrung dieser beiden Museen; aber am meisten für das borgianische, und durch Hülfe desselben konnte ein Gelehrter, mit den Alten vertraut, die Vorwelt Aegyptens beynahe eben so gut studiren, als in dem Lande selbst. Dort war es, wo *Zoëga* seine tiefe Kenntniss der ägyptischen Sprache und Alterthümer schöpfte, die ihn in Stand setzte, so meisterhaft die alexandrinischen Kaisermünzen zu erklären, das classische Werk über die Obelisken zu schreiben, und die ganze Sammlung ägyptischer

Manuscripte in allen Dialekten dieser Sprache zu bearbeiten, wovon *Mingarelli*, *Georgi* und ich nur einzelne Fragmente herausgeben konnten; — ein Werk, das freylich noch nicht vollendet ist, aber gewiss durch *Borgia's* Bruder und Bruderssohn möglichst befördert werden wird. Ja, *Borgia* dachte sogar daran, eigene Reisende nach Aegypten zu senden, um noch mehr Schätze des Alterthums zu sammeln, und ich werde es immer als den gröfsten Beweis seiner Güte für mich ansehen, dass er mir den Antrag machte, auf seine Kosten, unter Begleitung und Obhut der Missionarien, eine solche Entdeckungsreise zu unternehmen. Meine Verhältnisse hinderten mich, in den Plan einzugehen, der gewiss viel Lockendes hatte, und ich glaubte damals, dass eine Reise nach Griechenland, wozu ich ziemlich sichere Aussichten hatte, mich für das schadlos halten würde, was ich am Ufer des Nils nicht zu sehen bekam.

Allmählich wurde *Borgia's* Name auch ausser Italien berühmt. In seinem Hause bildete sich bald ein Vereinigungspunkt für die Gelehrten aller Nationen. Von der Zeit an, dass *Hviid*, *Adler*, *Birch* und *Vahl* in Rom gewesen waren, und *Zoëga* sich dort aufhielt, wurde er besonders ein eifriger Freund und Beschützer der jungen dänischen Gelehrten und Künstler. Er nahm sie mit dem herzlichsten Wohlwollen auf; alle, die Aufmerksamkeit verdienten, wurden bald seine täglichen Hausfreunde; er suchte sie auf jede Weise zu unterstützen; er bekümmerte sich sogar väterlich um ihre Studien, und sorgte so viel als möglich dafür, dass sie ihre Zeit gut anwandten. So that er in einer Reihe von zwanzig Jahren für dänische Reisende und für Protestanten, selbst für protestantische Geistliche, mehr, als die meisten Cardinäle für Reisende katholischer Länder thun, deren Protectoren sie sich nennen, und wovon sie die reichsten Präbenden beziehen. Bey ihm war es aber Sache des Herzens.

Als Secretär der Propaganda dirigirte er auch die Buchdruckerey dieser Stiftung. Sie war an seltenen Typen die reichste in Europa, und mit dem gelehrten Gräcisten *Amaduzzi*, dem eigentlichen Vorsteher der Buchdruckerey, sorgte er stets dafür, dass ihr Reichthum noch vermehrt wurde, und dass sie Typen für alle Sprachen enthielt, die eine Schrift haben. Er schaffte sogar hetrurische Buchstaben auf eigene Kosten an, und schenkte sie dem Institute, damit auch die Charaktere dieser längst ausgestorbenen Sprache nicht fehlten. Wäre die römische Revolution nicht eingetreten: so hätte er, da die Untersuchungen über die persepolitanischen Inschriften anfingen mit so vielem Eifer betrieben zu werden, gewiss noch früher, als der Herzog von Braunschweig, persepolitanische Schriften schneiden lassen. Zugleich sorgte er dafür, dass die trefflichen Mittel zur Sprachkenntniss, welche die Officin der Propaganda darbot, auch angewendet wurden. Auf seine Aufmunterung gab der ägyptische Bischof, *Raphael Tuki*, seine koptische Grammatik heraus; ferner veranstaltete er, dass *Garzoni's* Grammatik für die kurdischen Sprachen gedruckt wurde, und war überhaupt darauf bedacht, dass die bekannten Alphabete, die in der Druckerey der Propaganda erschienen, wenn es sich thun liess, von einer kurzen Anweisung zu der Sprache begleitet wurden, deren Alphabet sie enthielten.

Die Propaganda war nicht das einzige Collegium, worin *Borgia* sass. Er war auch Consultor für den römischen *Index librorum prohibitorum*, und jener sonst so schrecklichen Inquisition. Dessen ungeachtet war seine ausgesuchte und ziemlich reiche Bibliothek mit Schriften der Ketzer angefüllt. Die erwähnte Congregation war aber damals weniger mit den Ketzereyen der Nicht-Katholischen, als der Katholischen beschäftigt, und besonders machten ihr die sogenannten Wiener Reformations-Schriften viel zu schaffen, obgleich die wenigsten eine solche Aufmerksamkeit verdienten. Nachher wurde sie auch strenge gegen verschiedene Bücher, welche die jansenistische Partey in Toscana herausgab, und *Borgia* konnte sich über ihren und des sonst so ehrwürdigen Bischofs *Ricci* Enthusiasmus des Lächelns nicht enthalten, so wenig er auch die Jesuiten begünstigte. — Die Inquisition hatte schon seit mehreren Menschenaltern kein Blut mehr vergossen, und war ein blosses Polizey-Tribunal der römischen Geistlichkeit geworden. Ihre Furchtbarkeit für die Ketzer war zuweilen ein Gegenstand von *Borgia's* Scherzen mit seinen protestantischen Freunden. Er machte nie den Bekehrer, eben so wenig, als der edle Cardinal *Garampi*. Kein Protestant, der bey ihm Zutritt hatte, wird jemals das geringste Wort aus seinem Munde gehört haben, das sich dahin deuten liesse. Ging Einer oder der Andere dennoch zur katholischen Kirche über: so geschah es gewiss, ohne dass er daran Theil hatte, oder darum wusste. Ein Mann, wie *Borgia*, konnte nicht allen Vorurtheilen huldigen, nicht in allen Stücken gegen die Protestanten ungerecht seyn. Viel weniger konnte er Alles billigen, was da noch täglich in Rom geschah; über manche Thorheiten lachte er selbst, und nahm es nicht übel, wenn seine Freunde, sowohl Katholiken, als Protestanten, sich unbefangen darüber äusserten. Seinem Amte gemäss musste er denn auch die katholischen Missionen in den protestantischen Ländern leiten, und natürlich war diess einer der wenigen Gegenstände, die er nie, auch nicht im traulichsten Gespräche, berührte; seine protestantischen Freunde konnten am wenigsten daran erinnern. Ich zweifle aber sehr daran, dass er an den geheimen Anschlägen der Jesuiten auch auf die entfernteste Weise Theil genommen habe. Was dazu gethan wurde, der katholischen Kirche in den dänischen Staaten einen Bischof zu verschaffen, war von ganz anderer Beschaffenheit und wenigstens halb officiell. Den

Jesuiten verhasst und abgeneigt, konnte er unmöglich Hand in Hand mit ihnen arbeiten. Ihre Grundsätze waren weit von den seinigen entfernt! Der Verehrer *Ganganelli's* konnte sich unmöglich mit dessen Mördern verbinden, und das Amt eines Propaganda-Secretärs gab ihm noch überdiess Gelegenheit genug, ihre Ränke kennen zu lernen! Er hatte ja *Clemens XIV* aus dem Archive so viele Beweise für die Schädlichkeit ihres Ordens vorlegen müssen; er war überhaupt zu offen, um seine wahre Denkungsweise zu verhehlen, und wenn er mit einigen Ex-Jesuiten umging, deren Gelehrsamkeit er schätzte, so vermochten ihn diese doch mit dem ganzen Orden nicht auszusöhnen. Nicht selten waren eben in ihrer Gesellschaft seine Scherze über die Ordens-Geistlichen beissender, als sie sonst zu seyn pflegten. Diess, und sein vertrauter Umgang mit Ketzern wurde aber auch sehr künstlich dazu angewandt, ihm bey *Pius VI* zu schaden. Der unglückliche Pabst hatte zwar Achtung, aber keine Freundschaft für *Borgia*, und Letzterer wäre nie Cardinal geworden, wenn ihm *Pius* diese Würde hätte vorenthalten können. Als Secretär der Propaganda bekleidete er einen Posten, auf welchem er den Jesuiten am wenigsten gefiel; zu einer anderen Prälatur durfte er nicht versetzt werden, und doch liess ihn der Pabst 19 Jahre in diesem, wenn gleich noch so wichtigen, doch immer untergeordneten Amte, und nahm mehr, als eine Promotion vor, ohne an *Borgia* zu denken. Ganz Italien erwartete, er würde im Anfange des Jahres 1785 mit seinem Freunde *Garampi* zugleich Cardinal werden; aber diese Erwartung schlug fehl. Es fand eine zahlreiche Promotion Statt, und *Borgia* sah unter den neuen Cardinälen sich Männer vorgezogen, die ihm an Verdiensten sehr weit nachstanden. Er fühlte diese Zurücksetzung tief, so tief, dass sein Leben darüber in Gefahr gerieth. Auch der Nipote des Pabstes, der junge Prälat *Romuald Braschi Onesti*, erhielt im Jahre 1786 diese Würde, und *Borgia* musste abermals zurückstehen, unter dem Vorwande: das Beste der Kirche erfodere es, dass er bey der Propaganda bliebe, wo seine Gelehrsamkeit und Verdienste ihn ganz unentbehrlich machten. Er war jedoch nicht der Einzige, der durch die Ränke der Jesuiten auf diese Weise litt. Eben so auffallend und empörend fand Jeder, der Verdienste zu schätzen wusste, das Benehmen, welches man sich gegen den gelehrten, bescheidenen und in aller Hinsicht ehrwürdigen Pater *Georgi*, Verfasser des berühmten *Alphabetum Thibetanum* und Herausgeber mehrerer in der koptischen Literatur classischen Werke, erlaubte. Dieser war sogar General-Procurator des Augustiner-Eremiten-Ordens und nach dem Tode des Ordens-Generals Vicarius Generalis gewesen, und hatte schon vor *Ganganelli* die Anwartschaft zur Cardinals-Würde erhalten. *Georgi* studirte aber seinen heil. Augustin zu eifrig, um die jesuitische Theologie zu begünstigen; er besass zu viel wahre christliche Tugend, um der jesuitischen Moral zu huldigen, und war in der Erfüllung seiner Amtspflichten zu gewissenhaft, als dass er hätte den Willen der Jesuiten für die Richtschnur seiner Handlungen gelten lassen. Einen solchen Mann mochten diese nicht höher geehrt sehen! Er wurde also übergangen, und starb als Mönch in seiner Zelle. Nicht einmahl zum General seines Ordens durfte er gewählt werden, und da in dem General-Capitel alle redlichen Deputirten für ihn entschieden waren, so wurden plötzlich eine Menge Stimmen von Ordens-Provinzen aufgerufen, die schon seit langer Zeit quiescirt hatten. Durch diese List musste denn freylich *Georgi* die Mehrheit verlieren. Vergebens wurde von der besseren Partey gegen die Gültigkeit der Wahl protestirt; ein Prälat, der in der Eigenschaft eines päbstlichen Commissarius der Versammlung beywohnte, wies sie mit der Erklärung zurück: *Summum Pontificem oraculo vivae vocis nullitatem horum votorum sanasse.* So erhielt, durch Einfluss der Jesuiten, *Bellisini*, ein Mann ohne alles Verdienst, die Stelle. *Georgi* unterwarf sich mit der grössten Demuth, konnte es aber nicht verhindern, dass ihn seine Ordens-Brüder von der Zeit an stets als ihren wahren Vorgesetzten behandelten; eine Kränkung, die *Bellisini* wohl nur von wenigen missgönnt wurde. Endlich wusste *Pius VI Borgia's* Verdiensten und den wiederholten Empfehlungen des spanischen Hofes, dessen Minister, der berühmte Ritter *Azara*, *Borgia's* vieljähriger Freund war, nicht länger zu widerstehen. In der Cardinals-Promotion am 30sten März 1789 wurde er zum Cardinal Presbyter ernannt.

Bey seinen mannichfaltigen Amtsgeschäften fand er doch immer noch Musse zu gelehrten Arbeiten. Während er Secretär der Propaganda war, gab er vier Schriften heraus, wovon die erste und letzte für die Kirchengeschichte von vorzüglichem Interesse sind; auch mag die letzte wohl nicht wenig beygetragen haben, *Pius VI* von seiner Ungerechtigkeit gegen ihn zu überzeugen.

1) *Vaticana Confessio Beati Petri, Principis Apostolorum, chronologicis tam veterum quam recentiorum scriptorum testimoniis illustrata. Romae* 1776. Worin er durch eine Reihe von Zeugnissen, die mit den ältesten Zeiten beginnt, darthut, dass die Christen in Rom immer die Orte gekannt haben, wo die Apostel *Petrus* und *Paulus* begraben liegen, welches zugleich die kirchliche Tradition von dem Märtyrer-Tode, den diese beiden Apostel in Rom gelitten haben sollen, befestigt.

2) *De cruce Vaticana, ex dono Justini Augusti in Parasceve majoris hebdomadae publicae venerationi exhiberi solita Commentatio, cui accedit ritus salutationis crucis in ecclesia Antiochena Syrorum servatus. Romae* 1779.

3) *De cruce Veliterna Commentarius. Romae* 1780. — Zwey Schriften, die, gleich seiner Abhand-

lung: *de cultu S. Coluthi*, vor den von *Georgi* herausgegebenen koptischen Acta, viel Gelehrsamkeit in den kirchlichen Alterthümern beweisen.

4) *Breve istoria del dominio della sede apostolica nelle due Sicilie, descritta in tre libri. Roma* 1788.

Eine officielle Schrift, dadurch veranlaſst, daſs der König von Neapel im Jahre 1787 aufgehört hatte, der römischen Kirche den jährlichen Lehnstribut von 7,000 Ducaten zu bezahlen. *Borgia*, vom vaticanischen Archive dabey unterstützt, erwies in diesem Werke mit einer groſsen Menge Urkunden: die Lehnshoheit des päbstlichen Stuhls über die Königreiche Neapel und Sicilien — wenn der Zwist durch Historie und Gesetze geschlichtet werden solle — sey in einer achthundertjährigen Präscription sehr wohl begründet. Seine Arbeit wurde, auch von protestantischen Geschichtforschern, für ein Meisterwerk erklärt. Nicht allein die strenge historische Kritik, die alle schwankenden Beweise verschmäht, der Scharfsinn, die tiefe Gelehrsamkeit und treffliche Ordnung, die weise Auswahl der beygebrachten Documente, sondern auch der anständige Ton, der in dem Ganzen herrscht, haben ihm den ungetheilten Beyfall aller Sachkundigen erworben. Der neapolitanische Hof wuſste nichts Gegründetes einzuwenden, und obgleich vorzüglich drey, ohne Zweifel officielle, Schriften in Neapel dagegen erschienen: so gab der König doch endlich nach. Zwischen ihm und dem Pabste wurde ein Concordat abgeschlossen, und im Jahre 1798 erfüllte er seine Lehnspflicht, so gut er konnte, indem er die schwache französische Besatzung aus dem revolutionirten Rom trieb, und der ephemeren Republik ein Ende machte.

Als Cardinal blieb *Borgia* anfangs bey seinen gewohnten Geschäften. Eine Zeitlang führte er noch das Secretariat der Propaganda, weil man Niemand kannte, dem man dieſs wichtige Amt hätte anvertrauen mögen. Darauf wurde er ordentliches Mitglied derselben, sowie nach und nach auch der anderen Congregationen, die für folgende Gegenstände angeordnet sind: *Concilium Tridentinum*, *Index librorum prohibitorum*, *Examen Episcoporum*, *Ritus* und *Correctio librorum Orientalium*. Ueberdieſs erhielt er eine Menge Protettorien. Er muſste aber auch viel leiden. Seine Begünstigung der Fremden, seine freymüthigen Aeuſserungen, die er nicht immer zurückhalten konnte, ob er gleich wohl wuſste, daſs er von jesuitischen Spähern umringt war, gaben seinen Feinden unerschöpflichen Stoff zu Verläumdungen. Dazu kam der Umgang mit französischen Gelehrten, ohne Rücksicht, zu welcher Partey sie gehörten; dieser machte ihn republikanischer Gesinnungen verdächtig, die er doch nicht hatte. Zuweilen schloſs er sich freylich an die Opposition, besonders wenn der Pabst in den französischen Angelegenheiten zu gewaltsamen Mitteln greifen wollte. Dadurch wurde *Pius VI* immer unzufriedener mit ihm, und sagte in römischer Sprache: *Cardinalis Borgia est liber caute legendus.* Diese ungünstige Meinung benutzten *Borgia's* Feinde um so eifriger, je mehr seine Freunde daran arbeiteten, daſs er zum Nachfolger des Cardinals *Zelada* im Staats-Secretariate ernannt werden sollte. Die französische Partey war aber dagegen, weil sie wuſste, wie wenig er französisch gesinnt sey, und durch Einfluſs der Prinzessin *Santa Croce* erhielt der Cardinal *Busca* die wichtige Stelle. Kurz darauf wurde der Kirchenstaat in den Krieg gegen Frankreich verwickelt, und für dieſsmal nur durch die groſsen Aufopferungen gerettet, die der Pabst im Frieden zu Tolentino machte. Als aber ein Theil der Geldsumme, zu deren Erlegung sich die römische Regierung verpflichtet hatte, in Salpeter und Kriegs-Ammunition abgetragen werden sollte: so erklärte sich *Borgia* dawider, und zeigte in einer besonderen kleinen Schrift, daſs es dem Pabste keinesweges verstattet sey, auf solche Weise an einem Kriege zwischen Christen Theil zu nehmen. Das brachte natürlich die französische Partey noch mehr gegen ihn auf. Bald nachher, im Anfange des Jahres 1798, wurde die römische Republik proclamirt. *Borgia* verhielt sich ganz ruhig, nahm an Nichts Theil, und fuhr in seinen Geschäften fort. Dennoch wurde er, nebst einigen anderen Cardinälen, die es auch gewagt hatten, in Rom zu bleiben, in den ersten Tagen des Aprils gefänglich eingezogen. Man entschuldigte diese Grausamkeit mit dem Vorwande, daſs die allgemeine Verordnung gegen die Cardinäle keine Ausnahme leide. Die römischen Gelehrten, wovon jetzt mehrere zu den angesehensten Aemtern befördert waren, konnten oder durften nichts für ihn thun. Er wurde nach Civita Vecchia gebracht, und dann zu Schiffe nach Livorno deportirt, mit dem strengen Befehle, nie den Fuſs wieder auf das Gebiet der römischen Republik zu setzen. Auch verlor er nun seine Abteyen im Bolognesischen, und sah sich so aus Wohlstande und Gemächlichkeit auf einmal in den äuſsersten Mangel gestürzt. Die Gelehrten, welche damals das Directorium in Paris ausmachten, nahmen nicht die geringste Rücksicht auf den um die Wissenschaften so sehr verdienten Mann; sie schienen keine andere Wissenschaft mehr zu kennen, als *ihre* Politik. Eine Bittschrift, die *Suhm* und einige andere dänische Gelehrte seinetwegen beym Directorium einreichten, und die der französische Minister in Kopenhagen, *Grouvelle*, aufs wärmste unterstützte, bewirkte eben so wenig, als eine andere, worin sich der berühmte *Silvester de Sacy* und *Millin* für ihn verwandten. Das Directorium war unbeweglich, und *Borgia* fand erst einen sicheren Zufluchtsort in einem Mönchskloster zu Padua. Hier lebte er von dem Wenigen, was er in Rom, wo er seine Habe verkaufen lieſs, hatte retten können, bis ihm der König von Dänemark eine jährliche Pension von achthundert Thalern aussetzte, zum Beweise sei-

ner Erkenntlichkeit für das besondere Wohlwollen, das *Borgia* seit so langer Zeit den Dänen in Rom und ganz Italien erwiesen hatte. Zwey Jahre war diese mässige Summe sein Alles, und selbst nach der Restitution machte sie einen bedeutenden Theil seiner Einkünfte aus.

Das Unglück erwarb ihm in Italien und Deutschland noch grössere Achtung. Wie man sich ihm vorher in Rom zu nähern suchte: so strömten nun die Fremden in Padua zu ihm. Ruhe und selbst Heiterkeit seines Geistes kehrten bald wieder; er besorgte auch hier die nothwendigsten Geschäfte der Propaganda, deren Pro-Präfect er geworden war, und verwandte seine Musse auf die geliebten Wissenschaften. In diesem Exil wurde sogar sein Museum ansehnlich bereichert, das, glücklicher als das albanische, der allgemeinen Plünderung entging, weil man es wie ein Familien-Eigenthum betrachtete; überdiess waren die grösten Schätze desselben schon vor dem Ausbruche der Revolution in Sicherheit gebracht. Aber in Padua fürchtete der Cardinal selbst zum zweytenmale in feindliche Hände zu fallen, und war entschlossen, bey neuen Gefahren in dem befreundeten Dänemark ein Asyl zu suchen. Unterdessen starb der unglückliche *Pius VI* in seiner Gefangenschaft zu Valence; die Cardinäle erhielten Erlaubniss, sich auf der Insel St. Giorgio, der Stadt Venedig gehörig, zum Conclave zu versammeln. Nach einigen Deliberationen, worin auch *Borgia* Stimmen zur höchsten Würde in der katholischen Kirche hatte, wählten sie den Cardinal *Chiaramonti* zum Nachfolger *Pius VI.* Kurz darauf nahm der Pabst Rom wieder in Besitz. *Borgia* war, so viel ich mich erinnern kann, einer von den Cardinälen, die abgeschickt wurden, Alles wieder einzurichten, ehe der Pabst kam; und die römische Staatsmaschine ging dann wieder ihren gewöhnlichen Gang, als hätte es nie eine Revolution, nie eine Republik gegeben. Der Pabst besuchte die Kirchen und heiligen Reliquien, die Cardinäle verrichteten die angewiesenen Geschäfte. *Borgia* fand gewiss überflüssige Arbeit in seiner Sorge für die Propaganda, zu deren wirklichen Präfecten er jetzt ernannt war. Er sammelte, was sich von ihrem Eigenthum noch finden liess. Am leichtesten war der Pallast wieder zu erhalten; die französische Generalität hatte ihn, den Tag vor ihrem Abzuge aus Rom, für die unglaublich geringe Summe von 60 Scudi verhandelt. Die Buchdruckerey und Bibliothek fand man aber geplündert, und konnte daher die erste nicht sobald, die letzte nie wieder in den vorigen Stand setzen. *Borgia* war, zugleich mit noch zwey anderen Cardinälen, Protector der Universität in Rom; er wird also auch ohne Zweifel seine Aufmerksamkeit auf sie gerichtet haben, obgleich ihre Verfassung so elend ist, dass sie ohne eine gänzliche Reform fast unbrauchbar bleiben muss. In den ersten Monaten des Spätjahres reiste er gewöhnlich umher, um einige Nonnenklöster, Waisenhäuser, andere fromme Stiftungen und Communitäten, deren Patron er war, zu untersuchen. Die übrige Zeit schenkte er immer seinen Freunden und Studien.

Seine Gesundheit hatte im Exil nicht gelitten; sie schien dauerhaft, und versprach ihm ein hohes Alter. Aber die Reise zur Kaiserkrönung nach Paris, die er mitmachen sollte, war bey der bequemsten Einrichtung dem 73jährigen Greise doch zu beschwerlich, um so mehr, da er dem Uebergange über den Mont Cenis nicht ausweichen konnte. Ungern begab er sich auf den Weg; als wenn es ihm geahndet hätte, er würde Rom nicht wieder sehen, so traurig war er über eine Trennung, die nur einige Monate dauern konnte. Diese Gefühle drückten seine letzten Briefe aus, die er den Tag vor der Abreise an den Doctor *Adler*, Professor *Heeren* in Göttingen, und an mich schrieb. Er verliess Rom den 2 November, wurde den 18ten in Pont de Beauvoisin krank, und gewiss verschlimmerte sich das Uebel — eine Brustentzündung — dadurch, dass er noch eine Tagereise bis Lyon zurücklegte. Hier starb er nach einem viertägigen Krankenlager, im erzbischöflichen Pallaste, den 23 Nov., und wurde den 29sten in der Cathedralkirche beygesetzt. Im Frühjahre sollte die Leiche auf der Rhone hinunter nach Marseille, und dann weiter nach Rom oder Velletri gebracht werden.

Verschiedene Züge seines Charakters sind schon in der Erzählung berührt. Er war sich überall gleich, sanft und liebenswürdig; human gegen Alle, zuweilen jovialisch, aber immer mit Würde; und schien er dem vertrauten Freunde auch einmal verändert, so war es doch nur für Augenblicke. Kam die Rede auf irgend einen wissenschaftlichen oder anderen Gegenstand, der ihn interessirte, oder eine freundliche Erinnerung, z. B. an die Tage *Benedicts XIV* und *Clemens XIV*, zurückrief, gleich war er wieder heiter, und sein Herz ergoss sich dann den Bekannten, auf deren Redlichkeit er glaubte bauen zu dürfen. Stolz war ihm gänzlich fremd. Weit entfernt, in Rom seinen vielbedeutenden Rang geltend zu machen, lebte er mit Allen, die bey ihm Zutritt hatten, wie mit seines Gleichen. Er besuchte sogar seine jüngeren Freunde, und brachte manche Abendstunde als Prälat und Cardinal bey den Dänen in ihren Wohnungen zu; er zog sie in Gesellschaften, und zeichnete sie auf jede mögliche Weise aus. Dafür machten sie denn auch gern seinen Hof, wenn er sich einmal im Glanze zeigen sollte; sein freywilliges und zahlreiches Gefolge bestand dann aus dänischen und anderen fremden Gelehrten und Künstlern, wogegen man in den Clienten und Begleitern der übrigen Cardinäle meist nur besoldeten Pöbel sah. Er verachtete alle Kriecherey, und die erheuchelte Demuth der Mönche und mancher Prälaten war oft ein Gegenstand seines Spottes, weil er wohl wusste, was diese gekrümmten Rü-

cken und niedergeschlagenen Augen eigentlich suchten. Zu Hause machte er den gefälligsten Wirth; mehreremale in der Woche sah er eine kleine, aber ausgesuchte Gesellschaft bey sich; an seinem Tische herrschte die gröſste Freyheit, und auch die Furcht vor Indiscretion seiner Bedienten legte keinen Zwang an, da sie alle bey ihm alt geworden und ihrem Herrn herzlich ergeben waren. Von der Schooſssünde der römischen Groſsen, dem Nepotismus, war er durchaus frey, und die Wärme, womit er von *Benedict XIV* und *Clemens XIV* sprach, deren Benehmen in dieser Hinsicht mit *Pius VI* grenzenloser Zärtlichkeit in so offenbarem Widerspruche stand, zeigte, wie sehr er die seltenen Tugenden jener Päbste zu würdigen wuſste. Nichts desto weniger bewies er eine innige Liebe zu seiner Familie; und das mit Recht, denn sie verdiente von Jedem, der sie kannte, geliebt und geachtet zu werden.

Sehr angenehm waren bey ihm des Winters gleich nach der Mahlzeit die sogenannten Conversationen. Viele der schätzbarsten Gelehrten Roms sammelten sich hier um seinen Camin: der ehrwürdige *Georgi*, der gelehrte Dominicaner *Gabriel Fabricy*, und dessen Ordensbruder *Becchetti*, jetzt Bischof von Terracina; der päbstliche Archivar *Gaetano Marini*, einer von Roms gröſsten Alterthumsforschern; die Numismatiker *Borghesi* und *Tanini*; *Zoëga*; der französische Gelehrte, Ritter *d'Agincourt*; der Jesuit *Lanzi*, berühmt durch sein Werk über die hetrurische Sprache, und mehrere Andere, vorzüglich Fremde. Es wurden interessante antiquarische Gegenstände abgehandelt; Alterthümer vorgezeigt, beurtheilt und erklärt; zuweilen gaben auch die Neuigkeiten des Tages den Stoff, und die in dem Jahre 1784 bis 1785 so berüchtigten Reformationen, welche der Bischof von *Pistoja* unter dem Schutze des Groſsherzogs *Peter Leopold* in seinem Sifte vornahm, veranlaſsten damals nicht selten sehr lebhafte Digressionen, worin die Jesuiten, auch wohl andere Mönche, Manches von Ketzern und Katholiken zu hören bekamen. Alle Fremde, die nur im geringsten darauf Anspruch machen konnten, zu der gelehrten Classe gerechnet zu werden, suchten bey *Borgia* Zutritt zu erhalten. Er selbst stand mit ausgezeichneten Gelehrten Italiens und des Auslandes in Correspondenz; ein Brief von ihm galt daher für die beste Empfehlung, und es war gewiſs ein äuſserst seltener Fall, daſs man dadurch seinen Zweck nicht vollkommen erreicht hätte. — Die Sommer-Ferien brachte er gewöhnlich in einem Hause zu, das die Propaganda in Albano besaſs, oder in Velletri, seinem Geburtsorte. Vorzüglich hier war er, frey von allen Geschäften, höchst liebenswürdig, und lebte ganz wie ein guter Hausvater im Schooſse seiner Familie. Die meiste Zeit widmete er dann dem mehrmals erwähnten Museum, dessen Schätze unter seinen Augen geordnet, abgezeichnet und beschrieben wurden. Dieſs Cabinet war ihm das Liebste von Allem, was er sein nannte. Durch Nichts konnte man ihn mehr erfreuen, als wenn man es mit irgend einem Stücke, auch dem geringsten, vermehrte, oder einen Theil desselben beschrieb und herausgab. Er wandte alle Mühe an, die dazu erfoderlichen gelehrten Hülfsmittel zu verschaffen, die er nicht selbst besaſs, und erlaubte es gern, die Manuscripte nach Hause zu nehmen, mit welchen man sich eben beschäftigte. Es war eine Freude, für ihn oder unter seinen Augen zu arbeiten, und um Stoff konnte man nie verlegen seyn, denn wohin man den Blick warf, fiel er auf etwas Merkwürdiges. Von den Arbeiten *Zoëga's* und Anderer in den ägyptischen Alterthümern ist schon die Rede gewesen. Viel gewann die Mineralogie, vorzüglich die Kenntniſs der mineralogischen Terminologie der Alten, durch des Professors *Wad Fossilia Aegyptiaca Musei Borgiani*; die griechische Diplomatik erhielt neues Licht durch des Justizraths *Schow* äuſserst beschwerliche Entzifferung jener alten ägyptischen Papyrus-Rolle aus dem zweyten Jahrhunderte; die Numismatik wurde erweitert, nicht bloſs durch *Zoëga's* wichtiges Werk und *Adler's Museum Cuficum*, womit in der arabischen Münzkunde eine neue Periode beginnt, sondern auch durch die vielen Beyträge, welche *Tanini* zu seinen *Supplementa ad Bandurium* von *Borgia* erhielt; mehrere alte Münzen wurden theils in besonderen kleinen Abhandlungen von verschiedenen Verfassern, theils gelegentlich in gröſseren Schriften erklärt. Viele wichtige Inscriptionen wurden an's Licht gezogen, und fanden in *Visconti* und *Marini* berühmte Ausleger; einer Menge kleiner griechischen und ägyptischen Monumente nicht zu gedenken, die von *Zoëga*, in seinem Werke über die Obelisken, von *Heeren*, *Becchetti*, *Siebenkees* und Anderen beschrieben und erläutert sind. Auch für die indischen Alterthümer gewährte *Borgia's* Schatz eine treffliche Ausbeute, und verschiedene Werke von *Paulini à St. Bartholomaeo*, unter anderen dessen berühmtes *Museum Brahmanicum*, sind gröſstentheils aus ihm geschöpft. Ja, das Wichtigste, was über Italiens Antiquitäten geschrieben werden konnte, *Lanzi's Saggio di Lingua Etrusca*, verdankt die Literatur unserem *Borgia* und dessen Cabinette. Er ermunterte und unterstützte den gelehrten Jesuiten mit mannichfaltigen Hülfsmitteln zu dem trefflichen Werke, worin Alles, was frühere Antiquaren von jenem merkwürdigen Volke und seiner Sprache schrieben, kritisch untersucht, berichtigt und mit einer Menge Zusätze bereichert ist, und so eine vollständige Sammlung und Erklärung aller bis jetzt bekannt gewordenen Bruchstücke der hetrurischen Sprache enthält.

Den Ursprung dieses Cabinets habe ich schon erwähnt. Es wurde von *Borgia's* Oheim angelegt, zunächst in der Absicht, die Alterthümer zu bewahren, welche in der Gegend von Velletri gefunden würden. Im Kriege 1744 wurde es bey-

nahe rein ausgeplündert. *Borgia's* Vater und älterer Bruder liessen sich durch das Unglück nicht abschrecken, und begannen mit neuem Eifer zu sammeln, und sein eigener Fleiss bereicherte es nachmals dergestalt, dass er als der eigentliche Stifter anzusehen ist. Der von ihm gegründete Gelehrtenverein in Velletri, bekannt unter dem Namen der Akademie der Volsker, zu deren Vorsteher (in der alten volscischen Sprache: Medix) er gewählt wurde, machte das Museum gewissermaßen zu einer öffentlichen Anstalt; für ihre rühmliche und nützliche Fortdauer wird sowohl die Familie des Verstorbenen, welcher sie jetzt angehört, als jene Akademie, alle Sorge tragen.

Eine allgemeine und kurze Uebersicht des Inhalts der seltenen Sammlung dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen. Das Ganze ist in mehreren Classen abgetheilt:

1 Classe. Sie enthält ungefähr 600 grössere und kleinere ägyptische Monumente von den verschiedensten Gegenständen; 400 geschnittene ägyptische Steine; die berühmte, vom *J. R. Schow* beschriebene, Papyrus-Rolle; 1800 ägyptische Kaisermünzen, und ungefähr 800 Fragmente von koptischen Manuscripten.

2 Cl. enthält zum Theil volscische, in der Gegend von Velletri gefundene, Basreliefs aus gebrannter Erde, und eine volscische Inschrift; das einzige Bruchstück, welches wir von der Sprache dieses Volkes besitzen.

3 Cl. Hetrurische Monumente, worunter ein Assarium und über 250 italienische Asses, mehrere hetrurische Scarabäen, *Cippi sepulcrales*, auch andere Steine mit Inschriften und zwölf hetrurische Opferschaalen, die *Borgia* hat in Kupfer stechen lassen.

4 und 5 Cl. Griechische und römische Inschriften, Idole, Basreliefs, Anticaglien und Münzen, wovon die griechischen allein sich auf 5000 Stück belaufen.

6 Cl. Indische Monumente; unter anderen 50 Idole in Bronze und über 100 Zeichnungen. Mehrere derselben sind von *Paullini á St. Bartholomaeo* in seinem *Museum Brahmanicum* bekannt gemacht; Manuscripte in verschiedenen Sprachen des östlichsten Orients, wovon derselbe Gelehrte ein ausführliches Verzeichniss gegeben hat.

7 Cl. Arabische Monumente; vorzüglich eine Sammlung von mehr als 1000 kufischen Münzen, zum Theil von *Adler* beschrieben, sowie auch das Idol der Drusen; ein berühmter arabischer Globus, den der gelehrte paduanische Orientalist *Assemanni* erläuterte, und eine Menge arabischer und syrischer Handschriften.

8 Cl. Nordische Monumente: Runenstäbe, Opfer-Beile, Messer, Waffen, Urnen und alte Münzen, nach und nach in Dänemark und Schweden gesammelt.

9 Cl. Mexicanische Idole und ein Gemälde zur Historie von Mexico.

10 Cl. *Monumenta Christiana*: Inschriften: Bullen, Münzen, Malereyen, kirchliche Geräthschaften aus den frühesten Zeiten und dem Mittelalter.

Durch *Borgia's* Tod hat Italien seine grösste Zierde verloren. Er war den Gelehrten mehr als *Passionei* und *Quirini*; er näherte sich den Cardinälen, die zu den Zeiten der Mediceer der römische Purpur schmückte, und schwerlich möchte wohl bald nach ihm ein Anderer aufstehen, der mit seinen, wirklich sehr ausgebreiteten Kenntnissen einen so liebenswürdigen Charakter vereint, und von äusseren Umständen begünstigt, so viel für die Wissenschaften thun kann, als er that. Er ist, wie ich glaube, der Letzte aus dem Zeitalter *Benedicts XIV*. Unter *Clemens XIII* konnte sich kein ausgezeichneter Mann bilden. Zu kurz und unruhig war *Clemens XIV* Regierung, als dass dafür hätte Etwas geschehen können, Talente zu unterstützen und zu entwickeln; *Pius VI* verwendete seine Zeit auf Nipoten, eitle und unglückliche Pläne, bis eine gewaltsame Katastrophe dem ganzen Pabstthume mit Einem Male ein Ende zu machen drohte. Wenn aber die Geschichtschreiber der kommenden Geschlechter diess unglücklichste Regiment des römischen Staats schildern: so wird gewisslich *Borgia's* Name unter den wenigen Edlen glänzen, deren sich damals die einstige Hauptstadt der Welt zu rühmen hatte. Als Mensch ist er unvergesslich, und seine Verdienste um die Wissenschaften sichern ihm eine eben so dauernde, als dankbare Erinnerung.

Anfang Novembers v. J. starb in St. Petersburg der Generalmajor und Ritter *v. Goguel*, Director des kaiserl. Pagen-Corps, in einem Alter von 34 Jahren. Er bekleidete seinen Posten seit der preiswürdigen Reform dieses Instituts, die unter ihm begonnen und vollendet wurde, mit der gewissenhaftesten Treue und mit einem Erfolge, der für ihn eben so ermunternd als belohnend war.

Anonym zugesandte Notizen über literarische Institute, Gelehrte u. s. w., können, aus begreiflichen Ursachen, keine Aufnahme in unseren Blättern finden. Wenn daher der Hr. *Anonymus*, welcher uns unterm 17 Dec. v. J. Nachrichten von der Universität Landshut zugeschickt hat, die versprochene Fortsetzung derselben mittheilen will: so müssen wir ihn ersuchen, in dem Briefe an uns seinen Namen zu nennen, und sichern ihm übrigens strenge Verschwiegenheit bey dem Publicum zu. Sobald er diese Bedingung erfüllt, werden wir authentische Nachrichten dankbar im Intelligenzblatte abdrucken lassen. Jena, den 1 Januar 1806.

Das Directorium der J. A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 2.

DEN 6 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie zu Marseille* hielt am 28 April v. J. eine öffentl. Sitzung. Der Vicepräsident *Delyle St. Martin* eröffnete sie mit einer Rede, worin er über den Einfluss der Moral und Religion auf Wissenschaften und Künste sprach, und die der Akademie überreichten Werke und in der gegenwärtigen Sitzung vorzulesenden Aufsätze bekannt machte. Hierauf sprach der Staatsrath und Präfect des Departements *Thibeaudeau* über die Errichtung eines Kunst-Museums. Dann las *Pascalis*, Generaladjutant und Officier der Ehrenlegion, ein Bruchstück aus seiner Uebersetzung von *Lucans* Pharsalia; auch ein eigenes Gedicht: Actäons Verwandlung, vor. Die Hn. *Jauffret Girard* und *d'Arbaud de Joncques* lasen gleichfalls Gedichte vor. *Cas. Rostan* stattete Bericht über die auf die Preisfrage der Gesellschaft eingegangene Lobschrift auf *Puget* ab. Hr. *Brack* legte den Plan zu einem Denkmale in Marseille vor, das die Winde, wie der Windthurm in Athen, anzeigen soll etc.

Die *Celtische Akademie zu Paris* hielt am 16 Sept. v. J. eine Versammlung, worin von einem Mitgliede dieser Gesellschaft bekannt gemacht wurde, dass *Latour d'Auvergne* vor seiner Abreise zur Armee ihm die erste Ausgabe seiner *Origines gauloises* mit Verbesserungen und Vermehrungen zur Herausgabe hinterlassen habe. Hr. *Benard*, Generalinspector des Brücken- und Strassenbaues, lieferte eine, mit einer Zeichnung versehene, Beschreibung des grössten, bisher bekannten, Druidentempels bey Essé, 6 Lieues von Rennes. *Du Petit Thouars* erstattete Bericht über *E. Lacoste's* der Gesellschaft zugesendete *Lettres minéralogiques et géologiques*. Hr. *de Cambry* theilte eine Abhandlung von *Rossi* über Inschriften auf zwey antiken zu Venedig gefundenen Löwen mit, die *Rossi* für etruscische Inschriften hielt, Hr. *Lenoir* aber und Hr. *Johanneau* für runische Schrift erklärten. Noch theilte ein Mitglied die Beschreibung zweyer unbearbeiteter, colossaler, pyramidenförmiger Druidensteine mit, die man zwischen Chavanne und Simandre an der Grenze der ehemaligen Provinzen Bresse und Franche Comté findet. Zuletzt las Hr. *Johanneau* den Plan eines *Onomasticon étymologique et philosophique*, woran er arbeitet, vor, das die Absicht hat, nach der Kenntniss der eigenen Namen in jeder Sprache und der Anzahl der Individuen, die sie führen, das Verhältniss der Verschmelzung der verschiedenen, jetzt in eine Nation vereinigten, Völker zu bestimmen.

Die *Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels, der Wissenschaften und Künste des Marnedepartements zu Chalons* hielt am 16 Aug. eine öffentl. Sitzung. Der Departementspräfect eröffnete sie mit einer Rede über den glücklichen Einfluss gelehrter Gesellschaften auf ihre Gegenden, und über den Einfluss der anwesenden Gesellschaft insonderheit auf die Handels-Industrie von Chalons. Der Präsident für dieses Jahr, Hr. *Auger*, las eine Abhandlung über die Verhältnisse der Medicin und Moral vor; voran gab er einige allgemeine Bemerkungen über gelehrte Gesellschaften. Der Secretär der Gesellschaft, Hr. *Moignon*, stattete Bericht ab über die letzten Arbeiten der Gesellschaft seit der letzten Sitzung nach einem Aufsatze von *Auger*; über ihre ökonomischen Versuche und die Fortschritte der Kuhpockenimpfung, über die atmosphärische und medicinische Constitution des 13 Jahres. Hr. *Chamorin de Chappy* las Bemerkungen über die Austrocknung der Moräste, die Wiederherstellung der Pferdezucht, die Anlegung einer Probewirthschaft u. s. w.

Die *Akademie der Wissenschaften, Künste und schönen Wissenschaften zu Dijon* hat auf Beantwortung der fürs Jahr 12 ausgesetzten Frage: *Da die Katharralfieber jetzt häufiger, als je, vorkommen; die Entzündungsfieber äusserst selten werden und die Gallenfieber weniger gemein sind: so soll bestimmt werden, welche Ursachen zu diesen Veränderungen in unseren Himmelsgegenden und Temperamenten Gelegenheit haben geben können*, dem Hr. *Gaillard*, Arzt am Nationalspital der Unheilbaren zu Poitiers etc., die Aufmunterungsmedaille, von demselben Werth als die Preismedaille, zuerkannt. Zwey andere Memoires, die eine von Hn. *Lafort*

Gouzi, D. Med. zu Toulouse; die andere von Hn. *Canolle*, D. Med. zu Poitiers, wurden rühmlichst erwähnt. Folgende beide Aufgaben: 1) *Eine Lobrede auf den berühmten Daubenton*; 2) die Lösung folgender Frage: *Was für Methoden des Weinbaues hat man, und welche Methoden giebt es, den Wein in den Bergen des Departements von Côte-d'Or und der Saône und Loire zu bereiten. Diese verschiedenen Methoden zu vergleichen; die Ursachen ihrer Verschiedenheiten darzulegen; ihre Vortheile und die Verbesserungen, deren sie fähig sind, kenntlich zu machen*, wurden, da einige Concurrenten wünschten, dass der Zeittermin zur Beantwortung, besonders der letzteren Frage, verlängert werden möchte, bis auf den 1 Jul. 1806 ausgesetzt. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille, und wird in einer öffentl. Sitzung, im Monat August 1806, ertheilt. Für dasselbe Jahr hatte die Gesellschaft zwey Fragen aufgegeben: 1) *Die Mittel anzugeben, wie die Sef. perennirend gemacht werden könne*; 2) *die Vortheile zu zeigen, welche die Vollendung des Canals zu Bourgogne gewährt, und seinen Vorzug, selbst in Hinsicht auf Oekonomie, vor anderen Schifffahrten, die etablirt werden können, sey es durch das Graben anderer Canäle oder durch Schiffbarmachung einiger Arme von Flüssen.* Die Memoires für die erste Frage müssen im Jun. 1806 eingesendet werden. Der Preis ist 500 Fr., und wird im Jul. desselben Jahres ertheilt. In Betreff der 2ten Frage: *über den Canal von Bourgogne*, hat die Akademie für nöthig erachtet, den Einsendungstermin der Abhandlungen bis auf den 1 Jul. 1807 zu verlängern. Der Verfasser der besten Memoires wird in einer öffentlichen Sitzung desselben Jahres proclamirt, und erhält einen Preis von 1000 Fr.

II. Vermischte Nachrichten.

(*A. Livland.*) Ein Rigaischer Bücherkrämer, Namens — — ich weiss nicht, wie? — hat unter der Firma: *Nordische Commissions-Handlung*, „mit Bewilligung der akademischen Censur in Dorpat," einen *Nachdruck* von *Schillers* lyrischem Spiele: „Die Huldigung der Künste," ausgehen lassen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung
der
Französischen Ausgabe
des
Historischen Atlas von C. Kruse.

Der Hr. Consistorialrath *Kruse* versprach bey der Ankündigung der deutschen Ausgabe dieses Atlas, derselben auch eine französische folgen zu lassen. Er ist seinem Versprechen getreu geblieben, nur fand er mehrere Hindernisse, die das Unternehmen verzögerten. So liess er bereits vor einigen Jahren die erste Lieferung von einem gebornen Franzosen übersetzen, dessen Arbeit ihm aber nachher nicht genügte und verworfen wurde. Jetzt hat er in dem Hn. Prof. *d'Apples* in Leipzig, der die französische Uebersetzung zu dieser Ausgabe liefert, einen Gelehrten gefunden, der bereits durch andere Arbeiten dieser Art gezeigt hat, dass er auch bey dieser keinen Anspruch unbefriediget lassen werde. Der Unterzeichnete kann also dem Theil des Publicums, der diese Ausgabe so sehr wünscht, die Nachricht ertheilen, dass sie im Laufe des künftigen Sommers zuverlässig in seinem Verlage erscheinen wird. Diess Werk hier anpreisen zu wollen, macht der allgemeine Beyfall, womit die deutsche Ausgabe, von Kritikern sowohl, als vom Publicum überhaupt, aufgenommen wurde, überflüssig. Es bedarf also nur bemerkt zu werden, dass der Hr. Verf. die Tabellen abermals einer strengen Revision unterworfen hat, und auf die richtige und saubere Illumination, woran bey diesem Werke so viel gelegen ist, dieselbe genaue Aufsicht, wie bey der deutschen Ausgabe, führen, auch jedes Blatt erst selbst prüfen, und zum Beweise, dass es ohne Fehler sey, mit seinem Stempel versehen wird. Es leuchtet aber hieraus ein, dass von einem solchen Werke, auf Spekulation, nur wenig Exemplare ganz vollendet werden können. Der Verleger siehet sich daher genöthiget, um die Freunde dieser Ausgabe schnell befriedigen zu können, den Weg der Pränumeration zu wählen. Man kann demnach auf die beiden ersten Lieferungen, die auf einmal erscheinen werden, und zusammen 8 Charten und 13 Tabellen in gleichem Format und auf gleichem Papier mit der deutschen Ausgabe, enthalten, mit 5 Rthlr. 12 gr. und auf die französischen Tabellen allein, mit 2 Rthlr. sächs. bis zur Leipziger Ostermesse 1806, in jeder Buchhandlung pränumeriren. Wer sonst sich die Mühe geben will, Pränumerationen zu sammeln, erhält dafür 10 pC. Rab., wird aber gebeten, die Gelder zu der so eben bestimmten Zeit, entweder mir selbst, oder wem diess näher ist, Hn. Buchhändler *Mittler* in Leipzig einzusenden, worauf dann die Exemplare im Laufe des künftigen Sommers richtig erfolgen sollen, und zwar, je nachdem es verlangt wird, *frey* Leipzig oder Hamburg. Bis zu diesen Oertern werden auch die Pränumerationsgelder *frey* erbeten. Der nachherige Ladenpreis wird verhältnissmässig erhöhet werden. Die beiden folgenden Lieferungen werden immer bald nach der Erscheinung der deutschen Ausgabe erfolgen, wovon die dritte Lieferung jetzt in Arbeit ist.

Oldenburg, im Dec. 1805. Schulze.

Philosophie
nach
mathematischer Anschauung.
Winterthur
in der *Steinerschen* Buchhandlung
1806.

Die sublimen Pflanzschulen mancher unserer neuesten Philosophen gleichen bald ephemerischen Geschöpfen, die kaum das Tageslicht sehen, und schon wieder verschwinden. Unbillig ist das Zeitalter, zu aufdringend die wortreiche, und so oft sachleere Philosophie. Noch immer schwanken die Grundsätze, die Allem Wissen vorausgehen müssen. Ist es aber denn nicht möglich, einmal festen Grund zu legen?

Ich theile hier der gelehrten Welt einen Versuch mit, alle Urbegriffe menschlichen Wissens auf mathematische Anschauung zurückzuführen, die ganz im Geiste der Mathematik construiret ist.

Nur ein Wort zur Empfehlung. *Pestalozzi's* Quadrat-Anschauung entwickelte sich ganz natürlich, als ein absolutes Gesetz des menschlichen Geistes. Was *Pestalozzi* wie durch Zufall fand, wird hier als ein mathematisches Problem gelöset.

Der Verfasser.

In allen guten Buchhandlungen und auf allen königl. preuss. Postämtern ist zu haben:

Naturgeschichte
der
Hausthiere,
nebst einer Technologie, in so fern sie sich auf landwirthschaftliche Gegenstände bezieht.
Ein Handbuch
für
Wirthschafter, Bürger und Landleute,
bearbeitet
von
G. S. Manski.
8. Posen, bey *J. F. Kühn* 1805. Preis 14 gr.

Obschon der Landwirth fast jeden Augenblick seine Hausthiere vor Augen hat, und die Zucht derselben eigentlich mit seine Hauptbeschäftigung ausmacht: so kennt doch der gröſste Theil der Oekonomen diese seine Hausthiere bey weitem noch nicht hinlänglich genug, so daſs öfters der Fall eintritt, daſs er ihnen durch eine übel angebrachte Behandlung, welche ihrer Natur nach nicht anwendbar war, geradezu Schaden zufügt, und mithin der davon gehoffte Nutzen ausserordentlich verringert wird. Zwar giebt es eine Menge vortrefflicher Werke groſser Naturforscher, die vielleicht den Landwirth in dieser Hinsicht genugsam belehren würden; allein wegen der hohen Preise und Kostbarkeit derselben, ist er theils nicht vermögend genug, um sich solche ankaufen zu können, theils sind sie ihm auch zu groſs und zu weitläuftig, ihm daher zu umständlich, als daſs er sich mit Lesung derselben beschäftigen könnte. Noch öfterer findet er auch in diesen Werken manches Unbrauchbare, manche tiefe Spekulation, kostbare, mühsame und zeitnehmende Künsteleyen, womit er sich nicht befassen kann. Ein Hand- und Hausbuch, welches ihn über die Behandlung der Hausthiere hinlänglich belehren, und zugleich auch mit auf den weniger gebildeten Oekonom Rücksicht nehmen soll, muſs demnach compendiös, gründlich, gemeinverständlich und gewissermaſsen auch vollständig seyn, damit man es in vorkommenden Fällen zu Rathe ziehen und gehörig benutzen kann. Dieses Alles findet man nun in obigem Werke vereinigt. Der Plan desselben geht vorzüglich dahin, die Natur und Behandlungsart eines jeden Hausthieres darzustellen, einige Vorschläge zur Verbesserung der Zucht anzugeben, wo möglich die gefährlichsten Krankheiten auszuforschen und hinlängliche Mittel, theils zu ihrer Verhütung, theils zu ihrer Heilung, an die Hand zu geben. Um nun diesem Handbuch noch mehr Interesse und Brauchbarkeit zu geben, so ist auch zugleich eine Technologie, insofern sie sich auf landwirthschaftliche Gegenstände bezieht, damit verbunden, und dadurch ein wohlfeiles, gemeinnütziges und gewiſs Jedem verständliches Ganzes geliefert worden, das mit Recht allen Oekonomen und Landwirthen empfohlen zu werden verdient.

In allen guten Buchhandlungen und auf allen königl. preuss. Postämtern ist zu haben:

Ueber
die Verbindlichkeit des Eides
von
Gottlob Theodor Wolf,
(Prediger in Adelnau.) 8. Posen, bey *J. F. Kühn.*
12 gr.

Eine, für Religionslehrer sowohl, als auch für Juristen höchst interessante und merkwürdige Schrift, welche von dem Hn. Verf. mit der möglichsten Gründlichkeit und dem anziehendsten Scharfsinn abgefaſst ist. Da übrigens dieser wichtige Gegenstand bis jetzt noch wenig in religiöser und moralischer Hinsicht bearbeitet worden: so wird dieses Werkchen gewiſs um so mehr Interesse bey dem Publicum erregen. Der Inhalt ist folgender: 1) Urtheil über die Nothwendigkeit des Eides. 2) Beurtheilung der Lehre vom Eide. 3) Ueber die Eide der Alten. 4) Ueber die christlichen Vorschriften des Eides.

Nächstens erscheint im Verlage der *Gallerschen* Buchhandlung in Jena:

1) *Ueber die innere Form der Medicin. Eine Einleitung in die gesammte Encyklopädie derselben.* Von Dr. *A. E. Keſsler.*
2) *Grundzüge zu einem System der Physiologie des Organismus.* Von Dr. *A. E. Keſsler.*

1) Bezeichnet den eigentlichen Standpunkt der Medicin überhaupt und ihrer einzelnen Lehren insbesondere, indem der richtige Weg für das

Ganze, und so auch für die besonderen Wissenschaften desselben aufgezeigt wird. Es werden daher in dieser Schrift nicht nur die Principien der verschiedenen Zweige der Medicin dargestellt, und ihr Verfolg in der Kürze gezeigt, sondern auch das Verhältniss derselben zu einander wird näher bestimmt, um für das Studium eine sicherere Norm zu bezeichnen. — 2) Stellt die Physiologie im Grundrisse dar. Wiewohl im Ganzen der Standpunkt der Naturphilosophie gewählt ist: so ist doch die Ausführung des Einzelnen sehr abweichend von anderen Versuchen der Art, die theils bisher nur Fragmente waren, theils auch zu einseitig das Besondere behandelten. Es möchte daher diese Schrift — wiewohl nur ein Grundriss dieser Lehre, — doch umfassender und genügender seyn, als die bisherigen Behandlungen derselben. Auch sind für die Anatomie darin wichtige Ansichten gegeben. —

Nützliche Bücher für Militärpersonen,
in der Buchhandlung des Commerzienraths *Matzdorff* zu Berlin:

Caran, G. W. C., das königl. preuss. Krieges- oder Milit. Recht. 2 Bde. gr. 8. 4 Rthlr.

Dessen Erläuterungen der Krieges-Artikel. gr. 8. 16 gr.

Rathgeber für Pferdebesitzer (wie man seine Pferde gesund erhalten und in dringenden Fällen selbst curiren kann). *Besonders für Officiere im Felde.* 8. 16 gr.

(sind in allen guten Buchhandlungen zu haben.)

Sitten, Gebräuche und
N a r r h e i t e n
alter und neuer Zeit

Ein Lesebuch für alle Stände. Mit 1 Titelkpf. 8. Berlin in der Buchhandlung des Commerzienraths *Matzdorff*. Preis 1 Rthlr. 8 gr. ist in allen guten Buchhandlungen zu haben.

In der *Bödnerschen* Buchhandlung zu Schwerin und Wismar ist in Commission zu haben:

Versuch einer richtigen Auslegung und Anwendung des Hauptschlusses der ausserordentlichen Reichsdeputation vom 25 Febr. 1803, §. 35. 36. Zweyter Theil; oder *Beantwortung der Häberlinschen Schrift: über Aufhebung mittelbarer Stifter, Abteyen und Klöster in Deutschland,* mit Anwendung auf die Mecklenburgischen Jungfrauen-Klöster etc. gr. 8. brochirt 14 gr. Der erste Theil kostet 12 gr.

Die *zweyte Auflage* von

Bonaparte's fünf Verheissungen, oder Schilderung seines Verfahrens gegen Frankreich, England, Italien, Deutschland, besonders aber gegen die Schweiz, von *Sir Francis d'Ivernois.* Nach der zweyten, mit einer Einleitung und einem Anhange vermehrten Ausgabe, aus dem Französischen mit einigen Anmerkungen übersetzt. Preis 1 Rthlr. 12 gr.

ist nunmehr erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

II. Vermischte Anzeigen.

In No. 34 dieser A. L. Z. Februar 1805. S. 271 wird in einer Recension meinem Hn. Landsmanne, Assessor *Klüpfel*, mit einer Art von Unwillen darüber ein Vorwurf gemacht, dass er sich noch habe den Einfall kommen lassen, die so durchaus und absolut verwerfliche *Ascendenten-Folge in Lehen* — gegen *Wort* und *Analogie* der *Gesetze* — aufs neue in Schutz zu nehmen. Ich bin weit entfernt, denselben gegen seinen Hn. Recensenten zu vertheidigen. Aber die Frage liegt mir nun einmal am Herzen: Ist das Kap. von der *Ascendenten-Folge* in der Lehn-Rechtswissenschaft — *auszustreichen* oder *nicht?* Der Hr. Reichsgraf *von Pückler* hatte freylich dabey ein grosses *pecuniarisches* Interesse. Wie leicht begreiflich, ist das *Meinige* bloss *wissenschaftlich.* Eben daher, da gedachter Hr. Recensent am angef. O. kein Bedenken trug, mit so voller Zuversicht über die Ascendenten-Folge in Lehen den Staab zu brechen, — mag es mir vergönnt seyn, auch in der nämlichen Zeitung davon die gleich öffentliche Anzeige zu machen, dass ich nun von der *Zulässigkeit derselben* in *mehr* als *Einer* Gattung von Lehen — nach der strengsten Untersuchung, Auffindung der bündigsten Gründe für dieselbe und Prüfung der gegenseitigen Argumentationen — durch eine eben jetzt vollendete *Abhandlung* über *diese* — wie der Hr. Recensent urtheilt, — durch ein Gewebe spitzfindiger Sophismen höchst verwirrt gewordene *Rechtsmaterie* — die *volle Ueberzeugung* erhalten habe; auch dass Hr. Gr. *v. Pückler* nicht nur auf *einen* Antheil, sondern auf den *ganzen* Lehn-Nachlass seiner verstorbenen Gräfin Tochter den gerechtesten Anspruch zu machen habe. Will Einer der Hn. Buchhändler mit dieser *Abhandlung* von *einigen Bogen* das Abenteuer von Risico bestehen: so steht sie ihm zum Verlage zu Diensten.

Tübingen, im Monat December 1805.

Justizrath Dr. *Joh. Chr. Majer.*

Da ich, wie ich dem grössten Theil meiner auswärtigen Freunde bereits schriftlich bekannt gemacht habe, mit Ende dieses Jahres die Redaction der *Abendzeitung* aufgebe, diese Zeitung aber auch unter dem neuen Herausgeber, wie zeither, wöchentlich, erscheinen wird: so ersuche ich diejenigen Herren, welche mir unter meiner besonderen Adresse Beyträge zukommen zu lassen pflegten, sich an deren statt künftig, gleich den übrigen Theilnehmern, dazu der Aufschrift: *An die Redaction der Abendzeitung*, zu bedienen.

Dresden, den 26 December 1805.

F. Laun.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 3.

DEN 8 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Reichstagsliteratur.

(Fortsetzung vom Intelligenzblatt 1805. No. 140.)

Historische und rechtliche Entwickelung des von den Bankiers, Gebrüdern Mülhens, zu Frankfurt a. M. gemachten Anspruchs auf den Ertrag des niederselterser Heilbrunnens, von einem fürstl. Nassau-Weilburgischem Regierungsrathe. Thal Ehrenbreitstein 1804. 50 S. u. 8 S. Beylagen. fol. Für eine dem Erzstifte Trier vorgeschossene Summe von 500,000 fl. wurde den Gebrüdern *Mülhens* der Heilbrunnen zu *Selters* als Hypothek verschrieben, woraus sie, als Nassau-Weilburg auch diesen Heilbrunnen zur Entschädigung erhielt, vertrieben wurden, darüber Klage bey dem kaiserl. Reichshofrathe erhoben, und ein günstiges Mandat für sich erwirkten. Die vorliegende Entwickelung enthält einen Auszug aus der Exceptionsschrift, welche Nassau-Weilburg gegen gedachtes Mandat bey dem Reichshofrathe überreichen liess. — *Anhang zu der Denkschrift über die Entschädigung des fürstlich und gräflichen Hauses Leiningen, besonders in Ansehung des Ersatzes für die Ansprüche auf Saarwerden, Lahr- und Mahlberg etc.*, d. d. Neudenau und Billigheim vom 20 August. 1 Bog. fol. — Ueber die Denkschrift s. Intell. Bl. 1804. No. 104. S. 852.

II. Druckschriften, welche am Reichstage verkauft worden sind.

Ohne Druckort: Das Occupationsrecht des landesherrlichen Fiscus, im Verhältniss zu den Besitzungen, Renten und Rechten, welche den säcularisirten, als Entschädigung gegebenen geistlichen Stiftungen im fremden Gebiete zustanden, rechtlich geprüft von D. J. L. K(lüber). 1804. VI und 52 S. 8. Diese Schrift ist schon von einem anderen Recensenten J. A. L. Z. 1805. No. 6 ausführlicher beurtheilt worden. — *Ohne Druckort: Versuch einer richtigen Auslegung und Anwendung des Hauptdeputationsschlusses der ausserordentlichen Reichsdeputation zu Regensburg vom 25 Februar* 1803. §. 35 u. 36. 1804. 92 S. u. 46 S. Beylagen. 8. Zu Anfange 1803 *erschienen einige Bemerkungen etc.* über die nämlichen beiden §phen 35 u. 36, worin die in denselben festgesetzte freye Disposition der Landesherren über alle geistlichen Güter, welche der Deputations-Hauptschluss nicht schon angewiesen hatte, *auf die Stifter und Klöster der Entschädigungslande beschränkt wird.* Der Vf. des vorliegenden Versuches, ein meklenburgischer Geschäftsmann, sucht dagegen darzuthun, dass in Gemässheit der gedachten §phen, der Landesherr die volle Befugniss habe, über die mittelbaren Klöster und Stifter beider Religionen, ohne alle Einschränkung auf Entschädigungslande, zu disponiren, und dass es dabey von seiner Willkür abhange, in welcher Masse, oder zu welcher Zeit er davon Gebrauch machen wolle oder nicht. Die wirtembergischen landständischen Klöster seyen durch einen besonderen geheimen Vertrag des dortigen Landesherrn mit Frankreich davon ausgenommen, nicht aber die meklenburgischen, und namentlich nicht die Jungfrauenklöster Dobertin, Malchow und Ribing. — *Nürnberg*, b. F. Hofmann: *Widerlegung der kurpfalzbayerischen Staatsschriften, welche wider die Freyheit und Unmittelbarkeit der deutschen Reichsritterschaft erschienen sind. Erster Theil* 1804. 4. Dieser erste Theil, welchem bis gegenwärtig (December 1805) noch kein zweyter nachgefolgt ist, enthält nebst einer allgemeinen Vorrede, drey Abhandlungen, deren jede ihre besondere Uebersicht, Titelblatt und Seitenzahl hat. Die Vorrede erwähnt ganz kurz der harten Schicksale, welche die Reichsritterschaft in den letzten Monaten des J. 1803 getroffen haben, ihrer Folgen, und deren Abhülfe durch das kaiserl. Conservatorium und die kurpfälzische Paritionserklärung, jedoch mit der Bemerkung, dass bis zum Sept. 1804, den *Status quo* in Franken noch nicht überall, in Schwaben aber noch gar nicht hergestellt sey — und die, gegen die Reichsritterschaft aufgestellten, der finstersten Periode des Mittelalters würdigen Grundsätze, weder zurückgenommen, noch der Vergessenheit übergeben, sondern vielmehr durch das *historische Archiv für Franken etc.* — und die von Berlin gekommenen *Betrachtungen über die Reichsritterschaft etc.* (s. Intelligenzblatt 1805. No. 128) erst neuerdings *auf hohen Befehl*

vermehrt, verbreitet, und am Reichstage ausgetheilt worden seyen. — Von den drey Abhandlungen hat die erste den Titel: *Fragmente aus der Geschichte der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rheinstrom. Nürnberg*, b. Hofmann. April 1804. 37 S. 4, und die dritte: *Einige vorläufige Bemerkungen über das von dem pfalzbayerischen Kurhof, als Beyspiel seines Verfahrens gegen die Reichsritterschaft, angezogene Benehmen des Hauses Oesterreich gegen die burgauischen Insassen, und die königl. preussischen Occupationen in Franken.* 4. *Nürnberg*, im April 1804. Mit Beylagen. 32 S. 4. Beide Abhandlungen sind schon vorher zu Regensburg *ad aedes* einzeln distribuirt und bekannt gemacht worden. S. Intell. Bl. 1805. No. 3, und die Recension in der J. A. L. Z. 1806. No. 3 u. 4. In der Vorrede S. 16 wird ein vollendeter Grundriss, und eine vollständige, durchaus mit Urkunden belegte, Geschichte der Reichsritterschaft angekündiget, welche nachfolgen sollen, sobald es Zeit und Umstände erlauben. — Die zweyte Abhandlung ist die merkwürdigste. Der Titel heisst: *Die Beleuchtung aus Bayern mit widerlegenden Anmerkungen aus der Geschichte und den Rechten der Deutschen. Mit 34 Beylagen. Ohne Druckort* 1804. 160 S. 4. Von diesen (38) Anmerkungen, deren summarischer Inhalt nach dem Haupttitelblatt von S. VII bis XII vollständig abgedruckt ist, heisst es in dem Vorberichte: sie enthalten eine nähere Erwägung der politischen Maximen, welche die Gewaltschritte der bayerischen Regierung gegen die Reichsritterschaft geleitet haben, mit den gangbarsten Bestimmungen des Naturrechts und der positiven Gesetze zusammengehalten, und machten, in Hinsicht auf den vorliegenden Fall, eine Art von rechtlicher Nothwehr aus. Der schon als publicistischer Schriftsteller rühmlich bekannte Consulent des Cantons Baunach, Hr. Hofrath *Schmit*, hat, nach dem Urtheile der Sachkundigen, mit diesem Werke ein Meisterstück geliefert, und sich dabey an eine beschwerliche, nicht überall mit gleichem Beyfalle, wie das Werk selbst, aufgenommene Form, gebunden. — Der k. k. Gesandte am Münchner Hof übergab daselbst am 6 December 1803 eine sechs Bogen starke Note, mit der Ueberschrift: *Die landesfriedensbrüchigen kurpfalzbayerischen Umgriffe auf die unmittelbare Reichsritterschaft betreffend.* Diese Note erschien bald darauf gedruckt, mit einer ausführlichen kurpfalzbayerischen Beleuchtung — und diese Beleuchtung erscheint hier, mit widerlegenden Anmerkungen und 34 Beylagen, welche mit einem eigenen Titelblatte auf 79 S. abgedruckt sind, und zum Theil sehr interessante und selten gewordene Actenstücke enthalten. — *Ohne Druckort: Kurze Uebersicht der Gründe, welche die, von Sr. kurf. Durchlaucht von Wirtemberg gegen den engeren Ausschuss der kurwirtembergischen Landstände unter dem 11 und 20 Junius dieses Jahres verhängte Untersuchungs-Commission als offenbar grundgesetz- und verfassungswidrig darstellten.* 1804. 28 S. 4. Der engere Ausschuss der wirtembergischen Landstände hatte sich für befugt, und durch dringende Rücksichten für bewogen gehalten, dem Hn. Kurprinzen von Wirtemberg eine Geldunterstützung zu verwilligen. — Dieser Beschluss wurde von Sr. kurf. Durchlaucht für ein Vergehen erklärt, und eine ausserordentliche Untersuchung der landschaftlichen Cassen-Verwaltung angeordnet. Die vorliegende, sehr lesenswürdige, Uebersicht enthält einen Auszug der Vorstellung, welche die kurwirtembergischen Landstände gegen dieses Verfahren bey dem kaiserl. Reichshofrathe überreichen liessen. Diese Piece wurde von Wien aus hier in Umlauf gebracht, und ist nicht in den Buchhandel gekommen. — *Ohne Druckort (Regensburg*, b. Neubauer): *Staatsrechtliche Verhältnisse der unmittelbaren adelichen Gutsbesitzer in dem Umfange der kurpfalzbayerischen Entschädigungsländer, besonders den fränkischen Fürstenthümern Bamberg und Würzburg. Von einem Wahrheitliebenden deutschen Patrioten, aber keinem Hofpublicisten.* 1804. 108 S. nebst XXVIII S. Anhang. 4. Dieses Werk hat viele Sensation erregt. Es enthält unter dem ganz gleichlautenden Haupttitel eine ausführliche Widerlegung der Abhandlung des Hn. Prof. *Gönner* zu Landshut (s. Intell. Blatt 1804. No. 104. Jen. A. L. Z. 1806. No. 3), und verdient eben so, wie diese, eine ausführliche Beurtheilung in der Zeitung. Der Inhalt ist folgender: 1) *Einleitung über die Anfechtungen der reichsritterschaftlichen Rechte und Unmittelbarkeit, vorzüglich in neueren Zeiten.* — 2) *Historische Uebersicht des reichsritterschaftlichen Verhältnisses.* S. 7. — 3) *Staatsrechtliche Resultate über das Verhältniss der Reichsstände zu der Reichsritterschaft im Allgemeinen, nach unserer Reichsverfassung.* S. 19. — 4) *Prüfung der wider obige Geschichte vom Ursprunge der Reichsritterschaft vorgebrachten besonderen Einwendungen.* S. 31. Dieser Einwendungen sind 50; nicht bloss aus der *Gönnerischen*, sondern auch aus anderen, gegen die Reichsritterschaft gerichteten Schriften, gezogen, sie füllen, nebst den jedesmal unmittelbar darunter gesetzten Prüfungen, 69 Quartseiten aus. S. 100 folgen: *Unmassgebliche Gedanken und Vorschlag eines gütlichen, auf feste Grundsätze gebauten Auskunftsmittels*, welches darin besteht: die zerstreut liegenden reichsritterschaftlichen Güter — in solchen Ländern, wo das Purificationssystem herrscht, — nach ihrem Geldwerthe zu schätzen, und daraus eine Austauschmasse zu bilden, für welche der Regent des Landes, worin diese Masse zerstreut liegt, an einer Landesgrenze ein Aequivalent von Land und Leuten hergiebt. — Alles dieses unter Aufsicht einer eigenen Commission und mit Bestätigung von Kaiser und Reich. Am Schlusse sind auch noch die *Beylagen* der *Gönnerischen* Staatsschrift nach ihrem wesentlichen Inhalte extrahirt und beleuch-

tet. Ausführlichkeit, Gründlichkeit und bescheidene Mäsigung, sind unverkennbare Vorzüge dieses Werkes, und geben ihm selbst in den Augen derer einen Werth, welche zu der Gegenpartey gehören. Mehr Aufmerksamkeit auf Stil und Vortrag würde eine Zierde mehr seyn, wie sie es bey den *Gönnerischen* Schriften wirklich ist. Für den Vf., welcher sich auf dem Titelblatte einen wahrheitliebenden Patrioten nennt, der kein Hofpublicist sey, hält man zu Regensburg den dortigen kurerzkanzlerischen Hofrath und Legationssecretär *Herrlein*, einen fruchtbaren, aber immer in Anonymität gehüllten, Comitialschriftsteller.

J. Z.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhaltsanzeige.

Dr. *Elias von Siebold Lucina*, III Bandes erstes Stück, enthält: 1) Reflexionen über das weibliche Becken in geburtshülflicher Beziehung, vom *Herausgeber*. 2) Zwey Beobachtungen über Verschlingungen der Nabelschnur, von Professor *Tiedemann* in Landshut (nebst Abbildung T. I). 3) Drey Armgeburten, zwey von der Natur und eine durch die Zange beendigt, von Dr. *Henschel* zu Breslau, nebst Bemerkungen vom *Herausgeber*. 4) Geschichte einer wegen eines Hindernisses in der Scheide sehr schweren Geburt und ihren Folgen. 5) Beobachtung eines Typhus, der durch eine auf der Höhe desselben erfolgte Frühgeburt und Milchversetzung höchst gefährlich wurde, 6) Beobachtung einer Verwachsung der Vorhaut des männlichen Gliedes, von Dr. *Anna* in Rastatt.

Leipzig, im November 1805,

Fr. G. Jacobäer.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die
Obstökonomie
oder
vollständiger Unterricht in Erziehung, Wartung und Pflege der Obstbäume, dem Einerndten und Aufbewahren der Obstbaumfrüchte, und deren mannichfaltigen Benutzungsarten,
von
Dr. *Phil. Franz Breitenbach.*

2 Theile. 8. Berlin 1805, verlegt bey den Gebrüdern *Gädicke*, und daselbst, sowie in allen anderen Buchhandlungen, für 3 Rthlr. 12 gr. oder 6 fl. 48 kr. zu haben.

Der Herr Verfasser hat sich schon durch mehrere Schriften sehr vortheilhaft bekannt gemacht, und man wird auch wohl diesem neuen Werke Zutrauen schenken. Wer sich über den Obstbau und dessen mannichfaltigen Nutzen belehren will, findet hier alles zusammen, vom Obstkerne und dem Pflanzen an, bis zum Welken, Backen, Einmachen und sonstigen Verbrauch oder Aufbewahren der Früchte. Durch den Besitz dieses einen Buchs wird man viele andere über einzelne Zweige des Obstbaues entbehren können. Von demselben Verfasser erscheint auch nächstens in ähnlicher Ansicht eine *Oel-Oekonomie*, sowie er auch vor kurzem die *Fleisch-Oekonomie* in 2 Theilen bey obigen Verlegern bearbeitet hat.

Das
Alter
und
untrügliche Mittel alt zu werden,
nebst 11,780 Beyspielen von Personen, welche 80 bis 190 Jahre alt geworden sind,
von
Johann Samuel Schröter,
Superintendent in Buttstädt.
Ihro Majestät der Königin zugeeignet.

8. Berlin 1805, bey den Gebrüdern *Gädicke*, sowie in allen anderen Buchhandlungen zu haben für 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

In der ersten so günstig aufgenommenen Auflage, lieferte der alte ehrwürdige Verfasser 744mal den Beweis, dass man alt, selbst 185 Jahre alt werden könne; in dieser neuen Auflage hingegen giebt er 11,780 Beyspiele von hohem, ja sogar von 190jährigem Alter. Wer die hier gegebenen Lehren befolgt, kann selbst bey einem schwachen Körper, und unter jedem Himmelsstriche, ein hohes Alter erreichen.

Der
Passagier
auf der
Reise in Deutschland
und einigen angrenzenden Ländern, vorzüglich in Hinsicht auf seine Belehrung, Bequemlichkeit und Sicherheit. Ein Reisehandbuch für Jedermann, vom Kriegsrath *Reichard*, auch Verfasser des Guide des voyageurs en Europe. Mit einer grossen Postcharte. Dritte, neu durchgesehene, neu verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. Berlin 1805, verlegt bey den Gebrüdern *Gädicke*, und daselbst, sowie in allen anderen Buchhandlungen in farbig Papier geheftet zu haben für 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl. 48 kr.

Der schnelle Absatz dieses Werks giebt den unstreitigen Beweis, dass dasselbe sehr brauchbar sey, und in dieser dritten Auflage hat es wieder unzählige Verbesserungen und Vermehrungen erhalten, so dass es auch 4 Bogen stärker geworden ist. Reisenden, wes Standes und Würden sie auch seyn, und welche Tour in Deutschand und in den angrenzenden Ländern, der Schweiz u. a.

sie auch machen mögen, kann man daher diess Buch mit vollem Rechte empfehlen. Es enthält einen Schatz grösstentheils eigener Erfahrungen des durch ähnliche Arbeiten schon rühmlich bekannten Verfassers, und diejenigen, welche auf ihren Reisen die Merkwürdigkeiten vieler Orte und Gegenden kennen, Reiseklugheit überhaupt, und Belehrungen über die mancherley An- und Unannehmlichkeiten bey den verschiedenen Arten zu reisen, als zu Fusse, zu Pferde, mit eigenen oder mit Miethpferden, mit dem Postwagen, mit Extrapost, oder zu Wasser, erlangen, desgleichen sich noch über viele andere Gegenstände, als über Sicherheitsmassregeln, über Reisegefährten, Gewehrgebrauch, Pässe, Geld- und Creditbriefe, Reiseanschläge, Gesundheit, Wahl der Wirthshäuser, Klugheitsregeln an fremden Orten, Badereisen und mehrere Badeörter, viele Reiserouten, Münzen, Masse, Regenten u. s. w. unterrichten wollen, werden hinlängliche Befriedigung finden. Die grosse, jetzt auch wieder verbesserte, Postcharte vermehrt die Brauchbarkeit des Buchs ungemein, und es verdient, dass die Reisenden dasselbe unter ihre Reise-Requisiten aufnehmen.

Subscriptions-Anzeige
der
Gedichte und Episteln
von
Wilhelmine Müller, geb. *Maisch*,
2te Aufl. in 8.

Zum zweytenmal erscheint nun eine kleine Sammlung meiner Gedichte vor dem Publicum. Ich hoffe: bescheidener — gereinigter, als das erstemal. Wenigstens war ich bemüht, sie von den Fehlern zu befreyen, die sie verunstalteten, und auf die mich die früheren Kritiken und Bemerkungen sachkundiger Männer aufmerksam machten. — — Die kindischen Hoffnungen auf Nachruhm und Unsterblichkeit, die mich einst beseelten, und die so manche Strophe der ersten Sammlung enthält, sind jetzt vernichtet — die Irrthümer des Herzens und der Phantasie verwischt — und die Glut meiner schwärmerischen Gefühle ausgelöscht — Darum sind viele Gedichte, die jene Ansprüche — diese Irrthümer und Empfindungen aussprechen, oder zu häufige Fehler gegen Sprachreinheit und die Regeln des Reims enthalten, verworfen; ihre Zahl ersetzen nun Stanzen und Episteln, die ich indessen dichtete.

Anspruchslos gebe ich nun dem Publicum diese Gedichte. — Lob und Tadel erregen nicht mehr wie vormals die stürmischen Gefühle der Wonne und des Schmerzens in mir. Mit dem ruhigen Lächeln der Gleichgültigkeit höre ich beide an. Meine Foderungen an das Leben und die Menschen sind nun sehr beschränkt! Sie bestehen einzig in dem Wunsch nach Ruhe, und in der Bitte um das Wohlwollen und die Liebe der Edeln und Guten — Ihnen seyen nun auch diese Gedichte, Erzeugnisse eines weiblichen, von der Natur geschenkten, Talents einer geläuterten Phantasie und eines wohlwollenden alles Schöne und Gute liebenden Herzens geweiht.

Wilhelmine Müller, geb. *Maisch*.

Diese neue Auflage erscheint Ostern 1706, und wird auf ungefähr 20 Bogen in einem gefälligen Octavformat mit neuen *deutschen* Lettern gedruckt, von Unterzeichnetem zum Druck befördert. Der Preis der Ausgabe auf feines Postpapier mit einer Vignette, gestochenem Titel und einem Titelkupfer, ist auf Subscription 3 fl. 36 kr. oder 2 Rthlr., auf schönes milchweisses Papier mit Kupfertitel und Vignette, jedoch ohne ein weiteres Titelkupfer, 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr. Der Subscriptions-Termin bleibt bis März 1806 offen, nachher wird der Preis erhöht. Das Ganze wird ein sehr gefälliges Aeussere erhalten, und die resp. Subscribenten erhalten die bestellten Exemplarien in niedlichem Umschlag broschirt, auch werden die Namen derselben dem Werke vorgedruckt.

Wer auf 5 Exemplarien Subscription sammelt, erhält das 6te gratis, oder darf bey grösserer Zahl den Betrag dafür abziehen, wenn er sich an den Verleger selbst wendet.

Subscription nehmen an: für das nördliche Deutschland Herr Buchhändler *Jacobäer* in Leipzig, wohin sich alle nördlichen Buchhandlungen gefälligst wenden wollen, ferner alle Buchhandlungen; sodann die Zeitungs- und Almanachs-Bureaus, welche das Taschenbuch für edle Weiber und Mädchen in Commission haben. Karlsruhe, im November 1805.

Müllersche Buchhandlung und Hofbuchdruckerey.

In den Buchhandlungen zu Bamberg und Würzburg ist so eben erschienen:

Ueber Zweck und Organisation der Klinik in einer Entbindungsanstalt,
ein Programm zur Eröffnung der klinischen Schule in der neuen kurfürstlichen Entbindungsanstalt an der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg, von

Dr. *Elias von Siebold*,
kurpfalzbayerischem Medicinalrathe, ordentlichem Lehrer der Entbindungskunde und Entbindungsklinik an der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg u. s. w.

Bey *J. E. G. Rudolphi* in Erfurt ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber Emanation und Pantheismus der Vorwelt, mit besonderer Hinsicht auf die Schriftsteller des alten und neuen Testaments; historisch, kritisch und exegetisch bearbeitet. Ein Beytrag zum richtigen Verstehen der Bibel. gr. 8. 20 gr.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 4.

DEN 11 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Zu der am 6 Nov. 1805 von Hn. *Joh. Jac. Kees* aus Leipzig, gehaltenen *Magerschen* Gedächtnissrede, hat Hr. Ordin. Domh. D. *Bauer* mit der *Meditatio III circa Ordinat. Recogn. monendorum* (über den 3, 4 und 5 Titel, 8 S. 4) eingeladen.

24 Nov. vertheidigte Hr. D. und Prof. *Joh. Aug. Heinr. Tittmann* mit seinem Resp., Hn. M. *Wolf*, seine *Disputatio pro loco: De discrimine disciplinae Christi et Apostolorum*, Comment. II. (40 S. 4.)

2 Dec. hielt derselbe seine Antrittsrede: *De disciplina theologica temporibus nostris accommodanda*, und lud hiezu ein durch Comment. III: *De discrimine disciplinae Christi et Apostolorum.* (19 S. 4.)

5 Dec. wurde die Dissertation: *De poenis Romanorum privatis earumque usu hodierno*, von Hn. *Karl Gustav Adolph Gruner*, Jur. utr. Bacc., aus Berga in Sachsen (80 S. 4), vertheidigt.

Halle.

Hr. *Joh. Gottlob Hoppe* aus Langhelwigsdorf bey Jauer in Schlesien, hat für Beantwortung der Preisfrage im Decanate des Hn. D. *Knapp: Instituatur comparatio praeceptorum V. T. (non neglectis apocryphis V. T. libris), quae ad conformandos hominum mores spectant, cum praeceptis ex eodem genere in N. T. obviis, et doceatur, quid ex ea efficiatur*, den ersten Preis erhalten; das Accessit wurde Hn. *Joh. Friedr. Wilh. Jacob* aus Pless in Oberschlesien zuerkannt.

Der Plan zur Vereinigung des reform. und luther. Gymnasiums in Halle, welchen Hr. CR. D. *Niemeyer* und Hr. Prof. *Snethlage* entworfen, ist zur Approbation eingereicht worden. Hr. *Roth* soll zum Director des Gymnasiums ernannt, und der bisherige Rector desselben, Hr. *Schmieder*, in den Ruhestand versetzt werden.

Am 31 Aug. 1805 wurde der Schluss des Schuljahres am Lyceum und Gymnasium zu Bamberg gefeyert, wobey die Preise vertheilt wurden, die in nützlichen Büchern aus allen Fächern bestanden. Hiebey hielt der Rector, Hr. *Batz*, eine Rede: *Ueber die Bildung zur Humanität.* Das Verzeichniss aller am Lyceum und Gymnasium Studirenden, welches bey dieser Gelegenheit gedruckt wurde, enthält eine Uebersicht des jährlichen Fortgangs jedes Jünglings in den Lehrgegenständen. Die Anzahl der Lyceisten betrug diess Jahr 91, nämlich 23 Theologen und 68 Philosophen, der Gymnasiasten 176, zusammen 267. Der Rector und geistl. Rath, Hr. *Friedrich Batz*, legte seine Stelle nieder, und ging als Landpfarrer nach Baunach. Seine Stelle erhielt der Professor der Dogmatik und Pädagogik, Hr. *Andreas Gross.* In dieser Eigenschaft wurde derselbe am 5 Nov. sämmtlichen Professoren und Akademikern vom Hn. Obercommissar *Graser* vorgestellt; bey welcher Feyerlichkeit er eine kurze Rede hielt über das Thema: *Dass die Erziehung des Akademikers Sittlichkeit bezwecke.*

Im October fand das diessjährige öffentliche Examen in der deutschen Hauptschule zu St. Petri in St. Petersburg Statt, und gab einen abermaligen Beweis von der Vortrefflichkeit dieser, für den Staat so schätzbaren, Anstalt und von den ruhmwürdigen Bemühungen des verdienten Directors derselben, des Hn. Hofrath *J. Ph. Weisse*, sie immer bey gleichem Werthe zu erhalten. Ganz vorzüglich zeichneten sich die Zöglinge der beiden oberen Classen in der höheren Mathematik aus; ihre ziemlich umständliche Prüfung hatte aber auch den als Mathematiker bekannten Hn. *von Rumoffsky*, Mitglied der Schul-Commission, zum competenten Richter. Am ersten Tage beehrten die beiden Minister der Aufklärung, Hr. Graf *Sawadowsky* und Hr. Geheimerath *von Murawjeff*, die Prüfung mit ihrer Gegenwart, und letzterer wohnte auch derselben am vierten Tage bey, wo sie mit den Reden mehrerer abgehenden Schüler in verschiedenen Sprachen, und dann mit einer vortrefflichen Rede des Directors beschlossen wurde. In

der letzteren Rede führte derselbe das Thema aus: *Oeffentliche Schulen bedürfen der Unterstützung, verdienen sie, und wenden sie gehörig an.* — Sollte wohl bey einem Publico, wie das Petersburger deutsche (denn auf diese nahm die Rede ausschliessend Rücksicht), diess Wort zu seiner Zeit, und ihm mit so vieler Wärme in einer blühenden Anstalt, die sein Stolz seyn muss, ans Herz gelegt, vergebens gesprochen seyn? Das läst sich doch wohl nicht denken. — Die Classen sind alle sehr stark besetzt, und der Zudrang der Kinder so gross, dass, vorzüglich in der Tochter-Anstalt, sehr viele mussten abgewiesen werden. Leider nimmt aber auch jährlich die Zahl armer Kinder auffallend zu, und macht eine reichliche Unterstützung von Seiten der Deutschen, welche in Russland Vermögen erwarben, und deren Kindern diese Anstalt so nützlich wird, immer nothwendiger und wünschenswerther.

Dass die Lemberger Universität mit der Krakauer vereinigt werden dürfte, ist bereits öffentlich bekannt worden. Am 7 Nov. 1805 fand diese Vereinigung wirklich Statt. Baron *v. Friedenthal*, seit kurzem Gubernialrath, hielt bey der Installations-Feyerlichkeit, als kaiserl. Commissär, eine kurze bündige Rede, in welcher er die Absichten Sr. Majestät und die Obliegenheiten der Professoren dieser neubelebten Universität entwickelte. Prof. *Voigt*, der neueste Uebersetzer des Aristoteles, zeigte in einer Oration: was die Krakauer Universität seit ihrer Stiftung bis zu unseren Zeiten geleistet habe; er zeigte in mehreren Epochen das stufenweise, theils in dem Geiste der Universität, theils in der äusseren Lage gegründete Sinken derselben, mit einer Belesenheit, die man an dem fleissigen, würdigen Literator gewohnt ist, und ging dann zu den Erwartungen über, zu welchen ihn der Anblick so vieler gelehrten Männer, die zum Theil von Lemberg hieher versetzt, theils aus anderen Gegenden hieher gezogen werden, vorzüglich aber der neue Plan, welchen er in gedrängter Kürze auseinandersetzte, berechtiget. Auffallend für jeden gebildeten Zuhörer war inzwischen die Art, mit welcher Hr. *Voigt* die Verdienste der Universität in Bekämpfung der *Ketzer*, der in Polen sogenannten Dissidenten (die NB. doch jetzt unter öffentlicher Autorität in Krakau selbst eine Gemeinde bilden, und ihren freyen Gottesdienst halten) erhob, indem er die Universität, wegen der ritterlich durch Schimpf und Schläge (wie er Beyspiele anführt, wo ein angesehener Mann „*tanquam canis rabidus*, *fuste percussus*“ wurde), behaupteten Orthodoxie eine *virginem intactam* nennt. Wir wollen zur Ehre unseres Zeitgeistes, geleitet von dem herzlichen Wunsche, dieser neu belebte Musensitz möge zum Wohl des Landes und zur Erweiterung der Wissenschaften wirken, hoffen, dass ein künftiger Lobredner desselben andere Lorbeerblätter in den Kranz ihres Ruhmes flechten könne.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der verdiente Collegienrath und Prof. *Bause* in Moskwa hat unlängst von dem Monarchen, der in Belohnung jedes Verdienstes seine Wonne findet, den St. Annen-Orden von der zweyten Classe erhalten.

Der Hofrath *Engelbach* in St. Petersburg, welcher bey der grossen kaiserl. Bibliothek angestellt ist, hat die Stelle eines Directors, der mit dem neu errichteten russischen Gymnasium verbundenen Pensions-Anstalt adelicher Knaben (einige 40 an der Zahl), mit 1200 Rub. jährlichem Gehalt, freyer Wohnung, Holz und Licht, erhalten.

Der Collegien-Assessor *Schmidt*, Lehrer der russischen Sprache in den unteren Classen der deutschen Hauptschule zu St. Petri in St. Petersburg, ist zum Inspector aller Petersburgischen Pensions-Anstalten mit 900 Rub., und auch der Schulen in Peterhof, Oranienbaum und Cronstadt mit 400 Rubeln Gehalt angestellt worden. Er bekleidete diesen Posten schon ehemals bey Einrichtung der Normalschulen unter *Catharina II.*

Hr. *Samuel Bredetzky*, Herausgeber der topographischen Beyträge von Ungarn, und Vf. anderer Schriften, ehemaliger Vicarius an der evangel. Wiener Gemeinde, jetzt Prediger in der Hauptstadt Krakau, ist durch ein Hofkanzleydecret vom 14 März zum Senior des westlichen Kirchsprengels von Galizien ernannt worden.

Hr. Domherr D. *Rosenmüller* in Leipzig hat die erste Professur der Theol. erhalten; die zweyte Hr. D. *Keil;* die dritte Hr. D. *Wolf*, und die vierte Hr. D. *Joh. Heinr. Aug. Tittmann.* Ebendaselbst ist am 4 Dec. Hr. D. *Keil* zum Decemvir der Akademie und Domherrn des hohen Stifts Meissen, und Hr. D. *Wolf* zu dem dadurch erledigten Canonicate im Stifte Zeitz ernannt worden.

Hr. D. *Schreiber* zu Eisenach ist zum geistlichen Inspector und Superintendenten nach Lengefeld, unweit Eisenach, berufen worden.

Hr. D. *Joh. Alb. Colmar*, Consulent in Nürnberg, ist zum Vorsteher des Pegnesischen Blumenordens daselbst erwählt worden.

Hr. *Joh. Friedr. Frauenholz*, Kunsthändler in Nürnberg, und Hr. D. *Wolf*, Lehrer der dasigen Knabenindustrieschule, sind von dem Fürsten zu Isenburg zu höchstdesselben Räthen ernannt worden.

Der königl. dänische Gesandte, Hr. Baron *von Schubart* zu Florenz, ist von der Florentiner *Academia degli Apatisti del Cimento et della Crusca* zum Mitgliede aufgenommen worden.

Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat den Hn. Senator *Chaptal* und Hn. *Cuvier* zu auswärtigen Mitgliedern aufgenommen.

Der König von Schweden hat den Kanzleyrath, Hn. *Edelcranz*, zum Oberintendanten an die Stelle des verstorbenen *Fredenheim*, und den Ober-

hofprediger, Hn. D. *Lehnberg*, zum Bischofe in Linköping ernannt.

Hr. *Conrad Frei*, ehedem Universitäts-Bibliothekar und Professor der Naturgeschichte zu Bamberg, ist nun auch als kurfürstlicher Bibliothekar an der dasigen Lyceumsbibliothek mit einem Gehalte von 700 fl. angestellt worden.

Der ehemalige Lector in dem Kapuciner-Orden zu Bamberg, Hr. *Lehner*, ist als Lehrer für den Religionsunterricht am dortigen Gymnasium provisorisch ernannt worden.

Die ausserordentl. Professoren, Hr. *Martin Aschenbrenner* und Hr. *Resch*, der jüngere, zu Bamberg, die bisher in den Quiescentenstand versetzt waren, sind einstweilen als Raths-Accessisten zur kurfürstl. Landesdirection versetzt worden.

Hr. Prof. *Bernard Turin* zu Erfurt, ist im November v. J. nach Heiligenstadt als Lehrer am dortigen neu organisirten Gymnasium abgegangen.

Die Hn. M. *Weidenbach* und *Radloff* in Leipzig, sind als Privatdocenten der Philosophie und deutschen Literatur nach Heidelberg abgegangen.

Hr. geh. Rath *Loder* zu Halle ist von der *Société de Médecine de l'Ecole de Paris* zu einem der 60 auswärtigen Associés aufgenommen worden.

Hr. *Alexander von Humboldt* ist von seinem Könige zum Kammerherrn mit einer Pension von 2500 Rthlr. ernannt worden. Durch Vorlesung einer Abhandlung ist er auch bereits als Mitglied in die Akademie der Wissenschaften zu Berlin eingetreten.

An die Stelle des Vicepräsidenten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, welche der Bischof D. *Peter Olivarius Bugge* aufgegeben hat, soll entweder der Probst *Wille* oder der Prof. *Krohg* zum Vicepräsidenten gewählt werden.

III. Nekrolog.

Am 31 Aug. v. J. starb zu Erfurt *Karl Friedrich Dieterich*, D. und ordentl. Prof. der Rechte daselbst, auch Beysitzer der Juristenfacultät und seit 1779 Titular-Regierungsrath. Er war zu Erfurt den 23 Aug. 1734 geboren.

An eben dem Tage starb daselbst M. *Joh. Martin Weissenborn*, Lehrer und Rector an der Barfüsser Knabenschule, 57 J. alt.

21 Sept. *Joh. Christ. Jahn*, Pfarrer zu Weissenstadt im Fürstenthum Bayreuth, im 50 Jahre seines Alters.

17 Oct. *Joh. Heinr. Varnhagen*, D. der Arzneygelahrtheit zu Dortmund, im 36 Jahre seines Alters.

4 Nov. *Joh. Adam Behr*, Weihbischof zu Bamberg, im 82 Jahre.

14 Nov. der Freyherr *Lazarus Karl von Wölckern*, kaiserl. Reichshofrath zu Wien, 78 J. alt.

16 Nov. zu Potsdam *Joh. Karl Pischon*, Hof- und Garnisonprediger, wie auch Inspector der reformirten Kirchen und Schulen der Potsdamschen Diöces, 41 Jahr alt.

17 Nov. *Ferdinand Ignatz von Faber*, ehemaliger Fürstbischöfl. geheimer Rath und erster Consulent des Ritter-Cantons-Gebirg zu Bamberg, 88 Jahre alt.

22 Nov. *Joh. Gottlieb Wehrl*, Pfarrer zu Reindorf im Bambergischen.

Zu Ende desselben Monats zu Planchette bey Paris der Divisionsgeneral (*Becays*) *Ferrand*. Er hat die Geschichte seiner Vertheidigung Valenciennes 1793 kurz vor seinem Tode herausgegeben.

2 Dec. *Joseph Bernard de Chabert*, Chef d'Escadre des armées navales, Commandeur der Orden von St. Louis und St. Lazarus, Inspector des Marinedepots, Associé libre der Akademie der Wissenschaften und Mitglied des Bureau des longitudes, im 81 Jahre seines Alters. Er war zu Toulon den 28 Febr. 1724 geboren, und, Sohn eines See-Officiers, trat er in dieselben Dienste 1741. Bey seiner Reise nach Acadien 1746 bemerkte er, dass die Charten von Amerika sehr mangelhaft seyen. Wie er zurückkehrte, brachte es *Monnier* dahin, dass er in Paris Astronomie studirte. Im Jahr 1750 stellte er eine Beobachtungsreise an, und fertigte eine Charte von den Küsten Acadiens und Terre-Neuve, den Bänken und Inseln im Golf des St. Laurenz. Diese Reise wurde 1753 durch den Druck bekannt gemacht, und *de Lalande* rühmt sie wegen ihrer Beobachtungen über Ströme, Berechnungen für Schiffer etc. Im Jahre 1758 wurde er von der Akademie aufgenommen, und las in derselben den 25 April 1759 sein Projet zu Charten fürs mittelländische Meer vor, welches er auch mit Hülfe des berühmten Astronomen *Méchain* in der Folge ausführte. Der amerikanische Krieg nöthigte ihn, seinem Vaterlande zu dienen. Hierin zeichnete er sich so aus, dass er Chef einer Escadre wurde, und das Ordenszeichen des heil. Ludwigs erhielt. Beym Ausbruch der Revolution ging er nach England, wo sich *Maskelyne* sehr thätig für ihn verwendete. 1800 verlor er das Gesicht, woran seine ausserordentliche Anstrengung im Beobachten und Calculiren Schuld seyn soll. 1802 ging er wieder nach Paris, wo er von *Bonaparte* sehr wohl aufgenommen wurde. Er erhielt eine Pension. 1804 wurde er vom Bureau des longitudes zum Mitgliede erwählt, und übergab demselben 1805 den 4 Jan. eine Charte von Griechenland mit einer Analyse der Küsten desselben. Aus seinen Tagebüchern wird man, wie *de Lalande* versichert, mit Bewunderung sehen, welchen Eifer, welche Genauigkeit, Arbeitsamkeit und Einsicht er überall zeigt.

6 Dec. zu Halle *Heinrich Ernst Güte*, ausserordentl. Prof. der Theol. und Archidiaconus an der Ulrichskirche daselbst, im 52 Jahre.

IV. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Stuttgardt. In einem Privatgarten, am Fusse des südlich von unserer Stadt sich

erhebenden Hügels, *Boxser* genannt, wurde im verwichenen Jahre ein ungefähr 25 Fuss ins Gevierte haltender Keller-Raum ausgegraben. Die Arbeiter hatten durch bloss aufgeschwemmten, mit kleinen Geschieben gemischten, und nicht regelmässig geschichteten, Thonboden eine Tiefe von etwa 14 Schuh erreicht, als sie auf einen ihnen unbekannten Körper stiessen, den sie gänzlich zertrümmerten, ehe sie zu dem Resultat gelangten, dass es ein Horn oder Zahn von ungewöhnlicher Grösse gewesen seyn müsste. Beym Weitergraben wurde ihnen die nöthige Vorsicht empfohlen, und nun fanden sich noch sehr viele Knochen vor, die alle in dem südlichen und östlichen Theile des Kellers, ohne irgend eine bestimmte Anordnung, die über die Lage eines etwa vorhandenen ganzen Skelets Aufklärung gegeben hätte, zerstreut unter einander gelegt waren. Sie stacken alle noch in dem aufgeschwemmten Thonboden: unmittelbar unter ihnen zeigte sich aber der feste, geschichtete Schieferthon, der mit zu den Schichtungen des *Boxsers* gehört. Und so wie dieser von Süden nach Norden fällt, so änderte sich auch die Tiefe, in welcher sich die Knochen vorfanden, und die Mächtigkeit der auf ihnen liegenden aufgeschwemmten Masse. Es waren Stücke aus den verschiedensten Theilen des Skelets, grosse Fangzähne, abgebrochene Stücke von Backenzähnen, Hals-, Wirbel-, Rippen-, Backen-Knochen und viele Knochen, die zu den Vorder- und Hinterbeinen gehören, leider aber nichts vom Kopfe. Die Dimensionen dieser Knochen und das paarweise Vorhandenseyn mehrerer derselben, lassen vermuthen, dass sie alle einem und eben demselben Individuo angehört haben. Unter so vielen Gebeinen widerspricht keines dieser Annahme, als ein einziger kleiner Fangzahn, dessen Form und Verhältnisse es übrigens noch zweifelhaft lassen, dass er wirklich ein dem grossen ähnlicher, nur einem jüngeren Thiere angehöriger, Fangzahn sey. Die sämmtlichen Knochen waren in einem sehr weichen, beynahe zerreiblichen, und dem gänzlichen Zerfallen nahen Zustande. Nur die Substanz der Zähne und die Gelenksflächen hatten ihr natürliches Ansehen mehr erhalten, und die erstere zeigt noch zum Theil die Textur des Elfenbeins ziemlich deutlich. Durch das Abtrocknen an der Luft nehmen diese Knochen übrigens wieder eine grössere Härte an. Die genauere Ansicht dieser Gebeine läſst gar nicht daran zweifeln, dass sie sich von demselben Thiere herschreiben, dessen Ueberreste so allgemein in den aufgeschwemmten Thalausfüllungen, besonders des nördlichen Europa's und Asiens, verwittert angetroffen werden, und sonst unter dem Namen der Mammouthsknochen bekannt sind. Die Gegend von Stuttgardt und Cannstadt ist so reich an diesen begrabenen Geschöpfen, dass die auf dem kurf. Naturalien-Cabinet befindliche Sammlung derselben, zu welcher nunmehr auch die hier beschriebenen gebracht worden sind, wenigstens 15 Thiere dieser Gattung voraussetzt, welche nur in diesem District zugeschüttet worden seyn müssen. Der Knochenbau dieses unbekannten Thieres weicht ganz auffallend von dem des afrikanischen, so viel man weiss, den Römern allein bekannten, Elephanten ab, und unterscheidet sich selbst bedeutend von dem des asiatischen Elephanten, mit welchem jenes fossile Geschöpf doch mehr Aehnlichkeit gehabt zu haben scheint, als mit irgend einer anderen bekannten Thiergattung. Das kürzlich gefundene Gerippe gehört zu den grösseren, bis jetzt bekannt gewordenen. Der eine unvollständige Fangzahn ist der grossen Krümmung nach 7 Pariser Schuhe lang, und hat am dicken Ende einen Durchmesser von 7 Pariser Zollen, und die Köpfe der Schenkelknochen haben einen Durchmesser von beynahe 8 Pariser Zollen.

Hr. *Wolaston* in England hat bekannt gemacht, dass er aus einer Platinaerzstufe zwey besondere Metalle gezogen habe, die er *Rhodium* und *Palladium* nennt. Diess wurde bestritten. Aber Hr. *Collet Descotils* erhielt, indem er dasselbe Verfahren befolgte, die nämlichen Resultate, wie der englische Chemiker. Er hat sie dem Institute in der Sitzung am 20 Brumaire vorgelegt.

Die Elemente des von Hn. *Bouvard* am 28 Vendemiaire entdeckten Kometen sind vom Hn. *Arrago*, Secretär des Bureau des Longitudes, und Hn. *Biot*, Mitglied des N. Instituts, so berechnet: Die Distanz des Periheliums 0,376236. Die Zeit des Durchgangs durch das Perihelium: Brumaire 27 um 1 Uhr 8' 6" mittlerer Zeit; Neigung des Kreises 15° 52' 40". Länge des aufsteigenden Knotens 345° 6' 4". Länge des Periheliums 148° 44' 57". Die Richtung der Bewegung, gerad.

In der medicinischen Schule zu Paris ereignete sich unlängst ein Vorfall, der die Chemiker vorsichtiger beym Experimentiren machen wird. Nach einer Vorlesung über die verschiedenen Gasarten machte Hr. *Deyeux*, Prof. der Chemie, einen Versuch, um zu beweisen, dass eine Mischung des Hydrogen mit dem Oxygen verpuffe, wenn man einen entzündeten Körper daran bringe. Diess geschah, indem man eine glühende Kohle in Berührung damit gebracht hatte. Aber die Explosion war so stark, dass das Gefäss, welches die Gasarten enthielt, in Stücken sprang. Einer der Zöglinge wurde verwundet. Die übrigen entflohen aus Furcht. Die Ursache davon war, dass das Oxygen nach Verhältniss zu stark zum Hydrogen gemischt war.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 5.

den 15 Januar 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. Akademie der Wissenschaften zu Lissabon* hielt am 18 Jul. 1805 ihre zweyte öffentliche Sitzung. Hr. *Alvarez de Silva* las eine Abhandlung vor über die zweckmäſsigsten Mittel zur Verhütung der Theurung in Portugal; Hr. *Lobo* einen Aufsatz über eine neue Probewage, die die Fehler der *Ramsden'schen* und *Magellan'schen* nicht hat; Hr. *Sigueira* sprach über den Kobalt; Hr. *Mendes* über die beste Art, die Farbe aus dem Brasilienholze zu ziehen; Hr. *Lisboa* über die Zeit des Fällens des Bauholzes in Brasilien und der dabey nöthigen Vorsicht; Hr. *Verdier* über die verschiedenen Epochen der Baukunst in Portugal von den ältesten Zeiten, aus denen man noch Denkmäler hat. Diese Abhandlung macht den Anfang einer Reihe anderer, die Hr. *Verdier* über die Kunstgeschichte Portugals bekannt machen will.

Die *Akademie zu Nismes*, die fürs Jahr 13 folgende Frage: *Welches ist der wechselseitige Einfluſs der Sitten der Nationen auf die Regierungsformen und der Regierungsformen auf Nationalsitten*, aufgegeben hatte, nimmt dieselbe, weil keine Beantwortung befriedigend ausfiel, zurück, und setzt dafür folgende aus: *In welchem Fall ist das Umreiſsen der Lähden nützlich? In welchem schädlich?* Die Akademie wünscht, daſs diese Fragen besonders behandelt werden möchten in ihren Verhältnissen zu den Localitäten des Departements *Gard*. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 300 Franken, und wird in der öffentlichen Sitzung 1806 zuerkannt. Der Concurrenztermin steht bis den 1 December offen.

Die *märkisch-ökonomische Gesellschaft zu Potsdam* hielt am 5 Nov. v. J. ihre allgemeine Herbstversammlung. Nach Verlesung der Geschichte der Verhandlungen der Deputation im verflossenen halben Jahre, wurden folgende Abhandlungen und Gegenstände in Vortrag gebracht: 1) Resultate von den nach den Vorschlägen des Hn. Landraths *von Resch* zu Erfurt angestellten Versuchen zu höchst möglicher Ersparung an Zeit und Kosten aus gleich viel (Maſs oder Gewicht) Roggenmehl und rohen ungeschälten und gereinigten Kartoffeln, ein wohlfeiles Brod zu backen, wovon die vorgezeigte Probe vortrefflich und untadelhaft befunden wurde, vom Hn. Amtsrath *Hubert;* 2) eine Abhandlung über unsere Erwartungen und anderweitiges Verhalten bey der so späten und zum Theil noch nicht vollendeten Besäung unserer Winterfelder, vom Hn. Prediger *Germershausen;* 3) Beweise, daſs künstliche Wasserstraſsen (Kanäle) einem gebildeten Staate nöthig und nützlich sind, vom Hn. Fabrikant *Braumüller;* 4) unvorgreifliche Vorschläge, wie die Schwierigkeiten zu heben sind, die sich der strengen Befolgung der bestehenden Gesindeordnung vom 11 Febr. 1769 auf dem platten Lande entgegen setzen? mit Beyfügung eines Kostenüberschlags der Kleidungsbedürfnisse eines wohlhabenden Knechts und einer Magd nach gegenwärtigen Zeiten, Preisen und Umständen, als Fundament zu Bestimmung des Lohns und der übrigen Bedürfnisse dieser Dienstboten, vom Hn. Amtsrath *Hubert;* 5) Auszug aus einem Briefe vom Hn. Oekonomie-Inspector *Schelle*, wegen einer auf Subscription bekannt zu machenden bewährten Methode, den Kleesamen leicht und sicher aus seinen Hülsen zu bringen, welchen Gegenstand der königl. preuſs. Generallieutenant *von Rüchel* zur Aufmerksamkeit mit einem Schreiben empfohlen hatte; dann wurden 6) die von dem Hn. *v. Meyersbach* zu Oehringen eingesandten Probekissen, aus den bey Verfertigung der Bürsten und Pinsel übrigbleibenden, bisher unbenutzten, Schweineborsten und Wolle zu fertigenden Matratzen vorgezeigt, und diesen Versuchen, als für Hospitäler und Lazarethe besonders wichtig, ungetheilter Beyfall zugeeignet. — Folgende Abhandlungen konnten wegen Kürze der Zeit nur dem Inhalte nach angezeigt werden: 1) des Hn. Amts-Inspectors *Henschke*, über den Anbau des Saflors (wilden Safrans); 2) *Dessen* Nachricht von dem dieſsjährigen Reiſsanbau aus mayländischem Saamen; 3) Nachricht vom Hn. Hofgärtner *Voss* über den Anbau des mayländischen Reiſses in dasiger Gegend, welcher wegen der dieſsjährigen äuſserst ungünstigen und kalten Sommer-

witterung wohl bis zur Rispe, aber nicht bis zur völligen Reife gekommen.

Die im Jahre 1767 approbirten Statuten der norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften sind mit königl. Erlaubniss aufgehoben und neue, von einer aus verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft bestehenden Commission in Vorschlag gebrachte Statuten vom Könige genehmiget worden.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Helmstädt.

Am 7 Oct. 1805 vertheidigte zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde Hr. *Gerhard Weser* aus dem Oldenburgischen, unter dem Vorsitze des Hn. Hofr. *Wiedeburg*, seine Dissertation: *De auctoribus, quibus dialogus de oratoribus adscribitur.*

9 Oct. Hr. *Justus Theodor Wiedeburg* aus Helmstädt, seine Dissertation: *De Philosophia Euripidis morali*, ohne Präses, und erhielt vom derzeitigen Decan, Hn. Prof. *Bredow*, die Doctorwürde.

16 Nov. Hr. Prof. *Schrader* mit seinem Respondenten, Hn. *Mackeldey*, seine juristische Dissertation: *De divisione fructuum dotis, pro rite obeundo munere.*

23 Nov. erhielt Hr. Advocat und Notarius *Kühne* die juristische Doctorwürde, nachdem er unter dem Vorsitze des Hn. geh. Justizraths *Schmelzer* über einige Theses disputirt hatte.

26 Nov. wurde Hn. *Joh. Aug. Günther Heinroth* aus Nordhausen, Lehrer an der jüdischen Knabenschule in Seesen, die Würde eines Doctors der Philosophie ertheilt, nachdem er vorher eine lateinische Abhandlung: *De vi intelligendi atque judicandi in pueris educandis maxime excolenda*, eingesandt hatte.

Auf der Universität zu *Kasan*, die am 14 Februar 1805 eröffnet wurde, sind folgende Lehrer angestellt: 1) als *ordentliche Professoren*: Hr. *Zeplin* aus dem Meklenburgischen, Prof. der Geschichte, Statistik und Geographie; Hr. *Protassow*, Prof. der Medicin; und der Protopope, Hr. *Dankov*, Prof. der Theologie. 2) Als *adjungirte Professoren*: Hr. *Kartashevsky* für die Mathematik; Hr. *Erich* für die griechische und lateinische Sprache; Hr. *Lewitzky* für die Philosophie; Hr. *Sapolsky* für die Physik. Das Conseil besteht vor der Hand aus 2 Professoren, 4 Adjuncten und dem Protopopen *Dankov*.

Am 1 Oct. alten Stils 1805 wurde zu *Krzemieniez* die neue Lehranstalt, die den Namen des *Wolhyner - Gymnasium* führen soll, feyerlich eröffnet. Hundert Kanonenschüsse kündigten um 6 Uhr des Morgens, sowie das Glockenläuten in allen Kirchen, welches eine Stunde dauerte, diese Feyerlichkeit an. Um 10 Uhr begab sich der Bischof von Luck, *v. Cieciszewsky*, von mehreren Bischöfen, Aebten etc. begleitet, in die Gymnasienkirche, wo er von den Geistlichen des Orts empfangen wurde. Dann erschien der Gouverneur von Krzemieniez, Fürst *Wothónsky*, in Begleitung der Marschälle des Wolhyner und Kiower Gouvernements und mehrerer angesehenen Bürger. Hierauf folgten die Deputirten der Wilnaer Universität und der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau; nach dem kam der Graf *Tadeus Czacki* als Visitator mit dem kaiserlichen Diplom, welches der Präfect *Jardowsky*, in Abwesenheit des Directors *Czech*, auf einem reich gestickten Kissen trug, begleitet von den Lehrern des Gymnasiums. Das Diplom wurde auf einen Tisch neben dem Throne, wo sich das Bild des Monarchen befand, gelegt. Die Sitze neben dem Throne nahmen der Visitator und die Deputirten der gelehrten Gesellschaften ein. Während der Messe hielt der Bischof *v. Podhorodensky* eine Predigt, in welcher er zeigte, dass die Religion einen grossen Einfluss auf die wahre Aufklärung äussere etc. Nach geendigter Messe wurde das Diplom vorgelesen. Darauf hielt der Visitator, Graf *Czacki*, eine Rede, worin er aus der polnischen Geschichte bewies, dass bey jeder guten Regierung auch die Wissenschaften emporkamen etc. Der Graf *Chreptowicz* versicherte als Deputirter der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, dass die Bande zwischen dem gelehrten Verein und dem Wolhyner Gymnasium derjenigen Gesellschaft sehr angenehm seyn müssen, welche der Landesregierung vorzustellen wage, dass die Sprache ihrer Väter nothwendig beybehalten und vervollkommnet werden müsse. Hr. *Lernet*, Mitglied der Wilnaischen Universität, sprach von der Grossmuth und Weisheit des Monarchen, und von der Nützlichkeit der Verbindung zwischen der Universität und den Gymnasien. Hr. *Wylczynsky* setzte in seiner Rede den Zweck der dargebrachten Opfer auseinander. Hr. *Jarkowsky* sprach im Namen der Lehrer. Nach gehaltenen Reden machte der Visitator die Stiftungsacten des *Wolhyner Gymnasiums* bekannt. Dann wurde ein *Te Deum* von den Bischöfen und Prälaten, unter Musik und wiederholtem Kanonenfeuer gesungen. Hierauf begaben sich die Anwesenden zum Visitator, der eine Tafel für 500 Personen decken liess. Die Stadt wurde des Abends erleuchtet. — Am folgenden Morgen nahm der Unterricht seinen Anfang. Das Gymnasium besitzt ein treffliches physikalisches Cabinet und eine prächtige Bibliothek, die sich in Warschau befand und für 45000 Rthlr. gekauft wurde.

III. Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Hr. *Georg Ludwig Bekenn*, Prediger zu Borgfeld im Bremischen Stadtgebiete, ist zum Prediger zu St. Remberti in Bremen gewählt worden. Seine

Stelle in Borgfeld erhält der Prediger zu Mittelsbühren und Gramke, im Bremischen Stadtgebiete, Hr. *Heinrich Christian Christoph Meister*, Sohn des Hn. D. und Prof. *Meister*.

Hr. D. *le Pique*, reformirter Prediger zu Erlangen, ist an Hn. D. *Ewalds* Stelle zum Prediger zu St. Stephani in Bremen erwählt worden.

Hr. *Bendix Schottländer*, Inspector der Jacobsschen Schule zu Seesen, ist von dem Landgrafen zu Hessen-Darmstadt zum Hofrathe ernannt worden.

Die *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen* hat den berühmten Astronomen und Prof. Hn. *Bode* zu Berlin, und Hn. Director *Woltmann* zu Cuxhaven zu auswärtigen Mitgliedern aufgenommen.

IV. Nekrolog.

Am 6 Dec. v. J. starb zu Paris *J. S. Conté*, Mitglied der Ehrenlegion, des ägyptischen Instituts, des Conservatoriums der Künste etc., 50 Jahr alt. Anfänglich war er Maler, beschäftigte sich aber in der Folge mehr mit der Physik, Chemie und Mechanik. In Aegypten, wohin er mit der Expedition kam, suchte er die Manufacturen und Künste seines Vaterlandes zu verbreiten, und wendete alle Mittel, die ihm sein Genie und seine Erfahrungen gewährten, dazu an. Nach seiner Rückkehr war er einer der ersten, die *Bonaparte* in die Ehrenlegion aufnahm. Seitdem wurde beynahe kein nützliches Etablissement in Frankreich gegründet, an welchem *Conté* nicht Theil hatte. Der Minister des Inneren, Hr. *Chaptal*, ernannte ihn zu seinem Commissär für die Ausführung des Werks über Aegypten, welches eine seiner Erfindungen, die Kupferstecherkunst betreffend, veranlasste. Da er wenig schrieb, und mithin zu fürchten ist, dass seine vielen Entdeckungen mit ihm verloren gehen möchten: so haben sich mehrere seiner Freunde entschlossen, diese zu sammeln und bekannt zu machen.

V. Vermischte Nachrichten.

Die schätzbare Sammlung orientalischer Handschriften und Kunstwerke, welche der Major *Ousely*, Adjutant des Nabobs von Audh, und Befehlshaber seiner Leibwache, in Indien gemacht hat, ist unlängst glücklich durch die Ostindienfahrer nach England gekommen. Ausser fast 1500 arabischen, persischen und sanscredanischen Manuscripten, enthält die Sammlung alte, prächtig illuminirte, mythologische Gemälde, die mit vielen Kosten aus allen Gegenden von Indostan, Tibet, der Tatarey, Sina etc. gesammelt wurden; Idole aus Stein, Metall, Holz und anderen Stoffen; seltene Münzen (unter welchen eine vollständige Reihe der, seit *Timur*, von muhamedanischen Fürsten geschlagenen sich befindet); Gemmen, Antike, Gewehre, Reitzeuge, musikalische Instrumente. Der Besitzer dieser Sammlung hat auch persische, caschmirische und indische Lieder nach dem Gesange aufgesetzt.

Bericht über die Entdeckung zweyer neuen Kometen durch Hn. Hofr. und Prof. Huth zu Frankfurt a. d. O.

Den ersten dieser Kometen entdeckte Hr. Hofr. *Huth* am 20 Oct. früh, kurz vor 3 Uhr, und bestimmte dessen Ort um 4 Uhr, nämlich die Rectascension = 166° 6', die nördliche Declination 33° 45', bey den Sternen ν und ξ im rechten Hinterfusse des grossen Bären. Diesen hat Hr. *Huth* bis zum 16 Nov. beobachtet, und seinen Ort 12mal bestimmt; den 16 Nov. früh um 6 Uhr stand er in 209° 20' Rectascension und in 13° 35' südl. Declination. Dieser Komet ist rechtläufig, geht innerhalb der Merkursbahn um die Sonne, und war gegen den 17 Nov. in seinem Perihelio der Sonne 7mal näher, als unsere Erde. An Grösse unserem Monde etwa gleich, hat er eine leuchtende Atmosphäre, die sich an 10,000 geographische Meilen über ihn erhebt, und einen Schweif, der über eine halbe Million Meilen lang ist. Hr. *Bouvard*, in Paris, hat ihn auch den 20 Oct. des Morgens entdeckt, und seinen Ort um 4 Uhr 19' bestimmt, nämlich Rectascension = 166° 19', und nördl. Declination 33° 30'. Diese erste Orts-Bestimmung ist 1 Stunde 9½ Minute später, als die des Hn. *Huth*, weil es in Paris 49½ Minute später Mittag wird, als in Frankf. a. d. O. — Den zweyten entdeckte Hr. *Huth* am 22 Nov. Abends 6 Uhr 50' in der Andromeda, westlich neben Mirach oder dem Sterne β. Um 8 Uhr war dessen Rectascension = 11° 10'; die nördliche Declination = 35° 25'. Den 23 Nov. Abends 7 Uhr fand ihn Hr. *H.* ungefähr ¾° südwestlich fortgerückt im 10° 37' Rectascension und 34° 40' nördliche Declination. Dieser wird uns näher kommen, grösser erscheinen, und mit blossen Augen sichtbar werden; jetzt erscheint er dem blossen Auge als ein Nebelfleck. Er nimmt seine Richtung durch den Flügel des Pegasus und den Wassermann nach der Sonne hin.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Vermischte Anzeigen.

Würdigung der in der neuen Leipziger L. Z. 1805. No. LXXX vom Amor victor et victus enthaltenen Recension.

Ich danke zwar dem Rec. für die Mühe, welche er sich mit der Beurtheilung der gedachten literarischen Kleinigkeit hat geben wollen, hätte aber wünschen mögen, dass er dabey mit mehr Gründlichkeit und weniger Einseitigkeit zu Werke gegangen wäre. Da ich seit 30 Jahren sowohl im Fache der Rechtsgelehrsamkeit, als der schönen

Künste, Recensionen in mehrere Literatur- und gelehrte Zeitungen geliefert habe, und solche gründlich befunden worden sind: so glaub ich ungefähr bestimmen zu können, was zu einer richtigen Beurtheilung erfodert werde. Unter dieser Voraussetzung kann ich die Kritik meines Rec. um so weniger für die gemeine Stimme halten, sondern muss sie bloss für die individuelle Ansicht ihres Vfs. annehmen, als ich von angesehenen und verdienten Gelehrten ganz andere und günstigere Urtheile in Händen habe. Hierdurch halte ich mich auch zur gegenwärtigen Antikritik berechtigt. Zum Eingang glaubt mein Rec., dass sich über Absicht und Plan manches sagen lasse. Was? hat er verschwiegen, und ich bin also auch nicht im Stande, darauf zu antworten. Hoffentlich wird mir doch nicht gar eine kameralische Finanzoperation zur Last gelegt werden wollen? In der Hauptsache hat der Rec. der Wahrheit gemäss bemerkt, dass der Amor etc. keine eigentliche Uebersetzung der beiden Petrarchischen Triumphe sey. Allein dieses hat er auch nicht seyn, sondern beide haben in ein Ganzes verschmelzt werden sollen. Wenn aber die Petrarchischen sechs Triumphe eine sklavische Nachahmung genennt, und behauptet werden will, dass deren sogenannte lose Ausführung und Verknüpfung an das keinesweges erreichte Vorbild der modernen Poesie des Dante erinnere: so würde daraus folgen, dass dieser Dichter ein allegorisches Gedicht geliefert habe. Nun weiss ich zwar, dass Verschiedene behaupten, als ob in der *divina Comedia* oft allegorische Anspielungen auf die Zeit und Zeitgenossen ihres Verfassers enthalten seyn. Allein schon *Sulzer* hat in der *Theorie der schönen Künste* Th. 1. S. 320 der 2ten Aufl. bemerkt: *man muss sehr allegorisch seyn, wenn man versteckte Geheimnisse darin* (in der div. Com.) *suchen will, als einen unerschöpflichen Schatz von Lebens- und Sinnesart der Menschen, voller Charaktere, voller Lebensregeln und der nützlichsten Lehren.* Auch die neueren Lehrbücher, selbst das neueste von *Clodius*, pflichten dem Rec. nicht bey. Vielmehr widerspricht ihm der 80jährige Greis, Canonicus *Gian Giacopo Dionisi* in seiner, im vorigen Jahr zu Verona wieder aufgelegten Piece: *De vicendevoli amori di Messer Francesco Petrarca e di donna Laura.* Doch die hauptsächlichste Kritik ist gegen meine sogenannte Zerreissung und beschränkte Trennung der Petrarchischen 6 Triumphe, welche der Dichter *Capitoli* genannt haben soll, und woven mein Gegner die fünf ersten in den sechsten *versinken* lässt, gerichtet. Ich weiss aber nicht, wenn und wo Petrarch seinen Triumphen die Benennung von Capitoli beygelegt haben soll. So viel ich auch Ausgaben von den Werken dieses Dichters verglichen; so wenig hab ich doch diese Benennung irgendwo finden können, wenn gleich einige Triumphe, wie der *d'amore* in verschiedene Capitoli abgetheilt ist. Stehen aber gleich die 6 Triumphe in Verbindung mit einander: so sind sie doch unter einander genauer und näher verbunden. Diess ist der Fall zwischen Liebe und Keuschheit, Tod und Nachruhm, Zeit und Gottheit. Und warum sollten diese nicht in einander verarbeitet, von den übrigen aber getrennt werden können? Wirklich sind auch schon die beiden anderen Triumphe, Tod und Ruhm, in den zu Nürnberg erschienenen literarischen Blättern abgedruckt. Weiter wird mir auf der einen Seite Abkürzung, und auf der anderen Weitschweifigkeit, in Ansehung der letzten aber insonderheit der Rückblick auf moderne Ansichten zum Vorwurf gemacht, und zwar letzteres um so mehr, als im Original keine Spur davon zu finden sey. Ist nun dieses gleich nach der Natur der Sache nicht wohl denkbar: so hat doch Petrarch dazu die Veranlassung gegeben. Hat doch er die alten Dichter Griechenlands und Roms mit den italienischen Dichtern seiner Zeit zusammengestellt. Hab ich mir aber die Erlaubniss genommen, hier und da etwas wegzuschneiden: so hab ich dazu meine guten Gründe gehabt. Auch glaub ich mich der poetischen Freyheit mit Recht bedient zu haben, um etwas nachdrücklicher zu sagen, als es vom Petrarch geschehen ist. Aber auch der Floskelnjagd werd ich bezüchtiget, und besonders getadelt, dass ich auf den Schnee noch *florem Ligustri* geworfen. Wie sinnlich schön! Warum sollte man nicht einen Gegenstand mit zwey und mehreren demselben ähnlichen Dingen vergleichen können? Eben so leicht würden sich die übrigen gerügten Ausdrücke rechtfertigen lassen. Da aber der Rec. Sachverständige urtheilen lassen will: ob solche, mit *Jani*, *magis poetice dicta* zu nennen: so unterwerfe ich mich gar gerne diesem Erkenntnisse, und ich will auch in Ansehung der mir beschuldigten Einseitigkeit, wesswegen dem ganzen Product genialisch die Vernichtung prophezeiht wird, und in Ansehung der Frage, welchen von uns beiden dieser Vorwurf mehr treffe, dem Ausspruch competenter dritten überlassen. — Noch hat zwar der Rec. das Latein für ziemlich fleckenfrey, die Verse aber zuweilen für etwas holpericht erklären wollen. Es dringt sich aber jedem die Frage von selbst auf, welche diese holperichte Verse wohl seyn, und wie sie, dem Sinn des Originals getreu, zu verbessern seyn mögen? Allein hievon schweigt wieder mein Gegentheil. Freylich hätten auch die Belege überzeugender seyn müssen, als der gegen S. 23 erhobene Zweifel, ob auf das: *Et nisi opem* — nicht richtiger die *Imperfecta indicativi* hätten folgen sollen? Die zum Schluss mit den Worten *pauperes* und *juvenes* getriebene Witzeley hätte man freylich in einer L. Z., wie die Leipziger ist, nicht vermuthen sollen. Wenigstens ist zu zweifeln, ob der jetzt so sehr gepriesene Erfinder der Schädellehre das Organ des Witzes bey dem Rec. in einer guten Portion antreffen werde. Erlangen, den 9 Nov. 1805.

Hofrath Dr. *Mayer*.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 6.

DEN 15 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

Wenn die Bildung des weiblichen Geschlechts bisher nie als eine öffentliche Angelegenheit behandelt, und ganz dem Zufalle überlassen wurde: so muſste der aufmerksame Beobachter in dieser Unthätigkeit aller Staaten die stillschweigende Erklärung lesen — daſs man von diesem Theile des Menschengeschlechtes für die Erhaltung und Vermehrung des allgemeinen Wohls wenig oder nichts erwarte. Denn, wohin wir uns wenden mögen, überall wird es sichtbar, daſs die Politik nur die Kraft des Mannes zu ihrem Zielpunkte nimmt. Er sollte im Kabinet, im Kriege, im Gewühl der Geschäfte, auf der Kanzel und dem Lehrstuhle, dem Lande seine Dienste weihen; auf ihn allein war daher die Aufmerksamkeit der Regierer gerichtet; von ihm allein erwartete der schlaue Calcul der Politik wieder, was er für seine Bildung an Schulen, Kirchen und Kollegien verwendet hatte. Dem besseren Geiste der Zeit, der die Rechte der Weiber genauer erwogen, ihre Empfänglichkeit für eine höhere sittliche und intellectuelle Ausbildung vorurtheilsfreyer erkannt, und besonders ihren sicheren, tief eingreifenden Einfluſs auf die Denk- und Handelsweise des Mannes, so wie auf alles, was die sittliche Natur des Menschen angeht, schärfer aufgefaſst hat: diesem besseren Geiste konnte es nicht entgehen, daſs jener Calcul als einseitig und trügerisch, früher oder später, in sich selbst zerfallen müsse, da er den reinen, im Stillen sich mehrenden Gewinn ausschlieſst, der auch einen kleinen Fonds nach und nach zu einer bedeutenden Masse anschwellt.

Wenn das wahre Wohlseyn der Staaten von dem Wohlseyn der Bürger abhängig, oder vielmehr in ihm gegründet ist; so darf man behaupten, daſs alles Staatenglück von dem Schooſse der Mutter ausgeht. Unter ihrer Hand entwickelt sich unscheinbar der zarte Stoff, und gestaltet sich, obwohl langsam, doch sicher, zu einem Gebilde, in welchem die Züge der Künstlerin unverkennbar sich abdrücken. So will es die Natur, welche die Mutter zur Pflegerin des Kindes machte; so fodert es der bürgerliche Verein, der den Vater von dem stillen Hausleben ab-, in das groſse Gewühl der Welt hinein zieht. Aber diese Mutter, die sich ihrem Kinde wieder giebt, dieser Vater, der mit seiner sittlichen und geistigen Kraft schaffen und wirken soll: was können sie für ihre Familien und den Staat seyn, wenn sie selbst von einer unerfahrnen, schlechten Künstlerin behandelt wurden! Was hätten sie werden können, wenn ein einsichtsvoller, weiblicher Verstand die erste Laufbahn ihres Lebens erhellt, ein unbefangener, reiner Sinn für das Gute, das Gefühl für Wahrheit und Recht geschärft, und Lehre und Beyspiel dem regen Nacheiferungstriebe seine rechte Bahn angewiesen hätte! — Zwar fühlen wir es lebhaft, daſs die vielen und drückenden Leiden, welche das Familien-Wohlseyn in allen Staaten beeinträchtigen, erst bekämpft werden müssen, ehe man von der Hand der Mutter ein glücklich begonnenes und gedeihlich fortschreitendes Werk der höheren Menschenbildung erwarten darf; aber wir wissen es auch, daſs diese, dem gröſseren Theile nach selbstgeschaffenen, Leiden mit jedem Schritte auf dem Wege der Erkenntniſs und des Guten abnehmen würden; wir sehen im Geiste, wie viele Quellen des Wohlseyns eröffnet werden müſsten, wenn unsere Mütter mit erhöhter Einsicht und nützlicher Lebenskenntniſs, mit lebendigerem Gefühl für allgemeines Wohl, mit einfacherem, genügsamerem Sinn, mit reger Thätigkeit und Sorgfalt — in den von der Natur ihnen angewiesenen Wirkungskreis als erste Lehrerinnen ihrer Kinder einträten. Was bisher von dem ehrwürdigen *Pestalozzi* auch in dieser Hinsicht gedacht und laut gesagt worden ist, läſst uns ahnen, daſs eine Zeit kommen werde, in der die hohe Würde der Mutter allgemeiner erkannt, ihr Einfluſs auf Familien- und Staatenwohl inniger gefühlt werden, und die Kunst der Menschenbildung einfacher und reiner und eben darum unwandelbar fest stehen wird. Wann aber diese Zeit einer zweyten Offenbarung eintreten möchte — wer kann es berechnen, durch wie viele Wege sich der Mensch erst wieder vereinfachen, und zu dem reinen, schuldlosen Kindersinn zurückkehren müsse, ehe das Schicksal ihm

würdig und empfänglich findet, jene beseligende Offenbarung in sein Inneres aufzunehmen!

Wir haben uns nicht enthalten können, über eine, der ganzen Menschheit so nahe liegende, uns so wichtig erscheinende Angelegenheit unser volles Gefühl auszusprechen, und die Verweser und Vormünder bürgerlicher Anordnungen auf das bisher ganz übersehene und dem Zufall Preis gegebene Bildungsgeschäft des Weibes aufmerksam zu machen. Referent lebt in dem preussischen Staate; dieser Staat schien ihm von jeher dazu geeignet, die Gesichtspunkte festzustellen, von denen man bey diesem Geschäfte ausgehen müsse, um seine Principien, durch die Weisheit seiner Verweser besprochen und gesichtet, praktisch in der Gründung weiblicher Bildungs-Anstalten darzulegen. Es schien ihm, dass ein Staat, in dessen Mittelpunkt durch Bedürfniss und Speculationsgeist schon so viele — gute und verderbliche — Töchterschulen als Privat-Unternehmungen hervorgegangen sind, gerade darin die Nothwendigkeit einer öffentlichen Leitung derselben durch bewährte Erzieher finden, sie unter eine gemeinsame Kontrolle bringen, dem Unwesen unerfahrner, an Körper und Geist verkrüppelter Erzieherinnen Schranken setzen, den Winkelschulen steuern, und jener Unheil bringenden Willkühr durch gesetzlich wirkende Autorität kräftig entgegen arbeiten müsse. Noch mehr berechtigte ihn zu diesen Erwartungen, theils der allgemeine Geist einer gewissen sorgsamen Thätigkeit, der sich durch alle Zweige der preuss. Staatsverfassung ergiesst, und der aus dem, oft dargelegten, erhabenen Willen des Regenten und aus dessen persönlicher Achtung für Volksbildung seine Nahrung zieht, theils die Einsicht und praktische Kenntniss derer, die durch ihren äusseren Standpunkt das Gute einzuleiten berufen, und durch eigene geistige und sittliche Kraft es durchzuführen geeignet sind.

Neuerlich ist eine Schrift erschienen, welche, ihrem Titel zufolge, nach welchem sie von der Einrichtung und Verfassung eines königl. Seminars für Erzieherinnen Nachricht zu geben verspricht, den Anfang jener menschenfreundlichen Reform für das weibliche Geschlecht ahnen lässt: *Ausführliche Nachricht von der Einrichtung und Verfassung des königl. Seminariums für Erzieherinnen und der damit verbundenen Töchterschule zu Berlin.* Von *Ernestine von Krosigk*, geb. *Krüger*. Berlin, b. Unger. 1804. S. 36. 8. (4 gr.) Ref. darf nicht verhehlen, dass ihn der Umstand, jenes *königliche* Seminar durch *weibliche* Hand geleitet zu sehen, mit einigem Misstrauen erfüllte, da er sich im Allgemeinen gegen die weibliche Direction eines öffentlichen Geschäfts erklären muss, — aus Gründen, die in der Natur dieses Geschlechts und dessen Verhältniss im bürgerlichen Leben liegen. Indessen erinnerte ihn der Name der Verf. an einige poetische Arbeiten derselben, die wenigstens ihre ästhetische Bildung ausser Zweifel setzen konnten. So gestimmt machte er sich an die Lesung dieser kleinen Schrift, deren Inhalt er hier treu referiren wird.

Die Verf. bezieht sich auf eine (nun entschlafene) Zeitschrift: *Sphinx* (Berlin bey Schmidt 1804), in welcher die frühere Geschichte ihres Instituts unter dem Titel: *Geschichte der königl. neu errichteten weiblichen Erziehungsanstalt von Ernestine v. Krosigk, geb. Krüger*, abgedruckt ist. Da diese Geschichte mit der später erschienenen Nachricht ein Ganzes bildet, so ist es nöthig, mit jener anzufangen. Die Verf. beginnt hier mit einer Charakteristik ihres Ichs; sie spricht (Nr. 10 S. 39) von ihrem gefühlvollen, zur edlen Schwärmerey geneigten Herzen, von ihrem natürlichen Gefühl für Harmonie, Schönheit und Ordnung in allen Dingen, von ihrer Regelmässigkeit in weiblichen Handarbeiten und besonders der Schnelligkeit in denselben, die noch jetzt alle ihre Freundinnen in Erstaunen setzt. S. 39 und 40 entwickelt sie die charakteristischen Eigenschaften ihres verstorbenen Vaters, rühmt an ihm vorzüglich Patriotismus, und vergleicht ihn mit den unsterblichen Männern des Alterthums. Bald darauf lesen wir, dass sie ausserordentlich viel Aehnlichkeit der Grundsätze und Empfindungen mit ihrem Vater habe. — Was darf man von einer Erzieherin erwarten, die, eines solchen Selbstlobes fähig, ihren Eigendünkel nicht einmal vor der grossen Welt unterdrücken kann! — Nachdem die Verf. ihre Erziehungsgeschichte mit einer langweiligen Umständlichkeit haarklein erzählt hat, kommt sie auf die Veranlassung zur Errichtung ihres Seminars. Schon seit einem Jahre hatte sie eine Töchter-Lehranstalt errichtet, als sie durch eine Abhandlung in einer Zeitschrift auf die Nothwendigkeit eines Seminars für Erzieherinnen aufmerksam gemacht wurde. Dasselbe war schon früher in einem Programm des verstorbenen *Gedike* geschehen. Sie wandte sich desshalb ohne Zeitverlust, damit (wie sie S. 46 sagt) nicht ein seichter Kopf eine ähnliche Unternehmung anfangen möchte, an den K. Preuss. Staatsminister Hn. *v. Massow*, von dem sie so aufgenommen wurde, als ob er sie selbst um diess Unternehmen gebeten hätte. Dennoch musste sie eine Art (!) von Entwurf an das königl. Oberconsistorium einreichen; ihre Vorschläge wurden durch den verstorbenen *Zöllner*, der sie besuchte, gebilligt, und so kam im December des Jahres 1803 die Sache zu Stande, seit welcher Zeit nun ihre Töchteranstalt und Seminar für Erzieherinnen, unter Bestätigung des kön. Oberconsistorii, besteht.

Nach dieser Relation werden die Leser nun eine Darstellung der Einrichtung des Seminars erwarten; auch wird solche versprochen, aber Ref. hat sich vergeblich darnach umgesehen. Vielmehr folgt nun eine höchst magere Darstellung dessen, was die Verf. über Erziehung der Töchter nach bewährten Erfahrungen urtheilt. Hier fängt sie an, zu philosophiren. Wie wenig sie aber darin

Bescheid weiss, davon nur einige kleine Proben. S. 51 wird die Frage aufgeworfen: was ist die Bestimmung des Frauenzimmers, was ist seine Erziehung? Darauf antwortet die Verf.: „Die erstere ist Verbreitung der Glückseligkeit, folglich muss das zweyte Geschäft seyn, künftige Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft gründen;" und S. 56 sagt sie: die Erziehung besteht aus den drey wesentlichen Punkten: Bildung des Herzens, der Vernunft und der Talente. — Mit S. 64 endigt sich dieser Aufsatz, schliesst sich aber nicht, da die versprochene Fortsetzung fehlt.

Ref. knüpft daher die *ausführliche Nachricht etc.* hier an. Sie beginnt mit der Frage: was ist der Zweck des Seminars für Erzieherinnen und war eine solche Anstalt überhaupt nothwendig? Unter einem Schwalle von Worten werden die einfachen Antworten, die sich jedem Leser schon von selbst darbieten, vergeblich gesucht. Diess fühlt die Verf., wie es scheint, selbst; denn nach einem breiten Raisonnement sagt sie: jetzt ist es Zeit, zu der Schilderung und Nachricht davon, welche das Publicum erwartet, zu kommen. (Welche Schreibart!) Diese so genannte Schilderung besteht kürzlich in folgenden wesentlichen Anfoderungen an die aufzunehmenden Personen: Sie müssen über den untadelhaften Ruf ihrer Familie, und über ihren eigenen, guten moralischen Wandel, auch darüber, dass sie sich zur Gemeine halten, ein schriftliches Zeugniss ihres Predigers beybringen; sie müssen ferner nicht ohne alle Vorkenntnisse seyn (sehr unbestimmt!); mangelhafte Kenntnisse werden in der Töchterschule der Verf. berichtiget und erweitert; zugleich werden die Aufgenommenen nach ihren Kräften zur Ertheilung eigenen Unterrichts gebraucht. Wie lange sie im Seminar bleiben müssen, ist nicht bestimmt; die von den Lehrern als vollendet anerkannte Erziehung einer Jeden entscheidet darüber. Sämmtliche Seminaristinnen werden in *zwey* Classen getheilt: zur zweyten Classe gehören die jüngeren von 13 oder 14 Jahren; diese heissen Eleven, und werden mit den Schülerinnen aus der ersten Classe der Töchterschule in allem gleich gehalten. Sie werden in der Religion, im Deutschen, Französischen, in der Geographie, Naturgeschichte, Geschichte, im Zeichnen, Rechnen und Schreiben, so wie in allen Handarbeiten, so unterwiesen, dass sie in der Folge Andere darin unterrichten können. Dafür bezahlen sie monatlich 3 Rthlr. Auch kann Englisch und Italienisch gelehrt werden. — Zu den Seminaristinnen der ersten Classe gehören die Erwachseneren, vom 16 bis zum 20 Jahre, die schon nähere Ansprüche auf Versorgung machen können. Diese entrichten für alle Unterweisung überhaupt *funfzig* Thaler, wovon ein Theil zur Gehaltsverbesserung der Lehrer, der andere zur Anlegung eines Fonds für das Institut dienen soll. Dafür macht sich das Seminar noch verbindlich, seinen Zöglingen anständige Conditionen zu verschaffen. Fremden Personen, die um den Eintritt in das Seminar nachsuchen, wird eine anständige Wittwe empfohlen, bey der sie, gegen eine jährliche Bezahlung von 120 Rthlr. Kost und Wohnung finden.

Am Schlusse dieser Schrift finden sich noch einige Nachrichten über die Einrichtung der mit dem Seminar verbundenen königl. Töchterschule und eines Bildungs-Instituts, das im Sommer 1803 entstand, und den Zweck hatte, die in der Jugend erlangten Kenntnisse im reiferen Alter zu vervollkommnen. Die Fortsetzung dieses Instituts ist indessen unterbrochen worden.

So sehr Ref. dem Seminar für Erzieherinnen Fortgang und Unterstützung wünscht: so darf man doch, nach der so unvollkommenen Organisation desselben, auf keine bedeutenden Wirkungen desselben rechnen. Diese lassen sich überhaupt nur von männlichen Händen und bey kräftiger Unterstützung von oben her erwarten. Dass letzteres hier der Fall sey, geht wenigstens aus der beurtheilten Nachricht nirgend hervor, und der Ausdruck: *Königliches* Seminar, scheint nichts mehr sagen zu sollen, als die zur Errichtung desselben nachgesuchte Erlaubniss des Oberconsistoriums.

Eine andere *Töchter-Anstalt* in Berlin, nämlich die ehemalige *Heurische*, die jetzt unter der Direction des Hn. Prof. *Heinsius* steht, blüht immer mehr auf, und es ist zu erwarten, dass sie unter der Aufsicht ihres geschätzten Vorstehers sich einer sicheren Dauer erfreuen werde. Wir geben auch von dieser eine ausführlichere Nachricht, nach Massgabe einer neulich erschienenen kleinen Schrift, die wir am Schluss nennen werden. In dieser Anstalt nämlich werden nur Töchter der höheren und mittleren Stände, überhaupt solche, die einst weniger in einem Zustande der Abhängigkeit von anderen zu leben genöthigt sind, erzogen, mithin gleichsam zu Vorbildern derer, mit denen sie es zu thun haben; dabey wird aber von dem, auf alle Kinder weiblichen Geschlechts anzuwendenden Grundsatz ausgegangen: *Bilde in dem Weibe den Menschen und in dem Menschen das Weib*, den der Unterschied der Stände nur modificiren kann. Wegen Verschiedenheit des Alters, der Anlagen und Kräfte hat man sämmtliche Zöglinge in drey Abtheilungen gebracht: I) in wissenschaftliche-, II) Sitten- und III) Industrie-Classen. Die *wissenschaftlichen Classen* zerfallen in 4 Abtheilungen: 1) Zur vierten Abtheilung gehören alle, welche lesen, zählen und französischsprechen durch Hören erlernen; 2) zur dritten die, welche den Anfang in der Kalligraphie, deutschen und französischen Orthographie, im Zeichnen und Rechnen machen; 3) zur zweyten die, welche einen erweiterten wissenschaftlichen Unterricht geniessen, und deutsch und französisch nach Regeln erlernen; 4) zur ersten die, welche in den vorhergenannten Unterrichts-Gegenständen zu einer gewissen Fertigkeit gelangt, und für höhere wis-

senschaftliche Gegenstände vorbereitet und empfänglich sind. Der *Sitten-Classen* sind drey: 1) die dritte enthält die Unordentlichen und Leichtsinnigen, die auf wiederholte Vorstellungen und Warnungen nicht geachtet haben; 2) die zweyte diejenigen, gegen deren sittliches Betragen nichts zu erinnern ist; 3) die erste diejenigen, welche durch vorzügliche Ordnungsliebe, bescheidenes und anständiges Betragen, überhaupt durch gefällige Sitten, ein musterhaftes Beyspiel für die Uebrigen seyn können. Die *Industrie-Classen* behandeln die Töchter nach ihrer Fertigkeit und Geschicklichkeit in den verschiedenen Arten der Handarbeiten. Wegen der Mannichfaltigkeit derselben sind vier Abtheilungen gemacht worden: 1) in der vierten befinden sich die ersten Anfänger, die das Stricken erlernen; 2) in der dritten die, welche im gewöhnlichen Stricken, Zeichnen, Säumen schon einige Fertigkeit besitzen, und feine, künstliche Strickereyen anfangen; 3) in der zweyten die, welche ausser den künstlichen Strickereyen auch noch andere Handarbeiten treiben, als Nähen, Kantenstopfen, Sticken, Knöppeln, Blumenmachen etc.; 4) in der ersten die, welche in *allen* Handarbeiten Fertigkeit haben, und durchaus sauber, kunstmässig und geschmackvoll arbeiten.

Bey der Lehrmethode wird beständig auf die Selbstbeschäftigung der Kinder Rücksicht genommen, sowohl in, als ausser den Lehrstunden. Am Schlusse jedes Monats stellt jeder Lehrer in den von ihm vorgetragenen Lehrgegenständen eine Generalrepetition an, und die schriftlichen Arbeiten werden von dem Vorsteher der Anstalt nach ihrer Reinlichkeit, Vollständigkeit und ihrem inneren Werth revidirt. In Ansehung der einzelnen Lehrgegenstände wird immer auf das Bedürfniss des Weibes und jenen oben aufgestellten Grundsatz, in dem Weibe den Menschen zu bilden etc. Rücksicht genommen, es mag Religion, Sprachlehre, Naturgeschichte, Waarenkunde, Geographie, Geschichte, Mythologie, Alterthumskunde etc. vorgetragen werden. Zur Erleichterung und besseren Einsicht des Unterrichts hat die Anstalt für einen zweckmässigen Apparat von Lehrgeräthschaften gesorgt, z. B. Naturalien, Globen, Kupfer, Tabellen, Landcharten etc.; auch ist für die Mitglieder der ersten Classe eine Schulbibliothek von deutschen und französischen Schriften, die zur Bildung des Geschmacks, zur Berichtigung und Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse beytragen, angelegt worden. Zur besseren Vollziehung der Disciplin sind die Sitten-Classen eingerichtet, und um zwischen Aeltern und Lehrern eine gewisse Gemeinschaft zu erhalten, und das gegenseitige Interesse für die Lehrlinge zu beleben, wird vierteljährlich ein von allen Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt gemeinschaftlich ausgefertigter Censurzettel den Aeltern mitgetheilt.

Ausser der schon genannten monatlichen Prüfung der Schülerinnen in der 1 und 2 Classe wird auch im December eines jeden Jahres eine allgemeine Prüfung in Gegenwart der Aeltern und Vormünder der Lehrlinge oder deren Angehörigen gehalten, wo jedes unterrichtsfähige Kind eine Probe seines Fleisses und seiner im Laufe des Jahres gemachten Fortschritte ablegt. Nach diesen werden die Versetzungen aus den unteren in die oberen Classen, welche alle Vierteljahre Statt finden, durch Conferenzen der sämmtlichen Lehrer und Gehülfen bestimmt; auch erhalten bey den Prüfungen die ausgezeichneteren Schülerinnen Medaillen, Kupferstiche, Bücher etc. als öffentliche Beweise einer vorzüglichen Zufriedenheit. Die Kosten für den Unterricht sind nach den Classen bestimmt, und werden mit dem letzten Tage jedes Monats dem Vorsteher der Anstalt gegen eine gedruckte Quittung eingehändigt. Kinder der 4 und 3 Classe entrichten monatlich 2 Rthlr. Courant; Kinder der 2 Classe 2 Rthlr. 12 gr.; Kinder der 3 Classe 3 Rthlr. Die, welche an allem in der Anstalt ertheilten Unterricht Theil nehmen, bezahlen monatlich 4 Rthlr. Für die Inscription wird 12 gr.; für die Unterhaltung der Lehrgeräthschaften vierteljährlich 4 gr.; für Heitzung der 4 Schulzimmer jährlich 1 Rthlr. 8 gr. entrichtet.

Die gegenwärtige Zahl der in 4 Classen vertheilten Kinder beläuft sich auf 75, welche durch 4 Lehrerinnen, eine Gehülfin und 8 Lehrer beschäftiget werden. Näheren Aufschluss über das Institut findet man in der *Nachricht von dem jetzigen Zustande seiner in der Poststrasse No. 5 befindlichen Töchter-Lehranstalt für Aeltern und Freunde des Schulwesens*, von *Theodor Heinsius*, Doct. der Philos., Prof. am Berl. Gymnasium u. s. w., Berlin, bey W. Dieterici 1806. 2 Bogen 8, und über das letzte Examen am 23 Dec. 1805 in der Ankündigung: *Prüfung in der Lehranstalt des Prof. Heinsius.* Berlin im Dec. 1805.

II. Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Die *Reale Societa Agraria ed Economica di Cagliari* hat den Hn. Bergrath und Prof. *Lenz* in Jena zu ihrem Ehren-correspondirenden Mitgliede ernannt.

Hr. Bergrath *Werner* zu Freyberg hat von der Universität zu Wilna das Diplom eines ausserordentlichen Mitgliedes erhalten.

Hr. geh. Rath Baron *Vietinghoff* zu Dorpat ist von der naturforschenden Gesellschaft in Erlangen und von der botanischen Gesellschaft zu Regensburg zum Mitgliede aufgenommen worden.

III. Nekrolog.

In der Nacht vom 27 zum 28 Nov. starb zu Ulm der Graf *Philipp von Arco*, General-Landes-Commissär der kurpfalzbayer. Provinz in Schwaben, im 30 Jahre.

14 Dec. zu Berlin der Hofmedicus D. *Böhr.* Das Bürger-Rettungsinstitut daselbst, wo er als Arzt, und seit dem März 1805 als Mitdirector angestellt war, erleidet dadurch einen schmerzhaften Verlust.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 7.
DEN 18 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Klasse der französischen Sprache und Literatur zu Paris* hielt am 2 Jan. 1806 eine öffentliche Sitzung unter dem Präsidio des Hn. *Arnault*. Der beständige Secretär derselben stattete Bericht über die fürs J. 14 aufgegebenen Preisfragen ab. Dann wurde das Gedicht, welches den Preis erhalten hatte, und einige Fragmente von der, welches das Accessit bekommen, vorgelesen. Hierauf wurden die Preisaufgaben fürs Jahr 1806 bekannt gemacht. Hr. *Portalis* las die Lobrede des Generaladvocaten *Seguir*, und Hr. *Arnault* einige Fabeln vor. Der Gegenstand des Preises in der Dichtkunst fürs Jahr 1806 ist *le Voyageur*. Die Dichtungsart bleibt dem Verfasser überlassen, nur muss das Gedicht wenigstens 100, und höchstens 200 Verse enthalten. Der Gegenstand des Preises in der Beredsamkeit ist derselbe, welcher den 6 Nivose des J. 13 aufgegeben ward: *Ein literarisches Gemälde von Frankreich im 18 Jahrhundert*, weil keine der eingesendeten Reden den Preis erhalten. — Die Preise in der Poesie, wie in der Dichtkunst, sind eine goldene Medaille von 1500 Fr. In einer öffentlichen Sitzung im Januar 1807 werden sie zuerkannt. Der Termin zur Concurrenz ist der 15 Oct. 1806; die Concurrenzbedingungen sind die gewöhnlichen.

II. Oeffentliche Lehranstalten.

Das vom Hn. geh. Hofrath *Ackermann* in Heidelberg errichtete ambulatorische Klinikum, hat ausser dem Director zwey Secretäre. Der eine redigirt das klinische Protocoll, und der andere besorgt die klinische Correspondenz, weil auch Auswärtige an der Anstalt Theil nehmen können. Unter den Mitgliedern sind theils solche, welche die ärztliche Praxis betreiben, theils Auscultanten, welche den Verhandlungen in den klinischen Sitzungen beywohnen. Zu den Fonds der Anstalt giebt der Kurfürst 500 fl., und jedes Mitglied des Instituts 11 fl. Hiezu kommen noch die freywilligen Geschenke der Kranken. Der Director ertheilt in den Jahrbüchern dieser Anstalt, welche am Schlusse jedes Halbjahres herauskommen, Rechenschaft über die Verwaltung des Fonds, wozu noch die Erzählung der wichtigsten Fälle kommt.

In *der Specialschule der neueren orientalischen Sprachen zu Paris* giebt Hr. *Langlès* Unterricht im Persischen mit Erklärung verschiedener persischen Dialogen und der allgemeinen Geschichte der Tataren von *Rachyd êd-dyn fadhl-âllah*; Hr. *Silvestre de Sacy* im Arabischen, und erklärt verschiedene Kapitel im Koran und den 2 Theil der Geschichte des *Tamerlan* von *Ahhmed ben-Arabchâh*; Hr. *Jaubert* im Türkischen mit Erklärung der Zerstörung des Reichs der Circassischen Mamlucken in Aegypten von *Suhéily Efendy*.

Zu Elbingen in Preussen blüht jetzt das ehedem so berühmte Gymnasium wieder auf. Sein eigentlicher Ursprung datirt sich von 1550, wo die vorherige Rathsschule in ein Gymnasium verwandelt wurde. Das jetzige Schulgebäude aber entstand wegen der immer zunehmenden Anzahl der Schüler später, und wurde 1599 eingeweiht. M. *Johann Mylius*, ein Schüler *Melanchthons*, war damals Rector. Unter diesem und seinem Sohne, *Michael Mylius*, war das Gymnasium bis zum J. 1652 im höchsten Flore. Mancherley Unfälle, Pest und Krieg etc. veranlassten hierauf seinen Verfall, so dass es sich nicht eher wieder erhob, als bis 1803. In diesem Jahre wurde die alte Verfassung völlig aufgehoben, und die ganze Lehranstalt in drey einander untergeordnete und auf einander vorbereitende Hauptabtheilungen, der Bürger-, Mittel- und Gelehrten-Schule, eingerichtet. Man hat hievon einen gedruckten Entwurf.

III. Vermischte Nachrichten.

Am 2 Aug. v. J. wurde in der von dem Hn. Generalstaabs-Chirurgus *J. Görke* in Berlin im J. 1795 errichteten *medicinisch-chirurgischen* Pflanzschule die öffentliche Prüfung der Zöglinge feyerlich gehalten. In dieser Anstalt werden auf königliche Kosten 90 Zöglinge, von denen jeder 5 Jahre in der Anstalt bleiben muss,

unterhalten. Ausser diesen sind jetzt noch 22 Volontärs darin.

Ein Professeur *de haute Latinité et d'ecriture* zu Paris hat im Journal de Paris No. 432 bekannt gemacht, dass er jeden die *Orthographie* in wenigstens 4 Monaten auf die einfachste Art lehren wolle.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige
einer neuen Zeitschrift.
Annalen
der
Gesetzgebung
und der
Rechtswissenschaft
in den
Ländern des Kurfürsten von Sachsen.
Herausgegeben
von
D. *Karl Salomo Zachariä*,
öffentl. ord. Rechtslehrer auf der Univ. Wittenberg.
Leipzig, bey *Gerhard Fleischer* dem Jüngern.

Der Zweck dieser Zeitschrift ist ganz allein auf das Interesse des praktischen Juristen berechnet. Bloss wissenschaftliche oder historische Untersuchungen sind daher gänzlich davon ausgeschlossen. Hingegen wird sich der Inhalt derselben theils auf alle Theile der Rechtswissenschaft und der Gesetzgebung, theils auf alle Länder des Kurfürsten von Sachsen erstrecken. Die verschiedenen Gegenstände dieser Zeitschrift werden folgende seyn:

I. Auszüge aus den Gesetzen, die das Jahr über publicirt worden sind. (Die kürzern Gesetze werden wörtlich, die längern nach einer systematischen Ordnung mitgetheilt werden.)
II. Ausführliche Abhandlungen über practische interessante Gegenstände des Kursächsischen Rechts.
III. Kürzere practische Bemerkungen.
IV. Merkwürdige Rechtsfälle.
V. Erläuterungen dunkler Gesetze.
VI. Wünsche und Vorschläge die sich auf die Kursächsische Gesetzgebung beziehn.
VII. Recensionen der in das Kursächsische Recht einschlagenden Schriften.
VIII. Vermischte Nachrichten.

Soll jedoch das Interesse der Ausführung mit dem Interesse, das ich dem Gegenstande wohl ohne Unbescheidenheit beylegen darf, in Uebereinstimmung stehn, so muss ich auf die Unterstützung aller mir bekannten und unbekannten Freunde des vaterländischen Rechts in einem hohen Grade rechnen. Diese wage ich daher zu Beyträgen hierdurch angelegentlichst aufzufodern. Für den Abgang des Werkes bürgt mir übrigens der Geist der Gründlichkeit, der noch immer die kursächsischen Juristen vortheilhaft auszeichnet.

Es wird von dieser Zeitschrift jährlich ein Band zur Ostermesse erscheinen, zur nächsten Ostermesse der erste. Wittenberg, den 19 Dec. 1805. D. *Zachariä*.

Für Freunde des wahrhaft Guten und Schönen ist in unserem Verlage erschienen:

Iris
für 1806.

ein Taschenbuch, herausgegeben von *J. G. Jakobi*; welches diessmal vorzüglich einen merkwürdigen Aufsatz des Herausgebers, mit der Ueberschrift: *Hagedorn* — dann das kostbare Geschenk der Erzählung: *Hedwig von Schwaben*, von der Hand derselben unbekannten Dame, welche die *Iris* von 1805 mit ihrer *Reise von Freyberg nach Karlsbad*, eben so vorzüglich geziert hat — und endlich den schönsten poetischen Kranz mannichfaltiger Blumen von *Jakobi*, *Pfeffel*, *Salis*, *Stolberg*, dem allemannischen Volksbarden *Hebel* und andere enthält. Die Kupfer zu diesem Jahrgange sind, neben *Hagedorns* Bildniss von *Lips*, vier historische Blätter gezeichnet von *Usteri*, und gestochen von *Küffner*. Der Preis ist für ein gebundenes Exemplar in Futteral 2 Rthlr. 8 gr.

Da in diesem schönen Taschenbuche, das seit dem Jahre 1803 in unserem Verlage erschienen ist, bekanntlich die ersten Dichter und Prosaisten Deutschlands, als Freunde des allbeliebten Herausgebers *Jakobi*, neben *Wieland*, unserem jetzt nur allein noch übrigen verehrten Veteran schöner Literatur, ihre edelsten Gedanken und reinsten Gefühle niedergelegt haben, und der dauernde Werth desselben um so viel bedeutender ist, da die grössere Anzahl der darin enthaltenen Aufsätze bisher in keinen ganzen Sammlungen ihrer Verfasser erschienen sind: so giebt es vielleicht hier und da noch Freunde der schönen Literatur, welche erst spät mit dem ausgezeichneten Werthe der *Iris* bekannt geworden sind, und nun die sämmtlichen Jahrgänge derselben von 1803 an, zu besitzen wünschen; diesen bieten wir hiermit, bis zur Jubilate-Messe 1806 die drey ersten Jahrgänge 1803, 1804 und 1805 gebunden in Futteral, um den herabgesetzten Preis von 3 Rthlr. sächs., einzelne Jahrgänge aber für 1 Rthlr. 12 gr. an.

Zürich, im Jan. 1806.

Orell, *Füssli und Comp.*

Helvetischer Almanach
für das Jahr 1806,

welcher, nebst der Fortsetzung der *helvetischen Chronik*, diessmal eine statistische Beschreibung

des *K. Graubündten*; mit einer Charte und merkwürdigen Prospecten, Abbildungen der Bauarten, Landestrachten u. s. f. desselben, und dann ein allerliebstes Gedicht: Das *Maiensäss*, enthält. Kostet in Taschenformat gebunden 1 Rthlr. 20 gr.

Die sieben ersten Jahrgänge dieses Taschenbuchs für die Jahre 1799 — 1805 enthalten ein gedrängtes Tagebuch der einheimischen Geschichte, während dieses wichtigen Zeitpunkts, und seit dem Jahre 1802 die geographische und statistische Beschreibung der Kantone *Zürich*, *Bern*, *Luzern*, *Uri* und *Unterwalden*, mit theils gestochenen, theils geätzten Blättern von *Lips*, *König* u. a.; dann mit sehr genauen Charten bemeldeter Kantone, mit illum. Trachten ihrer Einwohner, den Bauarten derselben, u. s. f.

Einige dieser Jahrgänge werden auch einzeln erlassen; jeder gebunden à 1 Rthlr. 20 gr. sächs.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Für Aeltern und Erzieher.

Unterhaltungen. Ein Hülfsbuch für Aeltern und Erzieher, die Jugend in den Erholungsstunden angenehm und nützlich zu beschäftigen. Altona, bey *Hammerich*, XXVI u. 246 S. 18 gr.

Der Titel dieser Schrift giebt zugleich den Zweck derselben an, und es ist ihr bereits in beurtheilenden Blättern das Zeugniss gegeben, dass sie selbst auch ihrem Zwecke Genüge leistet, dass sie sich unter den vielen Schriften dieser Art vortheilhaft auszeichnet, dass der Inhalt mit Sorgfalt und Rücksicht gewählt ist, und dass sie viele recht beherzigungswerthe Winke über die Beschäftigung der Jugend und die Verwahrung derselben vor Müssiggang und Langeweile enthält. Die Jugend fortwährend zweckmässig zu beschäftigen, heisst es in der Vorrede, ist der Triumph der Erziehung! Aber man weiss, wie schwer diess Geschäft ist. Aeltern und Erzieher nun, die — wie diess ja so oft der Fall ist — wegen der Beschäftigung ihrer Kleinen ausser der eigentlichen Lernzeit, und zumal auch in den langen Winterabenden, verlegen sind, — denen wird die Schrift die versprochene Hülfsleistung und Erleichterung auf eine zwiefache Weise gewähren. Sie werden in derselben, wie gesagt, mit Sachkenntniss und Erfahrung geschriebene Bemerkungen und Winke über die Kunst die Jugend zu beschäftigen, und dann daneben auch einen reichen Vorrath wohlgewählter Materialien *beysammen* finden, von denen sie sicherlich, nach den verschiedenen Umständen, mehr oder weniger werden Gebrauch machen können, Kinder angenehm und lehrreich zu unterhalten.

Für Gesanglustige.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gesellschaftliches Liederbuch 1805. Altona, bey *Hammerich*.

Diese Sammlung enthält 128 Lieder von *Voss*, *Stolberg*, *Schiller*, *Goethe*, *Jacobi*, *Blumauer*, *Herder*, *Salis*, *Overbek*, *Weisse*, *Alxinger*, *Ebert*, *Halem*, *Muioch*, *Harries*, dem Herausgeber und mehreren Genannten und Ungenannten, und ich darf kühn behaupten, kein einziges schlechtes, keins das nicht in jeder anständigen Gesellschaft gesungen und gehört werden darf. In einer kurzen Nachricht habe ich dem Käufer gesagt, warum man die allerneuesten, und manche aus den neuesten Opern, die — ob zur Ehre des guten Geschmacks, will ich nicht entscheiden, — Volkslieder geworden sind, nicht darin suchen darf. Der Herr Herausgeber hat in dem Inhaltsverzeichniss die bekanntesten Melodien nachgewiesen. Das Buch ist 17 Bogen stark auf gutem Schreibpapier, und kostet hübsch gebunden 16 gr., noch besser aber 20 gr.

Der Verleger.

Gemeinnützige literarische Anzeige.

Endesunterzeichnete Verlagshandlung kündigt andurch eine Reihe, von einer Gesellschaft von Gelehrten bearbeiteter wissenschaftlicher Handbücher an, die mit dem folgenden Jahre anheben, und, obgleich auch in ihren einzelnen Abtheilungen, für besondere Zweige des menschlichen Wissens benutzbar, ihrer Hauptbestimmung zu Folge, nach ihrer Vollendung, in Verbindung zusammen, den Besitzern den Vortheil einer *allgemeinen Encyclopädie aller Wissenschaften* oder einer *compendiarischen Handbibliothek* über alle Fächer und Abtheilungen der Gelehrsamkeit gewähren soll, worinnen bey nur einiger Allgemeinheit der wissenschaftlichen Bildung niemand ganz fremd seyn darf.

Der nähere Plan dieses Unternehmens ist aus einer an alle deutsche Buchhandlungen versandten ausführlichen Anzeige zu ersehen. Die in selbiger bis zur Ostermesse 1806 eröffnete Subscription ist, der eingetretenen Zeitverhältnisse wegen, bis zur Michaelismesse desselben Jahres verlängert.

Der Vortheil der Subscription ist $\frac{1}{3}$ Nachlass auf den künftigen Verkaufspreis, so wie der der Subscribentensammlung 1 Freyexemplar auf 4 spedirte Exemplare. In letzterer Angelegenheit bitten wir, sich unmittelbar an uns zu wenden.

Den 31 December 1805.

Literarisches Comtoir
in Altenburg.

Für Lehrer und Lernende der Mathematik.

Da es bey jedem wissenschaftlichen Unterrichte hauptsächlich darauf ankömmt, dass der Lehrling den Gegenstand des Unterrichts nicht nur gründlich fasst, sondern auch behält, so ist demselben wohl nichts dringender, als ein wiederholtes Nachüben zu empfehlen. Bey einem seit mehreren Jahren im mathematischen Fach gegebenen Unterricht hat die Erfahrung mich überzeugend gelehrt, wie nothwendig es sey, den Schüler eben so angelegentlich zur eigenen Nachübung zu leiten, als ihm jeden Begriff recht deutlich zu machen.

Unter allen mir bekannten mathematischen Lehrbüchern finde ich die von dem bey der Stadtschule in Heide als Rechenmeister angestellten Hn. *Meyer* verfasste

Anleitung zur Geometrie in socratischer Form mit Ungeübten im Denken, für Schullehrer und solche, die sich selbst unterrichten wollen. Ein practisches Methodenbuch. 2 Th. mit vielen Figuren. Altona, bey *J. F. Hammerich*, 1803 und 1805. Preis 2 Rthlr. 8 gr.

zum Selbstunterricht und besonders zur Nachübung am allerzweckmässigsten. Wenn man einige Sätze auch etwas zu weitläufig und ermüdend und andere nicht zureichend deutlich finden sollte, z. B. im 1sten Theile S. 88, §. 49, und im 2ten Theile S. 271, §. 253, so sind diese kleinen Mängel doch gegen die Nutzbarkeit des Ganzen kaum in Anschlag zu bringen. Ich fühle mich verpflichtet, dem würdigen Herrn Verfasser für die Mittheilung dieser Anleitung öffentlich zu danken, und sie jedem, welcher gern richtige und feste Fortschritte in mathematischen Kenntnissen machen will, aus Ueberzeugung zu empfehlen. Altona, im Nov. 1805. *J. Kroymann.*

Von F. *Schlichtegrolls Nekrolog* sind bey *J. Perthes* in Gotha in und nach der Leipziger Mich. Messe folgende 3 Bände erschienen, als:

Für's Jahr 1799. 2ter Band.

Inhalt: *Bauer*, Rector des Lyceums zu Hirschberg; *Walbaum*, praktischer Arzt zu Lübeck; *von Breyer*, F. T. und Taxischer Leibarzt; *Geuss*, aus dem Koburgischen, ein Schreiner; *Lichtenberg*, Hofrath und Professor in Göttingen; D. *Hedwig*, Professor der Botanik zu Leipzig; *Löber*, Generalsuperint. zu Altenburg; *Sulzer*, Leibarzt zu Gotha; *Heinrich XXVI*, *Graf Reuss*; *Wilda*, Prediger zu Gr. Rudstädt; *Westermann*, Superint. zu Minden; *Rode*, Director der Akademie der bildenden Künste zu Berlin.

Für's Jahr 1800. 1ster Band.

Inhalt: *Streithorst*, Consistorialrath zu Halberstadt; D. *Girtanner*, H. S. Meiningischer geh. Hofrath in Göttingen; *Meierotto*, königl. preuss. Kirchenrath zu Berlin; *F. W. von Erdmannsdorf*, zu Dessau; *Mutschelle*, Pfarrer zu Baumkirchen.

Für's 19te Jahrhundert. 4ter Band.

Inhalt: *von Benkendorf*, kursächs. General der Kavallerie; *Heggelin*, Pfarrer im österreichischen Schwaben; *F. von Hardenberg*, kursächs. Amtshauptmann in Thüringen; *Neumann*, Prediger zu Lossow; D. *Baldinger*, Professor zu Marburg, dessen Portrait diesem Bande beygefügt ist.

Polyidos. Tragödie. gr. 8. Leipzig, bey *Hartknoch*, auf 1805. geglättetes Velinpapier, mit 1 Kupfer und 2 Vignetten. 1 Rthlr.

Wenn auch die gelungensten Uebersetzungen classischer griechischer Dichter dem Scharfblicke des Kenners ihre Unvollkommenheiten nicht verbergen können: so muss im Gegentheile ein feines Product, in dem der glücklich aufgefasste Geist der Griechen glücklich wiedergegeben wird, einen weit reineren und ungestörteren Genuss gewähren. In wiefern das Letztere auf den *Polyidos* bezogen werden dürfe, hat der Beyfall, womit eine Probe aus demselben in der Zeitung für die elegante Welt gelesen wurde, bereits vorläufig entschieden.

Von folgenden zwey Werken, aus dem Französischen mit Anmerkungen und Verbesserung übersetzt:

Traité élémentaire d'Histoire naturelle, pr. Mr. Dumeril etc.

Traité des Hydropisies ascite et leucophlegmatie, qui régnent dans les marais du Département de la Vendée etc.

sind bis jetzt nur die bestellten Exemplare versandt; die Versendung an die Buchhandlungen geschieht erst in vier Wochen.

Erfurt, den 12 Jan. 1806.

Henningsche Buchhandlung.

III. Vermischte Anzeigen.

Auffoderung.

Schlettweins Archiv für den Menschen und Bürger in allen Verhältnissen, oder Sammlung von Abhandlungen, Vorschlägen, Planen, Versuchen, Rechnungen, Begebenheiten, Thaten, Anstalten, Vorlesungen, Gesetzen, Verordnungen, Länder-, Aemter- und Ortsbeschreibungen, Bücher-Anzeigen und Kritiken, welche das Wohl und Wehe der Menscheit und der Staaten angehen, behaupten immer noch nach 21 Jahren einen vorzüglichen Werth unter den Schriften dieser Materie. Jeder biedere, rechtschaffene Mann muss den Nutzen eingestehen, den jenes Werk hervorgebracht hat. Die Ursachen, welche Hn. *Schlettwein* bestimmten, das Archiv zu beschliessen, sind mir unbekannt, eben so wenig weiss ich, warum sich noch niemand gefunden hat, der eine Fortsetzung desselben hat unternehmen wollen. Vor 21 Jahren gab es Männer genug, welche sich in diesem Archiv mit dem Wohl und Wehe der Menschheit und der Staaten abgaben. Sollten dieser jetzt weniger, wie damalen vorhanden seyn? Ich glaube es nicht, und fodere daher alle edelgesinnte Männer, welche Beyträge zu liefern im Stande sind, hiermit auf, sich mit mir dieserhalb in Correspondenz zu setzen, mir Beyträge zu senden, sich wegen des Honorars mit mir zu vereinigen; und sich überzeugt zu halten, dass wer nicht gekannt seyn will, gewiss auch dessen Name verschwiegen bleiben soll. Der Pränumeranten bedarf ich nicht, wohl aber wünschte ich, dass sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden möchte, um mich dieses Werkes desto sicherer unterziehen zu können, welche in Verhältniss des Ladenpreises 25 Procent durch die Subscription gewinnen. Briefe erwarte ich, bis nach den bestimmten Bedingungen über das Honorar, portofrey.

Zingst, bey Querfurt, den 1 Januar 1806.

Adolph Freyhr. von Seckendorff.

in dieser zweyten, wie in der ersten Ausgabe, ein Verzeichniss der wichtigsten Zeitwörter mit ihren Partikeln, welches an Genauigkeit die mehrsten Sprachlehren übertrifft. Ganz neu hinzugekommen sind einige leichte Gespräche und Fabeln. Die 2te Ausgabe ist correct und sehr gut gedruckt, und obgleich sie 26 Seiten mehr hat, als die erste: so verkauft der Verleger sie doch für einen niedrigern Preis, um dadurch die Einführung in Schulen zu erleichtern, und erbietet sich auch, bey grösseren Bestellungen einen verhältnissmässigen Rabatt.

Von der

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts des Herrn Professor Bredow in Helmstädt

ist der 3te Jahrgang für 1803 erschienen. Mit diesem hat der Herr Verfasser den ersten Band geschlossen, der nunmehr für 2 Rthlr. 16 gr. in allen Buchhandlungen zu haben ist. Er war gewilligt, auch den Jahrgang 1804 mit in diesen Band zu bringen; theils aber machten überhäufte akademische und andere Arbeiten es ihm unmöglich, bis jetzt mehr als 1803 zu liefern, theils waren die Materialien so reichhaltig, dass die von mir anfangs auf 4 Jahrgänge berechnete Bogenzahl, nach welcher ich auch den Preis bestimmt hatte, jetzt zu 3 erfoderlich ward. Der Jahrgang 1804, wird, wie ich hoffe, schon bald nach dem Neujahre, oder doch spätestens mit 1805 zugleich, zur nächsten Messe ausgegeben.

In gedrängter, aber keineswegs trockener und ungefälliger Darstellung, gewährt diese Chronik eine leichte Uebersicht der neuesten politischen und literarischen Begebenheiten, und da es dieser Merkwürdigkeit im neunzehnten Jahrhundert nicht fehlt: so darf ich hoffen, dass sie nicht nur Staatsmännern und Gelehrten, sondern auch Freunden der Geschichte aus allen Ständen willkommen seyn wird. Wer das Mühsame einer solchen Arbeit kennt; aus Zeitungen und Journalen aller Art, aus kleinen zerstreuten Brochüren sowohl, als aus grösseren historischen und statistischen Werken, das Passende und Wahre zusammen zu suchen, der wird es dem Herrn Verfasser Dank wissen, dass sein Fleiss nicht ermüdete, und der Unternehmung seinen Beyfall nicht versagen.

Altona, im December 1805.

J. F. Hammerich.

Vierzehnhundert Aufgaben zur Uebung im kaufmännischen und bürgerlichen Rechnen, von *J. Kroymann*, Lehrer des Schreibens und Rechnens am königl. Gymnasium in Altona. 8. Altona 1805, bey *Hammerich*. 300 S. 14 gr.

Diese neue Schrift vermehrt das Verdienst, das der achtungswürdige Verfasser nun beynahe seit einem halben Jahrhundert als Lehrer der Jugend in seinem Berufskreise und in noch weiterem Umfange durch seine anderweitigen Schriften sich um die Beförderung eines vernünftigen praktischen Rechnens bereits erworben hat. Sie entstand auf folgende Weise. Der Verfasser pflegt bey seinem Unterricht den Rechnenschülern, nach ihrer verschiedenen Fertigkeit in Classen eingetheilt, wöchentlich ein paarmal Prüfungsaufgaben zu geben, um den Wetteifer zu erregen, und zum Fleisse beym Rechnen aufzumuntern, und von den so entstandenen Aufgaben, ist die hier gelieferte Sammlung eine Auswahl. Jugendlehrer, welche fertigere Rechnenschüler zu beschäftigen haben, und vielleicht auf ähnliche Art verfahren, besonders der Handlung beflissene junge Leute, die sich im praktischen Rechnen vervollkommnen möchten, und überhaupt alle Freunde arithmetischer Beschäftigungen, alle werden dem Verf. für die Mittheilung derselben Dank wissen.

Ein anderes, in demselben Verlage erschienenes, Hülfsmittel beym Rechnen-Unterrichte, sind die

Uebungen im Kopfrechnen für Kinder, von *H. H. W. Arendt*, (Preis 10 gr.)

Der Vf. hatte bey der Abfassung derselben durchgehends den gedoppelten Zweck vor Augen, nicht nur Fertigkeit im Kopfrechnen zu befördern, sondern mehr noch das Kopfrechnen zur Uebung und Bildung des jugendlichen Verstandes zu machen, und man hat seine Arbeit mit Beyfall aufgenommen. Dem Wunsche mehrerer achtungswerthen Schulmänner gemäss, die sich dieser Uebungen mit Nutzen bedienten, wird er eine ähnliche *zweyte Sammlung* besorgen, in welcher mehr als in jener ersten, auf die Bedürfnisse der Anfänger Rücksicht genommen ist. Auch wird von diesem Verfasser zur Ostermesse 1806 ein

Rechnenbuch für die weibliche Jugend

erscheinen.

Interessante Anekdoten, Charakterzüge und merkwürdige Begebenheiten aus dem Leben berühmter und berüchtigter Menschen. 1r Band.

Auch unter dem Titel:

Historische Gemälde, in Erzählungen merkwürdiger Begebenheiten aus dem Leben berühmter und berüchtigter Menschen. 13 Band, mit 1 Kupf. von *Jury*, und einem vollständigen Register über die ersten 12 Bände. 8. Leipzig 1805. 1 Rthlr. 8 gr.

Mit diesem 13ten Bande eines Werks, das sich durch eine lange Reihe von Jahren den ununterbrochenen Beyfall der Lesewelt erworben und erhalten hat, beginnt wieder eine neue Abtheilung unter obigem Titel. Durch diese Einrichtung sind diejenigen Liebhaber, denen der Ankauf des ganzen Werks zu schwer fallen möchte, in den Stand gesetzt worden, allemal von 4 zu 4 Bänden anzutreten, und besitzen nun in jeder Abtheilung ein Ganzes, da die Aufsätze nie abgebrochen worden sind. Ein Blick in das Register wird den Reichthum dieser Sammlung beweisen. — Dieser Band enthält: 1) *Katharina die Erste*, Ge-

malin *Peters des Grossen.* 2) *Johann von Valois*, König von Frankreich; ein Gemälde der unglücklichen Regierung dieses Fürsten. 3) Maria Aurora, Gräfin von Königsmark. 4) *Friedrich Wilhelm der Grosse*, Kurfürst in der Schlacht bey Fehrbellin. 5) *Corfiz Uhlefeld*; dänischer Reichshofmeister und dessen Gemalin. 6) *Johanna von Neapel.* 7) *Djezzar Pascha von Acre.* 8) Anekdoten.

Materialien, die willkürliche Entlassung der Patrimonial-Gerichts-Verwalter in Kursachsen betreffend. gr. 8. Leipzig, bey *Hartknoch* 1805. auf Schreibp. 16 gr. auf Druckp. 12 gr.

Die bey dem letzten kursächs. Landtage zur Sprache gekommene Frage: „Kann ein Gerichts„herr seinen Justitiar ohne vorhergehende richter„liche Untersuchung entlassen?" hat im In- und Auslande nicht geringe Aufmerksamkeit erregt. Es wird daher hoffentlich den Freunden vaterländischer Verfassungen und den Rechtsgelehrten nicht unangenehm seyn, die diesfalls in den Landtagsschriften aufgestellten Gründe im Zusammenhange zu finden und mit einander vergleichen zu können. In der Hinsicht wird diese Sammlung vollkommene Genüge leisten.

Folgende neue Bücher sind in der akademischen Buchhandlung in Marburg erschienen, und in guten Buchhandlungen zu haben:

Anhang zur Schleswig-Holsteinischen Kirchen-Agende. gr. 8. 12 gr.

Conradi, J. W. H., Grundriss der medicinischen Encyklopädie und Methodologie, gr. 8. 16 gr.

Degerando Geschichte der philosophischen Systeme, übersetzt und mit Anmerkungen vom Hn. Professor *Tennemann.* gr. 8. 1r Band. 2 Rthlr. Der 2te erscheint zur Ostermesse 1806.

Kurzgefasste Predigten über vorzüglich schöne Stellen der heil. Schrift zur Familien-Erbauung. 2te vermehrte Auflage von *J. B. Müller.* 2 Thle. 4. 1 Rthlr. 12 gr.

Wolfrath, F. W., liturgisches Handbuch. 1s Bändchen. gr. 8. 12 gr.

II. Neue Musikalien.

Im *Musikalien-Verlag in der neuen Strasse* zu *Braunschweig* sind erschienen, und in der *Friedrich Fiedlerischen Papier- und Schreib-Materialien-Handlung* in *Jena* ebenfalls für beygesetzte Preise zu bekommen:

Barytkiewicz, A., Variations pour une Guitarre seule. Op. 1 et 2. 8 gr.

Ouverture und beste Gesänge aus der Oper: Die Gefangene (la Prisonniere), von *Boyeldieu* und *Cherubini.* Im Klavierauszuge mit franz. und deutsch. Texte. 1 Rthlr. 6 gr.

Bornhardt, J. H. C., Sammlung beliebter Duetts vorzüglicher Operncomponisten mit Begleitung der Guitarre. 10 gr.

— — — XII leichte Lieder mit Begleitung d. Guitarre, als Handstücke f. Anfänger, 2te mit Begleit. des Fortep. vermehrte Aufl. 22 gr.

Bornhardt, J. H. C., 6 Menuets fürs Klavier. 4 gr.

— — — Kleinigkeiten f. Anfänger a. d. Flöte. 2tes Heft. 8 gr.

— — — VII Variations sur l'air: Lasst die Politiker etc. p. le Pianof. 4 gr.

— — — VI Variations à 4 Mains p. le Pianof. 8 gr.

— — — XII petits divertissements p. la Guitarre et Flute tirées de l'Opera Fanchon. 10 gr.

— — — leichte Variationen über das Lied: Willkommen o seeliger Abend, f. d. Clav. 3te Aufl. 6 gr.

d'Alayrac, N., Ouverture à plein Orchestre de l'Opera: Picaros et Diego. 10 gr.

Favoritstücke a. d. Oper: Der Kosackenhauptmann (l'officier cosaque) von *Dumoncheau* und *Gianella.* Im Klavierauszuge mit franz. u. deutsch. Texte. 20 gr.

Schmit, J., XII verschiedene Tänze für 2 Violinen, 2 Klarinett., Flöte, 2 Hörner u. Bass. Op. 5. 10 gr.

Solie beste Gesänge aus der Oper: Das Geheimniss (le Secret). Im Klavierauszuge mit franz. und deutsch. Texte. 8 gr.

— — 2 Gesänge aus dieser Oper. Mit Begleit. d. Guitarre und Flöte. 4 gr.

Marsch des preussisch. Leib-Husaren-Regiments beym Durchzuge durch Braunschweig, f. Klav. eingerichtet, und mit dem dazu gehörig. Texte aus *Schillers* Wallenstein versehen. 2 gr.

XII Tänze fürs Klav. a. d. Oper: Fanchon. 4 gr.

XII Klavierstücke mit Begleitung der Flöte oder Violin, als Uebungen für angehende Klavierspieler, um sich an begleitende Instrumente zu gewöhnen. 12 gr.

Carlanotti, C., IX Variations p. Clav. ou Pianof. 6 gr.

Ruppert Parthie für 2 Klarinett., 2 Flöt., 2 Hörner und Fagott. 12 gr.

Schmit, J., 12 Ländler für 2 Flöten. Op. VI. 4 gr.

III. Vermischte Anzeigen.

Der gütige Beyfall, mit welchem das Publicum die

Abendzeitung

aufgenommen hat, bürgt dafür, dass der vorzüglichste Zweck dieses Blattes: *Frohsinn* und *Unterhaltung*, erreicht worden ist. Die Redaction wird sichs daher auch im folgenden Jahre angelegen seyn lassen, diese schätzbare Zufriedenheit durch Mannichfaltigkeit und Interesse der Aufsätze zu erhalten, und auch der Verleger wird seiner Seits alles Mögliche zur Erreichung dieser Absicht beytragen.

Der Jahrgang dieser Zeitung, mit Kupfern und Intelligenzblättern, kostet auf allen Zeitungs-Expeditionen, Postämtern und Buchhandlungen 6 Rthlr., und ist daselbst wöchentlich oder auch monatlich brochirt zu bekommen. Dresden, den 25 December 1805.

Arnoldische Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 9.

DEN 22 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht* hielt am 19 Jun. v. J. eine allgemeine Versammlung, worin zuerst angezeigt wurde, dass der Verfasser einer im letzten Jahre gekrönten und schon gedruckten Abhandlung über Duelle, *C. G. Heylus*, auf mehrere Briefe des Secretärs keine Antwort ertheilt, und daher die ihm zuerkannte doppelte Medaille noch nicht erhalten habe. Der Verfasser der Abhandlung über *Dyssenterie*, welche gedruckt werden sollte, hatte dem Secretär seinen Namen auch noch nicht bekannt gemacht; daher ihm die silberne Medaille nicht zugesandt werden konnte, doch wolle man seine Abhandlung drucken lassen. — Auf die Frage *über die Abnahme des ehemaligen Flors der Gelehrsamkeit in Holland*, welche im Jahre 1802 aufgegeben worden, war nur eine Antwort eingegangen, die aber nicht befriedigend ausfiel. Für die Chemie hatte die Gesellschaft zwar eine Abhandlung *über die Zerlegung der Flussäure* erhalten; da sie aber mit deutscher Schrift geschrieben war: so konnte ihr, wäre sie auch gehaltvoller gewesen, als sie war, die ausgesetzte Medaille nicht zuerkannt werden. Auf die im Jahre 1802 mit Ausstellung einer doppelten Medaille aufs neue aufgegebene Frage, die *Humoral-Pathologie* betreffend, erhielt die Gesellschaft 7 Abhandlungen, unter welchen der von dem herzogl. Oldenburg. Leibmedicus und Waldeckischen Brunnen-Arzte, Hn. *H. M. Marcard*, einstimmig der Preis, die doppelte Medaille von 60 Ducaten, zuerkannt wurde. Seine Abhandlung, welche deutsch geschrieben ist, soll mit einer holländischen Uebersetzung gedruckt werden. Bis zum 1 Oct. 1807 ist mit Aussetzung einer goldenen Medaille von 30 Ducaten folgende Frage aufgegeben: *Welches ist der Grund, nach welchem man aus einer Uebereinkunft oder einem Contracte ein vollkommenes Recht erhält, so dass man jemand zur Erfüllung desselben zwingen kann? Und wie kann also, was zuvor ein unvollkommenes Recht, eine blosse Gewissenspflicht war, durch Uebereinkunft ein vollkommenes Recht geben und Zwangspflicht werden?* — Die Frage *über die Abnahme des ehemaligen Flors der Gelehrsamkeit in Holland* ist aufs Neue bis zum 1 Oct. 1807 aufgegeben. Als Preis für die beste Beantwortung derselben wird die doppelte Medaille von 60 Ducaten versprochen. — Für die gegen den 1 Oct. 1806 eingehende beste Abhandlung über irgend einen Gegenstand aus der Botanik ist eine goldene Medaille von 20 Ducaten, und für das Accessit eine silberne ausgesetzt worden. Auch sieht man bis gegen den 1 Oct. 1806 der Beantwortung der im Jahr 1804 aufgestellten Frage: *Worin bestand das Wohlleben (Luxus) der Einwohner der vereinigten Niederlande bey der Gründung des Staates, in sofern man unter Wohlleben (Luxus) eine Anwendung seiner Reichthümer allein zum Vergnügen versteht, also mehr als zum eigenen Bedürfnisse und dem Bedürfnisse anderer im weitesten Sinn nöthig ist? Wie war sein Fortgang bis auf unsere Zeit? Worin war sein Einfluss vortheilhaft, und worin nachtheilig für den Staat?* — Für die nämliche Zeit ist auch die schon im Jahre 1801 aufgestellte Frage wiederholt: *Welches ist die wahre Beschaffenheit des elektrischen Fluidums? Ist es zusammengesetzt? und aus welchen Grundstoffen? welches sind die chemischen Veränderungen, welchen es bey seiner Vereinigung mit anderen Körpern selbst unterworfen ist, oder welche es bey den Körpern hervorbringt?* Der Preis für jede dieser Fragen ist die gewöhnliche Medaille von 30 Ducaten. Die Bedingungen sind: Abschrift durch eine fremde Hand, Abfassung in holländischer, hochdeutscher, englischer, französischer oder lateinischer Sprache, — keine deutsche Schrift, — postfreye Einsendung an den Secretär der Gesellschaft, Prof. *Rossyn* zu Utrecht — und das ungestörte Eigenthumsrecht der Gesellschaft an die gekrönten Schriften, welche, ohne Erlaubniss der Directoren, von den Verfassern weder allein noch in einer anderen Schrift herausgegeben werden dürfen.

Von dieser Gesellschaft sind folgende Gelehrte als Mitglieder aufgenommen worden: Hr. *G. van Oordt*, D. und Prof. der Theol. und Universitätsprediger zu Utrecht; Hr. *J. G. van Nes van Meerkerk*, Rath im Hof von Utrecht; Hr. *E. R. van Nes*, Advocat zu Utrecht; Hr. *W. J. Both Hendriksen*, Advocat zu Utrecht; Hr. *G. G. Clifford*,

Commissar der Kammer für unzureichende Nachlassenschaft und Advocat zu Amsterdam; Hr. *Junker Heinrich, Baron Collot d'Escury*, Secretär des Waisengerichts zu Rotterdam; Hr. *W. G. Koopmann*, Kaufmann und Fabrikant zu Utrecht; Hr. *P. G. van Hoorn*, Dr. Med. zu Leyden; Hr. *G. W. J. Bonnet*, Prediger zu Rotterdam; Hr. *W. de Vos*, Mennonitenprediger zu Amsterdam.

Die *Gesellschaft der niederländischen Literatur zu Leyden* hat in der Versammlung am 2 Jul. v. J. folgende Preisfragen bekannt gemacht: 1) *Welche Regeln muss man beym Aufnehmen fremder Worte und Redensarten in einem reinen niederdeutschen Stil befolgen?* 2) *Erklärung der niederdeutschen Synonymen.* — Der Preis ist eine goldene Medaille von 150 Gulden. Die Abhandlungen müssen in holländischer oder lateinischer Sprache geschrieben seyn, und gegen den 1 Jan. 1807 postfrey an den Hn. Prof. M. *Siegenbeck*, oder an den Hn. M. *Tydemann* zu Leyden eingesandt werden.

Zu Mitgliedern hat die Gesellschaft ernannt: Hn. *J. Teyssedre l'Ange*, Pred. zu Haarlem; Hn. *A. van Bemmelen*, D. Philos. und Lector der philosophischen Naturkunde und Astronomie zu Delft; Hn. *J. Bosscha*, Secretär bey dem Staatsministerium für auswärtige Angelegenheiten im Haag; Hn. *A. van der Ende*, Lector der Naturkunde bey der Teylerschen Stiftung zu Haarlem; Hn. *M. C. van Hall* zu Amsterdam; Hn. *J. H. Hoeufft* zu Breda; Hn. *van Hulthem*, ältesten Secretär von Gent und Mitglied des Tribunats in Frankreich; Hn. *W. Kist*, Mitglied des Raths für die asiatischen Besitzungen im Haag; Hn. *J. H. Onderdewyngaard Cantzius* zu Delft; Hn. *Raepsaet*, Oudpensionaris von Oudenaarde, und Mitglied des gesetzgebenden Corps in Frankreich; Hn. *J. O. Sluiter*, Prof. zu Deventer; Hn. *A. Vereul* zu Amsterdam; Hn. *W. H. J. van Westreenen* im Haag; Hn. *P. van Winter* zu Amsterdam; Hn. *A. van Reebergh*, Rath der Stadt Haarlem.

Die *national niederländische ökonomische Gesellschaft zu Haarlem* hatte auf ihrer allgemeinen Versammlung vom 11 bis 13 Jun. v. J. einer von den 38 Antworten, die auf die Frage: *Wie faules, verdorbenes und stinkendes Wasser zu einem gesunden Trank gemacht werden könne*, eingegangen waren, den Preis zuerkannt. Dieser Beschluss wurde in der Versammlung der Directoren am 5 Sept. bestätigt. Der Verfasser der Abhandlung ist der Lector der Medicin und Chemie zu Delft, Hr. D. *A. van Stipriaan Luiscius.* Der ausgesetze Preis war 6000 fl. Von diesen wurden dem Verf. nach erprobter Richtigkeit des angegebenen Verfahrens 2000 fl. sogleich angewiesen. Die übrigen 4000 fl. aber werden ihm dann ertheilt, wenn mit dem von ihm angegebenen Mittel mehrere Versuche unter verschiedenen Himmelsstrichen gemacht worden, welche das Verfahren bestätigen.

In der ersten Sitzung der *Akademie zu Turin* im Jahr 14 zeigte Hr. *Vassalli Eandi* derselben 1) ein Volumen vor, welches 74 Pflanzen enthält, die er selbst, sein Neveu *Joh. Berruti*, Hr. D. der Chirurg. *Garbigliatti*, und besonders der Professor der Mathematik in den Secondärschulen zu Aosta, Hr. *Favre*, auf den Gebirgen gesammelt haben. Diese Pflanzen zeigen theils, welchen Nutzen die Alpen gewähren, theils sind auch einige seltene darunter, z. B. *ephedra distachya.* Diese Pflanze fand man auf den Felsen des Berges Jouet. Ferner *geum reptans; valeriana saliunca* Allionii; *linnaea borealis* zu Logne; *salsola prostrata*, oder *chenopodium augustanum* Allonii in den Weinbergen auf dem Hügel zu Aosta; *astragallus uralensis* und *astragallus excapus* bey Pontdel; *artemisia vallesiaca* Allionii zu Chambave etc. — 2) Eine Sammlung von 36 Mineralien, theils von ihm, theils von seinem Neveu gefunden, und ein Dutzend von Hn. *Favre.* Unter den ersteren hat man ein grosses Stück kalkartigen Niederschlag des Bades zu Pré-Saint-Didier unterschieden, wo man Schichten von eisenhaltigem Ocher wahrnimmt, und andere, die verschiedene Arten von Bodensatz (Niederschlag) zeigen; Incrustationen und kalkartige Stalactiten (Tropfsteine) in den Bädern von Courmajeur etc.

Die *literarische Societät zu Rennes* hat den Concurrenztermin für die Lobrede auf *Duclos* bis auf den 15 Febr. 1806 verlängert. Der Preis, welcher in einer Medaille von 300 Franken besteht, wird den 15 März desselben Jahres ertheilt. Die Abhandlungen werden an den Secretär der Societät, Hn. *Delaporte*, franco gesendet.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Am 10 Dec. vertheidigte unter Hn. D. und Prof. *Stockmanns* Vorsitze, Hr. *Paul Reinhard* aus Dresden seine Dissertation: *De damnatione ad opus fortalitii* (gedr. b. Meinhold in Dresden, 34 S. 4) mit 3 Rescripten aus dem 17 Jahrhundert.

12 Dec. Hr. *Aug. Sigismund Kori* aus Frauenstein, seine Dissert.: *An servitutes partitionem, causam non perpetuam et voluptatem admittant?* (Leipzig, b. Klaubarth, 31 S. 4), und erhielt die jurist. Doctorw. Das Programm, welches Hr. Domh. D. *Bauer*, als Prokanzler, zur Promotion schrieb, enthält: *Meditat. IV circa ordinat. Proc. Recogn. Monendor.* (16 S. 4.)

13 Dec. wurde Hn. *Karl Gustav Adolph Gruner* aus Berge, die jurist. Doctorwürde mit der Anwartschaft auf die Facultäts-Assessur privatim ertheilt. Hr. D. *Bauer* schrieb zu dieser Promotion *Medit. V circa ordinat. Proc. Recogn. Monendor.* (16 S. 4.)

Zu der am ersten Weihnachtsfeyertage in der Paulinerkirche von Hn. M. *Ludwig Karl Christian August Rosenmüller* gehaltenen Rede: *Initia christianae religionis incidisse in tempora ad eam recipiendam aptissima*, schrieb Hr. D. *Rosenmüller*, als Dechant der theol. Facultät, im Namen des Rector Magnificus das Programm: *De fatis interpretationis literarum sacrarum in ecclesia christiana Pars XXVIII.* (15 S. 4, b. Klaubarth gedruckt.)

Bey Eröffnung der *Rechtsschule zu Paris* am 5 Frimaire d. J. 14 unter dem Präsidio des Staatsraths *Fourcroy*, las Hr. *Vieillard*, Generalinspector der Rechtsschule, eine lateinische Abhandlung vor, worin er dem Magistrat und der Jugend wegen Wiederherstellung der Rechtsschulen Glück wünschte. Hierauf zeigte der Director, Hr. *Portiez*, in einer franz. Rede die Unterrichtsgegenstände in derselben an. Diese sind für das erste Semester des Jahres 14: 1) Römisches Recht, worüber Hr. *Berthelot* liest; 2) den bürgerlichen Codex erklärt Hr. *Delvincourt*; 3) das öffentliche französische Recht trägt Hr. *Morand* vor; 4) Civilrecht in seinen Verhältnissen zur öffentlichen Verwaltung Hr. *Portiez*; 5) den Process Hr. *Pigeau*. Hierauf kündigte der Präsident an, dass der Beschluss des Verwaltungsbureaus der Schule vom 18 Thermidor ausgeführt werden soll, nach welchem dem Kaiser eine marmorne Statue im Hauptsaale errichtet wird.

In der Eröffnungssitzung des *Atheneums zu Paris* am 11 Frimaire las Hr. *Luce de Lancival* ein Fragment von einer Rede über den Nutzen der alten Sprachen vor; Hr. *Hyacinthe Gaston* ein Fragment seiner Uebersetzung des 7 Buchs der Aeneide in Versen; Hr. *Constant Dubos* drey Idyllen, und Hr. *Parceval - Grand - Maison* einen Theil von einem Gesange: *über die Malerey*, welchen er aus seinem Gedicht: *Die Künste*, genommen. Die Sitzung wurde mit einem Concert beendigt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Folgende kürzlich erschienenen Werke sind in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Nouveau Dictionnaire abrégé français - allemand et allemand - français, par *C. F. Cramer*. 2 Vol. 24. Brunswic, chez *Fréderic Vieweg*. Sehr schön in Leder gebunden 2 Rthlr. 12 gr.

Der durch seine französische Sprachlehre und andere Werke rühmlichst bekannte Herr Abbé *Grandmottet* fällt über dieses neue Dictionnaire de poche folgendes günstige Urtheil:

Ce vocabulaire contient, non-seulement tous les mots de la *dernière* édition du *dictionnaire de l'académie*, mais encore les anciens mots que Mercier a cru devoir faire revivre, et même ceux de son invention, dont il a voulu faire cadeau à la langue française: ce qui fait un total d'environ 40,000 mots. La partie allemande n'est pas moins riche. On y retrouve toute la nomenclature d'Adelung etc. ainsi que les expressions adoptées par M. Campe pour dégager l'allemand des mots empruntés des langues mortes ou étrangères. De plus M. Cramer a donné tous les sens dont chaque mot est susceptible, et n'a pas même toujours négligé les exemples. Tout cela néanmoins se trouve dans deux parties que l'on peut faire relier en un seul volume très - portatif, ayant la forme d'un joli petit in 8°, et non point cette forme carrée qui nous est venue d'Angleterre L'impression en est en caractères romains et en nonpareille à petit oeil très belle et très lisible, tant pour l'allemand que pour le français. Le système orthographique en est bon, et les genres des mots y sont fidèlement indiqués. En un mot, c'est, ainsi qu'on appèle les vocabulaires de ce genre, le dictionnaire de poche *le plus soigné et le plus complet que nous ayons.*

Extrait d'une lettre de Mr. l'Abbé Grandmottet.

Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften, von *C. Ph. Funke*, in 3 Bänden. gr. 8. Braunschweig in der Schulbuchhandlung. 1805. Mit 24 nach der Natur ausgemalten Kupfertafeln 12 Rthlr., mit schwarzen Kupfern 7 Rthlr. 12 gr.

Die anerkannten grossen Vorzüge dieses Werks jetzt, da der allgemeine Beyfall schon die *fünfte* Auflage desselben nöthig gemacht hat, noch einmal ausführlich zu entwickeln, würde etwas sehr überflüssiges seyn. Man weiss, dass es trotz dem dadurch erregten Wetteifer, unter allen, früher und später zu gleichen Zwecken geschriebenen Werken noch immer den ersten Platz behauptet. Es war das erste, worin der vernünftige Gedanke befolgt wurde, dass man die Geschichte von der Anwendung und Benutzung der Naturerzeugnisse mit der Beschreibung derselben verbinden müsse, wenn man die Naturgeschichte eben so nützlich als unterhaltend machen wolle. Es war zugleich das erste, und ist vielleicht noch jetzt das einzige, worin aus dem weiten Umfange dieser Wissenschaften gerade das Anziehendste und Lehrreichste, gerade das, was für alle auf Bildung Anspruch machende Menschen zu wissen angenehm, nützlich und nöthig ist, mit verständiger Auswahl ausgehoben, in einen leichtzuübersehenden unerkünstelten Zusammenhang gebracht, und in einer klaren, allgemeinverständlichen und zugleich edlen Schreibart dargelegt worden ist. Es war und ist endlich, wenigstens meiner Kenntniss nach, das erste und noch

immer das einzige Werk dieser Art, welches keine anderen Hülfsquellen voraussetzt, sondern dem Lehrer zusammengedrängter darbietet, was ihm zu wissen nöthig ist, um einen eben so angenehmen, als fruchtbaren und vollständigen Unterricht zu ertheilen. Bey dieser neuen Auflage haben Verfasser und Verlagshandlung vollends gewetteifert, um diesem Werke den höchsten Grad der Vollkommenheit zu geben, den es durch sie erreichen konnte. Keine Seite ist ohne sehr wesentliche Verbesserungen und Zusätze geblieben; die dem 3ten Bande angehängte *Geschichte des Menschen* wurde von dem rühmlichst bekannten Anatomen, Herrn Hofrath *Wiedemann*, durchgesehen und verbessert, und die Kupfersammlung abermals mit zwey neuen Platten vermehrt. Wenn nun auch gleich bey dieser von Kunstkennern noch eins und das andere zu erinnern seyn möchte: so ist doch das Ganze so ungewöhnlich gut und vollkommen gerathen, dass ich, wie ich mit Ueberzeugung versichern kann, nunmehr kein anderes, für den Unterricht in der Naturgeschichte bestimmtes, Werk weder im Deutschen noch in einer änderen Sprache kenne, welches *in jeder Rücksicht* eine Vergleichung mit diesem *Funkeschen* auszuhalten im Stande wäre.

Da man mir sagt, dass dieses mein unmassgebliches Urtheil für Lehrer, Erzieher und Aeltern, welche noch durch Rath geleitet zu werden bedürfen, vielleicht einigen Nutzen haben könne: so habe ich nichts dawider gehabt, dass es mit meiner Unterschrift öffentlich bekannt gemacht würde.

Braunschweig. *J. H. Campe.*

Statistischer Umriss der sämmtlichen europäischen Staaten in Hinsicht ihrer Grösse, Bevölkerung, Finanz- und Militärverfassung und ihrer aussereuropäischen Besitzungen, von *G. Hassel*. Ir Band in 2 Heften. Fol. Braunschweig, bey *Fr. Vieweg*, 1805. Preis 4 Rthlr. 8 gr.

Ueber dieses, für die jetzigen Zeiten höchst interessante, Werk fällt ein sehr competenter Richter, der Herr Professor *Ebeling* in Hamburg, nachstehendes günstige Urtheil, welches hier nur im Auszuge folgt.

„Die Tabellenform ist der Staatenkunde durch „die erleichterte Vergleichung der vielen zu beob„achtenden Gegenstände ungemein angemessen. „Daher ward es schon dem verstorbenen *Randel* „zum Verdienst gerechnet, dass er im Jahre 1786 „seine statistischen Tabellen herausgab, deren gan„ze Einrichtung sehr zweckmässig war."

„Der Verfasser der gegenwärtigen Tabellen „betritt den nämlichen Weg, aber mit eigener „Kraft, und sehr gut ausgerüstet, ihn glücklich zu „vollenden. Bey dem, seit *Rendel* schrieb, sehr „grossen Zuwachs der statistischen gedruckten „Hülfsmittel, die sich der reichste Gelehrte lange „nicht alle anschaffen kann, und wovon die mei„sten, welche Statistik lehren und lernen, wohl nur „einen sehr kleinen Theil besitzen, so auch bey „der grossen Zerstreuung, in der viele schätzbare „Nachrichten herumliegen, ist es erwünscht, „dass ein geschickter einsichtsvoller Mann sie „sammle, prüfe, und in gehöriger Ordnung „dem Publicum mittheile. Ein Werk dieser Art „muss vor allem in unseren ausserordentlichen Zei„ten sehr willkommen seyn, wenn es, wie das „Gegenwärtige, Genauigkeit, Vollständigkeit, „Neuheit der Angaben, selbst mit Beybringung „bedeutender, nicht ganz verwerflicher Varianten, „und jedesmaliger Anführung der Quellen verbin„det. Noch eins gehört zu der grösseren Voll„kommenheit eines solchen Werks; äusserst rich„tiger Druck, besonders in Namen und Zahlen, „und auch diesen wird man hier finden. Wir ha„ben in beiden Heften durchgängig den sorgfältig„sten Gebrauch der besten gedruckten Quellen, „die zweckmässigste Auswahl und deutlichste An„ordnung gefunden, und glauben daher, dass der „Verfasser von allen Sachkennern aufgemuntert „werden wird, diese Tabellen mit gleichem Fleisse „zu vollenden" u. s. w.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bourguets chemisches Handwörterbuch, nach den neuesten Entdeckungen entworfen, fortgesetzt von D. *J. B. Richter*.

Supplemente A—Z.

gr. 8. Berlin 1805. 16 gr.

Hierin sind alle, seit Erscheinung des ersten Bandes in der Chemie gemachten Entdeckungen enthalten: so dass dieses, jedem Chemiker und Pharmaceutiker unentbehrliche Werk, jetzt ganz vollständig ist. Das ganze Werk, 6 Bände nebst Supplementen kostet 8 Rthlr. 8 gr.

Ferner ist erschienen:

Willdenow Hortus Berolinensis, sive icones et descriptiones plantarum rariorum horti regii academici berolinensis.

Fasciculus V.

cum tabulis XII aeneis pictis. fol. maj.
4 Rthlr. 4 gr.

Der 6te Heft, welcher den 1sten Band dieses Werks vollendet, erscheint zur nächsten Jubilate-Messe.

Schüppelsche Buchhandlung in Berlin.

Im Verlag der neuen akademischen Buchhandlung in Marburg erscheint eine Uebersetzung von folgendem sehr interessanten Buche in gross 8:

Girard Tableaux comparatifs de l'anatomie des Animaux domestiques les plus essentiels à l'agriculture. à Paris An VII de la republique.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 10.

DEN 25 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Göttingen.

Am 14 Dec. 1805 hielt Hr. *Karl Wilhelm Paetz*, als ordentl. Prof. der Jurisprudenz zu Göttingen, seine Antrittsrede, wozu er durch eine Abhandlung: *De vera librorum Juris Feudalis Longobardici origine* (22 S. 4) einlud.

Tübingen.

Im Nov. v. J. gab Hr. *Gsiöree* aus Zurzach, unter dem Vorsitze Hn. Prof. *Ploucquets*, als Inauguraldissertation heraus: *Aphorismi sistentes sciagraphiam organonomiae speciatim humanae.*

Kopenhagen.

Zu dem Reformationsfest der dänischen Kirche und Kopenhagener Universität lud am 6 Nov. v. J. Hr. Prof. *Thorlacius* durch ein Programm ein, das *von dem durch Rullus im Anfange des Ciceronischen Consulates vorgeschlagenen Aeckeraustauschungsgesetz bey den Römern* handelt. Die Rede, welche *Derselbe* bey dieser Feyerlichkeit hielt, handelte *von den Verdiensten Luthers um die Schulen, vorzüglich um das gelehrte Schulwesen.*

Haag.

Im Oct. v. J. versammelten sich sämmtliche Schulaufseher aus allen Theilen der Republik. Es wurde der Entwurf eines Gesetzes für das Schulwesen und den Unterricht von dem Staatssecretär vorgelegt. Diess will man mit dem Bedenken der Versammlung dem Rathspensionär zur Prüfung vorlegen, damit es als Gesetz aufgestellt werden könne.

Landshut.

Aus Briefen, 11 Jan. 1806. Unsere Universität genoss mitten unter dem lärmenden Getümmel des Krieges einer beneidenswerthen Ruhe. Nicht nur hat sich die Anzahl der Studirenden nicht vermindert, sondern sie ist sogar durch viele neuangekommene Akademiker vermehrt worden; und es ist ein schönes Zeugniss für den wissenschaftlichen Geist, welcher auf unserer Akademie herrscht, dass der ruhige Gang der Vorlesungen auch nicht Einmal durch die grössten und zahlreichsten Durchzüge österreichischer, dann französischer und alliirter Truppen unterbrochen wurde; ja sogar die Frequenz der Zuhörer bey den akademischen Vorlesungen hat nichts gelitten. — Mitten unter dem Getümmel des Krieges hat die königlich-bayerische Regierung das Wohl der Universität zu einem Gegenstande ihrer Fürsorge gemacht, und sowohl die Sammlungen der Universität, z. B. durch den Ankauf des Freyherrlich-von *Moll'schen* zoologischen Cabinets, vermehrt, als neue Institute, z. B. ein Augenkranken-Institut, eine ambulirende geburtshülfliche Klinik u. s. w. errichtet. Durch beträchtliche Gehaltserhöhungen mehrerer Professoren, durch die Vorausbezahlung des Gehaltes u. s. w. suchte unser guter König die Kriegslasten den Professoren so viel als möglich zu erleichtern.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Durch ein franz. kaiserl. Decret vom 24 Frimaire d. J. 14 sind zu Mitgliedern des grossen Conseils der Verwaltung der Universität in *Turin* ernannt worden: Hr. *Pecheux*, Prof. der Malerey; *Valperga Calusa*, Prof. der orientalischen Sprachen; *Reyneri*, Prof. des Rechts; *Bonvoisin*, Prof. der Arzneykunst; *Vassali Eandi*, Prof. der Physik; *Prato*, Exprofessor der bürgerlichen Institutionen; *Tobon*, Prof. emeritus des Rechts; *Belardi*, Prof. honorarius der Medicin; *Cotta*, Ober-Arzt beym grossen Krankenhospital; *Michelotti*, Prof. emeritus der Mathematik; *Barucchi*, ehedem Conservator des Antiquitätenmuseums; *François Regis*, Professor der Beredsamkeit.

Der bisherige Professor der Medicin zu Rostock, Hr. D. *Adolf Friedrich Nolde*, hat den vom Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg erhaltenen Ruf zum Leibarzt, Mitglied des Ober-Sanitäts-Collegii und Professor der Entbindungskunst am Karolinum zu Braunschweig, mit einem ansehnlichen Gehalt und einer Expectanz auf ein Kanonikat angenommen, und wird nächstens dahin abgehen. An seine Stelle ist der bisherige Hofmedicus, Hr. D. *Georg Heinrich Masius* zu

Schwerin, zum ordentl. Professor der Arzneygelahrtheit auf der Landes-Akademie zu Rostock, und der Hofmedicus, Hr. D. *Heinrich Christian Friedrich Krauel* zu Rostock, zum Kreisphysikus in den Aemtern Ribnitz und Toitenwinkel, sowie in den Städten Marlow und Ribnitz, ernannt worden.

Der herzogl. meklenburg-schwerinische Kammerherr und Beamte zu Wredenhagen, Hr. *Heinrich Ludolph Friedrich von Lehsten*, durch sein vor einigen Jahren erschienenes Werk über die Armen-Polizey sehr vortheilhaft bekannt, ist vom Herzog zu Meklenburg-Schwerin zum wirklichen Mitgliede des herzoglichen Kammer-Collegii zu Schwerin, mit Beybehaltung seiner Beamten-Stelle, ernannt.

Die Herzoge zu Meklenburg-Schwerin und Strelitz haben zur Unterstützung des von dem Hn. Kanzleyrath *von Nettelbladt* in Rostock herausgegebenen Archivs für die Rechtsgelehrsamkeit in ihren Landen eine Verordnung an die Behörden erlassen und die Portofreyheit ertheilt.

Den meklenburg-schwerinischen Mitgliedern des Hof- und Landgerichts zu Güstrow ist die Stelle des Oberappellationsgerichts und Tribunals für die Stadt und Herrschaft Wismar übertragen, und eine Besoldungszulage ertheilt worden.

Hr. D. *Zoch* hat das ausserordentliche Assessorat von wegen der Stadt Rostock am Hof- und Landgerichte zu Güstrow, anderer Dienstverhältnisse wegen, niedergelegt.

Der regierende Graf von Bentheim-Teklenburg hat den Hn. D. *Johann Christoph Ebermaier* in Rheda zum Hof- und Medicinalrath ernannt, und ihm zugleich das erledigte Landchirurgikat in der Herrschaft Rheda übertragen.

Hn. *Hieronymus Fuchs*, Exconventual zu Zwiefalten und vormaligem Professor zu Ehingen, ist die erledigte Professur am Gymnasium zu Ellwangen übertragen worden.

Hr. *Karl Schwarzl*, ord. Prof. der Pastoraltheologie etc. zu Freyburg im Breisgau, wurde zum Stadtpfarrer an der Münsterkirche befördert.

Hr. *Engelbert Klüpfel* daselbst, ord. Prof. der Dogmatik und Polemik, resignirte seine Lehrstelle, welche Pater *Remigius Dors*, Capitular aus dem Stift St. Blasien, provisorisch erhielt.

Hr. *Bernhard Boll*, Capit. aus dem secularis. Zisterzienser-Ordens-Stifte Salem, erhielt den ordentl. Lehrstuhl der Logik, Metaphysik und praktischen Philosophie zu Freyburg.

Hr. *Joseph Schinzinger*, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte daselbst, wurde Kanonicus am Chorstifte zu Horb am Nekar.

Der bisher als Pferde-Schau-Director und Thierarzt zu Ulm angestellte, auch durch Schriften bekannte, Stallmeister *Sebald*, ist als Director einer Veterinär-Anstalt, worin er vorzüglich die Cur der kranken und verwundeten kurpfalzbayerischen Dienstpferde zu besorgen hat, nach München berufen worden.

III. Nekrolog.

Am 15 Sept. v. J. starb zu Irkutsk in Sibirien M. *Johann Gottfried Becker*, Pastor der lutherischen Gemeinde daselbst und zu Nertschinsky. Er war aus dem Altenburgischen gebürtig. Seine Sammlung von sibirischen Mineralien wird Liebhabern zum Kaufe angeboten. Bey Hn. M. *Stimmel* in Leipzig kann man nähere Auskunft hierüber erhalten.

28 Nov. zu Rüsseina M. *Christian Adolph Porschberger*, Pfarrer daselbst, im 57 Jahre.

3 Dec. zu Nürnberg kurz vor dem Beschluss seines 46 Lebensjahres, *Joh. Sigmund Gruber*, beider Rechte Doctor und eines hochlöbl. Raths daselbst Consulent, auch Assessor am Stadt- und Ehe-, dann Land- und Bauern-Gericht.

7 Dec. *Jacob Wiessner*, D. der Philos. und Privatlehrer der Philologie, im 43 J.

16 Dec. zu Stade M. *G. Kunhardt*, Pastor an der Wilhelmskirche und Senior des dortigen Ministerii, im 59 J.

25 Dec. zu Leipzig *Joh. Wilh. Lincke*, Dr. Medicinae und Mag. der Philosophie, 45 Jahr alt.

Zu Anfange dieses Monats zu Leutkirch in Schwaben der dritte evangel. Prediger, *Johann Wilhelm Loy*, im 54 Lebensjahre. Er gehörte unter den schwäbischen Theologen mit zu den fruchtbaren Schriftstellern; doch erhielt sein Name erst durch den von ihm gemachten Auszug aus Oemlers Pastoral und Kasuistik, und durch die von der Krökerschen Buchhandlung dagegen erschienene Erklärung, einige Celebrität.

IV. Neue Entdeckungen.

Hr. *Champeaux* entdeckte auf einer kleinen Reise im Arrondissement Autun (Saône und Loire), im Herabsteigen von einem Berge, der beym Dorfe Marmagne liegt, in Felsenstücken Smaragde. Diese Felsenstücke bestanden aus dunkelm, oder halb durchsichtigem Quarz, rothem Feldspath in sehr grossen Körnern, Katzensilber und Katzengold (weissem und gelbem Glimmer) in grossen Schichten. Er dachte dabey an Smaragd, und während er auf der halben Höhe des Berges war, bemerkte er ein grünlich gelbes sechseckiges Prisma, woran er den Smaragd sogleich erkannte. Die Farbe dieses Minerals ist grösstentheils gemischt, grünweiss, grüngelb etc. Auf dem Gipfel des Berges fand er auch einen durchsichtigen. Die Grösse ist verschieden. Einer unter den von ihm gefundenen hat 3 Centimetres. In einer kleinen Entfernung von St. Symphorien ist der Smaragd der constituirende Theil eines Granits mit grossen Körnern, dessen Elemente aus Feldspath, Quarz und Glimmer bestehen, mit denen zufällig der Turmalin verbunden ist, und noch seltener kleine Krystalle von Granat. Ob beym Nachgraben diess Mineral bey Marmagne und St. Symphorien in

grösserer Menge und heller gefunden werde; muss man erwarten. Ausser dieser Gegend sind in Frankreich noch zwey Gegenden, wo es gleichfalls gefunden wird: 1) im Departement von Haute-Vienne bey Limoges, dem eigentlichen Vaterlande des Smaragds, wenn man in der Substanz das Volumen, die Quantität der Materie mehr, als die Verschiedenheiten der Formen und die Schönheit der Farben betrachtet; 2) im Departement der unteren Loire bey Nantes.

V. Vermischte Nachrichten.

Die Liturgie in Dänemark, welche beynahe seit 200 Jahren unverändert blieb, soll, wie man vernimmt, eine Verbesserung erhalten. Der um das Schulwesen verdiente Bischof *Boysen* in Lolland hat *einen Versuch zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes* höchsten Orts übergeben, mit dem Wunsche, dass derselbe der Kopenhagner Geistlichkeit zur Prüfung vorgelegt, und von dem Guten, das er enthalte, Gebrauch gemacht werden möge. Der Versuch soll auf königl. Befehl gedruckt, und nebst den Bemerkungen, welche darüber der königl. dänischen Kanzley von anderen Geistlichen etwa mitgetheilt werden, von den drey desshalb ernannten Commissarien, Dr. *Balle*, Justizr. *Lassen* und Dr. *Münter*, beurtheilt werden. Diese sollen alsdann berichten, ob und in wie weit der *Boysensche* Vorschlag ausführbar sey, und nach darüber eingeholten Bedenken von sämmtlichen Bischöfen des Landes, soll im Dec. 1806 die Vorstellung der Commission mittelst der Kanzley, dem Könige zur Approbation vorgelegt werden.

Der Vorschlag der beiden Directoren der königl. chirurgischen Akademie, des Hn. Etatsraths *Callisen* und Justizraths *Bodendick*, über den Gebrauch der deutschen Sprache in wenigstens einer Vorlesung auf benannter Akademie, wird hoffentlich auch zur Ausführung kommen. Denn da wenigstens die Hälfte der dortigen studirenden jungen Chirurgen Deutsche sind, denen das Lernen der dänischen Sprache zu nichts weiter nützt, sobald sie ihre Studien in Kopenhagen vollendet haben; auch alle Compendien über die Chirurgie in deutscher Sprache geschrieben sind, und selbst ein königl. Gesetz erklärt, die Vorlesungen sollen entweder in *dänischer* oder in *deutscher* Sprache gehalten werden: so wird, wie billig vermuthet werden kann, dieser Vorschlag genehmigt werden.

Die *Academie de legislation zu Paris* hat sich mit der *Ecole de droit*, einem älteren Institute für Rechtsgelehrsamkeit in eine Art von Verbindung gesetzt. Es werden nämlich ausser dem allgemeinen Unterricht in der Akademie für die Pensionaire zwey Repetitionscurse, nach den Vorlesungen der Ecole de Droit, über das römische und französische Recht eröffnet, die so zusammenhängen, dass in der *Academie de legislation* Abends die nämliche Lehre behandelt wird, die am Morgen in der *Ecole de droit* behandelt wurde. Die Directoren der Akademie sind: der Tribun *Grenier* (Präsident); *Mailhé*, Advocat beym Cassationstribunal; *Lindet*, Mitglied der ehemaligen Legislatur; der Notar *Bonnhomet*; *Target*, Richter bey dem Cassationsgericht.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Elysium und der Tartarus,
Zeitung für Poesie, Kunst und neuere Zeitgeschichte.

Von dieser, mit Anfang des Jahres 1806 zu *Weimar* begonnenen, Zeitschrift erscheinen wöchentlich 2 bis 3 Stücke, und werden posttäglich durch ganz Deutschland versandt. Eins führt den Titel: *Elysium*, das andere wird unter dem Namen: *Tartarus*, in die Welt gehen. Alle Seligen kommen nach *Elysium*; alle Verdammten aber werden in den *Tartarus* geworfen. Zu den Mitarbeitern gehören die vorzüglichsten Köpfe Deutschlands. Namen, wie die eines der Herausgeber der *Propyläen*, sowie des ehrwürdigen *Wieland* selbst, die mit ihren geistreichen Beyträgen die drey ersten, bereits vorhandenen Stücke geziert haben, mögen für den Werth und den Inhalt der übrigen Bürge seyn. Ausser manchen neuen und völlig unbekannten Anekdoten, von *Herder*, *Schiller*, *Voss*, [illegible] dem Munde von Freunden, die mit diesen Männern lange an einem und demselben Orte gelebt haben, die sich in diesen ersten Stücken befinden, hoffen wir, dass nicht minder die amüsante Art von Verhandlung, sowie *die Acten aus der grossen Gerichtsstube des Tartarus pro et contra* die Herren *Hiller*, *Hebel*, *Schlegel*, *Bouterweck*, *Tiedge*, *Clamer Schmidt*, *Schreiber*, *Kotzebue* u. s. w. für jetzt und in der Zukunft, dem Leser, wenn anders unser Vorhaben unterstützt wird, einiges Vergnügen verschaffen soll. Der Preis für den Jahrgang ist 6 Thaler sächs. Mit Bestellungen wendet sich Jeder an das ihm zunächst liegende Postamt. Auf Credit kann man sich dabey nicht einlassen. Das hiesige *herzogl. sachsen-weimarische Postamt*, sowie die hochlöbl. *kurfürstl. sächsische* Zeitungs-Expedition zu *Leipzig*, haben Hauptspeditionen übernommen. Das Weitere besagt die Ankündigung. Die Redaction führt

Weimar, den 15 Jan. 1806.

J. D. Falk.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von nachstehenden Büchern sind neue Auflagen fertig geworden, und an alle solide Buchhandlungen versendet:

Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache für Alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen. Vom Herrn geh. Rath und Prof. *Eberhard* herausgegebene 2te vermehrte und verbesserte Originalausgabe. 2 Rthlr. 6 gr.

Ueber den Begriff und Zweck einer Encyklopädie im Allgemeinen und die Encyklopädie der Rechtswissenschaften im Besondern. Herausgegeben vom Hn. Prof. *Konopack.* 2te Aufl. 8. 6 gr.

Schimmelpfennig et Comp. in Halle.

III. Bücher-Auctionen.

Am 16 Junius und an den folgenden Tagen dieses Jahres soll in Wittenberg die vom verstorb. Professor der Mathematik daselbst, Herrn *J. J. Ebert*, hinterlassene Sammlung von Büchern, nebst mathemat., optisch. und mechanischen Instrumenten, gegen baare Bezahlung in Conventionsgelde versteigert werden. Sie enthält besonders in dem mathemat., physisch. und naturhistor. Fache viele wichtige Schriften von *Copernicus*, *Tycho de Brahe*, *Galilaei*, *Kepler*, *Wallis*, *Jonston*, *Leeuwenhoek*, *Ozanam*, *Newton*, *d'Alembert*, *Euler*, *de la Hire*, *de la Caille*, *de la Lande*, *Hell*, *Linné*, *Buffon*, *Gardiner*, *Priestley*, *Segner*, *Klein*, *Pallas*, *Karsten*, *Kaestner*, *Schroeter*, *Schkuhr* und anderen. Auch sind darunter die *Memoires de Mathematique et Physique* von 1692 bis 1751, oder erste Centurie, Amsterdamer Ausgabe in 100 Franzbänden mit goldenen Rücken, schön gebunden und sehr gut gehalten; *Miscellanea curiosa* 1 bis 3 Decurie; *Commentarii academ. Petropolitanae antiqui et novi*; die zu Wittenberg gedruckten *Philosophical Transactions; Buffons und Daubentons allgemeine Historie der Natur; Jacobsons technologisches Wörterbuch; Wittenbergisches Wochenblatt zum Aufnehmen der Naturkunde etc.*, herausg. von den beiden *Titius* und *Ebert* von 1768 bis 1804; *Neuer Schauplatz der Natur*, 1—10 Band; *der königl. schwed. Akad. d. Wissensch. Abhandlungen aus der Naturlehre etc.*, übers. von *Kästner*, 1—41 B. vollständig; *Bode's astronomisches Jahrbuch von* 1785—1807 (nur 1788 fehlt) *nebst* 3 *Supplement-Bänden*, und *Macquers chemisches Wörterbuch*, übers. v. *Leonhardi*, 2te verb. Aufl. — Unter den Schriften aus anderen Fächern befinden sich ausser anderen *le Journal de Scavans* (doch nicht ganz vollständig); 41 *Bde.* von *Memoires de Trevoux*, vom Jahr 1712—32; und *mehrere Jahrgänge* von *Mercure de France; die alten Acta Eruditorum Lipsiens.*, vollständig; *die neue allgem. deutsche Bibliothek*; *die Bibliothek d. schön. Wissenschaften und freyen Künste*, 1—69 B. (nur vom 66 Bde. fehlt das 2te Stück), *nebst d. Kpf.*; *die älteren Götting. und Leipz. gelehrten Zeitungen*; *die allgem. Weltgeschichte, von Baumgarten etc.*, 1—43 Bd.; *die Sammlung der Reisen zu Wasser und zu Lande*, vollständig; *Tiefenthalers Beschreib. von Hindustan*, *v. Bernoulli*; *Archenholz brittische Annalen und engl. Lyceum; die Werke von Voltaire* (zu Gotha gedruckt), *Rousseau*, *Montesquieu*, *Helvetius* (Zweybrück. Ausg.), nebst vielen anderen aus dem Fache der philosoph., philolog., historisch. Wissenschaften und der schönen Künste.

Katalogen sind zu haben in Altenburg bey d. Herrn Procl. *Voigt*; in Berlin bey d. Hn. Cand. *Backofen*; in Braunschweig bey d. Hn. Antiquar *Feuerstacke*; in Breslau bey d. Hn. Kammersecret. *Streit*; in Dresden d. Hn. *Heusinger*; in Erfurt bey d. Hn. Proclam. *Hendrich*; in Erlangen d. Hn. Antiq. *Kämmerer*; in Göttingen Hn. Proclam. *Schepeler*; in Gotha d. Hn. Auct. *Höfer*; in Halle d. Hn. Auct. *Kaden*; in Hamburg d. Hn. *Ruprecht*; in Hannover d. Hn. Commiss. *Freudenthal*; in Helmstädt d. Hn. Buchh. *Fleckeisen*; in Jena *in der Expedit. der allgem. Literatur-Zeitung* und bey dem Hn. Hofc. *Fiedler*; in Leipzig in *der Dyckischen Buchhandlung* und bey Hn. M. *Stimmel*; in Nürnberg bey dem Hn. Buchh. *Lechner*, und in Wittenberg bey dem akadem. Proclamator Hn. M. *Leopold*.

IV. Vermischte Anzeigen.

Nachtrag

zu der Preis-Aufgabe wegen der nach dem *Gleimschen* Testament in Halberstadt zu errichtenden Humanitäts-Schule.

Da mehrere Gelehrte, welche bey obiger unterm 16 Juny v. J. bekannt gemachten Preis-Aufgabe concurriren wollen, den Wunsch geäussert haben, dass der auf Ostern 1806 zur Einreichung ihrer Abhandlungen bestimmte Termin noch einige Zeit hinausgesetzt werden möchte: so erklären unterschriebene Executoren, dass obgedachter Termin bis zu Michaelis 1806 verlängert worden.

Halberstadt, den 15 Januar 1806.

Lucanus. Rosentreter.

Da ich seit einiger Zeit von verschiedenen Gelehrten im Auslande befragt worden, ob das von dem verstorbenen Hn. Dr. *Panzer* herausgegebene Werk: *Annales typographici ab artis inventae origine post Maittaire*, nunmehr geendigt, und ob solches nicht um einen niedrigeren Preis abgegeben würde: so hat sich unterzeichnete Verlagshandlung entschlossen, unerachtet des noch geringen Vorraths, davon eine gewisse Anzahl statt des bisherigen ordinairen Verkaufpreises à 55 Rthlr. — nur das complette Exemplar XI Volumina à 35 Rthlr. — gegen baare Bezahlung abzugeben. Bestellungen an mich selbst sende ich franco Leipzig und Frankfurt.

Nürnberg, den 12 Januar 1806.

Joh. Eberh. Zeh, Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 11.

DEN 27 JANUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Nachricht

von der Entstehung der orientalischen Sammlung in Gotha, nebst einigen Winken zur besten Benutzung derselben. Aus Briefen von U. J. Seetzen zu Halep in Syrien. 1805.

Die ausgedehnten Besitzungen der Engländer in Ostindien, ihr beständiges Streben, ihren unermesslichen Handel im südlichen Asien durch Eroberungen und Unterhandlungen immer weiter auszudehnen, und der dreyjährige Aufenthalt der Franzosen in Aegypten, lehrten diese beiden grossen Nationen bald die Wichtigkeit einsehen, sich mit den Sprachen der Völker, womit sie in Verbindung standen, bekannt zu machen. Man fing an, die orientalische Literatur im Oriente selbst zu studiren, und fand Schätze, die man nicht erwartet hatte. Nachdem sie in ihr Vaterland zurückgekehrt, brachten sie ihre Neigung zu diesem Studium mit sich, und suchten dasselbe durch ihre Lobsprüche allgemeiner zu machen. Und so scheint seit etlichen Jahren die orientalische Literatur in ihrem ganzen Umfange in England, die arabische aber besonders in Frankreich ein Lieblingsstudium geworden zu seyn. Wie viele Verdienste haben sich nicht ein *W. Jones*, *Gladwin*, *Hindly*, *Wilford*, *Scott*, *Ouseley*, *Hyde*, *Colebrooke*, *Langlés*, *Sylvestre de Sacy* u. s. w. um sie erworben! Und wie viel Schönes läst sich nicht noch in Zukunft von ihnen und von ihren Zöglingen erwarten!

Und Deutschland, das so Vieles zur Vervollkommnung aller Fächer menschlichen Wissens beytrug, sollte an diesem rühmlichen Streben keinen Antheil nehmen? Sollte nicht mit jenen beiden Nationen einen edeln Wetteifer beginnen? Ferne von ihm sey diese Schmach! Gewiss fehlt es uns nicht an Männern, die sich schon durch ihre Kenntniss der orientalischen Literatur den grössten Ruhm erworben haben. Wer kennt nicht die Namen eines *P. Paulino a S. Bartholomaeo*, eines *von Dombay*, *von Hammer*, *Hager*, *Alter*, *Eichhorn*, *Tychsen*, *Wahl*, *Adler* u. a. verdienstvoller Männer? und es scheint Manchem von ihnen bloss an Hülfsmitteln gefehlt zu haben, um noch mehr im orientalischen Fache zu leisten, als sie bisher leisteten. Denn ausser der Sammlung in Wien war, so viel ich weiss, bisher keine andere bedeutende Sammlung orientalischer Manuscripte in Deutschland vorhanden, und ein Privatmann würde wohl selten in der glücklichen Lage seyn, alle ihm nöthigen Manuscripte für sein Studium sich selbst anzuschaffen.

Eine neue Epoche für die orientalische Literatur scheint seit Kurzem in Deutschland anzufangen. Ich hatte in meinem Reiseplane den Wunsch geäussert, dass ich so glücklich seyn möchte, während meines Aufenthaltes im Orient etwas zur Beförderung ihres Studiums in Deutschland beytragen zu können. Mein Wunsch ward erfüllt. Der edle Sohn eines Fürsten, den seine Liebe zu den Wissenschaften, besonders zur Sternkunde, in den Annalen der Gelehrsamkeit unsterblich machen, und dessen grossmüthige Beförderung meiner Reise meinem Herzen immer unvergesslich seyn wird, der durchlauchtigste Erbprinz, jetzt regierender Herzog zu Sachsen-Gotha, *Emil August*, liess mir durch den Hn. Oberst, Baron *von Zach*, den Auftrag in Wien ertheilen, ihm während meiner Reise jährlich für eine ansehnliche Summe Naturseltenheiten, Kunstproducte, Münzen, Handschriften u. s. w. im Oriente anzukaufen, und nach Deutschland zu übersenden. Sr. Durchlaucht hatten die Gnade, mir selbst die Wahl derselben zu überlassen, und ich erhielt in dieser Hinsicht keine bestimmte Vorschrift. Ich halte es aus diesem Grunde für nöthig, dem deutschen Publicum Rechenschaft von meinem Verfahren abzulegen, um es in den Stand zu setzen, dasselbe zu prüfen, und über dessen Güte und Fehler ein richtiges Urtheil zu fällen.

Während meines halbjährigen Aufenthaltes in Constantinopel erfuhr ich, dass Sr. herzogl. Durchlaucht eine grosse schätzbare Sammlung Medaillen und Münzen des Alterthums, durch die Vermittelung des verdienst- und kenntnissvollen preussischen Gesandten, Hn. Baron *von Knobelsdorf*, daselbst angekauft habe. Diess bestimmte mich, weniger auf den Ankauf von Münzen, als auf den anderer Gegenstände, besonders aber der Handschriften, Rücksicht zu nehmen, weil ich mit Recht

5) *Steph. Fourmont catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae. Parisiis 1739. fol.*

6) *P. Paulino a S. Bartholomaeo examen-historico-criticum codicum indicorum bibliothecae S. Congregationis de Prop. Fide. Romae 1792.*

7) *Ejusdem: Musei Borgiani Velitris codices manuscripti avenses, peguani, siamici, malabarici, indostani, animadversionibus historico-criticis castigati et illustrati. Accedunt monumenta inedita et Cosmogonia indico-tibetana. Romae 1793. gr. 4.*

8) *Simone Assemani, Prof. dell. ling. orient., Catalogo de codici manoscritti orientali della bibliotheca Naniana. Padova 1792.*

9) *A Catalogue of Sanscritta manuscripts presented to the royal Society by Sir William and Lady Jones, by Charles Wilkins Esq. F. R. S. from the philosoph. Transactions.*

Auch wird er vielleicht in folgenden Werken nützliche Nachrichten antreffen:

a) *Lettres sur la litterature indienne et les Brahmanes qui en sont les depositaires, Carical, le 23. Nov. 1740, in Lettres edifiantes. Tom. 26. p. 218 etc.*

b) *J. F. Kleuker von der indischen Literatur; in dessen Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer Asiens. Riga 1795. Th. 1. p. 266.*

c) *Herbelot und anderen mehr.*

6) Er muss sich mit den vorzüglichsten Orientalisten in Briefwechsel setzen, sie zur Mitarbeitung ersuchen; ihnen die zur Uebersetzung oder zum Auszuge verlangten Manuscripte übersenden, und ihnen durch Mittheilung der Erklärung schwerer und dunkler Wörter bey ihren Arbeiten behülflich seyn, zu welchem Ende er in der orientalischen Sammlung viele Original-Wörterbücher antreffen wird. Am zweckmässigsten wird es seyn, wenn jedes Manuscript ganz übersetzt wird, welche Uebersetzung alsdann neben dem Originale in der Bibliothek aufgestellt werden muss.

7) Diese Uebersetzungen werden alsdann entweder ganz, oder, wenn sie diess nicht verdienen sollten, wie in London und in Paris, im Auszuge durch den Druck bekannt gemacht.

8) Um auch solche orientalische Werke zu erhalten, welche entweder in Europa nicht angetroffen werden, oder wovon es nicht möglich ist, eine Abschrift zu erhalten, muss er im Oriente selbst Correspondenten zu erhalten suchen. Leicht wird diess möglich seyn in Constantinopel, Haleb, Kahira, Tripoli, Tunis und Algier, weil man in allen diesen Oertern Europäer antrifft. In Constantinopel würde ich dazu den Legationssecretär, Hn. *von Hammer*, vorschlagen, welcher, obgleich sein Posten ihm Beschäftigungen anderer Art auflegt, doch vielleicht den Wissenschaften dieses Opfer bringen würde; in Halep den talentvollen französischen Consul von Bassora, Hn. *Joseph Rousseau*, der durch seine gründliche Kenntniss der orientalischen Sprachen, besonders der persischen, arabischen und armenischen, sowie durch seine französische Uebersetzung der trefflichen Oden des *Hafis* und durch andere Aufsätze rühmlichst bekannt ist, und der während meines hiesigen Aufenthaltes für seinen Kaiser, *Bonaparte*, manche interessante Manuscripte ankaufte. Schwerer möchte indess die Correspondenz mit den weiter entfernten Provinzen Asiens zu erlangen und zu unterhalten seyn. Glücklicherweise findet sich aber jetzt für Persien eine vortreffliche Gelegenheit, indem in Kurzem ein achtungswürdiger Gelehrter von hier dahin abreisen, und sich mehrere Jahre in Ispahan und Kandahâr aufhalten wird. Diess ist der durch seine schätzbare Ausgabe von *Lycophronis Chalcidensis Cassandra* (Romae 1803. 4) rühmlichst bekannte *Leopoldo Sebastiani*, ein geborner Römer, der in wenigen Tagen als apostolischer Präfect der Missionen in Persien und Kandahâr seine Reise dahin fortsetzen wird. Ausser anderen orientalischen Sprachen versteht er das Arabische auf das gründlichste, und es freut mich, diesen braven Missionair, der mir viele Gefälligkeiten erzeigt hat, unter meine Freunde zählen zu können. Er selbst gab mir die Versicherung, dass er gerne zum Ankaufe von persischen und anderen Manuscripten behülflich seyn wolle. Zum Ankauf indischer Manuscripte weiss ich keinen besseren Weg zu empfehlen, als sich mit der Propagande in Rom in Verbindung zu setzen. Diess in der That bewundernswürdige Institut sendet immerwährend in alle Theile Asiens und in manche Länder Afrika's seine Apostel, unterhält einen beständigen Briefwechsel mit ihnen, und könnte durch seine Aufträge zur Vervollkommnung der orientalischen Sammlung die wichtigsten Dienste leisten. Der Chef der Propagande, Cardinal *Borgia*, war einer der berühmtesten Mäcene, welche die Geschichte der Literatur aufzuweisen hat, der mit Freuden jede Gelegenheit ergriff, seine vielen Verdienste um die Wissenschaften noch durch neue zu vermehren. Möge er bald würdige Nacheiferer finden! Auch könnten vielleicht die dänischen Missionaire in Tranquebar, und die Engländer in ihren indischen Besitzungen manche wesentliche Dienste leisten.

Diess sind die wenigen Winke, die ich in Hinsicht der orientalischen Sammlung in Gotha zu ertheilen hatte. Ich wünsche nichts mehr, als dass Männer, welche die orientalische Literatur gründlich kennen, diesen Gegenstand öffentlich behandeln mögen. Mir ist das Studium derselben fremd, und ich kann darin nur höchstens auf den Namen eines Laien Anspruch machen. Die Vollendung der orientalischen Sammlung ist nicht das Werk eines Jahres; wer aber nach einem festen Plane fortschreitet, wird sicher das ihm vorgesteckte Ziel erreichen.

In der Anzeige des Hn. *Perthes* No. 144 v. J. S. 1216. Z. 24 steht durch einen sinnentstellenden Druckfehler *Familie* statt *Sammler*.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 12.

DEN 1 FEBRUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Den 11ten d. M. feyerte die hiesige Gesellschaft der *Freunde der Humanität* ihr *zehntes* Stiftungsfest. Hr. *Lazarus Bendavid*, als zeitiger Director, eröffnete die Sitzung, und sprach „über die Hoffnung und den Gang, welchen sie beym Entstehen im Gemüthe des Menschen nimmt." Der Secretär verlas die gewöhnliche Uebersicht der im Laufe des vorigen Jahres abgehaltenen Vorlesungen, und schloss mit einer kurzen Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft. Hierauf theilte der Hr. Director *Schadow* eine Probe aus einer noch ungedruckten metrischen Uebersetzung des alten Gedichts: „Reinike der Fuchs," mit. Den Schluss der Sitzung machte Hr. *Franz Catel* mit Vorzeigung und Erklärung zweyer von ihm entworfenen Zeichnungen, von denen die eine die Ermordung des Probstes *Nicolaus von Bernau* vor der Thüre der Marienkirche in Berlin, und die andere ein vom Hn. *Louis Catel* projectirtes Denkmal für *Friedrich den Grossen* vorstellt. — Auf die von der Gesellschaft wiederholt aufgeworfene Preisfrage ist keine Beantwortung eingegangen, daher für das Jahr 1806 nachstehende neue Frage den Gelehrten Deutschlands zur Beantwortung vorgelegt wird: da die Gesellschaft der Freunde der Humanität als ausgemacht annimmt, dass die Deutschen seit der Mitte des 18 Jahrhunderts in ihrer Sprache und Literatur so weit gekommen sind, sich den gebildetsten Völkern älterer und neuerer Zeit zur Seite stellen zu können, so fragt sie: *Wie und wodurch sind Sprache und National-Literatur der Deutschen seit der zweyten Hälfte des 18ten Jahrhunderts zu derjenigen Höhe gestiegen, dass sie jetzt mit den cultivirtesten Völkern des Alterthums und der neueren Zeit einen gleichen Standpunkt einnehmen können?* Die Gesellschaft setzt auf die beste Beantwortung dieser Frage einen Preis von *dreyssig Ducaten;* der letzte Termin zur Einsendung der Antworten ist der 1 October 1806. Die Abhandlungen müssen in deutscher Sprache abgefasst, leserlich geschrieben, und mit einem Motto versehen seyn, das sich auf dem Umschlage eines versiegelten Zettels wieder findet; in welchem der Name, Charakter und Wohnort des Verfassers enthalten ist. Die gekrönte Preisschrift bleibt übrigens Eigenthum ihres Verfassers, sowie die übrigen, nicht angenommenen Abhandlungen den Herren Einsendern von dem Secretär, an den sämmtliche Antworten postfrey eingeschickt werden, gegen gehörige Anweisung und Bescheinigung zurückgestellt werden sollen. Berlin, den 20 Januar 1806.

Theodor Heinsius,
Professor,
p. t. Secretär der Gesellschaft der Freunde der Humanität.

Die *Société de Médecine zu Lyon* hat im Frimaire des J. 14 folgende Preisfrage bekannt gemacht: *Welches sind die diagnostischen und prognostischen Zeichen, die in hitzigen und chronischen Krankheiten der Zustand der Zunge, der Lippen und Zähne angeben kann? Welche Folgen soll man für die Praxis daraus herleiten?* Die Gesellschaft bittet die Concurrenten, ihre Untersuchungen auf die verschiedenen Veränderungen zu richten, die die Schleimhaut, welche die Speiseröhre überzieht, annehmen kann; über den Schleim, den sie erzeugt, und die Modificationen, die die verschiedenen Zustände der Krankheit an ihr kenntlich machen. Endlich wünscht sie vorzüglich den Theil der Semiotik erhellt, und die Irrthümer entfernt zu sehen, wozu der trügerische Schleim in der Praxis Anlass giebt. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 300 Fr. Die Memoirs, in lateinischer oder französischer Sprache, werden an Hn. D. *Martin dem älteren*, Secretär der Societät, im Hôtel des Celestins in Lyon, Anfangs August 1807 franco gesendet.

II. Oeffentliche Lehranstalten.

Am 26, 28 und 29 Oct. v. J. wurde in dem neuen Lehr- und Erziehungsinstitut zu Dessau, welches die Hn. Proff. *Olivier* und *Tillich* vor Kurzem errichtet haben, einer Prüfung veranstaltet, welche alle Erwartung übertraf. Bis jetzt hat die Anstalt 18 Zöglinge und 20 Kinder, die bloss die Lehrstunden besuchen, mit 4 Lehrern, den

beiden Proff. *Olivier* und *Tillich*, und den Hn. *Friedenreich* und *Uhrbach*.

Berlin. Der Director, Hr. D. *Bellermann*, liess zur Gedächtnissfeyer der Wohlthäter des Berlinisch-Köllnischen Gymnasiums, die am 20 Dec. 1805 veranstaltet wurde, durch ein Programm (27 S. 8) einladen, welches die vom Prof. *Spalding* im vorigen Jahre gehaltene Rede zum Andenken, an den sel. O. Cons. und Ober-Schulrath *Gedike* enthält. Sie stellt in einer schönen lateinischen Schreibart treffende Züge des intellectuellen Charakters dieses unvergesslichen Schulmannes auf.

III. Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

An Hn. *Glatzens* Stelle, als obersten Lehrers der protestantischen Schulanstalt in Wien, ist Hr. *Johann Blasko* gekommen. Ebendaselbst ist Hr. *Johann Bogsch*, Vicarius und Katechet an der evangelischen Gemeinde geworden.

Der Lehrer am Friedrich-Wilhelms Gymnasium, Hr. *Jungius*, ist zum Mitgliede der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde ernannt worden.

Im Jahr 1805 hat die *Gesellschaft der Freunde der Humanität* in Berlin, die aus 50 Mitgliedern besteht, zu Mitgliedern aufgenommen: den Major *von Menu*, den Hn. *von Tschebotaref*, russ. kaiserl. Titular-Rath, den geh. O. Finanzrath *Wilkens*, den Hofr. D. *Schultz*, den Buchhändler *Fink*, den Banco-Director *Hund* und den Fabriken-Inspector *May*.

Hr. M. *Vollbeding* ist zum Diaconus und Rector der Stadt Werder bey Potsdam ernannt.

Hr. *C. F. Ledebour*, D. der Philosophie zu Greifswalde, ist als Demonstrator der Botanik mit 200 Thalern Gehalt daselbst angestellt worden.

Dem Hn. M. *Biederstedt*, Archidiaconus zu Greifswalde, ist am 28 Oct. v. J. von der theologischen Facultät zu Göttingen die Doctorwürde ertheilt worden.

Der Kurfürst von Wirtemberg hat dem Hn. Prof. *Franz* zu Stuttgard die Lehrstelle der Geschichte bey dem neuerrichteten Pagen- und Cadettencorps übertragen.

Hr. Bergrath *Karl Freyherr v. Podmanitzky* ist (laut der *Freyberg. gemeinn. Nachrichten* d. J. No. 1), wegen seiner Kenntnisse und bey Bereisung der in- und ausländischen Berg- und Hüttenwerke gesammelten Erfahrungen, zum wirklichen Thesaurariatsrath im Grossfürstenthum Siebenbürgen ernannt worden. Dieser verdienstvolle ungarische Magnat, wurde nach Beendigung seiner Reisen im Auslande, zuerst als kaiserl. Hofcommissär und provisorischer Bergdirectionschef im Bannat angestellt, von dort unlängst nach Siebenbürgen übersetzt, wo er auch wahrscheinlich eine längere Zeit bleiben wird. Möchte er doch, als ächter Schüler *Werners*, uns bald eine im Geiste seines Lehrers bearbeitete Darstellung der geognostischen Verhältnisse der merkwürdigen siebenbürgischen Gebirge schenken!

IV. Nekrolog.

Im Sept. v. J. starb zu Upsal *G. Flygare*, Prof. der Rechte daselbst, im 63 J.

Im Oct. *S. Swedelius*, D. der Theol. und Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst ebendaselbst, 73 J. alt.

25 Dec. zu Berlin *Ludwig Valentin Protzen*, königl. preuss. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainenrath, im 65 Jahre seines Alters.

An demselben Tage zu Paris der D. *Gastaldy*, Mitglied der Société de Medicine und Oberarzt im Hospital der Wahnsinnigen zu Charenton, an einem Schlagflusse.

8 Jan. zu Berlin der Apotheker *Lucä*, Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg und der naturforschenden in Halle, bekannt durch einige Abhandlungen in den Berlinischen Jahrbüchern für Pharmacie.

V. Vermischte Nachrichten.

Die Landschulen in den Probsteyen des Herzogthums Schleswig haben durch neue Schulregulative eine bessere Einrichtung erhalten. Man hat die neuesten durch Zusammenhang mehrerer Ortschaften zu Districtschulen erhoben, wo die Lehrer fast überall ausser dem Schulhause freye Fütterung und Grasung zu 2 Kühen, 2 bis 6 Tonnen Roggen, 100 bis 200 Mark und darüber Schullohn, und 16 bis 20,000 Soden Torf erhalten. Jedes Haus, auch das keine Kinder in der Schule hat, muss sein Quantum Schulgeld entrichten. Für die Erhaltung der Schulhäuser, die Einnahme des Schulgeldes und den fleissigen Schulbesuch der Kinder sorgen zwey Schulvorsteher. Die Schulvisitatoren erhalten alle Vierteljahre Schullisten, in denen ihnen Notiz vom Schulbesuche der Kinder ertheilt wird. Findet man in denselben zu häufige Vernachlässigung, die besonders durch die Aeltern veranlasst wurde: so erfolgt für diese nach wiederholten Erinnerungen, im Fall sie offenbare Schulverächter sind, Geld- oder Gefängnissstrafe.

Das treffliche Taubstummen-Institut des Hn. *Pfingsten* in Kiel ist durch eine königl. Verordnung vom 8 Nov. 1805 dahin erweitert worden, dass jeder dürftige Taubstumme, nach zurückgelegtem 7 Jahre, in dasselbe aufgenommen und auf Landeskosten unterhalten werden soll. Für ihr Unterkommen sorgt nachher die Direction des Instituts. Jeder Handwerksmeister kann taubstumme Lehrjungen und Gesellen unentgeltlich ein- und ausschreiben lassen; auch dürfen Landmeister, denen sonst Gesellen zu halten nicht erlaubt ist, solche Taubstumme annehmen. Das Wandern ist erlassen, und sie können sich als Freymeister mit unentgeltlicher Concession niederlassen, wo sie wollen.

Der verstorbene Haushofmeister des Prinzen *Ernst* von Meklenburg-Strelitz, *Denk*, hat sein Vermögen den öffentlichen Schulanstalten zu Neustrelitz legirt, damit von den Interessen des Capitals arme Kinder unentgeltlich Unterricht und die Schulbücher erhalten können.

In Manilla ist eine gelehrte Gesellschaft gebildet worden, welche eine Monatsschrift herausgeben wird, die die Geschichte dieser Inseln, Naturgeschichte, Ackerbau und Handel betreffen soll.

Hr. Prof. *Escher* hat das sonst so blühende Gymnasium in B[illegible]chsweiler wieder herzustellen gesucht. Griechisch darf jedoch darin noch nicht gelehrt werden, weil es von dem Normalplan der Secondärschulen ausgeschlossen ist.

Die beiden französischen Aerzte, Hr. *Dumeril* und *Desgenettes*, welche von ihrer Regierung nach Spanien zur Untersuchung der Epidemie, die im vorigen Jahre die südliche Küste des Landes verheerte, abgeschickt worden, kehren nach Frankreich zurück. Der Moniteur giebt über den Aufenthalt dieser Gelehrten noch folgende Nachricht: Der Gouverneur von Gibraltar habe die vornehmsten Aerzte der Garnison daselbst eingeladen, sich mit diesen französischen Aerzten zu vereinigen, um Untersuchungen über den Ursprung, den Charakter und die Fortschritte des gelben Fiebers anzustellen. Der Dr. *Thadeo-Lafuente*, ein spanischer Arzt und Aufseher der Hospitäler im Lager zu Saint-Roch vor Gibraltar, habe sie begleitet. Die französischen Aerzte sammelten viele Erfahrung, um die Natur der verschiedenen epidemischen Krankheiten, die sich voriges Jahr in Spanien zeigten, kennen zu lernen, und sie zu bestimmen, sowie auch über die Heilmittel dagegen. Sie gaben zugleich die Versicherung, dass kein Fiebersymptom sich in Spanien gezeigt habe. Diess zernichtete jede Furcht vor der Rückkehr dieser Krankheit in Gibraltar.

Das gelbe Fieber war in Amerika nach den Untersuchungen eines Arztes zu Philadelphia, des Hn. *Currie*, vor 1689 unbekannt. Denn kurz nach einer Landung französischer Schifffahrer, die aus Siam kamen, brach es zuerst im Fort St. Pierre auf Martinique im genannten Jahre aus, Hr. *Currie* zählt von 1699 bis 1802 zwölf Anfälle dieser Epidemie in Philadelphia; eben so viel in Charlestown von 1699 bis 1804, und auch in Neuyork von 1702 bis 1802. Diese Nachrichten hat der Dr. *de Gallois* in einer Vorlesung bey der Akademie der Medicin zu Paris, nebst seiner Kritik darüber, mitgetheilt. In Malaga fand derselbe 14 grosse Epidemieen von 1493 bis 1750.

Das neuerrichtete schleswig-holsteinische Sanitätscollegium hat neuerlich Erinnerungen über die nöthige Vorsicht gegen das gelbe Fieber an die Bewohner der Westküste erlassen; ferner über die Kuhblatterimpfung; über den Gebrauch des nassen Korns zum Brodbacken und über das Mutterkorn, das sich dieses Jahr so häufig im Roggen findet.

Ein Theil der nach China gegangenen russischen Ambassade fährt nach Irkutsk zurück, weil die chinesische Regierung das Personal derselben zu zahlreich gefunden hat. Es sind mehrere Gelehrte unter den zurückkehrenden.

Der P. *Dentrecolles*, der sich mit den Künsten der Chinesen viel beschäftigt hat, glaubt entdeckt zu haben, dass diese ihre Tusche aus den in verschlossenen Gefässen verkohlten Fruchtkörnern bereiten, die nachher fein gerieben, mit warmen Wasser abgewaschen, und mit aus Fischbein und Amber verfertigtem Leime in Formen, die aus Gyps bereitet sind, geformt werden. Hr. *Darcet* hat aus Apricosenkörnern, die auf die nämliche Weise behandelt werden, eine vollkommene Tusche erhalten.

Der Grosssultan hat den Befehl gegeben, dass die Hospitäler, die in vielen Gegenden in Verfall gekommen waren, schleunig wieder hergestellt werden sollen. Mit jedem dieser Hospitäler wird man ein besonderes Gebäude verbinden, in welchen eine medicinische Schule soll errichtet werden. Die türkischen Aerzte unterhalten eine thätige Correspondenz mit den berühmtesten Universitäten in Europa, und welche von den Aerzten auf derselben sich in Constantinopel niederlassen wollen, sollen sich grösserer Vortheile zu erfreuen haben. Der Firman des Grossherrn, der sich auf die Heilkunst bezieht, wird von dem Prinzen *Demetrius Mourousi* zur Ausführung ertheilt. Eben dieser ist auch von dem Grossherrn beauftragt, sich von den Orten, wo der Unterricht nicht gut bestellt ist, Erkundigung zu verschaffen und daselbst Schulen anzulegen.

Der Staatsrath, Ritter *v. Schubart*, welcher sich bey der Ambassade nach China befand, wird seine Rückreise durch das nördliche Sibirien nehmen. Er hat versprochen, in diesem wenig bekannten Lande alles zu sammeln, was ihm der Aufmerksamkeit würdig scheinen wird.

Im Gouvernement Casan hat man zu Struchow ein vollständiges Elephantenskelet gefunden.

Der Kurfürst von Bayern hat eine Centralkammer für Plane errichtet, worin Charten von allen Provinzen aufbewahrt werden sollen. Wie nöthig diese Einrichtung für eine systematische Staatsverwaltung sey, weiss jeder, der von Bauten, Zöllen, Forst- oder Finanzwissenschaft und von dem gewöhnlichen Gang beym Aufnehmen topographischer Charten, die beträchtlichen und

oft unnützen Aufwand veranlassen, Kenntniss hat. Hr. geh. Rath *v. Wiebeking* ist Chef dieses Etablissements; Hr. Archivar *Sammet*, Director, und Hr. Wasserbau-Inspector *v. Flatt*, Inspector. Hr. *v. Wiebeking* hat schon folgende topographische Plane entworfen: 1) den grössten Theil der Herzogthümer Meklenburg, von denen der Graf *von Schmettau* bereits 25 Blätter geliefert hat; 2) Plane von den Herzogthümern Berg, Weimar und einem Theil von Gotha, der Herrschaft Schmalkalden, dem grössten Theil des Netzdistricts und einigen pommerschen Districten. Von den letzteren Charten ist nur die vom Herzogthum Berg herausgegeben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für Aerzte.
Dr. *C. W. Hufelands*
System der praktischen Heilkunde.
Ein Handbuch für akademische Vorlesungen und für den praktischen Gebrauch. II Band: *Specielle Therapie.* 2te Abtheilung: *Hautkrankheiten. Vergiftungen.* Gute Ausgabe auf weiss Druckpapier, splendid gedruckt 36 Bogen. gr. 8. 2 Thaler. Nachdruck auf schlecht Druckpapier, eng gedruckt 25 Bogen. gr. 8. 1 Thlr. 4 gr.

Welche Fortsetzung schon lange sehr gewünscht wurde, ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden. Der Werth dieses Werkes ist entschieden, es folge also hier nur der Inhalt dieser Abtheilung. III Abth.: *Hautkrankheiten.* Allgemeine Diagnostik, Prognostik, Aetiologie, Eintheilung, Therapeutik. I. 1) Variolae. 2) Varicella. 3) Morbilli. 4) Scarlatina. 5) Rubeolae. 6) Meliaria. 7) Petechiae. 8) Pemphigus. 9) Aphthae. 10) Essera. 11) Urticaria. 12) Scabies. 13) Herpes. 14) Tinea. 15) Crusta. 16) Lepra. 17) Framboesia. 18) Gutta rosacea. 19) Furunculus. 20) Intertrigo. 21) Lentigo. Ephelis. 22) Comedones. 23) Naevus. 24) Callositas cutis. 25) Plica. 26) Alopecia. IV Abth.: *Vergiftungen.* I Classe: *Contagien.* Allgemeine Diagnostik, Prognostik, Aetiologie, Eigenschaften, Therapeutik. 1) Pestis. 2) Syphilis. 3) Rabies. II Classe: *Gifte.* 1) Vegetabilische Gifte. 2) Mineralische Gifte. 3) Animalische Gifte. 4) Luftförmige Gifte. — *Formeln* X—LIV.

Jena, im December. *Friedrich Frommann.*

In bevorstehender L. Oster-Messe erscheint in meinem Verlage:
Lehrbuch der Naturlehre für Schulen, von *Friedrich Kries*, Prof. am Gymnasium zu Gotha.

Die Absicht dieses Lehrbuches ist: einen gründlichen Unterricht der Naturlehre auf Schulen zu befördern, wo diese Wissenschaft nicht als ein Zeitvertreib behandelt, sondern als ein vorzüglich nützliches Bildungsmittel des Verstandes gebraucht werden soll. Es kam daher darauf an, die Sachen nicht nur in einer leicht zu übersehenden Ordnung und einem fasslichen Vortrage darzustellen, sondern sie auch mit erfoderlicher Genauigkeit abzuhandeln, folglich, da wo es angeht, selbst die Mathematik, so weit ihre Kenntnisse auf gut eingerichteten Schulen vorausgesetzt werden kann, zu Hülfe zu nehmen. So hat der Hr. Verf. sich bemüht, einen treuen Abriss des jetzigen Zustandes der Naturlehre zu geben, ohne in das Detail einzugehen, das der akademische Vortrag erfodert, noch auch sich mit der Nüchternheit zu begnügen, welche die Richtigkeit gerne mit dem Schilde der Gemeinnützigkeit und Popularität bedeckt.

Als Verleger werde ich nichts unterlassen, ein so nützliches Schulbuch, seinem inneren Gehalt gemäss, aufs zweckmässigste in seiner äusseren Einrichtung auszustatten, und bey gutem und correctem Druck, gutem Papier, den möglichst billigen Preis festzusetzen.

Jena, im Januar 1806. *Friedrich Frommann.*

Dr. *J. J. Stolz historische Predigten.*
Zwey Theile. 1sten Theils 1ste Abtheilung, *David*, Isai's Sohn, von Bethlehem. gr. 8. 20 gr. sind in letzter Michaelis-Messe wirklich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Jena, im December 1805. *Friedrich Frommann.*

Ehrenbergs Reden an Gebildete aus dem weiblichen Geschlechte. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

In der deutschen Bibliothek 103r Bd. S. 226 etc. sagt der Rec.: diese Reden, eines schon durch mehrere geistreiche und geschmackvolle Schriften bekannten Kanzelredners, verdienen wirklich in den Händen aller gebildeten Weiber zu seyn etc. Mehrere Recensionen dieser Schrift findet man in der Leipziger Literatur-Zeitung etc.

Das Schicksal, von *Fr. Ehrenberg.* gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Davon sagt Rec.: Dieses Werk hat einen grösseren philosophischen Standpunkt, und ist in sofern schon etwas Neues und Vorzügliches, da man, selbst bey den neuen philosophischen Revolutionen, diesem Gegenstande keine besondere Schrift gewidmet hat. Der Verf. hat *mit möglichster Popularität* das hier zu untersuchende glücklich erschöpft; und die Probleme, welche zwischen der Freyheit des Willens und der Nothwendigkeit des Fatums liegen, scharfsinnig erläutert etc. — Am Schluss heisst es: *eine in jedem Betracht lesenswerthe Schrift für alle denkende Leser.*

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 13.

DEN 3 FEBRUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nekrolog.

Albrecht Heinrich von Arnim.
(*Nachtrag zu No. 144 vor. Jahrg.*)

Am 23 October 1805 starb auf seinem Gute zu Klockow in der Ukermark der vormalige königl. preuss. Staats- und Justizminister, erster kurmärkischer Landschaftsdirector, Domdechant zu Brandenburg, und Ritter des St. Johanniterordens, *Albrecht Heinrich von Arnim*. Er widmete sich zuerst dem Militärdienst, und war designirter Kornet beym preuss. Leib-Karabinier-Regiment. Dem Wunsche seiner Mutter zufolge verliess er diese Laufbahn, und studirte auf den Universitäten in Halle, und darauf in Frankfurt a. d. Oder die Rechte. Er erwarb sich viele gründliche Kenntnisse, so dass er am Ende seiner akademischen Laufbahn 1766 eine lateinische Dissertation: *De legitima et actione ad eam supplendam per testamenti subscriptionem neutiquam sublata*, am 25 October gegen mehrere Opponenten vertheidigte, unter denen sich *Böhmer* und *Daries* befanden. Er selbst hatte zwar den geh. Rath *Böhmer*, als Director der Universität, zur Uebernahme des Präsidiums aufgefodert, welcher es aber ablehnte. Dieser sagt von der *Arnimschen* Dissertation unter andern in seiner Glückwünschungsschrift öffentlich: *Quod desiderium tuum honestissimum per id tempus, quo in hoc Lyceo delituisti, fuit, ut mens fieret instructior et doctior; id Tua industria plenissime assecutus es. Testimonium ejus rei omni exceptione majus nunc praebet specimen hoc academicum, a te proprio Marte elaboratum. Modestia Tua singularis effecit, ut praesidium meum humanissime implorasses. Ego vero causam conscientiae subesse ratus, Te, quem suopte ingenio theses suas defendere posse persuasus eram, in cathedram comitari dubitavi, auctorque fui, ut sine moderatore in arenam descenderes.* 1767 wurde *v. A.* Referendarius beym Kammergericht in Berlin, und 1769 Hof- und Kammergerichtsrath daselbst, von welchen Würden er 1774 auf sein Ansuchen entlassen wurde. Das Kammergericht hatte damals Hn. *von Rebeur* zum Präsidenten. In dieser Periode bestätigte König *Friedrich II* die Stiftspräbende zu Brandenburg, und die auf ihn gefallene Wahl eines Dechanten und Landschaftsverordneten, und ertheilte ihm den Titel eines geheimen Justizrathes. Die landschaftlichen Angelegenheiten beschäftigten nunmehr seine Aufmerksamkeit, daher er auch eine Schrift über das Landschaftssystem herausgab. 1776 wählten ihn die kurmärkischen Landstände zu ihrem zweyten wirklichen Director, und gegen das Ende des Jahres 1780 rückte er zum ersten Director hinauf. 1798 den 6 Jul. beantwortete er bey der Huldigung des jetzigen Königs im Namen der Stände die vom Minister Freyherrn *v. d. Reck* an sie gerichtete Rede. In demselben Jahre wurde er am 12 Jul. zum wirklichen geheimen Staats- und Justizminister, mit Uebertragung des Criminaldepartements, ernannt. Er legte aber diese hohe Würde schon 1802 wieder nieder, und hielt sich abwechselnd auf seinen Gütern in der Ukermark, wo er mit Erfolg die Landökonomie trieb, und in Berlin auf. Von seinen literarischen Producten wird sein Werk: *Ueber die Criminalgesetzgebung* (3 Theile, wovon er auf seine Kosten nur eine geringe Anzahl Exemplare auf Velinpapier bey *Unger* in Berlin für Freunde abdrucken liess, und welches darauf in Leipzig nachgedruckt wurde) seinen Ruhm noch lange erhalten. Auch kennt man seine Schrift: *Ueber Verbrechen und Strafen, in Bezug auf den preussischen Staat*, u. a. m. *Von Arnim* war ein ausgezeichnet trefflicher und redlicher Geschäftsmann, welcher mit rastlosem Bemühen Tag und Nacht arbeitete.

Philipp von Arco.
Nachtrag zu No. 6, 56.)

Unter den vielen vortrefflichen Staatsdienern und Geschäftsmännern, welche Bayern dermalen zu besitzen das Glück hat, war Präsident Graf *Philipp von Arco* einer der edelsten, thätigsten und weisesten. Er übertraf in mancher Hinsicht *Alle*, war auf dem Wege, zum Segen des Landes, *Minister* zu werden, und starb am 28 Nov. 1805, erst 30 Jahre alt, zum unersetzlichen Verlust der bayerischen Provinz Schwaben! Zwey Trauerreden drücken über jenen Verlust Empfindungen aus, die wirklich *allgemein* waren, und enthalten, was nicht bey allen Trauerreden der Fall ist, noch we-

tum propaganda. Hiezu lud Hr. Prof. *Henrici* ein durch: *Comment. VII de statuis antiquis mutilatis recentiori manu refectis.*

22 Aug. erhielt Hr. *Friedr. Moritz Hempel* aus Zwickau, nach Verth. seiner Inauguraldiss. unter Hn. App. R. D. *Wiesands* Vorsitze: *De privilegiis collegiorum fabrorum ferrariorum Zwickaviensium et Werdaviensium, lithanthraces a puteis metallicis vicinis percipiendi*, 20 S. 4, die juristische Doctorwürde. Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. App. R. D. *Wiesand*, damals Decan der jur. Fac., durch ein Programm ein, worin er die Frage abhandelt: *Ob, wenn wegen Ehebruchs auf Scheidung geklagt wird, die Criminaluntersuchung dem Scheidungsprocesse voran gehen müsse.*

9 Sept. ebenfalls Hr. Advocat *Amadäus Gottfr. August Müllner* von Langendorf bey Weissenfels, nach Verth. seiner Inauguraldiss. *sine praeside*: *Ad leges X et XXIV Cod. de Procuratoribus*, 28 S. 4. Das von Hn. App. R. D. *Wiesand* dazu geschriebene Progr. handelt: *Von dem Unterschiede zwischen der Trennung der Ehe wegen ihrer Nichtigkeit und der Ehescheidung.*

Am 5 Oct. erhielt Hr. *Balthasar Ferdinand Segnitz* aus Merseburg unter dem Vorsitze des Hn. D. u. Prof. *Vogt* nach Verth. seiner Inauguraldiss.: *De modo quo irritantur organa, haemorrhagiis contra naturam laborantia*, 22 S. 4, b. Gräfsler, die medicin. Doctorw. Hr. D. *Vogt* lud als Decan hiezu ein durch das Programm: *De miro naturae studio in discutiendis ecchymosibus conspicuo, Part. I.* 8 S. 4.

Als ord. Prof. des Natur- und Völkerrechts hielt Hr. Prof. *Pölitz* am 9 Oct. seine Antrittsrede: *De studii philosophiae cum doctiori juvenum institutione, antequam ad Academiam accedunt, conjungendi necessitate.* Sein Programm dazu handelt: *De mutationibus, quas systema juris Naturae ac Gentium a Grotii temporibus hucusque expertum fuerit, commentatio literaria*, 20 S. 4.

Am 17 Oct. lud Hr. Prof. *Anton*, als philos. Decan, zur Magisterpromotion ein, durch ein Programm, mit der Aufschrift: *Carmen alphabeticum integrum, ope rationis in hymnis decantandis vel apud Hebraeos usitatae Psalmo IX et X conjuncto restituit atque utriusque Laureae — solemnia — indicit Conr. Gottlob Anton*, b. Tzschiedrich, 24 S. 8.

Eben derselbe hielt an dem nämlichen Tage bey der halbjährigen Magisterpromotion eine Rede über das Thema: *An salva justitia, aequitate et utilitate publica summi in philosophia honores etiam in eos, qui eruditionem extra Academias comparatam nobis probaverint, conferri possint?*

Hr. Prof. *Henrici* lud zur *Weyrauch*. Gedächtnifsrede durch folgendes Programm ein: *De statuis antiquis mutilatis recentiori manu refectis*, Comm. VIII.

19 Oct. erhielt der adjungirte Stadtphysikus und Arzt am Zuchthause und Lazareth zu Luccau, Hr. D. Philos. *Friedr. Gottlieb Heinr. Fielitz* nach Verth. seiner Inauguraldiss. unter Hn. D. *Seilers* Vorsitze: *De exploranda dubia mentis alienatione in hominibus facinorosis*, 44 S. 4, die medic. Doctorw. Der Exdecan, Hr. D. *Vogt*, lud durch folgendes Programm dazu ein: *De miro naturae studio in discutiendis ecchymosibus conspicuo, Part. II.*

21 Oct. desgl. Hr. *Karl Friedr. Nicolai* aus Dresden, nach Verth. seiner Inauguraldiss. *sine praeside*: *De naturae externae in corpus humanum actione et effectu*, 42 S. 4. Hierzu gehört Part. III des Programms des Hn. D. *Vogt*: *De miro naturae studio in discutiendis ecchymosibus conspicuo.*

Am 24 Oct. wurde sie ebenfalls dem Hn. *Joh. Gottlieb August Meerkold* aus Guben, nach Verth. seiner Inauguraldiss. unter Hn. D. *Seilers* Vorsitze: *De usu ac vi Chemiae hodiernae ad explicandam corporis animalis aegroti rationem*, 30 S. 4, ertheilt. Hierauf folgt Part IV des Programms des Hn. D. *Vogt*: *De miro naturae studio in discutiendis ecchymosibus conspicuo.*

Auch erhielt sie am 16 Dec. Hr. *Karl Wilh. Vogelgesang* aus Görlitz, nach Verth. seiner Inauguraldiss. unter dem Vorsitz des Hn. D. und Prof. *Vogts*: *De vomitu cruento*, 28 S. 4. Hn. D. und Prof. *Seilers* Progr. hiezu enthält: *Synonymiae medico-practicae*, Part. IV. 12 S. 4.

Sowie am 19 Dec. Hr. *Karl Heinr. Massalien* aus Herrnhut, nach Verth. seiner Inauguraldiss. unter Hn. D. *Vogt's* Vorsitze: *De usu epithematum frigidorum in capitis laesionibus magno per novam experientiam probato*, 19 S. 4, sie ebenfalls erhielt. Hr. D. *Seiler* lud hiezu durch ein Programm ein: *Novum instrumentum ad corpora aliena oculorum bulbi superficiei infixa tollenda proponens*, 16 S. 4.

Am 15 Nov. lud Hr. Gen. Super. D. *Nitzsch* zu der vom Hn. Prof. Theol. *Tzschirner* gehaltenen Licentiatenrede durch ein Programm ein: *De revelatione religionis externa eademque publica*, Comm. I. 23 S. 4.

Hr. Prof. *Tzschirner* vertheidigte am 28 Nov. seine Inaug. Diss.: *De dignitate hominis per religionem Christianam adserta et declarata*, 54 S. 4, und sodann wurde er zum Licentiaten der Theologie creirt, und am 2 Dec. erhielt er in der Universitätskirche die theol. Doctorwürde. Der Promotor Hr. D. *Weber* hielt bey dieser Feyerlichkeit eine Rede über das Thema: *Honos alit artes*, Hr. Gen. Super. D. *Nitzsch* als Prokanzler: *De vi, quam habeat Apologetica ad theologiam universam perficiendam*, und schrieb zu dieser Feyerlichkeit auch das Programm: *De revelatione religionis externa eademque publica*, Comm. II. 21 S. 4. — Am 7 Dec. hielt Hr. D. und Prof. *Tzschirner* seine Antrittsrede: *De Theologis, literarum patronis*, und lud dazu durch ein Programm ein: *De virtutum et vitiorum inter se cognatione in doctrina morum diligentius explicanda*, 20 S. 4.

Hr. Prof. *Henrici* lud zu der *Marschall*. Gedächtnifsrede, die der Stud. *Mösler*: *De vi ac potestate, quam bella Punica ad vett. Germanorum ani-*

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 14.

den 5 Februar 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Gesellschaft zur Beförderung der Wundarzneykunst zu Amsterdam* hielt am 2 Sept. 1805 im grofsen Auditorium des Athenäums eine allgemeine Jahresversammlung, worin zuerst angezeigt wurde, dafs die Verfaffer der nicht gekrönten Preisschriften über den Kaiserschnitt sich genannt haben, nämlich Hr. *C. M. Dingemans*, vormals Chirurg-Major bey der batavischen Marine, jetzt Arzt in Dordrecht; und Hr. *J. C. Terne*, Dr. Med. und Geburtshelfer zu Leimuiden. Beiden wurde die silberne Medaille zuerkannt. Der Verfaffer der einzigen Preisschrift, welche eingegangen war: *Ueber die Umbeugung der geschwängerten Gebärmutter*, ist Hr. *J. van Dam*, Lector der Anatomie, Chirurgie und Entbindungskunst, auch Stadt-Geburtshelfer zu Alkmaar. Dieser erhielt die silberne Médaille. Auf die Frage, *Ueber das Abholen der Nachgeburt*, erhielt die Gesellschaft 10 Antworten, unter welchen die von *J. de Bree* die wichtigsten Erfahrungen enthält. Er konnte aber, ob er sich gleich als Verf. zu erkennen gab, zum Preise nicht concurriren, weil er im Januar d. J. starb. Hr. *G. J. van Wy*, Lehrer der Anatomie, Chirurgie und Entbindungskunst zu Arnheim, erhielt die goldene Medaille. Die Abhandlung mit dem Motto: *Is niet doorgaands etc.* erhielt das Accessit. Folgende Frage für den 1 May 1806 ist schon im vorigen Jahre bekannt gemacht: *Unter den vielen Krankheiten, welche Blindheit verursachen können, ist der schwarze Staar (Amaurosis) eine der gewöhnlichsten, und dennoch bis jetzt eine der unheilbarsten.* Man fragt daher: *Von welcher Beschaffenheit ist die Natur, und welches sind die Ursachen und Kennzeichen dieser Krankheit? Ist sie in einigen Fällen heilbar? und in welchen? unter welchen Bedingungen? und auf welche Art?* Der Preis ist die goldene Medaille der Gesellschaft.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Wittenberg.

Folgende Programme schrieb Hr. D. und Prof. *Weber:* Zu der am 30 May v. J. vom Hn. Adjunct D. *Lobeck* wegen Genusses des Marperger Stipendiums gehaltenen Rede *de Telchinibus*, als Decan der theol. Facultät: *De descensu Christi ad inferos e loco 1 Petr. 3, 19 tollendo inque adscensum ad superos mutando*, 19 S. 4. — Zum Pfingstfest: *De numero epistolarum ad Corinthios rectius constituendo P. VI.* 3 B. 4. — Zur Feyer des Michaelisfestes: *De numero epistolarum Pauli ad Corinthios* — P. VII. 3 B. 4.

Am 31 May erhielt unter dem Vorsitze des Hn. D. *Vogt* Hr. *Karl August Heyne* aus Meissen, nach Verth. seiner Inauguraldiss.: *De tinea capitis* (36 S. 4. b. Tzschiedrich), die medic. Doctorw. Das von dem Exdecan, Hn. D. *Seiler*, hiezu geschriebene Programm enthält: *Synonymiae medico-practicae, Part.* 3. (14 S. 4.)

Hr. Prof. *Henrici* setzte der Gedächtnisschrift auf den verstorbenen Hofr. und ersten Prof. der medicinischen Facultät, D. *Böhmer*, die im Namen der Universität erschien, eine *Commentatio de Romanorum superstitione artis medicae incrementis adversa*, 10 Bog. 4, vor.

Hr. Prof. *Abrah. Gottlieb Raabe* trat am 1 Jun. die ihm ertheilte ord. Professur der griechischen Sprache an mit einer Rede: *De utilitate in lectores Platonicorum dialogorum redundante.* Die Aufschrift seines Programms hiezu ist: *Animadversionum ad Platonis Critonem*, P. II. 20 S. 4, b. Gräsler.

Hr. Prof. *Klotsch* verfertigte ein Gedicht zum Pfingstfest: *Concordia fratrum.* — Zum Michaelisfest eine metrische Umschreibung von Jesaias C. 1, 2—14.

Am 1 Jul. erhielt unter Hn. D. *Schumanns* Vorsitze Hr. *C. C. W. Bermann* aus Topfseifersdorf nach Verth. seiner Thesen: *De jure stupratae*, die juristische Doctorwürde.

22 Jul. Hr. *Carl Caroli* Freyhr. *von Bonde* aus Schweden, erhielt ebenfalls nach Verth. seiner Inauguraldiss. *sine praeside: De vi et usu jurisprudentiae Romanae in legum, quae apud alias gentes valent, interpretatione* (Leipzig, b. Tauchnitz, 50 S. 4) die jurist. Doctorwürde. Das Programm hiezu von Hn. Ord. App. R. Dr. *Wiesand* handelt: *De usu juris Romani inter gentes caute aestimando* 22 S. 4.

Hr. *C. F. M. Müller* hielt am 29 Jul. die *Wolframsdorfische* Gedächtnissrede: *De cura Romanorum in lingua sua vernacula cum expolienda*

Sodann aber die Ideen, nach welchen allein eine vernunftmäsige Verfassung möglich ist, entwickeln, und die Beziehung dieser Ideen zum Leben nachweisen; *staatswissenschaftlicher Theil.*

Der Hauptinhalt soll in *Abhandlungen* bestehen; nur die *bedeutendsten* Werke, durch welche die *wissenschaftliche* Erkenntniss wirklich gewonnen hat, sollen angezeigt und kritisirt werden. In dem *historischen* Theile ist die Geschichte der *alten* Welt um so weniger ausgeschlossen, als ohne diese die Formen des modernen gesellschaftlichen Lebens häufig ohne Erklärungsgrund bleiben. Auch mag es dienlich seyn, öfter die alten Bilder höherer Kraft zurück zu rufen, dass die Erschlaffung daran sich erkenne und ermanne. In dem anderen Theile der Zeitschrift wird man *vorzüglich* diess vor Augen haben, *die Wissenschaft auszubilden und zu vollenden, und eine klare Ansicht des Lebens zu bereiten.* Eine Kritik wirklicher Regierungs-Massregeln aber soll schlechterdings ausgeschlossen seyn.

Da bey der Anzahl von Zeitschriften in Deutschland eine neue sich nur dadurch Werth schaffen kann, wenn sie das besondere Gebiet achtet, das Andere schon für sich in Anspruch genommen haben; so soll die Allgemeinheit unseres Plans in ihrer Ausführung begränzt seyn, durch die Arbeiten Anderer, welche einen Theil desselben zu realisiren bereits übernommen haben. Zugleich hoffen wir, indem wir uns so Niemand entgegensetzen, sondern für uns selbst Etwas zu seyn suchen, auf der anderen Seite dem Publicum dadurch Nutzen zu schaffen, dass wir von Zeit zu Zeit eine Uebersicht von dem Inhalte der besseren mit unserem Plan verwandten Zeitschriften geben, und in diesem zeigen, in wiefern sich jene gegenseitig ergänzen, oder durch ihr einzelnes Streben die Historie und Philosophie wirklich bereichert haben, alles *sine ira et studio.*

Die Mitarbeiter werden sich am Schlusse eines jeden Bandes insgesammt nennen.

Der unterzeichnete Verleger dieses Journals glaubt vorläufig die Versicherung geben zu dürfen, dass der Hr. Redacteur desselben einer der vom gelehrten Publicum vorzüglich geschätzten Schriftsteller ist, der seinen Beruf zur Herausgabe einer solchen Zeitschrift längst rühmlich beurkundet hat, und durch die Unterstützung mehrerer der vorzüglichsten Gelehrten Deutschlands noch mehr in Stand gesetzt wird, ihr eine beyfällige Aufnahme zu verschaffen. Das erste Heft erscheint zu Ende des kommenden Monats. Der ganze Jahrgang wird aus 12 Stücken, oder 4 Bänden, jeder Band aus 3 Stücken bestehen. Der Preis eines jeden Bandes ist 1 Rthlr. 12 gr. sächs. oder 2 fl. 42 kr. rhein., wofür das Journal in allen Buchhandlungen, auf allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen zu bekommen ist.

Münster in Westphalen, im December 1805.

Peter Waldeck.

II. Bücher zum Verkauf.

In den zu Nürnberg bey *Lechner* herausgekommenen *literarischen Blättern*, Bd. VI. No. XVIII und XIX, findet sich eine genaue Beschreibung einer Bibelausgabe *vor Luthern* in zwey Bänden, deren erster Theil, den sorgfältig angestellten Untersuchungen und Vergleichungen zufolge, *einer bisher noch gänzlich unbekannten* — der zweyte aber jener muthmasslich zwischen 1470 — 1473 erschienenen Ausgabe zugehört, welche *Panzer* in seinen literarischen Nachrichten S. 30 — 40 unter No. III beschrieben hat.

Diese beiden sehr gut conservirten Bände werden hiemit, beide zusammen, oder auch einzeln, den Liebhabern zu Kauf angeboten: so, dass sie demjenigen ausgeliefert werden, der *innerhalb sechs Monate* entweder Hn. Diac. *Roth* bey St. Sebald in Nürnberg, oder dem Verfasser jener Beschreibung, dem Rector *Adler* an der Stadtschule zu Altdorf bey Nürnberg, das höchste Aufgebot bekannt gemacht haben wird.

Altdorf, den 1 Februar 1806.

III. Druckfehleranzeigen.

Anzeige der Druckfehler und Verbesserungen in der deutschen Uebersetzung der Gedichte Ossians, von *F. L. Grafen zu Stolberg.* Hamburg, bey *F. Perthes.*

Im ersten Theil:

S. 17. V. 7 wohl auf lies wohlauf
S. 18. V. 30 ihr lies ihre.
S. 42. V. 13 verdunkelt l. erdunkelt.
S. 42. V. 31 sitzt l. sizt.
S. 102. V. 218 finstere l. finstern.
S. 125. V. 34 er liegt l. erliegt.
S. 139. V. 65 den Arm l. dem Arm.
S. 142. V. 96 Feind' l. Fried'.
S. 220. V. 22 Exgötzet l. Ergötzet.
S. 240. V. 49 vor l. von
S. 246. V. 132 (Wind der Punkt fehlt) Wind.
S. 261. V. 113 besiegt l. besiegte.

Im zweyten Theil:

S. 29. V. 323 Brüllen l. brüllen.
S. 53 letzter Vers Schalle l. Schall.
S. 81. V. 5 das Thal l. im Thal.
S. 202. V. 324 von Fingal l. zu Fingal.
S. 248. V. 59 Meers l. Meeres.
S. 256. V. 238 mächtig l. mählig.
S. 274. V. 618 nochmals l. nachmals.
S. 304 letzter Vers verhalle l. verhallte.
S. 312. V. 152 Die der Hauch l. Das der Hauch.

Im dritten Theil:

S. 5. V. 41 Des Oceans Späher. l. Des Oceanes Späher.
S. 10. V. 122 Die Speer emorgen l. Die Speere morgen.
S. 33. V. 564 denn l. dann.
S. 78. V. 225 Heers l. Heeres.
S. 95. V. 63 brauner l. braunen.
S. 137. V. 35 geistergesuchter l. geisterbesuchter.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 15.

DEN 8 FEBRUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die königl. deutsche Gesellschaft zu Königsberg feyerte am 18 Jan. das Fest der preussischen Königskrone in einer öffentlichen Versammlung, die Hr. Consistorialrath D. *Hennig* mit einem Prologe eröffnete. Hr. Referendarius *Ewald* hielt eine Rede über Vaterlandsliebe; Hr. Collegienrath *von Kotzebue* eine Vorlesung über die Verhältnisse der Lübecker zum deutschen Orden in Preussen, und Hr. Diaconus *Schäffer* aus Fischhausen über die Anwendbarkeit der *Gallschen* Schädellehre. Zum Schlusse ward ein Gedicht vom Hn. Secretär *Funk* vertheilt. Als Ehrenmitglieder wurden Hr. Collegienrath *v. Kotzebue* und Hr. geh. Oberfinanzrath *v. Borgstede* in Berlin; als ord. Mitglieder Hr. M. *Schulze* in Luckau, Hr. Lieut. *v. Wranke*, Inf. Reg. v. Reinhardt, Hr. M. *Lunze* in Leipzig, der zum hiesigen dritten Stadtsecretär erwählte Reg. Referendarius, Hr. *Gräf*, und Hr. Referendarius *Ewald* proclamirt.

Die *Akademie in Stockholm* hat die *Lobrede auf den Kanzler Oxenstiern* zum drittenmale ausgesetzt. Der Preis wird verdoppelt und beträgt 54 Ducaten.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Landshut.

Am 12 Sept. erhielten folgende Gelehrte die theol. Doctorwürde: Hr. *G. Amann* aus Deggendorf, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *Bedürfen Vernunft und Christenthum einer Vermittelung, um sich zu vereinigen, oder sind sie an sich schon vereinigt?* Hr. *Jos. Hagl* aus Neustift bey Freysingen, nach Verth. der Inaug. Frage: *Was ist Moral und Religion in der höchsten Ansicht?* und Hr. *Jos. Ferd. Wihrler* aus Wildthurn in Bayern, nach Verth. der Inaug. Frage: *Hat der Verstand über Offenbarung überhaupt und insbesondere über christliche Offenbarung etwas zu sagen?* Der geistl. Rath und Prof., Hr. *Zimmer*, als ihr Promotor, beantwortete die Frage: *Sind Staat und Kirche von einander abhängig oder unabhängig?*

Drey neue akademische Lehrer, die im Jun. v. J. ihre Antrittsrede hielten, sprachen über folgende Themata: am 7ten Hr. *Butté*, ehedem Pfarrer zu Bärstädt im Hessendarmstädtischen: *Ueber den Begriff der Policey*; den 8ten Hr. Prof. *Klotz*: *Ueber das Wesen der bildenden Künste und ihr Verhältniss zum Staate*; und am 10ten Hr. Prof. *Ast*: *Ueber die Wichtigkeit des Studiums der classischen Literatur des Alterthums.*

Bey der juristischen Facultät haben folgende nach Verth. ihrer Dissert. die Doctorwürde erhalten:

Am 28 Jun. Hr. *Ferd. Kleber* aus Schnaittach in der Oberpfalz, der die Frage abhandelte: *Ob ein durch Reichsgrundgesetze erlangtes Recht, welches auch der Kaiser durch Privilegien verleihen kann, der Ausfertigung eines kaiserl. Privilegiums bedürfe?*

An demselben Tage Hr. *Wolfgang Rothhammer* aus Strasskirchen im Passauischen, der über die Frage disputirte: *Ob bey einer Abtheilung des Grundeigenthümers von Servitutberechtigten jenem allemal ein Antheil gebühre, und wornach dieser Antheil zu bestimmen sey?* Hr. Prokanzler *Gönner*, als Präses, beschloss diese Feyerlichkeit durch *eine Untersuchung der Rechte des Staatsdieners auf das Staatsamt*, zur Erläuterung des neuesten bayerschen Besoldungs- und Pensions-Regulativs vom 18 Jan. 1805.

21 Jul. Hr. *Joh. Nep. Bachinger*, nach Abhandlung der Frage: *Was kann die Gesetzgebung Bayerns thun, um die Fideicommisse der Adelichen staatszweckmässiger zu machen?* Hr. Landesdirectionsrath *von Hellersberg*, als Promotor, beantwortete die Frage: *Haben die Landstände in Bayern ein wahres allgemeines Steuerbewilligungsrecht?*

24 Aug. Hr. *Joh. Nep.* Reichsfreyh. von *Löwenthal* aus Amberg. Er vertheidigte *die Nothwendigkeit, neben anderen Gesetzverbesserungen, besonders die Gerichtsordnung in Revision zu nehmen.* Hr. Prokanzler *Gönner* beantwortete als Präses die Frage: *Welche Reformen muss die Bearbeitung des Privatrechts in Deutschland leiden, wenn es auf wissenschaftliche Existenz Anspruch machen will?*

10 Sept. Hr. *Jos. Hutter* aus der Grafschaft

Cham, und Hr. *Fr. L. Wirschinger* aus Regensburg (die Verf. der Preisschriften über das *Juramentum in Litem*). Ersterer behandelte den Satz: *Die Grenzlinien zwischen öffentl. und privatrechtl. Verhältnissen der Bürger eines Staats im Allgemeinen zu bestimmen*, der zweyte: *Die Nothwendigkeit, die Jurisprudenz mit anderen Wissenschaften zu verbinden.* Hr. Prokanzler *Gönner* sprach als Promotor *von der Verbindlichkeit des Staates, im ganzen Staatsgebiete die ästhetische Bildung zu verbreiten.*

16 Sept. Hr. *Xav. Desch* aus Pfarrkirchen in Bayern, dessen Dissertation die Frage behandelt: *Was liegt im Zwecke der Städte- und Marktorganisation in Bayern?* Hr. *Wochinger* disputirte über die Frage: *Welchen Beschränkungen unterliegt die Edelmannsfreyheit in Bayern?* Hr. Landesdirectionsrath und Prof. *v. Hellersberg* beantwortete als Präses die Frage: *Kann die Unveräusserlichkeit der Staats- und Kammergüter unbedingt nach den Gesetzen für Private behandelt werden?*

Bey der medicinischen Facultät erhielten nach Vertheidigung ihrer Dissertation die Doctorwürde:

Am 18 Jul. Hr. *Moritz Marcus* aus Bamberg, nach Verth. seiner Diss.: *Ueber die ästhetische Ausbildung des Arztes.* Hr. D. und Prof. *Walther*, als Präses, verlas eine *Vertheidigung der Gallschen Theorie.*

11 Aug. Hr. *Joseph Pirkl* aus Erding in Bayern, nach Verth. seiner Diss.: *Welches sind die moralischen Ursachen der so grossen Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebensjahren?* An demselben Tage Hr. *Lor. Gerl* aus Elthan in Bayern, nach Verth. seiner Diss.: *Welches sind die physischen Ursachen der so grossen Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebensjahren?* Hr. Prof. *von Leveling*, als Präses, behandelte folgende Frage: *Was soll populäre Medicin seyn, und was soll sie nicht seyn? Welches ist ihre nützliche, welches ihre schädliche Seite?*

21 Aug. Hr. *Joh. Nep. Jassenwagner* aus Rosenheim in Bayern, nach Verth. seiner Diss.: *Ist eine fixirte klinische Anstalt ohne eine ambulatorische hinreichend zur Bildung eines Arztes?* Der Präses sprach über die Frage: *Welche Vortheile gewährt dem Staate und der leidenden Menschheit eine Privatverpflegung armer Kranken vor einer Hospitalverpflegung.*

26 Aug. erhielt nebst der medicin. auch die chirurg. Doctorw. Hr. *Fr. Jos. Werfel* aus Ellwangen, nachdem er *sine praeside über die Erfahrung in der Arzneykunde* disputirt hatte.

31 Aug. Hr. *Joh. Georg Balk* aus Etzgersnetli in der Oberpfalz, welcher *über Begriff und Zweck der medicin. Literaturgeschichte*; und Hr. *Joh. Georg Sammiller* aus Holnstein in der Oberpfalz, der über *die Hundswuth* disputirte. Hr. D. und Prof. *Bertele*, als Präses, verlas *Fragmente über Hygieine.*

6 Sept. disputirte Hr. *Fr. Seraph Hilz* aus Landshut, *über das Studium der Geschichte der Medicin*, und Hr. *Joh. Bapt. Schlicker* aus Ebersdorf in Bayern, *über Medicin im Staate.* Hr. Med. Rath *Walther*, als Promotor, redete *über herumziehende Oculisten und die Nothwendigkeit einer wissenschaftlichen Bildungsanstalt für inländische Augenärzte.*

7 Sept. erhielt Hr. *Magn. Ant. Peischer* aus Schongau in Bayern zur Belohnung für seine gekrönte Preisschrift, nach Verth. seiner Inaug. Frage: *Wie soll der wahre Arzt gebildet werden?* die medicin. und chirurg. Doctorwürde. Hr. Prof. *Bertele*, als Promotor, handelte einige *Ideen über das chemisch-dynamische Verhältniss des Athmens* ab.

11 Sept. die Hn. *H. Jacob Haag* aus Sinzheim in der Pfalz, und *Maxim. Schwarz* aus Sandizell in Bayern. Ersterer disputirte *über das Verhältniss des Makrokosmos zum Mikrokosmos*; Letzterer aber *über medic. Topographie und ihren Nutzen.* Bey dieser Gelegenheit theilte Hr. Med. Rath *Walther* die Fortsetzung seines Programms *über herumziehende Oculisten* u. s. w. mit.

13 Sept. Hr. *Joh. Jos. Grabinger* aus Naab-Siegenhofen in der Neupfalz, nach Verth. seiner Diss.: *Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung mehrerer Bezirksspitäler.* Hr. Prof. *Winter*, als Präses, handelte *von der Auswahl der Wärterinnen für neugeborne Kinder.*

Würzburg.

Am 14 Dec. wurde Hn. *Karl Caspar Hausmann*, Assistenten an der kurfürstl. Entbindungsanstalt aus Würzburg, die medicin. Doctorwürde ertheilt, nachdem er über Theses aus der gesammten Medicin disputirt hatte.

Am 21 Dec. erhielt Hr. *Joh. Heinr. Gottfried Stolle* aus Schweinfurt dieselbe Würde. Die Dissertation desselben handelt: *De Tussi convulsiva.* (32 S. 8.)

Königsberg.

(*Vergl. Int. Bl. No. 95. 1805.*)

Zur Feyer des 3 Aug. v. J., als des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, lud Hr. Conf. Rath D. *Wald* mit dem 4ten Beytrage zur preussischen Geschichte und Statistik ein. Die Rede hielt der Stud. Baron *v. Schrötter.* Er sprach *über den Geist des peinlichen Rechts.* Der Lehrer der Dichtkunst, Hr. Prof. *Pörschke*, liess am Schlusse der Feyerlichkeit ein Gedicht vertheilen.

Am 3 Oct. vertheidigte Hr. Stud. *Burow* aus Elbing einige *theses juridicas*, unter des Hn. Reg. Raths D. *Heidemanns* Vorsitze.

8 Oct. verth. Hr. M. *Möller*: *Observationes in Barometri theoriam*, 16 S. 4, *pro venia legendi.*

11 Oct. verth. Hr. Prof. Med. *Kelch* seine Disputation *pro loco*: *Flora medica Borussica sistens plantas officinales sponte vigentes*, 78 S. gr. 8.

18 Nov. verth. Hr. Stud. *Quednau* aus Elbing, acht *theses juridicas*, unter des Hn. Reg. Raths *Heidemanns* Vorsitze.

Das Weihnachts-Programm des Hn. Conf. R.

D. *Haffe* hat die Auffchrift: *Auguftus Caefar Chrifti nafcituri forfan non ignarus, ad Luc. II, 1.*

Am 28 Jan. d. J. beging die Univerfität das preuff. Krönungsfeft. Nach einem von Hn. Prof. *Pörfchke* gehaltenen Prologe, fprach Hr. Stud. *Kahle über den blühenden Zuftand Preuffens.* Ein Gedicht des Hn. Prof. *Pörfchke* wurde unter die Anwefenden vertheilt. Die Einladungsfchrift des Hn. CR. *Wald* enthielt *Beyträge zur Gefchichte der preuff. Gefetzgebung in Kirchen- und Schul-Sachen.*

Das Curatorium der Univerfität ift einftweilen dem Hn. Kammerpräfidenten *v. Auerswald* an der Stelle des verftorbenen Staatsminifters *v. Oftau* übertragen worden.

III. Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Am 29 Dec. v. J. ertheilte der Präfect des Departements von Modena, umgeben von einer glänzenden Verfammlung aller italiänifchen Mitglieder der dortigen Ehrenlegion, dem D. *Theodor Bonati*, Mitglied des Inftituts und Profeffor der Specialfchule der Hydraulik zu Ferrara, den Adler der Legion.

An eben dem Tage erhielt dieselbe Ehrenbezeugung *Paul Caffiani*, Mitglied des Inftituts und Profeffor der Mathematik zu Ferrara. Der Präfect befchlofs diefe Feyerlichkeit mit einem prächtigen Gaftmahl.

Der geheime Legationsrath, Hr. *Woltmann* in Berlin, Bevollmächtigter mehrerer Reichsftädte, ift als Chargé d'Affaires der Hanfeeftädte beym Hofe in Berlin accredidirt worden.

IV. Nekrolog.

Den 21 Jan. 1806 ftarb zu Heilbronn der dortige Doctor und Phyficus, *Friedrich Auguft Weber*, feit einem Jahre wirtembergifcher Landvogtey-Arzt, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, am Nervenfieber. Er war ein fehr arbeitfamer Gelehrter, auch Correfpondent verfchiedener gelehrter Gefellfchaften, und namentlich auch Mitglied der vaterländifchen Societät der Aerzte und Naturforfcher Schwabens. Er befafs viele Sprachkenntniffe, und hat von feinen akademifchen Jahren an, franzöfifche, englifche und italiänifche Werke überfetzt; aber auch aufserdem phyfikalifche, medicinifche und belletriftifche Schriften gefchrieben, welche von grofser Belefenheit zeugen. Er fchrieb aber in der That manches mit zu vieler Eile, und fcheute fich auch felbft nicht, fich einen *Polygraphen* zu nennen. In *Gradmans* gelehrtem Schwaben findet man in den Notizen über fein Leben, welche von feiner Hand felbft herrühren, hierüber ein freymüthiges Bekenntnifs, welches wohl felten von einem Gelehrten aus eigener Feder fo erwartet wird. Viele Auffätze, welche Medicin nicht angehen, und befonders biographifche Nachrichten von mancherley Art enthalten, findet man insbefondere im *Journal von und für Deutfchland*, in *Armbrufters fchwäb. Mufeum*, und in dem *fchwäb. rhein. helvetifchen Journal*, welches 1801 und 1802 zu Heilbronn, unter feiner Beforgung felbft, herausgekommen ift. Der Reichthum feiner literarifchen Kenntniffe war in der That ausnehmend grofs. — Damit verband er viele Erfahrung in Mufik, befonders auf der Violin und auf dem Klavier, und in früheren Zeiten machte er wirkliche Ausfchweifungen im Componiren: fo dafs wohl ungeheuer grofse Stöfse von Noten unter feiner Verlaffenfchaft fich befinden müffen, welche in Partitur und ausgefchrieben grofse Symphonien, Quadros, Terzetten und Gefänge von allerley Gattung enthalten, und faft alle von feiner Hand gefchrieben find. Die *Viol d'Amour* cultivirte er einige Zeit mit befonderem Fleifs, und fetzte für diefes Inftrument, was neuerlich fo felten mehr gefchieht, mehrere gute Stücke. Aufserdem war er in der *Gefchichte* der *Mufik* fehr bewandert, und kannte insbefondere die Eigenheiten der verfchiedenen Schulen, welche fich feit 200 Jahren ausgezeichnet haben. Seine grofse Gedächtnifsgabe kam ihm auch hiebey fehr zu ftatten. — Von den *Fehlern* diefes Gelehrten könnte nun freylich auch manches noch beygefetzt werden. Aber alsdann wäre es auch billig, über das viele *Gute*, das in feinem Charakter lag, das ihm gebührende Lob nicht zu unterdrücken, und mehrere Gemüthszüge und Eigenfchaften umftändlich zu erwähnen, welche er dabey befeffen hat, und welche ihn zuverläffig immer vieler Achtung würdig gemacht haben. Er war geboren den 21 Jan. 1753, und hatte in den Jahren 1769 bis 1774 zu Jena und Göttingen ftudirt.

V. Vermifchte Nachrichten.

Aus Br. v. Dresden, den 30 Jan. 1806. Die Liebhaberey an Literatur und Kunft wird jetzt hier in Dresden von Neuem geweckt und unterhalten. Dafs Hr. Hofr. *Böttiger* in feiner Behaufung archäologifche Vorlefungen, 24 an der Zahl, einmal für 2 Louisd'or, und das anderemal für 1 Ducaten Honorar, den Lehrbegierigen hält, wiffen Sie wohl fchon. Mehr aber noch werden *Adam H. Müllers* Vorlefungen über deutfche Literatur im Hôtel le Pologne befucht.

Aus Br. v. Stuttgardt, den 30 Jan. Bey unferer Durchreife durch Dillingen fahen wir bey dem berühmten Prof. *Weber ganz neue, von ihm entdeckte Experimente* aus dem phyfifchen Gebiete des *Magnets*. — Zermalmeter Magnetftein ift hauptfächlich das Mittel, deffen er fich bedient, die feinften und lehrreichften Verfuche anzuftellen. Er erfand nebft den Polaritäten der Magnetftäbe nach der Länge, auch Breiten- und Tiefen-Polaritäten; wir hatten fie vor Augen, fo wie die merkwürdigen Gefetze, nach denen fie fich äufsern. Höchft bedeutend ift ihr Einflufs auf die anderweitigen magnetifchen Phänomene. Ich nenne Ihnen

nur den auf die bisher immer noch unbegreifliche Declination der Magnetnadel: wir sahen eine gesetzmäsige westliche Abweichung entschieden dargestellt, ähnlich jener, welche unsere Erde hervorbringt. Sehr schön und ausnehmend sinnreich ist der Versuch, der anschaulich macht: die Indifferenz, welche zwischen den zwey Polen eines Magnets liegt, sey eine Linie, und als solche ein selbstständiger Magnet. Unter den vielen anderen höchst interessanten Experimenten fiel uns auch jenes ganz besonders auf, wo bey einer äuserst einfachen Verfahrungsweise der künstliche Magnet unter der Hand des Experimentators in eine Menge Magnete, bis zur höchsten Kleinheit, und zwar in Durchschnitten nach allen möglichen Richtungen zerfällt. Es schwebte uns wirklich ein Polyp aus dem Mineralreiche vor. Auch in Beziehung auf Verfertigung künstlicher Magnete und ihrer Verstärkung sind die Experimente des Prof. *Weber* frappant. Die stählernen Stäbe sind, so zu sagen, im Augenblicke als Magnete fertig, und tragen sogleich mit Leichtigkeit das Doppelte ihres Gewichtes an Einem Pole u. s. w.

Die dänische Regierung beschäftigt sich mit der Verbesserung des Schicksals der Isländer auch in literarischer Hinsicht mit recht gutem Erfolg. In *Reykiavig*, einer regelmäsigen Stadt, die jetzt in Island angelegt wird, ist ein Collegium erbauet worden, worin außer anderen Unterrichtsgegenständen auch alte Literatur und Naturgeschichte gelehrt wird. Es befindet sich schon im vollen Gange.

Mehrere Particuliers in Petersburg wollen ein Alexandrinisches Museum errichten, worin Meisterwerke aller Art, und eine Sammlung der besten literarischen Producte aufbewahrt werden sollen. Auch wollen sie ein periodisches Blatt herausgeben. Das Institut steht allen Gelehrten und Künstlern, mittelst eines Abonnements, offen.

Das Fragment aus dem 18 Buche des Polybius, welches angeblich aus einer Handschrift des Klosters auf dem Berge Athos entlehnt, und ins Französische übersetzt, in unserer Zeitung (22, 169 d. J.) angezeigt wurde, soll von mehreren Regierungen, weil man Anspielungen auf jetzige Zeitumstände darin fand, sowie ein zweytes Fragment, verboten worden seyn.

Hr. *Deguignes* in Paris hat an Hn. Dr. *Hagers* Stelle den Auftrag bekommen, das chinesische Wörterbuch zu verfertigen.

In Frankreich sollen Erziehungshäuser für Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion errichtet werden. Jedoch soll die Zahl nicht über drey steigen, jedes für 100 Mädchen bestimmt.

Die Congregation des sogenannten *Index* zu Rom hat kürzlich folgende Bücher verboten: 1) *Lettres d'un Théologien et Canoniste à — Pie VI au sujet de la Bulle: Auctorem fidei etc. du 18 Août 1794 portant condamnation d'un grand nombre de propositions tirées du Synode de Pistoja.* 2) *Della educazione democratica da darsi al populo italiano, di G. Boralosi.* 3) *Theses ex universa Theologia, quas praesid. A. J. Onymo tuebitur N. Förtsch, 16 Maii 1797, Würzeburgi.* 4) *Positiones ex Theologia dogmatica spec. Lucern.* 5) *Pensieri sopra la capacità e i diritti, che hanno i collegi eccles. o laici, di possidere beni in commune e sopra le alienazioni dei medesimi. Genua 1803.* 6) *Gli animali parlanti, poema di Casti.*

(*Nachtrag zu No. 9. S. 78.*)

In Frankreich waren vor der Revolution 12—15 Schulen der Rechtsgelehrsamkeit, die ein für sich bestehendes Ganzes bildeten, aber schon seit der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in Verfall geriethen. Sie leisteten wenig für die Theorie, und beförderten bloss das praktische Studium. Seit 1793 wurden die Universitäten und Rechtsschulen aufgehoben, und den Professoren verboten, Doctordiplome zu ertheilen. Bey Errichtung der Centralschulen unter dem Directorium wurde verordnet, dass auch in diesen Unterricht in den Rechtswissenschaften ertheilt werde; aber die wenigsten Lehrer waren Juristen, und die Schulen wurden im ersten Jahre der Consularregierung aufgehoben. Erst 1804 sind wieder Gesetze und Reglements für den juristischen Unterricht ertheilt worden. Von den vorgeschriebenen 13 Rechtsschulen aber sind erst zwey, die zu Paris und zu Toulouse, errichtet. Indess waren schon zu Paris zwey Privatanstalten zu diesem Behufe gestiftet: die *Académie de Législation* seit 1801 und die *Université de Jurisprudence.* Die letztere aber ist schon eingegangen. Erstere hat sich an die *Ecole de Droit* angeschlossen. Es wird darin über Natur- und Völkerrecht, Staatswissenschaft, Geschichte und Alterthümer des Rechts, römisches Recht, französisches Recht, Process, *Medicina forensis*, Logik, Moral, Beredsamkeit etc. Unterricht ertheilt. Für die Vorlesungen wird jährlich 150 Fr. bezahlt; die ganze Pension kostet 1200 Fr. Diese Akademie gab bisher zwey periodische Schriften heraus: *Bulletin de l'Académie de Législation* und das *Journal de Jurisprudence.* — In der Praxis bilden sich angehende Juristen bey Advocaten (die vor Gericht plaidiren und Consultationen geben), und bey *Avoués* (Procuratoren, die den Process instruiren und Schriften aufsetzen). Außer diesen beiden Classen von Rechtsgelehrten ist noch die Corporation der Notarien zu merken. Der gesammte Stand der Rechtsgelehrten steht, wie bekannt, in Frankreich in grossem Ansehen.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 16.

DEN 10 FEBRUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Hr. Prof. *Ritter* hat in einer der letzten physikalischen Sitzungen der *Akademie der Wissenschaften zu München* den Anfang einer Reihe von Versuchen vorgetragen, welche über die Natur des *Magnetismus* nähere Aufschlüsse geben sollen. Er ging von dem Verkehr des Magnetismus mit der Elektricität aus, und die Resultate seiner erzählten Versuche waren folgende: 1) Ein jeder Magnet ist ein Aequivalent eines Paares mit einander verbundener heterogener Metalle, seine verschiedenen Pole stellen gleichsam diese verschiedenen Metalle dar. 2) Es liefert, wie diese *Elektricität*, und zwar sein einer Pol die *positive*, sein anderer die *negative*. 3) Eine Anzahl Magnete geben, bey gleichem Verfahren, eben so gut eine *Voltaische Batterie*, als eine Anzahl Paare verschiedener Metalle, und auf diese Art gelingt es, die von den Polen der einzelnen Magnete zusammen gelieferten Elektricitäten am *Elektrometer* darzustellen. 4) Vermittelst dieser Elektricitäten bringt eine solche Batterie aus Magneten, nach Maßgabe ihrer Stärke, alle diejenigen Wirkungen auf todte wie auf lebende Körper hervor, welche eine gleich starke Voltaische Säule gewöhnlicher Art ebenfalls hervorbringt. 5) Aus den Versuchen, welche diess erweisen, ergiebt sich, dass am magnetisirten *Eisen* der *Südpol* die *positive*, und der *Nordpol* die *negative*, am magnetischen Stahl hingegen der *Nordpol* die *positive*, und der *Südpol* die *negative Elektricität* giebt. 6) Dieselbe umgekehrte Vertheilung behaupten auch die durch die Magnetisirung polarisch veränderten *Oxydabilitäten* des magnetisirten Körpers; während am magnetisirten *Eisen* der Südpol der *oxydirbare*, und der Nordpol der *minder oxydirbare* ist, ist am magnetischen *Stahl* der *Nordpol* der *oxydirbare*, und der *Südpol* der *minder oxydirbare*. Hr. *Ritter* schloss mit den Aussichten, welche schon die Anwendung dieser ersten Resultate auf die *Erde als Magnet im Grossen* zur Erklärung mehrerer Naturerscheinungen gewährt, wohin vorzüglich der physische Unterschied der beiden Hemisphären, und das Nord- und Südlicht gehören. Dem zufolge kann die Erde als Magnet einer Voltaischen Säule ungeheurer Grösse gleich geachtet werden, deren Pole durch die Wasser des Oceans, einerseits in beständiger Schliessung gehalten werden (woraus die grössten chemischen und nach den Polen abermals verschiedenen Veränderungen der Erdmaterie erfolgen und erfolgt seyn müssen), andererseits aber noch immer zu reich an Elektricität sind, als dass nicht ein beträchtlicher Theil nur in den freyen Räumen des Himmels die Bahn der Strahlen seines Glanzes finden könne.

Die *medicinische Gesellschaft zu Toulouse* hielt am 26 Sept. v. J. eine Sitzung, worin bekannt gemacht wurde, dass die Gesellschaft, ob sie gleich keiner der 7 Abhandlungen, welche über ihre Preisfrage: *Vom Gebrauch der Zange bey der Geburt*, eingegangen waren, den Preis ertheilen könne, doch der Abhandlung des Hn. Prof. *Weidmann* zu Mainz eine Medaille von 100 Franken zuerkenne, ungeachtet sie, gegen die Erwartung der Gesellschaft, noch zu häufig die Anwendung der Zange empfiehlt. Eine andere Abhandlung von *Seneaux* d. j. in Montpellier erhielt die Ehrenerwähnung. Für das folgende Jahr setzt die Gesellschaft eine goldene Medaille von 300 Franken auf die Bestimmung *der Vortheile und Nachtheile der Vervielfältigung der Nomenclaturen, in Beziehung auf die Arbeiten der Anatomiker, Physiologen und Nosographen*. Die Abhandlungen müssen in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben seyn, und werden an den allgemeinen Secretär der Gesellschaft, Hn. *Tarbes*, vor dem 1 Aug. 1806 eingesendet.

II. Oeffentliche Lehranstalten.

Bey der am 20 Dec. v. J. angestellten Gedächtnissfeyer der Wohlthäter des Berlinisch-Köllnischen Gymnasiums hielt Hr. Prof. *Köpke* die Hauptrede: *Ueber den ästhetischen Standpunkt der Römer*. Nach den Reden der Gymnasiasten wurde eine von Hn. *Zelter* componirte Cantate vorgetragen, welche mehrere Mitglieder der unter seiner Direction stehenden Singakademie unterstützten. Die Feyer kündigte Hr. D. *Bellermann* durch die

vorjährige, von dem Hn. Prof. *Spalding* in lateinischer Sprache gehaltene, Rede zum Andenken an den verstorbenen *Gedicke*, an, welche er zu diesem Behufe abdrucken liess.

An eben demselben Tage wurde in des Hn. *W. Krügers* Privat-Schul- und Erziehungsanstalt für Söhne eine Prüfung gehalten. Zu dieser Feyerlichkeit lud der Vorsteher derselben mit einer Schrift ein, deren Inhalt die Organisation seiner Lehranstalt darlegt. (55 S. gr. 8.)

Das Gymnasium zu Heiligenstadt ist nun völlig organisirt. Am 4 Januar wurden die Schulen nach dem neuen Lehrplane eröffnet, und zugleich in Gegenwart einer Deputation der königl. preuss. Kriegs- und Domainen-Kammer drey neue Lehrer eingeführt. Der Director und die drey neuen Lehrer hielten dabey kurze Anreden an die Gymnasiasten. Es wurden diesen die Verschiedenheiten des alten und neuen Lehrplans, sowie ihre Verhältnisse, die daraus fliessen, bekannt gemacht. Hievon wurde auch das Publicum durch ein Avertissement benachrichtiget. Der neue Plan ist nach den besseren Gymnasien gemacht. Die Schüler sind nicht mehr bloss in lateinische Classen getheilt, sondern sitzen nach ihren Fähigkeiten und Kenntnissen in verschiedenen Cursen der Sprachen oder Wissenschaften. Unterricht wird in der lateinischen, deutschen, griechischen und französischen Sprache; in der Mathematik bis zur Astronomie, Logik, Anthropologie, Physik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Literatur und in den Alterthümern gegeben. Auch Schönschreiben und Zeichnen wird gelehrt. Sprachen sowohl als Wissenschaften sind in vier Cursus getheilt. Den Religionsunterricht besorgen zur nämlichen Zeit katholische und protestantische Lehrer für die Schüler ihrer Confession. Das ehemalige Jesuiten-Collegium enthält das Locale des Gymnasiums, wo zugleich die Professoren wohnen. Der Director und die drey ersten Lehrer haben ansehnliche Gehaltszulagen erhalten. Das Lehrerpersonale ist folgendes: Hr. *Lingemann*, vorher Professor der Physik und Mathematik an eben diesem Gymnasium, ist jetzt Director. Die Lehrer sind: Hr. *Marks*, vorher Lehrer an der Domschule in Halberstadt; Hr. *Sachse*, vorher Lehrer an der nämlichen Schule; Hr. *Turin*, vorher ausserordentl. Professor an der Universität zu Erfurt; Hr. *Schneider* und *Ludolph*, beide schon Lehrer am hiesigen Gymnasium. Hr. *Foreau* ist Lehrer der französischen Sprache, und Hr. *Bosold* Lehrer der Schönschreibekunst. Durch die königliche Kammer wird der Vorrath von physikalischen und mathematischen Instrumenten ansehnlich vermehrt, auch werden nöthige Werke für die Bibliothek angeschafft. Der liberale Geist der Behörde, die Mitwirkung der Lehrer zu einem Zweck bey Verschiedenheit der Confessionen, Einheit des Ganzen, und der wohlthätige Einfluss, den dieses auf die Gymnasiasten haben muss, sowie die jetzt schon ansehnlich gestiegene Zahl derselben, alles berechtiget zu frohen Aussichten, und lässt auf das Zutrauen des Publicums zu dieser Anstalt schliessen.

Auch eine Töchterschule ist in diesem Monat, einige Tage später, eröffnet worden. Sie steht mit dem Gymnasio in Verbindung. Der Unterricht wird im Gymnasiumsgebäude besorgt, und alle Lehrer des Gymnasiums nehmen daran Antheil. Directorin dieser Töchterschule ist Demoiselle *Herminghausen* aus dem Hildesheimischen. Den Unterricht im Rechnen, der Geographie, Geschichte, Orthographie, in Aufsätzen mündlicher Vorträge, in dem Nöthigsten aus der Naturlehre und Naturgeschichte der Religionslehre, in Verstandesübungen und im Schönschreiben ertheilen die Lehrer des Gymnasiums. Die Töchter sind in zwey Classen abgetheilt, jede erhält wöchentlich 30 Stunden Unterricht. In weiblichen Handarbeiten, sowie im Zeichnen und im Französischen, giebt ihn die Directorin, Dem. *Herminghausen*.

Am 5 Dec. v. J. hielt Hr. M. *Hipp*, der kurz vorher als Professor der Mathematik am Johanneum zu Hamburg eingeführt war, seine Antrittsrede: *Quantum studium Matheseos valeat ad excolendam mentem humanam.* Der diessjährige Rector, Hr. Prof. *Gurlitt*, lud zu dieser Feyerlichkeit durch ein Programm: *Lectionum in N. T. Spec. V*, ein.

III. Vermischte Nachrichten.

Dass in Frankreich die deutsche Literatur, auch die neuere, nicht viel Freunde habe, erhellt aus dem Bericht eines Reisenden, der auf der Bibliothek der *Société de Médecine de l'école de Paris* nur ein einziges Werk des verstorbenen *Röderer* zu Göttingen, und eins von *Sömmerring* fand. In der Bibliothek des *Nationalinstituts* suchte er vergebens nach den Werken *Klopstocks*. Genannte *Société de Médecine de l'école de Paris* ernannte unlängst einen berühmten deutschen Arzt zum *Associé*, und der Reisende fand auf ihrer Bibliothek nicht ein einziges Werk desselben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem, mit so vielem Beyfalle aufgenommenen Werke:

Natürliche Geschichte des grossen Propheten von Nazareth,

ist eine neue ganz umgearbeitete Auflage in 4 Bänden erschienen. Dieses Werk kostet complett

6 Rthlr. 18 gr., und ist durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen.

In einer soliden Buchhandlung erscheint nächstens von mir eine unter den Augen des Verfassers bearbeitete Uebersetzung des wichtigen Werks: *Tableau méthodique des espèces minérales etc. Extrait du Traité de Minéralogie de M. Haüy etc., par J. A. H. Lucas.* I P. 1806.

Paris, am 20 Jan. 1806.

Karl Friedr. Aug. Müller.

Kommende Oster-Messe erscheint in einem mäſsigen Octavbande in meinem Verlage:

Q. Horati Flacci
de
Arte poëtica liber,
edidit
Carolus Gottlob Schelle,
praemissa disputatione de consilio, quod Horatius in condendo poëmate suo secutus sit.

Der Verf., der sich schon länger mit diesem horazischen Werke beschäftigte, und es seinen Schülern erklärt, fand bey keiner der bekannten Meinungen darüber völlige Beruhigung, und eröffnet in der dem Werke voranstehenden lateinischen Untersuchung seine eigenthümliche, durch keine erdichtete Hypothese (die *Wielandsche* findet er selbst als Hypothese in Widerstreit mit ihrem Zweck) oder bloſs einseitige Ansicht des Werks, sondern durch die allseitig aufgefaſsten Züge und Eigenthümlichkeiten des horazischen Werks — in Verbindung mit anderen Stellen des Horaz über denselben Gegenstand — begründete und bestätigte Ansicht. Diese sorgfältige, mit Berücksichtigung der verschiedenen Seiten der Sache geschriebene Untersuchung liefert zu der, im Werke *über die Lectüre der alten Classiker auf Schulen* gegebenen Hinweisung den vollständigen Erweis. In kritischer Hinsicht sind in dem horazischen Werkchen, abgesehen von dem oft durch richtigere Abtheilung, Angabe der Worte einer redend eingeführten Person, wo man in Einem fort las, z. B. Vers 347—353, bessere Interpunktion, bedeutend veränderten Sinne — Flecken getilgt, die man noch ganz übersah, Lesarten aus Zusammenhang und Sprachgebrauch gerechtfertigt, die man aus verfehlter richtiger Ansicht der Stellen selbst (z. B. v. 120, 270, 441) bisher verwies u. s. f. Auch in Absicht der erklärenden Anmerkungen, die schon bekannte Dinge übergehen, und nur solche Sachen erklären, welche entweder auch von den neuesten Erklärern noch nicht richtig erklärt zu seyn schienen, oder doch eigenthümliche Bemerkungen gestatteten, galt dem Verf. das Gesetz zweckmäſsiger Auswahl. Durch Gründlichkeit in der Ausführung und Eindringen in die ganze innere Organisation des Werks hofft er sich vor einer unfreundlichen Anwendung der Stelle des horazischen Gedichts: *quid dignum feret tanto hic promissor hiatu,* auf sich selbst verwahrt zu haben. — Für ein anständiges Aeusseres und correcten Druck werd' ich alle Sorge tragen, um diese besondere Ausgabe der horazischen Poetik, die durch ihre Einrichtung, daſs sie Uebersetzung und deutsche Noten ausschlieſst, von dem Verf. auch zum Schulgebrauch bestimmt ist, für den es an einer zweckmäſsigen Ausgabe noch fehlt, auch von dieser Seite ihrem Zweck entsprechend zu machen.

Leipzig, den 5 Febr. 1806. *G. Martini.*

Bey *Huber und Comp.* in St. Gallen ist zu haben: *Egidius Tschudis von Glarus Leben und Schriften, nach dessen eigenen Handschriften diplomatisch verfaſst, und mit Urkunden belegt,* von *Ildephons Fuchs,* ehemaligem Archivar des Gotteshauses Rheinau, dermalen Pfarrer in Engelburg nächst St. Gallen. 2 Thlr. 8 gr. 3 fl. 30 kr.

Wer kennt den groſsen *Gilg Tschudy,* den Groſsvater der helvetischen Geschichte, den groſsen Schriftsteller unserer Nation nicht? den *Gilg Tschudy,* der zwar nicht der *einzige,* aber selbst nach dem feyerlichen Geständniſs der gröſsten Lichter unserer Nation, *Haller* und *Müller,* der *beste,* bey *weitem der gelehrteste* und *vorsichtigste* Geschichtschreiber seiner Nation ist? Diesen *groſsen* und unsterblichen *Gilg Tschudy* stellt hier die Geschichte als Staatsmann, Gelehrten und Familienvater im ersten Theile vor; im zweyten Theile werden seine Schriften, klein und groſs, über 160 an der Zahl, und weil der gröſste Theil ganz unbekannt, weitläuftig recensirt, und viele im Auszuge geliefert. Es gereicht der Nation zur Ehre, daſs *endlich Gilg Tschudy* seinen Biographisten gefunden. In wiefern es demselben gelungen ist, seinen Gegenstand würdig genug darzustellen, überlassen wir der unparteyischen Beurtheilung des Publicums.

Im Verlage der *J. E. Seidelschen* Buchhandlung zu Nürnberg ist so eben erschienen, und an alle Buchhandlungen Deutschlands versendet worden:

J. Christophor Freyherr von Aretin kurzgefaſste Theorie der Mnemonik. gr. 8. 4 gr. oder 15 kr.

Arco: Ein bayersches-vaterländisches Trauerspiel in fünf Handlungen. Aus den Zeiten des span. Successionskrieges, von dem Verfasser der Rache *Albrechts III.* 8. 16 gr. oder 1 fl.

Handwörterbuch, historisch-poetisches, für Freunde und Freundinnen der Lectüre, ingleichen für Aeltern, welche selbst ihre Kinder in der Mythologie und Geschichte unterrichten wollen. Mit einer Vorrede von *P. J.* gr. 8. 22 Bogen enge gedruckt. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Diese Schrift hilft einem Mangel ab, welchen gewiſs schon oft viele Freunde und Freundinnen der Lectüre gefühlt haben, welche nicht Gelegenheit hatten, in der Mythologie unterrichtet zu werden, und doch allenthalben Winke und Anspielungen auf Gegenstände der alten Dichterwelt fin-

den. Verfehlt man diese Winke nicht, so geht oft die Schönheit eines ganzen Gedichtes oder seiner besten Stellen verloren. Die Verlagshandlung glaubt daher überzeugt seyn zu dürfen, dass sie in diesem Buche nicht nur ein vollkommenes Mittel der Selbstbelehrung, sondern auch des Unterrichtes für Kinder dem Publicum übergiebt, indem alles Anstössige, welches nicht immer im mythologischen Jugendunterricht geschehen ist — sorgfältig vermieden ist. Die alphabetische Ordnung ist dem Zwecke eines Handbuches, das schnell im vorkommenden Fall berathen soll, gewiss die angemessenste.

II. Neue Kupferstiche.

Ankündigung
einer Kupfersammlung aus Joh. Casp. Lavaters grosser Physiognomik.

Obgleich der Text zu *Joh. Casp. Lavaters physiognomischen Fragmenten zur Beförderung der Menschenkenntniss*, 4 Bände, Leipzig und Winterthur 1775—78, bereits vergriffen ist: so besitzt doch unser Verlag noch eine bedeutende Anzahl guter Abdrücke und alle Platten sämmtlicher dazu gehörigen Kupferstiche. Die wiederholte Nachfrage, die seit einiger Zeit aufs Neue nach den Fragmenten sowohl, als einzelnen Kupfern gemacht worden, und der immer mehr sich verbreitende Ruf der damit verwandten *Gallschen* Schädellehre, berechtigen uns zu glauben, dass vielen Liebhabern mit einer Sammlung bedeutender Kupfer aus jenem Werke sehr gedient seyn möchte. Wir werden deswegen dieselbe heftweise herausgeben, jedes Heft von 40 Kupfern in gross Quarto, in einen Umschlag brochirt, um den äusserst geringen Preis von einem Laubthaler. Die ganze Sammlung wird in drey bis vier Heften bestehen, wovon das erste bereits in endesbemerkten Buchhandlungen zu bekommen ist. Das 2te Heft zur Ostermesse 1806, und die folgenden von Messe zu Messe. Ausser dem Kunstwerth, den mehrere Originalblätter von *Chodowieky*, *Lips* und anderen geschickten Männern haben, und dem Nutzen, den so manche charakteristische Umrisse jungen Zeichnern gewähren, werden auch viele seltene Portraite gelehrter und berühmter Männer Sammlern willkommen seyn. Besonders aber bekommen durch D. *Galls* wichtige Entdeckungen die häufig in diesem Werke vorkommenden Menschen- und Thierschädel, desgleichen die mit der äusserten Genauigkeit nach der Natur verfertigten, und nicht nur das Gesicht, sondern das ganze Schädelprofil begreifenden Schattenrisse wieder einen neuen Werth, um so viel mehr, da unter diesen sich Umrisse der besten Köpfe des vorigen Jahrhunderts, *Klopstocks*, *Herders*, *Mendelssohns*, und so vieler anderer, befinden. Wir dürfen z. B. nur auf *Hallers* merkwürdigen Kopf aufmerksam machen, der, wenn auch nur im Schatten, doch allgemein als das sprechendste Portrait dieses grossen Mannes anerkannt wird.

In folgenden Buchhandlungen sind diese Kupfer zu bekommen: Berlin, bey Hn. *Maurer*; Bremen, bey Hn. *Seyffert*; Bremen, bey Hn. *W. G. Korn*, d. J.; Kopenhagen, bey Hn. *Brummer*; Duisburg, bey Hn. *Bädecker u. Comp.*; Frankfurt, bey Hn. *J. C. Herrmann*; Hamburg, bey Hn. *Perthes*; Hannover, bey Hn. *Gebr. Hahn*; Königsberg, bey Hn. *Göbbels* und *Unzer*; Leipzig, bey Hn. *Feind*; Lübeck, bey Hn. *Bohn*; Nürnberg, bey Hn. *Raw*; Riga, bey Hn. *Hartmann*; Tübingen, bey Hn. *Cotta*; Ulm, bey Hn. *Stettin*; Wien, bey Hn. *Schaumburg u. Comp.*

Winterthur, im Januar 1806.

Steinerische Buchhandlung.

III. Bücher zum Verkauf.

Es werden hiermit von der alten Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung 15 complette Jahrgänge, als von 1785 bis incl. 1799 nebst dem Intelligenzblatt von 1887 bis 99, jedoch ungebunden, allhier, zur öffentlichen Auction ausgestellt, und derjenige resp. Liebhaber, welcher hierauf in freyen Briefen bis den 1 Jun. 1806 an den Kaufmann *Heinrich Gräf* hieselbst, das höchste Gebot thun wird, erhält selbige gut emballirt frey abhier gegen baare Zahlung in Laubthlr. à 38 gr. zugesandt.

Altstedt, den 10 Febr. 1806.

IV. Vermischte Anzeigen.

Um einem Missverständniss vorzubeugen, sehe ich mich veranlasst, hierdurch zu erklären, dass das von mir im Verlage der *Frommannschen* Buchhandlung herauszugebende *Lehrbuch der Physik für gelehrte Schulen*, weder als eine neue Auflage, noch als eine Umarbeitung des früher von mir im Verlage der *Beckerschen* Buchhandlung erschienenen *Lehrbuchs der Naturlehre für Anfänger* anzusehen ist. Beide Bücher sind ihrem Zweck und ihrer Einrichtung nach ganz von einander verschieden. Das früher erschienene Lehrbuch ist zum Unterricht solcher Personen bestimmt, die keine eigentlich wissenschaftliche Bildung erlangt haben; meine Absicht ist, dass es in Bürger- und Landschulen, oder beym Unterrichte der Frauenzimmer gebraucht werde — sowie ich es zunächst zum Unterricht unserer Seminaristen als künftiger Landschullehrer geschrieben habe. Das neue Lehrbuch aber ist für sogenannte *gelehrte Schulen* bestimmt, setzt wissenschaftliche Bildung und Kenntniss der Mathematik voraus, und hat daher eine ganz andere Form als jenes erhalten.

Gotha, im Februar 1806.

Kries,
Professor am Goth. Gymnasium.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 17.

DEN 12 FEBRUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beyträge

zur ungarischen Literatur in den Jahren 1804 und 1805.

Unter den *theologischen*, von protestantischen Ungarn letzthin herausgegebenen, Werken verdient ausgezeichnet zu werden: *Keresztény hittudomány, avagy Dogmatika Theologia, Készitette 's Kiadta Tóth Ferentz, a' Reformatusok' Pápai Collegiumában Theologiát ésaz azzal öszvekötött Papi tudományokat tanitó rendes Professor* (d. i. christliche Glaubenslehre oder Dogmatik, verfasst und herausgegeben von *Franz Tóth*, der Theologie und der damit verbundenen Pastoralwissenschaften ordentlicher Professor am reformirten Collegium zu Pápa). Raab bey Streibig 1804. XX und 666 S. gr. 8. Obgleich in dieser Dogmatik ein besserer Geist weht: so hat das Werk dennoch mehr Mängel, und der Verf. widerspricht sich oft selbst. Der ungarische Stil ist gut. — Im J. 1805 erschien folgende Apologie des Predigerstandes: „Ueber das Verhältniss der evangelischen Religionslehrer zu ihren Gemeinen, und dieser wieder zu jenen:" Eine Antwort auf die Gegenschrift des Hn. *Johann von Fejes* (Pesth 1804), verfasst von *Ludwig Kayser*, Prediger in Menhardsdorf. Leutschau, gedr. b. Mayer 1805. 40 S. 8. Schade, dass der Verf. diese Apologie des Predigerstandes nicht mit mehr Anstand und in einem ruhigeren Tone geführt hat. Ueberall schimmert Erbitterung und Derbheit aus der Schrift des Apologeten hervor. — Gute Predigten wurden von wenigen Ungarn herausgegeben. Dahin gehört die Leichenrede des Hn. CR. *Wächter* auf den verst. evangelischen Superintendenten *Kaltenstein* in Wien (Wien 1805. 8). Zu den schlechten Predigten gehört: „*Die Wichtigkeit des Berufs, Lehrer und Vorbild anderer zu seyn.* Eine Antrittspredigt von *Christian Tremmel*, gehalten zu Pressburg den 29 Jul. 1804 (Pressburg, b. Lippert. 22 S. 8)." Die Katholiken legten zum Theil schon längst vergessene gehaltlose Werke wieder auf, z. B. *P. Fr. Joannis stimulus compunctionis et soliloquia. Editio novissima, caeteris emendatior. Accedit brevis vitae auctoris epilogus, cura et studio Fr. Ildephonsi a S. Aloysio ejusd. Ord. in Etruria. Denique R. P. Bouhours cogitationes christianae pro singulis mensis diebus interprete G. A. Belnay* (Pressburg, b. Belnay. 1805. 8. 45 kr.). Das Werk: „*Stehelin Kristof' Katechismusi Házi Kints* (*Christoph Stehelin's* katechetischer Hausschatz. Pressburg, b. Landerer. 1805. 4. Preis 4 fl.) kennt Referent nur dem Namen nach.

Zu den besseren neuesten *philosophischen Schriften* der Ungarn gehört, ausser Hn. Prof. *Sárvári's Filozufusi Ethica* (philosophische Ethik. Zweyter Theil. Grosswardein 1804. gr. 8), folgende Abhandlung: *Danielis Ertsei Hungari Dissertatio, in qua summa systematis dynamici capita exponuntur et pensitantur* (Göttingen 1805. 93 S. 4).

Von *medicinischen Schriften* verdienen angeführt zu werden: *Jos. Seb. Peterka dissertatio anatomico-physiologico-medico-chirurgica de morbis oculorum.* Waitzen 1805. 8 (45 kr.). Versuche und Beobachtungen über die Wirksamkeit der thierischen Gelatina zur Heilung der intermittirenden Fieber, zur allgemeinen Beherzigung übergeben von Dr. *Paul Kolbany*, Arzt in Pressburg. 1805. 8 (24 kr.). *Francisci a Dobscha dissertatio de Cute* (Jena 1805), und seine *Fragmenta quaedam ad politiam medicam spectantia* (Jena 1804).

Von *juridischen Schriften* sind auszuzeichnen: *Conspectus legum criminalium apud Hungaros ab exordio regni eorum in Pannonia usque ad hodiernam diem conditarum, Auctore Matthia Vuchetich, J. U. D. et in academia Caschoviensi Juris Naturae, Publici universalis et gentium Prof. P. O.* 1805. fol. Pressburg, b. Landerer (Preis 2 fl.). *Honnyi Törvény* (Civilrecht), herausgegeben von *Georch*, Professor in Pressburg. 1 Theil. Pressburg, b. Landerer. 1804. 2ter Theil. 1805. Soll aus vier Theilen bestehen. *Josephi Joan. Horkovits, J. U. D. et Advocati dissertatio juridica et praescriptione in sensu legum hungaricarum.* Pesth, b. Trattner. 1804. 102 S. 8. *Instructio pro Advocatis per excelsam curiam regiam elaborata ac per suam majestatem sacratissimam benigne approbata.* Pressburg, b. Landerer. 1804. 8.

Ueber die *ungarische Sprachlehre* erschienen folgende drey gute Werke: *Franz Verseghy* neu

verfafste ungarische Sprachlehre, worin die verschiedenen Mund- und Schreibarten der ungarischen Sprache kurz angezeigt, die Regeln aus dem morgenländischen Bau der Sprache selbst hergeleitet, mit den deutschen Redensarten zusammengehalten, und durch Beyspiele erläutert werden. Mit einem Anhange, worin Gespräche, Erzählungen, Briefe und Gedichte enthalten sind. Pesth 1805. gr. 8. (Preis 2 fl.) *Verseghi Ferentz a' tiszta Magyarság, avagy a' tsinos magyar beszédre és helyes írásra vezérlö értekezések* (d. i. die Reinheit der ungarischen Sprache oder Untersuchungen, die zum gut ungarisch Sprechen und richtig Schreiben anleiten). Pesth 1805. gr. 8. (45 kr.) Ungarische Grammatik, wodurch der Deutsche die ungarische Sprache richtig und leicht erlernen kann. Nach den Grundsätzen von *Johann Farkas de Farkasdfalva et de Ujj-falu* ganz umgearbeitet, auch mit einem ungarischen Lese- und dazu gehörigen Wörterbuche versehen, von *Joseph von Márton*, Secretär der vereinigten kais. auch k. k. Consistorien Augsb. und Helv. Confession in Wien. Sechste Auflage. Wien 1805. gr. 8. (1 fl. 45 kr.)

Zum Fache der *schönen Künste* gehören außer den schon früher in diesen Intelligenzblättern angezeigten Schriften noch folgende: *Tavaszi virágok 1805 esztendöre. Szedte B. J.* (Frühlingsblumen aufs Jahr 1805. Gesammelt von J. B.). *Kisded Mu'sa Maizik Imre által.* (Kleine Muse durch *Emerich Maizik.*) Pesth 1805. gr. 8. (40 kr.). *Kováts Samuel Levelek 's más versek* (*Samuel Kováts* Briefe und andere Dichtungen). Pesth 1805. 8. (24 kr.). *C. A. Gruberi Elogia et Epigraphica.* Presburg, b. Belnay 1805. 4. (40 kr.). *Vanda, Krakkói Hertzeg aszszony, avagy a' Szerelem áldozattyai, valóságos történeten épült Roman* (Vanda, Gemalin des Krakauer Herzogs, oder die Opfer der Liebe, ein nach einer wahren Begebenheit gebildeter Roman). Macht den dritten Theil aus von *Téli és nyari Könyv-tár* (Winter- und Sommer-Bibliothek). Presburg, b. Landerer. 1805. 8. — Ein sehr schlechter deutscher Roman ist: „Die Margarethen-Insel zwischen Ofen und Pesth, eine romantische Volkssage aus den Zeiten Königs *Bela II.* Pesth, b. Leyrer. 1805. 215 S. 8." — Professor *Tertina* gab einige gute lateinische Gelegenheitsgedichte heraus.

Zur *Geschichte* gehören außer *Engel's* Geschichte der Moldau und Walachey (Halle, b. Gebauer. 1804. 4), und *Belnay's Historia regni Hungariae* (Presburg 1804. 8), noch: *Cséresnyi Magyarok' historiaja* (Geschichte der Ungarn). 1805. 8. Drey Bände. (Preis 5 fl.). *Epistolae procerum regni Hungariae. Pars I. complectens epistolas ab anno 1490 ad 1531, quas Georgius Pray, Cath. Ecclesiae Magno-Varadinensis Canonicus collegit*, Viennae 1805. 4. (2 fl.). *Virág Benedek' második András' arany bullaja, melly 1222 dik Esztendöben Költ* (Andreas II goldene Bulle, die im Jahr 1222 herauskam, von *Benedict Virág*). Pesth 1805. 8. *Jacobi Ferdinandi de Miller Pristaldus, ex antiquitatibus Juris hungarici, interpretatione critica restitutus.* Pesth 1805. 8. (30 kr.)

Die bedeutenden *geographischen* und *statistischen* Schriften sind zum Theil schon im Intelligenzblatte angezeigt worden, zum Theil werden sie in der Literatur-Zeitung in Recensionen beurtheilt werden.

Aus dem Fache der *Naturgeschichte* ist außer der Fortsetzung von *Francisci Comitis a Waldstein et Pauli Kitaibel Plantae rariores Hungariae* (Wien, b. Schaumburg), und *Joseph Anton Schönbauer's* neuer analytischer Methode die Mineralien und ihre Bestandtheile richtig zu bestimmen (Ofen 1805. gr. 8) noch zu merken: *Conspectus ornithologiae hungaricae, auctore Jos. Ant. Schönbauer, Professore Pesthiensi.* 1804. (30 kr.)

Von *ökonomischen* Schriften erschienen in ungarischer Sprache: *Gazdagsági oktatás arról hogy miképpen kell és lehet a' Német és Spanyol Lóherét Magyar Országban legjobb módda1 és leg nagyobb haszonnal termeszteni, és mind a' Kettönek a' magvát böséggel szaporitani* (Oekonomischer Unterricht, wie man den deutschen und spanischen Klee in Ungarn auf die beste Art pflanzen, und von beiden Saamen in Menge erzielen kann). Presburg, b. Belnay 1805. 8. — *A' boroknak termesztésekröl, keszitésekröl és el-tartásokról való értekezés, mellyet frantzia nyelven irt nem régiben Chaptal J. A., most pedig magyarra forditott Fábián Jósef. Egy Toldalékkal a' Nagy Somlyo hegyéröl és boráról* (Unterricht von dem Anbau, von der Zubereitung und Aufbewahrung der Weine, unlängst von *J. A. Chaptal* französisch geschrieben, jetzt aber ins Ungarische übersetzt von *Joseph Fabian.* Sammt einem Anhang von dem Gross-Schomlauer Berg und Wein). Weszprim 1805. 8. (45 kr.)

Folgende zwey *hydrotechnische* Schriften verdienen angeführt zu werden: *Tractatus liberior regulationem alvei fluvii Tibisci exsiccationemque ejusdem stagnorum a possessione Csege usque Magyar-Kanisa et Török-Kanisa diffusorum concernens, augmentum inde rei pecuariae ac alia emolumenta publica sperativa exhibens; faciliore calamo concinnatus opera Emerici Benyovszky de Benyofalva, per J. Regnum Hungariae jur. Geometrae.* Ofen 1804. 27 S. 8. *A' Tiszát a' Dunával öszve kaptsoló 's uj hajokázható tsatorna etc.*, d. i. der die Theiss mit der Donau verbindende und schiffbare neue Kanal, von *Stephan Vedres.* Szegedin 1805. gr. 8. (36 kr.)

Von *pädagogischen* Schriften erschien in ungarischer Sprache: *Falusi Mihaly, okos gyermek nevelés' példája, a' Köznép' hasznara* (*Michael Falusi*, ein Beyspiel verständiger Kindererziehung, zum Nutzen des gemeinen Volks). Presburg, b. Belnay. 1805. 8. (48 kr.)

Zum Gebiete der *Polizey* gehören: Feuerlöschordnung für die königliche Freystadt Presburg, und mit kleinen Abänderungen nach der Localität

jeder Stadt auch für die übrigen königl. Freystädte des Königreichs Ungarn zu gebrauchen. Presburg 1804. 130 S. 8. *Rövid gondolatok azon módok eránt, mellyek, szerint Kedves Magyar hazánkat jóféle hussal és hallal állandvan lehetne segiteni, 's a' húsnak fogyatkozását, következendőképen a' betsúszott drágaságot eltavoztatni. Irta Muskatirovics János etc.* (Kurze Gedanken über die Mittel, wie man unser liebes Vaterland Ungarn mit gutem Fleisch und mit Fischen beständig versehen, und dem Mangel des Fleisches, folglich auch der eingeschlichenen Theurung steuern könne. Verfasst von *Johann Muskatirovics*, Senator zu Pesth und Landesadvocat). Ofen, gedruckt mit königl. Universitätsschriften. 1804. 45 S. 8.

Ein *staatswissenschaftliches* Werk ist: *Diarium regni comitiorum anno 1805 celebratorum, cum actis et articulis comitiorum.* Pressburg, b. Belnay. 1805. fol. (Preis 2 fl. 30 kr.)

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Am 3 Sept. 1805 erhielt von der juridischen Facultät der ungarischen Universität zu Pesth die Doctorwürde der Freyherr *Ignatz Eötvös von Vásáros-Namény*, nachdem er zuvor juristische Theses vertheidiget hatte.

Der Kaiser von Oesterreich hat denjenigen Professoren an der hiesigen Universität, die schon lange angestellt sind, und sich Verdienste erworben haben, oder die kein freyes Quartier besitzen, wegen der gegenwärtigen grossen Theurung Zulagen von 100, 200, auch 300 fl. bewilliget.

Das ökonomische Institut Georgicon zu Kessthely in Ungarn verliert den verdienstvollen Professor der Physik und Thierarzneykunde, Hn. D. *Oeffner*, der nach Pesth zieht. An dem ökonomischen Institut sind gegenwärtig folgende Professoren und Supplenten angestellt. Ordentlicher Professor der Oekonomie und Technologie, und zugleich Director des Instituts ist Hr. *Johann von Asbóth*. Sein Suppleut ist Hr. *Paul Mikolay*. Ordentl. Professor der Mathematik ist Hr. *Joh. Seidenschwartz*, sein Supplent Hr. *Joseph Kováts*. Ord. Professor der Physik und Thierarzneykunde, Hr. *Baki*, M. D., sein Supplent, Hr. *Franz Lengyel*, Chirurgiae Magister et Prosector.

An dem evangelischen Gymnasio zu Herrmannstadt in Siebenbürgen sind zu Ende des J. 1804 und im J. 1805 folgende Inauguralschriften erschienen:

1) *Praecipuorum vitae Lutheri, Melanchthonis et Erasmi momentorum comparationem pro gradu professoris literarum publici solemniter obtinendo die 8 Decemb. horis a 10 ad 12 in auditorio collegii A. C. maj. defendet Martin. Frid. Leonard. Cibinii, typis Martini Hochmeister.* 1804. 15 p. 8.
2) *Testaceorum petrificatorum, crustaceorum et coralliorum musei Gymn. Cib. A. C. index systematicus, quem pro loco professoris literarum publici solemniter obtinendo die 27 Dec. — — — — defendet Georg. Andreas Dendler. Cibinii, typis Joannis Barth* 1804. 15 p. 8.
3) *Indicis fossilium musei Gymn. Cib. A. C. Fasciculus I metalla complectens, quem pro loco inter professores — — — — obtinendo exhibuit, subjunctasque theses die 29 Dec. — — — publice defendet B. Jos. Gottschling. Cibinii, typis Jo. Barth.* 1804. 15 p. 8.
4) *De Educatione. Dissertatio, quam pro loco inter professores — — — obtinendo die 3 Apr. — — — publice defendet Joannes Schneider. Cibinii, typis Jo. Barth* 1805. 16 p. 8.
5) *Historiae algebrae et calculi infinitesimalis ad Leibnitii usque tempora delineatio, quam pro loco — — — die 22 Maji — — — publice defendet Valentinus Wonner. Cibinii, typis Mart. Hochmeisteri.* 1805. 33 p. 8.
6) *Indicis fossilium musei Gym. Cib. A. C. Fasciculum II. classem I. II et III complectentem pro loco — — — exhibuit, subjunctasque theses die 19 Junii — — — defendet Michael Klein. Cibinii, typis Jo. Barth.* 1805. 19 p. 8.

Die Wiener Universität genoss unter dem französischen Gouvernement, sowie vordem die Göttinger Universität, alle Freyheit, und ward auch von vielen Franzosen besucht. Eines gleichen Schutzes erfreute sich die königl. Akademie zu Pressburg, als diese Freystadt von französischen Truppen besetzt war.

(*Aus Br.*) Im October 1805 bereiste der kön. preuss. Staatsminister, Hr. *v. Massow*, die westphälischen Provinzen, um sich mit dem Schulwesen dieser Gegenden genauer bekannt zu machen, und um zu sehen, welche Verbesserungen nöthig und anwendbar seyn möchten. Die vorzügliche Aufmerksamkeit des Ministers war auf die gelehrten Schulen, wo er überall Prüfungen anstellen liess, gerichtet. In einem vorzüglichen Grade gab er in *Soest* dem dortigen Rector des Archigymnasiums *Frenzel* seinen Beyfall zu erkennen, und bald darauf erhielten die sämmtlichen Lehrer dieser Anstalt eine ansehnliche Gehaltszulage. Auch den Lehrern in *Hamm* und *Lippstadt* bezeugte der Minister seine Zufriedenheit. Ueberhaupt wird diese Revision der westphälischen Schulen von einem Manne, der sich durch Humanität wie durch Gelehrsamkeit in einem so hohen Grade auszeichnet, von den heilsamsten Folgen seyn.

III. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Candidat *Blasko* aus Pösing in Ungarn erhielt die erste Lehrerstelle an der Schule der vereinigten protestantischen Gemeinen Augsb. und Helv. Conf. in Wien.

Hr. Graf *Leopold von Berthold* in Mähren, und Hr. *Franz Gerstner*, Prof. der höheren Mathematik an der Universität zu Prag, sind von der

Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlicher Gewerbe zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

Hr. *Joseph Wolfgang Cserey von Nagy-Ajta*, M. D. und Comitatsarzt der Bekéscher Gespannschaft, Hr. *Sigmund von Rigler* und Hr. *Andreas Skolka*, Rector des evang. Gymnasiums zu Mezö-Berény, sind zu Ehrenmitgliedern der botanischen Gesellschaft in Regensburg ernannt worden.

Hr. *Samuel Fabry*, vormals Rector der evang. Schule zu Zeben in der Scharoscher Gespannschaft, ein bekannter slavischer Schriftsteller, ist nach Klaazan im Zempliner Comitat als evang. Prediger abgegangen.

Der Kaiser von Oesterreich hat Hn. *Joseph von Reviczky*, k. k. Rath und Professor der Politik und des Curialstils an der königl. Universität zu Pesth, zum Beysitzer an der königl. ungarischen Gerichtstafel in Ofen, und den niederösterreichischen Regierungsrath, Hn. *Joseph Franz Ratschky*, zum wirklichen Hofrath ernannt.

Hr. *Karl Georg Rumi*, zeither Prof. der Philologie am evang. Lyceo zu Käsmark in Ungarn, ist zum Conrector des evang. Gymnasiums in Teschen berufen worden, und hat den Ruf angenommen.

Hr. *Ernst Pécky von Pécsujfalu*, seither Prof. des ungarischen Civil- und Criminalrechts an der königl. Akademie zu Caschau in Ungarn, ist in den Ruhestand versetzt worden. Sein Gehalt betrug 500 fl. Die Stelle ist noch unbesetzt.

Hr. *Johann Samuel Hauser*, seither Prof. der Rhetorik und Poetik am evangelischen Gymnasium zu Leutschau in Ungarn, ist nach Wallendorf im Zipser Comitat zum evang. Prediger befördert worden.

IV. Nekrolog.

Am 11 May 1805 starb zu Krakau der Domherr *Minocki*, Rector magnificus der dasigen Universität.

25 Aug. in Prag *Wenzel Dinzenhofer*, der Philosophie und Rechte Doctor, k. k. öffentl. Prof. der deutschen Reichsgeschichte, k. Gubernial-Referent und substituirter Director der juridischen Facultät an der Prager Universität, alt 56 Jahr.

26 Aug. in Wien *Joseph Rósa*, k. k. Rath und Director der Bildergallerie, alt 79 Jahr.

29 Oct. in Agram *Titus Brezovaczky*, ein croatischer Dichter.

V. Vermischte Nachrichten.

Zur Beantwortung der in Pesth aufgegebenen Preisfrage über den jetzigen Zustand der Cultur der ungarischen Sprache und die Hülfsmittel ihren Flor zu erhöhen, sind über 20 Abhandlungen eingegangen. Den ersten Preis erhielt Hr. *Johann Kiss*, evang. Prediger A. C. zu Nemes-Dömölk im Eisenburger Comitat, ein rühmlich bekannter ungarischer Schriftsteller; den zweyten *Paul Pantzél*, reformirter Prediger zu Lohna in Siebenbürgen; den dritten Hr. *Anton Putz*, katholischer Pfarrer in Nagy-Baits bey Raab. Auch ward für eine der trefflichsten Abhandlungen erklärt die ungarisch geschriebene, und mit der Devise: *Et voluisse sat est* versehene, deren Verfasser aber, der Reichsgraf, *Ladislaus Teleki von Szék*, die Preiszuerkennung sich ganz verbeten hatte. Eine andere deutsch geschriebene Abhandlung, deren Verf., Hr. *Ferdinand Jacob von Miller*, um den Preis nicht concurriren konnte, weil er das Sammeln der Abhandlungen auf sich genommen hatte, wird durch einen anonymen Mäcen zum Druck befördert. Die Verfasser der übrigen Abhandlungen sind ersucht worden, ihre Handschriften der ungarischen Nationalbibliothek zu Pesth als ein bleibendes Denkmal zu überlassen.

Bey *Mehadia*, wo einst die römische Kolonie Ad aquas war, sind im Frühjahr 1805 einige römische Alterthümer ausgegraben worden, nämlich eine Lampe, Schüssel, Urne und einige Münzen; im Herbste desselben Jahres ward ein harter gebrannter Ziegel mit der etwas unleserlichen Inschrift (LEC. CVM / FIX LXIII) auf dem Platze, wo die neue griechische Kirche gebauet wird, ausgegraben, allein durch Unvorsichtigkeit liess man ihn von einem Fenster herabfallen und zerbrechen.

Auf dem ungarischen Reichstage zu Presburg im October 1805 ist die ungarische Sprache für die Sprache der öffentlichen Geschäfte in Ungarn anstatt der bisher üblichen lateinischen erklärt worden.

Das interessante *patriotische Tageblatt*, welches Hr. *André* in Brünn herausgab, hat mit Ende Junius 1805 aufgehört.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Orden der Piaristen in Ungarn wegen seiner besonderen nützlichen Verwendung bey Erziehung der Jugend und wegen seiner geringen Fundation einen jährlichen Beytrag von 32000 fl. bewilliget.

Nach einer neulichen Berechnung beträgt der Capitalwerth der Stipendien für die Studirenden in Wien, die Summe von $5\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, wovon die jährlichen Interessen sich über 180000 fl. belaufen.

Hr. *Franz Petz*, k. k. Salinenbeamter in den Rhonaszéker Salzwerken im Marmaroscher Comitat, soll ein halurgisch-technisches Wörterbuch in deutscher, ungarischer, ruthenischer und walachischer Sprache herausgeben.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 18.

DEN 18 FEBRUAR 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie der Wissenschaften, der schönen Wissenschaften und Künste zu Rouen* schlägt folgende Gegenstände zur Preisbewerbung vor. Die *Classe der Wissenschaften* verlangt *Vorschläge zu einer Trockene für Baumwollengarnfärber, die vorzüglich zur Ersparung der Steinkohlen, des einzigen Brennmaterials, das dazu gebraucht werden kann, geeignet ist.* Die im vorigen Jahre darüber eingesendeten Memoires gewährten nicht hinreichenden Aufschluss der Frage. — Die *Classe der schönen Wissenschaften* wünscht: 1) eine historische Lobrede auf *Thiroux de Crosne*, ehemaligen Intendanten zu Rouen. 2) Eine Lobrede auf *J. B. Descamps*, Stifter der Zeichenschule zu Rouen. Um diesen zweyten ausserordentlichen Preis können die Mitglieder der Akademie concurriren, von den beiden übrigen aber sind sie ausgeschlossen. — Die Preise bestehen in goldenen Medaillen, 300 Fr. an Werth. Die Preisbewerber werden gebeten, ihre Memoires für *die Classe der Wissenschaften*, leserlich geschrieben, an Hn. *Vitalis*, Prof. der Chemie und beständigen Secretär der Classe der Wissenschaften, vor dem 1 Aug. d. J. franco einzusenden. Die Schriften für die *Classe der schönen Wissenschaften* werden an Hn. *Gourdin*, Stadtbibliothekar und beständigen Secretär der Classe, gesendet. Die Verfasser müssen ihre Namen in einem versiegelten Billet angeben. Die Preise werden in der öffentlichen Sitzung dieses Jahres vertheilt.

Die *kaiserliche Akademie der Wissenschaften und Künste zu Turin* versammelte sich am 24 Jan. zur Erwählung ihrer Präsidenten. Hr. *de Saluces* wurde zum Präsidenten für die Classe der physischen Wissenschaften, und Hr. *Regis Francois* zum Präsidenten der Classe der Literatur ernannt.

Hr. *Modeste Paroletti*, Mitglied der Akademie zu Turin, hat die Classe der schönen Künste in ihrer letzten Sitzung mit einer Entdeckung alter Vasen unterhalten, die unlängst zu Colegno (einem Dorfe, zwey Meilen von Turin) in einem Stück Land, das seiner Familie angehört, gemacht wurde. Sie sind von Thon, haben eine elegante Form, und gehören zu der Gattung der *Guttus*. Auch hat man Aschenkrüge mit kleinen gläsernen Gefässen gefunden, in welchen die Römer die Thränen ihrer Verwandten und der Leidtragenden aufbewahrten.

Die *Commission der Akademie der Gesetzgebung in Paris* hat in ihrer Sitzung am 27 Jan. Hn. D. *Belin* zum Lehrer des französischen bürgerlichen Rechts; Hn. Advocat *Celliere* des Civilprocesses; Hn. D. *Lesage* der gerichtlichen Medicin; und Hn. *Maugras*, ehemaligen Professor auf der Universität zu Paris, zum Lehrer der Staats-Oekonomie erwählt. Die Commission hat beschlossen, dass das akademische Corps eine allgemeine Sitzung zur Beurtheilung der Arbeiten der Zöglinge und zu ihrer Aufmunterung im J. 14 halten, und der Tag dazu der Disposition des Staatsraths, *Regnaud de Saint-Jean-d'Angely*, als Präsidenten der Akademie, überlassen seyn solle. — In der nämlichen Sitzung hat der Generaladministrator *Bruguière (du Gard)* Rechnung von seiner Verwaltung abgelegt, und Bericht über die moralische Lage des Unterrichts erstattet.

Die *Gesellschaft für Vaccination zu Amsterdam* hielt am 1 Nov. v. J. in der englischen Kirche ihre zweyte Jahresversammlung. Der Präses dieser Gesellschaft, Hr. D. Med. *à Roy*, hielt eine Rede, worin er zuförderst von den *Vorbauungsmitteln gegen die Kinderblattern* handelte, und dann von dem Erfolge der Bemühungen im verflossenen Jahre Rechenschaft ablegte; woraus sich ergab, dass in den beiden Jahren über 1800 Personen vaccinirt worden, alle Impfungen einen glücklichen Erfolg gehabt, und bey keinem Kinde sich hernach die Blattern gezeigt haben. — Für das folgende Jahr ist der D. und Prof., Hr. *G. Vrolik*, zum Präses gewählt worden.

Die Directoren und Mitglieder der *Teylerschen Stiftung zu Haarlem* haben in ihrer am 28 Oct. v. J. gehaltenen Versammlung die von ihnen im Jahre 1804 aufgestellte Preisfrage: *Was kann man in*

Ansehung der Uebereinstimmung des Lichtstoffes mit dem Wärmestoffe aus den darüber angestellten Versuchen oder bekannten Erfahrungen mit einigem Grunde herleiten? von Neuem ausgesetzt, weil keine der eingegangenen Abhandlungen darüber genügend ausgefallen war. Der Termin geht bis zum 1 April 1807. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille, 400 holl. Gulden an Werth.

Die *Gesellschaft für niederländische Literatur zu Leyden* hielt am 8 Nov. v. J. eine allgemeine Versammlung, worin Hr. *J. W. te Water* eine Abhandlung: *Ueber einige geschichts- und staatskundige Prophezeyungen*, und Hr. *W. Provo Kluit*, ein Gedicht: *Lob der batavischen Frauen*, vorlas.

Die *Gesellschaft für Naturkunde und Literatur im Haag (Diligentia)*, weihte am 25 Oct. v. J. ihren neugebauten Hörsaal, in Gegenwart des Rathspensionärs, festlich ein. Nach einer passenden Musik hielt Hr. *R. P. van de Kasteele* vor einer zahlreichen Gesellschaft eine Rede: *Ueber den Werth der Ausbildung theoretischer und praktischer Wissenschaften für den Geist und für den Umgang*. Die Feyer dieses Tages wurde mit einem Souper beschlossen.

Die *königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin* hielt am 30 Jan. zur Gedächtnissfeyer *Friedrichs des Grossen* eine öffentliche Versammlung. Der Director der Akademie, Hr. *Merian*, eröffnete sie mit einer Rede. Zugleich zeigte er an, dass die vor ihm aufgestellte Büste *Friedrichs II* in Porzellan-Biscuit unter Leitung des jetzigen Chefs der königl. Porzellanfabrik, Hn. Staatsministers Grafen *von Rheden*, der Akademie der Wissenschaften zum Andenken verehrt worden sey. Hierauf las der Hr. geh. Oberfinanzrath *von Borgstede* eine Abhandlung: *Umriss des jetzigen Zustandes der preuss. Monarchie*, vor. Hr. geh. Rath *Ermann* das 4te Memoire: *Einige wichtige Züge aus der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelms des Grossen*; Hr. Ober-Medic. Rath *Klaproth* eine Abhandlung *über die Charakteristik und chemische Zergliederung des Datholith*; Hr. geh. Rath *v. Müller* eine Abhandlung *über den Verlust der Freyheit der alten Völker durch die Römer*; Hr. Kammerherr *v. Humboldt* beschloss die Sitzung durch Vorlesung einer Abhandlung *über die Physiognomik der Vegetabilien*.

Die *königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin* hat unter dem 28 Jan. angekündiget, dass sie im Monat September eine Kunstausstellung veranstalten wolle.

Die von der *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen* des Accessit würdig erkannte Preisschrift, die *Organisation der Pflanzen* betreffend, ist von dem Hn. D. *Treviranus* d. j. zu Bremen.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Zu *Franecker* erhielten folgende Candidati Juris nach Vertheidigung einiger Thesen die juristische Doctorwürde: Am 22 Jul. v. J. Hr. *J. Varwey* aus Ilsten in Friesland; am 27 Jul. Hr. *L. D. Wartna* aus Leuwarden; am 28 Jul. Hr. *J. Hoekstra* aus Sneek in Friesland; und am 18 Nov. Hr. *A. Stinstra* aus Franecker.

Die medicinische Doctorwürde erhielten nach Vertheidigung einiger Inaugural-Thesen: Am 9 Sept. Hr. *J. Eerdmanns* aus Bolswarden in Friesland; und am 8 Nov. Hr. *A. van Stralen* aus Boekel im Rabensteinischen.

Zu *Harderwyk* vertheidigte am 2 Nov. v. J. Hr. *J. C. d'Engelbronner* seine *Dissert. juridica inaugur. ad leg. XXI pr. Digest. de furtis*, worauf ihm die jurist. Doctorwürde ertheilt wurde. Hr. Prof. *J. M. Kemper* eröffnete diese Feyerlichkeit mit einer Rede: *De eo quod Romanae jurisprudentiae debent literae latinae*.

Am 30 Dec. v. J. wurde zu Görlitz im ersten Hörsale des Gymnasiums der gewöhnliche Lob- und Dank-Actus gehalten, wobey Schüler aus allen fünf Classen theils Reden hielten, theils Gedichte declamirten, theils sich unterredeten. Der Rector des Gymnasiums, Hr. M. *Christian August Schwarze*, kündigte diese Feyerlichkeit an mit einem Programm: *Ein Blick auf unsere studirende Jugend bey den jetzigen Zeitumständen* (12 S. 4), welches viele beherzigenswerthe Ideen über die jetzige Lage junger, besonders unbemittelter Studirenden enthält.

Ueber das Lyceum zu Lauban theilt der Rector desselben, Hr. *Karl Heinrich Jördens* in einem Programm, das er im vorigen Jahre unter dem Titel: *Laubanische Schulsachen*, erstes Stück (1 B. 4) herauszugeben anfing, nähere Nachrichten mit. Genanntes erstes Stück enthält den Lectionsplan dieser Schule. Die Lehrer des Lyceums sind die Herren: Rector *Jördens*, Conr. M. *Nixmann*, dritter Schulcollege *Kühn*, Cantor *Rose*, fünfter Schulcollege *Nagel*, sechter Schulcollege *Bornmann*.

Am 31 Dec. v. J. wurde auf der Thomasschule zu Leipzig die gewöhnliche lateinische Rede von dem Primaner *Christian Benjamin Schmidt* aus Thallwitz gehalten. Der Rector, Hr. M. *Rost*, lud dazu ein durch eine Uebersetzung der 7 Satyre des *Juvenals*, als *Probe einer treuen hexametrischen Verdeutschung des Juvenals*, mit beygedrucktem lateinischen Texte und untergesetzten kurzen Anmerkungen. (22 S. 4.)

Der Fürst *Subow* hat auf seinen Gütern zu Ruhenthal bey Mietau ein adeliches Cadetteninsti-

tut für 12 Zöglinge errichtet, und die Einkünfte eines ganzen Gutes zur jährlichen Unterhaltung desselben ausgesetzt.

Am 21 Nov. v. J. wurde zu Mietau eine kaiserliche Töchterschule eingeweihet. Der Kreisschulinspector hatte zu dieser Feyerlichkeit mit einem Programm eingeladen. Derselbe eröffnete sie auch mit einer Lobrede auf das weibliche Geschlecht.

In Mietau soll auch eine Militärschule errichtet werden.

III. Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Die *Académie de Médecine* zu Paris hat den Hn. Staatsrath *Frank* zu Petersburg, Hn. Prof. *Jos. Frank* in Wilna, Hn. Hofr. *Hartenkeil* in Salzburg, Hn. Hofr. *Lehr* in Wisbaden, Hn. Prof. *Metternich*, und die Hn. D. *Karl Stark* und *Wenzel* in Maynz zu correspondirenden Mitgliedern ernannt.

Hr. Dr. *Brodhag*, Physicus in Kandern (im Kurfürstenthum Baden), hat den Charakter eines kurfürstl. Badenschen Medicinalraths erhalten, und ist als correspondirendes Mitglied der kurfürstl. General-Sanitäts-Commission für den oberen Kreis der Markgrafschaft angestellt worden.

Der Hof- und Domprediger, Hr. D. *Karl Georg Heinrich Michaelis* zu Berlin ist vom Könige in Preussen zum Kirchenrath bey dem reformirten Kirchendirectorio ernannt worden.

Hr. Prof. *Wallenius* in Greifswalde hat von der theologischen Facultät zu Rostock die Doctorwürde erhalten.

Der bisherige Prof. der Arzneykunde zu Rostock, Hr. *A. F. Nolde*, ist von dem regierenden Herzog von Braunschweig zum Leibmedicus berufen worden. Seine Professur hat der bisherige Titularhofmedicus, Hr. *Georg Heinrich Masius* zu Schwerin, und das Kreisphysikat einiger Aemter und Städte, welches er zugleich mit verwaltete, der Titularhofmedicus, Hr. *Heinr. Chr. Fr. Kraul* zu Rostock erhalten.

Der bisherige evang. reformirte Prediger zu Iserlohn in der Grafschaft Mark, Hr. *Friedrich Ehrenberg*, hat den Ruf als königl. preuss. Hofprediger und fünfter Prediger am Dom in Berlin erhalten und angenommen.

Hr. M. *Johann Anton Wilhelm Gessner* hat durch ein kurfürstl. sächs. Rescript vom 8 Januar eine ausserordentliche Professur der Philosophie in Leipzig erhalten.

Ein kenntnissreicher junger Gelehrter, Hr. *Hase* aus Weimar, der seit fünf Jahren in Paris privatisirte, hat die Stelle des im October vorigen Jahres verstorbenen *Parquoy*, als erster *Employé beym Departement des manuscrits de la bibliotheque Imperiale*, mit 3000 Franken Gehalt und freyer Wohnung, erhalten.

Hr. D. *Schmidtmüller* zu Landshut ist zum ordentlichen Lehrer der Geburtshülfe und Staatsarzneykunde ernannt worden, und hat den Charakter als Rath erhalten.

IV. Nekrolog.

Am 3 Dec. 1805 starb zu Salzburg der kurfürstl. Hofgerichts-Director und ehemalige Prof., *Philipp Gäng*, im 46 Jahre seines Alters.

8 Dec. v. J. zu Danzig der dasige Diaconus an der Bartholomäuskirche, *Karl Heinrich Röhr*, im 63 J. seines Alters.

20 Dec. zu Suhl der kurfürstl. sächs. Bergmeister, auch Eisenhütten-Hammer- und Fabrik-Inspector in der Grafschaft Henneberg, *Karl Gottlob Börner*, im 34 J. seines Lebens.

9 Jan. 1806 der Stiftsprediger zu Bassum, *Joh. Herm. Barkhausen*. Er war im Bückeburgischen 1723 geboren.

12 Jan. zu Heidelberg ein verdienstvoller Theolog, der Kirchenrath und Prof. *G. Lor. Bauer*, im 50 J. seines Alters. Er war erst vor kurzem aus Altdorf dahin abgegangen. Für unsere A. L. Z. hat er die Recensionen von *Eichhorn's* Einleitung ins *Alte* Testament 1804. No. 288, und von der *Sammlung abweichender Vorstellungen der neutestamentl. Schriftsteller über einen und denselben Gegenstand* 1805. No. 262 verfertiget.

16 Jan. zu Wurzen der Stiftssuperintendent und Consistorialassessor daselbst, M. *Christ. Ludw. Wendler*, nach zurückgelegtem 67 Jahre.

Charles Nicolas Justin Favart, der ältere Sohn des berühmten *Favart*, starb am 1 Febr. zu Paris im 57 Jahre. Er hat einige Stücke für die komische Oper gesetzt, und eine grosse Menge Couplets gemacht, die ohne die mindeste Satyre viel Anmuth und Fröhlichkeit athmen.

V. Vermischte Nachrichten.

Die Methodisten vergrössern ihre Partey nicht bloss in England, sondern auch in den vereinigten Staaten ungemein. Der Dr. *Hahsbury*, der den Titel eines Bischofs der Methodistenkirche in Amerika führt, hat neue umständliche Nachrichten von dem Zustande seiner Kirche bekannt gemacht. Er behauptet, es seyen in den vereinigten Staaten und Canada eine Million Anhänger dieser Partey, und in den vereinigten Staaten allein der 7 Theil der Einwohner. In Amerika überhaupt sollen sich 400 ambulirende Methodistenprediger, und 2000, die an einen bestimmten Ort gebunden sind, befinden.

Der verstorbene Senator *Günther* in Hamburg hatte in seinem Testament seinem vieljährigen Freunde, dem präsidirenden Capitular des dortigen Domstiftes, Hn. D. *Meyer*, seine sämmtlichen Handschriften, literarischen und gemeinnützigen Inhalts, mit dem Auftrage hinterlassen, das für das hamburgische und für das grössere Publicum Interessante daraus zur Herausgabe zu wählen. Zufolge dieses Auftrages werden in etwa 3 Bänden seine Reise durch Deutschland und die

Schweiz, die viel Interessantes enthalten soll, und Aufsätze über vaterländische und andere gemeinnützige Gegenstände bekannt gemacht werden.

Eine Gesellschaft von Gelehrten und Kaufleuten in Paris errichtet ein Haus für Correspondence und Commission, unter dem Titel: *Agence de l'instruction publique*. Diess Institut scheint vorzüglich dazu bestimmt zu seyn, Directoren und Professoren der Lyceen, der Rechtsschulen, der Arzneywissenschaft etc. Materialien zum Unterricht zu verschaffen. Auch ist es auf ausländische Universitäten und Akademien berechnet. Man nimmt Rücksicht auf Naturgeschichte, Ackerbau, Botanik, Jagd und Fischerey, auf Physik, Chemie und Pharmacie, Geographie, Mathematik, Metaphysik, überhaupt auf alles, was Wissenschaft und Kunst betrifft.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

C. R. *Hausen Beschreibung der zwey Jubelfeyer der Universität zu Frankfurt a. d. Oder, bey Veranlassung des bevorstehenden dritten Jubelfestes am 26 April 1806.* Nebst einem Abriss ihrer Schicksale in dem verflossenen Jahrhunderte, Charakterisirung der Verdienste ihrer Lehrer um die Bildung einiger verdienstvollen Gelehrten, sowie auch um die erhöhte Cultur der Wissenschaften.

Diese Gelegenheitsschrift hat vor manchen ihrer Mitschwestern das Ausgezeichnete, nicht allein dem localen Publicum, sondern auch sowohl dem Gelehrten im Allgemeinen, als auch allen denen, welche sonst diese Bildungsanstalt besuchten, interessant zu seyn, denen wir sie besonders zu einer angenehmen Reminiscenz an die ihnen schätzbar gewordene Männer empfehlen. Ist in allen Buchhandlungen, geheftet für 8 gr. zu haben.

Frankfurt a. d. O., im Februar 1806.

Akademische Buchhandlung.

Bey *Fleckeisen* in Helmstädt ist zu haben:

Eginharti Vita Caroli magni edita cum adnotationibus et varietate lectionis à *G. G. Bredow.* 8. c. fig. 1 Rthlr.

Liebhaber, E. A. W., Anleitung zur forstwissenschaftlichen Messkunde und Forsttaxation. gr. 4. m. K. 4 Rthlr. 8 gr.

Ueber die Veränderungen welche Preussens politisch-militärische Lage seit *Friedrichs II* Tod erlitten hat. gr. 8. 6 gr.

Ueber *Heinrichs IV* Liebe zu den Wissenschaften, aus dem Franz. 8. 20 gr.

Bey *Hanischs* Wittwe in Hildburghausen ist neuerlich erschienen:

1) Die Ersten Blätter des voriges Jahr angekündigten *Allgemeinen Vereinigungsblattes der kritischen Literatur.* 4. 1806. halbjährlich 3 Rthlr. sächs. und sind in allen Buchhandlungen und Postämtern zur Einsicht zu erhalten.

2) D. *Latour* Versuch über den Rheumatism. Aus dem Franz. übersetzt von *Ch. Ph. Fischer.* 1r B. 8. 1806. 18 gr.

Im Verlag der *Stettinischen* Buchhandlung in *Ulm* kommt folgendes sehr interessante Werk im künftigen Jahre heraus:

Neues histor. biographisch. literarisches Handwörterbuch, von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse des 18 Jahrhunderts. Enthaltend das Leben, den Charakter und die Verdienste der grössten und denkwürdigsten Personen aller Zeiten, Länder und Stände. Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet. Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte und für studirende Jünglinge. In 4 Bänden von *Sam. Baur*, Prediger in Göttingen bey Ulm. gr. 8. 1807.

Der Ladenpreis jeden Bandes von 30 Bogen wird 3 fl. seyn; wer aber bis Ende dieses Jahres 2 fl. 15 kr. bey der gedachten *Stettinischen* Buchhandlung in *Ulm* darauf vorausbezahlt oder portofrey einsendet, erhält solches um den vierten Theil wohlfeiler.

Eine *ausführliche Anzeige* davon ist daselbst und in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu haben.

In allen Buchhandlungen ist folgendes wichtiges Werk zu haben:

Das allgemeine Kriegssteuerrecht, mit Rücksicht auf die Kriegssteuern der Pfarrer und Geistlichen etc. gr. 8. Mannheim, bey *Tob. Loeffler.* Preis 1 Rthlr. 8 gr.

Von dem *juridischen Magazin*, herausgegeben von *C. L. Baurittel*, gr. 8, Mannheim bey *T. Loeffler*, ist so eben das 2te Heft erschienen, und in allen Buchhandlungen à 18 gr. zu haben. Diese Zeitschrift fährt fort, durch strenge Auswahl der vorzüglichsten und interessantesten Abhandlungen, sich ihren Werth zu begründen.

II. Bücher-Auctionen.

Die Versteigerung der ersten Abtheilung von Bücher-Doubletten der herzogl. S. Weimarischen Bibliotheken wird den 12 May d. J. in Jena ganz unfehlbar ihren Anfang nehmen. Das 14 Bogen starke Verzeichniss ist gebunden in *Jena* beym Hn. Hofcommissär *Fiedler* zu bekommen, welcher auch auswärtige Aufträge mit Vergnügen übernehmen und besorgen wird; doch bittet er, ihm solche in *postfreyen* Briefen gefälligst zu übermachen. Weimar, den 24 Februar 1806.

D. *A. Vulpius*, Bibliothekar.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 19.

den 25 Februar 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

In der letzten Versammlung der königl. dänischen medicinischen Gesellschaft zu Kopenhagen wurde Hr. D. *Nauche*, Präsident der galvanischen Gesellschaft zu Paris, zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen.

Hr. Graf *von Sponeck* ist als ausserordentlicher Professor der praktischen Forstwissenschaft bey der Universität zu Heidelberg angestellt worden.

Hr. D. *Philipp Heger*, Assistenzarzt des Physicats Baden, hat die Stelle eines ausserordentlichen Professors und coordinirten Arztes der Klinik in Heidelberg erhalten.

Hr. *Theodor Volz*, Archidiaconus und Special-Superintendent der Diöcese Karlsruhe, und Hr. *J. P. Hebel*, Prof. am Lyceo zu Karlsruhe, sind von dem Kurfürsten zu Baden zu Kirchenräthen ernannt worden.

Hr. *Joh. Wilhelm Hemeling*, Prof. und Bibliothekar, auch Vorsteher eines Taubstummeninstituts in Karlsruhe, ist zum kurfürstl. Hofrathe und ersten Bibliothekar, und der bisherige Archivspracticant, Hr. *Friedrich Molter*, zum Bibliothekar daselbst ernannt worden. Letzterer behält sein Amt beym Archive bey.

Hr. *Paniel*, zweyter evang. reform. Prediger zu Mannheim, bekommt die Stelle des verstorbenen Kirchenrathes und ersten reformirten Predigers *Kaibels*. Der bisherige dritte Prediger bey derselben Gemeine, Hr. *Erb*, erhält die zweyte Stelle.

Hr. D. *B. C. Conink Westenberg* ist als Arzt und Lector der Medicin nach Pumerende berufen worden.

Hr. *R. Landskroon* ist ebendaselbst als Chirurgus und Accoucheur, und zugleich als Lector der Anatomie, Chirurgie und Entbindungskunst angestellt worden, und hat diess Amt am 13 Nov. v. J. mit einer Rede: *Ueber die enge Verbindung der Anatomie, Chirurgie und Entbindungskunde*, angetreten.

Die *königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin* hat den russ. kaiserl. Oberberghauptmann, Hn. *Herrmann*, zum auswärtigen Mitgliede gewählt.

Auf der Universität zu Göttingen sind die Hn. Hofräthe *Runde* und *v. Schlözer* zu geh. Justizräthen, und die Hn. Professoren *Leist*, *Osiander*, *Tychsen*, *Mitscherlich*, *Heeren*, *Sartorius* und *Bouterwek* zu Hofräthen ernannt worden.

Die *königl. norwegische Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim* hat Hn. Prof. *Tychsen* zu Göttingen zum ausländischen Mitgliede, Hn. Conf. Rath *Malling*, Deputirten bey der Zollkammer, Hn. Etatsrath und Prof. *Schlegel* und Hn. Justizrath *von Schmidt-Phiseldeck* zu Kopenhagen, zu inländischen Mitgliedern ernannt.

Hr. D. und Prof. medic. *Traugott Karl August Vogt* zu Wittenberg ist als Ehrenmitglied in die kaiserl. physisch-medicinische Societät der Universität Moskau aufgenommen worden.

Der durch seine Ausgabe der horazischen Briefe und Satyren, sowie durch eine Schrift über die Doxologieen der heil. Schrift rühmlich bekannte Prediger zu Neukirch im Meissnischen, Hr. *Johann Friedrich Haberfeldt*, ist als Superintendent nach Eckartsberge befördert worden.

II. Nekrolog.

Am 24 Jan. 1806 starb zu Sandesneben im Herzogthum Lauenburg der Consist. Assessor *Johann Ernst Beer*. Er war geboren zu Hoyerswerda in der Oberlausitz, im Sept. 1738, frequentirte das Gymnasium zu Bautzen und studirte zu Wittenberg. Durch den Hn. *v. Wackerbarth*, dessen Hauslehrer er gewesen, erhielt er im J. 1762 die Patronatpfarre zu Sterley im Herzogthum Lauenburg, 1771 ward er nach Groenau versetzt, und 1790 zum Assessor des Lauenburg. Consistoriums zu Ratzeburg ernannt, welches ihm auch im J. 1794 die Pfarre zu Sandesneben verlieh. Er war ein gelehrter Theolog und allgemein beliebter Kanzelredner. Er interessirte sich sehr thätig für die Verbesserung des Schulwesens. Er und der Superintendent *Alberti* zu Ratzeburg waren es, durch deren rastlose Bemühungen das Lauenburgische Gesangbuch in den Jahren 1771 und 1772 eine völlig veränderte, den jetzigen Zeiten angemessenere, Gestalt erhielt. Er war zweymal auf der engen Wahl zum Hauptpastoren in Hamburg. Die bey

dieser Gelegenheit von ihm gehaltenen Predigten sind gedruckt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Das *musikalische Collegium für Akademiker zu Bamberg*, ein zweckmässiges Institut zur Bildung für Humanität, ward am 9 Januar Abends von 5 bis 7 Uhr vor einer zahlreichen Versammlung aus allen Ständen feyerlich eröffnet. Das Orchester, von einem gebildeten Chore der Akademiker gut besetzt, wurde von dem Musikmeister *Baikoffer* geleitet. Diess musikalische Collegium wird wöchentlich am Donnerstage gehalten. Hiedurch haben die Akademiker Gelegenheit, sich nicht bloss in der Tonkunst zu üben (was ihnen ohnediess erleichtert wird, da jeder, welcher Musik lernen will, unentgeltlich Unterricht bekommt), sondern auch ihren Gönnern, Aeltern und Freunden einen angenehmen Abend zu verschaffen und sich zu empfehlen; vorzüglich aber, was Hauptabsicht der Gründung des Collegiums ist, den rohen, inhumanen Ton durch edle, ästhetisch bildende Unterhaltung zu verdrängen. Aus demselben Grunde soll auch eine *akademische Lesebibliothek* für das Gymnasium und Lyceum errichtet werden.

Zu dem allgemeinen Lehrplane für die kurpfalzbayerischen Mittelschulen ist mit dem Anfange dieses Schuljahres ein Nachtrag erschienen und unter sämmtliche Professoren vertheilt worden. Er enthält gewisse Modificationen, die sich vorzüglich auf das philologische Studium beziehen. Nach diesen sollen wöchentlich 20 Stunden, zwey Drittheile der sämmtlichen wöchentlichen Lehrstunden, in den ersten sieben Classen auf das Studium der Sprachen und der alten Classiker gewendet werden. In der letzten philosophischen Classe aber werden dem Studium der Classiker keine eigenen Stunden mehr angewiesen. Dagegen müssen die Schüler dieser Classe alle 2 Monate über die fortgesetzte Lectüre der Classiker schriftliche Beweise geben, alle halbe Jahre einen bedeutenden Aufsatz in lateinischer Sprache vorlegen, und am Ende des Jahres *pro absolutorio* ein, ihnen gegebenes, Thema ausarbeiten. Die, welche sich vorzüglich hierin auszeichnen, haben Stipendien auf der Universität zu erwarten, oder werden zu ihrer vollkommenen Ausbildung an berühmte Philologen geschickt, und können sich auf ihre Anstellung als Professoren Hoffnung machen.

Der Hr. geheime Legationsrath v. *Schulz* in Potsdam, welcher die sehr beträchtliche Sammlung von Landcharten seines verstorbenen Vaters, des Kriegsraths und Canonicus *Schulz*, seinem Könige für irgend ein öffentliches Institut verehrte, hat sie, da man ihm die speciellere Bestimmung derselben überliess, der Universität Halle vermacht. Dieselbe Universität hat auch unlängst einen Zuwachs ihrer Bibliothek durch ein Vermächtniss der verstorbenen Wittwe des Kanzlers *v. Hofmann* dadurch erhalten, dass sie der Universität die Erlaubniss gab, sich aus der hinterlassenen Büchersammlung ihres Mannes alle diejenigen Werke zu wählen, welche die Universitätsbibliothek noch nicht besitzt.

Die Jesuiten zu Augsburg, welche seit der Aufhebung ihres Ordens im Jahr 1772 daselbst bis jetzt unter einer kleinen Modification fortdauerten, und einen Pater *Zollinger* und andere geschickte Männer unter sich zählen, durften bey der Veränderung, welche jener bisherigen Reichsstadt bevorsteht, nach Mohilow und Polozk auswandern, wohin sie bis jetzt ohnehin von Zeit zu Zeit Novizen geschickt haben.

Den Reformirten zu Osnabrück überliessen am 24 Sept. v. J., wo sie zum erstenmale Gottesverehrung und Abendmahl hielten, die Lutheraner ihre Marienkirche für diesen Tag, und die Dominikaner läuteten dazu mit sämmtlichen Klocken ihrer Kirche.

Hr. *Paul d'Arconati* aus Mayland, der sich in Brüssel aufhält, hat die prächtige Bibliothek des Hn. *Laserna-Santander* gekauft. Sie bleibt nun in Brüssel, und steht, wie ehedem, Liebhabern der Literatur offen.

Der Maler *West* zu London hat seine Präsidentenstelle in der Akademie der Künste daselbst am 2 Dec. v. J. resignirt.

Hr. *Bienvenu* hat neuerlich gegen die Meinung, dass Glas und Harz zwey verschiedene Arten von Elektricität geben, behauptet, dass es nur eine sey, und die scheinbare Verschiedenheit bloss von der Art der Reibung herrühre.

Hr. *Esmarch*, Oberbergassessor zu Kongsberg, hat bey Arendahl ein neues Mineral, das er *Datolith* nennt, gefunden, und darüber an die norwegische Gesellschaft eine Abhandlung eingeschickt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

D. C. G. Rössig Elementa juris Romani, secundum ordinem Codicis Justinianei repetitae praelectionis in usum studiosorum et fori adornata, adjecta praefatione de consilio in his elementis proposito et brevi de manuscriptis Codicis Justinianei in bibl. Paulina Academiae Lipsiensis asservatis notitia. 8maj. Lipsiae in Joachimica literaria. 3 Thlr. 8 gr.

Accurata Codicum Graecorum Mss. Bibliothecarum Mosquensium sanctissimae synodi notitia et recensio. Annuente et favente Alexandro Primo augustissimo et potentissimo rossorum imperatore et autocratore principe literarum amantissimo et beneficentissimo edita a C. F. de Matthaei. 2 Tomi. 8maj. Lips. in Libraria Joachimica. 2 Thlr.

Salomon Gessners Gouaschgemälde und Laviszeichnungen, radirt durch *C. W. Kolbe.*

Zweytes Cahier.

Die Freunde der Kunst und der *Salomon Gessnerschen* Muse haben das erste Cahier der *Salomon Gessnerschen* Gouaschgemälde, durch *Kolbe* radirt, mit so unverkennbarem Beyfalle aufgenommen, dass wir, durch denselben ermuntert, die Fortsetzung so schnell als möglich auf einander folgen lassen. Und hat Hr. *Kolbe* in den vier glücklich gerathenen Blättern des ersten Cahiers sein schönes Talent unverkennbar erwiesen: so zeigen die Blätter des zweyten Cahiers, dessen unfehlbare Erscheinung auf Jubilatemesse 1806 wir hiemit ankündigen, mit welcher Liebe und Innigkeit der Künstler sich der *Gessnerschen* Kunstmuse anzuschmiegen versteht.

Zwey der vollendetsten Gouaschen und zwey Laviszeichnungen, aus unserer Sammlung, füllen diess zweyte Heft. Sie gehören mit unter die glücklichen Producte der *Gessnerschen* Muse, in denen der Dichter alle Augenblicke in den Maler und der Maler in den Dichter sich wandelt, und sind folgende:

Der arkadische Brunnen.

Unten an einem Fels, auf dessen Zinne eine schwebende Gartenlaube gepflanzt ist, wo ein Mädchen Blumen in Töpfen wartet, steht ein antiker Brunnen.

Ueber der Fontäne ruht, in einer Nische, das marmorne Bild einer Wassernymphe, gelehnt auf die unterstützende Urne. Hinter einer grünen Vergitterung von wilder Rebe, Geisblatt und Epheu, scheint die Halbgöttin zwey Mädchen und einen Jüngling zu belauschen, die unten an der Schaale des Brunnens vertraulich mit einander kosen.

Zur Rechten des Felsens führt eine sich windende Treppe zu der schwebenden Gartenlaube. Durch das Portal, das zu oberst an der Treppe steht, und derselben zum Ausgang dienet, zeigt sich ein lieblich von der Sonne beleuchtetes Geländer: junge Bäume und Blumen blicken durch das Gitter der Stakette über dasselbe hinauf.

Nichts kann magischer seyn, als die Beleuchtung dieser einfachen Scene. Ein einziger, aus getheiltem Gewölke des Himmels hervordringender Sonnenstrahl fällt auf die malerische Fontäne und die drey stehenden Figuren. Das Licht ist blendend, und die Schlagschatten der schwebenden Ranken und des geschnittenen Mauerwerks nett und bestimmt. Alles Uebrige ist mit Dunkel bedeckt. Durch diese wohlverstandene Lichtökonomie erhält das Bild jenen Zauber, den eine, nach einem Sommerregen frisch in der Sonne glänzende Blumenwiese dem Auge darbietet.

Das Bad.

In der Wölbung eines schönen amphitheatralischen Felsens, den reiches Moos, Ranken üppigen Strauchwerks und junge Bäume malerisch zieren, steht auf einfachem Steine das weisse Marmorbild einer Wassergöttin. Ihre Stellung ist die einer Nymphe, die dem Bade entstiegen, die wallenden Haare zu flechten beschäftigt ist. Silberfäden von einer durch das vielfarbigte Moos rinnenden Quelle rieseln auswärts über die dunkele Nische herab, und decken die entkleidete Göttin mit zartem Schleyer. Im Spiegel des Wassers, das den Felsen und die Grotte bespühlt, kreiseln vom Plätschern der Tropfen sanft sich ausbreitende Wellenringe. Zur Rechten der Höhle läfst ein hoher, von der Natur in den Felsen gesprengter Bogen in einen jungen Eichenhain sehen. Die Stämme und die Laubpartheien der Bäume glühen daselbst in goldener Abendsonne. Ein reizendes Mädchen hat ihr Gewand im einsamen Haine abgelegt; schüchtern tritt sie, wie die junge Aphrodite, durch den hohen Felsbogen in's kristallene Bad. Nur wenige, durch den blauen Aether schwimmende Rosenwölkchen sind die Zeugen der geheimen Scene.

Das ländliche Fest.

(Eine Laviszeichnung.)

Am Eingang eines schattigen Parks sitzen, unter einer Laube von Geisblatt und Rosen, ein griechisch geschmücktes Mädchen und ein schöner Jüngling, welcher die Zither schlägt. Vor diese hin stellt ein goldlockigter Knabe Früchte und Wein in künstlich gearbeiteten Bechern auf das ovalförmige Blatt eines antiken Tisches. — Zur Linken des Gemäldes, der Gartenlaube gegenüber, am Ufer eines stillgleitenden Flusses, entsteigen zwey andere Mädchen und ein Jüngling einem kleinen Nachen. Das leichte Schiffchen ist geziert von der weissen Leinwand eines sanft geblähten Segels und dem flatternden Bande eines Wimpels. Froh wollen die Jünglinge und die Mädchen den schönen Tag bey den Bechern der Rosenlaube oder im Dunkel der hohen Eichen des Parkes geniessen.

Am jenseitigen Ufer des Flusses zeigt sich, umgeben von einem Lustwäldchen, ein Tempel von weissen Marmorsäulen. Eine blandusische Quelle sprudelt neben demselben in den langsam vorbeyfliessenden Strom. Hoch über das Lustwäldchen erhebt sich in der Ferne ein Gebirge.

Die Wasserfahrt.

(Eine Laviszeichnung, das Gegenstück des Vorigen.)

Ein sanfter peneischer Fluss windet sich um die Ecke der Gartenmauer einer schönen Villa Drey Jünglinge sitzen in einem mit Schnitzwerk kostbar gezierten Schiffe. Die Gondel gleitet un-

ter dem Bogengang einer Reblaube, welche auf Pfählen sich aus dem Wasser hebt und malerisch über die Gartenmauer wölbet. Zitterndes Licht spielt durch den langen perspectivischen Laubgang, und schwebende Schatten von Weinranken bewegen sich an der Mauer und auf den Wellen des Flusses. Der eine der Jünglinge bläst die Flöte, der andere hält im Arm eine goldene Leyer, und entlockt derselben schmelzende Töne, und beide machen den dritten durch ihr liebliches Spiel das Ruder und seine Arbeit vergessen.

Blumengefässe mit Myrthen, Lilas und Rosen stehen auf dem Gesimse der Gartenmauer; sie streuen den Balsam ihrer Blumen weit und breit in die zephirischen Lüfte. Ueber die Blumentöpfe heraus blicken aus dem Hintergrunde des Gartens die weissen dorischen Säulen eines marmornen Wohnhauses, dem Sommeraufenthalt eines Aristipp's, den es gelüftet, zur Abwechselung einige Monate im Schoose ländlicher Unschuld und Einfalt zu leben.

Gruppen von hohen reichbelaubten Eichen stehen zu beiden Seiten im Vorgrunde des reizenden Gemäldes. Zwey Mädchen sitzen am Fusse der schönen Bäume, am Ufer des spiegelhellen Flusses.

Eine kleine Schäferey endigt zur Linken die idealische Landschaft. Vor der leichten Umzäunung irren weidende Schafe herum. Ein schöner Abendhimmel vollendet das herrliche Ganze.

Der Subscriptionspreis für das zweyte Cahier von vier gross Folioblättern, in den schönsten Abdrücken, von *C. W. Kolbe* nach *Sal. Gessner*, ist 5 Rthlr. oder 9 fl. R. V.

Die Subscription für dieses zweyte Heft, welches bis und mit Jubilatemesse 1806 erscheint, bleibt bis zur Jubilatemesse 1807, sowie auch noch die Subscription für das erste Heft bis Michaelismesse dieses Jahres offen.

Nach Verfluss dieses Termins ist der Preis des Cahiers 1 Carolin.

Folgende Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands befassen sich mit der Subscription und liefern die Exemplare ab:

Basel, in der Kunsthandlung von *Huber* und *Falkeisen*.

Berlin, bey Hn. Professor *Friedhof*.

Bremen, bey *Fr. Adolph Dreyer*.

Dresden, in *Rittners* Kunsthandlung.

Frankfurt am Mayn, bey *Joh. Georg Reinheimer*.

— — — — bey *F. Esslinger*, Buchhändl.

Hamburg, bey *F. Perthes*.

Leipzig, bey *CC. H. Rost und Comp.*

Mannheim, bey *Dominic Artaria*.

Nürnberg, in der *Frauenholzischen* Kunsthandl.

Weimar, im F. Landes-Industriecomptoir.

Wien, im Kunst- und Industriecomptoir.

Zürich, beym Verleger und in der *Füsslischen* Kunsthandlung.

Neben diesen benannten Kunst- und Buchhandlungen, kann man auch durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands und von endesunterzeichnetem Verleger selbst oder meinem Commissionär, Hn. Buchhändler *C. G. Schmidt* in Leipzig, unter obigen Bedingungen Exemplare beziehen.

Das dritte Heft von vier Folioblättern erscheint ebenfalls noch im Laufe dieses Jahres, auf das wir denn seiner Zeit wieder Subscription eröffnen.

Zürich, im Januar 1806.

Im Namen der Familie Salomon Gessners,
H. Gessner, Buchhändler.

A. Hummels Encyklopädie des gesammten positiven Rechts. IIten Bandes 2te und 3te Abtheilung. gr. 8. Giessen, bey *Tasché* und *Müller* 1805. Preis 4 Rthlr. oder 7 fl. 12 kr.

Vorliegende Abtheilung der Encyklopädie des positiven Rechts von *A. Hummel* enthält das sogenannte classische Pandectenrecht, oder die vollständige Darstellung *des in der Periode von Cicero bis auf Alexander Sever vorhandenen positiven römischen Rechts.* In der historischen Entwickelung des heutigen positiven Rechts ist diese Epoche der höchsten Ausbildung der Privatrechtsverhältnisse, welche je unter einem Volke Statt fand, die wichtigste. Der Verfasser hat in der Zusammenstellung und Anordnung seines Stoffs die bey den vorhergehenden Theilen der Encyklopädie beobachtete Methode auch in dieser Abtheilung befolgt. Zuerst Geschichte der Staatsverfassung und Verwaltung Roms in der dritten Periode von *Cicero* bis auf *Alexander Sever*, Geschichte der Gesetzgebung, juristische Literatur, Gesetzkunde und gelehrte Bearbeitung des Rechts dieser Periode; dann Rechtssystem dieser Periode, nämlich Privatrecht, Staats- und Regierungsrecht, Criminalrecht und Processrecht.

In Beziehung auf die vorhergehenden Theile der Encyklopädie enthält diese Abtheilung *das nun vollkommen ausgebildete römische Recht*, das im ersten Theile in seinem Keime und in der ersten Abtheilung des zweyten Theils in seinem Wachsthum dargestellt war; sie enthält also die *vollkommene Reife des positiven römischen Rechts.* Der dritte Theil der Encyklopädie begreift das Recht im Zeitalter der Entkräftung bis zur Auflösung des ganzen Rechtsorganismus des römischen Volks, oder diejenige Periode des Rechts, die von *Alexander Sever* beginnt und sich mit dem Zeitalter *Justinians* schliesst.

Tasché und Müller.

II. Vermischte Anzeigen.

An das naturforschende Publicum.

Denjenigen Botanikern Deutschlands, mit denen ich noch nicht in Verbindung stehe, dient gefälligst zur Nachricht, dass ich durch eine grosse Cryptogamen-Sammlung in den Stand gesetzt bin, mich in einen Tausch dieser Gewächse einzulassen. Briefe und Paquete erbitte ich mir aber postfrey.

Pösneck, im Herzogthum Coburg-Saalfeld, den 18 Februar 1806.

Friedrich Hergt, d. j.
Dr. der Medicin und Chirurgie und einiger naturhistorischen Gesellschaften Mitglied.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 20.

DEN 1 MÄRZ 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Classe der physischen und mathematischen Wissenschaften des Nationalinstituts zu Paris* hat in ihrer Sitzung am 13 Jan. eine Nachricht von einem Memoire des Hn. *du Petit-Thouars* erhalten, das den Titel führt: *Péripanoramas des îles de France et de Bourbon, ou Système complet des vues destinées à donner une idée exacte de géographie physique. Du Petit-Thouars* ist durch seine botanischen Bemühungen hinlänglich bekannt. Für diese reiste er auch nach genannten Inseln. Auf Isle de France brauchte er die Charte, die nach den Beobachtungen des *la Caille* gestochen war, fand aber, so gut übrigens der Umriss war, die Gestalt des Terreins äusserst fehlerhaft. Eben so ging es ihm mit den Charten von der Insel Reunion. Um sie zu berichtigen, führte er bey seinen Excursionen ein Graphometer mit sich, und nahm alle merkwürdigen Punkte auf. Diese Operation wiederholte er auf der entgegengesetzten Seite, um zu sehen, ob das Instrument bey der ersten Ansicht des Horizonts keine Unrichtigkeit gezeigt habe. So verschaffte er sich 400 Prospecte, die zur Grundlage seiner neuen Charte dienen. Die Ansichten, die *Petit-Thouars* mit so vieler Sorgfalt auf beiden Inseln gemacht hat, sollen in Gestalt der Panoramas erscheinen. Für jede Insel sollen 30 Ansichten vom Umfang derselben erscheinen, eigentlich aber werden die vom Inneren der Inseln, welche besonders erscheinen sollen, die wahren Panoramas darstellen, weil sie den ganzen Umfang des Horizonts zeigen. Mit diesen sollen zwey Charten verbunden werden. Schon sind 3 Platten des Panoramas fertig, welche den Gipfel des Vulcans, den ganzen Vulcan und die Mitte seines Umfangs vorstellen. *Du Petit-Thouars* mehrjähriger Aufenthalt auf diesen Inseln hat ihn in den Stand gesetzt, viele geographische und geologische Bemerkungen zu sammeln, die er dem gelehrten Publicum mittheilen wird.

Die Akademie zu Genua hielt am 26 Jan. eine öffentliche Versammlung. Hr. *Cotardo Solari* eröffnete die Sitzung mit einem Vortrag über folgenden Gegenstand: *die Wissenschaft, welche nicht durch Weisheit geleitet wird, bringt dem Staate mehr Nachtheil als Vortheil.* Hierauf wurden die Preise bekannt gemacht, die der Erzschatzmeister, welcher nebst mehreren anderen angesehenen Personen in der Versammlung zugegen war, ausgesetzt hatte: 1) *Hat, ausser der Wirkung der Sonne und des Mondes, die Wirkung der übrigen himmlischen Körper auf die meteorologischen Erscheinungen der Erde einen Einfluss?* 2) a. *Würde es vortheilhafter für Ligurien seyn, statt des Oelbaums den Wein, oder statt des Weins den Oelbaum zu cultiviren;* b. *welches ist die beste Art, Oel und Wein zu bereiten und zu erhalten?* 3) *Wodurch würde man den Hafen von Genua sicherer und bequemer machen können?* Der Preis für jede dieser Aufgaben ist eine goldene Medaille von 400 genuesischen Livres. Die Memoires, welche das Accessit erhalten, werden mit einer silbernen Medaille beehrt. Sie müssen vor dem 15 Nov. an den Präsidenten der Akademie eingesendet werden. Die Preisvertheilung geschieht im December.

Die Professoren der *Specialschule der Malerey und Bildhauerkunst zu Paris* haben die Preise *de la tête d'expression*, die vom Grafen *von Caylus* gegründet worden, in der Sculptur, Hn. *Rutxhiel*, einem Zögling *Houdons*, und in der Malerey, Hn. *Guillemot*, einem Schüler *Davids*, zuerkannt. Das Sujet war: *la profonde Vénération.*

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Zur Feyer des Geburtsfestes *Alexanders I* versammelte sich am 12 Dec. 1805 die Universität zu *Dorpat* nach gehaltenem Gottesdienst in der Pfarrkirche, in dem grossen Auditorium. Der Rector magnificus, Hr. *Parrot*, eröffnete diese Feyerlichkeit mit einer kurzen Rede, worin er die Hauptmomente aus dem Leben des Monarchen bis auf gegenwärtigen Zeitpunkt darstellte. Hr. Hofrath *Morgenstern* zeigte hierauf in einer Rede: *Plan im Lesen*, wie man zweckmässig lesen solle, und stellte die classischen Schriftsteller unter den Alten und Neueren dabey vergleichend zusammen. Dann

wurde von ihm der Erfolg der vorjährigen Preisaufgaben bekannt gemacht, und nach §. 151 der Universitäts-Statuten die versiegelten Zettel mit den Namen der Verf. der Aufsätze unter den Augen des Rectors und der Decane geöffnet, und von Hn. Prof. *Morgenstern* die Namen der Verf. zugleich mit den Urtheilen der Facultät bekannt gemacht. Die *theologische Facultät* hatte zwey Preisaufgaben, eine aus der Dogmatik und eine aus der Moral, bekannt gemacht, die unbeantwortet blieben. Für den Versuch der Bearbeitung einer später aufgegebenen homiletischen Preisaufgabe (einer Predigt zur Feyer des Geburtsfestes des Kaisers), wurde dem Studiosus, Hn. *Jeannot Daniel Braunschweig* aus Mietau, die silberne Medaille zuerkannt. Die *juristische Facultät* hatte Eine Preisfrage aufgegeben: *Sind böse Beyspiele ein Gegenstand strafender Gerechtigkeit, und in wiefern?* über welche zwey Abhandlungen eingegangen waren, wovon der des Studiosus, Hn. *Wilhelm August Ludwig Beitler* aus Mietau, die goldene Preismedaille zuerkannt wurde. Auf die von der *medicinischen Facultät* aufgegebene Preisfrage: *Welches sind die Organe und Kräfte, die den Process der freyen Wärme-Entwickelung im thierischen Körper bewirken? welches ist die fortschreitende Vollkommenheit desselben in den verschiedenen Ordnungen warmblütiger Thiere, in sofern sie uns die vergleichende Anatomie und Physiologie lehrt? Welche Organe sind Leiter und Condensatoren der freyen Wärme? Welche Krankheiten entstehen endlich aus Vermehrung dieses Processes, und welche Latentwerdung des Wärmestoffs?* waren zwey Abhandlungen eingegangen. Der Studiosus, Hr. *Bernhard Girgensohn* aus Liefland, erhielt für seine die goldene Medaille. Auf die von der ersten und dritten Classe der *philosophischen Facultät* aufgegebene Preisfrage: *Wann und wie wurde die Verbindung zwischen Liefland und Deutschland angeknüpft, und von Zeit zu Zeit, vorzüglich in literarischer Hinsicht, befestigt?* war auch diessmal keine Antwort eingegangen. Auf die von der zweyten und vierten Classe derselben Facultät ertheilte Aufgabe: *Wie lassen sich die Phänomene der Randanziehung der Haarröhren und der schwimmenden Körper auf die Gesetze der Flächenanziehung zurückführen?* erhielt die Beantwortung derselben von dem Studiosus, Hn. *Alexander von Zäckell* aus Liefland, die goldene Preismedaille.

Für das nächste Jahr wurde aufgegeben von der *theologischen Facultät*: *Eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes im russischen Reiche.* Zur Preispredigt giebt sie folgendes Thema auf: *Von der heiligen Pflicht des Umganges mit verstorbenen Freunden.* Die *juristische Facultät* bestimmt die Preisaufgabe: *Ist Esthland mit Liefland rechts verwandt, und in wiefern?* (Man erwartet die mögliche diplomatische Deduction der rechtsgeschichtlichen Beweise der Affirmation, und die Bestimmung des Verhältnisses der beiderseitigen, diese Verwandtschaft begründenden, Rechtsquellen gegen einander.) *Welches sind die politisch-historischen Gründe der gerade so geeigneten Rechtsverwandtschaft beider gedachter Provinzen?* Die *medicinische Facultät* setzt folgende Preisfrage aus: *Quomodo fit nutritio foetus?* Die erste und dritte Classe der *philosophischen Facultät* giebt die genannte unbeantwortete Frage: *Wann und wie wurde die Verbindung etc.* zum drittenmale auf. Die zweyte und vierte Classe *derselben Facultät* bestimmt folgende Frage: *Welches sind die Haupteigenschaften der Säuren, und welche dieser Eigenschaften können als Kennzeichen aufgestellt werden?* (Die Classen erwarten eine philosophische Auseinandersetzung der Gründe und die Beweise, dass die angeführten Kennzeichen allen Hauptsäuren zukommen, und nicht anderen als Nichtsäuren allgemein anerkannten Substanzen.) Hr. Prof. *Morgenstern* schloss hierauf seine Rede mit dem Ausdruck der Gefühle über Kaiser *Alexander* in Deutschland und seine an eben dem Morgen vernommene Rückkehr nach der Hauptstadt. Hr. Hofrath Baron *v. Elsner* beschloss die Feyerlichkeit mit seiner Antrittsrede: *Ueber den wohlthätigen Einfluss der Cultur der Kriegswissenschaften auf das Glück der Staaten und ihre directe Hinwirkung, einen dauerhaften Frieden herbeyzuführen.*

Nachmittags feyerte dieses Fest auch das Gymnasium zu Dorpat. Der Oberlehrer desselben, Hr. *Lange*, zeigte in einer Rede, wodurch die Menschheit das geworden, was sie ist; und Hr. D. *Struve* las ein Gedicht vor: *Sieg der Aufklärung.*

III. Vermischte Nachrichten.

Ein reicher Particulier zu Kopenhagen verkauft anfangs Aprils einige Bildhauerarbeiten: 1) eine Gruppe, welche Europa, Afrika, Apollo und Venus vorstellt, von *Cibei*; 2) zwey Büsten des Bacchus, die eine mit einem Weinlaubkranz auf dem Haupte, die andere mit einer Ephenkrone; ferner eine weibliche Büste, sämmtlich Werke des *Canova*; 3) *Voltärs* Büste, welche auf einer Säule von Bardiglio ruht, Piedestal *porto venere*, Basis und Statuarverzierungen; 4) *Rousseaus*, J. J. Büste, eben so, wie die vorhergehende; beide von *Lazzerini*.

Der Fürst *Alexander Sapieha* hat gegenwärtig seine geologischen und archäologischen Reisen geschlossen, und ist auf seine Güter nach Polen zurückgekehrt, um dort der gesammelten Kunst- und wissenschaftlichen Schätze zu geniessen. Sein längster Aufenthalt galt Athen, wo es ihm gelang, manche der letzten Strahlen der untergehenden alt-griechischen Grösse in ihrem eigenthümlichen Glanze zu erhalten.

Der dänische Bildhauer *Thorvalsen* in Rom hat einen vortrefflich gearbeiteten Mars an einen reisenden Engländer für 6000 Thlr. verkauft.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Dr. *Elias von Siebolds Lucina* III Bandes zweytes Heft enthält; I. Ueber Methodenlehre der Entbindungskunde vom *Herausgeber*. (Fortsetz.) II. Reflexionen über das weibliche Becken in geburtshülflicher Beziehung, vom Herausg. (Fortsetz.) III. Bemerkungen zu Herrn *Anna's* Bemerkungen über *Frorieps* Fantom, von Dr. *Schweickart* zu Wittenberg. IV. Nachtrag zu dem Aufsatze im zweyten Bande der Lucina, und Einiges über die Zweckmäsigkeit und Zweckwidrigkeit der gewöhnlichsten Lagen und Haltungen der Kreissenden von Herrn *Unger* in Holzappel an der Lahn, vom Professor *Schmidtmüller* in Landshut. V. Ueber die Folgen einer nach der Entbindung zurückgebliebenen Mola, von Dr. *Pfeufer*; bambergischem Physicus in Schlesslitz. VI. Etwas über *Osianders* Nachgeburtszange von *Unger*, Accoucheur in Holzappel an der Lahn. VII. Auszug aus den Listen der kurfürstl. Entbindungsanstalt zu Marburg vom Jahr 1805, vom Professor *Stein* in Marburg.

Leipzig, im Februar 1806.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In unserer Verlagshandlung ist so eben folgendes Werk fertig geworden:

Samuel Thomas Sömmerring
Abbildungen
des
menschlichen
Hörorgans

in Folio mit didotschen Schriften auf Velinpapier gedruckt; Text 46 Seiten, 5 Kupfertafeln mit 74 Abbildungen, außer 4 Kupfertafeln, welche nur die Umrisse aller Figuren enthalten und zur Erklärung derselben bestimmt sind. Subscriptions-Preis bis Ende May 1806, 4 Laubthlr. Nachheriger Ladenpreis 5 Laubthlr.

Es würde eben so sehr lächerliche Anmaſsung als Dünkel seyn, wenn wir dieses Werk, des gröſsten Zergliederers unserer Zeit, durch eine lange und hochtönende Ankündigung dem Publicum anpreisen, und dessen Aufmerksamkeit darauf erregen wollten. Der Name dieses groſsen deutschen Gelehrten ist mit so ächtem wissenschaftlichen Ruhme umringt, daſs man ihn nur nennen darf, um dieses sein neues Werk als ein *vollendetes Meister- und Kunstwerk* von jedermann anerkannt zu sehen. *Thomas Sömmerrings Abbildungen des Gesichts-Organs*, welche bey uns im Jahr 1801 erschienen, sind von allen Sach- und Kunstkennern, von jedem gebildeten Menschen in ganz Europa, welcher Sinn für die edelsten Wissenschaften und Geschmack besitzt, mit gleicher Bewunderung aufgenommen worden. Dieses neue Werk ist ein Gegenstück des vorigen in allen Rücksichten, vielleicht nur von noch höherem Werth, indem der Zergliederer bey Untersuchung und deutlicher Abbildung aller Theile des bewundernswürdigen menschlichen Hörorgans weit gröſsere Schwierigkeiten fand. Besser als alle Worte bestätigen dies die Schluſsworte der Vorrede: „und so übergebe „ich denn diese, in dem goldenen Zeitalter des „Maynzischen Staates, aus bloſser Liebe zur Wissenschaft *entsprossene* und *dreyzehn Jahre lang erzogene* Frucht meines Geistes der Nachwelt, mit „dem ruhigen Bewuſstseyn, keinen Fleiſs und „keine Kosten bey ihrer Pflege gespart zu haben."

Werke dieser Art, welche geeignet sind, den Ruhm der deutschen Nation auf der Bahn der Wissenschaften zu verherrlichen, dürfen und müssen in einem ihrem inneren dauernden Werthe entsprechenden Gewande unter dem europäischen Publicum erscheinen, und von dieser Ueberzeugung durchdrungen, haben wir als Verleger ebenfalls keine Kosten und Sorge gespart, um durch Papier und Druck höchste typographische Schönheit zu erreichen. Frankfurt am Mayn, den 2 Dec. 1805.

Varrentrapp und Wenner.

Verlagsbücher des Buchhändler *Keyser* in Erfurt in der Michaeli-Messe 1805:

Adloffs, J. Fr., Sitten- und Historienbüchlein für Schulkinder. Vierte verbesserte Auflage. Mit 8 Kupfern. 8. Schreibp. 5 gr. Druckp. 4 gr.

Bellermann, J. J., Almanach oder Uebersicht der neuesten Fortschritte, Erfindungen und Entdeckungen in den speculativen und positiven Wissenschaften, von Ostern 1804 bis Ostern 1805. 5ter Jahrg. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Busch, G. C. B., Almanach oder Uebersicht der Fortschritte, neuesten Erfindungen und Entdeckungen in Wissenschaften, Künsten, Manufacturen und Handwerken, von Ostern 1804 bis 1805, 10ter Jahrg., mit einem Kupfer. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Lieber, J. C., der kleine Reisegefährte, oder Reise-Taschenbuch für junge wandernde Künstler und Handwerker. Zweyte Abtheil. 8. 16 gr.

Ebend. kleine Erdbeschreibung für junge wandernde oder reiselustige Künstler, Handwerker und andere Reisende; besonders auch zum Gebrauch in Handwerks- und Industrie-Schulen eingerichtet. 8. 16 gr.

Möſsler, Dr. J. G., theoretisch-praktisches System der Lehre von gerichtlichen Klagen und Einreden etc. Auch unterm Titel: Von persönlichen Klagen.

Vogel, Dr. L., allgemeines medicinisch-pharmaceutisches Formel- oder Recept-Lexicon, enthaltend eine möglichst-vollständige Sammlung derjenigen zusammengesetzten Arzneymittel und pharmaceutischen Zubereitungsmethoden, welche als besonders merkwürdig und heilsam in

und außer Dispensatorien bis jetzt aufgestellt worden sind. Dritter Band, Q bis Z. gr. 8. 20 gr.

Von des verstorbenen Buchdruckerherrn *Müller* Erben überkommene Verlags-Artikel:

Cornelii Nepotis vitae excellentium Imperatorum ad optimas Editiones collectae. Studio et cura *Jo. Joach. Bellermanni* etc. 8. 6 gr.

Phaedri Augusti Liberti Fabulae Aesopiae ad optimas editiones collatae juvenumque instructioni accommodatae, quibus appendix tripartita Fabularum Aviani et anonymorum veterum addita est. Studio et cura *J. J. Bellermanni* etc. 8. 5 gr.

P. Terentii Afri Comoediae sex, ad optimas editiones collatae juvenumque instructioni accomodatae. Studio et cura *J. J. Bellermanni*. 8. 12 gr.

(Die Schul-Autoren werden fortgesetzt.)

Dieltey, Karl, der Thüringische Kinderfreund, bestimmt für solche Kinder, die schon gut lesen können, an eigenem Lesen Vergnügen finden und gern etwas Nützliches lesen wollen. 1r Theil. 8. 9 gr.

Auch unterm Titel:

Kinderfreund, der allgemeine, oder nützliche Gesellschafter für Kinder beiderley Geschlechts. Erster Theil. 8. (Wird fortgesetzt.)

Beutler, J. H. L., Heilmann, oder Unterricht, wie der Mensch erzogen werden und leben muss, um gesund zu seyn und ein hohes Alter zu erreichen. Ein Buch für Jugendlehrer zum Gebrauch bey der Erklärung des Gesundheits-Katechismus; ingleichen für Hausväter und ihre Familien, ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch. Erster Theil. 8. 12 gr.

Naturgeschichte, möglichst vollständige, für Bürger- und Landschulen. Ersten Bandes erste Abtheilung. Säugthiere. Mit 8 Abbildungen, illuminirt 16 gr. schwarz 8 gr.

Auch unterm Titel:

Kurze doch hinreichende Naturgeschichte für Bürger- und Landschulen etc. (Wird fortgesetzt.)

Nicht wieder im *Löflundischen*, sondern im *Selbst*-Verlage werden von mir künftige Ostermesse zwey Abhandlungen erscheinen:

„Begriff und Natur der Lehns-Succession, im Verhältnisse gegen die Investitur des ersten Erwerbers und deren Renovation;“

und:

„Zuläßigkeit der Ascendentenfolge in Lehen von gewissen Gattungen, im sogenannten zweyten Gradu Successionis,“

als die IIte und IIIte Fortsetzung meiner „*Teutschen Erbfolge etc.*“

Geschrieben im Monat Januar 1806.

Justizrath D. *Majer* in Tübingen.

Im Verlag der *Stettinischen* Buchhandlung in *Ulm* wird nach Ostern d. J. eine gute Uebersetzung von:

N. *F. Canards Grundsätze der Staatswirthschaft*; eine durch das Nationalinstitut gekrönte Preisschrift; nach der von dem Verfasser selbst verbesserten und vermehrten Ausgabe. gr. 8. 1806. erscheinen; welches, um Collisionen zu vermeiden, hiemit angezeigt wird.

III. Bücher-Auctionen.

Am 14 April d. J. und folg. Tagen soll die Büchersammlung des weyl. Legationsraths *Tatter*, histor., philosoph. und belletristischen Inhalts nebst Appendicibus, zu Hannover meistbietend verkauft werden. Aufträge übernehmen der Commissionär *Freudenthal*, Antiquar *Gsellius*, *Ehlers*, Procurator *Wedemeier*, Hofmedicus *Lamersdorf* und Stadtsecr. *Seeger*. Bey allen diesen, sowie in der Expedition des kaiserl. Reichsanzeigers zu Gotha, der allgemeinen Literaturzeitung zu Jena und Halle, der *Kleefeldschen* Buchhandlung zu Leipzig und im Intelligenzcomptoir zu Braunschweig sind Verzeichnisse zu haben.

Unter den *Tatterschen* Büchern sind auch die seltenen und kostbaren Werke No. 35—40 Il Museo Pio Clementino, 6 Theile, und No. 41—48 Le antichita di Ercolano, 8 Theile, beide mit vielen Kupfern, fol., und No. 82 Esto hist. de Don Quixote, ist complet.

In Frankfurt am Mayn wird am 5 May und folgenden Tagen eine sehr vorzügliche Bücher-, Kunstwerken- und Landcharten-Sammlung öffentlich versteigert. Sie besteht aus ungefähr 5000 Bänden — worunter etwa 600 Folianten, 800 Quartanten und die übrigen in Octav und kleineren Formaten sind — und begreift, in vielerley Sprachen, nicht nur alle wissenschaftlichen Fächer, sondern bietet auch in einem jeden desselben viel auserlesenes, prächtiges oder seltenes dar. Catalogen davon werden an folgenden Orten gratis ausgegeben:

In Augsburg, Hr. *S. Buchmeyer*, Lehrer am Gymnasium; Bayreuth, Hr. Postmeister *Fischer*; Berlin, Hr. Candidat *Backofen*; Braunschweig, Hr. Antiquar *Feuerstacke*; Bremen, Hr. *J. G. Heyse*; Breslau, Hr. Professor *Oelsner*; Cassel, Hr. *Griesbach*; Celle, Hr. Postsecretär *Pralle*; Cleve, Hr. *Hannesmann*; Cöln, Hr. Antiquar *Imhof*; Danzig, Hr. *Troschel*; Dresden, Hr. *J. A. Ronthaler*; Erlangen, Hr. Antiquar *Kammerer*; Frankfurt am Mayn, Hr. *Varrentrapp* und *Wenner*; Frankfurt an der Oder, die *Akademische Buchhandlung*; Göttingen, Hr. Proclamator *Schepeler*; Gotha, *Reichsanzeiger*; Halle, Hr. Auctionator *Kaden*; Hamburg, Hr. *A. F. Ruprecht*; Hannover, Hr. Commissär *Freudenthal*; Helmstädt, Hr. *Fleckeisen*; Jena, Hr. Auctionator *Görner*; Königsberg, Hn. *Göbbels* und *Unzer*; Leipzig, Hr. Magister *Grau*; Lübeck, Hr. Auctionator *Frank* und Hr. Auctionator *Römhild*; Nürnberg, Hr. *Lechner*; Prag, Hr. *Widtmann*; Regensburg, Hr. Stadtsecretär *Kayser*; Salzburg, Hr. Professor *Vierthaler*; Stuttgard, Hr. Antiquar *Cotta*; Tübingen, Hr. Antiquar *Hasselmeyer*; Wesel, Hr. *Röder* und *Klönne*; Wien, Hr. *J. G. Binz*.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 21.

den 5 März 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften.

In der am 6 Febr. d. J. gehaltenen Sitzung der *galvanischen Gesellschaft zu Paris* wurde von den Hn. *Nauche* und *Tourlet* Bericht über die Arbeiten dieser Gesellschaft, während der Jahre 12 und 13 erstattet, wovon wir hier das Wesentliche mittheilen. Das Studium der allgemeinen Theorie des Galvanismus veranlasste Hn. *Izarn*, der Gesellschaft ein neues System der Elektricität vorzulegen, worin dieser Naturforscher zu beweisen suchte, dass das elektrische Fluidum, obgleich im hohen Grade elastisch, ausserdem der Anziehungskraft, wie alle Körper, und allen Gesetzen, die die übrigen flüssigen Körper beherrschen, unterworfen sey. Hr. *Demeau*, glaubte aus seinen Beobachtungen das Daseyn eines flüssigen Grundstoffs herleiten zu können, der, vermöge der Zartheit seiner Theile und der Thätigkeit seiner Bewegungen, alle elektrischen und galvanischen Phänomene regiere. Diese Hypothese kann durch die kritischen Reflexionen, die der Hr. Graf *von Sternberg* über die Theorie des Hn. *Schmidt* in Breslau der Societät mittheilte, widerlegt werden. Letzterer giebt als Ursache der Elektricität einen Grundstoff an, den er Elektrogen nennt, und in der Natur die nämliche Rolle spielen lässt, welche die Alten dem Aether ertheilten. Das galvanische Agens ist nach Hn. *Bischoff* die Wirkung einer chemischen Verbindung; und, ungeachtet seiner häufigen Aehnlichkeiten mit der Elektricität, muss es davon unterschieden werden, da diese, nach ihm, bloss durch einen mechanischen Effect bestimmt ist. Seine Meinung scheint sich der des verstorbenen *Gautherot* sehr zu nähern, welcher einer Seits verschiedene Verbindungen des Wärmestoffs bey der Entstehung der Elektricität nach der Verschiedenheit der Apparate zuliess, und anderer Seits im Galvanism bloss chemische Wirkungen sah. Nach Hn. *Séguin* ist das galvanisch wirkende Wesen kein Fluidum, nicht einmal irgend eine Substanz, vielmehr eine blosse Eigenschaft der Körper, deren Wirkungen sich durch die Berührung dieser Körper offenbaren, nach Verhältniss ihrer relativen Capacität für den Wärmestoff, das Licht etc. Ohne eine dieser Theorien anzunehmen oder zu verwerfen, glaubte die Societät, sie alle in ihren Berichten kürzlich wiederholen zu müssen, und ihren Commissionen die Untersuchung der vorzüglichsten Thatsachen zu übertragen, die darauf Bezug haben können, und worauf die Schriftsteller gewöhnlich ihre Systeme stützen. Die Voltaische Säule ist unter neuen Ansichten betrachtet worden, und hat verschiedene Modificationen in ihrer Construction erlitten. Hr. *Maréchaux* hat eine Säule mit 9 Zink- und Kupferplatten, die durch trockene Löschpapierscheiben getrennt waren, verfertiget. Die gläsernen Röhren des gewöhnlichen Apparats werden durch seidene Schnüren ersetzt, die die Säule an einem kleinen Haken schwebend erhalten. Diese Säule erregt sehr empfindliche Wirkungen am Elektromikrometer desselben Gelehrten, wovon wir weiter unten sprechen werden. Hr. *Maréchaux* glaubte, vermittelst dieses Apparats, wahrzunehmen, dass die elektrische Spannung der Säule nach Verhältniss des elektrischen Zustandes der Luft ab- und zunehme, und dass ihre Thätigkeit um so stärker werde, je feuchter die Atmosphäre ist. Von Hn. *Struve* wurde unter dem Namen *galvanische Kette* ein neuer Apparat erfunden. Diese Kette besteht aus mehreren Doppelkegeln; (der eine ist von Kupfer, der andere von Zink,) die an ihrer Basis zusammengelötbet sind. An der Spitze jeder dieser Kegel ist ein Ring befestigt, der zur Verbindung einer grösseren oder kleineren Menge dieser Doppelkegel dient. Unter letztere legt man Leinwand oder Baumwolle, jedoch so, dass die Extremitäten mit jeder Zink- oder Kupfer-Extremität in Berührung kommt. Ist die Kette so angelegt und mit oxygenhaltiger Salzsäure getränkt: so befindet sie sich sogleich im Stande zu wirken. Sie ist, nach dem Verf., weniger oxydirbar, als der gewöhnliche Apparat, und ihre Activität ist dreyfach; eine Kette von 15 bis 20 solcher Kegel hat so viel Wirkung, als eine Säule von 50 bis 60 Platten. Der verticale Apparat, wodurch Hr. *Hauch* die galvanische Wirkung permanent zu machen suchte, kann, wenn sie auch die Absicht des Verf. nicht erreicht, die Erschöpfung der Säule verzögern helfen. Der horizon-

tale Apparat des Hn. *Allizeau* diente der Societät zu den Versuchen, wo sie gemäsigte, aber länger anhaltende galvanische Wirkungen nöthig hatte. Es war sehr schwer, mit dem Voltaischen Stroh-Elektrometer, und selbst mit der elektrischen Wage des *Coulomb* die schwachen elektrischen Wirkungen der galvanischen Säule zu bestimmen, ohne den Condensator zu brauchen; ein in seinen Wirkungen veränderliches Instrument, dessen Resultate oft trügen. Dieser Schwierigkeit abzuhelfen, wurden der Societät verschiedene Elektrometer vorgelegt, eines von Hn. *Wolf*, das andere von dem Hn. Grafen *von Sternberg;* aber keines schien so viel Vortheile zu vereinigen, als das des Hn. *Maréchaux* mit den Veränderungen und Zusätzen des Hn. *Veau-de-Launay*. Der Verf. hat im Bau seines neuen Apparats die Vortheile des Elektrometers mit Goldblättchen, und des Elektrometers mit Schraubengängen vereinigt; diess giebt ihm die Eigenschaft, die kleinsten bemerkbaren Grössen der Elektricität und des Galvanismus anzuzeigen. Es schien sogar dem Hn. Prof. *Veau-de-Launay*, dass die Beobachtungen, die man mit diesem Instrumente angestellt hatte, genauer, als die des Barometers sind, um Regen, und überhaupt die Veränderungen des Zustands der Atmosphäre anzuzeigen. Hr. *Robertson* hat in einer seiner Luftfahrten sich durch Erfahrungen von dem Grade der Intensität der Wirkung der Säule und der elektrischen Apparate in sehr grossen Höhen zu versichern versucht. Diess veranlasste die Societät, diesem Naturforscher den Auftrag zu geben, dass er eine Reihe neuer Erfahrungen bey seiner nächsten Luftfahrt anstellen möchte. Hr. *Nauche* hat mit den Hn. *Graperon* und *Baget* klar an den Tag gelegt, dass die galvanische Wirkung vermehrt wird: 1) wenn die Säule einer hohen Temperatur ausgesetzt ist; 2) wenn sie in Feuer oder verschiedenes Gas, z. B. Sauerstoffgas, Kohlensäure etc. eingetaucht wird; 3) er hat sich überzeugt, dass die Wirkungen der Säule nicht in den luftleeren Raum übergehen, oder dass sie kaum bemerkbar sind, selbst mittelst des Condensators. Durch ähnliche Erfahrungen erkannte Hr. *Edmond de Barrey*, dass die galvanischen Wirkungen nicht durch den Rauch fortgeleitet werden. Die Naturforscher hatten bey ihren Versuchen über die Leitbarkeit der Flamme entgegengesetzte Resultate angegeben. Hr. *Izarn* beschäftigte sich von Neuem mit dieser Frage. Er zeigte, dass die Flamme, die in die galvanische Kette gebracht wird, einige Wirkungen der Säule unmerklich fortpflanze. Hievon versicherte er sich durch Hülfe des Condensators und der Contraction sehr lebhafter Frösche. Diese leitbare Eigenschaft ist jedoch sehr schwach, indem die Frösche viel lebhafter excitirt sind, wenn die Dazwischenkunft der Flamme nicht mehr Statt findet. Der Diamant, den viele neue Chemiker für reinen Kohlenstoff halten, ist indess, nach den sicheren Erfahrungen des Hn. *Brugnatelli*, Nichtleiter des Galvanism, ob er gleich übrigens, vorzüglich durch die Bemühungen des Hn. *Curtet* und *de Bruxelles* versichert ist, dass das Kohlenstoffoxyd ein guter Leiter desselben ist. Hr. *Ermann* in Berlin hat die Eigenschaft der verschiedenen Substanzen untersucht, die als Leiter des Galvanismus gebraucht werden; er hat sie nach seinen Erfahrungen eingetheilt in isolirende, in vollkommen und unvollkommen leitende, und in zwey- und einpolige Körper, je nachdem ihre leitende Eigenschaft sich an beiden, oder bloss an einem Ende der Säule zeigte. Die Theorie der Zersetzung des Wassers, mittelst des Voltaischen Apparats, hat vorzüglich die Aufmerksamkeit der Gesellschaft erregt. Hr. *Chompré* hat es dahin gebracht, diese Uebersetzung in einer sehr dicken und soliden Glasröhre, die voll Wasser und hermetisch verschlossen war, mittelst kupferner Zwingen und einer Druckschraube zu bewirken. Das Resultat seiner Versuche war, dass die galvanische Wirkung eben sowohl in einer verschlossenen, wie in einer offenen, oder in einer nur zum Theil mit Wasser angefüllten Röhre Statt fand; nur, dass in der ersten Röhre das Wasser, um den Gasblasen, die durch die Decomposition hervorgebracht waren, Platz zu machen, die Poren des Kupfers oder des dicken Leders, welches zum Verschliessen der Röhre dient, durchdringt, und sich durch alles, was sich ihm widersetzt, Luft macht. Die vorgegebene Bildung der oxygenhaltigen Salzsäure durch die Zersetzung des Wassers, bot ein anderes Problem zu lösen dar. Zahlreiche Versuche wurden gemacht, um die Versuche, die von Hn. *Pacchiani* angekündiget waren, zu bestätigen. Die Resultate aber stimmen bis jetzt mit denen, die dieser Gelehrte bekannt machte, nicht überein. Die Gesellschaft beschäftigt sich damit von Neuem, mit genauer Befolgung des angezeigten Verfahrens, und will den Erfolg davon bekannt machen. Hr. *van Marum* hat die Zersetzung des Wassers mit der grossen elektrischen Maschine des *Teylerschen* Museums bewirkt; die beiden Platinadrathe, die man bey diesen Versuchen gebrauchte, haben die Entbindung einer Mischung von Oxygen- und Hydrogengas hervorgebracht, und er hat die Gasarten nicht getrennt erhalten können, wie man sie mit der Säule erhält. Hr. *Gautherot* war der erste, der die Idee hatte, das galvanische Fluidum zu fixiren, und in dem Apparat, wo es nicht von freyen Stücken entsteht, zu erhalten. Diess gelang ihm durch ein gleich einfaches als sinnreich ausgedachtes Mittel. Er sagt: wenn man in eine Bouteille mit Salzwasser, die mit einem Korkstöpsel zugemacht ist, die Extremitäten der beiden Platinadrathe bringt, die, ohne sich zu berühren, durch den nämlichen Stöpsel gehen: so wird der Stöpsel, und wenn man die äusseren Extremitäten derselben Drathe mit den beiden Polen der Säule in Gemeinschaft bringt, diese Communication vielleicht unterbrechen, und doch die

Drathe einen beſtimmten Geſchmack zu erkennen geben, manchmal eine leichte Erſchütterung, und ſelbſt die Zerſetzung des Waſſers bewirken. Dieſs beweiſt die Gegenwart des galvaniſchen Fluidums in einem Apparat, der keinesweges geeignet war, das Fluidum zu bilden. Wenn man, fügt er hinzu, die beiden Extremitäte[illegible]es einzigen Platinadrathes in die äuſseren Be[illegible] des Schaalen-Apparats taucht; wenn man dieſe beiden Extremitäten, ohne daſs ſie ſich berühren, näher bringt, und ſie an den Mund hält: ſo findet man einen um ſo beſtimmteren galvaniſchen Geſchmack, je ſtärker der Drath iſt. Die Entdeckung, welche der Verf. machte, und deren Wichtigkeit er geahnet hatte, ſollte, nach ſeinem eigenen Ausdruck, die Quelle oder Baſis vieler anderen Erfahrungen ſeyn, und mehr als irgend eine andere zur Entdeckung der Theorie dieſes neuen Zweiges der Phyſik (des Galvanismus) beytragen. *Gautherots* Pfad verfolgend, ging *Ritter* einen Schritt weiter, indem er entdeckte, daſs Körper, die einen Theil von einem galvaniſchen Bogen ausgemacht haben, wenn ſie ihn verlaſſen, in einen Zuſtand, der dem, den ſie vorher hatten, entgegengeſetzt iſt, übergehen: ſo daſs die Seite, welche während der Communication poſitiv war, negativ wird, wenn dieſe aufhört, und umgekehrt. Dieſe Beobachtung führte ihn zur Errichtung der Ladungs- oder Secondärſäule; eine glückliche Erfindung, die in der Geſchichte des Galvanismus Epoche machen wird. Dieſe Säule wird mit Platten von einem einzigen Metall, z. B. von Kupfer und einer gleichen Zahl von Platten aus Pappe, die ſtark mit reinem Waſſer getränkt ſind, gebildet. Man richtet ſie auf einem gewöhnlichen Träger auf, indem man abwechſelnd die Kupferplatten und naſſen Pappenſcheiben über einander häuft. Das Ganze wird durch Glasröhren gehalten. Die ſo gebaute Säule bringt für ſich keine merkliche Erſcheinung hervor; wenn ſie aber einige Minuten mit der Voltaiſchen Säule in Verbindung geſetzt wird: ſo erlangt ſie die Eigenthümlichkeiten dieſer Säule, giebt, wie ſie, eine elektriſche Spannung zu erkennen, beſtimmt die Erſchütterung, den Blitz, den Geſchmack und die übrigen galvaniſchen Phänomene. Die Geſellſchaft beeifert ſich, die Wirkungen dieſer Secondärſäule mit allen Modificationen, die ihr Bau zeigt, darzuthun. Obgleich die Reſultate, die ſie erhalten hat, ſchwächer ausgefallen ſind, als die, welche Hr. *Ritter* ankündigte: ſo nahm ſie doch keinen Anſtand, ſeine Arbeit, ſowie die des *Gautherot*, als die glücklichſten Verſuche anzuſehen, die ſeit Erfindung der Voltaiſchen Säule gemacht worden ſind, und anzuerkennen, daſs beide Gelehrte ſich um die Wiſſenſchaft wohlverdient gemacht haben; der eine, indem er eine gröſsere Entdeckung vorbereitete, der andere dadurch, daſs er ſie im Groſsen zeigte. Der Prüfung der phyſiſchen und chemiſchen Phänomene des Galvanismus haben die Mitglieder der Societät, die — über die Aehnlichkeit dieſes Agens mit der Phyſiologie und dem Nachdenken über die Anwendungen, die davon für die thieriſche Oekonomie können gemacht werden, beygefügt. Von Hn. *Izarn* ſind mehrere Verſuche angeſtellt worden, um zu erfahren, ob die Fröſche eine gewiſſe Menge Elektricität zu erkennen geben. Er hat dazu 3 Condenſatoren, ein Elektrometer und 12 Fröſche genommen, welchen man die Haut abgezogen und die man an ſeidene Fäden aufgehangen hatte. Sechs dieſer Fröſche wurden mit den Muskeln an einen dieſer Condenſatoren in Berührung gebracht; die ſechs anderen waren in Berührung gebracht durch die Nerven mit einem zweyten Condenſator. Da er hierauf den dritten Condenſator in Communication mit den Schenkeln und entblöſsten Nerven brachte: ſo erhielt er die Divergenz der Strohhalme von dem Elektrometer. Hr. *Potiez* aus Douai hat, um ſich über den Grad der Contractilität der inneren Organe zweyer Delinquenten, die unlängſt hingerichtet wurden, zu verſichern, vergleichende Verſuche angeſtellt, wozu er ſich eines elektriſchen und galvaniſchen Apparats bediente, ohne eine ſehr merkbare Differenz in der Wirkung dieſer Apparate wahrgenommen zu haben. Hr. *Kempter* aus Neuyork hat bemerkt, daſs die Theile des menſchlichen Körpers, die mit Alcohol, Aether oder anderen expanſibeln Flüſſigkeiten angefeuchtet ſind, für den Eindruck der Brandwunden weniger empfindlich ſind; wie Perſonen, die man dem Galvanismus ausſetzt, zeigen. Da die Drüſenverſchleimung, wie Hr. *Nauche* zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, in der Nähe der Theile des Körpers, die der Anwendung des Galvanismus unterworfen wurden, oft Statt hatte: ſo darf man von dieſem Mittel bey Verſtopfung, Geſchwulſt und anderen Drüſenverſchleimungen nicht viel erwarten. Das Blut, die Milch, die Galle und andere thieriſche Flüſſigkeiten wurden der Wirkung des Galvanismus von den Hn. *Mongiardini* und *Lando* zu Genua ausgeſetzt, welche die Umſtände zu beſtimmen verſuchten, worin dieſes Agens die Fäulniſs dieſer verſchiedenen Flüſſigkeiten vermehre oder verringere. Hr. *Paliſot-Beauvois* hat eine Reihe Verſuche angeſtellt, um den Einfluſs des Galvanismus auf das Keimen, Wachsthum und Blühen der Pflanzen darzuthun. Einige Vegetabilien ſind auch der Wirkung des Galvanismus von Hn. *Vaſſalli-Eandi* ausgeſetzt worden. Dieſer bemerkte, daſs das Fühlkraut (*ſenſitive, Mimoſa Lin.*) ſich zuſammenziehe, wenn es dem Galvanismus ausgeſetzt werde, unabhängig von aller Berührung und mechaniſchen Handlung. Zahlreiche und ſehr veränderte Verſuche ſind an verſchiedenen Thierarten gemacht worden, um ſich der Wirkung des Galvanismus in verſchiedenen Arten von Ohnmachten zu verſichern. Die Geſellſchaft konnte keine ſo günſtigen Reſultate erlangen, wie die waren, welche von anderen Naturforſchern angekündigt waren, und ſie hat

selbst wahrzunehmen geglaubt, dass in mehreren Fällen der Galvanismus viel zu schaden scheine. Ehe sie indess eine Meinung diesem Urtheil Preis giebt, unternimmt sie eine Reihe neuer Versuche zur Entscheidung der Frage. Hr. *Castberg*, ein Arzt in Kopenhagen, hat der Societät Versuche mitgetheilt, die er an Tauben durch Zufall, und an gebornen Taubstummen gemacht hat. Bey den ersteren hat er nur momentane Vortheile erhalten, und bey einem taubstummen Mädchen nichts, als den Anfang der Besserung. Eben derselbe hat gleichfalls bekannt gemacht, dass er in den Ländern, die er auf Befehl des Königs von Dänemark in der Absicht durchreiste, um sich von den Wirkungen des Galvanismus auf die Taubstummen zu versichern, nur zwey gefunden habe, die davon einigen Nutzen erlangt hätten; im Allgemeinen aber sey der Zustand der Personen vor oder nach der Galvanisation nur auf eine unvollkommene Weise dargethan worden. Die Anwendung des Galvanismus bey Behandlung anderer Kranken hat den ganzen Erfolg, den man davon erwartete, nicht gezeigt. Der Societät ist jedoch eine Reihe Beobachtungen vorgelegt worden, die geeignet sind zu beweisen, dass diess Mittel nicht vernachlässiget werden dürfe, und in einigen Fällen grosse Vortheile verspreche. Dem Hn. *Demolle* ist es gelungen, durch diess Mittel eine zufällige Taubheit zu heilen, sowie eine hartnäckige Unterdrückung der monatlichen Reinigung. Die Hn. *de Bois-Guerin-du-Perle*, bey *Saint-Germain-en-Laye*, und Hr. *d'Hombres*, der Sohn, von Alais, haben Nachricht von der Heilung zweyer Augenkrankheiten gegeben; Hr. *Cassius* von der Cur eines Schlagflusses, die von Hn. *Hufeland* in Berlin bewirkt wurde. Die Hn. *Martens* und *Bischoff* von mehreren Gichtkranken, die durch diess Mittel geheilt wurden; die Hn. *Vosdey* und *Nauche* von der Heilung einer Lendengicht, womit ein Officier seit drey Jahren behaftet war, und die den am meisten methodischen Behandlungen, sowie der Elektricität, widerstanden hatte. Da mehrere Gifte die Wirkung haben, die galvanische Erregbarkeit zu unterdrücken, während andere sie unberührt zu lassen scheinen: so hat Hr. *Wranken* versucht, von dieser Beobachtung Gebrauch zu machen, um zur Kenntniss der verschiedenen Arten der Vergiftungen zu verhelfen. Nach dieser Darstellung folgt, dass der Galvanism, dieser neue Zweig der Physik, schon einen Haupttheil dieser Wissenschaft bilde, und schnellen Zuwachs erhalten müsse. Man hat indess noch nicht die Punkte der Identität und der Differenz genau angegeben, welche zwischen dem Galvanism und der Elektricität Statt finden können, noch die Berührungspunkte, die einige Autoren zwischen diesen beiden Agentien und dem Magnetismus voraussetzen zu können glaubten. Man hat noch nicht entschieden, ob die elektrischen, sowie die galvanischen Flüssigkeiten, einen integrirenden oder constituirenden Theil der Attribute der Vitalität ausmachen; man hat den Einfluss der Oxydation in die Entwickelung der galvanischen Phänomene noch nicht genug analysirt; man hat nicht erklärt, warum die Säule, wenn sie ins Feuer, Rauch etc. getaucht wird, ihre Energie sogar im Wasser in etwas behält. Die Art und Weise, wie die Zersetzung des Wassers bewirkt wird, ist eben so wenig bekannt; weder der Grad, noch die Dauer der Erregbarkeit des Herzens, der Eingeweide, der Blase etc. sind bis jetzt genau angegeben worden; man kann selbst mit Recht in Zweifel ziehen, ob nicht die Verschiedenheit der Energie zwischen der Wirksamkeit der beiden Pole der Säule, wenigstens die Existenz ihrer Secondärwirkungen, z. B. der scharfe, der alkalische Geschmack, der Sensationen der blauen Farben für den einen Pol, und der rothen für den anderen, zu voreilig von mehreren Autoren angekündigt sind. Man kann um so weniger den Einfluss des galvanischen Agenten auf die animalischen Flüssigkeiten und auf die Vegetation bestimmen, als die Verfahrungsarten, die von den Urhebern dieser verschiedenen Versuche angewandt wurden, wesentlich darin fehlen, dass diese Beobachter nicht hinreichend genug die eigentlich sogenannten galvanischen Wirkungen von der angenommenen Wirkung des Oxyds der Leiter, deren sie sich bedienten, unterschieden haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Neue periodische Schriften.

Von den *neuen homiletisch-kritischen Blättern*, herausgegeben von *G. A. L. Hanstein*, ist das 4te Quartalheft für 1805 erschienen und in allen Buchhandlungen für 12 gr. zu haben.

Inhalt.

Recensionen von Predigten von *K. C. v. Gehren* — *G. A. L. Hanstein* — *J. H. B. Draeseke* — *G. C. Cannabich* — *Fr. Ehrenberg* — *B. S. Walther* — *F. Mohn* — *J. W. G. Wolff* — *F. L. W. Schilling* — *J. F. Zöllner* — *J. O. Thiess* — *C. G. Ribbeck* — *C. F. Ammon* — *J. F. Krause* — *C. C. Kiess* — *C. C. B. Schmidt* — *C. C. E. Schmidt* — *C. M. Hudtwalker* — *K. Fuchs* — *F. V. Reinhard* — *J. C. F. Holle* und *F. B. Westermeier*.

Zugabe. Abschnitte aus guten Religionsreden, mit Anmerkungen von einem Mitarbeiter an den neuen homilet. krit. Blättern.

Todesfälle. — *Beförderungen.*

Das erste Heft für 1806 erscheint zur Leipz. Oster-Messe.

Stendal, im Februar 1806.

Franzen und Grosse.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 22.

den 8 März 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *medicinische Gesellschaft zu Marseille* hielt im Sept. v. J. eine öffentliche Versammlung. Der Präsident der Gesellschaft, Hr. *Segaud*, eröffnete die Versammlung mit einer Rede *über den Zustand der Medicin in Frankreich zu Anfang des 19 Jahrhunderts*. Hr. *Seux*, beständiger Secretär der Societät, erstattete Bericht über die Arbeiten der Gesellschaft und deren immer weiter sich ausdehnende Correspondenz im vorigen Jahre; auch las derselbe eine Lobschrift auf den verstorbenen Präsidenten D. *Bouge* ab. Hr. *Vidat* ein Memoire über die *Nützlichkeit der Arzneykunst*; Hr. *Labrie*, Secretär der Commission der Epidemieen, einen Bericht über die Arbeiten und die Correspondenz der Commission, besonders mit den Aerzten zu Livorno, Malaga und Cadix; Hr. *Niel*, Secretär des Vaccine-Ausschusses, einen Bericht über die Arbeiten dieses Ausschusses (es wurden 400 Kinder unentgeltlich vaccinirt), Hr. *Valentin* unterhielt die Gesellschaft mit einem dritten Bruchstück seiner medicinischen Reise nach England im Frühjahr 1803. Die Preisaufgabe, welche die Gesellschaft bis zum Sept. 1806 von Neuem aussetzt, ist *die medicinische Topographie einer Stadt des Departements*; der Preis besteht in 120 Franken.

Die *Academia degl' Arcadi zu Rom* hielt gegen das Ende des Sept. v. J. eine Versammlung zu Ehren des in Lyon verstorbenen Cardinals *Borgia*. Hr. *Nucci* las eine Leichenrede auf ihn vor; der Principe *Chigi* Verse und von einem anderen Mitgliede eine lateinische Elegie. Zu Ehren der Cardinäle *Thomasi*, *Gerdil* und *Borgia* las Hr. *d'Auribeau* französische Verse vor. Eine Biographie *Borgia's* hat unlängst der bekannte P. *Paolino* herausgegeben.

In *Louisiana* sind, seitdem es unter die Herrschaft der vereinigten Staaten von Nordamerika gekommen ist, bereits zwey gelehrte Gesellschaften entstanden. Die eine zu *Neu-Orleans*, unter dem Namen: *Literarische Gesellschaft*, will eine Monatsschrift herausgeben, die vorzüglich dazu bestimmt ist, die Kenntniss des Landes zu verbreiten, und die öffentlichen Urtheile darüber zu berichtigen, dabey sollen aber auch die Leser durch Aufsätze aller Art unterhalten und belehrt werden. Die andere: *Gesellschaft am Missisippi zur Erwerbung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse*, welche im Oct. 1803 errichtet wurde, besteht aus 30 — 40 Mitgliedern, hat Correspondenten in den vereinigten Staaten, und ihre besonderen Reglements, auch ist sie durch eine sogenannte Incorporationsacte autorisirt.

Die *ökonomische Gesellschaft auf den Bahama-Inseln*, die sich durch Preise um die Beförderung der Industrie verdient macht, hat von der englischen Regierung hundert Morgen Landes bey der Stadt Nassau auf der Insel Providence zur Anlegung eines botanischen Gartens und eines Hauses zur Versammlung ihrer Mitglieder erhalten.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der unlängst als Schriftsteller im pädagogischen Fache aufgetretene Hr. *v. Turk*, von dem in bevorstehender Oster-Messe 1) unter dem Titel: *Briefe aus München-Buchsee*, eine Darstellung der Pestalozzischen Methode, verbunden mit einer ausführlichen Anleitung zu ihrem Gebrauche; 2) unter dem Titel: *Beyträge zur Kenntniss einiger deutschen Schulanstalten*, einige Bemerkungen über die Schulanstalten zu Dessau, Leipzig, Berlin, Frankfurt am Mayn etc. erscheinen, und der ehemals den Posten eines Kammerherrn und Kanzleyraths in Meklenburg-Strelitz. Diensten, begleitete, und daselbst, vermöge besonderen Auftrags, die Inspection über das Schulwesen der Residenz hatte, das ihm manche Verbesserung in Hinsicht des Elementar-Unterrichts, und insbesondere die Anwendung der Pestalozzischen Methode auf einige Zweige dieses Unterrichts verdankt, hat, auf wiederholtes Ansuchen, seine Entlassung erhalten, und ist zu Anfang dieses Jahres als Justizrath in herzogl. Oldenburgische Dienste getreten, woselbst ihm, als Mitglied der Regierung und des Consistorii, ein ausgedehnterer Wirkungskreis angewiesen worden ist. Derselbe setzt auch hier, unter den Augen

des verdienstvollen Consistorialraths *Kruse*, dem kürzlich die Inspection über das Gymnasium und über das Seminarium anvertraut worden sind, seine Bemühungen mit eben dem rastlosen Eifer fort, mit dem er sich deren in Neustrelitz annahm, indem er die dasigen Seminaristen durch den Unterricht einiger Kinder die wirkliche Anwendung der Methode lehrt, und diese Leute selbst nach Anleitung der Methode unterrichtet, die er nach Pestalozzi's und dessen Lehrer Zeugniss auch *praktisch* so inne hat, als irgend einer von denen, die die Pestalozzische Anstalt besuchten.

Die russ. kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg hat den Obermedicinalrath *Klaproth* in Berlin unter die Zahl ihrer auswärtigen Ehrenmitglieder aufgenommen.

Die Hof- und Kanzleyräthe, Hr. *Falke* zu Hannover und Hr. *v. Willich* zu Celle sind zu geheimen Justizräthen; der Oberappellationsrath, Hr. *von Ramdohr*, zum Kanzleydirector in Celle; die Hn. Kanzley-Auditoren, *von Campen* in Hannover und *Jacobi* in Celle, zu Hofgerichts-Assessoren; und der Kanzley-Auditeur, Hr. *Blumenbach* in Hannover, zum Hof- und Kanzleyrath ernannt worden.

Hr. *Stieglitz*, Hofmedicus zu Hannover, ist zum ersten königl. Leibmedicus ernannt worden.

Hr. D. *Friedrich Schwägrichen*, Prof. der Naturgeschichte zu Leipzig, hat, vermöge eines Rescripts vom 27 Jan., zur Schadloshaltung wegen eines abgelehnten Rufes ins Ausland, eine Gehaltszulage von 300 Thalern erhalten.

Hr. M. *Lunze*, Conrector an der Nicolaischule zu Leipzig, ist von der königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg zu ihrem Mitgliede erwählt worden.

Hr. D. *J. C. Lindenberg*, bekannt durch mehrere Aufsätze im *Naturforscher*, ist zum Bürgermeister in Lübeck, und Hr. *J. F. Hach*, Licentiatus Juris, ebendaselbst zum Senator erwählt worden. Man hat von ihm einige juristische Abhandlungen.

Der bisherige Feldprediger bey dem Dragonerregimente von Voss zu Sagan, Hr. *Fricke*, ist als zweyter Prediger zu Bunzlau angestellt worden.

Hr. *Siebigk*, Adjunct des reformirten Ministeriums bey der Friedrichsschule zu Breslau, geht als dritter Domprediger nach Halle. Ebendaselbst ist der Erzpriester zu St. Nicolaus und Assessor der fürstbischöfl. Schulcommission, Hr. *Hübner*, zugleich als Domprediger angestellt worden.

Hr. Prof. *Vogel* in Rostock, der sich gegenwärtig in Paris befindet, ist von der dortigen Gesellschaft der medicinischen Schule zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden.

III. Nekrolog.

Am 4 Nov. v. J. starb zu Florenz der Kupferstecher *Georg Adam Hackert*, Bruder des berühmten Landschaftsmalers. Er war zu Prenzlau am 15 December 1755 geboren.

22 Dec. zu Altona der Professor des dasigen Gymnasiums, *Vogler*, 79 Jahre alt.

9 Jan. 1806 zu Nürnberg der dasige Spitalarzt, D. *Popp*, am Faulfieber.

20 Jan. zu Breslau der daselbst privatisirende Gelehrte, *G. K. H. Droop*, bekannt durch verschiedene Gedichte.

25 Jan. zu Paris *J. Jos. Mounier*, 45 Jahr alt. Während der Revolution war er Vorsteher eines Erziehungs-Instituts zu Belvedere bey Weimar. Nach dieser kehrte er in sein Vaterland zurück, und wurde 1802 Präfect des Ile- und Vilaine-Departements, und 1805 Staatsrath. Seine Schriften über die Revolution sind durch Uebersetzungen von *Hufeland*, *Genz* etc. bekannt.

26 Jan. zu Paris im 70 Jahre ihres Alters, *Marie Therese Reboul*, Gattin des Malers und Senators *Vieu*. Sie war im Jahre 1757 zum Mitgliede der ehemaligen Maler-Akademie aufgenommen worden. Die meisten ihrer Werke, die sehr geschätzt sind, befinden sich in dem Cabinette des russischen Kaisers.

An eben dem Tage zu Autun der dasige Erzbischof, *de Fontanges*, in einem Alter von 63 Jahren.

An dem nämlichen Tage zu Giessen *Joh. Christoph Friedr. Schulz*, ordentl. Prof. der Theol., landgräfl. hess. Kirchen- und Schulrath, Superintendent der Alsfelder Diöces und erster Burgprediger zu Giessen, 58 J. alt.

28 Jan. zu Augsburg *Joh. Jacob Wasser*, Pfarrer bey der St. Jacobskirche und Senior des evangelischen Ministeriums daselbst, im 63 J. seines Alters.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Zur künftigen Ostermesse erscheint:

Gütle, J. K., vermischte Beyträge zu Zauberbelustigungen, aus der Chemie, Optik, Musik und dem Schall, mit 1 Kupfert. 8. Nürnberg, bey *Schneider* und *Weigel*. 8 gr.

Die Lehre vom Schall und der Musik zeichnet sich besonders durch die Beschreibung eines Hörrohrs und Anwendung desselben auf zwey Lusthäuser aus, die 200 Schritte von einander entfernt sind, wo man nach Belieben, eine starke oder schwache Musik hören kann, welche, von 6 bis 8 Personen geführt, so stark ist, dass man ein Concert von 60 Musikern zu hören glaubt, ohne zu wissen woher sie kommt, und ohne einen Musikus zu sehen, welches durch die Kupfert. noch mehr erklärt wird.

2) *Gütle, Beschreibung verschiedener Elektrisirmaschinen und elektrischer Versuche.* 3r Theil, mit 8 Kupfert. 8. Nürnberg, bey *Schneider* und *Weigel*. 1806. 1 Rthlr.

Die zwey ersten Theile mit vielen Kupfern kosten 2 Rthlr. 4 gr. Das ganze, in 3 Theilen bestehende, vollständige Werk kostet zusammen 3 Rthlr. 4 gr. oder 5 fl. 30 kr.

Dr. *Martin Luthers Briefe.*

Wenn der Vorschlag, aus *Luthers* Schriften eine neue Auflage auf Velinpapier zu veranstalten, noch zu Stande kommen sollte: so wollen wir die 2te vermehrte Auflage von

Dessen auserlesenen Briefen zur näheren Kenntniss seines edlen Herzens, mit literar. Anmerkungen, von *G. Th. Strobel.* 13 Bogen. 8. 1796. 12 gr.

hiemit ins frische Andenken bringen. Die erste Aufl. war 9 Bogen stark, und enthielt 30 Originalbriefe, die 2te aber 37 Briefe. Der verstorbene Herausgeber gab noch 7 ungedruckte Originalbriefe dazu, die alle den Geist des unsterblichen Mannes, wie Dr. *Döderlein* in seiner theol. Bibl. S. 631 mit Recht sagte, wahrhaft bezeichnen. Nach dem Tode des Past. *Strobels* besorgte der verstorbene Dr. *Panzer* die Correctur.

Von dieser 2ten Auflage ist uns eine einzige Recensionsanzeige bekannt, wiewohl diese Briefe keiner weiteren Empfehlung bedürfen, da man sie durch alle Buchhandlungen bekommen kann.

Schneider und Weigel
in Nürnberg.

Bey *Friedrich Frommann* in Jena erschien im Jahre 1805:

Ackermann, Dr. J. F., Versuch einer physischen Darstellung der Lebenskräfte organisirter Körper. Eine 2te mit Nachträgen von dem Verfasser versehene Ausgabe. II Bände. gr. 8. 3 Thlr.

— — — Nachträge und Zusätze zu beiden Bänden der 1797 und 1800 bey *Varrentrapp* und *Wenner* erschienenen Ausgabe. *Besonderer Abdruck.* gr. 8. 14 gr.

— — — Schreiben: über die Erleichterung schwerer Geburten, vorzüglich über das ärztliche Vermögen auf die Entwicklung des Foetus. gr. 4. 5 gr.

— — — und *C. E. Fischers* klinische Annalen der herzogl. medicin. chirurg. Krankenanstalt zu Jena. 1 Stück. gr. 8. 20 gr.

Dazu gehört als *Einleitung*:

Fischer, Dr. C. E., Nachricht von dem herzogl. medicin. chirurg. Klinikum in Jena. 8. 3 gr.

Ariosto, L., Orlando furioso. Riveduto e corretto col confronto delle migliori edizioni da *C. L. Fernow.* V Tomi. gr. 12. Franz. Schreibpapier 5 Thlr.

Baseler Velinpapier 8 Thlr.

Ariosto's, L., rasender Roland. Uebersetzt von *J. D. Gries.*

II Theil. Velinpapier 3 Thlr. 18 gr.

Schreibpapier 2 Thlr. 6 gr.

II Theile auf Druckpapier 3 Thlr.

Döring, Fr. W., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. IIr Thl. oder *dritter* und *vierter* Cursus. 2te Aufl. 8. 22 gr.

Euler Introduction to mercantile Correspondence and Bookkeeping Translated from the German of the late *M. Euler* by *J. G. Cleminius.* 8. 1 Thlr. 12 gr.

Himly, Dr. K. und Dr. J. A. *Schmidt* ophthalmologische Bibliothek. III Bd. 1s St. 8. 20 gr.

Hufeland, Dr. Ch. W., System der praktischen Heilkunde. Ein Handbuch für akademische Vorlesungen und für den praktischen Gebrauch. II Bd. 2te Abtheil. gr. 8. Gute Ausgabe 2 Thlr.

Nachdruck 1 Thlr. 4 gr.

Jakobs, Dr. Fr., Elementarbuch der *griechischen* Sprache. Für Anfänger und Geübtere. I und II Cursus. 8. 18 gr.

Loeffler's, Dr. J. Fr. Chr., Magazin für Prediger. II Bd. 2s St. gr. 8. 18 gr.

— — — Predigten. II Bd. welcher Predigten bey besonderen Veranlassungen enthält. Nebst einer Abhandlung über die kirchliche Genugthuungslehre. *Dritte Ausgabe.* gr. 8. 1 Thlr. 16 gr.

Vier Bände complet 6 Thlr.

Raccolta di autori classici italiani. Poeti. Tomo VI—X. gr. 12.

Siehe *Ariosto* Orlando furioso.

Ritter's, J. W., Beyträge zur näheren Kenntniss des Galvanismus und der Resultate seiner Untersuchungen. II Bd. 3. 4 und letztes St. mit 2 Kupfern. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Schatter, M. G. H., Erndtepredigt. Ein Vorschlag, das heurige Erndtefest zu einem Versöhnungsfest zu machen, zwischen denen, die ihr Brod kaufen müssen, und denen, die davon zum Verkaufe übrig haben. *Zum Besten der Armen.* gr. 8. geh. 4 gr.

Schneider's, J. G., kritisches griechisch-deutsches Wörterbuch, beym Lesen der griech. profanen Scribenten zu gebrauchen. I Band. A—K. *Zweyte* sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 4. *Beide Bände* auf Druckpapier. Pränum. Preis bis Ostermesse 1806. 6 Thlr. 8 gr.

Der 2te Theil erscheint unfehlbar in der nächsten Jub. Messe, und wird den Pränumeranten unentgeltlich nachgeliefert.

Stolz, Dr. J. J., historische Predigten. 1 Thls. 1te Abtheil. David, Isai's Sohn, von Bethlehem. gr. 8. 20 gr.

Tieck's, L., Kaiser Oktavianus. Ein Lustspiel in zwey Theilen. 8. Post-Schreibp. 2 Thlr. 12 gr.

Bey *Friedrich Frommann* in Jena erscheinen zur Jubilate-Messe 1806:

Ariosto's, L., rasender Roland. Uebersetzt von *J. D. Gries.* III Th. auf Velin-, Schreib- und Druck-Papier.

Glatz, Jac., Religionsvorträge. gr. 8.

Jakobs, Dr. Fr., Elementarbuch der *griechischen* Sprache. Für Anfänger und Geübtere. III Curs. 8.

Auszüge aus den Historikern, Rednern und Philosophen enthaltend.

Kries, Fr., Lehrbuch der Physik, für gelehrte Schulen. 8.

Loeffler's, Dr. J. Fr. Chr., Magazin für Prediger. III Bd. 1 Stück, mit dem Bildnisse des Hn. Dr. *Ammon*. gr. 8.

Le Rime di Francesco *Petrarca*, riscontrate e corrette sopra i migliori esemplari. S'aggiungono le varie lezioni, le dichiarazioni necessarie, ed una nova Vita dell' Autore, piu esatta delle antecedenti da *C. L. Fernow*. II Tomi. gr. 12. Velin- und Schreib-Papier.

Oder:

Raccolta di autori classici italiani. Poeti Tomo IV et V. gr. 12.

Schneider's, J. G., kritisches griechisch-deutsches Wörterbuch. II Thl. gr. 4.

Stolz, Dr. J. J., historische Predigten. II Thl. 1 Abtheil. Paulus, von Tarsus in Cilicien. gr. 8.

Die 2ten Abtheilungen beider Theile erscheinen noch im Laufe dieses Jahres.

Bey Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Lehrbuch des deutschen Geschäftsstils für angehende Geschäftsmänner, von *Theodor Heinsius*. Zunächst zum Gebrauch für die Zöglinge der königl. Bauakademie. gr. 8. Preis 1 Rthlr.

Die Schriften des Hn. Professor *Heinsius* sind in ihrem Publicum zu beliebt, als dass ebengenanntes neue Werk von ihm einer geräuschigen Anpreisung bedürfte. Obgleich zunächst für die Zöglinge der hiesigen königl. Bauakademie als Grundlage beym Unterrichte bestimmt, verdient es in jeder Hinsicht eine allgemeine Verbreitung, da es an guten Handbüchern für die Bildung des Geschäftsstils noch fehlt. Zugleich ist dieses Handbuch der sechste Theil des Lehrbuchs des gesammten deutschen Sprachunterrichts, dessen Bearbeitung der Verfasser dem Publicum unlängst versprochen hat.

Heinrich Frölich.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Traduction d'un Fragment du XVIII Livre de Polybe trouvé dans le monastère St. Laure au Mont Athos par le Comte d'Antraigues. Nouvelle édition revue corrigée et augmentée par l'auteur. gr. 8. 1806. 16 gr.

In der *Palmschen* Buchhandlung in Erlangen haben kürzlich folgende neue Bücher die Presse verlassen:

Geigers und *Glüks* merkwürdige Rechtsfälle und Abhandlungen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit. 3ter Theil. gr. 8. 1 fl. 30 kr. 1 Rthlr.

Harls Encyklopädie der gesammten Geldswissenschaft. 1r Theil, enthaltend die Geschichte des Geldes und eine staatswirthschaftliche Theorie desselben. gr. 8. 2 fl. 30 kr. 1 Rthlr. 16 gr.

— — allgemeiner Kameral-Correspondent für Deutschland, eine Zeitschrift für 1806. Monat *Januar*. Der ganze Jahrgang 9 fl. 5 Rthlr.

Ist wöchentlich durch die Posten, und monatlich durch die Buchhandlungen auf Bestellung zu haben.

Stephani Fibel oder Elementarbuch zum Lesenlernen. 3te Aufl. 8. 9 kr. 2 gr.

100 Exemplare zu 12 fl. 6 Rthlr. 6 gr. roh, und geb. 10 Rthlr. oder 18 fl.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Buchhändler *K. F. Köhler* in Leipzig macht bekannt, dass sowohl:

Kühnöls Psalmen, metrisch übersetzt, gr. 8, als auch: *Scherers kleine Bibel für die Jugend, auch für Erwachsene brauchbar* (hat auch den Titel: *Allgemeines bibl. Lesebuch, enthaltend den Geist und die Kraft der Bibel etc.*) gr. 8

welche beide, ein jedes 1 Rthlr. gekostet, nun für 16 gr. — ein jedes, bey ihm, sowie auch in allen Buchhandlungen, zu haben sind.

III. Neue Landcharten.

1) *Neue Landcharte von Deutschland* nach dem Presburger Frieden, auf der die neuen Besitzungen von Bayern und Schwaben, ingleichen die Abtheil. der übrigen Fürsten, Grafen und Stände befindlich, ist wiederum durch alle Kunst- und Buchhandlungen à 8 gr. zu bekommen.

Diese Charte hat das Vorzügliche, dass sie nach *Sotzmann* entworfen, und nicht durch neue Jahrzahl renovirt worden, sie ist auch nach den Kreisen illuminirt zu haben, und gewährt eine sehr deutliche Uebersicht.

2) *Charte von Hetrurien und dem Kirchenstaate*, nach astronomischen Bestimmungen, von *C. Mannert* gezeichnet. 8 gr.

Diess vollständige Blatt enthält noch einen Theil von Neapel, und ist das 3te Blatt der vollständigen Charte vom nördlichen Italien, zu der noch 3 Blätter von *A. Stieler*, eben so vollständig entworfen, hinzukommen, und ein Ganzes bilden werden. Nürnberg, im März 1806.

Schneider- und Weigelsche
Kunst- und Landchartenhandlung.

IV. Vermischte Anzeigen.

Auf wiederholte Anfragen zeige ich hierdurch öffentlich an, dass der Druck von

Schneider's, J. G., kritischem griechisch-deutschen Wörterbuch. Zweyter Band,

fast vollendet ist, dass dieser Band also in der nahen Leipziger Jub. Messe gewiss ausgegeben wird, und mit ihm also diess wichtige Werk wieder vollständig zu haben ist. Bis dahin gilt auch, nach meinem früheren Versprechen, der Pränumerationspreis von 4 Laubthlr. oder 6 Thlr. 8 gr. preuss. Courant, wogegen der Ladenpreis 8 Thlr. 12 gr. bis 9 Thlr. seyn wird.

Jena, im Februar 1806.

Friedrich Frommann.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 23.

Den 10 März 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Oeffentliche Lehranstalten.

Verzeichniss

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1806 angekündigten Vorlesungen.

Der Anfang der Vorlesungen ist auf den 5 May festgesetzt.

I. *Wissenschaften überhaupt.*

Allgemeine Literaturgeschichte trägt nach Bruns Hr. Hofrath *Eichstadt* vor.

II. *Theologie.*

Die Kritik der Quellen der jüdischen Geschichte setzt Hr. D. *de Wette* fort.

Die Weissagungen des A. T., die man gemeiniglich auf den Messias bezogen hat, erklärt Hr. KR. *Gabler*.

Die kleineren Propheten, Kohelet, Ruth und das hohe Lied Hr. Prof. *Augusti*.

Die Dicta classica des A. T. Hr. D. *de Wette*.

Einleitung ins N. T. trägt Hr. geh. KR. *Griesbach* vor.

Das Evangelium und die Briefe Johannis nebst den Briefen des Jacobus erläutert Hr. KR. *Gabler*.

Die Offenbarung Johannis und die Weissagungen des A. T. vom Messias Hr. D. *Güldenapfel*.

Dogmatische Theologie trägt nach Ammon Hr. KR. *Gabler* vor.

Geschichte der christl. Dogmen Hr. Prof. *Augusti* nach seinem Lehrbuche.

Theologische Moral Hr. KR. *Schmid* nach J. W. Schmids Compendium.

Den zweyten Theil der christl. Kirchengeschichte mit der Reformationsgeschichte erzählt nach Schröckh Hr. geh. KR. *Griesbach*.

Homiletische und katechetische Uebungen hält Hr. KR. *Gabler*.

III. *Jurisprudenz.*

Encyklopädie und Methodologie der Jurisprudenz trägt Hr. Hofr. *Seidenstücker* vor.

Encyklopädie in Verbindung mit der Geschichte des Rechts Hr. Prof. *Goede*.

Die Auslegungskunst für die in Deutschland gewöhnlichen Rechte lehrt Hr. D. *Walch*.

Geschichte des römischen Rechts trägt nach Günther Hr. D. *Walch* und nach eigenen Dictaten Hr. D. *Rousseau* vor.

Die Institutionen nach Heineccius Hr. Justizrath *Gensler* und die Hn. DD. *Böttger*, *Rousseau* und *Müller*.

Die Pandekten nach Hellfeld Hr. Hofr. *Hübner*.

Die schwereren Gesetze der Pandekten, welche sich auf die Lehre vom Besitz beziehen, erklärt Hr. geh. JR. *Reichardt*.

Die Lehre vom Besitz und Interdicten Hr. Hofr. *Hübner*.

Das Kirchenrecht trägt Hr. Hofr. *Schnaubert* nach seinem Lehrbuche vor.

Das Criminalrecht nach Meister Hr. geh. JR. *Reichardt*, Hr. Hofr. *Seidenstücker* und Hr. JR. *Gensler*.

Das Lehnrecht nach Böhmer Hr. Hofr. *Schnaubert*.

Deutsches Staatsrecht Hr. Hofr. *Schnaubert* nach seinem Lehrbuche.

Deutsches Privatrecht Hr. Hofr. *Seidenstücker*.

Den Reichsprocess trägt Hr. D. *Rousseau* vor.

Die Theorie des bürgerlichen, gemeinen und sächs. Processes nach Martin Hr. D. *Heyligenstädt*.

Das Reichsjustiz-Wesen erklärt Hr. Hofrath *Schnaubert*.

Den Wechselprocess Hr. Justizr. *Gensler*.

Ein praktisches Collegium über den Process und die Referirkunst hält Hr. Assessor D. *Völker*.

Ein praktisches Collegium elaboratorium über den gemeinen und sächs. Process nach Oeltze Hr. D. *von Hellfeld*.

Die Referirkunst in Verbindung eines juridisch-praktischen Conversatoriums hält Hr. Justizr. *Gensler* und Hr. D. *Heyligenstädt*.

Praktische Processübungen in Verbindung des genannten Conversatoriums Hr. D. *Heyligenstädt*.

Schriftliche und mündliche Uebungen über Gegenstände des bürgerlichen Rechts Hr. Hofr. *Hübner*.

Ein Examinatorium über die Pandekten mit Disputirübungen hält Hr. D. *Böttger*.

Ein Examinatorium und Disputatorium über Thibaut's Pandektenrecht Hr. Assessor D. *Völker*.

Ein *Disputatorium über das bürgerliche Recht* Hr. D. *Walch*.

IV. *Medicin.*

Die Methodologie der Medicin trägt nach Conradi Hr. geh. Hofr. *Gruner* vor.
Geschichte der Medicin, Derselbe.
Theoretische Medicin Hr. Prof. *Schelver.*
Allgemeine Anatomie und Physiologie lehrt Hr. Hofr. *Fuchs.*
Ueber die Anatomie der zweyspaltigen wiederkäuenden Thiere, Derselbe.
Osteologie nach Loder mit Zuziehung der Thierskelete auf dem herzogl. anatom. Museo *Derselbe.*
Angiologie nach Walther, und *Neurologie* nach Günther, *Derselbe.*
Physiologie lehren Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. D. *Kessler.* Letzterer nach seinem Lehrbuche.
Pathologie Hr. geh. Hofr. *Gruner* nach Gaub, und Hr. D. *v. Hellfeld.*
Allgemeine Nosologie und Therapie trägt Hr. Rath *Stark* vor.
Allgemeine Nosologie Hr. D. *Kessler.*
Allgemeine Therapie Hr. D. *Walch.*
Semiotik nach seinem Lehrbuche Hr. geh. Hofr. *Gruner.*
Gerichtliche Arzneykunst, Derselbe nach Metzger.
Medicinische Policey nach Hebenstreit, *Ebenderselbe.*
Materia medica nach Horn mit *der Kunst Recepte* zu schreiben Hr. geh. Hofr. *Stark*, Hr. Prof. *Fuchs* und Hr. D. *Kessler* nach eigenen Heften.
Theoretische und praktische Entbindungskunst nebst der *Behandlung der Krankheiten neugeborner Kinder* Hr. Rath *Stark.*
Die Entbindungskunst lehrt auch Hr. D. *Walch.*
Die sämmtlichen chirurgischen Operationen an Cadavern zeigt Hr. *Rath Stark.*
Die venerischen Krankheiten lehrt Hr. D. *Walch.*
Die Krankheiten der Kinder erklärt Hr. Cammerrath *v. Hellfeld.*
Die Augenkrankheiten nebst den *Operationen an Augen* Hr. Rath *Stark.*
Die Lehre von den Giften, ihren Kennzeichen und der Heilart derselben trägt Hr. Prof. *Fuchs* nach Frank vor.
Medicinisch-chemische Pharmacie nach Hermbstädt *Ebenderselbe.*
Experimentalpharmacie Hr. Prof. *Göttling* nach seinem Lehrbuche.
Die medicinische und chirurgische Klinik setzen Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath *Stark* fort.
Die klinischen Uebungen in der Geburtshülfe auf dem hiesigen herzogl. Entbindungshause leiten Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath *Stark.*
Neue Versuche, wie Wahnsinnige und Rasende zu behandeln sind, wird Hr. geh. Hofr. *Stark* im Irrenhause zeigen.
Diätetik trägt nach Paulus Hr. Prof. *Fuchs* vor. Auch erbietet sich derselbe zu anderweitigen Vorträgen über die Heilkunst.

Hr. Prof. *Hardege* wird seine Vorlesungen, nach seiner Ankunft in Jena, öffentlich anzeigen.

V. *Philosophie.*

Ein System der gesammten Philosophie unter dem Namen des *Autarkit* trägt Hr. geh. Hofr. *Ulrich* vor.
Die Philosophie der Natur und des menschlichen Verstandes Hr. Prof. *Hegel* nach eigenen Sätzen.
Philosophie der Natur mit Rücksicht auf Medicin Hr. D. *Henrici.*
Logik und Metaphysik lehren Hr. Hofr. *Hennings*, Hr. geh. Hofr. *Ulrich* und Hr. KR. *Schmid* nach ihren Lehrbüchern.
Speculative Philosophie oder *Logik* Hr. Prof. *Hegel* nach seinem Lehrbuche.
Das Naturrecht, Gesellschafts- und Völkerrecht trägt Hr. Hofr. *Hennings* vor.
Das Naturrecht, allgemeine Staats- und Völkerrecht Hr. geh. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuche.
Das Natur- und Völkerrecht Hr. D. *Henrici* nach Gros.
Das Naturrecht Hr. Prof. *Goede* nach eigenen Sätzen.
Moral und *Politik* lehrt Hr. geh. Hofr. *Ulrich.*
Anthropologie Hr. Hofr. *Hennings* und Hr. D. *Henrici.*
Pädagogik Hr. KR. *Schmid* nach Schwarz.

VI. *Mathematik.*

Reine Mathematik tragen Hr. Hofr. *Voigt* und Hr. Prof. *Fischer* nach eigenen Lehrbüchern; Hr. Prof. *Hegel*, die *Arithmetik* nach Stahl, und *Geometrie* nach Lorenz, vor.
Algebra Hr. Prof. *Fischer.*
Den Infinitesimalcalcul und höhere Geometrie Hr. Hofr. *Voigt* auf Verlangen.
Angewandte Mathematik, Derselbe nach seinem Lehrbuche.
Physisch-mathematische Geographie nach Mayer, *Ebenderselbe.*
Die gerichtliche Mathematik trägt Hr. Prof. *v. Gerstenbergk* vor.
Die Feldmesskunst und Flurrevision, Derselbe.
Die Planzeichnung, Ebenderselbe.
Die Markscheidekunst, Ebenderselbe.
Die bürgerliche Baukunst Hr. Prof. *v. Gerstenbergk* und Hr. D. *Sturm* nach eigenen Sätzen.
Den Mühl- und Strombau Hr. Prof. *v. Gerstenbergk.*
Die Anfertigung der Land- und Seecharten, Ebenders.
Die gesammten Kriegswissenschaften, Ebenderselbe.

VII. *Naturwissenschaften.*

Allgemeine Naturgeschichte trägt Hr. Prof. *Schelver* und Hr. Bergr. *Lenz* vor. Letzterer nach seinem Lehrbuche mit Benutzung des herzogl. Museums.
Botanik Hr. Prof. *Schelver* mit Zuziehung des herzogl. botanischen Gartens.
Botanik in Verbindung mit der *Physiologie der Pflanzen* und *Excursionen* lehrt Hr. D. *Voigt.*
Jussieu's natürl. Methode der Pflanzen erklärt *Derselbe.*
Mineralogie trägt Hr. Bergr. *Lenz* nach seinem Lehrbuche vor.

Geschichte der Fossilien Derselbe.

Theoretische und Experimentalphysik Hr. Hofr. *Voigt* nach Mayer.

Theoretische und Experimentalchemie Hr. Prof. *Göttling* nach eigenem Handbuche.

Chemische Technologie nach eigenen Sätzen lehrt *Derselbe*, und besucht in Begleitung seiner Zuhörer die Werkstätte der Handwerker.

VIII. Cameralwissenschaften.

Die Encyklopädie der Cameralwissenschaften trägt Hr. D. *Sturm* vor.

Das Policeywesen, die Staatswirthschaft und *die Cameralpraxis* lehrt nach Succow Hr. Prof. *von Gerstenbergk.*

Die Land- und Stadtwirthschaft nebst der *ökonomischen Gewerbkunde* nach Succow, *Ebenderselbe.*

Die Landwirthschaft Hr. Prof. *Fischer* nach seinem Lehrbuche.

Die Forstwirthschaft und Forsttaxationsgeschäfte mit Excursionen lehrt Hr. Prof. *v. Gerstenbergk* nach eigenem System.

IX. Geschichte.

Allgemeine Weltgeschichte trägt nach eigenem Plan Hr. Hofr. *Heinrich* vor.

Europäische Statistik nach Sprengel, *Derselbe.*

Geschichte des deutschen Reichs nach Pütter, *Ebenderselbe.*

Diplomatik, *Ebenderselbe.*

X. Philologie.

Allgemeine philologische Encyklopädie trägt nach eigenen Sätzen Hr. Hofr. *Eichstädt* vor.

Hebräisch nach Vater lehrt Hr. D. *Güldenapfel* und Hr. D. *de Wette.*

Arabisch und Syrisch Hr. Prof. *Augusti* und Hr. D. *Güldenapfel.*

Arabisch Hr. D. *de Wette.*

Griechisch und Lateinisch, auch in Privatissimis, Hr. Hofr. *Eichstädt*; desgleichen Hr. D. *Güldenapfel* und Hr. D. *de Wette.*

Homers Iliade erklärt Hr. Hofr. *Eichstädt.*

Aeschylus Agamemnon und *einige Hymnen Pindars* Hr. D. *Danz.*

Horazens Oden Hr. Hofr. *Eichstädt.*

Tacitus Germania Hr. D. *Güldenapfel.*

Geschichte der griech. und römischen Literatur erzählt *Derselbe.*

Die philologischen Uebungen der lateinischen Societät, zur Bildung des latein. Stils und der Interpretation, leitet ferner Hr. Hofr. *Eichstädt.*

XI. Neuere Sprachen.

Französisch lehrt Hr. D. *Henry* und Hr. *Seebach*;

Englisch Hr. Lector *Nicholson* und Hr. *Seebach.*

Italiänisch Hr. *de Valenti.*

XII. Freye Künste.

Reiten Hr. Stallmeister *Seidler.*

Fechten Hr. Hauptmann *v. Brinken.*

Musik die Hn. *Schrödter*, *Schick*, *Eckhardt* und *Richter.*

Mechanik die Hn. Hof-Mechanici *Schmidt* und *Otteny.*

Zeichnen Hr. Zeichenmeister *Oehme.*

Tanzen Hr. Tanzmeister *Hess.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Mineralogische Anzeige.

Gebirgsarten-Sammlungen von 60 Stück, 2½ bis 3 Zoll gross, welche eine ziemlich vollständige Uebersicht des Systems gewähren, sind, nebst einem ausführlichen Verzeichnisse sowohl beym *Mineralien-Tausch- und Handlungs-Comptoir* in *Hanau*, als auch in unterzeichneter Handlung, für 3 Rthlr. sächs. oder 5 fl. 24 kr. rhein. zu bekommen.

Eben so kleine oryktognostische Mineralien-Cabinette von 100 Stück 1 Zoll gross, für 2 Rthlr. sächs. oder 3 fl. 36 kr. rhein.

Auch hat die Verlagshandlung von ihren übrigen oryktognostischen Sammlungen und einzelnen Mineralien den Preis von jetzt an auf zwey Drittheile herabgesetzt, so dass No. I, welches aus 200 Stücken besteht, statt 11 fl. rhein. oder 4 Laubthaler anjetzt nur 8 fl. 15 kr. oder 3 Laubthlr. kostet. No. II enthält 190 Gattungen, und kostet st. 33 fl. oder 12 Laubthlr. nur 22 fl. oder 8 Laubthlr. No. III ist in der Stückzahl und der Zahl der Gattungen und Arten ganz No. I gleich, nur sind die Stücke grösser, durchaus schön und besonders gut ausgewählt und kostet st. 22 fl. oder 8 Laubthlr. anjetzt nur 14 fl. 40 kr. oder 5 Laubthlr. u. 13 gr. No. IV ist in der Stückzahl und in der Zahl der Gattungen und Arten ganz wie No. II, besteht aber in durchaus wohlgewählten Exemplaren, meistens von 3 Zoll Grösse, kostet st. 55 fl. oder 20 Laubthlr. nur 36 fl. 40 kr. oder 21 Rthlr. 16 gr. in Laubthlr. à 39 gr. No. V besteht aus 300 Stücken, alle schön und gut ausgewählt, und kostet st. 99 fl. oder 36 Laubthlr. anjetzt nur 66 fl. oder 24 Laubthlr. No. VI eben so, zugleich mit einer geognostischen Sammlung von 100 Stücken kostet jetzt st. 132 fl. oder 48 Laubthlr. nur 88 fl. oder 32 Laubthlr. No. VII enthält dieselben 300 Stücke, aber ausser ihnen noch 200 Stück Gebirgsarten, und kostete sonst 352 fl. oder 128 Laubthlr., anjetzt aber nur 234 fl. 40 kr. oder 138 Rthlr. 16 gr. in Laubthlr. à 39 gr. No. VIII enthält 700 Stück einfache Fossilien und Gebirgsarten, meist 6 bis 8 Zoll gross, und kostet anjetzt st. 660 fl. oder 240 Laubthlr. nur 440 fl. oder 160 Laubthlr.

Für diese genannten Preise liefern wir nun alle diese Sammlungen wohl eingepackt in starken dazu besonders verfertigten Kisten. Wir können aber auch die Sammlungen No. I bis VI in einem schönen, mit Oelfarbe übermalten, Schubladenschränkchen, und darin jedes einzelne Exemplar in

einem, mit bunten Papier überzogenen, pappenen Käftchen liefern. Die Käftchen in den Schränkchen, und die Schränkchen felbft, werden fo gut verpackt, dafs fie felbft bey dem weiteften Transport nicht leicht werden Schaden leiden können.

Die Sammlung No. I koftet in folchen Käftchen und Schränkchen anjetzt ft. 19 fl. 15 kr. oder 7 Laubthlr. nur 12 fl. 50 kr. oder 7 Rthlr. 14 gr. in Laubthlr. à 39 gr. No. II ft. 44 fl. oder 16 Laubthaler, koftet nur 29 fl. 20 kr. oder 17 Rthlr. 8 gr. in Laubthlr. à 39 gr. No. III ft. 30 fl. 15 kr. oder 11 Laubthlr. nur 20 fl. 10 kr. oder 11 Rthlr. 22 gr. in Laubthlr. à 39 gr. No. IV ft. 66 fl. oder 24 Laubthaler nur 44 fl. oder 16 Laubthlr. No. V ft. 115 fl. 30 kr. oder 42 Laubthlr. nur 77 fl. oder 28 Laubthlr. No. VI ft. 154 fl. oder 56 Laubthlr. nur 102 fl. 40 kr. oder 60 Rthlr. 16 gr. in Laubthlr. à 39 gr.

Die Sammlungen No. VII und VIII aber werden nur in Kiften verfandt, weil die Schränke bey ihnen zum Transport zu grofs ausfallen würden.

Jede Sammlung enthält wenigftens 1 Exemplar gediegen Gold, einige Edelfteine, einige Silberftufen und einige andere Seltenheiten von gleich grofsem Werthe mit dem gediegenen Golde, auch ift jede mit einem genau befchreibenden Verzeichnifs aller Stücke verfehen, das der Ordnung des *Karften*- und *Emmerlingfchen* Syftems folgt.

Aufser diefen Mineralien - Sammlungen find auch noch bey uns zu haben:

I. *Ein Tafchenapparat zum Gebrauch des gemeinen Löthrohrs zur Unterfuchung der Mineralien.* Er enthält in einem niedlichen hölzernen Käftchen, von der Gröfse eines ftarken Octavbandes, aufser einer kleinen Abhandlung über den Gebrauch des Löthrohrs, das Rohr felbft von ftark überfilbertem Meffing, die Lampe, das Stativ zur Kohle, ein Plättchen von Silber, um diejenigen Foffilien darauf zu legen, auf welche der Kohlenftoff während des Glühens keine Wirkung äufsern foll; ferner 3 Flafchen mit den vorzüglichften Flufsmitteln, eine kleine Zange, 1 Hämmerchen und 1 Stahlplatte zum Zerfchlagen der Proben. Preis 4 Laubthaler oder 11 fl. rhein. Die Abhandlung wird auch geheftet für 3 gr. fächf. oder 12½ kr. rhein. befonders verkauft.

II *Ein Apparat unentbehrlicher Inftrumente zu mineralogifchen Reifen*, in einer kleinen ledernen Tafche. Er enthält 2 Hämmer von verfchiedener Stärke und verfchiedener Form, eben fo 2 Meifel, einen guten Stahl, eine feine englifche Feile, eine gute Luppe, 1 Magnetftäbchen, 1 Compafs, 1 Mafsftab mit Angabe des Zoll- und Lachter-Mafses und eine Flafche mit Salpeterfäure. Preis 12 fl. 48 kr. rhein. oder 7 Rthlr. 14 gr. in Laubthalern à 39 gr.

Briefe, die diefe Sammlungen und Apparate betreffen, fowie das Geld dafür, erwarten wir allezeit *poftfrey*. Jena, im März 1806.

Friedrich Fiedlerifche
Papier- und Schreib-Materialien-Handlung.

II. Bücher-Auctionen.

Den 1 May diefes Jahres wird die von dem Regierungsrath und Profeffor *Karl Dieterich* zu Erfurt hinterlaffene Bibliothek dafelbft öffentlich verkauft werden. Sie zeichnet fich aus durch eine vorzügliche Sammlung von *Büchern*, aus faft allen wiffenfchaftlichen Fächern und von *Manufcripten*, nebft einer Sammlung von *Mineralien und Conchylien*. Die Hauptfächer find Rechtsgelahrtheit im ganzen Umfange, Kirchengefchichte, Naturgefchichte, Länder- und Staatenkunde; von welchen nur einige Hauptwerke hier angegeben werden, um die Aufmerkfamkeit des Publicums zu verdienen. Corpus juris civilis Gloffatum I—V. Lugduni 1567. Digeftum pandectarum. Lugduni 1569. Decretum D. Gratiani. Lugd. 1548. Van Efpen omnia opera; Thomafini opera omnia. Sachfenfpiegel von Gigas. Leipzig 1539. Mevii, Nodtii, Bynkershoekii, Lynkeri, Heineccii, Strykii, Böhmeri, Wefenbeccii, Bergeri, Brunnemanni, Hommelii etc. opera omnia. Die vorzüglichften Schriften des *katholifchen* und *proteftantifchen Kirchenrechts*. Z. B. Rieger, Gemeiner, de Marca, Hontheim, Eybel, Hederich, Böhmer etc. Aus dem *Staatsrecht:* Vitriarius, Mafcov, Mofer, Pütter, Datt, Buder, Fabri, Struben, Tafinger. Aus der *Gefchichte:* Baumgartens allgemeine Welthiftorie, Guthries allgemeine Gefchichte, Pütters, Schmidts, Kraufens, deutfche Gefchichte, Schroeckhs, Spittlers, Mosheims, Royckos, Laves *kirchen-hiftorifche* Schriften. Aus der *Theologie:* Döderlein, Teller, Morus, Michaelis, Hermes, Jerufalem etc. Aus der *Naturgefchichte:* Linées, Büffons, Humbolds Werke, Röfels Infectenbeluftigungen mit illuminirten Kupfern, Blochs Fifchwerk mit illuminirten Kupfern, Frifch, Scopoli, Bonnets, Schäfers, Ellis, Gleditfch, Potts, Müllers etc. Werke. Aus der *Philofophie:* Kants fämmtliche Schriften, Wolfii omnia opera. Aus dem Fache der *Reifebefchreibung*, die Reifen fämmtlicher Schüler von Linnée, die allgemeinen Reifen etc. Aus dem Fache der *Literatur* und *Philologie:* Erlangifche gelehrte Anmerkungen 32 Jahrgänge, allgemeine deutfche Bibliothek 118 Bände ohne Anhänge und Regifter. Neue allgemeine deutfche Bibliothek 40 Bände; von den claffifchen Autoren meiftens holländifche Ausgaben; Plinii naturalis hiftoria. Venetiis 1559. Livii hiftoria. Bafileae 1535 etc. Die juriftifchen Differtationen aus dem Staats-Lehn-Kirchen- und Völkerrecht find von den beften Schriftftellern Deutfchlands. Die Kupferwerke fauber und unverletzt. Die Manufcripte fehr correct und leferlich. Aufser der angegebenen Sammlung von Conchylien und Mineralien wird noch ein optifcher Kaften mit Spiegeln, guten Gläfern und einer Menge perfpectivifche Kupfer verkauft. Commiffionen übernehmen die Herren Profefforen *Hamilton*, *Dominicus*, *Wunderlich*; die Univerfitätspedellen *Scheidemantel*, *Fernekorn* und der Buchdrucker *Strigelius*.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 24.
DEN 12 MÄRZ 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Aus Br. von Landshut, den 21 Febr. In dem Intelligenzblatte dieser A. L. Z. No. 10 ist eine aus einem Briefe von Landshut gezogene Nachricht enthalten, von während des Krieges entstandenen neuen Instituten, einem Augenkranken-Institute, einer *ambulirenden* geburtshülflichen Klinik u. s. w. In Ansehung der letzteren wird hiemit nachgetragen, dass allerdings arme Kreissende, Wöchnerinnen u. s. w., welche den Kandidaten den Zutritt erlauben, unentgeltliche hebärztliche und ärztliche Hülfe vom geburtshülflichen Institute erhalten, dass aber auch die von unserem erhabenen Monarchen dem Institute provisorisch bestimmte Summe, bis zur Ausmittelung eines eigenen zweckmässigen Gebäudes und eines sicheren Fonds, gegenwärtig schon gestattet, in einem gemietheten Quartier mehrere Schwangere und Kreissende u. s. w. aufzunehmen; dass seit dem Anfange des Februars, als seit der Eröffnung des Instituts, wirklich sieben Schwangere in demselben aufgenommen worden, und bis jetzt drey Geburten vorgefallen sind; dass also, was in Ingolstadt immer und in Landshut bis jetzt mangelte, die Kandidaten bessere Gelegenheit haben, sich besonders im Touchiren zu vervollkommnen und zu Geburtshelfern zu bilden, als eine blosse ambulirende geburtshülfliche Klinik zu leisten vermag. Es steht übrigens zu erwarten, dass, sowie für unsere übrigen klinischen Anstalten, auch für die geburtshülfliche, in Kurzem mehr geschehen werde, als die bisherigen Zeitumstände erlaubten.

Vermöge eines kaiserl. franz. Decrets sind zu *Aix* an der juristischen Specialschule folgende Professoren ernannt worden: Hr. *Aude*, als Prof. des röm. Rechts; die Hn. *Alphéran*, *Bouteille* und *Balzac* zu Prof. des Civilcodex; Hr. *Constant* erhielt die Prof. der Criminalgesetzgebung und des Civil- und Criminalprocesses (die Hn. *Pelicot* und *Aymard* sind ihm als Gehülfen zugegeben); zum Generalsecretär der Schule wurde Hr. *Rambert* ernannt.

An der Rechtsschule zu *Brüssel*: Für das römische Recht Hr. *Gebblschrey*; für den Civilcodex die Hn. *Cahuac*, *Tarte* d. ä. und *Jean-Gerard Vanhoogten*; für Criminalgesetzgebung und Civil- und Criminalprocess Hr. *Jaquelard* mit den Hn. *Charles Maurissens* und *Etienne Heuschling* als Supplenten. Zum Generalsecretär ist *Van-Baviere* ernannt.

An der Rechtsschule zu *Caen* wurden ernannt: Fürs römische Recht Hr. *Lecoq-Biéville*; für den Civilcodex die Hn. *Alexandre*, *Marc*, *Chantereine*; für Criminalgesetzgebung und Civil- und Criminalprocess Hr. *Thomine des Mazures*, und als Adjuncten die Hn. *Duperré de Lille* und *Miocque*. Generalsecretär der Schule ist Hr. *Simonin*.

An der Rechtsschule zu *Dijon* sind angestellt: Hr. *Guillemot* fürs römische Recht; die Hn. *Proudhon*, *Bretin* und *Guichon* für den Civilcodex; Hr. *Poncet* mit zwey Adjuncten, den Hn. *Jacotot* und *Ladey*, für Criminalgesetzgebung und den Civil- und Criminalprocess; Generalsecretär der Schule ist Hr. *Vernizy*.

An der Rechtsschule zu *Rennes*: Für das römische Recht Hr. *Loyset*; für den Civilcodex die Hn. *Toullier*, *Legraverand*, der Sohn, und *Aubrée*; für Criminalgesetzgebung, den Civil- und Criminalprocess Hr. *Carré* mit 2 Supplenten, den Hn. *Lesbeaupin* und *Felix Vatar*; Generalsecretär ist Hr. *Poillevé de la Guérinais*.

Zu *Grenoble* wurden an der juristischen Specialschule ernannt: Hr. *Didier* als Prof. des röm. Rechts; die Hn. *Planel*, *Pal* und *Joly* zu Prof. des Civil-Codex; Hr. *Berriat St. Prix* als Prof. der Criminalgesetzgebung und des Civil- und Criminalprocesses (Gehülfen desselben sind die Hn. *Marel* und *Burdin*); Generalsecretär ist Hr. *L. B. E. Cheminade* geworden.

Zum Generalinspector der Rechtsschulen ist Hr. *Chabot (de l'Allier)*, Mitglied des Tribunats;

zum Director der Rechtsschule in Caen ist der erste Prof. des Civilcodex, Hr. *Alexandre*, ernannt worden. Das *conseil de discipline et d'enseignement* am derselben Schule bilden die Hn. *Lemenuet*, erster Präsident des Gerichtshofs; *Cailly*, Präsident des Gerichtshofs; *Latour-Duchatel*, kaiserl. Procurator bey dem Gerichtshof; *Avice*, Richter bey dem Gerichtshof; *Gautier*, Präsident am Criminaljustizhof; *Demortreux*, kaiserl. Procurator bey demselben Hof; *Bousselin*, Vicepräsident beym Tribunal der ersten Instanz; *Costy*, Syndicus der Advocaten; *Piquet*, *Chrétien* und *Pelvey*, Advocaten beym Gerichtshof.

Hr. *Parmier*, Bildhauer zu Dijon, ist zum Prof. der Bildhauerey an der Zeichenschule daselbst, und Hr. *Moitte*, Architect zu Paris, zum Professor der Baukunst an derselben Schule zu Dijon ernannt worden.

Auf der Universität zu *Marburg* ist dem vorjährigen Prorector, Hn. Prof. D. *Robert*, das Prorectorat noch auf ein Jahr übertragen worden. Die Ankündigung geschah durch einen Anschlag am schwarzen Bret, und darum ist diessmal kein akademisches Neujahrs-Programm ausgegeben worden.

Das diessjährige Waisenhausprogramm, welches die *achtzehnte* Fortsetzung der Nachrichten von dem evang. lutherischen Waisenhause enthält, ist von dem Hn. Superintend. *K. W. Justi*. Es liefert den Beschluss des im 4 Theile der hessischen Denkwürdigkeiten abgebrochenen Auszugs aus dem *Tagebuche des Ritters Dietrich von Schachten*, über die von ihm, im Gefolge Landgr. *Wilhelms I* von Hessen, im J. 1491 ins gelobte Land gemachte Reise, nämlich *die Rückreise des Landgrafen aus dem gelobten Lande in sein Vaterland* (Marburg, b. Bayrhoffer. 26 S. 4). Der Herausgeber hat mehrere erläuternde Anmerkungen beygefügt.

Das Gymnasium in Fulda, welches im vergangenen Jahre neu organisirt wurde, besteht aus drey Classen, in welchen 5 Lehrer Unterricht in allen den Kenntnissen geben, die theils denen, die nicht studiren, nöthig sind, theils auch als Vorübungen für künftig Studirende betrachtet werden können. Man ist bemüht, in dem Gymnasium eine möglichst genaue Verbindung von Bürgerschule und von niederen Classen einer gelehrten Schule zu treffen. Die Lehrer sind P. *Petri*, sonst Vicedirector des Seminariums in Friedrichsstadt bey Dresden; Pr. *Habersack* und Pr. *Wagner*, welche bereits unter der fürstl. bischöff. Regierung diese Stelle bekleideten; P. *Schell*, vorher Repetitor bey der Universität zu Fulda, die zu Ende des Sommers 1805 provisorisch aufgehoben worden; P. *Winkopp* ist Lehrer der Schönschreibekunst. Die allgemeine Direction des Gymnasiums ist dem Hn. Consistorialrath und Studiendirector *Meissner*, vormals Prof. in Prag, übertragen worden; die specielle Aufsicht führt Hr. Rector *Gierig*, vormals Rector der Schule zu Dortmund, jetzt Professor der classischen Literatur am Lyceum zu Fulda.

Bey dem Lyceum, das von dem regierenden Fürsten ganz neu errichtet und reichlich dotirt worden ist, und mit dem Gymnasium mehr in innerer als in äusserer Verbindung steht, sind sieben Professoren angestellt. Director desselben und Prof. der schönen Wissenschaften ist Hr. CR. *Meissner*, nächst ihm folgt R. *Gierig*, als Prof. der classischen Literatur; dann Hr. CR. *Kupfer*, als Prof. der kathol. Theologie und der Kirchengeschichte; Hr. *Heller*, als Prof. der Physik und Naturgeschichte; Hr. *Dickert*, als Prof. der Mathematik; Hr. *Weiss*, als Prof. der Philosophie; und Hr. *Coudray*, als Prof. der Architectur. In der französischen Sprache giebt Hr. *Rihl* Unterricht; im Tanzen und Fechten Hr. *Kaufmann*.

Die Vorlesungen, welche von Michaelis 1805 bis dahin 1806 gehalten werden, sind in der Schrift: *Verzeichniss der auf dem fürstl. Lyceum zu Fulda im ersten akademischen Jahre 1805 bis 1806 zu haltenden Vorlesungen.* Fulda, gedr. mit Stahelschen Schriften, 1 B. 4, verzeichnet.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der seitherige Syndicus zu Dorpat, Hr. *Christian Friedr. Ackermann*, ist von der liefländischen Gouvernements Regierung zum ersten Justiz-Bürgermeister daselbst, zum Präsidenten des dasigen Consistoriums und zum Chef zweyer Kirchsprengel ernannt worden.

Hr. D. *Royer Collard*, Mitglied der Gesellschaft der Schule der Medicin zu Paris, ist an der Stelle des verst. *Castaldy Médecin en chef de l'hospice de Charenton* geworden.

Hr. D. *Friedrich Klug* zu Berlin ist Assessor des *Obercollegii Medici et sanitatis cum voto et sessione* geworden.

In Königsberg ist Hr. D. *Friedrich Christian Kessel* zum Medicinal- und Sanitätsrath beym ostpreuss. Provinzial-Collegio Medico et Sanitatis; und Hr. D. *Levin Joseph Hirsch* zum zweyten Lehrer beym Hebammeninstitut ernannt worden.

Hr. D. *Hörstel* in Braunschweig, der einen Ruf als Prof. der griechischen Sprache ausgeschlagen, ist vom Herzoge in Braunschweig zum Professor ernannt worden, mit der Anweisung, auf dem Carolinum Lehrstunden zu geben.

Das Conservatorium zu Paris hat unter die Zahl ihrer Ehrenmitglieder, Hn. *Crescentini*, ersten Sänger in der kaiserl. königl. Capelle daselbst, aufgenommen.

Lord *Henry Petty* ist Anfangs Februars zum Repräsentanten der Universität Cambridge, an *Pitts* Stelle erwählt worden. Seine Mitbewerber waren die Lords *Althorpe* und *Palmerson*.

Der regierende Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg hat Hn. *August Mahlmann*, Buchhändler und privatisirendem Gelehrten in Leipzig, den Hofrathstitel ertheilt.

Hr. D. Stubbendorff zu Güstrow ist vom Herzog zu Meklenburg - Schwerin zum Hofrath ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 20 Nov. 1805 starb zu Mellbach in der Wetterau der dasige Pfarrer *Johann Karl Leopard*.

27 Nov. *August Ulrich Pfaff*, D. der Philosophie und Pfarrer zu Erpfingen im Wirtembergischen, im 51 Jahre.

In eben dem Monate der ehedem wirkliche, hernach Titular-Professor und Buchhändler zu München, *Johann Baptist Strobl*.

21 Dec. *Marian Dobmaier*, kurpfalzbayerischer geistlicher Rath und Prof. der Dogmatik zu Landshut, im 52 Jahre. Er privatisirte seit 1799.

In demselben Monate *Gottlieb Walther*, Advocat zu Bern, im 67 Jahre. Er war ehedem eine Zeitlang Prof. der Vaterlandsgeschichte daselbst.

19 Jan. 1806 M. *Joh. Christoph Tschirpe*, Director des Gymnasiums zu Eisenach, im 70 Jahre.

28 Jan. zu Putney bey London der Staatsminister *William Pitt*, im 47 Jahre.

30 Jan. zu Zeits der Domdechant, *E. L. W.* Freyherr *von Dacherröden*, im 42 J.

17 Febr. zu St. Firmin bey Chantilly *Gaillard*, Verf. der *Histoire de la Rivalité de la France et de l'Angleterre*, 80 Jahre alt.

Im Februar zu Limoges *Hyacinthe Gaston*, Verfasser einer geschätzten Uebersetzung der ersten 8 Bücher von Virgils Aeneide, im 36 Jahre. Er war Proviseur am Lyceum zu Limoges.

IV. Vermischte Nachrichten.

Der als Physiker bekannte *Nicholson* in London hat eine allgemeine Literatur-Zeitung unter dem Titel: *The general review of British and foreign literature*, angekündiget. Er hat, wie er sagt, einen starken Briefwechsel ins Ausland mit vielen Gelehrten, und wird sich also um das englische Publicum sehr verdient machen, wenn er hält, was er demselben versprochen hat.

Der bekannte *Richard Cumberland* (dessen Schriften in *Reuss gel. England* irrig *zwey* Verfassern zugeschrieben werden), der durch seinen Westindier, Juden, Beobachter etc. auch in Deutschland bekannt genug ist, hat im 73sten Lebensjahre seine sehr unterhaltende Selbstbiographie herausgegeben, London, b. Lakington. 1806. 533 S. 4.

Der Lärm, welcher in Paris über das Atheisten-Lexicon des alten *Lalande* entstanden ist, ist immer lauter geworden, da derselbe sich erlaubt hat, Namen von Todten und Lebenden seinem Werke einzuverleiben, die man vielleicht oft ganz anderswo suchen könnte. Viele haben öffentlich dagegen protestirt, und unter diesen besonders *Lombard*, der sich sehr lebhaft ausgedrückt hat. — Endlich hat, wie es heisst, der Kaiser die Sache beendigt, indem er dem Präsidenten des Nationalinstituts sagen lassen, er möchte Hn. *Lalande* rathen, das Schreiben einzustellen.

Hr. *Idesbalde-Aibert-Joseph de Baudequin de Penthy* zu Brüssel, ist autorisirt worden, die nämliche Zahl von Stipendien für junge studirende Cleriker in den Diöcesanseminarien zu Malines, Gand, Namur und Tournay zu fundiren, die die Familie, deren Erbe er ist, von 1682 bis 1800 zu Gunsten armer Studirenden auf der ehemaligen Universität Löwen oder sonstigen Universitäten im ehemaligen Belgien unterhalten hatte.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage von *C. C. Reclam*, Buchhändler in *Leipzig*, wird eine Uebersetzung von folgendem Werke erscheinen:

Tableau méthodique des espèces minérales présentant la série complette de leurs caractères, d'après le systeme de Hauy par Lucas. 1 Partie. Paris 1806.

Der Uebersetzung werde ich die sämmtlichen 86 Kupfer zu *Hauy Minéralogie, 4 Bände*, beyfügen.

Zum 4ten Theil v. *Hauy Minéralogie*, übersetzt von *Karsten* und *Weiss*, der in der nächsten Ostermesse herauskömmt, werden die neuen Entdeckungen und Zusätze von *Hauy* selbst mitgetheilt werden.

Der Preis der Mineralogie, 4 Bände, ist 10 Rthlr. — Wer sich bis zur Ostermesse 1807 an den Verleger selbst wendet, erhält das Exempl. für 3 Friedrichsd'or. *C. H. Reclam.*

Neue Verlagswerke zur Ostermesse 1806 von *Klüger* in Rudolstadt.

John Carvers Beschreibung einer Reise durch Dänemark, Schweden, Norwegen, Preussen, in 2 Bänden. Aus dem Englischen übersetzt vom Hn. Legationsrath *Zimmermann*.

Harfenmädchen, das, ein Roman vom Verf. des Jägermädchens. 2 Aufl.

Jäger, Dr., Geschichte Frankenlands. 2 Theile.

Laurette, ein Roman, von *C. G. Romano*.

Sammlung seltener und auserlesener chirurgischer Beobachtungen und Erfahrungen, herausgegeben und mit Bemerkungen und Zusätzen begleitet von Dr. *Joh. Barth. von Siebold*. 2r Band, mit Kupfern.

Schellenbergs, Joh. Ph., kurzgefasste kaufmännische Arithmetik, oder Auszug einiger der wichtigsten kaufmännischen Berechnungen aus *Joh. Ph. Schellenbergs* allgemeinem Rechenbuche für

Banquiers, Kaufleute, Manufacturisten, Fabrikanten und deren Zöglinge.

Wechselcurs-Tabelle für Banquiers und Kaufleute, entworfen und herausgegeben von *J. Ph. Schellenberg*.

Ofter-Messe 1805 waren neu.

Bergs Epikritik der Philosophie 2 Rthlr. 12 gr.

Blätter, kritische, für die Geschichte der Epidemieen und pestartigen Krankheiten, insbesondere des gelben Fiebers und der Anstalten dagegen. Eine praktische Zeitschrift für Aerzte und Gesundheitsbeamte. Erstes Heft, br. 12 gr.

Hesselbachs vollständige Anleitung zur Zergliederungskunde des Menschen. Ersten Bandes erstes Heft, mit 2 Kupfern. 1 Rthlr. 12 gr.

Horsch, D., Versuch einer Topographie der Stadt Würzburg, in Beziehung auf den allgemeinen Gesundheitszustand und die dahin zielenden Anstalten. 1 Rthlr. 15 gr.

Oberthür idea biblica ecclesiae Dei. Tom III. 8 maj. 1 Rthlr. 12 gr.

Ruland, T. A., von dem Einflusse der Staatsarzneykunde auf die Staatsverwaltung, nebst einem Entwurfe der Staatsarzneykunde. 2 Rthlr.

Siebold, J. B. von, Sammlung seltener und auserlesener chirurgischer Beobachtungen und Erfahrungen für Wundärzte. 1r Band, mit Kupfern. 1 Rthlr. 12 gr.

Sorg disquisitiones physiologicae circa respirationem insectorum et vermium, quibus palmam adjudicavit societas regia scientiarum Goettingensis. 20 gr.

Frau Holde Waldine, die wilde Jägerin, vom Verf. der Salnixe. 1 Rthlr.

Mischrumi, das räthselhafte Mädchen aus Medina. 2 Bände. 1 Rthlr. 4 gr.

Nettchens Hochzeit, ein Roman, von *C. G. Cramer*. 1 Rthlr.

In meinem Verlag erscheint in der nächsten Ofter-Messe:

Die Kunst selig zu leben.

In kleinen Erzählungen, häuslichen Gemälden, Gedichten und praktischen Aufsätzen.

1s und 2s Bändchen.

Die Bestimmtheit der Schrift würde ihre Erscheinung wichtig machen, wenn sie auch nicht in Zeiten fiele, die unter die *unseligsten* gehören. Obgleich die mannichfaltigen Aufsätze auf einen Zweck gerichtet sind: so haben sie doch verschiedene Verfasser. Von jedem derselben kann das Publicum nur geistvolle, gründliche und gefällige Behandlung erwarten. Auch von *Todte*, *Schiller*, *Garve* u. a. werden hier noch einige unbekannte Arbeiten gefunden. Es ist ein gegründetes Versprechen, dass jede gebildete Familie, welche sich die Schrift als Hausbuch eignet, für Jahre reiche Nahrung in derselben finden wird.

Rudolstadt, im März.

Klügersche Buchhandlung.

Künftige Ostermesse erscheint, und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Augusta, ein Roman aus der wirklichen Welt, in 3 Theilen.

II. Bücher zum Verkauf.

Beym Hofcommissär *Fiedler* in *Jena* sind nachstehende Bücher um beygesetzte Preise in sächsischem Gelde zu bekommen. Briefe und Gelder erwartet derselbe *postfrey*.

1) *Rennel*, Jan., Description historique et géographique de l'Indostan, trad. en franç. p. *J. Castera*. 3 Vol. av. Atlas. Paris 800. 8. 5 Rthlr. 8 gr.
2) *R. Saadiae Phijumensis* versio Jesaiae arabica, e Mspto Bodlejano edid. *H. E. G. Paulus*. 2 Tomi. Jenae 790. 1 Rthlr. 8 gr.
3) *Ludolfi*, Job., Psalterium Davidis. Aethiop. et Lat. Francof. ad Moen 701. 4. 1 Rthlr.
4) Institutes political and military by the great Timour or Tamerlane. Persian and English Published by *J. White*. Oxford at the Clarendon Press. 783. 4 max. 10 Rthlr. 8 gr.
5) *D'Anville* Mémoires sur l'Egypte ancienne et moderne; av. cart. Paris 766. 4. 3 Rthlr. 6 gr.
6) Aegyptiaca, or observations on certain antiquities of Egypt. Part. I the history of Pompey's pillar elucidated by *S. White*. Oxford 801. 4 maj. 6 Rthlr. 12 gr. (The second Volume is not yet published.)
7) *Ludolfi*, Job., Lexicon aethiopico-latin. Edit. 2da. Franc. ad Moen 699. Fol. 2 Rthlr.
8) Bibliotheca Coisliniana olim Segueriana stud. et op. D. *Bernh. de Montfaucon*. Paris 715. Fol. 4 Rthlr. 8 gr.

III. Auctionen.

Ein von dem verstorbenen Hofr. und Prof. Eloq. *Johann Ernst Im. Walch* zu *Jena*, einem bekannten naturhistorischen Schriftsteller, nachgelassenes, bisher von dessen, nun auch verstorbenen, Wittwe besessenes und gut gehaltenes Naturaliencabinet zum Handgebrauch, desgleichen eine beträchtliche Sammlung naturhistorischer Kupferstiche und einigen Handzeichnungen, wie auch eine Anzahl von goldenen und silbernen Münzen und Medaillen, worunter einige römische Kaisermünzen, und eine Anzahl Bücher, sollen auf den drey und zwanzigsten Junius dieses Jahres und folgenden Tagen an die Meistbietenden hieselbst verkauft werden.

Von der Beschaffenheit der Naturalien- und Kupferstich-Sammlung ist Hr. Prof. *Schelver* allhier denen, die sich in frankirten Briefen dieserhalb an ihn wenden, nähere Nachricht zu ertheilen erbötig.

Auswärtige Commissionen in frankirten Briefen nimmt der Hr. Hofcommissär *Fiedler* und der hiesige Auctionsproclamator, Hr. *Görner*, an, bey welchen auch der Catalog zu haben ist.

Jena, im März 1806.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 25.

DEN 15 MÄRZ 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die Doctorwürde haben, seit dem 24 Februar, von der philosophischen Facultät zu Jena fünf würdige Candidaten erhalten, drey anwesend: Hr. Bauinspector *Christian Gottlob Sturm* aus Hohenleuben im Voigtlande, Privatdocent der Baukunst und Cameralwissenschaften zu Jena; Hr. *Karl Friedrich Bachmann* aus Altenburg, Mitglied der hiesigen lateinischen Gesellschaft; Hr. *Johann Traugott Müller* aus Neustadt an der Orla, Candidat der Theologie; zwey abwesend, aber durch Schriften rühmlich bekannt: Hr. *Friedrich Christian Franz*, Verf. mehrerer cameralistischen und ökonomischen, auch einiger gekrönten Preisschriften; Hr. *Johann Gottfried Reiff*, Herausgeber von *Artemidori Oneirocritica*. Die beiden letztgenannten Gelehrten privatisiren gegenwärtig in Dresden.

Hr. Hofrath, Director und Prof. Med. D. *Ernst Horn* in Erlangen, ist zum substituirten ord. öffentl. Lehrer der medicinischen Klinik am königl. *Collegio medico-chirurgico*, zum substituirten Director des klinischen Cursus und zum substituirten Arzt des Charité-Krankenhauses, zum Gehülfen und künftigen Nachfolger des verdienstvollen Hn. geh. Raths D. *Fritze* nach Berlin vocirt worden. Er hat diesen Ruf angenommen, und ist im Begriff, demselben zu folgen.

Hr. Prof. *Münter* zu Kopenhagen ist in das dortige Missionscollegium getreten und Mitdirector des Waisenhauses geworden. Ebendaselbst ist der Prof. extraord. der Chirurgie, Hr. *J. S. Saxtorph*, zum Prof. ordinarius; die Doct. Med., Hr. *M. Schiellerup*, Hr. *O. H. Mynster* und Hr. *J. D. Herholdt*, zu Prof. extraord. Medic. ernannt worden. Hr. Prof. *M. i. Bornemann* hat das Notariat bey der Juristenfacultät niedergelegt; der höchste Gerichtssecretär, Hr. *C. F. Möller*, hat es darauf übernommen.

Hr. Prof. *Tode* hat auf Verlangen und mit Pension den Abschied erhalten.

Hr. Licent. Medic. *J. Smith* ist zum Prof. in Kopenhagen, mit dem Range der sechsten Classe No. 3, befördert worden.

Hr. *C. V. Claudi*, Hauptprediger zu Aalborg, ist von der theol. Facultät zu Kiel zum Doctor creirt worden, nachdem derselbe eine Dissertation: *De angelophaniis in canonicis libris V. T. obviis*, eingeschickt hatte.

Hr. D. *Dose*, Rector der Schule zu Segeberg, ist zum Pastor in Bünstorf, im Amte Hütten, ernannt worden.

Hr. *J. Stougaard*, Conrector an der Aarhauser Cathedralschule, ist Rector derselben Schule geworden. Das Conrectorat erhielt Hr. *E. Tauber*, bisher Adjunct der lateinischen Schule zu Roeskilde.

Hr. *Joh. Paul Schulthesius* aus dem Coburgischen, evangelisch-lutherischer Prediger zu Livorno, ist von der *Academia Fiorentina* zum ordentlichen Mitgliede erwählt worden.

Hr. D. *Friedrich Tiedemann* zu Marburg, ist zum ordentl. Professor der Anatomie und Zoologie zu Landshut, mit 1400 fl. Gehalt ernannt worden, und hat seine Lehrstelle bereits angetreten.

Hr. Confess. *Bastholm* zu Slagelse, und Hr. Prof. *Wolf* in Kopenhagen, sind zu inländischen Gliedern der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen erwählt worden.

Hr. D. *Gottlieb Immanuel Huschke* in Göttingen hat den Ruf als Professor der griechischen Sprache auf der Universität zu Rostock, der schon im vorigen Sommer an ihn ergangen war, nunmehr angenommen, und wird diese, durch einen ansehnlichen Gehalt sehr verbesserte, Stelle gegen Ostern antreten.

II. Nekrolog.

Am 25 Febr. starb zu Meldorf *Heinrich Christian Boie*, königl. dänischer Etatsrath und Landvogt in Süderdithmarschen, im 61 Jahre seines Alters. Deutschland verliert in ihm einen Mann, der mit stillem, aber ernstem Eifer für den Anbau der deutschen und die Ausbreitung der englischen Literatur bemüht war, und durch seine ausgebreiteten Verbindungen nach allen Seiten hin kräftig wirkte. Er gab 1770 den ersten deutschen Musenalmanach heraus, und von 1776 an das deutsche Museum. Seine mit *B.* unterzeichneten Gedichte, die grösstentheils französischen und englischen Ori-

ginalen nachgebildet sind, und in mehreren Almanachen und Zeitschriften zerstreut stehen, empfehlen sich durch eine eigenthümliche Anmuth und Zierlichkeit. — Die Freunde des Entschlafenen (er war *Vossens* Schwager) trauern, und die Nachwelt wird die in den Wirkungen fortlebenden Bemühungen dieses anspruchlosen Mannes mit dankbarer Liebe anerkennen.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Grenoble*, welche bemerkte, dass das Departement von *Isere* unter allen französischen die grössten mineralogischen Reichthümer enthalte, und in diesem Departement noch kein Institut sey, worin dieser Zweig der Naturgeschichte gelehrt werde; welche dabey wünschte, dass der Geschmack an Mineralogie, ohne zu ausgedehnte Thätigkeit zu bedürfen, verbreitet werden möchte, kündigt an, dass ein Preis von 500 Fr. für *die beste Abhandlung über die Mineralogie des Cantons Osans im Departement Isere*, ausgesetzt werden solle. Die Concurrenten brauchen nicht alle Theile der Mineralogie dieses Cantons abzuhandeln, sie sollen nur den, welchen sie wählen, gründlich bearbeiten. Drey silberne Medaillen, jede von 100 Fr., sollen die Verfasser der drey besten Memoires erhalten, welche irgend einen besonderen Zweig der Mineralogie oder der Dokimasie anderer Cantons des Departements *Isere* behandeln, z. B. die Mittel, wie die Bereitung des Eisens in der Mine von Allevard, oder in anderen, welche die Verf. wählen wollen, vervollkommnet werden könne. Man überlässt den Concurrenten, sich in ihren Memoiren der mineralogischen Nomenclaturen zu bedienen, die ihnen am passendsten zu seyn scheinen. Die Preise und Accessit werden ihnen in der öffentlichen Sitzung im Januar 1807 ertheilt. Die Memoirs müssen franco an den Secretär der Gesellschaft vor dem 1 Oct. 1806 eingesendet werden.

Die *Akademie zu Lyon* hat in ihrer Sitzung am 11 Februar den Beschluss gefasst, dass der Gegenstand ihrer Arbeiten eine Statistik der Stadt Lyon seyn solle. Der von der Gesellschaft angenommene Plan ist überaus gross, und gewährt viele Vortheile. Da sie einen Theil dieses Werkes dem Gemälde des Handels und der Manufacturindustrie widmen will: so ladet sie diejenigen ihrer Mitbürger, welche die verschiedenen Zweige der Industrie bearbeiten, oder wenig bekannte Handelszweige kennen, ein, ihnen Nachrichten über die, welche öffentlich bekannt gemacht werden können, mitzutheilen.

Die *Gesellschaft der Freunde des Handels und der Künste zu Lyon* hat in ihren letzteren Sitzungen unter anderen sehr interessanten Berichten über die Arbeiten, die ihr von ausgezeichneten Künstlern mitgetheilt worden, der des Hn. *Regny*, des Sohnes, über die graphischen Tabellen des Hn. *Duvernay*, ihren Beyfall gegeben. Diese graphischen Tabellen (Massstäbe) sollen dem unaufgeklärteren Theil richtige Einsichten über die neuen Masse und Gewichte geben, indem sie ihm die sinnlichanschaulichsten Begriffe über das Verhältniss der Grössen und der Preise für den Handel verschafft; ferner der des Hn. *Terret*, über eine neue Maschine des Hn. *Matthieu*, vermöge welcher man alle Zeichnungen copiren, und sie nach Verlangen vergrössern oder verkleinern kann. Aehnliche Wirkungen bringt eine andere, schon bekannte, Maschine, unter dem Namen *Pantograph* hervor; aber die des Hn. *Matthieu* scheint den Zeichenstift freyer und sicherer zu leiten. Die Gesellschaft wünscht indess einige neue Versuche, um die Verhältnisse dieser beiden Instrumente besser bestimmen zu können. Sie hat diese Aufgabe Hn. *Matthieu* mit dem gerechtesten Beyfalle, den seine erste Arbeit verdient, überlassen.

In der *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen* verlas am 15 Nov. und 6 Dec. 1805 Hr. Justizrath *Schow* eine Abhandlung, worin alle griechischen Mythen in ein System gebracht sind, das auf die alleräIteste Geschichte der Griechen und die verschiedene Behandlung der Mythen von ihren Dichtern gegründet ist.

In derselben Gesellschaft las am 26 Dec. v. J. Hr. Prof. *Bugge* eine Abhandlung über die terrestrische Refraction und deren Anwendung, die Höhe der Berge zu berechnen, vor. Die Berechnung der Höhe des Hekla und des Ost- und West-Jokel in Island, nach den trigonometrischen Ausmessungen des Lieutenant *Ohlsen* und *Vetlesen* diente zur Erläuterung.

In eben derselben Gesellschaft wurde am 17 Jan. die Abhandlung des Hn. Oberbergamtsassessors *Esmarch* über das von ihm entdeckte Mineral, Datolith genannt, vom Hn. Oberberghauptmann *Brünnich* vorgelesen.

In der *skandinavischen Literaturgesellschaft* verlas am 23 Nov. v. J. Hr. D. *Scheel* eine Abhandlung über die Anstalten gegen ansteckende Krankheiten.

In der *königl. medicinischen Gesellschaft* wurden am 2 Jan. vom Hn. Prof. *Mynster: Casus rariores selecti e diario nosocomii regii Fridericiani* verlesen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Dresden, vom 7 März 1806. Unsere Kunstausstellung ist angegangen, aber noch bey weitem nicht vollständig. Manche Künstler scheinen des Glaubens zu seyn, dass die letzten allezeit die ersten seyn müssten. Indessen giebt es doch auch jetzt schon manches schätzbare Gemälde in diesem Farbenlabyrinthe, welches letztere Hr. Prof. *Schenau* in ein einziges Bild zu concentriren

mit ausgezeichnetem Glücke versuchte. Unter anderen hat *Mechau* ein paar vortreffliche Landschaften ausgestellt, auch verdanken wir dem dichtenden Künstler *Friedrich* zwey einfache landschaftliche Ansichten; die eine sehr schöne Wirkung machen, und in der einzigen grauen Farbe das ganze bunte Spiel der Natur zu enthalten scheinen. Der Raum verbietet mir, zweyer mythologischen Oelgemälde von *Albert* ausführliche Erwähnung zu thun. Das eine davon ist die Zeit, welche dem Amor die Flügel verschneidet. Des Kleinen Gesicht hat einen ausserordentlich lieblichen Charakter. Der junge Bacchus schlafend, von *Retzsch*, gehört ebenfalls zu den vorzüglichen Erscheinungen auf dieser Ausstellung. Wenn sich mein hiesiger Aufenthalt wider Verhoffen verlängern sollte: so erbiete ich mich, Ihnen etwas von den übrigen zu melden.

In der am 21 Febr. gehaltenen Sitzung der dritten Classe des Nationalinstituts zu Paris wurde von Hn. *Scrafani*, einem Sicilianer, ein Memoire über eine etruskische Vase, die man unlängst in den Nachgrabungen zu Pestum fand, vorgelesen, von welcher er folgende Beschreibung giebt: Sie ist einen Fuss gross, in Absicht auf Proportion und Form vielen anderen ähnlich, die man unschicklich *unguentarj* nennt, und in Tempeln oder auch Privathäusern gebrauchte. Besonders merkwürdig und selten ist die Malerey auf derselben, vorzüglich auch die griechischen Inschriften darauf, die mit dem Namen des Malers anfangen: Αριςεας εγραφε etc., eine Eigenschaft, die in Werken der Art nicht so gewöhnlich ist, weil man nur zwey bis drey kennt, die damit verglichen werden können. Die griechischen Charaktere können, sowie die eben angegebene Eigenheit, Alterthumsforschern vielleicht dazu dienen, das Zeitalter ihres Künstlers zu bestimmen. Wahrscheinlich gehört sie in das des Phidias, in welchem, nach Plinius, zu Cumae, Capua, Nola u. s. w berühmte Fabriken der Art waren. Die Aufschrift selbst hat gelitten, daher kann von derselben keine ganz sichere Auskunft gegeben werden. Die Gemälde indess sind noch gut erhalten, und man nimmt ganz deutlich die Ankunft des Herkules in den Gärten der Hesperiden wahr; ferner vier andere Halbfiguren, die als so viel Episoden zur Haupthandlung angesehen werden können. Ueber dem Haupte der Kalypso sieht man zur Linken die Juno (denn diess ist die passendste Erklärung, die man der Schrift, die ihr zur Seite steht, geben kann): sie ist durch ihre Coëffure und den Antheil, den sie an der Fabel nimmt, hinlänglich charakterisirt. Ihr gegen über sieht man über Herkules Haupt den Mercur, seinen erklärten Beschützer. Der Caduceus giebt ihn hinlänglich zu erkennen. Hinter der Juno befindet sich Pan, und hinter Mercur Syrinx an der ihr gehörenden Stelle. *Pan* ist sehr kenntlich durch den Bart, die Haare, seine Gestalt, Hörner, den Hirtenstab und das fleckige Ziegenfell bezeichnet; *Syrinx* durch das Wort *Donacis*, das ihr zur Seite steht.

Die schöne antike Vase von parischem Marmor, die in der Hauptkirche zu Gaëta zum Taufstein diente, ist nach Neapel ins königl. Museum gebracht worden. Die Aufschrift auf demselben nennt *Salpion*, einen berühmten athenischen Bildhauer, als Verfertiger derselben. Sie stellt acht Figuren en relief vor; das Sujet ist Bacchus, der von Mercur einer Nymphe, die ihn erziehen soll, übergeben wird. Das Ganze hat, ohne das Piedestal, 3 Palmen und 11 Daumen Höhe (5 Fuss 6 Linien, die neapolitanische Palme zu 16 Daumen und 6 Linien gerechnet) und etwas über 5 Palmen Umfang.

Bey dem Brand in der Druckerey des Hn. *Gillet* zu London ist eine zweyte englische Uebersetzung von *Barthelemy's Voyage d'Anacharsis* von den Flammen verzehrt worden. Die erste verbrannte vor zwey Jahren in der Druckerey des Hn. *Hamilton*.

Der berühmte Protomedicus und russ. kaiserliche Collegienrath *von Einkolm* in Wilna, der zehn Jahre diesem für diess Gouvernement so wichtigen Posten mit ausgezeichnetem Ruhme vorgestanden, und zugleich erstes Mitglied des Collegii der allgemeinen Fürsorge und einer Commission zur Regulirung des dortigen evangelischen lutherischen Consistorii war, hat auf sein Ansuchen seine Entlassung erhalten. Locale Umstände sollen ihn dazu bewogen haben. Man bedauert ihn allgemein. Denn er war es, der in Litthauen eine gesetzmässige Medicinalverfassung einführte, der Kranken- und Armenhäuser einrichtete, und sein an strenge Ordnung gewöhnter thätiger Geist hat gewiss vieles zum allgemeinen Besten beygetragen. Er kehrt nun als Medicinal-Inspector des Litthauischen Corps zu seinem ehemaligen Berufsgeschäfte zurück.

In Ulm soll, wie man sagt, die zweyte bayerische Universität errichtet, und bey ihr der grösste Theil des Würzburger Personals angestellt, der Sitz der Landescollegien über die schwäbische Provinz aber nach Augsburg verlegt werden.

Das *Journal de Versailles* liefert eine Berechnung vom Product der Acacia, die eine unglaubliche Idee sowohl von seinem Wachsthum als den Vortheilen seines Anbaues giebt. Man sieht daraus, dass ein Hectare, mit Acacien bepflanzt, der 1000 Fr. kostet, im zweyten Jahre einen Schlag von 1500 Fr. gewährt. „Dieser Baum, ursprünglich aus Amerika, kommt in Frankreich sehr gut fort. In den nördlichen amerikanischen Staaten hält man ihn für so ergiebig, dass ein Mann, der sich verheirathet, in dem nämlichen Jahre

3 bis 4 Aecker Land mit Acacien bepflanzt, und in 20 Jahren vom Schlage desselben seine Kinder etabliren kann. Sein Holz ist sehr mürbe (leicht zerbrechlich), aber es hat den Vortheil, dass es weder von der Luft noch vom Wasser faul wird. Nie wird es von einem Insect angegriffen. Man macht Weinpfähle, Stangen, Stühle etc. daraus. Seine Blätter geben, frisch und getrocknet, ein gutes Viehfutter, seine Blüthen, die im Frühling erscheinen, und wie lange Weintrauben herabhängen, haben einen sehr angenehmen Geruch, der den der Orangeblüthe sehr nahe kommt."

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Für Aerzte und Wundärzte.

Neues Archiv für medicinische Erfahrung. Herausgegeben von Dr. *Ernst Horn*, königl. preuss. Hofrath und Director. *Dritten Bandes erstes Heft.* Mit dem Bildnisse des Hn. geh. Raths *Formey* in Berlin und zweyen Kupfern. 1806.

Inhalt.

I. Vom Wechselfieber und dessen Nachkrankheiten in klinischer Hinsicht. Vom Hn. geh. Rath *Fritze* in Berlin.

II. Beyträge zur gerichtlichen Heilkunde. Vom Hn. Dr. und Prof. *Erdmann* in Wittenberg.

III. Beyträge zur gerichtlichen Heilkunde. Von *Ebendemselben*.
1) Drey merkwürdige Fälle von eingeklemmten Brüchen.
2) Geschichte einer Wassersucht mit Typhus und Sectionsbericht.
3) Geschichte eines an der Diarrhoe Verstorbenen nebst Sectionsbericht.
4) Geschichte einer Wassersucht nebst Sectionsbericht.
5) Geschichte eines Abscesses im inneren Darmbeinmuskel nebst Sectionsbericht.
6) Zwey merkwürdige Beyspiele von Vereiterungen der Lungen bey Kindern nebst Sectionsberichten.
7) Merkwürdige Zerreissung des Herzens.
8) Merkwürdige Verknöcherung der Schlagadern.

IV. Klinische Bemerkungen über die Ruhr. Von dem *Herausgeber*.

V. Beyträge zur Pathogenie überhaupt und des Friesels insbesondere. Vom Hn. Dr. *Brefeld* zu Telgte im Münsterlande.

VI. Bemerkungen und Beobachtungen über Manie. Vom Hn. Dr. *Winiker* in Göttingen.

VII. Miscellen.
1) Geschichte eines apoplektischen Krankheitsfalles, nebst theoretischen Anmerkungen. Vom Hn. Prof. *Bartels* in Erlangen.
2) Nachricht von dem Verkaufe geheimer Mittel in Frankreich und insbesondere in Maynz. (Aus einem Schreiben an den *Herausgeber*.)
3) Ueber eine höchst merkwürdige Idiosynkrasie. (Aus einem Schreiben des Hn. Dr. *Gutfeldt* in Altona an den Herausgeber.)
4) Ueber eine merkwürdige Desorganisation des Unterleibes, nebst Sectionsbericht und zweyen Kupfern. Mitgetheilt vom Hn. Dr. *Hoppe* in Wittenberg.
5) Medicinische Literatur.
a) *Wilson* über die Erkenntniss und Cur der Fieber.
b) *Lentin* Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft. Dritter Band.
c) *Knape* kritische Annalen der Staatsarzneykunde. Ersten Bandes dritter Theil.
d) Aufsätze und Beobachtungen von *Ficker*, mit jedesmaliger Hinsicht auf die Erregungstheorie. Erster Band.
e) *Friedländer* Versuche in der Arzneykunde. Erster Theil.

W. Oehmigke der Jüngere in Berlin.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Dr. *Gall's Vorlesungen*
kritisch analysirt
von *J. Mendel*, Dr. Med.

„Eben so auch die, welche mit Kenntnissen in den Städten umherziehen, und jedem, der Lust hat, davon verkaufen und verhökern, loben freylich alles was sie feil haben; vielleicht aber mag auch unter ihnen so mancher nicht wissen, was wohl von seinen Waaren heilsam oder schädlich ist für die Seele, und eben so wenig wissen es die, welche von ihnen kaufen, wenn nicht etwa einer darunter, in Beziehung auf die Seele, ein Heilkundiger ist." S. Platons Werke, übersetzt von *Schleyermacher* S. 242.

Hamburg, bey *Adolph Schmidt*.
8 gr.

III. Bücher zum Verkauf.

Bey dem Antiquarius *Schumann* in Leipzig liegt gegen Zahlung in sächs. Gelde zum Verkauf bereit: 1) Tableau general de l'Empire Othman par M. (de Muradgea) d'Ohsson chargé d'affaires de Suede à Constantinople. Paris 1787. 1790, impr. p. Didot. 2 Bände in fol. max.; mit einer Menge ganz vortrefflicher Kupfer in den ersten Abdrücken, h. Prgb., unbeschnitten 45 Rthlr. 2) Histoire de l'etablissement du Christianisme dans les Indes Or. par les Eveques et missionaires François. Paris 1803. 2 Bände in 12 maj. 1 Rthlr. 3) The history of England in Six Volumes by David Hume. Lond. 1762. 6 h. Frbde in 4. 8 Rthlr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 26.

Den 17 März 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Erlangen.

Am 24 Dec. v. J. wurden zwey medicinische Disputationen ausgetheilt. Durch die eine, unter der Aufschrift: *Historia typhi nervosi in pagis quibusdam Baruthinis et Bambergensibus annis* 1802, 1803 *et* 1804 *epidemice grassantis* (2½ Bog. 8), welche vom 14 Jun. datirt war, erwarb sich Hr. *Friedrich Wilh. August Fuchs* in Arzberg im Bayreuthischen, Hofmedicus und Hofchirurgus des Reichsgrafen von Giech, die medicin. Doctorwürde; und durch die andere, welche *de haemorrhagiis uterinis* (3 Bog. 8), handelt, und vom 12 Oct. datirt ist, Hr. *Joh. Friedrich Hoffmann* aus Brieg in Schlesien, Prakticus der Arzney- und Entbindungskunde zu Gnadenberg in Schlesien, dieselbe Würde.

Das Weihnachtsprogramm: *De praecipuis caussis varietatis et inconstantiae, quae, si modum narrandi spectemus, in Evangeliis Matthaei, Marci et Lucae reperitur* (2 Bog. 4), hat den Hn. D. und Prof. *Rau* zum Verfasser.

Dem Universitätsfechtmeister, Hn. *Roux*, ist zum Behuf seines Unterrichts in der Gymnastik ein grosser, mit Bretern eingefasster, Platz angewiesen worden. Damit der Unterricht auch bey ungünstiger Witterung, und selbst bey rauher Jahreszeit, fortgesetzt werden könne, wird in demselben ein eigenes Gebäude aufgeführt werden. Man erwartet nächstens von diesem verdienstvollen Manne, der in der Theorie und Praxis seiner Kunst gleich stark ist, eine Uebersicht der gymnastischen Uebungen, worin er sowohl den Nutzen der Gymnastik, als auch den, von dem Lehrer mit seinem Unterrichte zu verbindenden Zweck, auseinandersetzen wird.

Greifswalde.

Am 9 Oct. v. J. vertheidigte unter des Hn. Prof. *Wallenius* Vorsitz Hr. *J. P. Adlerstam* seine Dissert.: *De origine et fatis poëseos septentrionalis* (2 Bog. 4), zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde. In gleicher Absicht unter Hn. M. *Bratts* Vorsitze Hr. M. *Wallenberg* aus Ostgothland eine Diss.: *Theocriti Epithalamium Helenae, versione et notis illustratum* (2½ Bog. 4.)

21 Oct. unter des Hn. Generalsuperintendenten D. *Schlegel* Vorsitze Hr. *J. C. Schmidt* seine Disput.: *Tentamen sensum loci varie explicati Gal. III, 20 secundum regulas probabilitatis hermeneuticae pensitandi* (2½ Bog. 4) zur Erlangung der theologischen Doctorwürde.

6 Nov. unter Hn. Prof. *Wallenius* Hr. *S. Hylander* aus Gothenburg seine Dissert.: *De dignitate et officio Scaldorum* (2 Bog. 4.)

26 Nov. unter desselben Vorsitze Hr. *L. G. Palmgren* seine Disputat.: *De eloquentia fucata* (2 Bog. 4), worauf beide die philosophische Doctorwürde erhielten.

3 Dec. unter dem Präsidio des Hn. Archiater und Prof. *Weigel* Hr. *C. A. G. Wöldike*: *Animadversiones in theoriam combustionis* (2 Bog. 4), und erhielt die philosophische Doctorwürde.

Hr. D. Baron *von Bonde* hat eine jurid. Diss.: *De necessitudine Juris civilis Rom. cum jure gentium et civitatum* (3 Bog. 4) drucken lassen, und Hr. D. *Richelmann* aus Rostock, jetzt in Lübeck, welcher vor einiger Zeit die jurist. Doctorwürde erhalten, ein *Specimen inaug. juridicum, sistens summa capita doctrinae de assignationibus mercatorum* (Gryphisw. 1805), nachgeliefert.

Landshut.

Am 31 Dec. v. J. ertheilte Hr. D. und Prof. *Andreas Röschlaub* dem Hn. *Franz Prosper Chollet* aus Freyburg in der Schweiz, nach Vertheidigung seiner Disp.: *Wie wird die sogenannte Hundswuth am zweckmässigsten behandelt?* und Hn. *Karl Joseph Kopp* aus Münster im Canton Lucern, nach Vertheid. der Frage: *Ist von einer populären Medicin Nutzen zu erwarten?* die Doctorwürde der Medicin und Chirurgie. Der Hr. Promotor behandelte bey dieser Feyerlichkeit die Frage: *Worin besteht die eigentliche und höchste Aufgabe der Medicin?*

Am 8 Jan. hielt zur Todesfeyer des am 6 Dec. v. J. verstorbenen Erbprinzen *Friedrichs von Dänemark* der D. und Prof. Theol. *Claudius Frees Hor-*

nemann, jetziger Rector der Universität in Kopenhagen, eine Trauerrede *über die Verdienste des verewigten Fürsten um die Kopenhagener Universität*. Unter diesen sind vorzüglich die Verbesserung des astronomischen Observatoriums des botanischen Gartens und die verbesserte Einrichtung der Communität und Regents etc. Vor und nach der Rede wurde eine treffliche Vocal- und Instrumentalmusik aufgeführt. Der Text dazu ist vom Hn. D. *Frankenau*, die Musik vom Hn. Kapellmeister *Kunze*. Hr. Prof. *B. Thorlacius* hatte zu dieser Feyerlichkeit durch eine lateinische Elegie (Havn. 1806 in gr. fol.) eingeladen.

Am 5 Febr. wurde das Geburtsfest des Königs, *Christian VII*, von der Universität zu Kopenhagen gefeyert. Der Rector derselben, Hr. Dr. *C. F. Hornemann*, hielt eine Rede *über die Fürsorge des Königs für die Aufrechthaltung der öffentlichen Religion, und über die nothwendige Vorsichtigkeit der Religionslehrer in ihrer Verkündigung*. Am Schlusse derselben verlas Hr. D. *Hornemann* die Namen der Studenten und Candidaten, welche die vorjährigen Preise gewonnen hatten. Das Einladungsprogramm zu dieser Feyerlichkeit (Havn. 1806. gr. fol.) enthält die diessjährigen Preisaufgaben für die akademischen Bürger, welche bis zum December d. J. zu beantworten sind. Die Aufgabe in der *Theologie* ist: *Interpretationis S. S. allegoricae inter veteres christianos, cum Catholicos, tum Haereticos, inprimis Gnosticos, receptae, exponantur origines legesque.* In der *Jurisprudenz*: *An propria rei confessio in causis criminalibus ex rationis dictamine adeo necessaria aestimanda est, ut accusatus, ea deficiente, non pro convicto haberi, neque ad poenam ordinariam sustinendam condemnari debeat? quidque apud nos juris est?* In der *Medicin*: *Num ex observationibus hydrophobiae sanatae hactenus traditis, certi aliquid quoad ejusdem medelam deduci potest?* In der *Philosophie*: *Quam vim habet sermo, non tantum ad res signandas, sed etiam intelligendas, et accuratas eorum notiones animo informandas?* In der *Mathematik*: *Tradere usum analyseos algebraicae in condendis tabulis trigonometricis vulgaribus.* In der *Geschichte*: *Ostendatur, quibus artibus civitates Hanseaticae saeculis XIV—XVI omne fere commercium per regna septentrionalia arripuerint, et quantum inde mali ad Daniam Norvegiamque pervenerit.* In der *Philologie*: *Municipii apud Romanos notionem et jura exponere.* In der *Aesthetik*: *Ostendatur ex linguarum historia, num in universum asserere liceat: prosaicam dictionem citius corrumpi, quam poëticam?*

Auf *Soroe* wurde dasselbe Fest von der Akademie am 29 Jan. gefeyert. Hr. Prof. *Molbech* hielt in der Absicht eine lateinische Rede, in welcher die *glückseligmachenden Folgen des Friedens unter der Regierung Christian VII* geschildert wurden.

II. Vermischte Nachrichten.

In England hat ein gewisser *Lancaster* bekannt gemacht, er wolle für 2000 Pfund Sterl. jährlich 10000 Kinder in Masse erziehen. Auf die Art käme die Erziehung jedes Kindes des Jahres etwa einen Speciesthaler. Sein Plan soll genehmiget worden seyn, und der Herzog von Sommerset will die Gebäude dazu aufführen lassen.

Eine Deputation der Universität von Dublin hat am 13 Febr. dem Herzog von Cumberland den Wahlbrief der Kanzlerstelle von der Universität Dublin überreicht.

Für Liebhaber der Sprache und Alterthümer des Nordens wird in Kopenhagen bald ein sehr interessantes Werk erscheinen, nämlich Supplemente zu *Ihre's Glossarium Suevogothicum*. Sie sind von Hn. *Oloffen*, einem gebornen Isländer, der durch sein Talent für etymologische Untersuchungen und durch mehrere historische und antiquarische Schriften bekannt ist. Er hat diesem Werke mehr als 20 Jahre gewidmet. Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat ihn bey seiner Arbeit unterstützt.

Der französische Kaiser hat die Villa Borghese für eine beträchtliche Summe gekauft, um mit derselben das Museum *Napoleon* zu bereichern.

Der Vicekönig von Italien hat die Herstellung des unter dem Namen: *Bogen von Gavi*, bekannten Meisterstücks des Vitruvs, anbefohlen, welches beym Ausbruch des eben beendigten Krieges hat niedergerissen werden müssen.

Durch ein königl. wirtembergisches Rescript wurde der Unterschied zwischen den alten und neuen Landen aufgehoben: so dass nun die Unterthanen ohne besonderen Consens von einem Ort in den anderen ziehen können.

Die Bibliothek des verstorbenen Herzogs von Braunschweig-Oels, welche mehr als 30000 Bände stark ist, sowie dessen Kupferstichsammlung, werden mit der weimarischen Hofbibliothek vereiniget.

Von der Universität zu Bologna wird auf Befehl des Vicekönigs von Italien ein räsonnirender Katalog verfertigt und bekannt gemacht werden.

Die Sammlung altgriechischer Vasen, welche der König von Preussen für die königl. Kunst- und Antikensammlung in Berlin von *Hennin* in Paris erkauft hat, besteht aus 333 Stücken, wovon 26 grosse, und durch die Sujets wichtige Vasen (eine mit der Inschrift σοφων), und 130 andere mit bildlichen Vorstellungen sich befinden, die übrigen schwarz sind. *Hennin* hatte sie von einem französischen General gekauft, der sie wahrscheinlich gleich, als sie ausgegraben worden, erhalten hatte. Sie sind erst in Paris gereinigt, und unter *Visconti's* und *Hennin's* Aufsicht restaurirt worden. Vor einem Jahre war für 2000 Thlr. eine Sammlung schöa

gefasster Gemmen und eine Partie Anticaglien gekauft worden, welche aber meist modern sind. Die Sammlung kam aus dem Anspachischen. Man erwartet auch, dass die Sammlung von Münzen, Vasen und Anticaglien des Kammersecretär *Benkowitz* für das königl. Cabinet gekauft werden wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Für Ärzte und Wundärzte.

Neues Archiv für medicinische Erfahrung. Herausgegeben von Dr. *Ernst Horn*, königl. preuss. Hofrath, Director u. s. w. *Dritten Bandes zweytes Heft.* Berlin, bey *Oehmigke* dem Jüngeren 1806.

Inhalt.

VIII. Klinische Bemerkungen und Beobachtungen über die Wassersucht. Vom Hn. Hofr. *Fischer* in Hildburghausen.

IX. Einige merkwürdige Geschichten geheilter Verrückten im Juliushospitale zu Würzburg. Vom Hn. Hof- und Spitalarzt *Müller* zu Würzburg.

X. Medicinische Adversaria. Vom Hn. Professor *Schmidtmüller* in Landshut.

XI. Klinische Fragmente. Vom Hn. Dr. *Gutfeldt* in Altona.

XII. Klinische Aphorismen über die syphilitische Urethritis. Von dem *Herausgeber.*

XIII. Ueber die Pathogenie der Schwämmchen. Vom Hn. Dr. *Brefeld* in Telgte im Münsterlande. (Schluss.)

XIV. Ueber die Ohnmachten (Asphyxien) der Wöchnerinnen. Vom Hn. Dr. *Osthoff* in Vlotho.

XV. Miscellen.

1) Beyträge zur praktischen Heilkunde. Vom Hn. Dr. *Ruff* in Maynz.
   a) Geheilte Sinnlosigkeit.
   b) Vomitus cruentus. Intermittirende Fieber.
   c) Skirrhus des Magens, nebst Leichenöffnung.
2) Eine sonderbare Hautkrankheit. Vom Hn. Dr. *Schmidt* in Neuwied.
3) Merkwürdige Behandlung einer sogenannten rheumatisch - entzündlichen Pleuroperipneumonie. Eine Skizze des Heilverfahrens in einem berühmten klinischen Institute. (Aus einem Schreiben an den *Herausgeber.*)
4) Rhapsodien aus der Lehre von den assimilativen und reproductiven Functionen individueller Organismen. Vom Hn. Dr. *Osthoff* in Vlotho.
5) Medicinische Literatur.
   a) Ueber den Stickhusten, von *Paldamus.*
   b) *Kapp's* systematische Darstellung der durch die neuere Chemie in der Heilkunde bewirkten Veränderungen und Verbesserungen.
   c) Ueber die nähere Bestimmung des Fiebers und der sicheren Heilart desselben. Von *Schefenacker.* Nebst einem Programm über die Natur und Heilung des Skirrhus und Krebses, von *Alois Winter.*
   d) Versuch über die Natur und Heilung der Ruhr, von *Ernst Horn.*
   e) Handbuch der medicinischen Chirurgie. Zweyter Theil. Von *Ernst Horn.*

W. Oehmigke der Jüngere in Berlin.

Anzeige für das pädagogische Publicum.

In der bevorstehenden Oster-Messe erscheint der erste Heft eines Journals unter folgendem Titel:

Ansichten, Erfahrungen und Mittel
zur Beförderung einer
der Menschennatur angemessenen Erziehungsweise.
Eine Zeitschrift in freyen Heften,
herausgegeben
von
Pestalozzi

Der erste Heft wird folgenden Aufsatz von *Pestalozzi* enthalten:

Ein Blick auf meine Erziehungszwecke und Erziehungsversuche

Uebrigens wird das Journal eine vielseitige und treue Darstellung des gemeinschaftlichen Thuns und Lassens des ganzen Instituts seyn, und das progressive Wachsthum der Mittel desselben, sowie sie sich allmälich unter den Händen der treuen Arbeiter immer mehr und mehr entfalten, der Welt darlegen. Der ganze Umfang der Methode, und die Grösse einer Thatsache, an der mehr als hundert Menschen in harmonischer Theilnahme beschäftigt sind, wird der Stoff zu den Aufsätzen seyn. Alle Lehrer im Institute, jeder in seinem Fache, sind Mitarbeiter des Journals, und alle auswärtigen Freunde, die mehr oder weniger an der Ausführung der Methode arbeiten, werden zur Theilnahme eingeladen werden. Die Erfahrung mehrerer Jahre haben die Mitarbeiter des Journals in eine Lebendigkeit und Vielseitigkeit der Ansichten des Gegenstandes eingeführt, die dem Buche ganz gewiss ein grosses Interesse geben wird.

So weit vorläufig zur Nachricht.

Heinrich Gräff, als Verleger.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Indem ich hierdurch den Freunden einer geistvollen Lectüre anzeige, dass die nöthig gewordene

Neue und umgearbeitete Auflage
des
Aristides und Themistokles
von Dr. *Fessler*

in diesem Jahre erscheinen wird, wünsche ich zugleich die Aufmerksamkeit des gebildeten Publicums zu erwecken auf ein neues Werk *desselben*

Verf., das derselbe mit besonderer Liebe bearbeitet, und unter dem Titel:

Abälard und Heloisa

in meinem Verlage herausgeben wird. Wenn schon alle Menschen von Gefühl und höherer Bildung von diesen ehrwürdigen, allen Herzen theuern, Namen bewegt werden: so muss es ihnen um so erfreulicher seyn, zu hören, dass diese neueste Bearbeitung der ewig denkwürdigen Lebensbegebenheiten dieser Personen, tiefer als alle bisherigen, eindringe in das Heiligthum des menschlichen Herzens, in die Mysterien der Liebe und der Religion, dass eben darauf, und nur dadurch auf den einzig wahren Blick in die innere Geschichte jener ausserordentlichen Menschen es abgesehen, und eine getreue Darstellung des damaligen Zeitalters und seiner grossen Männer nur für die würdige Einfassung zu achten sey.

Dieses Werk erscheint unfehlbar in bevorstehender Leipziger Ostermesse. Bestellungen hierauf nehme ich in *postfreyen* Briefen an. Berlin, den 20 Febr. 1806.

Friedr. Maurer, Buchhändler.

Attila,
der Held des fünften Jahrhunderts.
Berlin 1806, bey *L. W. Wittich*. Preis 4 gr.

„Attila's Geschichte" — sagt der Hr. Herausgeber in der Vorrede — „ist bekannt, und wird hier nicht wiederholt. Aber der Geist des abenteuerlichen Mannes und der Zeitgenossen thörichte Uneinigkeit, Feigheit und Schwäche, wodurch es ihm gelungen, so furchtbar zu seyn, mögen nimmer zu viel betrachtet werden. Ihre Darstellung wird auch hier, wie unvollkommen sie sey, nicht alles Interesses entbehren, wenn man nicht, allein beschäftigt durch die Vorgänge unserer verhängnissvollen Zeit, Lehren, die das Alterthum in seinen Begebenheiten darbietet, gleichgültig verschmäht. Möge sie mit einiger Aufmerksamkeit von Verständigen gelesen, und durch ihren Gegenstand, wie dadurch ihnen empfohlen werden, dass es lediglich die Stimme des Alterthums selbst ist, welche hier redet."

So eben ist erschienen, und bey mir, Scharnstrasse No. 12, wie auch in meiner Buch- und Musikhandlung, Königsstrasse No. 62, für 6 gr. zu haben:

Theses sphaerologicae, quae ex Sphaerae notione veram rectae lineae sistunt definitionem; omnisque geometriae firmum jaciunt fundamentum. Auctore Fr. C. A. Grashof. 8.

Berlin, den 19 Febr. 1806.

Heinrich Frölich.

In unserem Verlag ist so eben fertig geworden:

Schleyermacher, Friedrich, die Weihnachtsfeyer. Ein Gespräch. kl. 8. 12 gr.

de Wette, Dr. M. B., Beyträge zur Einleitung in das alte Testament. Mit einer Vorrede vom Hn. geh. Kirchenrath Dr. *Griesbach*. 1 Bdch. 8. 1 Rthlr.

de Wette, Dr. M. B., kritischer Versuch über die Glaubwürdigkeit der Bücher der Chronik, mit Hinsicht auf die Geschichte der mosaischen Bücher und Gesetzgebung. 8. 1 Rthlr.

Schimmelpfennig et Comp. in Halle.

Von den so eben erschienenen *Campagnes de la grande Armée française et de l'Armée d'Italie en* 1805, wird nächstens die von einem Sachkundigen bearbeitete Uebersetzung mit Anmerkungen erscheinen bey *J. C. Hinrichs in Leipzig.*

In demselben Verlage wird zur Ostermesse fertig: *Feldzug der Oesterreicher, Russen und Franzosen im Jahre* 1805, von einem Officier und unparteyischem Beobachter, mit 4 Planen.

Im Verlage der *Andreäischen* Buchhandlung zu Frankfurt werden nicht nur *J. Browns* Anfangsgründe der Medicin, sondern die sämmtlichen Werke desselben, nebst der von dessen Sohne verfassten Biographie und der Literärgeschichte dieses Systems, von Dr. *F. Röschlaub* besorgt, nächstens erscheinen.

In Commission bey *Adolph Schmidt* in Hamburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Testimonia Auctorum
de
Merkelio,
das ist:
Paradiesgärtlein
für
Garlieb Merkel.
Kölln, bey *Peter Hammer.*
16 gr.

So eben ist im Druck erschienen: *Tabellarische allgemeine Anweisung zur Verhütung ansteckender epidemischer Krankheiten, namentlich des so häufig tödtlich gewordenen Scharlachfiebers* — für Jedermann entworfen von D. *Christian Gottlob Ortel*, Stadtphysicus in Naumburg an der Saale.

Diese Tafel ist allein bey dem Verfasser zu bekommen, das Stück zu *zwey* Groschen.

III. Auctionen.

Die Versteigerung der aus vortrefflichen naturhistorischen, besonders botanischen, Werken bestehenden Bibliothek des verstorbenen Leibmedicus *Poll* wird erst den 2 Juny d. J. zu Braunschweig ihren Anfang nehmen. Bis Ausgang desselben Monats werden auch noch Gebote auf dessen, aus 7426 Arten bestehendes, ungemein wohl erhaltenes, Herbarium angenommen, weshalb man sich an den Hn. Hofrath *Hellwig* wenden kann.

Braunschweig, den 9 März 1806.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 27.

Den 19 März 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Ueber die vom Hn. Präsident *Christian Johann Baptist Wagner* zu Würzburg unterm 14 April 1804 bekannt gemachten Preisfragen: 1) *Wie ist der Weinbau in Franken noch zu verbessern?* 2) *Wie ist das Fabrikwesen in den Rhöngegenden auf eine wirksame Weise zu beleben?* 3) *Wozu sind die Mineralproducte des Fürstenthums Würzburg noch zu verbessern?* deren Beurtheilung einem besonderen Ausschuss von Professoren der dortigen Universität übergeben worden; fiel das Urtheil über die zehn zu No. 1 eingegangenen Schriften dahin aus, dass sie zwar einzelne gute Vorschläge enthalten, dass aber keine den allgemeinen Standpunkt aufgefasst habe, und alle in Bearbeitung des Allgemeinen zu beschränkt geblieben, in Detaillirung der besonderen Bedürfnisse des Landes aber der Gegenstand der Preisfrage nur ganz speciell für einzelne Gegenden abgehandelt worden sey. Für No. 2 waren 8 Preisschriften eingegangen. Unter diesen wurde der des Hn. Dr. und Prof. der Fabrikwissenschaft zu Würzburg, *Franz Geyer*, der Preis wegen ihrer umfassenden systematischen und richtigen Beantwortung zuerkannt; die Abhandlung des Hn. *Johann Hohn* d. j. in Bischofsheim vor der Rhön erhielt wegen ihres praktischen Werthes die Ehrenerwähnung. Für No. 3 sind 14 Concurrenzschriften eingesendet worden, von denen jedoch keine die Aufgabe in ihren Hauptpunkten völlig gelöst, sondern jede nur eine Hauptparthie, besonders ausgezeichnet, behandelt hatte. Der ausgesetzte Preis wurde also unter diejenigen Concurrenten zu gleichen Theilen vertheilt, deren Schriften zusammengenommen die Aufgabe in ihren Hauptpunkten der Lösung am nächsten gebracht hatten. Die Verfasser sind: Hr. *Franz Oberthür*, Dr. und Prof. der Theol. in Würzburg; Hr. *Lorenz Kündinger*, Kaplan zu Hassfurt; Hr. *Nicolaus Alban Förtsch*, Präses der Bürger-Sodalität und Kaplan im Julius-Hospital; Hr. *Fuchs*, ehemaliger Schulinspector. Der Abhandlung des Hn. *Georg Ludwig*, Pfarrers zu Geldersheim, ist wegen der methodischen Behandlung des Gegenstandes das Accessit zuerkannt worden. Den Hn. Verfassern der gekrönten Preisschriften, und denjenigen, welchen das Accessit zuerkannt worden, bleibt es überlassen, ihre Ausarbeitungen zu ihrem Vortheile dem Drucke zu übergeben. Die erste und dritte Preisfrage werden von Neuem aufgegeben, und für die beste Beantwortung einer jeden der schon bestimmte Preis von 500 fl. rhein. ausgesetzt. Die Ausarbeitungen müssen bis zum 1 März 1807 mit verschlossenen Billets, worin der Name des Verfassers angegeben ist, an Hn. *Christian Johann Baptist Wagner*, Präsident des kaiserl. Landgerichts Herzogthums Franken und Curator der Universität Würzburg, eingesendet werden. Damit jedoch die Bearbeiter der Frage über die Verbesserung des Weinbaues auf die vorzüglicheren Momente, in welche dieser Gegenstand zerfällt, aufmerksam gemacht werden: so wird gewünscht, dass die Hn. Concurrenten Rücksicht nehmen möchten: A) in Absicht *des Allgemeinen* a) auf eine dem Zwecke der Untersuchung entsprechende Darstellung der Natur und Eigenheiten des Weinstockes; b) auf einen historischen Ueberblick des Weinbaues in Franken; c) Bemerkungen über den Weinbau in benachbarten Provinzen, in wiefern solcher vom fränkischen abweicht, mit Hinweisung auf das Vortheilhafte und Anwendbare auf das Kurfürstenthum Würzburg; d) bereits bestehende und vorzuschlagende Anordnungen und Verfügungen zum Besten des Weinbaues: *α) überhaupt*, *β) in Franken*, und zwar: 1) *von Seiten des Staates*, 2) *von Seiten ganzer Gemeinden*; e) eine auf den Anbau der Weinrebe und deren möglichste Vervollkommnung sich beziehende Chorographie (örtliche Beschreibung), wobey vorzüglich auf gewisse, in Hinsicht der Lage und des Bodens analoge Gruppirungen einzelner weinbauenden Ortschaften Rücksicht zu nehmen ist. B) In Absicht des *Besonderen* wünscht man zu erfahren: α) eine richtige Angabe der Behandlungsart der Weinreben von der ersten Anlage, deren ganze Dauer gehörig durchgeführt, und zwar nicht bloss, wie sie aus der Natur des Gewächses überhaupt resultirt, sondern mit steter Rücksicht auf das verschiedene, in Franken gewöhnliche, Erdreich, Klima etc.; β) welche Fehler der Bauart, und wel-

che Hindernisse waren bisher der möglichen Cultur des Weinbaues in Franken nachtheilig? wie sind solche zu heben? γ) welche Behandlungsart erfodern die Rebenfrüchte? δ) welche der Most? ε) welche der Wein? ζ) besondere Bemerkungen über die Vorzüglichkeit verschiedener, aus einzelnen Nebensorten erzogenen Weine; über die zweckmäsigste Vermischung derselben u. dgl. η) Fehler beym Weinbaue im Fasse, und die daraus entstehenden Krankheiten der Weine. Durch Mittheilung dieser Momente will man jedoch den Hn. Concurrenten zur freyen Bearbeitung und ferneren möglichen Vervollkommnung keine Schranken setzen.

Die *königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen* hielt am 25 Jan. eine Versammlung, worin Hr. Hofr. und Prof. *Mayer* eine Abhandlung: *De affinitate chemica corporum coelestium (Disquisitionum meteorologicarum Fasc. I)* vorlas. Er entwickelte darin die Affinitätsverhältnisse der Weltkörper, die sich in ihren Atmosphären äussern müssen, und erörterte zuletzt, was insbesondere dem Monde für Wirkungen auf unsere Atmosphäre zugeschrieben werden müssen. Gelegentlich sprach er auch von den Feuerkugeln und angeblich vom Himmel gefallenen Steinen, und erinnerte, dass fast alle Erscheinungen dieser Art sich ereignet haben, wenn der Mond sich in der Nähe eines seiner Knoten, und zugleich in derjenigen Hälfte seiner Bahn befand, wo sein Licht in Abnahme ist. S. Götting. gel. Anz. 25 St.

II. Oeffentliche Lehranstalten.

Die Errichtung der *polytechnischen Schule* zu Paris ist das Resultat des Nachdenkens und der Erfahrungen der ausgezeichnetesten Gelehrten und Ingenieurs von Frankreich, welche der Convent um die Mittel befragt hatte, wie dem fühlbaren Mangel an geschickten Civil- und Militär-Ingenieurs abzuhelfen sey. Diese Schule hatte schon seit 1795 bedeutenden Einfluss auf den Gang des Krieges und die Verbesserung vieler Zweige der Verwaltung. Ihre Haupteinrichtungen erhielt sie durch Gesetze in den Jahren 1794 und 1799 und durch ein kaiserl. Decret von 1804. Die Zahl der Zöglinge ist auf 300 festgesetzt. Ueberdiess können aber auch 20 junge Schweizer, vermöge der mit ihrem Vaterlande geschlossenen Convention, aufgenommen werden. Um die Eleven für die praktischen Schulen des Land- und See-Artillerie-Militär-Genie-Wesens, Brücken- und Strassenbaues, Kriegsschiffbaues, Bergbaues und des Dienstes der geographischen Ingenieurs zu bilden, wird in den mathematischen, physischen und chemischen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Solcher praktischen Schulen sind jetzt fünf: 1) in *Chalons sur Marne* für die Landartillerie; 2) in *Metz* für das Geniewesen; 3) in *Paris* für den Strassen-, Brücken-, Canal-, Deich- und Hafenbau; 4) im Dorfe *Pesey in Savoyen (District Tarantaise)* für den Bergbau; 5) in *Brest* für das Marine-Geniewesen. Die Zöglinge der polytechnischen Schule tragen Uniform, wohnen seit einigen Monaten in einer Caserne, bilden ein Bataillon von 5 Compagnien, und sind nach Art der Linientruppen bewaffnet. Angestellt sind bey derselben ein Gouverneur, jetzt der General und Staatsrath *Lacuée*; ein Studiendirector; vier Professoren für die Analysis und Mechanik, die Hn. *Lacroix*, *Poisson*, *Prony*, *Labbey*; vier Professoren für reine und angewandte Geometrie, die Hn. *Monge*, *Hachette*, *Sganzin*, *Gayvernon*; drey Prof. der Chemie, die Hn. *Fourcroy*, *Guiton-Morveau*, *Berthollet*; ein Prof. der allgemeinen Physik, Hr. *Hassenfratz*; ein Prof. der Architectur, Hr. *Durand*; ein Prof. der Sprachkunde und schönen Wissenschaften, Hr. *Andrieux*; ein Prof. des Zeichnens, Hr. *Neveu* mit drey Gehülfen, ein Bibliothekar, und für jedes Collegium ein eigener Repetitor. Zur Anstalt gehört ein chemisches Laboratorium, ein Naturaliencabinet und eine Bibliothek. Die Zöglinge müssen 16 bis 20 Jahre alt seyn, und ein Examen über gewisse Theile der Mathematik bestanden haben, um aufgenommen zu werden. Fünf Examinatoren bereisen jährlich die wichtigsten Städte, und examiniren die Candidaten, welche sich zur Aufnahme in die Schulen melden; diese können sich das Fach, dem sie obliegen wollen, wählen, sind aber hernach an dasselbe gebunden. Die Schulzeit dauert zwey Jahre, dann treten die Zöglinge in die Applicationsschulen. In der *Landartillerieschule* zu *Chalons* und in der *Kriegsschule* zu *Metz* ist die Schulzeit auf zwey Jahre bestimmt. Der Unterricht besteht aus Vorlesungen der Professoren und praktischen Instructionen. Der Vormittag ist dem Unterricht, der Nachmittag dem Exerciren, Reiten, Fechten, Zeichnen und den Sprachen gewidmet. Der Unterricht in der Naturgeschichte, Chemie, historischen, politischen und militärischen Geographie etc. wird vornehmlich mit Rücksicht auf das Kriegswesen ertheilt. Die praktischen Lectionen umfassen alle Genie- und Artilleriewissenschaften. Die Arbeiten der *Marinegenieschule* zu *Brest* zerfallen in 3 Abtheilungen; der Unterricht der *Seeartillerieschule* ebendaselbst, in fünf Abtheilungen. Letztere soll noch besonders organisirt werden. An der *Schule für den Strassen- und Brückenbau* in *Paris* sind 4 Professoren angestellt, welche Unterricht in der Civil-Architectur und Mineralogie geben. Die praktischen Arbeiten bestehen in Plänen, Entwürfen, Anschlägen und Memoiren. Jährlich werden Preisaufgaben vorgeschrieben. Für den *Bergbau* wird durch die *Minenschule in Paris*, wo fünf Collegia über die dahin gehörigen Materien gelesen und mineralogische Excursionen angestellt werden, vorbereitet. Von zwey durch das Gesetz verordneten praktischen Bergwerksschulen ist erst eine zu *Pesey*, im Departement Montblanc, unter der Direction des

Hn. Prof. *Schreiber* angelegt. Die zweyte soll zu Geislautern, im Saardepartement, errichtet werden. Für das geographische Geniewesen ist noch keine Schule angelegt. Die Zöglinge der polytechnischen Schule, die sich für diess Fach bestimmen, traten bisher sogleich in das *Corps des Ingenieurs-Geographes*. Bey jeder französischen Armee befindet sich ein *Bureau topographique*. Der polytechnischen und den Applicationsschulen ist durch Programme eine Norm vorgeschrieben, an welche die Professoren sich halten müssen. Auch kommt ein *Journal Correspondence sur l'ecole polytechnique* in Monatsheften heraus. Die Eleven der polytechnischen Schule haben den Grad von Artillerie-Sergeanten, die der *Ecoles d'Application* den Grad von Unterlieutenants.

Ausser diesen militärischen Instituten besitzt Frankreich noch mehrere ähnliche Schulen, z. B. die *Kriegsschule* zu *Fontainebleau*, die acht *grandes ecoles de navigation* in den vornehmsten Seehäfen des Reichs; und 28 *ecoles secondaires de navigation* in den Häfen vom zweyten und dritten Range; 12 Artillerieschulen in den Städten, wo Artillerieregimenter garnisoniren; das *Prytaneum*, wo Kinder verdienter Militär- oder Civilbeamten unentgeltlich erzogen werden, und welches in 4 *Colléges* getheilt ist, von denen schon drey, zu Paris, Saint-Cyr und Compiegne, existiren. Uebrigens sind auch die 30 Lyceen, welche schon grösstentheils errichtet worden, militärisch organisirt.

Das Athenäum zu Paris hat im vorigen Jahre mehrere neue Professoren erhalten: Für die Physiologie Hn. *Richerand*; für Diätetik Hn. *Esparon*; für Kosmographie Hn. *Ducler*; für Geschichte der Kunst Hn. *Millin*. Die neue Sitzung im J. XIV eröffnete *Lucé de Lanceval* mit einer Rede über den Nutzen der alten Sprachen.

In Cöln scheint die Hoffnung immer reger zu werden, dass Wissenschaft und Kunst zahlreiche Freunde bekommen. Eine Gesellschaft von Gelehrten und Künstlern hat sich verbunden, den Musen in dieser grossen und ehrwürdigen Stadt einen Sitz zu bereiten, und ihre Verehrer zu mehren. Dass das ehemalige Jesuiter-Collegium für eine höhere Lehranstalt bestimmt werden solle, haben wir in No. 135, 1131 dieses Intelligenzblattes vom v. J. mitgetheilt. Diese ist seit dem Nov. v. J. in Thätigkeit. Hr. D. *Friedrich Schlegel* trägt Logik, Hr. *Ferdinand Walraf* Aesthetik, und Hr. D. *Kramp* Mathematik, Chemie und Experimentalphysik vor. Für jede dieser Vorlesungen ist das jährliche Honorar zu 50 Fr. festgesetzt. In demselben Gebäude soll auch noch eine Secondärschule errichtet werden, die nach dem Decrete des Kaisers den Rang über die schon bestehende haben wird. Die Unterrichtsgegenstände in derselben sollen fast dieselben, wie in den Lyceen, seyn. Die dazu erfoderlichen Kosten werden aus dem noch beträchtlichen Schulfonds bestritten, dessen Verwaltungscommission an Hn. *von Heinsberg* einen sehr einsichtsvollen Director hat. Auch erhebt sich in Cöln eine vielversprechende Mädchen-Erziehungsanstalt unter der Leitung des Hn. *Schug* und der Demoiselle *Schön*, die für diese Gegend ein sehr grosses Bedürfniss war. — Für die Hebammen des Cöllnischen Bezirks ist in Hinsicht des ihnen nöthigen Unterrichts auch dadurch sehr gut gesorgt, dass sie den Vorlesungen des Hn. D. *Haas*, der von der französischen Regierung die Erlaubniss erhielt, jährlich zwey Curse über die Entbindungskunst zu halten, beyzuwohnen angehalten sind, und eher ihre Kunst nicht ausüben dürfen, bis sie ein Zeugniss vorweisen, dass sie mit Fleiss und Eifer diese Vorlesungen besucht haben.

In Maynz verdient besonders die weibliche Erziehungsanstalt der Demoiselle *Humann* in Erinnerung gebracht zu werden, da sie immer bemüht ist, die besseren Grundsätze über weibliche Erziehung in ihrem Institute anwendbar zu machen.

Seit einigen Monaten sind zu *Neuss* und *Kempen*, im Rhoerdepartement, Secondärschulen eingerichtet worden. Letztere, unter Direction des Hn. *Biester*, kann zu den besseren gerechnet werden.

Das Lyceum in *Düsseldorf*, welches im Jan. 1806 eingerichtet wurde, befindet sich in dem ehemaligen Kloster der braunen Franziscaner, welches auf Befehl des Königs dazu ausgebauet wurde. Es enthält 6 neue Säle, deren jeder ein paar hundert Personen fassen kann, dann ein chemisches Laboratorium im unteren Raume, und hinlängliche Zimmer für alle Lehrer im oberen Theile. Die Sternwarte und das dabey befindliche physikalische Cabinet der Stadt steht dem Lyceum zu seinem Gebrauch offen. Rector dieser Schulanstalt ist Hr. *Schallmeyer*, ehedem Prof. der Philosophie und Theologie zu Bonn. Auch ist in Düsseldorf eine zweckmässig eingerichtete Mädchen-Erziehungsanstalt, für welche, sowie für die Einrichtung des Lyceums, der verdienstvolle Präsident und Landescommissär des Herzogthums Bergen, Baron *von Hompesch*, sich thätig verwendete.

Zur Erweiterung und Verbesserung der katholischen Schule in Berlin hat der König von Preussen eine Summe von 500 Thalern auf die Revenüen der im Halberstädtischen aufgehobenen Klöster vom 1 Dec. v. J. anweisen lassen.

Am 12 Jan. wurde zu Jacobsstadt in Kurland die neue Kreisschule eingeweiht. Eine ausführliche Beschreibung davon giebt eine Beylage zur Mietauer Zeitung.

Der König von Schweden hat der Schule zu Linköping einen eigenen Fonds zu gymnastischen Uebungen ausgesetzt, auch erlaubt, dass während der Ferien Schauspiele aufgeführt werden.

Die neue ostindische Schule zu Hertford in England ist nun eröffnet. Die Pension kostet 1000 Guineen und eine Zulage für einzelne Lehrer. Kein Zögling unter 15 Jahren wird aufgenommen, und jeder wird erst aus dem Cäsar, Virgil, Xenophon und dem N. T. examinirt.

Die Universität zu Lemberg ist am 5 Nov. mit der zu Krakau feyerlich vereinigt worden.

III. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der als Schriftsteller bekannte Hr. D. *Schwab* in Stuttgardt wurde als Privatsecretär bey dem Prinzen *Paul* angestellt.

Der bisherige ritterschaftliche Secretär, Hr. *Klog*, ist zum Prof. extraord. Jur. und Mitglied bey der Juristenfacultät auf der Universität Tübingen ernannt worden.

Der bisherige Vicepräsident der Regierung in Stuttgardt, Freyherr *von Ende*, ist zum Staats- und Justizminister befördert, und als solcher dann zugleich mit dem Kronprinzen und dem Herzog *Wilhelm von Würt.*, dem Bruder des Königs, den 3 März in das Staatsministerium eingeführt und beeidiget worden.

Hr. Baron *v. Wollzogen*, herzogl. S. Weimar. wirklicher geh. Rath und Oberhofmeister der Grossfürstin *Maria*, ist von der königl. Akademie der bildenden Künste und mechan. Wissenschaften in Berlin zum Ehrenmitgliede aufgenommen worden.

Die königl. schwedische Akademie der redenden Künste hat den Staatssecretär, Hn. Baron *Rosenblad*, zu ihrem Präsidenten erwählt.

Hr. D. *Flatt* d. j. ist zu Tübingen in alle Fächer des vorher dort lebenden Hn. Oberhofpredigers, Dr. *Süsskind* in Stuttgardt, eingetreten. Der letztere wird in Stuttgardt sein Magazin fortsetzen. Hr. D. *Flatt* d. ä. hat seine Lehrstelle für theol. Moral, Apologetik und Exegese des N. T. beybehalten.

Hr. *Rehberg*, geh. Kanzleysecretär zu Hannover, ist vom Könige von England zum Hofrath ernannt worden.

Hr. D. *Heyer* zu Baden ist ausserordentl. Prof. der Medicin auf der Universität Heidelberg und Arzt am dasigen klinischen Institut geworden.

Hr. D. *Sickler* d. j. ist von Paris nach Rom als Lehrer und Erzieher der Kinder des preussischen Residenten in Rom, Hn. *Wilhelm von Humboldt*, abgegangen.

Hr. M. *Göring*, Rector der gelehrten Schule des Klosters U. L. Frauen zu Magdeburg, hat wegen seiner Verdienste um diese Anstalt, den Charakter als Professor, frey von allen Gebühren, erhalten.

Hr. D. *Gall* ist vom Könige in Schweden zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Stockholm ernannt worden.

IV. Nekrolog.

Am 5 Oct. v. J. starb zu Ghazepoore in der Provinz Benares in Ostindien der Marquis *Cornwallis*, Generalgouverneur von Ostindien, geb. den 31 Oct. 1738.

9 Dec. D. *Johann Möller*, Bischof auf Gothland.

30 Jan. 1806 zu Niesky D. *Christian Friedrich Quandt*, ausübender Arzt daselbst. Er war zu Herrnhuth den 17 Sept. 1766 geboren, studirte zu Niesky und Barby, nachher in Jena, wo er 1791 promovirte. Seine Schriften und näheren Nachrichten von ihm findet man in *Otto* Oberl. Gelehrten- und Künstler-Lexicon.

5 Febr. zu Hannover der königl. kurfürstl. Oberhospital-Chirurgus D. *Taberger* im 37 Lebensjahre.

10 Febr. zu Berlin der königl. Oberconsistorialrath und erste Prediger bey der dortigen Georgenkirche und zuletzt Senior Ministerii, *Theodor Karl George Woltersdorf*, im 79 Jahre.

An eben dem Tage zu Paris *Fontanes*, Mitglied des Erhaltungssenats.

13 Febr. zu Braunschweig der Prof. und Syndicus am dasigen Collegio Carolino, D. *P. J. Neyron*, im 71 Jahre seines Alters.

15 Febr. der Generallieutenant und Commendant von Berlin, *von Götz*.

19 Febr. *Georg Christian Friedrich Kapp*, D. der Medicin, ausübender Arzt zu Bayreuth und Ehrenmitglied der Jenaischen lateinischen Gesellschaft, in einem Alter von 26 Jahren an einem hitzigen Nervenfieber, welches er sich durch fleissige Besuchung verschiedener kranken Einwohner in der Stadt, besonders vieler österreichischen und russischen Soldaten, die fast alle durch seine zweckmässige Behandlung hergestellt wurden, zugezogen hatte. Er machte sich ausserdem sowohl durch Schriften (*Der menschliche Körper von seiner Entstehung an bis ins Alter*, Hof 1803. 8. und *Systematische Darstellung der durch die neuere Chemie in der Heilkunde bewirkten Veränderungen und Verbesserungen*, Hof 1805. 8) als auch durch seine weitläuftige Praxis und glückliche Curmethode rühmlich bekannt. Auch hatte er schon viele Materialien zu einer Beschreibung der Stadt Bayreuth, in physikalischer Hinsicht, gesammelt.

21 Febr. zu Leipzig der Beysitzer des Oberhofgerichts und der Juristenfacultät, Proconsul und Vorsteher der Thomasschule, D. *Christian Karl Kanne*, im 62 Jahre.

7 März *Ludwig Friedrich Theodor Stettfeld*, Rector und erster Lehrer der Schule zu Thurnau bey Kulmbach, im 64 Lebensjahre.

V. Vermischte Nachrichten.

Anquetil hat mit dem 14ten Bande seine *Histoire de France* geendiget. Sie geht bis auf *Ludwig XVI* und bis zu dem merkwürdigen 10 Aug. Der Plan zu derselben wurde ihm bekanntlich von hoher Hand gegeben; aber weder dieser Plan, noch die Ausführung, wird den Beyfall eines unparteyischen Geschichtforschers erhalten.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 28.
DEN 22 MÄRZ 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. Akademie der schönen Künste zu London* vertheilte am 10 Dec. v. J. die Preise, die sie jedes Jahr den besten Werken in der Malerey, Bildhauerey und Baukunst zuerkennt. Hr. *Douglas Guest* erhielt für ein historisches Gemälde eine goldene Medaille. Eine andere wurde Hn. *Tallemashe* als Preis in der Bildhauerey ertheilt. Zwey andere Bildhauer erhielten silberne Medaillen, so auch zwey Maler und zwey Zöglinge in der Baukunst. Da Hr. *West* seine Stelle als Präsident niedergelegt hatte: so übernahm Hr. *Füseli* dieselbe provisorisch, vertheilte die Medaillen unter die Sieger, lobte ihre Producte, und ermunterte sie zur Beharrlichkeit und Vervollkommnung in ihrer Kunst.

In der *Gesellschaft von Felix meritis zu Amsterdam* verlas Hr. *Vitsen-Gaysbeck* am 6 Febr. seine holländische metrische Uebersetzung des ersten Gesangs von *Esmenards* Gedicht: *La navigation*. Er wird sie bey der Wittwe Doll drucken lassen.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Grenoble* hielt am 21 Dec. 1805 eine Versammlung, welche ihr jetziger Präsident, Hr. *Fourier*, Präfect des Departements, mit einer Vorlesung über eine Stelle im Plato: *Wissenschaft ist allen angenehm*, eröffnete. Hierauf verlas der Secretär derselben, Hr. *Berriat (Saint-Prix)*, Prof. an der Rechtsschule, eine analytische Darlegung der Arbeiten, die die Gesellschaft seit ihrer öffentlichen Sitzung, den 30 Thermidor XI geliefert. Der Adjunctsecretär, Hr. *Champollion-Figeac*, stattete dann Bericht über die eingegangenen Concurrenzschriften, betreffend *die Statistik des Departements Isere*, ab. Der Preis wurde einem Memoire, mit dem Titel: *Essai sur la Statistique de l'Isere* (4 Volum. u. 1100 S.), zuerkannt. Der Arzt *Mauclerc* las einen *Versuch über den Gebrauch der Musik in der Therapeutik* vor, den er mit einer Pieçe von Hn. *Dubois Fontanelle*, ehemaligem Prof. der schönen Wissenschaften, unter dem Titel: *Stanzen über die ländlichen Vergnügungen*, eröffnete. Hr. *Guilloud* theilte im Namen des Appellationsrichters und Vicepräsidenten, Hn. *Champagneaux*, eine *Sammlung von Anekdoten über J. J. Rousseau, und besonders über seine Ehe* mit, von denen Hr. *Champagneaux* Augenzeuge gewesen. Der Arzt *Bilon*, d. S., las einen *philosophischen Versuch über die Liebe* vor; Hr. *Mauclerc* noch eine Pieçe in Versen von Hn. *Dubois-Fontanelle*, unter dem Titel: *Ein alter Bewohner des Parnasses an einen jungen Ankömmling* (Aspirant). Die Sizzung wurde mit Ankündigung eines Preises von 500 Franken für eine mineralogische Aufgabe beendiget. Das Programm wird mit den Concurrenzbedingungen bald bekannt gemacht werden.

Dieselbe Gesellschaft hat beschlossen, alle berühmten Männer im Departement Isere malen zu lassen, und ihre Porträts in dem Versammlungssaale aufzustellen.

Die *Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg* hat in ihrer Deliberationsversammlung am 3 März, auf abgestatteten Bericht des Hn. Dr. *Meyer*, über die, auf eine im vorigen Jahre bekannt gemachte, die *localzweckmässige Anlegung und Organisation eines Aufbewahrungs-Gefängnisses* (Detentions- oder Stockhauses) *für Inquisiten während des Processes* betreffende, Preisfrage, eingegangenen *zehn* Preisschriften, *drey* derselben wegen ihrer relativen theoretisch und praktisch vollständigen Zweckmässigkeit, die dafür ausgesetzten Preise von 50 und 20 Species-Ducaten zuerkannt. Verfasser der gekrönten ersten Preisschrift ist der königl. grossbrit. und kurfürstl. braunschweig. lüneburg. Consistorialrath und Gerichtsschulze, Hr. *Kauffmann*, in Hannover. Die der Preisschrift beygelegten Baurisse sind von dem Landbauverwalter, *Wedekind* in Hannover, gezeichnet. Das Accessit erhielten Hr. *C. F. Lange*, Architect und Mitglied der genannten Gesellschaft in Hamburg, und Hr. *H. A. C. Koch*, Polierer am Bauhofe in Hamburg. — Die Preisschriften sollen durch den Druck bekannt gemacht werden. Die Gesellschaft hat die Hn. *Kauffmann*, *Wedekind* und *Koch* zu associirten Ehrenmitgliedern aufgenommen.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Frankfurt am Mayn.

Die feyerliche Prüfung im Gymnasium kündigte im vorigen Jahre Hr. Rector M. *Johann Georg Purmann* mit einem Programm an: *De saltatione cum populari tum sacra ex antiquitate etc.* (21 S. 4, b. Schnackenburg gedr.). In einem vorhergehenden Programm hatte *derselbe: De cantu veterum cum populari, tum sacro*, gehandelt.

Stuttgardt.

Hr. Prof. *Rappolt* lud zu der Rede, welche er am Geburtsfeste des Königs von Wirtemberg voriges Jahr im *Gymn. illustri* daselbst hielt, durch ein Programm ein: *De solis natura secundum observationes recentiorum Astronomorum* (23 S. 4.)

Im Januar eröffnete Demoiselle *Clotilde Tamsroni*, Prof. der griechischen Sprache und Literatur an der Universität zu Bologna, ihre Vorträge mit einer Rede voll Feuer und Beredsamkeit. Sie erinnerte an die schönen Tage *Leo* des Zehnten, als die *Vittorio Colonna* und *Veronico de Hambara* mit den *Bembo's* und *Ariosto's* wetteiferten.

Die Universität zu Bologna feyerte am 9 Febr. den Frieden zu Presburg und die glückliche Verbindung des Vicekönigs von Italien mit der königl. bayerischen Prinzessin, *Augusta Amalia*, in der Kirche St. Jacob auf eine sehr glänzende Weise. Unter dem Eingang und im Inneren der Kirche waren sieben lateinische Inschriften, die in wenigen Zeilen die merkwürdigen Thaten des Kaisers *Napoleon*, welche sich auf Italien beziehen, angaben. Verfasser derselben ist der Prof. der Archäologie in Bologna, Hr. *Schiussi*. Die Studenten standen bey dieser Ceremonie in ihrer Uniform unter den Waffen. Der derzeitige Rector magnif. der Universität, Hr. Prof. *Re*, hielt eine Rede. Dann wurde eine Musik, von *Mattis* componirt, gegeben, und Hr. Prof. *Biamonti* sang die Begebenheiten des letzten Feldzugs.

III. Nekrolog.

Am 20 Jan. starb *Friedrich August Weber*, D. der Arzneykunde und königl. Landvogtey-Arzt zu Heilbron, der sich durch eigene Schriften wie durch Uebersetzungen bekannt gemacht hat. Er war beynahe *in omni scibili* bewandert, hatte ein ungemeines Gedächtniss, war Musiker, Componist, Mathematiker, Linguist, Belletrist, nur nicht das, was er eigentlich seyn sollte, ein praktischer Arzt.

31 Jan. zu Stuttgardt der kaiserl. königl. und königl. wirtemberg. geh. Rath und Oberstküchenmeister, *Gottlieb* Reichsgraf *von Ezdorf*, 64 Jahr alt. Er war Verf. der Tafeln zur Uebersicht der natürlichen, bürgerlichen und politischen Länderkunde von Neu-Wirtemberg.

25 Febr. wurden die Exsequien des *Collin d'Harleville* begangen. Hr. *Andrieux*, Mitglied der Classe der franz. Sprache und Literatur im Nationalinstitut zu Paris, hielt in Abwesenheit des beständigen Secretärs derselben Classe, bey dieser Feyerlichkeit die Rede. Er rühmte *d'Harlevilles*, seines Jugendfreundes, poëtisches Talent und schriftstellerische Verdienste, vorzüglich aber seine edle, grossmüthige Gesinnung, die ihm, als seinem beständigen Vertrauten, hinreichend bekannt seyn konnte. Frankreich verliert an ihm einen seiner ersten komischen Dichter.

Unlängst starb zu Monnikendam der Lehrer der dortigen Mennonitengemeinde, *Jan Nieuwenhuizen*, Stifter der bekannten batavischen Gesellschaft: *Tot Nut van 't Algemeen*, im 80 Jahre seines Alters.

IV. Vermischte Nachrichten.

Der Botaniker *Martin* hat auf Cayenne mit vielem Glück den Gewürznägeleinbaum, den Zimmt- und Brodfruchtbaum angepflanzt. Die Gewürznägelein, welche man von daher in New-York gegen Ende des Aprils 1803 das erstemal verkaufte, waren sehr gut und von sehr angenehmen aromatischem Geschmack.

Hn. *Anderson* glückte es gleichfalls, auf einigen englischen Inseln, Pflanzen vom Südmeer und Ostindien anzubauen. Man hat einige Proben von Gewürznägelein und Zimmt nach London geschickt, und sie denen in ihrem Vaterlande fast ganz gleich gefunden.

Hr. *Joseph Robley*, Gouverneur von Tabago, liess daselbst drey Brodfruchtbäume pflanzen, von denen er seit dem Oct. 1800 bis im Aug. 1801 hundert und drey und funfzig Pflanzen erhielt. Eine Pflanzung von 1300 solchen Bäumen, die von jenen dreyen in wenigen Jahren erzeugt werden können, indem sie jeden Monat ungefähr 20 Pflanzen geben, würden 1000 Neger ernähren.

Die Observatoren zu Greenwich haben in der Nacht vom 8 Dec. einen Kometen wahrgenommen, der so stark wie ein Stern vierter Grösse glänzte. Er hatte ein beträchtliches Haar, aber weder Schweif noch Kern. Seine gerade Aufsteigung war 358° 6 Min., und seine Neigung 23° 41 Min. südlich. Hr. Dr. *Herschel* bemerkte ihn auch fast um dieselbe Zeit zu Slough bey Windsor. Am folgenden Tage, obgleich der Abend schön war, sah man ihn nicht wieder, ohne Zweifel darum, weil er, da seine Bewegung gegen Süden sehr schnell vor sich ging, schon unter dem Horizont, oder wenigstens in die Dünste, die da aufsteigen, eingehüllt war.

Der am 22 Oct. Abends um 7 Uhr vom Hn. Hofr. *Huth* in Frankfurt an der Oder neuentdeckte Komet in der Andromeda, war in seiner geraden Aufsteigung um 8 Uhr 11 Grad und 10 Min.; seine Neigung 35 Gr. 20 Min. Am 23 Oct. um dieselbe

Zeit war seine gerade Aufsteigung 10 Gr. 37 Min., und seine Neigung 34 G. 40 Min. Er war also 45 M. nach Süden vorgerückt. Dem blossen Auge erschien er wie ein gering erleuchteter Flecken, etwa wie der grosse Flecken der Andromeda; mit dem Teleskop aber wie ein sehr erleuchteter Planet. Da er sich der Sonne näherte, so muste seine scheinbare Grösse wachsen. Er nahm seine Richtung gegen den Flügel des Pegasus.

Hr. Justizrath *Schroeter* zu Lilienthal hat am 8 Dec. v. J. den vom Hofr. *Huth* entdeckten zweyten Kometen, da er gerade in der Erdnähe war, bey günstiger Witterung zu beobachten, erwünschte Gelegenheit gehabt. Es erschien derselbe dem unbewaffneten Auge beynahe in der Grösse des Vollmonds. Der Nebel war ohne Schweif, er schien rund, und wurde mit voller Oeffnung des vortrefflichen funfzehnfüssigen Teleskops = 6 Min. im Durchmesser gefunden.

Hr. *Conrad Gessner*, ein Verwandter des berühmten Dichters, ist aus England in sein Vaterland zurückgekehrt. Er malt Pferde mit viel Geschicklichkeit. In der Absicht reiste er auch nach England, um sich praktische Kenntnisse in dieser Art Malerey zu erwerben. Unlängst hat derselbe eine Sammlung von Kupferstichen seiner Werke, die ihm viel Ehre machen, angekündigt.

Ein anderer Künstler in Zürich, Hr. *Usteri*, trägt auch nicht wenig dazu bey, diese Stadt im Besitz des Titels des schweizerischen Athens, den sie seit langer Zeit hat, zu erhalten. Er hat unlängst eine Reihe Kupferstiche, das *Leben des Künstlers* vorstellend, bekannt gemacht, und sie mit einer Erklärung in altdeutschen Reimen versehen, die sehr nervös, manchmal boshaft sind. Diese Erklärung ist auch in einem Journale für Literatur und Kunst, welches bey Füsli in Zürich erscheint, und allgemein geschätzt wird, abgedruckt.

F. Novelli hat einen neuen Kupferstich von dem besten Gemälde von Montegna, das sich ehedem in Mantua befand, und unter dem Namen die *Madonna des Siegs* bekannt war, verfertiget. Das Gemälde ist jetzt im Museum *Napoleon* zu Paris.

In Regensburg ist zur Errichtung eines Denkmals für den berühmten Astronomen *Kepler*, der am 5 Nov. 1630 daselbst starb, eine Einladung zu Beyträgen erschienen. Der Kurerzkanzler hat dazu schon 1000 Rthlr. bewilliget. Das Denkmal soll in einem dorischen Tempel von 23 Fuss Höhe, und der darin aufgestellten Büste *Keplers* bestehen, und in dem gräfl. Sternbergischen Garten in einem Haine von Gesträuchen und Blumen aufgerichtet werden. Die Kosten des Monuments möchten ungefähr 5000 fl. betragen. Cassa und Rechnung über die eingehenden Beyträge wird der kurfürstl. Landes-Directionsrath *Boessner* führen. Die Einladung zu den Subscriptionen ist unterschrieben vom Grafen *Sternberg*, *L. von Plessen*, *Fr. von Reden* und *H. Boessner*.

Zufolge eines Briefes aus Constantinopel ist der Tod des berühmten englischen Chemikers, *Chenevix*, ungegründet. Indess ist er auf seiner Reise nach Constantinopel mit dem verstorbenen spanischen Gesandten durch zweymalige Krankheit und zweymaligen Sturm in Gefahr gewesen sein Leben zu verlieren.

Am 19 Jan. hielt *Hauy*, der Erfinder der Kunst, die Blinden zu unterrichten, seine letzte öffentliche Sitzung. Um seine Kunst bekannt zu machen, unternimmt der Greis noch eine Reise ins Ausland. Er ist auch Erfinder eines *Telegraphe nocturne*, vermittelst dessen er, durch Dazwischenkunft eines sonoren Körpers, ganze Phrasen überliefern kann.

Hr. *Thomas Earnshaw* hat die ihm von den Commissärs des Längenbüreau am 3 und 17 März v. J. wegen Bestimmung der Länge durch die Vortrefflichkeit seiner Chronometer (Timekeepers) decretirte, aber lange streitig gemachte, Summe von 3000 L. am 27 Dec. v. J. erhalten.

Die Stadt *Perigueux* (von den Römern Vesuna genannt) lässt eine neuerlich entdeckte antike, dem Mars ehemals gewidmete, Säule wieder aufrichten, und dem Kaiser *Napoleon* weihen.

Zu der neuen Kirche, welche die katholische Gemeine in Boston in Nordamerika erbauete, haben die Protestanten den vierten Theil der Baukosten beygetragen.

Der französische Kaiser hat ein Etablissement des Trappistenordens auf dem Mont Genevre anzulegen beschlossen.

Das am 30 Jul. 1804 errichtete protestantische Consistorium zu Würzburg ist zu Ende des Januars 1806 aufgelöset worden.

Der Präsident *Bouhier* hat eine bisher ungedruckte Abhandlung über *Horatii ars poëtica* hinterlassen, in der behauptet wird, dass dieses Gedicht in verschiedene Abschnitte von den alten Grammatikern getheilt worden sey, um dadurch den Lehrern mehr Bequemlichkeit zu verschaffen. Diese Abschnitte sollen dann von unwissenden Sammlern schlecht zusammengefügt seyn.

Hr. *Hase*, jetzt Employé bey dem Departement der Handschriften der kaiserl. Bibliothek zu Paris, hat ein kritisches Verzeichniss der aus der St. Marcusbibliothek in Venedig nach Paris ge-

kommenen Handschriften verfertiget, das im nächsten Bande der *Notices et extraits de Manuscrits de la bibliotheque imperiale* erscheinen wird.

In Hannover vereinigte sich gegen Ende des Jahres 1797, auf Veranlassung des verstorbenen Hofmedicus *Meusching*, eine Gesellschaft zur Beförderung natürlicher Kenntnisse, welcher man verschiedene wichtige Entdeckungen verdankt. Das neue hannöverische Magazin No. 14. S. 215 f. liefert eine derselben in der Beschreibung der Ueberreste eines 1803 in der Grafschaft Hohenstein ausgegrabenen *asiatischen* Elephantengerippes. Hr. Gerichtsverwalter *Lehzen* ist Verfasser derselben.

Dr. *Barton*, ein Amerikaner, hat über 100 amerikanische und auch einige afrikanische Wörterbücher gesammelt. Dadurch könnte das *Pallassche* Wörterbuch ergänzt werden.

Unter *Geoffroys* Direction wird in Paris eine neue Musikdruckerey mit beweglichen Noten eingerichtet.

Der *russische Merkur* vom Probst *Heideke* wird nicht fortgesetzt, weil er in Moskwa ansässig geworden.

Auf der Universität in Münster ertheilt nun zum erstenmale ein Protestant, Hr. D. *Möller*, Consistorialrath, Professor und Prediger an der im vorigen Jahre eingeweihten evangelisch-protestantischen Kirche daselbst, Unterricht in Aesthetik, Rhetorik und Pädagogik.

Von der zu Kurbaden gekommenen Universität Freyburg im Breisgau werden beträchtliche Fonds für Heidelberg, welches sich fortdauernd hebt, verwendet werden.

Eine der letzten Gewalthandlungen des *Augsburger* Magistrats war, dass er die ganze Auflage einer Schrift des dasigen Consulenten, D. *Hoscher*, confiscirte. Schon im Jahr 1804 gab dieser biedere Rechtsgelehrte eine gute Abhandlung: „*Die Juden in Augsburg*," heraus, und in der gegenwärtigen, den Exarchonten Augsburgs gefährlich scheinenden, Piece: „*Ueber die Einquartierung in der Reichsstadt A.* 1805," macht er mit aller Bescheidenheit auf den ungerechten Masstab aufmerksam, nach welchem bisher die starken Einquartierungen der Stadt vertheilt worden waren.

Hr. *Leopold Trattinik* in Wien liefert seit einiger Zeit in Wachs poussirte Schwämme. Die keroplastische Kunst erscheint dabey in einem hohen Grade der Vollkommenheit. Derselbe Künstler giebt einen *Thesaurus botanicus* heraus, der nur neue, seltene, oder bisher schlecht abgebildete, Pflanzen in sehr genauen Kupfern mit kurzem Text enthalten soll.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *J. G. Cottaischen* Buchhandlung in Tübingen erscheint gegen Ende Junius:
Versuch über die Physiognomik der Gewächse, von *Alex. von Humboldt*. 4. mit Kupfern.

II. Bücher-Verlosung.

Mit hoher Genehmigung kündigen wir dem Publicum eine sehr vortheilhafte *Bücher-Verlosung* hiemit an, die die edle Absicht zum Zweck hat, dass nicht nur allein jeder Theilnehmer auf eine leichte und billige Weise zum Besitz eines nützlichen und für ihn brauchbaren Buches, für die geringe Einlage von 4 gr. bis höchstens 2 Rthlr. 10 gr. durch alle 7 Classen gelangen, sondern sogar eine ganze Bibliothek der allerneuesten Werke, von 30 Rthlr. bis 500 Rthlr. gewinnen kann, und nicht die geringste Gefahr damit verbunden ist, seine Einlage ganz zu verlieren, sondern, wenn ihn ja der Fall trifft, eine Niete in der letzten Classe zu bekommen: so gewinnt er am Werth der Bücher beynahe seine gemachte Einlage wieder, und hat die Freyheit, sich zu wählen, was ihm beliebt. Es kann sogar der Unbemittelste an dieser so vortrefflichen Einrichtung Theil nehmen, weil er nur eine Wenigkeit daran zu wagen hat. Ein ausführlicher Plan, der alles dieses viel deutlicher, gründlicher, und zum Vortheil des Publicums erklärt und auseinandersetzt, als man es aus Mangel des Raumes hier sagen kann, ist in allen Buchhandlungen, auf allen Postämtern, Post-Expeditionen, Intelligenz-Comptoiren, bey allen Lotterie-Collecteurs in ganz Deutschland, und wer sich sonsten mit Collectionen befassen will, gratis zur Einsicht zu haben; auch in unterzeichnetem Bücher-Verlosungs-Comptoir ist solcher nebst den Losen zu bekommen. Und da dieser Plan schon so viel Beyfall gefunden, dass ein ziemlicher Theil der Lose bereits abgesetzt worden: so bittet man, die Bestellungen in Zeiten zu machen. Sichere Personen in und ausser Deutschland, die eine Collecte übernehmen wollen, wenden sich in postfreyen Briefen an das Bücher-Verlosungs-Comptoir in Rudolstadt. Auf 10 Lose werden zwey freygegeben, und 1 gr. Einschreibegeld für den Collecteur bewilligt.

Bücher-Verlosungs-Comptoir in Rudolstadt.

Berichtigung. In den von Hn. Prof. *Hegel* angekündigten Vorlesungen (No. 25. S. 188. Z 6) ist anstatt *Philosophie der Natur und des menschlichen Verstandes* zu setzen: *Philosophie der Natur und des Geistes.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 29.

DEN 28 MÄRZ 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Aus Br. v. Würzburg, vom 10 März. Die bekannte Uebergabe von Würzburg an den Kurfürsten von Salzburg, versetzt die protestantischen Gelehrten, welche Bayern vom Auslande her in seine Dienste berufen hat, unläugbar in eine, wenigstens augenblickliche, Verlegenheit, die sie wohl nicht voraussehen konnten. Bayern hat über ihre gänzlich veränderten Verhältnisse und die daraus entspringenden Folgerungen keine Erklärung von sich gegeben. Der Grund davon mag in politischen Massregeln und der gegenwärtigen Fluctuation liegen, wo selbst die Besitzungen der Staaten noch nicht bestimmt sind, und daher auch die Orte und Bedingungen der Versetzung dieser Männer nicht gleich bestimmt werden konnten. Es wäre ungerecht, gegen eine Regierung, die sich bisher in solchen Verfügungen immer gerecht gezeigt hat, Anderes hierüber zu vermuthen. Der öffentliche Gang der Sache war bis jetzt dieser: dass ausser Hn. *Hufeland*, welcher an *Feuerbachs* Stelle nach Landshut versetzt wurde, die Hn. *Stahl* und *Medicus*, welche dort die nicht besetzten Lehrstellen der Physik und Kameralwissenschaft ausfüllen sollen, ferner die Hn. *Niethammer* und *Fuchs*, die protestantischen Prediger, in ihrer Eigenschaft als Consistorialräthe zu Bamberg übertraten, indem durch den Verlust von Würzburg nur wenige protestantische Pfarreyen wegfielen, die übrigen *unbedingt überwiesen* wurden. Hierauf war feyerliche Präsentation bey dem kaiserl. Besitzergreifungs-Commiss., Hn. *von Hügel*, wobey keine Verpflichtung Statt fand. Der Anfoderung, die Vorlesungen für das nächste Semester einzuschicken, haben Folge geleistet: *Paulus*, *Martini*, *Mannert*, *von Hoven*. Bey der eigentlichen Verpflichtung fehlten, ausser den bereits placirten, *Paulus*, der sich krank melden liess, und *Schelling*. Wenige Tage darauf wurde durch den Secretär der Universität allen denen, durch die bayerische Organisation neu angestellten Professoren, welche ihre Vorlesungen eingesendet hatten, die mündliche Notiz ertheilt, dass der Hr. *von Hügel* den Druck des Lectionskatalogs zwar vorläufig genehmigt habe, jedoch diesen Lehrern über ihre künftige Bestimmung dadurch nichts zugesichert, sondern die weitere Verfügung dem neuen Gouvernement vorbehalten sey. Man ist sehr begierig auf die endliche Entwickelung dieser seltsamen Lage. Wenn keine neue Universität errichtet wird und keine neue gewonnen, was in Absicht auf Erlangen dadurch vor der Hand zweifelhaft geworden ist, dass es nicht mit dem Fürstenthum Ansbach besetzt wurde: so ist eine Zerstreuung dieser bisherigen Mitglieder der Universität Würzburg vorher zu sehen. *Mannert* soll sich erklärt haben, gern in Würzburg bleiben zu wollen. Von *Schelling* sagte man, er habe dazu eine Einladung erhalten, was sich vielleicht auf eine ausgezeichnete Aufnahme desselben von Seiten des Hn. *von Hügel* gründete; indessen hat er sich seitdem selbst aufs bestimmteste erklärt, nicht hier zu bleiben, und wird, wie man sagt, in Kurzem nach München abreisen. — In diesem Conflict der Dinge befindet sich nun die vor wenig Jahren, unter so neuen und schönen Erwartungen, begonnene Unternehmung. Eine Geschichte der Universität Würzburg unter Bayern, von unparteyischer Hand, müsste sehr interessant seyn. Zur Genüge ist es bekannt, dass sie aus sehr widersprechenden Elementen gemischt war; dass vieles Schlechte die Summe des Guten beschränkte, und besonders persönliche Verhältnisse einen sehr nachtheiligen Einfluss hatten. Dennoch aber ist mehr für das Ganze geschehen, als sich unter jenen Umständen vermuthen liess; auch für Würzburg ging die Wirkung nicht verloren, wie die Einheimischen zum Theil anerkennen, zum Theil noch anerkennen werden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. M. *Franz Knoes*, bisheriger Pfarrer zu Weiterstadt bey Darmstadt, Verfasser mehrerer Schriften, ist erster Prediger zu Oberramstadt geworden.

Hr. D. *Joh. Ludwig Wilh. Scherer*, bisheriger Pfarrer zu Echzell, im landgräflich-hessischen, ist erster Prediger zu Berstadt, unweit Giessen, geworden.

Der König von Preussen hat dem Probste und Director des Pädagogiums zu U. L. F. in Magdeburg, Hn. *Rötger*, zum Beweise seiner völligen Zufriedenheit mit der Verwaltung der ihm übertragenen Geschäfte eines Provinzialschulraths, eine jährliche Gehaltszulage von 200 Thalern ertheilt. Eben so viel hat Hr. D. und Prof. *Göring*, Rector an demselben Pädagogium, erhalten.

Hr. *von Lamprecht* in Berlin ist zum geheimen Kriegsrath ernannt worden.

Hr. geheime Oberfinanzrath *von Borgstede* zu Berlin ist Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft in Königsberg geworden.

Der Kammergerichtssecretär, Hr. *Spalding* in Berlin, Verf. der Geschichte des christlichen Königreichs Jerusalem, ist zum Justizrath ernannt worden.

Der verdienstvolle *Weber* in Dillingen ist seines Rectorats, und ein Schüler von ihm, *Buehele*, seiner Professur daselbst entsetzt worden. Beide sind als Gegner des Wismayr'schen Lehrplans bekannt.

Die Prinzessin *Elisa* hat in einer öffentlichen Sitzung der neuen Akademie der Wissenschaften, mit dem Beynamen *Napoleon*, zu Lukka, den berühmten Professor der Physik, Hn. *Aldini*, zum Mitgliede derselben ernannt.

Hr. Hofadvocat und Commissions-Secretär *Maurer* in Saalfeld, Verf. mehrerer zerstreuten Aufsätze und Redacteur des Saalfelder Wochenblatts, ist zum Oberbergamtssecretär ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 10 Dec. 1805 starb *Hans Jörgen Christian Hoegh*, Probst zu Gientoffe bey Kopenhagen. Er hat sich durch seinen Ackerbaukatechismus um den dänischen Landmann sehr verdient gemacht.

15 März 1806 zu Berlin nach einer sechsjährigen Brustkrankheit D. *Karl Friedr. Becker*, 29 Jahr alt. Er hatte sich durch seine Weltgeschichte für Kinder, von der bald schon die dritte Auflage erscheinen sollte, rühmlich bekannt gemacht. Sein persönlicher Charakter sowohl, als seine Kenntnisse, hatten ihm viele Freunde erworben, die er gewiss in manchen Rücksichten verdiente. Er nimmt die Werthschätzung vieler Edlen mit ins Grab.

Miss *Elisa Carter*, die englische Uebersetzerin des Epiktet, auch Verfasserin einiger anderer Schriften, ist, 89 Jahr alt, gestorben. Sie war eine Bekannte von *Richardson*, der mehrere ihrer gelehrten Arbeiten in seine Sammlungen aufgenommen hat.

IV. Vermischte Nachrichten.

Zu Hailey-Bury, in Hertfordshire, soll eine Akademie unter dem Namen *East India college School* errichtet werden, welche das Calcuttacollegium, dessen Aufhebung alle Freunde der orientalischen Literatur so sehr schmerzte, ersetzen wird. Zum Rector desselben ist *Samuel Henley*, dessen Name viel Zutrauen erweckt, ernannt worden.

Das erneuerte Etablissement der sogenannten englischen, schottischen und irländischen Collegien in Paris (die vorher über ein Jahrhundert schon bestanden), erregt daselbst jetzt besonderes Aufsehen, weil in der Ankündigung gesagt wird, der philosophische Cursus werde in lateinischer Sprache vorgetragen werden. Das will dort etwas sagen!

Zu Rom ist vom P. *Paulin* eine Biographie des letztverstorbenen Cardinals *Borgia* erschienen, die zwar dem Pabst dedicirt worden ist, dennoch aber grosse Anfechtungen auszustehen hat, und man glaubt sogar, sie werde verboten werden, weil sie einige Invectiven gegen die Jesuiten enthält, die dort wieder sehr mächtig sind.

Hr. Hofr. *Huth* zu Frankfurt an der Oder hat in der Sonne mehrere neue und grosse Fleckengruppen entdeckt, und schliesst aus denselben auf eine nicht unbedeutende, dort vorgefallene, Revolution.

Die *Signora Tambroni*, Professor der griechischen Sprache und Literatur in Bologna, wird die sehr eloquente Rede, womit sie die Sitzungen der Universität eröffnete, ediren.

Der neue königl. spanische Gesandte am Berliner Hofe, Don *Benito Pardo de Figuerro*, Generalmajor, ist einer der ausgezeichnetesten Schriftsteller Spaniens. Nicht allein hat er ein Reglement tactique u. a. militärische Schriften edirt, sondern er hat auch zu Paris eine „analytische Untersuchung über *Rafaels* Transfiguration, nebst Bemerkungen über die griechische Malerey," herausgegeben. Die herrliche Seeschlacht bey *Trafalgar* hat er in einem Gedicht in griechischer Sprache besungen.

Hr. *Gregoire*, Besitzer einer Sammtfabrik in Paris, hat die Kunst erfunden, Gemälde in Sammet darzustellen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Den Freunden der Naturkunde mache ich eine vollständige Monographie aller bekannten europäischen Bombyces aus der Familie Nobiles nach dem Wiener Verzeichniss bekannt, die in zweyerley Ausgaben zu Ostern 1806 erscheinen wird, unter nachstehendem Titel:

Pracht-Abbildungen Europäischer Nachtschmetterlinge, in Handzeichnungen nach der Natur, oder vollständige Naturgeschichte der Bombyces Nobiles, als Beytrag zur Entomologie, gezeichnet

und herausgegeben von *Ludwig von Müller*. 1s Heft. gr. fol. Velinpapier, enthält Bombyx, Pudica, Hebe, Hera, Purpurea. Breslau 1806, in Commission bey *Joh. Friedr. Korn* dem älteren.

Beiderley Geschlechter sind sowohl sitzend auf der Pflanze, die die Raupe zu ihrer Nahrung wählt, als auch fliegend von der oberen und unteren Seite abgebildet. Die Genauigkeit, womit diese Arbeit von mir lediglich aus Liebhaberey ausgeführt worden, wird einen jeden Kenner, der solche mit anderen ähnlichen Werken vergleicht, sogleich überzeugen, dass ich mich beeifert, eine Arbeit zu liefern, die in dieser Art nicht allein bisher noch nicht existirt, sondern auch die Erwartung eines jeden befriedigen, und mein kleiner Beytrag daher nicht als überflüssig angesehen werden wird. Um den möglichsten Grad von Sanftheit, welcher in den Abbildungen der Schmetterlinge nicht fehlen darf, nicht verloren gehen zu lassen, habe ich die Kupferstiche verworfen und Handzeichnungen gewählt. Das Ganze wird ungefähr 6 bis 7 Hefte stark werden. Um Minderbegüterten den Ankauf zu erleichtern, habe ich eine 2te Ausgabe, zwar auf gleichem Papier und von gleicher Schönheit, nur mit dem Unterschiede besorgt, dass das Format des Papiers nur in Quarto, und bloss die Abbildung des Männchens und Weibchens von der Oberseite darauf enthalten ist. Von der grösseren Ausgabe sind nur 40 Exemplare, und von der kleineren 60 Exemplare gezeichnet, und auch nur auf diese Anzahl der Text gedruckt worden, weil ich, um die Vollendung des Ganzen nicht zu stören, mich auf keine grössere Anzahl einlassen werde.

Ludwig von Müller.

Von vorstehendem Pracht-Werke habe ich die Commission übernommen, und da in allem nur 40 grössere und 60 kleinere Exemplare zu haben seyn werden: so bitte ich die Liebhaber, welche dasselbe zu besitzen wünschen, sich mit ihren Bestellungen in frankirten Briefen je eher je lieber an mich zu wenden. So wie die Bestellungen eingehen, werden die Exemplare versandt, welches unfehlbar bald nach der Ostermesse geschehen wird. Der Preis kann noch nicht genau bestimmt werden, es wird jedoch ein Heft der grösseren Ausgabe nicht über 6 Rthlr., und der kleineren nicht über 3 Rthlr. kosten.

Breslau, im März 1806.

Joh. Friedr. Korn d. ält.

Ich kündigte vor mehreren Jahren eine Originalausgabe des *Don Quixote in 6 Bänden* auf Subscription an; der als Sprachenforscher durch seine Handbücher rühmlichst bekannte Hr. Professor *Ideler* übernahm die Leitung des Drucks und die Anfertigung eines Commentars, welcher den 5 und 6 Band ausmacht. Diese Ausgabe ist jetzt (auf feinem franz. Postpapier gedruckt) vollendet, und den Verehrern des *Don Quixote*, sowie den Liebhabern der spanischen Sprache überhaupt, muss diese äusserst correcte Ausgabe, sowie vorzüglich der Commentar, eine willkommene Erscheinung seyn. Spanien selbst hat seine Aufmerksamkeit auf diese Ausgabe gerichtet, weil sie jeden früheren in Spanien, England und Frankreich veranstalteten, an Eleganz und Correctheit den Rang streitig macht, und keine einzige derselben von einem so gehaltvollen und vollständigen Commentar begleitet ist. Ein sauber gestochenes Portrait des *Cervantes*, sowie eine geographische Charte, die Reiseroute des *Don Quixote* enthaltend, sind für meine Ausgabe eine Zierde mehr. Der äusserst geringe Pränumerationspreis von 6 Rthlr. 12 gr. hat mit der Vollendung des Ganzen aufgehört; jetzt kostet diese Ausgabe 12 Rthlr., für welchen Preis jede Buchhandlung sie besorgt. Wer sich unmittelbar in frankirten Briefen an mich selbst wendet, und den Betrag baar einsendet, erhält sie für $1\frac{1}{2}$ Frd'or. Wer schön im Besitze einer Ausgabe des *Don Quixote* ist, und nur den Commentar zu haben wünscht, dem will ich diesen, welcher aus zwey Theilen besteht, und seinen eigenen Titel hat, für 4 Rthlr erlassen, für welchen Preis ihn auch andere Buchhandlungen besorgen.

Berlin, im Februar 1806.

Heinrich Frölich.

J. W. Degens in Wien
Neue Verlagsbücher zur Jubilate-Messe 1806.

Parmentier, *Rozier*, *Lasteyrie* und *Delalause*, theoretische und praktische Abhandlung über die Cultur des Getreides, und die Kunst Brod zu machen. 2 Theile, mit 16 Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8.

Pezzl, Joh. Fr., Beschreibung und Grundriss der Haupt- und Residenzstadt Wien, sammt ihrer kurzen Geschichte. 2te verbesserte und viel vermehrte Auflage, in Taschenformat, gebunden.

Ratschky, J. F., neuere Gedichte, auf Velin- und Druckpapier. 8.

Schubarts, Chr. Fr. Dan., Aesthetik der Tonkunst, herausgegeben von *Ludwig Schubart*. Mit einem Kupfer. gr. 8.

Skizze, neue, von Wien. Vom Verfasser der Skizzen von Wien unter der Regierung *Joseph II*. 2tes Heft. 8.

Taschenbuch, Wiener, für das Jahr 1806. Vierter Jahrgang, enthaltend: historisch-malerische Reise durch Neapel und Sicilien, von *St. Non*, *Desprez*, *Robert*, *Chastelet* etc. und anderen Aufsätzen. Mit 21 Kupfern von *Gerstner* und *Blaschke*, und 20 gestochenen Tabellen zur Bemerkung der Festtage des häuslichen Glücks und des gesellschaftlichen Lebens, auf Velinpapier, in Taschenformat. In englischem Papierband und in Marroquin.

Friedrich von Oesterreich, ein historisches Gemälde in fünf Aufzügen. Aufgeführt auf dem k. auch k. k. Hoftheater zur allerhöchsten Namens-

feyer Ihrer Majestät des Kaisers und Königs am 4 October 1805. Mit einem Kupfer. 8.

Leopold der Schöne, ein Sittengemälde der Vorzeit, in fünf Aufzügen. Vom Verfasser des Friedrich von Oesterreich. 8.

Verwandlungen, die, ein Lustspiel mit Gesängen, nach dem Französischen des Hn. *Segur* dem Aelteren von *J. B.* 8.

Elegie, due, di Clementi Bondi. Carta Velina, in folio et in 8.

Spiegazione dramatica del Monumento della Reale Areiduchessa Cristina Opera dell' immortale Cavaliere Canova di G. Carpani. Nella tre lingua, italiana, francese, e tedesca. Con figure. Carta Velina in 4.

La medesima in 8. Carta ordinaria.

Journal, le, de poche necessaire, contenant des tables instructives et amusantes ou Calendrier pour l'année 1806. Format de poche.

Im Jahre 1805 *waren neu.*

Babor, J., Uebersetzung des neuen Testaments, mit erklärenden Anmerkungen zum Gebrauche der Religionslehrer und der Prediger. 3 Theile. gr. 8. 2 Rthlr. 4 gr.

Skizze, neue, von Wien. Vom Verfasser der Skizzen von Wien unter der Regierung *Joseph II.* 1s Heft. 8. 12 gr.

Rudtorffers, Fr., Abhandlung über die einfachste und sicherste Operations-Methode eingesperrter Leisten- und Schenkelbrüche, nebst einem Anhange merkwürdiger, auf den operativen Theil der Wundarzneykunst sich beziehenden, Beobachtungen. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. 1 Rthlr.

Hutts Lustspiele, enthalten: Der rechte Weg — hab ich nicht recht? — Das war ich. 8. 20 gr.

Peintre, le, Graveur, par *Adam Bartsch.* tome 4 et 5, avec un Cahier de 8 Estampes. gr. 8. 8 Rthlr.

Handbuch des Civilrechts
von
D. *Franz Schöman.*

Die Tendenz dieses Werkes ist die Entwickelung der schwierigeren Lehren des positiven Rechts *nach philosophisch historischen Ansichten.*

Früher bearbeitete man das römische Recht rein-historisch — eine Methode, worin sich die französischen Humanisten vorzüglich auszeichneten; deren Trockenheit aber nur zu bald das Gewicht ihrer Sicherheit unterdrückte. Jetzt fiel man in ein anderes Extrem — man philosophirte, entwarf Prämissen nach eigenem Dafürhalten, und beugte *hierunter* den Geist der Gesetze. Diese Behandlungsart, welche die auffallendsten Aufopferungen der historischen Wahrheit zur Folge hatte, ward in unseren Zeiten vorzüglich beliebt; doch sah man bald das Falsche derselben ein, und überzeugte sich, dass bey Bearbeitung des Rechts beide Schwestern — Geschichte und Philosophie — Hand in Hand gehen müssen. In dieser besseren Ueberzeugung machte sich der Hr. Verfasser die Arbeiten der grössten Männer in beiden Zweigen des Wissens zu eigen, und benutzte sie eben so glücklich als geschickt zu seinem Zwecke.

Die Resultate seiner Forschungen enthält das angekündigte Werk, das über die meisten, auch praktischen Rechtslehren, deren so viele bis jetzt äusserst schwankend und unrichtig dargestellt waren, Licht verbreitet.

Um Wiederholungen zu vermeiden, brachte sie der Hr. Verfasser lieber in die Form einzelner Abhandlungen, als die eines Commentares, dessen Institut überhaupt nur würdig war, in der Geburt zu ersticken.

Eine Anzahl von *vier Bänden*, wovon zwey bis Ostern erscheinen, wird das Werk beenden.

Giessen und Wetzlar, den 1 Jan. 1806.

Tasché und Müller.

Unterzeichnete Buchhandlung macht hiermit zur Vermeidung aller Collisionen bekannt, dass von dem zu Genf bey *J. J. Paschoud* 1804 erschienenem Werk: „*Elemens raisonnés d'Algèbre publiés à l'usage des étudians en Philosophie*, par *Simon l'Huillier*," in künftiger Ostermesse 1806 eine wohlgerathene Uebersetzung erscheinen wird. Da sich ein Mann von den dazu erfoderlichen Sach- und Sprachkenntnissen schon seit langer Zeit diesem Geschäfte unterzogen hat: so kann man das Publicum zum voraus versichern, dass der Liebhaber dieser Wissenschaft nicht bloss den übersetzten Text des Verfassers, sondern auch manche zweckmässige Bemerkung und Erläuterung zu erwarten hat.

Glogau, im Januar 1806.

Neue Günthersche Buchhandlung.

Wilke, Dr. *D. G. A.*, kurzgefasste Grundsätze zum Extrahiren und Referiren der Acten, auch Abfassung einer Sentenz daraus, zum Gebrauch bey akademischen Vorlesungen. 2te berichtigte und vermehrte Auflage, nebst einer Vorrede von Dr. *Müllner*, 8. 1806, ist nun fertig, und können die Nachfragen, welche wegen gänzlichen Abgang der ersten Auflage unbefriediget blieben, durch diese berichtigte und vermehrte Auflage zufrieden gestellt werden. In allen Buchhandlungen für 6 gr. zu haben. *Comptoir für Literatur.*

II. Vermischte Anzeigen.

Literärische Merkwürdigkeiten.

Nach vorhergegangener Requisition wurden auf einer süddeutschen Universität die sämmtlichen vorräthigen Exemplare von *Louis historisch-politischen Annalen* der Verlagshandlung weggenommen. Die näheren Umstände davon sind nicht bekannt. — Aus dem Inhalt dieses Journals erkennt man eine geübte diplomatische Feder, und einen Mann, der in guten Connexionen steht; der Name Louis, hinter welchem sich der Verfasser verbirgt, ist nicht der wahre Name desselben.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 30.

DEN 2 APRIL 1806.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Antikritik

über die Recension des vom k. Hofkammerrathe Winkopp herausgegebenen historisch-geographisch-statistischen Lexicons in der Hallischen Literatur-Zeitung.

Dem Hn. Recensenten in der Hallischen allgemeinen Lit. Zeit. No. 151 und 152 von 1805 ist es gefällig gewesen, das von mir herausgegebene historisch-geographisch-statistische Lexicon mit jenem zu vergleichen, welches von Hn. *T. F. Ehrmann* angekündigt und angefangen, von dem talentvollen und tiefen geographischen Forscher, Dr. *J. C. Hufnagel*, wie es in der Vorrede heisst, fortgesetzt, und nun von Hn. Prof. *Schorch* in Erfurt herausgegeben wird. Wenn der Rec. freymüthig und unparteyisch die Mängel, Lücken und Fehler angezeigt hätte, die sich im *Ehrmann-Hufnagel-Schorchischen* Lexicon vorfinden, und eben so auch auf jene in dem meinigen hingewiesen hätte, welche sie um so mehr vermeiden konnten, als sie stets meine Arbeit vor sich liegen hatten — und selbst wenn er, Rücksicht nehmend auf die Meisterstücke versprechende Vorrede der Herausgeber des ersten und auf meinen Plan, auf meine Ankündigung und meine Vorrede, sich nothgedrungen gefühlt hätte, dem *Ehrmannischen* Lexicon den Vorzug vor dem meinigen zu geben — ich hätte geschwiegen. Und wenn der Rec. so redlich gewesen wäre, das Fehlerhafte und das Gute in meinem Werke eben so anzuführen, als in dem anderen jetzt blos das Letzte, und dann dem Publicum die Wahl gelassen hätte — ich würde ihm gedankt haben. Aber die ganze Recension ist mit einer in Gift und Galle getauchten Feder gegen mich niedergeschrieben, und wenn der Rec. nicht umhin kann, hie und da etwas Unangenehmes gegen die Herausgeber des anderen Lexicons zu sagen: so thut er diess doch nie anders, als auf meine Kosten, nämlich, um mich nur noch tiefer herabzusetzen. Wenn der Rec. z. B. seinen Unwillen darüber bekennt, dass Hr. *E.* sich an diesem Werke so sehr versündigte, und es in die ungeweihten Hände eines anderen (soll dieses der talentvolle Gelehrte und tiefe geographische Forscher seyn?) gab *), der daraus eine wahre Dorfgeographie machte, und nicht einmal die in öffentlichen Blättern gerügten Versetzungen im Abdrucke bemerkte: — wenn Rec. dieses richtige Urtheil fällt, so fügt er, um mein Werk auf die feinste Art niederzuschlagen, hinzu: und dennoch hat selbst dieser Band Vorzüge vor *Winkopps* Arbeit! Das in die ungeweihten Hände gerathene Werk, soll nicht bloss auf die durch die Friedensschlüsse von Lüneville und Amiens bewirkten, sondern auch auf die in diesen Friedensschlüssen nicht bemerkten, Veränderungen Rücksicht nehmen; es soll weiter im Umfange, reicher an Quellen, sorgfältiger und glücklicher in ihren Entdeckungen, leichter in ihren Uebersichten, sparsamer im Raum, mehr bedacht auf Geographie und Statistik, als auf Geschichte, reiner in Eintragung der Ausbeute, kurz plan- und zweckmässiger, und dennoch im Ankaufe weit wohlfeiler als das meinige seyn! Rec. fürchtet zu weitläuftig zu werden, wenn er Beyspiele anführen wollte. Aber als redlicher Rec. wäre er verpflichtet gewesen, diese Beyspiele anzuführen, und als unparteyischer hätte er auch jene anführen sollen, wodurch sich mein Werk von diesem, nach seinem Ausdrucke fast zur Dorfgeographie herabgesunkenen, Werke auszeichnet. Beides hat er unterlassen, und so unangenehm es mir immer ist, eine Antikritik zu schreiben, theils weil ich alle literarischen Fehden hasse, und Freyheit in der Republik der Gelehrten eben so sehr liebe und verehre, als religiöse und politische, theils weil ich wohl weiss, dass mein Beutel nicht

*) Und versündigte sich denn Hr. *E.* nicht am ganzen Publicum, das, auf seinen Namen trauend, und auf seine Ankündigung den ersten Band kaufte, und nun erst hinterdrein erfahren musste (nicht einmal deutlich in der Vorrede, sondern nur durch das Int. der A. L. Z.), dass Hr. Prof. *Ehrmann* nur Theil an den ersten Bogen, und den Ländertafeln habe? Hätte er nicht vor der wirklichen Erscheinung dieses dem Publicum sagen sollen? Was würde das Publicum sagen, wenn ein *Gaspari*, ein *Fabri* ein geographisch-statistisches Handbuch von Deutschland ankündigten, wenn sie es unter ihrem Namen wirklich drucken liessen, hinterdrein aber, wenn das Publicum gekauft hätte, sagten, sie hätten nur Theil an den ersten Bogen? — —

hinreicht, einem Recensenten, dem das Intelligenzblatt zu Gebote steht, das letzte Wort abzugewinnen: — so bin ich doch durch einen solchen Angriff, vorzüglich wegen der unlöblichen Art, mit welcher der Verleger diese Recension genützt hat, seinem Verlage mehreren Abgang zu verschaffen, gezwungen, mich zu vertheidigen.

Die Arbeit der ersteren soll nicht nur auf die neuesten Veränderungen in Deutschland etc., sondern auch auf andere, in den beiden Friedensschlüssen nicht bemerkte, Abänderungen Rücksicht nehmen. Ich will, um das Gegentheil zu beweisen, nur von den vielen, einige Beyspiele anführen, die mir gerade aufstossen. Im Februar 1804 sagten die Herausgeber noch nichts davon, dass vom Fürstenthum Aichstädt ein groser Theil an Pfalzbayern gekommen, und von diesem an Preussen abgetreten worden, ungeachtet der Tauschvertrag schon 1803 bekannt, und im Januar-Stücke der geograph. Ephem. von 1804 abgedruckt war. Die Herrschaft Bussmannshausen, die nach dem Tode des Bischofs von Konstanz, aus der rothischen Familie, schon lang an Oesterreich gefallen war, gehört nach ihnen noch der rothischen Familie. Aschaffenburg ist die zweyte Residenz des Kurfürsten Erzkanzler, wo er sich oft den Herbst über der Jagden wegen aufzuhalten pflegt! eine der besten Städte im Erzstifte, noch nicht die Hauptstadt des Fürstenthums, dessen Bestandtheile nicht angeführt werden, und die doch weiter als jene des Vicedomamts reichen! Burghausen ist noch eines der Rentämter in Bayern; im Reichsfürstenrathe haben jetzt nur noch zwey Geistliche, der Hoch- und Deutschmeister und der Grossprior des Johanniter-Ordens, Sitz und Stimme; der Entschädigung des Herzogs von Ahremberg wird mit keiner Sylbe gedacht; von den grosen Veränderungen Deutschlands findet man unter Deutschland nur ferne Fingerzeige; Bayern hat noch 4 Rentämter; Baindt ist noch eine weibliche Zisterzienser-Abtey, zwar noch *reichsmittelbar*, aber hat doch noch Sitz und Stimme auf dem Reichstage, und weder hier, noch unter Aspremont, wird der Entschädigung des Reichsgrafen Aspremont Lynden gedacht. Das Eichsfeld ist jetzt bloss eine preussische Landschaft; das Fürstenthum Ansbach ist noch in 15 Oberämter getheilt; von dem an Baden gekommenen Theile des deutschen Bisthums Basel wird kein Wort unter Basel gesagt; das F. Bayreuth ist in 6 Kreise, 2 Landes- und 4 Amtshauptmannschaften, und dann wieder in 12 Oberämter eingetheilt; Baden steht hier, wie es vor 1790 war, die Veränderungen in der helvetischen Republik sind kaum bemerkt, so dass nicht einmal die Grenzen und Bestandtheile, z. B. des Kantons Aargau, richtig angegeben sind; Aufenau ist noch eine reichsritterschaftliche Herrschaft; Amorbach ist noch ein kurmaynzisches Oberamt, und nahe bey der Stadt ist eine reiche Benedictiner-Abtey, also, noch keine Residenz des F. von Leiningen. Das würzburgische Americhhausen gehört Pfalzbayern, Arnsburg und Arnstein sind noch Abteyen; zu Aura ist eine nun kurerzkanzlerische Benedictiner-Abtey; und wie viele hundert Beyspiele könnte ich anführen, dass die Herausgeber 1804 so Vieles nicht sagten, was doch im Protocolle der jüngsten Reichsdeputation zu finden ist, was notorisch und in allen Zeitungen steht, und was ich im kleinen Supplemente zu den Buchstaben A und B nachtrug, da beide Buchstaben von meinem Werke schon 1802 gedruckt waren.

Das *Ehrmannische* Lexicon soll weiter im Umfange seyn als das meinige? Versteht der Rec. diess von der Menge der Artikel: so widerspricht die Behauptung offenbar der Wahrheit. Jeder Unparteyische darf nur die Artikel *zählen*. Meint derselbe aber, dass die einzelnen Artikel einen grösseren Umfang haben: so muss ich zwar ganz offenherzig bekennen, dass ich mehrere Artikel kürzer gefasst habe, als im *Ehrmannischen*, dieses aber nur von aussereuropäischen, oder höchstens einigen europäischen Landen gelten kann. So enthält der Artikel Alcobaza bey mir nur 8 Zeilen, bey *Ehrmann* 77. Aber ich hielt es nicht nur für überflüssig, die Länge und Tiefe der Kirche und des Refectoriums, den weitläuftigen Keller, die Zahl der Stückfässer, und wie viel Oxthoft Wein sie enthalten, zu beschreiben, sondern ich glaube, dass, wenn nach diesem Masstabe (und dieses Beyspiel ist nicht das einzige) ein Lexicon ausgearbeitet werden sollte, hundert Folianten nicht hinreichen würden, nur Deutschland zu beschreiben. Bantam enthält bey *Ehrmann* 127 Zeilen, bey mir nur 37. Ich gab vom dasigen Handel, und wie das Reich unter die Abhängigkeit der ostindischen Compagnie gekommen, Nachricht; bey *Ehrmann* findet man eine Menge Nachrichten, die zwar in einer Reisebeschreibung ganz gerne gelesen werden mögen, aber gewiss nicht in ein solches Lexicon gehören. Dagegen hielt ich es für zweckmässiger, und das sagte ich auch in meiner Ankündigung, von deutschen Staaten um so ausführlicher zu seyn. Bamberg hält bey mir 4 Spaltseiten, bey *Ehrmann* sind Stadt und Land mit 10 Zeilen abgefertigt, während *Bandar Abassi*, das bey mir nur 17 hat, bey *Ehrmann* 110 Zeilen enthält. Bayreuth habe ich in 3 Spaltseiten abgehandelt, *Ehrmann* in 59 Zeilen. Das nämliche gilt von allen deutschen Landen (man sehe nur Bayern), von den französischen Departements und Bezirken, und von mehreren anderen Landen und Städten. Die Herausgeber hielten es für planmässiger, aus alten und neuen Reisebeschreibungen eine Menge Nachrichten von aussereuropäischen Landen und Städten ihren Lesern mitzutheilen, vielleicht um ihre Belesenheit zu zeigen; vielleicht, weil sie voraussetzten, Deutschland sey so vollständig jedermann bekannt, dass es nicht nothwendig sey, in einem deutschen, und für Deutsche geschriebenen, Lexicon sich dabey lange aufzuhalten. Auch mir sind

alle diese Reisebeschreibungen bekannt; ich besitze sie theils selbst, theils konnte ich sie aus der bekannten vortrefflichen Sammlung meines verlebten, ewig geliebten Landesherrn, auf seinen ausdrücklichen Befehl erhalten; aber ich wollte weniger belesen scheinen, als deshalb von meinem Plane abweichen, nach welchem Deutschland und die benachbarten Staaten mein Hauptaugenmerk waren und noch sind. Mir schien es für das ganze briefschreibende und handelnde deutsche Publicum nützlicher, zu sagen: unter wessen Herrschaft dieses oder jenes deutsche Dorf, und in welchem Amte es liege u. s. w., als aus Reisebeschreibungen lange Beschreibungen von afrikanischen Städten oder ganz unbedeutenden Inseln in der Südsee zu liefern, die verhältnissmässig nur Wenige interessiren.

Das *Ehrmannische* Werk soll reicher an Quellen, sorgfältiger und glücklicher in ihren Entdeckungen seyn. Nach der vielversprechenden Vorrede werden handschriftliche, theils archivalische, theils Privat-Nachrichten, als die vorzüglichsten und eigentlichen Quellen des Lexicons genannt. Der Rec. nennt dieses selbst ein leeres Versprechen, und das Lexicon bestätigt die Wahrheit. Auch ich nannte handschriftliche Mittheilungen als Quelle, aber nie als die vorzüglichste und eigentliche. Aber ich habe Wort gehalten. Das ganze ehemalige Erzstift Maynz, das nassau-usingische, das F. Fulda, und mehrere benachbarte Staaten sind nirgendwo so vollständig und richtig, als von mir, nach handschriftlichen Mittheilungen beschrieben worden, auch von entfernteren Staaten findet man mehrere dergleichen. Von den in der *Ehrmannischen* Vorrede und im Werke selbst genannten gedruckten Quellen, ist mir keine unbekannt, von mir keine unbenutzt geblieben; aber dass jene Herausgeber viele unserer guten Staatskalender, manche kleine Topographie, die bekannten einzelnen Beschreibungen der franz. Departements, so manche Organisations-Edicte und so manche Verordnung, sogar die jüngsten Deputations-Protocolle, und die bey Gelegenheit der grossen Veränderungen Deutschlands zu Regensburg herausgekommenen Schriften u. s. w., entweder gar nicht gekannt, oder nicht sorgfältig genug genutzt haben, davon findet man fast auf jeder Seite Beyspiele. Der Kürze halber verweise ich nur darauf, was ich bereits oben von Ansbach, Aichstädt, Baden, Bayreuth u. s. w. sagte. Ich mache hierüber dem Hn. Herausgeber gewiss keinen Vorwurf, denn ich weiss es aus eigener Erfahrung, wie schwer es hält, solche Schriften zu erhalten, die nicht in den Buchhandel kommen. Mir selbst ist bis jetzt noch unmöglich gewesen, mir verschiedene, besonders vom nördlichen Deutschland, zu verschaffen. Wie nun die Hn. Herausgeber *glücklicher* in Entdeckung der Quellen gewesen seyn sollen, davon wünschte ich allerdings Beyspiele angeführt zu sehen. Glück wird es doch Rec. nicht nennen, Reisebeschreibungen zu kennen, die man in allen Buchläden haben kann?

Doch das *Ehrmannische* Werk soll leichter in den Uebersichten seyn. Ich habe in der Beschreibung eines jeden kleinen und grossen Landes, und von vielen Provinzen und Ländern Uebersichten gegeben. Wenn ich bey einigen Staaten, bey denen ich noch Veränderungen besorgte, auf künftige Artikel verwies: so muss man unser veränderungssüchtiges Zeitalter anklagen. Kaum ist jetzt ein Land, eine Provinz in verschiedenen Gegenden organisirt: so findet man daran zu bessern, stürzt das alte Gebäude zusammen, und führt ein neues auf, das bald wieder das nämliche Schicksal hat. Was für Organisationen und Veränderungen stehen jetzt so manchem Lande bevor, in welchem man an eine Möglichkeit der Veränderung noch vor einigen Monaten durchaus nicht gedacht hatte! Kann Rec. den Zeitpunkt bestimmen, wann einmal das Länderverkaufen, Vertauschen und Verschenken, das Organisiren u. s. w. ein Ende haben wird? Der Rec. hatte gewiss nicht die Resultate der Tage von Ulm und Austerliz vorhergesehen, wenn er behauptet, ich hätte ruhig das Resultat der Veränderungen des Lüneviller Friedens abwarten sollen. Und wenn ich diese nun (in Hinsicht auf Deutschland) abgewartet hätte, müsste ich jetzt meinem Werke nicht ebenfalls ein Supplement geben, wie Hr. P. *Schorch* dem *Ehrmannischen* Lexicon und dem seinigen? Und ist denn nun das Ende aller Veränderungen? Wer nur irgend den Geist der Zeit kennt, in der wir leben, der wird mir beystimmen, wenn ich behaupte, dass vielleicht ein halbes Jahrhundert lang weder ein geographisches, noch statistisches Handbuch erscheinen dürfte, wenn man das Ende aller Veränderungen abwarten wollte, oder dass man Supplemente zulassen muss. Mir scheint, das Publicum in jeder Rücksicht, sowie die Wissenschaft selbst, bey dem letzteren zu gewinnen.

Das *Ehrmannische* Werk soll sparsamer im Raum seyn? Versteht Rec. dieses von der kürzeren Beschreibung deutscher und angrenzender Staaten und Provinzen, so hat er vollkommen Recht. Wenn ich von diesen Landen nur so viel, als in jenem Lexicon, gesagt hätte: so würde mein Werk vielleicht um ein Drittheil weniger enthalten. Ich beziehe mich aber deshalb auf meine Ankündigung und die Vorrede zum ersten Bande. Versteht Rec. dieses aber von anderen Staaten, so ist dieses nicht einmal wahr. Ich verweise auf die oben angeführten Artikel Alcobaca, Bantam, und ich könnte mehrere hundert anführen. Doch vielleicht zielt Rec. auf die vom Hn. P. *S.* eingeführten Abkürzungen. Ich bin aber mit dem Rec. nicht einerley Meinung, dass dadurch viel Raum gewonnen werde. In den meisten kleinen Artikeln wird dadurch gar nichts gespart, denn sie würden die jetzt halben Zeilen nicht einmal voll füllen. Und bey grösseren sind sie unbedeutend, so dass vielleicht bey

dem ganzen Werke dadurch kein Bogen gespart wird. Und eine so unbedeutende Ersparniss schien mir die Unannehmlichkeit, welche häufige Abbreviaturen dem Leser machen müssen, nicht aufzuwiegen.

Das *Ehrmannische* Werk soll mehr bedacht auf Geographie und Statistik als Geschichte, reiner in Eintragung der Ausbeute, kurz plan- und zweckmäsiger seyn. Da beide Werke auf dem Titel und in der Ankündigung nicht bloss ein statistisch-geographisches, sondern auch ein historisches Lexicon versprachen: so habe ich auch im Werke selbst meinem Versprechen genügen zu müssen geglaubt. Dass aber dieses nicht auf Kosten des geographischen und statistischen Theils geschehen, davon zeugen alle Beschreibungen, besonders der deutschen Staaten, die grösstentheils so dürftig im *Ehrmannischen* Lexicon behandelt worden sind. Ueberall habe ich die Lage, die Verfassung, die geographische und politische Eintheilung, den Flächeninhalt und die Volksmenge angegeben, und bey vielen auch die Varianten angezeigt. Findet man dieses so umständlich im *Ehrmannischen* Lexicon, und in welchem Artikel mehr? Und was die Reinheit in Eintragung der Ausbeute betrifft; nun da will ich das Publicum nur um Vergleichung beider Werke bitten, nur auf das hinweisen, was ich oben bloss von einigen Landschaften und Orten anführte. Mein Plan liegt jedermann vor Augen. Ich betrat zuerst diese mühsame Bahn. Ich hatte in *der* Art keinen Vorgänger, bey dem ich mich besonders nach den so grossen Veränderungen in Deutschland hätte Raths erholen können. Ich musste die Deputations-Protocolle, und alle damals erschienenen officiellen Piecen genau lesen und studiren; ich musste, wo ich nur immer konnte, alle Organisationen der säcularisirten Lande u. s. w. genau durchgehen; statt dass die Herausgeber des *Ehrmannischen* Lexicons meine Arbeit stets vor Augen haben konnten, und also Zeit und Musse genug hatten, da etwas Besseres zu liefern, wo ich bey aller Sorgfalt geirrt haben sollte. Dass dieses aber nicht geschehen, davon könnte ich mehrere Beyspiele anführen, und dass sie selbst bey vielen deutschen Landen, wo ich die neuesten Organisationen u. s. w. anführte, noch die alte Verfassung beschrieben, davon habe ich oben schon mehrere Beyspiele angeführt. Bey diesen Umständen hätte ich als der erste, der die Bahn brach, eine mildere, und meine Nachfolger, besonders bey ihren so grossen Versprechungen, bey der Anpreisung des Redacteurs, als eines talentvollen Gelehrten und tiefen geographischen Forschers, eine um so strengere Beurtheilung verdient, statt dass der Rec. jetzt von den zahllosen Fehlern im *Ehrmannischen* Lexicon entweder ganz schweigt, oder nur dann bey ihnen hinschleicht, wenn er Gelegenheit findet, mich desto tiefer herabzusetzen.

Nebst den gerühmten Vorzügen des *Ehrmannischen* Lexicons wird auch der noch hinzugefügt, dass es im Ankaufe wohlfeiler sey. In der That, diese Bemerkung verräth die Quelle, verräth den Zweck der ganzen Recension. Sieht man bloss auf den Preis der *Bände*, so ist das wahr. Die zwey ersteren Bände kosten 6 Rthlr. (in Frankfurt 11 fl.), die beiden ersteren von meinigen 9 Rthlr. (in Frankfurt 16 fl. 30 kr.). Aber wenn ich Deutschland, Frankreich und mehrere andere Staaten eben so kurz behandelt hätte: so würde mein Lexicon um ein Drittheil kleiner, und also auch wenigstens um ⅓ wohlfeiler gewesen seyn. Sieht man hingegen auf Druck, Format, Papier und Inhalt: so wird man beide Werke im Preise gleich finden, wobey noch zu bemerken ist, dass das *Ehrmannische* Lexicon auf Subscription oder Pränumeration herauskam, das meinige nicht.

Da nun der Rec. mein Werk so tief unter jenes gesetzt hatte, welches, nach seiner Meinung, fast bis zur Dorfgeographie gesunken war: so hoffte ich, er würde bey dem Lobe, welches er dem Hn. Pr. *Schorck* gegen seine Vorgänger ertheilen zu müssen glaubt, mein Werk, dem er schon den Stab gebrochen, aus dem Spiele lassen; ich hoffte, er würde nun mit eben der Strenge auch die Arbeiten dieses Gelehrten prüfen. Aber hier ist alles Vollkommenheit; fehlen auch Ortschaften, so ist ihre Zahl nicht beträchtlich; ist die Zahl der Einwohner nicht angegeben, so bedarf dieselbe noch einer Berichtigung, und konnte nicht bemerkt werden; aber überall muss ich nur dazu dienen, um die Vollkommenheit des *Schorckischen* Werks desto mehr ans Licht zu stellen. Ist Rec. auch gezwungen, zu gestehen, dass meine Artikel von Frankreich noch die besten und gelungensten seyen (der Rec. in den geograph. Ephem. sagt das nämliche von Deutschland): so muss doch auch gleich wieder ein Tadel beygefügt werden. Ich hätte die Angaben in eine Tabelle bringen sollen, die nach meinen Einsichten das Werk nur vertheuert, und bey den einzelnen Departements die Uebersicht erschwert hätte.

Hr. Pr. *Schorck* ist mir als ein bescheidener Gelehrter bekannt, und er ist so gut wie ich (s. seine Vorrede) überzeugt, dass sein Werk noch immer Entschuldigung mancher Mängel sich erbitten müsse, und dass bey einem grossen Aufwande von Zeit und Mühe uns noch vieles zu wünschen übrig bleibe. Darauf hätte ein billiger Rec. allerdings Rücksicht nehmen sollen; oder wenn ihm das nicht möglich war: so hätte er die Mängel und Fehler in dem einen so gut, wie in dem anderen bemerken müssen. Aber die Art, mit dem Mantel der Liebe jeden Flecken in dem einen zu bedecken, hier nur Vollkommenheit, dort bloss Mängel und Lücken zu behaupten, diese unlöbliche Art, diese, eines männlichen Rec. in einer allgemeinen Literaturzeitung unwürdige, Art kann die Billigung des bescheidenen Hn. Pr. *Schorck* nicht erhalten. Wenigstens ich möchte nicht so auf Kosten eines Dritten gelobt seyn, der vor mir zuerst die mühevolle Bahn betreten hätte, der eben so,

wie ich, mit unverdrossenem Eifer nach grösserer Vollkommenheit strebte, und dessen Werk ich eben so, wie Hr. P. *S.* das meinige, hätte vor Augen haben können. Noch weniger wird derselbe die unedlen Wege billigen, welche der Verleger mit dieser schon lang vor ihrer Erscheinung bekannten und vorher gekündigten Recension betrat, um meinem Werke den Todesstreich zu versetzen.

Bey meiner, von jeder Zank- und Streitsucht so entfernten Gemüthsart, bey meinem Hange nach Ruhe, bey meinen wenigen Ansprüchen ist es mir auch gewiss sehr leid, eine Vergleichung meines Werks mit jenem des Hn. Pr. *S.* vom Buchstaben H an, wo nämlich Hr. Pr. *S.* anfängt, anzustellen. Von der Billigkeit des Hn. Pr. *S.* darf ich aber um so gewisser Entschuldigung erwarten, als wir beide alle Verachtung verdienten, wenn wir glauben wollten, ein Werk von der Art, wie das unserige, geschrieben in einem solchen Zeitpunkte, könne ohne alle Fehler seyn. Nach dem Hn. Rec. ist *Schorchs* Vortrag durchaus präcis, bey mir sollen wortreiche und sacharme Beschreibungen ganze Seiten füllen. Rec. führt kein Beyspiel an; aber ich finde sehr oft, dass Hr. Pr. *S.*, wenn er aus den nämlichen Quellen, wie ich, schöpfte, sich meistentheils der nämlichen Worte, wie ich, bediente, z. B. Henneberg. Wenn ich umständlicher hie und da, wie Hr. Pr. *S.* bemerkte, wie diese oder jene Landschaft unter die jetzige Herrschaft gekommen sey: so geschah es, weil ich nicht bloss ein geographisch-statistisches, sondern auch ein in dieser Rücksicht historisches Werk *versprach*. Hr. Pr. *S.* soll sich streng an den Eigensinn des Alphabets binden, in grösseren Beschreibungen für den schnellen Ueberblick sorgen, und alle Veränderungen im Namen ihren Platz anweisen. Ich soll mich meinen eigenen orthographischen Grillen überlassen, alles bunt unter einander werfen, und keine Erleichterung des Ueberblicks gewähren. Auch hier sind keine Beyspiele angeführt. Orthographische Grillen? In der Orthographie folgte ich den vor mir liegenden Topographieen, den Staatskalendern, hie und da den mir handschriftlich mitgetheilten Verzeichnissen. Wie man sagen könne, dass ich keine Uebersichten gewähre, ist mir unbegreiflich. Wenn ich in einigen Beschreibungen auf folgende Artikel verweise: so geschah es, entweder weil dort noch specielle Uebersichten einer Provinz, eines Kreises u. s. w. nach meinem Plane gegeben werden mussten, oder weil noch immer Veränderungen bevorstanden, die meinen Lesern nicht gleich bemerkt werden konnten. Wenn man nach dem Rec. in *Schorchs* Lexicon mit Henneberg, Hessen, Hohenlohe, Hayn, Island, Isenburg, Irrland ohne grossen Zeitverlust bekannt wird: so braucht man bey mir einen grossen Zeitaufwand, um unbekannt damit zu bleiben. *Henneberg* hat bey *Sch.* 88, bey mir 105 Zeilen. Die allgemeine Ueberficht giebt Hr. *S.* fast mit den nämlichen Worten, wie ich; von der Geschichte sage ich ein paar Worte mehr. In der partiellen Uebersicht zählt Hr. Pr. *S.* bey jedem Theile die Volksmenge, die Zahl der Dörfer u. s. w. auf, ich gebe bloss die Eintheilung und verspare die partielle Uebersicht, weil ich sonst diese bey der Beschreibung des Landes, wohin der Antheil gehört, hätte wiederholen müssen. Henneberg im *Ganzen* sieht man hier, die *einzelnen* Theile findet man bey den Aemtern, oder den Landen, wohin sie gehören, z. B. Schmalkalden. Ich musste den Bestandtheil von Schmalkalden entweder doppelt beschreiben, hier und unter Schmalkalden, oder unter letzteren auf Henneberg verweisen. Welches ist zur Uebersicht besser? Und habe ich das nicht in meinem Plane gesagt? Die Reichslasten führte ich hier ganz an, weil sie das ganze Land angehen; bey *S.* steht hievon nichts. Wie war es also möglich, dass ein billiger und redlicher Rec. sagen konnte, dass man nach einem grossen Zeitaufwande von Henneberg nichts wisse. *Hessen?* — Ich habe es eben so umständlich wie Hr. *S.* behandelt, und man findet bey mir die nämlichen Uebersichten, dabey mehreres von den Einkünften, mehreres von der Verfassung, das man bey Hn. *S.* nicht findet. Das Hessendarmstädtische ist von mir zum Theil nach handschriftlichen Mittheilungen bearbeitet, woher auch eine Verschiedenheit in einigen Angaben. *Isenburg?* Der Leser vergleiche beide Artikel und urtheile. Führt doch Hr. Pr. *S.*, wie ich, ein Ihlhausen im Gerichte Reichenbach an, aber auch ein Illhausen im Gerichte Wenings, das nicht existirt. Das nämliche gilt von den übrigen, und wenn man nach Lesung meiner Artikel mit diesen Ländern unbekannt bleiben soll, so bleibt man es gewiss auch, und in manchen Rücksichten noch weit mehr, wenn man jene des Hn. Pr. *S.* gelesen hat.

In Ansehung der benutzten Quellen und Hülfsmittel soll ich weit hinter *S.* selbst in *allen* Artikeln stehen, welche deutsche Staaten, oder mit Deutschland verbundene Länder betreffen. Als Beyspiele werden Oesterreich, Böhmen, Mähren, Ungarn, Braunschweig, Sachsen, Preussen angeführt. Ich soll von ersteren nur *Gaspari* und *Crusius* kennen, soll von *Lukka*, *Lichtenstern* und *Rohrer* nichts wissen; Böhmen und Mähren sollen aus meinem Lexicon wie ganz verwiesen seyn? — Eine solche Behauptung übersteigt alle Begriffe. Man vergleiche nur die Artikel bey *S.* und bey mir. Ich habe, ich gestehe es, einige unbedeutende Dörfchen und Riedl nach meinem Plane weggelassen, dagegen fehlen aber auch viele von diesen, und mehrere grosse bey *S.* Ob ich ausser *Gaspari* und *Crusius* sonst keine Quelle benutzt habe, darüber urtheile jeder, der *Gaspari* und *Crusius* kennt. Ungarn ist bey mir umständlicher als bey *S.* behandelt. Das Naturhistorische und Technologische war nach meinem Plane grösstentheils ausgeschlossen. Haben doch andere Rec. getadelt, dass ich nur etwas davon aufgenommen habe.

Sachsen soll ich bloss nach dem ulmischen Lexicon bearbeitet haben, soll *Leonhardi*, *Engelhard* u. s. w. nicht kennen? Man lese und urtheile. Preussen soll bey mir wie in *Krugs* grösserem Werke stehen, das kleinere soll ich nicht kennen; von *Baczko*, *Licht*, *Holsche* soll ich nichts wissen? Durch Anführung von Beyspielen würde ich zu weitläuftig werden, also verweise ich bloss auf das Werk selbst. Wie mag es aber doch wohl kommen, dass Rec. kein Wort darüber sagt, dass Hr. Pr. *S.* *Bratrings* Werk nicht benutzte, wovon der 1 Theil schon erschienen war, als Hr. Pr. *S.* H und I schrieb, den aber ich noch nicht kennen konnte. Um meine wenige Kenntniss von Russland zu beweisen, wird angeführt, dass ich Insara in die pensaische Statthalterschaft setze. Ich folgte der *Reimannischen* Charte, wo Insara, sowie auf der in Weimar herausgekommenen, als Kreisstadt von Pensa steht. *S.* setzt sie in die Saratowsche, und giebt ihre Breite an, die weit über die Saratowsche Statthalterschaft hinausreicht. Man lese dagegen, was *S.* von Insara an der choperischen Linie in der tamboschen Statthalterschaft sagt, und vergleiche die *Reimannische* Charte. Die usaische Statthalterschaft bey Ilezkaia ist ein Druckfehler, wie jeder aus dem Zusammenhange der von mir bestimmt angeführten Lage erkennen kann. Wie kömmt es denn aber, dass bey mir offenbare Druckfehler gerügt werden, von eben so offenbaren bey *S.* aber nichts erinnert wird, z. B. wenn derselbe Iseo in die französische Republik setzt. Zum Beweis, dass Hr. Pr. *S.* bey Schottland *Garnett* benutzt habe, werden Inveraray und Icolmkill angeführt, die bey mir gar fehlen sollen. Wie soll ich diese löbliche Art, zu verunglimpfen, nennen? Beide stehen, und fast mit den nämlichen Worten, bey mir, nur vergass ich bey Icolmkill zu sagen, dass der Einwohner über 200 seyen, von denen einige ganze Stellen aus dem Ossian wissen. Was *S.* von der Tonnenzahl der gefangenen Heringe bey Inverary anführt, steht bey mir unter Lochfyne, wohin es mir mehr zu gehören schien. Nordamerika soll von mir gänslich übersprungen seyn. Also kein Wort davon, dass ich, wie *S.*, alle Grafschaften anführe, und aus den nämlichen Quellen, wie *S.*, schöpfte. Kleine Ortschaften führte ich nicht an. Ich verweise deshalb auf meinen Plan.

Da der Rec. so umständlich die Quellen nannte, die ich vergessen oder nicht gekannt haben soll, wie kömmt es denn, dass derselbe nicht ein gleiches bey Hr. *S.* that, wenn diesem Quellen und Nachrichten unbekannt blieben? Wie kömmt es, dass er nicht sagt, dass Hr. Pr. *S.* die von mir handschriftlich erhaltenen, und im Lexicon mitgetheilten, Nachrichten in seinem Lexicon aufgenommen hat, die ihm sonst durchaus hätten unbekannt bleiben müssen? So scheint Hr. Pr. *S.* die grossen Veränderungen noch nicht zu kennen, die in der Organisation von Bayern vorgegangen sind, wo er grösstentheils bloss dem ulmischen fehlerhaften Lexicon von Bayern folgt. Auch ich habe noch das längst aufgehobene Rentamt Burghausen aus den unter Burghausen angeführten Gründen angeführt, und die Veränderung eben unter diesem Artikel bemerkt, bey den Landgerichten hingegen stets gesagt, zu welchem Regierungsbezirke sie gehören. Aber Hr. Pr. *S.* führt die Landgerichte so an, als ob noch ein Rentamt Burghausen bestünde. Man sehe nur z. B. Hals. Alle vormals erzstiftmainz. Ortschaften, deren Volkszahl ich zuerst angab, hat Hr. Pr. *S.* nach mir angeführt. Ich konnte, als ich H und I schrieb, die Organisation der neuen Landesherren, z. B. Leiningen, nicht kennen, weil sie noch nicht vollendet waren. Ich musste also die Orte noch unter ihren vorigen Aemtern anführen. Als Hr. Pr. *S.* H und I schrieb, waren diese Organisationen durch den Druck bekannt, und doch behielt derselbe die alte Eintheilung bey, wobey er den alten sehr grossen Unterschied, der hier zwischen Oberamt, Amt, Vogtey und Kellerey Statt fand, nicht zu kennen scheint. Das nämliche gilt von den an Leiningen gekommenen würzburgischen und pfälzischen Ortschaften. Man sehe nur Hardheim, Hainstadt, Hettingen und alle, welche nun zu anderen Aemtern gehören. Von den nassau-usingischen Ortschaften, die ich ebenfalls zuerst vollständig sowohl von den alten als neuen Landen aus Handschriften mittheilte, gilt das nämliche. Man sehe nur z. B. Hochheim, Hofheim, Heddersheim u. s. w. Den Artikel Hochheim wollte Hr. Pr. *S.* vermuthlich nach einer ihm mitgetheilten falschen Nachricht verbessern, er folgte mir nicht ganz, der ich doch wohl diesen so oft besuchten Ort kennen musste, und seine Zusätze sind unrichtig, oder er liess Dinge hinweg, die doch gewiss hieher gehörten. Hochheim, dieser sonst domcapitelsche und domdechaneyliche Ort, soll ins ehemals kurmaynzische Amt Kronenberg gehören? Es soll nicht Sitz eines eigenen Amtes gewesen seyn, das noch jetzt besonders usingisches Amt ist! Der beste hochheimer Wein soll die Blume des Hochheimers heissen, als ob nicht die erste Sorte aller Rheinweine in jedem Orte, zu Rüdesheim, Johannisberg u. s. w., die Blume genannt würde, als ob nicht der *edelste* Hochheimer durchaus unter jenem des Dechaneyweins bekannt sey und verkauft würde! Und die *Lage* der Gegend, wie ist sie beschrieben? Ich könnte noch mehrere ehemalige maynzer Ortschaften anführen, wenn es der Raum gestattete, muss aber doch noch auf Johannesberg und Hofheim besonders hinweisen. Vom F. Fulda, wovon ich zuerst alle kleinen Orte und die Volksmenge der Aemter aus handschriftlichen Nachrichten mittheilte, scheint Hr. Pr. *S.* die gedruckten Organisationen nicht gekannt, oder nicht recht eingenommen zu haben; ich weise Kürze halber bloss auf Hurwieden. Von diesem Fürstenthum hätte Hr. Pr. *S.* bey den einzelnen Aemtern um so genauer und bestimmter seyn sollen, als der Artikel Fulda

so äusserst fehlerhaft ist, der neuen gedruckten Organisation mit keiner Sylbe gedenkt, und dem ehemaligen Domcapitel eine Art von Reichsstandschaft zuschreibt. Von Kurhessen, das Hr. Pr. *S.* besser kennen soll als ich, weiss derselbe die Veränderungen nicht, die zu Ende 1403 mit einigen Aemtern vorgegangen sind, und die ich schon in H und I bemerkte. So setzt derselbe Hof noch in das Amt Baune; Hertinghausen im Amte Wilhelmshöhe fehlt, und was wirklich sehr auffallend ist, der Druckfehler bey mir, dass das hessische Hertingshausen im Amte Rauschenberg *kurbadisch* sey, dieser hässliche Druckfehler steht auch getreulich bey Hr. Pr. *S.*, der mein Werk vor sich haben, und also doch gewiss Druckfehler verbessern konnte. Von Frankreich scheinen Hn. Pr. *S.* ebenfalls die neuesten Quellen durchaus unbekannt, und das *Ehrmannische* Lexicon fast durchaus sein einziger Führer gewesen zu seyn. Dass Huissen bey *S.* unter Hüssen und Huysen steht, dass die beträchtliche Freyheit Hüsten fehlt, und hier auf Husen hingewiesen wird, das nicht zu finden ist, und von hundert dergleichen Dingen mehr, sagt der Rec. kein Wort. Doch er wollte hier bloss Vollkommenheit finden, und da durfte er Mängel nicht anzeigen.

Ich breche ab. Mein Zweck war zu zeigen, dass der Rec. mit der grössten Parteylichkeit mein Werk behandelt, dagegen aber mit der grössten Schonung nicht bloss den Theil des Hn. Pr. *S.*, sondern auch den ersten so fehlerhaften Band angezeigt, und jeden Fehler, jeden Mangel ungerügt gelassen hat. Und diess glaube ich bewiesen zu haben. Von dem Recensenten der künftigen Bände habe ich das Recht zu erwarten, dass er in der Beurtheilung eine Gleichheit Statt finden lassen, und darauf Rücksicht nehmen werde, dass ich selbst alle Quellen mühsam aufsuchen muss, Hr. Pr. *S.* aber mir nachsehen kann, ob ich sie recht genützt habe, dass Hr. Pr. *S.* meine handschriftlichen Nachrichten benutzen kann, diess aber bey mir der Fall nicht ist. Hn. Pr. *S.* muss ich um Verzeihung bitten, dass ich seiner, nothgedrungen, in dieser Fehde gedenken musste. An meiner Stelle würde er das nämliche haben thun müssen. Auch ich sage nun, was derselbe in der Vorrede bemerkte, dass ich das Werk stets einer grösseren Vollkommenheit näher zu bringen verspreche. Auch er wird mit mir und mit jedem, der Kenntniss von einer solchen Arbeit hat, gestehen, dass ein Werk von solchem Umfange, geschrieben in einer solchen Zeit, durchaus nicht ohne Fehler seyn könne, und dass, wenn ich, nothgedrungen, einige Mängel in dem seinigen anführte, ich keineswegs die Absicht hatte, sein Werk herabzusetzen, sondern bloss zu zeigen, dass mich der Rec. ungerecht behandelt habe. Wir wollen beide unseren Zweck mit unverdrossenem Eifer verfolgen, und beide uns bestreben, unser Werk dem Publicum immer nützlicher zu machen. Aschaffenburg, den 23 März 1806.

P. A. Winkopp.

II. Neue periodische Schriften.

Wir erlauben uns nie mehr als ein Inhaltsverzeichniss oder einen Auszug aus unseren Verlagswerken zur Empfehlung als Ankündigung einrücken zu lassen. Diess geschehe denn auch bey dem begonnenen 2ten Jahrgange der mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen

Abendzeitung,

wo wir nur die Ueberschriften einiger Aufsätze ausheben wollen, um dem ununterrichteten Publico die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift zu zeigen.

Die bis jetzt erschienenen 22 Nummern enthalten: An den Genius des Jahres. Ungedruckte Briefe von *J. v. Müller* und *Gleim.* Kirchenmusik. Theatergeschichte des 16 Jahrhunderts. *Ulrichs* Büste *Alexander I*, vom Hofr. *Böttiger*, mit 1 K. Die Kindesmörderin, Criminalgeschichte. Der franz. Nationalcharakter des 17 Jahrhunderts. Die Petersinsel am Bielersee. Ueber die Aechtheit Ossians von D. *Dippold.* Winterunterhaltungen in Leipzig. Ueber Prag. Apophthegmen *Luthers.* Ein Tag auf Isolabella im Lago Maggiore. Die Reise nach Pyrmont von *F. Laun.* Manövre der preuss. Füsseliere bey Dresden. Vom Turnier. Ueber *Luthers* Denkmal. Ueber den Ursprung des Anbindens. Herzensergiessungen über einige deutsche Schriftsteller und ihre Werke.

Ausserdem sind darin eine Menge reichhaltiger Kritiken über die interessantesten Schriften, über neue Schauspiele, Opern und Musiken, sowie über Kunstwerke aller Art mit den dazu gehörigen Abbildungen in Kupfer enthalten. Gedichte, Charaden und Räthsel schliessen den Kreis dieser der Unterhaltung und dem Frohsinn gewidmeten Zeitung, in welchen der Leser bey jedem neuen Stücke gern wieder eintreten wird.

Der ganze Jahrgang mit vielen Kupfern und auf englisches Papier sehr schön gedruckt, kostet bey allen Zeitungsexpeditionen und in allen Buchhandlungen nicht mehr als 6 Rthlr. in wöchentlichen oder monatlichen Sendungen. Dresden, den 11 März 1806.

Arnoldische Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige für Aerzte, Wundärzte und Freunde der Heilkunde.

Die mit ungeschwächtem Beyfall des medicinischen Publicums bis zu Ablauf des ersten Quinquenniums des laufenden Jahrhunderts monatlich erschienenen *Allgemeinen medicinischen Annalen* nehmen nicht nur in gegenwärtigem Jahre ihren ununterbrochenen Fortgang, sondern beginnen auch *mit dem eingetretenen zweyten Quinquennium*, nicht bloss der Zeit nach, sondern nach wesentlichen, sowohl den temporären, als wissenschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Modificationen, der Materie und Form nach, eine neue Suite von Jahrgängen, wodurch zugleich neuen Interessenten der Eintritt erleichtert wird.

Nähere Nachricht darüber ertheilt eine in allen soliden Buchhandlungen unentgeltlich zu bekommende, auch auf den Monatsumschlägen der erschienenen Stücke von diesem Jahre besonders abgedruckte Anzeige.

Der gewöhnliche Verkaufspreis des Jahrgangs ist 4 Thlr. 8 gr. sächs. (17 fl. 48 kr. rheinisch). Sowohl Buchhandlungen, als Postämter spediren sie auf Verlangen monatlich. Wer die ganze bisherige Suite der Zeitschrift vom Jahre 1798 an zu haben wünscht, zahlt dafür an Buchhandlungen 20 Thlr., an die Verlagshandlung direct 16 Thlr. Conventionsgeld.

1806. *Literarisches Comptoir in Altenburg.*

Louis historisch-politische Annalen etc. 1806. 2tes Heft, ist so eben erschienen, und enthält folgende zwey Aufsätze:

1) Briefe über das französische Kaiserthum.
2) Kritische Uebersicht der Welthändel seit der Krönung des französischen Kaisers zum König von Italien bis zu seinem Einzug in Wien.

Das 3te Heft, welches unter anderen wichtigen Aufsätzen, Reflexionen über das veränderte europäische Gleichgewicht enthält, erscheint in einigen Tagen.

III. Ankündigungen neuer Bücher.

C. R. *Hausen Beschreibung der zwey Jubelfeyer der Universität zu Frankfurt a. d. Oder, bey Veranlassung des bevorstehenden dritten Jubelfestes am 26 April* 1806. Nebst einem Abriss ihrer Schicksale in dem verflossenen Jahrhunderte, Charakterisirung der Verdienste ihrer Lehrer um die Bildung einiger verdienstvollen Gelehrten, sowie auch um die erhöhte Cultur der Wissenschaften.

Diese Gelegenheitsschrift hat vor manchen ihrer Mitschwestern das Ausgezeichnete, nicht allein dem localen Publicum, sondern auch sowohl dem Gelehrten im Allgemeinen, als auch allen denen, welche sonst diese Bildungsanstalt besuchten, interessant zu seyn, denen wir sie besonders zu einer angenehmen Reminiscenz an die ihnen schätzbar gewordenen Männer empfehlen. Ist in allen Buchhandlungen geheftet für 8 gr. zu haben.

Frankfurt a. d. O., im Februar 1806.

Akademische Buchhandlung.

In der *Franz Ferstlischen* Buchhandlung in Grätz ist nun erschienen, und in den meisten Buchhandlungen zu haben:

Kalchberg, J. v., *Attila.* Ein dramatisches Gedicht, gr. 8. Wien und Grätz 1806. Auf schönen weissen Papier gedruckt mit dem Porträte Hildegundens, Princessin von Burgund. 20 gr.

Stadl, F. X. Freyherr von, Abbildungen und Beschreibungen, durch Erfahrung erprobter, in grossen und kleinen Landwirthschaften anwendbarer Maschinen, wodurch das Getreide auf eine sehr einfache Art, mit geringer Mühe und unbedeutenden Kosten von Wicken und Ratten gereinigt wird. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 4. Grätz 1806. 16 gr.

So eben ist im Druck erschienen: *Tabellarische allgemeine Anweisung zur Verhütung ansteckender epidemischer Krankheiten, namentlich des so häufig tödtlich gewordenen Scharlnchfiebers* — für Jedermann entworfen von D. *Christian Gottlob Ortel*, Stadtphysicus in Naumburg an der Saale.

Diese Tafel ist allein bey dem Verfasser zu bekommen, das Stück zu *zwey* Groschen.

Ankündigung
eines kleinen deutschen Städte-Atlas.
Der Atlas in kl. 4, der Text in 8.

Die Plane, die man einzeln und zerstreut, von deutschen Städten antrifft, sind entweder veraltert, oder von einer Grösse, welche ihren Gebrauch wirklich erschwert. Dieses bewog den Herausgeber des obigen Atlasses, den Kriegsrath *Reichard*, durch diese *Sammlung der neuesten Grundrisse der vorzüglichsten Städte Deutschlands*, einen Versuch zu machen, dem Reisenden in einem so bequemen Handformat, dass er jeden Plan, auch im Gehen consuliren kann, eine sauber gestochene Local-Uebersicht jeder Stadt zu liefern, wo er sich nach der Angabe der Hauptgassen, der Thore, der Landstrasen, der vornehmsten Gebäude und Merkwürdigkeiten, selbst orientiren kann, und zugleich gewissermasen ein *Memorandum* der Letzteren vor Augen hat.

Da dieser *Atlas*, mit den älteren Schriften des Herausgebers, dem *Guide des voyageurs* und dem *Passagier auf Reisen*, nichts gemein haben soll, als dass er gleichfalls vorzüglich zum Gebrauch des Reise-Publicums bestimmt ist: so enthält der *Text*, ausser den vornehmsten *Post-Verordnungen* unseres Vaterlandes, eine umständliche *Notiz* von dem *Abgang*, *der Ankunft*, *der Taxen*, *den Einrichtungen etc. bey den reitenden und fahrenden Posten*, *den Diligencen*, *Boten*, *Fuhr- und Schiffs-Gelegenheiten etc. in vielen deutschen und einigen auswärtigen Städten*: so dass der correspondirende oder commercirende Theil durch deren Gebrauch sich nicht nur sogleich davon unterrichten, sondern auch in der Ferne ungefähr berechnen oder übersehen kann, wann er die Ankunft eines Briefes oder Packets, oder dessen Abgang, an diesem oder jenem Orte, voraussetzen und erwarten darf. Atlas und Text erscheinen in nächster Jubilate-Messe, im Verlage

der Hoffmannischen Buchhandlung in Hamburg.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 31.

Den 5 April 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Bamberg.

Die Erhebung des Kurfürsten von Bayern zur Königswürde wurde am 12 Jan. von den Professoren und Akademikern zu Bamberg sehr feyerlich begangen. Früh um 8 Uhr versammelten sich dieselben in einem zu Feyerlichkeiten bestimmten Saale, wo der Hr. Schul- und Studien-Obercommissar *Graser* eine Rede *über die vortheilhafte Wechselwirkung der erhöhten Staatsmacht auf den Flor der Wissenschaften, und dieser auf die Erhöhung der Macht*, hielt. Hierauf begab sich die Versammlung in die akademische Kirche, und wohnte einem feyerlichen Hochamte nebst Te Deum bey. Das Orchester, welches blofs aus Studirenden bestand, trug eine grofse musikalische Messe vor. Am Abend ward die Stadt erleuchtet. Die Schulgebäude zeichneten sich dabey besonders durch transparente Inschriften und Symbolgemälde, die den Zweck der verschiedenen Anstalten und ihre Dankbarkeit dafür zu erkennen geben sollten, aus. An einem folgenden Tage veranstalteten die Professoren ein Mittagsmahl, wozu auch die anderen Lehrer, die zur Anstalt gehören, geladen wurden. Zwey der würdigsten armen Studenten am Gymnasium und Lyceum wurden auf Kosten der Professoren vollständig gekleidet, und zu eben diesem Mittagsmahle gerufen. Auch wurden bey dem Souper der Studirenden durch die Wohlthätigkeit des Hn. Prof. *Gley* 30 arme Studirende freygehalten.

Diefs Fest veranlafste zugleich folgende Gelegenheitsschriften: 1) *Hymnen am Altare des Vaterlandes*, gesungen an der Königsfeyer von Dr. *R. X. Deuber*, Prof. am königl. Lyceum. Bamberg 1806, mit Reindl'schen Schriften. 9 S. fol. 2) *Notices sur le monument literaire le plus ancien, que l'on connoisse dans la langue des Francs*, par *G. Gley*, Prof. au Lycée Royal de Bamberg. 12 S. 4. 3) *Von der Wichtigkeit der hebräischen Sprache für den katholischen Theologen*, von Dr. *J. J. Wagner*, Prof. der biblischen Exegese und der orientalischen Sprachen am Lyceum. Bamberg und Würzburg, bey J. H. Göbhard. 1806. 40 S. 8.

Rinteln.

Seit Michaelis v. J. ist die theol. Facultät zu *Rinteln* völlig wieder organisirt und in Activität gesetzt worden. Sie wird jetzt noch durch ein Mitglied vermehrt, indem dem Hn. Dr. *Wegscheider* in Göttingen der Ruf als dritter Prof. der Theologie, zugleich als Prof. der Philosophie (wodurch auch in diesem Fache einem wichtigen Bedürfnifs der Akademie abgeholfen wird) und als zweyter Prediger an der dasigen Stadtkirche, zugegangen ist; den er hoffentlich annehmen wird. Das Fach der Geschichte ist bis auf Anstellung eines eigenen Prof. histor. dem dasigen Hn. D. und Prof. *Wolfrath* aufgetragen worden. Es fehlt sonach an keinem wissenschaftlichen Fache auf dasiger Universität: so dafs jeder einen vollkommenen Cursus daselbst absolviren kann.

Das Programm, das die Kenntnisse bestimmt, welche die Candidaten der polytechnischen Schule zu Paris besitzen müssen, enthält folgende Artikel: 1) Arithmetik und Kenntnifs des neuen Mafssystems; bey letzterem wird auf Anwendung des Decimalsystems Rücksicht genommen. 2) In der Algebra, die Auflösung der Gleichungen von den zwey ersten Graden; die der unbestimmten Gleichungen vom ersten Grade; die allgemeine Bildung der Gleichungen; die Demonstration von *Newtons* binomischer Formel, wenn sie blofs ganze und positive Exponenten haben, die Methode commensurabler Theiler; die Lösung numerischer Gleichungen durch Annäherung; die Auffindung unbekannter Gröfsen in zwey Gleichungen mit zwey unbekannten Gröfsen von irgend einem Grade. 3) Die Theorie der Proportionen, Progressionen, Logarithmen und den Gebrauch der logarithmischen Tafeln. 4) Die Elementargeometrie, die ebene Trigonometrie und den Gebrauch der Sinustafeln. 5) Die vollständige Kenntnifs der Linien, die sich durch Gleichungen des 1 und 2 Grades mit zwey unbekannten Gröfsen darstellen lassen; die Haupteigenschaften der Kegelschnitte. 6) Die Statik, angewendet vorzüglich auf das Gleichgewicht einfacher Maschinen. 7) Die Candidaten müssen verschiedene französische Phrasen, die ihnen der Examinator dictirt,

schreiben und grammatisch analysiren, damit man wisse, ob sie leserlich genug schreiben, und die Grundsätze ihrer Sprache inne haben. 8) Einen Kopf copiren nach einer Zeichnung, die ihnen der Examinator vorlegt. Vom Jahre 1807 an müssen sie so weit in der lateinischen Sprache seyn, dass sie *Cicero de officiis* erklären können.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Vermöge eines franz. kaiserl. Decrets vom 7 März sind die sechs vom Cardinal-Erzbischof zu Paris ernannten Domherren für die neuen Canonicatstellen bey Notre-Dame in Paris bestätigt worden. Sie sind: Hr. *Rousselet*, ehedem Abt von Sainte-Genevieve und Honorarcanonicus von Notre-Dame, mit der Würde eines Erzpriesters und der besonderen Aufsicht über die Kirche von Sainte-Genevieve; Hr. *Camiaille*, ehedem Canonicus zu Notre-Dame und Ehrencanonicus bey derselben Kirche; *de Coriolis*, Almosenier der Invaliden und Ehrencanonicus zu Notre-Dame; *Portal*, Ehrencanonicus; *Tinthoin*, ehedem Professor an der Sorbonne und Pfarradjunct bey Blancs-Manteaux; *Achard*, Almosenier des Cardinals und Secretär des Erzbischofs.

Der Minister des Inneren hat den D. *Forlenze*, der mit sehr gutem Erfolge eine beträchtliche Anzahl Augenkranker heilte, und worüber dem Minister von mehreren Departementspräfecten die vortheilhaftesten Zeugnisse zugestellt wurden, zum Augenarzt der Lyceen, Secondärschulen, bürgerl. Hospitäler und wohlthätigen Anstalten in den Departements des französischen Reichs ernannt.

Folgende Erzbischöfe sind zu Mitgliedern des Capitels von St. Denys ernannt worden: *Dumoutier de Merinville*, ehemaliger Bischof von Chambery; *Chabot*, ehemaliger Bischof von Mende; *Bexou*, ehemaliger Bischof von Namur; *André*, ehemaliger Bischof von Quimper; und *de Hirac*, ehemaliger Bischof von Rennes.

Hr. D. *Christian Karl August Klotz*, ehemals Kanton Neckar-Schwarzwaldischer Ritterschafts-Secretär und Archivarius, ist vom Könige zum ausserordentl. Prof. Juris in Tübingen ernannt worden, und der bisherige Diaconus zu Marbach, Hr. M. *Ernst Theoph. Bengel* hat die vierte ausserordentliche theol. Lehrstelle daselbst erhalten.

Die königl. Akademie der Wissenschaften und mechanischen Künste zu Berlin hat Hn. *Ch. von Mecheln* aus Basel zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede aufgenommen.

In Bamberg ist der bisherige Kaplan in der Stadtpfarrey zu U. L. F., Hr. N. *Leicht*, Subregent in dem dortigen Seminar geworden; Hr. Rector *Andreas Gross* hat die zweyte Stadtpfarrey erhalten; Hr. D. *Joseph Batz*, bisher öffentlicher Lehrer der Experimentalphysik, ist als Prof. der Dogmatik zur theol. Section versetzt worden. An seine Stelle, als Prof. der Experimentalphysik, ist der bisherige Repetent der Mathematik am Lyceum, Hr. D. N. *Rüdinger*, der Rechte Candidat, mit 700 fl. Gehalt provisorisch ernannt worden; und statt des abgegangenen Hn. Rectors *F. Batz* ist der Pfarrer zu Bettstadt bey Bamberg, Hr. *Franz Stapf*, zum Prof. der theol. Moral am Lyceum, sowie zum geistlichen Rath und Regens des Priesterhauses in Bamberg mit 1200 fl. Gehalt nebst freyer Wohnung ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 30 Jan. starb zu Kalisch der Kammerpräsident *Peter August von Goldbeck*, im 39 Jahre seines Alters.

1 Febr. zu Cöln der Freyherr *von Gymnich*, vormals kurfürstl. maynz. Militärgouverneur zu Maynz. Seine *Beschreibung der Festung Maynz, und der Umstände, unter welchen sie im October 1792 den Franzosen übergeben ward etc.* (Frankf. a. M. 1793. 8), enthält seine Verantwortung gegen die ihm gemachten Vorwürfe wegen schlechter Vertheidigung der Stadt Maynz gegen den General *Custine*.

8 Febr. *Wilhelm Ludolf Günther*, Superintendent und Pastor zu Walterinenburg, Flötz und Kameritz, im 68 Jahre seines Alters.

An eben dem Tage zu Duisburg *Victor Lebrecht Plessing*, Dr. der Philosophie und Prof. der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie an der dortigen Universität, im 54 Jahre seines Alters. Er hat sich durch sein Memnonium und die Versuche zur Aufklärung der ältesten Philosophie bekannt gemacht.

11 Febr. zu Wien der k. k. Rath *Anton Stütz*, Director des vereinigten Naturalien- und physikal. Cabinets daselbst, im 59 Jahre seines Alters. Er hat eine Beschreibung dieses Naturaliencabinets und verschiedene mineralogische Schriften herausgegeben.

12 Febr. *J. G. Zehner*, D. der Medicin, kurfürstl. badenscher Medicinalrath und Hofmedicus zu Mannheim.

18 Febr. zu Bologna die berühmte *Signora Banti*, geb. zu Crema 1757. Als Sängerin vom ersten Range erwarb sie sich ausgezeichneten Ruhm auf allen europäischen Theatern, besonders dem Londner, wo sie neun Jahre hindurch mit verdientem Beyfall ihre Kunst übte. Ihre Celebrität war so gross, dass man sie die Virtuosin des Jahrhunderts nannte.

25 Febr. zu Berlin *Friedrich Hagemann*, königl. pensionirter Bildhauer und ordentliches Mitglied der Akademie der bildenden Künste daselbst, im 33 Jahre seines Alters.

Zu Anfang des Februars *Jean Xavier Bureau de Pusy*, Präfect zu Genua, nach zurückgelegtem 55 Jahre. Seine fünfjährige Gefangenschaft in Olmütz erregte gerechtes Mitleiden für ihn.

IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Serangeli* hat sein grosses Gemälde, welches Christum am Creutz vorstellt, vollendet. Es

ist für eine Kirche in Lyon bestimmt. Der Pfarrer von St. Roch hat die Erlaubniss ertheilt, dass es einige Tage hindurch in dieser Kirche ausgestellt werde.

Zu Calais haben die Freymaurer Prämien für diejenigen ausgesetzt, welche Menschen bey Schiffbrüchen retten. Auch wollen sie bey Feuersbrünsten vereinigte Hülfe leisten.

In der Grafschaft Glocester fand man unlängst ein grosses versteinertes Skelet, ähnlich dem eines Crocodils. Man fand es in einer Kalksteinschicht von 15 Fuss Tiefe. Das Skelet hat zehn und einen halben Fuss Länge, und ist noch ganz vollständig. Die Kinnladen sind noch gut erhalten; die Zähne haben sogar noch ihr Email. Eine von den Kinnladen, die man zerbrach, hatte den Schein eines Stücks von versteinertem Holze so sehr, dass man zu glauben versucht wird, es gehöre ein grosser Theil von Fossilien, die man bisher als zum Pflanzenreich gehörig betrachtete, zum Thierreich.

Heliodor Corneiro, der auf Befehl des Prinzen von Brasilien die vornehmsten medicinischen Schulen in Europa bereist, will zwey Abhandlungen herausgeben, wovon die eine die Gefahren schildern soll, welche die Kuhpockenimpfung begleiten, sowie die schlimmen Folgen, die man von ihr in England beobachtet hat; die andere soll einen historischen und kritischen Versuch über die Kenntnisse und die Literatur der Alten, in Vergleich mit den Neueren, enthalten. Die erstere Abhandlung erscheint mit 2 Kupfern begleitet.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige für Prediger, Schullehrer und Vorsteher von Kirchen und Schulanstalten.

Mit dem Jahre 1806 hat der 5te Jahrgang des bis jetzt in allen öffentlichen Recensirinstituten einmüthig als eine der ersten und vorzüglichsten Zeitschriften anerkannten *Journals für Veredelung des Prediger- und Schullehrerstandes, des öffentlichen Religionscultus und des Schulwesens*, auch mit dem Beytitel: *Annalen der religiösen Cultur des neunzehnten Jahrhunderts*, herausgegeben von *J. Schuderoff* (dermalen Superintendenten in Ronneburg) begonnen.

Indem wir dieses dem dabey interessirten Publicum anzeigen, bringen wir zugleich ein früheres Anerbieten in Erinnerung: an Kirchen- oder Schulbibliotheken ein completes Exemplar dieser, für die Auffassung und Würdigung der Vor- und Rückschritte der religiösen Cultur des protestantischen und des katholischen Deutschlands so wichtigen Schrift um 9 Thaler Conventionsgeld, frey und direct eingesendet, abzulassen.

In Buchhandlungen ist der Preis des gegenwärtigen, wie der früheren Jahrgänge, jeder zu 6 Stücken, 3 Thaler.

1806. *Literarisches Comptoir in Altenburg.*

Leipzig, in Commission bey *Steinacker*, in Verbindung mit dem *Comptoir für Literatur: Justiz- und Polizey-Rügen etc.*, erster Jahrgang, zwey Thaler sächs. Der zweyte Jahrgang dieser Zeitschrift gewinnt an Interesse täglich mehr. Auch für diesen ist der Preis zwey Thaler sächs.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue französische Sprachlehre, zum praktischen Unterricht in Frage und Antwort abgefasst, in welcher alle Regeln auf die einfachste und deutlichste Art erklärt, und mit deutschen, auf jede Regel angewandten, Uebungsstücken versehen sind. Für Lehrer und Lernende, auch für diejenigen, welche diese Sprache ohne Lehrer erlernen wollen, methodisch abgefasst von *L. D. Lavés*, Professor dieser Sprache am Weimarischen Hofe. gr. 8. Weimar, in der *Hoffmannischen* Buchhandlung. Ungebunden 22 gr., sauber gebunden 1 Rthlr. 2 gr.

Man braucht nur den Hn. Verfasser persönlich zu kennen, um ihm seine ganze Hochachtung zu schenken, und überzeugt zu seyn, er werde die grosse Menge französischer Grammatiken nicht mit einer neuen vermehrt haben, ohne dem Studium dieser Sprache einen wichtigen Dienst zu thun. Der ausführliche Titel zeigt deutlich, auf welche Art er es gethan hat. Die meisten bisher erschienenen Grammairen nämlich sind im Allgemeinen doch nur zu theoretisch abgefasst, und nicht so, dass sie Anfängern, und besonders Kindern ganz verständlich gemacht werden könnten. Kann man da sagen, dass eine Grammatik den nothwendigsten Foderungen entspreche? — Die Eintheilung in Frage und Antwort hat dem Verfasser die Mittel verschafft, jede Regel mit mehr Deutlichkeit darzustellen, ihre richtige Grenze zu bezeichnen, und die kleinsten Veränderungen, welche die Regel leiden kann, bemerklich zu machen: so dass auch die schwerste Regel durch diese Zergliederung zu der einfachsten gemacht, und für jedes Kind verständlich wird. Nach jeder abgehandelten Regel folgen auf sie passende Uebungsstücke, wodurch sie der Schüler sogleich praktisch anwenden lernet; ein Verfahren, das seit *Meidingern* mit Recht so allgemein beliebt ist. — Der Hr. Verfasser hat die besten und neuesten französischen Grammatiken zu Rathe gezogen, und bey der Ausarbeitung keine Mühe gescheuet, welcher beson-

ders auch bey den Conjugaisons erkannt werden wird. Die Erfahrung spricht für seine Grammatik, dass keine bisherige das geleistet hat; denn seitdem sie in Weimar allgemein eingeführt ist, brauchen die Schüler nur die Hälfte Zeit, und die Lehrer haben auch Erleichterung.

Coleccion de varias piezas en prosa y en verso, sacadas de los mejores autores españoles. Oder spanisches Lesebuch, mit einem erklärenden Wortregister begleitet von *E. A. Schmidt*, herzogl. weimarischem Bibliothekar und Verfasser des spanisch-deutschen Wörterbuchs. gr. 8. Weimar, *Hoffmannische* Buchhandlung, broschirt 2 Rthlr.

Wir sind der Mühe überhoben, selbst etwas zum Besten dieses Werks anzuführen, denn der Freymüthige hat es schon 1805. No. 175 gethan, und unter andern gesagt: der allgemein geschätzte Verfasser des spanischen Lexicons habe dadurch einem wahrhaft noch nicht befriedigten Bedürfnisse mit eben so viel Verstand als Kenntniss abgeholfen, und die Liebhaber dieser Sprache müssten es mit Dank erkennen, dass die Herausgabe in so gute Hände gerathen sey. Man wird diesem Urtheil um so mehr trauen können, je mehr verlauten will, dass derselbe eigentlich keinen Scherz verstünde. — Das Wortregister erspart beym Gebrauche jedes andere Hülfsmittel; für den Kaufmann sind eine Anzahl merkantilischer Briefe beygefügt — und eine vorzügliche Tugend dieses Lehrbuchs ist, dass es völlig correct und sehr sauber gedruckt ist.

Neuigkeiten
der *Montag*- und *Weissischen* Buchhandlung in Regensburg,
zur Leipziger Ostermesse 1806.

Benzel-Sternau, Graf Christ. von, Publikola, oder gesammelte Blätter guter Absicht. 2ter Theil. 8.

Bretschneideri, Car. Gottl., Liber Jesu Siracidae, graece. Ad fidem codicum et versionum emendatus et perpetua annotatione illustratus. 8 maj.

De l'Influence des beaux arts sur la félicité publique, par *Charles de Dalberg*, membre de plusieurs academies. gr. 8.

Dialoghi italiani e tedeschi, all' uso delle due nazioni. Italiänisch und deutsche Gespräche, zum Gebrauche beider Nationen. Nebst einer Sammlung der gebräuchlichsten Redensarten im gesellschaftlichen Umgang. 8. Strasb. und Regensb.

Globig's, Hans Ernst von, Versuch einer Theorie der Wahrscheinlichkeit, zur Gründung des historischen und gerichtlichen Beweises. 2 Theile. gr. 8.

Kreisconvent, der engere und allgemeine schwäbische, zu Esslingen, vom 1sten November bis 20sten December 1804, in Beziehung auf die Kreises-Organisation und das Stimmrecht wegen der ehemaligen Reichsabteyen und Reichsstädte. 4. Schwaben.

Proteus, oder das Reich der Bilder. Aus dem *Klarfeldischen* Archive, vom Verfasser des goldenen Kalbes.

Sternberg's, Graf Casp. von, Reise durch Tyrol in die österreichischen Provinzen Italiens, im Frühjahr 1804. Mit 4 Kupfertaf. gr. 4. blaulichtes Schreibpapier oder halbgel. weiss. Druckpapier.

Versuch zu einer verbesserten Circulation des Papiergeldes, und Berichtigung der öffentl. Schuld, in dem kaiserlich-österreichischen Staate, von einem berühmten Verfasser. gr. 8.

Verzeichniss einer Medaillen- und Thaler-Sammlung, welche in Regensburg, entweder im Ganzen oder einzeln zu verkaufen ist, mit beygedruckten Preisen. gr. 8.

Auch ist die erste Lieferung des Bücherauctionskatalogs des verstorbenen kurfürstl. erzkanzlerischen Hn. Directorialraths und ehemal. Stadt Regensb. Hausgrafens *G. S. Dietrichs* daselbst unentgeltlich zu bekommen, wovon die Versteigerung am 8 November a. cur. ihren Anfang nimmt.

Anzeige
der neunten verbesserten Auflage
von dem
Berlinischen Briefsteller für das gemeine Leben.
Zum Gebrauch für deutsche Schulen, und für jeden, der im Briefschreiben sich zu unterrichten wünscht.
8. Berlin 1806. Preis 18 gr.

Seit 25 Jahren behauptet dieser Briefsteller gewiss unter den übrigen Schriften dieser Art den ersten Platz. Der starke Absatz davon und die Einführung desselben in die meisten deutschen Schulen dient davon zum Beweis. Wir enthalten uns daher aller Anpreisungen, und fügen bloss hinzu, dass der rühmlichst bekannte Verfasser, Hr. *Bolte*, mehrere Verbesserungen und einen vollständigen Unterricht über das Postwesen demselben beygefügt hat, und dass eine Vergleichung mit anderen Briefstellern, den ausgezeichneten Werth desselben am besten beweisen wird.

Himburg'sche Buchhandlung.

III. Erklärung.

Eine Aeusserung des Recensenten in No. 57 der Jenaischen Allg. Lit. Zeit. dieses Jahres, welcher mich auf die Versicherung des Hn. *von Berlepsch* für den Verfasser einer gegen denselben gerichteten Schrift hält, veranlasst mich, hier eine Erklärung, die ich bereits in dem hamburgischen Correspondenten gleich nach der Erscheinung der Schrift des Hn. *von Berlepsch* gethan, dahin zu wiederholen, *dass ich nicht den geringsten, weder directen noch indirecten, Antheil an irgend einer der Schriften habe, welche seit einigen Jahren, in Beziehung auf die neuesten Schicksale der kurhannöverischen Staaten, erschienen sind.*

Hannover, den 19 März 1806. *Rehberg.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 32.

DEN 9 APRIL 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ueber die neuere spanische Literatur.

(Nach d. Archives litteraires.)

Man hat ausserhalb Spanien nur sehr unvollkommene Begriffe von dem gegenwärtigen Zustand der Literatur in diesem Lande. Dass es seine glänzende Epoche in dieser Hinsicht gehabt habe, ist nicht unbekannt, auch dass in ihm die Quelle entsprang, aus der andere Nationen schöpften; die Namen *Cervantes*, *Mariana*, *Solis*, *Mendoza*, *Calderon*, *Lope de Vega*, *Quevedo*, *Garcilasso* und andere werden diesseits der Pyrenäen mit einer Art Ehrfurcht genannt. Aber wie viel andere Namen dieses Landes, welche der Wissenschaft und Kunst zur Zierde gereichen, sind im übrigen Europa bekannt? Wir wollen darum nicht aus Vorliebe gegen diese in vieler Hinsicht achtungswürdige Nation behaupten, dass ihre neuere Literatur sich mit der englischen, deutschen, französischen oder italiänischen messen könne. Die Spanier machen selbst keinen Anspruch darauf. Aber man würde ungerecht seyn, wenn man behauptete, dass alles Feuer des Genies, das ihre früheren grossen Geister belebte, unter ihnen jetzt völlig verloschen sey; man würde es sogar seyn, wenn man leugnete, dass sie in neueren Zeiten beträchtliche Fortschritte in dem Geschmack gemacht hätten, ohne welchen keiner ein guter Schriftsteller seyn kann, und der selbst beynahe immer auch ihren bewundertsten früheren Schriftstellern mangelte; in dem Geschmack, der eine sehr verfeinerte Bildung voraussetzt, und zwar nicht bloss beym Schriftsteller, sondern auch beym Leser, dessen Launen jener immer zu häufige Opfer bringt. In dieser für sie neuen Laufbahn haben sie im verflossenen Jahrhundert einige glückliche Versuche gemacht. Sie fingen mit Uebersetzung einiger guten französischen und italiänischen Schauspiele an, und, so sehr sich diese von den seit zwey Jahrhunderten bey ihnen herrschenden Geschmack entfernen: so nahmen sie ihn doch in Schutz.

Ein Mitglied ihrer Akademie der Sprache, *Don Augustin Montiano*, hatte zwey regelmässige Trauerspiele: *Virginia* und *Ataulfo*, versucht; aber sie verrathen mehr Verstand als Genie, mehr Correctheit als dichterischen Geist; sie überlebten ihn nicht. Neuerlich gab *Moratin*, der Vater, ein Trauerspiel von derselben Gattung: *Hormesinda*, worin man mit Recht Scenen voll Stärke und glänzende Gedanken bewundert; aber es gehört, selbst in Spanien, mehr zu einem guten Stück. Es fehlt ihm zwar nicht an Handlung; aber es hat wenig Interesse. Dasselbe gilt von einem anderen Stücke desselben Verfassers: *Guzman el Bueno*, einem heroischen, aus der spanischen Geschichte entlehnten, Sujet. Beide Stücke werden nicht mehr vorgestellt. Fast um dieselbe Zeit hatte Hr. *Ayala*, Prof. der Rhetorik, eine glücklichere Idee. Er brachte die *Zerstörung von Numantia* auf das Theater, ein Gegenstand, mehr geeignet die Spanier zu elektrisiren. *Ayala* hatte sich in seiner Rechnung nicht getäuscht. Sein Patriotism konnte in keinem Lande lebhafter und allgemeiner empfunden werden. Seine *Numancia Destruida* wird von dem Madrider Publicum mit fortdauerndem Enthusiasmus gesehen. Ein anderes Trauerspiel: *Raquel*, von dem seit einigen Jahren verstorbenen *la Huerta*, würde den guten Erfolg, den es verdient, gehabt haben, wenn politische Beweggründe seine Vorstellung nicht unterdrückt hätten. Es ist voll Feuer, Stärke und Bewegung, und Kenner des Spanischen versichern, dass es im reinsten und correctesten Stil geschrieben sey. Eine bessere Entwickelung würde es zu einem Meisterwerke gemacht haben. Hr. *Cienfuegos*, gegenwärtig Bureauchef der auswärtigen Angelegenheiten, hat auch drey Trauerspiele: *Idomeneo*, *la Condesa de Castilla* und *Zoraida*, bekannt gemacht, von denen die beiden letzten aufgeführt worden sind. Die Schreibart des Hn. *Cienfuegos* ist gedankenreich. Man wünscht indess etwas mehr Natur und Klarheit in derselben. Einsichtsvollere Richter behaupten, dass er vorzüglich für die lyrische Gattung Talent habe. Ein anderer junger Dichter, Hr. *Quintana*, der mit sehr vielem Glück in der lyrischen Poësie sich bisher versuchte, hat neuerlich zwey Trauerspiele: *El Duque de Viseo* und *Pelayo*, gegeben; aber es scheint, als ob die Meinung des Publicums über ihren Werth noch nicht völlig bestimmt sey.

Das Lustspiel ist in neueren Zeiten, wenn auch nicht glücklicher, doch mit mehr Geist bearbeitet worden. *Ramon de la Cruz*, der seit 30 Jahren beynahe im ausschliessenden Besitze des komischen Theaters in Madrid war, hat die Sitten und Gebräuche der Volksclasse manchmal sehr gefällig gezeichnet; aber da er sich nicht über diese versteigt: so wird er sich auch für den höheren Geschmack keine Stimme erwerben. Ein anderer Schriftsteller, beynahe von derselben Gattung, Hr. *Valladarez*, ist für alle die grossen Kinder, die auf dem Theater nichts, als Geräusch, Gelächter und starke Bewegung für jeden Preis suchen. Sein Glück ist es, dass das spanische Publicum sich an der Vorstellung des *Marido de su hija* (der Mann seiner Tochter); des *à Suegro irritado nuera prudente* (die auf den Schwiegervater aufgebrachte kluge Schwiegertochter); des *Vinatero de Madrid* (der Madrider Essighändler); *las Vivanderas ilustres* (die berühmten Marketender), und ähnlicher Stücke ergötzt, die auf den Beyfall gebildeter Zuschauer keine Rechnung machen können.

Einige neuere komische Dichter haben sich über diese subalternen Ansprüche erhoben. *Don Tomas Iriarte*, Verfasser eines geschätzten Gedichts *über die Musik* und der sogenannten *literärischen Fabeln*, war einer der ersten, der die komische Muse seines Vaterlandes zu veredeln suchte, indem er mit mehr Delicatesse, als Laune vielleicht, die Lächerlichkeiten der Gesellschaft malte; was ihm in zwey Stücken: *El Senorito mimato* (das verwöhnte Kind) und *Senorita mal criada* (das schlechterzogene Fräulein), sehr gut glückte. Sie sind angenehm geschrieben und voll glücklicher Züge; jedoch fehlt ihnen die komische Stärke, die Werken der Art die Unsterblichkeit sichert. *Moratin* d. j., der Sohn des obengenannten Tragikers, ein Mann voll Geist und mannichfaltigen Kenntnissen, hat sich nach mehreren Versuchen in verschiedenen Dichtungsarten seit einigen Jahren dem Theater geweiht. Er debutirte mit einer sehr ingeniösen satyrischen Comödie: *Le Café*, worin er über die modischen Stücke, besonders ihre Verfasser, das Gelächter mit vollem Mass ausschüttet. Einer von ihnen, Hr. *Comella*, glaubte sich getroffen, und das Publicum glaubte es mit ihm. Er versprach sich zu rächen, und es bot sich bald eine Gelegenheit dazu dar. *Moratin* gab *El Viejo y la Nina* (der alte Mann und seine Tochter). Diess war mehr ein Drama, als eine Komödie. Die Schreibart ist sehr angenehm; man wünschte bloss etwas mehr Lebhaftigkeit darin. Indess wurde ihm sein Glück nicht streitig gemacht; aber es sollte etwas verbittert werden durch ein Stück, unter dem Titel: *El Abuelo y la Nieta* (der Grossvater und die Enkelin). Diess war von *Comella*, der *Moratin* wieder lächerlich zu machen gesucht hatte; und das schalkhafte Publicum fand, dass es ihm nicht übel gelungen war. In Madrid, wie an anderen Orten, hatte man Gefallen an diesen kleinen Autorzwistigkeiten, die manchmal amusanter als ihre Stücke sind. Uebrigens blieb *Comella* nicht in den Grenzen der Parodie. Strengere Richter fanden ihn sogar fruchtbarer und glücklicher, als sie es für den Fortgang des guten Geschmacks wünschten. Sie würden, sagten sie, besser thun, die reine, elegante, geistreiche Diction des jungen *Moratin* nachzuahmen, als ihn auf die Bühne bringen. Ihrer Strenge zum Verdruss, schwammen indess einige seiner dramatischen Producte oben. Man giebt seinen *Hombre agradecido* (den Erkenntlichen oder den Dankbaren), und eines seiner neuesten Lustspiele von 1804 hat eine glänzende Aufnahme erhalten. *Moratin*, der immer die Superiorität über ihn behalten wird, hat seiner Seits Beyfall, aber auch kleine Unfälle erlitten. Vor einigen Jahren ward sein artiges Stück, *la Mogicata* (der weibliche Tartüffe), mit dem verdienten Beyfall gekrönt. Hingegen im vorigen Jahr seine kleine Komödie: *Baron*, mit viel Härte behandelt; sey es, dass ihm sein Talent versagte, oder dass das Madrider Publicum übele Laune hatte.

Aus dem Angezeigten erhellt, dass das spanische Theater in seiner Regeneration nur erst in der Morgenröthe erscheint. Um diese Regeneration zur Vollendung zu bringen, hat es zwey Mittel nöthig, die einige Jahre nicht bewirken können, nämlich ein anderes Publicum und andere Schauspieler.

Dass die neuere spanische Literatur auch in der lyrischen Poësie sich vortheilhaft gezeigt habe, wird niemand bestreiten, der weiss, dass in lyrischen, erotischen Gedichten, in Erzählungen, Idyllen, Madrigalen, Epigrammen, die Spanier von jeher keine, auch die gebildetste, Nation beneiden durften. Ausser *Don Joseph Iglesias*, der 1791 starb, und zwey kleine Bände Epigramme, Chansons, Episteln, Dialogen etc. hinterlassen hat, ist von den lebenden lyrischen Dichtern, *Don Juan Melendez*, und ein noch jüngerer, *Don Juan Baptista de Arriaza*, zu erwähnen. Letzterem gelingt jeder lyrische Ton, von der sanften Elegie bis zum beissenden Epigramm und der erhabenen Ode. Endlich ist auch *Don Manuel Quintana*, von dem seine Landsleute versichern, dass er äusserst merkwürdig in Absicht auf Lebhaftigkeit der Gedanken und Harmonie des Stils sey, rühmlichst zu erwähnen.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In *Edinburg* versammelte sich den 16 Jan. die *hochländische Gesellschaft*; hier legte Sir *John Sinclair* einen grossen Theil der Gedichte Ossians im galischen Original nebst der lateinischen Uebersetzung vor, und gab die Versicherung, dass der Druck des ganzen Werkes binnen 3 Monaten vollendet seyn werde. Die Herausgabe dieser Gedichte im galischen Original werde nicht nur die Zweifel über die *Aechtheit* derselben *heben*, sondern auch das Verlangen wecken, mit der galischen

Literatur bekannter zu werden; er trug darauf an, die Gesellschaft solle alle Reste derselben sammeln, und ein galisches Wörterbuch drucken lassen.

Das chirurgische Wilhelms-Institut zu Marburg fährt fort, sich die Bildung geschickter Wundärzte angelegen seyn zu lassen, und seine Bemühungen werden durch glücklichen Erfolg belohnt. Bey dem am 21 März d. J. gehaltenen Frühjahrsexamen der Zöglinge ertheilte das Institut die grosse goldene Preismedaille an Hn. *Franz Adam Schulten* aus dem Herzogthum Westphalen, und an Hn. *Franz Anton Beyerle* aus dem Wirtembergschen.

III. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der regierende Herzog zu S. Coburg-Saalfeld hat unterm 20 Febr. d. J. den Hn. Prof. D. *Beinecke* zum Director, und den Collaborator, Hn. D. *Heinrich Pertsch*, sowie den Candidaten, Hn. *Briegleb*, zu ausserordentlichen Professoren am Gymnasium zu Coburg, ferner unterm 5 März d. J. den Landesregierungs- und geheimen Canzleyrath, Hn. *Joh. Friedr. Voigt*, zum geheimen Landesregierungsrath, unterm 10 März Hn. D. Med. *Phil. Heinr. Feder* zum Rath, unterm 11 März den geheimen Secretär, Hn. *Friedr. Karl Forberg*, zum geheimen Canzleyrath, unterm 13 März den Hn. D. Med. *Ludw. Spröde* zum Stadt- und Landphysicus im Amte Gräfenthal, und unterm 18 März den Prof., Hn. *Joh. Friedr. Facius*, daselbst zum Rathe ernannt.

Der Generalmajor und Director des ersten Cadettencorps zu St. Petersburg, Hr. *von Klinger*, hat den St. Georgen-Orden erhalten.

Hr. Prof. *Schleiermacher* in Halle ist, nachdem er einen Ruf zu der Gemeinde U. L. F. in Bremen an die Stelle des D. *Wagner* erhalten und ausgeschlagen, zum ordentl. Prof. der Theologie ernannt worden, und in die theologische Facultät eingerückt.

Das Conservatorium zu Paris hat den zu Rom wohnenden Componisten *Zingarelli* zum auswärtigen Mitgliede ernannt.

Hr. *Gerhard*, Oberbergrath in Berlin, ist von seinem Könige zum geheimen Oberbergrath und Director des niedersächsischen Oberbergamts zu Rothenburg ernannt worden.

Der bey der Japanischen Ambassade angestellt gewesene und nach Petersburg zurückgekommene Hr. Hofrath *Fosse*, ist zum Collegienrath und Zolldirector in Liebau ernannt worden.

Der talentvolle Musiker, Hr. Organist *Domaratius* zu Jena, hat von des Herzogs zu Sachsen-Weimar Durchl. den Charakter eines Concertmeisters erhalten.

IV. Nekrolog.

Den 1 April starb zu Jena D. *August Ed. Kessler*, Privatdocent der Medicin daselbst, ein junger sehr viel versprechender Mann.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker aufs Jahr 1806. Taschenformat. Weimar, *Hoffmannische* Buchhandlung. 18 gr.

Eine periodische Schrift, die sich so lange erhalten hat, braucht nicht erst accreditirt zu werden. Das Publicum weiss, welche wichtige Dienste sie vom Anbeginn dieser Wissenschaft gethan hat; es weiss aber auch, dass es seit einigen Jahren mit neuer Kraft zu seinem Wohlgefallen wieder einhergehet. Den ganzen gehaltreichen Inhalt herzusetzen, dazu ist hier der Raum nicht. — Das complette Werk von 1780 bis 1806 sammt den vier Registern, ist noch zu dem bekannten ordinairen Preise, nämlich für 15 Rthlr. 9 gr., zu haben.

Inhaltsanzeige
von

Vogt's N. europäischen Staatsrelationen. 6 Bds. 1s Heft. gr. 8. Frankfurt a. M., in der *Andreäischen* Buchhandlung.

I. Der Seekrieg.
II. Die Schlacht bey Trafalgar.
III. Der Friede von Presburg und seine politischen Folgen.
IV. Das neue politische Gleichgewicht.
V. Ueber die gegenwärtige Verfassung Deutschlands, nach dem Presburger Frieden.
VI. Ueber den Geist der letzteren Coalition.
VII. Ueber den Rheinschifffahrtsoctroi, und die durch dasselbe bewirkte Administration dieses Flusses.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Hoffmannischen* Buchhandlung in Weimar ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Almanach, oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker aufs Jahr 1806. Taschenform. 18 gr.

Biographisches *Bilderbuch* für die Jugend, in deutscher und französischer Sprache. Mit Kupfern. 1r und 2r Heft. gr. 4. 16 gr.

Böttiger, C. A., die Furienmaske im Trauerspiel und auf den Bildwerken der alten Griechen. Eine archäologische Untersuchung gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Böttiger, C. A., Ilithyia oder die Hexe, ein archäologisches Fragment nach *Lessing*. gr. 8. 5 gr.

v. Breitenbauch, G. A., Beytrag zur Geschichte der unbekannteren Reiche in Asien und Afrika. 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Cotta, H., (Verfasser der Anleit. zur Taxation der Forste) Naturbeobachtungen über die Bewegung und Function des Saftes in den Gewächsen, mit vorzüglicher Hinsicht auf Holzpflanzen. Mit 7 colorirten Quart-Kupfern. gr. 4.

v. Crell, L., neuestes chemisches Archiv. 1r Band. 8. 1 Rthlr.

Euclids Elemente erstes Buch. Für den ersten Unterricht in der griechischen Sprache und Mathematik, griechisch und deutsch. Mit Anmerkungen, einem Wortregister und Kupf. 8. 21 gr.

Fabel, die epische, der Psyche, nach dem *Apulejus*, metrisch übersetzt von *J. J.* Freyherrn *von Lincker*. Mit 1 Kupferstiche. gr. 4. Auf Velinpapier 20 gr. Auf Druckpapier 12 gr.

Falk, J. D., kleine Abhandlungen aus dem Gebiete der Poesie und Kunst. Nebst 3 Kupfern nach *Mich. Angelo* und *Raphael*. 8. broschirt 2 Rthlr. 8 gr.

Göttling, J. F. A., Beyträge zur Berichtigung der antiphlogistischen Chemie, auf Versuche gegründet. 2 Stücke. 8. 1 Rthlr. 14 gr.

Göttling, J. F. A., praktische Vortheile und Verbesserungen verschiedener pharmaceutisch-chemischer Operationen. Für Apotheker. 3te Auflage. 2 Sammlungen. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Henke, H. P. C., Archiv für die neueste Kirchengeschichte. 6 Bände. Mit Kupfern. 8. 12 Rthlr.

Hoffmann, C. A., Taschenbuch für Aerzte, Physiker und Brunnenfreunde zur bequemen Uebersicht der Resultate aller in den neueren Zeiten geschehenen genaueren Untersuchungen der Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands, und der zunächst damit verbundenen Staaten. 2te Auflage, mit dem Bilde des Verfassers. In einen Umschlag geheftet. 8. 16 gr.

Huth, G., allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst. 2 Bände in 4 Theilen, mit Kupfern. gr. 8. 4 Rthlr.

Kirchner, J. A., Lehre über die geometrische und ökonomische Zertheilung der Felder, nebst einem Nachtrage und Kupfern. gr. 8. 19 gr.

Kirchner, J. A., populäre Arithmetik, oder Rechenkunst für alle diejenigen, welche sowohl Schrift als auch Kopfrechnen gründlich erlernen wollen. gr. 8. 18 gr.

Kirchner, J. A., Anweisung zur Verfertigung der Getriebe. Nebst 4 Kupfertafeln und einem Titelkupfer. 12. broschirt 6 gr.

Lavés, L. D., neue französische Sprachlehre zum praktischen Unterrichte, in Frage und Antwort abgefasst, in welcher alle Regeln auf die einfachste Art erklärt, und mit deutschen, auf jede Regel passenden, Uebungsstücken versehen sind. Für Lehrer und Lernende, und auch für diejenigen, welche diese Sprache ohne Lehrer erlernen wollen, methodisch abgefasst. gr. 8. ungebunden 22 gr. — sauber eingebunden 1 Rthlr. 2 gr.

Lombard, Bemerkungen über die Kopfwunden, zum Gebrauch beym Unterricht junger Wundärzte. 8. 7 gr.

Melintes, eine Sage aus dem Alterthum. 2 Theile, mit Kupfern. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Montesquiou, der Tempel zu Gnidos, übersetzt von *Garlieb Merkel*. Nebst einem Kupfer von *Karcher*, und ungarischen Lettern gedruckt. gr. 8. broschirt 18 gr.

Sachen, lehrreiche und unterhaltende, über Träume und Nachtwandler, zur Bereicherung der Erfahrungsseelenkunde. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Schmidt, E. A. (Verfasser des spanischen Lexicons) Coleccion de varias piezas en prosa y en verso, sacadas de los mejores autores españoles. Oder spanisches Lesebuch, mit einem erklärenden Wortregister begleitet. gr. 8. broschirt. 2 Rthlr.

Schulz, Fr., kleine prosaische Schriften, 7 Bände. 8. 4 Rthlr. 17 gr.

Steiner, J. F. R., der Schneckenofen in seiner größten Vollkommenheit zur Holzersparung und gesunden Wärme. Mit 2 illuminirten Kupfertafeln. gr. 4. 21 gr.

Steiner, J. F. R., Entwurf einer neuen durchaus feuerfesten Bauart, mit gewölbten Decken und Dachungen, zur Sicherheit der menschlichen Wohnungen und anderer Gebäude; sämmtlichen Regenten Deutschlands und der ganzen deutschen Nation gewidmet. Zwey Theile mit 16 illuminirten Kupfern. gr. 4. 5 Rthlr. 18 gr.

Steiner, J. F. R., praktische Anleitung zur cubischen Berechnung der Bau- und Nutzhölzer im Runden, ingleichen der Quadratberechnung der Schneidemühlen-Waaren. Ein Handbuch zum Nutzen des bauenden Publicums und aller in Holz arbeitenden Gewerke. Mit 4 illum. Kupfertafeln und 74 Holz- und Schneidemühlen-Tabellen. gr. 8. broschirt 1 Rthlr.

Trommsdorff, J. B., Tabelle über die jetzt bekannten Gasarten, ihre Kennzeichen und Eigenschaften, wie und woraus sie erhalten werden und ihre Bestandtheile. Dritte umgearbeite und vermehrte Auflage. Royal-Folio. 8 gr.

Voigt, J. C. W., Geschichte der Steinkohlen, der Braunkohlen und des Torfs. Nebst Anleitung, diese Fossilien kennen und unterscheiden zu lernen, sie aufzusuchen und nützlich anzuwenden. Eine von der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift. 1r. 2r Theil. gr. 8. 2 Rthlr. 5 gr.

Voigt, J. C. W., mineralogische Reise nach den Braunkohlenwerken und Basalten in Hessen, und nach den Schieferkohlenwerken des Unterharzes. Taschenformat. 21 gr.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 33.

DEN 12 APRIL 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Lehranstalten.

Vorlesungen

auf der Universität zu Marburg im Sommer 1806.

1) *Hodegetische Anweisung* zum zweckmässigen Gebrauche der Universitäts-Jahre, öffentlich Mont. 1 Uhr, CR. *Wachler.*

2) *Philologie.* — *Philolog. Encyklopädie*, nach *Eschenburg's* Handbuche der class. Literatur, 8—9, Pr. *Rommel.* — *Hebräisches* Elementare, 11—12, Pr. *Hartmann* (die exeg. Vorlesungen über das A. und N. T. bey der Theologie). — *Syrisch-chaldäisches* Elementare, 10—11, *derselbe.* — Einleitung in das Studium der griech. Sprache, verbunden mit Erklärung der *Xenophont.* Memorabilien und der ersten Rhapsodie der *Homerischen* Iliade, 4—5, Pr. *Rommel.* — *Homer*, Pr. *Crede.* — *Horaz* Oden und *Tacitus* Deutschland, verb. mit Stilübungen, 2—3, Pr. *Rommel.* — *Horaz*, Pr. *Crede.* — Zu Privatissimis über griech. und lat. Sprache sind Pr. *Crede* und *Rommel* erbötig. — Anfangsgründe der *französischen* Sprache, öffentl.; Erklärung der *Gallicismen* und Uebungen im Uebersetzen in das Französische, 8—9; Interpret. von *Toussaint* les moeurs, 2—3; franz. Conversatorium, Pr. *de Beauclair.* — Franz. Privatstunden, Sprachmeister *Senault* u. a.

3) *Geschichte.* — Gesch. des *röm. Kaiserthums* bis zum Ende des occident. Reichs, öffentl. Sonn. 11—12, Pr. *Rommel.* — Gesch. des *Mittelalters*, 3—4, CR. *Wachler.* — Gesch. des *deutschen Reichs*, nach *Pütter*, 11—12, Pr. *Robert.* — *Neuere Kirchengeschichte*, n. s. Lehrbuche, 7—8, CR. *Münscher.* — Prolegomena zur allgem. Geschichte der lit. Gesch. Cultur, öffentl. Donn. und Freyt., 1—2, Geschichte d. *lit. Cultur* d. älteren und mittleren Zeit, 4—5, CR. *Wachler.* — Gesch. der *hebräischen Literatur*, öffentl. 1—2, Pr. *Hartmann.* — *Länderkunde*, nach *Fabri*, 9—10, Pr. *de Beauclair.* — *Römische Alterthümer*, nach eigenem Plane, 9—10, Pr. *Rommel.* — *Diplomatik*, nach *Schmidt-Phiseldek*, während der Osterferien, CR. *Wachler.*

4) *Philosophie.* — *Empirische Psychologie*, nach Dictaten, 11—12, Pr. *Tennemann.* — *Logik*, nach *Kiesewetter*, mit einem Examinatorium, Pr. *Bering*; nach *Kant*, nebst einer Einleitung in das Studium der Philosophie überhaupt, und mit einem Examinatorium, Pr. *Creuzer*; nach *Hofbauer*, mit prakt. Uebungen, Pr. *Tennemann*, 9—10. — *Metaphysik*, nach Dictaten, Pr. *Bering*; nach *Schmid*, nebst einem Examinatorium darüber, Pr. *Tennemann*, 8—9. — *Sittenlehre*, nach *Schmid*, 11—12, Pr. *Creuzer.* — *Naturrecht*, nach *Tieftrunk*, Pr. *Bering*; nach *Gros*, Pr. *Creuzer*, 4—5. — *Aesthetik*, 5—6, Superint. *Justi.* — *Disputatorium*, öffentl., Pr. *Bering* und Pr. *Tennemann*, Sonn. 8—9 und 1—2.

5) *Mathematik.* — Reine *Elementar*-Mathematik, 10—11, Mathem. *Analysis*, 9—10; Analyt. *Trigonometrie*, öffentl. 8—9; *Maschinenlehre*, 11—12, Pr. *Hauff.*

6) *Naturkunde.* — *Experimental-Physik*, 3—4, Pr. *Hauff.* — Ueber *Entstehung unseres Erdkörpers*, 2—3, Pr. *Ullmann d. ält.* — *Naturgeschichte des Menschen*, öffentl. Mittw. und Sonn. 11—12, Pr. *Busch.* — *Botanik*, mit bot. Spatziergängen, 4—5, Hofr. *Merrem*; *theoretische* und *angewandte Botanik*, verbunden mit medicinisch-botanischen Excursionen; *Toxikologie*; *Geschichte der Botanik*; über die *Cultur der Gewächse*; Herborisationen in Hinsicht der in Marburgs Gegend wildwachsenden Pflanzen, D. *Wenderoth*; *Botanik* mit vorzüglicher Rücksicht auf den medicinischen Theil derselben, D. *Braumann.* — Grundsätze des Systems und der Nomenclatur der *Mineralogie*, 7—8; *Mineralogie*, 9—10; Erläuterung der *Gebirgs-Formationen Hessens*, mit Benutzung des akad. Mineraliencabinets, öffentlich Mittw. und Sonnab. 1—2, Pr. *Ullmann d. ält.*, welcher sich auch zum Unterrichte in der *Zerlegung der Fossilien* erbietet.

7) *Staatswissenschaft.* — *Landwirthschaft*, 6—7;

Technologie, nach *Rössig*, 11—12, HR. *Merrem*. — Mathematische und physische *Gründe der Forstwissenschaft*, 5—6, Pr. *Hauff*. — *Bergbau*, 11—12; *Hüttenkunde*, Pr. *Ullmann d. ält.* — *Gerichtliche Arzneywissenschaft*, 4—5, Oberhofr. *Michaelis*. — *Medicinische Policey*, 10—11, Hofr. *Wurzer*.

8) *Theologie*. — Anleitung zur *Kenntniss der auserlesensten Bücher in allen Theilen der Theologie*, Pr. *Zimmermann*. — *Einleitung in die Schriften des A. T.*, nach *Bauer*, Prim. *Arnoldi*. — Exeget. Vorlesungen über das A. T., 2—3; *Jesaias*, Pr. *Hartmann*; die kleinen *Propheten* oder die *Psalmen*, Prim. *Arnoldi*; *5 Mos.* 32, öffentl. 1—2, Superint. *Justi*. — Exeget. Vorles. über das N. T., 10—11: *Apostelgeschichte* und Brief an die *Römer*, nebst Examinatorium darüber, Prim. *Arnoldi*; die kleinen Briefe *Pauli*, Pr. *Zimmermann*; Br. an die *Hebräer* und die *Apokalypse*, Sup. *Justi*. — *Glaubenslehre*, 9—10 und 11—12, CR. *Münscher*. — *Moral*, verbunden mit einem Examinatorium, 8—9, Pr. *Zimmermann*. — *Homiletik* und *Pastoraltheologie*, verbunden mit prakt. Uebungen, 4—5, *derselbe*, welcher auch zu *Privatissimis* in der Theologie erbötig ist.

9) *Jurisprudenz*. — *Encyklopädie* und *Gesch. der Rechte*, 7—8, Pr. *Weis*. — *Innere Encyklopädie*, Pr. *Bauer*. — *Geschichte des römischen* und *kanonischen Rechts*, nach *Selchow*, öffentl. Mont. und Donn. 2—3, Pr. *Bucher*. — *Institutionen*, nach *Waldeck*, 8—9, Pr. *Weis*. — *Pandekten*, nach *Böhmer*, 9—10 und 2—3, Vicekanzler *Erxleben*. — Von den *Dienstbarkeiten* und vom *Pfand-* und *Hypothekenrecht*, öffentl. Mont. und Donn. 5—6; *derselbe*; *Vormundschaftsrecht*, öffentl. Dienst. und Freyt. 5—6, Prof. *Weis*, welcher auch ein *Examinatorium* über das *römische Recht* hält. — *Kirchenrecht*, nach *Böhmer*, 10—11, Pr. *Bucher*; *kathol. Kirchenrecht*, Pr. *Müller*. — Das *deutsche Staatsrecht*, nach *Pütter*, mit Bemerkung der neueren Veränderungen, welche diese Wissenschaft erlitten hat, 11—12, Pr. *Bucher*. — Das *generelle deutsche Privatrecht*, nach *Runde*, 7—8, und die *speciellen deutschen Privatrechte*, nach einem eigenen Plan, 8—9, Prof. *Bauer*. — Das *gesammte deutsche Privatrecht*, nach *Runde*, 8—9 und 1—2, D. *Ulrich*. — *Lehnrecht*, nach *Böhmer*, 3—4, Pr. *Robert*. — Ueber den gemeinen *bürgerlichen Process*, mit Angabe der vorzüglichsten Abweichungen des kurhessischen Rechts, nach eigenem Plan, 3—4, D. *Ulrich*. — *Criminalrecht*, nach *Meister*, 10—11, Pr. *Bauer*. — *Practicum*, Mont., Mittw., Freyt. 4—5, Pr. *Robert*. — Examinatoria, Pr. *Bauer*.

10) *Medicin*. — *Encyklopädie* und *Methodologie*, nach f. Lehrbuche, öffentl. 10—11, Pr. *Conradi*. — *Patholog. Anatomie*, 10—11, *Knochen-* und *Bänderlehre*, 5—6; Pr. *Brühl*. — Allgem. *Physiologie*, öffentl., Mont. und Dienst. 3—4, *Physiologie*, insbesondere des Menschen, 11—12, Pr. *Brühl*; *Physiologie*, 2—3, Pr. *Conradi*. — Allgem. *Therapie*, Pr. *Conradi*. — Den ersten Theil der *speciellen Pathologie* und *Therapie*, welcher die Krankheiten mit ursprünglichen und vorwaltenden Leiden des reproductiven Systems umfasst, 11—12 und 2—3, Hofr. *Sternberg*. — *Semiotik*, 10—11, Pr. *Conradi*. — *Diätetik*, öffent. Mittw. und Sonnab. 4—5, Hofr. *Sternberg*. — *Chirurgie*, 8—10, Oberhofr. *Michaelis*. — Beschreibung der *chirurgischen Instrumente* und *Geschichte* der *chirurg. Operationen*, Mont. und Dienst. 10—11, *derselbe*. — *Examinatorium* über die Chirurgie, öffentl. Mittw. und Sonn. 2—3; über die *Augenkrankheiten*, 10—11; chirurg. *Maschinen-* und *Verbandlehre*, 11—12, Pr. *Ullmann d. jüng.*, welcher sich auch zu Privatissimis über Manual-Chirurgie erbietet. — *Geburtshülfe*, mit einem Examinatorium, 10—12, und Leitung der Uebungen im Entbindungshause, Pr. *Stein*. — *Theorie der Geburt*, öffentl. Donnerst. 2, Freyt. 3—4, Pr. *Brühl*. — *Theoret.* und *praktische Entbindungskunde*, Pr. *Busch*. — *Heilmittellehre*, 2—3; über die zum Gebrauche für die *Armenpraxis* vorzüglich geeigneten Arzneyen, öffentl. Dienst. und Freyt. 2—3, Hofr. *Wurzer*. — *Materia alimentaria*, D. *Wenderoth*. — *Pharmacie*, 9—10, Hofr. *Wurzer*. — *Receptir-* und *Receptschreibekunst*, D. *Wenderoth*. — Das *medicinische Klinikum*, öffentl. 1—3, Hofr. *Sternberg*. — *Chirurg. Klinikum*, öffentl. Mittw. und Sonn. 10—11, Oberhofr. *Michaelis*. — Vom *Knochenbau* der *Hausthiere* und *Arzneymittellehre für Thierärzte*, 8—9, Pr. *Busch*.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In der am 29 Jan. d. J. zur Gedächtnissfeyer auf die Stiftung des verewigten Directors der röm. kaiserl. Akademie der Naturforscher zu Erlangen, des geh. Raths v. *Cothenius*, gehaltenen Versammlung der Mitglieder der Akademie, wurden unter den sechs deutsch abgefassten Beantwortungen der, im Jahre 1804 bekannt gemachten, *zweyten Preisaufgabe*, folgende besonders ausgezeichnet: die mit dem Motto: *Natur, du belehrst uns besser, als ihre (deine) Kinder, die Menschen. Ahme ich dir nach, so fehle ich nicht!* erhielt wegen ihrer sehr klaren und fasslichen, und nach dem, von dem Verf. genommenen Gesichtspunkte, umfassenden Darstellung die Auszeichnung einer ehrenvollen Erwähnung. Der Abhandlung mit dem Wahlspruch: *Ratione et experientia*, welche sich durch eine klare, ruhige, und durchaus fassliche Darstellung, durch Einfachheit und genaue Bezeichnung der Principien, sowie durch einen bestimmten Ausdruck auszeichnet, wurde das Accessit zuer-

kannt. Dasselbe erhielt der Verf. der Abhandlung, welche mit einer Stelle aus *Ge. Ern. Stahl* theor. med. vera: *Medici, tanquam si maxime in suam rem conversuri essent totum negotium, et nudae morbidae constitutioni totam rem asserturi, amplectuntur inprimis vocabulum debilitatis: unde fere per hodiernam illam facundiam, verbis exornatiores, quae solidum conceptum minus admittunt, formula illa, debile genus nervosum, passim decantatur*, bezeichnet ist, in der philosophischer Geist und eindringender Scharfsinn unverkennbar sind, und die in Absicht auf Tiefe und Gründlichkeit der Untersuchungen über die Verhältnisse der Erscheinungen der Schwäche in den verschiedenen Systemen zu ihren Ursachen, oder den inneren Hergang, alle anderen übertraf. Der Preis aber wurde der Schrift des Hn. Dr. *A. H. F. Gutfeldt*, ausübendem Arzt in Altona, wegen der in derselben herrschenden Ordnung, Deutlichkeit und praktischen Anwendung zuerkannt. Die beiden versiegelten Zettel, welche den des Accessit würdig erkannten Abhandlungen beygefügt sind, können nicht eher geöffnet werden, als bis die zur Zeit noch unbekannten Verfasser ihre Zustimmung zu dem sie betreffenden Urtheil der Akademie schriftlich erklärt haben werden.

Um dem von dem verewigten Stifter der akademischen Preise geäusserten Verlangen: „dass durch dieselben die Entdeckung neuer Arzneymittel befördert werden möchte," ferner zu entsprechen, ward für die nächsten zwey Jahre folgende Preisaufgabe beliebt: *Welche von den in die Apotheken noch nicht aufgenommenen Plantis Corymbiferis Juss.* *), *die in Deutschland entweder wild wachsen, oder leicht und in Menge gezogen werden können, haben beträchtliche Arzneykräfte? welche sind diese Kräfte? in welchen Krankheiten sind sie mit Nutzen zu gebrauchen?* Diejenigen, welche diesen Gegenstand zu bearbeiten vornehmen, werden, mit Vorbeygehung der von *Murray* abgehandelten officinellen Arten, die man in der 2ten Ausgabe des *Apparatus medicam.* Th. I. S. 174—264 findet, ihr Absehen besonders auf solche richten, die nicht unter die seltensten gehören, oder die doch leicht durch den Handel zu erhalten oder durch die Cultur zu vervielfältigen sind, und wenigstens fünf derselben durch zweckmässige chemische und medicinische selbst angestellte Versuche als vorzügliche Arzneymittel bekannt zu machen sich das Verdienst erwerben. Ueberflüssige und entbehrliche Versuche erwartet die Akademie nicht; wohl aber solche, die zur Beurtheilung der Kräfte und des Gebrauches jeder Art hinreichend sind. Haben Schriftsteller Anlass zu den Untersuchungen gegeben, so werden die Preisbewerber diese anzuführen nicht vergessen. — Diejenigen, welche eine dieser Preisaufgaben bearbeiten wollen, müssen ihre Aufsätze in lateinischer, deutscher oder französischer Sprache, leserlich geschrieben, und mit einem Wahlspruche bezeichnet, nebst einem versiegelten Zettel, auf welchem eben dieser Wahlspruch, und in welchem der Name, Charakter und Wohnort des Verfassers deutlich ausgedrückt ist, vor dem 1 October 1807 an das Präsidium der röm. kaiserl. Akademie der Naturforscher in Erlangen übersenden, und einen wohlgetrockneten, mit Blüthe versehenen und mit dem Namen bezeichneten, Zweig von jeder in Untersuchung genommenen Art beyfügen. Der Preis, eine goldene, 20 Ducaten schwere, Medaille von dem bekannten Gepräge, wird am 5 Januar 1808 dem, welchem er von den dazu bevollmächtigten Herren zuerkannt worden ist, zugesprochen, und hernach verabfolgt werden.

*) *Linn.* gen. cl. XIX. ord. I. gen. 1266 sq. ord. II. ord. III. gen. 1322—29 ord. IV. ord. V. gen 1347. 1349. 1351. 1354. 1355 1357 1358. cl. XXI. ord. V. gen. 1425—1430. *Roth* Fl. Germ. Tom. II P 2. p. 298—359. 368—374. 492. *Hoffm.* Deutschl. Flora 4. p. 152—165.

Der König in Dänemark hat unter dem 21 Febr. 1806 das Testament eines verstorbenen Beamten (der ungenannt bleiben wollte) confirmirt, nach welchem 5000 Rthlr. zu dem Ende legirt sind, dass von den jährlichen Zinsen *für die erbaulichsten Predigten*, welche in der populärsten Sprache zum Nutzen des Volkes über folgende zwey Themata: 1) *Die durch Jesu Christi Leiden und Tod vollbrachte Versöhnung, als das einzige Mittel zur Rettung und Seeligkeit des bussfertigen Sünders.* 2) *Eines wahren evangelischen Christen Glückseligkeit, welche er selbst in diesem Leben unter allen guten und schlimmen Begebenheiten, die sich zutragen, vor den Kindern der Welt zum Voraus hat*, gehalten werden, jährlich sechs Prämien, nämlich drey von 50, 30 und 20 Rthlr. für die *erste*, und drey von 40, 25 und 15 Rthlr. für die *zweyte*, ertheilt werden sollen. Alle Hauptprediger, residirende und personelle Capläne in Dänemark und Norwegen können concurriren. Die Wahl des Textes steht frey, wenn nur die aufgegebenen Hauptthemata befolgt werden. Die Predigten müssen öffentlich gehalten worden seyn. Zur Beglaubigung muss ein Zeugniss vom Kirchendiener und Schulmeister beyliegen. Die eingesendeten Manuscripte werden von dem Hn. Bischof *Balle*, in Verbindung mit 2 oder 3 Mitrichtern, welche er selbst wählt, beurtheilt; auch sollen die besten dieser Predigten von dem Hn. Bischof in den Druck gegeben werden. Das Legat soll den Namen: *Legat für die Ausbreitung der evangelisch-christlichen Lehre*, führen.

III. Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Rennes zollte dem verstorbenen *Mounier* den Tribut ihrer Achtung und Zuneigung, den sie diesem geschätzten Manne schuldig war, am 15 März auf eine ausgezeichnete Weise. Mehrere Bürger, die vorzügliche Zeugen seines standhaften Eifers in Erfüllung seiner Berufsgeschäfte waren, vereinigten sich, zu seiner Ehre eine feyer-

liche Messe halten zu lassen. Diese Ceremonie, zu welcher sich alle öffentliche Beamte in Rennes und eine zahlreiche Gesellschaft seiner ehemaligen Mitbürger einfand, ging in der dortigen Cathedralkirche vor sich. Die Gesellschaft der Wissenschaften und Künste daselbst, welche am Abend desselben Tages eine öffentliche Sitzung hielt, hatte Hn. *Routilier*, Generalsecretär der Präfectur von Rennes, den Auftrag gegeben, eine Lobrede auf ihn zu halten. Als Mouniers ehemaliger Mitarbeiter, war er mehr, als irgend jemand geeignet, allen Einfluss seiner trefflichen Staatsverwaltung fühlbar zu machen. Diese Lobrede, mit geschmackvoller Simplicität verfasst, enthält die Hauptbegebenheiten im Leben Mouniers, sowie die Umstände, unter welchen er sein Talent und seinen Charakter, die sich immer ungetrennt zu erkennen gaben, zeigte. Sie wurde mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. In derselben Sitzung wurde auch Hn. *Prienne* zu Paris der Preis zuerkannt, welcher für die Lobrede auf *Duclos* ausgesetzt war.

Ein Professor der schönen Wissenschaften zu Kopenhagen hat aus Neapel die Nachricht erhalten, dass man unlängst unter den Manuscripten, die im Herculanum entdeckt worden, ein Fragment von 70 lateinischen Hexametern gefunden habe, die man dem *Varius*, einem Freunde des Horaz und Virgil, zuschreibt. In den Versen ist von der Schlacht bey Actium und dem Tode der Cleopatra die Rede.

Ein Brief aus Kiachta vom 28 Dec. enthält folgendes: die Ambassade nach China, welche aus 124 Personen besteht, wird den 2 Januar das chinesische Gebiet betreten. Der Ambassadeur, Graf *Gollowkin*, hatte zur Beschleunigung der Reise und zur Verhütung aller Missverständnisse, 6 Wochen vorher, den Secretär der Gesandtschaft, Hn. *Baikow*, nach Urga geschickt. Er erhielt vom *Wan*, sowie vom *Ambann*, die freundschaftlichsten Versicherungen ihres Souverains. Die Marschroute von Kiachta nach Pekin ist in 60 Stationen getheilt, und die chinesische Regierung hat für jede derselben 200 Kamele und 700 Pferde stellen lassen. Zwey mongolische Fürsten und sechzehn Officiers haben den Auftrag, die Gesandtschaft bis nach Urga zu begleiten, wo man Veranstaltungen zu einem Feste, das man derselben geben will, gemacht hat. Von da wird sie vom Wan (dem Schwager des Kaisers) bis nach Pekin begleitet. Von Kalga (beym Eintritt in die grosse Mauer) wird sie ein Minister des kaiserlichen Tribunals weiter führen. Während des Aufenthaltes der Ambassade zu Kiachta (welcher wegen der Maassregeln, die man zur Versammlung der Kamele und Pferde in der Wüste Kobi nehmen musste, verlängert wurde) kam ein Arzt des chinesischen Kaisers, auf Befehl desselben von Peking an, um dem Grafen *Gollowkin* seine Dienste anzubieten, weil der Kaiser erfahren hatte, dass der Gesandte auf seiner Reise unpass geworden sey.

Der französische Kaiser hat seinem Schwager, dem Prinzen *Borghese*, seine Villa für dreyzehn Millionen französische Francs abgekauft, und man trifft Anstalten, die ganze daselbst befindliche Sammlung von Alterthümern nach Paris zu transportiren, und damit das *Musée Napoleon* zu bereichern.

Auch wird mit sehr grossem Eifer an der Ausbauung des Louvre gearbeitet. Indess sind noch mehrere Jahre zur Einrichtung des Locale erfoderlich, welches zur Erweiterung der Antikengallerie und zur Aufnahme der Bibliothek und der anderen Sammlungen, welche hier aufgestellt werden sollen, bestimmt ist.

Der russisch-kaiserl. wirkliche Etatsrath und Vicegouverneur von Liefland, Hr. *Christian von Beer* zu Riga, welcher gegen seine Vaterstadt, Löwenberg in Schlesien, auf eine sehr rühmliche Weise seine Dankbarkeit an den Tag legte, hat auf gleiche Art den Senat der Universität in Halle, unter deren Mitbürger er im Jahre 1767 im Monat May aufgenommen worden, in einem sehr verbindlichen Schreiben ersucht, ein Geschenk von hundert Thalern anzunehmen, und solches entweder für die Bibliothek oder Instrumenten-Sammlung anzuwenden, — eingedenk der bey der Immatriculation eingegangenen Verpflichtung, der Universität Nutzen an seinem Theile zu befördern.

Am 6 März wurde zu Wittenberg das funfzigjährige Lehrjubiläum des verdienstvollen ehrwürdigen *Schröckh* gefeyert.

Nach einem unterm 7 März vom französischen Kaiser erlassenen Decret hat der Minister des Inneren den Auftrag erhalten, sechs der vorzüglichsten Subjecte unter den Zöglingen in der Schule von Compiegne auszusuchen, um in der Verfertigung physischer und mathematischer Instrumente unterrichtet zu werden. Sie sollen bey den Hn. *Fortin* und *Lenoir*, Mechanikern, und bey Hn. *Berthoud*, Verfertiger chronometrischer Instrumente, in die Lehre gethan werden. Nach Verlauf eines Jahres wird der Unterricht nur denen ertheilt, die die gehörigen Fortschritte gemacht haben. Der ganze Unterricht, den die Regierung an die Lehrherren bezahlt, hört nach 4 Jahren auf.

In London ist ein englisches Kindertheater errichtet worden, welches nach dem Modell des Pariser Theaters *des jeunes Artistes* formirt werden soll.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 34.

DEN 14 APRIL 1806.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Erklärung
von
FRIEDRICH HEINRICH JACOBI.

Das Feil- und Gemeinmachen vertraulicher Briefe von Lebendigen und Todten, gehört, nach meiner innigsten Ueberzeugung, wie das Einbrechen in Gräber und andere heilige Orte, um sie zu plündern und die beygesetzten Leichen zu verunehren, unter die schändlichsten Verbrechen.

Es wird öffentlich von mir ausgesagt, dass ich an einem solchen Verbrechen Theil genommen habe. Ich selbst soll die Gruft eines Freundes geöffnet, und aus ihr Raub gespendet haben, in die Hände dessen, der nun wider mich zeugt.

Dieser Zeuge ist Herr *Wilhelm Körte*, Domvikarius zu Halberstadt und Administrator der Gleimischen Familienstiftung. Er sagt in der Vorrede zu dem ersten Bande der von ihm bekannt gemachten Briefe zwischen *Gleim*, *W. Heinse* und *J. Müller*, S. 36. Ich hätte ihm *Heinsens* Briefe an mich, „mit der *unbedingten Vollmacht* überlassen, sie *nach Gutdünken* seiner Sammlung einzuverleiben."

Die zwey Bände der genannten Sammlung liegen jetzt vor mir, und ich erkläre hiemit auf das feyerlichste: dass ich mich selbst der öffentlichen Achtung unwerth erkenne, und verdient habe ihrer auf immer verlustig zu werden, wenn ich nicht im Stande bin, mich vollkommen zu reinigen von dem durch Herrn *Körte* auf mich gebrachten schändlichen Verdacht: *als hätte ich es ihm wohl zulassen wollen, auf seine Gefahr den Frevel auszuüben, den er mit einer so wahrhaft unbegreiflichen Unbesonnenheit und Rohheit, auf seine Gefahr auszuüben* FÜR GUT GEFUNDEN *hat*.

Heinse schreibt „*einigemal*" (man sehe die Körtesche Vorrede S. 32): wie er nicht ohne Grimm und Scheu daran denken könne, wenn das, was er in vertraulicher Mittheilung sorglos hinwerfe, in *unrechte* Hände geriethe und zum Druck befördert würde. Daran aber will Herr *Körte* sich nicht kehren, sondern allein seinem Sinne folgen (man sehe die Körtesche Vorrede und Zueignung); ihn schreckt kein drohender Schatten, keines lebendigen Unwille; er fürchtet Niemand. Der Unbesonnene! Er hat auf der 99sten Seite des IIten Bandes seiner Sammlung offenbar sein eigenes Urtheil abdrucken lassen. Die Klatsche *dort* trug aber doch ihre Freunde verhetzende Anekdoten nur mündlich, höchstens in Briefen herum; suchte nicht Verirrungen des Augenblicks, einseitige, schiefe, muthwillige, parteyische Urtheile, vorübergehende Erbitterungen, wo möglich, auf die Nachwelt zu bringen.

Ich werde ungesäumt dem Publicum die ganze Begebenheit, durch welche *Heinsens* an mich gerichteten Briefe in des Herrn *Körte* freygebige Hände gekommen sind, *beurkundet*, vorlegen: alsdann mag Schande treffen den, welcher Schande verdient hat.

München den 30 März 1806.

Friedrich Heinrich Jacobi.

II. Ueber die Grabungen am Pantheon.

Aus einem Schreiben aus Rom vom 22 Febr. 1806.

Man beschäftigt sich hier seit einigen Jahren sehr stark mit Grabungen nach Antiken und mit dem Ausgraben alter Gebäude, und das Publicum erwartet noch immer mit grosser Neubegierde die Resultate dieser kostbaren Unternehmungen; die bisherigen waren noch wenig befriedigend. Leute von Geschmack, denen die Ruinen des alten Roms, so wie die Zeit sie halbzerstörend erhalten hat, sind sogar unwillig über dieses entheiligende Ausgraben halb versenkter Ruinen in Rom, wodurch sie ihr malerisches Ansehen einbüssen und in Gruben zu stehen kommen, ohne dass darum für die Kunst eine Ausbeute von dieser antiquarischen Wiedererweckung der Todten zu hoffen wäre. Indessen schaltet der Abate *Fea* hierin unter der Vollmacht des heil. Vaters nach seinem Gutdünken. Die Reise desselben nach *Ostia* im Jahr 1802, wo dort die Grabungen angefangen hatten, giebt noch keine befriedigenden Aufschlüsse, und über die neueren Entdeckungen ist noch nichts bekannt gemacht. Man vertröstet uns auf die neue Ausgabe des *Desgodetz*, zu dessen Berichtigung und Vervollkommnung man eigentlich diese Grabungen in Rom, wodurch mehrere geheiligte Trümmer antiker Gebäude, die halb verschüttet in der Erde

standen, bis auf ihre Grundlage aufgedeckt worden, unternommen hat. Vieles soll überdiess der Aufmerksamkeit der Aufseher entgehen. Man fand, wie ein gelehrter Antiquar mich versichert hat, eine Curie und ein Atrium in Ostia, die man Tempel und Pallast taufte, ohne sich die Mühe zu geben, sie gehörig im Plan aufzunehmen und auszumessen. Ich theile Ihnen indessen hier mit, was *Guattani* in seinen Blättern über die Nachgrabungen an der Rotunde meldet.

„Man betrachte das Pantheon in drey Theilen: den Tempel, den Vorhof oder die Vorhalle (*pronaos*, *avancorpo*) und den Portikus, längs denen hin die Grabung unternommen wurde. Auf der Westseite gegen den Pallast Crescenzi, als der offensten und freyesten Seite, wurde der Anfang gemacht, gerade an dem Puncte, wo der sphärische Körper der Zelle sich mit dem geradlinichten des Pronaos vereinigt. Man wollte zuerst untersuchen, ob es wahr sey, dass das ganze Pantheon eine und dieselbe Grundlage habe, und ob es jemals jene ungeheure Höhe erreicht habe, zu der Piranesi dasselbe steigen liess. Kaum war das Pflaster aufgehoben, so entdeckte man eine Lage von Travertinsteinen, welche den zirkelförmigen Theil des Gebäudes in gleichförmiger Richtung umgab, welche eher das Ansehen eines bequemen und breiten *trottoir*, als einer Stufe hatte, und mit Hinzurechnung der Mauer, $10\frac{1}{2}$ Fuss breit war. Sie erhob sich beynahe zu der Höhe des ersten Gesimses oder Kranzes (*cornice*), welches den Tempel umgiebt. Man entdeckte ausser dem Pflaster, ganz nahe am Pronaos, hinlängliche Spuren davon, obschon es zerfallen und vieler Quadern beraubt war.

Man hatte nun weiter die Neugier zu untersuchen, ob dieser gewaltige Cylinder einen Unterbau, Widerlagen, Strebepfeiler oder feste Mauern (*sottoterra*, *speroni*, *contraforti*) hätte, welche ihn trügen, und wie man vermuthete. Zu dieser Absicht liess man da, wo die Travertinstücke fehlten, nachgraben; allein, anstatt solider Massen fand man nur kleine Muldengewölbe, welche von der Mauer aus, mit der Krümmung des Tempels parallel, in einem Abstande von der Breite des *trottoir*, und sich an den Tempel selbst anlehnen. Diese kleinen Gewölbe wurden von kleinen Bogen unterstützt, welche, wie die Radien eines Zirkels, von einer Rippe zur anderen gezogen waren. Bey Untersuchung der hohlen Zwischenräume fand man nichts als Erde und Schutt, die Sackweise da aufgeschüttet worden waren. Man konnte also den Schluss machen, dass diese auf solche Art eingerichteten und mit so viel Ersparniss von Materialien erbauten Gewölbe zu keinem anderen Zwecke bestimmt waren, als dem oben gemeldeten, ziemlich breiten und soliden Umgang oder *trottoir* zur Unterlage zu dienen. So steht denn die ungeheure Sphäre, zu deren Unterstützung und Haltung alle Mittel der Kunst, Substructionen, Widerlagen, Strebepfeiler, Stützen (*sostruzioni*, *addossamenti di muri*, *speroni*, *rinfianchi*) nöthig schienen, ohne das Geringste von allem dem durch seine concentrische Form, durch die bewundernswürdige Verbindung aller seiner Theile, und durch die gute Beschaffenheit der, nach Ort und Umständen ohne Sparniss angewandten, Materialien, *stat mole sua*. Man bemerkte bey dieser Gelegenheit in dem dritten dieser Zwischenräume den Rest einer von jenen vielen Kloaken, welche den Tempel gegen sein Centrum durchschnitten, und die nach der Meinung des Architekten *Valadier*, der nebst dem Abate *Fea* die Aufsicht führt, dazu diente, das Regenwasser während des Baues, ehe das Gebäude bedeckt war, aufzunehmen und abzuleiten, nach der gewöhnlichen Regel, die man bey Errichtung grosser Gebäude befolgt. Bey Untersuchung der kreisförmigen Mauer bemerkte man ferner, dass sich, nur tiefer als die erste Corniche von Marmor ein Vorsprung (*risega* oder *aggetto*) von etwa einem halben Fusse bildet, woraus dann die schöne Bekleidung (*cortina*) entsteht, welche man über der Erde sieht. Die angezeigte Mauer fand man mit Schutt angefüllt, das hervorragende Gesims war prächtig mit Gliederwerk (*modinature*) verziert, obgleich es bestimmt war, unter der Erde begraben zu seyn.

Es ist noch zu bemerken, dass das mehrmals erwähnte *trottoir*, so wie es sich um den Tempel herumzog, auch den geradlinichten Theil des Portikus einfasste, allein nicht mehr in der Breite von $10\frac{1}{2}$, sondern von 9 Fuss. Bei weiterem Fortgraben unter demselben fand man von dem zirkelförmigen Theile eine Stufe, ebenfalls von Travertin, die parallel mit demselben fortlief, ohne jedoch die gerade Linie des Portikus zu verfolgen, sondern da endigte, wo die kreisförmige und die gerade Linie zusammentreffen.

Ausserhalb dieser drey Absätse endlich, ungefähr 4 Fuss tiefer, als der Grund des Portikus, fand man einen Fussboden (*una platea*) aus Würfeln von Travertin, von ungleicher Grösse, wahrscheinlich das alte Pflaster der Stadt. Bey Untersuchung der Grundlage dieses Fussbodens im Inneren der Kloake, welche an der einen Seite angebracht ist, fand man, dass sich diese, bey der ersten Errichtung des Tempels, nicht allein weit unter das Haus Crescenzi hinstreckt, sondern dass diese massive, aus grossen Quadern bestehende Unterlage den Portikus durchschnitt und umgab, und ihm auf diese Weise zu einer festen und unerschütterlichen Substruction diente. Man sieht daraus, wie weise der Architect zu Werke ging, indem er dem Portikus eine festere Grundlage gab, als dem ganzen übrigen Körper des Tempels.

Von dem Tempel zum Portikus fortgehend fand man an denselben angelehnt eine sehr gut gearbeitete Unterlage einer Cortine, in der angezeigten Höhe von ungefähr 4 Fuss und 9 in der Breite, welche sich vor dem angezeigten gemeinsamen Fussboden parallel mit dem Portikus erhob.

Durch Vergleichung der noch bestehenden Oeffnungen und einiger übrig gebliebenen Stücke der Unterlage und der Cimase, fand man, dass diese auf die geschmackvolleste Art mit Marmor bekleidet gewesen war. Wirklich bestand die Verzierung dieser Unterlage (*piantato*) aus einer Base von Marmor und einer Frise von vortrefflicher Arbeit, die mit ihrer Plinte ungefähr 15 Zoll hoch war; dann folgten über derselben Streifen oder Platten (*fasce o lastre*), welche den Kern des Fussgestelles bedeckten, das mit einer geschmackvollen, 6 Zoll hohen, Cimase endigte; über diese lief das allgemeine *trottoir* in gleicher Höhe mit dem Portikus fort.

Bey Verfolgung des gegrabenen Ganges gegen die Façade, nach oben erwähntem Gesimse bemerkte man, dass bey dem letzten *intercolumnio* sich eine, fünf Stufen hohe, kleine Treppe von Marmor befand, welche in den Kern des Gesimses eingefügt war. Eine dieser Stufen, welche aus einem Stücke Marmor von 8 Zoll in der Länge und 10 in der Höhe besteht, ist noch vorhanden.

Ueber den Vordertheil des Portikus scheint sich wenig Bestimmtes sagen zu lassen. Aus verschiedenen Untersuchungen hat sich ergeben, dass sich von der Base der Säulen ein sich etwas senkender Absatz von ungefähr 24 Fuss vorwärts erstreckte, dieser endigte in der Fronte mit einer Linie von grossen Quadern aus jener Tuffart, die Sperone heisst, diese bildeten ein Lager von fünf Absätzen in ziemlicher gleicher Höhe, wie man aus einigen Ueberbleibseln sehen kann. Weiterhin fand man nichts als Erde.

Auf der anderen Seite entdeckte man den gleichen gut erhaltenen Fussboden von Travertinsteinen nebst einem Stücke eines marmornen Gesimses, welches an seiner Stelle geblieben war. Man fand, dass diese Seite ursprünglich mit der entgegengesetzten völlig übereinstimmte; sie wurde aber in der Folge sehr verändert, vielleicht als *Agrippa* die Bäder hinzufügte; denn man bemerkte, dass sich an dem Portikus von dem zweyten Intercolumnio gegen die Façade ein massiver Vorsprung erhob, gleich dem, welcher ihn unterstützte, sich gegen das Collegium Romanum hin erstreckte, und in zwey grossen Massen von Travertin endigte, welche noch bestehen. Die Ueberreste einer inneren Treppe, die man fand, beweisen, dass diese an der Seite befindliche Masse, die Grundlage irgend eines Prachtgebäudes ausmachte, welches auf das Marsfeld hinausging, und zu dem man von innen kommen konnte.

Das Resultat dieser Nachsuchungen, sowie der Zweck dieser Grabungen, dient zur Berichtigung und Vervollkommnung der neuen Auflage, welche man jetzt in Rom von dem bekannten interessanten und nützlichen Werke des berühmten französischen Architekten, *Anton Desgodetz*, der 1653 geboren wurde und 1728 starb, veranstaltet. Zu dieser Arbeit ist der Architekt *Valadier* und der *Abate Fea* von Sr. Heiligkeit ernannt worden, der erste, um die architektonischen Messungen zu berichtigen, der zweyte, um die gelehrte Einkleidung des Ganzen in einen zweckmässigen Text zu besorgen.

III. Neue periodische Schriften.

Von dem *Neuen Journal der ausländischen medicinisch-chirurgischen Literatur*, herausgegeben von D. *Harles* und D. *Ritter*, hat so eben *das erste Stück* des *fünften Bandes* oder das *erste Quartalstück* für 1806, 14 Bogen stark, mit einem Kupfer, die Presse verlassen.

Inhalt desselben: I. *Ausführlichere Abhandlungen* und *Auszüge:* 1) *J. Fr. X. Pugnet's Beobachtungen über die bösartigen Fieber auf den Antillen und insbesondere über das gelbe Fieber auf St. Lucia.* — 2) *J. Reid's Beobachtungen über den Nutzen des lauen und kalten Waschens im Scharlachfieber.* — 3) *Voisier über eine Sackwassersucht der Eyerstöcke und der Muttertrompeten.* — 4) *Geschichte eines von dem Wundarzt Bacqua unternommenen Kaiserschnittes, mit einem Bericht hierüber von Plessmann und Baudeloque.* — 5) *Everard Home's Beschreibung eines Kindes mit doppeltem Kopf; nebst der Abbildung.* — 6) *Sabatier über die Veränderung der Circulationsorgane des Foetus, sobald er geathmet hat.* — 7) *Merkwürdiger gerichtlich-medicinischer Fall einer für simulirt gehaltenen Manie, von Monteggia.* — 8) *Ev. Home's Beobachtungen über gewisse hornige Auswüchse am menschlichen Körper.* — 9) *Ansichten der neuen Lehre italiänischer Aerzte vom sogenannten Contrastimulus, in besonderem Bezug auf die Wirkungen der Digitalis.* — II. *Kürzere Nachrichten und Auszüge:* 1) *Larrey über eine in Aegypten häufig beobachtete Hodenschwindsucht.* 2) *Gigini über den Missbrauch des Katheters bey der Ischuria vesicae, mit einem Zusatz d. H.* 3) *Beobachtungen einer Pulsadergeschwulst an dem unteren Theil der Aorta.* 4) *Tarbés über die guten Wirkungen des Weinessigs bey unwillkürlichen Saamenergiessungen.* — III. *Literarische und persönliche Notizen:* 1) *Frankreich*, a) *Neue Schriften*, b) *Preisaufgaben.* 2) *Italien*, a) *Neue Schriften*, b) *Persönliche Notizen*, c) *Versuche mit dem Galvanismus an Vegetabilien.* 3) *England, neue Schriften.* 4) *Holland*, a) *Neue Schriften*, b) *Preisaufgaben.*

Das *zweyte* Stück des *fünften* Bandes erscheint zuverlässig zu Johannis d. J. *Der Preis* eines *Jahrganges* aus 4 Stücken ist 4 Rthlr. sächs. Cour. oder 7 fl. rhein.; einzelner Stücke 1 Rthlr.

NB. Da seit dem Anfang dieses Jahres *das N. Journal der ausländ. med. chir. Literatur* von den Herausgebern selbst in Verlag genommen, und zu dem Ende dahier *in Erlangen* eine eigene *Expedition* für dasselbe errichtet worden ist: so werden alle löbl. Buchhandlungen, welche Bestellungen auf dieses Journal, oder Sendungen für dasselbe zu

machen haben, ersucht, ihre Briefe und Paquete von jetzt an hieher an die *Expedition* des Journals zu addressiren. Desgleichen werden auch die Herren *Mitarbeiter* und andere *Gelehrte*, welche zum Behuf des Journals Beyträge oder Briefe einsenden, gebeten, dieselben unter einem zweyten Umschlag an die Expedition des Journals gefälligst zu übermachen. — An der verspäteten Erscheinung der 2 Stücke des *vierten* Bandes haben die Herausgeber durchaus keine Schuld, sondern müssen diese lediglich der vorigen Verlagshandlung beymessen.

Erlangen, den 28 März 1806.

Expedition des neuen Journals der ausländ. und chir. Literatur.

IV. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der Buchhandlung der Herren *Orell, Füßli* und *Comp.* in *Zürch* erscheint bis Johannis dieses Jahres eine von *mir* bearbeitete *Uebersetzung* von *Scarpa's* classischem, und dem Wundarzte wie dem Zergliederer gleich wichtigen Werk *über die Pulsadergeschwülste*, in gr. 4, mit vielen Kupfertafeln.

Erlangen, im März 1806.

D. *Harles.*

Die Zeit mahnt mich, so ferne es von mir abhängt, das Loos meiner Versuche in der lyrischen Dichtkunst zu entscheiden. Ich thue es — und fasse den Muth, sie in zwey Bänden oder Hauptabtheilungen drucken zu lassen.

Aeussere Ermunterungen haben den geringsten Antheil an diesem Entschlusse. Eine Frucht ernster Ueberlegung gründet er sich vielmehr auf den Gedanken, dass ich die Bekanntmachung dieser Arbeiten nicht als ein Vergehen gegen die Literatur ihres Jahrhunderts betrachten, sondern es in verschiedener Hinsicht für meine Pflicht halten dürfe, sie mit bescheidenem Selbstgefühl den Freunden der Kunst zu übergeben.

Zuversichtsvoll, wie wohl spät, erscheinet meine Muse vor Deutschlands Augen in dieser einsamen Stellung. — Noch ist es mir unbekannt, wer ausser den Grenzen meines ehemaligen Vaterlandes, der *Pfalz*, und meines jetzigen, des *Fürstenthums Leiningen*, die Mühe eines Sammlers der Unterschriften übernehmen werde. Im Vertrauen aber auf die Humanität derer, welche an solchen Dingen gerne thätigen Antheil nehmen, erwarte ich ruhig den Erfolg.

Aus mehreren Gründen ward der Weg der Unterzeichnung von mir gewählt. Ich hoffe sie wenigstens mit dem Ende des Jahres 1806 geschlossen zu sehen, und bitte alle diejenigen, welche sich gegen den Bezug des zehnten Exemplars oder sonst eine angemessene Vergütung, mit Sammlung der Unterschriften befassen wollen, besonders aber alle solide Buchhandlungen, mich in unfrankirten Briefen mit einer baldigen gefälligen Nachricht zu erfreuen.

Noch ist die Grösse der Sammlung nicht genau zu bestimmen. Durch eine wiederholte strenge Sichtung meiner Gedichte möglichst zusammengezogen, dürfte sie sich jedoch gegen ein und ein halbes Alphabet belaufen.

Der Preis wird von der Anzahl der Unterzeichnenden mit abhangen. Doch soll das Ganze — zu $1\frac{1}{2}$ Alphabeten gerechnet, in grossem Octavformat auf gutes median Druckpapier nicht über 3 fl., auf median Schreibpapier aber nicht über 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. zu stehen kommen, und das mehr oder weniger nach der Bogenzahl ausgeschlagen werden.

Allem diesen habe ich weiter nichts beyzufügen, als die Erklärung, dass die Exemplare auf Kosten der Unterzeichner versendet werden, und dann noch die Bitte, dass die Namen der Herren Theilnehmer, welche der Ausgabe vorgedruckt werden sollen, deutlich geschrieben, wie auch die Anzeige, ob ihr Exemplar auf Druck- oder Schreibpapier abgezogen werden solle, wenigstens noch vor dem Schlusse des Jahres an mich eingesandt werden mögen. Mosbach am Neckar, den 17 März 1806.

Reimold,
fürstlich-leiningischer Kirchenrath und Pfarrer.

Bey uns ist erschienen und zu haben:
Die epische Fabel der Psyche, nach dem *Apulejus* metrisch übersetzt, und der Frau Grossfürstin von Russland zugeeignet, von *J. J.* Freyherrn *von Lincker.* Mit einem Kupferstiche. Auf Velinpapier 20 gr. Auf Druckpapier 12 gr.

Hoffmannische Buchhandlung in Weimar.

V. Vermischte Anzeigen.

Da ich nur kürzlich einen bereits unter dem 4 December des vorigen Jahres in das Intelligenzblatt der Hallischen Literaturzeitung gegen mich eingerückten Artikel zu Gesichte bekommen habe: so widerspreche ich dessen, mit Unwahrheiten angefülltem, Inhalte feyerlich, und erkläre, dass mir nicht allein das geringste Versehen, in Betreff meiner gelehrten Arbeiten, vorgeworfen worden ist; sondern dass ich im Gegentheile das Zeugniss des Ministers des Inneren in Händen habe, wodurch er mir seine Zufriedenheit über mein Wohlverhalten, und über meinen unausgesetzten Fleiss bezeuget. Da es indess sowohl der Raum, als auch die Zeit nicht gestatten, mich hierüber in weitläuftigere Details einzulassen: so bitte ich indess die letzten drey Seiten meiner Vorrede zur *chinesischen Numismatik* zu durchsehen, und verspare es mir, mittelst einer umständlichen *Nachricht über die bisherigen Schicksale des chinesischen Wörterbuches*, meine gelehrten deutschen Landsleute zu unterrichten.

Paris, den 20 März 1806.

D. *Hager.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 35.

DEN 16 APRIL 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Univerſitäten und andere öffentliche Lehranſtalten.

Jena.

Den 16 Nov. 1805 erhielt Hr. *Karl Friedr. Müller* aus Franken nach Vertheidigung ſeiner Diſſert.: *Siſtens nonnulla ad art.* 131 *c. c. c. adverſus recentior. juris interpret. Sentent.*, die juriſtiſche Doctorwürde. Das Programm des Hn. geh. Juſtizr. *Reichardt* enthält: *Nonnulla de Germanismis pandectarum.*

25 Jan. 1806 erhielt Hr. *Karl Friedr. Fehlan* aus der Neumark die mediciniſche Doctorwürde. Seine Diſſert. enthält: *Cogitata quaedam de peripneumoniae curatione veteri et nova.*

8 Febr. ward der Prorectoratswechſel durch ein Programm angezeigt, deſſen Verfertigung, nach alter Sitte, dem Profeſſor der Beredſamkeit obliegt: *Clytaemneſtrae, tragoediae Sophocli in Codicibus adſcriptae fragmentum, nunc primum in Germania editum* (b. Göpferdt, 1½ Bog. fol.). Es iſt der 340 Verſe lange Anfang einer Tragödie, deſſen Abſchrift Hr. Prof. *Matthaei* aus einem alexandriniſchen und einem augsburger Codex erhalten, und vor Kurzem in einer luculenten Quartausgabe, mit lateiniſcher Verſion und einigen Noten, zu Moskau herausgegeben hat. Hr. Prof. *Matthaei* erkennt in dieſen Verſen den Anfang einer *ſophokleiſchen* Tragödie; der neue Herausgeber hingegen leugnet die Aechtheit. Die Sache wird auch für diejenigen, welche nicht ſelbſt prüfen können, durch ein Urtheil entſchieden ſeyn, welches der erſte Kritiker Deutſchlands, *Wolf*, in einem Briefe an den neuen Herausgeber fällte, aus dem wir folgendes mittheilen dürfen. „Dank auch für die „Graeca, von denen ich noch keinen Vers geſe„hen hatte. Aber welche Graeca!! Nicht zehn „Verſe ſind an einander, die Sophokles, ja die der „Autor des Rheſus, gemacht haben könnte; nichts „als modernes, in Gedanken, Sprache, überall. — „Auf dem Berge Athos kann ſo etwas wohl ver„fertiget ſeyn, aber nicht im alten Athen, und „auch dort ſchwerlich vor dem X Jahrhundert. „Das Ganze verhält ſich zu den am wenigſten gu„ten Stücken der Alten, meinem ganz beſtimm„ten Gefühle nach, etwa ſo, wie *Muret's luſus* „*tragicus* zu einem alten Stücke des Pacuvius."

Zu Anfange des März ward der neue *akadem. Lectionskatalog* ausgegeben. Das Proömium deſſelben empfielt den ſtudirenden Jünglingen *Joh. Müller's* Selbſtbiographie zur Lectüre, und das Leben und Wirken dieſes groſsen Mannes zur Nachahmung.

2 April erhielt Hr. *Friedr. Wilh. Heerwart* aus Eiſenach die juriſtiſche Doctorwürde, nach Verth. ſeiner Diſſ.: *Siſtens disquiſit: num legatum dotis conſtituendae ſit conditionale an modale.* Das Programm des Hn. Hofr. *Schnaubert* enthält: *Proluſio de termino diei* 1 *Dec.* 1802 *in* §. 45 *concluſi deputationis imperii de* 25 *Febr.* 1803 *ſancito, ad diem* 1 *Dec.* 1803 *non transferendo.*

Dieſelbe Würde erhielt an demſelben Tage Hr. *Jo. Karl Ernſt Piper* aus Meklenburg-Schwerin nach Verth. ſeiner Diſſ.: *De vera juramenti diſſeſſionis indole*, ohne Vorſitz. Das Programm des Hn. Hofr. *Schnaubert* handelt: *De ratificat. caeſar.* §. 32 *concluſi deputat. imperii de* 25 *Febr.* 1803 *quatenus plura in ea vota principum ſancita ſunt non deneganda nec ſuſpendenda.*

5 April wurde Hn. *Friedr. Wilh. Maurit. Gruner* aus Jena die medicin. Doctorwürde zu Theil, nach Verth. ſeiner Diſſ.: *Concordia medicinae veteris et novae vindicata*, ohne Vorſitz. Das Programm des Hn. geh. Hofr. *Gruner*, als Decans, enthält Partic. I: *Iſidis Chriſtiani et Pappi philoſophi jusjurandum chemicum.*

Das Oſterprogramm, welches Hn. KR. *Gabler* zum Verfaſſer hat, enthält Partic. III *Novarum curarum in locum Paulinum* II Cor. V, 14—21.

Aus Br. v. Stockholm, im März 1806. Dem hieſigen *Collegium medicum* iſt vom Könige ein eigenes Haus geſchenkt, um künftig darin die Sitzungen zu halten. Es wird auch daſelbſt ein neues anatomiſches Theater eingerichtet, ein Cabinet von Präparaten und Inſtrumenten und eine Bibliothek geſammelt werden. — In einem Schreiben dieſes Collegii an den König vom 13 May des v. J. wird die Zahl der in ganz Schweden vaccinir-

ten Personen auf 25000 angegeben, die ungerechnet, welche durch die Sorgfalt der finnischen ökonomischen Gesellschaft vaccinirt wurden. Hr. Prof. *Rosenskjöld*, der allein 3000 Kinder vaccinirte, und Hr. Assessor *Gahn* werden als die ersten Verbreiter dieser Erfindung genannt, die darauf, nach dem Wunsche des Königs, von allen Seiten rühmlichst befördert wurde, worüber er auch in einem Schreiben vom 17 Sept. seine volle Zufriedenheit zu erkennen gegeben hat.

Für die Verbesserung des Schulwesens erwacht bey uns ein immer lebhafteres Interesse. Die zu diesem Zwecke vom Könige 1801 gestiftete Kanzler-Gilde gewinnt immer mehr Einfluss. Seit 1803 werden auf allen unseren Universitäten pädagogische Vorlesungen gehalten, zu deren Behuf *Niemeyers* Leitfaden vom Hn. M. *Grenunder* 1805 übersetzt wurde, und seit Michaelis 1804 muss jeder künftige Haus- und Schullehrer sich über Pädagogik und Didaktik examiniren lassen. Der Erzbischof *Lindblom*, der sich noch immer zu *Lindköping*, seinem alten Bischofssitze, aufhält, ist für das Erziehungswesen sehr eingenommen, und hat unter anderen daselbst auf öffentliche Kosten einen gymnastischen Uebungsplatz — wie er ihn in *Kopenhagen* sah — einrichten können. — In *Åbo* wird durch die Bemühungen des Bischofs *Tengström* ein Seminar zur Bildung der künftigen Jugendlehrer eingerichtet werden. — Der König selbst gab einen neuen Beweis seines persönlichen Interesse für die Sache der Erziehung durch die pädagogische Reise, die er dem Hn. M. *Broocman* in Dänemark, Deutschland und der Schweiz vornehmen liess. Der genannte Reisende ist auch bereits seit dem Ende des vorigen Jahres wieder hier, und hat, nachdem er erst dem Könige einen mündlichen Bericht von seiner Reise abgestattet, jetzt auch auf dessen Befehl eine ausführliche schriftliche Relation über Deutschland, in pädagogischer Hinsicht, der Kanzlergilde überreicht. — Ein neues Interesse für die Schulverbesserung in der Hauptstadt ist durch die im vorigen Jahre von dem Könige niedergesetzte Commission zur Verbesserung der hiesigen Armenpflege geweckt worden; denn diese Commission, die durch den thätigen Statthalter und Ritter *Ahlberg* vorzüglich veranlasst wurde, und deren Leben und Seele er ist, hat auch die Erziehung der Armenkinder als einen Hauptgegenstand ihrer Sorgfalt angesehen. Vom Hn. *Ahlberg* ist auch dem Hn. M. *Broocman* aufgetragen worden, einen Vorschlag zur Einrichtung zweckmässiger Schulen für die Kinder der Armen zu entwerfen. — Hr. M. *Viereck*, der 1803 bey *Pestalozzi* war, ist von Schonen hier angekommen, und hat eine Schule nach jener Methode eröffnet.

Dieses jetzt allgemeinere Interesse für die Erziehung zeigt sich auch bey den schönen Wissenschaften. Hr. M. *Joh. Ol. Wallin*, einer von den aufblühenden schönen Geistern Schwedens, hat in einem trefflichen Lehrgedicht die heilige Sache der Erziehung meisterhaft besungen, und wurde am 20 Dec. von der schwedischen Akademie mit dem höchsten Preise belohnt. Ein anderes Gedicht, von Hn. *Kullberg*, über die häuslichen Freuden, gewann an demselben Tage die zweyte Medaille mit gleicher Ehre. Hr. *Wallin* erhielt noch ausserdem für Uebersetzungen aus lateinischen Dichtern zwey kleinere Medaillen, wie auch der Hr. M. Docens *Tranér* eine, ebenfalls für eine Uebersetzung aus Ovid. In der Beredsamkeit wurde aber kein Preis vertheilt, sondern ein würdiges Ehrengedächtniss über den Reichskanzler *A. Oxenstjerna* von neuem die Preisaufgabe für dieses Jahr. In der Dichtkunst ist wiederum den Dichtern freye Wahl des Gegenstandes gelassen.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Aus Br. v. Stockholm, im März 1806. Unsere ökonomischen Gesellschaften, die *finnische* (seit 1799), die *oerebroer* (seit 1803) und die *warmländische* (seit 1804), arbeiten mit Thätigkeit, ein reges Interesse für ihre Zwecke zu erwecken. Preisfragen über Gegenstände der National-Oekonomie, gewöhnlich mit besonderer Rücksicht auf die Provinz der Gesellschaft, werden jährlich aufgegeben, Belohnungen für Verbesserungen in allen Zweigen der Landwirthschaft werden ertheilt, Vorschüsse an nützlichen Unternehmungen gereicht. Die finnische und die oerebroer Gesellschaft geben auch ihre Verhandlungen heraus. — Die Wissenschafts-Akademie und die patriotische Gesellschaft in *Stockholm* gaben im verflossenen Jahre mehrere Preisfragen auf, die das Wohl des ganzen Landes bezweckten, z. B. über den besten Gebrauch der Wälder, über inländische Farbenstoffe statt des Indigs u. s. w. — Ingleichen wurde die Wissenschafts-Akademie vom Könige autorisirt, *ökonomische Annalen* herauszugeben, die zufolge des Prospects, Abhandlungen, betreffend die allgemeine Haushaltung, Recensionen, historische Nachrichten von allen ökonomischen Unternehmungen, Darstellungen des ökonomischen Zustandes jeder Provinz u. s. w. enthalten werden. Bis jetzt ist aber nichts von diesen Annalen erschienen. Für den Bergbau und die grössere Veredlung unserer Metalle bewies die *Bruks-Societät* ihre Thätigkeit durch die aufgegebene Preisfrage, wie die neueren chemischen, physischen und mechanischen Entdeckungen bey der Bereitung unseres Eisens angewendet werden könnten, und durch die versprochenen ansehnlichen Belohnungen für eine Gussstahls-Einrichtung und für die Verfertigung von Eisenwalzen zu gleicher Güte mit den englischen. Die Preisfrage der gothenburger Societät der Wissenschaft betraf die Möglichkeit des Heringsfangs unter dem Eise.

Die hiesige militärische Gesellschaft wurde im vorigen Jahre vom Könige zu einer Akademie der Kriegswissenschaften erhoben. Sie hatte den 4 Febr. ihre Zusammenkunft, konnte aber keine von

den Antworten auf ihre 6 Preisfragen, in der Taktik, Artillerie, Fortification, Mathematik, über Vortheile des Dokken, und über Beschäftigung der in der Garnison liegenden Soldaten, belohnen, und dieselben wurden deswegen für dieses Jahr von Neuem aufgegeben.

Von der Königl. Akademie der schönen Wissenschaften, der Geschichte und der Antiquitäten zu Stockholm, ist dem Hn. *Görges*, Prof. an der Ritter-Akademie in Lüneburg, der höchste Preis für eine Abhandlung: *De indole fabularum tum antiquitatis, tum recentioris aevi, inter se comparatarum*, zuerkannt worden.

III. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. M. *Biberg* in Stockholm, ein Mann von sehr ausgezeichneten Talenten und Kenntnissen, ist zum Lehrer des sechsjährigen Kronprinzen ernannt. Er war vorher akademischer Lehrer in Upsala, hat aber schon jetzt sein neues Amt angetreten.

Hr. Prof. *Bartels* wird nunmehr Helmstädt nicht verlassen, da er aufs Neue auf eine für ihn ehrenvolle Weise für dasige Akademie engagirt, und zum Prof. medic. ord. mit einer Gehaltszulage ernannt worden ist. Auch ist ihm versprochen, dass alle die Verbesserungen, welche den medicinischen Anstalten schon damals zugesagt wurden, als man ihn zum Erstenmale zu halten suchte, jetzt realisirt werden sollen.

Der durch seine Schriften über *Christ. Thomasius* und *Hugo Grotius* rühmlich bekannte Hr. *Heinrich Luden* zu Berlin hat von der philosophischen Facultät in Jena die Doctorwürde erhalten.

Der Senat der Reichsstadt Lübeck, im rühmlichen Bestreben dem Schulwesen aufzuhelfen, hat Hn. M. *Chr. J. W. Mosche*, bisher Conrector zu Frankfurt a. M., zum Director, und Hn. M. *Fr. Herrmann*, vormals Conrector zu Lübben, zum Subrector des Gymnasiums berufen. Beide Gelehrte, sowie auch die anderen Lehrer des Gymnasiums, der Conrector Hr. *M. H. Kunhardt*, Verfasser mehrerer philosophischen Schriften, der Prorector, Hr. *F. Federau*, und der bisherige, seiner Kränklichkeit wegen zurückgetretene, Subrector, Hr. *F. S. A. Trendelenburg*, haben zugleich den Professortitel erhalten.

IV. Nekrolog.

Im October v. J. starben zu Upsala *Svedelius*, Prof. der Eloquenz, und *Flygare*, Prof. der Rechte.

Der Bischof *Möller* auf Gothland, bekannt durch mehrere theologische und Schulschriften, starb zu Wisby den 10 Dec. v. J. in einem Alter von 68 J.

13 März 1806 zu Paris der berühmte und verdienstvolle Senateur *Tronchet*, vormals einer der Sachwalter *Ludwigs XVI*. Er ist der erste, der nach einem kaiserl. Decret die feyerliche Beysetzung in der Kirche St. Genevieve erhält, die für grosse Männer beschlossen worden.

16 März zu Kopenhagen der als Schriftsteller und in seinem Beruf als Arzt geschätzte Prof. *Johann Clemens Tode*.

Am nämlichen Tage zu Stendal *Johann Christian Gottlieb Hindenburg*, erster Prediger der dasigen Mariengemeinde, im 73 Lebensjahre.

21 März zu Altona der grossfürstl. Conferenzrath und Ritter des königl. dänischen Dannebrog-Ordens, *Christian Albrecht von Saldern*, in einem Alter von beynahe 85 Jahren.

V. Kunst-Nachrichten.

A. Br. Dresden, den 4 April. Noch habe ich zwar die *hiesige Kunstausstellung* in ihrem vollen Glanze geniessen können; allein meine morgende Abreise erlaubt mir nichts, als meine bloss oberflächliche Nachricht von letzthin, oberflächlich zu vollenden. Hr. *Albert*, dessen ich schon gedachte, zeigt zwar in einer verblühenden Danae, die, von einem *misgeborenen* Amor verleitet, den goldenen Regen in ihrem Gewande auffängt, dass er die Schwierigkeit dieses Sujets ganz übersehen habe; aber zwey männliche Brustbilder in Oel weisen ihm unter den Dresdener Porträtmalern einen bedeutenden Platz an. Ungleich mehr Verdienst, als Hn. *Alberts* mythologische Darstellung besitzt, ist in dem Gemälde des Hn. *Pochmann*: Diana und der schlafende Endymion. Demungeachtet scheint der Satyr, der hinter dem Strauchwerke die Göttin belauscht, den Rath auf der Zunge zu haben, dass das entschiedene Talent des Hn. *P.* für das Porträt, die verschiedenen Charaktere im wirklichen Leben zu seinem hauptsächlichen Studium machen möchte.

Aechter dichtender Geist und Weihe zur Kunst walten in einer Gruppe von Hn. *Kügelchen*: Apoll, der den Hyacinth getödtet. Es sind des sterbenden Jünglings letzte Augenblicke. Der vom Schmerz durchdrungene Gott forscht, ob seinem Lieblinge wirklich das Leben entwichen sey. Wenn sich schon hier die Schönheit des Apoll nicht in ihrem ganzen Glanze mit der Wahrheit der Formen vereinigen will, auch die Faltung der rothen Draperie vielleicht dem französischen Geschmack allzunahe steht: so kann man doch gewiss sagen, dass Hr. *K.* durch diese Ausstellung seinen Beruf, in dem höheren Gebiete der Kunst sich zu bewegen, hinlänglich beurkundet hat.

Die Hn. *Grassi* und *Graff* haben jeder *vier* Porträts zum Vorschein gebracht, die das Gepräge ihres Geistes tragen. Bey Hn. *Vogel* muss man letzteren aus seinen, wie gewöhnlich, in Nebel verhüllten Figuren, erst heraus suchen. Er findet sich jedoch weit leichter, als es vor den beiden Landschaften, die man der kunstfertigen Hand des Hn. *Klengel* verdankt, dem aufmerksamen Beobachter gelingen will. Das Verlangen nach Hn. Prof. *Schuberts* angekündigtem Gemälde: Abeln vorstellend, wie er (nach *Gesner*) dem kranken

Vater den heilenden Trank überbringt, war um so heftiger, da dieser Künstler mehrere Jahre der Ausstellung nichts zum Besten gegeben hatte. Das ersehnte Gemälde, welches nunmehr eingetroffen ist, scheint in der That nicht nur die vorhergegangene Zurückgezogenheit dieses Meisters entschuldigt, sondern auch jenes Verlangen nach Arbeiten von ihm, auf Jahre hinaus glücklich gestillt zu haben.

Zwey Naturansichten und ein Mondschein in Sepia, erstere von Hn. *Friedrich* *), letzterer von Hn. *Rothe*, sind die lichten Punkte in einem *überaus dunkeln* Hinterzimmer.

Noch wird der Blick von mancher artigen Figur, manchem guten Porträt, unter anderen zweyen von Dem. *Stock* und den Miniaturgemälden von Hn. *Schreuel* festgehalten; dagegen aber auch von anderen unfreundlich weggestoßen. Von Landschaften giebt es, außer den schon erwähnten, der Hn. *Mechau*, *Klengel*, *Friedrich* und *Rothe*, nebst denen der Dem. *Freystein*, wenig Erhebliches. Der Pinsel der letzteren hat dießmal überdieß eine sehr männlich-kecke Geberde angenommen.

Die verarmte Sculptur scheint im verflossenen Jahre bloß auf die Nothdurft reducirt gewesen zu seyn. Wenigstens hat ein einziger Bildhauer, Hr. *Ulrich* sich in drey Brustbildern gezeigt, die aber in der That alles mögliche Lob verdienen. Es sind die Büsten vom Bergrath *Werner*, dem Maler *Graffi*, und eine Copie nach *Canova's* Abbildung vom Kaiser *Napoleon*.

Im Ganzen soll die dießjährige Ausstellung die vom vorigen Jahre an Gehalt übertreffen, welches, wenn es gegründet ist, immer als etwas Erfreuliches erscheint.

*) Sie sind später, als die in meinem letzten Briefe erwähnten zwey, zur Ausstellung gekommen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Den Freunden der alten und neuen Münzkunde zeige ich hierdurch an, daß die *Annalen der gesammten Numismatik*, von denen 1804 bey *Baumgärtner* in Leipzig der *erste* Band erschien, nun regelmäßig von mir fortgesetzt werden sollen, wozu ich mich durch die ehrenvolle Auffoderung so vieler Freunde dieses Faches verpflichtet halte. Diese Annalen werden von nun an als Quartalschrift erscheinen; jedes Vierteljahr erhalten die Liebhaber Ein Heft von etwa sechs Bogen mit einigen Kupfertafeln; in jedem Hefte wird die Hälfte des Raums und der Kupfer den antiken, die andere den modernen Münzen gewidmet seyn. Ist je eine Zeit für die letztere Classe der Münzen wichtig, und für das so angenehme Studium derselben ermunternd gewesen: so ist es die jetzige. Die großen Veränderungen, die jetzt in so vielen Staaten vorgehen, offenbaren sich natürlich nirgends so sehr, als in den Münzen, und lassen sich durch nichts so sprechend und historisch-authentisch belegen, als durch diese vielverbreiteten Monumente, man mag nun dabey auf die eigentlichen Denkmünzen, oder auf die Staats- und geltenden Münzen sehen. Und auch die Kunde der antiken Münzen fährt fort, zu dieser Zeit in allen Ländern von Europa durch glückliche Entdeckungen und zweckmäßige Bearbeitung auf ausgezeichnete Art bereichert zu werden. So fodert also alles dazu auf, durch Fortsetzung eines diesem Fache gewidmeten Magazins von dem Zustande und den Fortschritten desselben Rechenschaft zu geben. Möge die Theilnahme des Publicums es den Verlegern möglich machen, diese Fortsetzung mit Eifer zu betreiben! Alle zerstreuten Freunde unserer Wissenschaft bitte ich zutrauensvoll um ihre Theilnahme. Gotha, im März 1806. *Schlichtegroll.*

Wir haben den Verlag von obigen Annalen übernommen. Alle Vierteljahre erscheint Ein Heft in 4 brochirt in farbigem Umschlag, und zwar der 1ste Heft nächste Ostermesse. Der Preis ist 16 gr. Vier Hefte machen einen Band aus.

Gotha, den 10 März 1806.

Steudel und Keil.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Rommerskirchen*, Buchhändler in Köln, erscheinen zur nächsten Ostermesse 1806:

Aristophanes Lysistrata, aus dem Griechischen (zum erstenmal) in die deutsche Sprache übertragen von D. *Aug. Christ. Borheck.* gr. 8. auf ord. Raisin-, Schreib- und Velinpapier.

Clemens, P. A., Stoff zu Denkübungen für die Jugend. 8. 4 gr.

Fischer, K. H., kleine poetische Fabellese zum Schul- und Privatgebrauche, nebst einer alphabetisch geordneten Erklärung der darin vorkommenden fremden und mythologischen Wörter. 8. 12 gr.

Jachmaring, R., Rechenkunst, in gemeinnützigen, auf das gemeine Leben angewandten, Beyspielen, nebst einer alphabetisch geordneten Erklärung der darin vorkommenden fremden und mythologischen Wörter, 4te vermehrte und verbesserte Aufl. 8. 14 gr.

Kügelgen, G., Feyerstunden, den Zöglingen des Godelberger Erziehungs-Instituts gewidmet. 1s Bändchen. 8. 10 gr.

The seasons, by *James Thomson*, a new edition with an account of the Life and writings of this author. 12. on printing paper 9 gr. on writing paper 12 gr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 36.

den 19 April 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. Akademie der Wissenschaften zu München* hielt am 28 März zu Ehren ihres Stifters eine öffentliche Versammlung, worin Hr. *Joh. Wilhelm Ritter* eine Rede *über Physik, als Kunst, einen Versuch, die Tendenz der Physik und ihrer Geschichte zu deuten*, vorlas, die gedruckt vertheilt wurde. Hierauf wurden die Preise bekannt gemacht. Die *historische* Classe ertheilte für die im J. 1802 festgesetzte Aufgabe *einer pragmatischen Geschichte des bayerischen Handels etc.*, der Preisschrift des Hn. *Roman Zirngibl*, kurerzkanzlerischem Archivar und geistl. Rath, ein Honorar von 50 Ducaten, weil sie mit ganz besonderem Fleisse geschrieben ist; konnte ihr jedoch den ganzen Preis (eine goldene Medaille von 100 Ducaten am Werth) nicht zuerkennen, weil sie nicht die gewünschte Vollständigkeit hatte. Für das Jahr 1808 setzt die Akademie den Preis einer goldenen Medaille von 50 Ducaten auf *die beste, pragmatisch bearbeitete Geschichte der Wissenschaften und Künste in Bayern vom Herzog Albert V bis zum Regierungsende Maximilians I.* — Die *physikalische* Classe hatte für ihre im Jahre 1803 aufgegebene Preisfrage: *Was sind in Bayern und der oberen Pfalz, oder auch in den übrigen dermaligen kurfürstl. Staaten für Naturproducte vorhanden, welche eine grössere Aufmerksamkeit verdienten, als denselben bisher geschenkt worden ist? Und welche von diesen Producten wären dazu geeignet, um mit der Bearbeitung und Vervollkommnung derselben mehrere Menschenhände fabrikmässig beschäftigen zu können? Zugleich wünschte aber auch die Akademie, dass die theoretisch begründete Verfahrungsart angegeben werde, wie selbige bearbeitet werden müssen, um ihnen als Kunstproducten nicht bloss im In-, sondern auch im Auslande Absatz zu verschaffen?* keine Beantwortung erhalten; sie wiederholt also dieselbe fürs Jahr 1807, und zwar mit den Beysätzen: a) *dass sie zufrieden sey, wenn die Beantwortung der Frage auch nur in Ansehung der Producte einer einzigen Provinz, oder auch selbst nur in Rücksicht eines einzigen wichtigen Gegenstandes, zweckmässig und erschöpfend geschieht;* b) *dass sie auch bereit sey, eine das Ganze erschöpfende Preisschrift mit einer doppelten Preismedaille zu 100 Ducaten zu belohnen.* — Die Preisschriften der *historischen* Classe für das Jahr 1808 müssen bis zum 1 Nov. 1807; die *physikalischen* aber für 1807 bis zum 1 Nov. 1806, mit einem beliebigen Denkspruch in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache, an den Secretär der Akademie, Hn. *Lorenz Westenrieder*, königl. wirkl. geh. Rath, eingeschickt werden. Später einlaufende Preisschriften werden nicht angenommen. Der Preis der *historischen* Frage ist eine goldene Medaille zu funfzig, der *physikalischen* Frage eine goldene Medaille zu funfzig, und nach der obigen Erklärung, zu hundert Ducaten.

Die *freye Gesellschaft der Wissenschaften und schönen Künste zu Montpellier* versammelte sich am 26 Dec. 1805 unter ihrem Präsidenten, dem Departementspräfect, Hn. *Nogaret*, welcher die Sitzung mit einer Rede eröffnete, worin er vom Nutzen der Wissenschaften und ihren Verhältnissen zur Regierung mit dem Interesse sprach, das sie einem aufgeklärten Staatsmanne, der sie liebt und pflegt, gewähren. Voran redete er von den Arbeiten der Societät, von dem Verlust, den sie erlitten, und den Acquisitionen, die sie gemacht hatte. Hierauf verlas Hr. *Poitevin*, einer von den Secretären der Gesellschaft, eine Lobrede auf *de Ratte;* Hr. *Dumas*, Prof. der Medicin, physiologische Bemerkungen *über die Verwandlung der Organe des menschlichen Körpers;* Hr. *d'Aguilar* ein Gedicht: *Der Reisende;* Hr. *Durand*, Mitglied des Bürgertribunals, *eine Einleitung zu einem Versuch über das Leben und die Schriften Anquetils;* der Arzt *Murat* ein *Mémoire über den Einfluss der Nacht auf die Krankheiten.*

Die Classe der französischen Sprache und Literatur im Nationalinstitut zu Paris ertheilte am 27 März die durch den Tod des *Collin-d'Harleville* vacant gewordene Stelle dem Staatsrathe, Hn. *Darn*, Verfasser einer Uebersetzung des *Horaz* in franz. Versen. Dieselbe Classe erneuerte ihr Bureau in der nämlichen Sitzung, und ernannte Hn. *Villars* zum Präsidenten, zum Vicepräsidenten aber Hn. *Röderer.*

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die *königl. Akademie der Wissenschaften zu München* hat im verflossenen Jahre folgende akademische Mitglieder aufgenommen: Hn. *J. D. Reus*, königl. grossbritannischen Hofrath, Prof. der Geschichte und Unterbibliothekar zu Göttingen, als correspondirendes Mitglied der historischen Classe; Hn. *J. B. van Mons*, Mitglied der kaiserl. Akademie zu Paris und Secretär der medicinischen Gesellschaft zu Brüssel, als correspondirendes Mitglied der physikalischen Classe; Hn. *Vivant Denon*, Director des franz. kaiserl. Museums und Mitglied des Nationalinstituts zu Paris, als Ehrenmitglied; Hn. *Christian Gottlob Heyne*, königl. grossbritann. geh. Justizrath und Professor zu Göttingen, als correspondirendes Mitglied der historischen Classe; Hn. Abbé *Vogler*, als Mitglied der physikalischen Classe; und Hn. *Paul Assalini*, ersten Leibwundarzt des Vicekönigs von Italien, als correspondirendes Mitglied der physikalischen Classe.

Hr. Dr. und Physicus *G. F. C. Wendelstadt* zu Wetzlar, bekannt als praktischer Arzt und Verfasser mehrerer praktischer medicinischer und chirurgischer Schriften, hat von dem Kurfürsten Erzkanzler den Charakter eines Medicinalraths erhalten.

An die Stelle des Hn. Prof. *Nolde* (jetzt zu Braunschweig) ist der als Schriftsteller bekannte Hofmedicus *Masius*, bisher in Schwerin, und früher Kreisphysicus in Gnoien im Meklenburgischen, zum ordentlichen Professor der Heilkunde auf der Universität zu Rostock ernannt worden, und auch bereits im Januar d. J. dahin abgegangen. Sein Antrittsprogramm handelt *de Trismo Sauvagesii dolorifico*.

Der Leibmedicus und wirkliche Etatsrath, Hr. D. *Frank* zu Petersburg, ist zum Mitgliede der Oberschuldirection ernannt worden.

Hr. Collegienassessor *Jazenkow*, Censor bey der Censurcomitée zu Petersburg, ist mit Beybehaltung seines Postens zum Referendargehülfen in der dritten Expedition der Gesetzcommission verordnet worden.

Hr. Collegienrath *Klugen*, Redacteur bey der Gesetzcommission ebendaselbst, ist auf seine Bitte Kränklichkeit wegen des Dienstes entlassen.

Hr. Prof. *Eschke*, Director des Taubstummeninstituts zu Berlin, hat, nachdem er einen Ruf nach St. Petersburg abgelehnt, von seinem Könige mit einem Cabinetsschreiben ein Geschenk von 100 Friedrichsd'or erhalten.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Bayern. Die königl. Akademie der Wissenschaften zu *München* ist zwar noch nicht in Forma organisirt. Da aber *Jacobi*, *Sömmerring*, *Ritter*, *Moll*, *Seyffer*, *Aretin* u. m. a. active Mitglieder an derselben sind: so leistet und nützt sie durch die gelehrten Arbeiten dieser Männer bereits mehr, als sie durch äussere Formen nützen kann. Freyh. *v. Moll* ist nun Vicepräsident der Akademie, und *Hübner*, den seit einiger Zeit manche seiner Schüler in Bayern absichtlich verkennen und verkleinern, ist Director der historischen Classe. — Der würdige und gelehrte Rector und Professor *Weber* zu *Dillingen* ist unvermuthet seines Rectorats entsetzt worden, und ungeachtet seiner Remonstrationen, entsetzt geblieben. Er ist aber noch Professor der Physik am Lyceum zu Dillingen. Zum dortigen Studienrector wurde Prof. *Bernard Stöger*, ein gewesener Mönch von Oberaltaich, und ehemaliger Professor der Philosophie zu Salzburg, ernannt. — Professor *Salat* ist noch immer an seinem Posten zu München, so sehr seine Feinde seit Jahren daran arbeiten, ihn von seiner Professorstelle zu entfernen.

Aus den Berichten der Gelehrten der russischen Gesandschaft nach China, aus Kjachta, welche dieselben an die Akademie zu St. Petersburg gesendet haben, werden öffentlich einige bedeutende Beobachtungen bekannt gemacht. Es fanden diese: 1) dass von Perm an bis Irkutsk alle Abweichungen der Magnetnadel östlich sind; 2) dass wahrscheinlich eine zwischen Perm und Katharinenburg häufig wachsende Species des *Cyripedii* (*Cyprip. grandiflorum*) diejenige Pflanze ist, von welcher *Kotzebue* in seinem merkwürdigen Lebensjahre spricht. 3) Wird berichtet: dass den 25 März 1805 in der Gegend von Doroninsk (einer ehemaligen Kreisstadt des Irkutskischen Gouvernements), einige Meteorsteine glühend aus einer dunkeln Wolke gefallen sind, welche donnernd über dem Orte hinzog. Die Hirten bemerkten und sahen das Fallen des einen Steins, und als sie nach einer halben Stunde endlich den Muth fassten, sich demselben zu nähren, fanden sie ihn noch so heiss, dass er kaum in der blossen Hand gehalten werden konnte. Nach dem Bericht des Majors *Wlassow*, der zwey Stunden später dahin geführt wurde, wog der Stein 7 Pfund, war von aussen schwärzlich, wie von Russ, nach dem Abwischen dunkelbraun, im Bruche bläulicht. Er hatte einen Schwefelgeruch, schmeckte salzig, und klebte an der Zunge. Die Erde, ungeachtet sie noch ziemlich gefroren war, fand sich, wo der Stein gefallen war, zwey Werschok tief eingedrückt. Einen diesem ähnlichen Stein entdeckte man den Tag nachher 100 Faden östlicher.

Die Italiäner haben eine Uebersetzung des Persius von einem ihrer vorzüglichsten Dichter, *Vicenzo Monti*, erhalten.

Folgende deutsche Schauspiele sind ins Italiänische übersetzt worden: *Il Contracambio di Praga* (der Spieler), *La Dote* (die Aussteuer), *I Celebi* (die Hagestolzen), *La Familia campestre* (der Herbsttag), sämmtlich von *Iffland*; *Il nuovo Proteo* (der Wildfang, von *Kotzebue*), *L'amor figliale* (Leichtsinn und gutes Herz, von *Hagemann*).

Die *Almanache* vermehren sich jährlich in Italien auffallend. Sogar hat man dort ein *Lunario dei Bevitori* (einen *Almanach für Trinker*), der nach den sonstigen Begriffen und Meinungen der Italiäner wohl hätte in Deutschland erscheinen sollen.

Die Gesellschaft *Rainaldi* zu Florenz, die einen vortrefflichen Verlag von Kupferstichen hat, hat eine Sammlung von Porträts berühmter Tonkünstler herausgegeben. Diese Sammlung besteht in vier grossen Kupfern auf Imperial-Papier, von denen jedes *vierzig* sehr gut getroffene, fleissig gearbeitete, Bildnisse enthält. Sie kosten 15 Paoli.

Von der gefundenen Pallas von Velletri urtheilt man, sie verdiene dem Apoll, Laokoon, der Venus von Medicis und der Diana an die Seite gesetzt zu werden, und was die Erhabenheit des Stils betreffe, so sey sie jenen Meisterwerken sogar vorzuziehen. Ihr Kopf soll ein Ideal weiblicher kraftvoller Schönheit seyn, und das Ebenmass aller Theile noch vollkommener, als bey Apoll. Durch die Draperie soll man jede Bewegung des Körpers sehen, und in ihr die Verschiedenheit des Stoffs erkennen. Ihre Augenwimpern treten weit hervor und thun eine treffliche Wirkung. Die Grösse dieser Statue ist über 10 Fuss. Sie ist die Bewunderung aller Kunstfreunde.

Antonio Verico hat die Geburt Jesu von *Adrian van der Verr*, ein meisterhaftes Gemälde, bisher noch nie in Kupfer gestochen, sehr fleissig gearbeitet. Der Subscriptionspreis ist 10 Paoli.

In den *deutschen Provinzen* des russischen Reichs sind gegenwärtig 6 *Buchdruckereyen* befindlich; im liefländischen Gouvernement 3, im kurländischen 1, und im esthländischen 2. Das finnländische hat bis jetzt noch keine.

Aus Br. v. Stockholm. *Gustav III* Werke, von denen schon vier Theile französisch erschienen sind, werden auch jetzt in einer wohlfeileren schwedischen Ausgabe herauskommen, auf die man sehr stark pränumerirt. Der Graf *J. G. Oxenstierna*, einer unserer lieblichsten Dichter, beschenkt die Nation mit einer vollständigen Sammlung seiner Schriften, wovon im vorigen Jahre der erste Theil erschien. — Ein anderer Lieblingsschriftsteller, *C. Lindegren*, hat auch angefangen seine Schauspiele und kleine Gedichte herauszugeben, sowie neulich eine Sammlung der Schriften des zu früh verstorbenen edlen *Stenhammars* angekündigt wurde, so dass wir nun bald von allen unseren besseren Dichtern Sammlungen ihrer Schriften besitzen. Von der berühmten *Warmholtzischen Bibliotheca Historica Sveo-Gothica* — mit deren Herausgabe, nach Erscheinung der ersten Theile, ein langer Stillstand war — ist jetzt schon der eilfte Theil herausgekommen.

Canova hat eine seiner gelungensten Arbeiten vollendet. Sie stellt die Mutter des französischen Kaisers sitzend vor, und ist von karrarischem Marmor.

Die Landhaushaltungsgesellschaft zu Kopenhagen hat eine Probe von dem Steinpapier erhalten, welches in Russland fabricirt und dort mit Vortheil zur Bedachung der Häuser gebraucht wird.

Der berühmte Mechaniker *Niffelsen* in Kopenhagen, Erfinder des Instruments *Melodica*, sinnt jetzt auf eine Maschine, mit der man die grössten Bäume, unerachtet ihrer Wurzeln, aus der Erde reissen kann.

Hr. *Kidd* will eine Ausgabe des *Homer* mit neuen Lesearten aus vielen bisher noch unbenutzten Handschriften besorgen.

Von *Hodson* erscheint eine englische Uebersetzung des Juvenal.

Eine neue vollständige Ausgabe von *Franklin's* Werken erscheint in London, die mehrere bisher ungedruckte Nachrichten enthält, welche aus Amerika eingeschickt worden sind.

Eine vollständige Ausgabe der Werke des launigen *Anstey*, von seinem Sohne besorgt, mit einer Biographie versehen, wird in London nächstens erscheinen.

Major *Rainsford* lässt gegenwärtig ein Werk über St. Domingo, wo er sehr bekannt ist, drucken.

Eine authentische Biographie von *Newton*, aus einer Handschrift, welche der Graf von Portsmouth besitzt, ist so eben unter dem Titel: *Collection for the History of the Town and Soke of Grantham, containing Authentic Memoirs of Sir Isaac Newton, now first published from a Msc. in the Possession of the Earl of Portsmouth. By Eduard Turner*, London 1806, erschienen. Es soll dieses Werk eben so interessant als unterrichtend seyn.

Von *Kleins* Leben grosser Deutschen ist, in Paris bey Didot, eine französische Uebersetzung erschienen.

Die Erinnerungen des Hn. Prof. *Goede* aus England, Wales, Irland und Schottland, sind ins Englische übersetzt, und erscheinen in London bey Philipps mit zweckmässiger Abkürzung.

Nächstens wird *Delilles* Gedicht von der Einbildung, welches er selbst das schönste Werk seiner Muse, und die Arbeit seines ganzen Lebens nennt, mit historisch-literarischen Noten von *J. Esmenard*, erscheinen.

Die Vergleichungen der verschiedenen Manuscripte der 70 Dollmetscher, welche Dr. *Holmes* veranstaltete, der vor Kurzem in Oxford starb, und wovon der Pentateuch in 5 Folianten und der Prophet Daniel erschienen sind, haben in 15 Jahren 7000 Pf. Sterl. gekostet, und sind in der *Bodleyanischen* Bibliothek niedergelegt. Sie werden von den Delegaten der Clarendonischen Presse zum Drucke befördert.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In allen Buchhandlungen und durch die löblichen Postämter ist zu haben:

Russland
unter
Alexander dem Ersten.
Eine historische Zeitschrift
herausgegeben von H. Storch.

VIIter Band. 19te bis 21ste Lieferung. Preis 2 Rthlr. 16 gr. auf Velinpapier 4 Rthlr.

Inhalt: Geschichte und statistische Beschreibung der russischen Seemacht, von Hn. Hofr. *Herrmann.* (Fortsetzung und Schluss.)

Begründungs-Acten und Statuten der Universitäten zu Moskau, Kasan und Charkow.

Suworow. Züge zur Charakteristik dieses Helden.

Geschichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften im Jahr 1804.

Fortschritte der Kolonisirung in Russland.

Merkwürdige Verordnungen, die Rechte und Vorzüge des Adels und des Bürgerstandes betreffend.

Provisorische Verfassung des Bauernstandes in Esthland.

Handel des Reichs nach seinen verschiedenen Beziehungen.

Literarische Notizen.

Edle und patriotische Handlungen.

Miscellen. Prachtleben des Grafen *Illjinskij* auf seinem Landgute Romanowa. Kriegsrüstungen. Züge von Volksliebe bey der Abreise des Kaisers. Bericht von den Weltumseglern etc.

Leipzig, im März 1806.

Joh. Fr. Hartknoch.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Quaestiones theologico-dogmaticae, Candidatis Theologiae examini publico sese subjecturis propositae a C. A. Wahl. Pars I. Lipsiae, Köhler. gr. 8.

Unter diesem Titel wird mit nächstem in meinem Verlage eine Anweisung erscheinen, wie Theologie Studirende deutlich sich bewusst werden können, ob sie das Studium der christl. Dogmatik mit oder ohne Nutzen betrieben haben, und ob sie sich zutrauen dürfen, mit Glück jede Prüfung zu bestehen, die darüber mit ihnen angestellt wird. Es ist diese Schrift nicht ein Katechismus, in Frage und Antwort gestellt, sondern es vertritt die Stelle eines dogmatischen Repetenten, indem der Verfasser die Rolle des Examinatoris übernimmt, und seinen Lesern bloss Fragen vorlegt, die sie sich selbst zu beantworten haben. S. Jenaische allgem. Liter. Zeit. April 1805. S. 63. Je leichter und glücklicher man diese Fragen beantworten kann, desto eher darf man sich schmeicheln, dass man die auf das Studium der Dogmatik verwandte Zeit nicht vergebens angewendet hat; je weniger treffend und befriedigend aber diese Antworten ausfallen, desto mehr wird man die Nothwendigkeit fühlen lernen, sich in eine vertrautere Bekanntschaft mit dieser Wissenschaft zu setzen, und die Lücken in seiner Erkenntniss auszufüllen. Sollte indess manche Frage die Orthodoxie des Verfassers verdächtig zu machen scheinen: so dient zur Antwort, dass derselbe gar nicht bey dieser Schrift die Absicht hatte, seine eigene, wohl aber die Orthodoxie seiner Leser zu bewähren und zu prüfen.

Sectio I wird gleich nach der Messe fertig werden, und von dem unverkennbaren Fleisse des Hn. Verfassers Zeugniss geben — und dass es keine bestellte, handwerksmässig zu Tage geförderte, Arbeit ist, wird dann Jedermann, der es beurtheilen kann, gleich einleuchtend seyn.

K. F. Köhler.

Von dem, von mir versprochenen, und von den Herren Subscribenten, Pädagogen und anderen Freunden der Geschichte erwarteten *Commentar über Herrn M. Dolz Leitfaden der allg. Menschengeschichte*, wird der 1ste Band unfehlbar in der nächsten Mich. Messe dieses Jahres, und der 2te in der Ostermesse 1807 fertig erscheinen, indem der Druck von jenem noch vor der nächsten Ostermesse angefangen werden wird.

Marck und Münster den 1 März 1806.

W. D. Fuhrmann, als Verfasser.
Peter Waldeck, als Verleger.

ObIIt.
PaVLVs. ALeXanDer.
CaroLVs. ConstantInVs.
FrIDerICVs. AVgVstVs.
SaXo.
RVssICae. ProLIs.
IVVentVtIs. PrInCeps.
Spes. PatrIae. Ingens.
Ipsa. GratIor. VIta.
ParentIbVs.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 37.

DEN 23 APRIL 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Lehranstalten.

Ein Bericht des Staatsraths und Generaldirectors des öffentlichen Unterrichts in Frankreich, welcher dem Kaiser vorgelegt wurde, enthält sehr genaue und detaillirte Bemerkungen über die jetzigen französischen Schulanstalten. Wir theilen davon mit, was wir für diese Blätter passend und zweckmäsig halten:

Die Primärschulen sind, ungeachtet aller Anstrengungen, die man von Seiten des Staats zeigte, bis jetzt noch am wenigsten im Gange, so wichtig auch dieser Theil des öffentlichen Unterrichts ist. Man giebt drey Hauptbindernisse an, die die bessere Einrichtung fast unmöglich machen: 1) die Nothwendigkeit, in der man sich jetzt befindet, den bestimmten Bezirk der Pfarreyen zu erwarten, um die Logis, die ehemals den Pfarrern und Vicaren bewilligt wurden, und die disponibel seyn können, zu gewinnen; 2) die beynahe gänzliche Unmöglichkeit, in der sich eine grosse Anzahl Landgemeinen befindet, dem Lehrer eine Wohnung zu geben, oder sie für ihn zu bezahlen; 3) der Mangel an geschickten Lehrern. Indess haben sich mehrere Präfecten mit allem Eifer für diese wichtige Angelegenheit verwendet, und manche mit gutem Erfolg. Man hat versucht, die ehemaligen Ignorantenbrüder, die für diese Schulen die wichtigsten Dienste leisteten, wieder herzustellen; es ist aber nur eine kleine Anzahl aus dieser Brüderschaft übrig, und diese hat sich in einige Städte, z. B. Lyon, St. Omer, Ajaccio etc. zurückgezogen, wo sie sich in Primärschulen mit Unterricht beschäftigt. Diese Gesellschaft wird sich auch nicht vermehren, weil sie nicht, wie ehedem, eine Anstalt zu ihrer Bildung hat. Man wird also für diese Schulen eher nichts thun können, als bis man entweder diese Brüderschaft wieder herstellt, oder einen Fonds zur Unterweisung geschickter Lehrer ausmittelt, und denselben einen anständigen und gesicherten Unterhalt gewährt.

Besser steht es mit den *Secondär-*, sowohl *Communal-* als *Particularschulen.* In einem Zeitraum von 2 Jahren wurden 370 Communal- und gegen 377 Particular-Secondärschulen errichtet; eine Zahl, die den ehemaligen Collegien und Pensionaten wenigstens gleich kommt. Die Communalsecondärschulen sind im allgemeinen in einem blühenden Zustande. Keine hat unter 3 Professoren, der grösste Theil hat mehr, und manche wetteifern mit den Lyceen. Diese Schulen sind die ehemaligen Collegien, nur unter einer anderen Benennung. Sie werden auf Kosten der Städte, wo sie errichtet sind, erhalten. Ihre Directoren und Professoren werden vom Minister des Inneren ernannt. Der Unterricht steht um einen Grad tiefer, als der in den Lyceen. Die Particularsecondärschulen werden auf Rechnung ihrer Unternehmer unterhalten. Keines dieser Institute hat den Rang mit den Communalsecondärschulen, wenn es nicht wenigstens 3 Lehrer mit dem Director und 50 Zöglinge hat. In diesem Jahre ist die Anzahl dieser Institute geringer, als im vorigen, und sie vermindert sich nach dem Mass, als die Communalschulen und Lyceen zunehmen. Unabhängig von diesen Particularsecondärschulen giebt es noch ungefähr 4500 Schulen, die von Privatpersonen unterhalten werden.

Die Schule zu *St. Jean-de-Mont* im Vendéedepartement, gehört auch zu den Communalsecondärschulen. Es werden darin 50 Zöglinge in allem freygehalten.

Von den 45 *Lyceen*, die man zu errichten beschlossen hat, sind erst 29 im Gang; die übrigen sollen erst eingerichtet werden. Der Unterricht in denselben, worüber in diesen Blättern schon verschiedene Nachrichten mitgetheilt sind, ist sehr gut. Der Aufwand, den die bestehenden 29 machen, beläuft sich auf 1,675,950 Fr. Die noch zu errichtenden 17 werden 1,140,380 Fr. zu stehen kommen. Für sämmtliche 45 Lyceen also die Summe von 2,816,330 Fr.

Das *Prytanée militaire* zu St. Cyr enthält 600 Eleven, von denen 200 unter 12; 200 unter 15, und 200 unter 18 Jahren aufgenommen werden.

Das *Collège de France* hat keine bedeutenden Veränderungen erlitten. Der Unterricht darin ist für Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Chemie, Völkerrecht, Geschichte, alte und neue Spra-

chen bestimmt. Es hat 19 Professoren und kostet 123 bis 130000 Fr.

Die *Ecole polytechnique* (S. Intell. Bl. 27, 219.) ist für Ingenieurs bestimmt.

Die *Rechtsschulen*, deren Zahl auf 12 angesetzt ist, sind entweder schon etablirt, oder werden bald errichtet werden. Sie befinden sich in Paris, Dijon, Turin, Grenoble, Aix, Toulouse, Poitiers, Rennes, Caen, Bruxelles, Coblenz und Strasburg.

Nach einem französisch-kaiserl. Decret vom 26 März sind folgende Professoren und Supplenten an der Rechtsschule zu Strasburg angestellt worden: Für das römische Recht Hr. *Sebastian-Hubert Guillaume*; für die drey Lehrstühle des französischen Civilcodex, sowie für das öffentliche französische und deutsche Recht, der Exlegislateur, Hr. *Hermann* und die Hn. *Jean-Frantz* und *Charles François Xavier Thieriet*; für Criminalgesetzgebung, bürgerlichen und Criminalprocess Hr. *Laporte* mit zwey Supplenten, den Hn. *Maffioli* und *Blond[illegible]*; zum Generalsecretär ist Hr. *Maurice-Henri Vigoureux* ernannt worden.

Ein anderes Decret von demselben Datum ernennt zu Professoren und Supplenten der Rechtsschule in Coblenz folgende Gelehrte: Für das römische Recht Hn. *le Plat*; für den Civilcodex die Hn. *Breuning*, *Lassaulx* und *Arnold*; für Criminalgesetzgebung, bürgerlichen und Criminalprocess, Hn. *Günther* mit zwey Supplenten, den Hn. *Schwartz* und *Thrumb*. Generalsecretär ist Hr. *Tippel*.

Der König von Preussen hat zum Behuf einer zu Halle anzulegenden praktischen Anstalt für die Chirurgie und Geburtshülfe einen jährlichen Fonds von 2600 Thalern, und zur ersten Begründung und Anordnung 2000 Thaler bestimmt, bis das schon ebenfalls genehmigte Hospital zu Stande gebracht seyn wird. Der Hr. geh. Rath *Loder* hat die Direction dieses neuen Instituts erhalten, und wird sich besonders mit der chirurgischen, Hr. Prof. *Froriep* aber (der schon eine Privatentbindungsanstalt errichtet hatte) mit der geburtshülflichen Klinik beschäftigen. Der König hat für dieses Institut die Sammlung von chirurgischen Bandagen und Maschinen, welche Hr. Hofchirurgus *Bernstein* zu Jena besass, für eine ansehnliche Summe erkaufen lassen. Das schon seit mehreren Jahren bestehende medicinische Klinikum steht unter der vortrefflichen Direction des Hn. Oberbergrath *Reil*.

An dem evangelischen Gymnasium zu *Leutschau* in Ungarn hat, nach Abgang des bisherigen Professors der Eloquenz, Hn. *Johann Samuel Hauser*, zur Predigerstelle in Wallendorf, der evangelische Convent die Professur der Eloquenz aus Mangel an hinlänglichem Fonds zur Besoldung eines eigenen Professors, eingehen lassen, und diese Professur werden daher in Zukunft die zwey übrigen Professoren, Hr. *Martin Liedemann*, Rector und zugleich Professor der Theologie und Geschichte, und Hr. *Samuel Fuchs*, Prof. der Philosophie, Mathematik und Physik, suppliren müssen. Dagegen wird der künftige Präfect des Liedemannischen Erziehungsinstituts, zugleich öffentlicher Lehrer der ungarischen Sprache und Literatur am evangelischen Gymnasio seyn, und als solcher aus der Schulcasse eine Besoldung von 100 fl. erhalten.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der geh. Rath und erste Prof. der Anatomie, Hr. D. *Walter* in Berlin, ist von der kaiserl. franz. Gesellschaft der *Ecole de médecine* zu Paris zu ihrem auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. *Bussler*, Bildhauer und Maler zu Berlin, ist von der dortigen königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zum akademischen Künstler ernannt worden.

Hr. *Johann Schulek* aus Ungarn, Herausgeber einer in slavischer Sprache verfassten lateinischen Grammatik (Neusohl, bey Stephani 1801. 8) ist zum evangelischen Prediger zu Prsna in Mähren befördert worden.

Hr. *Franz Ludwig Andresky*, Rector des evangelischen Gymnasiums zu Teschen, und zugleich dritter Prediger an der dasigen evangel. Kirche Augsb. Conf., hat zu seiner Besoldung 50 fl. Zulage erhalten.

III. Nekrolog.

Am 12 Dec. 1805 starb zu Hermannstadt in Siebenbürgen *Johann Binder*, Rector des dasigen evangelisch-lutherischen Gymnasiums und correspondirendes Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, 38 Jahre alt.

In dem nämlichen Monate zu Teschen der zweyte evangel. Prediger, *Klapsia*, an der daselbst herrschenden epidemischen Krankheit. Er ist der Verfasser eines polnischen Gebetbuches, das im J. 1794 zu Breslau erschien, und einer kurzen, polnisch geschriebenen, Kirchengeschichte, von eben dem Jahre.

Im Januar 1806 zu Lemberg in Ostgalizien der dasige evangelische Superintendent *Pauliny*.

4 Febr. zu Modena der Advocat *Paul Cassiani*, Mitglied des Nationalinstituts und der Ehrenlegion und Prof. der Geometrie und Hydraulik.

13 Febr. zu Schemnitz in Ungarn *Samuel Ambrosy*, Senior und Prediger an der evang. Gemeinde daselbst. Er machte sich durch seine Predigten und kleineren Aufsätze, besonders aber durch eine historisch-theologische Zeitschrift: *Annales ecclesiastici etc.*, worin er vorzüglich auf Ungarn Rücksicht nahm, bekannt. Verdienst um sein Vaterland erwarb er sich auch durch Gründung zweyer Erziehungsanstalten, für Knaben und Mädchen, deren völlige Ausführung er jedoch nicht erlebte.

21 Febr. zu Braunschweig *Stephan August*

Winkelmann, Dr. der Philosophie und Medicin und Prof. an dem dortigen anatomisch-chirurgischen Collegio, im 26 Jahre seines Alters. Er hat sich durch mehrere medicinische Schriften bekannt gemacht.

In demselben Monat zu Paris Madame *de Montesson*. Sie war die nichtanerkannte Gemahlin des Vaters des letzten Herzogs von Orleans. Ihre Lustspiele, die sie in ihrem Hotel aufführen liess, wurden von Kunstverständigen mit Beyfall aufgenommen.

3 März zu Bützow M. *Friedrich Gottlieb Zachariae*, erster Prediger an der Stiftskirche daselbst und Präpositus des Bützowischen Kirchen-Kreises, im 63 Jahre seines Alters. Man hat von ihm einige Episteln unter dem Titel: *Ad amicum veteranum de scholis feliciter ornandis*, und andere lateinische Gedichte. Er hinterläst mehrere Manuscripte, unter denen sich eine Dissertation: *De notione περιστερας in loco Matth. III*, 22 etc. und einige hundert geistliche Oden und Lieder befinden.

11 März zu Leipzig *Karl August Beyer*, zweyter Diaconus und Vesperprediger an der dortigen neuen Kirche, 69 Jahr alt. Das Verzeichniss seiner Schriften findet man im gelehrten Deutschland.

15 März zu Regensburg der Kirchenrath und Hofprediger *Lang*.

IV. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Dresden. Die neulich erschienene Schrift: *Ist Kursachsen nicht eben so gut als andere ähnliche und minder mächtige Staaten Deutschlands berechtigt, sich die Königswürde zuzueignen?* (Würzb. 1806), welche hier viele Sensation erregt hat, ist von dem rühmlich bekannten Hn. *Bergk* in Leipzig verfertigt, welcher aus seinem Namen kein Geheimniss mehr macht. Der Titel, welcher bloss von dem Verleger herzurühren scheint, ist unrichtig gefasst. Er sollte vielmehr heissen: *Soll der Kurfürst von Sachsen die Königswürde annehmen?*

Das evangelische Gymnasium zu Teschen hat durch den letzten kurzen Krieg sehr viel gelitten, und den grössten Theil seiner fremden Schüler verloren. Anfangs ward der grösste Theil des Schulgebäudes, die Hörsäle mit eingeschlossen, zum russischen Hospital eingerichtet, und als dieses wegkam, trat sogleich an seine Stelle das Soldatenkinderstift aus Olmütz, das sich noch hier befindet. Theils deswegen, theils wegen der ausgebrochenen ansteckenden epidemischen Krankheit und sehr drückenden Theurung in Teschen, sind die meisten Schüler von ihren Aeltern nach Hause genommen worden, und weil die angeführten Ursachen noch Statt haben, nur wenige zurückgekehrt.

Unter den vorzüglicheren österreichischen Malern, deren Vaterland Ungarn ist, zeichnet sich vor anderen Hr. Prof. *Caucig* in Wien aus. Zu seinen besten neuesten Gemälden gehört *Deiphontes* und *Hyrnetho*, 4 Schuh Wiener Mass hoch, und 6 Schuh 5 Zoll breit, mit beynahe 2 Schuh hohen Figuren. Die Handlung ist ganz so dargestellt, wie sie *Pausanias* erzählt.

Die Regierung im Haag hat den Beschluss gefasst, in der Cathedralkirche zu Haarlem ein Monument zum Andenken *F. Brunings*, der im vorigen Jahre starb, und in genannte Kirche begraben wurde, zu errichten. *Brunings*, der berühmteste hydraulische Architekt, den die Republik hatte, verdient dieses Denkmal und die Dankbarkeit des Staates, welchem er seine Talente weihte, durch deren Anwendung er demselben die wichtigsten Dienste leistete. Die Marmorbüste dieses trefflichen Mannes, welche auf einem Piedestal, worauf sein Name, sowie das Jahr seiner Geburt und seines Todes, gegraben ist, wird sein Andenken erhalten und die Erkenntlichkeit seines Vaterlandes bezeugen. Man will überdiess eine goldene Medaille, 200 Ducaten an Werth, demjenigen Memoire ertheilen, welches nach dem Urtheil einer deshalb ernannten Commission, diesen geschickten Mechaniker am würdigsten preist, und alles, was er wichtiges und nützliches seinem Lande, dem er sein Leben ganz weihte, erwiess, am besten darlegt.

Die medicinische Akademie zu Petersburg, deren Organisation dem Leibmedicus, wirklichen Etatsrath *Frank*, übertragen war, ist jetzt gehörig eingerichtet, und die Vorlesungen haben bereits, dem neuen Plane gemäss, angefangen. Unter der Leitung und eigenen thätigen Theilnahme dieses geschätzten Arztes hat das Institut den erwünschtesten Fortgang.

Der König von Spanien will in seinen Reichen vier und zwanzig Institute anlegen lassen, worin das Praktische des Ackerbaues gelehrt werden soll. Dieser wird durch die Botanik geleitet und auf Erfahrung gegründet. Man will alle einheimischen nützlichen Producte darin vereinigen, und auch einen Versuch machen, die ausländischen an das Klima zu gewöhnen. An die Spitze dieser Institute sollen Männer kommen, die in einer der Specialschulen, welche mit dem botanischen Garten zu Madrid in Verbindung stehen, gebildet worden sind. Der Unterricht dauert zwey Jahre, und die Fortschritte der Eleven werden durch Preise belohnt.

Hr. *Chenevix* und die beiden Söhne des Lord *Norbury* sind am 8 Nov. nach einem Schiffbruch, Strapazen und Gefahren ohne Beyspiel, in Constantinopel angekommen. Von da sind sie nach Athen gereist, und befinden sich jetzt in Wien.

Der königl. portugiesische Obrist und Generaladjutant, Baron *v. Wiederhold*, der im August 1805

zum General-Brigadier und Chef eines Regiments in Lissabon, mit Beybehaltung seiner Stelle als Generaladjutant, ernannt wurde, hat sich deutschen Gelehrten für alle literarische Angelegenheiten, die sie in Portugal haben könnten, zum Correspondenten erboten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Herders Ansichten des classischen Alterthums. Nach dessen Ideen geordnete Auszüge aus seinen Schriften, mit Zusätzen aus dessen Munde, Erläuterungen, Anmerkungen und einem Register, von Dr. *Danz.* Erste Abtheilung. 8. Leipzig, 1805. 2 Rthlr.

Der Herausgeber dieses Werks genoss öfters das beneidenswerthe Glück, dem verewigten *Herder* sehr nahe zu seyn, und mit allen seinen Ideenreihen und Vorstellungsarten vertraut zu werden. Der Plan des Werks zerfällt in drey Haupttheile. In diese erste Abtheilung tritt alles zusammen, was *Herder* über den Genius der Griechen in früheren und späteren Ausströmungen seines Genius gesagt hat. Die zweyte Abtheilung wird die Römer umfassen. Die dritte wird alles nachtragen, was *H.* bey verschiedenen Veranlassungen über hieher gehörige Gegenstände mündlich äusserte. Dann werden Anmerkungen und eine Parallele der Griechen und Römer, nach *Herders* Idee ausgeführt, folgen. Eine Abhandlung über die Bildung zur Humanität wird das Ganze schliessen. — Welch ein Reichthum thut sich nun dem überraschten Blick in diesem ersten Theile auf! Wie wahr macht sich, was *Jean Paul* aus der lebendigsten Bekanntschaft mit seinem Freunde *Herder*, in der Vorschule der Aesthetik sagt: „Griechenland war ihm das Höchste, seine Heimath!" — Sehr verständig sind die Ideen aus *Herders* vollendetstem Werke, den Ideen zur Geschichte der Menschheit, vorangestellt, und mit zweckmässigen Anmerkungen des Herausgebers begleitet. Dann kommt Griechenlands Sprache, Mythologie und Dichtkunst. Aber vor allem belehrend und erheiternd ist der dritte Abschnitt, über die Künste der Griechen. — Wir wären es nicht werth, einen *Herder* besessen zu haben, wenn wir eine Gabe, so dargeboten, schnöde verschmähen wollten.

Im Verlage des Kunst- und Industrie-Comptoirs von *Rohloffs und Comp.* in *Amsterdam* erscheinen zur Jubilate-Messe 1806:

Die Leidenschaften, eine Reihe dramatischer Gemälde, nach dem Englischen der Joanna Baillie, von Karl Friedr. Cramer.

1r Band: *Die Liebe*, enthält den Grafen *Basil*, ein *Trauerspiel in Jamben*, und *die Probe*, ein *Lustspiel.*

2r Band: *Der Hass*, enthält: *Montfort*, ein *Trauerspiel in Jamben*, und die *Wase*, ein *Lustspiel.*

3r Band — — enthält: *Ethwald*, ein *Trauerspiel in Jamben, in 2 Theilen u. s. w. die zweyte Heyrath*, ein *Lustspiel.*

Individualitäten, aus und über Paris. von Karl Fr. Cramer und seinen Freunden, in freyen Heften. Erstes Heft, mit einem *fac simile* von *Klopstock.* (Wird fortgesetzt.)

Vertraute Briefe über die *neueste Literatur.* Erstes Heft, wird monatlich fortgesetzt, und in diesem Jahre 12 Hefte geliefert.

De Ster, eerste en tweede Maand, Maart en April, in fol.

Diese neue Zeitschrift, in *holländischer Sprache*, erscheint wöchentlich dreymal in Amsterdam, und wird für *Deutschland* hauptsächlich in monatlichen Heften versandt. Wer von dem *neuesten Zustande der vereinigten Niederlande*, in Hinsicht auf *Literatur*, *schöne Künste* und *National-Cultur* überhaupt, unterrichtet seyn, wer den nahen Standpunkt, worauf diese *Nation gegenwärtig* steht, aus *originellen Quellen* kennen lernen will, für den ist diese Zeitschrift, in der die vorzüglichsten Köpfe in der *batavischen Republik* arbeiten, unentbehrlich.

Epitre de Chenier-Voltaire. 12.

Ausser den Messen, wird Hr. *Heinr. Gräff* in *Leipzig* an diejenigen Buchhandlungen ausliefern, mit denen die Verlagshandlung in Verbindung steht, oder sich setzen wird.

Von *Baumes Traité de phthisie pulmonaire etc.* erscheint eine deutsche Uebersetzung, welches, um Collision zu vermeiden, angezeigt wird.

II. Bücher-Auctionen.

Am 12 May d. J. und den folgenden Tagen soll die Büchersammlung des weyl. Superintendent *Grupe* zu Neustadt, theologischen und philologischen u. a. Inhalts, etwa 6000 Bände stark, in Hannover an die Meistbietenden verkauft werden. Aufträge übernehmen der Commissionair *Freudenthal*, Antiquar *Gsellius*, *Ehlers*, der Procurator *Wedemeier* und Stadtsecretär *Seeger.* Bey allen diesen, sowie in der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena und Halle, der *Kleefeldschen* Buchhandlung zu Leipzig, der Expedition des Reichsanzeigers zu Gotha und im Intelligenzcomptoir zu Braunschweig sind Verzeichnisse gratis zu haben.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 38.

DEN 1 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der spanische Generalmajor, D. *Benito Pardo de Figuerroa*, Verfasser mehrerer geschätzten Werke, ist als königl. spanischer Gesandter an den Berliner Hof gekommen.

Hr. D. *Krusch* zu Frankenstein in Schlesien ist daselbst Stadtphysikus geworden.

Hr. *Ulbrich*, Medicinae Practicus zu Brieg, ist zum königl. preuss. Medicinalrath ernannt worden.

Hr. D. *Masson* zu Herrnstadt ist Stadtphysikus daselbst geworden.

Hr. D. *Menzel* zu Breslau ist Medicinalrath im Collegio medico daselbst geworden. Zugleich hat derselbe die Oberaufsicht über das Briegische Irren- und Arbeitshaus erhalten.

Hr. *Siebigk*, Adjunct des reform. Ministerii bey der Friedrichsschule zu Breslau, hat den Ruf als dritter Domprediger bey der deutschen reformirten Kirche zu Halle erhalten.

Der königl. Hofprediger und Oberconsistorialrath zu Breslau, Hr. *Daniel Heinrich Hering*, hat seines hohen Alters wegen die Direction der königl. Friedrichsschule niedergelegt.

Der Feldprediger, Hr. *Fricke* zu Sagan, ist zweyter Prediger der evangelischen Kirche zu Bunzlau geworden.

Der russ. Kaiser hat den ausserordentlichen Akademiker, Hn. *Sewastjanow*, wegen seiner Uebersetzung und Herausgabe classischer Werke, in der russ. Sprache zum Ritter des St. Annenordens von der zweyten Classe ernannt.

Die *Societé de l'ecole de Médecine* zu Paris hat in ihrer Sitzung am 20 April Hn. *Leclerc* für die kommenden 5 Jahre das Secretariat, welches er seit der Entstehung dieser Gesellschaft verwaltete, von Neuem übertragen.

Hr. *Heinrich von Cramer* aus St. Petersburg hat von der philosophischen Facultät zu Jena die Doctorwürde erhalten.

II. Nekrolog.

Am 3 Febr. starb zu Paris *Nic. Ed. Rétif de la Brétonne*, Verf. einer grossen Menge, zum Theil ins Deutsche übersetzter, Romane und anderer Schriften, im 72 Jahre seines Alters.

6 Febr. auf der Solitude bey Stuttgardt D. *Ch. Friedr. Dörner*, an einem Nervenfieber, das er durch Ansteckung der dort von ihm besorgten kranken Russen bekommen hatte, im 30 Jahre seines Alters. Man hat von ihm eine Uebersetzung von *Bichats* Abhandlung über die Häute.

27 Febr. zu Wien der D. Med. *Karl Friedr. Wilh. Schmidt* aus Cölleda, im 28 J. seines Alters.

4 März zu Göttingen Med. D. und Prof. der Rechtsgelehrsamkeit, *Georg August Spangenberg*, berühmt durch seine Verdienste um das *Gebauersche Corpus Juris Civilis*, 68 Jahre alt.

5 März zu Paris der Abbé und Augenarzt *Desmonceaux*, 72 Jahre alt. Er hat verschiedene Schriften über Augenkrankheiten und Krankenhäuser geschrieben, und starb mit dem Ruhme eines Wohlthäters der Armen.

6 März *Egidius Dechéne*, ältester Pastor der kathol. Gemeinde zu Schwerin, im 77 J. seines Alters.

8 März zu Dresden der kurfürstl. sächs. wirkliche Appellationsrath, *Ludwig Ferdinand v. Hopfgarten*, im 62 Jahre. Seine belletristischen Schriften stehen bey *Meusel* verzeichnet.

An eben dem Tage zu Leipzig *Benjamin Traugott Steinmetz*, Magister legens, Comes Palat., Oberhofgerichtsfiscal und Syndicus der polnischen Nation. Er war 1753 zu Zittau geboren.

9 März zu Gräfenhaynchen der Pastor und Superintendent, M. *Ernst Christian Hofmann*, im 79 Jahre seines Lebens.

11 März zu Dresden *Johann Heinrich Ludwig Helbing*, Med. Doctor und Polizeyarmenarzt daselbst. Er war zu Gadebusch im Meklenburgischen 1769 geboren.

13 März zu Leipzig der Juris prakt. D. *Karl Friedrich Carl*, im 64 J. seines Lebens.

16 März zu Leipzig D. *Christian David Leonhardi*, Arzt bey der Thomasschule und beym Almosenamte, im 70 Jahre seines Alters.

An eben dem Tage zu Berlin der Lehrer und Assessor der dasigen jüdischen Gemeine, *Josua Juda*, 72 Jahr alt.

An dem nämlichen Tage zu Beber im Amte

Lauenau der Pastor *Heinr. Julius von Sprekelsen*, 51 Jahre alt.

In der Nacht vom 16 und 17 März zu Dresden *F. Gh. Paldamus*, Prediger der reformirten deutschen Gemeine daselbst.

18 März zu Chemnitz D. *Karl Gottfried Zitzmann*, Oberhofgerichts- und Consistorialadvocat zu Leipzig, im 74 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind in Meusels G. T. zu finden.

20 März zu Berlin der geheime Kriegs- und Domainenrath, *Johann Karl Friedrich Burghoff*, im 59 Jahre seines Alters.

An eben dem Tage zu Nordheim der dasige Stadtphysikus, D. *Christian Friedrich Diederichs*, im 35 Jahre seines Alters.

22 März zu Mannheim *Côme Collini*. Er war den 14 October 1727 zu Florenz geboren. In seinem 20 Jahre lernte ihn *Voltaire* kennen, bey diesem lebte er einige Jahre, und auf seine Empfehlung kam er 1760 in die Dienste des Kurfürsten von der Pfalz, *Karl Theodor*. Dieser grosse Beförderer der Wissenschaften machte ihn zum geheimen Secretär, und einige Jahre nachher wurde er zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften, zum Historiographen und Director des naturhistorischen Cabinets in Mannheim ernannt.

28 März zu Paris der Abt von Fontenay, *Louis Abel Bonasons*, geboren zu Castelnau de Brossac im Jahre 1737. Man hat verschiedene Werke von ihm, z. B. ein Dictionnaire oder raisonnirendes Verzeichniss der Baumeister, Maler, Kupferstecher etc.; ein historisches Gemälde der Prinzen des Hauses Bourbon; eine neue Ausgabe des Dictionnaire über die französische Aussprache etc. In diesen Schriften zeichnet sich sein kritisches Urtheil vortheilhaft aus. Als Mensch empfahl er sich durch seinen reinen und sanften Charakter.

Im März der Erzbischof zu Pisa, *Angelo Franceschi*, an den Folgen einer heftigen Brustkrankheit, im 71 Jahre seines Alters.

Zu London starb vor Kurzem der Prof. der Malerey an der königl. Akademie, *James Barry*. Seine vorzüglichste Arbeit sind 6 Gemälde, welche die Fortschritte der bürgerlichen Gesellschaft vorstellen.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Das Athénée zu *Poitiers* hielt am 31 Aug. v. J. eine öffentliche Sitzung, welche der Präsident, Hr. Prof. *Fradin*, mit einer Rede über die Nützlichkeit der schönen Literatur und Philosophie eröffnete. Die beiden Secretäre, Hr. *Massé*, Richter am Appellationsgericht, und Hr. Advocat *Guibaud*, erstatteten hierauf Berichte über die Arbeiten der Mitglieder im vorhergehenden Jahre. Diese bestanden in einer Abhandlung von *Bobe Moreau*, Arzt zu Rochefort, über die Eigenschaft der Kohle, das Wasser zu reinigen; einer Abhandlung des Arztes, Hn. *Fradin*, über das Leben überhaupt und das Alter insonderheit; einem Bericht von Hn. *Jouyneau Desloges*, über die Pest zu Poitiers im J. 1631, und einer Abhandlung von *Ebendemselben* über den ältesten Ritterorden in Frankreich; ferner in Bemerkungen über die Feinheit des Geschmacks und des Gefühls, von Hn. Advocat *Boncenne*; einer Abhandlung über die Gerechtigkeit und die Gerichtshöfe bey den Römern, von Hn. D. *Allard*, Richter bey dem Criminalgericht; einer Abhandlung über die Stadt Tiffange, im ehemaligen Poitou, und dessen Bewohner, von Hn. *d'Orfeuille*; einigen Uebersetzungen aus Martial und Horaz, von Hn. *Delastre*; Lobschriften auf Hn. *Deferrières* und den Ingenieur *Lapeyre*, Mitglieder des Athénée, vom Arzt Hn. *Canolle* und Hn. *Bobe Moreau*; einem Bericht von Hn. *Massé*, über *Siauves* Alterthümer von Poitou; und literarischen Schilderung Frankreichs im 17 und 18 Jahrhunderte, von *Ebendemselben*. Darauf las Hr. *Jouyneau Desloges* eine Abhandlung über ein altes, der Gräfin *Eleonore von Guienne* zugeschriebenes, Gesetz gegen verläumdungssüchtige Weiber vor; Hr. *Delastre* einige Uebersetzungen aus Horaz in Versen, Hr. *Denesle*, Demonstrator im botanischen Garten von *Poitiers* eine Abhandlung über das Wasser der Stadt und der umliegenden Gegend; Hr. *Massé* schloss mit einer versificirten Epistel an den Mond.

Die *Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Rennes* hat den Preis für die Lobrede auf *Duclos* Hn. *Brieude*, dem Sohn, zu Paris, am 15 März zuerkannt.

IV. Vermischte Nachrichten.

Die Conferenzen von St. Sulpice, welche in der Absicht gehalten werden, die christliche Religion in ihren Beweisen und Lehrsätzen und den Einwürfen dagegen zu prüfen, sind wieder angefangen worden.

In Toulouse soll dem berühmten *Bayle* ein Denkmal durch freywillige Beyträge errichtet werden.

Darcet, ein französischer Chemiker, hat eine neue Methode erfunden, Abdrücke in Gips zu verfertigen, in welchen sich, wie in Formen, auf eine leichte Art Abgüsse machen lassen.

Hr. *Garnerin* wird seinen physikalischen Apparat, mit welchem er täglich in Paris optische, physikalische und mechanische Vorstellungen giebt, öffentlichen Nachrichten zu Folge, nach Berlin bringen.

Eine in der Nacht vom 18 auf den 19 Januar beobachtete feurige Lufterscheinung (s. Hn. *von Rüling* im neuen hannöverischen Magazin 9 St.), soll in Wernsdorf eine Scheune entzündet haben (s. Hn. *Jordan* in demselben Magazin No. 19. S. 300 f.).

Hr. *Riffelsen* ist im Begriff, die von ihm erfundene *Melodica* zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, indem er damit zwey Instrumente in Verbindung setzt, deren eins unter dem Namen Sten-

tor. oder Brontifon, zwey Octaven von tieferen Tönen, als der tiefste der Melodica, welche auf keiner Orgel hervorgebracht werden können, und das andere zwey Octaven von höheren Tönen enthält, als der höchste Ton der Melodica; die Töne des letzteren, dem Hr. *Riffelsen* den Namen Philomele zu geben denkt, können selbst nicht durch eine Violin hervorgebracht werden. Mit diesen Hülfsinstrumenten wird die Melodica acht Octaven umfassen.

Die russisch-kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat jetzt eine Norm für die Schreibart russischer Wörter mit fremden Buchstaben festgesetzt. S. *Storchs* Russland unter *Alexander I.* 1805. 11 Heft.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In jetziger Leipziger Ostermesse 1806 ist bey dem Buchhändler *Kümmel* in Halle erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ciceronis Opera philosophica Tomus III sive Ciceronis academica, ex recensione Davisii cum ejusdem animadversionibus et notis variorum edidit R. G. Rath: accedunt Gruteri et Editoris notae. 8maj. Druck-, Schreib- und Velinpapier.

Im künftigen Jahre erscheint der 4te Band dieses Abdrucks der *Davisischen* Ausgabe von Ciceronis phil. Schriften, so dass das gelehrte Publicum der ununterbrochenen Beendigung dieser mit Beyfall aufgenommenen Ausgabe versichert seyn kann.

Journal für Prediger, 50 Band, oder neues Journal, 30 Band 1—4 Stück. Das 4te Stück enthält das Register vom 30 bis 50 Bande, worauf, der Brauchbarkeit wegen, längst gewartet wurde.

Krug, B., topograph. statist. geograph. Wörterbuch sämmtl. k. preuss. Staaten. Oder Beschreibung aller Provinzen, Kreise, Städte, Aemter, Flecken u. s. w. in den preuss. Staaten, 2r Band. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8.

Der Pränumerationspreis eines jeden Bandes von 50 Bogen ist 1 Rthlr. 20 gr. Der nachherige Ladenpreis ist 2 Rthlr. 8 gr. Zu Michaelis erscheint der 3te Band, und wird von nun an schneller und ununterbrochen erscheinen.

Rothe, D. J. F., chemische Untersuchung der Mineralquelle bey Möllendorf in der Grafschaft Maasfeld. 8.

Sprengel, C., Tentamen novum Florae Halensis cum XII Tabulis aeri incisis. 8.

Die Kupfer sind meisterhaft von Hn. *Sturm* in Nürnberg nach der Natur gezeichnet und gestochen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Hannibal und Antiochus. Ein Bruchstück aus dem XVIII Buche des Polybius, nach der französischen Uebersetzung des Grafen d'Antraigues bearbeitet. Mit kritischen Anmerkungen. gr. 8. 1806. 16 gr.

Da diese Bearbeitung nach der zweyten *sehr vermehrten* Ausgabe des französischen Werkes gemacht ist, so wird sie wohl den Vorzug vor jeder anderen Uebersetzung der *alten Ausgabe* verdienen.

Im Verlag des Hofbuchdrucker *Göpferdts* zu Jena erscheinen in bevorstehender Leipziger Oster-Messe:

Tabellen über das gesammte Mineralreich mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen und mit einigen erläuternden Anmerkungen, herausgegeben von Herrn Bergrath und Professor Lenz.

In diesen Tabellen, bey welchen das Wernersche System von diesem Jahre zum Grunde gelegt worden, werden alle Freunde und Kenner des mineralogischen Studiums die Erd-, Stein-, Metall- und Gebirgsarten, wie nicht weniger alle diejenigen Mineralien, welche seit 1800 entdeckt, geprüft und anerkannt worden, classificirt, und letztere nach ihren äusseren Kennzeichen beschrieben, vorfinden. Uebrigens sollen, nach der Absicht des Herrn Verfassers, diese Tabellen als Verbesserungen und Zusätze zu seinem System der Mineralogie, Bamberg 1800, angesehen werden.

In unserem Verlage erscheint in Kurzem eine Uebersetzung von dem in Frankreich mit vielem Beyfall aufgenommenem Werke:

Le cuisinier imperial, ou l'art de faire la cuisine pour toutes les fortunes, avec differentes recettes d'office et de fruits, confits etc. etc. par A. Viard, homme de bouche. 8. *Paris* 1806.

Um Concurrenzen zu vermeiden, zeigen wir es hiedurch an. Leipzig, im April 1806.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

II. Neue Musikalien.

Bataille bey Austerlitz, genannt *die Bataille der drey Kaiser,* in Musik gesetzt für das Pianoforte, und *Ihro kaiserl. Hoheit dem Prinzen Joseph,* Gross-Wahlherrn des Reichs, zugeeignet von *L. Jadin,* Mitglied des Conservatoirs der Musik in Paris. Nach dem Französischen.

Kenner halten die Composition einstimmig für ein Meisterwerk. — Der Preis davon gr. Folio ist durch alle Buch- und Musikhandlungen Deutschlands 1 Rthlr.

Industrie-Comptoir in Leipzig
am Markte No. 171.

Im *Musikalien-Verlag in der neuen Strasse zu Braunschweig* sind erschienen und in der *Friedrich Fiedlerischen Papier- und Schreib-Materialien-*

Handlung in *Jena* ebenfalls für beygesetzte Preise zu bekommen:

Favorit-Märsche der russischen Truppen, f. Clav. eingerichtet. 6 gr.

Dieselben f. 2 Flöt. eingerichtet. 8 gr.

Schmit VI Ländler f. Clav. eingerichtet. 3 gr.

— — XII Ländler f. Clav. eingerichtet. 4 gr.

— — VI Ländler f. 2 Clarinet., 2 Flöt., 2 Hörner u. Fagott. Op. VII. 6 gr.

Ruppert Sonatina p. le Pianof. 4 gr.

Körner 6 deutsche Tänze f. Pianof. 4 gr.

Paisiello Duett a. d. Oper: König Theodor. Im Clav. Auszuge m. franz. u. deutsch. Texte. 4 gr.

— — Arien a. dieser Oper No. 1: Beginnt die See zu brausen, und No. 2: Ich sollte ihn verlassen. Clav. Auszug mit franz. und deutsch. Texte. Jede 4 gr.

III. Auctionen.

Die Versteigerung der ersten Abtheilung von Bücher-Doubletten der herzogl. S. Weimarischen Bibliotheken wird den 19 May d. J. in *Jena* ganz unfehlbar ihren Anfang nehmen. Das 14 Bogen starke Verzeichniss ist gebunden in *Jena* beym Hn. Hofcommissär *Fiedler* zu bekommen, welcher auch auswärtige Aufträge mit Vergnügen besorgen wird, wenn man ihm selbige in portofreyen Briefen zusendet. Weimar, im April 1806.

D. *A. Vulpius*, Bibliothekar.

IV. An das gelehrte Publicum.

Im Aprilstück der *Weimarischen geographischen Ephemeriden*, die endlich, zum grössten Nachtheile der Wissenschaft, nunmehr Hr. *Bertuch* selbst redigirt, ist S. 505 eine Recension meiner *Reise nach Montpellier*, und *meiner Reise nach Hyeres* abgedruckt. Während diesen Werken, mit einem einzigen Federzuge, ohne alle Beweise, durch einen blossen Machtspruch, aller Werth genommen wird, setzt Hr. *Bertuch*, oder einer seiner Leute, am Ende noch ganz flüchtig hinzu: „*Auch die Nachrichten über die Quarantaine-Anstalten zu Marseille sind schon längst, und weit besser, aus dem Journale für Politik und Cultur bekannt.*" — Was das Hauptnrtheil über meine beiden Werke anlangt, so kann es mir völlig gleichgültig seyn, da das *unterrichtete* Publicum längst zu meinem Vortheile entschieden, und auch diese beiden Reisen mit gütigem Beyfall aufgenommen hat. Was aber den letzteren Punkt betrifft, so erfodert er allerdings eine nähere Erörterung. Jene Abhandlung über die Quarantaine-Anstalten ist bekanntlich auch besonders abgedruckt, und ich habe in der Vorrede gesagt, dass sie nach vielen, in Marseille selbst gesammelten, Materialien bearbeitet worden sey. Sie hat auch wirklich, wie ich hier wohl sagen darf, das Glück gehabt, mit allgemeinem Beyfall aufgenommen zu werden; sie ist von mehreren Quarantaine-Commissionen, selbst noch im Manuscripte, benutzt worden, auch weiss ich, dass sie zu ähnlichem Gebrauche nach Russland, Spanien, Portugal, England und Nordamerika geschickt worden ist. Jenes keck wegwerfende Urtheil hätte also um so mehr eines genauen Beweises bedurft, da hier meine, oder Hn. *Bertuch's* Ehre, freylich eine etwas ungleiche Partie, auf dem Spiele steht. Um indessen zum Ueberflusse zu zeigen, dass ich meiner Sache auch hier gewiss bin, frage ich hiermit bey dem ganzen gelehrten Publico an: Was ist das für ein *Journal* für *Politik* und Cultur? Wer ist oder wer war Herausgeber und Verleger? (die schätzbaren Blätter für Polizey und Cultur von dem berühmten Hn. Prof. *Niemann* in Kiel können nicht gemeint seyn.) In welchem Stücke steht eine Abhandlung über die Quarantaine-Anstalten zu Marseille, aus der ich geschöpft, die ich wohl gar als Plagiarius benutzt haben kann? Wie verhält sie sich auch sonst gegen die Meinige in Ansehung der Neuheit, Vollständigkeit, Genauigkeit u. s. w. Wenn der Verfasser derselben, wenn der Herausgeber und Verleger jenes mir unbekannten Journals noch leben, ich bitte Sie, zur Entdeckung behülflich zu seyn. Verhält sich die Sache, wie der *Bertuchische* Recensent versichert: so ist es wirklich zum Erstaunen, wie so viele berühmte und kundige Männer von mir getäuscht worden sind. Man beschäme mich denn öffentlich, es ist Gewinn für die Wissenschaft: ich schmeichle mir, dass das Directorium dieses, und wenn es nöthig ist, jedes anderen gelehrten Blattes einen solchen Artikel unentgeltlich einrücken wird. Verhält sich aber die Sache anders, wie fast zu glauben steht, nun so ist freylich Hr. *Bertuch* sehr übel daran. Nach den Gesetzen aller *rechtlichen* kritischen Institute nämlich, wird jeder Recensent, dem eine *offenbare* Ignoranz und Bosheit, wie hier der Fall ist, *bewiesen werden kann*, entweder mit, oder ohne seinen Willen, von jeder *ehrliebenden* Redaction selbst genannt. Nennt nun Hr. *Bertuch* den Recensenten, d. h. sich selbst, oder einen seiner Leute: nun so kann man leicht urtheilen, entweder, dass dieser Vorfall ihm selbst nicht zur Ehre gereichen, oder dass ein sehr jämmerlicher Patron zum Vorschein kommen muss. Nennt er ihn nicht, nun so hat er auch keinen Nutzen davon, weil er ihn vertreten muss, und dieses doppelten Verdacht einflösst. Also, was Hr. *Bertuch* thun mag, sein ohnehin schon längst gesunkenes Journal bekommt den letzten Stoss dadurch, und das Publicum kann zum hundertstenmale sehen, was es von diesem Fabrikanten — doch nein! ich will mit Hn. *Bertuch* selbst lieber im *kaiserl. priv. Reichsanzeiger* sprechen, und zwar so viel wie möglich, auf seine, d. h. gemeine Art, damit es ihm auch *verständlich* sey.

Würzburg, den 18 April.

Fischer.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 39.

DEN 3 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Hr. Prof. *Arndt* lud als Dechant der philosophischen Facultät zu der am 20 Febr. gehaltenen Magisterpromotion mit einem Programm ein: *Nonnulla de ingenio et moribus Mauritii, principis electoris Saxoniae* (b. Hirschfeld gedr. XXVI und 22 S. 4). Hr. Prof. *Joh. Georg Eck* schrieb bey dieser Gelegenheit: *Boni doctoris academici brevis delineatio: Creationi XIII Philos. Doctorum et LL. AA. Magg. dicata.* 31 S. 8. (b. Klaubarth gedr.). Vorher waren sieben Candidaten durch Diplome zu Magg. creirt worden: die Hn. *Cph. G. Weidenbach* (jetzt in Heidelberg); *J. Nic. G. Kelber; Fr. Gb. Hofmann; C. A. Gf. Emmerling* (jetzt Katechet an der Peterskirche zu Leipzig), *Fr. W. Lindner* (Lehrer an der Bürgerschule daselbst), *Christian Moritz Pauli* und *Jens Skanke Garman* aus Norwegen (Führer der Hn. Grafen von Ahlefeld-Laurwig). Sechs promovirten öffentlich, die Hn. *F. A. Oehler*, *C. Gf. Illgen*, *C. Gf. Rösler*, *F. A. Neumann*, *F. C. Zehme* und *C. F. Lipsius*.

Die Einladungsschrift des Hn. Prof. *Heinrich August Schott* zu der beym Antritt der erhaltenen ausserordentlichen Professur am 12 März gehaltenen Rede, hat die Aufschrift: *Commentationis philologico-aestheticae, qua Ciceronis tres de Oratore dialogi examinantur, particula prima, de legibus dialogi scribendi exponens* (b. Hirschfeld. 41 S. 4).

18 März vertheidigte Hr. *Malthe Gustav Carl* Graf *Bose* unter des Hn. D. *August Ludwig Diemer* Vorsitze seine Dissertation: *De arbitrio judicis* (b. Bruder. 67 S. 4).

Die am 1 März d. J. zu Leipzig verstorbene Wittwe des Appellationsraths und Proconsuls D. *Trier* daselbst, *Rahel Amalia Augusta*, geborne *Beyerin*, hat einen beträchtlichen Theil ihres ansehnlichen Vermögens, zur Errichtung eines Hebammeninstituts, der Universität testamentarisch vermacht. Sie hat hiezu den Trierschen Garten vor dem Petersthore, nebst allen dazu gehörigen Gebäuden und Pertinenzen bestimmt. Die Anstalt führt den Namen *Trier'sches* Institut. Ueberdiess hat sie auch noch sieben neue Stipendien für Studirende gestiftet; welche von den Verkaufsgeldern von 32 Kuxen, die die Verstorbene im Zschopenthaler Blaufarbenwerke hatte, folgendermassen vertheilt werden: 1) ein Stipendium für zwey Theologie Studirende von vier Kuxen; 2) von eben so viel Kuxen zu einem Stipendio für zwey Studiosos der Jurisprudenz; 3) von eben so viel zu einem Stipendio für zwey, welche Medicin studiren; 4) von eben so viel zu einem Stipendio für Einen Studiosus der Mathematik und Bergwerkswissenschaft. Jeder Studirende erhält das Stipendium auf 3 Jahre. Die Bedingungen, unter welchen diese Stipendien ertheilt werden, sind: 1) dass sie nur ganz armen, aber talentvollen, conferirt werden, sobald aber dieselben der Faulheit und Nachlässigkeit im Studiren, oder irgend eines ungesitteten oder unordentlichen Lebenswandels sich schuldig machen, ihnen sogleich das Stipendium entzogen werde; 2) dass die erwähnten Subjecte (jedes von seiner Facultät) examinirt, und nach geschehener Prüfung durchs Loos entschieden werde, welche oder welcher das Stipendium geniessen soll; 3) hört durch irgend eine Veranlassung während der drey Jahre ein Percipient auf, das Stipendium zu geniessen: so erhält einer aus den schon examinirten, für würdig erkannten, Studiosis den Ueberrest der dem ersteren zugedachten drey Jahre; 4) sollte ein oder der andere Studiosus Medicinae oder der Studiosus der Mathematik und Bergwerkswissenschaft, der Studien wegen reisen, oder eine ausländische Universität beziehen, oder auf der Bergwerksakademie zu Freyberg frequentiren wollen: so kann es nur mit Vorwissen und Genehmigung der medicinischen und philosophischen Facultät geschehen. Die Verkaufsgelder von einem Kuxe desselben Blaufarbenwerks werden für diejenigen ordentlichen Professoren der theologischen, juristischen, medicinischen und philosophischen Facultät verwendet, welchen die Examinirung der Studirenden aufgetragen wird, so, dass die jährlichen Zinsen der sicher auszuleihenden Verkaufsgelder drey Jahre lang gesammelt, und unter die Hn. Examinatoren alle drey

Jahre also vertheilt werden, dals jeder so viel als der andere bekommt.

Wittenberg.

Am 28 Dec. 1805 vertheidigte unter Hn. D. *Vogts* Vorsitze, Hr. *Karl August Weinhold* aus Meissen, seine Dissertation: *De pareseos et methodi pareticae dignitate tentamen ad contradictiones tollendas super inflammatione, inprimis pneumoniae a debilitate ortae, methodo medendi ortas.* 35 S. 4. Das Programm des Hn. D. *Seiler* enthält: *Synonymiae medico-practicae* Part. 5. 18 S. 4.

Am Schlusse des Jahres erschienen: *Inclytae Viteberg. Academiae Monumenta publica s. Catalogus dissertationum, programmatum aliorumque scriptorum A. 1805 in tabulis publicis propositorum, opera et cura J. Gf. Ermelii et C. A. Poccari*, Acad. Vit. Min. Publ. Bey der theologischen Facultät war Eine Doctorpromotion, bey der juristischen 4, bey der medicinischen 14, bey der philosophischen 44, und eine eines *poëtae laureati*. Ueber Theses disputirten 27 Juristen und eine philosophische Habilitationsdisputation wurde gehalten. Programme wurden, 8 in der theologischen, 4 in der juristischen, 14 in der medicinischen und 9 in der philosophischen Facultät geschrieben. Die Universität verlor 2 ordentliche Professoren, D. *Dresde* und Prof. *Ebert*, und erhielt zwey neue; Hn. *Raabe* als Prof. der griechischen Sprache, und Hn. D. *Tzschirner*, als Prof. der Theologie; Hr. Advocat *Steinhäusser* aus Plauen wurde zur mathematischen Professur designirt.

2 Jan. 1806 erhielt Hr. *Joh. Karl Pienitz* aus Annaberg nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De frictionis unctionisque usu therapeutico et diaetetico* (20 S. 4), unter Hn. D. *Seilers* Vorsitze, die medicinische Doctorwürde. Das Programm zu dieser Feyerlichkeit ist von dem Hn. D. *Seiler*, als medicin. Dechanten, und enthält: *Synonymiae medico-practicae Part. VI.* (14 S. 4.)

6 März feyerten die Hn. Akademiker das Lehrerjubiläum des ehrwürdigen *Schröckh*, der an diesem Tage im J. 1756 mit seiner Habilitationsdisputation: *Hebraeam linguam minime ambiguam*, die akademische Laufbahn als Lehrer in Leipzig betrat; Wittenberg erhielt ihn 1767. Die daselbst studirenden Ungarn und Siebenbürgen überreichten ihm ein lateinisches Gedicht, die anderen Zuhörer desselben ein deutsches, vom Hn. Grafen *O. H. von Loeben* verfertigtes, Gedicht. Nähere Nachricht über diese Feyerlichkeit giebt das Wittenberger Wochenblatt No. 10.

Charkow.

Die Organisation der Universität Charkow nähert sich ihrer Vollendung. Mit den Vocationen hat man sich nicht übereilt, und glaubt daher, mehr gewonnen zu haben. Die neuen Mitglieder, welche vom akademischen Senat gewählt, und deren Zusage zum Theil schon geschehen, sind: Hr. Prof. *Corradori* aus Wien (bekannt durch seine Briefe an *Volta* über thierische Elektricität), für Materia medica und Ophthalmologie; Hr. D. *Dreyssig* aus Königstein in Sachsen, für Pathologie, Therapie und Klinik; Hr. Prof. *Pilger* aus Giessen, für Veterinärmedicin, und Hr. Prof. *Coverden* aus Hannover, für politische Wissenschaften. Als ausserordentliche Professoren sind berufen Hr. Prof. *Schwägrichen* aus Leipzig (bekannt durch botanische und entomologische Schriften), und Hr. Prof. *Steffenson* aus Edinburg für Technologie. Die Professoren haben mit denen der übrigen russischen Universitäten gleichen Gehalt, gleiche Rechte und Rang. Von dem Prof. der Baukunst, *Wasiljew*, ist ein vortrefflicher Plan entworfen, nach welchem das neue Universitätsgebäude, einst unstreitig das einzige in seiner Art, aufgeführt werden wird. Künftigen Sommer wird mit dem Bau desselben der Anfang gemacht. Es sind schon mehrere Wälder dazu gekauft; und man ist Willens, einen Accord für einen Brand von 20 Millionen Backsteinen abzuschliessen. In dem botanischen Garten vor der Stadt ist im verflossenen Sommer schon sehr gearbeitet worden, eben so am englischen Garten und den grossen Alleen, welche bis an die neuen Universitätsgebäude stossen. Für einen jeden Professor wird ein besonderes massives, mit Ställen, Hof und Garten versehenes Haus gebauet. Die Anzahl der Studenten ist 70, ausser 50 Seminaristen, welche den Vorlesungen beywohnen.

Hamburg.

Am 11 April wurde im Johanneum ein feyerlicher Redeactus gehalten, welchen drey abgehende Primaner mit Reden folgenden Inhalts beschlossen: *Schuppe* aus Ratzeburg, sprach vom Einfluss, den das Studium der classischen Schriftsteller Griechenlands und Roms auf die Veredlung des Jünglings habe; *Suadicani* aus Schleswig, von den inneren Ursachen des Untergangs der Staaten; *Worniger* aus Meklenburg-Schwerin, vom Einfluss der Tugend der Genügsamkeit. Hr. Director *Gurlitt* liess hiezu seine im vorigen Jahre gehaltene Rede zur Einführung des Hn. Prof. *Hipp*, nebst der Antrittsrede desselben, als Einladungsschrift drucken. Die erste handelt *vom wahren Geiste, der den Schulmann beseelen muss*; die andere beantwortet die Frage: *was der Lehrer der Mathematik zu thun habe, um den Vortrag derselben nützlich und angenehm zu machen.*

Greifswalde.

Am 8 März 1806 vertheidigte unter Hn. Prof. *Wallenius* Vorsitz Hr. *E. A. Sodenstjerna* seine Dissertatio: *Specimina quaedam poëseos gothico-islandicae sistens*; Hr. *J. P. Normann*, *Theses varii argumenti*; und Hr. *A. A. Berggren* unter Hn. M. *Tillgrens* Vorsitze seine Dissertation: *De usu et necessitate linguae latinae communis eruditorum interpretis*, 3 Bog. 4.

II. Preisaufgabe.

Die Herausgeber der *Gazette de Santé*, wel-

che vom Ertrag ihrer Zeitung jährlich eine Prämie für die Beantwortung einer medicinischen Frage aussetzen wollen, haben für das laufende Jahr folgende aufgegeben: *Welches ist die nächste Ursache der Epidemien? hängen sie von besonderen Miasmen ab, die durch die Luft oder durch die Berührung fortgepflanzt werden, oder bloss von der Beschaffenheit der Witterung? ist es erwiesen, dass Reizmittel ein Präservativ gegen Ansteckungen sind?* Die Memoires wünscht man bis zum 15 Jan. 1807 zu erhalten. Sie können in lateinischer, französischer, englischer, deutscher, italiänischer oder spanischer Sprache abgefasst seyn. Der Preis ist eine goldene Medaille, 200 Fr. am Werth.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Mit dem Schlusse des Monates July erscheinet im Verlage der *Leichschen* Buchdruckerey hieselbst eine Zeitschrift in monatlichen Heften unter dem Titel:

Eurynome
zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, zur Beförderung wissenschaftlicher Cultur und sittlicher Veredlung.

Mehrere Gelehrte, welche das Vaterland schätzt, haben sich mit unterschriebenem Redacteur zur Herausgabe dieser Monatsschrift vereiniget, und wünschen auf diesem Wege bey ihren Mitbürgern den bereits regen Geist des wissenschaftlichen Interesses zu erhalten und zu befördern. Sie laden alle Freunde wissenschaftlicher Cultur hiedurch freundlichst ein, sich an einen Bund anzuschliessen, welcher die Verbreitung ächter Humanität zur Absicht hat.

Die Materialien, welche die *Eurynome* nach und nach zu liefern bestimmt ist, werden theils auf Gegenstände gerichtet seyn, welche ein allgemeines Interesse für den Freund der Wissenschaft und Kunst, theils specielle Beziehung auf unser Vaterland haben.

Dem zufolge liefert diese Zeitschrift Abhandlungen aus dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst; allgemeine Ueberfichten von dem gegenwärtigen Zustande und Umfange der Wissenschaften; Parallelen zur Charakteristik des Alterthums und der neuen Zeit; Poësien und kurze beurtheilende Anzeigen der neuesten Producte aus dem Gebiete der schönen Redekünste. Sodann nimmt die *Eurynome* Rücksicht 1) auf den *physisch-ökonomischen* Zustand unserer Provinz, liefert Nachrichten über den Zustand der Handlung, des Fabrik- und Manufacturwesens, der Ackercultur, und sucht Vorschläge zur Beförderung der Industrie und Nachrichten von nützlichen Erfindungen in Umlauf zu bringen. 2) Auf die *moralische* und *intellectuelle* Cultur unsers Landes, und charakterisirt die religiöse Aufklärung, den Zustand des Schul- und Erziehungswesens, stellt Beyspiele von edlen und unedlen Handlungen auf, giebt Nachrichten über Veranstaltungen zur Beförderung der *moralischen*, *intellectuellen* und *ästhetischen* Cultur, über das Theaterwesen u. s. w. 3) Endlich liefert die *Eurynome* historische Nachrichten, Ueberfichten von dem vormaligen Zustande Pommerns; Erinnerungen an verdienstvolle Männer unseres Vaterlandes und Anekdoten aus dem Leben berühmter Menschen.

Durch diese historisch-treue Darstellung von dem gegenwärtigen Culturzustande unseres Landes, wird die Theilnahme des Menschenfreundes geweckt, und die Wahl der Mittel erleichtert, durch deren Anwendung Vorurtheil und Aberglauben entwurzelt, und zweckmässigen Vorschlägen und Bemühungen Eingang, Unterstützung und wohlthätige Dauer gesichert werden kann.

Mit dieser Zeitschrift wird ein literarischer Anzeiger in Verbindung gesetzt, welcher für Ankündigungen der neuesten Producte aus jedem Fache der Literatur bestimmt ist. Die Herren Buchhändler, welche ihre Verlagsartikel für die hiesige Gegend durch die *Eurynome* bekannt zu machen wünschen, belieben sich deshalb an den Verleger dieser Zeitschrift zu wenden, und mit ihm sich wegen der Insertionsgebühren abzufinden.

Dr. *Friedrich Koch*,
königl. preuss. Schulrath, Director des Gymnasiums zu Stettin und Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt an der Oder, der kurfürstlich hessischen Socität der Alterthumsforscher zu Cassel, und der lateini. Societät zu Jena.

Ich werde mich als Verleger dieser Zeitschrift bestreben, die *Eurynome* mit möglichster typographischer Eleganz in unserem Vaterlande auftreten zu lassen. Der Druck geschiehet mit Didotschen Lettern in gross Octav; jedes Heft wird broschirt in einem farbigen Umschlage mit dem Schlusse jedes Monates prompt abgeliefert und versandt werden. Der Preis des Jahrganges dieser Zeitschrift, auf welche kein monatliches oder vierteljähriges Abonnement Statt findet, ist auf fünf Thaler Courant festgesetzt, welche bey Ablieferung des ersten Heftes entrichtet werden.

Die Namen der Subscribenten werden dem ersten Hefte vorgedruckt, und ich ersuche daher die gütigen Beförderer dieser Zeitschrift, welche die Sammlung der Subscribenten gefälligst übernehmen wollen, mir die Namen derselben vor Ablauf des July einzusenden.

Buchhandlungen, denen Leipzig näher liegt als Stettin, belieben sich an die *Köhlersche* Buch-

handlung in Leipzig zu wenden. Stettin, den 18 April 1806.

Johann Samuel Leich.

Elysium und Tartarus.
Herausgegeben von J. D. Falk.

So eben ist die 31 Nummer erschienen, und wird zugleich als Probeblatt auf allen Poftämtern und in allen Buchhandlungen gratis ausgegeben. Enthält: 1) Warum *Herder* und *Schiller* keine Ausgaben auf Velinpapier leiden konnten? Humoristische Anekdote. 2) Bekenntnisse eines Satyrs im Tartarus. Vom Herausgeber. 3) Das goldene Zeitalter des August. Von *Johann Heinrich Voss* in Heidelberg. 4) Elegante Zeitung für den Tartarus. 1stes Stück. 5) Versuch einer Nationalschädellehre nach *Doctor Gallischen Principien.* 6) Vier Nationalschädel. Wustnecher. — Besie. — Maler. — Pinsel. Franzos — Strick. Jud' — Null, Farbenorgan. Diebesorgan. Rechenorgan. Hiezu eine colorirte Carricatur.

Der preussische Staatsanzeiger.
Herausgegeben
von einer Gesellschaft von Geschäftsmännern.

Unter diesem Titel erscheint seit Anfang dieses Jahres, ein, dem preussischen Staat und der Kenntniss der Verfassung und Staatswirthschaft in demselben gewidmetes, Journal. Die erschienenen vier Hefte zeigen, dass die Herausgeber das Fabrik- und Merkantilsystem gegen das Agricultursystem durchaus in Schutz genommen haben. Daher in diesen Heften die Vertheidigung des Fabriksystems gegen Hn. *Krugs* Angriffe in seinen Betrachtungen über den Nationalreichthum des preussischen Staats. Viele Aufsätze sind der Beurtheilung des Nutzen und Schadens des Papiergeldes gewidmet, und es gereicht der humanen preussischen Regierung zu grosser Ehre, obgleich sie die Einführung der Tresorscheine beschlossen hatte, die öffentlichen Debatten darüber frey zu dulden, damit die Wahrheit ergründet werde. Das jetzt erscheinende 5te Heft enthält unter anderen Aufsätzen besonders eine interessante Abhandlung über die Wichtigkeit der Acquisition von Hannover, der Hansestädte etc., eine Vergleichung der Eigenheiten des französischen und preussischen Militärs, und eine Kritik über das vom Hn. Professor *Jacob* herausgegebene Werk: Ueber die Tresorscheine.

Von dieser Zeitschrift erscheint in unterzeichneter Buchhandlung jeden Monat ein Heft. Der Jahrgang kostet 6 Rthlr.

Berlin, im April 1806.

Frölichsche Buchhandlung.

Allgemeiner Kameral-, Oekonomie-, Forst- und Technologie-Correspondent für Deutschland.

Diese, seit dem Neujahr 1806 erscheinende, Zeitschrift ist auf allen Postämtern posttäglich und in allen Buchhandlungen monatlich zu haben. Die zwey neuesten Stücke enthalten folgende allgemein wichtige Abhandlungen und Aufsätze: Etwas über die Vertheilung der Einquartierungen fremder Kriegsvölker. Von einem theoretischen und praktischen Sachverständigen. — Ideen über die Einrichtung eines National-Museums der Naturgeschichte. Von Hn. Dr. *Goldfuss.* — Ueber die endliche Anerkennung und Befolgung der einzig wahren Grundsätze der besseren Staats-Oekonomie von Seiten der einzelnen Regierungen unseres Vaterlandes. — *Ein Wort über die kameralistischen Lections-Verzeichnisse* der Universitäten in Deutschland für das bevorstehende Sommerhalbejahr.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Grundzüge zur Verbesserung des Creditwesens, insonderheit auf ritterschaftlichen Gütern in Meklenburg. Von einem dasigen Gutsbesitzer. 8. (Hamburg, bey *Perthes* in Commission.) 20 gr.

Diese Schrift, welche schon seit einiger Zeit erschienen, ist nicht in den Buchhandel gekommen, unerachtet sie die Aufmerksamkeit aller Staats- und Landwirthe verdient.

Von dem so eben in Paris erschienenen *Dictionnaire des beaux arts*, par *Millin*, erscheint in endesunterzeichneter Buchhandlung ein deutsche Bearbeitung, durch die Feder eines einsichtsvollen Gelehrten. Zürich, im April.

Heinrich Gessner.

III. Bücher-Auctionen.

Am 19 May und die folgenden Tage wird zu Nürnberg eine grosse Anzahl Bücher öffentlich versteigert. Aus allen Wissenschaften finden sich Bücher von Wichtigkeit darunter, besonders zeichnen sich aber die Schriften aus der Naturgeschichte, älterer und neuerer Zeiten, vorzüglich aus. Kataloge sind in Nürnberg bey Hn. Buchhändler und Auctionator *Zeh* unentgeldlich zu haben.

IV. Vermischte Anzeigen.

Der Hofrath *Sternberg* in Marburg liegt seit dem 31 März d. J. an einem Nervenfieber mit Flecken sehr krank, und hat deshalb denen löblichen Buchhandlungen, mit welchen Er im Verkehr steht, die zur Ostermesse bestimmten und fertigen Hefte seiner *Literaturzeitung für die Medicin und Chirurgie etc.* so wenig als die Abrechnung übersenden können. Und da zu dessen völligen Genesung — die jetzt durch mehrere günstige Vorboten sich ankündigt — noch einige Wochen darauf gehen möchten: so hielt ich, als *Sternberg's* Freund und beyräthiger Arzt, mich verpflichtet, solches dem literarischen Publicum bekannt zu machen.

Cassel, am 18 April 1806.

Dr. *Philipp Hunold*,
kurhess. Hofrath.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 40.

DEN 5 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Vermöge eines franz. kaiserl. Decrets vom 4 April sind folgende Gelehrte zu Mitgliedern der *jury medical* ernannt worden: Hr. *Revolat*, Dr. Med. zu Nice, für das Departement der Seealpen, an *Fodéré's* Stelle; Hr. *Deplaigne* (*Paul Joseph*), D. M. zu Montlucon im Departement de l'Allier, an *Vidalin's* Stelle; Hr. *Charret*, D. M. zu Bourges, im Depart. Cher, an *Carrés* Stelle; Hr. *Morland*, D. M. zu Dijon, im Dep. Côte d'Or, an *Hoins* Stelle; Hr. *Tesniers*, D. M. zu St. Brieuc, im Dep. der Nordküste, an *Goquelin's* Stelle; Hr. *Caels*, D. M. zu Brüssel, für das Dep. Dyle, an *Van-Mons* Stelle; Hr. *Petit* (*Laurent*), Dr. Chirurgiae zu Chambery, im Dep. Mont-Blanc, an Hn. *Rey's* Stelle; Hr. *Vendenzande*, D. M. zu Anvers, für Deux-Nèthes, an *Chamerlat's* Stelle; Hr. *Pionnier* (*Charles*), Chirurg zu Lille, im Dep. du Nord, an *Beau's* Stelle; Hr. *Fleury*, Chirurg zu Clermont-Ferrand, im Dep. Puy-de-Dome, an *Bonnet's* Stelle; Hr. *Wegeler* (*François-Gérard*), Arzt zu Bonn, im Rhein- und Moseldepartement, an *Wurzer's* Stelle; Hr. *Schmitz* (*Jean-Pierre*), D. M. zu Aachen, im Roërdep., an *Bess's* Stelle; Hr. *Frai-Fournier*, Dr. der Chirurg. zu Limoges, im Dep. de la Haute-Vienne, an *Cognace* Stelle; die Functionen dieser Mitglieder der Jurys dauern bis zum 1 November 1808.

Der König von Preussen hat die beym Cabinetsministerio stehenden Kriegsräthe, Hn. *Paul Ludwig le Coq* und Hn. *Adolph Ludwig Lombard*, sowie den Kriegsrath und Rendanten der Legationscasse, Hn. *David du Bois*, zu geheimen Kriegsräthen; und den in dem Bureau eben dieses Ministerii arbeitenden geheimen Secretär, Hn. *Johann Alexander de la Croix*, zum Kriegsrath ernannt.

Hr. *F. W. B. Wilde*, Prediger zu Goldbeck in Pommern, hat, wegen seiner Beförderung der Schutzblattern und 1275 Geimpften, die grosse Impfungspreismedaille nebst einem Belobungsschreiben erhalten.

Die königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat Hn. *August Adolph Leopold Graf Lehndorf*, königl. Kammerherrn und Canonicus zu Herford, zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen. Zu ausserordentlichen Mitgliedern hat dieselbe Akademie Hn. *Leopold von Buch* auf Stolpe, und Hn. *Paul Erman*, Prof. der Philosophie am franz. Gymnasium und der Physik bey der königl. Ritterakademie in Berlin, ernannt.

Hr. *Breitkopf*, Translateur beym Collegio der auswärtigen Angelegenheiten, ist russisch-kaiserl. Collegienassessor geworden.

Hr. D. *W. Butte* ist Privatdocent der Staatswissenschaften in Landshut geworden. Zugleich ist ihm eine zweyjährige Sustentation von 600 fl., mit der Aussicht, nach dieser Zeit als ordentl. öffentl. Lehrer in vollen Gehalt zu treten, gesichert worden. Ebenderselbe hat auch unlängst eine Gratification von 350 fl. erhalten.

Die Gesellschaft zur Beförderung der schönen Wissenschaften in Kopenhagen hat dem Hn. *P. H. Guldberg*, Sohn des geh. Raths *Guldberg*, für eine von ihm eingesandte Uebersetzung von Appians Geschichte der bürgerlichen Kriege in Rom, ihre goldene Medaille zugeschickt.

Die königl. bayerische Akademie der Wissenschaften hat am 18 März den Hn. geh. Rath, Baron *von Moll*, zu ihrem Vicepräsidenten gewählt; Hr. Landesdirectionsrath *Flurl* ist Director der physikalischen, und der geistliche Rath, Hr. *Lorenz Hübner*, Director der historischen Classe geworden.

Der Kammerherr, Hr. *von Humboldt*, ist zum preussischen Minister beym päbstlichen Hofe ernannt worden.

Hr. *Proudhon*, Prof. des römischen Rechts an der Rechtsschule zu Dijon, ist zum Director derselben Schule ernannt worden.

Hr. *Samuel Bredeczky*, seither evang. Prediger A. C. an der vereinigten evangel. Gemeine zu Krakau und Podgorze, und Senior in Westgalizien, wird als Superintendent nach Lemberg abgehen.

An die Stelle des abgegangenen evangel. Predigers, Hn. *Tablitz*, ist Hr. *Stephan Gyuga*, seither Capellan in Miawa, als evangel. Prediger nach Ungrisch-Szkalicz befördert worden.

Hr. *Ladislaus Gedeon*, bisher Prof. der Rhe-

torik am königl. Gymnasium zu Rosenau in Ungarn, ist zum Professor der politischen Wissenschaften und des Curialstils an der königl. Akademie zu Groſswardein ernannt worden.

Der Kaiser von Oesterreich hat den vier Professoren der Theologie an dem bischöflichen Lyceum zu Groſswardein in Ungarn zu ihrem Jahresgehalte von 500 fl., jedem jährlich 100 fl. Zulage ertheilt.

Die löblichen Stände der Biharer Gespannschaft in Ungarn haben dem verdienten ungarischen Diplomatiker und Geschichtforscher, Hn. *Kovachich*, zur Erleichterung der Herausgabe seiner noch ungedruckten historischen, diplomatischen und juridischen Werke, eine Collecte von 249 fl. übersandt.

Der Erzbischof von Erlau in Ungarn, Hr. *Franz Xaver Fuchs*, hat jedem Professor aller drey Facultäten des erzbischöflichen Lyceums zu Erlau eine jährliche Gehaltszulage von 100 fl. aus seiner Casse angewiesen.

Der k. k. Bergrath *Jaquin* ist von Sr. k. k. Majestät zum Ritter vom St. Stephans-Orden ernannt worden.

Die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin hat den ungarischen Freyherrn *von Nagy-Ajta*, Erbherrn auf Kraszna in Siebenbürgen, zu ihrem Mitgliede aufgenommen.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Hn. Prof. *Matthias Sennowitz* die Erlaubniſs ertheilt, eine Reise ins Ausland zu unternehmen, um sich daselbst mit *Pestalozzi's* neuer Lehrmethode zu Yverdün in der Schweiz bekannt zu machen, wie auch alle Arbeitsanstalten und Industrieschulen in den sächsischen und preussischen Provinzen zu besuchen, und neue Beyträge zu seinem herauszugebenden gröſseren Werke „über bessere Erziehung und Versorgung der niederen Volksclasse durch Einführung der nützlichen und wohlthätigen Industrieanstalten in Ungarn" zu sammeln.

II. Nekrolog.

Am 24 Dec. 1805 starb zu Warschau *Michael* Graf *Potulicki*, Mitglied der dortigen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und Ritter des St. Stanislaus-Ordens.

3 Jan. 1806 zu Wien der Landschaftszeichner *Maillard*, Mitglied der Akademie der bildenden Künste.

10 März zu Wien der Graf *Franz von Colloredo*, Ritter vom goldenen Vlieſs und Groſskreuz des St. Stephans-Ordens, vormaliger Oberkämmerer, geheimer Staats- und Conferenzminister und Chef der Hof- und Staatskanzley in Wien, im 69 Jahre seines Alters.

4 April zu Braunschweig einer der gründlichsten, theoretischen und praktischen Tonkünstler, aus der Schule *Johann Sebastian Bachs*, der herzogliche Kammermusikus und Organist *Friedrich Gottlob Fleischer*, im 85 Jahre seines Alters.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Classe der Geschichte und alten Literatur im Nationalinstitut zu Paris* hielt am 11 April eine öffentliche Sitzung, worin folgende Vorträge gehalten wurden: 1) Ueber die Verlängerung der Concurrenz des Preises, den sie in dieser Sitzung ertheilen wollte, bis zum 1 April 1807. Die Concurrenten können ihre Memoires vom Secretariat des Instituts wieder zurück erhalten, um sie noch einmal zu überarbeiten. 2) Eine historische Nachricht über das Leben und die Schriften des *Dansse de Villoison*, von dem beständigen Secretär, Hn. *Dacier*. 3) Bemerkungen über den Charakter *Karls* des Groſsen, von dem Kurerzkanzler des deutschen Reichs, Hn. *v. Dalberg*. 4) Eine historische Nachricht über das Leben und die Werke des Hn. *Garnier*, von dem beständigen Secretär, Hn. *Dacier*. 5) Bemerkungen über das Grab des *Mausolus*, von Hn. *von St. Croix*. 6) Untersuchungen über die Manier, nach welcher die griechischen und römischen Tempel erleuchtet wurden, von *Quatermere de Quincy*. 7) Eine Vorrede zu einer Uebersetzung des Catull, von Hn. *Ginguenée* 8) Das erste Buch einer Geschichte der englischen Finanzen, von Hn. *Dupont (de Nemours)*. 9) Eine Parallele der Zauberin des Theocrit und der des Virgil, von Hn. *Levesque*. Die drey letzteren Abhandlungen konnten wegen Mangel an Zeit nicht vorgelesen werden. Der Preis, welchen die Classe der Geschichte und alten Literatur in dieser Sitzung über die Frage: *Zu untersuchen, welches die Staatsverwaltung Aegyptens seit Eroberung desselben durch August bis auf die Einnahme Alexandriens durch die Araber gewesen sey; die Veränderungen, welche es während dieses Zeitraums erlitten, anzugeben; zu zeigen, was für eine Lage die fremden Bewohner Aegyptens, besonders die Juden* (in dieser Zeit) *gehabt haben*, ertheilen wollte, wurde, ungeachtet verschiedene ausgezeichnete Abhandlungen darüber eingegangen waren, keiner zuerkannt, weil keine alle nöthige Eigenschaften zur Erlangung des Preises enthielt. Sie verlängert also den Termin zur Ertheilung des Preises bis auf den July 1807. Die einzuschickenden Abhandlungen werden bis zum 1 April 1807 angenommen. Der Preis ist eine goldene Medaille von 1500 Fr. Dieselbe Classe setzt zum Gegenstand eines anderen Preises, den sie am ersten Freytag im Monat July 1808 zuerkennen will, folgende Frage aus: *Zu untersuchen, welchen Einfluſs die Kreuzzüge auf die bürgerliche Freyheit der europäischen Völker, ihre Civilisation und Fortschritte in den Wissenschaften, dem Handel und der Industrie gehabt haben?* Der Preis ist eine goldene Medaille von 1500 Fr. Die Abhandlungen werden, wie in der vorigen Aufgabe, lateinisch oder französisch geschrieben, und bis auf den 1 April 1808 angenommen. Die Bedingungen sind: Jeder, ausser den Mitgliedern des Instituts, kann

concurriren. Keine Abhandlung darf den Namen des Verf. führen. Man kann ihn mit der Addresse in einem Billet beylegen. Diess Billet wird aber nur in dem Fall geöffnet, wenn die Abhandlung den Preis erhält. Die Abhandlungen werden an das Secretariat franco eingesendet. Das Institut giebt aber keine zurück, jedoch können sich die Verfasser Abschriften davon fertigen lassen. Die Verwaltungs-Commission des Instituts übergiebt die goldene Medaille entweder dem Ueberbringer des Empfangscheins, oder dem Verfasser, oder seinem Bevollmächtigten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von dem unlängst angekündigten und mit Ungeduld erwarteten

Journal für Geschichte, Statistik und Staatswissenschaft

ist nunmehr das erste Stück erschienen und versandt worden. Es enthält:

I. 1) Ueber die Cultur der alten und neuen Welt in Beziehung auf das gemeine Leben. 2) Deutschland nach der Schlacht bey Austerlitz. 3) Die französische Nation, die Revolution und *Napoleon*; in Briefen.

II. Kritik. 1) Ideen über Criminalgesetzgebung. 2) Ueber den Begriff und Zweck der Statistik.

III. Historische Reflexionen.

Das zweyte und dritte Heft ist unter der Presse, und wird ungesäumt nachfolgen. Unerwartet eingetretene Hindernisse haben den Druck aufgehalten, und die Erscheinung des Journals verspätet.

Der Preis jeden Bandes von 3 Stücken ist 1 Rthlr. 12 gr. sächs. oder 2 fl. 42 kr. rhein.

Münster, am 30 März 1806.

Peter Waldeck.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Meinen, seit vielen Jahren in der mathematischen und Plan-Zeichnung von mir allhier unterrichteten, Hn. Zuhörern mache ich hierdurch bekannt, dass das schon längst versprochene Lehrbuch hierüber, jetzt in dem Verlage des Hn. Hofbuchdrucker *Göpferdt* allhier herauskommt, unter dem Titel: *Anleitung zur mathematischen und topographischen Zeichnungslehre, nach einem eigenen System bearbeitet.* gr. 8, mit latein. Lettern und 5 Kupfern in Querfolio auf Velinpap. Zu diesem Werke, welches die ersten Anfangsgründe und mein System der Gebirgszeichnung enthält, werde ich noch eine Anleitung über die Anfertigung der Plane im Grossen — nach ihren verschiedenen Bendzweckungen — und über die Decoration derselben gewiss baldigst liefern.

Dr. *Joh. Laurent. Jul. v. Gerstenbergk*, Prof. in Jena.

Anfangsgründe der Naturlehre, zum Gebrauch für Schulen, auch zum Selbstunterricht für Liebhaber dieser Wissenschaft, von *Fr. Wilh. Dan. Snell*, ordentl. Professor der Philosophie in Giessen, mit 4 Kupfern. 8. Giessen, bey *Tasché* und *Müller*.

Gegenwärtige Anfangsgründe der Naturlehre machen einen Theil der *Schulencyklopädie* aus, die seit einiger Zeit bey den genannten Verlegern erscheint, und von einer Gesellschaft von Gelehrten bearbeitet wird. Es gehört mit zum Zwecke dieses Werks, dass das Lehrbuch für jede Wissenschaft auch unter einem besonderen Titel einzeln an die verkauft wird, welche sich das Ganze nicht anschaffen wollen. Zur Bearbeitung der Naturlehre entschloss sich der Hr. Verfasser um desto lieber, da der vieljährige Schulunterricht, welchen er in dieser Wissenschaft ehedem ertheilt hat, ihm Gelegenheit gab, das Nothwendigste und Brauchbarste für den Anfänger zu sammeln, und zweckmässig zu verarbeiten. Kenner werden finden, dass es eine Hauptabsicht des Hn. Verfassers war, alle Lehren der Physik, so viel als möglich, leicht und fasslich darzustellen, alles mit hinlänglichen Beyspielen zu erläutern, und mancherley nöthige und nützliche Anwendungen der physikalischen Grundsätze auf das gemeine Leben einzuflechten. Wir glauben daher, dieses Werkchen als ein nützliches Lehrbuch zum Unterricht in Schulen, und als ein interessantes Lesebuch für jeden Liebhaber der Naturlehre empfehlen zu können.

In unterzeichneter Buchhandlung sind neu erschienen:

Anakreon, mit Erläuterungen von *Fr. Chr. Brosse*. 8. 2 Rthlr.

Beyträge zur neuesten Geschichte der Religion, des Kirchenwesens und der öffentlichen Erziehung. — Herausgegeben von Dr. *Heinr. Phil. Konrad Henke*. Erster Beytrag. 8. 12 gr.

Clavis Virgiliana sive explicatio Vocabulorum difficiliorum plerumque omnium, formularumque dicendi complurium quae in Virgilii Operibus occurrunt. Auctore *Fr. A. Ludwig*. P. II. Aeneis. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Johanna Gray, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von *Amalia Berg*. 8. 12 gr.

Ueber die Verhältnisse des Geistlichen zum Arzte und dem Kranken. Eine psychologische medicinische Untersuchung, zunächst für die Geistlichen, denen das Wohl der leidenden Menschheit am Herzen liegt. Von einem Arzte. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Philodem von der Musik. Ein Auszug aus dessen

viertem Buche, aus dem Griechischen einer herkulanischen Papyrusrolle, übersetzt von *Chr. Gottl. von Murr.* Nebst einer Probe des Hymnenstils altgriechischer Musik, und 2 Kupfertafeln. 4. 20 gr.

Berlin, den 12 April 1806.

Frölichsche Buchhandlung.

Nachricht an die Käufer und resp. Hn. Pränumeranten auf die zweyte Fortsetzung Codicis Augustei.

Dieses Werk wird in der bevorstehenden Jubilate-Messe im Druck beendigt seyn, die Hn. Pränumeranten belieben also ihre Exemplare in Empfang nehmen zu lassen. Dieses wichtige Buch ist im Druck um vieles stärker ausgefallen, als die vorige Fortsetzung, der Pränumerationspreis ist für jedes Exemplar 13 Rthlr. Diejenigen, welche 5 Rthlr voraus bezahlt haben, zahlen 8 Rthlr. Nachschuss, und nehmen das ganze Werk in Empfang. Diejenigen aber, welche die 1 Abtheilung bereits erhalten, und 10 Rthlr. bezahlt haben, zahlen noch 3 Rthlr. Nachschuss, und erhalten dagegen die zweyte Abtheilung.

Uebrigens erbietet sich der Verleger, bey jetziger Theurung der Preise, noch eine kleine Anzahl von Exemplaren dieser neuen Fortsetzung *Codicis Augustei* noch bis Johannis für den Pränumerationspreis à 13 Rthlr. abzulassen, nachhero ist der Preis davon 15 Rthlr.

Johann Samuel Heinsius.

III. Bücher zum Verkauf.

Nachstehende gut gehaltene Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen:

In Folio.

1) Schannat Corpus tradition. Fuldens. Lips. 1724. m. K. Engl. B. 2 Rthlr.
2) Ejusd. Vindemiae literariae. Lips. 1723. Engl. B. 2 Rthlr.
3) Ejusd. fuldischer Lehrhof. Frf. 1726. mit Wapen. H. Pergb. 2 Rthlr. 12 gr.
4) Speneri opus heraldic. Frf. 1690. c. fig. aen. Franzb. 3 Rthlr. 12 gr.
5) Dapper Beschreib. des gelobten Landes. Amst. 1681. m. K. Pergb. 2 Rthlr. 12 gr.
6) Pufendorfii comment. de rebus Suecicis. Ultraj. 1686. Pergb. 3 Rthlr.
7) Codex August. Saxon. vom Lünig, und Fortsetz. Leipz. 1723 und 1772. 2 Pergb. und 2 H. Franzb. 12 Rthlr.
8) Jonstoni theatr. de avibus. Heilbr. 1756. c. fig. aen. Frzb. 3 Rthlr.
9) Ejusd. theatr. omnium animal. quadrupedum. Heilbr. 1755. c. fig. aen. Frzb. 3 Rthlr.
10) Ejusd. hist. natur. de piscibus et cetis. Heilbr. 1767. c. fig. aen. Franzb. 3 Rthlr.
11) Ejusd. theatr. omnium animalium insectorum. Heilbr. 1757. c. fig. aen. Frzb. 3 Rthlr.
12) Ejusd. hist. nat. de arboribus et plantis. ibid. 1768. c. fig. aen. Frzb. 4 Rthlr.

In Quarto.

1) Joh. von Ferrarab allgemeine Geschichte von Spanien. Halle 1754 ff. 11 Engl. Bände, mit Prof. Bertramb Forts. 12 Rthlr
2) Paul von Rapin allgem. Geschichte von England. Halle 1755 ff. 11 Engl. B. 12 Rthlr.
3) Jonas Hanway Beschreib. seiner Reisen. 1 und 2 Th. Hamb. und Leipz. 1754 ff. m. viel. K. Engl. B. 4 Rthlr.
4) (Joh. Ge. Heinsii) unparteyische Kirchengeschichte. 5 Theile. Jena 1735 ff. 5 Engl. Bände. 10 Rthlr.
5) Salmons und von Joch gegenwärtiger Staat von allen Nationen. 1 bis 4 B. Altona 1734. m. Kupf. 4 Engl. B. 5 Rthlr.
6) Schlözers allgem. nordische Geschichte. Halle 1771. m. K. H. Frzb. 2 Rthlr. 12 gr.
7) Tenzels sächs. Medaillen-Cabinet, m. vielen Kupf. Frankf. 1705. 2 Frzb. 4 Rthlr.
8) (von Benkendorf) Oeconomia forensis. 1 bis 8 Th. Berl. 1775 ff. 8 H. Frzb. 10 Rthlr.
9) Canzler, Tableau historique de l'electorat de Saxe. Lips. 1786. Schreibpap. Pappb. 4 Rthlr.
10) Wittenberg. Wochenblatt. 1768 ff. 19 Pappb. 9 Rthlr.

In Octavo.

1) Schlözers Briefwechsel. 1 bis 10 Th. Gött. 1780. 5 H. Frzb. 3 Rthlr.
2) Ebendess. Staatsanzeig. 1 bis 6 B. Gött. 1782. 6 H. Frzb. 3 Rthlr.
3) Politisches Journal. Hamb. von 1781 bis 1799. 38 H. Frzb. 19 Rthlr.
4) Berlinische Monatsschrift. Berl. 1784 ff. 3 bis 16 B. 14 Pappb. 6 Rthlr.
5) Göttingisches Magazin 1780 bis 1782. 6 Pappb. 6 Rthlr.
6) Allgem. deutsche Bibliothek. 1 bis 117 Band und 1 Band Register, auch 18 B. Anhänge. Der 116 B. fehlt. 135 rothe Pappbände. 67 Rthlr.
7) Neue allgem. deutsche Bibliothek. 1 bis 47 B. und 4 B. Anhänge. 51 rothe Pappb. 25 Rthlr.
8) Staatswiss. und jurist. Literatur. Bayr. 1794. 9 rothe Pappb. 4 Rthlr. 12 gr.
9) Gatterer allgem. hist. Bibliothek. Halle 1767. 1 bis 16 B. 3 Pergb. 3 Rthlr.
10) Ebendess. histor. Journal. Gött. 1772. 1 bis 11 Th. 5 rothe Pappbände. 2 Rthlr. 12 gr.
11) Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften. Altenb. 1769 ff. 5 rothe Pappbände. 2 Rthlr. 12 gr.
12) Fortgesetzte Betrachtungen. — Halle 1774 ff. 4 dergl. B. 2 Rthlr.
13) Hamburgisches Magazin. Hamb. 1747 ff. m. Kupf. 26 Pergb. 9 Rthlr.
14) Oeconomische Nachrichten. Leipz. 1750. 15 Perg. und Pappb. 6 Rthlr.
15) Neue ökonomische Nachrichten. Leipz. 1764. 4 Pappb. 1 Rthlr. 12 gr.

Es ist sich deshalb an den Hn. Finanzprocur. *Weinart* auf Weinartsruhe, bey Dresden, in postfreyen Briefen zu wenden.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 41.

DEN 7 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Univerfitäten und andere öffentliche Lehranftalten.

Göttingen.

Am 12 April ift die hiefige Univerfität durch den königl. preuff. geheimen Rath *Giefecke* im Namen feines Königs in Befitz genommen worden. Um 8 Uhr verfammelten fich auf dem Concilienfaal alle Profefforen zu diefer Feyerlichkeit. Der Prorector, Hr. CR. *Plank*, empfing in Begleitung einiger Profefforen den Abgeordneten mit einer Anrede. Hierauf ward das königl. preuff. Manifeft vorgelefen: der Schutz des Königs ward verfichert, der von den Profefforen erwarte, dafs fie nach ihrem bisherigen Dienfteid, auf den man fie verweife, fortfahren würden, das Befte der Univerfität und der Wiffenfchaften wahrzunehmen, aber auch verlange, dafs fie von nun an die preuff. Landes Adminiftrations-Commiffion zu Hannover für die höchfte Behörde anfehen follten. Der Prorector war von den Profefforen bevollmächtiget, in ihren Namen zu antworten, dafs fie den ihnen verhiefsenen Schutz Sr. Majeftät dankbar annehmen, und dafs fie, ihrer ihnen noch nicht erlaffenen Dienftpflichten unbefchadet, Seinem Verlangen nachkommen würden. Darüber ward ein Protocoll aufgenommen, das alle Profefforen unterfchrieben. Eben fo wurden alle Inftitute, Bibliothek, Mufeum, botanifcher und ökonomifcher Garten, die beiden Hofpitäler u. f. w. übernommen. Der königl. Commiffarius verficherte, dafs er ausdrücklich den Auftrag habe, die Profefforen aufzumuntern, alles was etwa der Univerfität noch fehle, oder fie wünfchten, ohne Bedenken anzuzeigen; was zur Vervollkommnung der Univerfität gefchehen könne, das werde gewifs gefchehen. Wenige Tage darauf kam fchon die Notification vom geh. Cabinetsrath *Beyme* aus Berlin bey der Univerfität an, der König habe der Univerfitätsbibliothek (welche bekanntlich von ihrem jetzigen Auffeher auch im Fache der homerifchen Literatur merkwürdig erweitert worden ift) *Wolfs* Prachtausgabe des Homer zum Gefchenk gemacht, welches er auf des Königs Befehl melden folle u. f. w. Anderweitige Veränderungen find mit der Univerfität bis jetzt nicht vorgenommen worden; blofs die Matrikel ift umzudrucken befohlen.

Königsberg.

Hr. Prof. *Krug* fchrieb im Januar als Programm zur Ankündigung feiner Vorlefungen: *Germanias Aufruf an ihre Philofophen, der unter ihnen herrfchenden Anarchie und Antipathie ein Ende zu machen* (b. Göbels u. Unzer. 1 B. 8).

17 Febr. hielt Hr. Confiftorialrath *Wald* zum Andenken des *v. d. Gröben* eine lateinifche Rede *über die Gefchichte der Reformation.*

Das Ofterprogramm von Hn. CR. *Hennig* handelt: *De conftitutionibus ecclefiafticis Lutheranorum in Boruffia a tempore Reformationis usque ad noftram aetaten.* (1½ B. 4.)

Vermöge eines königl. Befehls follen diejenigen, welche Kameralwiffenfchaften ftudiren, aufser dem Studio der Rechte, der Land- und Staatswirthfchaftskunde, auch philofophifche Collegia beym Anfang und am Schluffe ihrer Studien Chemie und naturwiffenfchaftliche Collegia hören, weil bey ihrer Prüfung und Anftellung auf diefe Wiffenfchaften Rückficht genommen werden foll.

Berlin.

Zu der am 26 und 27 März gehaltenen Prüfung im Joachimsthalfchen Gymnafium lud Hr. Director *Snethlage* durch ein Programm ein: *Ueber einige Hinderniffe, welche den Erfolg der Erziehung und die vermehrte Wohlfahrt der Staaten aufhalten.* — Das Programm des Oberconfiftorial- und Oberfchulrath, Hn. *Hecker's*, womit derfelbe zur öffentlichen Prüfung am 1 April im Friedrich-Wilhelms-Gymnafium einlud, enthält den räfonnirten Lectionsplan des Gymnafiums. — Zu den Prüfungen in dem Töchterinftitut am 1 April und im Inftitut der Söhne am 2 April lud der Vorfteher diefer beiden Privatfchulanftalten, Hr. Prof. *Hartmann*, mit einem Programm ein, welches einige pädagogifche Bemerkungen enthält. — Das Programm des Hn. Infpectors *Küfter*, womit derfelbe zu der am 8 April gehaltenen öffentl. Prüfung der Mitglieder des königl. Seminariums für Lehrer der unteren Volksfchulen in Städten einlud, enthält Nachrichten über den neueften Zuftand diefer durch

einige Lehrer der Berliner Parochialschulen gestifteten Anstalt.

Zu der am 31 März und 1 April gehaltenen öffentlichen Prüfung in der Hauptschule zu Dessau lud Hr. Director *Vieth* mit einer Abhandlung ein, die eine *Prüfung neuerfundener Auflösungen des Delischen Problems und der Trisection des Winkels* enthält.

Am 27 März lud zur Prüfung in der neuen Schulanstalt zu Zerbst Hr. Director *Schickedanz* durch eine Anzeige ein, welcher einige Gedanken *über Beurtheilung öffentlicher Schulen aus ihren öffentlichen Prüfungen* vorangeschickt waren.

II. Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Der Kammerpräsident, Hr. *v. Auerswald*, dem das Curatorium der Universität vorläufig übertragen worden, ist zum geh. Ober-, Finanz-, Kriegs- und Domänenrath ernannt worden.

Hr. D. *Hirsch* hat die Stelle des verstorbenen geh. Raths *Metzger*, als Director und erster Lehrer am Hebammeninstitut erhalten.

Hr. D. *F. C. Kessel*, Physicus des Rastenburgschen Kreises, ist Stadtphysicus zu Königsberg geworden.

Hr. *Hennig*, Prediger zu Schmauch im Oberlande, hat seine Stelle niedergelegt, um anderwärts angestellt zu werden.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *chirurgische Akademie zu Amsterdam* hat die grosse goldene Medaille dem Doctor *Creve* von Elteville im Rheingau, Verfasser der besten Abhandlung über die *Behandlung, Operation und Heilung der Brüche* zuerkannt. Derselbe Hr. D. *Creve* hat auch den von der königl. medicinischen Gesellschaft zu Edimburg ausgesetzten Preis *über die Natur des Galvanismus* 1798 erhalten, und 1799 wurde er für sein Memoire *über den Einfluss, den die verschiedenen Organe auf den menschlichen Körper wechselseitig gegen einander äussern*, von der medicinischen Societät zu Paris gekrönt.

In der am 15 März gehaltenen Versammlung der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen hielt Hr. geh. Justizrath *Heyne* eine Vorlesung *de sacerdotio Comanensi omninoque de Religionum cis et trans Taurum consensione*.

IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. Landesdirectionsrath *Baader* in München, der schon vor einigen Jahren Proben mit Wasserleitungen anstellte, hat den ehrenvollen Ruf erhalten, die in Verfall gerathene Wasserleitung von Marly bey Versailles durch seine neue Erfindung wieder in Stand zu setzen.

Der Kriegsrath *Glarup* in Kopenhagen hat in seinem Testamente, welches am 23 Aug. 1805 die königl. Bestätigung erhielt, 900 Rthlr. ausgesetzt, wovon die jedesmaligen Besitzer seines Gutes Rodfleth die Zinsen jährlich an 3 bis 6 Arme des Kirchspiels Vadum vertheilen sollen. Auch hat er 400 Rthlr. ausgesetzt, wovon die Schullehrer an der Westerschule auf der kleinen Insel Giöl die Hälfte, und 4 der ärmsten Bewohner dieser Insel die andere Hälfte der Zinsen geniessen sollen.

Am 5 Febr. wurde zu Rennes eine Glocke (4500 Pfund schwer) vom dasigen Bischofe getauft. Das Departement d'Isle et Vilaine war Pathe, und die Stadt Rennes Pathin.

Bey der Sprengung der alten Festungswerke in Ulm hat man eine römische, gut erhaltene, Münze mit dem Bildniss und Namen des Titus Flavius Vespasianus gefunden.

Die telegraphische Linie, die zwischen London und Plymouth etablirt ist, bringt bey heiterem Wetter die Nachrichten von einem dieser beiden Orte zum anderen, obgleich in einer Entfernung von etwa 220 (englischen) Meilen, wenigstens in 20 Minuten.

Hr. Bergrath *Giesecke*, der vor einigen Monaten von einer Reise nach den Föhr-Inseln zurückkam, ist mit Erlaubniss seines Königs, *Christian VII*, von Dänemark nach Grönland abgegangen, um dort mineralogische und geognostische Untersuchungen anzustellen.

Das *hôtel de Metternich* zu *Coblenz* soll, vermöge eines Decrets vom 4 April, in Zukunft zur Rechtsschule angelegt werden. Eben so ist ein Theil vom Pallaste des Gerichtshofes zu *Rennes* für die dortige Rechtsschule bestimmt. Die Rechtsschule zu *Toulouse* wird in die ehemaligen Universitätsgebäude dieser Stadt verlegt.

Der neue Studienplan für die k. k. Gymnasien in der österreichischen Monarchie nach dem Hofdecret vom 28 Jul. 1805, steht in den *österreichischen Annalen*. Nov. 1805, Intelligenzblatt S. 194 bis 210 abgedruckt.

In den Jahren 1803, 1804 und 1805 hat Hr. Prof. *Matthias Sennowitz* den karpatischen Nebenzweig von Eperies bis Tokay in geognostischer Hinsicht mehrmals bereiset, und gefunden, dass die Hypothese des Hn. *von Fichtel* von der Vulkanität dieses Filialgebirges gänzlich falsch sey.

Von dem Prachtwerke: *Francisci Comitis a Waldstein et Pauli Kitaibel M. D. Plantae rariores Hungariae indigenae descriptae et iconibus illustratae* erschien im Jahre 1805 Vol. II. Decas XVII—XX. fol. maj. Wien, bey Schaumburg et Compagnie. Preis 50 fl.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Seit dem 11 März d. J. erscheint in *Amsterdam* eine neue literarisch-politische *Zeitung* in *holländischer* Sprache, unter dem Titel: *De Ster* (der Stern); — sie wird wöchentlich dreymal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends ausgegeben und versandt. Das Format ist klein Folio; das Papier feines Schreibpapier.

Jeder der sich über den neuesten politischen, literarischen und sittlichen Zustand der Republik der vereinigten Niederlande unterrichten will, für den ist diese neue, mit vieler Freymüthigkeit geschriebene, Zeitschrift, zu deren Herausgabe sich eine bedeutende Anzahl der vorzüglichsten Köpfe vereinigt haben, unentbehrlich.

Der Preis ist pr. Jahrgang 18 fl. oder für das Jahr 1806 14 fl. 12 kr.

Haupt-Expeditionen für diese Zeitung haben für Deutschland und den Norden übernommen

für posttägliche Lieferungen:

das seitherige k. preuss. Ober-Postamt in *Emmerich*,
das seitherige kais. Ober-Postamt in *Düsseldorff*,
das holländische Postamt in *Hamburg*,
das kais. Ober-Postamt in *Bremen*.

Für monatliche Lieferungen:

Herr *Heinrich Gräff* in *Leipzig*.

Deutsche Buchhändler und Privatpersonen, die in den Beylagen zum Stern Avertissements wollen abdrucken lassen, zahlen für die Zeile 2 St. holl. Man wendet sich dieserhalb mit Anweisung des Betrags, oder hinreichender Auskunft darüber, wo man solchen erheben kann, an die

Expedition van de Ster
(Warmoerstraat No. 2 te Amsterdam.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Fragen an Kinder über die deutsche Geschichte; und Darstellung der für Deutschland traurigen Ereignisse seit 1792. Regenspurg, Wetzlar, Frankfurt am Mayn, bey allen Reichsbuchhändlern zu haben. 8. (19 Bogen Register-Schreibepapier: Preis 1 Thlr.)

Regenspurg ist der Sitz der Reichstagsversammlung, Wetzlar der Sitz des Reichs-Kammergerichts, zu Frankfurt am Mayn wird der Kaiser gewählt und gekrönt: schon hieraus kann man auf die Tendenz dieser Schrift schliessen. Voran steht eine Charakteristik der Deutschen; hierauf folgt: 1) ein Verzeichniss der Kaiser aus dem Hause Oesterreich-Habsburg und Oesterreich-Lothringen; 2) eine chronologische Uebersicht der Länder der preussischen Monarchie; und 3) eine statistische Uebersicht der europäischen Staaten im Jahr 1805. Von S. 41 bis 120 wird die Entstehung und Fortbildung der deutschen Reichsverbindung bis zum Ausbruch der französischen Revolution nicht erzählt, sondern durch Fragen an Kinder, die bereits mit der deutschen Geschichte bekannt sind, entwickelt, und gezeigt, wie wohlthätig sie gewirkt hat, die Menschheit auf eine höhere Stufe der Geistesbildung zu bringen. Von S. 120 bis 194 findet man eine Geschichte des deutschen Reichs vom Jahr 1792 bis zum Pressburger Frieden. Die Veränderungen der deutschen Staatsverfassung durch den Lüneviller Frieden werden angegeben, und die Schlacht bey Austerlitz wird geschildert. S. 195 bis 198 die Vorfahren des neuen Königs von Bayern zur Erläuterung eines Ausdrucks in dem bayrischen Königs-Manifeste. Von S. 199 der Pressburger Friedens-Tractat mit einigen Erläuterungen. Von S. 210 bis 218 die Vorfälle während der ersten Monate des Jahres 1806. Als Anhang; Fragen über die griechische und römische Geschichte, und insbesondere nach den Namen der vornehmsten griechischen und römischen Schriftsteller, um die Verbindung des Steigens und Sinkens der Literatur mit dem Kriegsruhm zu zeigen, und was in dieser Hinsicht uns Deutschen bevorsteht (von S. 221 bis 260); ferner die Geschichte des Attila (von S. 261 bis 278); zum Schluss eine Schilderung des jetzigen Zustandes von Frankreich und der Ursachen seiner alles erdrückenden Macht, und ein Lied für deutsche Knaben.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Taschenbuch
für
Reisende in den Harz
von
Friedrich Gottschalck.

Mit einer Ansicht des neuen Brockenhauses und des stummen Gegensteins bey Ballenstedt, gestochen von *J. A. Darnstedt*, und einer illuminirten Charte vom Harz nach den neuesten astronomischen Bestimmungen entworfen von *J. H. Fritsch*. 8. 1806. Preis 2 Rthlr. 12 gr. gebunden in Futteral 2 Rthlr. 18 gr.

Der Verfasser, Herr Rath *Gottschalck* in Ballenstedt, giebt hier allen, die den Harz besuchen wollen, einen Wegweiser und belehrenden Begleiter mit auf die Reise, woran es bis jetzt, ungeachtet dieses merkwürdige Gebirge so viel bereist wird, und über das so manches schon geschrieben ist, noch immer gemangelt hat. Es wird daher für jeden künftigen Wanderer durch den Harz ein willkommenes und nützliches, sowie den früheren Besuchern desselben ein angenehmes Geschenk und Erinnerungsmittel seyn.

Das Ganze zerfällt in drey Abtheilungen:

Die erste enthält praktische Regeln für Harzreisende zu Wagen, zu Pferd oder zu Fuss.

In der zweyten findet man 72 verschiedene Reiserouten, welche in allen Richtungen den Harz durchkreuzen, und auf dem Brocken zusammenlaufen.

Die dritte liefert eine gedrängte Beschreibung aller Städte, Dörfer, Berge, Flüsse, Höhlen und sonstigen bemerkenswerthen Gegenstände des Harzes, in so weit sie für den Reisenden von Interesse seyn kann, und wobey zugleich viele Bemerkungen, die für ihn an Ort und Stelle angenehm seyn müssen, eingestreut sind.

Als Anhang findet man ein für den Layen bestimmten kurzen Abriss des Eisen- und Silber-Hütten-Schmelz-Wesens.

Magdeburg, den 21 April 1806.

G. Ch. Keil.

So eben ist in meinem Verlage erschienen, und bey Hn. Buchhändler *C. G. Schmidt* in Leipzig und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Briefe zwischen *Gleim*, *F. Heinse* (Verfasser des Ardinghello) und *Joh. v. Müller* (dem Historiker), aus *Gleims* literarischem Nachlasse, herausgegeben von *W. Körte*. 2 Bde. 8. Schreibp. 4 Rthlr. 14 gr.

Die Namen der Verfasser bürgen schon für das Interesse des Inhaltes. Liebenswürdig, edel und geistvoll erscheint in so mancher Beziehung Vater *Gleim*; voll Leben und Kraft entfaltet sich hier in mannichfaltigster Abwechselung der Genius des geistreichen Verfassers Ardinghellos und *Joh. v. Müller* zeichnet besonders in den Briefen, die meist den 2ten Band ausfüllen, die Geschichte seines Lebens und der Entfaltung seines classischen Genius, auf eine Weise, die jede schöne Seele interessiren muss. Diese Briefe, vielleicht noch mannichfaltigern Inhaltes, als die der Schweizer, Bodmer, Sulzer, Gessner, die mit so entschiedenem Beyfall aufgenommen worden, schliessen sich als Fortsetzung an diese an, und erhalten daher auch nebst obigem noch den Titel: Briefe deutscher Gelehrten, aus *Gleims* liter. Nachlasse etc. 2r, 3r Bd. Wozu denn die Briefe der Schweizer den 1sten Band ausmachen.

Neues attisches Museum, herausgegeben von *C. M. Wieland*, *F. Jacobs* und *J. J. Hottinger*. 1r Bd. 3s Heft. 8. 16 gr.

Charaktere des Theophrast. Fortsetz. von *J. J. Hottinger*. Die Vögel des Aristofanes, von *C. M. Wieland*.

Um die Bände des Museums nicht zu voluminös werden zu lassen, habe ich es besser geglaubt, nur 3 Hefte zu einem Bande zu geben.

Zürich, im May 1806. *H. Gessner.*

Neue Verlags-Artikel
von
Buchhändler Keil
in Cöln.
Ostermesse 1806.

Schönebeck (v.), theoretische und praktische Anleitung zur Vermehrung und Pflege der Obstbäume, nebst einem vollständigen Unterricht zur Anlegung einer Baumschule im Grossen (dem Herzog von Berg und Cleve zugeeignet). gr. 8. 3 Thlr.

Rademacher, Libellus de dysenteria, gr. 8. 1 Thlr. 6 gr.

Daniels, neue Civil-Gerichtsordnung in Frankreich, aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. 1 Thlr. 10 gr.

Code de procédure civile et de commerce en France, mit der gegenüber gedruckten deutschen Uebersetzung des Hn. *Daniels*. gr. 8. 2 Thlr. 20 gr.

Sammlung der diplomatischen Actenstücke und Noten, in welchen die wechselseitigen Beschwerden der Continental-Mächte und die Veranlassungen zu dem im Jahre 1805 zwischen Frankreich, Oesterreich und Russland ausgebrochenen Kriege enthalten sind. 10 gr.

Convention über das Rhein-Schifffahrts-Octroi nebst dem definitiv angenommenen Tarif, in französischer und deutscher Sprache. 10 gr.

Neue Verlagsbücher
der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Brown's, John, sämmtliche Werke. 1. 2r Band, enth. Anfangsgründe der Medicin, herausgegeben von *A. Röschlaub*. gr. 8. Jeder Band 1 Rthlr. 8 gr.

Eulers, M., allgemeine Wechselencyklopädie, oder theoret. prakt. Einleitung in die Wechselwissenschaften. 4te verb. und verm. Auflage von *J. H. Stricker*. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Hänle, C. H., Materialien zu deutschen Stilübungen und feyerlichen Reden. 1r Th. 8. 16 gr.

Klees, Dr. J. G., über die weiblichen Brüste. 3te verm. Auflage. 8. 16 gr.

Traits d'histoires et contes a l'usage de ceux qui apprennent le françois, par *J. P. Meidinger*. 3ieme edition. 8. 10 gr.

Uihleins, J., kurzer Unterricht in der Naturwissenschaft für die Jugend. Neue ganz umgearb. Ausgabe mit 4 Kupfern. gr. 8. 12 gr.

III. Bücher-Auctionen.

Den 14 Julius wird in Marburg eine ansehnliche Sammlung von Büchern und Dissertationen, vorzüglich aus dem Staatsrecht, der praktischen Jurisprudenz, der Geschichte und classischen Literatur, versteigert werden. Folgende Werke werden hinreichend seyn, die Liebhaber darauf aufmerksam zu machen: *Lünigs* Reichsarchiv, *Meiere* acta pacis, *Fabri* Staatskanzley, *Cramers* Nebenstunden und opusc., *Virgil.* Norimb. 1492, *Solinus* Viennae 1520, *Ovids* Metamorph. mit engl. Uebers. und vielen Kupfern von *Picard*, Amst. 1732. 2 Bd. fol., *Centuriatores* Magdeburg., *Joannis* Script. rer. Mogunt., (*a Schott*) Script. rer. Hisp., *Hardt* hist. concil. Constant. — Kataloge sind bey dem Antiquar *Hacker* zu Frankfurt, bey dem Pedell *Lederer* zu Marburg, in der *Heyerschen* Buchhandlung zu Giessen und Darmstadt, und in der *Böhmeschen* Buchhandlung zu Leipzig zu haben.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 42.

DEN 14 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Frankfurt an der Oder.

Das dritte Jubiläum der hiesigen Universität, welches den 26 April d. J. eintrat, ist nicht gefeyert worden, weil der akademische Senat Bedenken trug, in den jetzigen Zeiten vom König dazu um Gelduuterstützung zu bitten, sondern lieber alle Feyerlichkeiten bis dahin aufschieben wollte, wenn die gemachten Hoffnungen, den Fonds der Universität nach den Bedürfnissen der Zeit verbessert zu sehen, würden erfüllt werden können. Doch hat die theologische Facultät, um diesen Zeitpunkt nicht ganz unbemerkt vorbeygehen zu lassen, und um zu zeigen, dass sie wenigstens eben so geneigt sey, auch evangelisch-lutherische Theologen zu Doctoren der Gottesgelehrsamkeit zu ernennen, als es ihre Vorfahren im Jahre 1706 gewesen sind, bey dieser Gelegenheit folgenden Herren das Doctor-Diplom zugeschickt: 1) von evangelisch-lutherischen, Hn. Probst *Ribbeck* und Hn. Probst *Hanstein* in Berlin, Hn. Prof. *Hermann* hier und Hn. Prof. *Wagnitz* in Halle; von evangelisch-reformirten, Hn. Hofprediger *Sack* und Kirchenrath *Gebhard* in Berlin, Hn. O. C. Rath *Hering* in Breslau, Hn. Prof. *Stange* in Halle, und Hn. Prediger und Rector *Wannowski* in Königsberg in Preussen. Letzterer hat der Universität zu dem Antritte ihres vierten Jahrhunderts in einer besonderen Schrift Glück gewünscht: *De Immanuele Kantio, veritatis religionis christianae in foro rationis humanae non accusatore, sed vindice. Regiom.* 1806, und solche den Gliedern der theologischen Facultät dedicirt. Die Bekanntmachung der geschehenen Promotionen selbst ist in einer kleinen lateinischen Schrift geschehen, die den D. *Muzel*, als vorjährigen Decan und Promotor, zum Verfasser hat, und worin eine kurze Geschichte der theologischen Facultät während des eben verflossenen Jahrhunderts gegeben wird. Am 26 April hatten übrigens einige Professores ordinarii sämmtliche ausserordentliche Lehrer und Privatdocenten zu einem freundschaftlichen collegialischen Mittagsmal eingeladen. Am 27sten veranstaltete die evangelisch-reformirte Gemeinde, die ihr Daseyn und Bestehen, ihre Schule und den wichtigsten Theil ihres Vermögens der Universität zu danken hat, in ihrer Kirche eine Feyer. Besonders dazu verfertigte und abgedruckte Lieder wurden, mit Begleitung von Pauken und Trompeten, abgesungen, und D. *Muzel* hielt eine der Feyerlichkeit angemessene Predigt über Dan. 2, 20. 21. Die meisten Glieder der Universität und viele Einwohner der Stadt nahmen an dieser Feyer in stiller Andacht Theil.

Halle.

Vermöge eines Beschlusses der Stände des Herzogthums Magdeburg soll in Halle ein Irrenhaus angelegt werden. Sollte dieser Wunsch der Stände von der Regierung genehmiget werden: so könnte das medicinische Studium daselbst beträchtlich gewinnen. Die medicinische Facultät hatte schon 1804 auf die Errichtung eines *physisch-medicinischen Institutes* angetragen. Würde dieses noch errichtet: so könnte es, in Verbindung mit dem Irrenhaus, vortheilhafter und zweckmässiger wirken, und selbst den Aufwand erleichtern.

Berlin.

Zu der Prüfung des Berlinisch-Köllnischen Gymnasiums am 31 März und 2 April verfasste der Director desselben, Hr. D. *Bellermann*, eine Schrift (80 S. 8), worin er eine *Erklärung der punischen Stellen im Pönulus des Plautus* versucht. Diese gelehrte Abhandlung giebt einen Beweis ab, wie sehr der Verf. mit den Quellen und Hülfsmitteln sowohl, als mit den orientalischen Sprachen bekannt ist.

Die Schrift des Hn. *Plesmann*, Director des Friedrich-Gymnasiums, zur Prüfung am 9 April (28 S. 8), enthält einige Gedanken über Schulversäumnisse.

Erfurt.

Der bisherige Prof. Philos. extraord., Hr. *Jacob Hamilton*, erhielt am 10 Dec. v. J. die durch den Tod des ordentl. Prof. der Philos., *Ildephons Dunckelberg*, erledigte Stelle.

Hr. Prof. *Dominikus* handelte im Weynachtsprogramm: *De Christo Jesu summo animi candoris exemplo. Part. I.*

Hr. M. *Johann Engelhard*, Senior des evan-

gelischen Ministeriums, handelte in dem Programm zum Andenken des verstorbenen *Johann Heinrich v. Gerstenberg*, welches gewöhnlich den 27 Dec. feyerlich begangen wird: *De celeritate, ardore animi, et strenuitate Caesaris in bellis gerendis.*

Die medicinische Doctorwürde erhielten: am 3 Jan. die Hn. Oberfeldstaabschirurgi, *Karl Pauswang* von Spandau, und *Joh. Gottfr. David Schiele* von Landsberg in der Mittelmark; am 7 Jan. der Feldstaabschirurgus, Hr. *Ludwig Kobes* von Pyritz in Pommern; am 11 Jan. der Feldstaabschirurgus, Hr. *Ludwig Schmidt* von Fehrbellin; und am 20 Jan. der Regimentschirurgus, Hr. *Marcus Friedrich Brettschneider* aus Prenzlau in der Uckermark.

Hamburg.

Zu der am 17 April im Gymnasium von Hn. *Struve* aus Hamburg vor seinem Abgang auf die Akademie gehaltenen lateinischen Rede, welche *von den Meinungen der alten Völker von der Thatenvergeltung im anderen Leben, und von der Art, wie sie dazu gelangten*, handelte, lud der zeitige Rector, Hr. Prof. *Gurlitt*, durch ein Programm ein: *Animadversiones ad auctores veteres, specimen tertium*, worin er Verbesserungen alter Autoren durch Hn. D. *Suse*, und ein, von Hn. *Ebeling* auf der dortigen Bibliothek gefundenes, Fragment eines unbekannten Schriftstellers der jüdischen Geschichte, mittheilte. Hr. Prof. *Gurlitt* beschloss die Feyerlichkeit mit einer lateinischen Ermahnungsrede an den Valedicenten.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der schwedische Astronom *Svanberg* hat dieses Jahr die von *Lalande* gestiftete Preismedaille für das beste astronomische Werk erhalten.

Hr. *Nicolai*, Prediger an der Domgemeine zu Bremen, hat von dieser einen rührenden Beweis ihrer Liebe erhalten. Sie überreichte ihm am 18 April, an welchem Tage er den 25 Jahrestag seiner Amtsführung feyerte, unerwartet das theologische Doctordiplom, welches auf ihre Bitte die theologische Facultät zu Göttingen dem würdigen Lehrer ertheilt hatte.

Hr. *v. Gehren*, bisher Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde zu Kopenhagen, hat den Ruf als Metropolitan und Hauptprediger nach Felsberg im Kurhessischen angenommen.

Der Stallmeister, Hr. *Sebald*, in Ulm, Verfasser der Anleitung zur niederen Reitkunst, ist als Director einer, vorzüglich zur Cur der erkrankten oder verwundeten Dienstpferde, errichteten Veterinäranstalt nach München versetzt worden.

Hr. *Perlet*, Conrector am Gymnasium zu Eisenach, hat vom Herzoge zu Sachsen-Weimar und Eisenach den Charakter als Professor erhalten.

Hr. Prof. *Buttmann* in Berlin ist zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften daselbst ernannt worden.

Hr. Prof. *C. F. Wrede* am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin, durch seine geognostischen Untersuchungen über die südbaltischen Länder rühmlich bekannt, ist als Professor der Mathematik nach Königsberg in Preussen abgegangen.

Die *Société de l'école de médecine* in Paris hat den Hn. geh. Rath *Hufeland* in Berlin zum Mitgliede, und die dortige *Société médicale d'Emulation* zum Correspondenten ernannt.

Von der märkisch-ökonomischen Societät in Potsdam sind bey ihrer am 2 May gehaltenen Versammlung der Regierungspräsident Reichsgraf *von Finkenstein* in Madlitz, der geh. Rath *Thaer* in Möggelin, und der Reichsfreyherr *von Böcklin*, Anspachischer geh. Rath, zu Ehrenmitgliedern; und der Prof. *Tourte* von der chirurg. Pepiniere in Berlin zum ordentlichen Mitgliede aufgenommen worden.

III. Nekrolog.

Am 23 Dec. v. J. starb zu Hasslöf in Halland der dortige Probst, *Pehr Osbeck*, dieser, durch seine ostindische Reise und sonst rühmlich bekannte Veteran unter den Linnéischen Schülern in Schweden, im 83 Jahre seines Alters. Naturgeschichte war bis zum letzten Lebenstage die Freude des schon schwachen Greises, bey dem Einsender dieses vor ein paar Jahren noch einen frohen Tag verlebte.

Im Januar d. J. zu Pressburg D. *Stephan Lumnitzer*, ein gelehrter Arzt, Verfasser der *Flora Posoniensis*.

16 März zu Oldenborock im Herzogthum Oldenburg der dortige Prediger *J. F. Trentepohl*. Er war ein eifriger Pflanzenforscher, und sehr sorgsamer und guter Beobachter. *Roth's* Schriften erhielten durch ihn viele der schätzbarsten Beyträge, und seinen Freunden ist das Andenken des geraden, wackeren Mannes stets werth.

5 April zu Berlin der Kriegsrath *Steffeck*, vormals Stadtsecretair in Strausberg, und Mitgl. der märk. ökon. Gesellschaft in Potsdam. Er war ein thätiger Freund der Armen und Mitglied des hiesigen Armen-Directoriums.

9 April zu Königsberg der Oberhofprediger und Generalsuperintendent von Ostpreussen, Consistorialrath und Prof. der Theologie, *Johann Ernst Schulz*, 64 Jahre alt. Ebendaselbst am 10 April der Organist bey der deutsch-reformirten Gemeinde, *W. F. Halter*, ein geschickter Orgelspieler und Componist mehrerer Liedersammlungen, Opern und Concerte; und am 12 April der Consistorialrath, D. und Prof. der Theologie und der morgenländ. Sprachen, *Joh. Gottfr. Hasse*, 47 Jahre alt; an eben dem Tage der verdienstvolle Consistorialrath, D. *Hoppe*, im 48 Jahre seines Alters.

18 April zu Rostock der Consistorial-Director und Prof. der Rechte, *Joh. Matth. Martini*, im 68 Lebensjahre. Seine akademische Lehrstelle dürfte unbesetzt bleiben, wenn eine andere, seit *Posse's* Weggange nach Erlangen erledigte, juristische Profession auf eine genügende Art besetzt wird.

Die dasige Regierung steht deswegen jetzt mit dem Regierungsrath in Gera, Hn. *Wiese*, dem Sohn des Prof. juris *Wiese* in Rostock, in Unterhandlung.

24 April in Priart bey Potsdam der Freyherr von *Monteton*, Mitglied der märk. ökonomischen Gesellschaft in Potsdam, bekannt durch seine Versuche, den Kartoffelbau aus Saamen zu befördern, von welchen er in den Annalen der gedachten Societät Rechenschaft abgelegt hat.

Vor kurzem starb zu Rom der Pater Karmeliter, *Paulinus a St. Bartholomaeo*, der sich durch seine Schriften über die oriental. Literatur berühmt machte. Er hiess vor seinem Eintritt ins Kloster *J. Ph. Wesdin*, und war Lehrer der morgenländischen Sprachen in dem Missionscollegium des heil. Pancraz zu Rom und Missionarius auf der malabarischen Küste. Sein Geburtsort ist Hof bey Mannersdorf im Oesterreichischen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Vom Hn. Prof. *C. Quensel* zu Stockholm ist schon 1804 eine kleine Schrift: *Utkast till Elefanters Naturalhistoria*, mit 2 Kupf. von *Palmstruch* (2 Bog. gr. 8), erschienen. Sie wurde durch einen in Schweden lebendig gezeigten *indischen* Elephanten veranlasst, und handelt, mit genauer Rücksicht auf alle, besonders französische, neuere Untersuchungen über das *Genus Elephas*, auch von dem *Mammutthiere*.

Vom Hn. Prof. *And. J. Retzius* in Lund erschienen im J. 1805 noch vier naturhistorische Dissertationen: 1) *D. bot. sist. Observ. in method. Tournefortionam a Cl. Guiart fil. reformatam; resp. Car. Ad. Agardh, Gothob.* (am 29 May); 2) *D. sist. species cognitas Asteriarum; resp. Nic. Bruzelius, Scanus* (am 1 Jun.); 3) *D. sist. supplem. et emendd. in edit. 2dam Prodromi Florae Scandinaviae; resp. Joh. Chr. Askelöf, Scanus* (am 3 Jun.); 4) *Anmärkningar vid Suenska Garfaemnen; resp. Car. E. Hager* (am 4 Jun.). Jetzt lässt Hr. Prof. *Retzius* seine *ökonomische Flora von Schweden* drucken, die viele neue Aufschlüsse enthalten wird.

Acharius ist mit der neuen Ausgabe seiner *Methodus Lichenum* beschäftigt, und in der Ausarbeitung schon sehr fortgerückt.

Hr. Dr. *Rehmann*, der die russische Gesandtschaft nach China begleitet, hat sehr viele Kinder der Mongolen vaccinirt. Auch hat derselbe in Tibet eine Menge neuer Arzneymittel, die man in Europa nicht kennt, und die dort gebraucht werden, entdeckt, und eine kleine tibetanische Apotheke erstanden, die aus 60 verschiedenen Mitteln besteht.

Der König von Bayern hat dem Hn. Landesdirectionsrath *Baader* 100 Louisd'or gratificirt, zum Zeichen der Zufriedenheit mit der geschickten Ausführung der Wasserkunst, die derselbe im königl. Garten zu Nymphenburg angelegt hat.

Hr. *Vollbeding*, Lehrer in Göhlsdorf, hält sich noch daselbst auf, und hat die Predigerstelle in Werder bey Potsdam nicht erhalten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

An
die Leser der Georgia
und das übrige Publicum.

Nachdem es mit jedem Tage klarer wird, welch einen bedeutenden Einfluss auf die Charakter- und Geistesbildung einer Nation öffentliche Zeitungsblätter, besonders von einer gewissen Art, haben und äussern, dennoch aber auf der anderen Seite dieselben bekanntlich mehrentheils bloss aus und auf Speculation unternommen, und von manchen Mitarbeitern nicht nur bloss als Mittel benutzt, ihren Kram anonym und ohne Gefahr vor je einer Züchtigung zu Markt bringen zu können, sondern von den Redactoren selbst dergleichen Beyträge aufgenommen werden, theils um die nöthige Bogenzahl ihrer Zeitungen zu füllen, theils um durch Schnurren, hämische Persiflagen, schamlose Relationen u. dgl. Sensation zu erregen, und durch solch einen Schein von Reiz und Jugendkraft in ihren alten Tagen sich noch zu erhalten, folglich dadurch in jeder Hinsicht die Humanität einer Nation nicht wenig gefährdet wird: so haben wir uns entschlossen, von nun alle die gelesensten Zeitungsblätter, als da sind die *Zeitung für die elegante Welt*, der *Freymüthige*, *Elisium* und *Tartarus*, die *Bildungsblätter*, *Aurora*, der *europäische Aufseher etc.* einer eigenen und besonderen Prüfung zu unterwerfen, und demnach in dieser Absicht und zu diesem Behufe ein mit dem Intelligenzblatte verbundenes eigenes Blatt unter der Aufschrift:

Revisionsblatt der Georgia

unserer Zeitschrift wöchentlich beyzufügen, und damit in einer der ersten Lieferungen der Georgia den Anfang zu machen, welches hiermit vorläufig hat anzeigen wollen

Leipzig, den 1 May 1806.

Kilian,
als Herausgeber und Redacteur der Georgia.

Die Fortsetzung der nun seit 50 Jahren bestehenden Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste erscheint künftighin unter der Aufschrift:

Bibliothek der redenden und bildenden Künste. Das erste Stück liefert eine Ueberficht der poëtischen Literatur der Deutschen seit dem Jahre 1795, in Briefen an den Baron von * * zu Paris; das zweyte, welches bereits unter der Presse ist, enthält, außer mehreren Recensionen ästhetischer und poetischer Werke, eine kritische Ueberficht des Zustandes der Künste in der Schweiz und der vorzüglichsten helvetischen Kunstproducte.

Dykische Buchhandlung in Leipzig.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neuigkeiten für die Ostermesse 1806. von *Gebhard und Körber in Frankfurt am Mayn.*

Anweisung, gründliche, zur Nelkenzucht, herausgegeben von einem Blumenfreunde. 8. 5 gr.

Chaptal, J. A., über den Bau, die Bereitung und Aufbewahrung der Weine und *Parmentier* über die Bildung, Bereitung, Aufbewahrung und Anwendung der verschiedenen Arten von Essig, aus dem Franz. mit Anmerk. und Zusätzen von *Böckmann.* 2te verb. Aufl. 8. 1 Rthlr. 5 gr.

Erzählungen, englische moralische, oder das Vermächtniss der Freundschaft, übersetzt von *Chr. F. S.* 2 Bändchen. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Flachsland, J. C., über die Behandlung der Scheintodten. 8. 4 gr.

Geometer, der durch Fragen und Antworten wohl unterrichtende, ein Noth- und Hülfsbüchlein für solche, welche in der Geometrie durch eigenen Fleiss Fortschritte machen wollen, mit 5 Kupf. 8. 16 gr.

Greis, ein sterbender, an seinen Sohn, Vorschläge für Jünglinge, sich Kenntnisse, Ehre und Glück zu erwerben etc. Neue verbesserte Auflage. 8. 16 gr.

Hebel, J. P., allemannische Gedichte, für Freunde ländlicher Natur und Sitten. 3te umgearbeitete Auflage, mit Kupfern und Musik. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— ebend. auf Postpap. gr. 8. 2 Rthlr.

Magazin, neuestes, für Leichenpredigten, in welchem auf jeden möglichen Fall passende Leichenreden, auch Dispositionen zu denselben und Parentationen enthalten sind etc. 3r Band. gr. 8. 18 gr.

Parmentier, Abhandlung über die Bildung, Bereitung, Aufbewahrung und Anwendung der verschiedenen Arten von Essig, aus dem Französischen übersetzt von *Böckmann.* 8. 5 gr.

Ruhepunkte auf meinen Reisen durch das Salzburgische, Kärnthen, Krain, das Littorale und Kroatien. 8. 16 gr.

Leben, Thaten und Schicksale eines lüderlichen Landpredigers. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Der Herr Verfasser dieses Werks, ein Prediger, welcher durch mehrere Geistesproducte in der literarischen Welt bereits rühmlichst bekannt ist, hat auch dieses, sein neuestes Product, mit so viel Witz und Laune bearbeitet, dass er sich schmeicheln kann, das Publicum werde ihm auch diessmal seinen Beyfall nicht versagen. —

Bey uns ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

English Library, Authors in Prose, Vol. 10 u. 11. 8. Enthaltend den 3n und 4n Theil von Sterne's Tristram Shandy. Jeder Theil auf Schreibpapier 12 gr. und auf Druckpapier 10 gr.

English Library, Authors in Verse, Vol. 3. 8. Enthaltend Thomson's Seasons. Auf Schreibpapier 12 gr. und auf Druckpapier 10 gr.

Biblioteca italiana. Tom. 4 und 9. 8. Enthaltend l'Orlando innamorato di Bojardo. Tom. 2, und il Decamerone di Boccaccio. Tom. 2. Jeder Theil auf Schreibpapier 15 gr. und auf Druckpapier 12 gr.

Bibliotheca espannola. Tom. 5. 8. Enthaltend la Araucana de Ercilla. T. 2. Auf Schreibpapier 15 gr. und auf Druckpapier 12 gr.

Gotha, den 20 April 1806.

Steudel und Keil.

Meine schon längst versprochene Schrift ist nun zur Ostermesse erschienen, unter dem Titel: *Der ungrische Zipser-Sachse in seiner wahren Gestalt.* Leipzig, bey *P. G. Kummer.* 8. Preis 8 gr. — Kann diese Schrift ein deutsches Publicum, und vorzüglich den Sachsen, auf seine entfernten Brüder aufmerksam machen, so ist mein Wunsch erreicht. — Sachsen unter den Scythen? mit den Hunnen vereinigt? Ja, im 12 Jahrh., vorzüglich aber unter dem König *Bela IV* zog ihr Heer nach Pannonien, und setzte sich unter dem Karpath fest. Aber sind sie noch die ächten Deutschen, erkennt man in ihnen noch den ächten Abkömmling der alten biedern Sachsen? Ob sie diess sind, und ob sie viel Nationelles von den Madjaren angenommen haben, möge die Charakteristik derselben dem werthen Leser entscheiden.

Jena, im April 1806.

Jacob Melczér.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fr. v. Gentz authentische Darstellung des Verhältnisses zwischen England und Spanien vor und bey dem Ausbruch des Krieges zwischen beiden Mächten. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. auf Velinpapier 4 Rthlr. 12 gr.

— — *Fragmente aus der neuen Geschichte des politischen Gleichgewichts in Europa.* gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. auf Velinpapier 3 Rthlr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 43.

DEN 17 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Landshut.

Am 16 März erhielten die Hn. *Simon Haller* von Wallerstein und *Aloys Riedl*, nach Vertheidigung mehrerer Sätze aus der Rechts- und Staatswissenschaft, die juristische Doctorwürde. Ersterer beantwortete die Frage: *Was ist die Aufgabe des Staats?* Letzterer die Frage: *Welches ist das neueste Rechtsverhältniss der Taxischen Posten in Bayern?* Hr. Hofr. und Prof. D. *Kräll* erörterte als Promotor die Frage: *Wie können Processe abgekürzt werden?*

Würzburg.

Zu den neuesten Verbesserungen, welche die medicinisch-chirurgischen Anstalten dahier gewonnen haben, gehören:

1) Die Einrichtung zweyer grossen Säle im hinteren, dem botanischen Garten zugekehrten, Baue des Julius-Hospitals, für solche Kranke beiderley Geschlechts, die für die medicinische Klinik bestimmt sind. Mit diesen Sälen hat man zweckmässige Badeanstalten in Verbindung gesetzt.

2) Die Einrichtung eines grossen heitzbaren chirurgischen Operations-Saales, im Mittelpunkte des vorderen Gebäudes des Julius-Hospitals. In diesem kann der klinische Lehrer vor einer grossen Anzahl Schüler, die bequem stehen und gut zusehen können, ungehindert und bey vollem Lichte operiren. Mit diesem Saale stehen auf der einen Seite ein Appartement zur Verwahrung der chirurgischen Geräthschaften und das chirurgische Verbandzimmer, und auf der anderen Seite ein Appartement zur Verwahrung der chirurgischen Instrumenten-Sammlung und das geräumige Krankenzimmer für Kranke, die operirt werden sollen, in einer so nahen Verbindung, dass der Kranke von diesem Zimmer zur Operation in den Saal, und nach derselben von da wieder zurück gebracht werden kann. Da bleibt er so lange liegen, bis es die Umstände erlauben, dass man ihn in den allgemeinen Krankensaal zurück bringen darf. — Eben erwähnter chirurgischer Operationssaal wurde am 21 Januar d. J. von dem Professor der chirurgischen Klinik und Oberwundarzt des Julius-Hospitals, dem Hn. Dr. *J. Barthel von Siebold*, durch eine chirurgische Operation eröffnet.

3) Die Einrichtung eines neuen Entbindungshauses, wozu das dem Julius-Spitale nahe gelegene Institut für Epileptische eingerichtet wurde. Der damit verbundene klinische Unterricht für die Studirenden, und der specielle für Hebammen, ist bereits in vollem Gange.

Zu den wesentlichen Vortheilen des medicinisch-chirurgisch-klinischen Unterrichts gehört unter anderen auch, dass die ehedem in der Stadt befindliche Krankenanstalt für Venerische in's Julius-Spital versetzt worden ist. Diese sowohl, als die exanthematischen Kranken, haben ihre eigenen Krankenzimmer. — Den chirurgischen Kranken sind die grösseren geräumigeren Krankensäle, in Hinsicht der Erhaltung einer reinen Atmosphäre, welche hier so leicht verdorben werden kann, eingeräumt worden. — Die schon vorhandene Sammlung chirurgischer Instrumente und Bandagen wird auch durch Anschaffung der vortrefflichsten neuesten Erfindungen vervollständigt. — Auch werden den operirten Staarblinden eigends eingerichtete Zimmer angewiesen, in denen sie zugleich operirt werden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die Gesellschaft der Arzneykunde zu Brüssel hat in ihrer Versammlung am 1 März den Professor und Ober-Wundarzt am Julius-Spitale zu Würzburg, Hn. D. *Barthel von Siebold*, unter ihre correspondirenden Mitglieder aufgenommen.

Vermöge eines Decrets vom 9 April ist Hr. *Loysel*, Prof. des römischen Rechts an der Rechtsschule zu Rennes, zum Director dieser Schule ernannt worden; dieselbe Würde erhielt bey der Rechtsschule zu Brüssel nach einem Decret vom 25 April Hr. *van Gobbelschrooy*, Prof. des römischen Rechts an der Rechtsschule daselbst; bey der Rechtsschule zu Strasburg Hr. *Hermann*, Prof. des Civilcodex daselbst; und bey der Rechtsschule zu Coblenz Hr. *le Plat*, Prof. des röm. Rechts daselbst.

Hr. *Rondelet*, Architect im Pantheon, ist zum Prof. der Stereotomie für die Schulen der Malerey, Bildhauerey und Baukunst in Paris, an *Rieux* Stelle ernannt worden.

Hr. *Incisa*, ehedem Gouverneur des Collège des Provinces, Director des Prytanée divisionnaire, ist zum Principal des Pensionnats bey der Universität Turin ernannt worden.

Der bisherige Nachmittagsprediger an der Ulrichskirche zu Magdeburg, Hr. *Westermeyer*, ist von dem Domcapitel als Prediger am Dom daselbst gewählt und berufen worden.

Hr. Prof. *Fichte* in Erlangen ist zum ordentlichen Prof. der Philosophie mit Sitz und Stimme in der Facultät ernannt worden.

Hr. *Baumann*, Regierungsrath zu Warschau, ist vom Könige in Preussen zum geheimen Justizrath ernannt worden.

Hr. Baron *Geramb*, Verf. des bey Einführung der erblichen österreichischen Kaiserwürde herausgegebenen Gedichts, ist zum Kammerherrn ernannt und als Major in der Armee angestellt worden.

III. Nekrolog.

Am 13 März starb zu Schweinfurt der D. M. *Johann Friedrich Wolff* im 28 Jahre. Seine Schriften sind bey *Meusel*, wo er *Wolf* genannt wird, aufgeführt.

Unlängst starb *Louis Alexandre de Cessart*, Generalinspector der Brücken und Strassen in Frankreich, Ritter des St. Michaelordens und Commandeur bey der Ehrenlegion. Er war zu Paris 25 Aug. 1719 geboren.

Zu Wien ist der berühmte Theatermaler *Platzer* gestorben.

Lord *Macartney*, durch seine Gesandtschaftsreise nach China bekannt, ist 69 Jahr alt, gestorben.

Hall, der als Wundarzt den Lord *Anson* auf seiner Reise um die Welt begleitete, ist im 91 Jahre seines Alters gestorben.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In einer der letzteren Sitzungen der *Classe der physischen und mathematischen Wissenschaften im Nationalinstitut zu Paris* verlas Hr. *Biot* ein Memoire über die Wahlanziehung der Körper zum Licht und besonders über die refringenten Kräfte der verschiedenen Gasarten. Diess Memoire, welches Hr. *Biot* in Verbindung mit Hn. *Arago*, Secretär des Observatoriums, verfertigte, enthält sehr viel neue Beobachtungen. Zuförderst werden darin die refractiven Kräfte der Gase angegeben, die am *cercle repetiteur* mit einer Genauigkeit beobachtet sind, welche der bey astronomischen Beobachtungen gleich ist. Man hat damit die specifische Schwere dieser Gase verbunden, welche mit der grössten Sorgfalt bestimmt, und mit ihrer chemischen Analyse verglichen werden, um den Grad ihrer Reinheit zu bestimmen. Hieraus entspringt sogleich das Mass der refringenten Kräfte der atmosphärischen Luft, die man entweder aus der directen Beobachtung, oder der Natur seiner constituirenden Principien schliesst. Diese Kraft ist ein wesentliches Element der Theorie der atmosphärischen Refractionen, und da man bis jetzt keine Mittel hatte, die genau genug gewesen wären, sie durch Versuche zu erhalten: so leitete man sie aus astronomischen Beobachtungen ab. Der von den Verfassern des Memoirs gefundene Werth ist sehr wenig von dem, welchen Hr. *Delambre* für seine neuen Sonnentafeln unlängst bestimmt, und aus mehr als 500 Beobachtungen hergeleitet hat, verschieden. Die Differenz würde kaum ½ Secunde über der Polhöhe von Paris betragen. Ein zweytes sehr wichtiges Resultat ist das genaue Verhältniss, das sich zwischen der Dichtigkeit der Luft und ihrer refractiven Kraft von der äussersten Verdünnung bis zur gewöhnlichen Verdichtung der Atmosphäre befindet, wenn die Temperatur dieselbe bleibt. Dieses Gesetz erstreckt sich gleichförmig auf alle Gase. Es ist streng bestimmt und leidet keine andere Modification. Man kann es also mit Sicherheit in der Theorie der Refractionen annehmen. Diese Untersuchungen foderten, dass man das Gewicht der Luft mit der grössten Genauigkeit bestimmte: die Verf. haben gleichfalls, und was sehr schwierig war, das des Wassers und des Mercur bestimmt; und sie haben daraus den Coefficienten der Formel, welche zur Messung der Gebirgshöhen durch die Beobachtungen des Barometers gebraucht wird, hergeleitet. Der Werth, den sie für diesen Coefficienten gefunden haben, ist 18332 Mètres. Die Vergleichung aller Masse, die von den Hn. *Deluc*, *Saussure*, *Pictet* angenommen, und von Hn. *Ramond* combinirt wurden, mit denen, die er in den Pyrenéen gemacht hatte, gaben empirisch 18336 Mètres: die Differenz würde kaum einen Unterschied von einem Mètre auf der Höhe des Chimborasso betragen haben. Die Verf. des Memoires haben auch ein merkwürdiges Resultat gefunden, welches von der Zartheit der Lufttheile, in Bezug auf die Entfernungen, die die Körpertheilchen trennen, abzuhängen scheint. Diess Resultat besteht darin, dass die refringente Kraft eines Körpers aus denen seiner constituirenden Principien, im Verhältniss ihrer Massen besteht. Wenn man also die Refraction des Sauerstoffs und des Stickstoffs kennt, so hat man die der atmosphärischen Luft; kennt man die des Wasserstoffs und Stickstoffs, so hat man die des Ammoniaks; und weiss man die des Wasserstoffs und Sauerstoffs, so hat man die des Wassers, und diess Gesetz scheint sich bis jetzt in allen Combinationen mit sehr unbedeutenden Veränderungen, die der Condensation zugeschrieben werden können, zu erhalten. Diess giebt das Mittel an die Hand, die Verhältnisse der constituirenden Principien eines Körpers nach der Beobachtung der refractiven Kräfte zu entdecken. So giebt die beobachtete Refraction des *Gas am-*

moniaci seine Zusammensetzung so genau an, als die chemische Analyse. Auf gleiche Art giebt die Refraction der Kohlenstoffsäure, verbunden mit der des Oxygen, die refringente Kraft des Kohlenstoffs, welche um wenig geringer als die des Wassers ist, zu erkennen. Diese refringente Kraft, combinirt mit den Kräften des Hydrogen und des Oxygen, giebt die derjenigen Körper an, welche aus diesen drey Substanzen bestehen, z. B. denen des Alkohol und Gummi arab., welche von *Lavoisier* und *Vauquelin* analysirt, und deren refringente Kräfte von *Newton* beobachtet worden sind. Diese Uebereinstimmung bestätigt die geringe refractive Kraft des Kohlenstoffs; und da im Gegentheil, nach *Newtons* Versuchen, die refringente Kraft des Diamanten sehr beträchtlich ist: so schliessen die Verfasser daraus, dass der Diamant nicht aus reinem Kohlenstoff, wie man in neueren Zeiten glaubte, bestehe. Sie vermuthen darin die Anwesenheit des Hydrogen, und werden sich bald davon versichern. Das Institut hat ihnen Mittel verschafft, den Versuch mit der Verbrennung des Diamanten zu wiederholen. Man kann auf dieselbe Art beweisen, dass die Salzsäure nicht desoxygenisirtes Wasser ist, wie Hr. *Pacchiani* angab. Man hat aber überdiess schon diese Behauptung durch directe Versuche widerlegt. Da endlich die refractive Stärke eines Körpers von seinen constituirenden Grundstoffen abhängt, und diejenigen der atmosphärischen Luft dieselben auf der ganzen Erde sind: so folgt, dass die refractive Kraft der Luft auch dieselbe auf der ganzen Oberfläche der Erdkugel vom Pol bis zum Aequator ist. Die Verfasser dieses Memoirs sind ebenfalls willens, diese Arten von Untersuchungen auf verschiedene chemische Zusammensetzungen auszudehnen, und zugleich die refringenten Kräfte der Dünste zu untersuchen; allein diese Versuche bedürfen noch vieler Mühe und Zeitaufwandes, und um sie anzustellen, muss man die stärkste Sommerhitze abwarten. Man sieht, dass diese Thatsachen dem *Newtonischen* System über den Ausfluss des Lichts äusserst günstig sind, und das von *Huygens* vorgeschlagene, und seitdem von *Euler* und anderen berühmten Gelehrten unterstützte, System der Undulationen zu zertrümmern scheinen. Es ist vielleicht auch ein an sich sehr sonderbares Resultat, dass man so weit in die Zusammensetzung der Körper dringen, und auf eine so annähernde Weise die Natur und die Verhältnisse ihrer Grundstoffe mit der blossen Hülfe eines astronomischen Instruments erkennen kann.

Die *Classe der Geschichte und alten Literatur im Nationalinstitut zu Paris* wählte in ihrer Sitzung am 18 April an die durch *Gaillard* vacantgewordene Stelle, Hn. *Louis Petit-Radel*, bekannt durch mehrere Schriften über Gegenstände der Alterthumskunde.

Die *königl. Akademie der Inschriften, schönen Wissenschaften und Alterthümer zu Stockholm* setzt für das gegenwärtige Jahr folgende Preisaufgaben aus: I. in der Geschichte: *historische Darstellung der Auflagen und Abgaben und ihrer Hebungsart in Schweden während des Mittelalters.* Der Preis ist eine goldene Medaille von 26 Ducaten; II. Inschriften und Embleme: 1) *Entwürfe zu Grabschriften auf König Karl VIII, Knutson; auf den Reichsherrn und Canzley-Präsidenten, Grafen Benedict Oxenstierna, und auf den Reichsherrn und Feldmarschall, Grafen Magnus Stenbock;* 2) *Entwürfe zu Medaillen über die merkwürdigsten Begebenheiten und die berühmtesten Personen in Schweden unter der Regierung Gustav Adolphs, oder Karls X, Gustav, nach beliebiger Auswahl der Concurrenten.* Der Preis ist eine goldene Medaille von 12 Ducaten; III. in den Alterthümern: *Untersuchungen über die königl. schwedische Familie von Ivar oder Sigurd, besonders über die verschiedenen Könige dieser Familie, welche den Namen Bivern oder Erick geführt haben, und über das Mittel, in Hinsicht der Epochen ihrer Regierung, die Chronologie der schwedischen mit den ausländischen Geschichtschreibern in Uebereinstimmung zu bringen.* Der Preis ist eine goldene Medaille von 15 Ducaten; IV. griechische, lateinische oder französische Sprache: *Vergleichung der lateinischen Schriftsteller der beiden Epochen, welche gewöhnlich das goldene und silberne Zeitalter genannt werden; Untersuchung, ob die Verschiedenheiten des Stils und des Geschmacks, welche diese beiden Zeitalter der römischen Literatur charakterisiren, sich nicht auch bey den Schriftstellern anderer Nationen, nach Massgabe der Fortschritte der Gesellschaft und der Cultur des menschlichen Geistes, finden.* Der Preis ist eine goldene Medaille von 26 Ducaten. — Die Abhandlungen müssen mit Devisen und den versiegelten Namen ihrer Verfasser vor dem 20 Januar 1807 portofrey an die Akademie zu Stockholm eingesendet werden.

Am 31 März, als dem Geburtstag *Friedrichs V*, vertheilte die Akademie der Bildhauerey, der Malerey und Baukunst zu Charlottenburg, die Preise unter die Eleven, welche sich besonders ausgezeichnet hatten. Hierauf wurden die schönsten Stücke der dänischen Künstler öffentlich ausgestellt. Der König hat den Fonds der Akademie mit 400 Thalern jährlicher Einkünfte vermehrt. Von Dankbarkeit durchdrungen, liess die Akademie der schönen Künste in den Antiquitätensaal auf dem Charlottenburger Schlosse die Büste ihres Stifters, Friedrichs V, in colossaler Form aufstellen.

V. Vermischte Nachrichten.

Auf den königl. preuss. Universitäten *Erlangen*, *Frankfurt* und *Halle* ist eine akademische Zahlungscommission errichtet worden, um das Schuldenmachen der Studirenden und den ungerechten Wucher zugleich zu verhüten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von der für die theoretisch-praktische Bearbeitung der Chirurgie gewidmete Zeitschrift *Chiron*, welche Hr. Professor *B. von Siebold* zu Würzburg herausgiebt, ist das zweyte Stück mit zwey Kupfertafeln erschienen. Das dritte ist unter der Presse. Jedes Stück kostet 1 Rthlr. 12 gr.

Seidelsche Kunst- und Buchhandlung zu Nürnberg und Sulzbach.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Verlagsbücher
von
Adolph Schmidt in Hamburg.

Heise, J. C., ländliche Gemälde und Lieder. 8. 1803 12 gr.
Jauffret, L. F., Idyllen und Erzählungen. 2 Theile. 18. 1 Rthlr. 2 gr.
Dasselbe, deutsch und französisch. 4 Theile. 18. 2 Rthlr. 4 gr.
Mangourit. Der hannöverische Staat in allen seinen Beziehungen. Geschildert in den Jahren 1803 u. 4. gr. 8. 1806. 1 Rthlr. 6 gr.
Mendel, J., Dr. *Galls* Vorlesungen kritisch analysirt. 8. 1806. 8 gr.
Rainsford. Geschichte der Insel Hayti oder St. Domingo, besonders des auf derselben errichteten Negerreichs. Aus dem Engl. gr. 8. 1806. 2 Rthlr.
Schink, J. F., romantische Erzählungen, mit Kupf. 8. 1804. 1 Rthlr. 12 gr.
Schütze, J. F., Ehestandsgesuche, ein kom. Roman. 8. 1806. 1 Rthlr.
Volksstimme Hannovers, unter Darstellung der Lage der kur-braunschweigschen Lande. gr. 8. 1803. 6 gr.
Wigand, Dr., über Geburtsstühle und Geburtslager. 8. 1806. 14 gr.

In Commission:

Testimonia Auctorum de Merkelio, d. i.: Paradiesgärtlein für Garlieb Merkel. 8. 1806. 16 gr.

Neue Verlagsbücher
von
Darnmann
Buchhändler in Züllichau.
Leipziger Jubilate-Messe 1806.

Seliger's, J. G., Predigten über diejenigen Gegenstände der Glaubens- und Sittenlehre, welche eine ganz vorzügliche Beherzigung von unserem Zeitalter verdienen. In einem Jahrgange über die Sonn- und Festtags-Evangelien. 3r Th., gr. 8. auf Schreibpapier 22 gr. auf Druckpapier 18 gr.
Sintenis, M. K. H., *grösseres* Hülfsbuch zu Stilübungen nach Cicero's Schreibart, für die oberen Classen auf gelehrten Schulen. *Nebst einem Anhange einiger lateinischen Dispositionen zu eigener Ausarbeitung jugendlicher Reden.* 8. 1 Thlr. 4 gr.
Wilhelm der Eroberer. Ein romantisches Gemälde von *Friedrich Kind*. 8. 1 Thlr. 8 gr.

Bey *Andreas Füchsel* in *Zerbst* sind in der letzten Leipziger Ostermesse erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen:

Ueber Weltumgang und Geschäftsleben an einen gebildeten Jüngling, der sich der grossen Welt und dem Geschäftsleben widmet, von *Karl aus dem Winkel*. 2tes Bändch. 1805. 8. 1 Rthlr.
Ueber Ehe, Liebe und Eifersucht, ein Buch für Verheirathete und Unverheirathete, von *Karl aus dem Winkel*. 1806. 8. 1 Rthlr.
Marie, oder die Geheimnisse des Weinberghüttchens. Von der Verfasserin der Jacobine Clara Wallburg und Claudine Lahn. 1806. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Von dem kürzlich erschienenen Werke:
Zoologie analytique, ou méthode naturelle de classification des animaux, p. C. Duméril. Paris 1806. 344 S. 8.
besorge ich eine, nächstens erscheinende, Uebersetzung.

Jena, am 6 May 1806.

Dr. *Friedrich Voigt*,
Privatdocent zu Jena.

III. Neue Musikalien.

Im *Musikalien-Verlag in der neuen Strasse zu Braunschweig* sind erschienen, und in der *Friedrich Fiedlerschen* Papier- und Schreibe-Materialien-Handlung in *Jena* ebenfalls um beygesetzte Preise zu bekommen:

Air Suisse, appellé le Rans de Vaches pour le Pianof. 2 gr.
Bologna Duettino. Mit Begleit. des Fortep. 2 gr.
Bornhardt Schlachtgesang und Marsch, aus dem Schauspiele: Heinrich der Löwe, componirt und fürs Clavier eingerichtet. 4 gr.
— — Lied vom König Ankäos, aus dem Romane Natalie, zur Guitarre componirt. 4 gr.
— — Musikstücke zum Milchmädchen, von *Bercy* componirt und fürs Clavier eingerichtet. 8 gr.
— — XII Canzonette Venetiane composti del *Mayer* col Accompagn. di Chittarra. 20 gr.
Gaveaux Ouverture, aus der Oper: Die kindliche Liebe fürs Clav. 4 gr.
Heise III Favorit-Duetts aus Opern von *Mozart* und *Winter*, für 2 Guitarren arrangirt. 12 gr.
Körner II Sonates p. le Pianof. Oeuvr. VIII. 16 gr.
Lange X Variations p. le Violon seul av. accompagn. d'un Violon. 6 gr.
Paer II Favorit-Duetts mit Begleitung des Fortepiano, 16 gr.
Salieri II Ouvertures en Quatuors p. 2 Violons, Alto et Violoncelle. 12 gr.
Tänze, neueste Prager, fürs Clav. eingerichtet. 2te Lief. 6 gr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 44.

DEN 21 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Hr. Ordinarius Domh. Dr. *Bauer* schrieb zu dem rühmlich bestandenen juristischen Examen des Hn. Grafen *von Bose* im Namen der jurist. Facultät ein Programm, welches *Meditat. VI circa Ordinationem Proc. Saxon. Recogn. notandorum.* 24 S. 4 enthält.

Hr. Domherr D. *Rosenmüller* lud zu der von Hn. M. *Rösler* am Osterfeste gehaltenen lateinischen Rede: *De ratione immortalitatem animi ex ipsa rerum natura comprobandi*, als Dechant der theologischen Facultät durch ein Programm ein: *De fatis interpretationis literarum sacrarum in ecclesia christiana* Pars XXIX. 18 S. 4. Mit dem XXX Theil (20 S. 4) dieser Abhandlung lud *Ebenderselbe* im Namen der drey oberen Facultäten zu den *Sylversteinischen* Gedächtnisreden ein, welche am 17 April von drey Stipendiaten gehalten wurden.

Am 12 April vertheidigte Hr. *Joh. Jos. Wilhelm Lux* aus Oppeln in Schlesien, seine philosophische Dissertation: *Disquisitiones politico-oeconomicae* mit seinem Socius *Traugott Wilhelm Gustav Benedict* aus Torgau in Meissen (b. Nagel gedr. 42 S. 4).

Duisburg.

Hr. Prof. *Krummacher* überreichte als Bevollmächtigter der Universität dem neuen Landesherrn, Herzog *Joachim*, bey seiner Ankunft am 6 April, die von dem Kaiser *Maximilian*, dem Pabste *Pius IV* und dem Kurfürsten *Friedrich Wilhelm* derselben gegebenen Privilegien. Der Herzog gab sie mit der Antwort zurück: Er sey überzeugt, dass die Bildung der Jugend die Hauptgrundfeste einer guten Staatsverwaltung sey; er würde sich über den Zustand der literärischen Anstalt näher unterrichten, und zu diesem Endzweck eine Commission ernennen; die Lehrer derselben könnten überzeugt seyn, dass alles geschehen würde, was in seinen Kräften stünde, der Anstalt aufzuhelfen etc.

Frankfurt an der Oder.

Das Programm des verstorbenen Prof. *Hausen*, womit derselbe die dritte Jubelfeyer der Friedrichs Universität auf den 26 April 1806 ankündigte, veranlasste ein unerwartetes Geschenk für die Universität, welches ihr der Vicegouverneur von Liefland, Hr. *Christian von Beer* machte. Dieser edelmüthige Beförderer der Wissenschaften stand seit 1772 in näherer Verbindung mit der Universität, und von da an in freundschaftlichen Verhältnissen mit dem verstorbenen *Hausen*. Dem Andenken dieser Verbindung widmete dieser in dem genannten Programm einen Artikel von dem Leben des Hn. Vicegouverneurs *von Beer*. Ein Theil dieses Geschenkes ist für die daselbst von dem geh. Rath *Darjes* gestiftete königl. Gesellschaft der Wissenschaften, deren Mitglied der Hr. Vicegouverneur ist, bestimmt.

Die neugriechische Schule zu *Cronstadt*, welche vom verstorbenen *Panajot Hadsi Niku* gestiftet worden, ist bereits im Gange, und zählt 34 Schüler. Der Unterricht in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen und dem Altgriechischen nach der Grammatik des *Constantin Lascaris*, wird von griechischen Mönchen vom Berge Athos gegeben.

Am Gymnasio zu Ulm ward am Schlusse des Semesters zu Ostern von dem neuangestellten Lehrer der Zeichnungskunst, Hn. *Schreiber*, die erste Ausstellung in dem, für die Bibliothek und Kunstsammlung neu eingerichteten Gebäude gemacht, wobey sich vorzüglich die Arbeiten einer Demoiselle *Kindsvater* durch hohe Vollkommenheit auszeichneten.

Mit der Provinzialbibliothek, welche in Ulm errichtet wird, soll die Stadtbibliothek verbunden werden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der durch mehrere Schriften bekannte Hr. *Aug. Adolph Leopold* Graf *von Lehndorff*, beider Rechte Doctor und Canonicus von Herford, königl. preuss. Kammerherr etc., ist von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin unterm 20 Febr. d. J. zum Mitglied ernannt worden.

Hr. D. *August Ludwig Diemer*, Oberhofge-

richts- und Consistorialadvocat zu Leipzig, erhielt, vermöge eines kurfürstl. Rescripts vom 18 April, eine ausserordentliche Professur der Rechte bey der dortigen Universität.

Bey der medicinisch-chirurgischen Pepiniere zu Berlin ist Hr. D. *Holthoff* zum Prof. der deutschen und griechischen Sprache, der Geschichte und Geographie, und Hr. D. *Tourte* zum Professor der Physik, Chemie und Pharmacie ernannt worden.

Hr. *Georg Christian Samuel Schmidt*, Superintendent zu Burgbernheim, ist zum Superintendenten in Neustadt an der Aisch berufen worden. Die Stelle desselben erhielt der bisherige Rector zu Schwabach, Hr. *Memmert*.

Hr. Rector *Wernlein* zu Wunsiedel ist zum Pfarrer in Untersteinach bey Culmbach berufen worden.

Hr. *Joh. Friedrich Wiesener* aus der Altmark, bekannt als Verf. einer Schrift: *De mortalitate generis humani fine*, hat von der philosophischen Facultät in Halle die Doctorwürde erhalten.

Hr. D. *Schäffer* zu Regensburg ist von dem Hn. Erbprinzen von Thurn und Taxis zum geheimen Rath und ersten Leibmedicus mit Gehaltszulage ernannt worden.

Das Corps der Ritterschaft der Herzogthümer Meklenburg hat Hn. *Balthasar Christian Friedrich von Rieben*, Referendar am herzogl. Hof- und Landgericht zu Güstrow, an die Stelle des verstorbenen *von Kamptz*, als ritterschaftlicher Assessor bey genanntem Gericht erwählt.

Der Justizrath und Kammerherr *Peter von Forstner* ist an *von Frehse's* Stelle Vicedirector der herzoglich-meklenburgischen Justizkanzley; und der Kanzleyrath *Helmuth Friedrich von Hobe* zum wirklichen Justizrath ernannt worden.

Der Herzog von Meklenburg-Schwerin hat dem Hn. Kammerherrn *Leopold Hartwig von Plessen*, herzogl. meklenburg-schwerin- und strelitzischen Reichstags-Gesandten, den Charakter eines herzogl. geheimen Raths ertheilt.

An die neuerrichtete Professur für das ungarische Civil- und Criminalrecht zu Käsmark ist Hr. *Stephan Adorian* aus Gömör berufen worden.

III. Nekrolog.

Am 17 Febr. starb in Osterwick der Conrector der dasigen Schule, *Justus Ludwig Schlemm*, im 25 Jahre seines Alters.

11 März zu Schwerin *Hermann Ulrich Ludwig Dominikus von Dorne*, herzogl. meklenburg-schwerinischer geheimer Rath, Oberkammerherr, Kammerpräsident und Ritter des königl. preuss. rothen Adler-Ordens, im 65 Jahre seines Alters. Er hat sich um die Seebadeanstalt in Dobberan, deren Oberaufseher er war, ausgezeichnete Verdienste erworben.

21 März *Joh. Christian Friedr. Krohne*, Prediger zu Aderstädt und Gröna bey Bernburg, im 60 Jahre seines Alters.

An eben dem Tage zu Wallerstein der fürstl. Oetting. Wallersteinische geheime Rath, *Joh. Christian Preu*, im 64 Jahre seines Alters.

27 März *Christian Friedr. Oldecop*, D. der Rechte und Bürgermeister der Stadt Lüneburg, im 66 Jahre seines Alters.

9 April zu Luckau in der Niederlausitz der Doct. Med. *Heinrich Gottlieb Meyer*. Er feyerte vor wenigen Jahren sein Amtsjubiläum als Physicus am Zucht- und Arbeitshause.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt* hielt am 2 Jan. eine Sitzung, worin Hr. *J. R. Büchner* die Fortsetzung seiner Abhandlung *über die Einimpfung der natürlichen Blattern sowohl, als auch über den Erfolg der ersten Vaccination zu Bergen in Norwegen*, vorlas. — In der Sitzung am 6 Jan. verlas Hr. D. und Prof. *Thielow* eine Abhandlung von einer menschlichen Speiseröhre, welche mit einem Kropf versehen war. Hr. D. *Thielow* wird die Beschreibung davon nebst Kupfer in der zweyten Lieferung seiner mit Beyfall aufgenommenen Beschreibung anatomisch-pathologischer Gegenstände bald erscheinen lassen. Hr. Prof. *Dominikus* unterhielt die Versammlung mit: Politik der Römer, Könige zu machen, nach ihren Gründen, ihrer Art und ihren Folgen geschichtlich und politisch dargestellt.

Die *königliche Artillerie-Akademie zu Segovia* hat auf eine Einladung des Friedensfürsten die durch den Obersten *Grobert* erfundene Maschine untersucht, die anfängliche Schnelligkeit der beweglichen Körper von jedem Caliber bey allen möglichen Winkeln von Zero bis zum achten Theil des Zirkels zu messen. Diese Maschine hatte schon eine ehrenvolle Aufnahme von dem französischen National-Institut erhalten, und war mit Achtung von fremden Gelehrten und verschiedenen Akademien aufgenommen worden. Die Meinung der spanischen Akademie ist aus einander gesetzt und nach Grundsätzen geprüft. Sie giebt einen Beweis der ausgebreiteten Kenntnisse der spanischen Artillerie-Officiere.

V. Vermischte Nachrichten.

Die Regulirung des protestantischen Schulwesens in Ungarn, welche vom 20—27 Aug. 1805 in einem Convent zu Pesth in Vortrag gebracht wurde, ist dahin bestimmt worden, dass in den Schulanstalten beider protestantischen Confessionen Conformität eingeführt werde. Der Schulplan des Hn. *Ludwig von Schedius* erhielt vorzüglich Beyfall.

Auf dem zu Presburg vom 13 Oct. bis 17 Nov. 1805 gehaltenen Reichstage wurde beschlossen, dass künftig die ungarische Sprache statt der bis jetzt üblichen lateinischen in öffentlichen Geschäften gebraucht werden soll.

Das ökonomische Centralinstitut für sämmtliche Militärgränzdistricte vom adriatischen Meere bis zur Buckowina zu *Petrinia* in Croatien, welches nach dem Muster des Georgikons in Kesthely errichtet werden sollte, ist durch den Krieg vereitelt worden.

Der Hr. geh. Rath *Wiebeking* hat unterm 30 März 1806 einen sehr interessanten Bericht über die schifffahrtsfähige Vereinigung der Flüsse, Donau, Mayn und Rhein erstattet, nach welchem die Gegend zwischen Seligporten, der Donau und dem Rezatflusse dazu am bequemsten ist.

Die Universität zu Wien feyerte am 10 April das Jahresfest ihrer Restauration. Der Freyherr *von Quarin*, gegenwärtiger Rector der Universität, hat vor 50 Jahren dem ersten Restaurationsfeste als Lehrer der Medicin beygewohnt.

Der regierende Hr. Graf *von Pappenheim*, der sich schon durch so manches Verdienst um die Jugenderziehung erworben hat, lässt jetzt nach einem, von dem Consistorialrath *Redenbacher* entworfenen, mit Beyfall aufgenommenen, Plane das gesammte Schulwesen verbessern. Nach demselben wird ein Seminarium errichtet, eine Bibliothek für Schullehrer angelegt, das Schulgeld abgeschafft, es werden die nöthigen Bücher und Schreibmaterialien an arme Schulkinder unentgeltlich ausgetheilt, die Kinder in mehrere Classen abgesondert, die Schulstuben und Lehrerwohnungen heller und geräumiger gebaut etc.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhaltsanzeige
von

Röschlaub's, A, Magazin zur Vervollkommnung der Medicin, 9n Bds. 1s St., 8. Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen* Buchhandlung.

I. Anthropologische Fragmente. Erste Lieferung.
II. Ueber die Aufgabe der Medicin.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht für Freunde des classischen Alterthums.

Als vor einigen Jahren der Hr. Rector *Ruperti* in Stade die bekannte Sammlung römischer Classiker veranstaltete, ward mir unter sehr annehmlichen Bedingungen der Auftrag von ihm ertheilt, die Werke des *Sallustius*, deren ersten und kleinsten Theil ich schon früher, wiewohl sehr unvollkommen, bearbeitet hatte, vollständig, mit Ausnahme der Fragmente, für Schulen zu erläutern. Dabey war es minder auf die Kritik des Textes, als auf einen, zum Selbst-Unterrichte schon geübter Latinisten, und zur Vorbereitung des Lehrers, hinreichenden Commentar in lateinischer Sprache abgesehen. Ich unterzog mich, sowohl aus besonderer Vorliebe für diesen Autor, als auch darum, weil man den Text desselben, zu dessen kritischer Würdigung mir Zeit und Mittel fehlen, allgemein für ziemlich correct hält, dem anvertrauten Geschäfte mit unverdrossener Thätigkeit. Aber kaum war mein Commentar an den Hn. Redacteur abgesandt, um durch diesen zum Drucke befördert zu werden, als Hr. *Dieterich* (mit dem ich übrigens nicht persönlich contrahirt hatte) sein Unternehmen, zu meinem grossen Nachtheil, aufgab. Um nun die dreyjährige Arbeit, wie unvollkommen sie seyn mag, doch nicht ganz für das Publicum verloren gehen zu lassen, wird mein gefälliger Mitbürger, Hr. *Römhild*, einen saubern Abdruck der sämmtlichen Werke des Sallustius, nach dem Cortischen Texte, nebst vorläufigen Abhandlungen über das Leben des Autors, über die besseren Ausgaben und Bearbeitungen desselben, und einem ausführlichen lateinischen Commentar, unfehlbar zur Ostermesse 1807 in gr. 8 für den Preis von 4 Mk. liefern. Damit der gelehrtere Leser seinen Schriftsteller vollständig erhalte, lasse ich die Fragmente, ohne Commentar, mit abdrucken. Auf die trefflichen Emendationen des Catilinarischen Krieges durch Hn. Prof. *Dahl* ist in den Anmerkungen oft Rücksicht genommen. — Ich ersuche nun alle meine auswärtigen, grösstentheils in Schul-Aemtern stehenden, Freunde, und jeden, dem die Beförderung der Lectüre dieses römischen Thucydides lieb ist, ein Unternehmen durch Subscription gütigst zu begünstigen, von welchem ich, statt des gehofften Vortheils, vermuthlich nur Schaden habe. Wer auf 7 Exemplare Subscription sammelt, wird ein achtes frey haben, und durch seine Gefälligkeit mich zu Gegendiensten verpflichten.

M. *Heinrich Kunhardt*,
Prof. am Lübeckischen Gymnasium.

Lazarus der Arme.
Greiz im Voigtlande, bey *Carl Heinr. Henning* in Commission.

Der Inhalt und Zweck dieser Schrift, welche in allen Buchhandlungen für 12 Groschen zu haben ist, greift ganz in die dringenden Bedürfnisse des gegenwärtigen Zeitalters ein. Sie fodert die Menschheit auf, sich mit mehr Entschlossenheit und Thatkraft aus ihrem Elende heraus zu arbeiten, und zu höherer Glückseligkeit empor zu heben; macht sie daher nicht nur auf die vornehmsten Ursachen ihres Elendes, sondern auch auf die wirksamsten Gegenmittel aufmerksamer; ist allen guten Menschen vom Throne an bis zur Bettlerhütte herab gewidmet, und für sie alle, besonders für Regenten, Staatsmänner, Prediger, Schullehrer, Aeltern und Gatten, höchst wichtig. Denn kann

wohl der Mensch einen wichtigeren und näheren Gegenstand denken, als *Menschenelend* und *Menschenwohl?*

Innerhalb vier Wochen werden beide Hefte des ersten Bandes der Verhandlungen der Gesellschaft zur Beförderung der Naturkunde und Industrie Schlesiens die Presse verlassen. Der zweyte Heft wird von dem für Bierbrauer sehr zu empfehlenden Werke: „*A Treatise on brewing etc. by Alexander Morriee,*“ unter dem Titel:

„*Ueber das Bierbrauen der Engländer, grösstentheils nach dem Englischen des Londner Brauers Alexander Morriee*, von *J. Boenisch,*“

eine freye, mit Zusätzen begleitete, Uebersetzung enthalten, und wird als ein für sich bestehendes Werk auch ohne den ersten Heft der Verhandlungen verkauft werden.

Breslau, den 10 May 1806.

R. Q. Meister Müller,
Secretär der Gesellschaft zur Beförderung der Naturkunde und Industrie Schlesiens.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Reinhards, Dr. Fr. V., Predigt am grünen Donnerstage des Jahres 1806 gehalten, und auf Verlangen dem Druck überlassen. gr. 8. Dresden und Leipzig. 4 gr.

Dietrichs, *Friedr. Gottlieb*, *vollständiges Lexicon der Gärtnerey und Botanik, oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse.* 6ter Band. gr. 8. 1806. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. Berlin, bey den Gebr. *Gädicke* und in allen Buchhandlungen.

Die Recensenten haben die Vollständigkeit und die gründliche Bearbeitung dieses Werks bereits dargethan, und es wäre überflüssig, hier noch etwas zum Lobe desselben zu sagen. Wer auf den 7ten Band 2 Rthlr. 6 gr. oder 4 fl. bey den Verlegern pränumerirt, erhält jeden der ersteren sechs Bände auch für diesen um das Viertel wohlfeileren Preis.

Breitenbachs, Dr. *Phil. Franz*, *Oel-Oekonomie, oder vollständiger Unterricht in der Cultur, Wartung und Pflege der anbauungswürdigsten Oelpflanzen und dem Processe oder Verfahren, sowohl hieraus als auch aus vielen anderen Producten Oel zu gewinnen, nebst verschiedenen Mitteln, das erhaltene Oel von allem fremden Geruche zu befreyen, und dasselbe gegen das Ranzigwerden auf lange Zeit zu schützen.* 8. 1806. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. Berlin, bey den Gebr. *Gädicke* und in allen Buchhandlungen.

Diess Werk entspricht vollkommen seinem Titel und wird allen Oekonomen willkommen seyn. Es ist eben so gründlich bearbeitet, als die von demselben Verfasser bereits herausgegebene *Fleisch-Oekonomie*, 2 Bände, und *Obst-Oekonomie*, 2 Bände.

Löbel, Eduard, der freymüthige Heilkünstler. Zweyter Theil. 8. 1806. 16 gr. Berlin, bey den Gebr. *Gädicke* und in allen Buchhandlungen.

Dieser Theil hat folgenden Inhalt:

I. Welcher Heilkünstler soll sich dem Studium der alten Aerzte hingeben? II. Ueber den Trödelhandel und Verkauf alter und neuer Kleidungsstücke; in wiefern er den Bewohnern schädlich werden kann. III. Wie ist der Entwurf zu realisiren, die Medicin in allen ihren Zweigen zu dem höchsten Grad von Vollkommenheit zu bringen? IV. Ueber das Aufblasen des Rind- und Kalbfleisches, und vorzüglich über das Aufblasen der Kälberlungen, und wie diese eckelhafte Methode zu entdecken und aufzuheben sey. V. Welche Bedingungen müssen erst Statt finden, ehe eine reine Theorie der Wirkungen der Arzneymittel entworfen werden kann? VI. Noch etwas über das zerstörende Gift, Aqua toffana. VII. Ueber die wissenschaftliche Bildung der jetzigen jungen Aerzte. VIII. Aphorismen über die Medicin.

III. An das literarische Publicum.

Auf die erbärmlichen Sudeleyen des berüchtigten *Freymüthigen* hat die Redaction der *Germania* in No. 64 in wenigen Worten geantwortet; es geschah nicht, um die Geistesarmuth dieses Menschen zu widerlegen, denn wer würde dazu Selbstverleugnung genug haben? sondern vielmehr, um dem *Freymüthigen* ein freymüthiges Wörtchen zu sagen, der unter allen seinen Verdiensten doch das am glänzendsten besitzt, auf eine *freymüthige* Art seine eigene Schande *freymüthig* auszusprechen. Uebrigens versprechen wir ihm, zu allen seinen ferneren Producten, die er vielleicht auf zu starke Gaben von *Stahltincturen* und *Schneiderfische* von sich geben müßte, ein ewiges Stillschweigen.

Die Redaction der Germania.

IV. Berichtigung.

In dem 7ten Hefte der Polychorda wird, vielleicht aus Versehen, der Hr. Baron *Leo von Seckendorff* als Uebersetzer des 3ten, 4ten und 5ten der altenglischen Lieder genannt. So zahlreich und vortrefflich die Verbesserungen sind, mit welchen Hr. *v. S.* meine Uebersetzung dieser Lieder dem Publicum übergab, und so dankbar ich sie anerkenne: so finde ich mich dennoch erwogen, *mich* als den Uebersetzer öffentlich zu nennen, besonders, da es dem gegründeten Rufe des Hn. *v. S.* nur nachtheilig seyn könnte, wenn Versuche eines Anfängers für seine Arbeiten genommen würden.

Tübingen, im May 1806.

Fr. Koelle.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 45.

DEN 31 MAY 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Göttingen.

Die *theologische* Facultät ertheilte Hn. *H. Fr. Greg. Kahlow* aus Pommern, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De introductione religionis Christianae in Pomeraniam* (46 S. 4), am 27 März d. J. die Doctorwürde.

Die *juristische* promovirte zu Doctoren: am 27 Febr. Hn. *Georg Ernst Büttner* aus Bremen; am 15 März Hn. *Georg Ludwig Kern* aus Lüneburg; am 15 April Hn. *Joh. Heinrich Christian Herrmann Rente* aus Göttingen, und Hn. *Karl Ernst Bierwirth* aus Celle; am 19 April Hn. *Georg Wilhelm August Ernst von dem Busche* aus Hannover.

Die *medicinische* ertheilte am 6 Febr. Hn. *David Christian Baring* aus Elbingerode nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De mercium medicinalium integritate* (39 S. 8), die Doctorwürde; am 3 März Hn. *Ludwig Gottl. Hildebrand*, dessen Dissertation *de medicaminibus surrogatis rite surrogandis* handelt; an eben dem Tage Hn. *Joh. Karl Bodenstein*; am 26 März Hn. *August Ernst Philipp Stromeyer* aus Celle.

Die *philosophische* ertheilte am 18 März Hn. *Joh. Friedrich Zeys*, designirtem Rector zu Hildesheim, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De perverso Basilii magni judicio, quod in oratione sua de modo e literis graecis utilitatem percipiendi proposuit* (29 S. 4), die Doctorwürde. Mit Bewilligung derselben Facultät vertheidigte *pro facultate legendi* Hr. *Wilhelm Kern* seine Abhandlung: *Vera origo trium generum ratiocinationum mediatarum* (24 S. 8).

Das Weihnachtsprogramm enthält *anecdotorum ad historiam concilii Tridentini* Fasc. XV. Das Osterprogramm: *Prolusionis, qua pericope de adultera Joh. VII, 53. — VIII, 11 veritas et authentia defenditur Part. I.* Das Programm beym Prorectoratswechsel: *Censuram ingenii et doctrinae Salviani Massiliensis librique de gubernatione dei, post similis Augustini Orosiique conatus, scripti.*

Landshut.

Am 11 Jan. d. J. erhielten Hr. *Gerlach Pfeiffer* aus dem Bergischen und Hr. *J. S. Wacker* aus Griessach in der Neuburger Pfalz, nach gehaltener öffentlicher Disputation über einige Theses, die medicinische und chirurgische Doctorwürde. Die Inauguralaufgabe des Hn. *Pfeiffers* war *über das gelbe Fieber*, und die des Hn. *Wacker: über den physischen Einfluss der Leidenschaften.* Der Hr. Medicinalrath und Prof. *Walther* verlas als Promotor eine Abhandlung: *Ueber eine merkwürdige Heilung eines Eiterauges und die Operation des Hypobions überhaupt.*

Die Section der Rechtskunde setzt für das akademische Jahr 1806 den mit unentgeltlicher Ertheilung der juristischen Doctorwürde und anderen Vortheilen verbundenen Preis auf die beste *Theorie von Dolus und Culpa in privatrechtlicher Hinsicht.*

Frankfurt an der Oder.

Am 19 Oct. 1805 vertheidigte zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde Hr. *Karl Anton Schamberger* aus Canth in Schlesien, ohne Präses, seine Disputation: *De caussis febris lacteae hactenus dubiis* (2 B. 8).

27 Oct. erneuerte die medicinische Facultät nach dem Wunsche der Oppelnschen Kreisstände Hn. D. *Joh. Karl Bock*, Physicus des Oppelnschen Kreises und Prof. der Hebammenkunst, bey Gelegenheit seines 50jährigen Jubelfestes, ihre höchste Würde durch ein Diplom.

16 Dec. vertheidigte Hr. *Ernst Traugott Schön* aus Landshut in Schlesien: *De corneae maculis et excrescentiis membranosis* ($1\frac{1}{2}$ *B. 8*), unter Hn. Prof. *Otto's* Vorsitze, und erhielt die medicin. Doctorw.

18 Dec. erhielt Hr. Generalchirurgus *Johann Jacob Völtzeke* die medicinische Doctorwürde durch ein Diplom.

8 Febr. 1806 vertheidigte Hr. *Joh. Karl Wilhelm Hiller* aus Goldberg in Schlesien, seine medicinische Probeschrift unter Hn. Prof. *Otto's* Vorsitze: *De justo somni usu in secunda et adversa valetudine* (2 B. 8).

21 Febr. Hr. *Clamer Ernst George Victor von dem Busche*, Domcapitular und Archidiaconus des hohen Stiftes zu Minden und vormals Lieutenant

in königl. preuss. Diensten, seine Dissertation: *Ueber die Aufhebung der Naturaldienste der Gutsunterthanen gegen eine angemessene Entschädigung der Grundherrschaft* (2 Bog. 8), und erhielt darauf die philosophische Doctorwürde.

Zu den am 25 Febr. gehaltenen öffentlichen Reden der *Werlienischen* Stipendiaten lud Hr. Prof. *Schneider* durch einen lateinischen Anschlag (1 Bog. fol.) ein.

Die Jugendprüfung und Redeübung in der königl. Friedrichsschule zeigte am 30 März D. *Dettmers* durch: *Einige Bemerkungen über die Bemerkungen zu dem Entwurfe einer allgemeinen Schulordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein*, an. (1½ Bog.) (Sie sind in Hn. Hofraths *Gutsmuths* Zeitschrift für Pädagogik abgedruckt.)

14 April vertheidigte Hr. *Joh. Gottlieb Dittmer* aus Cöslin in Pommern seine Dissert.: *De inflammationis signis in extispicio saepe obscuris* (3 Bog. 4), unter dem Präsidio des Hn. Prof. *Berends*, und erhielt die medicinische Doctorwürde.

Heidelberg.

Die philosophische Facultät ertheilte am 1 März Hn. *Wilhelm Heinrich Seel* aus dem Nassau-Oranischen, Lehrer in dem Rudolphischen Erziehungsinstitute für Mädchen, vermittelst eines Diplomes, die philosopische Doctorwürde.

Hr. D. *Leuter* lud zu dem am 26 März gehaltenen Rede- und Promotionsactus im kurfürstl. evangel. reformirten Gymnasio durch eine *Anzeige der Gegenstände, worüber im verflossenen Winter die Lehrer des Gymnasiums Unterricht ertheilten*, ein.

Die Münchner Hof- und Centralbibliothek hat vor kurzem ihre längst erwartete neue Organisation erhalten, der zufolge das Personal aus dem Oberhofbibliothekar, zwey Unterbibliothekaren, vier Custoden, einem Subcustos, einem Secretär, zwey Scriptoren, und ausserdem noch aus vier Bibliotheksdienern besteht. Wenn die Arbeiten eines so zahlreichen Personals gehörig in einander greifen: so ist zu erwarten, dass die Münchner Bibliothek in kurzer Zeit eine der wohlgeordnetesten in ganz Europa seyn werde. Indessen soll es noch an dem neu einzurichtenden Locale fehlen, da das unter der vorigen Regierung erbaute für die jetzige Verfassung der Bibliothek viel zu eingeschränkt ist.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der österreichische Kaiser hat den Legationssecretär, Hn. *Joseph von Hammer*, bekannt als Verf. verschiedener Schriften in der orientalischen Literatur, bisher in Constantinopel, zum Consularagenten in Jassy, und den Hofconcipisten, Hn. von *Brenner*, zum Consularagenten in Buckarest ernannt.

Die Hn. von *Lacepede* und *Cuvier*, Mitglieder des Nationalinstitutes, sind zu Mitgliedern der königl. Societät zu London erwählt worden.

Hr. D. *Wegscheider*, Repetent der theol. Facultät in Göttingen, hat einen Ruf als Prof. der Theologie und Philosophie auf der Universität Rinteln erhalten und angenommen.

Hr. *Joseph Orsler*, Prof. der politischen Wissenschaften und der Staatenkunde zu Insbruck, ist in gleicher Eigenschaft nach Venedig abgegangen.

Hr. *Vincenz Kern*, Prof. der praktischen Chirurgie an der Universität zu Wien, ist Prof. desselben Fachs zu Laybach geworden.

Die Professur der Aesthetik zu Prag verwaltet nach Hn. Director *Meissners* Abgange, Hr. *Jos. Meinert*, Prof. der Dichtkunst am akademischen Gymnasio.

Die Professur der reinen und angewandten Mathematik auf der Prager Universität ist dem Hn. D. *Lud. Gondera*, Canon. reg. zu Strahof in Prag, ertheilt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

In der am 6 May gehaltenen Sitzung des gesetzgebenden Corps zu Paris trug der Staatsrath *Fourcroy* folgendes Gesetzproject vor: *Es soll ein Corps unter dem Namen kaiserl. Universität* errichtet werden, das sich ausschliessend mit dem Unterricht und der Erziehung im ganzen Reiche beschäftiget; 2) die Mitglieder des lehrenden Corps müssen bürgerliche, besondere und temporäre Verpflichtungen übernehmen; 3) die Organisation des lehrenden Corps soll als Gesetz dem gesetzgebenden Corps in der Session des Jahres 1810 vorgelegt werden. Hr. *Fourcroy* hat dabey erklärt, dass dieses Corps auf den Fuss der ehemaligen Universität von Paris eingerichtet werden soll.

Hr. D. *Schuster*, Assistent des Prof. der Chemie *Winterl* zu Pesth, ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt. Er veranlasste mehrere berühmte deutsche Chemiker zu Versuchen und Prüfungen, die zur weiteren Bestätigung und Läuterungen des Winterlschen Systems der Chemie führen können.

Hr. Prof. *Drexl* hat auf Befehl und Kosten des Königs von Bayern eine pädagogische Reise in Deutschland gemacht, und im vorigen Jahre die Erziehungsanstalten in Salzburg, Linz, Wien und Prag besucht.

Der Maler *West* in London hat *Nelsons* Tod in einem historischen Gemälde dargestellt, welches die Scene auf dem Verdeck des Schiffs Victory darstellt. Die Scene im Untertheile des Schiffes will er als Seitenstück dazu malen, und dann beide Stücke von *Heath* stechen lassen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen für 16 gr. zu haben:
Distichen, ein neues Taschenbuch des Scherzes und der Satyre, nicht von Falk. Germanien. 1806.

Obgleich nicht von Falk, so wird doch dieses Taschenbuch welches einen der vorzüglichsten Köpfe Deutschlands zum Verfasser hat, zwar für Manche, die sich darin getroffen fühlen, unangenehm, vielleicht aber auch eine lehrreiche Warnung für die Zukunft seyn, den Meisten aber, und vorzüglich den Freunden der Satyre, eine interessante Lectüre gewähren.

Von der vor 1½ Jahren erschienenen Reisebeschreibung des Herrn Professor *Göde:*
England, Wales, Irland und Schottland. Erinnerungen an Natur und Kunst, aus einer Reise in den Jahren 1802 *und* 1803, in 5 Theilen,
ist eine zweyte vermehrte und verbesserte Auflage erschienen, aus welcher wir bloss den Schluss der Einleitung ausheben wollen, um die Wichtigkeit des Werks, den Standpunkt und die Bescheidenheit des Verfassers bezeichnen zu können.

„Mitten in grossen Stürmen, die Europa verwüstet haben, hat die englische Nation eine, von keinem anderen Volke erreichte, Stufe des Wohlstandes unerschütterlich behauptet. Die Grösse, der Ruhm und das Glück dieses Volks beruht auf seiner Freyheit. Alle Erscheinungen seines öffentlichen und seines Privatlebens bestätigen es. Ein so glänzendes Beyspiel dessen, was die Freyheit vermag, ist in jetziger Zeit eben so lehrreich als herzerhebend. Davon ein treues, vollständiges und lebendiges Gemälde zu entwerfen, würde ein schweres, aber verdienstliches Werk seyn. Die folgenden Blätter enthalten nur wenige schwachgezeichnete Züge. Glücklich wäre ihr Verfasser, wenn sie einen Meister veranlassten, denselben Gegenstand kräftiger und lebendiger darzustellen."

Alle 5 Theile kosten 6 Rthlr. 12 gr., und sind dafür in allen Buchhandlungen zu bekommen. Dresden, den 1 May 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

In unserem Verlage ist erschienen:
Ueberſetzung und Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien, nach H. E. G. Paulus philologisch-kritisch- und historischem Commentar über das neue Testament, von *W. C. A. Schmidt.* 1s Heft. gr. 8. 12 gr.

Wir machen das Publicum, und insbesondere die praktischen Religionslehrer und Prediger auf dieses Werk, als auf ein unentbehrliches Hülfsmittel zu richtiger Erklärung und Anwendung der Sonn- und Festtagsevangelien nach dem Geiste der gegenwärtigen theologischen Literatur aufmerksam, und bitten, dasselbe, vornehmlich wegen der gut gerathenen Uebersetzungen der sonn- und festtäglichen Perikopen von dem Herrn Herausgeber, nicht ausser Acht zu lassen.

Hanisch'sche Buchhandlung in Hildburghausen.

Bey *Hanisch's* Wittwe in Hildburghausen ist erschienen:
Heims geologische Beschreibung des Thüringer Waldgebirgs nach seinen Flözlagern. 2r B. 5te Abtheil. mit Kupf. 1 Rthlr. 16 gr.
Latour Versuch über den Rheumatism. Aus dem Franz. übers. von *C. P. Fischer.* 8. 18 gr.
Allgemeines Vereinigungsblatt der kritischen Literatur für das Jahr 1806. 4r Heft. Das erste halbe Jahr kostet 3 Rthlr.

Bey uns ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben:
1) Anweisung, wie man junge Knaben durch Hülfe der deutschen Sprache in Zeiten mit der Terminologie der latein. Grammatik am leichtesten bekannt machen könne. Zum Gebrauche für niedere latein. Schulen und für Hauslehrer. 8. (18 Bog.) 12 gr.
2) *Bornschein*, E., des Pfarrers Tochter von Taubenhayn. Eine wahre Geschichte, nach Bürgers Ballade neu bearbeitet. 8. Neue Aufl. 1 Rthlr.
3) Bastard von Navarra, der. Eine historische Novelle. Herausgegeben von *Gustav Erle*, Verf. der Adeline von Kastell. 8. 18 gr.
4) *Feuerstein*, H., Grundriss der neuesten Handels-Geographie, für angehende Kaufleute, Fabrikanten und Manufacturisten. Mit einer Vorrede und Einleitung von *Th. Fr. Ehrmann.* gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
5) Hundssattler, der, oder Scenen aus dem Leben eines Bösewichts. Vom Verf. Koronato des Schrecklichen. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
6) Kampf der Liebe und der Pflicht. Eine Familiengeschichte. 8. Mit 1 Kupf. 1 Rthlr. 4 gr.
7) Kunst, die, gesunde Kinder zu haben. Ein Handbuch für vernünftige und zärtliche Mütter. 8. 6 gr.
8) *Kurzbrauchs* Reise nach Leipzig. Eine komische Geschichte unserer Zeit. 8. Neue Aufl. 1 Rthlr.
(Dieser Roman kann mit Recht allen guten Lesebibliotheken empfohlen werden; man sehe hierüber die Recension in der neuen Leipz. Liter. Zeitung No. 152 von 1804, welche sehr vortheilhaft für dessen Werth entscheidet.)
9) Lesebibliothek, kleine geographische, für die Jugend und ihre Freunde. Eine Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und interessanter Beyträge zur neuesten Länder- und Völkerkunde. Erstes Bändchen. 8. Mit 1 Kupf. 18 gr.
10) Sollen wir unseren Kindern die Schutzpocken einimpfen lassen? Zur Prüfung vorgelegt und

mit eigenen und fremden bis jetzt gemachten Erfahrungen beantwortet von einem Arzte. 8. 6 gr.

Eisenberg, im May 1806.

W. Schöne und Comp.

II. Mineralien-Cabinet-Verkauf.

Man bietet ein sehr schönes und ein sehr grosses *Mineralien-Cabinet* zum Verkauf aus, das aus mehreren tausend Stücken *aller* Gattungen und Arten besteht, und in Ganzem zwar nach dem System des *Wallerius*, in den einzelnen Theilen aber nach den besten Verfassern und den neuesten Beobachtungen geordnet ist. Es enthält eine grosse Menge kostbarer Stücke, die *alle* sehr *wohl* erhalten, und von denen einige fast einzig in ihrer Art sind.

Dieses Cabinet hat noch einen Vorzug vor sehr vielen anderen voraus, *den*, dass man auf die Richtigkeit und Wahrheit der Aufschriften (Etiquettes) der Stücke sich vollkommen verlassen kann; da der Besitzer desselben ein Mann von Stande, drey Viertheile der darin enthaltenen Stücke auf seinen Reisen in Frankreich, Italien, Sicilien, Maltha, Deutschland, Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen und England selber gesammelt hat. In dem grössten Theile dieser Länder hat er selber die meisten Minen und Gebirggegenden besucht. Ausser diesem Cabinete besitzt er noch ein grosses Magazin, das gleichfalls mehrere tausend *Stücke* mineralogischer Gegenstände in allen Gattungen und Arten enthält, mit denen ihr Besitzer die Absicht hatte, sie in dem Cabinete noch beyzufügen, dass sie ein Ganzes damit ausmachten. Diess würde alsdann zu einem der vollständigsten in Europa dadurch geworden seyn. Er selbst ist bisher durch allerley Umstände daran verhindert worden; allein es dürfte demjenigen, der diesen Vorrath mit dem Cabinete käuflich an sich brächte, nicht schwer fallen, es mit dem des Cabinets unter einerley Classification gehörig zusammen zu stellen. Freylich dürfte man nicht darauf rechnen, in diesem zweyten *Magazin* sehr reiche oder sehr seltene Stücke anzutreffen, da diese schon von dem Besitzer für das *Cabinet* genommen worden sind, allein weil dessen Absicht bey der Anlegung des Cabinets dahin ging, nicht bloss ein glänzendes, sondern auch für den Unterricht brauchbares und gemeinnütziges daraus zu machen: so hat er eine Menge Stücke darin aufgehäuft, die, wenn gleich nicht kostbar, dennoch unumgänglich nothwendig sind, die verschiedenen Erzeugnisse der Minen und die verschiedenen Erdarten, aus denen die Schichten der Berge zusammen gesetzt sind, kennen zu lernen. Auch sind in diesem Magazine verschiedene, besondere sehr ausgezeichnete, Sammlungen enthalten, als:

1) Eine Sammlung von dem, was die Deutschen *Bergarten* nennen, das heisst, verschiedene nicht eigentlich Metallstufen, sondern Felsgestein, aus dem die Berge bestehen. Der Besitzer, der diese gleichfalls selber gesammelt hat, hat sie gleichwohl nicht mit in sein Cabinet aufnehmen wollen; damit diese Sammlung ein Leitfaden für diejenigen seyn möchte, die sich aufs Studium der Geologie legen wollen.

2) Eine Sammlung aller verschiedenen Arten von Steinen, die sich in den Chrysopras Minen von Kosemitz in Schlesien befinden: eine sehr seltene Sammlung, die gleichfalls der Besitzer selber an Ort und Stelle zusammen gebracht hat.

3) Eine Sammlung von Producten einer brennenden Kohlengrube bey Ricamari, nahe bey St. Etienne, in dem ehemaligen Bezirke Forez in Frankreich. Diese Erzeugnisse haben viele Aehnlichkeit mit den Auswürfen der grossen Vulkane, und werfen ein helles Licht auf die Theorie derselben zurück. Man kann darüber Hn. *Bourrons* vortreffliches Buch: *Essai sur la lithologie des environs de St. Etienne en Forez* 1785, in 8, zu Rathe ziehen. Auch diese Stücke sind von dem Besitzer an Ort und Stelle gesammelt worden.

4) Eine Sammlung von Rollkieseln, die der Besitzer in verschiedenen Ländern und in den Betten verschiedener Bäche, Flüsse und Ströme gefunden hat.

5) Eine ausserordentlich wichtige Sammlung mineralogischer Erzeugnisse, aus denen die Berge bey Rosenau und Schönau in Schlesien bestehen, sie waren noch kaum entdeckt worden, als der Besitzer dieser Sammlung diess Gebirge 1785 besuchte.

Da der Besitzer durch verschiedene Umstände verhindert worden ist, sein Verzeichniss über diese Sammlung zu vollenden, von dem gleichwohl mehr als drey Viertheile schon fertig sind: so wird er alle nothwendigen Papiere mit verabfolgen lassen, die demjenigen, der sich diese Sammlung erwirbt, in den Stand setzen können, dasselbe zu beendigen. Da der Besitzer 1793 sich genöthigt gesehen hat, diese ganze Sammlung einzupacken, und seit dem keine Zeit und Gelegenheit gefunden, solche auszupacken: so ist es für ihn unmöglich, sie den Liebhabern vor Augen zu legen, man kann sich aber vollkommen darauf verlassen, dass die Sammlung so beschaffen ist, wie sie in dieser Bekanntmachung angekündigt wird.

Für das Cabinet und das Magazin, die nicht können von einander getrennt werden, ist der festgesetzt gefoderte Preis

zwanzig tausend Gulden holländisch Courant.

Der Besitzer wird 2 Jahre vom Monat März 1800 bis dahin 1808 warten, ob ihm ein solches Gebot geschehe, geschieht es aber nicht, so wird er anderweitig darüber verfügen. Indessen wird er sich nie entschliessen, dieses vermittelst einer öffentlichen Versteigerung zu thun. Liebhaber können sich mit ihren Briefen an das Kunst- und Industrie-Comptoir von *Rohloff und Comp.* in Amsterdam wenden.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 46.

den 4 Junius 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Einige Fragen
an Jeden, der sie beantworten kann,
insonderheit an den
HERRN KOLLEGIEN-RATH VON KOTZEBUE.

Der Herr Kollegien-Rath *von Kotzebue* hatte in dem vorigen Jahrgange (St. 141—146) eines Berlinischen Wochenblatts, das unter dem Namen „*der Freymüthige*" bekannt genug ist, „*Bedenklichkeiten über die neue Bauern-Verfassung in Ehstland*," abdrucken lassen. Sie waren mit der Ruhe und Unbefangenheit niedergeschrieben, die ein so wichtiger Gegenstand erfodert, wenn er der öffentlichen Prüfung unterworfen werden soll; und der Verfasser dieser Fragen bekennt es gern, dass ihm jener kleine Aufsatz mehr Achtung gegen den Hn. *von Kotzebue* einflösste, als es dessen glänzendere Verdienste jemals vermochten. Das war auch bey vielen Anderen der Fall, die über den behandelten Gegenstand ohne Selbstsucht und Verstockung urtheilten. Nicht, als wenn nun alle diese eine plötzliche Reform des ehstländischen Bauer-Regulativs erwarteten; nein, *Appellationen an's Publicum helfen selten, und die an's jüngste Gericht noch seltener!* Doch hat man Beyspiele, dass beide halfen, und es war doch nicht unmöglich, dass Hr. *von Kotzebue* diese vermehrte; die Wahrheit seines Aufsatzes konnte doch vielleicht irgend einem Menschen einleuchten, *der sich im Stande sah, sie kräftig anzuwenden.* Was Einige hofften, fürchteten Andere, und schlugen einen Weg ein, mit ihrer Furcht die Hoffnungen jener zu vernichten, was ihnen auch wohl gelungen wäre, wenn sich diese Hoffnungen nur auf den Hn. *von Kotzebue* gegründet hätten. —

Auf den Antrag eines Hn. *von Rosen* beschloss nämlich die esthländische Ritterschaft, zu Ende ihres letzten Landtages, den Hn. Kollegien-Rath *von Kotzebue* wegen der erwähnten „Bedenklichkeiten" gerichtlich zu verfolgen, weil er die Absicht gehabt habe, ihre wohlthätigen Anordnungen zu verdächtigen. Wenn Ersterer sich diesen Vorwurf auf keine andere Art zugezogen hat, als öffentlich bekannt geworden: so ist es unbegreiflich, wie er sich von einer so lächerlichen Drohung konnte schrecken lassen. Er, der wusste, und im Vertrauen auf sein gutes Gewissen, am Schlusse jenes Aufsatzes sagte: „*Alexander, der edle Monarch, hat beym Antritt seiner Regierung jeden Unterthan nicht allein die Erlaubniss ertheilt, sondern auch sogar aufgefodert, freymüthig zu sprechen, wenn er glaubte, etwas dem Staate Nützliches vortragen zu können.*" Ist es etwa jetzt anders? Wahrlich nicht! Vor aristokratischen Gewaltstreichen schützen die russischen Gesetze. Der Schreck lässt sich also nur psychologisch erklären; aber gross muss er gewesen seyn. — — Ein Freund des Hn. *von Kotzebue* und der ehstländischen Bauern-Verfassung (der sich seinen Antheil an der Geschichte selbst vindiciren mag, wenn er dabey genannt seyn will) wusste den Sturm zu beschwören. Er söhnte die streitenden Parteyen mit einander aus, und diess veranlasste den Verfasser der „Bedenklichkeiten" zu einem unbedingten — Widerrufe desselben, wie er sich in dem laufenden Jahrgange des „*Freymüthigen*", St. 67 findet, und hier zur näheren Beleuchtung, nebst einigen unverfänglichen Fragen, abermals mitgetheilt werden soll:

„Mein oft und laut gehegter Wunsch ist erfüllt worden. Meine Bedenklichkeiten über das neue esthländische Regulativ sind einer kalten, unbefangenen Prüfung, dem einzigen Wege, der zur Wahrheit führt und edlen Männern ziemt, unterworfen worden."

Sagten die edlen Männer auch, warum sie das Regulativ nicht *eben so öffentlich vertheidigen*, als es öffentlich angegriffen ist? Die 21ste Lieferung von „*Storch's Russland unter Alexander dem Ersten*" fodert von neuem dazu auf, und macht den Streit recht gründlich, weil darin die *originellen Actenstücke* geliefert werden, die sonst nicht leicht Jemand zur Hand haben möchte, der sie nach ihrem wahren Werthe zu schätzen weiss.

„Der ehemalige Herr Ritterschaftshauptmann von *Rosenthal* *) hat die Gefälligkeit gehabt, mit mir zusammen zu treten, und mit der grössten Humanität meine Zweifel und Einwürfe zu beantworten."

Womit? Hr. *von Kotzebue* wird gebeten,

*) „Der Verfasser des neuen Regulativs."

öffentlich zu beweisen, dass die Antworten des Hn. von Rosenthal eben so *wahr* und *befriedigend*, als human waren.

„Aus dieser mehr als dreystündigen Untersuchung habe ich sehr viel Belehrendes für mich geschöpft."

Warum behält Hr. *von Kotzebue* diese Belehrungen *für sich?* das Publicum bedarf ihrer eben so sehr, als Er.

„Vor allen Dingen ist daraus hervorgegangen, dass die Ritterschaft in einer Unterlegung an Sr. Majestät den Kaiser, und zwar in folgender vortrefflichen Stelle dieser Unterlegung, die ruhmwürdigste Gesinnung geäussert hat:

Dass sich die Ritterschaft vorbehalten, den Bauern allmälige Vorzüge einzuräumen, je nachdem sie mehr und mehr mit dem Bewusstseyn vorher nicht genossener Rechte vertraut worden sind"

Ruhmwürdige Gesinnungen zu Papier zu bringen, ist leicht; aber nur ihre Ausführung verdienstlich. Die Ritterschaft soll nicht nach ihren *Worten*, sondern nach ihren *Thaten*, gerichtet werden. In *welcher Unterlegung an den Monarchen* findet sich die Stelle, worin diese „ruhmwürdigsten Gesinnungen" *so* geäussert sind, als sie hier mitgetheilt werden?

„Wenn diese Zeilen bekannt gewesen wären, so wäre *jetzt* kein Grund da gewesen, Bedenklichkeiten zu schreiben; denn durch diese Aeusserung hat die Ritterschaft die Hoffnungen jedes Menschenfreundes aufs neue erweckt und belebt."

Sonderbar! Wenn Jemand etwas *Gutes verspricht*, und etwas *Schlechtes thut*, verdient denn die schlechte That nicht doppelten Tadel, weil ihr ein gutes Versprechen vorherging? — Die ehstländische Ritterschaft soll nicht *Hoffnungen erwecken*, sondern *erfüllen*. Das unterdrückte Volk, dem sie das schuldig ist, hat seit Jahrhunderten gehofft — vergebens; soll es ewig vergebens hoffen? Und warum wäre denn „jetzt kein Grund da, Bedenklichkeiten zu schreiben?" Hat etwa die Ritterschaft Alles gethan, was die Zeitumstände zuliessen? *Warum* konnte man, um von Vielen nur Weniges anzuführen, den ehstländischen Bauern folgende Rechte *nicht* gewähren, *die doch der livländische geniesst?*

1. „*Kein Bauer darf ohne Land verkauft, oder an einen andern abgetreten werden.*"
2. „*Man kann ihn ohne seine freye Einwilligung nicht zum Hof-Domestiken nehmen.*"
3. „*Der Wirth ist ohne gerichtliche Erkenntniss keiner Bestrafung unterworfen.*"
4. „*Die jetzt festgesetzte Taxe der Ländereyen darf nie erhöht werden.*"
5. „*Der Bauer kann, gleich einem Freyen, Ländereyen erwerben und besitzen, sie an Andere verkaufen und vererben.*"

Steht der Leibeigene des ehstländischen Gouvernements auf einer niederern Stufe der Cultur, als der des livländischen? Darin müsste doch wohl der auffallende Unterschied zwischen der Verfassung dieser beiden Provinzen motivirt seyn. Wie belehrte nun der Herr Ritterschaftshauptmann *von Rosenthal* den Hn. Kollegien-Rath *von Kotzebue* über diesen wichtigen Punkt? Warum bekommt z. B. ein ehstländischer Bauer *dreyssig* Stockschläge nach den Gesetzen der Hauszucht; wenn der livländische nur mit *funfzehn* bestraft werden darf? Doch in der angezeigten Lieferung von *Storch's* Zeitschrift sind mehr solche Räthsel aufgegeben, wer kann sie lösen?

„Noch mehr sind die Hoffnungen durch die vortrefflichen Schriften Sr. Majestät des Kaisers gestärkt worden, welche unter andern:

Nicht nur die Vorsicht und Allmächtigkeit, mit welcher man zu Werke geht, billigen und rühmen, sondern auch ausdrücklich das ehrenvolle Zeugniss hinzufügen, dass die Ritterschaft aus eigenem Antriebe diese wohlthätige Reform unternommen."

Vermuthlich sind hier die Schreiben Sr. kaiserlichen Majestät d. d. *St. Petersburg, den* 14 *Julius* und *September* 1802, gemeint. Sie beziehen sich aber nur auf die *vorläufigen* Einrichtungen, die *damals* zum Besten der Bauern getroffen, und von dem Ritterschaftshauptmann, Hn. *Jacob von Berg*, zur allerhöchsten Bestätigung unterlegt waren. Damals erbat sich die Ritterschaft erst eine Anleihe zur Errichtung einer Credit-Casse, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, „*das Wohl Anderer dauerhaft gründen zu können.*" Das Geld hat sie bekommen; ob sie damit ihr eigenes Wohl gegründet hat, ist hier nicht zu untersuchen; wie das Wohl der Bauern gegründet ist, sieht jetzt die Welt. — Hatte der Hr. Ritterschaftshauptmann noch ein oder mehrere Schreiben, worin sich Se. kaiserliche Majestät eben so huldreich *über das vollendete neue Regulativ ausdrückt?* Gewiss nicht! — — —

„Sowohl diese Schreiben (und zwar besonders das letztere), als jene Aeusserung der Ritterschaft (welche beide ich zuvor nicht kannte, *und auch nicht kennen konnte*), werfen auf viele Punkte ein anderes, günstiges Licht, indem jetzt Manches, was etwa Bedenklichkeiten erregen konnte, *nur als der von der Ritterschaft angekündigte*, so edle, und nicht genug zu *preisende Entschluss, zu einem allmäligen Fortschreiten zu betrachten ist.*"

Warum *konnte* der Hr. Kollegien-Rath die angeführten Schreiben des Kaisers nicht kennen? Sie stehen ja ausführlich in „*Storchs Russland etc.*" 4 Lief. S. 125 u. 139 (Januar 1804). — Das allmälige Fortschreiten ist allerdings sehr löblich; aber man muss einen besseren Anfang damit machen, als die ehstländische Ritterschaft in ihrem neuesten Regulativ. Sie hat sich ein so entferntes Ziel gesetzt, dass es ihre Ur-Enkel kaum erreichen dürften, wenn sie mit eben so vieler Allmächtigkeit zu Werke gehen, als ihre Ahnherren, deren schreckliche Vorsicht unser Grauen erregt, obgleich der Hr. Kollegien-Rath sie nicht genugsam preisen kann. Doch, die Ritterschaft schreitet wirklich fort; aber man höre *wie?*

In dem vielbesagten Regulative war bestimmt, dass den Bauern das *Korn-Dreschen nicht* — — *bezahlt* werden sollte, aus Gründen, die ihnen vermuthlich weniger einleuchtend seyn mochten, als den Gesetzgebern. Desswegen kam es *auf*

mehreren Gütern in der Nähe vor Reval zu einem förmlichen Aufstande, den nur ein starkes Militär-Commando stillen konnte, wovon ein Capitain und ein Unterofficier das Leben verloren; der todten und verwundeten Bauern nicht zu gedenken. *Das geschah den 3 October* 1805. Die Sache wurde nachher untersucht, der Unruhstifter öffentlich mit Ruthen gepeitscht, auf Lebens lang nach Sibirien verwiesen, und nun entschloss sich die Ritterschaft, — *das Dreschen zu bezahlen.* Will sie künftig immer erst durch *solche Zeichen* überzeugt werden, dass es nothwendig sey, einen Schritt weiter zu gehen? In Livland ist man gleich viel weiter gegangen; es hat keines Menschen Glück und Leben gekostet. — —

„Zweytens: Manche andere Bedenklichkeiten sind durch das *neue Gesetzbuch* gehoben worden, dessen erster Theil eben jetzt die Presse verlassen, und *mir folglich auch nicht bekannt seyn konnte.* Drittens: wiederum über mehrere Punkte hat der ehemalige Herr Ritterschaftshauptmann *von Rosenthal* mir sehr befriedigende *Erklärungen* mitgetheilt, und ich bin dadurch überzeugt worden, dass manche Missverständnisse bloss durch von mir *vermisste* Deutlichkeit veranlasst worden, wohin vornehmlich die Punkte über die Instruction der Kirchspiels-Richter gehören (in der 18ten und 19ten Bedenklichkeit), die sich allein auf die Fälle beziehen, welche *vor* dem Regulativ vorhergegangen, und aus diesem Lichte betrachtet, demselben nicht widersprechen."

Alle diese Geständnisse müssen *einzeln* mit den gehörigen *Beweisen* unterstützt werden, wenn sie Glauben verdienen sollen. Der Hr. Kollegien-Rath *von Kotzebue* hat nicht den mindesten Anspruch auf ein solches Vertrauen, als er voraussetzen muss, wenn er das Publicum mit einer allgemeinen Beichte seiner Schwachheitssünden zu befriedigen denkt. *Die Sache ist ganz von der Art, dass jede Meinung, die man darüber hegen mag, auf Gründen beruhen muss, und auf einem dunkelen Gefühle durchaus nicht beruhen kann.*

„Endlich viertens bin ich auch mit wahrem Vergnügen von einigen Irrthümern überzeugt worden, die ich zum Beyspiel in der Zusammenstellung des liefländischen mit dem esthländischen Regulativ begangen, und wo, *in einigen Punkten*, der Vortheil auf Seiten des letzteren ist."

In welchen Punkten namentlich hat Hr. *von Kotzebue* bey seiner Zusammenstellung der beiden Regulative geirrt?

„Wie sehr muss es mich daher erfreuen, mit inniger Ueberzeugung wiederholen zu können, *was ich schon in meinen Bedenklichkeiten laut geäussert*, nämlich: „dass der ehstländischen Ritterschaft wirklich darum zu thun ist, die menschenfreundlichen Absichten „des Monarchen zu erfüllen (?); dass die Ehre der ehstländischen Edelleute und das Glück ihrer Unterthanen (?!) mir naher am Herzen liegt, als die Eitelkeit „der Rechthaberey; und dass ich bey der redlichen Absicht bloss nützen, Niemanden kränken wolle;" welches ich auch hiermit recht gerne wiederhole."

„Wie sehr wird sich aber mit mir jeder Menschenfreund erfreuen, wenn er durch mich erfährt, dass die ehstländische Ritterschaft weit entfernt ist, eine kaltblütige Untersuchung zu scheuen (?); dass man mir auf die edelste Weise auch meinen Wünschen *entgegen gekommen;* dass diese Prüfung eben so human als gründlich vorgenommen (!), und ich nach diesem *schönen Beweis der Achtung für das öffentliche Urtheil* (!!!), in den Stand gesetzt worden bin, das Publicum nicht allein über manche irrige Meinung aufzuklären (?), sondern es auch *mit den schönsten Hoffnungen zu erfüllen.*"

Kotzebue.

Um das schon Gesagte nicht zu wiederholen, mögen alle diese Redensarten, womit der Herr Kollegien-Rath das vielbesagte Corps zu einer *Ritterschaft ohne Furcht und Tadel* erklären will, auf sich selbst beruhen. Der reuige Sünder hatte seine Bekenntnisse nicht gleich so abgefasst, dass sie dem tief gekränkten Gegner hinreichende Satisfaction gewährt hätte. Er bekam sie zurück, und änderte nur nach Verlangen, *denn eine Humanität ist die andere werth.* So entstand diess Siegeszeichen, welches *ad Acta* zu nehmen — — die ehstländische Ritterschaft nicht unter ihrer Würde hielt. *Sed non replenda est curia verbis.* — Die Angegriffenen müssen sich besser vertheidigen; sonst kann sich Niemand über sie freuen, als wer der gerühmten Erleuchtung durch den Herrn Ritterschaftshauptmann *von Rosenthal* theilhaftig geworden ist. Der Herr Kollegien-Rath *von Kotzebue* wird aber, als ein Mann von Ehre, aufgefodert:

seine Ueberzeugung von dem begangenen Unrecht öffentlich mit Gründen darzuthun;

wenn er nicht will, dass man diesen Widerruf jener *„Bedenklichkeiten"* für eine *Nothlüge* halten soll. Oder zählt er eine solche vielleicht zu den *edlen Lügen?* *Nun, dann kann er sich die Antwort sparen.*

Geschrieben in *Livland*, den 28sten April, a. St., 1806.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Jena.

Das Pfingstfestprogramm, welches den Hn. geh. K. Rath *Griesbach* zum Verfasser hat, liefert *Partic. V comment. in graec. Marci textum crit.*

Den 21 May vertheidigte Hr. Hofr. und Prof. *Chr. Gotth. Hübner* zu Erlangung einer Stelle in der jurist. Facultät, seine 169 S. starke, und in dem Crökerschen Verlag allhier verkäufliche, *Disput. Iuris civilis, lib. I. Insunt disputationes testamentariae.*

Tübingen.

Im Januar erhielt hier die medicinische Doctorwürde Hr. *Fr. Chr. Rüdiger* aus Tübingen, und im Februar Hr. *Chr. Ludw. Essig* aus Nürtingen, nachdem beide unter dem Vorsitz des Hn. Prof. *Autenrieths* öffentlich ihre Disputationen, der erste: *De natura et medela morborum nevricorum generatim spectatis*, 38 S. in 4; der zweyte: *De ortu quorundam morborum provectioris aetatis praecipue ophthalmiae senilis*, 32 S. in 4, vertheidigt hatten.

Am 15 März d.J. vertheidigte Hr. Prof. *C. K.*

A. Klotz, mit Beyziehung des die Respondentenstelle vertretenden Hn. Candidaten *Wilh. Fr. Kühn* aus Welsheim, die für den Antritt der ihm übertragenen ausserordentl. Professur des Rechts ihm geschriebene Dissertation: *De aequitate judiciali*, 42 S. 4.

Eben derselbe hielt am 20 März in Gemässheit der bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine in lateinischer Sprache verfasste Antritts-Rede, welche „von den in dem römischen Gesetzbuche sich darstellenden ersten Grundzügen des Weltbürgerrechts handelte."

Im April vertheidigte Hr. *Williardts* aus Esslingen unter dem Präsidium Hn. Prof. *Ploucquets* seine Dissertation: *Historiam morbi singularis paralytici.*

Der Kurfürst Kurerzkanzler hat zu Regensburg eine Theaterschule gestiftet, an welcher drey Lehrer, jeder mit einem Gehalte von 400 fl.; angestellt sind: Hr. Prof. *Koller* für die Declamation, Hr. Musikdirector *Bergmüller* für die Singekunst, und Hr. Fecht- und Tanzmeister *Müller* für die Tanzkunst. Diese Schule zählt bereits zwey weibliche und neun männliche Zöglinge.

III. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der bisherige Oberconsistorialrath des nun aufgehobenen neuwürtembergischen Oberconsistorii, Hr. M. *Dutterhofer* zu Heilbronn, der zugleich Decanus der Heilbronner Diöces war, ist von dem König zum charakterisirten Prälaten, expectivirten Oberconsistorialrath in Stuttgardt und wirklichen Generalsuperintendenten über die grossen Diöcesen Halle und Heilbronn ernannt worden.

Die fünf Generalsuperintendenten des Königreichs Würtemberg, wovon vier die Aufsicht der Kirchen und Schulen in dem alten Lande, und der fünfte in Heilbronn die Aufsicht über die Kirchen und Schulen des grössten Theils des sogenannten neuen Landes hat, sind von dem König zur Erhöhung ihrer Würde, mit goldenen Gnadenketten und Kreuzen beschenkt worden, die sie als Insignien ihrer Ehrenstellen tragen dürfen.

Hr. D. *Karl Friedrich Emmert* zu Tübingen hat einen Ruf als Professor der Thierheilkunde bey der Akademie in Bern erhalten und angenommen.

Der königl. bayerische Landesdirectionsrath und Oberhof- und Central-Bibliothekar, Freyherr *v. Aretin* in München, hat die Oberhofbibliothekarstelle, welche er bisher provisorisch verwaltete, nunmehro definitiv nebst dem Gehalt und Rang als Collegial-Director erhalten.

Gabriel Villar, einer von den sechs *Inspecteurs généraux des études*, ist Präsident der Classe für französische Sprache und Literatur im französischen Nationalinstitut geworden.

IV. Nekrolog.

Am 3 May starb zu München der berühmte königl. Musikdirector *Cannabich* in dem Alter von 35 Jahren. Er hat mehrere beliebte Opern componirt und andere musikalische Werke herausgegeben.

V. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt* hielt am 4 März eine Sitzung, worin Hr. *Buchholz* eine vom Hn. Prof. *Trommsdorf* eingeschickte Abhandlung: *Neue Beyträge zur näheren Kenntniss der chemischen Natur des Platina-Erzes*, vorlas; Hr. Dr. *Spitz* lieferte neue theoretische und praktische Beyträge zu der Abhandlung: *dass aus Kernen neue gute Obstsorten gezogen werden.* Zuletzt wurden einige Briefe mitgetheilt. — In der Sitzung am 5 April las der Secretär der Akademie, Hr. Prof. *Dominikus*, eine von Hn. *Bianchi*, dem Vater, eingeschickte Abhandlung vor, die eine Beschreibung seines neu erfundenen Bettes enthielt; Hr. Prof. *Bernhardi* gab über die *doppelte Strahlenbrechung des Gypses* neue Aufschlüsse; Hr. *Buchholz* theilte Resultate einer Untersuchung über *Semen Lycopodii* mit, die eine neue, bis jetzt unbekannte, Ansicht dieses Pflanzenproducts durch die Theorie gewähren; Hr. Kammerrath *Reinhardt* referirte über *Garrmanns* Kraftmesser für Oekonomen. In dieser Sitzung wurden zu Mitgliedern aufgenommen: Hr. *Leopold v. Keisenberg*, königl. preuss. Präsident der eichsfeldisch-erfurtischen Regierung, und Hr. Dr. *Andreas Zernentsch* zu Erfurt. — Am 22 May feyerte die Akademie den 75jährigen Geburtstag ihres würdigen Directors, des Hn. Präsidenten Freyherrn *v. Dachröden*, wobey nach aufgehobener Tafel Hr. Prof. *Bernhardi* eine Vorlesung über eine neue Pflanzengattung, die zu der Familie der Farrenkräuter gehört, hielt, und ihr den Namen des rühmlichen Beförderers der Wissenschaften, *Dacherödiana*, gab. Linné hatte sie unrichtig als *Itris atropurpurea* beschrieben. Ihr vollständiger Charakter ist: *Sporangia cathelogyrata, pedicellata, aggregata in receptaculis, lineiformibus; Episporangium universale, lineare, latere altero adfixum, altero liberum, proprium nullum.*

In der Sitzung, welche die *galvanische Societät zu Paris* den 6 Febr. hielt, wurde unter andern über ein von *Maréchaux* erfundenes Instrument Bericht erstattet, welches derselbe *Elektromikrometer* nennt, das die kleinsten Quantitäten von Elektricität und Galvanismus anzeigt, und genauer, als das Barometer, die Veränderungen der Atmosphäre zeigt.

Den von *Lalande* ausgesetzten Preis hat in diesem Jahre der schwedische Astronom *Svanberg* erhalten, für die von ihm unternommene Gradmessung in Lappland.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 47.

DEN 7 JUNIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Etwas über die Glaubwürdigkeit der von Probst Joh. Cph. Harenberg zu Braunschweig bekannt gemachten historischen Denkmaler des Mittelalters.

Die Verdienste des Probsts *Harenberg* um die Geschichtskunde sind zu bekannt, um sie weitläuftig erörtern zu müssen. Die *historia diplomatica Gandersheimensis*, Hannov. 1734. fol., enthält einen Schatz von Urkunden, von denen einige nicht erwünschter seyn könnten, und die, ohne ihn, uns jetzt schwerlich in den dunkeln Gefilden der Geschichte des Mittelalters leuchten würden. Wie wichtig das *Korbei'sche Chronikon* sey, welches in dem ersten Stück der *Monumenta historica adhuc ined.* (Braunschw. 1758. II. 1759. III. 1762. 8) enthalten ist, mag *Johannes von Müller* bezeugen (Gesch. Schweiz. Eidgen. 3 Th. 2 Abth. S. 365 ff.): „Die älteste, auch sonst sehr merkwürdige Erwähnung ihres Namens (der *Schwytzer*) in dem ausgedehnteren Sinn — — ist — — aus einer Chronik der Stift Corvey (bey *Harenberg mon. hist. ined.*) zuerst an das Licht gebracht worden (S. 77). — — Indessen wird jedem Leser in die Augen fallen, wie gut sie, in Betreff des Namens, der Darstellung, — und in Ansehung des Glaubens zu den — angeführten Umständen passt; *aber dass in dieser Stelle noch viel mehr und ein ungebrauchter Schlüssel zu der Geschichte dieser östlichen Gegenden Helvetiens liegt.*"

Aber leider ist der Gebrauch dieser schätzbaren Werke uns nicht wenig verleidet — denn *Harenberg* soll manche Urkunden gänzlich erdacht und untergeschoben, manche interpolirt, crass verdorben haben. Wir wollen die Zeugen vernehmen.

1) Ueber die Gandersheimsche Geschichte. *Im Allg. Liter. Anzeiger* (ein Blatt, das bey vielen Mängeln doch ein wahres Bedürfniss war, dem man in der Art noch nicht abgeholfen hat) 1800. No. 61. S. 607 bemerkt Dr. *K. v. W—m* (Doctor *Karl von Wolffram*, *Edler von Wolframitz* zu Braunschweig?): Nach der Herausgabe des Chronikons der Reichsabtey Gandersheim, nahm ihn das Stift Hildesheim wegen verschiedener in diesem Werke abgedruckten, und ihrem Stifte anscheinend zum Nachtheil gereichenden, Urkunden, in Anspruch, und verlangte von unserem *Harenberg* die Production oder Nachweisung der Originale, von welchen er die Abschriften dieser Diplome genommen und zum Druck befördert habe. — Und da gestand er, dass er *den grössten Theil* dieser Urkunden εις κομπον λογου — *selbst gemacht habe.* Nun war man zwar auf sein dringendes Bitten, mit dieser seiner Erklärung zufrieden, versprach ihm, die Sache nicht öffentlich zu rügen; allein er musste den ganzen Vorgang, nebst dem Bekenntnisse von seiner Kunstfertigkeit, *eigenhändig* in ein Exemplar seiner *hist. eccl. Gandersh.* eintragen, welches noch bis jetzt in Hildesheim aufbewahrt wird.

2) Ueber die *Monumenta historica.* 1 St. die Göttinger Anz. 1758. S. 1187—1190; 2 St. ebendas. 1759. S. 753—758. Der Vf. dieser sehr heftigen Recension bemerkt zur Sache selbst folgendes: Er besitze auch eine Abschrift des *Corbeischen* Chronikons, aus welcher sich ergebe, dass dieser Abdruck *mehr als 40 interpolirte Stellen habe*, wovon Beyspiele gegeben werden. Die Fortsetzung, *die von S. 45—89 folge*, fehle ganz. Der Herausgeber solle zuförderst, durch das Attest eines sachkundigen Gelehrten, den gegen ihn geschöpften Verdacht aus dem Wege schaffen, ehe man ihm, *der schon so viel Unwahres geschrieben habe*, die hier vorkommenden unerhörten Neuigkeiten glauben könne. — Harte Beschuldigungen fürwahr, die kein Schriftsteller ungeahnet übersehen darf! Was that aber *Harenberg*? er setzte auf das letzte Blatt des 2 Stücks seines Werks: „*censori minus benigno, qui in fasciculum primum evibravit fulmen, suo tempore editor respondebit minus moleste.*" In der Anzeige dieses zweyten Stücks sagt nun der Rec., nachdem er die Leerheit des Inhalts dieses Hefts, die Unwürdigkeit dieser Aufsätze zum Druck, und dass die darunter befindlichen Urkunden des Petersstiftes vor Goslar kurz vorher schon einmal von *Harenberg* in der „*kurzen diplomatischen und gründlichen Geschichte des Stiftes auf dem Petersberge vor Goslar*, Hildesheim 1757. 4." herausgegeben worden wären, bitter gerügt hat, um aus der Sache am kürzesten zu kommen, compromittire er auf die Hofr. *Koch* und *Häberlin*, um

über den *Harenbergschen* Codex ein Attestat auszustellen, ob er mit dem Abdruck übereinstimme. Fänden sich nun die bemerkten Stellen darin: so wolle er 50 Thaler *ad pios usus* geben. Würde aber dieses Attestat nicht erscheinen: so bliebe es eine ausgemachte Sache, dass der P. *Harenberg* sein Chronikon interpoliret, und die Geschichte des durchlauchtigsten Hauses auf eine unerlaubte und höchst strafwürdige Weise verfälschet habe. — Nun wird doch der Herausgeber endlich sprechen? In dem Vorbericht zum 3 Stück S. 4 sagt er: *Mein Freund (?)* urtheile von meinen beiden ersten Fascikeln — — nicht allzu freundlich. Ich habe demselben meine Antwort zugestellet, und erinnere nichts weiter gegen ihn, weil ich gegen die Verdienste seines wichtigen Fleisses jederzeit so viele Achtung habe, dass ich über das, so bey ihm menschlich heissen konnte, sehr willig wegsehe, und weil die gemeinnützlichste Sonne auch ihre Flecken hat.

Offenbar steht *Harenberg* hier im Schatten, da diese Anklagen von der Art sind, dass er sie nicht wohl ohne Verlust seiner ganzen literarischen Ehre ungerügt, und was den letzten Vorschlag betraf, unausgeführt hingehen lassen konnte. Da uns nun auch seine Vertheidigung gar nicht bekannt geworden, und die Sache völlig unausgemacht geblieben ist: so befindet sich der Geschichtsforscher in der peinlichsten Lage. Darf er die *Harenbergschen* Schätze gar nicht benutzen, weil viele untergeschobene und unächte Stücke mit aufgestellt seyn sollen, wie viel geht ihm da verloren? Notizen, die allein im Stande sind, das Gebäude seiner mühsamen Erörterungen zu verbinden, muss er unbeachtet lassen, und diese sonst wichtigen Werke sind also nun zu dem unbrauchbaren Plunder geworfen. Oder soll er, da die untergeschobenen Urkunden nicht namentlich bekannt geworden sind, einstweilen, und auf die Gefahr, künftig mit dem Fall seiner Gewährsmänner auch sein Ansehen und die Stützen seiner Hypothesen hinsinken zu sehen, es wagen, die ganze Masse als ächt anzunehmen? Das letztere ist der gewöhnliche Fall, und nicht bloss alltägliche Sammler, die sich wenig um Kritik zu bekümmern pflegen, auch die kritischsten Forscher, die am ersten den Betrug entdecken konnten, haben von diesen Anklagen keine Notiz genommen, z. B. der treffliche *Wenk* in seiner hessischen Geschichte (*Adelung* in seinem Directorium §. 89 hat sich ganz auf *Scheid* verlassen, lässt aber die Fortsetzung nur verfälscht seyn, welche dieser doch ganz verwirft). Aber wer nicht so viele Kenntnisse, wie diese, zur Beurtheilung mitbringen kann, wird immer furchtsam bleiben, und die Sache völlig entschieden wünschen. Diese Denkmäler sind aber auch von so hoher Wichtigkeit, wie kurz vorher gezeigt ist, dass es sich wohl der Mühe verlohnt, überhaupt hierüber ins Reine kommen zu wollen. Daher bringe ich diesen Streit wieder zur Sprache. Hundert Rücksichten, vor funfzig Jahren noch ganz vollgültig, haben aufgehört es zu seyn. Die politischen Veränderungen haben viele Hindernisse einer wahrhaften Darstellung entfernt. Hyperpatriotische Schriftsteller, welche die kleinste Nachweisung eines anderen Zustandes ihres Landes in der Vorzeit, als sie aus den Ueberlieferungen ihrer bisherigen Geschichtschreiber ihn gekannt hatten, als sie für der Provinz oder des Fürstenhauses Glanz und Ehre ihn wissen wollten, gleich zu den heftigsten Bewegungen reizte, sind nicht mehr *). *Scheidts* Stelle wird in dieser Hinsicht kein Hannoveraner mehr ersetzen wollen, weil jeder einsieht, von wie geringem Einfluss der alte Zustand der Dinge auf uns ist, und wie sehr man durch solche verschobene Ansichten von dem eigentlichen Zweck aller geschichtlichen Untersuchungen sich entfernt, weil jeder überzeugt ist, dass der Geschichtschreiber kein Vaterland haben müsse, dass man durch solchen unzeitigen Eifer weder der Sache selbst nütze, noch auch nur auf die Meinung anderer einen Einfluss gewinne, diesen vielmehr verliere. Es ist seitdem auch Zeit genug verflossen, um alle Leidenschaften zum Schweigen zu bringen, und der kalten ruhigen Untersuchung und Erwägung Raum zu lassen. Jetzt dürfte es endlich Zeit seyn, diese nothwendige Erörterung wieder zu beginnen.

Wer wird nicht lieber die Aechtheit erwünschter Diplome verfechten, ihr Ansehen unerschütterlich festmachen, wer nicht lieber die Ehre eines thätigen und verdienstvollen Mannes gegen das verdammende Urtheil der Nachwelt schützen, seinen Arbeiten ihren gebührenden Wirkungskreis sichern wollen! Wir wollen zuerst die Anklagepunkte beleuchten, und dann auch über den Ankläger selbst einige Worte sagen.

1) Was nun zuförderst die der *historia diplom. Gandersheim.* in dem Allg. Lit. Anz. gemachte Beschuldigung betrifft, so ist diese viel zu allgemein ausgedrückt, um darauf die Verurtheilung zu gründen; es müssten uns diejenigen Urkunden, welche *Harenberg* geschmiedet haben soll, namentlich genannt seyn, um vollständig darüber aburtheln zu können, es müsste sein Zugeständniss vor uns liegen. Aber auch dieses dürfte die Sache nicht allein entscheiden, und ich würde selbst bey dem Entgegenstehen dieses Bekenntnisses noch an der Richtigkeit desselben zweifeln dürfen. Man bedenke doch nur, dass es gewiss keine kleine und leichte Kunst ist, Urkunden nach Gefallen selbst zu machen, und *unentdeckt* zu bleiben. So viele Betrüger dieser Art es auch gegeben hat, so sind sie doch vor der Kritik und dem sorgfältigen Prüfungs- und Untersuchungsgeist nicht lange ver-

*) Es müsste denn ein gewisser Recensent in der Hallischen Allg. Lit. Zeit. seyn, der diesen Ton des Braunschweigischen Hyperpatriotismus in der Recension der „hildesheimischen Stiftsfehde, von *Delius*," und des „1 Hefts des hercyn. Archivs, von *Holzmann*," aufs neue gestimmt hat.

borgen geblieben. Nicht aber auf diesem Wege sind Zweifel an der Aechtheit der von *Harenberg* herausgegebenen Urkunden entstanden; bis jetzt hat unter den vielen sorgsamen Schriftstellern, die aus den verschiedensten Absichten diese Quellen benutzt und umgesucht haben, Niemand einen leisen Zweifel dieser Art laut werden lassen (ausser derselbe *Scheid*, wie wir eben aus den Göttinger Anzeigen erwähnt haben, und an einer zweyten Stelle S. 754, wo er ihn einen Mann nennt, „der schon viele unächte Urkunden in die Welt habe ausfliegen lassen"); sondern die Furcht möglicher Nachtheile, welche damals dem Stift Hildesheim nicht leer scheinen konnte, bewog dasselbe, die Nachweisung der Originale einiger Urkunden zu erlangen. Also aus politischen Rücksichten griff man sie an, und sobald diese in Betracht kommen, ist schon vieles angefochten, was nicht nur selbst heimlich für wahr gehalten wurde, worüber man die vollgültigsten Beweise, die Originale, wohl selbst befass oder erst vernichtete, um desto bestimmter die Nichtexistenz derselben anfechten zu können, sondern was auch in den kommenden Jahrhunderten ausser allen Zweifel gesetzt wurde. In dieser Lage der Dinge giebt es Rücksichten, welche nicht nur einem Herausgeber solcher unangenehmen Urkunden ein einstweiliges Stillschweigen auflegen können, wenn die Aechtheit derselben in Anspruch genommen wird; es giebt vollgültige Rücksichten, welche ihn bewegen können, sein besseres Wissen zu verleugnen, ja welche ihn selbst zwingen werden, seinen Namen eine Zeitlang Preis zu geben, in der gewissen Erwartung, dass unter veränderten, und für die Wahrheit günstigeren, Umständen (ein Zeitpunkt, der für alle Streitigkeiten doch einmal eintritt) künftig alle Flecken derselben nicht unabgewischt bleiben werden. — Man weiss, mit welcher Aengstlichkeit damals noch die Archive verwahrt, und die heiligen Urkunden in ein geheimnissvolles Dunkel geschlossen, alle Bemühungen zu einer unschädlichen, aber vielfach wuchernden, Verbreitung dieser todten Schätze zu dem Staatsverrath gezählt wurden. Wer konnte die Männer, welche weniger ängstlich von diesem reichen Vorrath freygebig mittheilten, nennen, sie für ihre dankvolle Unterstützung in Verlegenheiten, Processe, und wer weiss welches Feuer zahllosen Ungemachs, stürzen, und durch ihr warnendes Beyspiel Andere abschrecken wollen? Wer kennt noch die Gründe, welche hier hinzutreten konnten, die Unterstützer und Mittheiler auch dem mindesten Verdacht nicht auszusetzen? *Harenberg* nennt unter diesen (Vorr. 4) einen Kammerpräsidenten (*praeses aerarii episcopalis*) von *Buchholz* und den Abt von *Lamspringe* als thätige Beförderer. Durfte er diese in den Streit verwickeln, die, je angesehener sie waren, um so weniger den Schein haben wollten, Nachtheil des Landes, der grossen Corporation, die dasselbe eigentlich beherrschte, bewirkt zu haben? Diese Erläuterung, wie *Harenberg* bewogen werden konnte, sich selbst lieber als Betrüger darzustellen, als andere ins Unglück zu ziehen, ist wenigstens sehr möglich — wenn die Sache selbst wahr ist. Die Bekanntmachung der hierher gehörigen Actenstücke wird darüber entscheiden. Man sieht auch gar nicht, was *Harenberg* mit diesem Betrug bewirkt haben wollte. Für sich selbst hat er die Urkunden nicht fabricirt, für keinen anderen, denn dass der, für welchen er sich die Mühe geben konnte, es ihm keinen Dank wisse, und dass es ihm nichts helfen würde, vermochte er eben so leicht einzusehen. Wichtige Nachrichten und Notizen kann er auch dadurch der Nachwelt nicht haben aufheften wollen: denn *die wichtigsten* Urkunden haben so viel *innere* Gründe ihrer Aechtheit, dass diese aus seiner Fabrik nicht seyn können; und also aus blossem Muthwillen hätte er *unbedeutende* Urkunden so ganz ohne Zweck ausgestreuet, um Nichts das grosse Risico gewagt, als Betrüger ewig gebrandmarkt zu werden? Das wird Niemand annehmen. Doch man mache uns die ehemaligen Verhandlungen des hildesheimischen Domcapitels mit *Harenberg* erst bekannt; man zeige die untergeschobenen Urkunden an, damit wir nur den Punkt haben, an welchen wir unsere Untersuchungen anknüpfen können, und darum ersuche ich namentlich alle diejenigen Literatoren in Hildesheim, welche hierzu beytragen können.

2) Betrachtet man die von dem Göttinger Recensenten bemerkte Interpolation — denn die anderen Vorwürfe, die zum Theil gegründet sind, gehen uns nichts an — so würden sie freylich zu den widerlichsten und unverschämtesten Betrügereyen gehören, die Vermischung des Aechten und Unächten würde für den Werth des Ganzen äusserst nachtheilig seyn — aber sind sie denn wahr, von *Harenberg* selbst, und bedeutend? Das Sonderbarste bey diesen nicht kleinen Einschaltungen ist, dass sie nichts Neues enthalten, was wir nicht schon anderwärts her wüssten. Die Stelle S. 1. 802 „*Karolus abbates — — episcopis subesse jubet*" geht aus dem Capit. I. n. 802. §. 15 hervor; von den Schenkungen 824. 826. 846. 1004. 1028. 1128 haben wir noch die Diplome. Sollte es sich wohl der Mühe gelohnt haben, diese bekannten, also unnützen und an sich wenig bedeutenden, Ereignisse, und unter so vielen ähnlichen nur diese, durch ein neues Zeugniss bestätigen zu wollen, und dabey sollte der Herausgeber so nachlässig gewesen seyn, nicht einmal das Jahr genau anzugeben, wie bey der von 824 der Fall ist, welche in das Jahr 823 gehört? Dazu sind diese Nachrichten ganz unschädlich, und stimmen mit dem Inhalte des ächten Theils des Chronikons sehr gut zusammen, worin viele Nachrichten dieser Art aufgenommen sind, z. B. 990. 1016. 1039. Ueberhaupt lässt sich gegen den Stil dieser angeblich

untergeschobenen Stellen gar nichts erinnern, und aus ihm sich gar kein Grund für diese Behauptung hernehmen; der Betrüger hätte ihn ganz vortrefflich getroffen. Es bleiben also von allen Interpolationen nur die Einweihung der hildesheimer Kirche (825), die Umgebung Goslars mit Mauern (1067), und einige genealogische Nachrichten übrig, von denen die des Herzogs *Bruno* (880) mit Hinterlassung eines kleinen Sohnes *Ludolfs*, und die des Bruders des Grafen *Siegfried von Northeim*, des Abts *Heinrich von Corbei*, den Zorn des Göttinger Recensenten auf sich geladen haben, und wovon die letztere dennoch, nach aller Wahrscheinlichkeit, gegründet ist. Man sieht, das, was hinzugesetzt seyn soll, ist wirklich der Mühe einer Betrügerey gar nicht einmal werth, und zu unbedeutend dazu. Man sieht gar nicht ein, warum *Harenberg* diess, und *nur* diess erdichtet haben sollte. Hatte er die Absicht, das Chronikon zu interpoliren, so fand er hundert andere und wirklich wichtige Dinge, hundert Behauptungen, über welche er in Streit gerathen war, hier zu unzweifelhafter Gewissheit zu erheben. Zuförderst aber muss doch wohl erst ausgemacht werden, welche Abschrift die richtige ist. Konnte denn nicht *Scheidts* Abschrift eben so gut mangelhaft, als die *Harenbergsche* interpolirt seyn? *Scheidt* hatte den Codex nicht selbst verglichen, die Abschrift war ihm durch eine dritte Hand zugekommen. Und wenn wirklich der alte Codex diese bemerkten Nachrichten nicht hätte, eine billige Kritik würde darum *Harenberg* nicht sogleich Interpolator schelten, eher die Sache sich daraus erklären, dass er spätere, obgleich immerhin relativ alte, Zusätze, Glossen (wie sich S. 2 ad ann. 846 dem ersten Blicke ankündigt, und welche *Harenberg*, der Betrüger, schwerlich dumm genug gewesen seyn würde, hinzuzusetzen), indem er ältere und neuere Hände nicht gehörig schied (wie zwanzig der berümtesten Herausgeber alter Denkmale vor ihm) mit in den Text aufnahm. Sie würde geglaubt haben, dass sein Codex etwa eine vermehrte alte Abschrift der *ursprünglichen* Sammlung, von welcher *Scheidt* eine Abschrift bekam, wäre. Wer weiss wohl nicht, dass spätere Abschreiber nicht immer sklavisch ihre Vorschriften nachzeichneten, sondern oft aus anderen Werken solche Excerpte, wie dieses Chronikon auf den ersten Seiten giebt, vollständiger machten. *Scheidt* behauptet zwar, der *Harenbergsche* Codex sey dasselbe Original, von dem auch seine Abschrift genommen wurde, und bey dieser vorgefassten Idee fiel es ihm gar nicht ein, dass auch der Abdruck richtig seyn könne. Allein an dieser Behauptung kann man doch noch zweifeln. Das angegebene Kriterium dürfte die Sache nicht entscheiden; das in beiden Abschriften bemerkte fehlende eine Blatt kann vor sehr langer Zeit, und schon vor Anfertigung der *Harenbergschen* alten Abschrift ausgerissen gewesen seyn. *Harenberg* will zwar selbst ein Original besitzen, ein recht altes Original, das er bis ins Ende des 12 Jahrh. hinaufrückt. Aber wer bürgt uns, dass er nicht aus Freude und Vorliebe verleitet wurde, ihm ein höheres Alter beyzulegen, als der Unparteyische zugestehen kann? Von solchen Versehen mangeln uns die Beyspiele gar nicht. *Harenberg* kann also immer ganz ehrlich gehandelt haben, und dennoch sein Abdruck einer anderen Abschrift nicht entsprechen. Dass nun aber die zweyte Fortsetzung von S. 45—89 in der *Scheidtschen* Abschrift ganz fehlt (nach S. 757. Jahrg. 1759 soll auch die erste Fortsetzung von S. 17 an fehlen, wovon er in der Recension des ersten Hefts, wie wir oben gesehen haben, noch nichts wusste), und viel Neues enthält, das dürfte wohl nur bey *Scheidts* vorgefassten Ideen, seiner Antipathie gegen *Harenberg*, und seinem aufbrausenden Eifer für die von ihm gefährdet geglaubte Ehre des durchlauchtigsten Hauses ein Grund seyn, sie für gänzlich untergeschoben zu erklären! Und kurz, es findet sich nirgends ein hinreichender Grund in den als interpolirt angegebenen Stellen, welcher diesen Zustand wahrscheinlich machte, und *Scheidt* wird gewiss unter den 40 Stellen, die er auffand, die 22 wichtigsten ausgelesen haben, dafür spricht der ganze Ton der Recension! Wir können also einstweilen diese Ausgabe für ächt annehmen, und nur eine schärfere und tiefer eindringende Untersuchung wird uns eine andere Beurtheilung in den streitigen Punkten abzwingen. Denn der grösste Theil des Chronikons, der übrigens (wovon aber die Recension schweigt) gar nicht unwichtig ist, und uns zum Dank gegen den Herausgeber verpflichtet, wird als ächt anerkannt. Hoffentlich ist ja der Original-Codex nicht untergegangen, und *Harenberg* hat seine Handschriften nicht wie *Macpherson* vernichtet, damit wir über das Chronikon vielleicht länger in Ungewissheit blieben, als über die Bearbeitung der ersischen Gesänge, sondern er wird sich hoffentlich noch irgendwo finden, und mit dem Abdruck wieder verglichen werden können, und darum ersuche ich alle diejenigen, welche hierbey mitwirken können, um ihre Unterstützung zur endlichen Berichtigung dieser Angelegenheit, der Entscheidung über die Brauchbarkeit dieses Ueberrestes des Mittelalters, über die fruchtlose Benutzung seiner Nachrichten — wenn es dieser Bitte bey deutschen Literatoren bedürfte.

(*Der Beschluss folgt im nächsten Stück.*)

II. Nekrolog.

Am 7 April starb zu Schneeberg *August Beyer*, kurf. sächs. Zehnter und Austheiler etc. zu Schneeberg. Man hat von ihm Beyträge zur Berghaukunde.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 48.

den 11 Junius 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Etwas über die Glaubwürdigkeit der von Probst Joh. Cph. Harenberg zu Braunschweig bekannt gemachten historischen Denkmäler des Mittelalters.

(*Beschluss von No. 47.*)

Wer ist denn aber der bittere Ankläger *Harenbergs?* Gewiss kein anderer, wie der Ton und die Schreibart mehr als hinlänglich zeigt, und im Allg. Lit. Anz. No. 95. S. 936 schon vermuthet ist, als der von uns schon genannte Hofrath *Chr. Ludw. Scheidt*, ein Mann von vielen Verdiensten, Gelehrsamkeit und Thätigkeit (damit ich nicht parteyisch scheine, wenn ich das überdachte, und mit gewohnten treffenden Zügen entworfene, Urtheil des gleich zu erwähnenden Göttinger Recensenten mir zu eigen mache!), den aber *Harenberg* theils durch seine genealogischen Hypothesen über die Ahnen des *Welfischen* Hauses, theils durch so manche für die Rechte von Gandersheim mitgetheilte, und andere Urkunden, worin *Scheidt* einen Nachtheil für das durchlauchtigste Haus entdeckte, zu seinem unversöhnlichsten Feind gemacht hatte. Denn nichts konnte mehr das Feuer seines missverstandenen ungeregelten Patriotismus, unbillig und unmäsig, aufregen, als wenn eine Notiz einen Einfluss zu haben schien, auf wirkliche oder eingebildete Gerechtsame des *Welfischen* Hauses — dieses blos geschichtliche Interesse; denn wirklichen Einfluss konnte doch der ältere Zustand der Dinge auf die Gegenwart nicht gewinnen! Sobald diese Seite angeschlagen wurde, erschien *Scheidt* als ein höchst parteyischer, selbst grenzenlos wilder Darsteller, dann war er seiner Bewegungen nicht mehr mächtig, dann erlaubte er sich einen ungesitteten Ton, welcher die sonst trefflichen *Origines Guelficas* an vielen Orten entstellt. Dann verdrehte er selbst die Urkunden, und corrigirte nach seinem Gefallen beträchtlich in sie hinein, verdarb und verstümmelte sie auf solche Art. (Der Göttinger Recensent der *Wenkschen* Gesch. von Hessen, (*Spittler*) Jahrg. 1789. St. 149. S. 1496 vergl. mit *Wenk* Gesch. 2. 474 und 729. ja ein glaubwürdiger Zeuge, der Amtschreiber *Wedekind* zu Lüneburg, versichert, *dass von allen Urkunden in den Orig. Guelf.*, deren Abdruck er verglichen habe, *kein einziger mit den Originalen übereingestimmt habe.* (Allg. Lit. Anz. 1800. S. 363.) *Scheidt* war also auch ein hintergangener oder unkritischer Herausgeber, diess ist das mindeste, was man sagen kann. Welches Gewicht kann er nun wohl bey einer Anklage haben, worin er einem Gegner dieselben Verbrechen vorwerfen will, deren er selbst schuldig befunden ist? Schon den Ton der Anzeige, die nur in einer Schmähung besteht, aber keine Recension genannt werden kann, spricht gegen ihn, denn sonst hätte auch das Gute nicht unberührt bleiben müllen, schon die Mittheilung des Chronikons würde mit Dank bemerkt worden seyn; es hätte auf den übrigen Inhalt des ersten Hefts, namentlich auf die erste Urkunde *Karl* des Grossen von 784 aufmerksam gemacht werden müssen, da bey ihrer Aechtheit eine ganz andere Ansicht der ältesten Geschichte des Bisthums Halberstadt entsteht, die Einsender noch nicht benutzt gefunden hat. Auch bey dem zweyten Heft möchte er schonender geurtheilt haben, wenigstens ist der daselbst gemachte Vorwurf, dass *Harenberg* die daselbst abgedruckten Urkunden des Petersstifts vor Goslar schon einmal herausgegeben habe, bis auf vier Stück ganz unrichtig (die von *Scheidt* angeführte 8 Urkunde ist eine ganz verschiedene); denn alle übrigen sind in der Gesch. des Stifts auf dem Petersberge nicht enthalten, und diesen doppelten Abdruck gesteht *Harenberg* auf dem letzten Blatte des zweyten Hefts selbst zu, und rechtfertigt ihn durch die Unrichtigkeit des vorigen. Diese neuen Abdrücke sind auch wirklich, wie die Vergleichung derselben unter einander ergiebt, im Ganzen richtiger als die vorigen. Denn dass bey der Sorglosigkeit, mit welcher damals noch immer Urkunden herausgegeben wurden, nicht auch in die neueren Abdrücke Fehler eingedrungen seyn sollten, das ist gar nicht zu verwundern. Dahin gehört das falsche Jahr der Urkunde Bischof *Gardolf* von Halberstadt S. 171 (1197), welches im ersten Abdruck ohne Zweifel richtiger 1194 hiess. Um so mehr ist dieser Vorwurf unrichtig, da *Harenberg* vielleicht nicht einmal Herausgeber jener Geschichte war, wie *Scheidt* will, durch *Harenbergs* eigene Worte: *Diplomata — Montis S.*

Petri — editor suppeditat ex protographis — — ad quorum fidem revocavit praeterea tria (III) diplomata, quae jam paulo antea — — ediderat wohl bewogen. Allein diese lassen sich anders erklären, und der wohl unterrichtete D. *Holzmann* nennt wenigstens S. 314 des hercyn. Archivs *Karl Ludolf Sigis. Moeschell* als Verfasser. So wenig Mühe kostete es *Scheidt*, wenn er Jemand angreifen wollte, dass er nicht einmal die Urkundenüberschriften verglich, um sich von der Unrichtigkeit seines vorgefassten Tadels zu überzeugen! Dem Mann sollten wir hier allein trauen?

A. W.

II. Oeffentliche Lehranstalten.

Zu der am 24 und 25 März gehaltenen öffentlichen Prüfung und zu der am 26 März angestellten Redeübung im Gymnasio zu Darmstadt lud der Prof. und Rector, Hr. *J. G. Zimmermann*, durch ein Programm ein: *Einige der vorzüglichsten Ursachen des altrömischen Tugendsinnes.* Erstes Stück. Nebst einem Verzeichnisse der Lehrgegenstände, worin von Ostern 1805 bis Ostern 1806 die hiesigen Gymnasiasten unterrichtet worden sind. Darmstadt 1806. (22 S. 4.)

Zu der am 11 und 12 März im akademischen Gymnasio zu Giessen angestellten Prüfung lud Hr. Dr. *G. F. Welker* durch *Observationes in Pindari carmen olympicum primum* (22 S. 4) ein.

Zu der am 24 März im evangelisch-reformirten Pädagogium zu Mannheim gehaltenen öffentlichen Prüfung lud der Rector, Hr. *Weickum*, durch ein *Lectionsverzeichniss des Pädagogiums* ein.

Nach der unterm 18 März ergangenen Verordnung über die neue Staatsverwaltung im Königreiche *Wirtemberg* besteht das (sechste) *geistliche* Department (unter dem Staatsminister *von Mandelslohe*): 1) aus dem *Oberconsistorium* zur Aufsicht über das gesammte evangelische Kirchen- und Schulwesen; 2) in Ansehung der katholischen Kirche in einem, neben dem Bischofe und dessen Officialate errichteten *geistlichen Rathe*; und 3) aus einer für die Aufsicht über sämmtliche Lehranstalten, besonders in Beziehung auf die wissenschaftlichen Fächer, bestellten *Studien-Oberdirection*. Das zu der ersten Behörde gehörige theologische Stift zu *Tübingen* bleibt unter einer zu bestimmenden zweckmässigen Disciplinar-Einrichtung; von den unter derselben Behörde stehenden Klosterschulen werden die zu Blaubeuern und Bebenhausen aufgehoben, und mit denen zu Drakendorf und Maulbronn vereiniget.

Vermöge eines Decrets des französischen Kaisers vom 1 May sind zu Professoren und Supplenten der Rechtsschule zu *Roitiers* folgende Gelehrte ernannt: *Marguerite-Louis-Aimé Allard*, für das römische Recht; *Louis Guillemot*, *Jérôme-Bonaventure Gibault* und *Joseph René Genet* d. ä. für den Civilcodex; *Metivier (Thomas)* für Criminalgesetzgebung, Civil- und Criminalprocess.

Nach einem Decret von demselben Datum werden in der ehemaligen medicinischen Schule zu *Toulouse* öffentliche Vorlesungen über Medicin und Chirurgie gehalten, welche besonders für *Officiers de santé* bestimmt sind. Hiezu sind sechs Professoren angestellt, welche von den Einkünften der Stadt unterhalten werden. Ausserdem bezahlen die Eleven eine jährliche Inscription.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Revisions-Blatt zur Georgia.

Damit dieses, für sich allein bestehende, Blatt sich selbst verkünde, wiederholen wir dieses Orts, bey der nunmehr wirklichen Erscheinung seines Vorläufers, die in der *Georgia* No. 54 davon gegebene Nachricht. —

Nachdem es nämlich mit jedem Tage klarer wird, welch einen bedeutenden Einfluss auf die Charakter- und Geistes-Bildung einer Nation öffentliche Zeitungsblätter, besonders von einer gewissen Art, haben und äussern, dennoch aber auf der anderen Seite dieselben bekanntlich mehrentheils bloss aus und auf Speculation unternommen, und von manchen Mitarbeitern nicht nur bloss als Mittel benutzt, ihren Kram anonym und ohne Gefahr vor je einer Züchtigung zu Markt bringen zu können, sondern von den Redactoren selbst dergleichen Beyträge aufgenommen werden, theils um die nöthige Bogenzahl ihrer Zeitungen zu füllen, theils um durch Schnurren, hämische Persiflagen, schamlose Relationen u. dgl. Sensation zu erregen, und durch solch einen Schein von Reiz und Jugendkraft in ihren alten Tagen sich noch zu erhalten, folglich dadurch in jeder Hinsicht die Humanität einer Nation nicht wenig gefährdet wird: so haben wir uns entschlossen, von nun an alle die gelesensten Zeitungsblätter, als da sind denn die *Zeitung für die elegante Welt*, der *Freymüthige*, *Elisium und Tartarus*, *die Bildungsblätter*, *Aurora*, *der Europäische Aufseher*, *Berliner Hausfreund*, *Beobachter*, *Abendzeitung*, *Allgemeines Vereinigungsblatt*, *Endymion*, *Gesundheitszeitung etc.* einer eigenen und besonderen Prüfung zu unterwerfen, und demnach in dieser Absicht und zu diesem Behufe ein mit dem Intelligenzblatte verbundenes eigenes Blatt unter der Aufschrift:

Revisionsblatt zur Georgia.

unserer Zeitschrift wöchentlich beyzufügen, und

damit in einer der ersten Lieferungen der Georgia den Anfang zu machen, welches hiermit vorläufig hat anzeigen wollen

Leipzig, den 1 May 1806.

Kilian,

als Herausgeber und Redacteur der Georgia.

Da die Georgia immer mehr und mehr als eine belehrende und unterhaltende Zeitschrift anerkannt und geschätzt wird: so machen es sich der Herr Herausgeber und sämmtliche resp. Herren Mitarbeiter zur besonderen Pflicht, alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um derselben täglich ein immer grösseres Interesse zu verschaffen, welches ein Jeder, der sich die Mühe des Vergleichens nehmen will, gewiss einräumen muss. Dieses Streben, dem resp. Publico Genüge zu leisten, hat einen Theil der Hn. Mitarbeiter, welche längst als gute Köpfe und sehr geschätzte Schriftsteller dem Publico bekannt sind, leicht dahin gebracht, in die Idee des Herrn Herausgebers einzugreifen; und unter sie sind die genannten Zeitschriften so passend vertheilt, dass man sich davon ein sehr interessantes literarisches Panorama versprechen kann.

Da es in unseren Tagen schwer hält, einer neuen Zeitschrift Entrée zu verschaffen: so wählten wir den Weg, einzelne Blätter dem Publico apart zu geben, damit dasselbe sich erst mit dem Geiste dieser Zeitschrift bekannt machen könne. Wir haben nunmehr unseren Zweck erreicht, und nehmen nun den allgemein geltenden Grundsatz an, keinen Jahrgang, weder durch einzelne Bände oder Monatsstücke, noch weniger durch einzelne Blätter ferner defect zu machen. Doch wozu wir uns einmal von dem bereits Erschienenen gegen das Publicum anheischig gemacht haben, das wollen wir treulich halten. Es sollen also, nach wie vor, die ersten 3 Monate, als Januar, Februar, März, auch künftighin entweder ganz oder Stückweise einzeln dem Publico nach Verlangen gegeben werden. Mit dem Monat April, als dem Anfang des 2ten Vierteljahrs, hört aber diese Zerstückelung auf.

Der Preis eines compl. Jahrgangs, incl. dieses *Revisions-Blattes*, ist und bleibt, wie er vorher ohne dasselbe war, 6 Thlr. Conv. Münze.

Durch die kurfürstl. sächsische Zeitungs-Expedition, welche mit allen ähnlichen Instituten in Verbindung steht, kann man alle Wochen einmal die erschienenen Stücke bekommen. Jeden Montag erscheint eine neue Lieferung. Der Preis ist derselbe wie hier auf dem Platze.

Da die ersten beiden Nrn. der Revisionsblätter nebst dem dazu gehörigen Kupfer als Probeblätter noch besonders an die meisten Leseinstitute Deutschlands verschickt worden sind: so ist diesen Exemplaren die Ankündigung, welche im August vorigen Jahres erschien, beygefügt, damit diejenigen, welche bis jetzt noch gar keine Kenntniss von dem Inhalte der Georgia hatten, sich mit Plan und Einrichtung näher bekannt machen können.

Leipzig, im May 1806.

Expedition der Georgia.

Bey *Friedrich August Knick* in Erfurt ist folgendes neue Buch erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Journal, neues, der Botanik, herausgegeben von Prof. *Schrader*. 1 Band. 3s Stück, mit 3 Kupfern und *Cavanilles* Porträt. 8. 1806. 20 gr.

Die guten Recensionen, die dieses Journal erhalten hat, machen jede andere Anpreisung unnöthig. Der Inhalt des dritten Stücks ist: I. *Abhandlungen*. 1) Arthonia, novum genus Lichenum, quod descripsit *Acharius*. (T. IV.) 2) Conostomum, eine neue Moos-Gattung, beschrieben von *Olao Swartz*. (T. V. VI.) 3) *L. P. Thunberg* Descriptiones plantarum asperifoliarum. II. Auszüge aus *Labillardiere's* Flora Nov. Holland. und den Annal. de Museum Nation. III. Recensionen von *Gärtner's* Carpologie, *Turner's* Muscologia Hibernica, der Flora Batava, von *Brotero* Flora Lusitanica, *Sprengels* Einleitung in das Studium der kryptogam. Gewächse, *Persoon's* Iconib. pictis fungorum u. e. a. IV. Correspondenz-Nachrichten aus Briefen von *Bernhardi* u. e. a. V. Vermischte Nachrichten. — Mit diesem Stück wird sogleich das Bildniss des kürzlich verstorbenen *Cavanilles* ausgegeben.

Dr. Elias von Siebold's Lucina dritten Bandes drittes Stück, enthält: I. Ueber die natürlichen und widernatürlichen Geburten, ein Beytrag zur Geburtshülfe von Dr. *Wildberg*, Hofr. und Phys. zu Neustrelitz. II. Der Athmungsprocess des Foetus, vom Dr. *Oken*, Privatlehrer zu Göttingen. III. Beschreibung und Abbildung einer neuen Entbindungszange vom Professor und Prosector Dr. *Fries* in Münster. IV. Schwere Entbindungen nebst Aphorismen als Resultate meiner Erfahrungen in der Geburtshülfe, vom Dr. *Wendelstedt* in Wetzlar. V. Reflexionen über das weibliche Becken in geburtshülflicher Beziehung. Beschluss des im vorigen Stücke abgebrochenen Aufsatzes, vom *Herausgeber*. VI. Etwas über den Vorfall der Scheide und Gebärmutter, nebst drey Zangenentbindungen bey vollkommen prolabirter Scheide und Gebärmutter, vom *Herausgeber*.

Leipzig, im Junius 1806.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

Inhaltsanzeige

von

Vogts, N., europäischen Staatsrelationen, 6ten Bandes 2tes Heft, gr. 8., geheftet. Frankfurt am Mayn, in der *Andreaischen* Buchhandlung.

I. Blicke in die Zukunft, vielleicht auf ein halb Jahrtausend.

II. Die Konkordate

III. Das Föderativsystem.
IV. Die Hanse-, oder ein Bund gegen Räuber und Betrüger.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In dem Kunst- und Industrie-Comptoir von *Rohloff* und *Comp.* in Amsterdam sind zur Ostermesse 1806 herausgekommen, und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben.

Die *Leidenschaften*. Eine Reihe dramatischer Gemälde, nach dem Englischen von *Joanna Baillie* durch *C. Fr. Cramer*, in 3 Theilen.

Velinpapier	11 Rthlr.
Schreibpapier	9 Rthlr.
Druckpapier	6 Rthlr. 18 gr.

Der durch seine Uebersetzung der *Athalia* mit den von *Schulzen* dazu componirten *Chören*, und seine neuliche, der *Tempelherren* von *Raynouard* genugsam in diesem Fache bekannte Uebersetzer gegenwärtiger Schauspiele, hat, wie man hoffen darf, dem deutschen Publico keinen unwichtigen Dienst geleistet, indem er diese Sammlung, die durch einen unbegreiflichen Zufall, bisher unter uns ganz unbekannt geblieben war, ob sie gleich in England 6 Auflagen erlebt hatte, der ungerechten, sie uns bergenden, Dunkelheit entriss, und sie mit unserem vaterländischen Gewande bekleidete. — Nicht allein ist durch die neue Idee, welche bey der ganzen Unternehmung der Verfasserin zu Grunde liegt: nämlich eine *Folge von Leidenschaften*, *jede* durch *ein* Trauerspiel und Lustspiel dargestellt, und so gewissermaßen zu einem psychologischen Ganzen dramatisirt, den Lesern zu reichen, — (in diesen 3 Theilen sind für's erste: die *Liebe* (Graf *Basil* und die *Probe*), der *Hass* (de *Montfort* und die *Wahl*), und der *Ehrgeiz* (*Ethwald in 2 Theilen* und die *zweyte Heirath*) begriffen) — die Verfasserin dieser Stücke, ein ganz *einziges* Phänomen am dramatischen Horizonte, sondern weit mehr ein *leuchtendes* durch die *Ausführung* derselben. Wenigstens kennen wir seit *Shakespear keinen* Britten, der *reicher*, *glücklicher* und *neuer* als *diese* — *Frau*, jenen Riesen des englischen Theaters *nicht sowohl nachgeahmt*, *als mit ihm in Wahl groser interessirender Gegenstände*, *weisem Plan*, *richtig* und *frappant gezeichneten Charakteren*, und einer aus *vollem Born* der *Begeisterung* quellendem *Dialog* gewetteifert hätte. Man kann *ihr*, wie jenem das Lob des *Griechen* beylegen, das *Malone* zum Motto seines *Shakespear* nahm, „*eine Schreiberin der Natur zu seyn, die ihren Kiel in den Geist eintaucht*;" und dass sie nicht aufs Ungefähr gearbeitet hat, sondern ihre Muse den *Flug kannte*, den sie zu *fliegen gedacht*, *beweiset* ihre, eines *Home* oder *Blair würdige*, eben so tiefsinnige als bescheidene, dem gesammten Werke vorgesetzte, Einleitung, in der sie mit fester Hand ihren Plan sich vorzeichnet und entwickelt. *Vorzüglich* herrscht in ihren *Trauerspielen* Männer Energie und Menschenkenntniss; allein auch ihren Lustspielen fehlt es nicht an den komischsten Situationen, sowie an rührenden Scenen und nach dem Leben gezeichneten Charakteren. Deutsche Bühnen, die Pracht aufwenden wollen, erhalten hier einen reichen Schatz von, auch unter uns vorstellbaren, neuen Schauspielen, obgleich die Arbeiten der Verf. zuerst und zunächst für die Unterhaltung des Cabinets gemacht sind. Ueber die davon gegebene Uebersetzung will man dem Urtheile des Publicums nicht vorgreifen, und sich hier nur so viel davon zu sagen erlauben, dass sie die poetischen Stücke der Sammlung in Jamben, und die prosaischen in Prosa wieder giebt, und allenthalben Spuren von der Begeisterung und bewunderten Liebe trägt, zu der sich der Uebersetzer derselben gegen so seltene Talente schon in einer in den *Cottaischen* Miscellen befindlichen Ankündigung bekannt hat.

Ignaz von Jalonsky oder *die Liebenden in der Tiefe der Weichsel.* Eine Geschichte aus den Zeiten der polnisch-französischen und Negerrevolution in St. Domingo, erzählt von *Julius von Voss*. Zweyter Band. Berlin bey *J. W. Schmidt* und in allen Buchhandlungen und soliden Leihbibliotheken à 1 Thlr. 16 gr. zu haben.

Der, besonders in Südpreussen mit vielem Verlangen erwartete zweyte Theil dieses Buchs, welcher die merkwürdigen Begebenheiten dieses polnischen Cavaliers endigt, und neben dem romantischen Interesse über viele in historisches Dunkel gehüllte Thatsachen der letzteren Verhältnisse Polens Licht giebt, und neue Ansichten von manchen grosen Ereignissen in Europa, am Nyl und auf St. Domingo aufstellt; und durch die seltsame Entwickelung der Geschichte, die dem räthselhaften Titel vollkommen entspricht, die Leser des ersten Theils angenehm überraschen wird, ist eben bey mir fertig geworden. Beide Theile kosten 3 Thlr. 8 gr.

Ein Volksbuch.
Der Mildheimische Briefsteller; oder gemeinfassliche und vollständige Anleitung für Bürger und Bauersleute zum Briefschreiben und zu Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze. Ein Anhang zu dem Noth- und Hülfsbüchlein. Ronneburg, bey *A. Schumann*. 20 Bogen. 8,

ist so eben erschienen, und für 12 gr. durch alle Buchhandlungen zu haben. Vorsteher von Gemeinden oder von Volksschulen, sowie Privatpersonen, welche bey dem Verleger 12 Exempl. auf einmal nehmen, erhalten solche für 4 Rthlr. sächs. — Die Briefe in diesem Buche sind nicht aus anderen abgeschrieben, sondern neu entworfen, auf alle Fälle eingerichtet, und den Bedürfnissen der Volksclasse, für welche sie bestimmt sind, genau angepasst.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 49.

DEN 14 JUNIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Anzeige der Preisaufgaben der vaterländischen Gesellschaft der Aerzte und Naturforscher Schwabens von 1804 und 1805, nebst *den neuen Preisaufgaben für 1806 und 1807.*

1) Die im J. 1803 wiederholt aufgestellte Preisfrage: *Ueber die Verbesserung der Medicinalpolizey in Schwaben*, wurde in drey eingegangenen Schriften beantwortet, deren keine ohne einzelne eigenthümliche Vorzüge war, wenn schon auch die am besten gelungene, welcher der Preis von 100 Reichsthaler zuerkannt wurde, noch manche Foderung unbefriedigt läfst, besonders was die sorgfältige Rücksicht auf die statistischen Verhältnisse Schwabens betrifft. Diese Schrift, mit dem Wahlspruch: *Vis consili expers mole ruit sua etc.*, liefert ein ziemlich vollständiges systematisches Ganzes; entwickelt mit vielem Fleifs die Hauptmomente, welche die Regierungen Schwabens zur Herstellung einer guten Medicinalpolizey aufzufassen hätten, und geht auch über die Mittel der Ausführung in detaillirte, und durch Erfahrungen bewährte, Vorschläge ein. Sie hätte durch mehrere Klarheit im Ausdruck und mindere Weitläuftigkeit noch gewinnen können. Ihr Verf. ist Hr. Dr. *A. F. Schütz*, kurbadischer Physikus der Stadt Bisloch und des Landamtes Liskau. Die Schrift mit dem Wahlspruch: *Melius est unum servare Civem, quam mille occidere hostes*, zeichnet sich durch die Richtigkeit der allgemeinen Grundsätze, durch bestimmten Vortrag und Vollständigkeit der gemachten Vorschläge aus; allein sie nimmt auf die besondere ökonomische und politische Lage der einzelnen Stände Schwabens nicht die verlangte Rücksicht, sondern setzt vielmehr einen grofsen Staat, dem alle dienlichen Mittel unbedingt zu Gebote stehen, voraus. Sie wurde des Accessits für würdig erkannt. Ihr Verf. ist der verst. Landvogteyarzt, Hr. Dr. *Fr. Aug. Weber* zu Heilbronn. — In der dritten Schrift endlich mit dem Wahlspruch: *Quae cum ita sint etc.*, verdient neben der guten Diction und dem deutlichen Vortrag, die Darstellung der Hindernisse, die sich der Einführung einer guten Medicinalpolizey entgegenstellen, alles Lob. Allein der Verf. bezieht sich beynahe blofs auf die österreichischen Vorlande, die, ungeachtet ihres geographischen Zusammenhanges mit Schwaben doch in keinem Kreisverbande mit den übrigen Ständen waren; der Verf. hat daher einen ausdrücklich angegebenen Gesichtspunkt der Preisfrage ganz verfehlt.

2) Die Frage: *Welcher Boden, welche Culturanstalten werden erfodert, um die vollkommenste, und zum Bierbrauen tauglichste Gerste zu erhalten?* ist in 10 Schriften beantwortet worden, wovon der gröfste Theil aber zu weiter nichts dient, als uns von der Wahrheit zu überzeugen, dafs die wissenschaftliche Bearbeitung der Landwirthschaft in Schwaben gegen andere Länder noch sehr zurück sey. Die meisten dieser Abhandlungen waren unter aller Kritik. Unter den besseren zeichnete sich diejenige einigermafsen aus, die den königl. bayerschen Oberschuldirector zu Niederwiesbach, Hn. *Franz Aloys Strebèr*, zum Verf. hat, welchem denn auch die Gesellschaft den Preis von 110 fl. zustellte.

3) *Ueber die Verfertigung tauglicher Sauerbrunnenkrüge für die Versendung des Mineralwassers zu Imnau* ist keine Arbeit eingegangen. Die Gesellschaft nimmt den ausgesetzten Preis hiemit wieder zurück.

4) Auf den von der Gesellschaft festgesetzten Termin ist nur eine *medicinische Topographie* eingesandt worden, die, wenn sie schon den Absichten der Gesellschaft nicht vollkommen entsprach, nichts desto weniger eine vorzügliche Billigung verdient. Hr. Dr. *Canz*, königl. wirtemberg. Physikus zu Hornberg, hat die Topographie seines Physikats von mancher Seite zweckmäfsig behandelt, und die Gesellschaft, indem sie ihm einen Aufmunterungspreis von 50 fl. zuerkannte, zugleich ihren Wunsch auszudrücken, in Zukunft mehrere Versuche von medicinischen Topographien zu erhalten, in welchen mit wissenschaftlichem Geiste der Zusammenhang zwischen dem Gesundheitszustand ganzer Städte und Districte und zwischen den äufseren Bedingungen ihrer Lage u. s. w. erörtert wäre.

Für das Jahr 1806 und 1807 stellt die Gesellschaft folgende Fragen auf:

1) Ein Preis von 100 fl. wird auf die beste Bearbeitung des folgenden Gegenstandes gesetzt: *Liegt denjenigen Krankheitsfällen, welche man Rheumatismus oder rheumatisch nennt, ein eigenthümlicher Krankheitsprocess zum Grunde? durch welche Merkmale wird er charakterisirt, in welchen Verhältnissen steht er mit anderen allgemeinen Krankheitsanlagen, in wieferne bestimmt er die Erscheinungen fieberhafter Krankheiten und örtlicher Affectionen? Wodurch unterscheiden sich die verschiedenen Modificationen des Rheumatismus acutus mit Gelenksgeschwülsten von dem Podagra und der Arthritis? Worauf beruht der Charakter dieser beiden letzten, sind es identische Krankheiten, oder läfst sich ein specifischer Unterschied zwischen dem Podagra und der Arthritis nachweisen?* Die Gesellschaft erwartet keine hypothetische Darstellung; sie wünscht vielmehr eine gutgeordnete Reihe von Erfahrungen zu erhalten, durch welche der Entwickelungsgang der genannten Krankheiten erläutert, und dadurch die aufgeworfene Frage beantwortet wird.

Zur näheren Bestimmung der Fragepunkte, zur deutlichen Darstellung ihrer Absichten und Erwartungen glaubt die Gesellschaft der Frage selbst folgende Betrachtungen beyfügen zu müssen.

Man fasst unter dem allgemeinen Namen Rheumatismus beynahe alle schmerzhaften Gefühle in den muskulösen und fibrösen Organen, welche ohne äusserlich sichtbare Veränderung des Organs Statt finden, zusammen. Man bezieht nicht selten diese Erscheinungen auf verschiedene allgemeine Krankheitsanlagen, und bedient sich des Worts Rheumatismus blofs zur generischen Bestimmung ähnlicher, in die Sinne fallender Erscheinungen, und setzt ihm ein von irgend einer wirklich vorhandenen oder supponirten Krankheitsanlage entlehntes Prädicat bey, wie z. B. *Vogel* in seinem praktischen Handbuch. — Man gebraucht hinwiederum das Wort rheumatisch, zur Bezeichnung der Ursache und des Charakters mehrerer allgemeiner Krankheiten und örtlicher Leiden mit veränderter Form und Mischung, z. B. rheumatische Fieber, rheumatische Entzündungen, Abscesse, Geschwüre etc. Man belegt mit dem Namen Rheumatismus eine fieberhafte Krankheit, welche sich durch äusserst schmerzhafte grosse Gelenksgeschwülste auszeichnet, bey welcher die Verrichtungen des Organismus im Allgemeinen gestört sind, und diese Störungen in einem Wechselverhältniss mit jenen örtlichen Zufällen stehen, die ihren Verlauf in bestimmten Perioden vollenden. — Nicht selten wird eine Abänderung dieser Krankheit beobachtet, welche durch einen minderen Fiebergrad geringer Störung der Verrichtungen im Allgemeinen tiefer sitzende kleinere Gelenksgeschwülste, und einen bey weitem langsameren Verlauf sich auszeichnet. Einige Schriftsteller nennen besonders den ersten Fall vorzugsweise Rheumatismus acutus, andere zählen beide, besonders letzteren, zur Gicht (*arthritis*). Zur näheren Bezeichnung der Gicht (*arthritis*) hat man gemeiniglich das Podagra zum Muster gewählt. Dem wirklichen Ausbruch des Podagra, es mag nun dasselbe durch äussere zufällige Einflüsse oder anererbte Disposition vorbereitet worden seyn, gehen Erscheinungen voraus, welche auf Unordnungen im Gefässsystem des Unterleibes hinweisen. Der eigentliche Anfall geht, ohne örtliche Folgen zurück zu lassen, in Kurzem vorüber, und bewirkt gemeiniglich eine Erleichterung des allgemeinen Uebelbefindens. Er kehrt nach ähnlichen Vorboten in manchen Fällen, eine Reihe von Jahren hindurch, nach ziemlich gleichen Zwischenzeiten zurück; in anderen bemerkt man keine solche Regelmäfsigkeit, bald beschränken sich die podagrischen Geschwülste auf ein und dasselbe Gelenke, bald wechseln sie ihre Stelle. Wiederholte Anfälle haben stets eine Deformität des Theiles, Auftreibung der Knochenende, Desorganisationen der fibrösen Theile, Ankylosen u. s. w. zur Folge, der schon öfters der Sitz der Krankheit war. Personen, welche an dieser Krankheit leiden, sind noch ausserdem häufig Ausschlägen verschiedener Art, Augenentzündungen, dem Asthma, schmerzhaften Geschwüren an verschiedenen Stellen des Körpers, Kopfschmerzen etc. unterworfen.

Ohne bestimmte äussere Veranlassungen, ohne vorausgegangene Abnormitäten in dem Gefässsystem des Unterleibes, entwickelt sich eine Krankheit, welche in ihren einzelnen Erscheinungen sehr viel Aehnlichkeit mit dem Podagra hat, in ihrem Verlauf und ihren Beziehungen zum ganzen Organismus sich aber sehr wesentlich von demselben unterscheidet. Die Krankheit tritt bald mit Fiebersymptomen, bald ohne dieselben ein. Ein kleiner beschleunigter Puls ohne vermehrte Wärme, ohne Abnormität in den Secretionen, findet durch den ganzen Verlauf statt; es schwellen nach und nach mehrere Gelenke, die Geschwulst vermindert sich, wenn der Schmerz aufhört, verliert sich aber nie ganz. Ganze Gliedmafsen werden durch Knoten und Ankylosen unbrauchbar, die Schmerzen kehren zu unbestimmten Zeiten, öfters blofs unter dem ungünstigen Einfluss äusserer Umstände, z. B. der Witterung, zurück; die Krankheit scheint allmälich eine blofs örtliche zu werden, dauert als solche meistens das ganze Leben hindurch fort; es werden von ihr beide Geschlechter befallen; jedoch Weiber häufiger als Männer; bey jenen scheint sie in enger Verbindung mit den Functionen der Geschlechtsorgane zu stehen.

2) Ist die Gesellschaft veranlasst worden, einen Preis von 150 fl. für die beste Abhandlung über *die in einem so grossen Umfange von Ländern, namentlich auch in Wirtemberg vorkommenden fossilen Thierknochen* zu bestimmen. Die nicht gehörig gegründete Verallgemeinerung einzelner Thatsachen, hat eine beynahe unübersehbare Menge verschiedener Meinungen über die Ereignisse er-

zeugt, durch welche die fossilen Reste von Thierskeletten an ihre gegenwärtigen Fundorte gebracht seyn worden möchten. Einer genugthuenden, und zu weiteren Resultaten führenden Kritik dieser Meinungen muss nothwendig die umfassende Geschichte des Phänomens selbst, der wesentlichen Verschiedenheiten, die es darbietet, und seiner Beziehungen zu dem noch weit allgemeineren Vorkommen der fossilen Ueberreste von Wurmgehäusen und Pflanzenkörpern vorangeschickt werden. Die chemische Zusammensetzung der fossilen Knochen, ihre Textur und übrige Eigenschaften, die geologischen Vorkenntnisse ihrer Lagerstädte, der naturhistorische Charakter der Geschöpfe, denen sie angehört haben, werden somit vielleicht Verschiedenheiten unter ihnen kennen lehren, durch welche sich die Epochen, aus welchen sie herstammen, genauer bezeichnen lassen. Aus dieser Classificirung der fossilen Thierknochen nach den muthmasslich verschiedenen Perioden ihrer Herkunft; aus der Vergleichung der so bestimmt und vollständig als möglich aufgezählten fossilen Thierknochen mit der Reihe der noch gegenwärtig die Erde bewohnenden Geschöpfe, und aus der Uebersicht anderer Thatsachen, welche die Geologie darbietet, wird sodann erst ein Urtheil über die Frage hervorgehen können, ob uns jene, in so mancher Hinsicht merkwürdige, Erscheinung zu der Annahme von außerordentlichen Veränderungen berechtigt, welche die Erdoberfläche, in Bezug auf ihre Gestalt, auf Verhältnisse zwischen Wasser und vollkommenem Lande, auf ihre Stellung gegen die Sonne, auf ihre organische Productionskraft u. s. w. erlitten haben möchte.

3) Das Blutlassen eines der ältesten, und in gewissen Perioden eines der allgemeinsten Heilmittel wird in neueren Zeiten weit seltener angewandt, und besonders in Deutschland von den Anhängern des *Brownschen* Systems und der Erregungstheorie beynahe allgemein verworfen. Die Beobachtung der Krankheiten lehrt uns, dass Blutflüsse aus der Nase, der Lunge, dem Darmkanal u. s. w. in dem engsten Verhältnisse mit dem Verlauf gewisser hitziger Krankheiten stehen; dass sie in Hinsicht auf Bildung und Verhütung allgemeiner Krankheitsanlagen und länger dauernder Arten des Uebelbefindens von entschiedener Wichtigkeit sind. Als Resultat geht aus dieser Beobachtung hervor: dass die von selbst entstehenden Blutflüsse bald als blosse Folgen des gestörten Gleichgewichts der organischen Kräfte, bald als Bedingung zu seiner Wiederherstellung, bald als Verhütungs- oder Beförderungsmittel einer allgemeinen Störung erscheinen. Diese Betrachtung leitet zunächst auf die Untersuchung der Zweckmäfsigkeit künstlicher Blutausleerungen, und eine solche Untersuchung erhält durch den Widerspruch in den Meinungen verschiedener Zeitalter, durch die absprechenden Behauptungen, besonders jüngerer Aerzte, noch ein weiteres Interesse. Die Gesellschaft setzt daher einen Preis von 100 fl. auf die beste Beantwortung der Frage: „*In welchen Krankheiten, und unter was für Umständen ist das Blutlassen nach richtigen Gründen angezeigt — und wird mit gutem Erfolg entweder allein oder in Verbindung mit anderen Heilmitteln angewendet? Welches sind die scheinbar zweifelhaften Fälle, in denen es schlechthin unterlassen werden muss?*" Die Gesellschaft wünscht eine von aller Systemsucht freye Analyse der Thatsachen zu erhalten, die weder zuverlässige Erfahrungen umgeht, noch ihre Reduction auf höhere Principien erschleicht. Sie bemerkt aber dabey, dass eine blosse Wiederholung schwankender, technischer Regeln, ohne den Versuch sie an die allgemeineren Gesetze der organischen Thätigkeiten anzuknüpfen, eben so wenig ihren Erwartungen entsprechen könne.

4) Die Gesellschaft hat schon für die vorigen Jahre einen Preis von 110 fl. auf die beste *medicinische Topographie* ausgesetzt. Da keine genugthuende Schrift einlief: so wird der nämliche Preis neuerlich für diesen Gegenstand bestimmt. Die Gesellschaft erwartet von einer zweckmäsig abgefassten medicinischen Topographie, dass sie die äusseren Einflüsse und Bedingungen, unter welchen der Gesundheitszustand einer Gesellschaft beysammenwohnender Menschen steht, genau aufzähle und erörtere; dass sie die Abwechselungen, welche in dem Befinden der Individuen Statt finden, in ihren Verhältnissen und Folgen gegen über stelle; dass sie die Thatsachen vollständig darstelle, und sie unter allgemeine Gesichtspunkte zu bringen suche. Diesen allgemeinen Erfodernissen wird nur durch genaue Witterungsbeobachtungen und Berücksichtigung der Lage, Fruchtbarkeit etc. des zu beschreibenden Districts, Verfassung des Landes und Sitten der Einwohner durch sorgfältig geführte Krankenregister und aus den Sterbelisten gezogene Resultate Genüge geleistet werden können.

Die Schriften müssen sämmtlich vor dem October des Jahres 1807 unter den bey allen gelehrten Gesellschaften üblichen Bedingungen an den Präsidenten der Gesellschaft — Hn. Hofrath *Mezler* zu Sigmaringen — eingeliefert werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen für 16 gr. zu haben:

Distichen, ein neues Taschenbuch des Scherzes und der Satyre, nicht von Falk. Germanien. 1806.

Obgleich nicht von Falk, so wird doch dieses Taschenbuch, welches einen der vorzüglichsten

Köpfe Deutschlands zum Verfasser hat, zwar für Manche, die sich darin getroffen fühlen, unangenehm, vielleicht aber auch eine lehrreiche Warnung für die Zukunft seyn, den Meisten aber, und vorzüglich den Freunden der Satyre, eine interessante Lectüre gewähren.

Für Leserinnen des Schönen und Guten.
Antonie Westau.
Eine Geschichte
aus
dem südlichen Deutschland.
Mit
einem Holzschnitt von *Gubitz* und mit Musik. 8.
Leipzig, bey *Heinrich Gräff*.
Preis 1 Thlr. 16 gr.

Man hat mir oft mündlich und schriftlich auf das schmeichelhafteste gesagt: ich müsste besonders von den Damen, welche sich als Schriftstellerinnen aufwerfen, dazu ausersehen seyn, ihr Verleger zu werden, weil ich unter meinen Verlagsbüchern die Schriften einer *Sophie von La Roche*, *der Sophie Ludwig*, und von unbekannten Verfasserinnen die

Elisa oder das Weib wie es seyn sollte etc.
Minnas Feyerstunden etc.
Gustavs Verirrungen etc.
Vierzehn Tage in Paris u. a. m. zählte.

Haben sämmtlich genannte, und die von der Frau von La Roche und der Sophie Ludwig, bekannten Schriften der lesenden Welt gefallen: so bin ich überzeugt, die Antonie Westau, welche von einer sich schon vor 16 Jahren dem Publico als Schriftstellerin rühmlichst bekannten Frau herausgegeben worden ist, wird nicht minder Beyfall gewinnen. Folgende zwey Zeugnisse, das Eine von einer Frau welche selbst Schriftstellerin ist, das Andere von einem unserer ersten Schriftsteller, mögen zum Beweise meines Zutrauens dienen. Beiden hatte ich die Antonie gesandt, und um ihr Urtheil gebeten.

„Ich eile, Ihnen meinen herzlichen Dank für „das überschickte Buch abzustatten. O wie schön „ist es! Die Verfasserin, welche ihre ganze Seele „in demselben ausgehaucht zu haben scheint, wie „vortrefflich muss sie seyn! Ich nehme es für bekannt an, dass Sie mir ein Geschenk mit diesem „lieben, mehr als einmal zu lesenden Buche machen; sollte ich hierin geirrt haben, so müsste „dieser kleine Schatz durch Ihre Güte doch auf andere Art mein werden."

„Unter den mir übersandten Novitäten ist „manches Gute. Zuerst habe ich *Antonie Westau* „gelesen, und glaube, dass dieses sehr viel Glück „machen wird. Da ist doch einmal eine neue „Situation, und nicht ohne Gefühl und Wahrheit, „durchgeführt und dargestellt. Der Verfasser muss „nach weiblichen Briefen gearbeitet haben, oder „das Ganze rührt selbst von einem Frauenzimmer „her. In vielen Stellen ist eine hinreissende Wahrheit ächter weiblicher Gefühle und Urtheile. „Wäre der Stil concentriter, und hier und da eine „langweilige Tirade vermieden: so würde man „wohl wenig oder gar nichts daran zu tadeln „finden."

Kann ich aufrichtiger als Verleger mit dem Urtheile über dieses Product gegen das lesende Publicum handeln? *Heinrich Gräff.*

Bey *Christian Schneider* in Glückstadt ist erschienen:

Barth's Anleitung zur physischen, astronomischen, mathematischen, historischen und geographischen Kenntniss des Erdkörpers. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Desselben Errichtung und Einführung stehender Armeen nach ihren Veranlassungen und Folgen. Ausgezogen aus Dr. *Robertsons* Geschichte der Regierung Kaiser *Karl des Fünften*. 8. 5 gr.
Komische Erzählungen aus den Kreisen guter Menschen. Vom Verfasser des Lieutenants. Mit 1 Kupfer. 8. 20 gr.
Die Gespielen meiner frohen Augenblicke. Von *F. Sengespeik*, Verfasser des Gustav Hellwegs. kl. 8. 10 gr.

Das Aufhören des *allgemeinen literarischen Anzeigers*, und nachher der *literarischen Blätter*, ist von allen Freunden der Literatur bedauert worden. Anfangs Julius wird hier mit Adoptirung des ersten Planes unter einigen Modificationen eine Fortsetzung unter dem Titel: *Neuer literärischer Anzeiger etc.*, herausgegeben werden.

Um Bestellungen etc. bittet man sich an die nächste solide Buchhandlung zu wenden, wo Plan und Bedingungen näher einzusehen sind. München, im May 1806.

Für Freunde der italiänischen Sprache.
Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:
Repertorio della Letteratura italiana; ovvero guida alla conoscenza delle più nuove produzioni letterarie d'Italia. Lipsia, per *A. Schumann*. 1806. gr. 8. 2 Rthlr.

Deutschland hat der Kenner und Käufer italiänischer Bücher so viele, aber noch nicht ein Buch, das die genauere Kenntniss und den wohlfeileren Ankauf erleichterte. Das eben erschienene Werk war daher ein wahres Bedürfniss, und wird folglich sehr willkommen seyn; es weisst in systematischer Ordnung die neueren italiänischen Schriften nach, bemerkt ihren Werth, und erleichtert durch alphabetische Register den Gebrauch.

Wohlfahrtsbuch für Deutsche; enthaltend eine Auswahl nützlicher Auffätze, Rathschläge und Belehrungen für den Menschen und Bürger. 50 Bog. 8. Preis 1 Rthlr. 6 gr. Ronneburg, b. *A. Schumann*. 1806.
ein Buch, welches alle Empfehlung verdient. —

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 50.

den 16 Junius 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Vermöge eines französisch-kaiserl. Decrets vom 15 May ist Hr. *Bernard Doyharcabal* aus Paris zum Generalsecretär der Rechtsschule in Strasburg ernannt worden.

Nach einem Decret von demselben Datum ist Hr. *Allard*, Prof. des röm. Rechts zu Poitiers, zum Director dieser Schule ernannt worden. Das Conseil der Disciplin und des Unterrichts bey genannter Schule bilden die Hn. *Thibaudeau*, Exlegislator und erster Präsident des Gerichtshofes; *Leydet*, erster Präsident par interim bey dem Gerichtshof; *Arnault-Minardiere*, Präsident des Gerichtshofes; *Felix-Faulcon*, ehemaliger Landgerichtsrath und Exlegislator; *Picaud*, Präsident des Criminalgerichtshofs; *Tupinier*, kaiserl. Generalprocurator bey dem Criminalgerichtshof; *Petit*, Präsident des Tribunals von der ersten Instanz; *Duclaud*, Richter beym Appellationshof; *Mallet-de-Fois*, ehemaliger Landgerichtsrath zu Poitiers; *De Cressac*, ehemaliger Landgerichtsrath und Mitglied des Municipalconseils; *Jehan de la Ronde*, ehemaliger Advocat und Präsident des Arrondissementsconseils; *Chocquin* d. ä., ehemaliger Advocat und Mitglied des Municipalconseils.

Die russisch-kaiserliche Akademie der Naturforscher in Moskwa hat den Hn. Bergrath und Prof. *Lenz* in Jena zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Hr. Comitats-Fiscal und Assessor *Andreas Simonyi* zu Pesth in Ungarn, und Hr. *Johann Christian Heinrich Meinhardt*, dritter Lehrer am herzogl. Gymnasium zu Güstrow, haben von der philosophischen Facultät zu Jena die Doctorwürde erhalten.

Hr. *Wunderlich*, Collaborator an der Stadtschule zu Göttingen, hat von der philosophischen Facultät daselbst die Doctorwürde erhalten.

Hr. D. *Reiff* zu Dresden, Herausgeber von *Artemidori Oneirocritica*, ist als Subrector an der dortigen Neustädter Schule angestellt worden.

Hr. D. *Küttlinger* zu Neustadt an der Aisch ist vom König in Preussen wegen seiner, um die Einführung und Beförderung der Schutzblattern sich erworbenen Verdienste, mit einer Vaccinationsmedaille beehrt, und rücksichtlich seiner anderweitigen vorzüglichen Kenntnisse, zum Medicinalrath ernannt worden.

II. Nekrolog.

Anfangs April starb zu Madrid der Cardinal *Sent-Mana*, Patriarch der Indier, Grossallmosenier des Hofs, 72 Jahre alt. Er war der Enkel des Marquis *de Castel dos Rios*, der als spanischer Ambassadeur in Paris sich befand, als *Philipp V* den spanischen Thron bestieg.

Zu eben der Zeit in Madrid der Generalcapitain der Seetruppen, *Fr. Solano* Marquis del *Secorro* in einem Alter von 80 Jahren. In seinen früheren Jahren wurde er unter dem ersteren Namen durch seine astronomischen Kenntnisse und Reisen in Südamerika bekannt, den letzteren erhielt er als Ehrentitel, nachdem er im amerikanischen Kriege der französischen Hauptflotte eine Hülfsescadre glücklich zugeführt hatte. Er hinterläst zwey Söhne, die zu den ausgezeichnetesten Generalen gerechnet werden.

23 May der Metropolitan *Kraushar* zu Wolfhagen, vorheriger Lehrer am Gymnasium zu Hersfeld, im 42 Lebensjahre. Bekannt durch folgende Schriften: *Gesetze der feineren Sitten, oder Anwendung der moralischen Klugheitslehre im Umgange mit Menschen etc. für Jünglinge*, ein ähnliches Buch für Töchter; ferner: *Plan zu einer Armenpflege für die Stadt Hersfeld; Vorschläge zur Verbesserung des Studienwesens etc.*

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen* hat dem Prediger Hn. *Frank* zu Sondersburg, über die Beantwortung der im vorigen Jahre von ihr aufgestellten Preisfrage: *Ueber das Schicksal und den Einfluss des Spinozismus*, ihre Goldmedaille, 100 Rthlr. am Werth, zuerkannt.

Am 2 May geschah die feyerliche Vertheilung der Preise in der freyen Zeichenschule zu *Saint-Quentin*, welche von *Maurice Quintin de la Tour*, einem der berühmtesten Pastelmaler Frankreichs, gegründet worden. Die Ceremonie ging im Schau-

ſpielhauſe, in Gegenwart der conſtituirten Gewalten und einer groſsen Anzahl Bürger vor ſich. Das Theater war zu dem Zweck decorirt. Der Bruder des Stifters war auch zugegen.

Das *Athenée der Künſte zu Paris* hat in ihrer 76 Sitzung folgende acht Fragen zu löſen, vorgetragen: 1) *Iſt die Vervielfältigung und Verſchiedenheit der Sprachlehren dem öffentlichen Unterricht ſchädlich oder nützlich?* 2) *Sind die Grundſätze der franzöſiſchen Sprache in jetzigen Zeiten ſo genau beſtimmt, daſs man ſie in einem Elementarwerke, welches für den Jugendunterricht beſtimmt iſt, vortragen und erklären kann, und welches würde die beſte Methode ſeyn, die man in Darlegung dieſer Grundſätze zu befolgen hat?* 3) *Welches ſind die Verbeſſerungen, die das grammatiſche Syſtem unſerer Sprache von Regnier Desmaretz bis auf unſere Zeiten erhalten hat?* 4) *Welche Modificationen hat die franzöſiſche Sprache ſeit Ludwig XIV erlitten, hat ſie in Abſicht des Ausdrucks mehr Regelmaſsigkeit, Klarheit und Präciſion erhalten?* 5) *Welches ſind die Modificationen, die der Gebrauch in eine lebende Sprache einzuführen ſucht?* 6) *Wenn in einem Staate, wo die Ausbildung der Sprache groſse Fortſchritte gemacht hat, der Genius einer Sprache durch groſse Schriftſteller beſtimmt zu ſeyn ſcheint, durch welche Mittel könnte man einer Veränderung deſſelben vorbeugen?* 7) *Warum ſind die Fortſchritte der Sprache bey den Dichtern denen der Proſaiſten immer vorausgegangen?* 8) *Welcher Plan wird der beſte zu einem franzöſiſchen Wörterbuche ſeyn? Welche Fehler haben die Hauptwerke der Art in unſerer Sprache? Hat man eins, das zum Muſter dienen könnte?* Da das Athenée weder den Zweck der Concurrenz hat, noch über das Verdienſt eines Werks mit Ausſchluſs jedes anderen ihr Urtheil abgeben will: ſo läſst ſie den Zeitpunkt, in welchem die Memoirs eingeſchickt werden ſollen, unbeſtimmt. Die Claſſe der ſchönen Wiſſenſchaften wird nach Maſsgabe der Zeit, wo ſie an die Societät eingeſchickt werden, eine Commiſſion von drey Mitgliedern ernennen, welche die Unterſuchung darüber anſtellen ſoll. Auf den Bericht der Commiſſäre wird die Claſſe dem geheimen Bureau das Urtheil überlaſſen, ob es das Memoire werth achte, einen der Belohnungspreiſe zu erhalten, welchen das Atheneum gewöhnlich bewilligt. Der Verfaſſer, welcher in einer einzigen Abhandlung alle Fragen befriedigend beantwortet, erhält mit der Krone eine goldene Medaille von der nämlichen Gröſse, als die ſilberne Medaille, die gewöhnlich vom Athenée ertheilt wird.

IV. Vermiſchte Nachrichten.

Die meklenburgiſche Ritter- und Landſchaft hat im May d. J. des nach Wetzlar abgehenden, Aſſeſſors *von Kamptz* Sammlung von Handſchriften und gedruckten Werken über das meklenburgiſche Staats- und Privatrecht für 1000 Rthlr. Gold gekauft und ſie der Landesbibliothek einverleibt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Collection portative de Voyage.

Traduit de différentes langues Orientales et européennes, ornée de gravures. Par Mr. Langlés, Conſervateur des Manuſcrits Orientaux de la Bibliotèque imperiale. Membre de l'Inſtitut etc.

Tome premier.

Voyage de L'Inde à la Mekke.

Par A'bdoûl-Kéryne, favori, de tahmâe-Qouly-Khân. Extrait et traduit de ſes Mémoires ecrites en perſan, avec des notes géographiques litteraires.

Tome ſecond et troiſieme.

Voyages de la Perſe dans L'Inde et du Bengâle en Perſe.

Le premier fait pendant les années 845. 846. 847 et 848 de l'égire (1443 et 1444 de l'ére vulgaire) par A'bd-oûbuzâg, Ambaſſadeur de ehâh-Rokh, quatrieme fils de Timours (Tamerlan) auprès du Roi de Biſuagor.

Extrait et traduit du *Matthia à Sa adéin où Djema à Bakharéin.* (Conjonctione des deux heureuſſes Conſtellation et Réunions des deux Meer) Manuſcrits perſan de la Bibliotéque imperiale.

Le Second en 1787 et 1788 par Mr. Will. Franklin avec une *notice ſur les Révolutions de la perſe, un Mémoire hiſtorique ſur perſe polié*, et des notes.

Tomes quatrieme et cinquième.

Voyages pitoresques de L'Inde dans les années 1780. 1783.

Par Mr. William Hodges, traduit de l'anglois et augmenté des notes géographiques hiſtoriques et politiques. Le ſixième Volume contenant un *Voyage chez les Mahrattes*, et le ſeptieme un *Voyage de deux Arabes aux Indes et à la Chine dans le 9me Siècle*, traduit de l'arabe et accompagné du texte, ſont ſous preſſe.

Prix des cinq Volumes qui paroiſſent actuellement ornée de gravures 18 francs en papier fin 36 pap. Vilin. fig. avant la lettre.

Le *Voyage pitoresque de L'Inde* avec un atteur. 8. de 14 gravures ſe vend ſeparément 9 fr. et 18 pap. Vilin.

Paris chez Firmin Didot, rue de Thionville, Belance, rue des Mathuriers. Treuttel et Wurtz, rue de Lille.

Recherches asiatiques ou mémoires de la société établie au Bengale pour faire des recherches sur l'histoire et les antiquités, les arts, les sciences et la litterature de l'Asie.

Traduits de l'anglais par A. Labaume, revus et augmentés de notes pour la partie orientale, philologique et historique par M. Langles, membre de l'institut, conservateur des manuscrits orientaux de la bibliothéque impériale, Professeur de Persan et de Malay, à l'école spéciale de LL. OO. etc.

Et pour la partie des sciences exactes et naturelles par MM. Cuvier, Delambre, Lamarck et Olivier membres de l'institut etc.

Paris imprimerie imperiale se vend chez MM. Treuttel et Wurtz. Libraires rue de Lille No. 17 faubg. St. Germain et chez Firmin Didot, libraire, rue de Thionville près le pont Neuf. in 4, les deux premiers Volumes ornés de 44 planches et d'un grand nombre de textes en langue orientale prix 72 francs.

Nota. La suite sous presse, il à paru jusqu'a ce jour 7 volumes in 4, edition anglaise, la traduction française formera le même nombre de volumes.

Für die *Leser* und *Leserinnen* der Schriften der Verfasserin der allgemein bekannten Romane: *Walther von Montbarry*, *Thekla von Thurn*, *Herrmann von Unna*, *der Fontanges* u. a. m.

E u d o c i a,
Gemahlin Theodosius des Zweyten.
Eine
Geschichte des fünften Jahrhunderts.
Erster Theil. Mit einem Kupfer, 8. 1 Thlr. 12 gr.

Ehre dem Ehre gebühret. — Lange hat das Publicum in dem Wahn gestanden, diese unterhaltenden Schriften wären die Früchte und Arbeiten eines *Mannes*. Warum sollte ich es scheuen zu sagen: Eine Frau war es, welche eine Reihe von 20 Jahren hindurch eure Aufmerksamkeit fesselte? Verliert die Sache dadurch von ihrem Werthe? Ich behaupte, Nein. Ist die Unterhaltung mit einem geistreichen bescheidenen weiblichen Wesen nicht hundertmal anziehender, als die trockene Gelehrsamkeit Eines unseren Geschlechts? Und muss der Werth eines Buchs dadurch nicht erhöht werden, wenn man durch Ueberzeugung findet, dass in demselben Kenntnisse und Geschmack in der innigsten Vereinigung gleichsam Hand in Hand gehen? Ja ich huldige im Namen des gesammten lesenden Publicums *die* Verfasserin, welche bloss durch übertriebene Bescheidenheit nicht genannt seyn will, hiermit unbekannter Weise öffentlich. Obschon ich selbst sie bis jetzt nicht persönlich kenne, so habe ich ihr doch schon längst, den Verleger ganz und gar nicht mit in Anschlag gebracht, meine Verehrung nicht versagen können.

Heinrich Gräff.

Neue Verlags-Artikel
zur Ostermesse 1806
von
C. J. G. Hartmann in Riga.

Grindel, D. O. H., Grundriss der Pharmacie zu Vorlesungen, gr. 8. 1806. 1 Thlr. 8 gr.

Grindel, russisches Jahrbuch der Pharmacie. 4r Thl. kl. 8. 21 gr.

Hausbuch, ökonomisch - medicinisches, oder Sammlung von Vorschriften, die auf Hauswesen Beziehung haben. 2r Thl. gr. 8. 1806. 1 Thlr. 8 gr.

Auch unter dem Titel:
Sammlung von Abhandlungen, die aufs Hauswesen, besonders auf physisches Leben, Erziehen, Gesundheit und Krankheit der Menschen und Thiere Beziehung haben.

Oberreich, D. C. F., Handbuch der Heilkunst. 3 Bde. gr. 8. 1805 u. 1806. 3 Thlr.

— Kritisches Journal der Arzneykunst zum Behuf der Erregungstheorie. 1s u. 2s Stück. 8. 1805 u. 1806. 16 gr.

v. Schlippenbach, U., (Freyherrn) Kuronia, eine Sammlung vaterländischer Gedichte. 8. 1806. broch. 16 gr.

v. Schlözer, C., Erläuterung der Geschichte der britischen Inseln, durch Zeittafeln und historisch - geographische Charten. gr. Fol. 2 Thlr.

Unterhaltungen, wöchentliche, für Liebhaber deutscher Lectüre, besonders für Russland. Herausgegeben von *J. H. Reke.* 2 Theile. 8. 2 Thlr. 8 gr.

Unterricht, populärer, in der Bauart mit gestampfter Erde, wodurch jeder in den Stand gesetzt werden kann, durch Hülfe einiger Tagelöhner mit sehr geringen Kosten und sehr geschwinde, gesunde, feuerfeste und dauerhafte Häuser zu bauen, Gartenmauern aufzuführen etc. 2 Theile. 8. 1806. 12 gr.

Auch unter dem Titel:
Beyträge zur Vervollkommnung der Bauart mit gestampfter Erde, nebst Beschreibung drey von dem Verfasser neu erfundenen Maschinen zu sehr schneller und wohlfeiler Verfertigung vortrefflicher Pisé - Ziegel, ohne allen Aufwand von Menschenkraft.

Bey *F. A. Knick* in Erfurt ist folgendes neue Buch erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Neue Pittoresken aus Norden, oder statistisch - historische Darstellungen von Lief- und Esthland. Nebst einer Topographie von Moskau, mit 8 Kupfern. 8. brochirt. 1 Thlr. 4 gr.

Der schon bekannte und berühmte Verfasser liefert in diesem schätzbaren Werke der Welt abermals einen äusserst wichtigen Beleg zur nordischen Völker- und Länderkunde. Selbst zwölfjähriger Augenzeuge und Bewohner jener Länder, eingeführt in die angesehendsten Familien, eingeweiht

in so manche Geheimnisse, die dem flüchtigen Reisenden nicht enthüllt werden, versteht er die seltene Kunst, Leichtigkeit und Anmuth der Darstellung mit pragmatischer historischer Treue zu verbinden, und den Leser sich selbst zu entführen, in jene Gegenden zu versetzen, die er so meisterhaft in seiner gelungenen Schilderung aufstellt. Das Buch enthält eine Menge äusserst interessanter statistischer, geopraphischer und anthropologischer Notizen, die dem wissenschaftlichen Leser bedeutende Aufschlüsse gewähren. Nicht minder empfehlend macht sich das Buch für den Menschenkenner, sowie für jene Gattung von Lesern, welche bloss angenehme Unterhaltung suchen, durch eine Menge einzelner Charakterschilderungen, Anekdoten von mehr oder minder wichtigen Personen und Ständen, durch Sinngedichte und satyrische Epigrammen voll Witz und Laune. Nicht minder anziehend ist das Gemälde einer alten nordischen Ritterverbindung, welche noch immer in jenen Ländern unter dem Namen der Schwarzenhäupter ihr Wesen treibt. Keiner der Leser mit den mannichfaltigsten Foderungen wird dieses interessante Werk unbefriedigt aus der Hand legen.

Bey *Fr. Aug. Knick* in Erfurt ist folgendes neue Buch erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Freia, Dichtungen von Wilhelm Blumenhagen, mit einem Kupfer. 8. 1806. 1 Thlr. 12 gr.

Liebhabern geistiger und angenehmer Unterhaltung glauben wir in diesem Werke eines talentvollen Schriftstellers, mit Recht eine angemessene Lectüre zu empfehlen, da sie die Blüthen eines gebildeten Geistes, genialische Kraft in einer seltenen Fülle und bilderreichen Sprache, Anmuth der Form und hohe ästhetische und moralische Würde in sich vereinigt. Die Erzählungen tragen das unverkennbare Gepräge der tiefsten Herzenskunde ihres Verfassers, welcher in einem anmuthigen, leichtfliessenden Stil die ernsten Wahrheiten und innigsten Gefühle darzustellen und anzufachen versteht, dass man sich mitten unter den sanftesten Bildern, wie von der Allmacht eines mächtigen Zaubers ergriffen, schnell auf einen Standpunkt versetzt fühlt, aus dem das Leben mit allen seinen Farbenmischungen in höchster Deutlichkeit dem schnell erleuchteten Blicke vorschwebt.

Bey *Fr. Aug. Knick* in Erfurt ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Der Todtenwirth / *Die Kinder des Geheimnisses* } der Roman von zwey Seiten.

aus den Papieren des Mönchs Alcuin und der Schwester Agathe, herausgegeben vom Verf. der Antonia della Roccini. 8. 1806. 2 Theile. 2 Thlr.

Wir zeigen dieses neue Product eines gern gelesenen Schriftstellers in dem Gebiete der Romantik mit der Erwartung an, dass es sich bald in den Händen des Publicums als eine Lieblingslectüre befinden wird, zumal da der Verfasser eine ganz neue Bahn gebrochen hat, um die Lesewelt zu fesseln. Wir würden gern mehr verrathen, wenn wir nicht fürchten müssten, das Vergnügen des Publicums zu beeinträchtigen — indessen ist uns so viel zu sagen erlaubt, dass beide Erzählungen, welche in dem Romane von zwey Seiten enthalten sind, sowohl in ihrer Anlage, als auch in Hinsicht ihrer handelnden Personen sich nicht das mindeste anzugehen scheinen, und doch mit einander auf das innigste verwandt sind.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Coup d'oeil sur l'etat politique de l'Europe au commencement de l'annee 1806. gr. 8. 16 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem ärztlichen und wundärztlichen Publicum bekannt zu machen, dass er nebst den chirurgischen Instrumenten, wovon ein Verzeichniss im 1 Bande der Zeitschrift Chiron schon bekannt gemacht wurde, auch alle Apparate, Maschinen und Bandagen, und was nur immer zur Ausübung der manuellen Chirurgie erfoderlich ist, verfertige; theils auch die gebräuchlichsten davon in seinem Verlage schon vorräthig besitze. In denselben Fällen, wo besonders ein bestimmtes Mass nothwendig ist, bittet er, dasselbe der Bestellung beyzulegen.

Die Art und Weise, wie das Mass bey Leisten- und Schenkelbrüchen zu nehmen sey, um dem Künstler die Beschaffenheit der äusserlichen Theile, um welche die Bandage gelegt werden soll, gleichsam vorzuzeichnen, ist in mehreren bekannten Schriften angegeben. Wer sich keine grössere Quantität anschaft, um sie für jeden einzelnen Patienten auswählen zu können, dem ist bey der Bestellung nöthig, wenigstens, nebst dem Masse um den Leib und der Benennung der Seite und des Bruchs, auch die Länge von der oberen vorderen Spitze des Darmbeins bis an das innere Ende des Bauchrings anzuzeigen; sowie auch, ob es ein männliches oder weibliches Subject mit vorhängenden oder eingefallenen Unterleib sey.

Aufgemuntert durch das schon mehrere Jahre äusserst schmeichelhaft genossene Zutrauen der Aerzte und Wundärzte darf er zuversichtlich hoffen, auch hierin keine Wünsche unbefriedigt zu lassen.

Nicht nur von allen in *Bernsteins* und *Starks* Verbandlehre enthaltenen, sondern auch anderswo beschriebenen und neu erfundenen Maschinen, Apparaten und Bandagen, wird nächstens ein besonderes Verzeichniss mit beygesetzt möglichen Preisen erscheinen. Würzburg, den 14 April 1806.

Georg Heine,
chirurgischer Instrumentmacher an der Universität und dem Julius-Spital zu Würzburg, wohnhaft in der Strohgasse
D. L. No. 125.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 51.

DEN 18 JUNIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Duisburg.

Am 16 Jan. d. J. erhielt Hr. *Franciscus Waldeck* aus Münster, nach Vertheidigung seiner Dissert.: *De examine clinico*, die medicin. Doctorwürde.

29 März erhielt dieselbe Würde Hr. *Karl Günther* aus Duisburg. Die Dissertat. desselben enthält: *Recensio remediorum, quae contra herpetem laudantur.*

Würzburg.

Die medicinische Facultät hat dem Adjunct der philosophischen Facultät zu Wittenberg, Hn. *Karl Heinrich Schundenius*, das Doctordiplom nach vorhergegangener Prüfung ertheilt.

Am 19 May ging die feyerliche Bestätigung der specialen Rechtsschule zu *Rennes* vor sich. Alle kirchlichen, bürgerlichen und militärischen Oberhäupter waren zu dieser Feyerlichkeit eingeladen, welche im grossen Saale der öffentlichen Audienzen im Justizpalais vor sich ging. Der Decan, der Präsident der Sitzung, der Director der Schule und erste Professor des Codex hielten Reden, die der Feyerlichkeit angemessen waren, und worin die Liebe und Dankbarkeit gegen den erhabenen Wiederhersteller der Gesetze und ihres Unterrichts athmete. Hierauf erklärte der Decan, dass die Schule installirt sey, und dass sie am folgenden Tage zu den Prüfungen und der Austheilung der Diplome geöffnet werde.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die herzogl. mineralogische Societät zu Jena ernannte am 9 Jun. Hn. D. Medicinae *Johann Gottlieb Mader* auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, zum Ehrenmitgliede, und Hn. D. Philos., *Johann Traugott Müller* in Jena, zu ihrem ausserordentlichen Beysitzer.

Hr. *Karl Busch*, Prediger zu Dieker bey Hamm, und Hr. *F. G. H. J. Bädecker*, Prediger zu Dahl, sind zu königl. preuss. Consistorialräthen bey der Kriegs- und Domainenkammer zu Hamm in luther. Religionsangelegenheiten mit Beybehaltung ihrer Predigerstellen ernannt worden.

Hr. Rath und Bibliothekar *Reinwald* in Meiningen hat den Charakter eines Hofraths und zugleich Gehaltszulage erhalten.

Die theologische Facultät zu Kopenhagen hat den Prof. der griech. und oriental. Philologie bey der Universität zu Lund in Schweden, Hn. *Norberg*, zum Doctor Theologiae creirt.

Hr. *Johann Gottfried Siegmund Albrecht Büchner*, Doctor und ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Giessen, hat von dem Landgrafen von Hessendarmstadt den Charakter eines geheimen Raths erhalten.

Hr. D. *Wirschinger* ist von dem Kurerzkanzler als Landrichter in Wörth angestellt worden.

Hr. *Laurens*, Lehrer am französischen Gymnasium zu Berlin, geht als Lehrer an die Hauptschule zu Dessau.

Hr. D. *Jacob Ezechiel Aronsson* in Berlin, ist als Arzt des jüdischen Hospitals in Warschau angestellt worden.

Die königl. sardinische Gesellschaft des Ackerbaues und der Landwirthschaft zu *Cagliari* hat den Hn. Präsidenten *von Schreber*, Hn. Prof. *Esper* und Hn. D. *Goldfuss* zu Erlangen, zu correspondirenden Ehrenmitgliedern aufgenommen.

III. Nekrolog.

Am 30 März starb zu London die Herzogin von Devonshire, Lady *Georgina Spencer*, im 44 Jahre ihres Alters. Sie hat den französischen Uebergang über den St. Gotthard in einem englischen Gedicht besungen.

31 März zu Prag der Abt *Thomas* (nach anderen *Tobias*) *Gruber*, Exjesuit und k. k. Baudirector auf böhmischen Kameralherrschaften, Mitglied und Secretär der königl. Gesellschaft der Wissenschaften, im 61 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind im gelehrten Deutschland verzeichnet.

2 April ebendaselbst der Ritter *Karl Heinrich von Seibt*, k. k. Rath, Präses des philosoph. Studiums und der königl. latein. Gymnasien in Böhmen, Director und Prof. der schönen Wissenschaften auf dortiger Universität, im 68 J. seines Alters.

3 April zu Passau *Aloys Hagemeyer*, D. Med. und Chirurg. königl. bayerischer Medicinalrath, oberster Stabswundarzt und erster Prof. der Wundarzneykunde und der Klinik bey der chirurgischen Akademie zu München, 59 Jahre alt.

16 April zu Cassel *Jacob Karl Siegmund Fulda*, kurhessischer geheimer Kammerrath, im 61 Jahre seines Alters.

23 April zu Lauban *Sal. Christoph Jacob Locke*, Stadtphysikus und Stifts- und Klosterarzt daselbst, im 76 Jahre seines Alters.

29 April zu Hamburg der D. Med. *Dietrich Mummssen*, im 69 Jahre seines Alters.

7 May zu Leipzig M. *Christian Samuel Forbiger*, im 93 Jahre seines Lebens.

9 May zu Eisenach M. *Christian Victor Kindervater*, Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent daselbst, im 47 Jahre seines Alters.

VI. Vermischte Nachrichten.

Das neuorganisirte Lyceum zu Warschau hebt sich unter seinem Director, Hn. *Linde*, und durch die Unterstützung des südpreussischen Departements immer mehr. Es ist in dem sächs. Palais, das besonders wegen seines Gartens berühmt ist, angelegt. Die Bibliothek des Lyceums, die aus den Resten einiger ehemaligen Sammlungen in Warschau entstanden ist, soll zugleich eine *öffentliche gelehrte Bibliothek* werden. Sie hat zum Ankauf wichtiger grosser, und zum Theil seltener Werke aus der Auction der Bücher-Dubletten in Berlin, deren Wahl Hr. Dir. *Linde* besorgt, vom südpreuss. Departement 2000 Thaler erhalten.

Auf eine Vorstellung des Commerzministers in Petersburg, soll zu Archangel auf Kosten der Regierung eine Navigations- und Handelsschule errichtet werden.

Hr. *Joh. Friedrich Ludwig Hausmann*, herzogl. braunschweigischer Kammersecretär im Berg-, Hütten- und Salzwerksdepartement, verschiedener gelehrten Gesellschaften Correspondent und Mitglied, ist jetzt im Begriff eine literärische Reise durch Norwegen und Schweden anzutreten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Zur Ostermesse 1806 sind bey *Johann Friedrich Hammerich* in Altona erschienen:

Arendt, H. H. M., Uebungen im Kopfrechnen. 2r Theil. 8. 10 gr.

Dessen praktische Anleitung zur Methode des Unterrichts im Kopfrechnen für Schul- und Privatlehrer. 8. 18 gr.

Bredow, G. G., merkwürdige Begebenheiten der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders für Bürger- und Landschulen. Dritte verbesserte Auflage. 8. 4 gr.

Dessen umständlichere Erzählung der wichtigsten Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders für Bürger- und Landschulen. Zweyte verbesserte Auflage. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Dessen Chronik des neunzehnten Jahrhunderts für das Jahr 1804. gr. 8. (Der Jahrgang 1805 erscheint im Sommer.) 1 Thlr. 20 gr.

Dessen Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte, in 3 Tabellen. Für den ersten Unterricht in der Geschichte. gr. Folio. 6 gr.

Clasens, D. F. A., Gesetzkatechismus für die Stadt- und Landschulen, zunächst in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. 8. 4 gr.

Gedanken über den Ackerbau und die wesentlichen wirthschaftlichen Einrichtungen auf den Gütern und grösseren Landbesitzungen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. 8. 8 gr.

Geist und Gehalt der Ciceronischen Bücher von der Natur der Götter, in Form eines Streits zwischen Middleton und Ernesti, durch fünf zusammenhängende Abhandlungen hindurchgeführt. Nebst einer Zugabe ergänzender Zusätze des Verfassers. gr. 8. 16 gr.

Hegewisch, D. H., Uebersicht der irrländischen Geschichte zur richtigen Einsicht in die entfernteren und näheren Ursachen der Rebellion 1798 der Union Irrlands mit Grosbrittanien 1801, und der noch nicht erfolgten sogenannten Emancipation der Katholiken. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr.

Josephi, *Flavii*, Selbstbiographie. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von *J. B. Frise*. Mit einer Vorrede des Herrn Rath Oberthür in Würzburg. gr. 8. 14 gr.

Kühne, F. T., Briefe für Kaufleute, zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Mit untergelegten passenden Wörtern und Redensarten. 8. 12 gr.

Möllers, J. C., neue Fibel für Anfänger im Lesen. 8. 2 gr.

Dessen geographisches Handbuch für Jugendlehrer; oder: Beschreibung der wichtigsten Städte und Oerter fremder Welttheile. Aus den neuesten Reisebeschreibungen gezogen und nach Gaspari zweytem Cursus geordnet. 1r Band, welcher Asia und Afrika enthält. gr. 8. 1 Thlr.

Priestley's Schriften über die Nothwendigkeit des Willens und von den Vibrationen der Gehirnnerven, als der materiellen Ursache des Empfindens und Denkens, in Auszügen. Nebst Betrachtungen über diese Gegenstände und einer Vergleichung der Vibrationshypothese, mit Herrn D. *Galls* Schädellehre. gr. 8. 10 gr.

Schrödters, F. A., Versuch über die zweckmässi-

ge Aufsicht der Bürgerschulen durch Schulcollegien, nebst einem Entwurf einer guten allgemeinen Schulverordnung für dieselben. gr. 8. 16 gr.

Schütz, J. L., holsteinisches Idiotikon, ein Beytrag zur Volkssittengeschichte, oder Sammlung plattdeutscher alter und neugebildeter Worte, Wortformen, Redensarten, Sprüchwörter u. s. w. 4r und letzter Band. 1 Thlr. 16 gr.
Alle 4 Theile 5 Thlr. 8 gr.

Seneka's Trostschreiben an Polybius, nebst einigen seiner interessanten Briefe an Lucilius. Für Freunde einer stärkenden und veredelnden Lectüre. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *D. J. W. Olshausen*. gr. 8. 16 gr.

Struve, J., über die Wahrscheinlichkeit der grösseren Erwartung bey Versorgungsanstalten. gr. 8. in Commission. Netto 6 gr.

Michaelismesse 1805.

Predigten über die vorzüglichsten Beförderungsmittel der Tugend. Von *Funk* und *Olshausen*. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

Predigten über die ganze christliche Pflichtenlehre. 8r und letzter Band. Mit einem Register über das ganze Werk.

Neue Verlagsschriften,
welche die *Beckersche* Buchhandlung in Gotha zur diessjährigen Leipziger Jubilatemesse lieferte.

Gespräche im Labyrinth. 2r und 3r Theil. 8. Preis 2 Rthlr.

(Das Publicum kennt nun den geistvollen Verfasser dieser Gespräche, welche Schätze von Menschen- und Weltkenntniss, an einen ariadneischen Faden gereihet, im feinsten Ton gesellschaftlicher Unterhaltung, dem fein gebildeten Leser darbieten. Das Werk ist mit dem 3ten Theil geschlossen.)

Schillers Feyer. Seinen Manen durch seinen Geist. Vom Grafen *Ch. E. v. Benzel*. gr. 8. Pr. 16 gr. broschirt.

(Die Leser wissen schon aus No. 85 des *R. A.*, dass der Ertrag dieser Perlenschnur aus *Schillers* Werken zum Schlüsselgeld beym Ankauf des ihm zum Monument dienen sollenden Gutes *Schillers-Ehre* bestimmt ist.)

Perikles. Ueber den Einfluss der schönen Künste auf das öffentliche Glück. Aus der französ. Urschrift übersetzt von *Ch. E.* Grafen *v. Benzel*. gr. 8. Pr. 16 gr.

(Die hamburger und andere Zeitungen haben es dem Publicum schon verrathen, dass das Original dieser Schrift, die man leicht für ein Werk des alten attischen Geistes halten könnte, aus der Feder des erhabenen Kurfürsten Erzkanzlers Germaniens geflossen, und im franz. National-Institut vorgelesen worden ist, zu dessen Ehrenmitglied der Kurfürst bey seiner Anwesenheit in Paris ernannt wurde. — Der Ertrag dieser Schrift ist auch zu einem Beytrag zu *Schillers Monument* bestimmt.)

Die Erziehungs-Anstalt in Vechelde, — oder Nachricht von der Entstehung, dem Fortgange und der gegenwärtigen Verfassung dieser Anstalt, von *F. G. Becker*, Mitarbeiter an derselben. 8. Pr. 9 gr.

(Ausser dem pädagogischen Interesse dieser Schrift, liefert sie auch einen lehrreichen Beytrag zur Menschenkunde in der wahren und ungeschminkten Erzählung, wie Hr. Educationsrath *Hundeiker*, der Stifter und Director dieser Anstalt, unter den ungünstigsten, ihn vom Erziehungsfache weit entfernenden Umständen, durch festen Willen und reinen Eifer für die gute Sache, allmälich alle die Hindernisse besiegte, die ihm den nun erlangten schönen Wirkungskreis der Menschenbildung zu verschliessen schienen.)

Nachrichten von der kön. preuss. trigon. und astronomischen Aufnahme von Thüringen und dem Eichsfelde, und von der herzogl. sachsen-gothaischen Gradmessung zur Bestimmung der wahren Gestalt der Erde, vom Freyhn. *Fr. von Zach*, herzogl. sächs. Ober-Hofmeister und Dir. der Sternwarte Seeberg bey Gotha. I Th. 4. Pr. 2 Rthlr.

(Von diesen aus den einzelnen Heften der monatlichen Correspondenz zusammen gezogenen Nachrichten sind nur wenig Exemplare für besondere Liebhaber abgezogen worden. Sie können also nicht auf gewöhnlichem Fuss in den Buchhandel gegeben, sondern müssen bestellt werden.)

Ueber die jetzige Theurung des Getreides, von *W. L. Bücher*. 8. Pr. 6 gr.

(Diese, den wichtigen Gegenstand von allen Seiten beleuchtende, Schrift ist von letzterer Leipziger Mich. Messe.)

In vergangener Leipziger Ostermesse ist bey *J. A. Nitsche* in Nordhausen erschienen:

Revision der Grundsätze über das Verbrechen des Diebstahls, das bey dessen Untersuchung zu beobachtende Verfahren, und dessen Bestrafung nach gemeinen in Deutschland geltenden, insonderheit kursächs. Rechte, von Dr. *Karl Klien*, ordentl. Beysitzer der Juristenfacultät und öffentl. Lehrer des sächs. Rechts auf der Universität Wittenberg. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Da der Verfasser dieser Schrift den möglichsten Fleiss auf selbige verwendet, und dabey nicht bloss das kursächsische Recht vor Augen gehabt, sondern auch allenthalben die Grundsätze des römisch-justinianischen und des einheimischen gemein deutschen Rechts einer genauen Prüfung unterworfen, ja sogar im zweyten Abschnitte der Einleitung ein Verzeichniss nebst kurzer Inhaltsanzeige der einzelnen gesetzlichen Verordnungen über den Diebstahl, welche in den in Deutschland allgemeingültigen Rechtsammlungen hier und da zerstreuet vorhanden sind, geliefert hat: so darf der Verleger hoffen, dass kein Rechtsgelehrter Deutschlands dieses Werk unbefriedigt aus der

Hand legen werde. Der Preis des ersten Theils, 1½ Alphabet stark in gr. 8 eng gedruckt, ist 1 Rthlr. 18 gr. — Der zweyte und letzte Theil wird zur Ostermesse 1807 erscheinen.

Das erste Heft der *Supplementor. ad Anatomiam et Physiol. potiss. comparatam* des D. *Dzondi* enthält: 1) Neue Beobachtungen über die Hüllen des Foetus. 2) Beschreibung eines neu beobachteten Theils der Eyhäute; der membranar. excretor. und der von ihnen abgesonderten Masse. 3) Bestimmtere Darlegung des Nutzens der Allantoide und der vesicae umbil. 4) Widerlegung der Lobsteinischen Hypothese von der Ernährung des Foetus durch den liquor. Allantoid. und vesic. umb. 5) Chemische Vergleichung des liquoris Amnii, Allantoidis und des Urins des neugebornen Kalbes.

Da der Verfasser wegen einer Reise die Correctur nicht selbst übernehmen konnte, so haben sich einige Druckfehler eingeschlichen. Man bittet unter anderen folgenden zu verbessern: S. 63. Z. 6 lies *nulli* statt *multi*.

Leipzig im Junius 1806.

Siegfried Lebrecht Crusius.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bruchstück aus der griechischen Geschichte vom Jahr 559 nach Rom's Erbauung. Aus dem Französischen des Grafen *d'Antraigues* frey übersetzt. Nebst einem Nachtrag des Uebersetzers. 8. brochirt. 16 gr.

Deutsche Handelsgeographie.

Von dem bekannten geographisch-merkantilischen Werke: *Das gewerbfleissige Deutschland* u. s. w., sind seit kurzer Zeit der 7. 8 und 9 Band erschienen, und durch alle Buchhandlungen für 5 Rthlr. sächs. zu haben. Der 10te Band befindet sich unter der Presse. Nicht nur der darin vorkommenden Handelsaddressen wegen, sondern auch aus Rücksicht der wichtigen Beyträge zur Handelsstatistik, Gesetz- und Waarenkunde des deutschen Vaterlandes, sollte dieses Nationalwerk in der Büchersammlung keines deutschen Kauf- und Geschäftsmanns fehlen.

Ronneburg, im May 1806.

A. Schumann.

An Kaufleute und Statistiker.

Von dem, mit ungetheiltem Beyfalle aufgenommenen, Werke:

Die Handlung von Hamburg u. s. w., ein unentbehrliches Comtoir-Buch für jeden deutschen Kaufmann,

ist so eben der *dritte* Theil erschienen, und dadurch das Buch vollendet. Von nun an hört der Subscriptionspreis von 2 Rthlr. 21 gr. auf, und an dessen Statt tritt der Ladenpreis von 5 Rthlr. sächs. Bloss für die Besitzer des ersten Theils werden der 2 und 3te, bey directer Einsendung des Subscr. Betrags von 1 Rthlr. 21 gr. sächs. an den Verleger, noch apart abgelassen. Das Werk ist wirklich unentbehrlich für alle mit Hamburg in Verbindung stehende Kaufleute, und für Nichtkaufleute bildet es einen sehr wichtigen Beytrag zur deutschen Gewerbsgeographie.

Ronneburg im May 1806.

A. Schumann.

Die in den Zeitungen stückweise bekannt gemachte Declaration von Sr. brittischen Majestät, ist in allen Buchhandlungen apart, in Folio gedruckt, für 2 gr. zu bekommen.

Bey *Fr. Aug. Knick* in Erfurt ist folgendes neue Buch erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Mar-Hanna, oder die Pilgerinnen aus Yemen; eine heilige Kunde aus dem Buche der Menschheit. Vom Verf. der Amida. 8. 1806. 1 Thlr. 8 gr.

Wem ein Roman mehr ist als eine Papillotte, mit dem man spielt, die lange Weile zu vertreiben, oder den Gedankenschlummer mit sublimen Ueberspannungen widernatürlicher Spuck- und Wundermährchen empor zu rütteln, wem es bey angenehmer Unterhaltung um Belehrung über Natur und Kunst, über den Menschen selbst und die mancherley Verhältnisse des geselligen Lebens zu thun ist, der findet in diesem Buche eine reichhaltige Ausbeute. Mit warmer Phantasie bildete der beliebte Verfasser der Amida eine ganz neue Schöpfung, in der sich unter den seltensten Schicksalen die originellsten Charaktere entfalten. Eine Menge neuer Aussichten der Kunst heben sich glänzend aus dem sonderbaren Bilde hervor, das mit Recht jedem gebildeten Leser empfohlen zu werden verdient, und unter den Schriften Deutschlands schöner Geister einen bedeutenden Rang behaupten wird.

Bey *Fr. Aug. Knick* in Erfurt ist folgendes neue Buch erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Höpfner, A. F., philologische Mannichfaltigkeiten. Ein Lesebuch zum Unterricht und Zeitvertreib studirender Jünglinge. Erstes Bändchen 8. 1806. 16 gr.

Der durch mehrere Schulschriften und gute Arbeiten im pädagogischen Fache rühmlichst bekannte Verfasser, öffnet in diesem sehr brauchbaren Werke eine reichhaltige Quelle, aus der studirende Jünglinge sich einen grossen Vorrath von Kenntnissen sammeln können. Aus allen grossen Geistern der Griechen und Römer, aus der belehrenden Geschichte dieser Völker hebt er merkwürdige Belege ihres Wissens und ihrer Denk- und Handlungsmaximen aus, welche nicht allein den Geist ausbilden, das Herz veredeln, sondern auch auf die interessanteste und angenehmste Weise den Durst zum Studium der Alten bey jungen Leuten erwecken.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 52.

Den 21 Junius 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Kunst-Nachrichten.

Man hat drey Lieues von *Aix* zwey Antiken entdeckt: 1) Eine kleine Statue von Stein, der Kopf und Arme fehlen, auf einem Armstuhle sitzend, der auf einer viereckichten Platte, die einen Zoll Höhe hat, steht. Die ganze Höhe dieser Antike, die Basis mit gerechnet, beträgt nur $8\frac{1}{2}$ Zoll. Die Statue ist mit einer Tunika und einem Mantel (eine Art von Peplus) bekleidet. Auf dem Plinthe stehen die Buchstaben: STATIA PTHENGISDA. Diese Inschrift hat man so erklärt: *Statia posuit titulum hunc et* (die beiden folgenden Buchstaben NG könnten der Name dessen seyn, dem zu Ehren die Statue errichtet wurde) *jussit statuam dari;* oder vielleicht: *Statia Phtengio Statuam Dat; Millin* glaubt: *Statia Phtengis Dat.* 2) Die zweyte Antike ist ein Säulenschaft von weissem und hartem Steine, der in der Mitte durchgebrochen oder durchgesägt und hohl war. In der Hölung befanden sich einige Knochen und ein Schädel. Die stehen gebliebene Inschrift, deren Rest sich wahrscheinlich auf dem fehlenden Stücke befand, ist:

VI
NC
CC
SO
I

II. Neue Erfindungen.

Man hat auch zu Paris in der Gesellschaft zur Aufmunterung der Industrie Versuche mit der von *James Watt* erfundenen *Copiermaschine* angestellt, und ihren ausserordentlichen Nutzen bestätiget gefunden.

Der Uhrmacher *Faveret* zu Mory (im Departement de la Haute-Saone), hat eine Pendule mit 8 Zifferblättern erfunden. Auf dem ersten bemerken 3 Zeiger die Stunden, Minuten und Secunden; auf dem zweyten werden die Namen und Tage der Monate durch 2 Zeiger angegeben; das dritte zeigt die gewöhnlichen und Schaltjahre; das vierte die Monate und das Datum; das fünfte den Auf- und Untergang der Sonne für jeden Tag; das sechste die Aequation eines jeden Tages durch einen doppelten Zeiger, und die Vergleichung der mittleren Zeit mit der wahren; das siebente den Eintritt der Sonne in jedes Zeichen des Thierkreises vermittelst eines beweglichen Kreises, worauf die 12 Zeichen abgebildet sind; das achte durch eine fortgesetzte Bewegung die Wandelungen des Mondes und seine periodische Bewegung. Die Uhr schlägt ganze und halbe Stunden, und ihr grösstes Verdienst ist ihre Einfachheit.

III. Vermischte Nachrichten.

Hayley, der Dichter und Biograph seines Freundes, des Dichters *Cowper*, hat eine Subscription eröffnet, demselben ein Denkmal zu errichten.

Es ist eine wichtige Reise des Dr. *Buchanan* durch Bengalen in 3 Quartbänden angekündiget, die unter Aufsicht der ostindischen Compagnie prachtvoll gedruckt wird.

Von dem Dichter *Walter Scot* hat man eine neue kritische Ausgabe der Werke des Dichters *Dryden* zu erwarten.

Von *Nelson* hat sich das Manuscript einer Biographie gefunden, die bis zum Jahre 1799 geht, und von ihm selbst mit der linken Hand geschrieben worden ist. Das Manuscript wird auf 17 Platten in Kupfer gestochen, und *Mac Arthur* und *Clarke* setzen die Biographie bis auf den Heldentod fort. Exemplare mit Abdrücken vor der Schrift kosten 7 Guineen, gewöhnliche, 5 Guineen, und Exemplare auf Velinpapier mit Kupfern auf Atlas und in Saffian gebunden, kosten 100 Guineen.

Der Bruder des Helden, der jetzige Graf *Nelson*, lässt gleichfalls eine Biographie desselben nach authentischen Quellen schreiben.

Sir *R. Wright* schreibt eine Apologie des Servetus.

In der Clarendonischen Druckerey zu Oxfort werden die *Sprüchwörter des Ali* mit einer lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen, von *Wänner*, gedruckt.

Beloe, der gelehrte Uebersetzer des Herodotus, hat seine Uebersetzung verbessert, mit vielen Anmerkungen vermehrt, zum zweytenmal herausgegeben.

Die bekannte Mistress *Radcliffe* (deren Romane auch in Deutschland ein starkes Publicum gefunden haben) steht bey den Leselustigen in England in hohem Ansehen; sie hat jetzt einen Roman zum Drucke fertig liegen, für welchen sie 1500 Pf. Sterl. fodert. Ein Buchhändler hat ihr schon 1000 Pf. geboten, sie besteht aber auf ihrer Foderung, und wird sie gewiss auch erhalten.

Der spanische Arzt, Dr. *Michel Cabanellas*, hatte sich, um die Wirksamkeit der Räucherungen oder des von *Guyton-Morveau* erfundenen Verwahrungsmittels gegen ansteckende Krankheiten zu erhärten, mit 50 Galeeren-Sclaven und mit 2 seiner Kinder zu Carthagena in ein Hospital begeben, worin das gelbe Fieber geherrscht hatte. Sie schliefen in denselben Betten, worin verschiedene Personen an jener Seuche gestorben waren, und worin sie schreckliche Spuren ihres Blutes, ihres Speichels etc. hinterlassen hatten. Alle diese Personen, die in dem Hospital eingeschlossen gewesen waren, kehrten, mittelst jener Räucherungen, gesund wie vorher, wieder aus demselben zurück. Der König von Spanien hat hierauf jedem der Galeeren-Sclaven, die sich freywillig jenem Experiment unterworfen haben, und von denen keiner vorher das gelbe Fieber gehabt hatte, ein Jahr von seiner Gefangenschaft erlassen, und die Gratification genehmigt, die ihnen überdiess ertheilt worden. Dr. *Michel Cabanellas* hat den Titel als königl. Leibarzt mit 24000 Realen jährlicher Pension erhalten, und auch seine beiden Kinder sollen belohnt werden.

Der Bildhauer *Thorvaldson* arbeitet in Rom an einer colossalen Statue der Freyheit, deren Verfertigung ihm von der amerikanischen Regierung übertragen worden.

Zu Augsburg ist jetzt ein eigenes Schutzpockeninstitut eröffnet, wo alle Kinder von geschickten geprüften Wundärzten geimpft, und die Kinder armer dürftiger Aeltern noch überdiess jedes mit 24 Kreuzern beschenkt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An alle Schul- und Hauslehrer, französische Sprachmeister und Liebhaber der französischen Sprache.

Bey uns ist so eben neu herausgekommen:

Praktische französische Sprachlehre für Lehrer und Lernende, auch zum Selbstunterrichte, von J. A. Brüel, erstem Lehrer der franz. Sprache bey der kurf. sächs. Ritterakademie, zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Ladenpreis 18 gr. für 33 Bogen.

Schon die erste, vor einigen Jahren erschienene, Auflage wurde in allen kritischen Zeitschriften als eine der besten, gründlichsten und zweckmässigsten Sprachlehren anerkannt, und der geschwinde Verkauf derselben hat es bewiesen, dass jene günstigen Urtheile gegründet waren.

Es sey uns erlaubt, einige von des Verfassers eigenen Worten aus der Vorrede zu dieser Sprachlehre herzusetzen:

„Gegenwärtige Sprachlehre, das Werk einer 40jährigen Erfahrung, hat nicht nur alle Eigenschaften einer guten Sprachlehre: Gründlichkeit, Deutlichkeit und Bestimmtheit, sondern sie ist zugleich ein Handbuch, das dem Deutschen die Erlernung der französischen Sprache sehr erleichtern wird, und welches der Lehrer und Lernende über jede Schwierigkeit, die der Genius und die Wortfügung zweyer so verschiedener Sprachen alle Augenblicke erzeugen, nachschlagen kann. Mein auf lange Erfahrung gegründeter Plan, berichtigt, verbessert und bewährt durch meine eigenen und die Bemerkungen der besten Sprachforscher, und durch das Lesen deutscher und französischer classischer Schriftsteller, war folgender: dem Anfänger muss die Aussprache und das Lesen erleichtert werden; jenes habe ich durch deutliche und fassliche Regeln, und dieses durch ein- und mehrsylbige Leseübungen zu bewirken gesucht; diese Leseübungen üben zugleich den Schüler im Uebersetzen, weil die Wortfügung darin nicht verwickelt ist, und das Gedächtniss auf eine angenehme Weise geschärft wird. Dann folgen die mechanischen Anfangsgründe und Uebungen nach bestimmten Regeln. Bemerkungen und Aufgaben über jeden Redetheil, und ein alphabetisches Verzeichniss der Wörter, welche fast einerley ausgesprochen, aber ganz verschieden geschrieben werden. Ein anderes Wörterbuch enthält die nothwendigsten Materialien zum Discours familier. Die Adjectifs habe ich unter einen neuen, dem Geiste der Sprache angemessenen, Gesichtspunkt zu bringen gesucht, zur Anwendung der gegebenen Regeln die einzelnen Wörter in Verbindung gebracht, und bin davon zu Gesprächen übergegangen, die zum leichten Conversationsstile führen. Am Schlusse sind Briefmuster, wie sie im gemeinen Leben vorkommen.

Ich darf mir daher schmeicheln, dass diese Sprachlehre in gedrängter Reichhaltigkeit alles gewährt, was man bis jetzt vergeblich gewünscht hat, und dass ihre allgemeine Brauchbarkeit die beste Empfehlung seyn wird. Sie wird Deutsche und Franzosen mit dem Genius beider Sprachen bekannter machen, weil ich beständig auf

ihre verschiedene Wortfügung Rücksicht genommen habe."

Um nun diesem Buche überall den ihm gebührenden Eingang zu verschaffen, wollen wir, ungeachtet der Preis von 18 gr. für 33 enggedruckte Bogen äusserst gering ist, bey Bestellungen von 10 und mehreren Exemplaren nur 14 gr. für das Exemplar rechnen, und bey Versendungen noch die Emballage tragen. Es versteht sich von selbst, dass wir bey diesen Anerbietungen nur auf solide Bestellungen Rücksicht nehmen können. Dresden, den 31 May 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

An Pestalozzi's Freunde.

Mit Vergnügen gebe ich dem Publicum, das für *Pestalozzi's* Lehrart Sinn und Gefühl hat, die Nachricht, dass die interessante Schrift des Herrn Justizrath *von Türk*, welche in der ersten No. des *Intelligenzblattes zur Georgia* ausführlich angezeigt ward, jetzt die Presse verlassen hat.

Ehe ich hierüber mehr sage, zeige ich die

Beyträge
zur
Kenntniss einiger deutschen
Elementar-Schulanstalten,
namentlich
der zu Dessau, Leipzig, Heidelberg, Frankfurt am Mayn und Berlin
von
W. C. C. von Türk,
herzogl. oldenb. Justizrath, der naturforschenden Gesellschaften in Rostock und Jena, der mineralogischen in Jena Ehren-, der Gesellschaft deutscher Armenfreunde wirkl. Mitgliede,

an. Diese sind als ein Vorläufer jener Schrift über *Pestalozzi* und seine Lehrmethode anzusehen. Man gelangt unwillkürlich mit dem aufmerksamen Beobachter dahin, wo sich jene Briefe (denn auch die Beyträge sind in Briefen an denselben Freund, an welche jene über *Pestalozzi*, gerichtet) über München-Buchsee anfangen, und davon der ausführliche Titel so lautet:

Briefe aus München-Buchsee
über
Pestalozzi und seine Elementar-Bildungs-Methode.
Ein Handbuch
für alle die,
welche dieselbe anwenden und Pestalozzi's Elementar-Bücher gebrauchen lernen wollen,
vorzüglich
den Müttern und den Lehrern gewidmet
von
W. C. C. von Türk.
Mit 4 Kupfer-Tafeln.

Das Publicum kennt aus eben erwähnter Anzeige in der *Georgia*, Intelligenzblatt No. 1, den menschenfreundlichen Plan des verehrungswürdigen Verfassers. Hier sind seine eigenen Worte:

„Der Ertrag dieser Schrift ist für den würdigen Pestalozzi zum Zwecke der von ihm zu errichtenden Armen-Schule bestimmt, und es wird über diesen Ertrag und seine Verwendung öffentliche Rechenschaft abgelegt werden."

Hat je ein Mensch einen schöneren Zweck vor Augen gehabt, als der ist, sich des Unterrichts der Aermsten im Volke anzunehmen, für ihre Geistesbildung zu sorgen, sie zu brauchbaren guten Menschen zu bilden? O wahrlich, wem bey diesem Gedanken nicht das Herz von dankbaren Gefühlen gegen den Menschenfreund *Pestalozzi* schlägt, verdient den Namen *Mensch* nicht! Guter *Pestalozzi*, Vater der Armen! dein Beyspiel belebt, entzündet die Herzen guter Menschen. Das schönste Beyspiel giebt der Herr *von Türk*. Ihm verdanke ich es, dass ich Theil an der Beförderung deines schönen Planes nehmen darf. Ob ich gehalten habe, was ich öffentlich in jener grösseren Anzeige versprochen? mag das Publicum entscheiden. „Das Buch solle möglichst wohlfeil gegeben werden, damit es sich auch der unbemitteltste Landschullehrer anschaffen kann." 37 Bogen und darüber, nebst einem Fol. Kupfer und 3 gross 4to Kupfern, kosten auf gutem Druckpapier 1 Thlr. Ladenpreis. Dasselbe Buch auf feinem französischen Druckpapier 1 Thlr. 12 gr.

Fluch, ewigen Fluch dem Nachdrucker, welcher frevelnd seine Hand nach diesem Eigenthume der Armen ausstreckt. Wo keine weltliche Macht ihn schützt, verfolge ihn das Bewusstseyn, eine der schändlichsten Handlungen begangen zu haben.

Und nun Euch, Ihr Edlen des Volks, welche eine gute Sache gern befördern, Euch lege ich diese Sache in doppelter Rücksicht ans Herz!

Die Erste wisst Ihr, die Zweyte, *Pestalozzi's* Elementarbücher für Euch und Eure Kinder recht brauchbar zu machen, dazu sind diese Briefe ganz geeignet. Sollte es unter *Pestalozzi's* Gegnern jetzt, nachdem sie diesen Commentar ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt haben, noch Menschen geben, welche das Gute seiner Lehrart nicht ein sehen wollen, denen gilt der Spruch: irren ist menschlich, aber in seinem Irrthum (Verstocktheit) vorsätzlich beharren, ist teuflisch.

Leipzig, im Juny 1806.

Heinrich Gräff.

Den Zeitumständen und der gegenwärtigen Lage der alten Literatur gemäss, bin ich auf den Entschluss gekommen, durch Ausarbeitung des Gegenstücks von *Lamberti Bos Elypses graecae* das gründliche Auslegen der griechischen Schriftsteller zu erleichtern, und solches unter dem Titel: *Pleonasmi graeci, sive Commentarius de vocibus, quae in Sermone graeco abundare dicuntur*, auf Pränumeration und meine Kosten herauszugeben. Das ganze Buch in 8 auf ungefähr 10 bis 12 Bogen und gutes weisses Druckpapier gedruckt, erhalten die Pränumeranten für 10 gr., und auf 5 Expl. das 6te

frey. Der Pränumerations-Termin bleibt bis den 31 Aug. 1806 offen, und die Exemplaria werden im Nov. abgeliefert. Da ich vor dem Druck ein ſicheres Unterkommen einer hinlänglichen Anzahl Exemplarien zur Beſtreitung der Koſten wiſſen muſs: ſo erſuche ich die Liebhaber der griechiſchen Sprache, und beſonders die Herren Directoren aller angeſehenen Schulanſtalten, ſich für mein Vorhaben gefälligſt zu intereſſiren, und in frankirten Briefen an mich anher nach Meiſsen, oder an den Buchhändler *Joh. Ambr. Barth* in Leipzig, zu melden, wie viel ſie Exemplaria verlangen. Den ferneren Debit wird gedachter Buchhändler auch nach Vollendung des Abdrucks, doch nur um einen billig erhöheten Preis, übernehmen. Ein ausführlicheres Avertiſſement wird gratis ausgegeben. Meiſsen, den 1 Jun. 1806.

M. *Benj. Weiske*,
vormaliger Conrector in Schulpforte.

In unten genannter, ſowie in allen guten Buchhandlungen iſt zu haben:

Ueber die Natur und Heilart der Lungenſucht und den gefahrvollen Catarrhalfiebern, von *J. J. Buſch*; zwey Abhandlungen, welche der Verfaſſer ſelbſt aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit wichtigen Zuſätzen vermehrt hat. gr. 8. Straſsburg 1806. 1 Rthlr.

Dieſe, vom Verfaſſer zuvor in franzöſiſcher Sprache herausgegebenen, zwey Abhandlungen fanden ſo viel Beyfall, daſs zwey verſchiedene Ueberſetzungen davon veranſtaltet wurden. Der Verfaſſer ſchmeichelt ſich daher, daſs ein geneigtes Publicum ſeine eigene Ueberſetzung, die mit wichtigen Zuſätzen vermehrt worden iſt, nicht minder gut aufnehmen werde.

Levrault et Comp.
Buchhändler in Straſsburg.

II. Antikritik.

In dem mir erſt jetzt zu Händen gekommenen 25 Stück des Januarheftes dieſer Zeitung, finde ich eine äuſserſt grobe Anzeige meiner muſikaliſchen Liederſammlung, „Frühlingsblumen" betitelt. Der Concipient will das Publicum glauben machen, als habe ich ohne alle Kenntniſs geſetzt, und kein Ausdruck iſt ihm in dieſer Abſicht zu erniedrigend oder zu verunglimpfend; ſogar vergiſst er nicht, gelegentlich auf meine Unkoſten mit Delicateſſe zu paradiren. In einem ſolchen Aufſatz, wo der Verfaſſer es nicht der Mühe unwerth hielt, ſich in eine Fluth von Bannſprüchen zu ergieſsen, und beynahe eine ganze Spalte lang von nichts als Sudeley, Plattheit, Unwiſſenheit, totalem Mangel an Talent, Kunſtſchächern u. dgl. zu ſprechen, — in einem ſolchen Aufſatz ſollte doch wohl, wenn der Verfaſſer wirklich *mehr* konnte und wollte, als bloſs *beſudeln*, dem unterrichteten Leſer Gelegenheit zum Selbſturtheilen gegeben worden ſeyn. Mein Gegner mag indeſſen ſeyn, wer er will, er mag wahre Gelehrſamkeit beſitzen, oder auch vielleicht nur mechaniſche Fertigkeit im Satz: ſo ſcheue ich mich vor der Unterſuchung meiner muſikaliſchen Einſichten nicht. In dem von ihm angeführten Grabliede habe ich den Geſang verſchiedene Strophen hindurch zweyſtimmig behandelt, und (gröſstentheils nur begleitende) Nebenſtimmen hinzugefügt. Kann und will mein Gegner *recenſiren*: ſo trete er anſtändig und wie ein Mann auf, der Achtung zu geben und zu verdienen weiſs; ich werde ihm ſodann zeigen, daſs ich weder unwiſſend noch eigenſinnig genug bin, um nicht vernünftigen Tadel zu würdigen und zu benutzen.

Dr. L. S. D. Mutzenbecher.

Antwort des Recenſenten.

Rec. hat in der vollen Ueberzeugung, daſs es bey der oben genannten Liederſammlung für jedes, nur einigermaſsen kunſtgebildete oder auch nur geübte, Ohr und Auge der Belege des ausgeſprochenen Tadels nicht bedürfe, die für den Recenſirenden ſo läſtige, und für den Autor und Leſer ſo oft verlorene Mühe erſparen zu können geglaubt, dasjenige in Worte zu faſſen, was ohne die Noten ſelbſt doch ſelten recht geleſen und verſtanden wird. Daſs der Autor jenes kunſtgebildete Ohr nicht habe, hat er ſchon durch ſeine Compoſitionen bewieſen, und der neue Beweis in ſeiner ſicheren, ſelbſtgefälligen Antikritik kann beym Rec. weder Ueberzeugung noch Entſchluſs ändern. Daſs der Tadel aber bey ſeinem Werklein ſo hart ausgeſprochen wurde, war eine nur zu natürliche Folge von dem Anblick des unabſehlichen Wuſtes von dilettanten Machwerk, der eben vor dem Recenſenten aufgethürmt da lag. Dieſes unſelige Machwerk wird mit ſo zunehmender Liebhaberwuth täglich mehr und mehr zu Tage gefördert, und dem Auge der läſſig um ſich blickenden Menge werden dadurch die wahren Frühlingsblumen nur immer mehr entzogen, und mit Schutt und Schlacken bedeckt, ſo daſs der ächte Freund der Kunſt und Natur es nicht wohl ohne Aerger anſehen kann. Uebrigens können dieſe Blätter der Kunſtkritik nicht Raum genug gewähren, um jeden, über Kleinigkeiten ausgeſprochenen, Tadel auch umſtändlich zu erhärten und zu belegen; der Leſer würde auch wohl eben nicht lieben, zu etwas bereits bey Seite gelegtem wieder zurückgeführt zu werden. Rec. verſpricht aber dem Verf., für den höchſtunwahrſcheinlichen, jedoch nicht unmöglichen, Fall, daſs es ihm wirklich um Belehrung zu thun ſeyn ſollte, künftig in Lehrbüchern, in denen er auch einige Gelehrſamkeit und Fertigkeit zu zeigen Gelegenheit finden möchte, die Beyſpiele vom Fehlerhaften aus ſeinen ſogenannnten Frühlingsblumen zu nehmen.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 53.

DEN 25 JUNIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

VILLOISONS NEKROLOG,

von Hn. *Dacier*, beständigem Secretär, vorgelesen im Nationalinstitut zu Paris in der öffentlichen Sitzung am 11 April 1806.

(In einem berichtigenden Auszuge.)

Jean-Baptiste-Gaspard d'Ansse de Villoison, Mitglied des Instituts, der Ehrenlegion, der Akademien von Berlin, Madrid, Göttingen etc., wurde zu Corbeil an der Seine am 5 März 1750 geboren. Seine Familie stammte aus Spanien. *Miguel de Ansso* war der erste derselben, der sich 1615 in Frankreich niederliess. Er kam dahin im Gefolge der *Anna* von Oesterreich, in deren Diensten er stand, und die ihm völlige Bestätigung seines alten Adels ertheilte. Sein Sohn, *Jean*, wurde ihm an die Seite gesetzt, und folgte ihm auch im Amte. Seine Enkel traten in Kriegsdienste. Einer von ihnen, *Pierre*, Dragonerhauptmann, verlor 1704 in der Schlacht vor Höchstädt sein Leben; der andere, *Jean*, folgte dem berühmten Marquis *de l'Hopital* in der Stelle eines Capitain-Lieutenant bey der Compagnie des Generals der Reuterey, und wurde in der Schlacht bey Fleurus 1690 gefangen. Dieser ist der Grossvater des unlängst verstorbenen *Villoison*. Sein Vater, *Jean Baptiste*, war anfangs als Page beym königl. Marstalle angestellt, nahm in der Folge Dienste bey den königl. Haustruppen, blieb da so lange, als es nöthig war, das Ludwigskreuz zu erhalten, und quittirte bald darauf den Militärdienst völlig.

Villoison fing seine Studien sehr früh im Collegio zu Lisieux an, und setzte sie in dem zu Plessis fort. Auf beiden Schulen zeichnete er sich durch ausdauernden Fleiss und ausschliessende Neigung für alte Sprachen, besonders für die griechische, aus. Mit dieser, durch die Befriedigung selbst wachsenden, Neigung verliess er endlich die Schule zu Plessis, und ging nach Grassins, um da mit desto grösserem Fleisse die Vorlesungen über das Griechische zu benutzen, die der gelehrte *le Beau* hielt, und die eine grosse Anzahl Zuhörer dahin lockte. Gebildet und angespornt durch einen solchen Lehrer, konnte er, wenn ihm auch in lateinischen und französischen Ausarbeitungen Nebenbuhler zur Seite waren, doch bald keinen mehr im Griechischen. In den Preisbewerbungen, die jährlich von der Universität ausgesetzt wurden, erhielt er fast alle Preise, die den Geschicktesten in der Sprache Homers ertheilt wurden: nur einer entging ihm, und diesen verlor er, weil er seine Sache zu gut gemacht hatte. Man schlug nämlich eine sehr schwere Stelle von einem griechischen Autor zur Uebersetzung ins Französische vor. *Villoison* besiegte ohne viele Mühe die Schwierigkeiten derselben, und übersetzte meisterhaft; allein die Lehrer zeigten in dieser Sache viel Unwissenheit: sie zogen eine alte fehlerhafte lateinische Uebersetzung zu Rathe, deren Mängel sie entweder aus Unachtsamkeit oder aus Unkunde nicht bemerkten; und da *Villoisons* Uebersetzung merklich von dieser abwich, so glaubten sie, er habe die Stelle unrecht verstanden, und verweigerten ihm den wohlverdienten Preis.

Villoisons Fortschritte waren so schnell und so gross, dass ihm der Unterricht *le Beau's* bald unnütz wurde, weil dieser seinen Vortrag nach den Fähigkeiten seiner Schüler einrichten musste. Er ging also zu *Capperonnier*, der mit vielem Beyfall am königl. franz. Collegio griechisch lehrte. Die kräftigeren und lehrreicheren Vorträge dieses Mannes brachten ihn in Kurzem so weit, dass er keines weiteren Unterrichts bedurfte, als des eigenen Studiums.

Villoison hatte kaum das 15 Jahr erreicht, als er schon auf einer sehr ausgezeichneten Stufe des Wissens stand. Fast alle Schriftsteller des Alterthums, Dichter, Redner, Geschichtschreiber, Philosophen, Sprachlehrer etc. hatte er bis dahin gelesen, ja zum Theil auswendig gelernt. Sein leichtes und treues Gedächtniss behielt ohne Anstrengung, was er lernte; und bey solchen Fähigkeiten, die durch emsiges Streben nach Kenntnissen gehoben wurden, war es sehr natürlich, dass man den Jüngling schon unter die gelehrtesten Hellenisten Europa's zählte. Vorzüglich ward jetzt *V.* durch Neigung und Talent auf die philologische Kritik geleitet. Vertraut mit den gedruckten Werken, suchte er auch alles Neue in Manu-

Während seines Aufenthalts zu Orleans beschäftigte er sich auch mit der Veranstaltung einer neuen Ausgabe der griechischen Paläographie des Pere *Montfaucon*, die er schon lange mit einer grossen Menge Zusätzen, Verbesserungen und beträchtlichen Supplementen herauszugeben Willens war. Nach den letzten Stürmen der Revolution kam er mit seiner Ausbeute, fast dem einzigen Gute, das ihm übrig geblieben war, nach Paris zurück. Drey Viertel seines mässigen Vermögens waren verschwunden, und um es wieder zu ersetzen, entschloss er sich, öffentliche Vorlesungen über die griechische Sprache zu halten. Junge Leute, Männer von reifem Alter, Franzosen und Ausländer, welche Unterricht wünschten, und durch seinen Ruf angezogen wurden, eilten seine Vorträge zu hören. Allein *V.* besass nicht die Gabe zu lehren; es war ihm unmöglich, sich bis zu seinen Schülern herabzulassen: und da diese sich nicht zu ihm zu erheben vermochten, so gaben sie bald einen Unterricht auf, der viel zu gelehrt für sie war, und von dem sie nicht den geringsten Nutzen haben konnten. Zum Glück für *V.*, hatte das Gouvernement eben eine Professur der gemeinen griechischen Sprache in der Specialschule der orientalischen Sprachen errichtet, die man bey der kaiserlichen Bibliothek gestiftet hatte; diese wurde ihm, seinen Wünschen gemäss, übertragen. Er verwaltete diess Amt so lange, bis der Kaiser es einzog, und, um *V.* einen Beweis seiner Zuneigung zu geben, eine Professur der alt- und neugriechischen Sprache im *College de France*, und zwar mit der besonderen Auszeichnung, für ihn allein, errichtete.

Würdig genug, einem *Turnebus*, *Lambin*, *Cotelier* und anderen Gelehrten, die diese Anstalt berühmt machten, zu folgen, erhielt endlich *V.* eine Stelle, zu welcher ihn schon lange die öffentliche Meinung berufen hatte. Er konnte sich nun aller Schätze, die er gesammelt, erfreuen, und andere geniessen lassen. Von Schülern umgeben, die unterrichtet genug waren, ihn zu verstehen, suchte er den Geschmack an griechischer Literatur, deren Studium die immerwährende Leidenschaft seines Lebens gewesen, in ihnen zu beleben und zu verbreiten. Doch seine Freude über das Glück des wahren Gelehrten, dem Menschen durch Unterricht nützlich zu werden, ward ihm nicht lange zu Theil! Eine Krankheit, die man anfänglich als sehr geringfügig betrachtete, und die stufenweise zunahm, brachte ihn, nachdem sie einige Monate gewährt hatte, den 6 Floreal im Jahr XIII (26 April 1805) ins Grab.

Die Gelehrsamkeit hat mit ihm eine ihrer bedeutendsten Stützen, und das Institut eines seiner berühmtesten Mitglieder verloren. Was beide ihm verdanken, ist bekannt, und was er noch bey seiner merkwürdigen Thätigkeit hätte leisten können, wenn er länger gelebt hätte, zeigen seine hinterlassenen Manuscripte, die die kaiserl. Bibliothek angekauft hat. Von Seiten seines Charakters ist er als Gelehrter besonders wegen seiner Willfährigkeit, sich mitzutheilen und guten Rath zu geben, wie wegen seines glühenden Eifers für die Verbreitung und Aufhellung der alten Literatur, hochzuachten. Die Natur hatte ihm einen lebhaften und durchdringenden Geist verliehen: allein sein Gedächtniss, das in der That ein Wunder war, und das er vielleicht zu sehr geübt hatte, schien die Entwickelung seiner übrigen Geistesfähigkeiten bis auf einen gewissen Punkt aufgehalten, und ihre vollkommene Reife verhindert zu haben. Unersättlich in der Wissbegierde hatte er nie zu viel Zeit zum Lernen, und nützte sie selten hinreichend genug für den Verstand und die Reflexion. Daher das Unzusammenhängende, Abschweifende, die Digressionen, der Mangel an Mass und Haltung in seinen Schriften; daher ferner die Inconsequenz und Nachlässigkeit in seinem Betragen und in seinen Reden, worüber ihm manchmal Vorwürfe gemacht wurden. Allein diese Unvollkommenheiten, oder wenn man will, diese Fehler verschwinden bald vor dem Glanz seiner grossen und nützlichen Eigenschaften. Wenn er immer jung blieb für die Urtheilskraft, für den Geschmack und das Gefühl des Schicklichen: so war er dagegen schon früh ein gereifter Mann in Ansehung der Gelehrsamkeit, welche er in einem seltenen Umfange besass.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

che, unabhängig von einander, eine Art föderativer Republik bilden, wo selbst bis auf die Thiere alles Weibliche streng ausgeschlossen ist, und bey der man das, was *Plinius* von den Therapeuten sagt: *Eine ewige Nation, in der Niemand geboren wird (gens aeterna in qua nemo nascitur)*, anwenden kann. In allen Klöstern wurden ihm die Bibliotheken geöffnet, und er besuchte sie sehr fleissig; allein mochte ihm, wie mehrere geglaubt haben, Behutsamkeit, Ansehen und Gewandheit fehlen (sehr nöthige Mittel, um das Zutrauen dieser Einsiedler zu gewinnen, die nie, ohne Unruhe zu empfinden, einen Menschen von der römischen Kirche unter sich sehen), oder hatten sie wirklich nur ascetische und theologische Bücher; *V.* fand wenigstens keine anderen, und begab sich, nachdem er etwa einen Monat mit diesem schweren und unnützen Geschäft zugebracht hatte, nach Salonichi, von wo er nach Athen unter Segel ging.

Man wird sich ohne Mühe einen Begriff von den verschiedenen Empfindungen machen können, die sich seiner beym Anblick der prächtigen Reste dieser berühmten Stadt bemächtigten. Welche Erinnerungen und Gedanken mussten in seinem Geiste erwachen, wenn er die glorreichen Felder von Marathon, die Rharische Ebene, so geschätzt durch die Einweihungen in die Mysterien der Ceres, die Gebirge Hymettus und Pentelicus, und die Ufer des Cephyssus durchwanderte; wenn er die Ruinen von Korinth und Argos betrachtete, und das Land betrat, wo Sparta stand! *V.*, der hier nicht einen von den wichtigen Gegenständen seiner Forschungen fand, tröstete sich damit, dass er bey den Tzaconiern, welche diess Land bewohnen und von den alten Spartanern abstammen, die dorische Sprache hörte, die sie noch beynahe ganz rein sprechen. Er hatte sich vorgenommen, zu den Mainoten zu gehen, welche sich des nämlichen Ursprungs rühmen. Aber ihre wilden und ungastfreundlichen Sitten, die er kannte, und von denen er auch in Laconien gehört hatte, bestimmten ihn, sich nicht Gefahren auszusetzen, die ihm nur wenig Nutzen bringen konnten. Er entschloss sich also, in sein Vaterland zurück zu kehren. Nach seiner Ankunft in Paris 1789 las er in der Akademie der schönen Wissenschaften ein Memoire vor, welches eine summarische Beschreibung seiner Reisen, Arbeiten und Entdeckungen enthält, und deren wesentlicher Inhalt die Inscriptionen betrifft, die den Nachforschungen anderer Reisenden entweder entgangen, oder die von ihnen unrichtig angegeben worden waren, weil sie sie nicht recht gelesen und verstanden hatten. Diesen Vorwurf machte *V.* fast allen, ausgenommen *Chishull* und *Chandler*; und sicher war wegen des Umfangs und der Gründlichkeit grammatischer und paläographischer Kenntnisse niemand besser im Stande, ähnliche Fehler zu bemerken und zu berichtigen, als er. Dieses Memoire, fast gänzlich den Inscriptionen gewidmet, sollte von einer grossen Menge anderer begleitet werden, in denen er alles darlegen wollte, was auf seiner Reise oder seinen Wanderungen auf Geschichte, Geographie, öffentliche Gebäude, Tempel, Altäre, Gymnasien, Theater, Bäder, Grabmäler, Schifffahrt, Handel, bürgerliche und religiöse Ceremonien, Sitten, Gebräuche, Moden, Tänze, Spiele, Feste, was endlich auf Wörter, Ausdrücke, Sprichwörter der alten Griechen, die noch in unseren Zeiten, besonders bey den Bewohnern der Inseln, gebräuchlich sind, Bezug haben konnte. *V.* glaubte, bey Ankündigung dieses ungeheuren Plans, der das ganze alte Griechenland im Vergleich mit dem neueren umfaste, dass das Werk, abgesehen von dem allgemeinen Interesse, das es haben könnte, noch das besondere Verdienst haben würde, ein helles Licht über mehr als sechshundert Stellen alter Autoren zu verbreiten, die man, ohne Kenntniss der Oerter und Sitten der Bewohner, nicht verstehen kann. Um darin nichts zu vergessen, und die Genauigkeit auf den höchsten Grad zu treiben, wollte *V.* vor Herausgabe desselben alle griechische und lateinische Autoren vom Anfange bis zum Ende (*a capite ad calcem. Praef. in Homerum* p. 54) durchlesen. Er ging deshalb nach Orleans, um ungestört seinen Plan verfolgen zu können. Hier blieb er vom Morgen bis in die Nacht in der öffentlichen Bibliothek eingeschlossen, las, die Feder in der Hand, alle Werke des Alterthums, dann die des Mittelalters, und sogar solche, die sich unseren Zeiten nähern; überging weder die Concilien, noch die Kirchenväter und Gesetzsammlungen, ja nicht einmal die Commentarien der Rechtsgelehrten; und um eine Idee von seinem unerschütterlichen Muthe zu geben, wird es hinreichen, zu sagen, dass er viermal, vom Anfange bis zum Ende, die grosse und voluminöse Sammlung der byzantinischen Geschichte las. Die Früchte dieser Lectüre waren 15 starke Quartbände von Auszügen und Bemerkungen, deren wesentlicher Inhalt mit seiner Reise in Verbindung kommen sollte. Seine Absicht war, keine Lücke in dem Gemälde zu lassen, das er von der Lage Griechenlands, von den entferntesten Zeiten bis zu seinem völligen Verfall, und selbst bis auf unsere Zeiten, darstellen wollte. Und diese Vorbereitungsarbeit hatte er mit so viel Sorgfalt betrieben, dass er theuer versicherte, er habe kein Factum, keinen Gebrauch, sogar kein Wort vergessen, das der Bemerkung werth sey; der Name keiner Stadt, keines berühmten, oder im Staat angestellten Mannes; sogar der Name des Bischofs, der nur durch die Unterschrift eines Conciliums bekannt wäre, sey unbemerkt geblieben. Die Abhandlung, welche *V.* in der Folge vor *le Chevalier's* Reise nach Troas setzte, einige kleine Abhandlungen in verschiedenen periodischen Schriften und mehrere Memoiren, die er dem Institut, das ihn im Jahr IX. zum Mitglied wählte, mittheilte, erlauben fast nicht, an der Wahrheit dieser Behauptung zu zweifeln.

Der
Ameisen- und Mückenkrieg.
Künstlich beschrieben
und
nicht allein lustig und kurzweilig, sondern auch
sehr nützlich zu lesen
von
Balthasar Schnurr von Lendsidel,
der Poeterey besonderem Liebhaber.
Von neuem herausgegeben
durch
J. G. B.
8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff*, brochirt 12 gr.

Inhalt des Ersten Buchs.

In diesem ersten Buch rüst't sich
Der Mücken Heer zum Ameiskrieg,
Die ihnen Schaden, Spott und Hohn
Bewiesen hatten. Auch kündt's an
Der Rossfliegen, Weinmücklein, Brämen
Und Schnaken Hülf'. Die Haufen nehmen
Ihren Heerzug vor über Meer,
Segeln mit gutem Wind daher.

Inhalt des zweyten Buchs.

In diesem Buch auch rüsten sich
Gleicher Gestalt, mit Gewalt zum Krieg
Die Ameisen, und kommen ihnen
Die Wanzen, Läuse, Flöh' und Spinnen
Zu Hülf', auch greift die Mücken nun
Zu Meer an ein schrecklich Fortun;
Kommen doch endlich an zuhand,
Schleifens Schloss Atrikos genannt.
Belagern dann Krappa die Stadt,
Und weil dieselb' bald Mangel hat
An Proviant, kommen viel Wägen
Voll Speis' und Trank im Hui dagegen.
Mustibibax der Held wird geschickt,
Dass er dieselben der Stadt abstrickt;
Welch's ihm zwar nicht viel Gut's gebiert,
Denn er drob gefangen wird.
Siccaboron der wilde Knab'
Macht mit den Flöhen eine Prob. —
In der Stadt kommt eine Meuterey
An den Tag; es rückt mit Gewalt herbey
Mit den Ameisen der theure Held
Granestor, und legt sich zu Feld'.
Myrmica beut Siccaboron
Einen Kampf an, der will nicht dran,
Veracht't ihn, willigt dass 'ne Schlacht,
Den Krieg zu richten werd' verbracht.

Inhalt des dritten Buchs.

Im dritten Buch werden verbracht
Etlich' Scharmützel, und 'ne Schlacht,
Beiderseits ficht man ritterlich
Und steht im Zweifel lang' der Sieg,
Bis endlich Granestor das Feld
Und die Victoria erhält.
Sanguileo mit den Bundsgenossen
(Skanakaballa ausgeschlossen,
Welcher dringt durch der Spinnen Netz'
Die sie erricht't hatten zuletzt,)
Bleibt todt. Siccaboron der Held,
Lang' in der Stadt zur Wehr sich stellt,
Darin er thöricht war gerennt,
Doch endlich auch sein Leben end't.

Der Verleger hat auch eine geringere Ausgabe zu 8 gr. besorgt, weil es sich zu einem Lesebuch fürs Volk eignet.

Pestalozzi's
Anweisung zum Buchstabiren- und Lesenlehren
Mit Tabellen, gr. 8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* in Commission. Preis 6 gr.
Dasselbe Buch ohne Tabellen 3 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Auffoderung an Bibliothekare und Gelehrte.

Hr. Professor *Bredow* in Helmstädt beschäftiget sich anjetzt mit einer neuen Ausgabe des Dionysius Periegetes mit dem Eustathius und den übrigen Paraphrasten und Glossatoren. Er besitzt dazu bereits einen sehr trefflichen Apparat; unter anderen den alten Wolfenbüttler Codex des Dionysius mit einem, zum Theil gedruckten Paraphrasten; eine genaue Collation des Münchner Codex des Dionysius, Eustathius und des Paraphrasten; die Vorarbeiten des Lucas Holstenius zu einer neuen Ausgabe des Dionysius, die der preussische Hr. Geh. Rath *Uhden*, ehemals preuss. Consul in Rom, auf der Bibliothek der Augustiner, im Kloster Alla Minerva fand, Wort für Wort abschrieb, und ihm zur Benutzung überlassen hat. Letzterer hatte den Gedanken, selbst den Dionysius herauszugeben, er suchte deshalb alle Codd. des Dionysius in Rom auf, und verglich sie; da er aber nunmehr den Gedanken einer eigenen Ausgabe aufgegeben, so hat er Hn. *Bredow* auch alle diese Collationen zugesandt: aber es sind auch noch wichtige Sachen in Paris. Ausser mehreren Codd. des Dionysius und Eustathius hat vor einigen Monaten Hr. *Hase*, erster Employé im Departement der Handschriften, in dem Cod. No. 36 de la premiere Chambre des Titres, einen bis jetzt noch völlig unbekannten Commentar zum Dionysius von Demetrius Lampsacenus entdeckt, und hat Hn. *Bredow* darüber folgendes geschrieben: „Demetrius ist vielleicht um vieles älter als Eustathius, nicht so gelehrt und reich als dieser, aber durch eine Art von Skepticismus, wodurch er zwischen dem erotosthenischen und ptolemäischen System in der Mitte zu stehen scheint, sehr interessant." Es ist daher sehr wünschenswerth, dass alle Bibliothekare und Gelehrte, besonders in Deutschland, dem Hn. Prof. *Bredow* dasjenige mittheilen, was sich etwa auf Bibliotheken nicht bloss für Dionysius und Eustathius, sondern auch für die übrigen sogenannten Geographos graecos minores vorfinden möchte, indem er an einer neuen Ausgabe dieser Geographen arbeitet, welcher der Dionysius zum Vorläufer dienen soll.

449 INTELLIGENZBLATT 450

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 54.

den 28 Junius 1806.

LITERÄRISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Lehranstalten.

Nach einer im April d. J. gedruckten Verordnung, das Schul- und Studienwesen im Oesterreichischen betreffend, ist für den Unterricht und die Aufsicht über denselben folgendes festgesetzt worden: 1) In den Trivialschulen soll der Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, einer praktischen Anweisung zu Verfertigung von Aufsätzen und Religionslehre bestehen; 2) in den Landstädten und Märkten eben so; 3) in den Hauptschulen grösserer Städte von 3 Classen, kommt zu obigen Gegenständen noch die biblische Geschichte, die Erklärung der Evangelien, Kalligraphie und Orthographie, deutsche Grammatik und Anleitung zu Aufsätzen; 4) in den von 4 Classen wird, ausser den genannten Vorträgen, Baukunst, Zeichnen, Geometrie, Mechanik, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre und Declamation gelehrt; 5) der Ortspfarrer ist Localinspector der Schule; 6) der Districtsinspector, welcher vom Bischof ernennt und vom Kaiser bestätigt wird, ist ein Dechant oder Vicedechant, von welchem der weitere Geschäftszug an das bischöfliche Consistorium geht, bey welchem ein Oberaufseher und Referent der deutschen Schulen in der ganzen Diöcese (Domscholaster) vom Kaiser benannt wird. Das Consistorium kann ohne Kenntniss und Beystimmung desselben nichts beschliessen noch verfügen, sondern jeder Fall, wo sie verschiedener Meinung sind, muss der Landesstelle zur Entscheidung vorgelegt werden; 7) die jährlichen Schultabellen und sonstigen Schulberichte hat das bischöfliche Consistorium an die politische Landesstelle einzusenden, und von daher Entscheidung zu gewärtigen; 8) das bischöfliche Consistorium hat mit dem Kreisamte in Sachen des deutschen Schulwesens gleichen Rang. Die Wirksamkeit der Kreisämter ist in der Regel auf die Sorge für die richtige Bezahlung des Schullehrers und auf Schulbau und Reparationssachen beschränkt; doch wird dem Kreisamte eine Art Controlle über die übrigen Schulinspectionsgegenstände eingeräumt.

Die Disciplinarverfassung der Gymnasien besteht darin, dass 1) wer auf einem Gymnasium studiren will, gute Geistesfähigkeiten haben und 10 Jahr alt seyn muss; 2) wer nicht in der Religionslehre die erste Classe erhält, darf in keine höhere Gymnasialclasse befördert werden; 3) die Gymnasiasten und Studiosi der Philosophie sollen sechsmal des Jahres zur Beichte und Communion gehen. Jeden Sonntag wird eine besondere Exhortation gehalten etc.

Die evangelisch-lutherischen und reformirten Schulen in den österreichischen Staaten werden, nach *Josephs* Grundsatz, den allgemeinen Schulgesetzen und dem allgemeinen Schulleitungssystem unterworfen, und sind folglich der Aufsicht der katholischen Dechante und Consistorien überlassen. Diese dürfen jedoch den Religionsunterricht nicht beeinen, sondern sich nur in so weit in die Kenntniss desselben setzen, um überzeugt zu seyn, dass nichts den Toleranzgesetzen Widriges vorkomme. Doch soll der Dechant die Visitationen der akatholischen Schulen nicht allein vornehmen, sondern es soll sowohl bey der jährlichen Schulvisitation, als bey jeder anderen etwa unter der Zeit nöthigen Untersuchung einer solchen Schule, immer auch der zur Besorgung der den Kreisämtern zugewiesenen Schulangelegenheiten bestimmte Kreiscommissär gegenwärtig seyn, und nach Beschaffenheit der Umstände mitwirken. Dagegen hat der Dechant als Schuldistrictsaufseher seine Visitationsberichte nicht an das Kreisamt, sondern, wie bey den katholischen Schulen, an das Consistorium zu erstatten, damit dieses und der bey demselben das Schulreferat führende Oberaufseher auch von den akatholischen Schulen die Kenntniss und eine vollständige Uebersicht des ganzen Schulwesens in der Diöces habe. Bey den Visitationen muss der evangelische Prediger vor dem katholischen Dechanten katechisiren, damit sich der Dechant überzeuge, dass nichts den Toleranzgesetzen Widriges im Religionsunterrichte des Predigers vorkomme, und dieser Theil des Unterrichts vorzüglich betrieben werde. Der Pastor hat dem Dechanten in allen die Schule betreffenden Sachen, die gebührende Achtung und Folgsamkeit zu bezeigen. Der evangelische Schullehrer kann seinen Pastor wegen seines Benehmens bey dem katholischen Dechanten

verklagen, von welchem sodann der Recurs an die Landesstelle gestattet wird, ausgenommen Religionslehrsachen, wo die Beschwerde an die Superintendenten und Consistorien der betreffenden Confession zu bringen ist. Gegen diess Schuledict hat das protestantische Consistorium jedoch schon Vorstellungen gemacht, die aber bisher keinen Erfolg hatten.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Aus Br. Amsterdam, den 25 April. Die berühmte niederländische Gesellschaft für Sprache und Dichtkunst (*Maatschappy van Taalen Dichtkunde*) allhier, hielt gestern eine allgemeine Versammlung unter dem Vorsitze des als Dichter längst bekannten *Vercul*. Es wurden mehrere neue Vorschläge zu Ehren des talentvollen Dichters *Bilderdyk* gemacht. Ein Deutscher, der durch mehrere Schriften über Holland bekannte Wirtemberger, *Chr. Fr. Haug*, hielt in holländischer Sprache eine, nachher in öffentlichen Blättern erschienene, Rede: „*Von der sonderbaren Rechtspflege der Deutschen im Mittelalter, und insbesondere von den Gottesgerichten oder Ordalien.*“ Unter der Presse ist sein historisch - kritischer Versuch über den Erfindungsgeist und die vorzüglichsten Erfindungen und Entdeckungen der Holländer.

Die Classe der Geschichte und der alten Literatur des französischen Nationalinstituts, hat für das nächste Jahr eine Untersuchung des Einflusses der *Kreuzzüge* auf die bürgerliche Freyheit und die Civilisirung der europäischen Völker, als Preisfrage aufgestellt. Im Junius soll die Preisschrift öffentlich gekrönt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Für Kinder und Kinder-Freunde.

Robinson der Jüngere.
Ein
Lesebuch für Kinder
von
Joachim Heinrich Campe.
Fortgesetzt
von
C. Hildebrandt,
Prediger zu Weferlingen.
Mit dem Portrait des Herrn Rath Campe und zwey Holzschnitten von Gubitz.
Auch unter dem Titel:
Robinsons Kolonie
Fortsetzung
von
Campe's Robinson.
Ein unterhaltendes
Lesebuch für Kinder
von
C. Hildebrandt,
Prediger zu Weferlingen.
Mit dem Portrait und den Holzschnitten 1 Thlr.
ohne dieselben 18 gr.

Ich darf nur bey Bekanntmachung dieses interessanten Lesebuchs für Kinder folgendes hinzufügen:

Erstlich, dass Herr Rath Campe dieser Fortsetzung gewürdigt hat, zu erlauben, dass dieselbe mit diesem Titel hat auftreten dürfen, welches sich der Verfasser, Herr Prediger *Hildebrandt*, ausserdem nie würde erlaubt haben, und zweytens, eine Stelle aus dem Briefe eines verdienstvollen Schullehrers, welcher sagt: „O welche frohe Abende gewährt es einem lieblichen Kinderkreise, von ihrem alten Freunde Robinson wieder Nachrichten zu erhalten. Dieses frohe Häufchen nennt Ihren Namen mit dankbarer Liebe.“ Diese Dankbarkeit gebührt dem Verfasser, denn ich bin nur ein literarischer Handlanger.

Die französische und englische Uebersetzung, beide von Meistern, sind unter der Presse, und so wird dieses Buch als eine Uebung in beiden Sprachen für Lehrlinge derselben brauchbar seyn und werden.

Heinrich Gräff.

Für Liebhaber interessanter Lectüre.

Unsere
Kaufmanns-Töchter und Weiber.
Oder
über deren Erziehung, häusliches und gesellschaftliches Leben, und den Einfluss, den sie auf Familien- und Handlungswohl haben,
von
Ehregott Meyer,
Verfasser des kleinen Trödelkrämers u. a. m.
Erster Theil.
Mit einem Kupfer von Penzel.

Das Ganze wird aus drey Theilen bestehen und nicht getrennt werden. Es soll nicht über 3 Thlr. für diejenigen kosten, welche sich unmittelbar an mich wenden, ausserdem werden alle drey Theile 4 Thlr. 12 gr. bis 5 Thlr. in jeder Buchhandlung kosten.

Heinrich Gräff.

Taschenbuch
der
Laune und des Scherzes.
Dreyhundert Nummern
aus
dem Raritäten - Cabinette eines Einsiedlers.
8, Leipzig, bey *Heinrich Gräff*. 12 gr.

„Der berühmte Herr Verfasser hat in diesen 300 Original - Einfällen (einer Auswahl aus seinem

Curiositätencabinette) über literarische und nicht literarische Charlatanerien, über Lächerlichkeiten auf dem Theater, in der Erziehung und anderen Lebensverhältnissen, eine solche Fülle von Witz und Laune ausgegossen, dass selbst der trockenste Leser sich des ergötzlichsten Lachens nicht wird enthalten können, und der ernsthafte, wie der lustige, wird gestehen müssen, dass oft ein einziger Einfall der Art ein ganzes Buch anderer Art aufwiege. Das Werk muss in der neuesten humoristischen Literatur Epoche machen. Rec. fürchtet nichts, als dass die dritte Centurie etwa die letzte seyn möchte. Aber nein! er fürchtet es nicht! Er verlässt sich auf den Heisshunger des Publicums, mit dem es das erste Bändchen verschlingen, und die Sehnsucht, mit der es die folgenden erwarten wird."

Siehe Taschenbuch der Laune und des Scherzes Seite 72 und 75.

Leipzig, im May 1806.

Briefe
über
die jetzigen Zeiten
und
drückende Theuerung.

Zwey Hefte, zweyte Auflage, gr. 8. brochirt, Leipzig, bey *Heinrich Gräff* in Commission.

Die erste Auflage vergriff sich so schnell, dass kein Exemplar davon ins Ausland kam.

Man wird sie überall mit gleichem Interesse lesen; denn welches Land kann sich rühmen, frey von den Einwirkungen der Zeitläufte geblieben zu seyn?

Der Preis ist 16 gr.

Gesammelte
Briefe.
Herausgegeben
von
Julie.

Erster Band. Mit einem Holzschnitt von Gubitz. 8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff*. Preis 1 Thlr. 12 gr.

In mancher Rücksicht hat diese Geschichte viel Aehnlichkeit mit Antonie Westau. In dieser spricht die Erzieherin von einigen weiblichen Wesen, in Juliens Briefen ist Eine der Gegenstand. In Beiden sind Beide die Hauptpersonen. Der Leser und die Leserinnen mögen urtheilen, wer von Beiden den Preis verdient. *Heinrich Gräff.*

Therese.
Eine
erotische Erzählung in acht Gesängen.
Mit
einem Kupfer von Penzel. 8. brochirt. Leipzig, bey *Heinrich Gräff*. Preis 1 Thlr.

Bis die Herren Recensenten ihr Urtheil fällen, diene der Lesewelt zur Weisung, dass diese Geschichte im Geschmack wie *Voss Luise* und *Göthe's Hermann und Dorothea* bearbeitet ist. Das Kupfer, sowie das Aeussere, muss jedem Liebhaber des Schönen und Guten gefallen.

Heinrich Gräff.

J. Iths
amtlicher Bericht
über
die Pestalozzische Anstalt und die neue Lehrart derselben.

8. in Commission bey *Heinrich Gräff*. Preis 16 gr.

Diese Schrift erschien vor einigen Jahren, und ward in diesem Theile Deutschlands wenig bekannt. Jetzt, da man immer mehr und mehr wegen Pestalozzi und seiner Lehrart ins Reine kommt, verdient sie aufs Neue ins Gedächtniss des Publicums gebracht zu werden.

II. Bücher-Auctionen.

In Erfurt soll den 8 September und folgende Tage 1806, die von dem verstorbenen Herrn Rector Mag. *Weissenborn* hinterlassene Bibliothek von 5673 Bänden, nebst einem Anhange von 1067 Bänden, und eine Sammlung von mehreren 1000 Stück Dissertationen öffentlich versteigert werden. Diese ansehnliche Bibliothek enthält sehr viele seltene und die wichtigsten Werke aus allen Theilen der Philologie, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Physik, der schönen Wissenschaften und Pädagogik. Der Anhang besteht aus den vorzüglichsten Werken der Jurisprudenz, der Politik und der schönen Literatur. Die Bücher sind mehrentheils gut conditionirt. Katalogen sind in der Expedition der Jenaischen und Hallischen Literatur-Zeitungen, des kaiserl. Reichs-Anzeigers und der politischen Zeitung zu Gotha, wie auch der Thüringischen Vaterlandskunde zu Erfurt, zu haben. Im Katalog sind die Herren, welche Commissionen annehmen, namentlich bemerkt.

III. Erklärung
gegen die Redaction der N. Leipz. Lit. Zeit.

Ein Intell. Blatt der N. Leipz. Lit. Zeit. vom März dieses Jahres, No. 12 oder 13, ich weiss nicht mehr genau, hat mich mit grosser Sicherheit als Vf. einer Schrift ausgerufen, die ich nie gesehen, von der ich kaum den Titel vollständig kenne „*Ueber Offenbarung und Mythologie etc. Berlin* 1799." Sobald ich diess, in den letzten Tagen des April, gelesen, versicherte ich die Redaction von dem Ungrund dieser Nachricht, bittend um baldigen Widerruf. Hoffentlich war damals eine zweyte Anzeige desselben Inhalts in No. 21 vom 3 May schon abgedruckt, und man will mit dieser Wiederholung nicht meiner eigenen Aussage trotzen, diessmal wird zugleich angeführt, was ich freylich selbst gesagt habe, und also Jeder, den es interessirt, schon weiss, ich sey auch Vf. der *Reden über die Religion. Berlin* 1799. Wird aber

wohl jene falsche Nachricht dadurch glaublicher, dass ich in demselben Jahre wirklich eine, wahrscheinlich doch sehr verschiedene, Schrift über einen so nahe verwandten Gegenstand bekannt gemacht habe? und sollte nicht dieser Umstand dem Einsender selbst Zweifel erregt haben? Doch zur Sache. Jetzt habe ich jene Blätter bis Ende May vor mir, und die Unwahrheit ist nicht widerrufen. Länger wird mir das Warten und Nachsehen langweilig, und ich erkläre also hier, „dass ich von jener Schrift: *Ueber Offenbarung und Mythologie*, nichts weiss, und ihr Vf. nicht bin."

Die Redaction der Leipz. Lit. Zeit. aber sehe zu, wie sie es rechtfertigen will, dass sie falsche Nachrichten zwar sorglos genug verbreitet, den authentischen Widerruf aber zurückhält. Durch solche Nachlässigkeit verwirkt sie auf jeden Fall das Vertrauen des Publicums; hätten nun aber gar die Einsender irgend eine Absicht, so machte sie sich mitschuldig an einer niedrigen literarischen Klätscherey. Oder wäre etwa mein Brief nicht eingegangen? Das würde eine sehr unwahrscheinliche Behauptung seyn. Oder sollte ich Insertionsgebühren beygelegt haben? Denn freylich unter den achten, denen unentgeltliche Aufnahme verheissen wird, steht kein Artikel von Berichtigung solcher Unwahrheiten, welche das Int. Bl. selbst in Umlauf gesetzt hat. Aber ich meinte allerdings, dieser verstände sich von selbst. Oder glaubt die Redaction den Einsendern mehr als mir? Und freylich, der letzte ist sehr genau; er ist sogar meinem ganzen Vornamen, den ich meines Wissens noch nie öffentlich zum Besten gegeben habe, *Friedrich*, *Daniel*, *Ernst*, glücklich auf die Spur gekommen — welch ein Literator! — wogegen ich Armer nicht einmal No. 12 oder 13 genau anzugeben weiss, und mir offenbar die Mühe nicht geben will, noch einmal nachzusehen. Gut, er citire also seine Quellen — ich käme gern hinter den Ursprung der Unwahrheit — er führe seinen Beweis gegen mich! und da er das doch unmöglich vermag, so lasse er sich wohlmeinend sagen, dass er doch noch etwas behutsamer seyn muss in Bekanntmachung der Nachträge, die er etwa zusammenspürt zum Meusel, weil solche geringfügige Beschäftigungen nur durch Genauigkeit einen Werth erhalten, oder wenigstens unschuldig werden, und weil man dem Schriftsteller auf jeden Fall einen schlechten Dienst erweist, dem man ein Werk zuschreiben will, welches irgend einem Anderen zugehört. Halle, den 16 Junius.

F. Schleiermacher.

Wahren Freunden der Kunst und des Schönen wird, wie man hoffen darf, nähere Nachricht über das vor Kurzem erschienene grosse und vortreffliche Blatt von Hn. *F. W. Gmelin* in Rom, nach *Claude Lorrain* gestochen, angenehm seyn.

Solches ist als Gegenbild von dem rühmlichst bekannten Blatt mit der Mühle zu betrachten, welches der genannte Künstler nach gleichem Meister vor ungefähr zwey Jahren herausgegeben hat; doch ist das gegenwärtige Stück in einem noch edleren Geschmack erdacht, und stellt den Tempel der Venus dar, von schattenden Bäumen umgeben, zwischen deren Stämmen man über Meer nach einer hohen Küste oder Insel hinsieht, womit *Cl. Lorrain* wahrscheinlich das Eiland Naxos bezeichnen wollte, weil in der reichen Staffage des Vordergrundes Bacchus und Ariadne angebracht sind, welche die Stufen des Tempels hinansteigen, auf dessen Vorplatze Priester das Opfer bereiten. Unter den vordersten Bäumen naht sich ein fröhlicher Zug von Figuren mit neuen Opfern.

Von den Meisterstücken des *Claude Lorrain* kennen wir kein anderes, das in Hinsicht auf den poetischen Werth der Erfindung diesem hier vorzuziehen wäre, das mehr edle Einfalt des Gedankens, mehr Anmuth im Detail und grossartigere Beleuchtung zeigte.

So hat auch Hr. *Gmelin* an seiner Seite alles geleistet, was rechtmässiger Weise vom Kupferstecher kann gefodert werden. Die Composition des Urbildes erscheint vollkommen deutlich, Licht und Schatten sind sowohl in Betracht ihrer Massen, als Haltung gut dargestellt, und die mannichfaltigen Gegenstände nach Erfodernis des Charakters mit richtig angemessener Abwechselung der Manier behandelt. Vielleicht mag die chalkographische Kunst im Zarten und Glänzenden der Striche noch mehr verfeinert werden, ja vielleicht mag es unserem Freunde selbst vorbehalten seyn, künftigen Blättern noch höhere technische Vollkommenheit zu ertheilen: denn seine Fortschritte waren bisher immer von einem Blatt zum anderen sehr merklich. Allein wenn wir uns bis zur allgemeinen Uebersicht der Kunst erheben, so lässt sich in der That nicht absehen, aus welchen gültigen Gründen man vom Kupferstecher im landschaftlichen Fach, in soferne derselbe nicht selbsterfindend auftritt, sondern bloss nachahmend Gemälde grosser Meister auf seine Weise darzustellen unternimmt, mehr verlangen könnte, als in dem von uns angezeigten Blatt des Hn. *Gmelin* wirklich geleistet worden ist.

W. K. F.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 55.

DEN 30 JUNIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Vermischte Nachrichten.

Auszug aus der neuen, mit dem 1. May 1806 beginnenden Staatsverwaltung des Königreichs Wirtemberg.

VI. Geistliches Departement. §. 59. Der Chef des geistlichen Departements erhält, wie die vorhergehenden, zu seinen unmittelbaren Geschäften einen Generalsecretär und einen Kanzellisten. Von diesem Departement ressortiren: I. Das Oberconsistorium. Es führt die Aufsicht über das gesammte evangelische Kirchen- und Schulwesen, so wie über die dabey angestellten Diener, auf gleiche Art auch über die übrigen im Königreiche tolerirten Gemeinden, und besteht aus 1 Präsidenten, 1 Director, 3 weltlichen und 3 geistlichen Räthen, 2 Secretärs, 1 Registrator und 2 Kanzellisten.

§. 60. Bey Besetzung der geistlichen Stellen hat der Minister des Departements, wie die übrigen, dem König den Vortrag zu machen. Alle Kandidaten werden vor dem Oberconsistorium examinirt, und über sie sowohl, als über sämmtliche angestellte Decane, Pfarrer und Vicarien, wird jährlich eine Liste, unter gewissenhafter Angabe ihres moralischen Betragens, Fleisses und ihrer Talente vorgelegt.

§. 61. In Absicht der vormaligen alten Lande hat es vor der Hand bey der Eintheilung in 4 Generalate sein Verbleiben. In Bezug auf die bisher sogenannten neuen Lande wird ein weiteres Generalat errichtet, unter welchem zunächst die Decanate von *Heilbron* und *Hallé* stehen. Die Decanate *Aalen*, *Esslingen* und *Reutlingen* werden unter die übrigen Generalate vertheilt. Die Generalsuperintendenten führen den Charakter als Prälaten.

§. 62. Was die bestehenden evangelischen Seminarien betrifft, so bleibt das theologische Stift in *Tübingen*, unter einer zu bestimmenden zweckmässigeren Disciplinar-Einrichtung. Von den Klosterschulen werden die zu *Blaubeuren* und *Bebenhausen* aufgehoben und mit den zu *Denkendorf* und *Maulbronn* vereinigt.

II. §. 63. In Ansehung der katholischen Kirche besteht, neben dem Bischof und dessen Officialate, ein besonderer sogenannter *geistlicher Rath* zu Besorgung und Wahrung der Souverainetätsrechte. Derselbe wird mit 2 weltlichen und 1 geistlichen katholischen Räthen besetzt, und erhält 1 Secretär und 1 Kanzellisten.

III. §. 64. Für die Aufsicht über sämmtliche Lehranstalten, besonders in Beziehung auf die wissenschaftlichen Fächer, ist eine eigene Studienoberdirection angestellt; solche besteht aus 1 Präsidenten, 2 weltlichen Räthen und 1 geistlichem Rathe, 1 Secretär und 1 Kanzellisten.

§. 65. Die zu adelichen Gütern gehörigen Kirchen und Schulen sind an alle in Ansehung der sie betreffenden Gegenstände ergehenden königl. Anordnungen gebunden, und den dazu bestellten Behörden in gleicher Masse untergeordnet, wie sämmtliche Kirchen und Schulen des Königreichs. Die Rittergutsbesitzer sollen nur da, wo sie das Patronatrecht hergebracht haben, dieses ferner durch Ernennung der Subjecte zu Pfarreyen und Schulen ausüben, die Ernannten aber, welche Landeseingeborne seyn müssen, von der vorgängigen Prüfung, und zwar die evangelischen vor unserem Oberconsistorium, die katholischen aber vor dem Bischofe und dessen Officialate unter unserer höchsten Oberaufsicht, und endlich von unserer jedesmaligen Confirmation abhängen. Sr. königliche Majestät haben bey der neuen Organisation allerhöchst dero Staaten nachfolgende Collegien und Departements anzuordnen, und mit den nachbemerkten Personen zu besetzen allergnädigst geruhet.

6) *Geistliches Departement:* Staatsminister *von Mandelslohe*, ferner: Staatsminister und Comitialgesandter *v. Seckendorf*, wenn er in Stuttgardt anwesend ist, denn die wirklichen geheimen Räthe *v. Fischer*, *v. Lang*, *v. Spittler*. — Dabey ist angestellt als Generalsecretär: *Grüneisen*. Kanzellist: *Maurer*. — Zu demselben gehören folgende Stellen: 1) Oberconsistorium. Präsident: geheimer Rath *v. Lang*; Director: *Rouff*; Vicedirector: *Wächter*, geheimer Rath. Weltliche Räthe: der bisherige O. CR. *Schumm* aus Heilbronn; der vormalige Ritterschaftsconsulent *Rheinwald* und der bisherige geh. Secretär, Hofrath *Baer*. Geistliche Räthe: D. *Griesinger*; Stiftsprediger *Heller*; Oberhofprediger D. *Süsskind*; Generalsup. über Heil-

bronn und Halle, *Christoph Friedrich Duttenhofer*, dieser bleibt aber in Heilbronn, seine dortigen geistlichen Functionen zu versehen. Secretär: *Hauff*. Registrator: *Haug*. Kanzellist: *Stahl*. 2) Zu dem besonderen Rath in Katholicis ist als erster weltlicher Rath der Oberlandesregierungsrath *Mundorff* bestimmt; und als Secretär dabey angestellt: *Lerch*. 3) Studienoberdirection. Präsident: geh. Rath *v. Spittler*. Der bisherige Oberbibliothekar in Ellwangen, Oberlandesregierungsrath: *Schübler*. Oberhofprediger: D. *Süfskind*. Oberbibliothekar: Hofrath *Schott*. Secretär: *Jäger*, bisher bey der Regierung. Kanzellist: *Haug*.

Rang-Reglement nach XVI Classen. I Classe: Der katholische Bischof nimmt, wenn er von adelicher Geburt ist, gleich den Rang nach dem Feldmarschall ein; ist er nicht adelich, alsdenn den letzten Platz in dieser Classe, ohne mit den anderen zu rouliren. II und III Classe: Wirkliche gelehrte geheime Räthe, charakterisirte wirkliche geheime Räthe. Diese 3 Classen haben ausschliesslich das Prädicat Excellenz, sowohl vom niederen als unter sich. IV Classe: Präsident des Oberconsistorii. V Classe: Director des Ober-Consistorii. IX Classe: Rector und Kanzler der Universität, Prälaten, Generalsuperintendenten, Oberhofprediger, weltliche und geistliche Oberconsistorialräthe, haben Majors-Rang. X Classe: Professores ordinarii der Universität, Oberbibliothekare, Schul- und Studiendirector, Rector Gymnasii, haben Rittmeisters- oder Capitains-Rang. XIII Classe fängt mit den Ober-Amtleuten an und endiget mit den Postmeistern. In dieser XIII Classe kommen nach den *Secretärs* sämmtlicher Collegien: Specialsuperintendenten, Hofcaplane, Bibliothekarii, Professores extraord. der Universität, Professoren der Gymnasien, Professoren der evangelischen und katholischen Seminarien, Titular-Professoren, Professoren der bildenden Künste, Stadtpfarrer, Oberhelfer. Nach den Titular-Kammerräthen: Pfarrer, Diaconi, Oberpräceptoren, Repetenten. Nach den Hof-Artisten: Präceptoren.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung
neuer vorzüglicher
Ansichten am Rhein.

Seit einiger Zeit fängt man an, das vaterländische Publicum mit Kunstwerken zu beschenken, die dem deutschen Kunstfleisse Ehre machen.

Dennoch haben wir wenige, die man an die Seite der Engländer stellen könnte, unerachtet unser Vaterland die reizendsten Gegenstände darbietet.

Die reizenden Gefilde des Rheinstroms sind zwar von verschiedenen beschrieben und auch von einigen in Bildern dargestellt worden; von ersteren sind nur wenige, die treu beschrieben und den rechten Gesichtspunkt hatten; von letzteren fast gar nichts, entweder sind die Ansichten unrichtig oder zu klein, dass es unmöglich war, den Gegenstand zu erschöpfen.

Herr Maler *Meyer*, der sich durch verschiedene vollendete Kunstwerke dem deutschen Publicum schon längst empfohlen hat, hat seit 4 Jahren die vorzüglichsten Gegenden des Rheinstroms bereist, und die schönsten Ansichten desselben auf der Stelle aufgenommen und ausgemalt; er ist jetzt im Begriffe dieselben selbst zu radiren und nach dem Originale auszumalen. Jedes Blatt ist 13 Zoll hoch und 18 breit, und so gewählt, dass der Gegenstand alles erschöpft. Gegenwärtig ist in Arbeit: die Gegend von Coblenz mit der Festung Ehrenbreitstein und den Umgebungen, und wird zu Ende März vollendet seyn. Hierauf wird in 3 Monat oder noch eher folgen: Königswinther mit den sieben Bergen und dessen Umgebungen.

Herr *Meyer* wählte mit Fleiss zuerst diese Gegenstände, damit das Publicum sogleich sehen kann, was dasselbe von diesem Künstler zu erwarten hat.

Von diesen Ansichten erscheint richtig alle 3 Monate ein Blatt, doch wird der Künstler abwechselnd zwischen Mainz und Coblenz und zwischen Coblenz und Düsseldorf wählen, welches aber dennoch am Ende ein Ganzes ausmachen wird.

Diese vaterländischen Gegenden, welche man an die Seite der englischen Kunstwerke stellen kann, werden gewiss eine der elegantesten Verzierungen der Prachtzimmer seyn.

Welche angenehme Erinnerungen werden diese Ansichten für solche seyn, die diese Reise schon gemacht haben; und welchen Reiz und Verlangen für jene, die dieselbe noch zu machen gedenken.

Beschreibungen wird Herr *Meyer* nicht dazu liefern, weil Herr *Lang* durch seine Reise auf dem Rhein, welche unstreitig (ohne den übrigen zu schaden) die richtigste und beste ist, alles erschöpft hat, was diese Ansichten betrifft.

Von diesen vortrefflichen Ansichten haben wir den Verlag übernommen, und schmeicheln uns, kein unnützes Unternehmen gemacht zu haben. Wir bieten daher dieselben auf Pränumeration an, in der festen Ueberzeugung, dass das verehrungswürdige Publicum diese vaterländischen Gegenden gern sieht, und uns bey unseren grossen Kosten unterstützen wird. Die Vorausbezahlung ist auf jedes Blatt 2 Ducaten, und bey Empfang des ersten Blattes wird sogleich auf das zweyte bezahlt u. s. f.

Das erste Blatt wird unfehlbar gleich nach der Bestellung ausgegeben, aber ohne Vorausbezah-

lung wird keine Bestellung angenommen, auch wird kein Blatt in Commission gegeben.

Damit aber das vaterländische Publicum sieht, was es von diesem Unternehmen zu hoffen hat, und wir mit demselben gewiss bey jedem Kenner und Liebhaber bestehen können, so haben wir in nachstehende vorzügliche Städte ein Probeblatt zur Ansicht niedergelegt, wo zugleich Vorausbezahlung wie auch in jeder anderen Buchhandlung angenommen wird.

In Amsterdam bey Herrn Buchhändler *Hesse*; in Berlin bey Hn. Buchhändler *Frölich*; in Braunschweig in der Schulbuchhandlung; in Cölln in der *Keilschen* Buchhandlung; in Düsseldorf bey Hn. Buchhändler *Schreiner*; in Gotha in der *Beckerschen* Buchhandlung; in Frankfurt bey Hn. Buchhändler *Eslinger*; in Hamburg bey Hn. Buchhändler *Perthes*; in Mannheim bey Hn. Buchhändler *Schwan* und *Götz*; in Nürnberg bey Hn. Buchhändler *Schneider* und *Weigel*; in Leipzig im *Beygangschen* Musäum und bey Hn. Buchhändler *G. Fleischer*; in Paris und Strasburg bey Hn. Buchhändler *König*; in Tübingen in der *Cottaschen* Buchhandlung; in Weimar in dem privileg. L. Industrie-Comptoir; in Wien bey Hn. Buchhändler *Camesina* und im Thal Ehrenbreitstein in der Verlagshandlung.

Da man durch das Probeblatt ersehen wird, dass dieses vaterländische Unternehmen gewiss an die Seite jedes englischen Kunstwerks gestellt werden kann, auch eine Gallerie der schönsten vaterländischen Gemälde in Prachtzimmern vorstellen wird, so hoffen wir auf die beste Unterstützung.

Die Namen der verehrungswürdigen Beförderer dieser vaterländischen Ansichten werden, auf Velinpapier gedruckt, dem dritten Blatte beygelegt.

Thal Ehrenbreitstein, im Febr. 1806.

Gehrasche Hofbuchhandlung.

In der *Gehraschen* Handlung sind noch für die Liebhaber der Rheingegenden verlegt und zu haben:

1) *Lang*, Reise auf dem Rhein von Maynz bis Düsseldorf, 2 Bände mit 1 Karte, Plan und 8 Ansichten von *Dupuis*, und der Verordnung über die Polizey der Postschiffe zwischen Maynz und Cölln. Zweyte verbesserte und ganz umgearbeitete Auflage 1805, gebunden 3 Rthlr. 16 gr. oder 5 fl. 30 kr., ohne Plan und Kupfer, aber mit der Karte, gebunden 2 Rthlr. 20 gr. oder 4 fl. 20 kr. ungebunden 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl. Durch diese Verordnung der Polizey über die Postschiffe, welche noch bey diese Reise hinzugekommen ist, wird jeder Reisende in Stand gesetzt, seine Reise ohne Sorgen vergnügt fortsetzen zu können, ohne sich Verdriesslichkeiten auszusetzen.

2) *Minola*, kurze Uebersicht dessen, was sich unter den Römern seit Julius Cäsar bis auf die Eroberung Galliens durch die Franken am Rheinstrome Merkwürdiges ereignete. Auf Veranlassung der bey Neuwied entdeckten Alterthümer, nebst dem Grundriss des bey Neuwied entdeckten römischen Castri, 20 gr. oder 1 fl. 15 kr. In der Hallischen Lit. Zeitung No. 340. 1805 findet sich eine vortreffliche Recension vom letzteren, wo es am Schlusse derselben heisst: „So viel von einer Schrift, die ein dankenswerther Beytrag zur Aufklärung des vaterländischen Alterthums ist."

Neue Verlagswerke zur Ostermesse 1806 von der *Gehraischen* Hofbuchhandlung im Thal Ehrenbreitstein:

Auszug aus des jungen Anacharsis Reisen nach Griechenland in der Mitte des vierten Jahrhunderts vor Christi Geburt. Herausgegeben von *Schröder*. 1r Band, zweyte verbess. Aufl. 8. 1 Thlr. 4 gr.

Alle 3 Bände 3 Thlr. 16 gr.

* *Biechele*, J. N., die vier Evangelien in Einem harmonisch geordnet, erklärt und mit sittlichen Anwendungen versehen. 3r Band. 1 Thlr. 8 gr.

Alle 3 Bände 4 Thlr.

Gespenst, das schöne, eine Geistergeschichte aus dem 10ten Jahrhundert. 2r Band. 1 Thlr.

Alle 2 Bände 2 Thlr.

* *Hassler*, L. A., die christliche Religionsgeschichte in 60 Skizzen. Vorzüglich zum Gebrauche in Kirchenkatechesen. 8. 18 gr.

Koch, J., über Landschaftsmalerey. Mit 12 grossen Fol. Kupfern. 2te verb. Aufl. 6 Thlr. 8 gr.

* Lieder und Gesänge über jedes Evangelium des ganzen Jahres, zum Gebrauche des katholischen Gottesdienstes. 8. 4 gr.

In grossen Parthien gegen baare Zahlung lassen wir ansehnliche Vortheile geniessen.

* Marianische Litaney, 25 Stück um 8 gr.

Meyer, Ansichten am Rhein, 2 Blätter, jedes 13 Zoll hoch und 18 breit, ganz nach der Natur ausgemalt. Das erste Blatt: Ansicht von Coblenz, Festung Ehrenbreitstein und die Umgebungen. Zweytes Blatt: Königswinther, die sieben Berge und die Umgebungen derselben. Beide Blätter 4 Ducaten baar. Alle 3 Monate erscheint 1 Blatt.

Minola, J. B., Beyträge zu Busch Handbuch der Erfindungen, in 3 Bänden. 1r Band. 8. 1 Thlr.

Wilmovsky, J. von, Beschreibung und Abbildung neuerfundener Stubenöfen, Feuerherde, Brau- und Brandweinkessel. Mit Kupf. 8. 12 gr.

Im Jahr 1805 war neu.

* *Biechele*, die vier Evangelien in Einem harmonisch geordnet. 2 Bände. 2 Rthlr. 16 gr.

Historische und rechtliche Entwickelung des von den Bankiers Gebrüder *Mülhens* zu Frankfurt am Mayn gemachten Anspruchs auf den Ertrag des Niederselterser Heilbrunnens. Folio. 12 gr.

Hobe, von, patriotische Gedanken über verschiedene Fehler bey dem Forsthaushalt. 8. 1 Rthlr.

Lang, J. G. Reise auf den Rhein von Maynz bis Düsseldorf. 2 Bände. 2te ganz umgearb. Auf-

lage, nebst der Verordnung über die Polizey der Postschiffe zwischen Mainz und Cölln, einer schönen Charte und 8 Ansichten und einem grossen Plan 3 Thlr. 16 gr., ohne Plan und Ansichten, aber mit der Charte 2 Thlr. 16 gr.

Von dieser vorzüglich guten Reise, welche besonders die *Meyerschen* Ansichten beschreibt, wurde vom August bis October die halbe Auflage bloss am Rhein verkauft.

Richter Briefe über Moral und Religion. 2te verbesserte Aufl. 8. 12 gr.

Weber, J. A., chemische Erfahrungen bey meinen und anderen Fabriken in Deutschland. Nebst einem Anhang besonderer chemischer Geheimnisse. 2te verb. Aufl. 8. 12 gr.

Im Jahr 1804 war neu.

Almanach d'adresse de la Ville de Coblence, redigé par le Cit. *Hilscher* pour l'an douze 1804. 22 gr.

Minola, J. B., kurze Ueberficht dessen, was sich Merkwürdiges am Rheinstrom unter den Römern, seit Jul. Cäsar bis zur Eroberung Galliens durch die Franken ereignete. Auf Veranlassung der bey Neuwied entdeckten Alterthümer. Mit dem Grundriss des römischen Castels. 8. 20 gr.

In der Hallischen Lit. Zeit. No. 340. 1805 findet sich eine vortreffliche Recension von diesen, wo es am Schluss derselben heisst: „So viel von einer Schrift, die ein dankenswerther Beytrag zur Aufklärung des vaterländischen Alterthums ist."

* *Pingeler*, J. G., die Wahrheit und Göttlichkeit der christ-katholischen Religion aus der Vernunft und Geschichte bewiesen, mit Erklärungen der schwereften Bibeltexte und beygefügten kurzen Sittenlehren. 2te Aufl. 8. 1 Thlr.

Saint Pierre, die indianische Strohhütte, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen von *Schröder*. 2te verb. Aufl. 8. 8 gr.

Snell, L. J., Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die natürliche Religion. 2te verb. Aufl. 8. 8 gr.

Die mit einem * Versehenen, ist katholischer Verlag.

Da wir wegen der gar zu hohen Fracht nichts als Neuigkeit versenden, so erwarten wir die Befehle unserer Herren Collegen durch Hn. *Rein* und Comp. in Leipzig und durch Hn. *Esslinger* in Frankfurt.

Den *Besitzern* von des *Herrn Ober-Consistorialraths Dr. Niemeyers Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts*, 1r *und* 2r *Theil*, macht die unterzeichnete Buchhandlung hierdurch bekannt, dass der in der Jubilatemesse noch nicht ganz vollendete *dritte Theil*, welcher *Nachträge und Zusätze* zu den beiden *ersten Theilen*, in besonderer Hinsicht auf die neuesten Erscheinungen auf dem Felde der Pädagogik und Didaktik enthält, nunmehro erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen sey. Auch ist von den *beiden ersten Theilen* die *fünfte Ausgabe* nun durch diesen *dritten Theil* completirt worden. — Der *dritte Theil* einzeln für die Besitzer der *dritten* und *vierten* Ausgabe kostet 1 Rthlr. 16 gr., das Ganze, 1—3r Theil, 4 Rthlr.

Halle, im Juny 1806.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Beym Buchhändler *Karl Reichard* in *Braunschweig* ist als Fortsetzung des mineralogischen berg- und hüttenmännischen Theils des *Holzmann'schen* herzynischen Archivs, das erste Stück von *J. F. L. Hausmanns* norddeutschen Beyträgen zur Berg- und Hüttenkunde erschienen.

Der

deutsche Don-Quixote,

oder

Einer der Zwölfe.

Palästina 5755. Ostermesse 1806.

Der Verfasser glaubt diess Buch empfehlen, und die Versicherung geben zu dürfen, dass niemand es ungelesen hinlegen wird, der es zu lesen anfing. Die Neuheit der Geschichte, die wichtige Tendenz derselben, die mancherley merkwürdigen Gegenstände, die darin aufgestellt sind, müssen es jedoch mehr empfehlen, als irgend eine Versicherung von der Güte des Werks vermöchte.

Der Verfasser.

Dieses Buch habe ich in Commission genommen, und man kann es in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands für 20 gr. bekommen.

Heinrich Gräff.

Abällino

der

grosse Bandit.

Ein

Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Dritte Auflage, Leipzig 1806, bey *Heinrich Gräff* in Commission.

Preis 12 Groschen.

II. Erklärung.

Das Versehen, welches Hr. *Fr. Hölk* in No. 44 dieses Intell. Bl. bey dem 7ten Heft der Polychorda berichtigt, wo das 3te, 4te und 5te der altenglischen Lieder, welche von ihm übersetzt sind, unter meinem Namen stehen sollen, liegt darin, dass die kurze Notiz, womit ich diese Lieder begleitete, nicht meiner Absicht gemäss, als *Vorrede*, sondern — mir unbewusst, durch wessen Schuld — am Schlusse des Heftes als *Anmerkungen*, ohne meinen Namen gedruckt sind. Vermuthlich hat er sie also übersehen. Hier steht aber S. 669 ausdrücklich, dass diese Uebersetzungen nicht von mir, sondern von *einem meiner Freunde* herrühren. Diess ist bey dem Inhaltsverzeichniss vergessen worden, zu bemerken, und ich selbst konnte es nicht berichtigen, da mir die Polychorda erst jetzt zu Gesicht gekommen ist.

Regensburg, am 15 Jun. 1806.

Leo Freyherr von Seckendorf.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 56.

DEN 2 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften hat den 23 April 1804 folgende Preisaufgaben bekannt gemacht:

„*Durch welche Mittel und Wege können die mannichfaltigen Verfälschungen sämmtlicher Lebensmittel ausserhalb der gesetzlichen Untersuchung aufgehoben oder doch vermindert werden?*“ und derselben beygesetzt: dass zwar schon durch eine Sammlung der, in verschiedenen chemischen Schriften, bereits vorhandenen Mittel für das allgemeine Gesundheitswohl ein grosser Schritt gemacht wurde: jedoch sollten diese zugleich auf *einfachere*, *wohlfeilere*, in der Anwendung *leichtere* und *sicherere* Verfahrungsarten gebracht, und überhaupt so beschrieben werden, dass sie dem gemeinen Manne verständlich, und jedem Stadt- und Landbewohner unbedenklich in die Hände gegeben werden könnten. Zugleich ward es den Verfassern überlassen, auch noch andere Mittel zu diesem Endzwecke in Vorschlag zu bringen.

Darüber sind nun mehrere Preisabhandlungen eingegangen, worunter sich die mit folgenden Devisen vorzüglich auszeichnen:

1) *Die Kunst ist lang, das Leben kurz etc.*
2) *Quo non mortalia pectora cogis auri sacra fames?*
3) *Rei optimae pessimi et valde multiplices sunt abusus.*

Diese Verfasser haben zwar die in chemischen Schriften bereits vorhandenen Mittel gesammelt, und dadurch dem ersten Theil des Wunsches der gelehrten Gesellschaft Genüge geleistet, und überhaupt für diejenigen, die sich mit gerichtlichen Untersuchungen dieser Art zu beschäftigen haben, unstreitig Verdienste erworben. Allein die Hauptabsicht der Gesellschaft: Mittel anzugeben, welche ausserhalb der gesetzlichen Untersuchung wirksam seyn sollen, nämlich: Verständlichkeit der Untersuchungswege und grössere Leichtigkeit in der Entdeckung für den gemeinen Mann, und eben dadurch theils Abschreckungsmittel gegen Verfälschungen, theils auch vielfältigere Anzeigen an die Behörden zu erzielen, oder andere dienlichere Mittel zu diesem Zwecke anzugeben, wurde von den Verfassern nicht hinreichend erkannt, und blieb unerfüllt. Da es aber einleuchtend ist, dass die Erfüllung dieser Absicht nicht unmöglich, für das allgemeine Gesundheitswohl äusserst wichtig ist: so hat die Gesellschaft beschlossen, die nämliche Preisaufgabe für das laufende Jahr noch einmal vorzulegen, und den ausgesetzten Preis von 500 Gulden auf siebenhundert Gulden zu erhöhen. Der Einsendungstermin ist der erste Juny 1807. — Die Preisschriften werden an den unterfertigten Director der k. böhmischen gelehrten Gesellschaft eingesandt; die Gekrönte wird auf Kosten der Gesellschaft gedruckt, und davon dem Verfasser 50 Exemplare auf Schreibpapier und 350 auf Druckpapier als ein Geschenk überlassen. Prag, den 27 May 1806.

Prof. und Astronom David,
der k. gel. Gesellschaft in Böhmen
d. Z. Director.

II. Nekrolog.

Am 27 May starb zu Petersburg an einem Schlagflusse der Prof. der Mineralogie, *Jacob Forster*, im 67 Jahre seines Alters, geschätzt von allen, die ihn kannten. Er hatte seit länger als 40 Jahren in verschiedenen Ländern Europas beträchtliche Sammlungen in diesem Fache gemacht, und die Stuffencabinette mehrerer Fürsten, auch reicher Particuliers, verschönert und bereichert. Das Stuffencabinet des Königs von Spanien ist durch ihn besonders vermehrt worden. Er privatisirte in Petersburg seit 10 Jahren. *Alexander I* kaufte für das dortige Bergcadettencorps vor drey Jahren von ihm eine sehr gewählte Stuffensammlung für 50000 Rubel. Der Schlag rührte ihn im Hause des Grafen *Stroganoff*, während eines Besuchs, den er bey demselben abstattete, als er gerade in einer freundschaftlichen Conversation mit mehreren Anwesenden begriffen war.

Der berühmte Tänzer und Schauspieler, *Jean Bercher Dauberval*, der durch den Ausdruck der Leidenschaften in seiner Kunst sich den Beynamen *Préville de la Danse* erwarb, auch als Schriftsteller geachtet und beliebt, starb zu Tours, 63 Jahr alt.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Heilbronn, den 12 Jun. Den sämmtlichen katholischen Einwohnern daselbst ist gestattet, einstweilen, und bis ihre Anzahl und andere Veranlassungen die landesherrliche Bewilligung zur Errichtung einer eigenen katholischen Pfarrgemeinde begründen werden, nicht nur ihren Gottesdienst, wie bisher, in der dortigen deutschen Ordenscapelle ferner zu üben, sondern auch sich daselbst proclamiren, copuliren und ihre Kinder taufen zu lassen, ohne zu der in Heilbronn herrschenden evangel. Kirche Stolgebühren entrichten zu müssen. — Diese Bewilligung ist aber nicht als Imparochation der katholischen Einwohner zu Heilbronn in die dortige Ordenscapelle anzusehen. Der Capellan ist angewiesen — da er ein Pensionair des allhier aufgehobenen *reichen* Carmeliterhauses ist — nicht nur ordentliche Copulation-, Tauf- und Sterbe-Register zu führen, sondern auch die in staatspolizeylicher Rücksicht erfoderlichen Auszüge und Listen aus derselben zu fertigen, und der fürstl. Behörde auf Verlangen zuzustellen.

Hr. Prof. *Robertson* in Moskau hielt am 9 May daselbst eine Luftfahrt. Er hatte seinem Ballon eine veränderte Form, mittelst drey an dem inneren Gürtel der Maschine angebrachter Stricke gegeben. Auf die Art bot der Aerostat, einem Segel gleich, die hohle Seite in mehr oder weniger schrägen Richtung dem Winde dar, die von den Luftfahrern, welche ihn begleiteten, von der Rechten nach der Linken geleitet wurde. In seiner höchsten Richtung traf der Ballon auf einen wirbelnden Luftstrom, der ihn heftig ergriff, lange in einem Wirbel umhertrieb, und die Reisenden in grosse Besorgniss versetzte. Diese heftigen Bewegungen schreibt Hr. *Robertson* der Einströmung der Luft in die durch die Auflösung der Wolken in Regen und Hagel, welche kurz vor der Auffahrt fielen, entstandenen leeren Räume zu. Die Kälte war so heftig, dass die Dinte etc. gefror, welches eben dieser Ursache zuzuschreiben ist.

Der Kaiser *Franz II* hat für das Naturaliencabinet in Wien die beträchtliche Conchylien-Sammlung eines gewissen *Peche* kaufen lassen. Es befinden sich darunter die *Capybara* (der Tapir), die *Palamedea cornuta*, die *Antilope strepsiceros etc.*

Der Erzherzog *Johann* hat die grosse Mineraliensammlung des Bergraths und Prof. *Jacquin* d. ä. für 12000 fl. gekauft.

Ein sehr interessantes Werk von *Millin: Histoire metallique de la Revolution Françoise*, ist so eben erschienen. Man findet in demselben gegen 117 Medaillen, von guten Meistern, doch tadelt man die kurzen, trockenen Notizen, die die Stelle des Textes dieses Werkes vertreten müssen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An Naturforscher und Freunde der Naturgeschichte.

Wir halten es für unsere Pflicht, schon jetzt auf ein Werk aufmerksam zu machen, welches unter dem Titel:

Vergleichende Naturbeschreibung der Säugthiere, mit einer Vorrede vom Herrn Präsidenten *von Schreber* und 60 illum. Kupfertafeln aus dessen Säugthierwerke, verfasset und herausgegeben von D. *Goldfuss*,

erscheinen wird.

Strenge systematische Ordnung, Deutlichkeit, zweckmäsige Kürze, verbunden mit einem fliessenden und angenehmen Vortrage, waren die Gesichtspunkte, die der Herr Verfasser bey Ausarbeitung dieses Werks vor den Augen hatte. Um diese Zwecke mit einander zu verbinden, wich er von der gewöhnlichen Einrichtung der naturhistorischen Werke ab, weil diese, durch die besondere Abhandlung jeder einzelnen Thierart, entweder zu weitläuftig und kostbar werden, oder auch im Gegentheil durch Weglassung mehrerer Arten in den Fehler der Unvollständigkeit verfallen. Er war dagegen bemühet, durch eine vergleichende Zusammenstellung desjenigen, was von der Lebensart und Nahrung, den Sitten und Kunsttrieben, dem Nutzen und der Schädlichkeit jeder einzelnen Art einer *Gattung* gesagt werden kann, ein Bild derselben darzustellen, und dieses nicht nur durch Gründlichkeit, treu und lebendig, sondern auch durch einen lebhaften Vortrag schön und anziehend zu entwerfen. Damit aber in dem Ganzen auch das Einzelne wieder gefunden werden könne, so ist bey jeder Thiergattung, gleichsam als Anhang (durch kleinere Schrift gedruckt), eine kurze Charakteristik jeder einzelnen Art, nebst ihrem deutschen, lateinischen, französischen und englischen Namen, den nöthigen literarischen Citaten und der Angabe des Vaterlandes beygefügt, und darauf oben im Texte Bezug genommen worden. *Blumenbachs* vortreffliche, neueste Classification der Säugthiere, ist wegen ihrer Einfachheit und Gründlichkeit dem Werke als System zu Grunde gelegt. Durch diese Einrichtung können, in dem beschränkten Raum von *zwey mäsigen Bänden*, nicht nur alle neue, bis jetzt entdeckte, Arten der Säugthiere beschrieben, sondern es kann auch zugleich mehr über jede derselben gesagt werden, als bis jetzt in einem Werke von gleicher Ausdehnung

geschehen ist. Dem Texte werden die Kupfertafeln entsprechen. Der Nestor der deutschen Naturforscher, der Herr Präsident *von Schreber*, der Gönner und Freund des Verfassers, beehrte diesen Plan nicht nur mit seinem vollkommensten Beyfall, und eine Vorrede, mit der Er das Werk beschenkt, leget dieses näher an den Tag; sondern mit seiner gütigen Bewilligung geschiehet es auch, dass aus dessen Säugthierwerke *) 60 illum. Kupfertafeln ausgewählt, und diesem neuen Werke beygefügt werden. Die Abbildungen mehrerer der *schönsten* oder *merkwürdigsten Thier-Arten*, werden also, als *Belege von anerkanntem Werth*, bey jeder Gattung das Gesagte anschaulich machen. Diese *classischen* Abbildungen sind es auch, die dieses Werk über alle bis jetzt erschienenen Handbücher der Naturgeschichte erheben werden, in welchen das Publicum gewöhnlich Kupfer erhielt, die mehr für Kinder zu gehören scheinen.

Aus dem vorgelegten Plane erhellet, dass dieses Werk nicht nur dem Gelehrten, der systematische Vollständigkeit fodert, sondern auch dem *Arzte*, dem *Forstmanne* und dem *Oekonomen*, so wie jedem anderen, dem es um Naturkenntniss, oder angenehme und nützliche Unterhaltung zu thun ist, volle Befriedigung gewähren wird, obgleich es zunächst für diejenigen als eine Art von Schadloshaltung bestimmt ist, denen die Anschaffung des grossen *Schreberschen* Werkes zu kostbar ist.

Wir wünschen in diesem Werke etwas aufzustellen, das Deutschland Ehre macht. Desswegen werden wir alles aufbieten, um durch schönen Druck, durch gutes Schreibpapier zum Texte, und durch Schönheit und Genauigkeit in der auf ausgesuchtem holländischen Papier veranstalteten Illumination der Kupfertafeln, ein vollkommenes Ganzes zu bewirken, wesshalb auch das grosse Quartformat jedem anderen vorgezogen wurde.

Der erste Band, der noch überdiess ein schönes Titelkupfer erhält, welches eine der 5 verschiedenen Stammraçen des Menschengeschlechtes darstellt, wird — wenn nicht unvermuthete Hindernisse eintreten, und die mancherley Vorbereitungen zu diesem Werke nicht eine Zeitverlängerung gebieten werden — bis zum nächsten Sommer, und der zweyte im künftigen Herbste erscheinen.

In Hinsicht des Preises soll die grösste Billigkeit Statt finden, um die Gemeinnützigkeit des Werkes möglichst zu fördern. Wir hoffen, der Betrag eines Bandes werde sich auf nicht mehr als ungefähr 1½ Carolin belaufen. Wer sich mit seiner Bestellung *directe* an uns wendet, erhält, gegen *baare Zahlung*, bey 4 Exemplaren das 5te frey oder 20 p. Ct. vom Geldbetrage. Die desshalb einlaufenden Briefe erbittet man sich jedoch postfrey.

*) Von diesem durch die Stimmfähigen des Inn- und Auslandes als classisch anerkannten Werke, das mit dem 55sten Hefte geschlossen, bis jetzt noch 8 Hefte als Supplemente erhalten hat, kostet nun das Exemplar, mit illuminirten Kupfertafeln auf holländischem Papier, 126 Rthlr. — ein solches mit schwarzen, auf Schreibpapier 42 Rthlr. *Directe* Bestellungen bey der Verlagshandlung erhalten 20 p. Ct. Rabatt.

Für Freunde der Prachtausgaben werden auch Exemplare auf Velin-Papier besorgt werden.

Erlangen, am 24 April 1806.

Walthersche Kunst- und Buchhandlung.

Nachricht an das ornithologische Publicum, die in Darmstadt heftweise erscheinende deutsche Ornithologie betreffend.

Von diesem bekannten naturhistorischen Werke sind als Fortsetzungen erschienen:

Das XIIIte Heft, welches enthält:

1ste Platte: *rauchfüssiger Bussard* — Falco lagopus (altes Männchen).

2te Platte: *rauchfüssiger Bussard* — Falco lagopus (altes weissliches Weibchen).

3te Platte: *Schwarzspecht* — Picus martius (Weibchen).

4te Platte: *Steinwälzer* — Charadrius oedicnemus (altes Männchen).

5te Platte: *gemeiner Strandreuter* — Himantopus vulgaris (altes Männchen).

NB. Diese 5 Vögel sind Supplemente zu bereits in vorhergehenden Heften gelieferten Abbildungen und Beschreibungen.

6te Platte: *Schwanzmeise* — Parus caudatus (Männchen und Weibchen).

Das XIVte Heft.

1ste Platte: *Wespenbussard* — Falco apivorus (altes Männchen).

2te Platte: *Wespenbussard* — Falco apivorus (altes Weibchen).

3te Platte: *Wespenbussard* — Falco apivorus (junges Männchen).

4te Platte: *Wespenbussard* — Falco apivorus (junges Weibchen).

5te Platte: *Goldammer* — Emberiza citrinella (Männchen und Weibchen).

6te Platte: *schwarzkehliger Sänger* — Sylvia phoenicurus (Männchen und Weibchen).

Das XVte Heft, welches in diesem Jahre noch erscheint, wird enthalten:

1ste Platte: *gemeiner Baumfalke* — Falco subbuteo (Männchen).

2te Platte: *gemeiner Baumfalke* — Falco subbuteo (Weibchen).

3te Platte: *Nussheher* — Corvus caryocatactes (Männchen).

4te Platte: *Nussheher* — Corvus caryocatactes (Weibchen).

5te Platte: *grüner Kernbeisser* — Loxia chloris (Männchen und Weibchen).

6te Platte: *Blaumeise* — Parus coeruleus (Männchen und Weibchen).

Zufrieden mit dem bisherigen Urtheile der Recensenten und sonstiger sachkundiger Männer

haben wir nie es uns erlaubt, die Vorzüge dieses deutsch vaterländischen Werkes öffentlich gross zu lobpreisen, oder dessen Werth geltender zu machen, als Anschauung und Ueberzeugung ihn zu würdigen vermögen. Nur glauben wir den Verehrern dieses nützlichen und schätzbaren Zweiges der Thierkunde die Nachricht schuldig zu seyn, dass zu den bisherigen *deutschen* und *lateinischen* Texten auch der *vollständige französische Text* — und zwar vom XIVten Hefte an — dergestalt gekommen ist, dass nun diese drey verschiedenen Sprachen, auf *einen Bogen vereint*, erscheinen; ein Vorzug, den kein ähnliches Werk bis jetzt besitzt, der es für jeden gebildeten Naturfreund in ganz Europa vollkommen brauchbar macht, und der mithin von der Seite zur Vervollkommnung des Ganzen, hoffentlich nichts mehr zu wünschen übrig lassen wird. Das nähere über diesen Gegenstand kann auf dem Umschlagbogen des 14ten Heftes nachgesehen werden.

Mit neuen postfreyen Bestellungen wendet man sich, nach wie vor, an die bekannte untenstehende Adresse. Darmstadt, im Juny 1806.

Dr. *G. Bekker*,
Mitherausgeber der deutschen Ornithologie.

Wittekind der Grosse
und
seine Sachsen.
Eine
romantische Erzählung aus der grauen Vorzeit,
bearbeitet
von
H. C. G. Flamme.
In 3 Büchern mit 3 Kupfern von Pensel. 8.
Preis 2 Thlr.

Wer versetzt sich nicht gerne in die vorigen Zeiten zurück? Ein Wiprecht von Groizsch, Rudolph von Habsburg, Friedrich mit der gebissnen Wange u. s. w.; haben bey ihrer Erscheinung viele Leser gefunden. Wittekind hofft ein gleiches. Die alte Geschichte übergeht seinen Namen nicht, und in der Art und Weise, wie er und seine Zeitgenossen hier handelnd auftreten, wird es für jeden Leser eine interessante Lectüre seyn.

Heinrich Gräff.

An das gesammte Publicum, besonders das kaufmännische.

Die Herausgeber des *Neuen Savary* zu Paris, die in ihrem Fache ausgezeichnete Gelehrte, Sprachkenner und Geschäftsmänner sind, haben angezeigt, dass sie nach Beendigung des Dictionaire universel de Commerce einen Band folgen lassen werden, der alle Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, die den Handel und die Manufacturen betreffen, und welche nunmehr unter einer festen Regierung in Frankreich zur unabänderlichen Norm dienen, enthalten soll. — Die Uebersetzer und Bearbeiter jenes berühmten *Lexicons* für das deutsche Publicum werden gleich nach Erscheinung jenes wichtigen Werks, dasselbe übersetzen, und sowohl für die Besitzer des *Universal-Lexicons* der gesammten Handelswissenschaften, als auch anderer Freunde der Gesetzgebung, des Handels und der Gewerbe, mit den zweckmässigsten *Modificationen* und Abkürzungen bearbeiten. Diese vorläufige Anzeige soll theils mit jenem französischen Werke bekannt machen, theils unangenehmen Collisionen vorbeugen.

Leipziger Oster-Messe 1806.

Heinrich Gräff.

Vaterländische Volksmärchen
von
Gustav.
Erstes Bändchen.
Mit einem Kupfer. 8. Preis 1 Thlr.

Jetzt, wo des Wirklichen so viel geschieht, fallen die Märchen weg, und man wird von unserer Zeit für die Nachkommen keine übertragen können, es wäre denn, dass unsere Nachkommen manches wirklich Geschehene für ein Märchen halten wollten, in welchem Fall sie immer besser daran seyn würden als wir es sind.

Heinrich Gräff.

Von dem so eben in Paris erschienenen Dictionnaire universel de commerce, Banque, Manufactures, Douanes, Pêche, Navigation marchande, des lois et administration du Commerce. Auquel on a joint l'explication de changes, Monnoies, Poids et Mesures des diverses Nations commerçantes, avec leur reduction en valeurs françaises; terminé par une Nomenclature, en douze Langues; des Marchandises et Matières qui entrent dans le commerce; savoir en Français; Anglais, Allemand, Hollandais, Danois, Suèdois, Italien, Espagnol, Portugais, Russe, Polonais et Latin. Par une Société de Negocians, de Jurisconsultes, et de personnes employées dans l'Administration. 2 Vol. in 4to erscheint bis zur nächsten Jubilate-Messe 1807, eine von einer Gesellschaft Gelehrten und erfahrenen Kaufleute veranstaltete deutsche Uebersetzung. Diess zur Vermeidung aller Collision.

II. Neue Kupferstiche.

Pestalozzi's Portrait,
gemalt von *Schöner*, und in getuschter Manier (geschabt) gearbeitet von Professor *Freidhoff* in Berlin, gr. Fol. 3 Thlr.

Wer etwas schön-charakteristisches sehen und besitzen will, der mache sich dieses Portrait zu eigen. Und wem ist und kann *Pestalozzi*, der Armen-Freund, gleichgültig seyn? Wenn Jemand dieses schöne Meisterstück zu haben wünscht, und in seiner zunächst gelegenen Buchhandlung vergeblich darnach fragt, der wundere sich nicht; ich gab es nicht dem ungewissen Hin- und Her-Transport Preis, allein auf Begehren liefert es jede solide Buchhandlung.

Heinrich Gräff.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 57.

DEN 5 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin hat den Staatsminister, Freyherrn *von und zum Stein*, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Die *Societé d'emulation* in Antwerpen hat den Lector der Chemie zu Kopenhagen, Hn. Dr. *Orstedt*, zu ihrem Mitgliede aufgenommen.

Hr. Staatsrath *Laumond*, Verfasser einer Statistik des niederrheinischen Departements, dessen Präfect er war, ist zum Präfecten des Seine und Oise-Departements; Hr. *Adr. Lezay*, ehedem Gesandter bey dem Kurfürsten von Salzburg (jetzt von Würzburg) zum Präfecten des Rhein- und Moseldepartements, und Hr. *Micoud-Dumons*, bekannt durch mehrere politisch-statistische Schriften, zum Präfecten des Ourthedepartements ernannt worden.

Hr. *Gayvernon*, Ingenieur-Capitain und Prof. der Befestigungskunst an der polytechnischen Schule zu Paris, Verfasser mehrerer Werke über diese Kunst, ist als zweyter commandirender Obrister bey dieser Schule angestellt worden.

Der franz. Divisionsgeneral, Hr. *Regnier*, bekannt durch Schriften über Aegypten, ist Grossofficier der Ehrenlegion geworden.

Der Dichter *Lebrun* hat vom Kaiser *Napoleon* eine Pension von 6000 Franken jährlich und ein Geschenk von 3000 Franken erhalten.

Der berühmte Mineralog *Hauy* bekommt ausser seiner bisherigen Besoldung für die ihm anvertrauten Aemter, eine besondere jährliche Pension von 6000 Franken.

Die als Schriftsteller bekannten Appellationsräthe in Böhmen, Hr. *Johann Scheppl* und Hr. *Jacob Heinrich*, sind zu Hofräthen bey der obersten Justizstelle befördert worden.

Hr. *Franz Bene*, Prof. der medicinischen Policey zu Pesth, hat eine jährliche Gehaltszulage von 600 fl. erhalten.

Hr. Bergrath *Möhling*, Prof. der Bergakademie zu Schemnitz, ist als Bergrichter der vordernberger Eisengewerkschaften nach Leoben in Steyermark abgegangen.

Hr. D. *A. Schultes*, bisher Prof. am Theresianum in Wien, ist zum Prof. der Chemie und Botanik an der Universität zu Krakau mit 1500 fl. Gehalt ernannt worden.

Hr. *Thomas Bürg*, bisher Adjunct an der k. k. Sternwarte zu Wien, ist zum öffentlichen ordentlichen Prof. der höheren Mathematik an der Wiener Universität befördert worden.

Hr. *Joseph von Marton*, adjungirter Secretär der k. auch k. k. Consistorien Augsb. und Heidelb. Conf. zu Wien, ist zum ausserord. Professor der ungarischen Sprache und Literatur bey der Wiener Universität ohne Gehalt, in der Art ernannt, wie die ausserordentlichen Professoren der englischen, italiänischen und anderer Sprachen bestehen, welchen von ihren freywilligen Zuhörern (mit Ausnahme armer Stipendiaten) Honorar bezahlt wird.

Hr. Prof. *Gratama* zu Gröningen hat von der Departementsregierung zum Beweise ihrer Zufriedenheit mit seinen Verdiensten ein aufmunterndes Rescript mit einem Geschenk von 100 Ducatons erhalten. Eben diese Auszeichnung widerfuhr Hn. Prof. *E. J. Thomassen à Thuessink* zu Gröningen, vorzüglich wegen des im J. 1796 von ihm errichteten, und seit der Zeit verbesserten, akademischen Krankenhauses.

Hr. Prof. *J. M. Kemper* zu Harderwyk, ist als Prof. des Civilrechts nach Amsterdam berufen worden. Seine Stelle als Professor des Natur- und Völkerrechts erhält Hr. Prof. *de Brueys* zu Deventer.

Hr. Rector *H. Friesemann* zu Elburg, ist in gleicher Qualität an das Gymnasium nach Harderwyk berufen worden.

Das Obercollegium Medic. et Sanit. zu Berlin hat Hn. D. *Lambrecht* in Wesel die grosse silberne Preismedaille als Belohnung seiner im vorigen Jahre gehaltenen Predigt zur Empfehlung der Schutzblattern ertheilt.

Hr. Hofr. *Richter* in Göttingen ist von der *Societé de Médecine* zu Paris zu ihrem Mitgliede ernannt worden.

Die theologische Facultät zu Rinteln hat dem Hn. Consistorialrathe und Superintendenten zu Marburg, M. *Karl Wilhelm Justi*, und dem Hn. Prof. Theol. et Eloqu. *Holzapfel* in Rinteln das theologische Doctordiplom aus eigenem Antriebe ertheilt.

Die medicinische Facultät zu Würzburg hat dem Adjunct der philosophischen Facultät zu Wittenberg, Hn. *Karl Heinrich Schundenius*, nach vorhergegangenem Examen, das Doctordiplom ertheilt.

Die beiden Professoren zu Frankfurt an der Oder, Hr. Director *Madihn* und Hr. Criminalrath *Meister*, haben bereits im vorigen Jahre jeder eine Gehaltszulage von 100 Rthlr. erhalten.

II. Nekrolog.

Im Februar starb zu Pesth der D. der Medicin und Chirurgie, *Joh. Szening*, Prof. der Anatomie und Entbindungskunst, an den Folgen einer Ansteckung beym Anatomiren eines Leichnams.

Im März zu Eisenstadt *Franz von Schraud*, Protomedicus in Ungarn, an einem hitzigen Nervenfieber.

6 April zu Breslau *Andreas Gottlieb Fenzel*, dritter Diaconus an der Marien-Magdalenen-Kirche daselbst, 45 Jahre alt.

16 April zu Wien *Cassian Roschman Edler von Horburg*, k. auch k. k. geheimer Hausarchivar. Er schrieb eine Geschichte von Tyrol, die aber unvollendet blieb.

20 April zu Paris *J. J. Bachelier*, Director der freyen Zeichnungsschule daselbst, die er 1763 zum Besten der Handwerker stiftete, und Rector der Special-Malerschule, in einem Alter von 82 Jahren. Er machte sich auch sehr verdient um die Porcellanfabrik von Sevres, die er 44 Jahre hindurch dirigirte, und deren Malereyen er ganz umschuf.

6 May zu Kopenhagen *Wilhelm Huth*, königl. dänischer Generallieutenant, Staatsminister, Ritter des Elephantenordens etc., geboren zu Costowitz in Sachsen 1712. Er hat sich um die Kopenhagener Artillerieschule, sowie um das gesammte Artilleriewesen, sehr verdient gemacht. Auch als Director der General-Wege-Commission hat er zur Verbesserung der Wege, Anlegung von Chausseen, Anpflanzung neuer Alleen in und bey Kopenhagen, vieles beygetragen. In den letzteren Jahren verlor er das Gesicht, behielt aber seine Geisteskraft bis ½ Stunde vor dem Ende seines 94jährigen Lebens. Ganz Dänemark nahm Theil an seinem Verlust, und die Officiere der ganzen dänischen Armee mussten auf höchsten Befehl 8 Tage lang Trauer anlegen.

III. Vermischte Nachrichten.

Der Mädchenlehrer am evangelischen Gymnasio zu Eperies, Hr. *Matth. Sennowitz*, der in den Jahren 1803, 1804 und 1805 eine mineralogische Reise auf dem Gebirgszug zwischen Eperies und Tokay unternahm, hat jetzt die Erlaubniss erhalten, auf ein Jahr ins Ausland zu reisen, um die *Pestalozzische* Lehrart und alle Arbeitsanstalten, Erwerb- und Industrieschulen in den sächsischen und preussischen Provinzen kennen zu lernen. Hr. *Sennowitz* erbietet sich auch, Chalcedone, Obsidiane, Porzellanerde, Pechsteine, Perlsteine, Halbopale, Opale, Weltaugen aus jenem carpatischen Filial-Gebirgszug, und andere seltene Mineralien auch ins Ausland um billigen Preis oder gegen angemessenen Tausch zu liefern.

In Verbindung mit den berühmten Reisenden *v. Humboldt*, *v. Buch*, dem Mathematiker *Tralles* und dem Astronomen *Bode*, arbeitet der Künstler *von Mecheln* aus Basel, der sich jetzt in Berlin aufhält, an einem wichtigen Kunstwerke. Es ist ein grosses Kupfer, welches ein *Tableau général des plus hautes montagnes du globe* darstellen wird. Es sollen gegen 150 der wichtigsten Gebirge angedeutet, und ihre Höhe über dem Meere nach den sichersten vorhandenen Messungen angegeben werden. Hr. *v. Humboldt* liefert einen kleinen erläuternden Text dazu.

Nach einem Brief aus Goree vom 3 März 1806 erfährt man, dass *Mungo Park* einige Zeit an den Ufern des Nigers gewesen ist, seine Kähne aber nicht hat bauen lassen können, weil alle seine Zimmerleute und die englischen Soldaten, welche ihn begleiteten, bis auf sieben gestorben waren. Diese sind mit Hn. *Park*, dem Lieutenant *Martyn* und Hn. *Scott*, einem Künstler, in Böten den Niger hinabgegangen. *Parks* Schwager, Hr. *Anderson*, der ihn als Wundarzt begleitete, ist am Ufer gestorben. Die ganze Gesellschaft verliess Goree im April. Hr. *Park* befand sich vor 7 Wochen noch wohl.

Hr. *Friedrich Bauer* hat den Dnest von Rosmadow (5 Meilen von Lemberg) bis Odessa abwärts und zurück befahren, und die dieser Schifffahrt auf österreichischem und russischem Gebiet noch im Wege liegenden Hindernisse in einer französischen Schrift auseinandergesetzt (*Remarques faites en voyage sur le Dnestre etc.* Wien 1805. 44 S. 8).

Hr. Hofr. Dr. *Hunold* zu Cassel hat vom 1 bis 7 Jun. acht Menschen, die auf einem oder beiden Ohren, einige seit 30 Jahren, taub waren, in 11 Ohren das Trommelfell durchstochen, und von diesen 8 Menschen 7 das Gehör wieder verschafft. Erfinder dieser Methode ist *Astley Cooper* in London.

D. *Juan de Erro Aspiroz* hat zu Madrid ein merkwürdiges gelehrtes Werk unter dem Titel: *Alfabeto de la Lengua primitiva de España*, nebst Erklärungen der ältesten spanischen Münzen und Denkmäler herausgegeben.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Der Individualitäten - Ankündigung aus und über Paris, von C. F. Cramer.

Der Bürger *C. F. Cramer* (wie man ihn nun einmal nennt), gab im Jahr VIII ein *Tagebuch aus Paris* heraus, das wie sein menschliches Leben, von dem es eine der Fortsetzungen war, wie seine Polyhymnia u. s. w., einige seiner eilftausend oder — drey Leser (s. m. L. Th. 18. —), begütert an Ideen und Tönen zum Ernst und zum Scherz, ihn *selbst* — arm an *Denaris* machte. — Es litt Schiffbruch, ging unmittelbar nach seiner Erscheinung in der Delasicdation des Nachlasses seines Commissionärs *Kaven* zu Grunde, und einzelne wenige Exemplare transparirten davon ins Publicum. — Wir kennen unter den Freygeistern und Humoristen Deutschlands nicht viele Schreiber, von denen *unbefangener*, *montaignischer*, *unbelohnter*, *unwerbender* um Lob, *unbezwungener* durch Tadel und Schimpf — der *Wahrheit* dem *Guten*, dem *Schönen* gehuldigt — die Grundsätze unübertriebener *Freyheit* und *Gleichheit*, und — Constitutionen auf *Condorcets*, *Sieyes* und *Paines*, Theorien erbaut, mit Gefahr seines irdischen Heils, verfochten; — durch den mehr *wahres Verdienst Anderer* gefeyert und *literarischer Unfug* und *Ungerechtigkeit* zurück gedrückt worden; keinen — durch den naiver und mit ungezügelter Ingenuität, seine Ansichten, was er dachte und empfand über Sachen und Personen, über Individualitäten und Individuen, herausgesagt, und gleichsam dem Verstande und Herzen aus der Schule geschwatzt worden ist. — Eine weitere Definition dieser Schriften läfst sich schwerlich geben; man mufs sie selbst lesen und — verdammen, oder — freysprechen.

Jenes Tagebuch — (er gesteht es vor anderen *zuerst* ein) — enthält, sowie alle ihm vorgängigen Theile des — M: L. —) wenn auch jenes weniger wie dieses, manchen Kalk „*Moellons*,“ *Bröckeln*, Sand und Cement, die aber dauernwerdende Quadersteine verbinden, und *Seiten* (wie *Diderot* sagte) liefern. — Seit dem Schiffbruche dieses Tagebuchs hat er sich mit subalterneren literarischen Gegenständen beschäftigt, sämmtlich aber mit der gemeinnützigen Absicht, die ihn nach Paris brachte: *Deutschland* mit *Frankreich*, *vornehmlich aber Frankreich* mit *Deutschland* bekannter zu machen, in Beziehung stehend. — Da wir aus einem Herbstftücke der französischen Miscellen erfuhren, dass er gesonnen sey, sein Tagebuch unter dem Titel: *Individualitäten* in freyen Heften fortzusetzen: so haben wir uns mit ihm vereinigt, und ihn bewogen, es in Form einer Zeitschrift, in unserem Verlage erscheinen zu lassen, die, soviel möglich, monatlich in Heften von 12 Bogen, deren dreye einen Band ausmachen werden, erscheinen sollen.

Uebrigens erschrecken keine bedenklichen Leser davor im Voraus! Der Verfasser wird sich hüten (*gewitzigt*)! darin mit keinem Scharlachlappen anzurennen, gegen ergrimmte Stiere; noch irgend etwas zu geben, das nicht vor der eigensinnigsten Censur Gnade erhielte.

Finden die Individualitäten Eingang unter den Eilftausend oder Dreyen: so stellen wir vielleicht auch in einer zweyten vollständigen Auflage jenes gänzlich versplitterte, fast gar nicht ins Publicum gekommene, Tagebuch mit anderen, während seines Aufenthalts in Frankreich von dem Verfasser in viele deutsche Journale verstreuten, und noch manchen originalen Aufsätzen vermehrt, die der Vf. und wir der Sammlung und Aufbewahrung nicht unwürdig achten werden, von neuem zusammen.

Gegenwärtiges erste Stück der Individualitäten (begleitet von einem Fac simile *Klopstocks*, wie jedes der folgenden Hefte ein Fac simile irgend eines berühmten Mannes oder einer berühmten Frau (wie eines *Mirabeau*, *Vergneaud*, *Gretry*, einer *Charlotte Corday*, *Roland* u. s. w.) zur Mitgabe erhalten wird) — begreift folgende Tageswerke (des Vfs. Grundsatz war stets: nulla dies sine linea), oder Capitel:

1.

Raynouard.

Rückkehr zu Melpomenen, Joanna Baillie. Die Tempelherrn. Kritik einiger Fehler des Stücks. Etourderien. Die Revue. Raynouards Besuch bey Cramer. Ueber Raynouard.

2.

Molays Tod.

Kritisches Preambul. Das Original. Cramers Uebersetzung. Stöbers Uebersetzung. Kinkers Uebersetzung. Zwischenwörtelnde Uebersetzung der Holländischen.

3.

Die Erscheinung.

Deus ex machina. Der Triadenfreund. Willibald. Die Serpe, instrument de dommage. Correspondenz zwischen Willibald und Cramer.

4.

Die Einigung.

Willibalds Rückantwort, Cramers Rückrückantwort. Ueber die noms de guerre. Blumenmanie. Neues Interpunctionszeichen. Sphinpitatum.

5.

Der Stern.

Untreue. Treue. Die Engelländerin. Die Italiänerin. Basil. Victoria. Ethwald. Holländische Alexandriner. Mangel an Jamben. Krebsschäden. Gerechtigkeit gegen die holländische Sprache. Theater der Holländer. Der Stern. Sein künftig zu erwartendes Leuchten.

6.

Sterns Aufgang.

Signora Pucitta. Die Bachstelze. Die Colo-

raturen und Broderien. Die Eifersucht im Serail. Ungerechtigkeit und Eigennutz der holländischen Theaterdirection. Der Galgenschnitt, Radschnitt und Kreutzschnitt. Aufgang des Sterns.

7.

Drey Briefe von Klopstock.

Amsterdam, May 1806.

Rohloff et Comp.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Herr Prediger *Stuart* zu Amsterdam, als trefflicher Schriftsteller durch seine römische Geschichte und andere gelehrte Werke auch in Deutschland vortheilhaft bekannt, hat so eben herausgegeben: *Herinneringen uit de lessen van F. J. Gall, Med. Doctor, te Weeren over de herssenen, als onderscheidene en bepaalde werktuigen van den geest, — gehouden te Amsterdam van den* 8 *tot den* 18 *van grasmaand* 1806.

Da nun Hr. Dr. *Gall* seine Vorträge über seine Gehirn- oder Schädellehre erst vor so kurzer Zeit zu Amsterdam hielt, und da diese Erinnerungen des Hn. *Stuarts* sich durch besondere Genauigkeit und Vollständigkeit auszeichnen, auch zugleich die neuesten Ansichten des berühmten Hn. Doctors, seine Lehre betreffend, enthalten: so glaubt die unterzeichnete Buchhandlung auch dem deutschen Publico einen Dienst zu erweisen, wenn sie eine gute deutsche Uebersetzung oder freye Bearbeitung des genannten holländischen Werks besorgt.

Besagte Buchhandlung wird also in kurzer Zeit im Stande seyn, diese *freye* deutsche Uebersetzung herausgeben zu können. Sie schmeichelt sich einer um so günstigeren Aufnahme derselben, da sie von einem zu Amsterdam lebenden Gelehrten ist, der nicht nur sowohl der deutschen als auch der holländischen Sprache vollkommen mächtig ist, sondern auch selbst ein fleissiger Zuhörer bey Dr. *Galls* Vorträgen war. Zudem hat noch die unterzeichnete Buchhandlung von einigen zu Amsterdam lebenden Aerzten das Versprechen erhalten, diese deutsche Uebersetzung mit ihren Anmerkungen zu begleiten, so dass sie also sich einer günstigen Aufnahme derselben vollkommen versichert hält.

Amsterdam, den 21 May 1806.

Kunst- und Industrie-Comptoir von Rohloff et Comp.

Die metrische Uebersetzung der Werke des Horaz, von Hn. *P. Preiss*, hat zwar Beyfall, aber nicht Absatz genug, in Rücksicht unseres Aufwandes gehabt. Nun würde es doch gewiss Schade seyn, wenn ein solches Werk deshalb mit den ersten Bänden aufhören sollte. Wir wagen daher auch den 3ten Band, welcher sich schon unter der Presse befindet, und hoffen, dass sich noch mehrere Subscribenten finden, welche dieses grosse Werk in ihre Bibliothek aufnehmen werden. Jeder der die ersten 2 Bände, auch ohne subscribirt zu haben, genommen hat, kann auch den 3ten Band bis Ostern 1807 um den Subscriptionspreis erhalten, und ungeachtet der Termin für die ersteren Bände verflossen ist, so wollen wir solche doch noch bis Ostern 1807 um den Subscriptionspreis ablassen. Leipzig, im Juny 1806.

Comptoir für Literatur.

Von folgenden, sowohl für den Arzt und Wundarzt, als für den Geschichtschreiber gleich wichtigen, überall mit ungetheiltem Beyfall aufgenommenen, Werken:

Relation historique et chirurgicale de l'Expedition de l'armée d'orient en Egypte et en Syrie, par D. J. Larray. Paris an XII.

Histoire médicale de l'armée d'orient, par R. Desgenettes. Paris an XI.

Memoires sur les fievres pestilentielles et pernicieuses du Levant, avec un aperçue physique et medical du Sayd, par Puguet. Paris an X.

ist eine mit erläuternden und berichtigenden Anmerkungen eines sachkundigen Gelehrten versehene Uebersetzung unter der Presse, welches zur Vermeidung aller Collisionen hiermit angezeigt wird.

Wesenersche Buchhandlung in Paderborn.

In der *Schüppelschen* Buchhandlung in Berlin sind folgende Werke erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Langbein, Aug. Fr. Ernst, Thomas Kellerwurm; ein komischer Roman, mit Kupfern von *W. Jury*. 8. Berlin 1806. 1 Rthlr. 10 gr.

Es wäre überflüssig, etwas zur Empfehlung dieses Buchs zu sagen, da der Verfasser durch seine früheren Werke (Gedichte, Feyerabende, Talismane u. s. w.) schon rühmlichst bekannt ist.

Willdenow, D. *Carol. Ludov.*, Hortus Berolinensis, sive icones et descriptiones plantarum minus cognitarum horti regii academici berolinensis; Fasc. VI cum tabulis XII aeneis pictis et prosp. horti. Fol. maj. Berolini 1806. 4 Rthlr. 4 gr.

Mit diesem Hefte, welcher nebst Vorrede und Register auch einen illum. Grundriss des Gartens enthält, ist der *erste Band* dieses Werks vollendet.

In der Buchhandlung des Commerzienraths *Matzdorff* in Berlin sind erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen zu haben:

Universal-Lexicon der Völker- und Ländergeschichte, von der ältesten bis auf die gegenwärtige Zeit. Ein Handbuch für jedermann, herausgegeben von *K. F. Köppen* und *S. Ch. Wagener*. 4 Theile. gr. 8. 5 Rthlr.

Jungius, W., Bericht an das Publicum über meine zweyte Luftreise am 19 May 1806. 8. 6 gr.

An Schulmänner.

In dem Intelligenzblatt der *Georgia* No. 14 steht eine Anzeige von Schulbüchern, welche jedem Schullehrer willkommen seyn wird.

Leipzig, im Juny 1806. *Heinr. Gräff.*

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 58.

DEN 7 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Oeffentliche Lehranstalten.

CHARAKTERISTIK DER UNIVERSITÄT ZU FREYBURG.

Freiburgum habet Academiam bene institutam magis quam numerosam, et honestis ornatam verius quam multis discipulis.

Des. Erasm. Roterod. Epist. ad Bembum No. 1099. Anno 1530.

Von Zeit zu Zeit lieferten diese Blätter Charakteristiken von gelehrten Instituten, und besonders von deutschen Akademien. — Es ist nun auch Zeit, dass sie ihr Augenmerk auf eine Akademie richten, welche durch die jüngsten Vorgänge so laut zur Sprache gekommen. — *Freyburg* im Breisgau hat sich allein voll Bescheidenheit, was manche übel deuteten, mit seinen Vorzügen nicht hervorgedrängt, und scheint auch jetzt noch zu zaudern, obschon es durch die glücklichen Verhältnisse, in die es durch die Gewinnung des Fürsten, auf dessen Schöpfungen jetzt die gelehrte Welt hoffnungsvoll gespannt ist, gegründete Auffoderung erhalten hat. So treu ist in diesem Institute der Charakter des Individuums ausgedrückt, das, seines inneren Werthes sich bewusst, die Erkennung desselben ohne Künste erwartet!

Dass dieses die wahre Ursache seyn müsse, warum dem Publicum kaum etwas von dieser Akademie aus, über ihre Vortrefflichkeit zugekommen ist, muss sich jedem um so fester aufdringen, als man eine solche Anzeige bey der gegenwärtigen Lage unvermeidlicher findet — auch hat der Verfasser dessen, was er hier mitzutheilen vermag, es nur darum so lange aufgeschoben; jetzt aber, wo ein unberufener Mensch, obschon an der *reinen* Quelle, doch voll der sonderbarsten Absichten, es darauf anlegt, diese, seit so vielen Jahrhunderten ehrenvoll und mit dem grössten Vortheil für die Cultur des Staats bestandene, Akademie herabzusetzen, obschon er nie in der Gegend von Freyburg gewesen, obschon er ausser aller Verbindung damit ist, nichts von der dortigen Verfassung, den Anstalten, den Männern, der Zahl und dem Charakter der Studirenden weiss; kann ich mich nicht mehr zurückhalten, solche Niedrigkeiten aufzudecken, und dem Publicum die Universität *Freyburg* nach ihren Hauptverhältnissen, vorzüglich nach denen, die die Gelehrsamkeit und die Bildung der Studirenden betreffen, so zu entwickeln, dass es in Stand gesetzt werde, ganz über den Werth derselben zu urtheilen. Man wird finden, dass sie von jeher ihrer Bestimmung vollkommen entsprochen habe, dass sie auch jetzt der neuen Bestimmung aufs vollkommenste entsprechen werde, und zwar bloss dadurch, dass man ihr nur den Wirkungskreis erweitert, ihrem Streben nur freyes Spiel giebt, was *Freyburg* zu den Zeiten *Josephs*, in welchen es weit vor allen katholischen Universitäten am kräftigsten, freyesten und genievollsten die Cultur des Staates und der Wissenschaften emporgehoben, wohl schon am eclatantesten bewiesen hat. *Dieselben* Männer, welche unter *Joseph* Epoche machten, *lehren noch*, und nebst ihnen eine grosse Anzahl, grösstentheils literarisch rühmlichst bekannter Männer; sie lehren an einer Akademie mit den reichsten Anstalten, mit einer grossen Zahl der brauchbarsten Gebäude, bey einem Fonds von etlichen hunderttausend Gulden, an einer Bibliothek von mehr als vierzigtausend Bänden, und endlich in der reizendsten, für alle Zweige der Naturgeschichte, für Malerey und Poesie ausgesuchtesten Stadt und Gegend. Was wird, was kann, was muss da nicht geleistet werden, wenn nur die Zügel frey gegeben sind!

Es ist daher billig höchst empörend, wenn ein Fremder seine ästhetischen Hofmeistereyen auf eine solche Akademie anzuwenden die Unverschämtheit hat, und sich sogar so weit bloss giebt, dass er glaubt, es wäre ein Vortheil für die Wissenschaften, wenn man die Universitäten zusammenschmelzte, als wenn nicht auf zweyen, obgleich etwas geringeren, mehr grosse Männer *desselben* Faches entstehen müsten, als nur auf einer auch der grössten. *Heidelberg* und *Freyburg* können für das Wohl der Wissenschaften (vom Individuellen des Staates muss der Fremde wegsehen) sehr gut mit einander bestehen — ein schwesterliches Band kann beide umschlingen, wie ehemals *Paris* und *Montpellier*, und so werden sie durch gemeinschaftliche Arbeiten Wunder wirken, was sie auch

selbst schon gesonnen zu seyn scheinen, da noch keine der anderen solche Zumuthungen gemacht hat, wie der unbescheidene Aesthetiker.

Ich kenne zwar Veränderungen, welche in Freyburg seit einiger Zeit vorgenommen worden, nicht mehr genau, doch weiss ich, dass sie nicht den geringsten Einfluss auf das haben, was ich von dieser hohen Schule, der Stadt und der Gegend, welche ich alle durch einen mehrjährigen Aufenthalt, dessen ich mich dankend erinnere, auf das genaueste kennen lernte, mittheilen werde. Unparteylichkeit war von jeher mein festes Gesetz, oder mein — Fehler; dass ich ihn auch hier beybehalten werde, möge die Darstellung zeigen.

Ich beginne mit dem Verhältniss der Gegend zur Kunst, Malerey und Poesie, und zur Naturgeschichte.

Wer die Charte in die Hand nimmt, und seine Augen auf den Winkel des Rheins richtet, in dem Freyburg liegt, und wo allein noch die Sprache der *Allemanen* gehört wird, wird es sehr wohl begreifen, wie in den ältesten Zeiten diese Gegend, deren Akademie die *legale* Schwester der *Pariser*, *Wiener* und *Löwer* ist, der Sammelplatz der wichtigsten, auf die ganze Menschheit wirkenden, Entdeckungen der berühmtesten Männer und ihrer Systeme seyn konnte. Denkt nur an die Erfindung des Schiesspulvers, der Buchdruckerey in der benachbarten Stadt, und an die Prachtwerke der schönen Literatur in *Basel*, denkt an *Erasmus Roterodamus*, *Theoph. von Hohenheim*, *Luther*, *Hartung*, *Zasius*, *Glarean*, *Mynsinger von Frundek*, *J. Schenk*, *Keppler*, erzogen in *Emmendingen etc.* Die Lage *Freyburgs*, durchkreuzt von den Hauptstrassen *Deutschlands*, *Frankreichs* und der *Schweiz*, und gerade in dem Berührungspunkte dieser, die Ergiebigkeit des Bodens, die paradiesischen Umgebungen, die Feinheit des Himmels, Wohlfeilheit der Lebensmittel und des Holzes, der herrliche Weinbau, die Liberalität des Adels, das offene, heitere, freye Leben der Einwohner, der schon bestehende Zirkel der Gelehrten, sind Einladungen der Musen, denen kein Verehrer widerstehen kann; aber doch kam eine Zeit, wo sie aus bekannten Gründen weniger gehört wurden, doch diese endete, der alte Glanz zeigte sich wieder, und jetzt ist der Moment gekommen, wo er in der ganzen Glorie aufzugehen sucht — nur ein Wort von oben, und die Gelehrten werden sich mit Enthusiasmus in dem deutschen *Campanien* sammeln, wenn ihr Auge es nur einmal von ferne genossen hat.

Freyburg liegt in der schönsten Ebene des *Oberrheins* am westlichen Fusse des *Schwarzwaldgebirges*, das hier in einen niederen Hügel ausläuft, der *Schlossberg* heisst. Wer diesen besteigt, hat das entzückende Land um den *Vesuv* gesehen. Gegen Westen erweitert sich das üppigste Amphitheater als eine Ebene von zwey Stunden, begränzt von dem vulkanisch gestalteten, ganz isolirt hervorgetriebenen *Kaiserstuhlgebirg*, welches den *Rhein* in das *Elsass* verdrängt, ihn aber oben, wo *Breysach* auf der letzten, von diesem scheinbaren Vulkane losgerissenen, Bergsäule sein Haupt in das Himmelsblau majestätisch erhebt, sehen lässt. Hier öffnet sich ein Thor zwischen dem Schwarzwald und dem Kaiserstuhl, durch das die unendliche Ferne hereinstrahlt — so künstlich ist hier die endlose Fläche verengt, als wollte die Natur hier dem Maler das Ideal der Perspective zum Studium erschaffen; keine langweilige, gränzenlose Breite macht das Auge gedankenlos — sie wird nur um des Contrasts willen angebracht.

Wie eine colossale, unten mit Trauben umgränzte, oben bewaldete, Ruine, die in ihrem Inneren die verschiedensten Zeugen eines ehemaligen Feuers aufbewahrt, bietet sich der Westen an. *Dieterich* hält den Kaiserstuhl für einen Vulkan, *Saussure* bezweifelt es; da ist noch ein reiches Feld für den Geologen und Mineralogen. Dem ersten Anblicke nach sollte man kaum zweifeln, dass alles daran vulkanisch sey, so verbrannt und zerreiblich sind ganze Berge — indessen ist doch kein Stein da so porös als der Mühlenstein bey Andernach. Drey zerfallene Burgen sind auf diesem Gebirge, alle dicht am Rhein, die grösste ist *Limburg*, auf einem ganz isolirten Berge, wo *Rudolph von Habsburg* geboren worden.

Nördlich wird dieses Gebirg schnell abgeschnitten, eben so das gegenüberstehende Flözgebirg, welches sich an den Schwarzwald anlegt. Zwischen beiden verliert sich das Auge wieder in eine enge, ferne Ebene; die Burg *Häklingen* beherrscht, wie eine Herkulessäule, dieses Thor; nach Osten erhebt sich das Gebirg immer mehr, und trägt die Burgen *Landseck*, *Hachberg*, *Waldkirch*, endlich steigt schnell der Schwarzwald in die Höhe, und zeigt nahe bey Freyburg das alte Schloss *Zähringen*, das tausendjährige Stammhaus des *Kurfürsten von Baden*, in dessen väterlichen Schutz es nun wieder zurückgekehrt ist.

Der ganze Osten ist durch den hohen Schwarzwald verschlossen, ausser dem Thale, durch das die schnelle *Dreisam* eilt. Auf ihm liegt das gelehrte Kloster *St. Peter*, und das andere mir nicht bekannte *St. Märgen*, hinter welchem der Gletscher des Breisgaus, der von *Hebel*, als der Vater der *Wiese*, besungene *Goldberg*, und jenseits diesem endlich das weltberühmte Kloster *St. Blasien*, mit dem Meisterstücke deutscher Baukunst, der Kirche, dem Abbilde der des heil. *Petrus* zu Rom. Dieser ganze Schwarzwald ist für die Mineralogie eine der wichtigsten Gegenden, vorzüglich in Hinsicht des grünen Bleyerzes, dem in Feinheit der Krystallisation kein anderes gleich kommt. Es geht ganz ins zeisiggrüne, beynahe ins Gelbe über, welches wohl eine nähere Zerlegung verdiente. *Hofsgrund* und *Tottnau* sind reich daran. Zinkblende wird häufig gebrochen im *Schauinsland*; in *Badenweiler* ist aber weisses Bleyerz, und wer sollte es glauben, auch *rothes*, oder das jetzt so-

genannte *Chiremern*. Das hier entdeckte römische Bad ist ganz aufgegraben und bedeckt, ein nahes Monument der alten Kunst. Die Burg hat da noch viele Ruinen, und gewährt herrliche Ansichten auf die zwey anderen Riesenberge des Breisgaus, den *Belchen* und *Blauen*, und auf den, hier ganz freyen, Rhein.

In der Ebene von Freyburg ist endlich ein zahlloser Wechsel von Dörfern, Wäldern, Fluren, Wiesen, Bächen, Strassen, welche ringsum mit Rebhügeln, deren Spitzen entweder Wald oder Viehweiden, oder ein Gebäude haben, umgeben sind. Das Dreysamthal ist durch Natur und Kunst zur Begeisterung geschaffen, besonders ergreift aber sein Anfang, der Schlund der *Hölle*, den Wanderer mit einem bangen Schaudern vor den engen Abgründen, durch die er bey den Sturm der Wasser schreiten soll, Dichter und Maler finden hier ihre Heimath.

Dass ein solches Land, in dem die höchsten Gebirge mit der weitesten Ebene und dem grössten Flusse abwechseln, auch in zoologischer Hinsicht, äusserst reich seyn müsse, leuchtet von selbst ein; ich übergehe die Thiere, vorzüglich die selteneren Vögel des Schwarzwaldes, eben so die des Rheins nebst seinen Fischen, und bemerke nur, dass selbst auf dem Schlossberge die *Mantis oratoria* und der *Papilio Apollo* gefunden werden; für die Pflanzen aber braucht man nur die, wirklich heftweise erscheinende, Flora von Schwaben zu vergleichen, um sich zu überzeugen, dass hier manche vorkommen, die man an den meisten Orten Deutschlands vergeblich sucht. Von den nahen *fürstenbergischen* Silber- und Kobaltgruben, wo das Arsenikssilber, Antimonialsilber, der Pharmakolit, der Granit neuer Entstehung, Granaten etc. vorkommen, von dem gleichfalls nahen *Rheinfall* und der *Schweiz* will ich gar nichts sagen, da das *Wenige*, was ich vom Breisgau allein angeführt habe, ohne Zweifel hinreicht, zu zeigen, wie sehr diese Gegend zu einer Akademie geeignet ist.

DIE STADT FREYBURG.

Quid ego audio? Rursus isthic diem obiit Erasmus? . . . Atqui posteaquam Freyburgum commigravi, coepi quodammodo repubescere, tantam experior coeli clementiam, idque praeter spem.
Des. Erasm. Epist. 1056 ad Critium Episcop. Placensem.

Gegend und Stadt stehen in der reinsten Harmonie. Wie jene den seltensten Reichthum an Naturschönheiten, an mineralogischen, botanischen und zoologischen Producten der Akademie anbietet: so sorgt die Stadt für die Annehmlichkeit und Gesundheit des Lebens. Sie ist rund, ganz eben, von breiten, meistens geraden Strassen durchschnitten, in denen allen durch schnellfliessende Bäche eine unglaubliche Reinlichkeit erhalten wird, die Gebäude sind alle von Stein, gross, und nicht wenige, die man Palläste nennen kann. Die Zierde der Stadt ist aber das *Münster*, ein Wunder der sogenannten gothischen Baukunst, mehr gewürdiget durch *Jakobi's* einfachen Gesang, als das Strasburger durch die zahllosen Beschreibungen, die, so enthusiastisch sie auch sind, doch nur einen *massiven* Steinberg vergöttern, während das Freyburger Münster eine, bis zur Spitze hohle, nur auf wunderbare Weise sich selbst durch Bogendruck haltende, nur einige Fuss niederere Pyramide ist. In der That ein verstummender Anblick, wie dieser Baum, in dessen Hintergrund das durch Felsengruppen groteske Haupt, und der mit Weinstöcken drapirte Leib des Schlossbergs durch die bezauberndsten Partien von Licht und Schatten entgegenwirkt, aus der Erde hervorbricht, seine versteinerten Aeste zu einem Schattengang über das Chor nach Osten hinzieht, und die übrigen in der höchsten Spitze zu einer gemeinschaftlichen Knospe zusammenknüpft, der sie, ehrerbietig gebogen, sich nähern, und so den Thurm selbst bis zu dem Kreuze seiner Krone in eine freyschwebende Laube verwandeln, als wäre er in einen hohlen Stamm aufgeschossen, aus dessen Rinde ringsum die Aeste sich ausbiegen, und erst an ihren letzten Zweigen verwachsen. Dieser leichte Coloss steht auf einem viel grösseren Platze als das Strasburger Münster, nur Schade, dass das alte Reiche-Spital gerade zwischen ihm und der im Meridian liegenden Hauptstrasse steht, welcher den Anblick von dieser aus, der sicher der majestätischste wäre, hindert.

Die Zahl der Einwohner ist 9000. Kein Bürger ist Bauer, alle sind Handwerker, Wirthe, Kaufleute, oder reiche Particulier, Oekonomen etc., die anderen Einwohner sind Gelehrte, die verschiedenen obrigkeitlichen Dicasterien, und der zahlreiche, meistens stiftfähige Adel, der nebst seinen Wohnungen in der Stadt noch eine Menge Schlösser auf dem Lande hat, welche gewöhnlich im Sommer besucht werden. Ihr werdet sagen, dass gerade der zahlreiche Adel der Akademie nachtheilig sey, indem der elegante Ton den gelehrten verdränge, und so die gelehrte Anstalt nicht zum Hauptziel werde, um das sich alles dreht. Von Städten, wie Wien und Paris, möget ihr Recht haben, wenn ihr die Universität unter dem Gewühl der Grossen verschwimmen seht, wenn die Gelehrten selbst nach dem Hoftone rennen; aber in einer Stadt von Freyburgs Grösse bedürfen beide Stände der wechselseitigen Einwirkung, welche sich auch in der That hier so auffallend zeigt, dass man nicht zu erkennen vermag, welcher Stand den Ton des anderen zu suchen nöthig hätte: so innig ist die Gelehrsamkeit mit der adelichen Tugend vermischt. Der Adel bildet sich nicht ein, sich zu verunreinigen, wenn er gemeinschaftlich mit der Akademie und den Honoratioren der Stadt seine Vergnügen theilt; es existiren durchaus keine geschlossene Clubbs, gewöhnlich das Product des Mangels an Liberalität; sowie denn auch die Nichtadelichen nicht nöthig haben, sich aus Furcht

eines linken Benehmens von den höheren Zirkeln auszuschliessen. Der Adel hat es nicht unter seiner Würde gehalten, da es auf die Bildung zu einem höheren Leben ankam, das von den Akademikern als stehend organisirte, wöchentliche Concert zu übernehmen, um ihm wegen des Wechsels der Studirenden Dauer zu verschaffen, und die Einrichtung so zu treffen, dass jeder Eintritt dem Studirenden nicht höher als 12 Kreuzer (2⅔ gr.) zu stehen kömmt, wodurch die Absicht, dem Studirenden Gelegenheit zur Bildung zu geben, statt an solchen Tagen in Wirthshäusern und auf Duellplätzen zu liegen, leicht erreicht, auch vorzüglich diese geringe Auslage dadurch möglich geworden ist, dass die Künstler alle Einnahme bloss zur Anschaffung der Musikalien, und das Uebrige für die Armencasse verwenden. Wie wirksam müssen da die humanisirenden Lehren der Muse für die Bildung der jungen Männer werden, wo ein Herr *von Baden*, enthusiasmirt für Kunst, das Directorium führt, wo eine Frl. *von Camuzzi*, eine Frau *von Baden*, eine Mſ. *Mainoni* und einige andere, deren Namen ich nicht kenne, mit ihrem Gesang entzücken, wo der berühmte Componist *Neumann* seine Kunst verschwendet, wo *Hall* den Flügel entzaubert, wo ein benachbarter, wenn ich nicht irre, altbadischer Geistlicher das Basset in die zarteste Violine verwandelt, wo mehrere, mir auch unnennbare, Künstler auf der Flöte, dem Klarinett und der Violine Erstaunen erregen, wo *Haydns* Schöpfung in Einem Sommer zweymal gegeben worden!

Doch die Beförderung der gebildeten Lebensweise der Studirenden durch den Umgang mit dem Adel ist nicht das einzige Verdienst des letzten. Er trägt vorzüglich viel durch physische Unterstützung zum Fortkommen unvermöglicher Studirenden bey. Man kann im Durchschnitte auf jede Familie eher mehr als zwey Studirende rechnen, die von ihr durch mehrere Jahre ganz erhalten werden. Um das stille Wohlthun mehrerer Häuser, die mir bekannt sind, nicht profan zu machen, will ich nur die verstorbene Frau *von Sumeraw* nennen, die wöchentlich *zwölf* Studirenden einen Tag bezahlte.

Dieser nämliche Hang, die Studirenden in ihrer Nahrung zu unterstützen, herrscht auch durchgängig in allen Professoren, Honoratioren und in allen Bürgern bis auf den niedersten Handwerker herab; selbst Kostgeber haben an ihren Tischen immer Studirende, die unentgeltlich den anderen gleich geachtet werden. So gross ist hier die Liberalität, der durchgreifende Wohlstand und die gänzliche Entferntheit, die Akademie für ein ökonomisches Gehöfte zu betrachten, dass selbst die Bürger, in denen sich ein heiteres, frohes, vernünftiges Leben regt, in dem Studirenden nicht das wuchernde Capital, sondern nur den Studirenden, den künftigen Priester, Moralitätslehrer, Rechtssprecher, Arzt und Künstler sehen! Hierin liegt auch mit einer der wichtigsten Gründe, warum die Vorgesetzten dieser Akademie nie mit lautem Getöse ihre Verdienste bekannt machten — weder die Bürger trieben sie an, es zu thun, weil sie nichts an den Studirenden gewinnen wollen, noch sind auch sie von eigenem Interesse getrieben, da auch sie nichts gewinnen wollen, und eigentlich nicht können. Der Gastwirth, Schneider, Schuster frägt nicht, ist es ein Student? — also bezahle er mehr. Eben so der Kaufmann, Pferdevermiether u. s. f. Dagegen hat der Studirende freylich nicht die bequeme Bedienung, wie da, wo der Bürger von ihm lebt. Er hat selten ein Kanapee, zwey Zimmer, eigene Aufwärterinnen; man bleibt nicht bis zum Morgen wach, um den jetzt erst kommenden Burschen noch Licht zu geben etc. — Ich will nicht abwägen, welches von beiden Verhältnissen das Bessere sey; nur dünkt mich, sey das eine leicht einzuführen, das andere aber nicht mehr weg zu bringen.

Von Spatziergängen um die Stadt, von dem einerseits mit den reichsten Gärten und Reben, andererseits mit den prächtigsten Häusern begränzten Wall, dem aber leider eine Allee fehlt, von den mannichfaltigsten Vergnügungsarten und Orten in und um die Stadt in allen Entfernungen, und in den romantischsten Stellen, von dem Bestreben, diese Orte durch Gärten, Lauben, Treppengänge auf Anhöhen, besonders auf den so kostspielig angelegten, und von seinem Eigenthümer, dem Hn. *von Baden* preis gegebenen, *Johannesberg*, eben so von der durch den Grafen *von Kagenegg* auch öffentlich angelegten *Heinrichslust*, von dem schon vor einigen Jahrhunderten für *Mynsinger von Frundeck*, den nachherigen Organisator der Universität Helmstädt, als bezaubernd besungenen *Herdern*, von *St. Ottilien*, vom *Bromberg*, auf dem die Akademiker selbst Lauben, Sitze, Gänge durch das Gehölze angelegt haben, von der herrlichen Ansicht der Stadt, von der Höhe des *Bergle*, vom *Schönberg*, dem treubenamten etc., kann ich aus Mangel des Raumes nichts weiter anführen. Die Jagd ist den Studirenden nicht gestattet, wie an anderen Universitäten, aber für Gesundheit der Luft, des Wassers, des Biers, Weins und der Nahrung, welches ausser der Stadt, auch in jeder Entfernung, immer gleich wohlfeil bleibt, für Gesundheit der Gegend, in der ich auf mehrere Stunden kein stehendes Wasser weiss, ist musterhaft gesorgt.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

II. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Leopold von Buch*, Gefährte des Hn. *von Humboldt*, hielt in der Versammlung der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 17 April seine Antrittsrede: *Ueber das Fortschreiten der Bildungen in der Natur.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 59.

DEN 9 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Der *königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* sind folgende zwey Preisaufgaben zur Bekanntmachung eingesandt, und zugleich die Preise, bestehend in *hundert Ducaten* im Golde, bey ihr niedergelegt worden. Erste Preisaufgabe an gründliche Pferdekenner: *Welche angeborne oder später entstandene Gebrechen machen das Reit- Zug- und Lastpferd, vorzüglich in Bezug auf Militärdienste, nach anatomisch-physiologischen und mechanischen Grundsätzen zu diesen verschiedenen Bestimmungen gänzlich unbrauchbar, und welche Gebrechen können, bey verhältnissmässigem Preise, als nicht hinderlich angesehen werden?* Für die beste Abhandlung sind *funfzig*, für das Accessit aber *zwanzig* Stück vollwichtige kaiserl. Ducaten bestimmt, und sehr empfehlend wird es seyn, wenn der Abhandlung eine genaue, gründliche Angabe der Racefehler der verschiedenen Landespferde, vorzüglich aber der tatarischen, moldauischen, siebenbürgischen, ungarischen, polnischen, böhmischen und holsteinischen beygefügt ist. — Zweyte Preisaufgabe vorzüglich an denkende erfahrne Officiere von der Kavallerie: *Was lässt sich für und wider den Gebrauch der Hengste, und vorzüglich für und wider den Gebrauch der Stuten zu Kriegsdiensten anführen?* und *ist, in taktischer Hinsicht, das Pferd von hohem, oder jenes von niederem Schlage, bey übrigens gleichem Vermögen, zum Kriegsdienste vorzuziehen?* Für die beste Abhandlung sind *zwanzig*, und für das Accessit *zehn* Stück vollwichtige kaiserl. Ducaten bestimmt. Die Beantwortung dieser Preisaufgaben kann in deutscher, französischer, englischer, italiänischer, spanischer oder lateinischer Sprache verfasst seyn, muss aber längstens bis Ende August 1807 an die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag eingesandt, mit einer Devise und einem versiegelten Zettel, der den Namen und den Aufenthaltsort des Verfassers enthält, versehen werden. Da die Preisgeber wünschen, dass sowohl die gekrönte Preisschrift und das Accessit, als auch die besseren Abhandlungen in einer Art von Zusammenhang in Druck erscheinen: so behalten sich dieselben noch vor, sich mit den Verfassern über das Eigenthumsrecht abzufinden. Die eingelangten Preisschriften werden von der gelehrten Gesellschaft an mehrere in k. k. Diensten stehende und sachkundige Männer zur Beurtheilung übersandt, und dann das Urtheil und die Zuerkennung des Preises öffentlich bekannt gemacht werden.

Prag, den 9 May 1806.

Von der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.
Astronom *David*,
d. Z. Director der Gesellschaft.

Die *märkisch-ökonomische Gesellschaft zu Potsdam* hielt am 2 May unter dem Vorsitze des königl. geh. Staats- und dirigirenden Ministers, Hn. *v. Voss*, ihre allgemeine Frühjahrsversammlung, worin nach Anzeige der Verhandlungen der Deputation im verflossenen halben Jahre folgende Abhandlungen theils vorgelesen, theils Auszugsweise in Vortrag gebracht wurden: 1) Ausführbare Vorschläge, den mehreren Verfall der niederen Volksclassen in unseren Provinzialstädten zu verhüten, vom Hn. Prediger *Germershausen*; 2) unvorgreiflicher Vorschlag, wie es auszumitteln wäre, ob die Behütung der Wintersaat durch die Schafe dem Getreidewuchs schädlich ist oder nicht; auch ob das Nichtmelken der Schafe wirklich reellen Vortheil gewährt, vom Hn. Amtsrath *Huber*; 3) was für Nutzen ist durch die Verbindung der Weichsel mit dem Dniester zu erwarten, vom Hn. Kaufmann *Braumüller*; 4) über den Zweck und die Tendenz ökonomischer Gesellschaften, vom Hn. Justizcommissar *Sebald*; 5) fünfjährige Erfahrungen über den Anbau des Winterspelzes, vom Hn. Rittmeister Grafen *von Krokow*; 6) über die Mängel des Flachsbaues in vielen Gegenden Deutschlands, von Hn. *Schneider*, Oekonom bey Hannover; 7) über den Einfluss der diessjährigen harten Frühjahrswitterung auf unsere Saaten, vom Hn. Prediger *Germershausen*. Auch wurden der Versammlung die vom Herzog zu *Holstein Beck* der Deputation zugesandten Fragen über die Fortschritte der Veredlung der Schafzucht, besonders in den märkischen Provinzen, mitgetheilt.

Die *Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau* hielt am 17 May ihre öffentliche Sitzung, welche ihr Präses, der Bischof Hr. *Albertrandi*, mit einer Rede eröffnete, die von den Arbeiten der Gesellschaft und den zu erwartenden Werken der Mitglieder handelte. Dann zeigte er an, dass das Urtheil über die eingegangenen Preisschriften bey der künftigen Sitzung bekannt gemacht werden solle; ferner, dass der Domherr *Czaykowski* zum wirklichen Mitgliede, Hr. Prof. *Daniel Erhard* und Hr. D. Medic. *Friedländer* zu Ehrenmitgliedern ernannt worden seyen. Zuletzt erinnerte er an den zu früh verstorbenen Kammerpräsidenten zu Kalisch, Hn. *v. Goldbeck*, der während seines neunjährigen Aufenthaltes in Warschau als Kammerdirector sich um diesen gelehrten Verein ein bleibendes Verdienst erwarb. Der Graf *Stanislaus Potocki* las eine Abhandlung von den polnischen Medaillen, betrachtet als Kunstwerke und als geschichtliche Hülfsmittel, vor. Der Abbé *Woronicz* verlas den ersten Gesang seines neuen epischen Nationalgedichts der *Lechiade*, von dem er auch den Plan mittheilte; Hr. Graf *Felix Potocki* eine Lobrede auf den vor kurzem verstorbenen Grafen *Potulicki*, der sich als Mitglied dieser Gesellschaft sehr thätig bewies; der Abbé *v. Stasic* beschloss die Sitzung mit einer Fortsetzung der Beschreibung seiner geologischen Reise, die er vor Kurzem durch das ganze ehemalige Polen bloss in scientifischer Hinsicht mit vielen Kosten unternahm, wobey er für die Naturgeschichte dieses Landes, wie auch für die Geologie überhaupt viele wichtige Beobachtungen und Entdeckungen gemacht hat. Diese Abhandlungen werden bald in den Jahrbüchern der Gesellschaft gedruckt erscheinen.

Der Abbé *von Stasic* hat derselben Gesellschaft ein Geschenk von 5000 Ducaten verehrt, welche zur Einrichtung eines schicklichen Locals für dieselbe angewandt werden sollen. Es sind bereits zwey Häuser an der Domherrnstrasse (Kanonia) gekauft worden, welche hiezu eingerichtet werden.

Nach einer königl. preuss. Verordnung werden die von König *Georg III* angeordneten Preisvertheilungen auf ausgesetzte Preisfragen fortgesetzt. Der Vertheilungstermin aber ist auf den 3 August, als den Geburtstag des Königs von Preussen, verlegt, und die Medaillen werden sein Bild und seinen Namen führen. Die für den 4 Jun., als den Geburtstag des Königs von Grosbritannien schon bestimmt gewesenen Medaillen, sollen vor der Hand in dem Museum zu Göttingen aufbewahrt werden.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim* hat in einer ausserordentlichen Versammlung den Beschluss gefasst, dem Hn. M. *F. Arndt* aus Altona, rühmlich bekannt als Botaniker und Antiquar, den Antrag zur Unternehmung der nach dem Legat des verstorbenen Justizraths *Hammer* in Norwegen vorzunehmenden botanischen und antiquarischen Reisen zu ertheilen. Man verdankt bereits Hn. *Arndt* die Entdeckung mehrerer in der Gegend von Drontheim befindlichen Runeninscriptionen, sowie die Abbildung alter Grabsteine.

Die *königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen* hielt am 13 März eine Versammlung, worin Hr. Hofrath *Blumenbach* derselben einige zootomische Aufsätze des Hn. D. *Albers* in Bremen, unter anderen das Auge des Kabeljau (*Gadus morrhua*) und die Schwimmblase der Seeschwalbe (*Trigla hirundo*) mit den dazu gehörigen Zeichnungen und Präparaten vorlegte.

Vermöge einer Bekanntmachung der *königl. südpreussischen ökonomischen Societät* ist nach dem Abgange des Hn. Landraths *von Haza* das Directoriat der Gesellschaft dem Kriegs- und Domainenrathe Freyhn. *v. Reibnitz* und *Buchwald* übertragen worden. Die künftigen Sitzungen derselben werden in Posen gehalten werden.

In der Sitzung der *königl. Akademie der Wissenschaften zu Lissabon* den 18 Jul. 1805 las D. *Alvarez de Silva* eine Abhandlung über die Mittel ab, Theuerung in Portugal zu verhüten, und D. *Tobo* einen Aufsatz über eine neue Probierwage, an welcher die Fehler Ramsdens und Magelhans an diesem Instrument, verbessert sind. D. *Sigueira* (bekannt durch seine Abhandlung über das Amalgamierwerk bey Freyberg in Sachsen) las etwas über den Kobalt, D. *Mendez* über die beste Methode, die Farbe aus dem Brasilienholze zu ziehen, und D. *Lisboa* über die beste Zeit das Brasilienholz zu fällen, vor. Zuletzt sprach *Verdier* über die verschiedenen Epochen der Baukunst in Portugal. Es will dieser Gelehrte nächstens eine Reihe mehrerer Abhandlungen über die Kunstgeschichte Portugals herausgeben, von welchem seine Vorlesung eine Probe gab.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Den *Besitzern* von des *Herrn Ober-Consistorialraths Dr. Niemeyers Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts, 1r und 2r Theil*, macht die unterzeichnete Buchhandlung hierdurch bekannt, dass der in der Jubilatemesse noch nicht ganz vollendete *dritte Theil*, welcher *Nachträge und Zusätze* zu den beiden *ersten Theilen*, in besonderer Hinsicht auf die neuesten Erscheinungen auf dem Felde der Pädagogik und Didaktik enthält, nunmehro erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen sey. Auch ist von den *beiden ersten Theilen* die *fünfte Ausgabe* nun durch diesen

dritten Theil completirt worden. — Der *dritte Theil* einzeln für die Besitzer der *dritten* und *vierten* Ausgabe kostet 1 Rthlr. 16 gr., das Ganze, 1 — 3r Theil, 4 Rthlr.

Halle, im Juny 1806.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Gleich nach dem Tode des würdigen Professor *Ostertag* wollten einige seiner Freunde sein Andenken ehren; indem sie eine Auswahl seiner interessantesten zerstreuten Aufsätze und Programme zur Herausgabe — einst des Verstorbenen liebster Wunsch — brächten. Die Umstände waren ihrer Hoffnung nicht günstig. Sie erwarteten eine Subscription, die wenigstens die Druckkosten decke, um den Ueberschuss der Wittwe des Verstorbenen überlassen zu können. Aber auch die mässige Summe wurde nicht erreicht, und der Plan damals aufgegeben.

Seitdem ging ein schöneres Loos über Regensburg und die Wissenschaften in dieser Stadt auf. Das Andenken unserer verdienten Männer belebt sich von neuem, und schon danken wir dem thätigen Eifer einiger Edlen die gewisse Aussicht, dass ein grosser Todter der vergangenen Jahrhunderte — *Kepler* — der in diesen Mauern starb, eine würdige Ruhestätte finden wird. Dieser Name kann nicht genannt werden, ohne zu gedenken, dass schon vor mehreren Jahren *Ostertag* in seinen bescheidenen Verhältnissen versuchte, *Keplern* zu ehren, und einen patriotischen Aufruf ergehen liess, der, wenn gleich damals verhallt, doch jetzt zum Ziele führen half. Dieser Aufsatz über *Keplern* war für die Sammlung der *Ostertagischen* kleinen Schriften bestimmt, und begründet vorzüglich die erneuerte Hoffnung, dass diese nun erscheinen könne, indem die Herausgeber sich neben der gnädigsten Unterstützung Sr. kurfürstlichen Gnaden, des Herrn Kurerzkanzlers, auch der Theilnahme der Unternehmer des *Keplerischen* Denkmals zu erfreuen, und die Erlaubniss haben, *Ostertags* Aufsatz über *Keplern* mit einer Nachricht von der bevorstehenden Errichtung des Denkmals zu verbinden, wozu eine radirte Ansicht desselben in Aqua tinta kommen soll.

Das Werk kann durch diese Verschönerung nur gewinnen, und man darf hoffen, dass die Subscribenten sich die dadurch nöthige verhältnissmässige, jedoch sehr geringe, Erhöhung des anfänglichen Subscriptionspreises gefallen lassen werden.

Noch vor Ende des laufenden Jahres wird daher eine sorgfältige Auswahl der *Ostertagischen* kleinen Schriften, meist antiquarischen und physikalischen Inhalts, mit der Biographie des Verfassers und einer Ansicht des *Keplerischen* Denkmals, ungefähr 25 Bogen stark, in 4to mit lateinischen Lettern, erscheinen, und an die Subscribenten um 3 fl. 30 kr. für ein Exemplar auf gutem Druckpapier und 4 fl. auf feinem Schreibpapier abgeliefert werden. Der Ladenpreis wird um ein Drittel erhöht; indessen soll es noch frey stehen, bis zu Ende Augusts zu subscribiren. Da aber der Manuscriptenvorrath so reichlich ist, dass gar wohl noch eine eben so starke zweyte Abtheilung gegeben werden kann: so werden die Subscribenten ersucht, sich zu erklären, ob sie sich auch zu dieser mit 3 fl. 30 kr. rheinl. auf Druckpapier und 4 fl. auf Schreibpapier verbindlich machen wollen. Der Termin zur Unterzeichnung geht bis Neujahr 1807. Wer bis dahin es nicht abbestellt hat, wird als Subscribent für die Fortsetzung angesehen. Das Ganze soll dann bis zur Ostermesse 1807 vollendet seyn. Die Namen werden vorgedruckt. Sammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te frey. Der reine Ertrag wird für die hinterlassene Familie berechnet. Die Unterzeichneten nehmen Subscription an.

Regensburg, den 1 Jun. 1806.

Leo, Freyherr v. *Seckendorf.*
K. Landesdirectionsrath *Bösner.*
Hofrath *Kayser.*

Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte, und mit XI Kupfertafeln versehene, Auflage von *Adams römischen Alterthümern.*

Wenn das ernstliche Studium der gesammten römischen Geschichte und Literatur vorzugsweise, wie die ersten Gelehrten der Vor- und Mitwelt zugestanden haben, darzu geeignet ist, den Geist des Menschen zu belehren, zu erheben, und zu veredlen, wenn deshalb die Verbreitung einer richtigen Kenntniss des römischen Alterthums immer mehr zu wünschen, und das Verständniss der römischen Sprache nicht nur deswegen, weil sie als die Sprache der gesammten gelehrten Welt zur Erwerbung wissenschaftlicher Kenntnisse überhaupt nothwendig und unentbehrlich ist, sondern auch weil sie die Sprache einer Nation war, welche so viele an Geist und Herz gleich grosse Männer, und Schriftsteller von entschiedenem classischen Werthe aufzuweisen hat, einer Nation, bey welcher Gesetzgebung, Staats- und Regierungskunst einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreichten, dass die noch vorhandenen Denkmale ihrer Gelehrten und Weisen, ihrer Staatsmänner, Gesetzgeber, Redner, Philosophen und Dichter noch viele Jahrhunderte hindurch der Haltungspunkt aller Bildung bleiben werden: — so ist ein Handbuch, welches alle zur Kenntniss des äusseren und inneren Lebens, des physischen, politischen, intellectuellen, moralischen und religiösen Zustandes der alten Römer, nothwendigen Mittel an die Hand giebt, bey dem grössten Reichthum des Inhalts kurz und präcis ist, welches aller vorhandenen ähnlichen Werke Gutes benutzt, ohne auch die Fehler derselben zu theilen, und vollständig ist, ohne mit einer nicht zu dem Zwecke gehörigen Gelehrsamkeit zu prangen, — ohne Zweifel ein Werk, das der Gegenwart und Zukunft nützli-

che Dienste leisten, und ihr gewiss willkommen seyn wird.

Der Jüngling erhält durch *Adams* Alterthümer ein Buch, aus welchem er sich nicht nur eine vollkommene Kenntniss von der Verfassung, den Einrichtungen und dem Zustande der Römer in verschiedenen Zeiten erwerben kann, sondern er lernt auch aus demselben eine Menge lateinischer Worte und Redensarten, ohne deren Kenntniss die alten Classiker nicht verstanden werden können. Alle einzelnen Züge, wie sie der Verfasser von den Sitten, Zeiten und Begebenheiten entworfen hat, zusammen stellt, liefern ein vollkommenes Gemälde, woraus man Rom in den Perioden seiner Grösse und seines Verfalls kennen lernen kann. Es wird in vielen einzelnen Datis gezeigt, wie der Nationalgeist der Römer in eben dem Masse sank, in welchem sich ihre Reichthümer und Besitzungen vermehrten, wie eben der Zeitpunkt, da sie anfingen die Beherrscher und Gesetzgeber eines grossen Theils der Welt zu seyn, zugleich der Anfang ihres allmäligen Herabsinkens zur Sklaverey wurde, und wie die allgemeine Verschlimmerung der Sitten und der Druck willkürlicher Despoten bey diesem Volke nach und nach jedes Gefühl für seine Würde, für Seelengrösse und alle daraus entspringenden National- und Bürgertugenden erstickte.

Durch die ungeheure Menge von Citaten aus Prosaikern und Dichtern nach Buch und Kapitel, welche der mühevollste und verdienstlichste Theil des ganzen Werkes sind, indem überall nur classische Stellen beygebracht sind, wird dieses Handbuch zugleich ein *Clavis zu allen Classikern*, der den Ernestischen über den Cicero in mehreren Hinsichten übertrifft.

Was *Manutius*, *Brissonius*, *Middleton* Gutes über den Senat, *Pignorius* über die Sklaven, *Sigonius*, *Huber*, *Gravina*, *Merula* und *Heineccius* über die Versammlungen des Volks, die Rechte der Bürger, über die Gesetze und die Gerechtigkeitspflege, *Lipsius* über die Magistrate, die Kriegskunst, über die circensischen und gladiatorischen Schauspiele, *Scheffer* über das Seewesen und die Fahrzeuge, *Ferrarius* über die römische Kleidung, *Kirchmann* über die Leichenbegängnisse, *Arbuthnot* über die Münzen, *Dickson* über den Ackerbau, *Donatus* über die Stadt, *Turnebus*, *Abrahamus*, *Rosinus*, *Salmasius*, *Hottomannus*, *Grävius*, *Gronovius*, *Montfaucon*, *Pitiskus*, *Ernesti* und *Gesner* im Allgemeinen und Einzelnen gesagt haben, ist hier mit weiser Auswahl gesammelt, mit den eigenen Ansichten des Verfassers commentirt verbunden, aus dem Ocean der Folianten mit Klarheit heraus gehoben, und von dem gelehrten Uebersetzer mit vielen Zusätzen und Anmerkungen begleitet, die dem Ganzen noch mehr Licht und Vollkommenheit geben.

Drey neue, in ihren Gegenständen bedeutende und durch die Kunst gut ausgeführte, Kupfertafeln zieren mit VIII anderen schon bey der ersten Auflage ausgegebenen das Werk ohne den bisherigen Preis desselben zu erhöhen.

Auf Schreibpapier kostet es 4 Rthlr.

Auf Druckpapier kostet es 3 Rthlr. 8 gr.

Directe Bestellungen bey der Verlagshandlung erhalten 20 Procent Rabatt.

Erlangen, am 19 April 1806.

Walthersche Kunst- und Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher von *Gottfried Martini*, Buchhändler in Leipzig, Ostermesse 1806.

Bouterweks, Fr., neue Vesta. Kleine Schriften zur Philosophie des Lebens und zur Beförderung der häuslichen Humanität. 8r Bd. Schreibpapier. 8. 1 Rthlr.

Georg Herrmann, Eine wahre Geschichte von Dr. *V*. 8. Schreibpap. 1 Rthlr. 12 gr.

Horatii, Q. F., de arte poëtica liber. Ed. notisque criticis atque exegeticis illustravit praemissa disputatione de consilio, quod Horatius in condendo poëmate suo secutus sit *Carolus Gottlob Schelle*. 8maj. 21 gr.

Pallas, P. S., Illust. plantarum imperfecte vel nondum cognitarum cum centuria iconum. Fasc. IV. fol. maj. 6 Rthlr. 12 gr.

In voriger Michael-Messe war neu:

Bouterwek, Fr., Aesthetik. 2 Thle. Schreibpapier. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Herabgesetzter Preis
von

Heydenreichs, Prof. K. H., philosoph. Taschenbuche für denkende Gottesverehrer nach Grundsätzen der Vernunft, compl. in 4 Jahrgängen brochirt, Ladenpreis 3 Rthlr. 12 gr. jetzt 1 Rthlr. 18 gr. geb. in Futteral 4 Rthlr. 4 gr. jetzt 2 Rthlr. 8 gr. in Atlas 5 Rthlr. 12 gr jetzt 3 Rthlr.

Ist gegen baare Zahlung um den herabgesetzten Preis bey mir und durch alle Buchhandlungen von jetzt an zu bekommen. Ich glaube nicht nöthig zu haben, *Heydenreichs* Namen noch eine Empfehlung beyzufügen.

Gottfr. Martini,
Buchhändler in Leipzig.

II. Bücher-Auctionen.

Im August d. J. soll zu Braunschweig die Bibliothek des verstorbenen Hn. Cammerraths *von Veltheim* öffentlich versteigert werden. Das 16 Bogen starke Verzeichniss dieser vortrefflichen Sammlung ist zu haben: in

Berlin, bey dem Herrn Auctions-Commissarius *Sonnin*.
Bremen, bey Herrn *J. G. Heyse*.
Gotha, in der Expedition des Reichs-Anzeigers.
Halle, in der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung.
Hamburg, bey Herrn *A. F. Ruprecht*.
Jena, bey dem Herrn Hof-Commissair *Fiedler*.
Leipzig, bey Herrn *L. G. Kummer*.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 60.

DEN 12 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Aus Br. v. Frankfurt a. M. Nach der Berufung des bisherigen Conrectors, Hn. M. *Christ. Jul. Wilh. Mosche*, zum Director und Professor am Gymnasium und an der Bürgerschule zu St. Catharinen in Lübeck, wurde der verdienstvolle Rector, Hr. D. *Joh. Georg Purmann*, nach der Jubelfeyer seines 50jährigen Lehramtes auf eine ehrenvolle Weise pro Emerito erklärt, und Hr. Prof. D. *Friedr. Christ. Matthiae* erhielt dessen Stelle, sowie dem zeitherigen Prorector, Hn. *Georg Friedr. Grotefend*, die Stelle des abgegangenen Conrectors zu Theil ward. Das Prorectorat erhielt der Stadtbibliothekar, Hr. *Georg Michael Roth*, Philosoph. et J. U. D. Zu gleicher Zeit wurde dem Lehrer der Mathematik und Physik, Hn. D. *Joh. Heinr. Moritz Poppe*, fürstl. Schwarzb. Sondershausisch. Rath, wie auch den drey obern Lehrern des Gymnasiums, der Charakter eines Professors ertheilt. Ausser diesen genannten Gelehrten erhielt der Stadtprediger und Pfarrgehülfe, Hr. M. *Anton Kirchner*, welcher an einer Geschichte der Stadt Frankfurt arbeitet, die ausserordentliche Professur der Religion an besagtem Gymnasium.

II. Vermischte Nachrichten.

Andrea Santini giebt zu Venedig ein *Giornale della Letteratura straniera* heraus, zu welchem er die besten deutschen und französischen gelehrten Journale und Zeitungen mit guter Auswahl benutzt. — Ebendaselbst hat D. *Alberto Megnino* ein Werkchen: *La Demauxesia, aumentation del pueblo etc.*, herausgegeben, in welchem er Vorschläge macht, 500000 Individuen zu erhalten, welche jährlich, nach der mässigsten Berechnung, in den Waisenhäusern, Gefängnissen etc. in Spanien zu Grunde gehen. Ein vortrefflicher Beytrag zur Unglücksstatistik der Menschheit!

In Rom erscheint eine Zeitschrift: *Commercio clinico letterario d'Italia con un Supplemento di Notizie medico-chirurgiche dello Stata Ecclesiastico*, von welcher *G. B. Simonetti* Redacteur ist. — Von dem Werke: *Materia medica vegetabile dal Sign. D. Gaet. Savi.* Firenze 1806, ist die erste Abtheilung mit 15 Kupfern in Folio erschienen, und kostet 20 Paoli. Die drey Hefte, welche noch erscheinen sollen, werden 30 Paoli kosten. Mit colorirten Kupfern ist der Preis 50 und 25 Paoli. Der Verfasser hat sich durch seine *Flora Pisana*, und seinen *Trattato sugli alberi* rühmlichst bekannt gemacht. — Von *Gatteschi Compendi di Elementi Fisico-Chimici* ist in Pisa der zweyte Band erschienen. Der Verfasser ist durch seinen *Trattata sul moto ed equilibrio de' Corpi* bekannt.

G. B. Gagliardo giebt zu Mayland ein landwirthschaftliches Journal, unter dem Titel: *Biblioteca di Campagna*, heraus, wovon seit 1805 monatlich ein Heft von 6 Bogen erscheint. Es erhält dasselbe viel Beyfall. — In Genua ist erschienen: *Elogi storici del Cardin. Ximenez e del Conte di Campomanes.* Es sind diese Elogen aus dem Spanischen des D. *Vinc. Gonzalez Arnano* von D. *Ant. Conca*, der sich durch seine *Descrizione odeporica della Spagna* bekannt gemacht hat, mit Anmerkungen und Berichtigungen übersetzt worden.

Brugnatelli in Pavia hat aus dem Zucker eine eigene Säure gezogen, die er *Acido suberico* nennt. Hr. *Bouillon-Lagrange* hat viele Experimente damit angestellt.

In Florenz erscheint eine *Biblioteca piacevole ed istruttiva, o sia Collezione dei più recenti e scelti Romanzi Inglesi, Francesi e Tedeschi tradotti in Italiano, ed ornati di rami;* die ersten eilf Bände enthalten die Geschichte der vier Spanier von Montoye, und die sechs folgenden *Kotzebue's* Leiden der Ortenburgischen Familie. — Ebendaselbst erscheinen zwey Bände von *Tiraboschi Storia della Letteratura italiana*, in einer neuen Ausgabe. Dieselbe wird eine so lange gewünschte Fortsetzung dieses Werkes auf unsere Zeiten enthalten. — *Le Tusculane di Cicerone trad. in lingua Ital. c. alcuni Opuscoli di Traduttore.* Firenze 1805. 2 Bände. Der Uebersetzer ist der Graf *Galeani Napione* in Turin, und diese Arbeit ist ihm vortrefflich gerathen.

Von Mr. *de Guilhermier* ist ein Gedicht über die Seidenwürmer in 2 Gesängen erschienen. Er sagt in der Vorrede, vor ihm habe dieses herrliche Insect noch keinen Dichter gefunden, und werde von ihm jetzt zuerst nach Würden besungen. — Er wufste wohl nicht, dafs wir schon längst von *Vida* ein Gedicht dieser Art haben, welches noch dazu für sein bestes gehalten wird.

In Constantinopel verbreitete sich die Nachricht, dafs man bey Demotica die petrificirten Gebeine eines Menschen von aufserordentlicher Länge gefunden habe. Der französische Gesandte ersuchte hierauf das Gouvernement, es möchte, wenn sich die Sache bestätige, dem Pariser Museum ein Geschenk mit dieser Seltenheit machen.

In der Menagerie zu Schönbrunn ereignete sich unlängst ein Vorfall, der die Aufmerksamkeit der Naturforscher verdient. Ein männlicher Tiger aus Bengalen, der gewöhnlich mit Fleisch aus der Schlachtbank genährt wird, erhielt wegen seiner gewöhnlichen Krankheit (einer Art Augenweh) junge lebendige Thiere, deren warmes Blut zu seiner Heilung zuträglich ist. Unter anderen gab man ihm auch einen jungen weiblichen Fleischerhund. Der Tiger safs eben mit dem Kopf auf den Vorderfüfsen liegend. Der Hund, welcher sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte, näherte sich ihm, und fing an, ihm die Augen zu lecken. Der Tiger befand sich so wohl dabey, dafs er seine Neigung zum Mord vergafs, und nicht blofs das Thier schonte, sondern es auch aus Dankbarkeit liebkosete. Der Hund, welcher sich von seinem Schrecken völlig erholt hatte, fuhr fort, ihn zu lecken, und in wenig Tagen war der Tiger geheilt. Seit der Zeit leben beide Thiere in der vollkommensten Vertraulichkeit. Der Tiger wartet allemal, bevor er seine Nahrung berührt, bis sich der Hund mit den besten Stücken gesättiget hat. Er leidet alles von ihm, und wenn der Hund ihn beym Spielen sogar beifst, zeigt er keinen Unwillen darüber, sondern liebkost ihn unaufhörlich.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der *Wesnerschen* Buchhandlung in Paderborn sind so eben folgende sehr interessante Werke erschienen:

Die sechs ersten Bücher, nebst dem eilften und zwölften der Elemente des Euklides. Mit Verbesserungen der Fehler, wodurch Theon und Andere diese Bücher entstellt haben, und der Elemente der ebnen und sphärischen Trigonometrie. Von *Robert Simson*, M. D., ehemals Professor der Mathematik zu Glasgow. Aus dem Engl. übersetzt von *Math. Reder*. Herausgegeben von *J. H. Joseph Niefert*, Pastor zu Velen und Benefic. an der Domkirche zu Paderborn. 2 Theile. gr. 8. 40 Bogen, mit sehr vielen Figuren im Texte, Kupfert. und einer gedruckten Tabelle über die Elemente. Preis 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

Mit Recht sieht man die Elemente Euklid's als das vollkommenste Vorbild eines strengsystematischen Vortrags an. Daher so viele Ausgaben dieses vortrefflichen Buchs aus dem Alterthume und so viele Commentare über dasselbe. Die Uebersetzung von *Robert Simson* hat vor anderen den Vorzug, dafs dieser berühmte englische Mathematiker die vornehmsten Bücher der Elemente durch seine scharfe Kritik von den Fehlern der früheren Herausgeber reinigte, und sie so wieder zu ihrer originellen Genauigkeit zurückführte. Auch fügte er ihr sehr schätzbare Anmerkungen und Zusätze bey, welche sowohl über die Euklidischen Sätze, als auch über einige wichtige geometrische Lehren, das hellste Licht verbreiten, und trug noch, als Anhang zum Ganzen, die ersten Gründe der ebenen und sphärischen Trigonometrie mit vieler Deutlichkeit und Gründlichkeit vor.

Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung dieser *Simsonschen* Ausgabe mufs daher jedem Liebhaber der Elementar-Geometrie äufserst willkommen seyn, weil er durch ihre Verpflanzung auf unseren vaterländischen Boden in den Stand gesetzt wird, eines der vorzüglichsten Producte des menschlichen Geistes in seiner ursprünglichen Reinheit zu erblicken.

So empfiehlt sich also dieses geist- und gehaltvolle Werk schon von selbst, und bedarf keiner fernern Anpreisung.

Das elegante Aeufsere entspricht vollkommen seinem inneren Werthe, und der Verleger sorgte schon dadurch für die erfoderliche typographische Schönheit des Werks, dafs er den Druck und die Lieferung des Papiers dem rühmlichst bekannten Buchdrucker und Papierhändler *C. L. Brede* in Offenbach a. M. übertrug.

Dr. *W. A. Fickers* Aufsätze und Beobachtungen, mit jedesmaliger Hinsicht auf die Erregungstheorie entworfen. 2ter Band. gr. 8. 1806. Auch unter dem Titel: Medicinische Miscellen. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

J. J. Hoffmann's, Professors der Physik in Aschaffenburg, das Gesetz des Gleichgewichts der Kräfte am Hebel, aus der Theorie der Zusammensetzung und Auflösung der Kräfte direct bewiesen. Mit 3 Kupfert. gr. 8. 1806. 12 gr. oder 54 kr.

In der Vorerinnerung erzählt der Herr Verfasser die wichtigsten Versuche der ältesten und

neuesten Schriftsteller über das mechanische Fundamental-Gesetz von Aristoteles bis A. G. Kästner. Hierauf folgt eine neue und gründliche Entwickelung der Theorie des Hebels aus der Lehre von der Zusammensetzung und Auflösung der Kräfte, wodurch das Gesetz des Gleichgewichts in seiner ganzen Allgemeinheit, sowohl für die senkrechten als schiefwirkenden Kräfte bewiesen wird. Den Beschluss macht eine Untersuchung über die Bewegung des Hebels, welche aus den schiefwirkenden Kräften entspringt.

Von der Pflege und Erhaltung der Gesundheit. Ein Lehrgedicht der Schule von Salerno. Aus dem Lateinischen metrisch übersetzt. 16. 1806. 8 gr. oder 36 kr.

Fr. Eb. Rochow's Kinderfreund, ein Lesebuch in Bürger- und Landschulen, nebst einem Anhange über das Gemeinnützige aus der Naturkunde, und einer Einleitung in die Religions- und Pflichtenlehre. Herausgegeben von *P. A. Clemens.* 3te verbesserte, und mit einer Gesundheitslehre vermehrte, Ausgabe. 8. 1806. 8 gr. oder 36 kr.

In Commission:

Dr. *W. A. Ficker's* Aufsätze und Beobachtungen, mit jedesmaliger Hinsicht auf die Erregungstheorie entworfen. 1ter Band. gr. 8. Hannover. 22 gr. oder 1 fl. 39 kr.

Neuigkeiten
der Henningsschen Buchhandlng in Erfurt.
Ostermesse 1806.

Bellermann, Dr. J. J., der Theologe, oder encyklopäd. Zusammenstellung des Wissenswürdigsten und Neuesten im Gebiete der theologischen Wissenschaften, für Protestanten und Katholiken. 4r Bd. 8. 1 Rthlr.

Buse, G. H., vollständiges Handbuch der Waarenkunde etc. 7r Bd. gr. 8. 2 Rthlr.

Dumeril, Dr. A. M. C., allgemeine Naturgeschichte. Zum Gebrauch für die französischen Schulen, auf Befehl der Regierung entworfen, und für deutsche Schulen, Lehrer und Erzieher bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrter. 1 Rthlr. 16 gr.

Ehrmann's, Th. F., allgemein historisch-statistisch-geographisches Handlungs-, Post- und Zeitungs-Lexicon, für Geschäftsmänner, Handelsleute, Reisende und Zeitungsleser, in alphabet. Ordnung fortgesetzt von Dr. *Heinr. Schorch.* 3n Bds. 1ste Abth. 4. 3 Rthlr.

Heilkunde der Bauch- und Hautwassersuchten. Nach den neuesten Entdeckungen; aus dem Franz. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Horn's, Hofr. Ernst; Versuch über die Natur und Heilung der Ruhr. 8. 1 Rthlr.

Kamjaschott's, J. B., Wanderungen durch Syrien, Aegypten und einen Theil Arabiens; nach seinem Tagebuche und den Bemerkungen anderer classischen Reisebeschreiber bearbeitet. 1r, 2r und letzter Bd. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Kunst, die, mit Kindern umzugehen und ihre moralische und physische Bildung zu befördern. Ein Buch für Aeltern, Lehrer und Erzieher. 8. 1 Rthlr.

Meinike's, A. Chr., Präparationsbuch zum Homer, erster und zweyter Gesang. Ein Versuch die Lect. des Homers jungen Leuten zu erleichtern. 8.

Dessen Vorschule des Homer; enthaltend eine Sammlung einiger vorzüglichen Stellen aus der Homer. Iliade, mit untergelegter Analyse und Worterklärungen. Nebst einem Präparationsbuche zum ersten und zweyten Gesange der Homer. Iliade. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Dessen Vorschule zu Roms Dichtern. Sammlung einiger auserlesener Stellen aus den alten lateinischen Dichtern; für junge Leute, mit Anmerkungen und Einleitung. 8. 2 Rthlr.

Salchow's, Dr., systematische Entwickelung des Verbrechens der Entwendung nach den gemeingültigen Strafgesetzen, mit Rücksicht auf die abweichenden Bestimmungen des preuss. Rechts. 8.

Sickler's, J. V., Beschreibung einer Dresch-, Stoss- und Stampfmaschine, als Beytrag zur Maschinerie in der Landwirthschaft. Mit 1 Kupfertafel. 8. 8 gr.

Dessen deutsche Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von einer Gesellschaft praktischer Oekonomen. 7r Bd. 8. 1 Rthlr.

Trommsdorff's, Dr. J. B., Darstellung der Säuren, Alkalien, Erden und Metalle, ihrer Verbindung zu Salzen, und ihrer Wahlverwandtschaften sowohl nach der Berthollet'schen als Bergmannischen Affinitätslehre in 13 Tafeln. Zweyte umgearbeitete Auflage. Fol. 1 Rthlr. 12 gr.

Dessen Handbuch der pharmaceutischen Waarenkunde, nebst einer Anleitung zur Prüfung der sämmtlichen pharmaceutischen Präparate, zum Gebrauch für Aerzte, Apotheker und Droguisten. Zweyte umgearbeitete Ausgabe. gr. 8.

Dessen chemisches Probiercabinet, oder Nachrichten von dem Gebrauche und den Eigenschaften der Reagentien. Neue umgearbeitete Auflage. 8. 8 gr.

Dessen allgemein pharmaceutisch-chemisches Wörterbuch, oder Entwickelung aller in der Pharmacie und Chemie vorkommenden Lehren, Begriffe etc., für Aerzte, Apotheker und Chemiker. 1n Bds. 2te Abth. gr. 8. (Auch unter dem Titel: Die Apothekerkunst in ihrem ganzen Umfange, nach alphabetischer Ordnung. 1n Bds, 2te Abthl.) 1 Rthlr. 16 gr.

Dessen systematisches Handbuch der gesammten Chemie zur Erleichterung des Selbststudiums dieser Wissenschaft. 2r Bd. Neue umgearbeitete Aufl. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Wollstein, J. F., die Kunst, ohne alle Anleitung, Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine etc.; sowie die Bienen, Seidenwürmer etc. selbst zu er-

ziehen, warten, füttern und ihre Krankheiten erkennen und heilen zu lernen. Herausgegeben von *J. V. Sickler.* 3r Bd. 8.

R o m a n e.

Kreuzgänge die, der öden Karthause von San Innigo, oder die unglückliche Malerin. Eine Geistergeschichte aus dem Tagebuche des unglücklichen Prinzen von *—*— u. s. w. Herausgegeben vom Hofr. von ***. 8. 1 Rthlr.

Kriegs- und Siegs-Roman. 2 Theile. 8. 1r Th. enthält: das seltene Nachtquartier im Nonnenkloster, 2r Th. enthält: den verliebten Officier. 2 Rthlr.

Leben der Gräfin Valeria von ***. Eine merkwürdige Avanturiere aus Ungarn. Aus ihrem Nachlasse bey ihrer Entweichung aus dem Ursulinerkloster zu E—t. 1r, 2r und letzter Theil. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Schwestern, die, des Thalbundes, oder der Sieg der Entsagung. Eine Urkunde des Herzens vom Bruder Robert. 8. 1 Rthlr.

Arnold, J. F. K., der angehende Musikdirector, oder die Kunst, ein Orchester zu bilden und in Ordnung zu erhalten, nebst Hinweisung auf die erfoderlichen Vorkenntnisse. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Die Michaelismesse waren neu:

Bernhardi, Dr. J. J., von Beurtheilung des kranken und gesunden Zustandes organisirter Körper. 8. 6 gr.

Cavallo's, Tib., ausführliches Handbuch der Experimental-Naturlehre, in ihren reinen und angewandten Theilen. Aus d. Engl., mit Anmerkungen von Dr. *Joh. Barth. Trommsdorff.* 4r Bd. Mit Kupf. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Dessen leicht fassliche Darstellung der Lehre der Elektricität, des Galvanismus und des Magnetismus. Aus d. Engl. der neuesten Auflage, mit Anmerk. übers. von Dr. *Joh. Barth. Trommsdorff.* (Aus *Cavallo's* ausführlichem Handbuch der Naturlehre besonders abgedruckt.) mit Kupf. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Hopfensacks, J. P., Grundsätze der Unterrichtskunst für Schul- und Privatlehrer, insonderheit in königl. preuss. Landen in Thüringen. 8. 8 gr.

Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielliebhaber, auf das Jahr 1806. 12. 20 gr.

Der zweyte Band von:

Euphranor.

Ueber die Liebe. Ein Buch für die Freunde eines schönen, gebildeten und glücklichen Lebens, herausgegeben von *Fr. Ehrenberg*, Prediger in Iserlohn und designirtem königl. Hofprediger in Berlin

ist nun erschienen, und für 1 Rthlr. 12 gr. in allen Buchhandlungen brosch. mit einem Kupfer vom Hn. *Thellot*, zu haben. — Jedem Freunde einer gebildeten Lectüre, der von mehreren vortrefflichen in vielen kritischen Blättern mit vorzüglichem Beyfall aufgenommenen Werken dieses bekannten Verfassers nur einiges, z. B. die Reden an Gebildete aus dem weiblichen Geschlechte, die Reden über wichtige Gegenstände der höheren Lebenskunst, oder den ersten Theil des obigen Werkes gelesen hat, wird diese Anzeige ganz willkommen seyn, dieser zweyte und letzte Theil enthält: Natürliche Geschichte der Liebe. Unterscheidende Züge der weiblichen Liebe. Was erweckt die Liebe. Worauf soll man bey dem Geliebten vorzüglich sehen? Umgang der Liebenden. Noch einige Regeln für den Umgang der Liebenden. Veredlung der Liebe. Die Ehe. Hindernisse der Ehe. Wahl des Gatten. Der Brautstand. Erhaltung der Liebe in der Liebe. Euphranors Rath für Gatten-Untreue und Eifersucht. Die Familie. Mutterliebe. Gefahren der Liebe. Geständnisse einer Verführten.

Oestermesse 1806

sind in J. C. Hendels Verlage

folgende neue Bücher herausgekommen.

Index generum ad Car. a Linné spec. plant. a *C. L. Willdenow* editarum in Tom. I. II. III et IV. Part. I. curante *J. C. Hendel.* med. 8. Halae. 8 gr.

v. Leysser, Fr. Wilh., Verzeichniss der von ihm gesammelten Mineralien, mit mineralogischen Bemerkungen. Theil I. Erden und Steine enthaltend. gr. 8. Halle 1 Thlr. 6 gr.

Mayer, H. B., synoptische Tafeln der Muskeln des menschlichen Körpers. gr. fol. 12 gr.

Müller, G. A., Anweisung zum Flötespielen. Mit Beyspielen. 4. Halle 20 gr.

v. Murr, C. G., die Ermordung Albrechts, Herzogs von Friedland. Mit einer Urkunde und 2 Kupfertafeln. gr. 8. Halle 10 gr.

Nomenclator botanicus, sistens plantas omnes in *Caroli a Linné* spec. plant. ab illustri *D. Car. Ludov. Willdenow* enumeratas. Curavit Comes L. F. v. Henkel a Donnersmark. med. 8. Contin. IIda 4 gr.

Pantheon der deutschen Dichter, mit biographischen und literarischen Notizen. Band I. med. 8. mit 1 Kupfer. Halle 1 Thlr.

Witte, Karl, Wiesenblumen aus der Schweiz, Italien und Deutschland gepflückt. Mit 3 Kupfern. 8. 18 gr.

Heyse, A. G., Anweis. die Harfe zu spielen. 8. 8 gr.

König, J. H. O., Grundriss 1) einer vollständigen Einleitung in die Rechtswissenschaft der Deutschen, wie auch 2) einer pragmatischen Geschichte und Statistik der Gesetze der Deutschen. 8. 4 gr.

II. Erklärung.

Ich sehe mich veranlasst zu erklären, dass das Buch: *Resultate der kritischen Philosophie, vorzüglich in Hinsicht auf Religion und Offenbarung*, Leipzig 1799, von mir nicht geschrieben sey.

Leipzig. Dr. *Tittmann.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 61.

DEN 14 JULIUS 1808.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Oeffentliche Lehranstalten.

ANSTALTEN DER UNIVERSITÄT FREYBURG.

(*Fortsetzung von No. 58.*)

Durch das Vorhergehende, so gedrängt und unvollständig es auch ist, ist doch so viel vorbereitet, dass ich nun unmittelbar zu den Gebäuden und Anstalten gehen kann, die zur Akademie gehören. Seit der Aufhebung der Jesuiten sind zwey Universitätsgebäude vorhanden, die beide, so gross sie auch sind, doch bis auf das letzte Zimmer von akademischen Geschäften oder Gegenständen erfüllt sind. Die sogenannte alte Universität, oder das schon im funfzehnten Jahrhundert erbaute *Albertinum*, ist jetzt bloss dem anatomischen Hörsaale, der anatomischen und pathologischen Sammlung, dem chemischen Laboratorium, und einem Verwalter der Akademie eingeräumt, auch wurde vor einigen Jahren ein Saal von dem Bergamte zur Docimasie etc. benutzt.

Der anatomische Saal hat Sitze genug für die 60—70 Studirenden, die ihn gewöhnlich besuchen, und ist überhaupt für die Zeit, wo er erbaut wurde, vortrefflich angelegt. Von der Südseite fällt das Licht durch drey sehr hohe Kirchenfenster herein, und beleuchtet den Tisch ziemlich gut, auch sind die Sitze so erhöht, dass man alles sehen kann; indessen ist es nicht zu verkennen, dass, wenn diese noch höher wären, und wenn das Licht von oben herab fallen könnte, die Vortheile ungleich grösser wären. An diesen Saal stossen nun noch zwey Zimmer, wovon eines zur Aufbewahrung der, der Universität eigenthümlichen, chirurgischen und geburtshülflichen Instrumente, das andere zum Seciren dient, welches aber zu klein ist, um den Medicinern hinlänglich Raum zum Selbstseciren zu gestatten, daher jeder durch den andern genirt wird. Diesem Mangel lässt sich nicht abhelfen, wenn nicht die Anatomie in ein anderes Gebäude, woran ein Ueberfluss ist, übertragen wird. Auf dem oberen Boden des Saales steht eine der grössten Elektrisirmaschinen, von *Veit Karl* hieher gestellt, um den Studirenden ihre Handhabung bey Kranken zu zeigen, und auch selbst, um da Kranke zu elektrisiren, eine Eigenthümlichkeit der Freyburger Anatomie, die mir noch nirgends vorgekommen. In demselben Saale wird auch Physiologie, Chirurgie, Geburtshülfe und Bandagenlehre vorgetragen.

Der oberste Stock dieser drey Zimmer ist in einen einzigen Saal erweitert, der die anatomische Sammlung enthält, nebst einem herrlichen Bronzgemälde von dem dasigen Künstler *Küsswieder*, der Hygieia vor einem Pilaster in der Mitte des Saales, von dem sie dem Eintretenden, als Statue täuschend, entgegentritt. An sehr instructiven pathologischen Präparaten, an Fötus von verschiedenem Alter und physiologischer Bedeutung, an Einsprützungen und Skeletten ist sie reich. Ein grosser Theil kam durch die Bemühungen des verdienten Veterans, *Gebhard*, hieher, das Uebrige aber ist grösstentheils Arbeit des jetzigen Lehrers, *Nueffer*. Das Locale scheint hiezu sehr geeignet, und bey Vergrösserung der Sammlung, die jährlich stark zunimmt, und bey eintretender Uebertragung der Anatomie können die zwey unteren Stockwerke trefflich, und mit wenig Kosten, noch dazu geschlagen werden.

Diesem Gebäude gegenüber, in demselben Hofe, ist das chemische Laboratorium, sehr geräumig, was wegen der scharfen Dünste sehr vortheilhaft ist, bequem gebaut und im Ganzen trefflich meublirt. Hinter ihm ist die Wohnung eines Verwalters, und über ihm die Zimmer, wo das Bergamt arbeitete. Dieser Stock wäre trefflich geeignet zur Aufnahme des sehr bedeutenden Naturaliencabinets, das in der neuen Akademie grösstentheils in einem Saale nach Norden steht, der nicht gehörig Licht hat. Mineralien, Insecten, Vögel etc. hätten alle Platz in dem grösseren Flügel des Albertinums, wo mit der Beleuchtung noch der Vortheil verbunden wäre, dass das naturhistorische und anatomische Cabinet, die ohnehin eins sind, in einem Gebäude sich befänden.

Die neue Universität, das *Theresianum*, ist das grosse Jesuitenkloster, in dem alle Collegien, auch die übrigen medicinischen, gelesen werden, denn da liest ausser *Jacobi*, weil er Kupfer, Gemmen etc. vorzeigt, keiner zu Hause. Nebst den

vielen Hörsälen sind in diesem Gebäude die Zimmer der Kanzley, für den Syndicus, die Secretäre und den andern Verwalter; dann die Wohnung des Pedells und des Einheitzers, der zugleich Anatomieknecht ist; ferner das physikalische Cabinet, welches zuverfichtlich von dem neuen Landesfürsten reicher dotirt werden wird, das Naturaliencabinet, von dem ich schon geredet, und endlich der Saal für pastoralische Uebungen, das Prüfungszimmer der Doctoranden, und der Consistoriumssaal, in dem die Porträte des Stifters und anderer um die Akademie verdienten Männer aufgehängt sind, und wo die feyerlichen Reden, Doctorpromotionen etc. gehalten werden. Zum Theresianum gehört noch das Gebäude, in dem die Schüler des Gymnasiums den Unterricht erhalten, und die akademische Kirche. So eben vernimmt man, dass die Universität auch mit einer protestantischen Kirche begünstigt werde.

Dem Theresianum gegenüber steht das grosse *Bibliotheksgebäude*, welches, Göttingen und Wien ausgenommen, weit reicher an Werken, worunter vorzüglich die selteneren der vorigen Jahrhunderte sich befinden, ist, als alle Universitäten Deutschlands — ich kenne die berühmteren alle selbst, und kann daher darüber urtheilen. Nur wird sie nicht ganz so benutzt, wie sie es könnte, welches vorzüglich von der Furcht vor Entwendung der Bücher, und der daraus folgenden Versagung des freyen Eintritts in die Säle abhängt; eine Masregel, die gemäss der Erfahrung, nicht nothwendig ist, am wenigsten an grosen Bibliotheken. Auch können die Studirenden nicht mit Leichtigkeit Bücher nach Hause bekommen, sie müssen Umwege brauchen, auf denen sie Professoren zu sehr geniren, und daher sich bescheiden, es nicht das zweytemal zu versuchen. Doch diesem allen ist leicht abzuhelfen.

Ich komme nun zum *Hospital*, von dem ich zuförderst bemerke, dass es eine Einrichtung vor allen akademischen Krankenhäusern voraus hat, nämlich die Besorgung der Kranken durch religiöse Frauen, die dieses göttliche Werk zu ihrem Gelübde gemacht haben. Eine solche Verpflegung muss unentgeltlich, aus bloser Liebe für die Menschheit, geleistet werden, sonst wird sie leicht zur Mishandlung der Kranken. Es ist erhebend, sich zu erinnern, mit welcher Reinlichkeit, Geduld, Liebe, ja mit welchem Eifer für die Leidenden diese frommen Schwestern ihr schweres Geschäft, unermüdet Tag und Nacht, durch ihr ganzes Leben fortsetzen, ohne je von ihrer Munterkeit zu verlieren, sondern vielmehr zu gewinnen, je gröser die Reihe des Guten ist, das sie mit so vielen Aufopferungen und Gefahren ausgeübt haben. — In diesem Hospitale sind gewöhnlich 20, auch noch mehr, Kranke aus der Stadt (Fremde werden nicht aufgenommen), von allen Arten; keine Krankheit ist ausgeschlossen, selbst Schwangere werden zum Gebähren darin aufgenommen. Eine grosse Wohlthat ist es für die Akademiker, dass zwey eigene Zimmer für sie gestiftet sind, in denen sie, abgesondert von den anderen Kranken, verpflegt werden.

Vor der Stadt, zwischen der Dreisam und einem Mühlbache, liegt der botanische Garten, mehr als gross und reich genug für eine Akademie, wo er bloss für die Studirenden berechnet ist. Er hat ein Glashaus, eine Wohnung für den Gärtner, Sommerwohnung für den Professor, und noch ein eigenes Gartenhaus, in dem die Vorlesungen gehalten werden.

Dieses sind die activen Gebäude der Universität — sie hat noch das Dominikanerkloster, das aber wegen seines jetzigen Zustandes und wegen der Lage zu nichts verwendet werden kann. Es fehlt allein an einem Gebärhause, aber durch einen blossen Federzug, ohne einen Groschen Geld, ausser dem, was die Einrichtung fodert, steht dieses da, und neben ihm ein Hospital, welches im Verhältniss der Grösse der Städte, an Pracht, Bequemlichkeit und Grösse sich keck den Würzburger und Bamberger, mit Recht angestaunten, Krankenhäusern an die Seite stellen kann. Gehört das prachtvolle, beynah einem halben Juliushospital gleiche, Militärhospital nicht dem ganzen Lande an? Könnte dieses nicht zum allgemeinen Landeshospital ausgedehnt werden, da es doch in keinem Falle von kranken Soldaten, die Garnison mag so stark seyn, als sie will, nur auf ein Sechstel kann eingenommen werden? Dadurch wäre die Akademie in Stand gesetzt, alle Kranke ohne Unterschied aufzunehmen, was jetzt in das blosse Stadtspital nicht möglich ist; dieses wäre auf dieselbe wohlfeile Art im Momente in ein Gebärhaus verwandelt, welches nur an Schönheit, aber kaum an Grösse, dem Göttinger nachstehen würde. Der anatomische Saal und die Secirzimmer lassen sich in dem grossen Militärspitale leicht finden, und so ist Freyburg in eine klinische, obstetricische und anatomische Anstalt verwandelt, die keiner in Deutschland, also keiner in Europa, etwas nachgiebt. Sie wird nicht den Nachtheil der *zu* grossen haben, wo die Menge der Kranken den Studirenden verwirrt, und nicht den der *zu* kleinen, wo es an Verschiedenheit der Krankheitsformen fehlt. Will nun der klinische Lehrer noch gar eine ambulatorische Klinik, die auch ihre grossen Vortheile hat, damit verbinden, was in Freyburg auch nur ein Wort braucht, da die Armen ohnehin jetzt schon aus der Armencasse die Medicin bezahlt erhalten: so ist es das vollkommenste *Lehr*institut, das gedacht werden kann, wenn auch das Personale gar nicht vermehrt wird. Denn jetzt schon hat die medicinische und chirurgische Klinik jede ihren eigenen Lehrer, *Müller* und *Eber*. Jenem ist zur chirurgischen Besorgung ein Gehülfe, *Hummel*, beygegeben, der andere hat als Adjunct den Geburtshelfer *V. Karl*; ausser diesen ist erst noch ein eigener Arzt da, der im Hospital wohnen muss,

welche Stelle immer einem jungen Arzte auf zwey Jahre zu seiner weiteren Ausbildung überlassen wird, und endlich der Verwalter *Huber*, auch ein Chirurg. Der frommen Schwestern sind vier, die sogenannte Mutter, eine alte Frau, unter der die anderen stehen, dann eine, welche die Küche zu besorgen hat, der noch eine profane Magd beygegeben ist, und endlich die zwey jüngeren zur Wartung der Kranken, worin sich vorzüglich die Schwester *Marianne* talentvoll auszeichnete, und auch die andere, die erst neu ankam, dasselbe versprach. Den Beschluss dieses Personals macht ein eigener Wärter für die chirurgischen, syphilitischen Kranken.

(Der Beschluss folgt nächstens.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey uns ist erschienen, und in einigen Wochen in allen guten Buchhandlungen zu haben:

English Library, Authors in Prose, Vol. 12 u. 13. Jeder Band auf Schreibpapier 12 gr. und auf Druckpapier 10 gr. Diese beiden Bände enthalten Goldsmith Essay's und a Journey from this world to the next, by Fielding.

English Library, Authors in Verse, Vol. 4. 8. Auf Schreibpap. 12 gr. und auf Druckpap. 10 gr. Dieser Band enthält the poetical Works of Goldsmith, and the poetical Works of Cunningham.

Früher sind von dieser Sammlung der besten englischen Autoren in unserem Verlage erschienen:

English Library, Authors in Prose, Vol. 1—11. 8.

Diese 11 Bände enthalten:

The History of Tom Jones, a Foundling, by Fielding, 4 Volumes.

The Adventures of Roderic Random, by Smollet, 3 Volumes.

The Life and Opinions of Tristram Shandy, by Sterne, 4 Volumes.

Ferner:

English Library, Authors in Verse, Volumes 1 bis 3. 8.

Diese 3 Bände enthalten:

Paradise lost and regained, a poem, written by John Milton, 2 Volumes.

The Seasons, written by J. Thomson.

Binnen hier und 6 Wochen wird erscheinen:

English Library, Authors in Prose, Vol. 14. 15. 16. 8. Enthaltend the Works of Ossian, nach der neuesten englischen Ausgabe, mit Noten.

Diese correct und schön gedruckten 20 Bände der english Library enthalten, wie man sieht, neun der besten und bekanntesten englischen classischen Werke, die für sich schon eine ansehnliche Bibliothek ausmachen, und nur gegen 9 Rthlr. sächs. auf Druckpapier, und 10 Rthlr. auf Schreibpapier kosten, ein Preis, der äusserst gering ist, da mancher Band ein Alphabet und darüber stark ist. Da aber diese Sammlung fortgesetzt, und für neu hinzutretende Interessenten doch immer theurer wird: so bieten wir denjenigen, *die sich gerade an uns wenden*, die ersten 20 Bände auf Druckpapier für 1 vollwichtigen Louisd'or, und auf Schreibpapier für 1 Carolin in Golde, oder 4 Laubthaler, an, um ihnen den Ankauf der noch zu erscheinenden zu erleichtern; doch ist deshalb niemand gezwungen, die Fortsetzung zu nehmen.

Wer die Gelegenheit, sich eine englische Bibliothek für einen so äusserst billigen Preis anzuschaffen, benutzen will, melde sich binnen hier und 3 Monaten, denn mit Erscheinung des 21 Bandes hört der herabgesetzte Preis auf. Briefe und Gelder erwarten wir postfrey, dafür werden wir die Bibliothek mit Fuhrgelegenheit franco Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Leipzig, Nürnberg und andere Orte liefern, die nicht über 30 bis 40 Meilen von hier entfernt sind.

Ferner erscheint bey uns in einigen Wochen:

Biblioteca italiana, Tom. 5 und 10. 8. Jeder Band auf Schreibpapier 15 gr., und auf Druckpapier 12 gr.

Diese beiden Bände enthalten:

L'Orlando innamorato di Bojardo, Vol. 3, und il Decamerone di G. Boccaccio, Vol 3.

Vorher sind von dieser Sammlung der besten italiänischen classischen Autoren gedruckt worden:

Biblioteca italiana, Tom. 1 bis 4, 8 und 9.

Diese 6 Bände enthalten:

La Gerusalemme liberata, poema eroico di Torquato Tasso, 2 Volumes.

(Da die erste Ausgabe dieses beliebten Werks mehrere sinnentstellende Druckfehler enthielt: so haben wir eine neue ganz correcte Ausgabe veranstaltet, die so eben fertig geworden ist, und an die Besitzer der ersten Ausgabe gratis geliefert wird.)

L'Orlando innamorato, di Matteo M. Bojardo, Vol. 1 und 2.

Il Decamerone, di Giovanni Boccaccio, Volume 1 und 2.

So sind bis jetzt 8 Bände von dieser correct gedruckten und wohlfeilen italiänischen Bibliothek erschienen. Sie kosten auf Schreibpapier 5 Rthlr., und auf Druckpapier 4 Rthlr. sächs. Wer noch als Interessent hinzutreten will, und *sich deshalb directe an uns wendet*, wird als Pränumerant betrachtet, und erhält ein Exemplar auf Schreibpapier für 3 Rthlr. 12 gr., und auf Druckpapier für 2 Rthlr. 20 gr. sächs. Von dieser Biblioteca italiana erscheinen jährlich 3 Bände.

Auch wird in unserem Verlage zu Ende dieses Monats fertig:

Bibliotheca espannola, Tomo 6 und 8. 8. Jeder

Band auf Schreibpapier 15 gr., und auf Druckpapier 12 gr.

Diese beiden Bände enthalten:

La Araucana, de Ercilla, Tomo 3, und Novelas Exemplares de Cervantes Saavedra, Tomo 2.

Vorher sind von dieser Sammlung der besten spanischen Autoren erschienen:

Bibliotheca espannola, Tomo 1 bis 5 und 7.

Diese 6 Bände enthalten:

Historia de las guerras civiles de Granada, 3 Tom.
La Araucana de Ercilla, Tom. 1 und 2.
Novelas exemplares de Cervantes Saavedra, Tom. 1.

In einigen Wochen ist diese spanische Bibliothek nun auch schon 8 Bände stark, und wird, da das Publicum auch diesem Unternehmen seinen Beyfall geschenkt hat, fleissig fortgesetzt. Der Ladenpreis dieser 8 Bände ist 5 Rthlr. sächs. auf Schreibpapier, und 4 Rthlr. auf Druckpapier. Wer noch pränumeriren will, und sich ebenfalls *geradezu an uns wendet*, erhält ein Exemplar auf Schreibpapier für 3 Rthlr. 12 gr. sächs., und auf Druckpapier für 2 Rthlr. 20 gr. Doch findet sowohl bey dieser als auch bey der Sammlung der italiänischen Autoren dieser Pränumerationspreis nur bis zur Erscheinung des nächsten Bandes, also ungefähr 3 Monate Statt. Die verlangten Exemplare werden ebenfalls 30 bis 40 Meilen weit franco mit Fuhre geliefert. Noch müssen wir bemerken, dass jedes einzelne Werk von diesen drey Bibliotheken auch seinen besonderen Haupttitel hat.

Da leicht zu vermuthen ist, dass Aeltern und Lehrer unser Anerbieten benutzen, und ihren Kindern und Zöglingen irgend eine von diesen Bibliotheken zum Geschenk machen werden: so können wir sie auch, wenn es verlangt wird, sauber brochirt und mit Titeln versehen liefern. In diesem Fall beliebe man für jeden Band 1 gr. mehr einzusenden. Gotha, im Juny 1806.

Steudel- und Keilsche
Buch- und Kunsthandlung.

Zur nächsten Michaelis-Messe wird eine deutsche Uebersetzung des classischen Werks:

Malthus essay on the principle of population,

in einer soliden Buchhandlung erscheinen.

Das vor einiger Zeit angekündigte *Dictionaire portatif de Gallicismes et de Germanismes à l'usage des deux nations, par J. A. Bruel*, ist nunmehr erschienen, und für 16 gr. in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Wir glauben übrigens, dass schon der Titel hinreichend seyn wird, das Publicum ohne weitere Anpreisung auf ein Werk aufmerksam zu machen, welches bisher in einer solchen Ordnung und Vollständigkeit nicht da gewesen ist.

Es kann zugleich als ein zweyter Theil der neuen praktischen französischen Sprachlehre für Lehrer und Lernende, sowie zum Selbstunterrichte von *J. A. Brüel* angesehen werden, wovon eine neue vermehrte und verbesserte Auflage herausgekommen ist, welche 33 enggedruckte Bogen fasst, und nicht mehr als 18 gr. kostet.

Wer sich mit soliden und bedeutenden Bestellungen an uns unmittelbar wendet, erhält noch weit annehmlichere Bedingungen. Dresden, am 12 Juny 1806.

Arnoldische Buch- und Kunsthandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Dringende und herzliche Bitte.

Ich hätte es nie gedacht, als ich den *Ulfilas* ankündigte, dass so Manche meiner Herren Subscribenten mich so lange auf die Bezahlung würden hoffen lassen, da doch jeder, der nur Lust zu bezahlen hatte, wenigstens diese vergangene Ostermesse mit Buchhändler-Gelegenheit, seine Schuld berichtigen konnte. Bey Manchen, weiss ich, ist es bloss Vergessenheit, und kein böser Wille. Ich wiederhole also mit der Anzeige:

Ulfilas gothische Bibelübersetzung, die älteste germanische Urkunde etc., herausgegeben von *J. C. Zahn*, Weissenfels 1805, in gr. 4, auf Schreibpapier, ist bey Hn. *J. A. Barth* in Commission und in allen Buchhandlungen für 8 Rthlr. feil,

meine dringende und herzliche Bitte an jeden Restanten unter meinen Hn. Subscribenten, 19 Rthlr. Gold für ein Exemplar auf Velinpapier, 8 Rthlr. Gold für ein Expl. auf holl. Papier, und 6 Rthlr. in Golde für ein Expl. auf Schreibpapier, sobald als möglich auf der Post an mich einzusenden, und, auch ohne erhaltene Quittung, meines herzlichen Dankes dafür gewiss zu seyn, wie ich noch inniger hier denen danke, die schon längst gütig bezahlten. Wer nun aber diese wiederholte bescheidene Bitte noch unbescheiden findet, und wenigstens *vor Michaelis* das Geld nicht an mich einschickt, dessen Namen muss ich, hier öffentlich in diesen Blättern, als einen bösen Schuldner zur Warnung nennen. Damit aber meine anderen Herren Subscribenten und Pränumeranten, wie einige meiner Freunde, für die Lesung dieser Bitte entschädigt werden; so sage ich 1) ein vollständiger oder lückenloser Ulfilas ist in Moskwa nicht; 2) in Petersburg aber ist des gothischen Bischofs *Ansileubus* oder *Angilaubus* gothisches Glossar, davon ich in meiner Einleitung S. 62 und 63 rede, wirklich vorhanden. Es befand sich ehedem in der berühmten Bibliothek von *St. Germain des Près*, mit deren übrigen Schätzen grösstentheils, es in die ehemalige *Dubrowskysche*, jetzt kaiserliche Sammlung von Handschriften in Petersburg, übergegangen ist. In meiner künftigen Kritik, wo ich der gesammelten Nachträge und Verbesserungen mehr mittheilen werde als man vermuthen möchte, mehr von diesem Glossar.

Delitz, den 22 Jun. 1806.

Johann Christian Zahn,
Prediger in Delitz an der Saale
bey Weissenfels in Sachsen.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 62.

DEN 17 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beyträge
zur ungarischen Literatur in den Jahren 1804 und 1805.

(S. No. 17 d. J.)

Theologie. Hr. *Franz Thót*, Prof. der Theol. zu Papa, hat eine Pastoraltheologie in ungarischer Sprache als Pendant zu seiner schon 1802 gedruckten Homiletik in ungarischer Sprache angekündigt.

Philosophie. Hr. *Sam. Kovátz* hat eine Moral in Beyspielen aus dem Deutschen des Hn. *Ludwig Peter Johann Snell*, und Hr. *Mich. Bersi* das moralische Elementarwerk *Salzmanns* ins Ungarische (Presbu[illegible] b. Weber 1804. 322 S. 8.) übersetzt. Hn. *Georg Aranka von Zágon*, Beysitzer der k. Gerichtstafel zu Maros Vásárhely, hat von seinen kleinen Schriften (*Apró munkák*), die sich ihres schönen Stils wegen mit Interesse lesen lassen, das erste Stück 1805. 83 S. 8. zu Maros Vásárhely bey der dortigen Ref. Collegiums Druckerey auflegen lassen. Es enthält 1) eine philosophische Betrachtung unter dem Titel: *Der Mensch, die Welt und Gott;* 2) eine moralische Betrachtung, mit der Aufschrift: *Der Tempel;* 3) die Chronik des J. 1804, welche in- und ausländische Begebenheiten enthält.

Mathematik. Hr. *Stephan Káts*, ehedem katholischer Pfarrer der Groſswardeiner Diöcese, jetzt privatisirend zu Somlyó, hat eine Vergleichung der österreichischen Maſse und Gewichte mit jenen der anderen Länder und eine Arithmetik der Maſse und Gewichte überhaupt, in ungarischer Sprache (bey Gottlieb in Groſswardein 1804. 48 S. 8) drucken lassen.

Grammatik. Hr. *Johann Miklosſi* hat eine Streitschrift wider *Versegi* über grammatikalische Fragen drucken lassen, unter dem Titel: *Versegi Ferentznek tisztatalan Magyarságà* (Pesth, b. Trattner 1805). Eine ungarische Phraseologie erschien 1803 von dem berühmten *David Szabó v. Barót*, unter dem Titel: *A' Magyarság-Virági*, die Blumen der ungarischen Schreibart. Hr. Dr. *Thomas*, Physikus des Szathmarer Comitats, hat in einer zweyten Schrift: *Conjectanarum de origine, prima sede et lingua Hungarorum, Pars altera* (Ofen, in der k. Universitätsbuchdruckerey 1805. 72 S. 8) den ägyptischen und koptischen Ursprung der ungarischen Sprache zu zeigen gesucht.

Dichtkunst. Ein, in mehreren Rücksichten auffallendes, Product der ungarischen Literatur ist: *Musa Pannonia Augustissimi potentissimae Galliarum Reipublicae Imperatoris Bonaparte Napoleonis primi solemnem Coronationem V. Idus Novembr. ad 1804 peractam singulari cum affectu celebrat, chelym moderante Thaddaeo Patonyi, in V. Conventu Aradiensi AA. LL. et Philosoph. Professore actuali ac Regii Gymn. Exhortatore O. M. C. Szegedini, Typis Urbani Grünn* (15 S. 4). Es erschien 1805 vor Ausbruch des letzten Krieges. Der Verf. ist mit dem französischen Kaiser durch das Concordat ausgesöhnt und voll Bewunderung seiner Thaten.

Die Abenteuer des Herzogs Piripio, nach Wieland, hat Hr. *Augustin Fellegvári* (Presburg, bey Belnay 1804. 8), ungarisch bearbeitet. Neue Originalromane sind: Nicolai Zrini und seine Freunde, Pesth 1804. 8. Erbia, oder die sonderbaren Begebenheiten einer Prinzessin, Pesth, bey Kis.

Hr. *Stephan Kulcsár* hat von der k. ungarischen Hofkanzley die Erlaubniss erhalten, eine Zeitung in ungarischer Sprache zu Pesth heraus zu geben, jedoch mit der Bedingung, dass sie nur Nachrichten von und aus Ungarn, und gelehrte oder populäre Abhandlungen, aber keine auswärtigen politischen Zeitungsartikel enthalte. Die ungarische Zeitung in Wien, betitelt: *Magyar Kurir*, soll allein das Monopol derselben in ungarischer Sprache haben.

Walachische Literatur. Der Basilit und Corrector der walachischen Druckschriften bey der k. Universitätsbuchdruckerey in Ofen, Hr. *Sam. Klein*, hat fürs Jahr 1806 einen walachischen Kalender herausgegeben, und ihn mit der walachisch verfassten älteren Geschichte der Walachen oder Ramunier, nämlich mit der Geschichte von Dacien ausgestattet. Einen sehr sinnreichen Einfall hat ein Walache von Geburt, Hr. *Körösi*, Togat im Clausenburger Ref. Collegio, gehabt, der, wenn er auch das Cyrillische Alphabet aus dem gemeinen

Gebrauche der Walachen nicht verdrängen dürfte, doch dem Literator merkwürdig ist. Nach seiner *Orthographia Latino-Valachica* (Clausenburg in der Druckerey des Ref. Colleg. 1805. 10 und 37 S. 8) beweiset er nämlich mittelst einer von ihm scharfsinnig erdachten Aussprache lateinischer Buchstaben, dass die Schreibart walachischer Wörter, die slavischen ausgenommen, fast der italiänischen ähnlich wird. Z. B. *Assea se cantava Domnedio l Venturi Cor: quand se adpropriesse de ell Amor* (S. 44). Diess ist eine Stelle aus *Gessners* erstem Schiffer, welche Idylle Hr. *K.* übersetzt und in die genannte Schrift eingerückt hat.

Neugriechische Literatur. Hr. Dr. Med. *Demeter Alexandrides*, aus Tyrnawa in Thessalien, hat *Goldsmiths* Geschichte von Griechenland ins Neugriechische übersetzt. Der erste Theil (430 S. 8), mit einer Charte von Altgriechenland, ist bey Schrämbl in Wien 1806 gedruckt. Bey ebendemselben ist unter der Presse: Συνεκσις των της Βλαχιας. Es soll eine griechische Uebersetzung jener Handschrift seyn, welche vom Hn. *v. Engel* in seiner Geschichte der Moldau und Walachey (Halle, b. Gebauer 1804. 4. I. S. 94 etc.) erwähnt wird.

II. Vermischte Nachrichten.

Der verstorbenen Grossfürstin von Russland, vermählten Erbprinzessin von Meklenburg-Schwerin, hat ihr Gemahl durch den in Hamburg lebenden Architecten, Hn. *Ramée*, ein Mausoleum von Stein (74 Fuss lang, 44 Fuss breit) bey Ludwigslust errichten lassen. Zweymal des Jahres gehen griechische Priester dahin, um in dem Mausoleum eine religiöse Todtenfeyer zu halten.

(*Eingesandte Nachricht.*) Der Verfasser des Werkchens: *Absolute Einheit der Religion und Vernunft etc.* (Frankfurt, bey Mohr. 1805. 12 gr.), welches mit so vielem Beyfall aufgenommen und unter anderen in der Hall. A. L. Z. 1806. No. 40 sehr günstig beurtheilt worden ist, ist Hr. *Gottlieb*, Prediger in Birkenfeld (in der ehemaligen Grafschaft Sponheim, jetzt im Saardepartement). Vor 10 Jahren noch war er einer der fleissigsten und geachtetsten Mitbürger der Universität zu Halle.

Aus dem Museum zu Portici sind die kostbarsten Gegenstände schon im vorletzten Kriege nach Neapel gebracht worden, und waren auch neuerlich noch dort. Eben so sind auch die schönsten Bilder aus der Gallerie von Capo di Monte und dem Pallast Francavilla dahin gebracht worden, und das Münz- und Gemmencabinet befindet sich ebendaselbst.

Der Engländer *Hayter* ist mit dem englischen Gesandten von Neapel abgereiset, und hat mehrere Papyrusrollen mitgenommen. Unter den Kostbarkeiten, welche der neapolitanische Hof bey seiner Abreise mit sich nach Sicilien genommen, und die hernach den Franzosen in die Hände fielen, befinden sich die antiken Statuen des farnesischen Hercules und der Flora.

Lavaters Büste ist noch nicht öffentlich aufgestellt. Sie liegt in der Wohnung des zweyten Predigers zu St. Petri unten im Hause in einer düsteren Kammer, wo sie niemand recht sehen kann. Bleibt sie lange so liegen: so steht zu befürchten, dass die Feuchtigkeit sogar dem Marmor schade. Den Subscribenten zu diesem Denkmal wurde nie seitdem einige Nachricht ertheilt. *Lavaters* Kinder haben indess ihrem seligen Vater da, wo er begraben ist, einen einfachen Leichenstein setzen lassen.

Vermöge eines Berichts des Generaldirectors des Musée Napoleon zu Paris an die Maler, Bildhauer, Baumeister und Kupferstecher, soll die öffentliche Ausstellung ihrer Werke im grossen Saal des Museums und der Gallerie des Apollon vom 25 September bis 1 November Statt finden. Alle Werke der Künstler, welche keinen Preis erhalten haben, und folglich einer Prüfung ausgesetzt sind, sollen im Bureau der Direction den 1 Sept. deponirt werden. Diejenigen aber, welche nicht zu dieser Classe gehören, sollen den 5 Sept. mit beygestellt werden. Nach dieser Zeit wird kein Kunstwerk weiter zur diessjährigen Ausstellung angenommen. Die Künstler werden daher gebeten, im Monat August diejenigen von ihren Werken eingehen zu lassen, die sie ausstellen lassen wollen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Ankündigung.

Unter dem Titel:

Neues Nordisches Archiv

für Naturkunde, Arzneywissenschaft und Chirurgie. Verfasst von einer Gesellschaft Nordischer Gelehrten. Herausgegeben vom Prof. *Pfaff* in Kiel, Doct. *Scheel* in Kopenhagen und Prof. *Rudolphi* in Greifswalde,

erscheint von Michaelis 1806 an die Fortsetzung des bisherigen Nordischen Archives eben dieser Herausgeber, von welchem bis jetzt im Ganzen 12 Stücke herausgekommen sind.

Die Herausgeber haben durch die kleine Aenderung in dem bisherigen Titel dieses Journals, theils das Publicum auf die für den schnelleren Fortgang desselben gewiss vortheilhafte Uebernahme des Verlags durch eine bekannte solide Buchhandlung aufmerksam machen, theils auch neu an-

tretenden Käufern ein neues Ganzes in die Hände liefern wollen, während die früheren Käufer das neue Archiv als die Fortsetzung des bisherigen ansehen können, wofür durch einen besonderen Titel Sorge getragen werden soll.

Der Zweck und Plan wird im Wesentlichen derselbe bleiben, der in der früheren Ankündigung ausführlicher vorgetragen worden ist. Mit dem Fortgang der Arzneywissenschaft und Chirurgie und ihrer Hülfswissenschaften im Norden, und zwar insbesondere in Dänemark, Schweden und dem nördlichen Russland, durch Mittheilung interessanter Original-Aufsätze der verdienten Aerzte und Naturforscher dieser Länder, durch Uebersichten der medicinisch-naturwissenschaftlichen Literatur, sowie durch Berichte von den medicinischen Anstalten, Hospitälern, Irrenhäusern, und von den neuen, in das Gebiet der Staatsarzneykunde einschlagenden, Verordnungen und Einrichtungen in jenen Ländern das medicinische, besonders das deutsche, Publicum bekannter zu machen, die besseren Früchte dieser mannichfaltigen Bemühungen auch auf anderen, für dieselben empfänglichen, Boden zu verpflanzen, und dadurch gemeinnütziger zu machen, ist die Haupttendenz dieser Zeitschrift.

Die Herausgeber haben sich ihre Gränzen enger abgesteckt, um etwas Vollständiges liefern zu können, und werden sich freuen, wenn sie gleichsam durch Aufstellung eines Anhangs des vielumfassenden so nützlichen Journals der ausländischen medicinischen Literatur diesem dadurch von seiner Seite auch wieder eine grössere Vollständigkeit möglich machen.

Unter den Original-Aufsätzen verstehen die Herausgeber auch solche, die durch die Bekanntmachung in der Sprache jener Länder in einheimischen Zeitschriften für das grössere Publicum, besonders deutscher Zunge, verloren sind, doch werden diese Aufsätze grösstentheils aus sonst ungedruckten Beyträgen, sowohl der Herausgeber als so mancher trefflichen Männer, die den Herausgebern ihren Beystand versprochen haben, bestehen.

Da eine neue Organisation der medicinischen Polizey und des ganzen Medicinalwesens überhaupt, sowie die neue Einrichtung mehrerer, zum Medicinalwesen gehörigen grösseren Anstalten, und die Veränderung und Verbesserung der bestehenden, nach den besseren Einsichten und liberaleren Grundsätzen unserer Zeit eine Hauptsorge der humanen für Menschenwohl und höhere Cultur rastlos wirkenden dänischen Regierung ist, und dieses Geschäft Männern anvertrauet ist, deren allbekannte Verdienste für die beste Ausführung bürgen: so wird das neue Nordische Archiv, durch daher fliessende Beyträge zur Staatsarzneykunde eine wichtige Quelle für diesen Zweig des medicinischen Wissens werden. Von Hülfswissenschaften der Arzneykunde bleibt nur eigentliche Naturbeschreibung, sowie Naturgeschichte, oder was man unter Zoologie, Botanik und Mineralogie gemeinhin versteht, ausgeschlossen — dagegen Physik und Chemie in ihren wichtigen Beziehungen zur Arzneywissenschaft einen ausgezeichneten Platz behaupten werden.

Die Erscheinung der einzelnen Stücke ist an keine bestimmte Zeit gebunden. Doch sollen, so viel möglich, jede Messe zwey Stücke, jedes Stück zu 12 Bogen gr. 8, erscheinen. Die Stücke werden fortlaufend numerirt, doch machen vier Stücke jedesmal einen Band aus, über welchen ein sorgfältiges Register geliefert wird.

Mögen sachkundige Richter durch ihren lohnenden Beyfall die Herausgeber aufmuntern, durch ihr Unternehmen fortdauernd die für den Fortgang der Wissenschaften so wichtige und erspriessliche Vereinigung der Forscher verschiedener Nationen, und den wechselseitigen Austausch ihrer Ideen und Entdeckungen zu befördern, und möge das Publicum die Anstrengungen der Verlagshandlung durch seine Theilnahme unterstützen und erleichtern.

Kiel, den 10 April 1806.

Die Herausgeber des neuen Nordischen Archivs.

Zu dieser Anzeige der Herrn Herausgeber des neuen Nordischen Archivs bleibt uns nichts mehr hinzuzufügen übrig, als dem medicinischen und für Naturkunde sich interessirenden Publicum die Versicherung zu machen, dass wir unseren Theils alles anwenden werden, was zu einem dem Werke anständigen Drucke uns obliegt. Die nähere Bestimmung des Preises behalten wir uns bis zur Ausgabe der beiden ersten Stücke vor, welche bestimmt spätestens zu Michaelis dieses Jahres erscheinen. Für Dänemark und Schweden wird Herr Buchhändler *Brummer* in Kopenhagen die Commission übernehmen. Für ganz Deutschland wendet man sich deshalb an uns, oder an jede andere solide Buchhandlung.

Frankfurt a. d. O., den 10 May 1806.

Akademische Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Studium des Kirchenrechts, dessen Wichtigkeit und anziehendes Interesse um so weniger jemals verkannt werden kann, weil es, aus dem rechten Gesichtspunkte betrachtet, mit der Culturgeschichte in genauer Verbindung steht, und oft ein treues Bild des sittlichen Zustandes der Menschheit in deren wichtigsten Verhältnissen darlegt, hat in neueren Zeiten die Aufmerksamkeit vorzüglich auf sich gezogen, theils durch eine glückliche Bearbeitung des ganzen Systems dieser Wissenschaft, als katholischer Seits besonders durch *Eybel*, *von Riegger* und *Pehem*, protestantischer Seits aber durch *Georg Ludewig Böhmer*, *Schnaubert* und *Wiese*; theils auch durch die Unterstützung, welches dasselbe in einigen seit kurzem erschienenen besonderen Werken über verschiedene damit zusammenhängende oder verwandte Gegenstände fin-

det, als z. B. in *Glücks* Vorkenntnissen und Geschichte der Literatur des Kirchenrechts, *Spittlers* Geschichte des kanonischen Rechts, und vorzüglich in *Planks* vortrefflicher Geschichte der christlichen Gesellschaftsverfassung, in *Stäudlins* kirchlicher Geographie und Statistik u. s. w.

Ein merklicher Gewinn für die Wissenschaft dürfte indessen aus der zweckmäſsigen Behandlung der Provinzial-Kirchenrechte zu hoffen seyn, zumal, wenn dabey, wie bey dem Provinzialrechte am zuverläſsigsten geschehen kann, auf die Bildungsgeschichte des Rechtes Rücksicht genommen, das bisher Geleistete von neuem geprüft und benutzt, und zugleich eine Vergleichung der verschiedenen Provinzialrechte angestellt wird, woraus bey dem protestantischen Kirchenrechte das Allgemeine nur allein hervorgehoben werden kann. Hiedurch dürfte auch den Theologen dieses Studium anziehender gemacht und erleichtert werden, welches ihnen bey ihrer Amtsführung zur Erlangung einer richtigen Ansicht der kirchlichen Institute, und zur Vermeidung aller Fehltritte unentbehrlich ist.

Diesen Gesichtspunkt hatte der Verfasser des *kurhannöverischen Kirchenrechts* bey der Bearbeitung vor Augen, wodurch bey dem groſsen Reichthume der Materien eine weitere Ausführung nöthig ward, wenn der Hauptzweck nicht verfehlt werden sollte, doch hat er durch die systematische Anlage wenigstens jede unnöthige Wiederholung und Ausdehnung möglichst zu vermeiden gesucht.

Das ganze Werk zerfällt in 5 Theile. Der *erste Theil* legt die Quelle des Kirchenrechtes, nebst den Bestandtheilen der Hoheitsrechte in Ansehung der Religion, der Kirchengewalt, der geistlichen Gerichtsbarkeit und des geistlichen Strafrechtes nebst geistlichen Vergehungen, mit ihren Ausnahmen dar.

Der *zweyte Theil* umfaſst die Verhältnisse der verschiedenen Religionsparteyen im allgemeinen sowohl als besonders auch in unseren Landen; ferner die innere Verfassung unseres Kirchenstaates in Ansehung der Diöcesen-Verfassung, Parochial- und Schulsprengel, der Besetzung der Kirchen- und Schuldienste, der Rechte und Obliegenheiten der Kirchendiener und Kirchengemeinden, der Generalsuperintenden, Superintendenten, geistlichen Ministerien und Kirchen-Commissarien, nebst den zur Führung des Kirchenregiments getroffenen kirchlichen Einrichtungen.

Der *dritte Theil* handelt von dem Gottesdienste und den gottesdienstlichen Handlungen der Taufe, Einsegnung, Abendmahl, Beichte, Confirmation und Beerdigung, und besonders von allen ehelichen Verhältnissen nebst dem Schul- und Armenwesen.

Der *vierte Theil* erörtert das Kirchenvermögen und dessen Verwaltung in allen einzelnen Theilen desselben, besonders auch mit Rücksicht auf die mancherley dabey eintretenden Schwierigkeiten, die Lehren von den Erbverleihungen der Kirchengüter, und den Bau und Reparationen der geistlichen Gebäude mit Zubehörungen, nebst denen, den Kirchen zuzueignenden Vorrechten und Immunitäten; nicht weniger auch die oft zu Zweifel Anlaſs gebenden Patronat-Rechte, sowie den Process in Consistorial- und Kirchensachen.

Der *fünfte* und letzte Theil ist ganz den ökonomischen Bedürfnissen der Kirchen- und Schuldiener und deren Wittwen gewidmet, und daher auch unter dem Titel: *Von den Einkünften, Berechtigungen und Immunitäten der Kirchen- und Schuldiener und deren Wittwen, besonders in Beziehung auf die kurhannöverschen Lande*, besonders zu haben, da diese Gegenstände in neueren Zeiten zu manchen theoretischen Untersuchungen, und noch häufiger zu Streitigkeiten und Processen Anlaſs geben, die sich vielleicht durch eine ausführliche Darlegung vermindern dürften. Die Hauptgegenstände, worauf er gerichtet ist, sind zuförderst alle Gattungen der Stolgebühren und geistlichen Accidenzen, Opferungen und Naturalgefälle, nebst dem Schulgelde; ferner die Berechtigungen der Kirchendiener in Ansehung der Dienstgüter, in Rücksicht auf die Pfarrmeyer-Güter, und endlich die Immunitäten aller Art; nicht weniger die Auseinandersetzung der Kirchendiener mit den Nachfolgern und deren Erben, die Gnadenzeit der Wittwen und die Wittwenthümer nebst sonstiger Unterstützung derselben.

Eine besondere Befriedigung wird es dem Verfasser gewähren, wenn der beabsichtigte Zweck dabey nicht verfehlt seyn sollte.

Der Preis aller 5 Theile ist 8 Rthlr. 18 gr., wovon der 5te Theil für 2 Rthlr. 6 gr. auch besonders verkauft wird. *J. N. F. Schlegel.*

---

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 63.

Den 19 Julius 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Oeffentliche Lehranstalten.

Charakteristik von Freyburg.

(Beschluss von No. 61.)

Friburgi Universitas est cum primis celebris et omni studiorum genere satis florens . . . Inter Clerum, Magistratum, Populum et Academiam summa concordia est . . . Hactenus nihil est, quod querar de nomine hujus Ελευθεροπόλεως, mihi sane fuit, quod dicitur . . . Coelum vix usquam sensi amicius.
Erasmus in Epist.

Die Universität Freyburg zählt wenigstens 23 ordentliche Professoren und 300 Akademiker, die Schüler des Gymnasiums, wie es sich von selbst versteht, nicht mit gerechnet, ohne Zweifel beides Zahlen, durch die eine Universität sich in *dieser* Hinsicht zu den ersten stellen kann; auch sind die Besoldungen der Lehrer nicht etwa blosse Stipendien, sondern für die Zeit der Stipulation wirklich sehr gross, jetzt sind sie freylich weniger bedeutend geworden. Jeder ordentliche Lehrer ist Facultist, alle vier Facultäten bilden das Consistorium, durch das alle wichtigere Geschäfte besorgt werden, auch kann nur das Plenum den Gradum Doctoris ertheilen. Die Universität verwaltet die Einkünfte, woraus die Besoldungen genommen werden, selbst, und ungeachtet des Verlustes von 13000 fl. jährlich, die ihr, seit dem Anfange der Revolution, im Elsass zurück behalten worden, wozu aber vielleicht jetzt wieder wegen der Freundschaft beider Staaten Hoffnung ist, hat sie doch immer ihre Ausgaben bestritten, zu denen sie nur einige Tausend von der Regierung erhalten hat. Doch in diese inneren Verhältnisse kann ich mich nicht einlassen, um so weniger, da ich sie nicht gehörig kenne, aber desto genauer sind mir die bekannt, welche sich auf das eigentliche Lehrfach beziehen.

Die Reihe, in welcher der Studirende die Fächer zu hören hat, ist vorgeschrieben, wodurch der Verwirrung und dem kostspieligen Zeitverluste der Akademiker, die, fremd mit den Gegenständen, selbige nicht zu ordnen wissen, und daher oft im letzten Jahre noch die Studien des ersten nachholen müssen, ohne alles Interesse vorgebeugt wird. Keiner, der nicht zuvor zwey Jahre theoretische und praktische Philosophie, Physik, Naturgeschichte, Mathematik nach allen ihren Theilen und Weltgeschichte gehört hat, wird bey irgend einer der höheren Facultäten angenommen, Fremde müssen hierüber Zeugnisse bringen, doch sind diese nicht an Ordnung und Jahre gebunden, aber es ist schon der Ton so allgemein, dass es auch keinem von diesen einfallen würde, etwa zuerst Physiologie und dann Anatomie zu besuchen. Am allerwenigsten wird aber einer graduirt, wenn er nicht Philosophie etc. gehört hat, oder gar nicht einmal die Sprache der Gelehrten versteht.

Die Collegien sind alle deutsch, einige wenige ausgenommen, wo es der Willkür der Lehrer überlassen worden, z. B. die Dogmatik, welche der ehrwürdige Greis *Klüpfel*, Freyburgs *Pütter*, vorgetragen, und die Botanik, die an sich schon lateinisch ist. Man hat nicht alle über Einen Leisten geschlagen, sondern nach Massgabe der Materialien in halbjährige und jährige Cursus eingetheilt. Dogmatik, Moral, Pandekten, Physiologie, Pathologie, Klinikum, auch beynahe Chemie, Physik und Weltgeschichte dauern z. B. ein ganzes Jahr; die meisten anderen sind halbjährig; doch denke ich nicht, die Zahl genau angegeben zu haben, da ich ja keine Rechnung ablege; andere dauern kürzere Zeit, z. B. Bandagenlehre etc., eine Freyheit des Vortrages, die, weil sie den Gegenständen angepasst ist, Nachahmung verdiente. Dazu kömmt ein Fleiss der Lehrer, der mich oft, weil gar kein Collegiengeld bezahlt wird, zur Bewunderung hinriss; auch nicht Eine Stunde im ganzen Jahre wird ausgesetzt. Gewöhnlich klagt man hier im nördlichen Deutschlande über die langen Ferien der südlichen Universitäten; aber die Klage ist ganz ungegründet, selbst wenn man davon wegsieht, dass man daselbst doch auf die Weinlese sehen muss, ein Vergnügen, welches hier fehlt, und für das man daher besser die Osterferien eingeführt hat. Wozu sollte man hier im Herbste zwey Monate Ferien haben? Aber wenn sie hier nicht taugen, muss man darum nicht glauben, dass

sie im Süden um der Trägheit willen eingeführt seyen, und um so mehr sollte man sich hierin bescheiden, da in der That Freyburg *viel* weniger Ferien hat, als die nördlichen Universitäten. Vom ersten November an wird streng gelesen bis zur Osterwoche, und in diese fallen gewöhnlich noch die Prüfungen der Inländer, denen sich aber gewöhnlich auch die Ausländer der Ehre halber unterziehen. Mittwochs nach Ostern wird wieder angefangen bis Ende Augusts — während des Jahres sind nur 8 Tage um Weihnachten Ferien. Nun frage man sich doch aufrichtig: wer hat länger Ferien, und ist es unschicklich, dass sie im Weinlande ganz im Herbste sind?

Jede Facultät ist, ich möchte, mit einigen Ausnahmen, beynahe sagen, *überfetzt*. Die theologische Facultät hat ein nicht zu berechnendes Verdienst um die Bildung des katholischen Klerus von ganz Schwaben, ja man kann sagen, er ist nur Ein Kind dieser trefflichen Männer ohne Unterschied, deren Bemühungen dann so kräftig vom Bischofe zu Konstanz, dem jetzigen Kurerzkanzler, unterstützt worden. Doch wem ist es unbekannt, dass die wahre Religionsaufklärung mit Riesenkraft von *Freyburg* ausströmte, dass es sich hierin kühn über alle katholische Universitäten erheben dürfe? wem sind *Rueffs* Schriften unbekannt? wem das *Responsum facult. theol.* für die französischen geschwornen Geistlichen, wodurch sich diese Facultät den allgemeinen Hass, von Wien aber harte Verweise, und von den Emigrirten sogar den Ketzertitel zugezogen!

Doch gehen wir ins Einzelne. — Welchem Manne vom Fache ist *Klüpfels*, in des *Erasmus*, seines Vorgängers, Latein geschriebene Dogmatik unbekannt? War sie nicht das erste Werk, welches aus diesem Felde die Finsterniss vertrieben? Auch ist mir bekannt, dass er eine Biographie seines Landsmannes, des berühmten *Celtes*, geschrieben, aber weil sie lateinisch ist, zur Schande unserer Literatur, keinen Verleger finden konnte. Warum bringt Würzburg dieses Manuscript über und von seinem Landsmanne nicht an sich, und macht es der Welt bekannt? — Wie der Greis *Klüpfel*, so sind die jüngeren Männer, *Wanker* und *Hug*, Heroen in der Theologie. Dem Handbuch der Moral des ersten ist die Ehre widerfahren, in allen österreichischen Staaten zum Vorlesbuch geworden zu seyn; der letzte aber wird von allen protestantischen Philologen mit Achtung genannt. Nur einem blos karikaturirenden Bellettristen können seine Untersuchungen über die Erfindung der Buchstabenschrift, über die Fortpflanzung der homerischen Dichtungen, über die Steinschrift etc. fremd seyn. *Schwarzel* hat endlich ein Werk voll Fleisses über die Väter ausgearbeitet, und *Schinzinger* liest mit Beyfall Kirchengeschichte. Wo findet man so leicht eine besser besetzte theologische Facultät?

Die Juristenfacultät hat auch lauter thätige und gelehrte Männer. Ich will nichts mehr von *Rueff*, der Institutionen und ein *System* der Pandekten, welches, wie ich höre, bald erscheinen soll, vorträgt, bemerken; eben so ist *Sauter*, der *Jus canonicum* liest, dem ganzen Publicum bekannt. *Weissegger*, der die Biographieen der österreichischen Fürsten geschrieben, lehrt Naturrecht, Diplomatik, Numismatik; *Lugo* Statistik, Handlung, Finanz etc., und hat auch darüber, aber wenn ich nicht irre, nicht unter seinem Namen, geschrieben; *Mertens* trägt Lehnrecht, worüber er auch ein Handbuch geschrieben, und Staatsrecht vor. Uebrigens wünsche ich nicht, dass man diese Angaben für vollständig halte, weil ich selbst hierüber nicht ganz genau unterrichtet bin.

Die medicinische Facultät ist am zahlreichsten besetzt, und dennoch werden so viele Fächer gelesen, dass mehrere Professoren deren zwey, auch drey übernehmen mussten, z. B. specielle Zoologie, Mineralogie, Botanik und Chemie fallen einem einzigen Manne zur Last, eben so Chirurgie, Geburtshülfe und forensische Medicin, und doch sind *acht* ordentliche Lehrer aufgestellt, ohne den Adjunct der Chirurgie, den Spitalarzt und den klinischen Chirurgen. Anatomie und Chemie werden gelehrt, wie nirgends besser, eben so wird mit dem grösten Vortheil die medicinische und chirurgische Klinik besucht. *Nueffer* demonstrirt die Anatomie, *Laumayer* trägt Physiologie vor nach Prochaska, einem Handbuch, welchem noch kein anderes den Rang abgewonnen; *Ecker*, bekannt durch Werke, wie der Geist des Hippokrates, seine gekrönte Preisschrift über die Schusswunden, die deutsche Bearbeitung von *Pinels* Nosographie, und durch die erste Einführung der Kuhpocken in dem ganzen Lande, welchen Arbeiten, wie ich erfahren, nächstens die Biographie von *Mederer von Wuthwehr*, dem grossen Arzte aller österreichischen Armeen, und vorher Professor zu Freyburg, folgen soll, lehrt Chirurgie, bey der es sich erwarten läst, dass es an praktischen Operationen nicht fehle, auch Geburtshülfe, die aber wohl eines besseren Vorlesbuches werth wäre, und besorgt die chirurgische Klinik. *Gall*, der nun gestorben ist, ohne dass ich weiss, wer ihn ersetzt, las *Chirurgia medica*, ein verdienter Mann, der noch in seinem Alter alle Schriften der Neueren, *Browns*, *Weikards* etc. studirte. *Menzinger* lehrt, nebst den schon genannten Fächern, Chemie; alle neuen Entdeckungen werden benützt, ob auch schon das *Winterlsche* System berücksichtiget wird, weiss ich nicht. *Morin* las Pathologie und *Materia medica;* Krankheits halber wurde erstes Fach dem Stadtphysikus *Bader* übertragen; dem aber diese Last neben seiner Praxis nicht angenehm seyn soll. *Schmiederer* lehrt Thierarzneykunde, und beschäftiget sich vorzüglich mit den Eingeweidewürmern, wobey er schon die wichtigsten Entdeckungen, vorzüglich über ihre Begattung, gemacht hat. Möge es ihm gefallen, sie bald dem Publicum

mitzutheilen? *Müller* endlich giebt Unterricht im Hospitale, der Hauptsache nach, nach *Reils* Ansichten.

Die philosophische Facultät hat fünf besoldete Lehrer. Der Lehrstuhl der theoretischen und praktischen Philosophie musste wegen des Verlustes der Elsässer Güter bloss supplirt werden — von Dr. *Preis;* jetzt ist er wieder besetzt mit einem Manne, den ich nicht kenne. Die Weltgeschichte erzählt *Rottek*, ein junger Mann, der vieles leisten kann und wird. *Rinderle* lehrt alle Zweige der Mathematik mit dem grössten Beyfall, vorzüglich hat er in der Mechanik die genievollsten Entdeckungen gemacht, wovon die Modelle auf seinem Zimmer stehen; aber gleich *Kielmayer* zieht er sich in sich selbst zurück, und lässt nichts viel weiter als unter seine Zuhörer kommen. Die allgemeine Naturgeschichte wird von *Albrecht* als ein wirkliches Ganzes vorgetragen, auch die Physik wird von ihm gelesen. Was soll ich endlich von *Jakobi* sagen? Habt ihr auch *den* undankbar vergessen? Ist er nicht, das herrliche Monument des Gleimischen Bundes uns noch vom Süden erhalten, von dem seine *Iris* jährlich zu uns niedersteigt, die Botin seines werthen Lebens! Er erklärt die alten Classiker, und liest ein Collegium über Kunst.

Dieses ist die Zahl der ordentlichen Professoren, dieses sind *ungefähr* die da vorkommenden Lehrgegenstände, dieses sind *ungefähr* ihre Schriften; wie viel alles dieses werth sey, möge die Welt schätzen. Ich will nun nichts mehr anführen über die Mitwirkung der Regierung und der Stadt zur Durchführung des Planes der gelehrten Anstalt, nichts mehr von den Handbietungen des Adels und der Bürgerschaft, von den Stipendien für In- und Ausländer, von dem weiteren Tone unter den Professoren und Akademikern etc., da mir dieses alles der Raum verbietet, und ich nur die trefflichen, vor 300 Jahren von Erasmus gesprochenen, Worte wiederholen müsste; nur Eine Person muss ich noch nennen, die der Universität Ehre macht, nämlich *Karl*, der sich durch seine ausgebreitete Praxis nicht nur den Ruhm des ersten Geburtshelfers im Breisgau erworben, sondern auch noch durch Erfindung einer Zange, deren Idee noch in keinem Geburtshelfer entstanden, sich nächstens öffentlich emporheben wird, wofern es ihm gefällt, dieselbe bald bekannt zu machen.

Nicht wahr? Ihr seyd erstaunt, wie eine solche Universität, in einem so himmlischen Lande, mit solchem Reichthum des Fonds und der Anstalten, mit so vielen trefflichen Lehrern, mit so vielen Studirenden, mit so herrlichen Gesetzen und so genauer Vertheilung der Zeit, doch im Ganzen nur wenig im Auslande bekannt ist? Ihr fragt neugierig nach der Ursache, welche dieses Wirken nach Aussen gehemmt habe. Die Antwort soll euch werden klar und vollständig.

Ueberhaupt ist es ganz falsch, dass sie nicht nach Aussen gewirkt habe — sie hat dieses allerdings, und zwar mit grossen Folgen, in die ganze österreichische Monarchie — nur hat sie weniger auf das nördliche Deutschland gewirkt. Aber was ist begreiflicher als dieses! Was kann *Freyburg* als eine, bloss für katholische Unterthanen organisirte, Universität mit den protestantischen in Berührung bringen? Wer war aber bisher im Besitze der gelehrten Blätter? Ist es nicht das nördliche Deutschland? Dieses hat nie, und konnte nie Notizen von der so fernen, bloss fürs Inland bestimmten, Akademie erhalten. Gemäss des Studienplans, sollte nicht das geringste gethan werden, um etwa Ausländer herzuziehen; nur dem Staate allein sollte Rechenschaft abgelegt werden; nur seine Landeskinder wollte er kennen; daher wurden die Inauguralschriften abgeschafft, und der Doctorand musste dafür, ist er Arzt, einen Kranken behandeln und die Krankengeschichte einliefern, ist er Jurist, Theolog oder Philosoph, so muss er andere Ausarbeitungen übernehmen. Dadurch wird dem Landeskind, das durch die langen Studien ohnehin erschöpft ist, nicht wenig an Geld erspart, aber eben daher fällt schon eines der wichtigsten Mittel, wodurch sich eine Akademie im Andenken des Auslandes erhält, weg, weil keine Dissertationen, folglich auch keine Promotionen können öffentlich angezeigt werden. Das nämliche wird beym Wechsel des Prorectorats beobachtet, wo auch nie Programme ausgegeben werden. Es vergeht zwar kein Jahr, wo nicht bey den Doctorpromotionen, die überhaupt alle feyerlicher, wie es sich geziemt, als an anderen Orten vor sich gehen, einige Reden von Professoren und Doctoren gehalten werden; auch wurden noch nicht lange zwey davon gedruckt, eine von *Mertens* über den Vorzug der deutschen Sprache vor der lateinischen im Vortrage, die andere von *Wanker* über das Moralsystem: aber sie reichten nicht über die Akademie hinaus, sie kamen nie in Buchhandel. — Abgehende Studirende gingen gewöhnlich nach Wien, nur selten verlor sich einer nach dem Norden, wozu auch jeder von selbst die Auflösung findet. Welchen grossen Einfluss hat aber das Verkehr der Studirenden auf das Bekanntwerden der Lehrer!

Ein anderer Nachtheil für diese Akademie ist es, dass sie nie einen Vorleskatalog bekannt machte, welches auch wieder nicht nöthig war, so lang man bloss für Inländer lehrt, da diese alle ihre Norm wissen — am meisten ist sie aber dessen überhoben, weil sie kaum ausserordentliche Lehrer, am wenigsten aber Privatdocenten hat, durch die ein grösserer Wechsel der Gegenstände in den Vortrag kömmt. Will ein Professor etwas besonderes lesen, so schlägt er es nur ans schwarze Bret.

Der *vierte* Nachtheil ist, dass alle vorgeschriebenen Collegien ohne Honorar gelesen werden, was man allerdings Inländern, in sofern es als Be-

soldung des Lehrers betrachtet wird, nicht aufbürden kann, denn wie können ihre Aeltern die Lehrer doppelt besolden? Hingegen ist nicht einzusehen, warum man Ausländern den Vortrag unentgeltlich ertheilen soll. Allein dieses ist die geringste Bedeutung des Honorars; es ist das *wesentlichste* Aufmunterungsmittel zum Fleiss, und wirksamer als alle Prüfungen, die indessen bey Inländern doch sehr an ihrer Stelle sind. Ob aber der Inländer so viel, als der Ausländer, Honorar bezahlen soll, ist eine andere Frage. Wegen dieses Mangels des Honorars muss es den Lehrern gleich seyn, ob sie für 20 oder 30 lesen, und daher können sie keinen Grund haben, ihre Vorlesungen den Ausländern bekannt zu machen. Freylich ist auch ein *Juxcollegium*, wie sich auf manchen Universitäten wohl gar *sogenannte* Philosophen erlauben, daselbst ein chinesischer Buchstabe; aber soll man denn den Baum umhauen, um die Auswüchse zu tilgen?

Der *fünfte* und wesentlichste Nachtheil ist das gänzliche Liegen des *inländischen* Buchhandels. Die Professoren halten es unter ihrer Würde, die Welt mit Flugschriften zu überschwemmen, daher kömmt etwa nur von Jahr zu Jahr ein Hauptwerk unter die Presse, wesswegen sich kein Buchhändler als Verleger halten kann, und die meisten Schriften sodann im Auslande gedruckt werden. Dazu kömmt noch, dass auch die Buchbinder Bücher verschreiben, und, wie natürlich, darum mehr zu thun haben, als der Buchhändler selbst; weil man bey Büchern von diesem wagt, dass sie schlecht gebunden werden. Die Professoren sollten hierüber mit dem Buchhändler zusammen treten, und es so einrichten, dass alle ihre Werke in *Freyburg*, wodurch dieses schon wieder bloss dadurch einen Namen, und die Akademie mit ihm erhielt, gedruckt und verlegt werden könnten, was mit Aufopferung eines geringen augenblicklichen Interesse, welches sich nachher zehnfach ersetzte, äusserst leicht auszuführen wäre. Insbesondere müsste aber die Stadt, die sich ohnehin schon durch so treffliche, besonders polizeyliche, Gesetze auszeichnet, und die dem Buchhändler *Wagner* wegen unentgeltlicher, und mit *integritate Aristidea* besorgter, Verwaltung der Armencasse sehr verbunden ist, vor allem dem Buchbinder *Lutz* die Winkelbuchhändlerey legen.

Der *sechste* Nachtheil, der aber jetzt ohne Zweifel schon wird weggefallen seyn, ist die fatale Einrichtung der Posten, durch die alle gelehrte Correspondenz getödtet wird. Man kann nämlich keinen Brief frankiren, der nicht nach Oesterreich geht. Wie kann nun ein Freyburger Gelehrter mit einem Auswärtigen in Verbindung treten? Wie kann er so unbescheiden seyn, diesem die Briefe unfrankirt aufzubürden, und wenn auch dieser so liberal wäre, diese Auslagen nicht zu berechnen, was man doch aber keinem Menschen zumuthen kann, wenn er nicht etwa schon unser entschiedener Freund ist? Unmöglich macht aber diese Einrichtung vollends alle Einsendung irgend einer Notiz an ein gelehrtes Institut, welches dergleichen ohnehin frankirt verlangt.

Nun überlegt diese wenigen Hindernisse, die ich noch wohl vermehren könnte, und gesteht euch aufrichtig, ob irgend einem Individuum an dieser hohen Schule nur auch das Geringste zu Schulden kommen könne. — Ich fodere ganz Deutschland auf, zu entscheiden, ob nicht die berühmteste Akademie, ja ob nicht die Elite aller Akademieen, wenn man sie vereinigte, und unter solche Verhältnisse setzte, im Verlaufe weniger Jahre wie aus der Welt gestorben seyn müsste —; ich fodere die ganze Welt auf, zu bekennen, ob es nicht das grösste Wunder sey, dass das Häufchen von Gelehrten, so isolirt, so verlassen, so vor der übrigen Welt verriegelt, doch sich immer rein, geduldig, fest, und sogar *berühmt* erhalten habe —; ich fodere alle Gelehrten auf, das Urtheil zu fällen über das Individuum, welches in der allgemeinen Zeitung No. 103 u. f. diese Akademie zu einem Versorgungshause herabwürdiget.

Ich habe hier gerade und offen geredet, wie es von mir jeder gewohnt ist, wenn es die Wahrheit gilt, um so mehr hier, wo es eine Anstalt betrifft, von der die Bildung der Staatsglieder ausgehen soll. Ich habe keinem zu viel gethan, aber vielleicht wohl zu wenig — doch glaubt mir in Wahrheit, ich habe alle etwanigen Nebenverhältnisse ganz verbannt. Wo etwas fehlt, so kommt es auf den Mangel an Kenntniss aller Verhältnisse, wie ihr selbst einsehen werdet.

KLIO.

II. Vermischte Nachrichten.

Zu Pistoja ist die Uebersetzung des Werkchens von Plutarch über die Züchtigungen der Gottheit erschienen, mit Anmerkungen des Uebersetzers *Ciampi*, Professor in Pisa, der auch durch seine Uebersetzung von Xenophons Gastmal (Venedig 1800) und durch seine *Riflessioni sulla necessita di studiare gli antichi scritti*, bekannt ist. — Von *Cesaroti's* Werken ist der 19te Band erschienen, der die Uebersetzung der Satiren des Juvenal enthält. — In Parma sind *Memorie aneddote per servir un giorno alla vita del Sign. Gio. Batt. Bodoni* erschienen, die sehr merkwürdig sind. — Vom *Lucan* ist zu Lucca eine Uebersetzung in *Versi sciolti*, von *Boccella* erschienen. — Ebendaselbst hat *Taverna Novelle e racconti storici* herausgegeben. — In Rom ist eine *Vitae Synopsis Stephani Borgiae* von dem unlängst verstorbenen *Fra Paolino di San Bartolomeo* erschienen. — *Baldelli*, Petrarka's glücklicher Biograph, schreibt jetzt das Leben des Grafen *Alfieri*, sowie er auch *Boccaccio's* Biographie geliefert hat, welche nächstens in Mayland gedruckt erscheint.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 64.

DEN 21 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der feitherige Prof. juris extraord. zu Jena, Hr. *Chr. Aug. Gottlieb Goede*, hat von den durchl. Erhaltern der Gefammtakademie die *ordentliche Lehrftelle des Lehnrechts* mit Gehalt erhalten.

Hr. D. *Lebret*, bisheriger Kanzler der Univerfität zu Tübingen, ift wegen Kränklichkeit und Alter, mit Beybehaltung feines Ranges und Gehalts, in Ruhe gefetzt, und an deffen Stelle der bisherige Ephorus des Stipendii, Hr. Prof. D. *Schnurrer*, zum Kanzler der Univerfität und öffentl. ordentl. erften Profeffor der Theologie, fowie auch zum Prälaten ernannt worden; auch ift demfelben mit den damit verbundenen Rechten, Rang und Ehrenzeichen, die Anwartfchaft auf das ganze Dienfteinkommen des Kanzlers D. *Lebret* ertheilt worden.

Hr. *Ehrenberg*, Prediger in Iferlohe in Weftphalen, bekannt durch philofophifche Schriften, ift zum Hof- und Domprediger in Berlin ernannt worden.

Hr. *Auguft Böckh* aus Baden, Vf einer lateinischen Abhandlung über den Minos des Plato etc., ift Mitglied des Seminars zu Berlin für gelehrte Schulen geworden.

Hr. *Eylert*, Prediger in Hamm in der Graffchaft Mark, ift an des fel. *Pifchon* Stelle als Hofprediger nach Potsdam berufen. Es find von ihm Predigten im Druck erfchienen.

Mr. *Daru*, der Ueberfetzer des Horaz, welcher nächftens eine Ueberfetzung des Ariosto liefern wird, ift in die *Académie Françoife* aufgenommen worden.

Hr. *Savage*, Ueberfetzer von Reinhards Verfuch über den brittifchen Handel, ift zum Secretär der k. Akademie der Wiffenfchaften in London erwählt worden.

Der franzöfifche Kaifer hat den Senator, Hr. *Monge*, auf ein Jahr zum Präfidenten des Senats, und den Senator, Hn. *Lespinaffe*, zur Senatorie von Dijon ernannt. Die Senatorie von *Pau* hat Hr. *Bruneteau de Ste Suzanne* erhalten.

Der berühmte Componift *Monfigny* hat vom franzöfifchen Kaifer die Anwartfchaft auf eine Penfion von 2000 Fr., und Hr. *Picard* für ein neues Luftfpiel eine goldene Dofe nebft 1500 Thalern erhalten.

Der durch hiftorifch-militärifche Schriften bekannte General, Hr. *Dumas*, ift vom Vicekönig in Neapel zum Staatsrath, der Prof., Hr. *Tito Manzi*, zum Generalfecretär des Staatsraths, und der Advocat, Hr. *Jofeph Galanti*, zum Bibliothekar des Staatsraths ernannt worden.

Vermöge eines Decrets zu St. Cloud vom 29 May ift Hr. *Ricard* zum Profeffor der 1 und 2 Claffe der Mathematik beym Lyceum zu Cahors an *d'Aubiffons* Stelle ernannt worden.

Die philofophifche Facultät zu Halle hat den Hn. Prof. juris *Chriftoph Chriftian Dabelow*, und Hn. *Franc. Karl Mertens*, Prof. der Philofophie am Gymnafium zu Bremen, die Doctorwürde ertheilt. Diefelbe Würde erhielten auch Hr. *David Schulz* aus Schlefien, Verf. einer Differtation: *De Cyropaediae ultimo capite, quod non Xenophontis effe probatur*; Hr. *Auguft Emanuel Becker* aus Berlin, Verf. der Abhandlung: *De Apollonii Alexandrini libris fyntaxeos*, und Hr. *Johann Friedrich Jänicke* aus der Altmark, Verfaffer der Abhandlung: *De primis rerum initiis.*

II. Nekrolog.

Am 23 Dec. 1805 ftarb zu Malaga, beynahe 75 Jahr alt, der Graf *de la Conquifta*, Efcaderchef der königl. Flotte, der im Jahr 1776 Generalcapitain der Philippinen war, als der Weltumfegeler *Peroufe* dort anlegte. Er hat die dortigen Fabriken und den Ackerbau fehr begünftiget und gehoben, und erweiterte die königl. Befitzungen dadurch, dafs er die *Batanen-Infeln* eroberte. Zuletzt erhielt er die Commandantenftelle zu Carthagena, und ftarb endlich privatifirend zu Malaga, wo er, während Epidemieen und Hunger dort wütheten, fehr viel Gutes ftiftete.

9 März 1806 zu Wisbaden der geh. Rath und Regierungspräfident, *K. F.* Freyhr. *v. Krufe*, im 68 J. feines Alters. Er ift Verfaffer der Schrift: *Wahre Darftellung der grofsen franz. Staatsrevolution.*

13 März zu Paris *Remacle Liffoir*, ehemaliger Abt von Val-Dieu, in den Ardennen, Prämonftratenfer-Ordens und zweyter Prediger bey den Invaliden zu Paris, im 77 Jahre feines Alters.

Seine Schriften sind im zweyten Nachtrag zum gelehrten Frankreich verzeichnet.

14 May *Johann Karl Oettinger*, D. und Prof. extraord. der Arzneywissenschaft zu Erfurt, wo er 1740 geboren wurde.

16 May zu Rinteln D. *Ch. W. Dangers*, erster Prof. der Medicin, Verf. einiger akademischer Gelegenheitsschriften.

Zu Pisa der Erzbischof *Angulo Franceschi*, 71 Jahr alt, dem die Stadt ein Seminarium, ein Collegium und eine *Academia ecclesiastica* verdankt.

III. Kunst-Nachrichten.

Der Ritter *Calcagni* zu Neapel (dessen vortreffliche Münzsammlung, sowie seine Gefälligkeit, jeden Reisenden bekannt ist) hat eine Münze der sicilianischen Stadt Xifonia an sich gebracht, von welcher bis jetzt noch keine Münzen bekannt waren.

Der Abbate *Fea* wird das Werk des französischen Architekten *Degodes* neu ediren und mit Berichtigungen vermehren, weshalb schon viel gegraben und aufgeräumt wird. Der Architekt *Valadier* hat von der päbstlichen Kammer den Auftrag erhalten, den architektonischen Theil des Werkes zu besorgen, welches *Fea* mit aller antiquarischen Gelehrsamkeit ausstatten wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Erholungen.
Herausgegeben von
W. G. Becker.
Erstes und zweytes Bändchen.
Ladenpreis à 1 Rthlr. jedes Bändchen.

Das 1 Bändchen enthält: I. *Europa*. Aus dem Griechischen des Moschus. II. Prinz Milchbart und Prinzessin Schnurrbärtchen. Eine Arabeske. Von *Kretschmann*. III. Der rasende Roland. Zehnter Gesang. Von *Bürde*. IV. Mistress Inchbald. Eine Skizze. Von *L. Noeller*. V. An den Elbstrom. Von *D. K. G. Neumann*. VI. *Giulietta*. Eine Novelle. VII. Gedichte. Von *Bürde*, *Kretschmann*, *St. Schütze*, *Th. Hell*, *Franz Passow*, *Laurenz Paulsen*, *J. P. Köffinger* und *Fehr. v. S—f*.

Das 2 Bändchen enthält: I. Kurt Reinecke Schniebes Katastrophen. Von *Kretschmann*. II. Herkules. Von *Franz Passow*. III. Die *Ueberraschung*. Eine Erzählung. IV. Der rasende Roland. Eilfter Gesang. Von *Bürde*. V. Die Freyer. Von *L. Noeller*. VI. Gedichte. Von *Bürde*, *St. Schütze*, *Haug*, *Portalis*, *E. A. V. v. Hyaw*, *A. Niemeyer*, *L. Noeller*, *Buri*, *N. M.* und *J. J. Natter*.

Wir kündigen die wirkliche Erscheinung dieser beliebten Quartalschrift mit der Versicherung an, dass die Fortsetzung derselben nicht wieder unterbrochen werden soll. Das *dritte* Bändchen ist schon unter der Presse, und erscheint in einem Monate. Gegen Michael wird auch das *vierte* Bändchen geliefert werden. Das Publicum, welches diesen zehnjährigen Gefährten schon kennt, und ihn immer gern kommen sah; wird ihn auch in dieser Fortsetzung wieder erkennen, und mit Beyfall aufnehmen. Eine regelmässigere Lieferung der in jedem Jahre erscheinenden vier Bändchen, wird auch dazu beytragen, es in den Lesezirkeln immer mehr einzuführen. Für diejenigen, welche dieses Werk vollständig zu besitzen wünschen, bemerken wir noch, dass bis jetzt 42 Bändchen davon erschienen sind, welche 42 Rthlr. kosten.

Das
Taschenbuch zum geselligen Vergnügen
für 1807.
Herausgegeben von
W. G. Becker

wird gegen Michael erscheinen, und an innerem und äusserem Werthe, den früheren Jahrgängen, denen das Publicum so grossen Beyfall schenkte, in nichts nachstehen. Die 13 Kupfer, welche es zieren sollen, sind von Meisterhänden gezeichnet und gestochen, die sorgfältige Auswahl des Herausgebers, in Rücksicht des Textes, kennt das Publicum schon. Eine umständlichere Anzeige von diesem Taschenbuche behalten wir uns bis zur Erscheinung desselben vor.

Leipzig, im July 1806.

Niemannsche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Tod und Zukunft
in einer
Anthologie von Aussprüchen
älterer und neuerer Dichter und Philosophen.
Herausgegeben von
Johann Hugo Wyttenbach.

Mit einem Kupfer, von Schnorr gezeichnet und Rosmäesler gestochen, broch. Preis ord. Papier 1 Rthlr. 18 gr. Franz. Pap. 2 Rthlr.

Der Gedanke über Seyn und Nicht-Seyn nach dem Tode, kümmert zwar nicht den Knaben im zarten Knospen-Alter, auch den Jüngling nicht, der auf Rosen wandelt; aber der Mann, der die Flüchtigkeit dieses Lebens schon ahndet, wird oft im schönsten Genusse, durch den Tod zu ernsten Betrachtungen gestimmt. Dem Greise wird mit jedem Schritte zum Grabe das Leben werther; der Scheidepunkt zwischen hier und jenseits rückt immer näher; er wünscht mit Sehnsucht Aufschlüsse über ein Land, wohin alle wandern, und Keiner — Keiner zurückkehrt! — Ach und wie viele Un-

glückliche giebt es nicht, die bloss im Tode das Ende ihrer Leiden erblicken! die bloss eine tröstende Zukunft vor Verzweiflung noch schützt! Eine Sammlung und Zusammenstellung von Aussprüchen und Bekenntnissen über Tod und Zukunft, über Seyn und Nicht-Seyn, von Männern aus allen Zeitaltern, von den verschiedensten Völkern und Religionen, muss also für den Mann und Greis, für Glückliche und Unglückliche, eine eben so anziehende, als belehrende und tröstende Lectüre gewähren. Wir sind daher überzeugt, dass jeder Leser dem Verfasser dieses interessanten Buches, der schon durch sein früheres Werk: „Aussprüche des reinen Herzens und der philosophierenden Vernunft etc.," dem Publicum so vortheilhaft bekannt geworden ist, seinen Dank zollen wird.

Leipzig, im July 1806.

Niemannsche Buchhandlung.

Neue Verlagsartikel
der
J. E. Seidelschen Kunst- und Buchhandlung
in Nürnberg
zur Ostermesse 1806.

ABC, Buchstabier- und Lesebüchlein, neu eingerichtetes, zum Gebrauche der deutschen Schulen, katholischer und protestantischer Religion, mit schwarzen und illuminirten Abbildungen aus dem Thierreiche, deren kurze Naturgeschichte, und einen Anhang von Gebeten, neue Auflage. 8. illum. 4 gr. schwarz 2 gr.

v. *Aretin*, Joh. Chr. Freyherr, Theorie der Mnemonik, gr. 8. Velinpapier. brosch. 8 gr. weiss Druckp. 4 gr. grau Druckp. 3 gr.

Nota. Dieser ersten Abtheilung des Auszugs, aus dessen grossem mnemonischen Werke wird zuerst die dritte unter dem Titel: Geschichte der Mnemonik, dann zuletzt die zweyte und vierte, unter den Titeln: Praxis und Kritik der Mnemonik, folgen; wie es in der Vorrede zur Theorie schon angezeigt ist.

Arco. Ein bayerisches vaterländisches Trauerspiel in fünf Handlungen, aus den Zeiten des spanischen Successionskrieges, von dem Verfasser der Rache Albrechts III, Herzogen von Bayern. 8. 16 gr.

Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae bavaricae sub auspiciis Maximiliani Josephi Bojariae Regis. Edidit notisque illustravit Jos. Christoph L. Baro de Aretin. Tria volumina codicum graecorum. Ab Ign. Hardt. 8maj. Velinpapier 21 Rthlr. 18 gr.

Chiron, eine der theoretischen, praktischen, literarischen und historischen Bearbeitung der Chirurgie gewidmete Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. *Joh. Barthel von Siebold.* Erster Band, zweytes H. ft. gr. 8. broch. 1 Rthlr. 12 gr.

Gemünden, G. F. von, VIII Hülfstabellen zur Erlernung der Weltgeschichte. Zum Schulgebrauche. Zweyte Abtheilung. gr. fol. Schreibp. 1 Rthlr. Druckp. 20 gr.

Handwörterbuch, historisch-poetisches, für Freunde und Freundinnen der Lectüre, ingleichen für Aeltern, welche selbst ihre Kinder in der Mythologie und Geschichte unterrichten wollen. Mit einer Vorrede von *P. J.* gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Haus- und Ehestandskalender, für den Bürger und Landmann, auch zum sicheren Gebrauch für schwangere Frauen, auf das Jahr 1806. 4. broschirt 2 gr.

Jugendkalender für das Jahr 1806, herausgegeben vom Diac. *Seidel* und Conrector *Bauer* zu Nürnberg, mit 7 Kupfern und 1 Spiele. 8. geheftet 1 Rthlr.

Marheineke, Ph. C., Professor der Theologie zu Erlangen, Geschichte der christlichen Moral in den der Reformation vorhergehenden Jahrhunderten. Erster Theil.

Auch unter dem besonderen Titel:

Allgemeine Darstellung des theologischen Geistes der kirchlichen Verfassung und kanonischen Rechtswissenschaft, in Beziehung auf die Moral des Christenthums und die ethische Denkart des Mittelalters. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Möller, G., die Lehre vom Pflichttheil. Zweyter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Reinhards, Dr. Fr. V., Vorlesungen über die Dogmatik mit literarischen Zusätzen, herausgegeben von *Joh. Gottfr. Im. Berger.* Zweyte verbesserte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Dessen Predigten, im Jahr 1796. 1797 gehalten. Neue, für Minderbegüterte veranstaltete, Auflage. 8. Jeder Jahrgang in zwey Bänden. 1 Rthlr. 8 gr.

Schleiss, Dr. Ch. R. von, medicinische Topographie vom Landgerichtsbezirke Sulzbach in der oberen Pfalz. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Schwarz, P. W., gründliche Anleitung im Landschaftszeichnen und Zusammensetzen derselben. Mit einem ausführlichen erläuternden Text. Für diejenigen, welche dasselbe ohne Lehrmeister nach richtigen Grundsätzen erlernen wollen. Erstes Heft, mit 12 Kupfertafeln. gr. 4. geb. 1 Rthlr.

Tempel, der, der Tugend. Ein unterhaltendes Spiel für die Jugend. 8. 4 gr.

Uebersicht, kurze, der Geschichte des zwischen Frankreich und Oesterreich und den beiderseitigen Alliirten ausgebrochenen Krieges. Am Ende des Jahrs 1805. Mit einem Plan der Schlacht bey Austerlitz, nach einer durch die Güte des französischen Herrn General *Maison* mitgetheilten vortrefflichen Zeichnung. 8. 16 gr.

Vogel, J. S., Professor der Theologie zu Altdorf, Glaube und Hoffnung, in Briefen an Selmar und Elise. 8. 20 gr.

NB. Diese Schrift wird auch unter nachstehenden zwey Titeln verkauft.

Ueber die letzten Gründe des menschlichen und

des christlichen Glaubens. Briefe an Selmar. 8. 10 gr.

Ueber die Hoffnung des Wiedersehens. Briefe an Elise. 8. 12 gr.

Aus dem Verlage von *Klett's* Wittwe, nachher *Frank'sche* Buchhandlung in Augsburg, habe ich nachstehende Werke mit den Verlagsrechten käuflich an mich gebracht, und sind solche von jetzt an einzig und allein bey mir, als dem rechtmässigen Verleger, zu haben:

Belidor Architectura Hydraulica. 2 Theile, in 24 Abtheilungen, mit 219 Kupfertafeln. gr. fol. Ladenpreis 25 Rthlr.

Lucas Vochs, Wegweiser zur Verfertigung der Artillerierisse. Mit 8 Kupfertafeln. 8. Ladenpreis 8 gr.

Desselben Abhandlung über die Bauart des Grund- und Wasserbaues bey Straubermühlen, mit 12 Kupfertafeln. 8. Ladenpreis 16 gr.

Desselben Strombau an dem Lech und Wertach, mit 10 Kupfertafeln. 8. Ladenpreis 16 gr.

Mönnich, Anleitung zur Anordnung und Berechnung der gebräuchlichsten Maschienen der Mühlenwerke. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. Ladenpreis 1 Rthlr. 4 gr.

Guyot neue physikalische und mathematische Belustigungen. 7 Theile. gr. 8. Ladenpreis 10 Rthlr. 12 gr.

Wer sich in frankirten Briefen directe an mich mit Bestellungen wendet, erhält sämmtliche Werke gegen baare Bezahlung in verhältnissmässig geringeren Preisen.

J. E. Seidel'sche Buchhandlung.

Bey
Friedrich Nicolovius
Buchhändler in Königsberg,
sind folgende neue Bücher erschienen.
Jubilate-Messe 1806.

v. Baczko, Ludw., Kloster zu Vallombrosa. 2r. Band. Mit 1 Titelkupf. und Musik. 8.

Dieses Werk hat auch folgenden Titel:

— — Geschichte des Dr. Odoardo und der Familie Zapari. Mit Kupfern und Musik. 8. 1 Thlr. 4 gr. beide Theile.

Cäsar und *Irene*, aus dem Spanischen des Isla. Mit 1 Titelkupf. 8. 1 Thlr. 20 gr.

Cleminius, J. G., kleines französisches Lesebuch. 8. 16 gr.

Crickton's, Wilh., nachgelassene Schriften. gr. 8. 1 Rthlr.

Gil-Blas von Santillana, aus dem Spanischen des Isla. 7r Band. Mit 1 Titelkupf. 8. 1 Thlr. 20 gr.

Hagen's, K. G., Lehrbuch der Apothekerkunst. 2 Theile. Sechste verbesserte Auflage. gr. 8. 3 Thlr. 12 gr.

Hüzard, J. B., Anweisung zur Verbesserung der Pferde, aus dem Französischen. 8. 16 gr.

Limmer, K. A., Urbegriffe des griechisch-römischen Heidenthums. gr. 8. (In Commission) 1 Rthlr. 12 gr.

Schulz, Joh., populäre Anfangsgründe der Astronomie. Mit Kupf. gr. 8 1 Thlr. 20 gr.

Auch unter folgendem Titel:

— — Lehrbegriff der Mathematik. 3r Band. Mit Kupf. gr. 8. 1 Thlr. 20 gr.

Situations-Plan der Haupt- und Residenzstadt Königsberg. 12 gr.

de Vernon, französische Sprachlehre, zum Gebrauch für Deutsche. Zweyte, mit einem Lesebuch von Cleminius vermehrte, Aufl. 8. 1 Thlr. 4 gr.

Wannowski, Steph., commentatio ethico theologica de Imm. Kantio veritatis religionis christianae in foro rationis humanae non accusatore sed vindice. gr. 8. 3 gr.

Winkelmann's, G. Ph. L., Predigten für die häusliche Familien-Andacht an allen Sonn- und Festtagen des Jahres. 3r Band. gr. 8. 1 Thlr. 4 gr. alle 3 Theile 3 Rthlr. 12 gr.

Wörterbuch, kleines französisch-deutsches merkantilisch-terminologisches, sammt Formularen der vorzüglichsten kaufmännischen Papiere und Rechnungen. Ein Anhang zu *de Vernons* Anleitung zur französischen Handlungs-Correspondenz. 8. 8 gr.

III. Bücher-Auctionen.

Den 15 September und an den folgenden Tagen dieses Jahres soll in Gera eine, aus einigen tausend Bänden bestehende, und sich durch Werke von grossem Werth auszeichnende, vortreffliche Bibliothek an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Sie umfasst alle Theile der Wissenschaften. Besonders reichhaltig ist die französische Literatur, das Fach der Geschichte, Rechtsgelahrheit und Bergwerkskunde. Auch ist der Einband durchgängig schön und gut conditionirt. Ohne weitere Anpreisung dieser, gewiss vortrefflichen Sammlung, werden Liebhaber von Büchern und Aufseher über Bibliotheken auf den Katalog aufmerksam gemacht, der zu Anfange des August zu haben ist: in den Expeditionen der allgemeinen Literaturzeitungen zu Jena und Halle, in der Expedition des Reichs-Anzeigers zu Gotha, in der Expedition der Leipziger politischen Zeitung, und bey dem Hn. Procl. *Voigt* zu Altenburg.

IV. Druckfehleranzeigen.

In der Schrift: *Glaube und Hoffnung. In Briefen an Selmar und Elise.* Von *P. J. S. Vogel.* Nürnberg, in der *Seidel'schen* Kunst- und Buchhandlung 1806, sind folgende Druckfehler zu verbessern:

S. 108 l. Z. welche, l. *welcher.*
S. 136. Z. 3 v. u. weiser, l. *weicher.*
S. 152. Z 10 im, l. *ein.*
S. 168. Z. 17 Würdigen, l. *Würdigern.*
S. 173. Z. 2. 3 und S. 200. Z 5 — 6 v. u. sind die „ „ auszustreichen.
S. 201. Z. 15 l. allen, *alten.*
S. 217. vorl. Z. ihrer, l. *solcher.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 65.

DEN 23 JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Aus einem Schreiben von Kopenhagen, im April 1806. *** Sie verlangen von mir einige Nachricht von den hiesigen medicinischen Lehranstalten — aber es giebt hier gar keine medicinische Lehranstalten, die Chirurgie hat hier die Medicin besiegt, hat sich Alles zugeeignet — die mageren Kühe haben die fetten verschlungen, bleiben aber doch mager. Kaum zwey oder drey junge Leute studiren Medicin an der Universität, dagegen ist der Hörsaal der Chirurgischen Akademie allezeit gefüllt. Hier aber gilt bloss das körperliche Auge, das innere Auge schläft einen unerwecklichen Schlummer. Das *os sphaenoideum* nach allen Ecken und Winkeln ausklauben, ist die höchste Tugend, einen kleinen Nervenast abschneiden, das gröfste Laster. Es werden hier Routiniers gebildet, deren operirender Hand man sich allenfalls anvertrauen darf, aber sie sind auch blosse, von allem Geist destituirte, Hände. Die Lehrer sind *Callisen*, jetzt emeritus, dessen Werth Ihnen aus seinen Principiis bekannt, *Winslov*, als anatomischer Handwerker jedem gleich zu stellen, *Schumacher*, als Beschreiber der Formen dänischer Pflanzen und Mineralien bekannt, *Giesemann*. Zur Direction des Instituts gehören — *horribile dictu!* die wirklichen Barbiere Sr. Majestät und der königlichen Familie überhaupt.

Zur Klinik ist das nicht unbedeutende, aber thörichter Weise in die Tiefe gebaute, Friedrichshospital bestimmt. Die chirurgischen Zimmer durchgeht alle Morgen Hr. Prof. *Schumacher*. Die medicinische Klinik *soll* Hr. Prof. *Mynster* halten. Alle Patienten des Friedrichshospitals, und in der That alle Patienten in Kopenhagen und Dänemark überhaupt, sind seit mehreren Lustris, ohne Ausnahme, nach eines gewissen *Bang praxis medica* curirt worden. Diess ist das symbolische Buch, welches alle dänischen Aerzte beschwören *müssen*, und welches, unbegreiflich! selbst Männer von Geist, willig beschwören. Eine einzige Lehrmeinung dieses ärztlichen Messias der Dänen anführen, wird als pathognomonisches Symptom hinreichen. „Es giebt kein besseres antiphlogisticum als Campher." Ausser den Herren *Bang* und *Mynster* gehören zur medicinischen Facultät der Prof. *Herholdt*, zugleich Obermatrosenwundarzt, und der Prof. *Skielderup*, zugleich Regimentswundarzt — Da geschiehts denn nicht selten, dass das Unterfutter hervorguckt aus dem Sammetkleide, z. B. Angiologie ausgesprochen „*Anschiologie*" (hilf gütiger Himmel, wenn Alles, was sich auf Logie endigt, über den Rhein herkäme!), oder „*Melaemia*" *), was ein Compositum aus μελας und το αιμα seyn *soll* (es lässt sich in Ansehung des Gebrauchs griechischer Kunstwörter, wie des Gebrauchs der Schminke in den Händen unserer Damen, Manches für und wider sagen, aber wenn man sich mit Mennig oder Zinnober malt — —)

Dem Findelhause steht als Arzt der vortreffliche Dr. *Scheel* vor, dem *Thierspital* Prof. *Viborg*, dessen Eifer für sein Fach mit der Indolenz anderer den rühmlichsten Contrast macht, das Vartouhospital besorgt Dr. *Wendt*, der sich durch die unermüdetsten Anstrengungen um die erkrankten Armen der Stadt wahrhaft verdient macht. Prof. *Aerstedt*, der geistreiche Vertheidiger *Winterl's*, konnte in allem Betracht Hn. Prof. *Steffens* ersetzen. — Das Entbindungshaus ist zum Unterricht der Lehrlinge unstreitig vortrefflich, und die Liberalität der Regierung, welche auch Ausländern Plätze verstattet, lobenswerth. Director ist der Erbe des wohlbekannten *Saxtorphschen* Namens.

In der Nähe der Stadt ist noch ein Hospital für Syphilitische und Wahnsinnige. Es würde nicht recht seyn, das abscheuliche Locale der Letzteren zu tadeln, da man im Begriff ist, ein neues Institut zu organisiren, aber die beyspiellose Vertraulichkeit des Arztes mit den syphilitischen Mädchen, kann ich nicht unerwähnt lassen.

Ich muss die Klage über den Sieg der Chirurgie noch einmal wiederholen. Wie der Gallier einst mit seinem Schwert das Gold der Römer aufwog, so will der Chirurg hier mit seinem Messer,

*) Siehe Hn. Prof. *Herholdts* Abhandlung von der Lungenschwindsucht.

die Wissenschaft aufschnellen. Allerdings ist nicht zu leugnen, dass *Callisen's principia Chirurgiae* in ihrer Art mehr sind, als *Bang's praxis medica* — so gehen edle Völker unter wegen der Erbärmlichkeit ihrer Repräsentanten.

Ausser *Callisen* und *Bang* gehört noch *Saxtorph's* Hebammenbuch zur Bibliothek eines hiesigen Arztes — im Besitz dieses, lacht er Ihrer Bibliothek (doch, ich erinnere mich, von mehreren gehört zu haben, dass *Consbruch's* leidiges Taschenbuch in Ansehen kommt, weil einer der Herren Examinatoren grosse Stücke darauf hält — leider studirt hier die Mehrheit bloss, um durchs Examen zu kommen, man läst sich ordentlich durch besondere Leute dazu *abrichten*).

Die neueren Verhandlungen über Medicin haben nicht den geringsten Einfluss auf die hiesige Praxis gehabt — man hat sich die neuere Medicin mit eben so vielem Glücke vom Halse gehalten als das gelbe Fieber. —

Aus Br. v. Rinteln, den 12 Jul. 1806. Seit dem letzten halben Jahre hat unsere Universität durch die Fürsorge unseres gnädigsten Landesfürsten neues Leben und Thätigkeit gewonnen. Sämmtliche wissenschaftliche Fächer sind nun wieder so besetzt, dass die studirenden Jünglinge ihren Cursus völlig absolviren können. An die Stelle der seit einigen Jahren verstorbenen Dr. *Kahler* und *Rullmann*, wie des nach Marburg gerufenen Hn. Dr. und Consistorialraths *Wachler*, sind in die *theologische Facultät* der Consistorialr. Dr. *Wolfrath*, der Dr. und Prof. *Holzapfel* und der Dr. und Prof. *Wegscheider* eingerückt: ersterer hat zugleich die *historische Professur* erhalten, der Dr. *Holzapfel* bekleidet nach wie vor die Professur der *Beredsamkeit*, und dem Dr. *Wegscheider* ist zugleich in der Stelle des vor einigen Jahren verstorbenen Prof. *Fürstenau* die Professur der *Philosophie* anvertraut. Die juristische Facultät war schon vorher durch die Hn. Justizräthe *Gräbe*, *Wiederholdt* und Prof. *Wippermann* besetzt. In der medicinischen ist neben dem Dr. und Prof. *Dunker*, an die Stelle des verdienstvollen, für Rinteln zu frühe verstorbenen, Dr. und Prof. *Dangers*, der Dr. *Wenderoth* aus Marburg ernannt: ausserdem noch ein junger sehr geschickter praktischer Arzt, Sohn des verstorbenen Consistorialr. *Kahler*, als ausserordentlicher Professor bestellt; auch spricht man von einem berühmten Gelehrten in diesem Fache, zu welchem sich Rinteln noch vielleicht Hoffnung machen dürfte. Ausserdem werden für die hebräische und griechische Sprache die reformirten Prediger hieselbst, P. *Jäger* und *Stein*, für die Mathematik der Pr. *Müller* angesetzt. Die Zahl der hiesigen Studirenden, welche bey der Jahrelangen Erledigung mancher Lehrstellen abgenommen hatte, wird so viel gewisser sich wieder heben, da nach landesherrlichen Verfügungen alle einheimischen Lutheraner ihr *biennium* in Rinteln müssen vollendet haben. Bey dem liberalen Geiste der kurhessischen Regierung geniessen die Lehrer einer glücklichen, nur durch die allgemeinen Gesetze der bürgerlichen Wohlfahrt und der Lehrerweisheit eingeschränkten Freyheit, wie sie nur immer zur Aufnahme wissenschaftlicher Fortschritte gewünscht werden darf. Auch in liturgischen Verbesserungen ist man unter diesem milden, über Hessen waltenden, Geiste weit fortgerückt, indem die Landesregierung, ohne bisher eine neue Agende verordnet zu haben, es der Pastoralklugheit ihrer Prediger überlässt, allmälich und unvermerkt zweckmässige Verbesserungen zu treffen. So rückt man, ohne das mindeste Aufsehen zu erregen, und irgend einigen Widerspruch zu finden, am verhältnissmässigsten mit dem Geiste der Zeit fort. Auf die Verbesserung der Schulen ist man gleichfalls jetzt alles Ernstes bedacht, so dass auch darüber hoffentlich nächstens die erfreulichsten Nachrichten können gegeben werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

J. A. Chaptal's Anfangsgründe der Chemie, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von *Friedrich Wolff*. Vierter Band. Königsberg, bey Nicolovius. 3 Rthlr.

Die mannichfaltigen Anwendungen, welche *Chaptal* von den Lehren der Chemie auf Verbesserung derjenigen Gewerbe, die auf chemischen Grundsätzen beruhen, macht, sind ein ausgezeichneter Vorzug seines Werks. Diesen haben seine Landsleute auch anerkannt, und ungeachtet der beträchtlichen Anzahl vorzüglicher Lehrbücher in dieser Wissenschaft, welche Frankreich besitzt, wird *Chaptals* Werk noch immer gesucht: so dass in einem Zeitraume von dreyzehn Jahren vier Auflagen desselben veranstaltet werden mussten. Die späteren Ausgaben hatten mehrere nicht unwichtige Zusätze erhalten, diese mussten den Besitzern der deutschen Uebersetzung wünschenswerth seyn. Die bedeutenden Zusätze, welche die neueren Ausgaben erhalten haben, betreffen die Anlegung künstlicher Salpeter-Plantagen, und die während der Revolution befolgte Methode, Schiesspulver zu bereiten; die verschiedenen Verfahrungsarten, durch Zerlegung des Kochsalzes, das in demselben enthaltene Natrum zu gewinnen; Anweisungen, wie man durch Auflösung wollener Lumpen in einer Auflösung des kaustischen Kali, Seife verfertigen könne u. s. w. Auserdem gehört aber der grösste Theil dieses Bandes dem Uebersetzer an. Dieser hat mit der grössten Sorgfalt, alles von Be-

deutung, was seit Erscheinung der ersten Ausgabe im Gebiete der Chemie entdeckt worden ist, diesem Bande einverleibt: so dass derselbe in Verbindung mit den drey ersten, als ein dem jetzigen Zustande der Chemie völlig angemessenes Lehrbuch dienen kann. Selbst diejenigen, welche die drey ersten Bände dieser Uebersetzung nicht besitzen, werden diesen vierten Band mit Nutzen gebrauchen können, indem sie dadurch eine Uebersicht, der in einem, für die Ausbildung der Chemie höchst wichtigem Zeitraume, gemachten Entdeckungen enthalten. Ein ausführliches Register über alle vier Bände, welches diesem Theile beygefügt ist, giebt dem Ganzen eine noch grössere Brauchbarkeit. Alle vier Bände kosten 7 Rthlr.

J. A. Chaptal über künstliche Erzeugung und Läuterung des Salpeters und die zweckmässigste Art Schiesspulver zu verfertigen. Aus dem Französischen übersetzt von *Friedrich Wolff*. Königsberg, bey Nicolovius. 8 gr.

Diese kleine Schrift macht einen integrirenden Theil der Anfangsgründe der Chemie von *Chaptal* aus; da aber zu erwarten stand, dass mehrere, welchen das grössere Werk für ihre Absicht zu weitläuftig ist, an dem Inhalte dieser Abhandlung Interesse finden möchten, so ist sie besonders abgedruckt worden. Aus den von *Chaptal* unternommenen Untersuchungen geht hervor, dass jeder Staat Salpeter erzeugen könne, und zwar in grösserer Menge, als zu seinem Bedarf erfoderlich ist. Er untersucht zuerst, welche Wege die Natur einschlägt, um Salpeter zu erzeugen, dieses führt ihn zur Kenntniss der für diese Erzeugung günstigsten Umstände, und leitet ihn zu Verfahrungsarten, durch künstliche Einrichtungen das Geschäft der Natur zu erleichtern und sie in ihren Wirkungen zu unterstützen. Der zweyte Abschnitt lehrt das Verfahren, den Salpeter aus den Erden, in welchen er enthalten ist, auszuziehen. Hierauf wird von der Raffinirung des Salpeters gehandelt, und es werden die zweckmässigsten Methoden angegeben, dieses zu bewerkstelligen. Der letzte Abschnitt zeigt die Benutzung des Salpeters zu der Verfertigung des Schiesspulvers. Es würde zu weitläuftig seyn, wenn man dem Verfasser in das Detail folgen wollte. Jeder wird sich bey dem Durchlesen dieser kleinen Schrift überzeugen, dass das seit der Revolution in Frankreich bey der Fabrikation des Pulvers befolgte Verfahren, sich vor dem in anderen Ländern üblichen, durch die Geschwindigkeit in der Ausführung, die Sicherheit bey den Arbeiten, die Ersparung der Kosten, und die Güte des erhaltenen Pulvers empfiehlt.

In einer Einleitung, welche der Uebersetzer dieser Schrift beygefügt hat, sucht er die Anwendbarkeit der von *Chaptal* gemachten Vorschläge für den preussischen Staat zu zeigen, und ermuntert nicht nur zur Anlegung von Salpeter-Plantagen, sondern auch zur Verbesserung des bey der Fabrikation des Pulvers bisher üblichen Verfahrens.

Bey *Friedrich Nicolovius* in Königsberg ist erschienen:

de Vernon französische Grammatik zum Gebrauch für Deutsche. Neue, mit einem *französischen Lesebuch* von *J. G. Cleminius* vermehrte, Auflage. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Diese Sprachlehre hat bey ihrer ersten Erscheinung vielen Beyfall gefunden, und wenn sie nicht, wie sie es doch unstreitig verdient hat, in mehreren Schulen eingeführt ist: so möchte der Grund davon darin zu suchen seyn, dass ihr die in der Regel jeder Sprachlehre angehängte Sammlung von französischen und deutschen Uebungstücken abging. Bey der fortdauernden Nachfrage nach dieser durchaus praktischen Sprachlehre, und bey den wiederholt geäusserten Wünschen mehrerer einsichtsvoller Schulmänner, selbiger durch Hinzufügung eines zweckmässigen Lesebuches eine grössere Brauchbarkeit zu geben, hat der Verleger keinen Augenblick verloren, den Wunsch des Publicums zu erfüllen.

Der Verfasser dieses Lesebuchs hat den von dem Verleger ihm ertheilten Auftrag nach seinen besten Kräften auszuführen getrachtet, und bey den Aufsätzen jederzeit das Nützliche mit dem Angenehmen zu vereinigen gesucht indem er durch den Unterricht, den er seit mehreren Jahren ertheilt hat, überzeugt worden ist, dass nur auf diese Art das Studium einer Sprache den Kindern anziehend gemacht werden kann.

Wenn Lehrer, welche dieses Buch in ihren Schulen einzuführen gesonnen sind, sich unmittelbar an den Verleger wenden: so erhalten sie dieses Werk für den sehr mässigen Preis von 20 gr. Der gewöhnliche Ladenpreis ist 1 Rthlr. 4 gr. Das *Lesebuch*, von *Cleminius*, welches bey jeder anderen Sprachlehre gebraucht werden kann, kostet besonders 16 gr.

Die Lehre von den Parallellinien verdient wegen ihrer Wichtigkeit eine der vorzüglichsten Stellen in der Elementar-Geometrie. Daher waren die vortrefflichsten Mathematiker, seit den ältesten Zeiten, damit beschäftigt, diese so schwierige Lehre mit vollkommener Evidenz darzustellen, und den so berüchtigten *eilften Euclidischen Grundsatz* in geometrischer Strenge zu erweisen. Allein ihre Bemühungen blieben unbelohnt, und es wollte noch keinem Geometer gelingen, das System der Parallellinien so evident zu entwerfen, dass es die strenge Probe zu bestehen vermag. So wenig nun auch hier das eigentliche Ziel erreicht ist, so sehr interessant muss es dem denkenden Geometer seyn, die höchst mannichfaltigen Ansichten kennen zu lernen, woraus man diesen Gegenstand in älteren und neueren Zeiten betrachtete, und die, mit vielem Scharfsinne, eingeschlagenen Wege zu überse-

hen, wodurch man zur Erforschung der Wahrheit zu gelangen hoffte. Ein Werk, welches die merkwürdigsten Theorien der Parallellinien aus älteren und neueren Zeiten mit der gehörigen Ausführlichkeit darstellt, und ihren Werth durch eine strenge Kritik gehörig würdigt, füllt also eine bedeutende Lücke in der mathematischen Literatur aus, und muss daher, als ein wichtiger Beytrag zur Geschichte der Elementar-Geometrie, jedem gründlichen Mathematiker willkommen seyn. Eine solche Schrift erscheint nun nächstens im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung unter dem Titel:

Kritik der Parallel-Theorie, von *Joh. Jos. Ign. Hoffmann*, Professor der Physik zu Aschaffenburg, Mitglied der Departementalgesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Maynz. *Erster Theil*, welcher die Darstellung und Prüfung von siebenzehn verschiedenen Systemen enthält. Mit Kupfertafeln. 8,

wovon hierdurch, unter Versicherung, dass man für die typographische Schönheit und Billigkeit des Preises die nöthige Sorge tragen werde, dem mathematischen Publicum die Anzeige gemacht wird.

Jena, am 1 July 1806.

Crökersche Buchhandlung.

Bey *J. F. Unger* in Berlin sind folgende neue Bücher erschienen, und um beygesetzte Preise in allen Buchhandlungen zu haben:

Arethusa oder die bukolischen Dichter des Alterthums. Iter Theil. 4, mit Vignetten auf englisch. Druckpap. à 1 Thlr. 8 gr.
— Dasselbe auf geglätt. Schweizerpap. à 2 Thlr.
Bibliothek der Robinsone; in zweckmässigen Auszügen vom Verf. der grauen Mappe, 3ter Band. 8. à 1 Thlr. 12 gr.
Bekenntnisse einer schönen Seele, von ihr selbst geschrieben. 8. à 1 Thlr. 12 gr.
Collin, Balboa. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. gr. 8. à 16 gr.
— Dasselbe auf Velinp. à 1 Thlr. 12 gr.
Fischer, Ch. A., allgemeine unterhaltende Reisebibliothek, oder Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen, nach ausländischen Originalen ästhetisch bearbeitet. Erster Band. 8. auf englisch Druckpapier à 2 Thlr. 12 gr.
Franke, G. S., über die Eigenschaft der Analysis und der analytischen Methode in der Philosophie. Eine Abhandlung, welcher von der kön. Akademie der Wissenschaften zu Berlin der Preis von 50 Ducaten zuerkannt worden ist. gr. 8. à 8 gr.
Kausch, Dr., über den Milzbrand des Rindviehes. Eine Abhandlung, welcher von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin der Preis von 50 Ducaten zuerkannt ist. gr. 8. à 8 gr.
Luden, H., Hugo Grotius nach seinen Schicksalen und Schriften dargestellt. gr. 8. à 1 Thlr. 12 gr.
Religionsunterricht, der natürliche und christliche, für Kinder. Von einem Geschäftsmanne und Familienvater entworfen. 8. à 1 Thlr. 12 gr.
Scherz und Liebe, in italiänischen Novellen. 8. à 1 Thlr.
P. Terentii Comoediae. In usum elegantiorum hominum edidit *F. H. Bothe*. Cum icone Terentii a *F. Boltio* incisa. 8 maj. auf gegl. Schweizerpapier à 3 Thlr. 8 gr.
— Dasselbe auf franz. Velinpap. à 2 Thlr. 12 gr.
— Dasselbe auf ord. Druckpap. à 1 Thlr. 16 gr.
Valentin, Louis, Abhandlung über das amerikanische gelbe Fieber, aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen und Vorrede von Dr. *K. Ch. H. Amelung*. 8. à 18 gr.

Neue Musikalien:

Bitter, Ch., Thême avec huit variations et Coda pour piano-forte. Oeuv. I. Queerfol. à 8 gr.
Sterkel, sechs Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Vierzehntes Werk. Queerfol. à 12 gr.
Desselben Trois Duos italiens, avec accompagnement de Pianoforte. Cinquième Livraison. Queerfol. à 12 gr.
Sechs deutsche Lieder mit Begleitung des Pianoforte und der Guitarre für sich allein, von einem Ungenannten. Erstes Heft. Queerfol. à 12 gr.

II. Neue Kupferstiche.

Sehr gerne hätte ich schon längst der Auffoderung und dem Wunsche verschiedener Kunstfreunde, etwas Radirtes von meiner Hand herauszugeben, ein Genüge geleistet, wenn ich nicht durch Geschäfte anderer Art, hauptsächlich aber durch das Bewusstseyn, noch zu wenig in diesem Theile der Kunst mich vervollkommt zu haben, abgehalten worden wäre. Bey einiger Musse ist mirs jetzt gelungen, eine Folge *von 12 Blatt Pferden* zusammen zu bringen, zu denen sowohl die Gegenstände als auch die Theile aus der Natur genommen sind, und die ich hierdurch bekannt zu machen mir erlaube. Ich bin übrigens weit entfernt, das Geringste zum Lobe der angezeigten Blätter zu sagen, versichere aber nur: dass, da ich eine Arbeit, die viele befriedigen soll, als das wichtigste Geschäft für den Maler und Zeichner ansehe, ich gewiss alle Kräfte aufbot, dieser Meynung zu entsprechen. Der erste Heft, der in 6 Blatt und einem Titelkupfer besteht, ist zu Anfange des Monats *August* laufenden Jahres fertig, und der zweyte die anderen 6 Blatt enthaltend, folgt zur nächsten Michaelismesse. Nach Ueberrechnung der Kosten habe ich *einen* Louisd'or in Golde für jeden Heft festgesetzt, doch dürfte ein Geschäft im Ganzen den Preis um etliche Thaler erniedrigen. Sollten sich Liebhaber finden, die mich von ihren Willen benachrichtigten, und sich die Bitte gefallen liessen, beym Empfange des ersten Hefts die Vorausbezahlung des zweyten mir zu überlassen: so würde ich diess als eine Fortsetzung der ganz unverdienten Achtung ansehen, von der man mir im Allgemeinen so oft unleugbare Beweise gab. Dresden, den 1 July 1806.

Hess,
vor dem Seethore No. 414.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 66.

DEN 26. JULIUS 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die medicinisch-chirurgische Josephs Akademie zu Wien hat auf das J. 1807 den österreichischen Feldärzten die wichtige Preisaufgabe aufgegeben, *die medicinische Topographie einer Festung in der österreichischen Monarchie, oder des Standquartiers irgend eines Regiments* zu liefern. — Wie weise und zweckmäsig gewählt *diese* Preisaufgabe sey, braucht wohl nicht bemerkt zu werden!

Die *Palästinische Gesellschaft* (*Palestine Society*) *zu London* hielt ihre erste Versammlung am 25 April. Ihr Zweck ist, eine genaue Kenntniss der Geographie, Naturgeschichte etc. von Palästina zu erhalten, um dadurch die Bibel besser erklären zu können.

Die *Regierung zu Mayland* hat einen jährlichen Preis von 60 Zechinen auf das beste Trauerspiel, und von 40 Zechinen auf die beiden besten Lustspiele ausgesetzt.

Die Akademie der Künste daselbst hat folgende Preisaufgaben gesetzt. *Baukunst:* Entwurf zu einem geschmackvollen Lustschlosse; Preis 60 Zechinen. *Malerey:* Medea im Begriff ihre Kinder zu morden, Preis 120 Zechinen. *Bildhauerey:* Themistokles, der lieber Gift trinkt, als gegen sein Vaterland kämpfen will; Preis 40 Zechinen. *Kupferstecherkunst:* eine Arbeit nach einem guten Maler; Preis 30 Zechinen. *Zeichnung:* die Seelen am Acheron nach Dante; Preis 30 Zechinen. Die Concurrenzstücke müssen vor Ende des Aprils 1807 dem Secretär der Akademie mit versiegelten Zetteln zugesendet werden.

Die *Société d'Encouragement pour l'Industrie nationale* hat fürs Jahr 1807 folgende Preise ausgesetzt: 1) Für das Leimen des Papiers 3000 Fr. 2) Für die Verfertigung des im Handel unter dem Namen *Vermillon de la Chine* bekannten Zinobers, im Grossen, 2000 Fr. 3) Zur Aufmunterung der *Gravure de Relief* 2000 Fr. Für's Jahr 1808 aber: 1) Für die beste Construction der Kalk- und Ziegelbrennöfen 2400 Fr., und zwey Accessit, eins von 500, das andere von 300 Fr. 2) Für die Cultur der Bohnen (*Faba equina, vicia faba*) im Grossen 600 Fr.

II. Vermischte Nachrichten.

Aus einem Briefe aus St. Petersburg, den 2/14ten Jun. 1806. — — — Die 21 Lieferung der *Storchischen* Zeitschrift: „*Russland unter Alexander dem Ersten*," enthält, nebst anderen interessanten Aufsätzen, eine Reihe von Actenstücken über die „*provisorische Verfassung des Bauernstandes in Ehstland*." Sie sind mit Anmerkungen begleitet, die, wenn sie gleich den Gegenstand noch nicht erschöpfen, doch zur Genüge darthun, dass diese Beschlüsse der ehstländischen Ritterschaft, verglichen mit denen, wodurch im Jahre 1803 der livländische Adel einen gesetzlichen Zustand der Leibeigenen begründete, wenig geeignet sind, den Absichten unseres Monarchen zu entsprechen. Der hiesigen Post-Censur (durch welche jetzt alle Journale, die, auf welchem Wege es auch sey, in's Reich kommen, passiren müssen,) schien wohl der erwähnte *Aufsatz bedenklich; sie hat jene 21 Lieferung* über vier Wochen zurückbehalten, und würde vielleicht noch länger gezaudert haben, sie auszugeben, wenn nicht der Kammerherr *Novosiltzov* deshalb dem Kaiser unterlegt hätte. Der Erfolg davon war ein kaiserlicher Befehl, der das *Storchische* Journal für immer *von aller Censur befreyt*. Um diesen Schritt des Herrn *von Novosiltzov* gehörig zu würdigen, müssen Sie sich erinnern, *dass Er an der Spitze der Commission stand, welche hier die Verfassung der ehstländischen Bauern provisorisch regulirte, und dass er über den Inhalt der, von der Censur zurückbehaltenen Schrift zuvor unterrichtet war.*

Können Sie mir ähnliche Beyspiele von einem anderen jetzt lebenden Fürsten und seinem Minister erzählen? — —

Im Fort William soll das Samscredanische Gedicht Ramajunu mit einer englischen Uebersetzung gedruckt werden. Es wird dasselbe 9 Quartbände, jeden etwa zu 600 Seiten, betragen. —. Es ist dieses Gedicht weit älter als die Puranas, und wird seit vielen Jahrhunderten in Hindostan, eben

so wie von den Christen die Bibel, verehrt. Es wirft Licht auf die alte Geschichte von Indien, giebt einen vollständigen Begriff der Hindu-Mythologie, und stellt ein interessantes Gemälde der fast unverändert gebliebenen Sitten und Gebräuche des Landes auf. In London subscribirt man bey den Buchhändlern *Button* und *Philipps* auf dieses Werk, und zahlt bey der Ablieferung für jeden Band 5 Guineen.

Mr. *Biot* hat dem Nationalinstitut zu Paris eine Reihe äusserst wichtiger Versuche über die Anziehung und Refraction des Lichts mitgetheilt, die er in Gesellschaft mit Mr. *Arragot* gemacht hat. Man schmeichelt sich, dass seit *Newton* keine so vollständige Reihe von dergleichen Beobachtungen, als die *Biot'sche*, unternommen worden ist.

Von *Boinvilliers* vortrefflicher Ausgabe des Fabulisten Phädrus, ist eine neue vermehrte Auflage zu Paris bey *Delaloine* erschienen. Preis 1 Fr. 50 C. — Mr. *P. Caze* hat ein Trauerspiel geschrieben, dessen Heldin die Jungfrau von Orleans ist. — Von *Mionet* haben wir einen vollständigen Medaillen-Katalog zu erwarten.

Der erste Lehrer (*Pundit*) der sanscrit- und bengalischen Sprache im Collegium zu Fort William, hat in bengalischer Sprache ein Werk über die Sitten und Gebräuche der Hindus ausgearbeitet.

Es ist daselbst von der asiatischen Gesellschaft den protestantischen Missionarien ein Jahrgehalt von 450 Pf. Sterl. ausgesetzt worden, damit sie im Stande seyn mögen, die ältesten samscretanischen Schriften, und besonders die Vedas im Originale und mit englischer Uebersetzung begleitet, heraus zu geben.

Man druckt jetzt wirklich an dem so lange erwarteten „hindostanischen Wörterbuche."

Diesem Collegio hat der Capitain *Hamilton* ein Manuscript in der Marattensprache überreicht, und mit Anmerkungen begleitet, welches eine Geschichte der Begebenheiten während der Administration des Vorgängers des jetzigen Peischwa enthält.

Der Capitain *Stewart*, Adjunct der persischen Professur am gedachten Collegio, arbeitet an einem kritischen Verzeichniss der orientalischen Bücher und Handschriften, welche sich in *Tippuh Saheb's* Bibliothek, im Fort William, befinden. Er hat unter denselben ein sehr wichtiges Werk entdeckt, welches die Geschichte des *Aurungzebe* vom 11ten Jahre seiner Regierung an, bis an seinen Tod erhält. Der Verfasser ist *Mahommud Saki*, und es ist das Werk eine Fortsetzung von *Katzun's* Geschichte der ersten zehn Regierungsjahre dieses Kaisers.

Der Graf *Galeani Napione* aus Turin, hat zu Florenz bey Landi eine Uebersetzung von Cicero's tuskulanischen Untersuchungen herausgegeben, welche sehr gelobt wird. — Bey Piatti in Mayland ist eine Uebersetzung des Tacitus Agricola von *Guiseppo de Cesare* erschienen. Eine der sämmtlichen Werke des Geschichtschreibers, von *Lodovico Valeriani*, von der man sich viel verspricht, ist in Mayland angekündigt worden. — Zu Pisa hat D. *Ant. Catelacci*, Professor der Anatomie, *Fondamenti Anatomici*, 454 Seiten Text in 8, und 10 grosse Kupfertafeln, herausgegeben. Der Preis ist 10 Paoli.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Pädagogische Schriften.

In der Götting. gel. Zeit., April 1806, wurde bey Gelegenheit der Klage, über das zu wenige Besuchen des öffentlichen Gottesdienstes, die Bemerkung gemacht, dass die meisten Pädagogen durch ihre neue philosophische Methode in der Erziehung hauptsächlich daran mit Schuld seyen.

Die Tübinger gel. Anzeigen erinnern im Jun. 1806, wo von der religiösen Bildung der Kinder durch Erziehungsschriften die Rede ist, dass die Erwachsenen wie die Jugend der Vorwelt, bey dürftigen Religionskenntnissen mehr Religiosität zeigten, als die jetzigen bey gereinigteren Religionsbegriffen habe, und dass die Elemente der wahren Religion nicht im Verstande, sondern im Herzen liegen.

Wenn also pädagogische Schriften auf Gegenstände, als physikal. polit. Geographie; Naturgeschichte der Pflanzen und Thiere; Anthropologie etc., die den Verstand zwar bereichern, das Herz des Jünglings aber leer lassen, mehr als auf solche hinarbeiten, welche Religion, Tugend und gute Sitten lehren, erstere in pädagogischen Zeitschriften empfehlen, letztere aber gleichgültig behandeln: so wäre es wohl der Mühe werth, darauf aufmerksam zu machen, und einen Zeitpunkt festzusetzen, in welchem erstere gelehrt, und wenn religiöse Gefühle in die jugendlichen Herzen gelegt werden müssen.

1) *Schule des Vergnügens für kleine Kinder, in 3 Classen abgetheilt*, von *Jo. Pet. Voit*, neue verbesserte Aufl., mit vielen Kupfern von *Gabler* und *Küfner*. 8. schwarz 1 Rthl. 4 gr. illum. 1 Rthlr. 16 gr. gebunden, Nürnberg, bey *Schneider* und *Weigel*.

2) *Neueste Fibel, oder Abc-, Sillabir- und Lesebüchlein*, von *Jo. Pet. Voit*, für alle Confessionen brauchbar, mit zwey gedruckten Tafeln und vielen Kupf. 5te verbesserte Aufl. 8. Ebend.

Der um die Jugend sehr verdiente Hr. Verf.

hat nach dem Zeugnifs des vollendeten Dr. *Millers* in Göttingen, laut Vorrede, in dieser Schule einen so guten Grund zu der zweckmäsigsten und angenehmsten Ausbildung und Erziehung unserer lieben deutschen Jugend gelegt, und darin unentbehrliche moralische Stücke und Ingredienzen geliefert, die sein Verdienst noch mehr erhöhen, indem er durch einen wohlfeilen Preis gute Grundsätze verbreitet. Um so unbegreiflicher ist das zweyfache Lob in Gutsmuths Zeitschrift für Pädagogik, April 1806, das durch schiefen Tadel untergraben wird, indem Rec. geistliche Verse, die dem Herzen der Kleinen zur Nahrung dienen, geschmacklos nennt, sonst aber dem Buche Gerechtigkeit widerfahren läfst.

Wenn aber der Rec. theurere Bücher in Schutz nimmt, und die unserigen Nürnberger Waare nennt (ein abgedroschener Ausdruck), die sie doch nicht sind, da der Verf. in Schweinfurt lebt, und wenn er ferner sagt, dafs dieser verdiente Schriftsteller unsere Handlung vor dem Veraltern schütze: so scheint diese Recension, in merkantilischer Hinsicht, von einem Bücherfabrikanten herzurühren, weil er das Personale unserer Handlung in die Pädagogik mischt; als ob es einer Handlung zur Schande gereiche, alt zu seyn! zumal der Rec. selbst bemerkt, dafs der Verf. in der Schule des Vergnügens alles weise benutzt habe, was andere in den neueren Lesemethoden ungeprüft verschrieen haben, und die Methode des Verf. vortrefflich nennt. Durch diese bisarren Aeufserungen wird sich wohl niemand irre führen lassen, da das Urtheil eines *Millers* 100 solche Recensionen überwiegt; der verdiente Verf. wird, solcher intricante Auffätze eines cidevant Gelehrten ungeachtet, seinen stillen Gang fortgehen, und die Kleinen zum Gefühl religiöser Gesinnungen leiten, auf welchem er durch wohlfeile, nützliche Schriften, aus Erfahrung, sein Ziel weislich erreichte.

Wenn wird wohl deutscher Patriotismus an die Stelle der Verfolgung treten?

Die Verleger.

Philosophie des Universums. Versuch einer neuen Organisation des gesammten philosophischen Wissens. Von D. *Stutzmann.*

Das ganze Gebiet des philosophischen Wissens ist in diesem Werke auf eine neue Art und nach festen Principien organisirt, viele bisherigen Missverständnisse sind beseitiget, und, ohne den subjectiven Gegensatz des Realen und Idealen im Allgemeinen festzuhalten, und das ganze Gebiet in Natur- und Idealphilosophie abzutheilen, dennoch, nach *höheren* Ideen und Eintheilungsgründen, alles gesagt, was in Beziehung auf das Wesen der *gesammten Natur*, deren *verschiedene Reiche* und deren *Geschichte*, sowie in Bezug auf die gesammte *ideale Welt* von der Natur und dem Wesen des *Wissens*, des *Rechts*, der *Tugend*, *Religion* und *Kunst*, und der *Geschichte der Menschheit*, in allgemeinen Umrissen und aus festen Principien gesagt werden kann. — Der *Preis* des Werks ist 1 fl. rhein., und in allen Buchhandlungen dafür zu haben. Es wird allen denen, welche eine gutgeordnete Uebersicht über die gesammte Philosophie und alle ihre Theile zu erhalten wünschen, willkommen seyn. Erlangen 1806.

Gredy- und Breuningische Universitäts-Buchhandlung.

Neuer Verlag zur Oster-Messe 1806. von *J. C. B. Mohr* in Frankfurt am Mayn.

Beyträge, kritische, zu *Storr's* Dogmatik. Aus Veranlassung des von Herrn Dr. *C. Chr. Flatt* ausgesprochenen Worts gegen die Rüge über die Rede am Grabe Herrn Dr. *Storr's*, nebst einigen verwandten Materien. gr. 8. 8 gr. oder 36 kr.

Geist, der, der Religion. Eine philosophische Anthologie; herausgegeben von *Joh. Hugo Wyttenbach.* 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Gruner, Anton, Briefe aus Burgdorf, über *Pestalozzi*, seine Methode und Anstalt. 2te unveränderte, mit 4 neuen Briefen vermehrte, Ausgabe. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

— — noch ein Wort zur Empfehlung der kräftigeren, namentlich der *Pestalozzischen* Weise in der Behandlung und dem Unterrichte der Jugend, mit Hinsicht auf die Hindernisse, welche ihr in Lehranstalten und Schulen entgegen stehen. Ein Nachtrag der Erfahrung zu obigen Briefen für die Besitzer der 1n Ausgabe. 8. 4 gr. oder 18 kr.

Kinderfreund, neuer, herausgegeben in Verbindung mit mehreren praktischen Erziehern, von *J. B. Engelmann.* 4r und 5r Thl. m. Kupfern. 8. jeder Theil 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Pantheon der deutschen Dichter. Herausgegeben von *K. W. Herrmann.* 2te Ausg. gr. 8. Velinpap.

Dasselbe auf Postpapier.

— — auf franz. Druckpapier.

Erscheint nächstens.

Poppe, Joh. Heinr. Mor., Handbuch der Technologie; vornehmlich zum Gebrauch auf Schulen und Universitäten, 1ste Abth., welche ausser einer allgem. Einleit. in die Technologie, die mechanischen Bereitungen enthält. 8. Schreibpapier 1 Rthlr. 6 gr. oder 1 fl. 54 kr.
Druckpapier 1 Rthl. oder 1 fl. 30 kr.

Desselben Werks 2te und letzte Abtheilung erscheint nächstens.

Versuch einer kurzen historischen Darstellung der allmäligen Entwickelung und Ausbildung der heutigen Gerichtsverfassung Frankfurts. gr. 8. auf Schreibpapier 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.
auf Druckpapier 16 gr. oder 1 fl.

Vorschriften im deutschen Schönschreiben für Schu-

len und zum Privatunterrichte etc. von F. C. *Diehl.* 1s Heft. gr. 4. (in Commission) 12 gr. oder 48 kr.

Commissionsartikel der *Böseschen* Buchhandlung in Weissenfels:

Alliance, ein neuerfundenes Spiel mit französischen Charten. 8. 2 gr.

Graurock, der, oder der moderne treue Eckardt. 2 Theile. 8. 2 Rthlr.

Wirthin, die kluge, oder gründliche Anweisung zu allem, was eine sorgfältige Hausmutter auch ausser der Küche zu beobachten hat, als ächte Fortsetzung des gemeinnützigen Koch- und Wirthschaftsbuches. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Xantippe, die deutsche, oder der zerstörte Hausfriede, ein Warnungsspiegel für junge Ehemänner. 8. 1 Rthlr.

II. Vermischte Anzeigen.

Anzeige astronomischer, geometrischer und physikalischer Instrumente.

Unter den mannichfaltigen Ursachen, welche im nördlichen Deutschlande den Fortschritten des ausübenden Theils mathematischer Wissenschaften entgegen stehen, ist eine der grössten, die Schwierigkeit, sich genaue astronomische und geometrische Instrumente zu verschaffen. Ich schmeichle mir in dieser Hinsicht, dem arbeitenden Theile des scientifischen Publicums einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich demselben anzeige, dass sich ein vortrefflicher Künstler, der in London und Paris sich unter vorzüglichen Meistern gebildet, Herr *Nathan Mendelsohn* (Sohn des berühmten *Moses Mendelsohn*) in Berlin niedergelassen hat. Seine Arbeiten bedürfen meiner Empfehlung nicht, und ich begnüge mich, in dieser Anzeige nur die Gegenstände zu nennen, auf welche dieser junge Künstler bereits in dem gegenwärtigen Zustande seiner Werkstadt Bestellungen annehmen kann:

a) Borda'sche Multiplications - Kreise von 4 bis 8 Zoll, mit achromatischen Fernröhren, nach Art derer, welche zur französischen, schwedischen und thüringischen Gradmessung gedient haben. Vierzöllige Kreise ohne Vernierschrauben kosten mit Stativ 15 Frd'or., mit den Vernierschrauben 20 Frd'or.; dieselben mit silbernem Limbus von 30" zu 30" getheilt 24½ Frd'or.

b) Teodolite von 4—8 Zoll Durchmesser kosten von 15 bis 40 Frd'or.

c) Niveau's mit achromatischen Fernröhren, den englischen ähnlich, doch mit einigen Verbesserungen, nach Verschiedenheit der Grösse und Vollkommenheit, von 15 bis 40 Frd'or.

d) Inclinations - Boussolen, nach Borda's Methode, ganz denen ähnlich, die auf der Entrecasteauxschen und auf meiner Reise gebraucht worden sind, zu 25 Frd'or. Ein mikroscopischer Mikrometer - Apparat kann besonders hinzugefügt werden.

e) Declinations - oder Variations - Boussolen mit Dioptern oder Fernröhren.

f) Der Coulombsche Apparat, die Intensität der magnetischen Kraft durch Schwingungen zu messen, zu 7 Thaler.

g) Der von Prony im Journal de Physique beschriebene Apparat, mittelst eines, an einem Faden gehangenen, und durch einen Magnetstab bewegten, Fernrohrs die stündlichen Veränderungen der Magnet - Abweichung optisch zu messen, zu 6 Frd'or.

h) Kleine Taschen - oder Gruben - Compasse, welche zugleich die Neigung (das Fallen) angeben, von 5 bis 10 Thaler, auch vollständige Markscheide - Instrumente nach Freyberger Art.

i) Wagen, sehr empfindliche, für Physiker und Chemiker, nach einer neuen Angabe des Herrn Professors *Tralles*, nach Verschiedenheit der Grösse und Feinheit, von 10 bis 35 Frd'or.

k) Luftpumpen mit gläsernen Cylindern und Tellern, nach Herrn *Mendelsohn's* eigener Angabe, die er in *Nicholson's* englischem Journale beschrieben hat. (S. *Gilbert's* Annalen der Physik 1806. Ites Stück. pag. 96.)

l) Voltaische Wasserstoffgas - Eudiometer zu 3 Friedrichsd'or.

Es versteht sich von selbst, dass Herr *Mendelsohn* an jedem Instrumente die ausdrücklich verlangten Abänderungen anbringen wird. Seine Adresse ist: „an den Mechanikus *Nathan Mendelsohn* in Berlin, in der Behrenstrasse No. 60." Auf Verfertigung ausschliesslich sogenannter meteorologischer Instrumente (Barometer, Thermometer und Hygrometer) wird er sich nicht einlassen, um so weniger, da ein allgemein geschätzter hiesiger Künstler, Herr *Renard*, dieselben von vorzüglicher Güte liefert. Auch Bestellungen von physikalischen Apparaten, z. B. Elektrisirmaschinen, können nur dann angenommen werden, wenn dieselben von beträchtlicher Grösse und vorzüglicher Genauigkeit gewünscht werden. Durch die Kunst und Wissenschaft belebende Liberalität des Staatsministers, Freyherrn *von Stein*, ist Herr *Mendelsohn*, mittelst königlicher Unterstützung, in Stand gesetzt worden, eine grosse Ramsdensche Theilmaschine auszuführen. So bald diese ganz vollendet ist, wird er dem Publicum astronomische Instrumente von beträchtlicherem Durchmesser und auch *Sextanten* anbieten können, durch deren Verbreitung auf dem Continent unser grosse vaterländische Astronom, der Freyherr *von Zach*, die Länderkunde so bewundernswürdig vervollkommnet hat.

Berlin, im Junius 1806.

Alexander von Humboldt.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 67.

den 28 Julius 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Gröningen.

Am 11 Dec. 1805 ertheilte die juristische Facultät Hn. *A. H. Koning* aus Gröningen, nach abgegebenem Spec. jurid., welches *Observationes ad legem VII Cod. de legibus* enthält, die Doctorwürde. Dieselbe Würde erhielten am 14 Dec. Hr. *G. Yssel de Schepper* aus Deventer, dessen Spec.: *De culpa a negotiorum gestore praestanda*, handelt; und Hr. *W. C. Ketjen* aus Duisburg, dessen Spec.: *De pactis quibusdam ad delinquendum invitantibus, jure Romano prohibitis*, Erläuterungen enthält; am 29 Jan. 1806 Hr. *G. G. van der Feltz* aus dem Drentischen, sein Specimen giebt: *Observationes quasdam ad definitionem justitiae Ulpiani;* am 1 Febr. Hn. *G. S. Racer* aus Odenzahl, dessen Specimen: *De nonnullis patriae potestatis apud Quirites effectibus, cum jure veteri tum novo*, handelt; am 8 März Hr. *B. Munniks* aus Gröningen, dessen Specimen: *De clausula codicillari*, handelt; 12 März Hr. *J. Tonckens* aus Westervelde im Drentischen, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De exceptione non numeratae pecuniae;* 22 März Hr. *A. J. Helmich* aus Zwoll, nach Uebergebung seines Spec. jurid., enthaltend: *Explicationem legis 21. §. 1 D. de donationibus.*

Die medicinische Facultät ertheilte am 15 Februar Hn. *J Engelberts* aus Gröningen, nach überreichtem Spec. med.: *De irritabilitate vesicae felleae*, die Doctorwürde.

Leyden.

Am 8 Febr. 1806 hielt Hr. Prof. *Smallenburg* bey Uebergebung des Prorectorats an Hn. Prof. *Oosterdyk* eine Rede: *De eo, quod pulcrum est in studio Juris Romani.*

Utrecht.

Hr. Prof. *van Geuns* hielt bey Uebergabe des Rectorats an Hn. Prof. *van Heusden* am 24 April eine Rede: *De optatissima morbi variolosi exstirpatione a vaccina insitione aliquando speranda.*

II. Kunstnachrichten.

Zum Andenken der beiden bekannten holländischen Schriftstellerinnen, *Elisabeth Wolff*, geb. *Bekker*, und *Agathe Deken*, hat Hr. *J. G. Holtzhey* eine Medaille verfertiget. Auf der Vorderseite stehen zwey bejahrte Frauen, welche sich umarmen, mit einer Feuerflamme über dem Haupt, bey einem Altare, worauf sie ihre Werke dem Vaterlande opfern. Der Altar hat die einfache Inschrift: *Patriae*, und die Umschrift: *Animo uno ac praeclaro.* Zur Seite liegen einige Werke der Ausländer, deren Geist sie ihrem Vaterlande mitgetheilt haben. Die Rückseite enthält ein Grabmal, worauf zwey Urnen, mit Kränzen von Eichenlaub verbunden. Neben dem Grabe Apollo's Leyer und Flöte, und oben ein Sternenkranz. Die Inschrift ist: *Elisabeth Bekker, Vid. Di. A. Wolff, nat. XXIV July MDCCXXXVIII, denat. V Nov. MDCCCIV. et Agatha Deken, nat. X Dec. MDCCXLI, denat. XIV Nov. MDCCCIV.*

III. Vermischte Nachrichten.

Dr. *Buchanan*, dessen Reise durch Indien wir zu erwarten haben, machte in Travancore seine biblischen Entdeckungen. Er fand in diesem Bezirke 70 jüdische Gemeinen, welche noch das Ansehen des Patriarchen zu Antiochien erkennen, und verschaffte sich von denselben eine Version der hebräischen Bibel, welche lange vor der babylonischen Gefangenschaft gemacht ist. Ferner hat dieser Gelehrte unter den Handschriften, welche er zu Mysore in verschiedenen Sprachen zusammenbrachte, eine Geschichte der ersten Ankunft der Portugiesen in Indien von einem gleichzeitigen Hindu-Schriftsteller, und eine Geschichte der Rajahs von Mysore entdeckt. Er wird nach Cochin reisen, um die alten hebräischen Manuscripte zu untersuchen, welche in der Synagoge der dortigen Juden aufbewahrt werden; es sollen dieselben sehr alt seyn, und denjenigen Theil der Bibel enthalten, welcher vor der ersten Zerstreuung der Juden geschrieben wurde; eine Vergleichung derselben mit den europäischen Abschriften ist längst gewünscht worden. — Eine zweyte Absicht des Dr. *Buchanan* ist,

den Zustand der christlichen Gemeinen in Travancore und Malabar, besonders der 35 Gemeinen kennen zu lernen, welche von den Katholiken „die schismatischen Kirchen" genannt werden. Sie kommen in der Geschichte des 4ten Jahrhunderts vor, und sollen aus Syrien und Chaldäa ausgewandert seyn. Sie bedienen sich noch bis jetzt der syrochaldäischen Sprache in ihrer Liturgie und in ihren Kirchen. *B.* hat von den englischen Bischöfen den Auftrag erhalten, zu untersuchen, welches Glaubensbekenntniss diese Kirchen haben, um zu bestimmen, in wiefern es Pflicht der englischen Kirche seyn dürfte, die malabarischen Christen, jetzt, da sie brittische Unterthanen sind, anzuerkennen. Sodann giebt es noch einen Punkt, über welchen *B.* sich Gewissheit verschaffen will. Als die Portugiesen nach Indien kamen, verbrannten sie Schriften und Urkunden, welche sie in den christlichen Kirchen fanden, und unter andern, sagt ein katholischer Schriftsteller, auch etliche apostolische Schriften, um die Beweise ihres Alterthums zu vernichten, und sie zu einiger Vereinigung zu nöthigen. Aber glaubwürdige Männer haben neuerdings versichert, dass gewisse alte chaldäische Manuscripte noch jetzt in Travancore aufbewahrt würden.

Auch in Spanien ist die *Pestalozzische* Lehrmethode eingeführt, und die Regierung hat dort bereits eine öffentliche Probeschule für dieselbe errichtet; in Madrid ist sein Porträt in Kupfer gestochen, und seine Schriften sind in die Landessprache übersetzt worden.

In Philadelphia giebt ein gewisser *Joseph Forster* eine *deutsche* Wochenschrift, unter dem Titel: *Der Pelikan*, heraus, welche interessante Nachrichten von jenen Weltgegenden ertheilt.

Auch in Reading erscheint eine *deutsche* Zeitung, unter dem Titel: *Der Adler*.

In der Revolutionszeit kamen in Rom auch sogar die Glocken des Capitols in die Schmelztiegel; es sind nun andere dahin gebracht worden, und bey dieser Gelegenheit hat *Fr. Cancellieri* ein Werk über diese Glocken: *Con varie notizie sopra i Campanili e sopra ogni sorte di Orologi ed un Appendice di Monumenti Roma* 1806, in 4 geschrieben. Wer die Schriften dieses Verfassers kennt, weiss, wie viele treffliche Notizen in seinen Arbeiten enthalten sind.

Bey der Ueberschwemmung der Tiber im vorigen Winter, wurde auch *Canova's* Werkstätte unter Wasser gesetzt, als er eben an der Statue des Palamedes arbeitete, und sich genöthiget sah, seine Arbeit zu verlassen. Als das Wasser abgeflossen war, wollte der Künstler wieder an sein Werk gehen. Sein Freund, der Maler *Cammuccini*, befand sich eben bey ihm, und sah ihm zu, als der vom Wasser erweichte Boden auf einmal unter dem Gewicht der Statue einsank, welche gegen die Künstler hinstürzte. Sie entwichen zum Glück der fallenden Last, und nur *Canova* wurde am Ohr gestreift. Ein reicher Mayländer, für den der Palamedes bestimmt war, gab sogleich *Cammuccini* den Auftrag, diese Begebenheit nach dem Leben auf einem grossen Gemälde für ihn darzustellen.

Ein ungenannter Toskaner ladet die Schriftsteller zu einer Fortsetzung und Beendigung von dem bekannten Werk *Filangieri's*, über die Gesetzgebung, ein. Es ist diese Arbeit dem Urtheile der *Societa italiana* in Modena unterworfen, und die gekrönte Schrift erhält den Preis von 100 Zechinen.

Auch in *Rom* wird unserm *Schiller* ein Denkmal gesetzt werden. Der Landschaftsmaler, *Carl Grass* aus Livland, ist vorigen Herbst aus Sicilien nach Rom zurückgekommen, und ist jetzt mit einer Ansicht des Concordientempels in Girgenti beschäftiget, in welchem er eine Composition angebracht hat, die Schillers Grab vorstellt. Gewiss eine sehr würdige Stelle!

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

An das naturforschende Publicum.

Ich werde nach dem erfolgten Tode des Verlegers, das *Neue allgemeine Journal der Chemie etc.* mit dem 6ten Bande schliessen. Für das 6te bearbeite ich ein vollständiges Realregister über alle 6 Bände, welches ich möglichst bald beendigen werde. Die Fortsetzung erscheint in dem Verlage der Realschulbuchhandlung unter dem Titel:

Allgemeines Journal für die Chemie und Physik etc.

Unter diesem Titel erscheint sie, um auch durch den Inhalt des Journals, wie er sich seit einiger Zeit von selbst zu bilden angefangen, und dem ganzen Gange der Chemie gemäss, dem ein Journal am wenigsten Hindernisse in den Weg legen darf, sich wohl immer mehr ausbilden wird, zu entsprechen. Damit will ich jedoch nicht sagen, dass die letztere auch eben so möglichst erschöpfend darin abgehandelt werden solle, als die erstere, da für jene schätzbare Journale vorhanden sind.

Die Fortsetzung wird in Heften von 10—12 Bogen ausgegeben werden, deren 4 einen Band ausmachen sollen, der, wie bisher, mit den nöthigen Kupfern und einem Titelkupfer versehen seyn wird. Die neue Verlagshandlung wird für ein besseres Aeussere durch gutes weisses Papier und guten Druck sorgen.

Ungeachtet des daher nun entstehenden grösseren Kostenaufwandes, wird der Verkaufspreis, im Verhältniss zu der vermehrten Bogenzahl, doch derselbe bleiben; obgleich nämlich jedes Heft bisher nur 6—8 Bogen stark war, künftig aber 10—12 enthalten soll, wird dennoch der Preis des Jahrganges von 6 Rthlr. 18 gr. nur auf zehen Reichsthaler erhöhet, um welchen Preis man diess Journal in allen Buchhandlungen und Postämtern wird erhalten können. Wer sich der Mühe unterziehen will, mehrere Abonnenten zu sammeln, dem verspricht die Verlagshandlung eine billige Entschädigung.

Berlin, im Juny 1806.

Adolph Ferdinand Gehlen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Hemmerde* und *Schwetschke* zu Halle ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: *Magazin für Verstandesübungen, als Vorbereitung zu eigentlich wissenschaftl. Studien zum Gebrauch öffentl. Lehrstellen und beym Privatunterricht*, von *K. A. Schaller*. 8. (Preis 20 gr.)

Der Zweck dieses Magazins ist für den wissenschaftlich denkenden Verstand eben so eine Reihe von Uebungen aufzustellen, als man sie schon seit längerer Zeit dem gemeinen praktischen Verstand zu geben versucht hat. Der Hr. Verfasser sucht also dadurch eine Lücke in der pädagogischen Literatur auszufüllen, die gegenwärtig immer fühlbarer werden möchte, da die Ueberzeugung allgemeiner wird, dass der Vortrag der Philosophie als Wissenschaft nicht für Schulen gehöre. Es zerfällt in drey Cursus. Der erste geht, mehr einleitend, von den leichtesten Verstandesübungen aus, und hat den Nebenzweck, auch diesen, übrigens ausser dem Plane liegenden, einige festere Punkte vorzuzeichnen. Der zweyte Cursus nutzt die Hauptbegriffe der Logik, und ausserdiess die Mathematik zu eigenen Uebungen des Denkens. Der dritte beschäftigt sich hauptsächlich mit gewissen freyeren Uebungen aus dem Gebiete der schönen Literatur, welche mehr Geist und Wärme in das weitere Selbststudium der Wissenschaften bringen sollen, und schliesst mit der Entwickelung der Hauptbestandtheile einer Wissenschaft im engeren Sinne. Obgleich diese Schrift für sich ein Ganzes ausmacht: so ist sie doch zugleich die erste Hälfte eines grösseren Ganzen. Die zweyte Abtheilung wird die Geschichte der Philosophie nach ihren Hauptmomenten für ihren Zweck durchlaufen, und so noch unmittelbarer zum fernerem Studium der Philosophie selbst vorbereiten.

III. Antikritik.

Erinnerungen gegen die in der 97sten Num. der Jenaischen allgem. Lit. Zeit. enthaltene Recension der Schrift: *Gedanken über die menschliche Seele, deren Fortdauer und Erscheinung nach dem Tode etc.*, von *G. Ch. Cannabich.*

Zuerst vermissen wir darin die Richtigkeit der Gedankenfolge. Denn wenn der Rec. sagt: „wer heut zu Tage nicht selbst denken kann, wer nicht gründlich und vielseitig studiren mag, um als Gelehrter zu Gelehrten gelehrt sprechen zu können, der wirft sich flugs zum Aufklärer des Volks auf, und meint wohl gar, er thue der Menschheit einen Dienst *daran*" — so fragt sichs: steht das Aufklären und gründliche Studiren im Widerspruche? Haben *Rosenmüller*, *Löffler*, *Hufnagel*, *Ammon etc.* nicht aufgeklärt und gründlich studirt? Hat aber der Recensent hierbey bloss den Verfasser der recensirten Schrift in Gedanken gehabt: so ist der Satz nicht richtig ausgedrückt, denn er ist allgemein. Dann vermissen wir darin die treue *Darstellung des Sinns der Schrift*, in welcher es unter anderen heisst: „Der Mensch kann dem Ziele seiner Ausbildung um so zuversichtlicher entgegen sehen, da alle übrigen Dinge unter ihm ihr Ziel hier schon erreichen," wo nicht von einzelnen Dingen, sondern von dem Geschlechte derselben die Rede ist (wie denn in der Note ausdrücklich stehet: das Pflanzengeschlecht erreicht seine bestimmte Höhe und Grösse, und bildet sich vollkommen aus. Auch das Thiergeschlecht erreicht sein Ziel, seine ihm angewiesene Vollkommenheit, und schreitet darin nicht weiter fort. Im Ganzen genommen, entspricht überall die Entwickelung der Anlage). Und doch will der Recensent das nicht sehen, und erhebt ein vergebliches Geschwätz dagegen: „wie kann doch Hr. *Cannabich* sagen, dass alle übrigen Dinge ihr Ziel hier schon erreichen? Als ob nicht Millionen unentwickelter Pflanzenkeime vernichtet, Millionen Thiere vor der vollendeten Ausbildung ihres Organismus zerstört würden?" Wer leugnet diess? Sind denn aber die Individuen und die Geschlechter eins? Sagt man nicht auch: die Menschen sind noch nicht ausgebildet, und versteht darunter das Menschengeschlecht? Was kann man sich von einem Recensenten versprechen, der nicht ehrlich referirt? Oder was muss man von ihm glauben? — dass er absichtlich eine Schrift verkleinern und ihren Verfasser herabsetzen will; welches auch gleich die Einleitung vermuthen lässt, die sich in dem spöttischen Tone anhebt: „Der Hr. Kirchenrath *Cannabich* scheint unter diejenigen Gelehrten zu gehören, die, wenn eben von einer Sache geredet oder geschrieben wird (wie z. B. von *Wötzels* Geistern, von *Galls* Schädeln u. dgl. Spielwerken des Tages), nicht umhin können, ihr Wörtchen auch dazu zu geben, gleich als wenn sie, nach *Lichtenbergs* Ausdruck, die Tinte nicht halten könnten." Ein Mann, der mit einer solchen Stimmung zur Recensirung einer Schrift geht, der kann nicht unparteyisch seyn, der hat entweder schon im Sinne, dem Verfasser etwas anzuhängen, oder wird dazu verleitet.

Ferner *vermissen wir die gehörige Application der Sachen.* Der Verf. hat gesagt: „Der feinere Körper oder die feinere Hülle der Seele, die aller

Wahrscheinlichkeit nach ätherisch und lichtstoffartig ist, kann nicht zerstört werden, indem der Aether aller Zerstörung trotzt, und auch schon die Luft, die uns umgiebt, unzerstörbar ist, und nur erdige irdische Theile zerstört werden können." Hier erhebt nun der Rec. seinen spöttischen schneidenden Ton von neuem, und sagt: „Ehe ein gelehrter Mann über physikalische Dinge etwas drucken läfst, sollte er doch billig das A B C der Scheidekunst erlernt haben." Ist denn hier von der Kunst, oder von der Natur die Rede? Von dem, was die Kunst vermag, oder von dem, was die Natur zu wirken pflegt? Wird denn die Luft und der Aether durch die Natur zerstört? Die Scheidekunst wird doch wohl bey der ätherischen Hülle der Seele nicht applicirt werden sollen? Der Verf. hat überdiefs nur gesagt: „Die feinere Hülle ist aller *Wahrscheinlichkeit nach* ätherisch." — Dagegen haben wir einen inhumanen, unbescheidenen und absprechenden Ton vom Anfange bis zum Ende darin gefunden, welcher nicht der ächte Recensenten-Ton, noch weniger ein solcher ist, den ein Gelehrter dem andern schuldig ist, und, außer dem Angeführten, ist kein einziger Tadel mit Stellen, oder nur mit einer Sylbe, belegt worden. Ob übrigens der Verf. selbst denken könne, und gründliches Studiren liebe, das mögen diejenigen, die ihn näher kennen, und seine Schriften aussagen. Und wie kann wohl Jemand ohne Beides, zu der Classe der Gelehrten gehören, zu welcher doch der Recensent, bey allen seinen verächtlichen Aeufserungen, den Verf. selbst rechnet? Ueberhaupt ist das Wort *gründlich* relativ, und das Gründliche hat auch seine Grade. Und das *vielseitige Studiren* ist in das gründliche mit eingeschlossen, welches ohne vielerley Studien sich nicht denken läfst; wenn es nicht ein polyhistorartiges Studiren, wovon der Verf. kein Freund ist, anzeigen soll. — Dafs aber der Verfasser kein Scheidekünstler ist, daraus wird doch wohl der Recensent nicht schliessen, dafs er nicht gründlich und vielseitig studirt habe? Und wenn er dem Rec. näher bekannt seyn sollte: so würde er sehen, dafs gerade das Studiren der älteren und neueren classischen Schriftsteller auch noch im 60sten Jahre seines Alters sein angenehmstes Bedürfnifs ist.

Der Verfasser.

Antwort des Recensenten.

Wer den Hn. Kirchenrath *Cannabick* in anderen, als schriftstellerischen, Verhältnissen näher kennt, der wird unstreitig manche schätzenswerthe Eigenschaft an demselben bemerkt haben, welche einem Recensenten verborgen blieb, der den Mann nur beurtheilen kann *nach seinen Schriften.* Die strenge Kritik einer Brochüre soll und will auch der gerechten Achtung anderweiter Verdienste ihres Vfs. keinen Abbruch thun. Aber die schlechte Schriftstellerey, vornehmlich über wichtige und heilige Dinge, verdient durchaus keine Schonung. Die Antikritik des Hn. *C.* enthält nichts, was den Recensenten überzeugen könnte, sich in der Anwendung seiner strengen Grundsätze auf ihn geirrt zu haben. Denn wenn 1) Hr. *C.* in unserer Recension *Richtigkeit der Gedankenfolge vermifst:* so vermifst sie in derselben Sache an Hn. *C.* der Recensent. Nach welcher Logik folgt daraus, „dafs viele seichte Gelehrten (Literatoren) Aufklärer des Volks seyn wollen," die Behauptung: dafs jeder Aufklärer des Volks ein seichter Literatus sey? Wenn 2) der Rec. den *Sinn der Schrift* dadurch entstellt haben soll, dafs letzterer dasjenige, was der Vf. von *Geschlechten* sagt, von *Individuen* verstanden habe: so gesteht Rec. willig ein, dafs er bey jedem anderen Schriftsteller, der sich genau auszudrücken pflegt, eine solche Deutung bedenklich gefunden hätte. Allein hier hatte das ganze Räsonnement des Vfs. nur unter dieser Voraussetzung einen leidlichen Sinn und einigen Bezug auf seinen Zweck. Will aber Hr. *C.* in der That die *Geschlechter* verstanden wissen: so legt er sich nicht nur den schweren, wo nicht unmöglichen, Beweis auf, dafs entweder irgend eine Pflanze oder irgend ein Thier unter dem Monde sich wirklich zur idealischen Vollendung seiner Anlagen erhoben habe, oder dafs kein Mensch während seines Erdenlebens dasjenige Ziel seiner Entwickelung und Ausbildung wirklich erreicht habe, welches der Mensch nicht etwa nach einem blofsen Ideal der *denkbaren* Menschheit, sondern nach einen blofsen Begriff von der *wirklichen* Natur des Menschen, erreichen kann; sondern er mufs auch bald gewahr werden, dafs sein Beweis (wenn er ja diesen Namen verdiente) nicht auf Unsterblichkeit der menschlichen Individuen, sondern nur des Menschengeschlechtes führen würde, wornach, wenn auch alle Menschen unvollendet stürben, doch die menschliche Gattung sich in der Folge ihrer Geschlechter dem Ideal des Menschen ins Unendliche nähern könnte. — Hr. *C.* vermifst 3) die *gehörige Application der Sachen.* Warum denn? Der Rec. hält dasjenige für zerstörbar, was die Scheidekunst zerstören kann; allein Hr. *C.* redet nicht von Zerstörung durch die Kunst, sondern lediglich durch die Natur. Es ist gar beschwerlich, einem Gelehrten erst sagen zu müssen, dafs die Natur unendlich mehr zu trennen und zu verbinden vermöge, als die chemische Kunst des Menschen. — Wenn ein Schriftsteller der guten Sache durch geschickte Vertheidigung nicht nützen kann: so mufs er gewarnt werden, dafs er wenigstens durch seichte Behandlung ihr nicht schade.

e.

IV. Berichtigung.

(*Eingesandt.*) In den Ergänzungsblättern No. 69 der allg. Hallischen Literatur-Zeit. vom 5 Jun. 1806 steht, dafs die *kurfürstl. bayersche Landesdirection in Mannheim* das Buch vom *Krause* medicin. Landpfarrer etc. polizeylich untersagen möchte. Das Buch kam 1804 in Mannheim heraus; die Stadt Mannheim gehört aber jetzt dem Kurf. von Baden.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 68.

DEN 2 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Rückblick
auf die allgemeine deutsche Bibliothek.

Der Tod eines Greises, dessen Laufbahn das gewöhnliche Ziel der Jahre fast überschritten hat, ist selten ein Ereigniss, dem man einige Bedeutsamkeit in Rücksicht der Folgen beymessen kann. Entkräftung und Hinfälligkeit sind die ewigen Begleiterinnen eines hohen Lebensalters, und für den Kreis seiner Wirksamkeit war ein bejahrter Alter gewöhnlich schon abgestorben, ehe der Tod das noch fortglimmende Flämmchen auslöschte. Wenn man unter dieser Gestalt die *allgemeine deutsche Bibliothek* betrachten will: so würde nur die logische Richtigkeit jenes allegorischen Bildes gezeigt werden müssen, und mit dieser Deutung wäre auch die Unnöthigkeit dargethan, von einem physischen Todten weiter zu reden, dessen geistige Auflösung schon längst vor sich gegangen ist. Da indess nach einer guten bürgerlichen Sitte die Trauer- und Leichensermonen noch nicht aus der Mode gekommen sind; vielmehr die Verwandten und Erben durch eine solche geistliche Betrachtung, die eben keine geistige zu seyn braucht, den Manen der Verstorbenen einen Tribut darzubringen wähnen: so wollen wir, um in dem eben angedeuteten Bilde zu bleiben, dem verstorbenen Greise diese fromme Ehre um so weniger versagen, da wir, ohne Ruhmredigkeit, dankbar behaupten müssen, dass wir den Seligen bey seinem Leben schon in etwas beerbt haben. *Ab intestato* hätten wir dazu nicht gelangen können; es musste also durch eine *Donatio inter vivos* geschehen. —

Herr *Nikolai* hat mit dem 107ten Bande die *neue allgemeine deutsche Bibliothek*, wie bekannt ist, geschlossen, und die Reihe der Jahre und die zahlreiche Folge der Bände betrachtend, mit Danksagungen für das Vergangene, und mit Wünschen für die Zukunft in einer Vor- oder Nachrede auf dem Bette der Ehre von den Umherstehenden Abschied genommen. Er redet hier mit einer freundlichen Ruhe von dem, was er mit der A. D. B. leisten wollte, und mit Zufriedenheit von dem, was er geleistet hat. Da man sich gewöhnen musste, lange Zeit hindurch Hn. *Nikolai* und seine Bibliothek als ein Individuum zu betrachten: so erhält man hier *in nuce* alles, was von beiden die Literargeschichte zu wissen verlangt. Die Bibliothek ist mehr ihrer eigenen Existenz wegen merkwürdig, als deshalb, dass sie auf die Existenz anderer einen entschiedenen Einfluss jemals erlangt hätte. Denn selbst, wenn Hr. *N.* versichert, dass bey dem Anfange seines Unternehmens die Bekanntwerdung der, in verschiedenen deutschen Ländern erscheinenden, Bücher häufigen Hindernissen ausgesetzt gewesen sey: so ist dieses zwar, bey dem damals schon existirenden Buchhändler-Messen zu Frankfurt und Leipzig, zu bezweifeln; da er aber hier als Augenzeuge und Buchhändler, also als Sachkundiger, redet: so kann man ihm den historischen Glauben nicht versagen. Was ferner die von Hn. *N.* beabsichtigte Einführung eines freymüthigeren und liberaleren Tones in den Beurtheilungen der Bücher betrifft: so muss es wirklich, in dieser Hinsicht, vor funfzig Jahren in Deutschland schon recht gut ausgesehen haben, da die Bibliothek, in Betracht der in den neuesten Zeiten so berüchtigt gewordenen *Freymüthigkeit*, hierin gleich bey ihrem Entstehen eine solche Virtuosität bezeugte. Und vermisste man auch zuweilen die Liberalität: so mangelte es doch der Bibliothek nicht an der Deutschheit, von welcher Hr. *v. Kotzebue* in seinem Schauspiele (*Bahrdt mit der eisernen Stirn* S. 39), seinem jetzigen Collegen in der Akademie der Wissenschaften, Herrn *Nikolai*, sagen lässt: „Meint Ihr nicht auch? wenn das *deutsch* ist, so ist es doch auch verzweifelt *grob!* und man sollte sich beynahe schämen, ein Deutscher zu seyn.“ —

Was die Streitigkeiten betrifft, die die A. D. B. veranlasste: so mögen diese zwar den Wortführern einigen Zeitaufwand veranlasst haben; es ist aber am Tage, dass durch sie dem *Nikolaischen* Institute ein beträchtlicher Gewinn zufloss. Die Grundsätze der freyen Wahrheitsliebe entwickelten sich damals in der deutschen Nation, und wirkten auf die D. B., ohne dass man behaupten konnte, dass sie durch dieselbe geweckt worden wären. *Friedrich* der Grosse schützte die Denkfreyheit;

Der Gesichtspunkt, aus welchem daher diese Völkerkunde inskünftige zu betrachten wäre, ist folgender:

Sie soll Lesern aus allen Classen, vorzüglich Nichtgelehrten, die weder Zeit noch Gelegenheit haben, eine Menge Reisebeschreibungen, Bibliotheken der Reisebeschreibungen, und andere Beyträge zur Geschichte des Menschengeschlechtes, nach seinem gegenwärtigen Zustande, zu durchlesen, das Wissenswürdigste von dem, was in diesen Schriften zur Kenntniss der Menschen, in Ansehung ihrer bürgerlichen, sittlichen und religiösen Verhältnisse zerstreut mitgetheilt wird, sorgfältig ausgewählt, und in allgemeine und pragmatische Ansichten zusammen geordnet, in einer einfachen, bündigen und correcten Sprache darstellen. So dürfte es ihr vielleicht nicht gänzlich misslingen, wenn sie den denkenden Leser auf den Standpunkt zu stellen versucht, von welchem aus er das Menschengeschlecht auf jeder Stufe der Cultur, die er bis jetzt erstiegen hat, mit umfassendem Blicke überschauen, und, durch ihre mannichfaltigen Ansichten geleitet, die Gründe für die Beantwortung der Frage: „Ob die Bestimmung des Menschengeschlechtes eine bloss thierische sey, ob es durch das verworrene Labyrinth seiner Schicksale nur hindurch irre, um wieder in Nichts zu versinken; ob es durch alle Hindernisse hindurch einem erhabenen Ziele der Vollendung an Erkenntniss und Sittlichkeit, einem goldenen Zeitalter der Humanität, festen und unwandelbaren Fortschrittes entgegenstrebe," selbst abwägen könne!

Von der inneren Einrichtung des ganzen Werkes, möge folgende kurze Uebersicht des Hauptinhaltes einen Begriff geben.

I. *Schilderung der Wohnorte der Völker.* Lage. Klima. Temperatur. Lufterscheinungen. Beschaffenheit des Landes. Beschaffenheit und Culturfähigkeit des Bodens. Producte.

II. *Von der Lebensweise der Völker.* Gewerbe und Kunstfleiss. Handel. Schifffahrt. Nahrungsmittel und ihre Zubereitung. Wohnung. Kleidung und Schmuck. Vergnügungsarten. Häusliches und geselliges Leben.

III. *Ueber die Staatsverfassung und Staatsverwaltung.* Staats- und Regierungsform. Gesetzgebung. Gerichtsverfassung und Gerechtigkeitspflege. Finanzwesen. Polizey. Kriegswesen.

IV. *Von der Sprache.*

V. *Ueber den Zustand der Wissenschaften und Künste.* Historische, mathematische, philosophische Wissenschaften. Theologie. Medicin. Rechtswissenschaft. Schöne und bildende Künste.

VI. *Von dem Zustande der Religion- und des Kirchenwesens.* Religionsbegriffe. Religions-Cultus. Priester und Religionslehrer. Gottesdienstliche Gebände und Oerter.

VII. *Ueber den Zustand des Erziehungswesens und der Unterrichtsanstalten.*

VIII. *Ueber den Charakter und die Sitten der Völker.* Das Charakteristische der Körperbildung. Intellectueller und sittlicher Charakter. Sitten.

IX. Allgemeine Uebersichten und Angaben der Hauptmomente des früheren Zustandes der Völker, in sofern diese zur vollständigen Kenntniss ihrer gegenwärtigen Verfassung nothwendig sind.

X. Allgemeine Betrachtungen über den, aus diesen — in obigen Rubriken angegebenen — Quellen herfliessenden Grad der Cultur eines Volkes zur Humanität.

Die äussere Einrichtung dieses Werkes bleibt dieselbe wie beym ersten Hefte. Jede Lieferung enthält 4 gute, mit möglichstem Fleisse ausgearbeitete, Kupfer. Das zweyte Heft wird in etlichen Monaten erscheinen.

Crefeld, im July 1806.

Abr. ter Meer, Buchhändler.

In allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands ist nun zu bekommen:

Abälard und Heloisa.
Von
Dr. *I. A. Fessler.*
Zwey Theile in 8, mit Kupf.
Berlin, bey *Fr. Maurer.*
1806.

Wenn schon alle Menschen von Gefühl und höherer Bildung von diesen ehrwürdigen, allen Herzen theuren, Namen bewegt werden: so muss es ihnen um so erfreulicher seyn, zu hören, dass diese neueste Bearbeitung der ewig denkwürdigen Lebensbegebenheiten dieser Personen tiefer, als alle bisherigen, eindringe in das Heiligthum des menschlichen Herzens, in die Mysterien der Liebe und der Religion, dass eben darauf und nur dadurch auf den einzig wahren Blick in die innere Geschichte jener ausserordentlichen Menschen es abgesehen, und eine getreue Darstellung des damaligen Zeitalters und seiner grossen Männer nur für eine würdige Einfassung des Bildes zu achten sey.

Preis beider Theile auf Schreibpap. 4 Rthlr. und auf Velinpapier 5 Rthlr. 8 gr.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Um folgendes wichtige Werk: *Michaelis Supplementa ad Lexica hebraica*, VI Tomi in 4, dessen noch vorräthige Exempl. ich käuflich übernommen habe, für das theologische Publicum zugängiger zu machen, habe ich mich entschlossen, dasselbe von seinem, bisher etwas hohen Preise, auf 6 Rthlr für alle Theile im Ladenpreise herabzusetzen. Auch mache ich mich verbindlich, jeden einzelnen Band dieses Werks an die Käufer für 1 Rthlr. abzulassen, indem Manchem die letzteren Theile noch fehlen möchten. Göttingen, im Juny 1806. *H. Dieterich.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 69.
den 4 August 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hn. Prof. *Pölitz* in Wittenberg ist die Direction des dasigen akadem. Seminariums, nach einem erweiterten Plane, mit 100 Rthlr. Gehalt übertragen worden. Man hofft mit Zuversicht, dass nunmehr auch in Leipzig das unter dem verdienstvollen Prof. *Beck* stehende *Seminarium philologicum* sich bald gleicher Aufmunterung werde zu erfreuen haben; da überhaupt ohne ein solches Seminarium die Philologie auf keiner Universität lange gedeihen kann.

Hr. Hofr. *Tychsen* zu Göttingen ist von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen zum auswärtigen Mitgliede ernannt worden.

Der würdige Director des Gymnasii zu Frankfurt am Mayn, Hr. Prof. *Matthiae*, hat von der philosophischen Facultät zu Göttingen die Doctorwürde erhalten. Dieselbe Würde erhielt wegen seiner Verdienste um das Gymnasium zu Göttingen von der philosophischen Facultät daselbst Hr. *Georg Heinrich Lünemann* aus Göttingen, bekannt durch seine Preisschrift: *Descriptio Caucasi cet.* und Bearbeiter des Schellerischen Schullexikons.

Der seitherige Director des Gymnasiums zu Nordhausen, Hr. *Christian Ludwig Lenz*, hat das durch den Abgang des Hn. Hofr. *Böttiger* nach Dresden erledigte Directorat am Gymnasium zu Weimar erhalten, und sein Amt am 21 Jul. durch eine feyerliche Rede: *De gymnasiis frivolo seculi ingenio neutiquam accommodandis*, angetreten.

Der Dr. der Philosophie und Advocat bey der Justizkanzley zu Schwerin, Hr. *Jacob Christian Gustav Karsten*, erhielt von der juristischen Facultät zu Rostock nach herausgegebener Diss.: *De differentiis hypothecariae actionis contra ipsum principalem debitorem et contra tertium possessorem*, am 30 Jun. 1806 die Würde eines Doctors der Rechte.

Der Doctor Juris, Hr. *Johann Karl Ernst Piper*, welcher kürzlich in Jena, nach vertheidigter Inauguraldissertation: *De vera juramenti diffessionis indole*, die juristische Doctorwürde erhielt, ist vom meklenburgischen Hof- und Landgericht zum ordentlichen Advocaten aufgenommen.

Hr. *Liborius von Bergmann*, Oberpastor des Ministeriums zu Riga, Pastor an der Peterskirche daselbst, erster Assessor des Consistoriums, Mitglied des Collegii Scholarchalis und des Armendirectorii, hat von der philosophischen Facultät zu Leipzig das Doctordiplom erhalten.

Hr. *Johann Gottlieb Siedenburg*, Apotheker in Plau, ist von der philosophischen Facultät in Erfurt zum Doctor Philosophiae promovirt worden.

Hr. *Joh. Filtsch*, evangelischer Prediger zu Urwegen, ist Pfarrer der evangel. Gemeinde zu Hermannstadt geworden.

Hr. *Barruel*, Verfasser mehrerer physikalischer Schriften, ist von der medicinischen Schule zu Paris zum Chef ihres chemischen Laboratoriums, und Hr. *Nysten*, bekannt durch seine Schriften über den Galvanismus, zum Gehülfen bey demselben ernannt worden.

Hr. *Heron de Villefosse*, der während der französischen Occupation der hannöverischen Lande den Harz bereisete, und in Kurzem eine Statistik desselben liefern wird, ist zum Ober-Berg-Ingenieur ernannt worden.

Hr. *Palissot*, Verfasser des Lustspiels: Die Philosophen, und anderer Theaterstücke, der Dunciade, auch Herausgeber von Voltaire's Werken, hat von dem französischen Kaiser eine Pension von 3000 Fr. erhalten.

Dem verdienstvollen Professor der Theol., Hn. Consistorialrath *Wolfrath* in Rinteln, ist zugleich die bey dasiger Universität vacante Professur der Geschichte und damit verbundenen Wissenschaften übertragen worden.

Die theologische Facultät zu Göttingen hat dem Professor der Theologie und Philosophie auf der Universität Rinteln, Hn. Dr. Philosoph. *Wagscheider*, die Doctorwürde ertheilt.

Hr. geh. Rath *Formey* ist zum Correspondenten der medicinischen Societät in Paris ernannt worden.

II. Nekrolog.

Am 13 April starb zu Stockholm der königl. schwedische erste Leibmedicus, Beysitzer des medicinischen Collegiums und Ritter vom Wasaorden, D. *J. D. Rang*, 43 Jahre alt.

5 May *Joh. Christoph Henckel*, D. der Chi-

auf Schreibpapier für 1 Carolin in Golde oder 4 Laubthaler, und auf Druckpapier für 1 vollwichtigen Louisd'or, die 8 erschienenen Bände der Bibliotecа italiana oder Bibliotheca espannola aber auf Schreibpapier für 3 Rthlr. 12 gr., und auf Druckpapier für 2 Rthlr. 20 gr. sächs. ablassen. Es steht jedoch einem jeden frey, die folgenden Bände zu kaufen oder nicht.

Wer diese Gelegenheit, sich eine englische, italiänische oder spanische Bibliothek für einen so äusserst billigen Preis anzuschaffen, benutzen will, wende sich *in portofreyen Briefen an uns.* Doch muss dieses binnen hier und 3 Monaten geschehen, weil nach Verlauf dieser Zeit der gewöhnliche Ladenpreis wieder eintritt. Die verlangten Exemplare werden, da an einigen Bänden noch gedruckt wird, bestimmt in 8 Wochen abgeschickt. Bis Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Leipzig und Nürnberg liefern wir sie franco. Wer die Sammlungen, sauber brochirt und mit Titeln versehen, zu erhalten wünscht, beliebe für jeden Band 1 gr. mehr einzusenden.

Gotha, im July 1806.

Steudel- und Keilsche Buch- und Kunsthandlung.

Im Verlage der *Helwingschen* Hofbuchhandlung in Hannover haben folgende Bücher die Presse verlassen:

Biermann, J. G. H., englische und deutsche Vorschriften zur Uebung in der runden Hand und im Kanzley. 4. broch. 1 Rthlr.

— — Handbuch zum Unterricht in der Buchstabenrechnung und Algebra, zunächst für die höheren Classen der Seminaristen. 2 Abtheilungen. 8. 1 Rthlr.

Cleminius, J. G., Anleitung zur Verfertigung von Handelsberichtsschreiben, in siebzehn von den vorzüglichsten Handelsplätzen genommenen Beyspielen; als zweyter Nachtrag zu *Christiani's Unterricht für die zu Kaufleuten bestimmten Jünglinge.* 8. 16 gr.

Denkwürdigkeiten, militärische, unserer Zeiten, 6r Band; oder neues militär. Journal, 25. 26s Stück, mit einem Plane. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Diebstähle aus Amors Brieftasche, Roman (in Commission). 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Hogrewe, J. L., theor. prakt. Unterricht zur geographischen Aufnahme oder Vermessung eines ganzen Landes. Mit 8 illum. Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Meiners, C., Geschichte aller Religionen. 1r Bd. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Münkel, J. C., der theoret. prakt. Tafelrechner, nach dem Geiste des Seminarii in Hannover. 2 Thle. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Sonnenberg, Freyherr von, Frankreich und Deutschland; ein Basrelief an der Wiege des Jahrhunderts. holländ. Papier. 4. 7 gr.

Brunnen-Schriften, ebendaselbst.

Deneken, A. G., Bemerkungen über die Brunnen-Oerter Rehburg und Driburg. 8. 5 gr.

Marcard's kleines Pyrmonter-Brunnenbuch. Zweyte Auflage. broch. 16 gr.

Trampel, J. E., wie muss der Kranke nach den Brunnen reisen, wenn er Nutzen davon haben will? broch. 12 gr.

Westrumb, J. F., kleine Schriften, enthaltend eine Beschreibung der Schwefelbrunnen und Bäder zu Eilsen. Mit illum. Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Wichmann, J. E., über die Wirkung mineralischer Wasser, besonders das Wildunger. 8. 9 gr.

Der Geheimerath *von Hendrich* zu Meinungen, der vielen Lesern dieser Blätter theils persönlich, theils als Verfasser der *Freymüthigen Gedanken über Deutschlands wichtigste Angelegenheit* bekannt seyn wird, hat wieder als Schriftsteller, und zwar in der wichtigsten Angelegenheit seines specielleren Vaterlandes auftreten müssen.

Des Herrn Herzogs zu S. Coburg-Saalfeld Durchlaucht haben in der Klagesache der Coburgischen Landschaft gegen Höchstdieselben, oder vielmehr gegen Höchstdero Ministerium, einen Bericht fertigen lassen, der im Namen dieses durchlauchtigsten Fürsten nicht nur bey kaiserl. Majestät überreicht, sondern auch durch den Druck bekannt gemacht, und an alle, oder doch die meisten, Stände des deutschen Reichs vertheilt worden ist. In diesem Bericht hat man den Geheimenrath *von Hendrich* nebst den übrigen Mitgliedern des landschaftlichen Ausschusses als Amtsverbrecher und Falsarius darzustellen sich bemüht; er glaubt aber, sich und seine Mitdeputirten gegen diese Beschuldigungen in der auf seine Kosten gedruckten Schrift: *Vertheidigung gegen die dem vormaligen S. Meinungischen wirklichen Geheimenrath, Franz Josias von Hendrich, als Coburgischen Landschaftsdeputirten gemachten Anschuldigungen. Nebst einigen bisher ungedruckten Actenstücken* 1806, hinlänglich gerechtfertigt zu haben.

Da er über das S. Coburgische Organisationsgeschäfte öffentlich zu sprechen genöthiget war, und seine Rechtfertigung es erfoderte, einige wichtige, auf dasselbe Bezug habende, Fragen zu untersuchen: so enthält diese Schrift zugleich Bemerkungen, die nicht ohne Interesse für diejenigen seyn werden, welche entweder in wissenschaftlicher, oder in anderer, Rücksicht Antheil an der Geschichte jener Organisation genommen haben.

Sie hat 10 Bogen Text, 10 Bogen Beylagen und 1 Bogen Inhaltsverzeichniss, und ist sowohl bey dem S. Meiningischen Hofbuchdrucker, Herrn *Hartmann*, als in allen Buchhandlungen zu haben, für welche die Handlung der Wittwe und Erben des Herrn *Hanisch* zu Hildburghausen die Versendung übernommen hat. Sie wird geheftet versendet, und kostet auf Druckpapier 16 gr., auf Schreibpapier 20 gr. kursächsischer Währung.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 70.

DEN 6 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Univerſitäten und andere öffentliche Lehranſtalten.

Leipzig.

Zu der am Pfingſtfeſte von Hn. M. *Emmerling*, Katecheten an der Peterskirche, gehaltenen Rede in der Paulinerkirche: *De inſigni adjumento, quod bonae literae religioni chriſtianae vario modo attulerunt*, lud der Dechant der theologiſchen Facultät, Hr. Domh. Dr. *Roſenmüller*, mit dem 31 Theil ſeiner Abhandlung: *De fatis interpretationis literarum ſacrarum in eccleſia chriſtiana* (18 S. 4.) ein.

Am 5 Jun. vertheidigte der Amtmann zu Hohenſtein und Lohmen, Hr. *Magnus Adolf Lichtwer*, unter dem Vorſitz des Hn. Domherrn D. *Biener*, ſeine Diſſertation: *De finibus expenſarum criminalium inter dominum jurisdictionis eidemque ſubditos potiſſimum ex jure Saxonico regundis* (38 S. 4, bey Jacobäer gedr.), und erhielt ſodann vom Hn. D. *Junghanns* die Doctorwürde. Das Programm, welches Hr. Aſſeſſor D. *Stockmann*, als Prokanzler, zu dieſer Feyerlichkeit ſchrieb, iſt: *Chreſtomathia juris Horatiana*, Spec. IV (14 S. 4.)

10 Jun. vertheidigte Hr. D. *Joh. Lud. Wilh. Beck* aus Leipzig, unter Vorſitz des Hn. Aſſeſſor D. *Haubold*, ſeine Diſſertation: *De Fabio Mela, jurisconſulto ejusque fragmentis* (58 S. 4, bey Saalbach gedr.), und erhielt die juriſt. Doctorwürde.

Wittenberg.

Am 3 April vertheidigte Hr. *Karl Auguſt Ringel* aus Guben, ſeine Diſſert.: *De jure teſtandi, quod competit filiofamilias* (32 S. 4), unter des Hn. Hofgerichts-Aſſeſſ. D. u. P. O. *Klügel* Vorſitze.

Das Oſterprogramm des Hn. Generalſuper. D. *Nitzſch* handelt: *De revelatione religionis externa eademque publica*, Comment. IV. (19 S. 4.)

Das Feſtgedicht des Hn. Prof. *Klotzſch* enthält eine metriſche Umſchreibung von Jeſ. 2, 2—21.

22 April vertheidigte Hr. *Joh. Friedrich Neuhoff* aus Jesnitz ſeine medicin. Doctordiſputation: *De Amauroſi* (32 S. 4), unter dem Vorſitze des Hn. D. und P. O. *Seiler*, welcher als Dechant zu dieſer Feyerlichkeit durch ein Programm: *De morbis ſenum* (Partic. I. 24 S. 4) einlud.

24 April hielt Hr. *Joh. Gottfried Steinhäuſer* ſeine Antrittsrede zur Profeſſur der Mathematik: *De variis eruditorum de magnetismo telluris ſententiis*. Das Programm, welches derſelbe hiezu ſchrieb, handelt: *De magnetismo telluris commentationis mathematico-phyſicae Sectio I, magnetis virtutes in genere proponens*, cum fig. (53 S. 4, bey Gräsler gedr.)

Die halbjährige öffentliche Magiſterpromotion eröffnete am 30 April Hr. D. und P. O. *Schmidt*, als Decan der philoſophiſchen Facultät, mit einer Rede: *De juris diſciplina prudentiae ſtudio maxime conjuncta*. Auſser den 21 creirten Doctoren der Philoſophie und Magiſtern der freyen Künſte wurde Hr. Prof. *Raabe* zum *Poeta caeſar. laureatus* ernannt.

II. Nekrolog.

Am 23 Julius ſtarb zu Hattenheim im Rheingau der Weihbiſchof und Provicarius, auch kurfürſtl. erzkanzleriſcher Staats- und Conferenzminiſter, *Valentin Heiner*, an den Folgen eines Schlagfluſſes, der ihn am 21ſten getroffen hatte, im 66 Jahre ſeines thätigen und ruhmvollen Lebens. Er war zu Hattenheim von Landleuten geboren, und hatte ſich durch ſeine Talente und gründliche Gelehrſamkeit, ohne alle Protection, von den geringſten Stufen bis zu dieſer hohen Würde hinaufgeſchwungen. Er war ein eifriger Vertheidiger der deutſchen Kirchenfreyheit und die Seele des Emſer Congreſſes. Unter dem verſtorbenen Kurfürſten gingen alle geiſtlichen Sachen durch ſeine Hände als geheimer Staats-Referendarius. Auch unter der jetzigen Regierung bekleidete er dieſe Stelle mit Ruhm einige Zeit. Allein da der Kurfürſt gröſstentheils ſich zu Regensburg aufhält, *Heiner* aber als Weihbiſchof die Diöces nicht wohl auf lange Zeit verlaſſen konnte: ſo bewilligte ihm der Kurfürſt die Retraite als Referendar, und ernannte ihn zum Miniſter. Die dadurch gewonnene Muſse verwendete er zu ſeinem Lieblingsſtudium, dem deutſchen geiſtlichen Staatsrecht. Er hat, wie Einſender dieſes beſtimmt weiſs, verſchiedene Abhandlungen in dieſem Fache geſchrieben, von denen zu wünſchen wäre, daſs ſie zum Drucke be-

fördert würden, vorzüglich seine Gedanken über das künftige Concordat mit dem Pabste.

III. Vermischte Nachrichten.

G. Moore hat eine interessante Biographie des Cardinals *Alberoni* und des *Duca de Ripperda*, in zwey Bänden herausgegeben. — Der Chirurgus *J. Johnson* wird seine Reise nach Madras, Bengalen und China ediren. — Die Universität Oxford lässt die von *D. Holmes* angefangene Septuaginta vollenden. — Die beliebte Schriftstellerin, *Charlotte Smith*, hat eine englische Geschichte in Briefen herausgegeben. — Von *J. Finlay* (Verfasser des Wallace), wird eine Sammlung schottischer historischen Balladen mit Erklärungen erscheinen.

Die Brüder *Zozima*, geborne Griechen, haben in einer bey Didot in Paris herausgekommenen vorläufigen Anzeige bekannt gemacht, dass sie einen Theil ihres Vermögens zur Herausgabe einer *griechischen Bibliothek* anwenden wollen, welche die Schriften aller Classiker, vom Homer an bis und nach den Ptolomäern, enthalten soll. Es ist diese Ausgabe dem gelehrten Griechen, Dr. *Coray*, aufgetragen worden, und Didot hat dazu ganz neue Lettern giessen lassen.

Bonneville hat ein sehr nützliches Werk über die bey den vornehmsten Nationen circulirenden Münzen herausgegeben; es kostet 3 Louisd'or. — *Pinkerton* lässt Erinnerungen aus Paris drucken. — Die unlängst verstorbene Mistress *Crouch* hat eine Selbstbiographie hinterlassen, welche jetzt gedruckt wird. — Der bekannte *Dutens* hat „Memoiren eines Reisenden, der sich zur Ruhe begeben hat," herausgegeben.

Zur Berichtigung einer Nachricht (S. Intel. Bl. 1806. No. 24, S. 198), betreffend *Lalande*, dem das Schreiben wegen seines Atheistenverzeichnisses sollte untersagt seyn, ist zu bemerken, dass von demselben neue, die Astronomie betreffende, Nachrichten im *Journal de Paris* vom 15. May d. J. aufgenommen sind, und dass diesen bald darauf einige andere Notizen folgten. In den Nachrichten wird auch erzählt, dass er seine Geschichte der Astronomie vom Jahre 1805 dem Kaiser überreicht, und dieser sie gütig aufgenommen habe.

Zur Beförderung des Unternehmens, zu welchem sich die Bibelgesellschaft in Nürnberg vereinigte, um eine wohlfeile Bibelausgabe fürs Volk zu veranstalten, sind bereits 5000 fl. zusammengekommen. Die Gesellschaft liefert jetzt ihren ersten Versuch, das *Neue Testament*, für 12 Kreuzer. Um jedoch die ganze Bibel in einer Stereotypen-Ausgabe für 40 Kreuzer liefern zu können, ladet die Gesellschaft, welche zu ihrem Unternehmen wenigstens einen Fonds von 11000 fl. nöthig hat, alle Freunde dieses frommen Zweckes ein, ihr Unternehmen durch milde Beyträge zu befördern.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *H. Dieterich* in Göttingen sind in letzter Jub. Messe folgende Sachen erschienen, welche in seiner, sowie in allen anderen Buchhandlungen zu haben sind:

Ammons, Dr. Ch. F., Religionsvorträge im Geiste Jesu für alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2r Bd. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Beckmann*, J., Grundsätze der deutschen Landwirthschaft. 6te verbess. Aufl. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Blumenbach*, J. F., Beyträge zur Naturgeschichte. 1r Th. 2te Ausgabe. Mit Vignetten von *Chodowiecky*. 8. 12 gr. Die Vignetten besonders 8 gr. *Emmert*, J. H., the Theatre or a selection of easy plays to facilitate the study of the english language. Vol. II. 8. 20 gr. *Fiorillo*, J. D., kleine Schriften, artistischen Inhalts. 2r Band. Mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. Fragmente. Aus den Briefen eines Reisenden aus Liefland. 8. 12 gr. *Gall*, Doctor, auf der Reise. Lustspiel in 1 Aufzuge, von *D. W. v. Freygang*. 8. 4 gr. Geniestreiche. Lustspiel in 1 Aufzuge, von *D. W. von F.* . . . 8. 4 gr. *Goede*, D. Ch. A. G., Jus germanicum privatum in usum lect. academ. adumbratum. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Hogarths* Kupferstiche mit verkleinerten, aber vollständigen, Copien derselben, von *F. Riepenhausen*. 9te Lief. in Queerfol. Mit der Erklär. 3 Rthlr., ohne dieselbe 2 Rthlr. *Koppe*, J. B., novum Testamentum graece perpetua adnotatione illustratum. Vol. IV complectens epistolam Pauli ad Romanos editionem alteram novis observationibus et excursibus auctam curavit *C. F. Ammon*. 8 maj. 1 Rthlr. 16 gr. *Langenbecks*, C. J. M., Bibliothek für die Chirurgie. 1n Bandes. 1s und 2s Stück. Mit Kupf. 8. 1 Rthlr. 8 gr. *Langenbecks* anatomisches Handbuch, tabellarisch entworfen. 8. 1 Rthlr. 20 gr. *Lichtenbergs*, G. L., Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche. 9te Lieferung. 8. 1 Rthlr. *Müllers*, W., Anfangsgründe der reinen Mathematik, Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie. 1sten Theils 1ste Abtheil. Mit Kupfern. 8. 2 Rthlr. *Pfeiffer*, Dr. B. W., über die Grenzen der Civil-Patrimonial-Jurisdiction. Ein Beytrag zum Territorialstaatsrecht. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr. *Reuss*, J. D., Repertorium Commentationum a societatibus litter. editarum. Tom. VII Oeconomia. 4. 3 Rthlr. *Runde*, Dr. J. F., Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts. Vierte verbesserte Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. *Schrader*, H. A., Flora Germa-

nica. Tom. I cum Tab. VI aeneis. 8 maj. Druckpapier 1 Rthlr. 16 gr. Schreibpap. 2 Rthlr. 12 gr. und Velinpap. 3 Rthlr. *Waldeck*, D. J. P., institutiones juris civilis Heineccianae emendatae atque reformatae. Edit. quarta emendata. 8. 1 Rthlr. 6 gr. *Zinserlings*, A. F., Fragmente einer Charakteristik des Alterthums. 8. 14 gr.

Dissertationen und Programmata

Baring, Dr. C., dissertatio inauguralis pharmaceuta: medica de Mercium medicinalium integritate. 8. 3 gr. *Knoes*, G., disquisitio de fide Herodoti, qua perhibet Phoenices Africam navibus circumvectos esse cum recentiorum super hac re sententiis excussis. 4. 9 gr. *Langenbeck*, C. J. M., tractatus anatomico-chirurgicus de nervis cerebri in dolore faciei consideratis, annexae sunt 2 Tab. aeneae. 4. 8 gr. *Liepmann*, L., de Pacto remissoria nec -Tario commentatio. 4. 4 gr. *Lindenberg*, J. B. G., dissertatio inauguralis exhibens commentationem ad juris Lubecensis. lib. II. tit. 1 de Testamentis et Legatis. 4. 9 gr. *Mayer*, J. H., dissertatio inauguralis juridica an et quatenus principia juris romani de Successione, necessario etiam ad pacta successoria applicari possint. 4. 4 gr. *Oesterley*, Dr. G. H., über die Caution für die Widerklage. Zur Ankündigung seiner Vorlesungen. 8. 4 gr. *Paetz*, C. W., de vera librorum juris feudalis longobardici origine prolusio. 4. 4 gr. *Stromeyer*, A. E. F., dissertatio inauguralis medica de Rubeolarum et Morbillorum discrimine. 4. 4 gr. *Wittstock*, F., specimen inaugurale medicum exhibens nonnulla theoremata de Pertussis natura atque medendi methodo. 4. 4 gr.

Anzeige
der
Verlags-Bücher
der akademischen Buchhandlung
Mohr und *Zimmer*
in Heidelberg.
Oster-Messe 1806.

NB. Die mit * bezeichneten sind von der Michaelis-Messe 1805.

**Ackermann*, J. F., die Gall'sche Hirn- Schädel- und Organen-Lehre, von dem Standpunkte der Erfahrung aus beurtheilt und widerlegt. 8. 2 Thlr. (1 fl. 30 kr.)

Bemerkungen über den Octroi-Vertrag und die Maynzer Schiffer-Organisation; nebst einer historischen Einleitung über das Schifffahrtswesen des Oberrheins. Ein Beytrag zu dem bevorstehenden Additional-Vertrag. 8. 16 gr. (1 fl.)

Daubii, C., Theologumena, sive theses ad doctrinam de religione christiana pertinentes, quatenus ex natura Dei perspecta efficiuntur. 8 maj. 1 Thlr. 20 gr. (2 fl. 45 kr.)

Eschenmayer, D. H., über Staatsaufwand und die Bedeckung desselben. 8. 14 gr. (54 kr.)

Ewald, J. L., Geist und Tendenz der christlichen Sittenlehre; eine Rede, wie sie an Akademiker gehalten werden könnte. 8. 8 gr. (30 kr.)

Ewald — Geist und Würde des christl. Religionslehrers; eine Rede etc. 8. 4 gr. (15 kr.)

Fragmenta, historicorum graecorum antiquissimorum, collegit, emendavit, explicuit ac de cujusque scriptoris aetate, ingenio, fide commentatus est *F. Creuzer*. 8 maj. Schreibpapier 1 Thlr. 14 gr. (2 fl. 24 kr.) Druckpap. 1 Thlr. 6 gr. (1 fl. 54 kr.)

Heise, A., Entwurf eines Systems des Pandektenrechts; zu Vorlesungen. gr. 8. (erscheint nächstens.) 8 gr. (36 kr.)

Hesiod's Werke und *Orpheus* der Argonaut, von *J. H. Voss*. 8. Schreibpap. 2 Thlr. (3 fl. 36 kr.) weiss Druckpapier 1 Thlr. 16 gr. (3 fl.)

Horazens Werke, von *J. H. Voss*. 2 Bände. 8. Schreibpapier 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.) weisses Druckpapier 3 Thlr. (5 fl. 24 kr.)

Kastner, K. W. G., Beyträge zur Begründung einer wissenschaftlichen Chemie. 1r Theil. (Auch unter dem Titel: Physikalisch-chemisch-mineralogisch-pharmaceutische Abhandlungen. 1r Theil.) gr. 8. 22 gr. (1 fl. 36 kr.)

**Schwarz*, F. H. C., Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik. gr. 8. 1 Thlr. (1 fl. 48 kr.)

Studien. Herausgegeben von *C. Daub* und *F. Creuzer*. 1r Bd. gr. 8. 2 Thlr. (3 fl.)

Desselben Werks. 2r Bd. Mit Kupfern und Vignetten. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. (3 fl. 45 kr.)

*Wunderhorn, des Knaben. Alte deutsche Lieder, gesammelt von *L. A. v. Arnim* und *C. Brentano*. gr. 8. 2 Thlr. 12 gr. (3 fl. 45 kr.)

Zimmermann, C., Darstellungen und Untersuchungen aus dem Gebiete der Bergwerkskunde, der Mineralogie und der technischen Mathematik. 1ste Abtheilung. gr. 8. (erscheint nächstens.)

Commissions-Artikel.

Wundt, F. P., Geschichte und Beschreibung der Stadt Heidelberg. 1r Band. gr. 8. Druckpapier netto 20 gr. Schreibpapier netto 1 Thlr. 4 gr.

Primavesi, G., zwölf Ansichten vom Heidelberger Schlosse, mit beschreibendem Text. Fol. Pr. Pr. netto 8 Thlr. (12 fl.)

— — — drey Ansichten der Stadt Heidelberg. Fol. Pr. Pr. netto 1 Thlr. 12 gr. (2 fl. 45 kr.)

Verlagsbücher des Buchhändlers *Keyser* in Erfurt Jubilate-Messe 1806:

Ciceronis, M. T., orationes XII selectae; tironum institutioni accommodatae, studio et cura *J. J. Bellermanni*. 8. 14 gr.

Dieltey, K., der thüringische Kinderfreund, bestimmt für solche Kinder, die schon gut lesen können, an eigenem Lesen Vergnügen finden, und gern etwas Nützliches lesen wollen. 2r Theil. 8. 9 gr.

Fischer, A., Fastenpredigten, über den Einfluss

einer religiösen Denkungsart auf das Wohl der Menschen in dieser und jener Welt. 8. 12 gr.

Handwörterbuch der medicinischen Klinik, oder der praktischen Arzneykunde, nach neueren Grundsätzen und Erfahrungen bearbeitet und mit den schicklichsten Arzneyformeln versehen. Zum Gebrauch ausübender Aerzte. 1r Band. gr. 8. 1806. 1 Rthlr. 16 gr.

Hoepfner, A. F., Examinatorium theologiae dogmaticae, quod commentarius germanicus sequetur. Cum praefatione *G. Ch. Cannabichii*. Sectio I. 8. 12 gr.

Ebend. der kleine Physiker, oder Unterhaltungen über natürliche Dinge, für Kinder. Sechstes und letztes Bändchen, nebst Register. 8. 12 gr.

Köpke, G. G. S., über die Gesetzgebung und Gerichtsverfassung der Griechen. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Laubender, B., theoretisch-praktisches Handbuch der Thierheilkunde, oder Beschreibung aller Krankheiten und Heilmethoden der sämmtlichen Hausthiere, nach den neueren medicinischen Grundsätzen, für denkende Aerzte, Thierärzte und Oekonomen. Dritter Band. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Neuenhahn, C. C. A., Anleitung zum landwirthschaftlichen Handel; oder über den mancherley Gebrauch, Aufbewahrung und Handel ökonomischer und anderer Producte der Erde, für Land- und Stadtwirthe. Erster Band. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Nitsch's, P. F. Achat, Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen, nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften etc. Vierter Theil, fortgesetzt von *G. G. S. Köpke*. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Ebend. Beschreibung des Zustandes der Griechen, erster Theil, zweyte Auflage, vom neuen durchgesehen und berichtiget von Ebendemselben. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Schlieben, W. E. A. von, das Unentbehrlichste der Feldbefestigungskunst, der Vertheidigung und des Angriffs der Schanzen, verschanzten Dörfer etc., zum Selbstunterricht für Subaltern-Infanterieofficiers, besonders aber für diejenigen abgefasst, so einige Kenntnisse von dieser Wissenschaft zu haben wünschen, und nicht Gelegenheit gehabt haben, die Mathematik, insbesondere aber die Geometrie, zu erlernen; mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Whately's, Th., praktische Beobachtungen und Cur des venerischen Trippers, nebst einer Abhandlung über Harnröhrenverengerungen und deren Heilart durch Aezmittel, aus dem Engl. übersetzt und mit Zusätzen versehen von Dr. *G. W. Töpelmann*, mit 1 Kupf. 8. 22 gr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Historisch-politische Schriften.

3 Theile. 8. Leipzig, bey *Gerhard Fleischer* d. J. Preis 3 Rthlr.

Inhalt des ersten Theils: über das Gleichgewicht der Macht bey den alten und neuen Staaten. Zweyter Theil: über den Geist des Zeitalters und die Gewalt der öffentlichen Meinung. Dritter Theil: über die Republiken des Alterthums.

II. Erklärung.

Mein Gegner (s. diese Zeitungsbl. No. 25 und No. 52 der Intelligenzblätter d. J.) hat nicht für gut gefunden, seine Ausfälle gegen mich zu rechtfertigen, und so freygebig er bey der Anzeige meines Werkchens mit herabsetzenden generellen Kunstbenennungen gewesen ist (die Grobheiten übersehe ich hier), so sorgfältig fährt er fort, sich vor irgend einem speciellen Kunsttitel zu hüten, der zur Entscheidung der von ihm selbst unter uns gestellten häfslichen Alternative führen könnte. Ich bin ein Feind von allem, was *Gewäsch* heisst. Wer *recensiren* will, der muss sich nicht mit Zufälligkeiten, Mühe, Aerger und Mangel an Raum entschuldigen, oder sich hinter vagen Ausdrücken verstecken, die jeder Stümper, auch ohne alle Bedeutung, nachstottern kann, und wer „einer (wie sich mein Gegner ausdrückt) lässig um sich blickenden Menge zu Gefallen *Kleinigkeiten* tadelt," der muss sich nicht geberden, als ob er ein Auto da Fé einläutete, oder gar auf künftige Lehrbücher verweisen, in denen diess oder jenes angebracht werden *möchte*; wer endlich weiss, dass jeder öffentliche Tadel, wenn er nicht Blame seyn soll, gewissenhaft und ehrlich geführt werden muss, der beobachtet, bey dem zur Zeit in den wichtigsten Theilen der Kunst noch herrschenden Mangel an sicheren Kriterien, Mässigung, und schielt nicht noch dazu ganz grundlos auf benachtheiligende vorgebliche höchste Wahrscheinlichkeiten hin. Da mein Gegner seinen Beruf zum Recensiren durch gar nichts documentirt hat: so müsste ich, um dem Streit einigen Gehalt zu verschaffen, eine Selbstrecension anfangen, wozu ich aber von seiner Seite Unbefangenheit und mehr Kunst voraussetzen haben würde, als nöthig ist, um etwa ein paar Schulexempel zu machen; ich bin daher entschlossen, so lange er mir zu den genannten Requisiten keine Hoffnung machen wird, ihn auf seinem bisherigen sterilen Kampfboden ferner nicht in Unruhe zu setzen: *sensus moresque repugnant.*

Dr. *C. S. D. Mutzenbecher.*

Gegenerklärung.

Hr. Postmeister D. *Mutzenbecher* würde erröthen, wenn wir ihm den Namen des Recensenten nennen wollten. Wir haben diesen trefflichen Mann, einen der ersten Componisten Deutschlands, schon das erstemal nur mit Mühe bewegen können, auf Hn. *Mutzenbechers* Antikritik zu antworten, und können, ohne Unbescheidenheit, ihm keine zweyte Zumuthung machen. Wir müssen daher die Sache dem Urtheile der Kenner, und Hn. *M.* sich selbst und seinen Berathschlagungen überlassen.

Das Directorium der Jen. A. L. Z.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 71.

DEN 9 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Prof. *G. W. Böckmann* zu Karlsruhe ist kurfürstl. badenscher Hofrath geworden.

Hr. D. und Adjunct *E. M. Arndt* zu Greifswalde ist vom Könige in Schweden unter dem 12 May zum ausserordentlichen Professor daselbst mit dem gewöhnlichen Gehalt ernannt worden.

Hr. Oberhofgerichtsassessor *Erhard* zu Leipzig ist von der Societät der Freunde der Wissenschaften zu Warschau zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt worden.

Hr. Justizrath *Gutjahr*, Prof. zu Greifswalde, ist vom Könige in Schweden zum Mitglied der schwedischen Gesetzcommission ernannt worden.

Hr. Etatsrath *Heinzelmann*, Deputirter in der deutschen Kanzley zu Kopenhagen, hat die durch *Boie's* Tod erledigte Stelle eines Landvoigts in Süderdithmarsen erhalten.

II. Nekrolog.

Am 15 May starb zu Wolmar in Liefland *Martin Gottlieb Agapet Loder*, Probst und Pastor primarius daselbst. Er war zu Riga am 11 Dec. 1739 geboren. Seine Schriften stehen im Meusel.

11 Jun. zu Colberg der königl. Hofprediger, *Karl Ludwig Franke*, im 72 Jahre seines Alters.

21 Jun. zu Oxford der Doctor der Theologie, *John Wills*, Warden of Wadham College Oxford, Rector of Tydd St. Mary's Lincoln etc. Er hat ausser anderen nützlichen Legaten den grössten Theil seines Vermögens dem Wadham College zu neuen Stiftungen vermacht.

An eben dem Tage zu Berlin *Friedrich Heinrich Stubenrauch*, Director der St. Johanniter-Ordens-Regierung, des Ordensamts und der Domainenkammer des Prinzen *Ferdinand* von Preussen, im 73 Jahre seines Alters.

1 Jul. zu Leipzig D. *Romanus Adolph Hedwig*, Prof. der Botanik daselbst. Er war zu Chemnitz 1772 geboren.

An eben dem Tage Dr. *Christian Friedrich Kaulfuss*, Consistorialadvocat zu Möckern, bey Leipzig, berühmt durch die Stiftung des Cll. Leich, nach welcher der ökonomischen Societät in Leipzig des Stifters Grundstück zugefallen ist.

3 Jul. zu Hamburg der Dr. Jur. *Franz Matthias Klefecker*, im 53 Jahre seines Alters.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt* hielt am 17 May eine Sitzung, in welcher Hr. Prof. *Dominikus* eine Abhandlung *über ein zu Erfurt zu errichtendes illustres Lyceum, für den Fall, dass die Universität wirklich aufgehoben werden sollte*, verlas. Ein illustres Lyceum soll nach den Aeusserungen desselben eine höhere Bildungsanstalt seyn, die für den Unterricht in allen streng philosophischen, und in allen, mit diesen in engster und nächster Verbindung stehenden, Wissenschaften bestimmt, von den Lehrgegenständen in der *Selecta* des Gymnasiums getrennt und dahin ausgedehnt ist, dass die zu diesem *illustren Lyceum* gehörigen Professoren philosophisch-akademische Würden ertheilen können. Die Gründe des Hn. Prof. *Dominikus* für eine solche gelehrte Anstalt in Erfurt bestehen darin, dass Erfurt eine grosse Anzahl Stiftungen habe, welche die Verlegung derselben nicht nur rechtlich unmöglich, sondern auch unthunlich machen; dass man der Stadt Erfurt, als Patronin und Mitstifterin ihrer Universität, das Recht zu einer solchen Bildungsanstalt, wie das vorgeschlagene Lyceum ist, nicht entziehen könne, und dass die vorhandenen Einrichtungen, Anstalten und Mittel der wahrscheinlich aufzuhebenden Universität nicht zweckmässiger als durch Errichtung eines Lyceums benutzt werden können. Diesen Vorschlag unterstütze ferner die geographische und physische Lage Erfurts, und die Fonds, welche dazu vorhanden sind; auch werde Toleranz und Humanität der verschiedenen Religionsparteyen dadurch mehr begründet, und wenn ein Seminarium für evangelische Candidaten, als künftige Seelsorger, ein Seminarium katholischer Weltpriester, ein gemischtes Schullehrer-Seminarium errichtet werden sollen; wenn Erfurt einen Ersatz für den Verlust der Universität erwarten darf: so kann nur ein solches Lyceum befriedigen.

Die Fortsetzung dieser Abhandlung verlas Hr.

Hautbois et pet. Flute, 2 Cors, 2 Bassons, 2 Tromp. et Serpent. 16 gr.
Fagotschule des Conservatoriums, herausgegeben von E. Ozi 2 Thlr.
(Hierzu gehören als Supplemente nachfolg. 3 Werke.)
Ozi, Sonates faciles p. l. Basson. Liv. 1. 16 gr.
— — Dito Dito. Liv. 2. 1 Thlr. 8 gr.
— — 42 Caprices p. le Basson 16 gr.
Schneider, G. A., 6 Duos p. 2 Flutes. Op. 32 1 Thlr. 12 gr.
Witt, Concerto p. Flute av. acc. de l'Orch. Op. 8 1 Thlr. 12 gr.

Klaviermusik.

Cherubini Ouv. de l'Op. Anacreon p. Pianof. 8 gr.
Danzi, F., Sonate à 4 mains p. Pianof. Op. 9. 1 Thlr.
Dussek, J. L., gr. Sonate à 4 mains. Op. 48. 1 Thlr.
Maschek, deutsche Tänze f. Pianof. No. 3 8 gr.
Olss, Walzer f. 4 Hände 16 gr.
Bär, Fr., Ouv. a Eleonora f. Pianof. 6 gr.
Louis Ferdinand, Prince de Prusse, Quintetto p. Pianof. av. 2 Violons, Alto et Basse. 2 Thlr. 12 gr.
Riem, W. F., 6 Sonatines p. Pianof. Op. 11 1 Thlr. 12 gr.
— — 3 Sonates p. Pianof. av. acc. de Violon. Op. 13 2 Thlr.
Riotte, 2 Rondeaux p. Pianof. Op. 12 16 gr.
— — Polonoise à 4 mains 8 gr.
Schneider, F., Sonate à 4 mains. Op. 2. 1 Thlr.
— — 3 Sonates p. P. F. Op. 3 1 Thlr. 8 gr.
— — Rondeau p. le Pianof. Op. 4 12 gr.
— — Sonate p. Pianof. Op. 5 18 gr.
Steibelt, D., gr. Sonate p. Pianof. Op. 64 1 Thlr. 8 gr.
— — Air arr. en Rondeau 8 gr.
Witt, F. R., gr. Quintetto p. Pianof. av. 2 Violons, Alto et Violoncelle. et le même arr. av. Hautbois. Clar. Cor. et Basson. Op. 6 1 Thlr. 12 gr.
Bach, J. S., Choralvorspiele 4tes Heft. 16 gr.
Fischer, M. G., 12 Orgelstücke verschiedener Art. Op. 9. 1s Heft 18 gr.
— — Dito 2s Heft.
Reymann, P. C., Thême varié p. la Harpe à crochets av. acc. de Violon. Op. 7 12 gr.
— — 3 Sonatines av. acc. de Violon. Op. 8 16 gr.
Singübungen, herausgegeben von dem Conservatorium der Musik in Paris. Erstes und zweytes Heft enthalt. Skalen und Singübungen für den Diskant. Jedes Heft 2 Thlr. 12 gr.
— — Drittes Heft. Singübungen für den Tenor 1 Thlr.
— — Viertes Heft f. Bariton u. Bass 16 gr.

Musik für Gesang.

Bierey, B. G., Rosette, das Schweizer Hirtenmädchen, Oper im Klav. Auszuge 2 Thlr. 12 gr.
— — Osterkantate, Partitur 1 Thlr. 12 gr.
— — Dieselbe im Klav. Auszuge 16 gr.
Cherubini, Gesänge a. Anacreon im Klav. Ausz. 20 gr.
Colbran (Donna Isabella) 6 Canzonetten (ital. u. deutsch) 12 gr.
Götzloff, F., deutsche Lieder mit Begl. d. Pianof. 1 Thlr.
Harder, A., Gesänge mit Begl. d. Pianof. Op. 11 16 gr.
— — Gesänge mit Begl. d. Guitarre. Op. 12 12 gr.
Haydn, J., Gesang: (O tuneful) O süsser Ton. mit Begl. des Pianof. 6 gr.
— — Gesang: Der Tausenden so oft Freude (deutsch und englisch) 8 gr.
Koslovsky, Missa pro defunctis, Partitur 4 Thlr.
Methfessel, Fr., 12 Lieder mit Begl. d. Guitarre 16 gr.
Pär, F., Ouvert. u. Gesänge a. d. Oper: Leonora (ital. und deutsch) arr. von *A. E. Müller*. 2 Thlr. 12 gr.
Righini, P., Rondo für eine Singstimme: Se la fé serbando errai: (Gilt die Treue für Verbrechen) im Klav. Auszuge. 8 gr.
Schneider, W., Ilse, Melodrama von Laube. 4s Werk. 1 Thlr.
Zumsteeg, J. R., Ouverture und Gesänge a. d. Oper Zalaor, im Klav. Auszuge 2 Thlr.
— — Gesänge, aus den kleinen Balladen u. Liedern ausgewählt und f. d. Guitarre arr. von *Harder*. 3r und 4r Heft, à 12 gr.

Nächstens erscheinen:

Cherubini Faniska, Opera, arrangé en Quatuor pour 2 V. A. et B.
Clementi, oeuvr. comp. p. le Pianof. Cah. 7.
Haydn's Sinfonien in Partitur. No. 2.
Mozart's Sinfonien in Partitur. No. 1.
Mozart's Kirchen-Kantaten. No. 1—6.
(In diesen Kantaten sind auch die vorzüglichsten Stücke aus *Mozarts* Davide Penitente und mehreren anderen ungedruckten Werken desselben enthalten.)
Mozart Oeuvr. compl. Collect. d. Quatuor p. 2 Vl. Va. et Vlle. Cah. 4.
Prince Louis Ferd. de Prusse. Trio pour Pf. V. et Vlle. Op. 2.
— — — — Dito Op. 3.
— — — — Quatuor p. Pf. V. Va. et Vlle. Op. 4.
— — — — Dito Op. 5.
— — — — Larghetto p. Dito Op. 6.
Riem, 24 Uebungsstücke f. d. Klavier. 1r Heft.
Vierling leichte Choralvorspiele.
(Vorstehende Musikalien sind in *Jena* in der *Friedrich Fiedlerischen* Papier- und Schreib-Materialien-Handlung ebenfalls für die nämlichen Preise zu bekommen.)

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 72.
DEN 11 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Helmstädt.

Am 15 März erhielt Hr. *Alexander Gottlieb Starke* aus Riesenberg in Preussen die medicinische Doctorwürde. Die Dissertation hat folgenden Gegenstand: *De inflammationis theoriarum epicrisis et nova hujus morbi formae theoria.*

19 May wurde Hn. *Ferdinand Mackeldey* aus dem Braunschweigischen, nach Vertheidigung seiner Disputation: *De actione de recepto contra aurigas generatim admittenda*, ohne Praeses die juristische Doctorwürde ertheilt.

7 Jun. vertheidigte der Prof. juris, Hr. D. *Leonard Ludw. Gottl. Süptitz*, mit seinem Respondenten, Hn. *Karl Ludw. Häberlin*, eine Dissertation: *De nepotibus ex filio unico, avo non in capita, sed in stirpes succedentibus, pro rite obeundo munere.*

Königsberg.

Am 13 April erhielt Hr. *P. Ockel*, prakticirender Arzt zu Mietau, die Doctorwürde der Medicin und Chirurgie. Die eingeschickte Dissertation desselben handelt *von der Geschwulst auf der Horn- und festen Haut (sclerotica).* 20 S. 4.

19 May vertheidigte Hr. *Samuel Joseph* aus Danzig, unter dem Vorsitze des Hn. Prof. D. *Kelch*, seine Dissertation: *Ueber das Wesen der Heilung der Hämorrhagien* (24 S. 8), und erhielt am folgenden Tage die medicinische Doctorwürde. Hr. Medicinalrath D. *Hagen* redete bey dieser Feyerlichkeit *über die Wirkungen des Feuers und der Wärme.*

22 May hielt Hr. Prof. *Lehmann* zum Andenken des Staatsministers, *J. F. v. Rhod*, eine deutsche Rede *über die Bildung des Jünglings zum Staatsbürger*, welche gedruckt wurde; 23 May hielt der Stud., Hr. *Adolph Gisevius*, zur Gedächtnissfeyer des Amtshauptmanns, *Friedr. von der Gröben*, eine lateinische Rede *über das Studium der Mythologie.* Zu beiden Reden lud Hr. Consistorialrath *Wald* durch das 2 und 3 Stück seiner *Beyträge zur Geschichte der preuss. Gesetzgebung in Kirchen- und Schulensachen* ein.

Das lateinisch geschriebene Pfingstprogramm des Hn. Consistorialraths, D. *Gräf*, enthält die dritte Abtheilung einer Erklärung der Worte 1 Korinth. V, 5 und Timoth. I, 20. (12 S. 8.)

23 Jun. hielt Hr. Prof. *Pörschke* zum Andenken des Kanzlers *von Tettau* eine Rede über das Thema: *Genus humanum raro exemplis bene doceri.* Hiezu lud Hr. CR. *Wald* durch das vierte Stück seiner *Beyträge zur Geschichte der preussischen Gesetzgebung etc.* ein.

24 Jun. hielt der Stipendiat, Hr. *Gregorovius*, zum Andenken des Kanzlers *von Kospoth* eine Rede über das Thema: *Rebus maximis non semper magnas res effici*, wozu Hr. CR. *Wald* durch das fünfte Stück seiner *Beyträge zur Geschichte der preussischen Gesetzgebung etc.* einlud.

Hr. Prof. *Wrede* aus Berlin hat seine Vorlesungen über die Mathematik angefangen.

Rinteln.

Am 3 Jun. feyerte die Universität das Geburtsfest des Kurfürsten, wozu Hr. Prof. D. *Holzapfel* durch ein Programm einlud, das die Fortsetzung seiner *neuen Uebersetzung und Erklärung der zweyten Rede Cicero's gegen L. Catilina* (2 B. 4) enthält. Die von dem Hn. CR. D. *Wolfrath* bey dieser Feyerlichkeit gehaltene Rede, welche gedruckt wurde, handelt *von dem wirksamen Einfluss eines praktischen Geschichtsstudiums in die Geistes- und Herzensbildung, wie ins gemeinnützige Geschäftsleben.* (32 S. 8.)

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In der am 16 März gehaltenen öffentlichen Sitzung der *polytechnischen Gesellschaft zu Paris* wurde ausser verschiedenen Gedichten von *Chauvet*, *Luce Luncival*, *Cambry* und *Rabotteau*, eine sehr rührende Lobrede auf den verstorbenen *Collin d'Harleville* von *Chabaussière* vorgelesen.

Zu Ende des vorigen Jahres wurden in der öffentlichen Sitzung der *Nacheiferungsgesellschaft zu Gap* folgende Abhandlungen vorgelesen: ein Abriss der wundervollen Triumphe des franz. Kaisers; ein Bericht über die Verbreitung der Kuhpockenimpfung von Hn. *Michel*; eine Aufzählung

der tugendhaften Handlungen und merkwürdigen Arbeiten im Departement der Oberalpen. Ueberdiess wurden auch mehrere Gedichte recitirt. Die Gesellschaft hat kürzlich den zweyten Jahrgang ihres *Journal d'agriculture et des arts pour le Departement des hautes alpes* herausgegeben.

Die *Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Wissenschaften in Agen* hielt am 11 Jun. eine öffentliche Sitzung, in welcher das Bildniss des Philologen *Julius Scaliger*, mit Lorbeern gekrönt, aufgestellt war, und ein Preis für die beste Lobrede auf denselben zuerkannt wurde.

III. Vermischte Nachrichten.

In England sind folgende Werke angekündigt worden: 1) von dem durch seine Reisen bekannten *Barrow* ein allgemeines Werk über China, und eine Biographie des Lords *Macartney*; 2) von *John Pytches* ein grosses Wörterbuch der englischen Sprache, an welchem er 15 Jahre gearbeitet hat; 3) von des Lord *Orford Royal and Noble Authors*, eine neue prächtige Ausgabe mit Bildnissen und Schriftproben der aufgenommenen Autoren, in mehreren Bänden; 4) von *George Chalmers* ein historisch-geographisches Werk: *Caledonia*; 5) von Dr. *John Moodie* in Bath, welcher bey der ostindischen Armee angestellt war, eine Geschichte der militärischen Operationen der brittischen Armee in Hindostan von 1744 bis 1784; 6) von *F. Sandys* ein Werk über die antiken Bauarten; 7) auch erscheinen zwey merkwürdige Reisen in England, die des Dr. *Clark* durch Russland, die Barbarey und Krimm, und die des *C. S. Waring* durch Persien; 8) *R. Duppa* hat herausgegeben: *The Life and Literary Works of Michael Angelo Buonaroti*, und *F. W. Blagdon*, *The Life and Works of George Moreland*; zwey wichtige Werke.

Giannantonio Moschini in Venedig giebt heraus: *Storia della Letteratura Veneziana del Secolo XVIII. fino a' nostri giorni*, in drey Theilen, wovon der erste bereits erschienen ist; die anderen beiden sollen in Kurzem folgen. Der Vf. schildert zuerst den Zustand der Literatur während des 18 Jahrhunderts in jeder der Provinzen, welche ehemals zur Republik Venedig gehörten; dann betrachtet er ausführlich die Literatur der Stadt Venedig selbst, während jenes Zeitraumes. In der Behandlung seines Gegenstandes befolgt er ganz die Methode *Tiraboschi's* in dessen Geschichte der italiänischen Literatur. Das Werk, jeder Band ungefähr 40 Bogen stark, erscheint bey dem Buchhändler *Antonio Rosa* in Venedig.

In der Nähe von Madrid ist eine Gattung Meerschaumthon entdeckt worden, welcher, der Porzellanmasse beygemischt, ein vortreffliches Porzellan giebt. Auch hat ein Spanier, *Sureda*, der lange in der Porzellanmanufactur zu Sevres gearbeitet, eine Pozellanmanufactur zu Madrid angelegt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Zur Empfehlung dieses Buchs bedarf es nur dieser Anzeige.

Philosophie des Universums. Versuch einer neuen Organisation des gesammten philosophischen Wissens. Von D. *Stutzmann.*

Das ganze Gebiet des philosophischen Wissens ist in diesem Werke auf eine neue Art und nach festen Principien organisirt, viele bisherige Missverständnisse sind beseitiget, und, ohne den subjectiven Gegensatz des Realen und Idealen im Allgemeinen festzuhalten, und das ganze Gebiet in Natur- und Idealphilosophie abzutheilen, dennoch, nach *höheren* Ideen und Eintheilungsgründen, alles gesagt, was in Beziehung auf das Wesen der *gesammten Natur*, deren *verschiedene Reiche* und deren *Geschichte*, sowie in Bezug auf die gesammte *ideale Welt* von der Natur und dem Wesen des *Wissens*, des *Rechts*, der *Tugend*, *Religion* und *Kunst*, und der *Geschichte der Menschheit*, in allgemeinen Umrissen und aus festen Principien gesagt werden kann. — Der *Preis* des Werks ist 1 fl. rhein., und in allen Buchhandlungen zu haben. Es wird allen denen, welche eine gutgeordnete Uebersicht über die gesammte Philosophie und alle ihre Theile zu erhalten wünschen, willkommen seyn. Erlangen 1806.

Gredy- und Breuningische Universitäts-Buchhandlung.

So eben hat die Presse verlassen:

Annalen
der
Gesetzgebung
und der
Rechtswissenschaft
in den
Ländern des Kurfürsten von Sachsen.
1r Band.
Herausgegeben
von
Dr. *K. S. Zachariae.*
Leipzig, bey *Gerh. Fleischer* dem Jüngeren.
Preis 2 Rthlr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Paris
wie es war und wie es ist.
Ein Versuch über den vormaligen und heutigen Zustand dieser Hauptstadt.
In einer Reihe von Briefen eines reisenden Engländers.
In 3 Theilen. Leipzig, bey *Gerh. Fleischer* dem Jüngeren.

Durch die beständige Vergleichung des *Sonst* und *Jetzt*, die der sehr unterrichtete, und vom Nationalhass durchaus nicht angesteckte, Verfasser über die vorzüglichen Eigenthümlichkeiten dieser grossen Stadt mit vielem Glück durchführt, gewinnt dieses Werk ein bleibendes Interesse, und eignet sich nicht bloss zur unterhaltenden, sondern auch zur belehrenden Lectüre. Unter den vielen Schriften über Paris wird der Kenner diese gewiss ehrenvoll auszeichnen. Der Preis aller 3 Theile ist 4 Rthlr. 12 gr.

Von dem Verfasser des *Elpizon* ist so eben fertig geworden:

Das
Buch für's Herz
auf alle Tage des Jahres
von
C. Fr. Sintenis
1r Theil.
Leipzig, bey *Gerh. Fleischer* dem Jüngeren 1806.
Preis 1 Rthlr. 16 gr.
wofür es in allen Buchhandlungen zu bekommen ist.

Tabellarische allgemeine Anweisung zur Verhütung ansteckender epidemischer Krankheiten, insonderheit des so häufig tödtlich gewordenen Scharlachfiebers, für Jedermann entworfen von Dr. *Christian Gottlob Ortel*, Stadtphysikus in Naumburg an der Saale. 2te verbesserte Auflage. 2 gr.

Die Zweckmässigkeit dieser Tabellen ist von vielen berühmten Aerzten und Vorstehern öffentlicher Medicinalanstalten anerkannt, und die erste Auflage so schnell vergriffen worden, dass ich eile, dem Publicum die zweyte sehr verbesserte Auflage hiermit anzukündigen, welche so eben bey mir fertig geworden ist. Leipzig, im July 1806.

E. F. Steinacker.

Bey *Schwan* und *Götz*, Buchhändlern in Mannheim und Heidelberg, ist erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen zu haben:

Kausler, C. F., das *Ufflakersche Exempelbuch* der Algebra zur Wiederherstellung der durch den mechanischen Calcul verdrängten räsonnirenden Rechenkunst, für die Bildung denkender Köpfe, im Geiste der Alten bearbeitet. 8. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Petersohn, C., die Construction des Wissens. 8. 10 gr. oder 40 kr.

Rink, Chr. Fr., Auswahl von Predigten für häusliche Erbauung. 2 Thle. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. oder 4 fl.

De Lamotte, K. A., Schauspiele. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 fl.

Ida Münster, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, von *K. A. De Lamotte.* 8. 14 gr. oder 54 kr.

Der beste Wucher, ein Schauspiel in 3 Aufzügen, von *K. A. De Lamotte.* 8. 9 gr. oder 36 kr.

Schnappinger, B. M., Grundlage aller Religion und Religionsphilosophie. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Seeger, D. F., Magazin für Kameralisten, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben. 1n Bandes 1s Heft. gr. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Wichelhausen, Engelb., über Erkenntniss, Verhütung und Heilung der schleimigen Lungensucht. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Wolff, S., die Natur einwirkender Potenzen, als Vorarbeiten zur Hygiäna und Pharmakologie. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Wolfters Geschichte Dr. *Martin Luthers* und der durch ihn bewirkten Reformation. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. oder 3 fl. 30 kr.

Von *Frank de curandis hominum morbis Epitome* ist Libri V Pars 2 unter der Presse, sowie auch die deutsche Uebersetzung davon, *als 6r Thl. der Grundsätze über die Behandlung der Krankheiten des Menschen.*

Wir hoffen, dem Publicum diese beiden so lange erwarteten Fortsetzungen in wenig Wochen liefern zu können. Zugleich bemerken wir, dass die in Wien herausgekommene sogenannte Fortsetzung dieses Werkes, nur einer habsüchtigen Nachdruckerspeculation ihr Daseyn verdankt, indem sie nichts weiter ist als Abdruck, der in den Vorlesungen des Herrn Verfassers zusammengetragenen Hefte. Für diejenigen, welche durch den Titel verführt, sich bereits die in Wien erschienenen 2 Theile, nämlich Fasciculus VI et VII angeschafft haben, kommt diese Anzeige freylich zu spät; viele andere lesen sie aber wohl noch früh genug, um sich vor Täuschung zu hüten, und eine unnöthige Ausgabe zu sparen.

Neue Verlagsbücher von *Peter Waldeck in Münster* zur Leipziger Oster-Messe 1806.

Eisenmanns, J. A., Versuch psychologischer Charakteristiken des Menschen, in seinen verschiedenen Lebensperioden. 1s Bändchen. 8. à 16 gr.

Halems, G. A. von, kleine Schriften. 3r Band. 8. à 1 Rthlr. 16 gr.

Journal für Geschichte, Statistik und Staatswissenschaft. Erster Jahrgang 1806. 1r Band von 3 Stücken. ord. à 1 Rthlr. 12 gr.

Sallust's Werke, lateinisch und deutsch. Von *J. C. Schlüter.* 1r Band. 8. à 12 gr.

Binnen hier und Michaelis erscheinen:

Halems, G. A. von, kleine Schriften. 4r Band.

Journal für Geschichte, Statistik und Staatswissenschaft. 2r und 3r Band, oder 4s bis 9s Heft.

Sallust's Werke, lateinisch und deutsch. Von *J. C. Schlüter.* 2r Band.

Fuhrmann's, W. D., Commentar über Herrn *M. Dolz* Leitfaden der allgemeinen Menschengeschichte. 1r Band. gr. 8.

Oberthür's, Fr., biblische Anthropologie. 1r Band. gr. 8.

Toulongeons Geschichte von Frankreich. Aus dem Französischen übersetzt von *Petri.* 3r Band. gr. 8. (der vierte Band wird kurz darauf nachfolgen.)

Poetische Blumenlese für das Jahr 1807. Herausgegeben von *K. Reinhard.*

Taschenbuch für das Jahr 1807. Herausgegeben von *K. Reinhard.* Mit Kupfern.

Uebersetzungs-Anzeige.

In meinem Verlage erscheint:

Geometrie der Stellung, von *L. N. M. Carnot*, Mitglied des französischen Nationalinstituts der Akademie der Wissenschaften zu Dijon; übersetzt von *H. C. S. Schumacher*, 2 Bände in gr. 8. Mit Kupfern.

Altona, im July 1806. *J. F. Hammerich.*

II. Vermischte Anzeigen.

Ueber die Herausgabe meines polnischen Wörterbuchs.

Vor dem Publico habe ich mich darüber zu rechtfertigen, dass mein Wörterbuch der polnischen Sprache bis jetzt immer noch nicht erschienen ist.

Ich konnte den Druck, dessen Kosten sich über 60,000 fl. poln. belaufen, nicht anfangen, ohne vorher hinlänglichen Fonds dazu zu haben. Obgleich mehrere angesehene Personen eifrigst bemüht waren, Pränumeranten zu sammeln: so fehlte gleichwohl immer noch sehr viel zu der nöthigen Summe; ja es ging so weit, dass ich entschlossen war, den Pränumeranten das Ihrige wieder zu geben, und meine Arbeit zu verwahren. Doch Gönner und Freunde riethen mir ab, diesen Schritt zu thun, und bald darauf wurde ich auch durch die wahrhaft königliche Unterstützung Sr. Durchlaucht des Hn. Fürsten General *Adam Czartoryski*, der fast die Hälfte des Fonds grossmüthig zu ergänzen geruhte, in den Stand gesetzt, meine Unternehmung auszuführen. Diess geschah im Junius des vorigen Jahres. Von dieser Zeit fing ich an Anstalten zu machen; denn eher konnte ich diese nicht anfangen, als ich gewiss war, die Sache ausführen zu können. Jetzt kann ich das Publicum benachrichtigen, dass mein Werk nunmehr in der Pijaren-Druckerey hieselbst wirklich unter der Presse ist. Bey den achtungswürdigen Männern der Gesellschaft der frommen Schulen, denen die Wissenschaften in Polen so viel zu danken haben, fand ich zu diesem grossen Unternehmen eine Bereitwilligkeit, wie sie Gelehrten eigen ist, die sich für Erhaltung und Vervollkommnung einer Sprache interessiren. Jetzt bleibt mir nur noch die einzige Sorge übrig, dass, da ich so ausserordentliche Beweise des Zutrauens vom Publico erhalten habe, mein Werk seinen Erwartungen entsprechen möge.

Warschau, im Monat Junius 1806.

M. Samuel Gottlieb Linde, Philos. Dr., des königl. Lyceums zu Warschau Ephor und Director, Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 73.

DEN 13 AUGUST 1806.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Ostermesse ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts,
von
G. G. Bredow.
Jahrgang 1804. 32 Bogen. gr. 8.
Preis 1 Rthlr. 20 gr.

Jedem, dem die Geschichte des wichtigen Zeitpunkts, in welchem wir leben, und den Begebenheiten, von welchen wir nahe oder mehr entfernt Zeuge waren, interessiren, muss ein Werk willkommen seyn, das dazu bestimmt ist, eine gedrängte und unparteyische Uebersicht derselben der Nachwelt zu überliefern, und nicht sowohl dem Gelehrten als jedem gebildeten Weltbürger zum Handbuch dienen soll. Dass dieser Jahrgang stärker ausgefallen ist, als einer von den vorigen, liegt nicht sowohl in der Reichhaltigkeit des Stoffes, als in dem Bestreben, auch durch Vollständigkeit dem Werk dauernden Werth zu geben, und jeder wird sich bald überzeugen, dass nicht nur mit diesem Stoff leicht weit mehr Bogen hätten gefüllt werden können, sondern dass der Herr Verfasser sich viele schriftliche Nachrichten zu verschaffen gewusst, und nicht bloss gedruckte Hülfsmittel benutzt, oder aus Journalen und Zeitungen zusammengezogen hat. Bey dem Beyfall, den die Unternehmung bereits gefunden hat, darf ich die Versicherung geben, dass er fortdauernd sich dieser mühevollen Arbeit widmen wird. Vom Jahrgang 1805 ist der Druck angefangen, und wird zugleich ein Register über das erste Quinquennium enthalten, und der Jahrgang 1806 gewiss zur Ostermesse 1807 erscheinen. Diesem Jahrgang ist eine *Charakteristik des französischen Civil-Gesetzbuchs,* von Herrn Professor *Schrader*, und eine andere von den *Eigenthümlichkeiten der Pestalozzischen Lehrmethode*, von dem Herrn Hofrath *Schulze* in Helmstädt, beygefügt. Der Preis aller 4 Jahrgänge ist 4 Rthlr. 12 gr.

Altona, den 1 July 1806.

J. F. Hammerich.

Almanach
für
Theater und Theaterfreunde,
auf das Jahr 1807
von
August Wilhelm Iffland.

24 Bogen in 8. Mit 12 Kupfern von *Bolt*, *Bollinger*, *Catel*, *Meno Haas* und *Meier*; und mit Musik von *Himmel*, *Posch* und *Weber*.
Berlin 1807, bey *Wilhelm Oehmigke* dem Jüngeren.

Seit geraumer Zeit ist der Unterzeichnete von mehreren Seiten aufgefodert worden, die Gedanken und Erfahrungen, welche er über die Schauspielkunst gesammelt hat, bekannt zu machen. Er folgt einer achtungswerthen Veranlassung, und wird dem Publicum einen Almanach für Theater und Theaterfreunde, folgenden Inhalts, übergeben:

1) Beschreibung des Kunstlebens *Conrad Eckhofs*, mit dessen Bildnisse, gestochen von *Meno Haas*.
2) Ueber *Eckhof*, von *Friedrich Nicolai*.
3) Ueber die Darstellung boshafter und intriganter Charaktere auf der Bühne. Als erläuternde Beyspiele werden die Studien des Franz Moors in den Räubern und des Geheimenraths Mantel in den Hausfreunden entwickelt, und von jeder dieser beiden Rollen die Hauptsituationen in drey Kupfern nach Herrn *Franz Catels* Zeichnungen dargestellt werden.
4) Gedanken über den Anstand.
5) Ueber Kostüme.
6) Ueber Darstellung der höheren Tragödie.
7) Ueber Liebhabertheater.
8) An die deutschen Liebhabertheater; zu *Schillers* Gedächtniss.
9) Charakterzüge aus Theater- und Schauspieler-Verhältnissen.
10) Verzeichniss der deutschen Theater und ihrer Mitglieder.
11) Die Marionetten, Lustspiel in einem Acte.
12) Musikstücke. Vom Herrn Kapellmeister *Himmel*, Herrn *Posch* und Herrn Kapellmeister *Weber*.

Vielleicht können diese Beyträge, die, No. 2 ausgenommen, sämmtlich vom Herausgeber bearbeitet sind, und auf welche derselbe allen Fleiss

und alle Sorgsamkeit verwendet hat, mit dazu dienen, die Schauspielkunst, welche zu oft nur das Resultat der individuellen Natur des Schauspielers ist, nach und nach auf bestimmte Grundsätze zu führen.

August Wilhelm Iffland,
Director des königl. Nationaltheaters in Berlin.

Nachschrift.

Unterzeichneter, der den Verlag dieses Almanachs übernommen hat, darf sich im Voraus schmeicheln, dem Künstler, dem Kunstfreunde und dem gesammten lesenden Theater-Publicum einen sehr interessanten Almanach zu liefern. Wenn der eine erinnert wird, was er durch das Studium seiner Kunst werden kann und soll, so wird bey dem anderen der wahre Kunstsinn geweckt, und sein Geschmacksurtheil auf bestimmte Gesetze zurückgeführt werden, und alle übrigen Leser dürfen eine höchst anziehende Unterhaltung finden. Was die genannten Künstler durch ihren meisterhaften Griffel und durch den Zauber der Tonkunst bereits geleistet haben, wird man hier in neuen Formen auf das vollkommenste wiederfinden. So hinreichend zwar alle diese Vorzüge seyn werden, dem Werke allgemeinen Beyfall zu sichern: so werde auch ich es mir zum angelegentlichsten Geschäft machen, durch Druck und Papier demselben die erreichbarste Eleganz zu geben. Ich werde zwey Ausgaben besorgen, eine auf Velin- und eine andere auf englisches Schreibpapier. Da von der ersten Gattung nur einige hundert Abdrücke gemacht werden: so ersuche ich diejenigen, die Exemplare davon wünschen, mir solche spätestens am Ende Augusts anzuzeigen. Die Prachtausgabe wird 1 Louisd'or, die zweyte Ausgabe 2 Rthlr. 20 gr. kosten. Alle löblichen Postämter, Buchhandlungen und Expeditionen werden ersucht, Bestellungen gegen eine billige Provision gefälligst zu übernehmen. Diejenigen Interessenten, welche für 6 Exemplare die Gelder vor Ende Augusts an mich einsenden, erhalten das siebente für ihre Bemühung.

Berlin, den 20 Julius 1806.

Wilhelm Oehmigke, jun.
Buchhändler am alten Packhofe No. 9.

Mineralogische Anzeige.

Durch lange Erfahrung erworbene mineralogische Localkenntnisse in den Gebirgen des Niederrheins, sehen sich Unterzeichnete in den Stand gesetzt, Sammlungen der merkwürdigsten Gebirgsarten aus diesen Gegenden von den Gebirgen beider Rheinufer von Bonn bis Koblenz (mit Einschluss des Siebengebirges) herauszugeben.

Eine solche Sammlung enthält 50 bis 60 Stück Gebirgsarten, von frischem Bruch aus Ur- Uebergangs- Flöz- Trap- aufgeschwemmten und vulkanischen Gebirgen von 6 bis 8 Cubikzoll Grösse; zugleich wird jeder Sammlung ein erklärendes Verzeichniss beygelegt, worin die vorzüglichste geognostischen Bemerkungen über die in derselben enthaltenen Exemplaren aufgezeichnet sind. — Diese Sammlung werden viele in neuerer Zeit hier entdeckte Arten enthalten, die in den Werken von *Camper*, *Collini*, *Hamilton*, *Jordan*, *de Luc*, *Merk*, *Nose*, *von Schönebeck*, *Voigt* und *Wurzer* nicht bemerkt sind, und daher auch noch für denjenigen Interesse haben, der die zu *Noses* orographischen Briefen im Jahr 1792 herausgekommene, und längst vergriffene, Sammlung schon besitzt.

Mit Bestellungen kann man sich an uns oder an jede solide Buchhandlung wenden. Nur bitten wir selbige sobald als möglich, und längstens bis zur Mitte Septembers d. J., eingehen zu lassen; indem nur die bestellte Anzahl Exemplare gesammelt werden soll.

Gegen Mitte Octobers d. J. werden alsdann alle Bestellungen gepackt von hier abgehen. Der Preis derselben ist 7 Flor. 30 kr. rheinisch, welcher zugleich der Bestellung baar oder in Anweisung auf ein hiesiges oder Frankfurter Haus beygeschlossen wird, die nur in diesen Fällen als gültig angesehen werden kann. Briefe und Gelder erbittet man postfrey. Buchhändler und Pränumeranten-Sammler erhalten bey Bestellung von 5 Sammlungen die 6te unentgeltlich. Sollte dieses Unternehmen hinreichende Unterstützung finden: so sind wir auch gesonnen, die Gebirgsarten der interessanten Mosel- und Lahngebirge baldigst herauszugeben.

Cöln am Rhein.

Karl Nöggerath und Sohn,
auf'm Dohmhof No. 2469.

Codex Augusteus.
Zweyte Fortsetzung.

Dieses wichtige vaterländische Werk hat nunmehro ganz die Presse verlassen. Es werden daher die resp. Herren Pränumeranten ersucht, ihre Exemplare bey endesgenanntem Verleger in Empfang zu nehmen. Diejenigen welche 5 Rthlr. pränumerirt haben, zahlen 8 Rthlr. Nachschuss, und nehmen das ganze Werk in Empfang. Diejenigen aber, welche 10 Rthlr. bezahlt, und die erste Abtheilung empfangen haben, zahlen noch 3 Rthlr, und erhalten die zweyte Abtheilung. Diejenigen endlich, welche bereits 13 Rthlr. bezahlt haben; belieben gegen Rückgabe des Scheins die Schlussbogen dieses Werks vom Aaaaa Bogen an gratis in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 16 July 1806.

Johann Samuel Heinsius.

N. S. Der Preis dieses, über 22 Alphabete starken, Werks ist 15 Rthlr. Der Verleger aber erbietet sich noch 25 Exemplare für den Pränumerationspreis von 13 Rthlr. an einige Liebhaber abzulassen.

Nachstehende *interessante Reisebeschreibungen* sind so eben im Druck erschienen, und in *Friedr.*

Maurers Buchhandlung in Berlin, wie auch in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands für beygesetzte Preise zu bekommen:

C. F. Benkowitz Reisen von Neapel in die umliegenden Gegenden. Nebst Reminiscenzen von meiner Rückreise nach Deutschland und einigen Nachrichten über das letzte Erdbeben in Neapel. Mit 4 Kupf. und 1 Charte. 8. Berlin 1806. 1 Rthlr. 18 gr.

C. G. Horstig Reise nach Frankreich, England und Holland zu Anfang des Jahres 1803. Mit 1 Kupf. und 1 Holzschn. gr. 8. Berlin, auf Velinpapier 1 Rthlr. 12 gr. auf Druckp. 1 Rthlr. 4 gr.

Novitäten-Verzeichniss
von
Gerhard Fleischer dem Jüngeren
in Leipzig.
Jubilate-Messe 1806.

Berlin, mit seinen Umgebungen, oder 30 Ansichten der Stadt und Gegend um Berlin. Fol.

Breithaupt, H. C. W., Magazin für das Neueste aus der Mathematik, für Ingenieur, Militär, Architekten, Forstbedienten, Markscheider und Mechaniker. Erster Band drittes Stück. 8. 16 gr.

Delille, I., l'Imagination, poeme en 8 chants, accompagné des notes historiques et litteraires. 2 Vol. 12mo. 1 Rthlr. 16 gr.

Eisrich, C. T., 24 Lieder für das Clavier und Fortepiano. Fol. 1 Rthlr. 12 gr.

Genlis, Madame de, Madame de *Maintenon*, pour servir de suite à l'Histoire de la Dûchesse de la Valiere. 2 Vol. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Haussner, F. W., Uebungsstunden in der englischen Sprache, oder Sammlung von Aufsätzen, Geschichtchen und Anekdoten zum Uebersetzen ins Deutsche, mit beygefügten Erklärungswörtern. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Hennig, J. A., praktische Bemerkungen über Pachtcontracte, Pachtübernahmen und Uebergaben. gr. 8. 6 gr.

Klengel, J. C., Anleitung zum Landschaftszeichnen. Fol. 3 Rthlr.

Löhr, J. A. C., Auswahl einiger Predigten. Erste Sammlung. gr. 8. 16 gr.

— — Materialien zur Erweckung und Uebung des Verstandes und der Urtheilskraft der Kinder, oder der ersten Vorbereitungen. 3ter Theil. 2te verbesserte Aufl. 8. 16 gr.

— — kleine Geschichten und Erzählungen für Kinder zur Bildung des sittlichen Gefühls, oder erste Vorbereitungen. 2ter Theil. 2te verbesserte Aufl. 8. 16 gr.

— — Die Natur und die Menschen. Ein Inbegriff vieler Merkwürdigkeiten für Leser aus allen Ständen, für die Jugend und ihre Freunde insonderheit. 4ter Theil. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

— — Bibliothek des nützlich Unterhaltenden und Merkwürdigen, für Leser aus allerley Ständen, für die erwachsene Jugend und ihre Freunde insonderheit. 1ster Band. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Meusel, J. G., Lexicon der vom Jahr 1750—1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller. 6r Band. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Philipson, A., colorirte Strickmuster von antiquen Figuren, Köpfen, Vasen und Arabesken, Frucht- und Blumenstücken, Vasen mit Blumen, Blumenkränzen, Laub- und Blumen-Guirlanten. 8tes Heft.

Rochfis, Singedichte. 8. 1 Rthlr.

Riedel, K. H., Taschenbuch über Baumaterialen und Grundsätze zur Anfertigung der Bauanschläge. gr. 8.

— — ökonomische Principien zum Unterricht in der ökonomischen Baukunst.

Sammlung merkwürdiger Nachrichten und Urkunden für die Geschichte Deutschlands, herausgegeben von *Nicl. Kindlinger*. 1ster Heft.

Schlesien ehedem und jetzt. Eine Zeitschrift, herausgegeben von *Oelsner* und *Reiche*, für 1806. 12 Hefte. 8.

Schriften, politisch-historische. 3 Theile 8. 3 Rthlr.

Sheratons, T., Modell- und Zeichnungsbuch für Ebenisten, Tischer, Tapezirer und Stuhlmacher, und sonst für jeden Liebhaber des guten Geschmacks bey Meubelirung und Einrichtung der Putz- und Prachtzimmer. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen, von *G. T. Wenzel*. 2 Theile, mit Kupfern. gr. 4. 4 Rthlr.

Shakespeare, W., Plays accurately printed from the Text of Mr. *Steeven's* last edition with a selection of the most important notes. Vol. 5 et 6 with prints. 12. 2 Rthlr.

Sintenis, C. F., das Buch fürs Herz aufs ganze Jahr. 1ster Band. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Sophoclis Tragoediae septem ac deperditarum fragmenta emendavit, varietatem Lectionis, Scholia notasque tum aliorum tum suas adjecit *C. G. A. Erfurth*. Accedit Lexicon Sophocleum et Index verborum locupletissimus. Vol. 4. 8 maj. 2 Rthlr.

Stamm- und Rangliste der kursächsischen Armee auf das Jahr 1806. 8. 1 Rthlr.

Veillodter, V. K., Predigten über die Sonn- Fest- und feyertäglichen Episteln des ganzen Jahres 3ter und letzter Band. gr. 8. (Auch unter dem Titel: Predigten über die feyertäglichen Episteln.) 20 gr.

Wagner, F. L., Lehren der Weisheit und Tugend. Fünfte vermehrte und verbesserte Aufl. 8. 8 gr.

Weland, J. G., Predigten über die Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2 Theile. gr. 8. 2 Thlr. 8 gr.

Zachariae, K. S., Annalen der Gesetzgebung und der Rechtswissenschaft in den Ländern des Kurfürsten von Sachsen. 1r Band. gr. 8. 2 Thlr.

Zachariae, K. S., die Wissenschaft der Gesetzgebung. Als Einleitung zu einem allgemeinen Gesetzbuch. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Verlagsartikel der Gebrüder *Mallinckrodt* in Dortmund. Zur Ostermesse 1806.

Westfälischer Anzeiger, oder vaterländisches Archiv zur Beförderung und Verbreitung des Guten und Nützlichen. Herausgegeben vom Regierungsrath *Mallinckrodt*. 9r Jahrgang. 12 Hefte. complet 3 Rthlr.
(Die Insertionsgebühren in dieser, durch ganz Westfalen sehr gelesenen, Zeitschrift betragen für die Petitzeile 8 pf.)

Benzenbergs, Prof. Joh. Friedr., Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Paris im Jahr 1804. 8. 2 Th. Mit 13 Kupfern. 3 Rthlr. 8 gr.
(Der dritte Theil erscheint künftige Michaelis.)

Daulnoy, J. B. (Prof. am Lyceum zu Düsseldorf) vollständiger Cursus zur Erlernung der französischen Sprache No. I, oder kleine franz. Sprachlehre. gr. 8. 5te Aufl. 10 gr.

— — Cursus No. II, oder grosse Sprachlehre. gr. 8. 3te Aufl. 1 Rthlr.

— — Cursus No. III, erste Abtheilung oder Ausarbeitungen — französisch und deutsch — über jede Regel der Sprachlehre. gr. 8. 3te Auflage 7 gr.

Eylerts (jetzt Hofprediger in Potsdam) Betrachtungen über die lehrreichen und trostvollen Wahrheiten des Christenthums, bey der letzten Trennung von den Unsrigen. 2te verbesserte Aufl. 1 Rthlr. 8 gr.

Leben, Meinungen und Thaten
von *Hieronymus Jobs* dem Kandidaten,
und wie Er sich weiland viel Ruhm erwarb,
auch endlich als Nachtwächter zu Schildburg
starb.
Vorn, hinten und in der Mitten
geziert mit schönen Holzschnitten;
Eine Historia lustig und fein
in neumodischen Knittelverselein.
unter dem Titel: Die Jobsiade, ein komisches Heldengedicht in drey Theilen, von Dr. *C. A. K.* Erster Theil. 3te Aufl. 8. 14 gr.
complet 1 Rthlr. 18 gr.

Was sind Fieber? Eine system. Darstellung u. s. w. von Dr. *Frowein*. 8. Mit 1 Kupf. 4. (in Commission.) 6 gr.

Bey *Ph. H. Guilhaumann* in Frankfurt am Mayn ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Müller, (*J. C. F.*), *der vollständige Monatsgärtner, oder deutliche und vollständige Anweisung zu allen Geschäften im Baum- Küchen- und Blumengarten für alle Monate des Jahres.* 4te verbess. Aufl. 8. Preis 16 gr. oder 1 fl.

Die Ankündigung dieser vierten, um vieles verbesserten, Auflage möge zum Beweis der Nutzbarkeit dieses Werkes dienen. Es enthält in kurzer, demungeachtet deutlichsten, Zusammenstellung alle Beschäftigungen im Blumen- Baum- und Küchengarten, wie solche in einem jeden Monate des Jahres verrichtet werden müssen, und welche man nur in grösseren und kostspieligeren Werken auffinden kann.

Nicht allein dem Gärtner von Handwerk dient es zum bequemen und leichten Nachschlagen bey seinem Geschäfte, auch der Liebhaber von Gärtnerey findet darin die vollständigste und deutlichste Anweisung zu dem, was man zu wissen nöthig hat.

Bey *Ph. H. Guilhaumann* in Frankfurt a. M. ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Desault, *P. J.*, *auserlesene chirurgische Wahrnehmungen.* Aus dem Französischen nach der *zweyten* von *P. Joh. Roux besorgten und vermehrten Ausgabe* von *Chr. Fr. Dörner*. 11r und 12r Band. gr. 8. Mit Kupf. Preis 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Auch unter nachstehenden Titeln:
Desault chirurgischer Nachlass. 3r Thl., und:
Desault Abhandlung über die Krankheiten der Harnwege.

Ein Werk, wie dieses, von Männern bearbeitet, wie *Desault* und *Roux*, übersetzt von dem talentvollen, durch mehrere medicinische Abhandlungen rühmlichst bekannten, Hn. Dr. *Dörner*, kann einem jeden Arzt nicht anders als willkommen seyn, zumal da es einen Gegenstand abhandelt, welcher noch nie so vollkommen bearbeitet worden ist.

Hierdurch will ich keinem Werke, welches einzelne Krankheiten der Harnwege enthält, zu nahe treten; allein so verschiedene Krankheiten dieser Art, welche *Desault* im Hotel Dieu zu Paris zu beobachten die beste Gelegenheit hatte, sind wohl noch in keinem Werke zusammengestellt worden — und so kann ich dieses Werk dem medicinischen Publicum mit guten Gewissen als unentbehrlich in diesem Fache der Literatur anempfehlen.

II. Vermischte Anzeigen.

Die Freunde der alten Literatur, vorzüglich diejenigen, welche sich meine neue Ausgabe des Phädrus, die in der letzten Ostermesse bey *Vieweg* zu Braunschweig herausgekommen ist, angeschafft haben, werden hierdurch ersucht, dass, wenn sich zufälliger Weise das Verzeichniss der Erraten an ihren Exemplarien nicht befinden sollte, sie durch die Buchhandlungen ihres Orts sich solches von dem Verleger verschreiben lassen mögen; da es ihnen bey verschiedenen Stellen unentbehrlich ist.

Weimar, den 23 Jul. 1806.

Schwabe.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 74.

DEN 16 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nekrolog.

Am 22 May d. J. starb Hr. Oberamtsphysikus D. *Wenzel Aloys Stütz* in Schwäbisch-Gemünd im 34 Jahre seines thätigen Lebens, an einem hitzigen Nervenfieber. Unsere A. L. Z. verliert an ihm einen schätzbaren Mitarbeiter im Fache der Medicin.

28 Jun. zu Wien im 43 Lebensjahre nach einer langwierigen Krankheit der k. und k. k. Rath bey der geheimen Hof- und Staatskanzley, *Jacob v. Wallenburg*, welchen Oesterreich mit Grunde den *Langles*, *Jones* und *de Sacys* des Auslandes an die Seite stellen darf. Am 10 Sept. 1763 in Wien geboren, in dem trefflichen Institute der orientalischen Akademie erzogen, kam er schon in seinem 19 Jahre als Sprachknabe nach Konstantinopel. Ueber 20 Jahre weihte er mit unermüdbarer Thätigkeit, in der Hauptstadt selbst, auf verschiedenen Reisen und Sendungen, während des letzten Türkenkrieges im Lager unter den Augen *Josephs II*, und dann beym Friedenscongresse zu Szistove, dem Staate seine Dienste in der wichtigen Stelle eines ersten Dollmetschers. Ausgebreitete politische, statistische, seemännische und Handelskenntnisse, Kenntnisse des Zustandes, der Sitten, der Geschichte der Völker des Orients, der europäischen Türkey, des unter so vielerley Beziehungen ehrwürdigen, lehrreichen und wichtigen Landes Aegypten, leiteten und förderten seine Schritte als Geschäftsmann. Seine Sammlungen und Aufzeichnungen über alle diese Gegenstände enthalten eben so viel Neues als Interessantes. Mit der Kenntniss der vorzüglicheren lebenden Sprachen und der trefflichsten Muster in einer jeden, verband er die der griechischen und römischen im vorzüglichen Grade; mehrere slavische Mundarten, die neugriechische, türkische, arabische, und vorzüglich die persische Sprache, waren ihm vollkommen eigen. Er war einer der eifrigsten Mitarbeiter an dem berühmten Meninskyschen Wörterbuche. Seine wenigen Mussestunden waren in der letzteren Zeit ganz dem Studium der hohen Begeisterung, der kühnen Bilder und lebendigen Gleichnisse hingegeben, welche aus den Werken der persischen Dichter wehen. Im J. 1804 entschloss er sich, das berühmte episch-didaktische Gedicht der Perser, Schahname (*das königliche* Buch) des Dichters *Ferdussi*, mit französischer Uebersetzung und zahlreichen historischen, geographischen und antiquarischen Noten und erläuternden Kupferstichen herauszugeben. Dieses Gedicht zählt 120,00 Verse und 60,000 Beits (Distichen). *W.* scheute weder Mühe, noch Zeit- und Kostenaufwand, um diesem Werke alle mögliche Vollendung zu geben. Wirklich waren auch die unter seiner Leitung verfertigten persischen Lettern so trefflich gerathen, dass das geübteste Kennerauge nicht im Stande war, den Druck von der reinsten und schönsten persischen Handschrift zu unterscheiden. Dieses, wie manches andere Schöne und Nützliche, das man von ihm erwarten durfte, hat der Tod dieses verdienten Mannes unterbrochen, der ohne Leidenschaft, bey einem sehr lebhaften und thätigen Geiste, anspruchslos bey seltenen Kenntnissen und Gaben, nur seinem Berufe, seinem Vaterlande und den Wissenschaften angehörte.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die Mitglieder von *Teylers theologischer Gesellschaft zu Haarlem* haben in ihrer letzten Sitzung folgende Preisfrage aufzugeben beschlossen: *Was für ein Unterschied ist zwischen der natürlichen Religion, sowie die blosse Vernunft sie uns kennen lehrt, und der christlichen, wie sie in der geoffenbarten Lehre der Schriften des neuen Testaments verfasst ist? — Kommen nicht seit einigen Jahren von Zeit zu Zeit Schriften zum Vorschein, welche augenscheinlich dahin zielen, diesen Unterschied zu verdunkeln, und die christliche Religion als nichts vor der natürlichen voraushabend darzustellen? — Und ist nicht, je mehr diese Schriften Eingang finden, dieser Unterschied aus dem Auge verloren, und die christliche Religion in allen Theilen mit der natürlichen gleichgestellt wird, zu befürchten, dass diess verderbliche Folgen für das Christenthum und für die Tugend und Glückseligkeit der Menschen nach sich ziehen müsse?* Der Preis für die beste Beantwortung ist eine goldene Medaille von 400 fl. holländisch. Die Concurrenten werden ersucht, ihre Antworten in niederdeutscher, lateinischer, französischer oder englischer Sprache, gut leserlich ge-

schrieben, *Aan het Fundatie-Huis van wylen den Heer Pieter Teyler van der Hulst, by het Sleepers Hoofd te Haarlem*, vor dem 1 Dec. 1806 einzusenden, damit sie vor dem 8 April 1807 können beurtheilt werden.

Teylers zweyte Gesellschaft hat folgende Frage aufgegeben: *Was weiss man aus historischen Nachrichten von Veränderungen, welche die Erdkugel auf ihrer Oberfläche in einigen Gegenden durch verschiedene Ursachen erlitten hat?* Man verlangt in der Beantwortung keine Beweise oder Urtheile aus Fossilien abgeleitet, sondern bloss genau zusammengetragen und beurtheilt zu sehen, was uns historische Nachrichten hierüber lehren können. Die Gesellschaft verspricht der vor dem 1 April 1807 eingegangenen besten Beantwortung die goldene Medaille von 400 fl. holländisch.

Als Verfasser der Abhandlung über die Nachgeburt, welcher von der Amsterdamer Gesellschaft zur Beförderung der Wundarzneykunst das Accessit zuerkannt wurde, hat sich der Prof. *J. Mulder*, A. L. M. Philos. et Med. Dr. Anat. Chirurg. et Art. Obstet. Prof. Ordin. zu Francecker, bey der Gesellschaft genannt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In unserem Verlage ist erschienen:

Das neue Testament, erklärt und angewendet, zur Beförderung der häuslichen Andacht und zum Vorlesen beym öffentlichen Gottesdienst. Erstes Bändchen, das Evangelium Matthäi enthaltend. 8. 12 gr.

Das Reich der Meinungen unter den Gelehrten und Ungelehrten älterer und neuerer Zeit. Ein Buch in 880 licht- kraft- und wahrheitsvollen kurzen Denksprüchen und Aufsätzen etc. für alle Stände. 8. 16 gr.

Skelette, ausgestellt von *C. F. Döhnel*. 8. 20 gr.

Fix, Chr. G., biblische Lections-Tabellen des alten und neuen Testaments, mit Anmerkungen. 8. 18 gr.

Julius und Eleonore von Blankenstein. Eine wahre Geschichte. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Kilian Liebesgeiger; oder über die Frage: Wie geht es zu, dass zwey Geschöpfe einer Art, ein männliches und ein weibliches, ein drittes von ihrer Art zeugen? Ein historisch-physiologisches Lesebuch für alle Stände. 8. 14 gr.

Die Rechte der Bauern. Ein kurzer Unterricht für den sächsischen Landmann etc. 8. 9 gr.

Riedel, G., Magazin auserlesener Schriftstellen, als Aufgabe zum Auswendiglernen für die oberen Classen in Volksschulen. Mit einer hinreichenden katechetischen Erklärung versehen, und zunächst zum Gebrauche für Lehrer in solchen Schulen bestimmt. 8. 16 gr.

Scenen aus Gustav Wallo's Lebenstagen. 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Ueber die Natur der Seide, des Hanfes und Flachses, der Wolle und Baumwolle, mit Beziehung auf ihre Empfänglichkeit für die Färbekunst. Für Seiden- Leinen- Wollen- und Baumwollen-Manufacturisten und Färbermeister, wie auch für Zitz- und Cattunfabrikanten. 8. 20 gr.

Zwickau, im Juny 1806.

Verlagsbuchhandlung.

Anzeige

eines interessanten, und noch zu wenig bekannten, Werks unter dem Titel:

De miraculis εγχειριδιον a philosopho theologis exhibitum. 8. 1805. 18 gr.

Soll man Wunder glauben, oder nicht? — Diese wahre Gewissensfrage, welche durch die unläugbare Schwierigkeit ihrer Auflösung für jeden Freund ernstlicher Nachforschungen, vorzüglich den christlichen, nur ein noch höheres Interesse erhält, wird durch die angezeigte — bisher zu wenig bekannte — kleine Schrift mit eben so viel Ruhe als Freymüthigkeit, und eben so allseitig als gründlich, dargelegt, untersucht und entschieden: so dass man sicher hoffen darf, dass das hier bestimmt und deutlich ausgesprochene Resultat nie durch ein gültigeres werde verdrängt werden.

Zwickau, im Juny 1806.

Verlagsbuchhandlung.

Bey *J. F. Hammerich* in Altona ist in der Ostermesse 1806 erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

H. H. W. Arendt's Uebungen im Kopfrechnen für Kinder. Zweyte Sammlung. 1806. 15 Bogen 10 gr. beide Sammlungen 20 gr.

Desselben praktisch-methodische Anleitung zum Kopfrechnen für Lehrer, als Leitfaden bey der Unterweisung im Kopfrechnen zu gebrauchen. 1806. 336 und VIII S. 8. 18 gr.

Die erste Sammlung der Uebungen im Kopfrechnen ward mit Beyfall aufgenommen, und man hat den Verf. verschiedentlich zur Herausgabe einer ähnlichen zweyten Sammlung aufgemuntert, wobey mehr, als bey jener ersten das Bedürfniss weniger geübter Schüler berücksichtiget wäre. Diess ist denn auch bey der hier angezeigten Sammlung geschehen. In beiden zusammen hat man nun mehr denn 500 in kurze Erzählungen und Fälle eingekleideter Aufgaben, die man ihrem Zwecke angemessen finden wird, Fertigkeit im Kopfrechnen zu befördern, insbesondere aber das Nachdenken zu üben und zu schärfen, und zugleich dabey das Interesse im Rechnen zu unter-

halten und zu erhöhen. Zunächst sind sie zwar fürs Kopfrechnen bestimmt, allein es versteht sich von selbst, dass sie darum nicht weniger auch beym schriftlichen Rechnen zu gebrauchen seyn werden. Es ist übrigens bey dieser zweyten Sammlung eben so, wie bey der ersten, die Einrichtung getroffen, dass die Aufgaben sowohl alle zu einem Buche zusammengebunden, als auch einzeln den Kindern zur Berechnung gegeben werden können.

Der Vorwurf der zweyten Schrift ist, die Methode des Unterrichts im Kopfrechnen zu zeugen. Durch die Art der Bearbeitung ihres Gegenstandes unterscheidet sie sich wesentlich von der beträchtlichen Zahl ähnlicher Schriften. Eine Anleitung zum Kopfrechnen soll und darf keine Anleitung *zum Rechnen überhaupt*, sondern muss *in möglichster Beziehung auf das Eigenthümliche des Kopfrechnens abgefasst seyn*; ein Unterschied, welcher bey den bisher vorhandenen Anweisungen zum Kopfrechnen nicht genug beachtet ist, und welchen der Verfasser der obigen sich zum Hauptaugenmerk machte. Sie soll Lehrern zu einem methodischen Leitfaden dienen, und enthält daher *in genauer Stufenfolge* vom Leichtern zum Schwerern, und *mit Beseitigung desjenigen, was für das schriftliche Rechnen gehört*, einen vollständigen Unterricht im Kopfrechnen, und hauptsächlich eine Anleitung, *wie der Lehrer die Schüler von den ersten und einfachsten Uebungen an, bis zu den schwerern fortzuführen habe*. Bey jeder Art der Uebungen findet man eine Anzahl Aufgaben für die Schüler, und es ist immer die von dem Lehrer zu befolgende Methode nicht nur bestimmt und deutlich *angegeben*, sondern auch jedesmal an einigen Beyspielen *gezeigt* worden. Eine genaue Angabe und deutliche Uebersicht der verschiedenen Uebungen erleichtert dem Lehrer den methodischen Gang und die Auswahl unter den einzelnen Uebungen, falls er etwa nicht alle mit seinen Schülern treiben will und darf. — Das Rechnen ist ein in mehr als einer Hinsicht vorzüglich wichtiger Gegenstand des Jugendunterrichts. Man empfiehlt daher die obige Schrift Jugendlehrern; überzeugt, dass ein nach diesem Leitfaden und der in derselben gelehrten Methode ertheilter Unterricht nicht nur geschickt seyn werde, fertige und gründliche Rechner zu bilden, sondern zugleich auch die Bildung und Schärfung des jugendlichen Verstandes auf mannichfache Art zu befördern.

Für junge Kaufleute.

In der Ostermesse 1806 ist bey *J. F. Hammerich* in Altona herausgekommen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sammlung kaufmännischer Briefe zum Uebersetzen ins Französische mit untergelegten passenden Wörtern und Redensarten, von *F. S. Kühne*. 8. 15 Bogen. 12 gr.

Der *erste Band* des D. *Schnaubertschen Lehrbuchs des deutschen Staatsrechts*, $20\frac{1}{2}$ Bogen stark, hat so eben die Presse verlassen. Darin ist nicht allein von den neueren Reichsgesetzen, namentlich dem R. D. S. vom 25 Febr. 1803, sondern auch von dem *Pressburger Frieden* vom 26 Dec. 1805 der nöthige Gebrauch gemacht, und ist die Staatsverfassung von Deutschland überhaupt so dargestellt worden, dass allenfallsige künftige Veränderungen, wohin vornehmlich die, so *sehr gewünschte* und *sofort nothwendig zu veranstaltende neue Einkreisung und Organisation* von Deutschland gehört, zugesetzt werden können, ohne dass von dem Stehenden etwas hinweg zu nehmen ist. Mit dem Abdrucke des *zweyten Bandes*, worin noch die Lehren *von den einzelnen Regierungsrechten* und *Deutschlands auswärtigem Verhältnisse* abgehandelt werden, wird eifrigst fortgefahren. Dieser wird daher noch vor der künftigen Michaelsmesse erscheinen. Beide Bände werden übrigens nur gegen zwey Alphabete betragen, worin aber auch die Quellen in den Noten meistens ausgezogen, und die Literatur, theils mit beständiger Hinweisung auf die *Pütter'sche Literatur des Staatsrechts* und die *Klüber'sche Fortsetzung* und Ergänzung derselben, theils mit Anführung anderer und der wichtigeren neueren Schriften angebracht worden ist. Die Abtheilung in *zwey Bände* soll dem Lehrer und den Zuhörern eine Art von Ruhe und Erholung zum neuen Muth gewähren.

Jena, im July 1806.

H. W. Ch. Seidler.

Neue Verlagsbücher
von
P. H. Guilhauman
in Frankfurt am Mayn
Jubilatemesse 1806.

Benkard, J. Ph., Leitfaden zum Unterricht in der christlichen Lehre. 8. 8 gr. oder 30 kr.

Desault chirurgische Wahrnehmungen. 11r und 12r Thl. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. *Dörner*, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Auch unter nachstehenden Titeln:

Desault chirurgischer Nachlass. 3r Bd. und

— — über die Krankheiten der Harnwege.

Grammaire, nouvelle, italienne-françoise par *J. N. Meidinger*. 5me Edit. 8. 16 gr.

Müller, J. C. F., der vollständige Monatsgärtner, oder deutliche und vollständige Anweisung zu allen Geschäften in Baum- Küchen- und Blumengärten, für alle Monate. 4e Aufl. 8. 16 gr.

Wagner, Fr. L., neues Handbuch für die Jugend in Bürgerschulen. 1r Thl. 4e verbesserte Aufl. gr. 8. 9 gr.

Wild, Ed., Anekdotenbüchlein für meine Kinder, oder Witz, Laune und Schnurren, ein Beytrag zu allen Verstandes- und Denkübungen. 8. gebunden 1 Rthlr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bredow, G. G., merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte; besonders für Bürger- und Landschulen. Dritte verbesserte Auflage. 8. 8 Bogen. 4 gr.

Desselben umständlichere Erzählung der wichtigsten Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte u. s. w. Zweyte verbesserte Auflage. 42 Bogen. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Beide Bücher sind zu bekannt, und die nöthig gewesenen wiederholten Auflagen beweisen die Brauchbarkeit derselben mehr als alles, was der Verleger zu ihrer Empfehlung sagen könnte.

Desselben Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte in 3 Tabellen, für den ersten Unterricht in der Geschichte. gr. Fol. 1806. 6 gr.

Diese Tabellen heben nur eine kleine Zahl der wichtigsten Begebenheiten aus, geben diese als einzelne in sich abgeschlossene Ganze, zum Verstehen, Auswendiglernen und Wiederholen bequem, und lassen, durch grosse und deutliche Schrift, die Hauptbegebenheiten gleich dem Auge des Lehrlings stark entgegen treten. Der Zweck ist, sie auf Pappe geklebt in Schulen und Arbeitszimmern den Kindern neben den Landcharten aufzuhängen, damit, wie bey diesen, durch wiederholten Anblick, die Hauptbegebenheiten gleichsam sinnlich eingeprägt, und gleich beym ersten Unterricht auf dem weiten Felde der Geschichte einige Gränzsäulen festgestellt werden, die Gedächtniss und Urtheil unterstützen müssen, und dadurch das kleinere Geschichtsbuch des Herrn Verfassers oder jedes andere Lehrbuch noch nützlicher zu machen.

Altona, den 1 July 1806.

J. F. Hammerich.

Noch bitte ich, bey Verschreibungen diese Tabellen mit der grösseren Weltgeschichte in 14 Tabellen, 2te Auflage. gr. Folio. 1804. 1 Rthlr. 8 gr., und Literärgeschichte in 3 Tabellen, 2te Auflage. 1804. 8 gr., die beide zunächst für gelehrte Schulen bestimmt sind, nicht zu verwechseln.

Literarische Anzeige.

Nach Vollendung der *Matthissonschen* lyrischen Anthologie, deren letzter Band, ohne die Supplemente, in Kurzem die Presse verlassen wird, erscheint in demselben Verlag und in gleichem Format eine von *Haug* und *Weisser* herausgegebene epigrammatische Anthologie, die sich nicht nur durch Auswahl, Anordnung und Vollständigkeit, sondern auch durch mehrere, bisher theils gar nicht, theils zu wenig benutzte Quellen von jeder anderen ähnlichen Sammlung hinlänglich unterscheiden wird. Den ersten Band hat man zuverlässig künftige Ostermesse zu erwarten.

Zürich, im Julius 1806.

Orell, Füssli und Compagnie.

II. Bücherauction in Leipzig.

Da die Versteigerung der Bibliothek des seligen Herrn Prälaten und Prof. Theol. Primarius, Dr. *J. Fr. Burschers* auf kommenden 3ten Novbr. allhier ihren Anfang nehmen wird: so glaubt man Liebhabern seltener und kostbarer Werke keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn man sie im Voraus nur auf einige wenige derselben, aus diesem zahlreichen Bücherschatze, aufmerksam macht. Dass die Sammlung im Fache der Patristik, Kirchengeschichte und Reformationsgeschichte vorzüglich reichhaltig seyn werde, wird hoffentlich jedermann von selbst erwarten. Unter mehreren seltenen biblischen Werken aber findet man hier besonders die prächtige und äusserst seltene Biblia Polyglotta von *Mich. le Jay*. Paris 1645. Voll. X, ingleichen die Londner und Antwerpner, welche in den Niederlanden fast gar nicht mehr vorkommt, und mithin eben so selten als die Pariser ist. Den Codex Theod. Bezae Cantabrig. cum notis Thom. Kipling. Cantabrigiae 1793. Voll. II.

Ein prächtiges Exemplar der Hexaplorum Origenis, c. not. D. Bern. Montfaucon. Paris 1713. Voll. II. Ferner Sacrorum Conciliorum Collectio von J. Dom. Mansi. Florentiae 1759—98., ein prächtiges Exemplar in XXXI Marmorbänden.

Unter die Seltenheiten gehören besonders, eine sehr zahlreiche Sammlung Autographorum, welche in Beziehung auf Reformations- und neuere Kirchengeschichte von vorzüglichem Werthe sind, vom J. 1507—1647. Ferner: eine Sammlung eigenhändig geschriebener deutscher Briefe von D. *Mart. Luther*; desgleichen von *Ph. Melanchthon*. Ferner: eine Sammlung päbstlicher Bullen und Ablassbriefe. Die schon den meisten Gelehrten bekannte Sammlung lateinischer Briefe an D. Erasmum, Roterod., geschrieben vom J. 1520—1536, worüber ein gedruckter Catalogus von 1784 vorhanden ist. Ferner: ein Stammbuch aus dem 16ten Jahrh., mit Holzschnitten von Jobst Ammon, unter dem Titel: Icones Livianae versibus illustratae per Philippum Lonicerum MDLXXII. In diesem Stammbuche finden sich die eigenen Handschriften des Kaisers Matthias und vieler anderer Fürsten und Herren, auch berühmter Gelehrten des sechzehnten Jahrhunderts, sowie viele fürstliche, gräfliche und adliche Wappen. — Hiezu kommen noch einige gute Gemälde von Luthern und seiner Gattin, und eine Kupferplatte von ersterem, gestochen 1551.

Ein dem Catalog beygefügter Anhang enthält Bücher aus allen Wissenschaften und dabey sehr vorzügliche Werke. Herr Universitäts-Proclamator *Weigel*, welcher auch Commissionen übernimmt, besorgt wie gewöhnlich die Verbreitung dieses Catalogs.

Leipzig, im July 1806.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 75.
DEN 18 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Helmstädt.

Die philosophische Doctorwürde erhielten den 9 Jun. Hr. *Joh. Georg Cléminius* aus Ansbach, bekannt durch mehrere, mit Beyfall aufgenommene, Schriften über Handlungswissenschaft; 7 Jul. Hr. *Karl Heinrich Ludewig Giesebrecht* aus Meklenburg, Collaborator am Gymnasium in Bremen: er hatte ausser anderen Proben seiner philologischen Kenntnisse und ästhetischen Bildung eine Dissertation eingesandt: *De tribus poetarum Graecorum Tragicorum Electris*, deren öffentliche Bekanntmachung den Verfasser auch dem grösseren Publicum empfehlen würde; 16 Jul. Hr. *Friedrich Heinrich Wilhelm Gesenius* aus Nordhausen, bisher Lehrer am hiesigen herzoglichen Pädagogio: er hatte im Examen besonders Kenntniss in der Philologie und Geschichte bewährt, und nach den in diesem jugendlichen Alter schon erworbenen Kenntnissen und seinem Eifer für Wissenschaft zu urtheilen, glauben wir mit der Zeit reife Früchte von ihm versprechen zu können. Er wird von Michaelis an als Privatdocent in Göttingen leben.

Seit Johannis ist Hr. Oberamtmann *Gericke* auf dem hiesigen Kloster Ludgeri. Er hat bereits mehrere Lehrlinge der Oekonomie mitgebracht, und Michaelis wird er seine theoretischen Vorlesungen über Oekonomie eröffnen, die nicht bloss auf Oekonomen, sondern auch auf künftige Landprediger, Amtmänner, Justizpersonen, Secretäre, Aerzte, Kameralisten berechnet sind.

Erlangen.

Hr. *Friedrich Elverfeld* aus Münster gab im Januar 1806 seine Dissertation: *De pneumonia* ($2\frac{1}{2}$ Bog.), heraus, wodurch er sich die höchste Würde in der Arzneykunde erwarb.

Das Osterfestprogramm, welches *de tempore et ordine, quibus tria Evangelia priora canonica scripta sint*, *Sectio altera* (3 Bog.) handelt, ist von dem Hn. geh. Kirchenrath *Seiler*.

Das Programm, womit zur öffentlichen Prüfung der Zöglinge in dem mit der Universität verbundenen Gymnasium, der Rector desselben, Hr. M. *Kaspar Jacob Besenbeck*, am 28 April einlud, enthält *einige Bemerkungen, wie der Vernachlässigung der lateinischen Sprache bey den Schülern, am besten vorgebeugt werden könne.* Erste Abtheilung (2 Bog. 4.)

Hr. *Ernst Glawnig* aus Brieg in Schlesien, erwarb sich durch seine unter dem 15 May erschienene Dissertation: *Momenta quaedam de instituendis rite insanorum domiciliis* ($2\frac{1}{2}$ Bog. 8), die medicinische Doctorwürde.

Am 16 May erhielt dieselbe Würde Hr. *Franz Düvell* aus Oldenburg. Die Dissertation desselben handelt: *De hydrope cogitata nonnulla* (29 S. 8).

Das Pfingstprogramm: *Cui inest argumenti ethonomici, quo nomen esse fertur. Particula prima* ($2\frac{1}{2}$ Bog. 4), ist vom Hn. Consistorialrath *Ammon*.

Zu der am 12 und 13 Jan. gehaltenen öffentlichen Prüfung in der königl. Realschule lud der Director derselben, Hr. D. *Johann Paul Pöhlmann*, durch ein Programm: *Wie können Aeltern ihren Kindern die Zahlenbegriffe von 1 — 100 auf eine zweckmässige Art beybringen?* (27 S. 8 nebst einer Tabelle) ein.

Hr. *Emanuel Hartog* aus Königsberg in Preussen, erwarb sich durch seine vom 2 Jun. datirte Dissertation: *De hysteria contagiosa sive hydrophobia* ($3\frac{1}{2}$ Bog. 8), die medicinische Doctorwürde.

Am 24 Jun. lud Hr. Hofrath *Harles* durch eine lateinische Schrift (3 Bog. fol.) zu der am folgenden Tage von ihm gehaltenen Trauerrede zum Andenken des am 5 Jan. d. J. in England verstorbenen letzten Markgrafen, *Christian Friedrich Karl Alexander von Anspach und Bayreuth*, des zweyten Stifters der Fr. Al. Universität, ein.

Kiel.

Am 8 Febr. d. J. vertheidigte Hr. *Joh. Chr. Ryge* aus Kopenhagen, seine Dissertation: *De partu serotino* (Kiel, 1806. 62 S. 8), und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Bey der Uebernahme des Prorectorats am 5 März sprach Hr. Prof. *Karl Leonhard Reinhold*: *De remediis et solatiis, quae adversus temporum injuriis in nostra potestate sita sunt.*

Am 26 April erhielt Hr. *Ernst Heinrich Struve* aus Hannover, die medicinische Doctorwürde. Seine Dissertation, welche: *De anthracibus seu carbunculis*, handelt, wird nachgeliefert.

Das Programm zu den, auf den 28 April angesetzten, Vorlesungen ist vom Hn. Prof. *Pfaff*, und hat den Titel: *Ueber den Zweck, Inhalt und Plan einer Popular-Chemie* (20 S. 8).

Berlin.

Das Oberconsistorium hat den geistlichen Inspectoren der Kurmark den Auftrag ertheilt, dahin zu sehen, dass der Unterricht im Zeichnen und Reissen in den dazu geeigneten Schulen zweckmässiger und sorgfältiger, als bisher in der Regel geschehen ist, betrieben, und zugleich auf das Zeichnen mit mathematischen Instrumenten Rücksicht genommen werde. Hiezu wird den Schulen das vom Hofstaatssecretär, Hn. *Bussler*, herausgegebene Werk: *Verzierungen aus dem Alterthume*, zur Anschaffung empfohlen.

Die neue politische Verfassung der deutschen Schulen in den deutschen Erbländern der österreichischen Monarchie, soll nicht die guten Folgen haben, die man davon erwartete. Einsichtsvolle Pädagogen, die sie kennen, befürchten, dass strenge Befolgung derselben einen grossen, ja den grössten Theil des österreichischen Volkes in der Cultur zurückbringen, und die ohnehin in diesen Ländern herrschende grosse Ignoranz noch mehr befördern werde. Die Absichten des Monarchen wären dabey gewiss gut, wäre nur der Plan und die Ausarbeitung dieses Entwurfs in geschicktere Hände gefallen! Ueberdiess fodert die jetzige Lage der österreichischen Monarchie hierauf mehr Rücksicht zu nehmen, da sie allein durch höhere Cultur gehoben und gerettet werden kann.

II. Kunstnachrichten.

Der Bildhauer *Weisser* in Weimar, welcher sich vor einiger Zeit durch eine sehr ähnliche und meisterhaft gearbeitete Büste des daselbst verstorbenen Herzogs von Braunschweig-Oels rühmlich bekannt machte, hat nun auch *Schillers Büste*, ein wenig über Lebensgrösse verfertigt, in welcher der Charakter des Originals lebendig, geistvoll, und mit sprechender Aehnlichkeit, in einem edlen Stile ausgedrückt ist: so dass wir diese Büste allen Verehrern und Freunden des grossen Dichters, welche ein treues und würdiges Bildniss desselben zu besitzen wünschen, empfehlen können. Saubere und sorgfältig überarbeitete Abgüsse in Gips sind bey dem Künstler in Weimar zu bekommen. Derselbe arbeitet gegenwärtig die obenerwähnte Büste des Herzogs von Braunschweig-Oels in Marmor für die herzogliche Bibliothek, wo auch die Büste Schillers aufgestellt werden wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Falks kleine Abhandlungen über Poesie und Kunst. Erster Band. Mit Umrissen nach *Raphael*, *Michael Angelo*. 8. Weimar, *Hoffmannische* Buchhandlung.

„Die von eben so viel reifem Nachdenken, als „reinem Eifer und tiefem Sinn für die Kunst zeu„gen, enthalten das Beste, was über die Charak„teristik gesagt worden ist, indem sie die Aehn„lichkeit und den Unterschied zwischen Charakte„risiren und Idealisiren mit völliger Bestimmtheit „darlegen.“ Siehe Ergänzungsblätter der Hallischen Literatur-Zeitung, Junius 1806. No. 66.

Da eine ideale Charakteristik, wie ebendaselbst gezeigt wird, nur das Fundament aller Kunst ist und auch jetzt immer mehr dafür erkannt wird; da alle neuerlichen Verirrungen des Geschmacks nur durch Abweichungen von dieser ewigen und classischen Regel entstanden sind: so müssen diese kleinen Abhandlungen nicht nur jedem Dilettanten und praktischen Künstler werth seyn, sondern auch jedem transcendentalen Aesthetiker in Zukunft als ein unentbehrliches Handbuch empfohlen werden.

Der erste Band der Verhandlungen der Gesellschaft zur Beförderung der Naturkunde und Industrie Schlesiens, aus zwey, mit dem Stempel der Gesellschaft versehenen, Heften bestehend, ist zu Halle in der Rengerschen Buchhandlung, und zu Breslau bey dem Aufwärter Herrmann im Itzingerschen Hause auf der Antoniengasse für 1 Rthlr. 8 gr. zu haben. Das erste Heft enthält, ausser dem Plane und der Geschichte der Gesellschaft, folgende Abhandlungen: 1) Ueber den Erfolg der auf der Schneekoppe im July 1805 abgebrannten und beobachteten Blickfeuer, vom Hn. Prof. *Jungnitz*. 2) Ueber das geognostische Verhalten des Glatzer Gebirges, vom Hn. Proconsul *Hallmann*. 3) Ueber Felder-Eintheilung zum Ackerbau, vom Hn. Major *v. Röder*. 4) Ueber die Wirkungen des Blitzes am Breslauer Universitätsgebäude den 16 August 1804, vom Hn. Prof. *Jungnitz*. 5) Ueber die schlesische Bienenzucht, und die Mittel, ihren Flor zu befördern, vom Hn. Oek. *Fahrmann*. 6) Geschichte der Seidencultur, von Hn. *G. K. S. Fischer*. 7) Ueber die Butter, von Hn. *G. K. S. Zimmermann*. 8) Kann Roggen bey ungünstiger Witterung oder ungünstigen Localumständen in Trespe ausarten? von Hn. Prof. *Heide*. 9) Bericht über die vom Hn. Gr. *v. Bethusy* eingesendeten Proben von Kartoffelbranntwein, von Hn. *Böhnisch*. 10) Beschreibung der Arracacha, vom Med. Rath *Friese*. 11) Bemerkungen über die Blüthe

der Dachwurzel, vom Hn. Prof. *Müller*. 12) Nachricht von einem Raupenschnee, vom Hn. Prof. *Schramm*. Der zweyte Heft, der ohne den ersten für 12 gr. verkauft wird, enthält eine ausführliche Anweisung, gute Biere zu brauen, nebst einem Anhange, brittische Weine zu verfertigen, von Hn. *Böhnisch*. Diese Abhandlung ist eine freye Bearbeitung des Morriceschen Werkes über die Bierbrauerey, welches 3½ Rthlr. kostet.

In der neuen akademischen Buchhandlung in Kiel sind in der Ostermesse 1806 erschienen:

Correspondenz des Hn. *de Luc* mit Hn. *Wolf*, das Wesentliche der Lehre Jesu Christi betreffend, übersetzt vom Oberconsistorialrath *Hermes*. 8. 20 gr.

Eckermann, Dr. J. C. R., Erklärung aller dunkelen Stellen im N. T. 1r Bd. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Auch unter dem Titel:

— — — Erklärung der dunkelen Stellen im Matthäus, Marcus und Lucas.

Schrader, L. A. G. Lehrbuch der schleswig-holsteinischen Landesrechte. 2n Theils 2te Abthl. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Schweppe, A., Entwurf eines Systems der Pandekten, als Leitfaden zu Vorlesungen. gr. 8. 8 gr.

Swartz, Olai, Synopsis Filicum cum tab. aen. 8maj. 3 Rthlr.

Mörder, der, bey kaltem Blute und mit Ueberlegung, aber doch ein Mann der Achtung verdient. Ein Roman aus den Papieren eines Verstorbenen. 8. 20 gr.

Beyträge zur Naturkunde. In Verbindung mit ihren Freunden verfasst und herausgegeben von Dr. und Prof. *Weber* und Dr. *Mohr*. 1r Theil, mit 7 Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Leitfaden zur Erlernung der englischen Sprache, mit beständiger Hinweisung auf *K. F. C. Wagners* vollständige englische Sprachlehre. 8. 20 gr.

Neue Bücher, welche in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind:

Die Freunde Heinrich des Vierten (d'Aubigné, Sully, Biron und Mornay). Aus dem Franz. des Hn. *Sewrin*, in 3 Bändchen, mit deren Portraits. 8. à 3 Rthlr.

Lenchen, ein komischer Roman, in 2 Theilen. Neue Auflage, mit dem Bildniss. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Um Collisionen zu vermeiden, zeige ich an, dass zur nächst bevorstehenden Michaelis-Messe bey mir eine deutsche Uebersetzung von dem interessanten Werk: „*Le Dernier Homme*," erscheinen wird.

Leipzig, den 15 July 1806.

J. B. Schiegg.

In allen Buchhandlungen ist nachstehende merkwürdige Schrift zu haben:

Weisman, J. H., *die geoffenbarte Theologie, als Wissenschaft, nicht verschieden von der Philosophie, oder die Bestandheit der christlichen Religion, die Wunder und die Geheimnisse derselben, und die Gottheit ihres Stifters behauptet durch die Philosophie wider die Doctoren der Theologie — eine streitende Friedensschrift.* 8. 1806. 12 gr.

Im Verlage der *Meyerschen* Buchhandlung zu Lemgo sind zur Jubilate-Messe 1806 folgende neue Bücher fertig geworden:

Cleminius, J. G., Taschenwörterbuch der Producten- und Waarenkunde, oder alphabetische Beschreibung der Natur- und Kunstproducte, die im Handel vorkommen. Für Kaufleute, Manufacturisten, Mäkler und Geschäftsleute aller Art. 1ster Th. 4. 2 Rthlr.

Ebermaier, Dr. J. Chr., pharmaceutische Bibliothek für Aerzte und Apotheker. 1sten Bandes 2tes u. 3tes St. 8. 12 gr.

Gedanken und Gutachten, wodurch der jetzige allgemeine Kornmangel, auch Theurung mit entstanden, und wie solchem für die Zukunft vorgebauet werden könne. 8. 3 gr.

Heuser, Dr. G. Ch., über Kranken-Examen. gr. 8. 16 gr.

Rast, C. Fr. W., Bemerkungen über Erziehungsanstalten und häusliche Erziehung in Deutschland. 8. 9 gr.

Wienholt, Dr. A., Heilkraft des thierischen Magnetismus, nach eigenen Beobachtungen. 3ten Bandes 2te Abtheil. gr. 8. 1 Rthlr. 2 gr.

— — dito — 3ten Bandes 3te Abtheil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

E. F. Steinackers in Leipzig Neuigkeiten zur Ostermesse 1806.

Hallers Arzneymittellehre der vaterländischen Pflanzen, nebst ihrem ökonomischen und technischen Nutzen. Aus dem Französ. von *S. Hahnemann*. gr. 8. à 1 Thlr. 16 gr.

Heydenreichs, F. A. A., Unterhaltungen mit Personen, die in den höheren Jahren des Lebens stehen etc. gr. 8. à 1 Thlr. 4 gr.

Kerndörfers Lebensphilosophie für die Toilette. 8. à 1 Thlr.

Justiz- und Policeyrügen. 2r Jahrg. 1—7s Stück. 4. (in Commission.) à 2 Thlr.

In der Michaelismesse 1805 war neu:

Aeskulap auf der Waagschale. 8. à 8 gr.

Ostermesse 1806.

Seidentopfs, J. G., *Moral der biblischen Geschichte*, oder lehrreiche Erzählungen aus der Bibel alten Testaments, mit bedächtiger Benutzung der neuesten Auslegungen und beygefügten moralischen Anmerkungen, der reiferen Jugend, besonders aber den Confirmanden gewidmet. Zweyter Theil. Berlin 1806, b. *W. Vieweg*. 16 gr.

Kunstanzeige.

Da die Blüthe von Europa bloss auf dem Zustande seiner Idealität beruhet: so werde ich, statt der Fortsetzung von meinem in den Jahren 1802 und 1803 herausgegebenen Lehrbuch über die Landschaftmalerey, 27 malerisch radirte Blätter mit Skizzen und Ansichten aus dem landschaftlichen Reiche meines Ideals, für den Subscriptionspreis von 2 Ducaten, verabfolgen lassen.

Bey diesen Blättern sollen dann auch die von mir unlängst angekündigten Ideen zu den Grabstätten der Geschiedenen, *Klopstock*, *Gleim*, *Kant*, *Herder*, und nun auch *von Schiller* folgen.

Die ersten 9 Blätter können sogleich für $\frac{2}{3}$ Ducaten zugesendet werden.

Respective Kunst- und Buchhandlungen haben bey der Abnahme von 7 Exemplaren das achte mit frey.

Damit ich für einen billigen Preis die schöne Mannichfaltigkeit beybehalten konnte: so wählte ich die Platten der Blätter nur 9 Zoll breit und 6 Zoll hoch.

Die respective Adressen der Liebhaber auf besagte Blätter sind durch gütigst freye Briefe Unterschriebenem, aber die Gelder nicht eher einzusenden, bis dem Liebhaber das erste Heft eingegangen ist.

Zugleich mache ich andurch meinen Freunden, die mir ihre Zufriedenheit über meine schriftlichen Bemerkungen über Kunst zu erkennen gegeben haben, bekannt, dass ich gegenwärtig auch ein schriftliches Kunstwerk in der Arbeit habe, welches jenen Titel führt:

Malerische Reise um eine Erde, die sich in einem ewigen Steigen und Blühen befindet, oder *die ewigen Gesetze der hohen Kunst.*

Ich werde für die Vollendung und die Herausgabe von besagtem Werke Sorge tragen, und dieses meinen Freunden in dieser Zeitung mittheilen.

Den 24 Julius 1806.

Jean Koch,
Landschaftmaler zu Ehrenbreitstein am Rheine.

II. Neue Landcharten.

Encyklopädische Generalcharte aller Wissenschaften und schönen Künste. Entworfen von M. *Heinrich August Töpfer*, Lehrer der Mathematik und Physik an der Land- und Fürstenschule zu Grimma; und gestochen von *Wilhelm von Schlieben*, Lieutenant beym Regiment Prinz Clemens in Langensalza.

Unter diesem Titel bietet Unterzeichneter der studirenden Jugend ein nicht unwichtiges Hülfsmittel dar, sich in dem grossen Gebiete menschlicher Erkenntnisse, sowie es seinem jetzigen Zustande nach beschaffen ist, sicher und schnell zu orientiren.

Die Charte selbst stellt, in einem wohlgeordneten Ganzen, das System aller Wissenschaften und schönen Künste, ihren Haupttiteln nach, vor Augen. Die Begriffe der Wissenschaften; die daraus hervorgehende natürliche Einheit ihrer Theile; die Verbindung ihrer Zweige; die Hauptobjecte ihrer Bestimmung, und der eigenthümliche Charakter einer jeden; alles wird durch die schematische Darstellung in einer solchen Folge nach und nach ins Auge gehoben, dass selbst ein Kopf von nur gewöhnlichen Fähigkeiten vermögend ist, sich sehr bald zur Uebersicht des Ganzen zu erheben und seinem Gemüthe das geordnete Fachwerk der Erkenntniss für immer einzuprägen.

Die systematische Entwickelung der schönen Künste hat in ihrer Stammtafel einen Hauptzweig wieder erhalten, dessen Cultur den Weisen der Vorwelt heilig war, und den die neuere Welt gänzlich aus den Augen verloren, nämlich: die für die Staatskunst und den Religions-Cultus wichtige *Geprängkunst*, welche in die der *Solennitäten* und *Festivitäten* zerfällt. (Ich darf hier nur an die ästhetischen Decorationen auf dem trajanischen Markte erinnern. Hier wurden feyerlich, von den grossen Richterstühlen herab, die wichtigsten Angelegenheiten, im Angesichte des Volks, entschieden. — Als die Einwohner von Tyrus den Apostel Paulus in ihren Tempel führten, einer nächtlichen Feyer beyzuwohnen, erstaunte der Apostel über die unbeschreibliche Pracht und Schönheit, die im Inneren des Tempels herrschte, und die Gemüther zur Ehrfurcht stimmte. Am meisten setzte ihn in Verwunderung die ausserordentliche Grösse und Dicke einer Säule, welche von schmaragdfarbenem Glase gegossen, inwendig mit farbigen Lampen erleuchtet war, und eine majestätische Lichtsäule bildete, die dem ganzen Tempel ihr schönes Licht mittheilte. Diess als Beyspiele der Wirkung jener Kunst.)

Die übrige Einrichtung des Ganzen, welche für Denker einen fruchtbaren Stoff zu neuen Vergleichungen der Theile unter einander darbietet, und die Unterscheidung der Wissenschaften, nach der verschiedenen *Zulänglichkeit* oder *Unzulänglichkeit* unserer Vermögen, bleibt der eigenen Beschauung der Charte überlassen. Wenn dieser erste Versuch den Beyfall der Kenner erhalten sollte, so werde ich, auf gleiche Weise ausgeführt, die weitere Entwickelung der einzelnen Zweige nachfolgen lassen. So Gott will, die anthropologische Charte der menschlichen Vermögen, Anlagen und Fähigkeiten zunächst, sodann das System aller Pflichten des Menschen gegen den Menschen u. s. f.

Die encyklopädische Generalcharte kostet 16 gr. sächsisch, und ist zu haben: bey mir in Grimma; bey dem Herrn Lieutenant *von Schlieben* in Langensalze; bey dem Herrn Buchhändler *Bruder* in Leipzig.

Grimma, den 1 August 1806.

H. A. Töpfer.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 76.

DEN 20 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hn. *Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand Georg Faber* aus Anspach, Mitglied des philologischen Seminariums und des Instituts der schönen Wissenschaften und Moral zu Erlangen, ertheilte bey seinem Abgange von der dortigen Universität die philosophische Facultät das Doctordiplom.

J. Sinclair, der unter *Pitts* Ministerium das Präsidium der Ackerbaucommission verlor, hat unter dem gegenwärtigen Ministerium diesen Posten von Neuem erhalten. Er hat sich durch Schriften im statistischen und ökonomischen Fache bekannt gemacht.

Die engliche Regierung hat dem berühmten Dr. *Burney*, Verf. einer Geschichte der Musik, eine Pension ausgesetzt.

Hr. *Christian Adam Müller*, Diaconus zu Hof, rühmlich bekannt durch geographische, historische und genealogische Schriften, ist zum Stadtpfarrer und Superintendenten daselbst ernannt worden.

Hr. *Langsdorf*, kurbadenscher Landvogt in Heidelberg, ist von Seiten der Stände des schwäbischen Kreises zum Assessorat am kaiserl. Reichskammergericht präsentirt, und hat bereits das Generalexamen zurückgelegt.

Der Admiral *van Kinsbergen* ist vom König in Holland zum Titular-Oberkammerherrn, und Hr. *Meermann van Dalem* zum wirklichen Kammerherrn ernannt worden. Beide haben sich als Schriftsteller rühmlich bekannt gemacht.

Hr. Baron *Adolph von Dankelmann*, vormals Capitain à la Suite der holländischen Armee, ist vom Herzoge von Sachsen-Coburg als Oberbergrath nach Coburg berufen worden.

Der König von Bayern hat den bisherigen Stadtpfleger zu Augsburg, Hn. *Paulus von Stetten*, zu seinem geheimen Rathe ernannt.

II. Nekrolog.

Am 7 May starb *Joh. Adolph Wefeld*, fürstl. Anhalt-Bernburgischer Commissionsrath und Privatgelehrter zu Gotha, in einem Alter von 66 Jahren. Er war Verfasser des Thierarzneybuchs, unter dem Titel: *Veterinarius*.

22 May zu Osnabrück der Advocat *L. H. Schelver*, im 34 Jahre seines Alters. Er war Verfasser der Schrift: *Das Kurfürstenthum Hannover unter den Franzosen* 1806.

14 Jun. *Johann Christian Siede*, fürstl. anhaltköthenscher Geschäftsträger, mit dem Charakter eines geheimen Raths, zu Berlin, 41 Jahre alt. Seine Schriften stehen im *gelehrten Deutschland*.

7 Jul. zu Berlin der königl. Hofbaurath, *Isaac Daniel Itzig*, im 56 Jahre seines Alters. Er war Mitstifter einer jüdischen Freyschule 1778.

25 Jul. zu Hamburg der im Fache der praktischen Medicin berühmte Professor *Just Arnemann*, der sich als ausübender Arzt daselbst seit einigen Jahren aufhielt, vorher aber zu Göttingen lebte. Er ist 43 Jahr alt geworden.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Briefen v. München, den 8 August 1806. Es werden wirklich die Einleitungen zur Abschliessung eines *Concordats* zwischen *Rom* und *Bayern* getroffen. Die Plane und Hoffnungen aber die man hatte, dass die geistliche Macht ganz in ihre Gränzen zurück gewiesen, dass das Fastengebot und das Cölibatgesetz aufgehoben, und der katholischen Kirchenliturgie die nöthige Verbesserung gegeben werde, sind ganz gesunken, seitdem man weiss, dass der Domherr Baron *v. Fraunberg*, vormals Generalschuldirector und dermalen Präsident des geheimen Schulen- und Studienbureau, welcher Bischof zu werden Hoffnung hat, vorzüglich am erwähnten Concordate arbeitet. Die bischöflichen Vicariate in Bayern werden einen grossen Theil ihrer ihnen von den Landesdirectionen entzogenen Macht wieder zurück erhalten, und wirklich bemerkt man, dass der aufgeklärte Theil des Klerus muthlos seine Wünsche und Hoffnungen aufgiebt, und der unaufgeklärte wieder den altkatholischen und hierarchischen Zeiten mit Freude entgegensieht. — Indessen ist für das Bessere und für religiöse Aufklärung noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Wir haben einen weisen König und aufgeklärte Staats-

räthe, welche nach der schönen Morgenröthe, die sie erschufen, dem Einbrechen der Verfinsterung wehren werden! —

Nach einem kaiserl. französischen Decret, Mayland den 10 Jun., soll der Generaldirector der Domainen, zur Erhaltung der seltenen Manuscripte und Bücher in den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster, das Verzeichniss derselben in Empfang nehmen, und dem Staatsrath und Generaldirector des öffentlichen Unterrichts vorlegen. Die Archive und Bibliotheken sollen zugleich unter Siegel gelegt, und von dem Generaldirector des öffentlichen Unterrichts soll eine Auswahl der Bücher etc. getroffen werden. Die vorzüglichsten werden nach Mayland gebracht, die übrigen theils zum Gebrauch in den Lyceen und Secundärschulen bestimmt, theils verkauft werden.

Der Graf *Jos. Malabailla von Canal*, Präsident der k. auch k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen, hat einen Unterricht über den Anbau des *Panicum germ.* und des *Johannes Korns* drucken und unter den Landleuten vertheilen lassen. Ebenderselbe hat auch in seinem botanischen Garten zu Prag einen Hörsaal errichtet, wo Hr. D. *Nowodworsky*, ausserordentl. Prof. der philosophischen Botanik, seine Vorlesungen hält.

Hr. *Kienlen*, Musikdirector in Ulm, hat bey seinem letzten Aufenthalt in München von der königl. bayerischen Regierung eine ausserordentliche Unterstützung von 900 fl. erhalten, um eine Reise nach Paris machen, und sich daselbst weiter in seiner Kunst vervollkommnen zu können.

Der russische Capitain *v. Krusenstern* will ein Werk über den südlichen Ocean, Abhandlungen über die Endeavour-Strasse, über die Entdeckungen der Spanier 1772—1773, und über die des holländischen Seefahrers *Tasman*, herausgeben. Auf Veranlassung seiner Bekanntmachung über die Kraft verkohlter Tonnen, das Wasser mehrere Monate unverdorben zu erhalten, hat Hr. *Berthollet*, der über diese, von *Lowitz* entdeckte, Kraft der Kohle vor einigen Jahren im französischen Nationalinstitute eine Abhandlung vorlas, von Neuem auf diese, für Seefahrer so wichtige (auch von *Abildgaard* erprobte), Entdeckung aufmerksam gemacht.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Oekonomische Hefte;
oder Sammlung von Nachrichten,
Erfahrungen und Beobachtungen
für den Stadt- und Landwirth.
Jahrgang 1806. Januar bis Junii,
oder sechs und zwanzigster Band.
Jeder Jahrgang von 2 Bänden kostet 3 Thaler.

Diesen ökonomischen Heften, von welchen wir jetzt den 26 Band als vollendet anzeigen, konnte es weder an Beyträgen geschätzter Landwirthschaftsverständiger, noch an zahlreichen Lesern fehlen, da das Gebiet der Oekonomie sich immer mehr erweitert hat, und der Geschmack an dieser Wissenschaft immer allgemeiner geworden ist. Um so angelegentlicher muss daher auch unsere Sorge dahin gerichtet seyn, ein Institut, das vor 15 Jahren zuerst mehr Licht über alle Zweige der Stadt- und Landwirthschaft zu verbreiten begann, und nun in einer Reihe von 26 Bänden einen Schatz ökonomischer Erfahrungen, Berichtigungen und Aufsätze darbietet, dessen mannichfacher Inhalt keinen Zweig dieser Wissenschaft leer ausgehen lässt, zu immer grösserer Vollkommenheit zu bringen. Die Leser und Besitzer dieser Zeitschrift werden auch diesen letzten Band ihren Erwartungen entsprechend finden. Die folgenden Hefte dieses Jahrgangs, welche den 27 Band ausmachen, sollen mit jedem Monate regelmässig ausgegeben und versendet werden. Ein vollständiges Exemplar kostet 41 Thaler und 14 Groschen.

Leipzig, im July 1806.

Niemannsche Buchhandlung.

Journal für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode.
Jahrgang 1806. Januar bis Juny
oder dreyssigster Band.
Mit natürlichen Zeugmustern und illum. und schwarzen Kupfern.
Jeder Jahrgang von 2 Bänden kostet 5 Rthlr.

Der dreyssigste Band dieses beliebten Journals ist nun mit dem Juny-Stück, das an alle Buchhandlungen und Interessenten versendet worden ist, vollständig erschienen. Da der Inhalt dieser sechs Monatshefte zu mannichfaltig ist, um hier angeführt werden zu können: so wird es genug seyn, zu bemerken, dass der Plan dieses Instituts, dem das Publicum schon so lange Beyfall schenkte, auch in diesem Bande getreu befolgt wurde. Die Abhandlungen über besondere Gegenstände des Handels und der Fabriken, die mitgetheilten neuen Erfindungen oder Verbesserungen, und die, bey den jetzigen Zeitumständen, für den denkenden Geschäftsmann besonders interessanten Handelsnachrichten, sind immer nur erst nach genauer Auswahl und Prüfung in dieses Journal aufgenommen worden. Diess gilt besonders von der Bekanntmachung neuer mechanischer Verrichtungen und Maschinen, sowie dabey auch auf richtige Zeich-

nung und sauberen Stich stets gesehen worden ist. Die natürlichen Musterzeuge von neuen Stoffen, welche dieser Band enthält, werden gewiss dem waarenkundigen Kaufmann eben so sehr befriedigen, als sie sich, in Verbindung mit den beygefügten Modekupfern, und der monatlich fortlaufenden räsonnirenden Anzeige über neu angekommene Waaren, dem schönen Geschlecht und der eleganten Welt empfehlen.

Die zahlreichen Beyträge, welche von allen Seiten für dieses Journal eingehen, und die von mehreren grossen Handelsplätzen Deutschlands mitgetheilten interessanten Correspondenz-Nachrichten setzen uns nicht allein in den Stand, dieses Journal eben so gehaltreich fortzusetzen, sondern es auch noch vollkommener im Inneren und Aeusseren zu liefern. Die Versendung der erscheinenden Monatsstücke, welche bisher zuweilen Zögerungen unterworfen war, geschieht künftig regelmäsig mit jedem Monat. Diese Einrichtung, auf welche mit Strenge gehalten werden soll, wird allen Interessenten willkommen seyn, und diess Journal auch in den Lesezirkeln, wo es auf regelmässige Erscheinung hauptsächlich ankommt, immer mehr einführen. Ein vollständiges Exemplar desselben, vom 1sten bis zum 31sten Bande, kostet 72 Thlr. 16 gr.

Leipzig, im July 1806.

Niemannsche Buchhandlung.

Eurynome. Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zur Beförderung wissenschaftlicher Cultur und sittlicher Veredlung. Herausgegeben von D. *Friedrich Koch.* July 1806. Stettin, bey *Johann Samuel Leich*, und Leipzig, in der *Köhlerschen* Buchhandlung. 8. enthält:

Zueignung an den Hn. Hofrath und Oberbibliothekar *Adelung* in Dresden. I. Vorbericht des Herausgebers. II. An das Licht. Vom Hn. R. *Hagemeister* in Anclam. III. Ueber den Nutzen der Provinzial-Theater und die Mittel ihn zu befördern. (Wird fortgesetzt.) IV. Hinweisung auf einige Idiotismen und Sprichwörter der plattdeutschen Mundart in Hinterpommern. Vom Verf. der grauen Mappe. V. Ueber den Einfluss der republikanischen Verfassung auf das Wohl oder Wehe der Völker. (Wird fortgesetzt.) VI. Jaromar, Fürst von Rügen. Schauspiel in 5 Acten. Vom Hn. Prof. *Levezow* in Berlin. (Dritter Act.) VII. Der Tyrann von Trözene und Gelon von Syrakus. Eine historische Parallele. Nach dem Griechischen. Vom Herausgeber. VIII. Die wahre Grösse; an Se. Excellenz den königl. preuss. geheimen Staats- und Cabinetsminister Freyherrn *von Hardenberg.* Vom Hn. Kriegsrath *Müchler* in Berlin. IX. Die Blumen, vom Hn. Kriegsrath *Müchler.* 1. Das Schneeglöckchen. An Julie. 2) Das Vergissmeinnicht. An Adelaide. 3. Die Narcisse.

Es ist erschienen:

Archiv des Criminalrechts, herausgegeben von *Klein*, *Kleinschrod* und *Konopak.* 6ten Bandes 4tes St. 8. Halle, bey *Hemmerde* und *Schwetschke.* Preis, geheftet 12 gr.

und enthält: 1) Ueber das Begnadigungs- und natürliche Strafrecht, von *Klein.* 2) Bemerkungen über das Gesetz über Verbrechen und schwere Polizeyübertretungen, Wien 1803, von *Kleinschrod.* 3) Warum müssen die Criminalgesetze menschlich seyn? von *Klein.* 4) Beytrag zur Erklärung des Art. 149. C. C. C. von *Remer.* 5) Versuch einer Eintheilung der Verletzungen in gerichtlich-medicinischer Hinsicht, von *Gebel.* 6) Etwas zur Beherzigung derjenigen, welche an der Reform der Criminalgesetze arbeiten, von *Vezin.* 7) Ueber den Vorzug des inquisitor. Crim. Processes vor dem accusator., von *Klein.* 8) Merkwürdiger Rechtsfall, von *Konopak.* 9) Ueber Geschicklichkeit des Verbrechers, als Grund der Milderung der Strafe, von einem Ungenannten. 10) Bemerkungen zu No. 6, von *Konopak.* 11) Nachricht im Betreff eines vollständigen Registers über die 6 Bände dieses Archivs.

Inhaltsanzeige
von

Vogts (N.) europäischen Staatsrelationen, 6ten Bandes 3tes Heft, gr. 8. geh. Frankfurt am M., in der *Andreäischen* Buchhandlung.

I. Blicke in die Zukunft, vielleicht auf ein halb Jahrtausend. Fortsetzung.
II. Der Ministerwechsel.
III. *Gonrings* Vorschlag.
IV. Lässt sich die deutsche Reichsverfassung auf Europa anwenden?
V. Die Koadjutorie zum Reichserzkanzleriate.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Ettingerschen* Buchhandlung in Gotha sind zur Ostermesse 1806 erschienen:

Bridel, S. E., muscologia recentiorum, Supplementum. gr. 4. 1 Thlr. 12 gr.

Bibliotheca critica. Vol. III. Pars III. 8 maj. Amstelodami. (in Comm.) 18 gr. netto.

Gipser, K., Altarreden bey der allgemeinen Beichte, Kinderbeerdigung und Confirmation der Jugend, theils ganz, theils in Auszügen und Entwürfen. 2s Bändchen. gr. 8. 1 Thlr.

Houel, Reisen durch Sicilien, Malta und die Liparischen Inseln. 5r Theil. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. (ist unter der Presse.)

Neapel und Sicilien. 12r und letzter Band. gr. 8. 1 Thlr. 16 gr.

Siciliens Münzen und Steinschriften. 2r Band. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Archiv denkwürdiger Begebenheiten, sonderbarer Ereignisse u. s. w. 2r Theil. 8. 1 Thlr. 8 gr.

Galletti Weltgeschichte zum Unterricht und Unterhaltung. 16r Band. 8. 1 Thlr. 8 gr.

— — Geschichte des siebenjährigen Kriegs. 8. 1 Thlr. 8 gr.

Livii, T., opera omnia animad. illust. *F. A. Stroth*, recens. *F. G. Doering*. Vol. IV. 8. (erscheint Michaelis.)

Schortmann, F. C., Sammlung entworfener Gedanken. 8. (in Commission.) 4 gr.

Nippolds Beyträge zur Berichtigung des Urtheils über die gegenwärtigen Uebel in der Welt. 8. 16 gr.

Lemgo, in der *Meyerschen* Buchhandlung ist so eben erschienen, und in jeder soliden Buchhandlung zu haben:

Westphälischer Volkskalender auf 1807. Herausgegeben von *Pothmann*, Verfasser des Sittenbuchs für den christlichen Landmann und Prediger in Lemgo. 14 Bogen in 8. Preis 9 gr. geheftet.

In untengenannter Buchhandlung ist zu haben:

Introduction à la physique et particulierement à la mécanique par *C. J. Le Priol*. 8. 1806. 1 Rthlr. 12 gr.

Tablettes chronologiques de l'Histoire de la médecine puerpérale par *M. Schweighaeuser*. 12. 1806. 12 gr.

Observations sur les fontes de bouches à feu d'artillerie, et sur la manutention des fonderies par *Charles M. S. Dartein*. 4. 1806. 16 gr.

Essai sur la fièvre jaune des Antilles par *Fr. Kern*. 4. 1806. 4 gr.

Levrault et Comp. in Strafsburg.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

B l i c k e
auf
z u k ü n f t i g e B e g e b e n h e i t e n
aber keine Prophezeihungen.
Von dem Verfasser
des
Geistes des neuen Kriegssystems.
8. broschirt. Preis 16 gr.

Gesammelte Erzählungen
von A. G. Eberhard.
Zweytes Bändchen.
Mit einem Kupfer von *Schnorr* gez. und v. *Rosmäsler* gestochen.
Broschirt, Ladenpreis 1 Thaler 8 gr.

I n h a l t.

I. Zwist und Liebe. II. Schwärmerey und Philosophie. III. Liebesrath und Liebesglück. IV. Frau von Sallheim und ihr Cousin.

Erzählungen von einem Schriftsteller, der die Meinung des Publicums so einstimmig für sich gewonnen hat, wie der Herausgeber dieser Sammlung, und sich mit jedem Jahre neue Ansprüche auf den bleibenden Beyfall desselben erwirbt, machen alle Empfehlung von Seiten der Verlagshandlung überflüsig. Wir wollen daher hier nur noch bemerken, dafs die vierte Erzählung, welche dieses Bändchen enthält „Frau von Sallheim und ihr Cousin" ein ganz neues, noch nirgends im Druck erschienenes, Product des Verfassers ist.

Ein *drittes Bändchen* von diesen Erzählungen ist schon unter der Presse, und wird gegen Michael dieses Jahres sicher erscheinen.

Leipzig, im July 1806.

Niemannsche Buchhandlung.

Bey *Breitkopf* und *Härtel* in Leipzig ist erschienen:

Burdach, Dr., Beyträge zur Kenntnifs des Gehirns in Hinsicht auf Physiologie, Medicin und Chirurgie. 2 Bände. gr. 8. 2 Thlr. 16 gr.

Kalliroe, Tragödie. (Vom Verfasser des Polyidos.) gr. 8. Velinpap. mit Kupfer von *Böhme* nach *Schnorr*, broch. 1 Thlr.

Wagner, zwey Epochen der modernen Poesie; in *Dante*, *Petrarka* und *Boccacio*, *Göthe*, *Schiller* und *Wieland* dargestellt. gr. 8.

Weise, Dr. C. E., Geschichte der kursächsischen Staaten. 3r und 4r Band. gr. 8. Jeder Band 1 Thlr. 8 gr.

— — neues Museum der sächsischen Geschichte. 4r Band 2s Stück. gr. 8. 18 gr.

III. Bücher zum Verkauf.

In Folio.

Jo. Wolfii lection. memorab. Lauing. 1600. 3 Tom. Der dritte ist index, roh 6 Rthlr. Ludolfs Schaubühne der Welt, m. K. Frkft. 1699—731. 5 Bde. roh 23 Rthlr. 8 gr. Histor. Joseph. I, Caesar. v. Wagner. Viennae 1746. Neu eröffnete ottomannische Pforte, m. K. 2 Bde. Augsb. 1700. roh 12 Rthlr. v. Zieglers Schauplatz der Zeit. Leipzig 1695.

In Quart.

Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie. 4 Thle. in 2 Bden. Frkft. a. M. 1729. Naui historia della republica Veneta. Venedig 1676. Stammbuch oder Chronik des Geschlechts von Berlepsch, v. Letzner, 1594. m. Holzschn. Ursprung und Ankunft der Geschlechter von Alvensleben und von Bartensleben, von Wagner Friman. Magdeb. 1581. Vom alten Stamm derer von Meyendorf, v. Wagner 1581. Diese sämmtlich gut gehaltenen Bücher sind um billige Preise zu verkaufen bey dem Pfarrer Möller in Gleina bey Zeitz, an den man sich in frankirten Briefen wendet.

IV. Druckfehleranzeigen.

In des Hn. Bergrath und Prof. *Lenz* zu Jena Tabellen über das gesammte Mineralreich etc. (Jena, bey Göpferdt 1806) muss S. 33 nach *Bergholz* stehen *Strahlsteins*, und S. 47 nach *Weissbleyerz* — *Grünbleyerz*.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 77.

Den 23 August 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Deventer.

Am 10 Oct. 1805 hielt Hr. Prof. *J. Verburg* als Lehrer der orientalischen Sprachen und jüdischen Alterthümer an dem Athenäum seine Antrittsrede: *De hospitalitate hebraea et arabica maxime laudanda.*

Rinteln.

Am 3 Febr. d. J. erhielt Hr. *Karl Christian Heuser* aus Holzheim in Kurhessen die medicinische Doctorwürde. Die Inauguraldissertation desselben handelt: *De constitutione epidemica hiemis anni 1804 et 1805 Rintelii* (32 S. 8.)

Dieselbe Würde erhielt am 2 April Hr. *Joh. Andreas Wilhelm Finger* aus Wellerode in Kurhessen. Die Inauguraldissert. desselben, welche er nachzuliefern versprochen hat, handelt: *De secale cornuto.*

Nach einem Decret aus St. Cloud vom 29 May, betreffend die Gründung einer Schule zu Rouen, in welcher Unterricht in der Kunst, anatomische Präparate in Wachs zu modelliren, gegeben werden soll, ist folgendes verordnet worden: Es sollen Reihen von den feinsten und verwickeltesten Theilen der menschlichen Anatomie zum Gebrauch der medicinischen Schulen gefertiget werden; ferner diejenigen Theile der Anatomie, welche für die Sammlung des Museums der Naturgeschichte nöthig sind; diejenigen, welche seltene pathologische Fälle vorstellen, um sie in Schulen und wichtigen bürgerlichen und militärischen Spitälern für die Praxis grosser chirurgischer Operationen aufzustellen; die, welche zu Demonstrationen in den Accouchementsvorträgen in den Hauptstädten der Departements und zu den Prüfungen der *Officiers de santé* passend sind; die, welche zum Elementarunterricht über den Bau der Theile des menschlichen Körpers in den öffentlichen Schulen gehören. Sechs Eleven, die hinreichend unterrichtet sind in anatomischen Kenntnissen und der Modellirkunst, müssen auf Ernennung des Ministers des Inneren einen dreyjährigen Cursus in dieser Schule machen: Einer von ihnen hat den Titel erster Eleve, der nur nach 18monatlichem Unterricht ertheilt werden kann. — Die Reihen von den Stücken, die in der Schule bearbeitet werden, sollen auf den Vorschlag einer Commission, die aus Professoren besteht, welche von der medicinischen Schule zu Paris und dem Museum der Naturgeschichte ernannt sind, bestimmt werden, welche dem Minister davon Bericht erstatten wird. Dieselbe Commission wird die Eleven, die in die Schule zu Rouen aufgenommen werden sollen, vorstellen. — Der jedesmalige Director wird nach den angegebenen Bedingungen die Bereitung der Stücke, welche er für die Schulen zu Paris und Montpellier zu besorgen hatte, fortsetzen, aber diejenigen umsonst geben, welche in seiner Schule gefertiget sind.

Der König von Wirtemberg hat zur Erhöhung des Flors der Universität zu Tübingen, welche er bey seiner Anwesenheit daselbst vom 19 bis 21 Jun. seiner vorzüglichen Aufmerksamkeit würdigte, folgende Verfügungen getroffen: Der jedesmalige Minister des geistlichen Departements ist zum Obercurator, und der jedesmalige Präsident der Ober-Studiendirection zum Curator der Universität bestimmt, und hiezu der Staatsminister *von Mandelsloh* und der wirkliche geh. Rath *von Spittler* ernannt worden. Sodann hat derselbe den durch Kränklichkeit und Alter entkräfteten Kanzler, Dr. *Lebret*, mit Beybehaltung seines Ranges und vollen bisherigen Gehaltes zur Ruhe gesetzt, und an dessen Stelle den Professor, Hn. Dr. *Schnurrer*, bisherigen Ephorus des theologischen Seminariums, zum Kanzler der Universität, ordentl. ersten Prof. der Theologie und Prälaten ernannt, und demselben die damit verbundenen Rechte, Rang und Ehrenzeichen ertheilt.

Der Magistrat zu Neufchatel hat am dasigen Collège die Classe *de Belles Lettres*, welche, so wie die der Philosophie, eingegangen war, wiederhergestellt. Hr. *Willemin*, aus einer neufchatelschen Familie, meldete sich zu dieser Professur, und wurde, nachdem er am 16 Sept. v. J. von der *Commission d'education* examinirt worden war, ein-

stimmig zum *Professeur en Belles Lettres* ernannt. Der Magistrat genehmigte diese Wahl, und Hr. *Willemin* eröffnete am 1 Nov. seine Vorlesungen.

II. Kunst-Nachrichten.

Schon 1442 existirte zu Antwerpen eine Gesellschaft von Malern. Aber die Akademie der Malerey und Bildhauerey wurde erst 1510 von *George Fromentel* gegründet. *Philipp IV* bewilligte ihr 1663 den Titel einer königlichen Akademie und 8 Freyheitsbriefe. Ihr damaliger Director und Decan war *Teniers*. Unter *Maximilian von Bayern* erhielt sie noch 4 andere Freyheitsbriefe. Der Niessbrauch derselben wurde an den Stadtmagistrat verkauft und der Ertrag davon zu einem Theil des Aufwands für die Akademie verwendet. Da in der Folge Unordnung in die Rechnung kam: so erboten sich die geschicktesten Künstler (1741), Vorlesungen umsonst zu halten. Die übrigen Kosten für Modelle etc. wurden von 20 reichen Particuliers bezahlt. Um die nämliche Zeit übernahm die Stadt alle Schulden der Akademie, mittelst der Cession des Eigenthums von den erwähnten 12 Freyheitsbriefen. Im Jahr 1750 liess der Erzherzog *Karl* Geschenke von hohem Werth unter die Eleven, welche die ersten Preise erhalten hatten, vertheilen, und im Jahr 1756 bewilligte er den 6 Directoren die Freyheit von allen Lasten und Abgaben. 1769 bestimmte *Maria Theresia* eine silberne Medaille für die drey ersten Preise, die 1770 zum erstenmale vom Magistrate öffentlich vertheilt wurde. 1781 kamen *Maria Christina* und *Albert*, Gouverneurs der Niederlande, in die Akademie, und erklärten sich für ihre Beschützer. Im Jahr IX gab ihr *d'Herbouville*, erster Präfect des Departements, ein sehr erleuchteter Freund der Künste, eine neue Organisation, welche schon jetzt die glücklichsten Folgen zeigt. Sein Nachfolger, Hr. *Cochon*, vertheilte nach dem eingeführten Gebrauch die Preise am 22 April, und hielt dabey eine dem Gegenstande angemessene Rede.

Das Conservatorium der Musik zu Paris hat eine Flöte von Krystall, welche Hr. *Laurent* daselbst verfertigt hat, untersucht und gefunden, dass sie einen hellen und reinen Ton hat.

III. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Escher*, Mitglied der helvetischen Bergwerksadministration zu Zürich, hat eine mineralogische Reise, von welcher man für die Wissenschaft sehr vieles erwarten kann, angetreten. Er wird von Zürich durch die Bündner Gebirge bis an die Orteler Spitze in Tyrol gehen; nachher aber die westlichen Alpen zwischen Dauphiné und Savoyen besuchen. Man kann sich von dieser Reise um so mehr versprechen, da diese Gegenden noch nicht genau untersucht und beschrieben sind, die durch Hn. *Eschers* treffliche geognostische Kenntnisse besser bekannt und zu manchem interessanten Resultate führen werden.

Hr. *Hausmann*, Herausgeber der norddeutschen Beyträge zur Berg- und Hüttenkunde, macht eine literarische Reise durch Norwegen und Schweden.

Hr. *Mohs* in Wien, bekannt durch seine Beschreibung des *van der Null'schen* Mineraliencabinets, macht eine mineralogische Reise durch Kärnthen, Krain u. s. w. Er ist jetzt in Villach und untersucht die dasigen wichtigen Bleylagerstätte.

Hr. *Leonhard*, Steuerassessor zu Hanau, hat unlängst auf dem Geisberge bey Königstein in einem Quarzgange im Thonschiefer den Epidot (Thallith) entdeckt. Hoffentlich wird Hr. *Leonhard* über diess seltene Mineral in dieser Gegend, wo es bisher zu den exotischen gezählt wurde, so wie über das Gebirge, das noch nicht sehr bekannt ist, nähere Untersuchungen anstellen, und uns eine richtige Kenntniss davon verschaffen.

Hr. *Redowsky*, Botanist bey der russischen Gesandtschaft nach China, hat von seinem Kaiser eine ausserordentliche Unterstützung zu einer botanischen Reise in den äussersten Nordosten Asiens erhalten. Er geht zuförderst nach Jakutzk; von da auf die mongolischen Gebirge, welche er nebst dem Jablonoi-Chrebet bis an den östlichen Ocean durchsucht, dann nach Ochotsk; von hier entweder zu Lande um den Penschinschen Meerbusen herum nach Kamtschatka, oder zur See nach Bolscheretzk, wo er den kommenden Winter zubringen will. Im Sommer 1807 will er die Kurilen nach Japan zu, dann die aleutischen Inseln bis zum festen Lande von Amerika besuchen; auf dem Rückwege die Berings- und Kupferinseln. Nach dem Winteraufenthalt in Kamtschatka soll die dritte Sommerfahrt nach Sagalien und den Inseln am Ausflusse des Amur, und von dort endlich den Amur hinauf durch die gelbe Mongoley und Nertschinsk, durch Davurien und Sibirien zurückgehen.

Vermöge eines kaiserl. franz. Decrets vom 6 Jun. 1806 ist über die *Theater* folgendes bestimmt worden: 1) in Rücksicht der Theater der *Hauptstadt* darf kein Theater ohne besondere Autorisation des Kaisers errichtet werden; das Theater der Kaiserin wird ins Odeon verlegt, und das Theater Montansier wählt sich ein anderes Local; die Repertorien der Oper, der französischen Komödie und der komischen Opern werden vom Minister der inneren Angelegenheiten angeordnet, und kein anderes Pariser Theater darf ohne deren Erlaubniss und ohne Entschädigung Stücke aus diesen Repertorien aufführen; jedem Theater wird von dem erwähnten Minister eine besondere Gattung angewiesen; die Oper allein darf Ballete geben, die einen, diesem Theater angemessenen, Charak-

ter haben, und von dem erwähnten Minister bestimmt werden, und diess Theater giebt allein maskirte Bälle. 2) In Rücksicht der *Departementstheater* soll die Anzahl derselben in grossen Städten auf zwey beschränkt werden, in den kleineren soll nur eins bestehen; alle aber müssen vom Präfect autorisirt seyn, welcher dem Minister des Inneren darüber Bericht erstattet; keine herumziehende Schauspielergesellschaft darf ohne die Autorisation dieses Ministers bestehen, der ihr besondere Bezirke anweiset; in jedem Departementshauptorte darf nur das erste Theater maskirte Bälle geben. 3) In Rücksicht der Schauspieldichter ist verordnet, dass es diesen, so wie den Theaterunternehmern, freystehe, durch gegenseitige Verträge unter sich die den Dichtern gebührenden Zahlungen in einer bestimmten Summe oder auf eine andere Weise zu bestimmen; dass die Localautoritäten für die Vollziehung dieser Verträge sorgen, und die Eigenthümer hinterlassener dramatischer Werke mit den Verfassern gleiche Rechte haben. Zu den allgemeinen Anordnungen gehört: Jeder Unternehmer, der fallirt, darf kein Theater mehr errichten; kein Stück darf ohne Autorisation des Polizeyministers aufgeführt werden; die sogenannten *Spectacles de curiosités* werden besonderen Anordnungen unterworfen, und führen nicht mehr den Titel von Theatern.

Zu Annecy sind die Reliquien des heil. *Franz von Sales* und der heil. *Franziska von Chantal*, die ein dortiger Kaufmann, Namens *Amblet*, während der Revolutionsstürme versteckt hatte, von dem Bischof von Genft, Hn. *Dessoles*, nach einer feyerlichen Procession wieder in der Hauptkirche der Verehrung der Gläubigen mitgetheilt worden.

Zum Andenken des verstorbenen Professors *Tode*, eines gebornen Hannoveraners, ward den 30 Juny im *Dreyerschen* Clubb zu Kopenhagen eine Rede vom Prof. *Bornemann* gehalten. In dieser Gesellschaft, deren Mitglied *Tode* war, und für welche er mehrere Gedichte verfertigte, sind zu dem auf seinem Grabhügel zu errichtenden Monument, worauf die Professoren *Herholdt* und *Schiellerup*, nebst dem Hofkupferstecher *Lahde*, Subscription eröffnet, 150 Exemplar unterschrieben worden.

In London sind zwey neue Vereine von Gelehrten und Künstlern entstanden: die *Palestine Society* und eine *architektonische* Gesellschaft. Der Zweck der ersteren ist eine genauere Kenntniss der Geographie, Topographie und Naturgeschichte von Palästina und der benachbarten Länder, um dadurch die Exegese der Bibel zu erleichtern. Schon im gegenwärtigen Jahre macht ein Gelehrter aus Cambridge, vermöge eines Auftrags der Gesellschaft, eine Reise dorthin. Am 25 April wurde die erste Versammlung gehalten. Die zweyte Gesellschaft hält 8 Monate im Jahr alle 14 Tage Versammlungen, worin Aufsätze über die Baukunst vorgelesen und Risse und Zeichnungen der Mitglieder vorgelegt werden. Ihre Acten erscheinen jährlich in einem Bande.

Zufolge einer gedruckten Ankündigung haben zwey Griechen in Paris, die Brüder *Zozima*, einen Theil ihres Vermögens zu einer von ihrem Landsmanne *Coray* zu bearbeitenden, und bey *F. Didot* mit neuen Lettern zu druckenden, Ausgabe einer *griechischen Bibliothek* aller Classiker, von Homer an bis auf und nach den Ptolemäern, für ihre Landsleute, welche altgriechisch lernen wollen, bestimmt. An fleissige Schüler und thätige Lehrer werden die Exemplare unentgeltlich vertheilt, und Begüterten, die Exemplare zum Verschenken kaufen, sollen bey zehn Exemplaren 20 Procent Rabatt gegeben werden.

Mit dem gewesenen Gouverneur des Caps, dem nunmehrigen Staatsrath *Janssens*, ist auch der D. *Lichtenstein* aus Afrika zurückgekommen; ein junger Gelehrter, der im Fach der Botanik, der Naturgeschichte etc. schätzbare Sammlungen und Beobachtungen in jenem fremden Welttheile gemacht, und von dessen ausgezeichneten Talenten die gelehrte Welt gewiss vieles zu erwarten hat.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der *Andreäischen* Buchhandlung zu Frankfurt ist erschienen:

J. Delille's Anmerkungen zu Virgils Aeneis, übersetzt von *M. Engel*. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Diels, A. F. A., Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten. 12s und 13s Heft, oder 5tes Birnen- und 8tes Aepfelheft. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Vogts, N., europäische Staatsrelationen. 6ten Bandes 1—3tes Heft. gr. 8. 1 Rthlr.

Chef-d'Oeuvre de littérature et de Morale ou recueil, en prose et en vers, des plus beaux morceaux de la langue françoise, enrichi de notes explicatives des mots et des phrases, de notes historiques, géographiques et mythologiques, à l'usage de la jeunesse allemande de l'un et de l'autre sexe. T. 1. gr. 8. 1 Rthlr.

An Gelehrte und Freunde der Literatur.

Das *neue literarische Lexicon, in welchem das Leben der berühmtesten Künstler und Gelehrten, ihre Meinungen und die merkwürdigsten literarischen Er-*

eignisse kurz und deutlich dargestellt werden, von Hn. Dr. und Prof. *Partsch*, wird bis zu Ende dieses Jahres vollständig erscheinen. Durch eine beträchtliche Anzahl von Subscribenten bin ich in den Stand gesetzt, den äusserst billigen Subscriptionspreis von 2 Rthlr. Cour. zu bestimmen. Für den *Gelehrten* sowohl als für *Jeden*, den die Literatur nur einigermassen interessirt, ist dieses Unternehmen wichtig. Eine Uebersicht desselben, von dem Verf. selbst, ist heute an alle Buchhandlungen abgegangen, wodurch man sich von dem Fleiss des Verf. und von der Billigkeit der Verlagshandlung überzeugen kann. Man kann in allen Buchhandlungen auf dieses Werk unterzeichnen. Die Namen der resp. Subscribenten werden demselben vorgedruckt, und der Ladenpreis wird nach dem neuen Jahr auf 3 Rthlr. Cour. erhöhet.

Coburg, den 22 Aug. 1806.

Sinner'sche Buchhandlung.

II. Bücher zum Verkauf.

Folgende sehr gut conditionirte Bücher sind zu den dabey bemerkten *wohlfeilen* Preisen zu verkaufen. Man beliebe Bestellungen und Gelder an die Herren *W. Rein et Comp.* nach Leipzig zu senden, woselbst dann die Bücher innerhalb 14 Tagen franco in Empfang genommen werden können.

	in Louisd'or à 5 Rthlr.
Barrow's Travels in Africa. 2 Vol. 4. London 1801 et 1803. Ladenpreis 22 Rthlr. 12 gr. für	15 Rthlr.
Mackenzie's Voyages through the Continent of Northamerica. 4. 15 Rthlr. 12 gr. für	8 Rthlr. 12 gr.
Barrow's Travels in China. 4. 26 Rthlr. für	15 Rthlr.
Turner's Journey through Bootan and part of Tibet. 4. 21 Rthlr. für	15 Rthlr.
Grant's history of Mauritius or the Isle of France. 4. 18 Rthlr. für	10 Rthlr.
Memoirs of the life and administration of Sir *Robert Walpole*. 3 Vol. 4. 37 Rthlr. 12 gr. für	20 Rthlr.
Macpherson's Annals of Commerce, manufactures and navigation. 4 Vol. 4. 84 Rthlr. für	45 Rthlr.
Shepherd's Life of Poggio Bracciolini. 4. Leverpool 12 Rthlr. 12 gr. für	6 Rthlr.
Ayeen Akbery or the Institutes of the Emperor Akber. 2 Vol. 10 Rthlr. für	5 Rthlr.
Hugh Boyd's miscellaneous Works. 2 Voll. 8 Rthlr. für	4 Rthlr.
Coxe's Tour in Monmouthshire. 2 Vol. 4. 42 Rthlr. für	21 Rthlr.
Missionary Voyage to the Southern pacific Ocean in the years 1796—98 10 Rthlr. 12 gr. für	5 Rthlr.
	in Louisd'or à 5 Rthlr.
Taylor's Letters on India. 4. 5 Rthlr. für	2 Rthlr. 12 gr.
— — Travels from England to India. 2 Voll. 7 Rthlr. 12 gr. für	4 Rthlr.
Don Quixote translated by Jarvis. 4 Vol. 36 Rthlr. für	18 Rthlr.
Billings Voyage to the Northern Parts of Russia by Sauer 21 Rthlr. für	10 Rthlr.
Willichs domestic Encyclopaedia. 4 Vol. 21 Rthlr. für	10 Rthlr.
Pursuits of litterature 4 Rthlr. für	2 Rthlr.
Correspondence of Lewis XVI by Williams. 3 Vol. 10 Rthlr. 12 gr. für	5 Rthlr.
Plowden's history of the British Empire 3 Rthlr. für	1 Rthlr. 12 gr.
Bertrand de Molleville Annals of the french Revolution. 4 Vol. 13 Rthlr. für	6 Rthlr.
Coxe's Travels in Switzerland. 3 Vol. 13 Rthlr. 12 gr. für	6 Rthlr.
Garnetts Annals of Philosophy 5 Rthlr. für	2 Rthlr. 12 gr.
Gilpin's Exposition of the new Testament 7 Rthlr. für	3 Rthlr. 12 gr.
Sherlock's Several discourses. 6 Voll. 13 Rthlr. für	7 Rthlr.
Yeats Observations in Chimistry and Phisiology 3 Rthlr. für	1 Rthlr. 12 gr.
The Spectator; with illustrative notes. 8 Voll. royal 8. 45 Rthlr. für	20 Rthlr.
Pope's poetical Works. 3 Vol. fol. Glasg.	15 Rthlr.
Woodward history of the fossils of England 3 Rthlr. für	1 Rthlr. 12 gr.
Frasers View of the County of Wicklow	2 Rthlr.
Wood review of the late war in Mysore	2 Rthlr.
Ceremonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde, représentées par les gravures p. Picard. 4 Vol. fol. 1789.	32 Rthlr.
Klein's Leben und Bildnisse grosser Deutschen. 3 Theile. fol. 30 Rthlr. für	15 Rthlr.

14 Jahrgänge der A. L. Zeitung von 1788 bis 1799 und Jahrg. 1803 und 1804, zusammen für 28 Rthlr.; jeder Jahrgang einzeln kann aber nur für 3 Rthlr. abgelassen werden. — Der 4te Jahrg. der Ergänzungsblätter für 1 Rthlr. 12 gr. — *Jördens* Entomologie und Helminthologie des menschlichen Körpers. 2 Bde. Hof 1802. 4. m. colorirten Kupf., ganz englisch. Band für 13 Rthlr. — Kauflustige belieben sich deshalb in *frankirten Briefen* an den Hofcommissär *Fiedler* in *Jena* zu wenden.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 78.

DEN 25 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Landgerichtspräsident *Wagner* zu Würzburg, bisher Curator der Universität, ist Präsident des daselbst errichteten Oberappellationsgerichts, und Hr. D. *Samhaber*, bisher Rector der Universität, Oberappellationsrath geworden. Ebendaselbst ist an die Stelle des in bayersche Dienste getretenen Hn. *von Hoven*, Hr. Hofmedicus *Müller*, erster Spitalarzt, und Hr. Prof. *Friedreich* zweyter Spitalarzt geworden. Hr. Hofrath und Leibarzt *Gutberlet* hat die Stelle eines ersten kurfürstl. Leibarztes erhalten.

Den Hn. Professoren *Haller* und *Geier* sind ihre Besoldungen bis auf 600 fl. erhöhet worden. Hr. Landesdirectionssecretär *Scharold* und Hr. Secretär *Mathes* sind zu geheimen Cabinets-Secretären, ersterer zugleich mit dem Raths-Charakter, ernannt worden.

Hr. D. *Hager* in Paris ist von dem Vicekönig in Italien als Professor der orientalischen Sprachen bey der Universität zu Pavia angestellt worden.

Hr. Prof. *Harding* in Göttingen ist von der königl. Societät der Wissenschaften in London zum auswärtigen Mitgliede ernannt worden.

Die philosophische Facultät in Würzburg hat, mit Genehmigung des Königs, dem Hn. Oberhofprediger und Consistorialrath *Gensler* zu Hildburghausen, die Doctorwürde aus eigenem Antriebe ertheilt.

Hr. Diakonus *Wilhelm Schenk* in Ilmenau, Verf. einiger theologischer Schriften und Uebersetzer mehrerer englischer und französischer Originale, ist Adjunctus bey der dortigen Superintendentur geworden.

Zufolge eines königl. bayerischen Beschlusses vom 22 Jun. ist Hr. *von Schellas* zum actuellen Rath beym Obertribunal in Schwaben angestellt worden.

Der Bischof zu Nona in Dalmatien, Hr. *Giuseppe Gregorio Scotti*, ist zum Erzbischof von Zara ernannt worden.

II. Nekrolog.

Im Februar starb zu Colombier bey Neufchatel die Frau *von Charrières*. Von ihren Schriften wird in Paris eine vollständige Ausgabe veranstaltet.

Im April zu Neufchatel der Graf *von Meuron*, Generallieutenant in englischen Diensten, Ritter des preussischen rothen Adler-Ordens, königl. preussischer Kammerherr und Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Berlin. Sein sehr reiches Naturaliencabinet, welches er auf seinen grossen Reisen sammelte, und besonders in conchyliologischer Hinsicht bedeutend ist, steht in Neufchatel, unter der Aufsicht der Commission literaire, zum öffentlichen Gebrauche.

3 May zu Utrecht *Christoph Saxe*, A. L. M. und Prof. ord. der Geschichte, Alterthümer, Beredsamkeit und batavischen Geschichte, in einem Alter von 92 Jahren.

11 May zu Amsterdam der Rector *H. Hana*, 42 Jahre alt.

Zu Arragon in Spanien im Jun. ein Dominikaner von 104 J. 6 Monate und 12 Tagen bey voller Erhaltung seiner Seelenkräfte. Noch 8 Tage vor seinem Tode hörte er Beichte.

In eben dem Monate zu Madrid eine der geachtetsten Magistratspersonen, die sich um Spanien, besonders die amerikanischen Provinzen, sehr verdient gemacht hat, *Fernando Joseph Mangino*, im 79 Jahre seines Alters.

Im Jul. zu Paris *Emiland Marie Gauthey*, Generalinspector, Vicepräsident des Conseils der Brücken und Chausséen und Mitglied der Ehrenlegion. Er war zu Chalons sur Saône am 3 Dec. 1732 geboren. Im Jahr 1755 wurde er zum Ingenieur der Staaten von Bourgogne ernannt. Unter die zahlreichen Monumente seiner Talente und seiner Thätigkeit, gehört vozüglich der Canal *du Centre* oder *du Charolais*, der die Saône mit der Loire verbindet.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt* hielt am 20 Jul. eine Sitzung, worin Hr. Dr. *Zernentsch* die Geschichte eines eingeklemmten Bruchs mittheilte. Hr. Apotheker *Bucholz* verlas die Resultate, die er durch chemische Zergliederung des Hanfsaamens entdeckt hatte.

Die *Classe der mathematischen und physikalischen Wissenschaften im Nationalinstitut zu Paris* hielt am 7 Jul. ihre öffentliche Sitzung, worin zuerst der auf den Januar 1809 ausgesetzte Preis, eine *Theorie der Perturbationen des von Olbers entdeckten Planeten-Pallas* angekündigt wurde. (Die Abhandlungen, in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben, müssen bis zum 1 October 1808 eingegangen seyn. Der Preis besteht in 6000 Fr.) Hierauf erstatteten die Hn. *Cuvier* und *Delambre* Bericht über die neuesten Arbeiten der Classe seit dem letzten Jahre im Fache der Naturkunde und Mathematik; Hr. *Biot* verlas dann eine Abhandlung über die Verwandtschaft der Körper in Hinsicht auf das Licht, und der Graf *Rumford* über die Adhäsion der Wassertheilchen unter einander; Hr. *Cuvier* schloss die Sitzung mit einer Lobrede auf den verstorbenen *Gels*.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften zu Haarlem* hat ihren König durch eine Deputation ersucht, das beständige Präsidium ihrer Societät zu übernehmen. Der König nahm ihr Gesuch freundlich an, und die Societät soll nunmehr den Titel führen: *Königliche Gesellschaft der Künste und Wissenschaften*.

Unter den verschiedenen Memoires, die die Gesellschaft des Ackerbaues zu *Turin* in ihren letzteren Sitzungen erhielt, wurden zwey besonders ausgezeichnet: eines von Hn. *Freilino* über den Extract eines Zuckerstoffs, den man sehr überflüssig in der Frucht des schwarzen Maulbeerbaums findet; das andere von dem Hn. Advocat *Cogo* über ein süsses und sehr angenehmes Oel aus den Früchten der Haselstaude.

IV. Kunst-Nachrichten.

In der diessjährigen Kunstausstellung zu *Zürich*, welche grösstentheils aus Landschaftsgemälden bestand, befanden sich auch einige Porträte von *Diogg*, *Schulthess* zu Paris und *Merz* zu Wien, die sich vorzüglich auszeichneten; auch einige Miniaturgemälde von besonderer Schönheit, unter welchen einige von der Demoiselle *Pfenninger*, ältesten Tochter des verstorbenen Diaconus *Pfenninger*, gearbeitet sind. Die Sammlung enthielt ausserdem noch folgende interessante Werke: Einige Militärstücke von *Landolt*, ein paar grosse Schweizerlandschaften in Oel von *Huber* und *Rahn*, die Oelgemälde von *Maurer*, die colorirten Zeichnungen von *Usteri*, *Kinderliebe* darstellend, als Pendant zu den Zeichnungen: *Muttertreue* (S. den ersten Jahrgang des Almanachs *Alruna*), ein grosses allegorisches Gemälde, *die Hoffnung*, von *Rigaud* von *Vivis* (Vevay) etc.

V. Vermischte Nachrichten.

Hr. *V. Hauy*, Verfasser der *Maniere d'instruire les aveugles*, ist Anfangs Juny mit einem seiner Eleven, *Fournier*, nach Frankfurt gegangen. Am 13 Juny hielt er eine öffentliche Vorlesung über die Methode seines Unterrichts. Handarbeiten, Lesen, Schreiben, Rechnen, Musik, Buchdruckerkunst, Geographie, überhaupt Dinge, von denen man nicht glauben sollte, dass Blinde sie zu lernen im Stande wären, machen den grössten Theil seines Erziehungsplans aus, und sein junger Blinde hat der Versammlung Proben von seiner Einsicht und Geschicklichkeit in diesen verschiedenen Gegenständen gegeben. Man kann *Hauy* für seinen Eifer, seine Geduld und Standhaftigkeit, womit er seit 35 Jahren die Ausführung seines Planes verfolgt, nicht genug rühmen. Schon sind in Paris zwey Pensionate, die einzig der Erziehung der Blinden gewidmet sind, errichtet; das eine davon wird auf Kosten des Gouvernements unterhalten. Hr. *Hauy* hat von einer auswärtigen Macht eine Einladung erhalten, um zur Errichtung ähnlicher Institute daselbst mitzuwirken. Um seine Reise nützlich zu machen, will er Nachrichten, Bemerkungen und Anfragen, die sich auf Blinde beziehen, willig annehmen, und an den Orten, wo er sich aufhält, diesen Unglücklichen gern nützlich werden. — Seit dem July ist er in Berlin anwesend, hat mit seinem Zögling, *Fournier*, bereits viele Proben seiner Methode abgelegt, nämlich am 10 July in der Akademie der Wissenschaften und in der philomathischen Gesellschaft, am 12 im Saal der Akademie, am 13 in Bellevue am Hofe des Prinzen Ferdinand, und am 14 zu Charlottenburg vor dem König, der königlichen Familie und mehreren hohen Anwesenden. Sein gewandter Vortrag, und die Fertigkeit und Geschicklichkeit seines Schülers gewährten eine trostreiche Ansicht einer schweren und gemeinnützigen Lehrkunst. Die Unterhaltung dauerte beynahe zwey Stunden. Der König, welcher den innigsten Antheil an der Sache bezeugte, übersandte hierauf Hn. *Hauy* eine goldene, mit seinem, in Brillanten gefassten Namenszuge gezierte, Tabatiere zum Geschenk, begleitet mit einem Cabinetsschreiben, aus welchem erhellte, dass Se. Majestät die Methode desselben in Berlin unverzüglich in Anwendung bringen lassen wolle.

Der berühmte *Bodoni* ist unter sehr ansehnlichen Bedingungen von Parma nach Mayland geladen worden, um daselbst eine Prachtdruckerey anzulegen. Seine prächtige Ausgabe des *Vaterunser*, in 155 Sprachen, ist beynahe vollendet. Sie ist noch vorzüglicher als die Pariser. Jetzt ist *Bodoni* mit einer griechischen Ausgabe des *Homer* von *Lamberti*, Bibliothekar zu Mayland, beschäftiget. Diess soll die prächtigste Ausgabe werden, die je erschienen ist.

Der vertraute Freund des berühmten *Humbold*, Hr. *Leopold von Buch*, hat auf eigene Kosten eine Reise nach Island angetreten, wo er sich

den Winter über aufhalten will, um physikalische und geognostische Bemerkungen zu machen.

Der König von Preussen hat das vom Hn. geh. Rath *Thaer* zu Mögelin angelegte landwirthschaftliche Institut in seinem besonderen Schutz genommen, und den Lehrern an demselben den Professortitel ertheilt.

Der König von Spanien hat ein Memoire bekannt machen lassen, in welchem umständliche Nachrichten von den sehr glücklichen Versuchen, die man in Spanien mit der Luftreinigungsmaschine des *Guyton de Morveau* gemacht hat, mitgetheilt werden. Vorzüglich erhellt daraus, dass die mineralischen Räucherungen ein treffliches Präservativ gegen die Ansteckung des gelben Fiebers sind.

Die Centralcomité der Vaccination hat am 12 Jul. der von dem Minister des Inneren errichteten Societät zur Vertilgung der Blattern, Bericht über die Arbeiten, die man in Frankreich im Jahr 13 zur Verbreitung der Vaccination unternommen, erstattet. Nach diesem beläuft sich die Zahl der vaccinirten Personen in genanntem Jahre in den 42 Departements Frankreichs auf 125,992.

Bey der zu Paris am 16 Jun. beobachteten Sonnenfinsterniss stand das Thermometer am Morgen auf 23 Grad. Hierauf umzog sich der Himmel, es erhob sich ein kalter Wind, der die Atmosphäre so kühlte, dass um 9 Uhr der Weingeist auf 10 Grade fiel, und am folgenden Tag auf 7. Das Barometer zeigte keine merkliche Veränderung; das Hygrometer, welches vor der Sonnenfinsterniss auf 67 Grad stand, hatte nach derselben nur 68. Die Kälte, die durch diesen Einfluss der Sonnenfinsterniss veranlasst wurde, dauerte bis zum 25 desselben Monats. Die Folgen der schnellen Veränderung der Witterung waren Schnupfen. Die nosologische Tabelle gab in 10 Tagen keine Veränderung an; und vielleicht verdankt man den gesunden Zustand dem Gebrauch der rothen Früchte. Diese sind ein gesundes und angenehmes Heilmittel, wenn man sie frühzeitig geniesst.

Der *Duc de Cassano* hat an die Bischöfe und Geistlichen in Neapel zwey Circulare gesendet, nach deren ersterem der König die Kirchendisciplin in aller ihrer Reinheit, sowie die Grundsätze der Moral, erhalten zu sehen wünscht. Das zweyte, vom Minister des Inneren, Hn. *Miot*, erlassen, bezieht sich auf den öffentlichen Unterricht. In der Absicht sollen in allen Städten und Dörfern Primärschulen für Knaben und Mädchen errichtet werden. Zur wirksameren Verbreitung dieser Absicht sind die Bischöfe und übrigen Geistlichen eingeladen, ihre Ideen und localen Bemerkungen, die sie für nützlich halten, sowie die Mittel, die ihre Diöcese zur Ausführung des Plans besitzt, mitzutheilen. Man hat ihnen deshalb eine Reihe Fragen über die Zahl, Natur und Mittel der in ihren Diöcesen schon bestehenden oder noch zu gründenden Schulen vorgelegt, ferner über die Religiosen, die zum Kinderunterricht gebraucht werden können; über die Frauen, die im Stande wären, Kinder von ihrem Geschlechte zu unterrichten etc.

Die colossale Statue *Gustavs III* ist am 18 Jun. in Gegenwart der Königin und der Mitglieder des königlichen Gouvernements zu Stockholm feyerlich errichtet worden.

Die metallene Büste des geschätzten Professors der Physik, *Leopold Biwald*, der zu Grätz in Steuermark gestorben ist, soll in der kaiserl. Bibliothek zu Wien aufgestellt werden.

Der Berghauptmann zu Freyberg, Hr. *von Trebra*, und der Prof. Hr. *Lampadius* haben durch verschiedene Versuche die relative Temperatur zum Inneren der Erde klar an den Tag gelegt. In verschiedenen Tiefen der Bergwerke brachten sie zwey Thermometer nach Reaumur an, und verglichen sie täglich zweymal mit einem anderen, das sie in der freyen Luft hatten. Wie auch die Veränderung der Witterung über der Erde beschaffen war: so zeigte das eine der beiden Thermometer doch beständig 12 Grade über 0, und das andere 9 und $\frac{1}{2}$.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Dr. *Thiess kritischer Kommentar über das Neue Testament. Zweyter Band*,

verläfst in einigen Wochen die Presse, und kostet, wie der erste, im Laden 1 Rthlr. 20 gr., ist aber bis Michaelis dieses Jahres zu dem Subscriptionspreise für 1 Rthlr. 10 gr. zu haben, für welchen auch bis dahin der erste Theil erlassen wird. Gedachter *kritischer* Kommentar lenkt, als solcher, auf den von der *Hermeneutik* gebahnten Weg ein; er schlägt die Anmasungen der *höheren* Kritik, wie der *psychologisch-historischen* und *hypothetisch-grammatischen* Exegese nieder, er eröffnet eine Bibliothek des N. T., weist auf jedes bemerkenswerthe Blatt hin, und theilt aus seinem Schatze *Altes* und *Neues*, aber nichts ohne *Prüfung*, mit, er schärft, mit dieser, die dem Bibelausleger so wohlanständige *Bescheidenheit* und *Nüchternheit* der Untersuchung ein; er trägt *eigene* Ansichten und *neue* Erklärungen vor, nur um ein so *vorurtheilfreyes* als *gründliches* Studium der N. T.

Schriften zu befördern; er läſst endlich jede, bis dahin sorgfältig genommene, *antiquarische* Rücksicht fallen, und betrachtet diese angeblich heiligen Bücher, theilweise und ganz aus dem freyen Gesichtspunkte des Religionsphilosophen. Ist das nicht die Tendenz dieses Werks, oder wird in den folgenden Bänden zum wenigsten nicht eben das geleistet, was nach dem Urtheile der Sachkundigen (z. B. in der Hall. und Leipz. L. Z., in *Gablers* n. Journal f. Theol., in *Wachlers* n. theol. Annalen, in *Wagnitz* Journal f. Prediger, in den Götting. gel. Anzeigen, in der neuen allg. deutsch. Bibliothek u. a.) mit dem ersten versucht worden ist: so verdient das Unternehmen freylich die Unterstützung nicht, um welche der Verf. zunächst aus Liebe zur Wissenschaft bittet. Die Subscribenten, deren Namen dem 3ten Bande vorgedruckt werden sollen, werden ersucht, der Rengerschen Buchandlung in Halle, an welche sie die Gelder einzusenden haben, zugleich den Weg anzuzeigen, auf welchem sie ihre Exemplare zu erhalten wünschen. Auf 10 Exemplare wird das 11te frey gegeben. Dr. *J. O. Thiefs.*

Tractatus de rerum publicarum veteris Graeciae ingenio atque indole. Pars prima. Auctore D. *Joann. Jos. Stutzmann.* Erlangae 1806. 4. Apud Gredy et Breuning. (Preis 30 kr.)

Dieses Werk handelt von dem Geiste der griechischen Staatsverfassungen überhaupt, von den Staatsformen, den Staatsinstituten, dem Genius der griechischen Gesetze, und der Staatsverfassung, den Einrichtungen, Gesetzen und Verhältnissen der griechischen Kolonien. Die stete Anführung der Quellen und die häufige Erläuterung der allgemeinen Sätze des Textes durch besondere unter dem Texte angeführte Beyspiele und Illustrationen wird dem Belehrung Suchenden nicht unangenehm seyn. Möge diese Erinnerung an griechische Kraft und Gröſse die so tief sinkenden Deutschen ermuntern, sich aus der Zersplitterung und Vielheit zu sammeln, und, zur Einheit geworden, die erlittene Schmach an den neueuropäischen Persern furchtbar zu rächen!

Erholungen.
Herausgegeben von W. G. Becker
1806.
Drittes Bändchen.
Ladenpreis 1 Thaler.
Inhalt.

I. *Idyllen* aus dem Griechischen des Bion. II. Das Duell, eine Erzählung von *L. W.* III. Der rasende Roland. Zwölfter Gesang. Von *Bürde.* IV. Julie oder die Liebe im stillen Thale. Von Dr. *G. W. Becker.* V. Pindars erste olympische Ode. Von *G. P. Schmidt.* VI. Dorval. Von *Leberecht Noeller.* VII. Die Rettung. In zwey Idyllen. Von *Louise Brachmann.* VIII. Gedichte. Von *P. F. Hunnegießer, L. W. Friedrich Ritter, St. Schütze, Haug, J. L. Mikan, Buri* und *Hg.*

Obiges Bändchen ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig, im August 1806.

Niemannsche Buchhandlung.

Zur Vermeidung einer Collision zeige ich hierdurch an, daſs *nächste Michaelismesse* von dem Werke:

Philosophie chimique ou verités fondamentales de la Chemie moderne, par Fourcroy. III Edition, eine neue deutsche Uebersetzung in meinem Verlag erscheint.

Leipzig, den 6 August 1806. *S. Lincke.*

Bey *A. Bran* in Hamburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Leipzig, bey *Rein et Comp.*) zu haben:

Gesammelte Actenstücke und öffentliche Verhandlungen über die Verbesserung der Juden in Frankreich. Erstes Heft. Druckpap. 12 gr. Postpap. 16 gr.

Inhalt.

Vorwort — Decret Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen vom 30 May 1806, die Versammlung der jüdischen Deputirten betreffend — über die endliche Regeneration der Juden, von *Justin-Lamoureux* — Circulair des Ministers des Innern an die Deputirten der Juden — Untersuchung des Zustandes der Juden, von den Zeiten Moses bis jetzt — die Juden in Frankreich seit dem siebenzehnten Jahrhundert — portugiesische Juden — lothringische Juden — die Juden zu Metz - elsasser Juden — von dem Gesetz der Juden (Correspondenz - Nachrichten) — von der ersten Sitzung der jüdischen Deputirten — Fragen der Versammlung der Deputirten der jüdischen Nation vorgelegt, durch die von Sr. Maj. dem Kaiser und König zu diesen Verhandlungen ernannten Commissarien.

In der Realschulbuchhandlung in Berlin ist so eben fertig geworden:

Grundzüge
der
philosophischen
Naturwissenschaft
von
Henrich Steffens.
Preis 1 Rthlr. 4 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Wir haben seither die Aufträge, welche wegen *Forsters* Geschichte der Schifffahrt an uns ergangen sind, nicht effectuiren können, weil uns die dazu gehörige Charte vom mittlern Asien gefehlt hat. Diesem Mangel haben wir abgeholfen, und kann jetzt wieder dieses Buch von uns bezogen werden. Frankfurt an der Oder, den 14 August 1806. *Akademische Buchhandlung.*

643 INTELLIGENZBLATT 644
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 79.

DEN 27 AUGUST 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Zu der am 12 Jun. von dem Bornischen Stipendiaten, Hn. *Friedrich August Biener* aus Leipzig, *in memoriam Bornianam* gehaltenen lateinischen Rede, lud Hr. Ordinar. D. *Bauer* durch ein Programm: *Meditat. VII circa Ordinat. Processf. recognit. monendorum* (8 S.) ein.

3 Jul. vertheidigte Hr. *Karl Friedrich Günther* aus Leipzig seine Disput.: *De furti notione per leges constituta accuratius definienda* (156 S. 8), unter Hn. Oberhofgerichtsassessor Dr. *Erhards* Vorsitze.

12 Jul. vertheidigte Hr. M. *Gottfried Heinrich Schäfer* aus Leipzig, mit seinem Respondenten, Hn. *Friedrich Thiersch* aus Kirchscheidungen, über sein *Specimen I Meletematum criticorum, Dionysii Halicarnassensis artem rhetoricam tractans.* Pars I. (VI u. 138 S. 8.)

Zu der am 18 Jul. von dem Stud. Theol., Hn. *Christian Ernst August Gröbel* aus Flemming, zum Andenken des Hn. *Kregels von Sternbach*, Stifters eines Stipendii, gehaltenen lateinischen Rede, lud Hr. Domherr Dr. *Rosenmüller*, als Decan der theologischen Facultät, durch ein Programm: *De fatis interpretationis literarum sacrarum in ecclesia christiana* P. XXXII (16 S.) ein.

22 Jul. vertheidigte unter Hn. Oberhofgerichtsassessor Dr. *Erhards* Vorsitze der Notarius, Hr. *Christian Alexander Leopold Nessler* aus Schweinitz, *observationes practicas de fideicommissis familiae.* (24 S.)

Halle.

Am 3 August wurde der neu eingerichtete akademische Gottesdienst von einer sehr zahlreichen Versammlung eingeweihet. Hr. Professor *Schleiermacher* sprach bey dieser Feyerlichkeit über Röm. 1, 16 von den Absichten und Gesinnungen des Königs und der Akademie bey dieser Anstalt und von den Pflichten der vor einer akademischen Gemeinde auftretenden christlichen Redner.

Das provisorisch angeordnete Curatorium der Universität zu Göttingen ist nach einer Vorstellung der Universität an den König von Preussen durch den derzeitigen Prorector derselben, Hn. Dr. *Plank*, welche der König mit besonderer Theilnahme beantwortete (S. *v. Archenholz* Minerva, Julius 1806), dem Hn. geheimen Oberfinanzrath und Kammerpräsidenten *von Ingersleben* übertragen worden.

II. Vermischte Nachrichten.

Am 14 Jul. wurde *Josephs II* Statue nach Wien gebracht. Sie ist von Hn. *Zauner*, einem der ausgezeichnetesten Künstler, der an diesem Werke, sowie an dem zum Andenken der *Maria Christina*, zehn Jahre arbeitete. Der berühmte *Canova*, welcher während seines Aufenthaltes in Wien dieses Meisterstück untersuchte, setzt es über alles, was bis jetzt in der Art in Europa existirt.

Der Bildhauer *Bocciardi* zu Genua hat zwey sehr schöne Statuen vollendet: die Madonna vom Rosenkranz und die Madonna dolorosa.

Die Glasmalerey, welche seit 1260 in Cöln zu blühen anfing, und ihren höchsten Flor 1430 erreichte, dann aber sank, und im verflossenen Jahrhundert fast ganz in Vergessenheit kam, wird jetzt von einem geschickten Künstler, Hn. *Birzenbach*, wieder in Aufnahme gebracht. Mehrere Versuche desselben erregen die höchsten Erwartungen.

Am 21 Jul. wurden zu *Gand* die Kunstwerke ausgestellt, die sich diessmal auf eine glänzende Art auszeichneten. Die vorzüglichsten waren von den Hnn. *van Assche*, *Delatour*, *François*, *Jacobs* etc. aus Brüssel; *Barré*, *Borrekens* etc. aus Anvers; *Venderdonc* und *Sleyaerts* aus Brügge; *Cauwer*, *Vanhuffel* und mehreren anderen aus Gand.

An den Ufern des grossen Flusses in Afrika findet man ein Salz, das ein schnelles und untrügliches Mittel gegen den Gift ist. Die Entdeckung desselben verdankt man einem, mit einem vergifteten Pfeile geschossenen, Elephanten. Die Jäger bemerkten, dass das Thier nach dem Schuss fortging und weidete, ohne irgend ein Zeichen von

Schmerz zu geben. Einer der Neger erinnerte sich, dass der Elephant gleich nach der Verwundung an das Ufer des Flusses lief, da Sand häufte und ihn in den Mund nahm. Da man den Sand aufmerksam untersuchte, fand man, dass er ein weisses Salz enthalte, welches einen sehr bestimmten Alaungeschmack hatte. Zur Heilung jeder Art Gift nimmt man eine Drachme in reinem Wasser aufgelöst.

Die Kirche zu St. Nikolas in Kopenhagen, die bey einer der letzteren Feuersbrünste daselbst abbrannte, ist nach einem Bericht der Commission, welche über die öffentliche Sicherheit Aufsicht hat, zur Aufbewahrung der Feuerspritzen und anderer Feuergeräthe bestimmt.

Eine neuere Erfahrung bestätigt den Nutzen der Entdeckung *Guiton de Morveaus*. Anfangs Jun. zeigte sich eine Art Epidemie bey den Einwohnern der Commune zu Luingue im Departement Courtray. Der Epidemienarzt, der auf Befehl des dortigen Unterpräfects, Hn. *Deboey*, die Kranken besuchte, bemerkte, dass die Erfrischung der Luft und die Bewahrung der Wohnungen, und selbst der Kleidung, vor Ansteckung nöthig sey. Der Versuch mit *Morveaus* Methode hatte den vollkommensten Erfolg. Fast alle gesunden Personen gingen an die ihnen zur Räucherung angezeigten Oerter. Die Epidemie griff nicht weiter um sich, und in weniger als acht Tagen waren die davon angesteckten wieder hergestellt.

Am 1 Aug. ward zu Glasgow der Grundstein zu *Nelsons* Monument gelegt. Der dasige Provinzialgrossmeister der Freymaurer, Sir *John Stuart*, legte denselben.

In den Monaten Jun. und Jul. sind zu *Luthers* Denkmal 1274 Rthlr. eingegangen. Die Hauptsumme beträgt nun 20266 Rthlr.

Das Generalconseil im Departement Ober-Loire lässt das alte Mausoleum wieder herstellen, welches im Jahr 1380 dem Connetable *Bertrand du Guesclin* errichtet worden. Zur Ausbesserung des Monuments ist die Summe von 3000 Franken bestimmt.

Hr. Dr. *Bozzini* zu Frankfurt am Mayn hat ein Instrument erfunden, und ihm den Namen *Lichtleiter* gegeben. Der Zweck desselben ist, *die verschiedenen, von aussen zugänglichen, Hölen des menschlichen Körpers zu sehen.* Hr. *Bozzini* wird in Kurzem eine Beschreibung und Abbildung dieses Instrumentes herausgeben.

Hr. *Nachtigall*, Prof. der Gymnastik in Kopenhagen, hat auf königl. Kosten eine Reise ins Ausland angetreten, um die Fortschritte der Gymnastik auf auswärtigen Instituten kennen zu lernen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neuer europäischer
Universal-Anzeiger
für
Wissenschaft und Kunst.

Um den Wunsch mehrerer Liebhaber zu befriedigen und einem Bedürfnisse abzuhelfen, wird dieser Anzeiger vom July d. J. an auch ohne den *europäischen Aufseher* ausgegeben. Jede Woche erscheint ein Stück. Der ganze Jahrgang von 52 Stücken kostet nicht mehr als 16 gr. sächs. oder 1 fl. 12 kr. rheinisch. Wer diesen Anzeiger in Parthien nimmt, bekommt ihn noch billiger; Freunde der Literatur und Kunst bekommen solchen sogar unentgeltlich.

Leipzig, den 14 August 1806.

Expedition des europäischen Aufsehers und Universal-Anzeigers.

Bey *Joh. Sam. Leich* in Stettin ist erschienen, und bey *K. F. Köhler* in Leipzig in Commission zu haben:

Eurynome, eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, zur Beförderung wissenschaftlicher Cultur und sittlicher Veredelung, herausgegeben von Dr. *Friedrich Koch*. Der Jahrgang von 12 Monatsheften kostet 5 Rthlr.

Inhalt des *ersten* Heftes July: Zueignung an den Herrn Hofrath und Oberbibliothekar *Adelung* in Dresden. — I. Vorbericht des Herausgebers. — II. An das Licht. Vom Hn. R. *Hagemeister* in Anclam. — III. Ueber den Nutzen der Provinzial-Theater und die Mittel ihn zu befördern. (Wird fortgesetzt.) — IV. Hinweisung auf einige Idiotismen und Sprichwörter der plattdeutschen Mundart in Hinterpommern. Vom Verf. der grauen Mappe. — V. Ueber den Einfluss der republikanischen Verfassung auf das Wohl oder Wehe der Völker. (Wird fortgesetzt.) — VI. Jaromar, Fürst von Rügen. Schauspiel in 5 Acten. Vom Hn. Prof. *Levezow* in Berlin. (Dritter Act.) — VII. Der Tyrann von Trözene und Gelon von Syrakus. Eine historische Parallele. Nach dem Griechischen. Vom Herausgeber. — VIII. Die wahre Grösse; an Se. Excellenz den königl. preuss. geheimen Staats- und Cabinetsminister Freyherrn *von Hardenberg*. Vom Hn. Kriegsrath *Müchler* in Berlin. — IX. Die Blumen, vom Hn. Kriegsrath *Müchler*. 1. Das Schneeglöckchen. An Julie. 2) Das Vergissmeinnicht. An Adelaide. 3. Die Narcisse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bürgerbibliothek, die neusten und besten Reisebeschreibungen im Auszuge enthaltend. 3r Theil. 8. 12 gr. Dieser Theil enthält die vor kurzem in 3 Bänden erschienene Reise der russisch-kaiserlichen Gesandtschaft an die ottomanische Pforte im Jahr 1783.

Die beiden ersten Theile enthalten folgende interessante Reisen:

Mungo Parks Reise in das Innere von Afrika.
Denons Reise nach Aegypten.
Barrows Reise durch China.
Percivals Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

Alle 6 bis 8 Monate erscheint von dieser nützlichen und interessanten Bibliothek ein Band von 16 bis 20 Bogen für den mässigen Preis von 12 gr.

F. Schlichtegrell Annalen der gesammten Numismatik. 2r B. 1s H. 4. brochirt, mit 3 Kupfertafeln. 16 gr.

Diese Annalen werden nun ununterbrochen fortgesetzt, und alle 3 bis 4 Monate erscheint 1 Heft mit 3 oder 4 Kupfern.

Der Lehrer der Weisheit und Tugend. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend, in 2 Theilen. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Britania, a periodical Work, No. 4 oder 2r Band 1s Heft. gr. 8. brochirt. 9 gr.

Diese Zeitschrift, in englischer Sprache, liefert die interessantesten und nützlichsten Aufsätze aus den besten englischen Journalen, vorzüglich in historisch- geographisch- und statistischer Hinsicht. Dieses 4te Stück enthält:

Biographical sketch of the right hon. John Earl of St. Vincent, Admiral of the white Squadron.
Effects of habit on the moral Character.
A brief sketch of the origin and present state of the City of Philadelphia.
Account of a trip from Alexandria to Rosetta, by an english Officier.
On the Persons, Dress and manners of the Highlanders.
The farmer's Boy, continued. Autumn, Winter.

Von dieser Britania erscheint alle Vierteljahre 1 Heft.

Gotha, im July 1806.

Steudel und Keil.

Salomon Gessners
Gouaschgemälde und Laviszeichnungen
radirt durch *C. W. Kolbe.*
Drittes Cahier.

Der Inhalt dieses Cahiers ist folgender:

DIE TANZENDEN KNABEN.

Gouaschgemälde aus dem Cabinette Sal. Gessners.

In einer Felsgrotte, in welcher Wasser in Silberfäden über Moos hinunter rieselt, tanzen zwey kleine Kinder, ein junges bockfüssiges Faunchen und ein kleiner nackter Hirtenknabe, nach der Musik einer Cymbel, die eine Schäferin, welche am Fussgestell einer Pansäule sitzt, mit zarten Fingern schlägt. Gegenüber der Cymbelspielerin ist ein zweytes Mädchen und ein Jüngling neben einem niederen würfelförmigen Altar, auf dem ein mit Trauben und anderen Früchten beladenes Körbchen und ein schöner Weinkrug stehen, gelagert, und sehen, sich umarmend, dem Tanze der Kinder zu. Auswärts bekränzet den Eingang der Grotte eine Weinlaube in Form eines Schwibbogens; lange Ranken schweben und spielen lieblich von demselben herab, bewegt vom Hauche des Zephyrs.

Ein kühlender Wasserfall, der über einen malerischen, mit reichem Buschwerk bewachsenen Fels hinunter plätschert, und am Fusse desselben zum Teiche wird, worin junge Bäume, Schilf und andere Wasserpflanzen neben einander hervorsprossen, bildet den reizenden Hintergrund.

Die Beleuchtung dieses reizenden Gemäldes ist vortrefflich und vom glücklichsten Effect. Das Licht fällt in schiefer Richtung in die dunkle Grotte, und macht die kleinen Knaben und die Cymbelspielerin in heller Sonne glänzen.

DIE ARKADISCHE MUSIK.

Gouaschgemälde aus dem Cabinette Sal. Gessners.

Im Schatten zweyer alten Eichen und einer mächtigen Buche, welche sich malerisch wölben, sitzen am Rande eines stillen und hellen Baches auf schönen mit Moos bekleideten Steinblöcken ein Mädchen, welches die doppelte Flöte bläst, und ein Jüngling, der die Saiten einer lydischen Leyer erklingen macht.

Ein zweytes Mädchen, gelehnt an einen mit purpurnen Trauben gefüllten Handkorb, hört der lieblichen ländlichen Musik aufmerksam zu.

In mehreren kleinen Fällen hüpfet eine silberne Quelle über Fels und Moos lieblich hinunter, und mischt ihr sanftes Gemurmel in die melodischen Töne der Schäfer.

Der Effect dieser Composition ist eben so glücklich und pikant, als der der vorhergehenden. Die drey grossen Bäume, das spiegelhelle, im Wiederschein magisch-durchsichtige Wasser, die mit einem sammetnen Moosteppich geschmückten Felsblöcke sind in starke, nur hie und da durch Reflexe gemilderte, Schatten gehüllt; wie verstohlen drängt sich von hinten durch die wiegenden Zweige und über den Saum der tanzenden Silberwellen ein einziger Sonnenstrahl, und beglänzt streifend die schönen Formen der beiden Mädchen und des Apollo-ähnlichen Jünglings.

DER TEMPEL.

Gouaschgemälde aus dem Cabinette Hn. Staatsrath von Freudenreich in Bern.

Am Ufer eines sanftgekräuselten Stromes erhebt sich, in Gebüsch gehüllt, ein Tempel von edler griechischer Bauart, zu welchem, von der Wasserseite her, eine Marmortreppe hinaufführt. Vor der Treppe hält ein Boot, das Opfernde zu dem Tempel gebracht hat. An dem diesseitigen Ufer, ganz im Vorgrund des Gemäldes, schifft

sich der Rest der Gesellschaft in einen schöngebildeten Nachen ein. Zwey Mädchen, deren eines die Flöte bläst, das andere die Leyer rührt, haben bereits Platz genommen. Zwey andere, mit Früchten in Körben aufgeschichtet, die sie der Gottheit des Tempels zum Opfer bringen, sind im Begriff einzusteigen. Eine dritte sitzt ausruhend auf der steinernen Stufe eines antiken, mit Figuren in halberhobener Arbeit verzierten Grabmals, das die linke Seite des Gemäldes einnimmt, und mit Gesträuch und Rankwerk umgeben ist. In der Mitte des Bildes erstreckt sich von dem mit Steinen gefütterten Tempelufer her ein grasiges Vorland, wo unter einer schönen Gruppe von Buchen auf einem Marmorgestell die Bildsäule eines Jünglings steht, mit einer Flöte in der Hand. Weiterhin zieht sich, zur Linken des Tempels, eine Villa den Strom entlang, hinter dieser ein Garten, und zur Seite eine steinerne Brücke, die sich in dunkles Gebüsch verliert.

Der Strom bewegt sich ungleich zwischen seinen, zum Theil mit Bäumen und Kräutern reich besetzten, Ufern, die in mannichfaltigen Krümmungen sich herumwinden, und bald vorlaufend, bald zurückweichend, mit dem Wasser, das sie hier beengen, dort wieder frey lassen, gleichsam zu spielen scheinen.

Ein bebuschter Hügel, auf dem sich eine Felsenwand erhebt, beschliesst das Gemälde.

DER ABEND.

Gouaschgemälde aus dem Cabinette Hn. Staatsrath von Freudenreich in Bern.

Auf einer, von Kräutern aller Art strotzenden, Wiese erhebt sich im Vorgrund eine Gruppe von Bäumen, deren malerisch in einander verschlungene Zweige ein grünes Laubdach bilden, in dessen Schatten eine Gesellschaft Hirten sich mit Tanz und Musik ergötzt. Einzelnes Vieh, Ziegen und Schafe aus ihren Heerden, liegen im Grase oder rupfen lüstern am Kraut.

Im Mittelgrund zieht sich in sanfter Abneigung, mit Gesträuch und tief herabhängendem Rankengeflecht reich besetzt, ein Felsenhügel nach der rechten Seite des Gemäldes hin, wo er sich öffnet, um einen Giessbach durchzulassen, der über Steine stufenweise herabsprudelt, und eine Wassersammlung bildet, die bis zum Vorgrund die rechte Seite des Gemäldes einnimmt. Abgerissene Felsblöcke liegen am Fuss des Hügels im Wasser. Ueber dem Wasserfall schwebt, auf einem Bogen eine steinerne Brücke, die auf beiden Seiten von einer lichten Waldung umschattet wird, durch welche die Röthe der untergehenden Sonne zwischen Stamm und Laubwerk magisch hindurchspielt, und zum Theil eine Heerde beleuchtet, die von zwey Hirten heimgetrieben wird.

Der Subscriptionspreis für das dritte Cahier von vier grossen Folioblättern, in den schönsten Abdrücken, von *C. W. Kolbe* nach *Sal. Gessner*, ist 5 Rthlr. oder 9 fl. R. V.

Die Subscription für dieses dritte Heft, welches bis und mit Michaelismesse 1806 erscheint, bleibt bis zur Michaelismesse 1807, sowie auch noch die Subscription für das erste Heft bis Michaelismesse dieses Jahres offen.

Nach Verfluss dieses Termins ist der Preis des Cahiers 1 Carolin.

Folgende Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands befassen sich mit der Subscription, und liefern die Exemplare ab:

Basel in der Kunsthandlung *von Huber* und *Falkeisen*.
Berlin, bey Herrn Professor *Friedhof*.
Bremen, bey *Fr. Adolph Dreyer*.
Dresden, in *Rittners* Kunsthandlung.
Frankfurt am Mayn, bey *Joh. Georg Reinheimer*.
— — — — — bey *F. Esslinger*, Buchhändler.
Hamburg, bey *F. Perthes*.
Leipzig, bey *CC. H. Rost et Comp.*
Manheim, bey *Dominic Artaria*.
Nürnberg, in der *Frauenholzischen* Kunsthandlung.
Weimar, im F. Landes-Industriecomptoir.
Wien, im Kunst- und Industriecomptoir.
Zürich, beym Verleger und in der *Füsslischen* Kunsthandlung.

Neben diesen benannten Kunst- und Buchhandlungen kann man durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands, und von endesunterzeichnetem Verleger selbst oder meinem Commissär, Herrn Buchhändler *C. G. Schmidt* in Leipzig, unter obigen Bedingungen Exemplare beziehen.

Das vierte Heft von vier Folioblättern erscheint auf Jubilatemesse 1807, auf das wir denn seiner Zeit wieder Subscription eröffnen.

Zürich, im August 1806.

Im Namen der Familie Salomon Gessners,
H. Gessner, Buchhändler.

III. Bücher-Auctionen.

Am 3 November und an den folgenden Tagen soll zu Hannover die erste Abtheilung der von weil. Herrn geheimen Justizrath Dr. *E. A. Heiliger* nachgelassenen ansehnlichen und reichhaltigen Bibliothek an die Meistbietenden verkauft werden. Es bestehe dieser, manche sowohl rare und seltene, als schätzbare Bücher enthaltende Theil aus 3000 Bänden, und begreift eine Bibelsammlung, griechische und römische Autoren in den besten Editionen, Dictionaria, Lexica und Literairgeschichte. Der systematisch geordnete, und mit bibliographischen Notizen versehene, Katalog ist zu bekommen in Hannover bey dem Herrn Director *Rühlmann*, Consistorialauditor *Schädtler*, Schullehrer *Eisenhart*, Büchercommissionair *Freudenthal*, Antiquar *Gsellius* und Antiquar *Elders*, die auch in portofreyen Briefen Aufträge übernehmen.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 80.

DEN 1 SEPTEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Tübingen.

Der 4te ausserord. Prof. der Theologie und 4te Frühprediger allhier, M. *Ernst Gottlieb Bengel*, ein Enkel des der Kirche Wirtembergs unvergesslichen *Johann Albrecht Bengels*, bisher Diaconus zu Marbach, vertheidigte im Monat May d. J. mit seinem Respondenten, M. *Gottlieb Friedrich Hartmann*, königl. Stipendiario, seine *Dissertationem theologico-criticam ad introductiones in librum Psalmorum supplementa quaedam exhibentem*, und sprach in seiner Antrittsrede: *De praelectionum academicarum, praesertim theologicarum, consilio atque usu.*

Der König hat bey seiner Gegenwart zu Tübingen vom 19—21 Jun. die Universität überhaupt, sowie die einzelnen Institute derselben, einer ganz besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt, und folgende Verfügungen zur Erhöhung des Flors dieser hohen Schule und zum allgemeinen Besten getroffen: 1) Der jedesmalige Minister des geistl. Departements ist zum Obercurator, und der jedesmalige Präsident der Ober-Studiendirection zum Curator der Universität bestimmt, und hiezu demnach der Staatsminister *v. Mandelsloh* und der wirkliche geheime Rath *v. Spittler* ernannt worden. 2) Auch sind ebendenselben und der königl. Ober-Studiendirection das geistliche Seminarium allhier, sowie die niederen Seminarien, welche künftig zu *Denkendorf* und *Maulbronn* vereinigt seyn werden, und das Gymnasium zu Stuttgardt für die Zukunft *allein untergeordnet*. 3) Sodann ist der, durch Kränklichkeit und Alter entkräftete, Kanzler D. *Lebret*, mit Beybehaltung seines Rangs und vollen bisherigen Gehalts, zur Ruhe gesetzt, an dessen Stelle aber der Prof. D. *Schnurrer*, bisheriger Ephorus des theologischen Seminariums, zum Kanzler der Universität, ordentlichen ersten Professor der Theologie und Prälaten ernannt, und sind demselben die damit verbundenen Rechte, Rang und Ehrenzeichen ertheilt worden. 4) Zur Ersetzung erledigter Professuren sollen in Zukunft von den Curatoren unter Communication mit der Ober-Studiendirection bey dem Könige selbst die Anträge gemacht werden. 5) Auch hat derselbe verordnet, dass die Candidaten der Theologie vor völliger Beendigung des theologischen Cursus und überstandenem Consistorial-Examen nicht, wie bisher hie und da geschah, als Pfarr-Vicarien gebraucht werden. 6) Zugleich ist durch ein General-Rescript verordnet worden, dass nur solche, die nach beyzubringenden Attestaten wenigstens 2 Jahre auf der hohen Schule allhier studirt haben, um eine Stelle, welcher Art sie auch sey, sobald sie Studien erfodert, sich melden dürfen und examinirt werden können. Nur von dem König unmittelbar kann hierin eine Dispensation erhalten werden.

Krakau.

Die Universität zu Krakau, welche seit ihrer Errichtung durch *Kasimir den Grossen* im J. 1364 so mancherley Veränderungen erlitten, verdient in jeder Hinsicht eine nähere Aufmerksamkeit, als man ihr bisher schenkte. Es wäre zu wünschen, dass der reiche Vorrath an Materialien, welchen diese Universität zu ihrer Geschichte besitzt, von geschickter Hand bearbeitet würde, weil nicht bloss ein grosser Theil der Cultur Polens, auch mancher erloschene Theil sonst geschätzter gelehrter Kenntnisse der Astrologie, Scholastik etc., sondern vorzüglich viele noch handschriftliche Urkunden über die Kirchenversammlungen zu Costanz und Basel, über *Huss*, seine Lehre und Anhänger, über das Primat des Pabstes, die böhmischen Angelegenheiten, die Reformation etc. dadurch bekannter würden. Seit der Besitznahme Westgalliziens durch Oesterreich fängt die Universität Krakau eine neue Periode an, indem sie nach einem kaiserl. Hofkanzleydecret vom 8 Aug. 1805 eine neue Organisation erhalten, von der man sich wegen der eigenen Mittel, die die Universität (eine der bestdotirten in Europa) besitzt, viel versprechen kann. Der Monarch scheint dabey als Basis das Princip angenommen zu haben, dass das innere Heil des Staates auf Tugend, Gerechtigkeit und Gesundheit beruhe. Zur Erreichung dieser Zwecke bedarf, nach dieser Idee, der Staat Religions- und Sittenlehrer, Rechtsgelehrte und Aerzte. Für die Bildung derselben soll in Krakau

eine *theologische*, *juridische* und *medicinische* Facultät bestehen. Da aber diese höheren Studien noch andere unentbehrliche und nützliche Kenntnisse voraussetzen: so soll eine Facultät zu diesem Behufe existiren, die der Kaiser mit dem allgemeinen Worte der *philosophischen* bezeichnet. Diesem Plane zufolge, werden die Vorbereitungswissenschaften in *drey* Classen abgetheilt: 1) in solche, welche von allen drey höheren Facultäten als unentbehrlich vorausgesetzt werden; 2) welche zwar für alle nützlich, doch aber nur von dieser oder jener als unentbehrlich vorausgesetzt werden; 3) welche im Allgemeinen dem Staate nützlich sind. Die erste Classe enthält die Zwangsstudien, welche jeder, der in eine höhere Facultät eintreten will, treiben muss. Sie werden im ersten und zweyten Jahre des philosophischen Cursus gelehrt. Hiezu gehören: *theoretische und praktische Philosophie* (der Gehalt dieser Lehrstelle ist 1100 fl. mit dem Recht der Vorrückung in 1200 fl.); *reine und angewandte Mathemathik* (1200 fl. Gehalt); *allgemeine und Experimentalphysik* (1200 fl. Gehalt). Diese drey Lehrgegenstände werden allein lateinisch gelehrt, die übrigen aber deutsch. *Allgemeine Weltgeschichte* (mit 1000 fl. Gehalt und dem Recht der Vorrückung). *Griechische und lateinische Sprache und Literatur* (1100 fl. mit dem Recht der Vorrückung). *Religionslehre* (600 fl.). Der Religionslehrer muss zu Ende des zweyten Jahres über die Standeswahl, und der Professor der Universalgeschichte zu eben der Zeit eine encyklopädische Uebersicht der höheren Facultäten vortragen, um den angehenden Studirenden die Wahl von einer der höheren Facultäten zu erleichtern. Jetzt zertheilen sich die Studirenden in künftige Theologen, Juristen und Mediciner, und treten in das dritte Jahr des philosophischen Cursus. Jeder Candidat, der in die eine oder andere höhere Facultät übertreten will, ist verbunden, folgende besondere Zwangsstudien, die die zweyte Classe enthält, zu treiben: Fortsetzung des Studiums der *griechischen Sprache und Literatur* für künftige Theologen und Mediciner. *Staatengeschichte von Europa* und des *österreichischen Kaiserthums* für künftige Juristen. *Allgemeine Naturgeschichte* (900 fl.). Die Lehrstunden werden so bestimmt, dass man sie alle in einem Jahre hören kann. Die dritte Classe enthält folgende Studien, die jeder unentgeltlich hören kann, ohne jedoch dazu gezwungen zu seyn: *Oekonomie* (1000 fl. Gehalt); *Diplomatik*, *Numismatik* und *Heraldik* (700 fl.); *höhere Mathematik* und *Astronomie* (1500 fl.: der Adjunct an der Sternwarte hat 800 fl.); *praktische Mathematik* (1000 fl.); *Baukunst* (1000 fl); *deutsche Sprache und Literatur* (600 fl.); *französische Sprache und Literatur* (300 fl.); *italienische Sprache und Literatur* (300 fl.). Folgende Wissenschaften müssen von den oben erwähnten Professoren der Gegenstände der ersten und zweyten Classe übernommen, und wöchentlich von jedem Professor zwey Stunden unentgeltlich gelehrt werden: *Mathesis forensis*, von dem Prof. der reinen und angewandten Mathematik; *Pädagogik*, von dem Prof. der theoretischen und praktischen Philosophie; *Technologie*, von dem Prof. der allgemeinen Naturgeschichte; *Aesthetik*, *Geschichte der Philosophie*, *Geschichte der Künste und Wissenschaften*, lehrt der Prof. der Philologie.

Beym medicinischen Studium wird auf einzelne Individuen Rücksicht genommen, und zwar a) auf *eigentliche Aerzte* (Mediciner). Niemand darf hier als ordentlicher Zuhörer aufgenommen werden, der nicht aus allen Zwangsstudien des philosophischen Curse die erste Classe, laut eines Zeugnisses, verdient hat. Die Gegenstände des ersten Cursus sind: *Allgemeine Anatomie* (1000 fl.); *Chemie* (1500 fl.); *Botanik*, *specielle Naturgeschichte*, *allgemeine und specielle Chirurgie* (1500 fl.). Die Gegenstände des zweyten Cursus sind: *Physiologie und höhere Anatomie* (1500 fl.); *praktische Anatomie*, *theoretische Geburtshülfe* (1500 fl.); die Lehre von *chirurgischen Operationen*, *Instrumenten und Bandagen*. Die Gegenstände des dritten jährigen Cursus sind: *Pathologie* (1500 fl.); *Materia medica*, *medicinische Policey* und *gerichtliche Arzneykunde* (800 fl.). Im vierten und fünften jährigen Cursus: *Specielle Therapie* (1500 fl.); *medicinisch-praktischer Unterricht am Krankenbette*, im Lazarusspital: *Chirurgische Klinik*, *praktische Geburtshülfe*, *Thierarzneykunde* (1000 fl.). Alle diese Wissenschaften werden in lateinischer Sprache gelehrt. b) Auf *Civil-* und *Landwundärzte*. Zum Eintritt ist für die Candidaten schon ein Zeugniss aus den Normalschulen hinreichend. Im ersten jährigen Cursus sind die Lehrgegenstände: *Anatomie*, *allgemeine und specielle Chirurgie*, *theoretische Geburtshülfe und medicinisch-theoretischer Unterricht*. Diese Wissenschaften müssen diejenigen Candidaten, welche bey keinem Magister Chirurgiae waren, zwey Jahre hören. Im zweyten jährigen Cursus wird vorgetragen: *Die Lehre von chirurgischen Operationen*, *Instrumenten und Bandagen*, *praktischer Unterricht in der Geburtshülfe und chirurgische Klinik*; *medicinisch-praktischer Unterricht am Krankenbette*; *Thierarzneykunde*; *praktische Anatomie*. Diese Wissenschaften werden in polnischer Sprache gelehrt. c) Auf *Apotheker*. Diese müssen die *specielle Naturgeschichte*, *Chemie und Botanik* hören. d) Auf die *Hebammen*. Diese werden in der *theoretischen Hebammenkunst* unterrichtet und üben sich dann *praktisch* im Gebärhause. Der Unterricht ist deutsch und polnisch. e) Auf *blosse Thierärzte* und *Hufschmiede*. Diese erhalten bloss Unterricht in der *Thierarzneykunde*.

Die *Juristen* hören im ersten jährigen Cursus: *Natur- Staats- und Völkerrecht* (1400 fl. mit dem Recht der Vorrückung in 1500 fl.) und *Criminalrecht*. Im zweyten jährigen Cursus: *Civilrecht* (1500 fl.), *öffentliches Kirchenrecht* (1200 fl. mit

dem Recht der Vorrückung). Im dritten jährigen Cursus: *Privatkirchenrecht. Politische Wissenschaften verbunden mit der politischen Gesetzkunde, dem Geschäftsstil in politischen Angelegenheiten und der Statistik von Galizien; Gerichtspraxis und Geschäftsstil in rechtlichen Angelegenheiten.*

In der *theologischen* Facultät soll *Kirchengeschichte*, *orientalische Literatur* (hebräische, chaldäische, syrische und arabische Sprache), *hebräische Alterthümer*, *Einleitung in die Bücher des alten Testaments*, *Hermeneutik des alten und neuen Testaments*, *Dogmatik*, *theologische Moral*, *Pastoraltheologie* und *Katechetik* vorgetragen werden; das *öffentliche und Privatkirchenrecht* hören die Theologen mit den Juristen gemeinschaftlich. Da sich für diese einzelnen Fächer in Krakau von der Clerisey kein Candidat gefunden: so werden wahrscheinlich die Professoren aus Deutschland hieher berufen werden. Die Gehaltsabstufung für die anzustellenden sechs Professoren ist folgendermassen bestimmt: die zwey ältesten bekommen 1000 fl., die zwey mittleren 900 fl., die zwey jüngsten 800 fl. Gelangt ein Ordensgeistlicher zu einer Professur, so bekommt er 200 fl. weniger. Eben diess gilt bey der philosophischen Facultät. Wenn ein Weltpriester oder Ordensgeistlicher eine philosophische Lehrstelle erhält, so wird er in Bezug auf Besoldung den theologischen Professoren gleich gehalten.

Alle genannten Wissenschaften in jeder Facultät werden *unentgeltlich* gelehrt, und jeder, auch der Nichtinscribirte, kann die Hörsäle besuchen. Nur den juristischen Professoren ist es erlaubt, gegen ein massiges Honorar Privatcollegia über Lehrgegenstände zu lesen, welche sich auf Deutschland und dessen Verfassung beziehen, z. B. Reichsgeschichte, deutsches Staatsrecht, Lehnrecht, Reichspraxis, deutsches Privatrecht und darüber gültige Zeugnisse auszufertigen.

Die Lehrer der einzelnen Facultäten stehen unmittelbar unter ihrem Director, und die Directoren correspondiren unmittelbar mit dem Landesgubernium zu Lemberg. Den *akademischen Senat* bilden: der Rector Magnificus, als Präsident, welcher alle Jahre aus den Facultäten nach ihrer Ordnung (der theol., jurist., medicin. und philos.) gewählt wird; die Directoren, zu denen auch der Director des akademischen Gymnasiums, jetzt Hr. Dr. *Franz Heinrich Hofmann*, gehört; die Decane der Facultäten, welche alle Jahre gewählt werden, und die Senioren der Facultäten. Der akademische Senat hat bloss das Allgemeine der Universität zu verhandeln, und correspondirt unmittelbar mit dem Landesgubernium zu Lemberg. Unter ihm steht auch die Bibliothek und ihr Personale.

Das akademische Gymnasium, welches 1807 eine neue Organisation erhalten soll, steht durch seinen Director mit der Universität in Verbindung.

Warschau.

Das königliche *Lyceum zu Warschau*, welches 1804 zu Michaelis seinen Anfang nahm, hat einen glücklichen Fortgang in allen Theilen seiner inneren und äusseren Einrichtung. Anfänglich hatte es nur 5, jetzt aber 7 Classen, und es dürfte in der Folge auch noch eine 8 dazu kommen, welche, weil man hier nach Observanz umgekehrt zählt, Selecta oder Suprema ausmachen wird. Der Anfangs nothwendige Unterschied zwischen polnischen und deutschen Abtheilungen hat sich grösstentheils schon aufheben lassen, weil die Schüler beider Nationen in diesen Sprachen durch zweckmässigen Unterricht früh dahin kommen, die Vorträge der Lehrer zu verstehen. Die polnische Jugend lernt die deutsche, wie jede andere Sprache ungemein leicht, wenn auch im Schreiben und Sprechen der Genius der Nationalsprache noch hin und wieder durchblickt. In den alten Sprachen sind die Fortschritte nicht minder bedeutend, da in Septima Virgil, Terenz und Livius gelesen, und in Sexta schon die Odyssee, sowie in Septima der Herodot erläutert werden. Französisch lernt der junge Pole gleichfalls sehr gut, und spricht es mit vieler Anmuth. Der versprochene Unterricht in der russischen Sprache hat auch seit einiger Zeit seinen Anfang genommen, und schon gegen 80 Theilnehmer gefunden.

Die Hülfswissenschaften zum Verständniss der Alten werden, so viel möglich, mit dem linguistischen Studium verbunden. In der Mathematik, Physik, technischen Chemie, Naturgeschichte, Erdbeschreibung, Geschichte, den zeichnenden schönen Künsten, der Kalligraphie, mit Rücksicht auf deutsche und polnische Orthographie, hat die gesammte Jugend an materieller wie an formeller Bildung merklich gewonnen, wovon sich in der letzten Classenprüfung das examinirende Ephoratscollegium selbst überzeugt hat.

Die sittliche Cultur ist durch die intellectuelle Bildung so weit gediehen, dass man noch keines der härteren Strafmittel, noch keine körperliche Züchtigung, die das Reglement in dringenden Fällen gar nicht inhibirt, hat anwenden dürfen. Befördert wird diese vorzüglich dadurch mit, weil der Hauptzweck des gesammten Schulunterrichts nicht auf das Erlernen irgend einer Sprache oder Wissenschaft für eine einzelne Facultät oder irgend ein Brodstudium geht, sondern auf allgemeine Menschenbildung nach allen Punkten hin. Dadurch wird der Jüngling mit den Kenntnissen und Hülfsmitteln versehen, die wichtig genug sind, ihn nach und nach zu der freyen Selbstthätigkeit des Geistes, zu dem selbstständigen, recht- und pflichtmässigen Handeln zu erheben, worauf die Würde des Menschen beruht. Dass ein liberaler Geist der Duldsamkeit herrsche, sieht man daraus, weil Schüler aller Confessionen die Anstalt besuchen, und von katholischen und protestantischen Lehrern Unterricht erhalten. Nur der Religionsunterricht

wird für jede der drey Kirchengesellschaften von ihren respectiven Religionslehrern besorgt.

Für die äussere Einrichtung des Instituts wird auf das zweckmässigste gesorgt. Die Bibliothek des Lyceums hat unlängst einen beträchtlichen Zuwachs aus den Dubletten der königlichen Bibliothek zu Berlin erhalten; der physikalische und mathematische Apparat, das Naturalien- und Kunstcabinet werden immer mehr vervollständigt; die ehemalige sächsische Capelle ist zu einem Saal für öffentliche Prüfungen und andere Feyerlichkeiten eingerichtet worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Friedrich Gotthold Jacobäer* in Leipzig ist nun der 4te und *letzte* Theil von Dr. *Fr. Ambros Reuss Lehrbuch der Mineralogie* herausgekommen, und enthält Zusätze, Abänderungen, nebst einem vollständigen Register über das ganze Werk, welches zusammen, sämmtliche vier Theile in 8 Bänden, 19 Rthlr. kostet; und welches alle neuere Entdeckungen der Mineralogie bis zum Schluss des Jahres 1805 in sich fasst.

Ferner sind folgende neue Schriften in diesem und vorigen Jahre herausgekommen:

Beckmanns, J. G., gegründete Versuche und Erfahrungen, von der zu unseren Zeiten so höchstnöthigen Holzsaat. Ganz neue, durchaus verbesserte und mit vielen Anmerkungen versehene, Ausgabe, von *C. P. Laurop*. 2 Theile. gr. 8. à 2 Rthlr. 16 gr.

Communionbuch für Bürger und Landleute, zur Belehrung und Selbstprüfung sowohl vor der allgemeinen als Privat-Beichte, von *C. V. Kindervater*, Generalsuperintend. zu Eisenach. à 8 gr.

Dr. *Fleisch*, C. B., Handbuch über die Krankheiten der Kinder und über die medicinisch-physische Erziehung derselben bis zum Jahre der Mannbarkeit. 2 Bände. gr. 8. à 4 Rthlr.

Jagemann, C. Joseph, italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch, in 2 Theilen, jeder Theil in 2 Bänden. Neue verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe. gr. 8. à 6 Rthlr. 12 gr.

Dr. *Kausch*, Geist und Kritik der medicinisch- und chirurgischen Zeitschriften Deutschlands für Aerzte und Wundärzte. 12 Bände. gr. 8. à 12 Rthlr.

Morelotts, Simon, pharmaceutische Naturgeschichte oder Beschreibung der in der Pharmacie, der Chemie und den chemischen Künsten, vorzüglich der Färbekunst, gebräuchlichen Körper aus den drey Naturreichen, in 3 Theilen. gr. 8. à 4 Rthlr. 12 gr.

Neueste biblische Hand-Concordanz und Wörterbuch zur Beförderung eines schriftmässigen und nützlichen Vortrags beym Religionsunterricht, und zur Erleichterung des zweckmässigen Bibellesens. Zuerst verfasst von *Gottfried Joachim Wichmann*, nachher von einer Gesellschaft Gelehrten ganz umgearbeitet und vermehrt, auch mit einem sehr vollständigen biblischen Spruchregister versehen, und anjetzt mit einer Vorrede begleitet von *Christian Victor Kindervater*; neue unveränderte Auflage, in 2 Theilen. 4. à 4 Rthlr.

Possels Geschichte der Deutschen für alle Stände, fortgesetzt von Professor *Poelitz*, 3 Bände. gr. 8. à 3 Rthlr. 8 gr.

Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Evangelia auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, in Sturmischer Manier. 4 Jahrgänge. Neue Aufl. gr. 8. à 4 Rthlr.

— —, dergleichen über die Episteln, 4 Jahrgänge, neue Aufl. gr. 8. à 4 Rthlr.

— — zu Casualpredigten und Reden bey Begräbnissen, Trauungen, Confirmationen, Taufen, öffentlichen Beichtvermahnungen, Amtsveränderungen, an Schul- und Aerntefesten, beym Wechsel des Magistrats, nach Brandschäden u. s. w. theils ganz neu ausgearbeitet, theils ausgezogen aus den völlig ausgearbeiteten Predigtsammlungen der vorzüglichsten Kanzelredner. 2 Theile. Neue Auflage. gr. 8. à 2 Rthlr. 16 gr.

Dr. v. *Siebold's*, E., theoretische und praktische Entbindungskunde, zum Gebrauch für Vorlesungen. gr. 8. 2 Theile. à 2 Rthlr. 12 gr.

— — Lucina, eine Zeitschrift zur Vervollkommnung der Entbindungskunst. 3 Bände, mit saubern schwarzen und illuminirten Kupfern. à 6 Rthlr.

Shakespeare's Hamlet, für das deutsche Theater bearbeitet von Professor *Schütz*. à 1 Rthlr.

Seyfferts neue Morgen- und Abendandachten, auf alle Tage im Jahre, 5te verbesserte Aufl. 4 Bände. gr. 8. à 2 Rthlr. 16 gr.

— — dieselben auf Schreibpapier. à 3 Rthlr. 8 gr.

Dr. *Spierings*, H. G., Handbuch der inneren und äusseren Heilkunde, in 11 Bänden, mit vielen Kupfern gr. 8. à 22 Rthlr.

Tissots, S. A. D., sämmtliche zur Arzneykunst gehörige Schriften. 7 Theile. 4te Aufl. Nebst Porträt des Verfassers. 8. à 7 Rthlr.

Um Michaelis d. J. wird in unserem Verlage: *M. Seidenstückers Declamations-Lesebuch* erscheinen.

Dortmund, Jul. 1806.

Gebr. *Mallinckrodt*.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 81.

den 3 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Ecole spéciale de droit, à Coblenz.
Programme
des Cours pour l'année scholaire 1806 et 1807.

Droit romain.

Mr. *le Plat*, Directeur de l'école, enseignera le droit romain dans l'ordre des Instituts de Justinien.

Heures des leçons pendant le semestre d'hiver: les mardi, jeudi et samedi à neuf heures du matin.

Droit civil français.

Mr. *Breuning*, enseignera les éléments du droit civil français dans l'ordre établi par le Code *Napoléon*.

Les lundi, mecredi et vendredi à neuf heures du matin.

Droit public français.

Mr. *Arnold*, donnera un cours de droit public français, dans lequel il rappélera historiquement les anciennes lois constitutionelles de la France; il développera les senatus-consultes et décrets impériaux qui constituent le droit public actuel.

Les lundi, mecredi et vendredi à onze heures du matin.

Droit administratif.

Mr. *Lassaulx*, traitera le droit civil dans ses rapports avec l'administration.

Les mardi, jeudi et samedi à onze heures du matin.

Procédure civile et législation et procédure criminelle.

Mr. *Gunther*, en attendant la publication du code criminel, réunira dans un système général les dispositions de la législation criminelle ordinaire et spéciale, en matière de délits, celles en matière de contraventions aux loix fiscales, enfin les lois disperfées sur le droit criminel.

Le Code de procédure civile sera l'objet d'un cours particulier.

Les lundi, mecredi et vendredi à quatre heures de l'après-midi.

Les leçons commencent le deux Novembre prochain.

Les élèves sont prévenus, que les inscriptions devront être prises dans les quinze premiers jours de chaque trimestre et qu'en conséquence, passé le 15 Novembre, il n'en sera plus délivré pour le premier trimestre.

Les leçons sont publiques.

Il sera en outre donné les cours particuliers suivants, qui seront gratuits pour ceux de Mrs. les élèves qui auront pris les inscriptions prescrites par la loi:

Un Cours d'histoire du droit, par Mr. *Breuning*.

Un Cours de droit public germanique, par Mr. *Lassaulx*.

Un Cours de jurisprudence générale, qui traitera des élémens de toutes les parties de la législation, par Mr. *Arnold*.

Il sera donné des Cours de répétition pour le droit romain, en latin et en français, par MM. *Schwartz* et *Thramb*, professeurs-suppléants.

Nota. Le public est averti, qu'au moyen des arrangemens pris par Mr. le Maire de la ville on trouvera pour le logement, la table etc. toutes les facilités et aisances qu'on pourra désirer.

II. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Stuttgardt, den 6 Jan. 1806. In dem Königreich Wirtemberg sind neuerlich die schon längst bestehenden Verordnungen über die Kleidertracht der Geistlichen, besonders aber alle in den Klosterstatuten enthaltene Vorschriften erneuert, und den Decanen aufgegeben worden, sämmtlichen in ihren Diöcesen befindlichen Geistlichen einzuschärfen, bey amtlichen Verrichtungen und sonstigen öffentlichen Gelegenheiten nie anders als im schwarzen, nicht allzu kurzen, Rock, Weste und kurzen Beinkleidern und Schnallenschuhen zu erscheinen, ausser diesen aber und auf Reisen einen Rock oder Ueberrock von dunkler oder sonst einer bescheidenen, nicht auffallenden Farbe, mit schwarzer Weste und dergleichen kurzen Beinkleidern zu tragen, wobey das Tragen der Schuhe und der Beinkleider mit Bändern geknüpft, ingleichen der Reitcollets, sowie der sogenannten Tituskköpfe, ernstlich und bey Strafe

unterſagt, und den Decanen aufgetragen worden, darauf zu ſehen, daſs dieſer königl. Verordnung nachgelebt werde. — Die Contranitenten ſollen dem königl. Oberconſiſtorio angezeigt werden.

Aus Br. v. Stuttgardt, den 28 May. Die bisherige in alt-wirtembergiſchen Landen beſtandene Verordnung, daſs kein Buch, theologiſchen oder pädagogiſchen Inhalts, ohne vorgängige Cenſur des königl. Oberconſiſtorii oder der theologiſchen Facultät zu Tübingen weder in oder auſser Landes von einem wirtembergiſchen Unterthanen zum Druck befördert werden ſolle, iſt nun auch auf die bisher ſogenannte neu-wirtembergiſche Lande ausgedehnt. Allen Decanen iſt aufgegeben worden, ſich nicht allein ſelbſt hiernach zu richten, ſondern auch dieſe Verfügung, allen Geiſtlichen und Schullehrern ihrer Diöceſen, ſowie auch den etwa vorhandenen Buchdruckern bekannt zu machen, und ihnen mit Androhung ernſtlicher Strafe die unfehlbare Befolgung dieſer Vorſchrift nachdrücklichſt zu empfehlen.

Claude Herbouville,
der merkwürdigſte Artikel im zweyten Nachtrage zum gelehrten Frankreich, von *J. S. Erſch*, zugleich ein literariſches Problem *).

Obgleich es mir bisher noch an Zeit gefehlt hat, den neuen Band jenes Werkes mit der nöthigen Aufmerkſamkeit durchzugehen, die ich Schriften der Art zu widmen pflege: ſo glaube ich doch den genannten Artikel, der mir ſogleich beym erſten Durchblättern in die Augen fiel, ohne Bedenken den *merkwürdigſten* nennen zu können. Ich lernte hier einen mir ganz unbekannten Jeſuiten kennen, dem ich *fünf* Schriften beygelegt fand, die ganz anderen Verfaſſern zugehören. Natürlich war ich begierig, die Quelle zu wiſſen, aus der hier geſchöpft wäre, welche ich denn auch ſogleich fand. Denn obgleich ich wuſste, daſs der deutſche Literator die *ſiècles litteraires* bereits bey dem erſten Nachtrage benutzt habe, ſo griff ich doch, da der ganze Artikel wie ein Machwerk des *Deſeſſarts* ausſah, ſogleich zu dieſem Ehrenmanne, bey dem ich denn auch alles fand, was ich ſuchte. Daſs er ſeinen Schriftſteller (?) in England, Holland und Deutſchland reiſen läſst, dawider habe ich nichts. Allein wenn er uns durch die Aufführung der *fünf* Schriften bereden will, ſein Held habe, ehe er ſein Vaterland verlieſs, *Analecta vetera* (Pariſ. 723. fol), darauf in England *Cicer. de F. B. et M.* Cantabr. 728. 8.), in Holland aber *Dionyſii Catonis diſticha* (Ultraj. 735. 8.) herausgegeben, und ſey auch in Deutſchland nicht müſsig geweſen, indem ihm zu Helmſtädt der Auftrag geworden, die Bibliothek des *Henrich Meibom* (742. 8.) in Wolfenbüttel aber gar die herzogliche Bibliothek (Lipſ. 744—46. 8. oder vielmehr 4 to. 3 Voll.) zu katalogiſiren, — dann muſs ich mit jedem anderen, der nur etwas Bücherkenntniſs beſitzt, die über den Zeitpunkt der allgemeinen Literaturzeitung (1785) hinausreicht, dagegen proteſtiren. — Denn wer weiſs nicht, daſs *Louis-François-Joſeph de la Barre* die neue Ausgabe von *Mabillons. Analectis vett.* beſorgte, wie der Rec. in den Leipz. Zeit. 1724. S. 923 richtig vermuthete, der von *Meuſel* in *Bibl. hiſt.* I, 1, 311 angeführte *Taſſin* aber eben ſo beſtimmt ſagt, als *Niceron* T. 7. p. 350, obgleich das *eloge de Mr. de la Barre* in der *Hiſt. de l'Acad. roy. des inſcriptions* T. XIV (Paris 743. 4.) dieſe Arbeit übergeht. Noch auffallender iſt es, wie *Herbouville* zu der Ehre kömmt, daſs ihm die *vier* anderen Schriften beygelegt werden, auf deren Titeln die Namen *Johannes Daviſius*, *Otto Arntzenius*, *Johannes Nicolaus Frobeſius* und *Jacobus Burckhard* deutlich zu leſen ſind. Am allermeiſten endlich muſs es befremden, daſs ein Mann, wie *Erſch*, jenen Artikel, den er bey dem erſten Nachtrage *glücklicher Weiſe* überſah, in den 2ten verpflanzen, und noch dazu allen *fünf* Titeln einen — vorſetzen konnte, deſſen Bedeutung er in der Vorrede zum 1ſten Theil ſeines Werks S. XII alſo angiebt: — dieſs brachte mich auf den Einfall, die Schriften, die ich unter dem Namen der Verfaſſer entweder in Recenſionen oder in *zuverläſſigen* Hülfsmitteln beſtimmt angegeben fand, mit einem — anzudeuten. Daſs vielmehr *Deſeſſarts* nichts weniger als zuverläſſig ſey, hat *Erſch* ſelbſt ſowohl in einer Abhandlung im *Magaſin encycl.* als in der Rec. des Werkes in der Allg. Lit. Zeit. zu ſeiner Zeit hinlänglich gezeigt. Der Artikel *quaeſtionis* endlich hat nach meiner Meinung ganz das Anſehen, als ob ein franzöſiſcher Literator ſeinem Landsmanne einen Poſſen habe ſpielen wollen, und auf das ganze unvollkommene und fehlervolle Werk muſs ich für meine Perſon das anwenden, was *Meuſel* in der Einleitung des Leitfadens zur Geſch. der Gelehrſ. S. 5 von *Gundlings* vollſtändiger Hiſtorie der Gelahrtheit ſagt: das Werk iſt nur brauchbar für den, *qui naſum habet*.

*) Wir tragen kein Bedenken, *dieſen*, obwohl anonym eingeſandten, Artikel abdrucken zu laſſen, da er nichts als literarhiſtoriſche Berichtigungen enthält, und würden dem Vf. deſſelben verbunden ſeyn, wenn er ſich uns bekannter machen wollte.
Das Directorium der Jen. A. L. Z.

Vermöge eines Geſetzes des Vicekönigs von Italien unter dem 17 Jul. ſoll keine Cenſur über Schriften und Journale im Königreiche weiter Statt finden, das Reviſionsbureau, das bisher dieſelbe hatte, iſt aufgehoben. Die Schriftſteller dagegen ſind für ihre Schriften verantwortlich, oder, in Ermangelung ihrer Unterſchrift, die Drucker. Schriftſteller, welche Angriffe auf den Staat, die Religion, Regierung, Befolgung der Geſetze machen oder die guten Sitten beleidigen, werden nach den Geſetzen beſtraft. Die Schriftſteller oder Drucker müſſen in Zukunft von jeder Schrift 4 Exemplare an den Miniſter des Innern einſchicken. Nach ihrer Unterſuchung erhalten allemal ein

Exemplar davon die Universitäten zu Bologna, Pavia, Padua und die Bibliothek zu Brera in Mayland. Um den Misbrauch der Pressfreyheit zu beschränken, ist bey dem Minister des Innern ein Bureau der Pressfreyheit errichtet, welches aus 3 Personen besteht. Diese untersuchen die Schriften, erstatten Bericht an den Minister über die Schriftsteller, welche Aufmunterung verdienen, und geben die Maasregeln an, die man gegen Schriftsteller, welche gegen Staat, Religion etc. schreiben, anwenden soll. Um sich gegen diese übeln Folgen zu wahren, kann jeder Schriftsteller sein Manuscript vor dem Drucke diesem Bureau übergeben. Findet dieses etwas dagegen zu erinnern: so wird dem Verfasser oder seinem Bevollmächtigten angezeigt, was darin geändert, verbessert oder unterdrückt werden soll, und ihm das Manuscript zugesendet. Wird eine gedruckte Schrift unterdrückt: so bezahlt das Bureau die Druckerkosten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

gen des Criminalrechts abgefasste, wissenschaftliche Abhandlung des peinlichen Processes zu liefern.

Zu Anfang des folgenden Jahres erscheint in unserem Verlage ein
Diccionario portatil español-aleman y aleman-español, oder *Spanisch-Deutsches und Deutsch-Spanisches Taschenwörterbuch*, in 2 Bänden, in Duodez.

Wir machen die Erscheinung desselben schon im voraus bekannt, um unangenehme Collisionen zu vermeiden, und versichern zugleich, dass sich dieses Taschenwörterbuch, welches für Deutschland ein wahres Bedürfniss ist, sowohl durch Reichhaltigkeit der Wörter und genau und bestimmt angegebene Bedeutungen derselben, als auch durch gefällige Form und correcten und reinen Druck vorzüglich auszeichnen wird. Gotha, im July 1806. *Steudel* und *Keil*.

Anzeige für Freunde der italienischen Literatur.
Conversazioni istruttive all' uso degli amanti della lingua et litteratura italiana et delle belle arti. Opera di Giamb. Schaul. 2 Parte. 8. Francof. *Fr. Wilmans*. 3 Rthlr. oder 5 fl. 30 kr.

Der durch seine Uebersetzung des befreyten Jerusalems von Tasso bereits rühmlichst bekannte Verfasser, überreicht hier den Kennern und Freunden der italienischen Sprache ein Werk, das in 31 Abschnitten, nächst den wichtigsten Verhältnissen des bürgerlichen Lebens, einen eben so geistvoll als belehrend geschriebenen Abriss der meisten schönen Künste enthält. Nach dem Ausspruch competenter Richter u. a. eines Herrn Professor *Hausleutner* und *Schlotterbeck*, Herrn geh. Secr. *Haug* und Herrn Bibliothekar *Petersen*, sind diese Conversazioni das empfehlungswürdigste Handbuch nicht nur für Jünglinge, die schon einige Fortschritte im Italienischen gemacht haben, sondern selbst für gebildete Kenner dieser Sprache.

Anzeige wegen herabgesetzten Preises der Berliner Taschenkalender.

Da mir noch eine Anzahl von gebundenen, während meiner Pachtzeit in meinem Verlage erschienenen, Taschenkalendern übrig geblieben ist: so biete ich nachstehend verzeichnete Sorten, von denen das Exemplar sonst einen Thaler kostet, für den äusserst geringen Preis von 6 Groschen das Exemplar dem Publicum an.

1) *Historisch-genealogischer Kalender* 1796 u. 1797. Die Geschichte Polens. — Jahrgang 1798. *Catharina II*, ein historischer Versuch. — Die Jahrgänge 1799 und 1800. Die Geschichte der Bartholomäusnacht, oder die Bluthochzeit zu Paris. — Jahrgang 1801. Abriss einer Geschichte des ersten Kreuzzuges der Christen nach Palästina. — Jahrgang 1802. Darstellung des Luxus und Lebensgenusses. — Jahrgang 1803. *Wallenstein* von *Woltmann*.

Die Kupfer zu den Jahrgängen 1796—1801 und 1803 sind von *D. Chodowiecki*, zu 1802 von *W. Meil*. — Die Jahrgänge 1796—1801 sind auch in französischer Sprache zu haben. — Die Jahrgänge 1799—1803 können, da nur noch eine geringe Anzahl vorhanden ist, nicht *einzeln* im herabgesetzten Preis gegeben werden.

2) *Militairischer Kalender* 1797. Geschichte der Artillerie, vom Herrn General *von Tempelhoff* u. s. w. — Die Jahrgänge 1798. 1800 u. 1801. Lebensbeschreibungen königl. preuss. Generale, nebst deren Bildnissen. — Die Jahrgänge 1802 und 1803 mehrere interessante Aufsätze.

3) *Damenkalender* 1798. 1800. 1802. 1803. Verschiedene interessante Erzählungen und Gedichte. — Jeder Jahrgang enthält ausser den Moden-Kupfern noch 12 Kupfer, deren Süjets aus beliebten Romanen genommen sind. In dem Jahrg. 1803 befindet sich der sehr interessante Aufsatz von *Iffland: Hoftanzmeister Mereau*.

4) *Kalender zur sittlichen und angenehmen Unterhaltung* für 1796, mit 12 Kupfer, von *D. Chodowiecki*.

5) *Tanz- und Ball-Kalender* für 1801, mit 13 Kupfern, von *W. Meil*.

Bestellungen auf diese Kalender können bey sämmtlichen preussischen Kalender-Factoren und in allen Buchhandlungen gemacht werden.

Berlin, den 1 Aug. 1806.

J. F. Unger.

III. Erklärung.

Ich sehe mich, *um des Auslandes willen*, genöthigt, denjenigen, der mich in dem *Vereinigungsblatt* No. 96 wegen einer Recension der Herderischen Dogmatik im theol. Journal einen *Todtschläger eines werthen Hn. Collegen* nennt, so lange für einen boshaften Calumnianten zu erklären, bis er mir die heimtückische *Absicht*, den angedeuteten verehrten Hn. Collegen (mit dem ich seit meinem Hierseyn, wie er selbst bezeugen wird, stets in sehr gutem Vernehmen gestanden habe) zu beleidigen *beweisen* wird. Jena, den 26 August 1806.

Dr. *Gabler*.

Abgenöthigte Erklärung.

Im A. Vereinigungsblatt d. krit. Lit. No. 96, vergl. das Int. Blatt desselben No. 25, steht Etwas, wozu ich nicht schweigen darf, und was mit ein paar Worten niedergeschlagen werden kann. Ich erkläre: dass ich mit Herrn Kirchenrath *Gabler* in den besten collegialischen und freundschaftlichen Verhältnissen lebe, und dass niemand mehr von der sonderbaren und wirklich lächerlichen Vermuthung, als habe der wackere Mann einen literarischen Todtschlag an mir verüben wollen, entfernt seyn kann, als ich. *Augusti*.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 82.
den 6 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nachtrag

zu den Beyträgen zur ungarischen Literatur in den Jahren 1804 und 1805.

(S. No. 17 u. 62 d. J.)

Beyträge zur neuesten *Kirchengeschichte Ungarns* enthält ausser der kleinen Schrift: *Ueber den Zustand der Protestanten in Ungarn unter der Regierung des Kaisers und Königs Franz II* (herausgegeben vom CR. *Stäudlin*. Göttingen 1804. 8.) *Stäudlin's* Magazin für Religions- Moral- und Kirchengeschichte. III B. 2 St. No. II: Bittschrift der evangelischen Stände in Ungarn an Se. k. k. Majestät *Franz II* (S. 345—529), und IV B. 1 St. No. II: Nachrichten von der Kirchenvisitation des Zipser Bischofs in Ungarn im Jahre 1803 und 1804 (S. 39—91.)

Ein gutes, zugleich wohlfeiles, in den meisten deutschen evangel. Gemeinen A. C. in Oberungarn bereits eingeführtes, Gesangbuch erschien 1805: *Neues Gesang- und Gebetbuch, zum Gebrauche bey öffentlicher und häuslicher Andacht der evangelischen Berg- und anderer Gemeinden.* Neusohl, b. Stephani 1805. 572 S. 8. (24 kr) Die von Ungarn verfassten, und in dieser Sammlung aufgenommenen, Lieder sind von den Predigern *Schmitz*, *M. Gotthard*, *Bexheft* und von dem Candidaten *Rösler*.

Zum Fache der Mathematik gehört noch das in ungarischer Sprache erschienene Werk: *A' mértéknek számvetése a' kereskedésnek és belsö gazdalkodásnak hasznára. Sok tapasztalások, probák és egybevetések után öszveirta Káts, a' Filosophianak Doctora* (d. i. Berechnung der Masse und Gewichte zum Gebrauche des Handels und der Hauswirthschaft. Nach vielen Erfahrungen, Versuchen und Vergleichungen zusammengeschrieben von *Káts*, D. der Philos.). Grosswardein, b. Gottlieb 1804. 48 S. 8. Ueber diesen Gegenstand war in Ungarn bisher kein Werk erschienen. Der Vf. giebt vergleichungsweise die Masse und Gewichte, deren man sich in den österreichischen Staaten, in Deutschland, Frankreich und anderen europäischen Reichen bedient, sorgfältig an, entwickelt die Differenzen, und zeigt den Gebrauch und die Anwendung derselben. — Eine blosse Compilation ist das Werk: *Gründliche Anleitung zur wohlfeilsten und doch feuerfestesten Baukunst von blossen Erdwänden und Strohdächern zum Behufe des Landvolks.* (Von *Joachim Beddeus von Scharberg*, Secretär beym k. siebenbürgischen Landesgubernium.) Mit 22 Kupfertafeln. Hermannstadt, b. Barth 1804. XX und 296 S. 8. (2 fl.)

Von *ökonomischen* Schriften ist noch die slavische Uebersetzung zu merken: *Prakticke Powcenj a Deteline a Wywázenj detelinowéhosemene, na skussenosti, skrze Girjho Fridricha (Gindricha) Kroneberga w Peredu w Presspurské Stolicy, w Uherské Zemi nadobutnuté (nadobyté) založeno, a w Nemeckém gazyku roku 1797 wydáno, Kteréž do Slowenciny preložyl Jan Mogžissowic, Sskoly evangelické Iwancánske Vcitel* (d. i. praktischer Unterricht vom Kleebaue und dem Gewinnen des Kleesaamens, auf Erfahrung des *Georg Friedrich Kroneberg* zu Pered, im Presburger Comitate in Ungarn, gegründet, und im Jahre 1797 in deutscher Sprache herausgegeben; in die slavische Sprache übersetzt von *Johann Mogžissowic*, evangel. Schullehrer zu Ivankofalva, [gegenwärtig evang. Prediger zu Pribótz in der Túrótzer Gespannschaft]). Pressburg, b. Weber 1804. 3 Bogen in 8.

Ueber die *ungarische Geschichte* erschien folgendes historische Lexikon: *Magyar ország polgári históriára való Lexicon, a' XVI század végéig. Készitette néhai tisztelestudós Budai Ferentz Ur, a Szováthi Ref. Ekklésia Prédikátora. Kiadta Budai Esaiás, a' Debreczeni Ref. Collegiumban Históriát, Görög nyelvet és Deák, é Kesenszóllast tanito Professor. I Darab.* (d. i. Wörterbuch der ungarischen bürgerlichen Geschichte bis zum Ende des XVI Jahrhunderts. Zusammengetragen von dem sel. wohlehrwürdigen gelehrten Herrn *Franz Budai*, Prediger der ref. Kirche zu Szováth. Herausgegeben von *Esaias Budai*, Prof. der Geschichte, der griechischen Sprache und der lateinischen Beredsamkeit am reform. Collegium zu Debretzen. I Theil). Grosswardein, b. Gottlieb 1805. 627 S. 8.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin* ertheilte in der öffentlichen Sitzung am 7 Aug. folgende Preise: 1) den, welcher auf *die Bestimmung der Structur, die Verrichtung und den Gebrauch der Lungen* ausgesetzt worden, erhielten für ihre eingesandten Schriften der Hr. Dr. *Reisseisen* zu Strassburg im Elsass und der königl. bayer. Geheimerath und Akademiker *Sömmering*; 2) den, über die Frage: *Woher es komme, dass alle Ausbildung des menschlichen Geschlechts vom Orient ausgegangen?* Hr. *H. E. Th. Ukert*, Candidat der Theol. zu Helmstädt. Hierauf wurden die Namen folgender auswärtigen Mitglieder proclamirt: 1) Hr. *Cuvier*, Secretär des Nationalinstituts zu Paris; 2) Hr. *Banks*, Präsident der königl. Societät in London; 3) Hr. *Hindenburg*, Prof. der Mathem. in Leipzig; 4) Hr. *v. Goethe*, herzogl. Sachsen-Weimarischer Geheimerrath zu Weimar; 5) Hr. *Zoega*, königl. dänischer Agent zu Rom.

Die *freye Gesellschaft der physischen und medicinischen Wissenschaften zu Lüttich* hat in ihrer Sitzung am 12 Jun. 1806 eine Preisfrage *über den Einfluss der Leidenschaften auf Erzeugung der Krankheiten* aufgegeben. Die Gesellschaft wünscht, dass die besonderen Verhältnisse (Beziehungen), die zwischen gewissen Affectionen der Seele sind, und die Entstehung gewisser physischen Affectionen angezeigt werden. Der Preis ist eine goldene Medaille von 200 Fr.; und soll im Jun. 1807 in der öffentlichen Sitzung vertheilt werden. Die Memoires werden an Hn. *Sauveur*, Secretär der Correspondenz, vor dem 1 April 1807 eingesendet, und können lateinisch oder französisch geschrieben seyn.

Das *Athenée zu Niort* hat die Vertheilung des Preises für die Lobrede auf *Dupleffis-Mornay* bis auf den 1 Jan. 1808 verschoben, weil keine der eingegangenen Lobreden die erfoderliche Vollkommenheit hatte.

Die grossen Preise in der Malerey, Zeichenkunst, Bildhauerey und Baukunst der flamändischen Schule, wurden am 28 Jul. im grossen Saale des Stadthotels zu *Gand* vertheilt. Die Feyerlichkeit lockte eine unermessliche Menge Zuschauer herbey. Der grosse Preis in der Malerey wurde Hn. *Delvaux* aus Brüssel, einem Schüler von *Lens*, zuerkannt. Hr. *Delvaux* geht nach Italien.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In der

Abendzeitung

sind im Monat April, May, Juny und July, ausser einer Menge von Kritiken, Correspondenznachrichten, Gedichten, Charaden, Anekdoten etc. folgende grössere Abhandlungen und Aufsätze enthalten:

Ueber die Dresdner Kunstausstellung. Der Harem des Kaisers von Marocco. Jona, oder I—kolmekill. Die Insel Staffa. Vergleichung zwischen *Goethe* und *Schiller*, von *A. H. Müller*. Englische Literatur. Erzählungen aus Sadis Rosenhain. Raleghs Leben. Das Fatum der Alten und Neuern. Aufenthalt in Mayland. Gegend um Nizza und Antibes. Ursprung einiger Nationen in Europa, Asien und Afrika; die Fellahs. Die gerächte Kokette von *Ninon l'Enclos*. Ursprung der Malerey, von *Darvin*. Aus Spanien, von *Hasse*. Ueber die jüdische Freyschule in Dessau. Ueber den Charakter der Chinesen. Der Tanz der Alt- und Neugriechen. Was ist Natur auf der Bühne? Aus Paris. Der grosse Magen. Ein Prolog. Ueber Nachahmung des griechischen Trauerspiels von D. *Wezel*. Die Kunst zu reisen, nach *Rousseau*. R. B. *Sheridan* Ansichten von der Gegend um Schandau. Ueber die Aechtheit Ossians. Betrachtungen über Deutschlands Cultur, in Hinsicht auf Poësie. Wasserfahrt nach Tetschen etc.

Der ganze Jahrgang kostet in allen Buchhandlungen 6 Rthlr.

Dresden, am 3 Aug. 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

Von dem *neuen Journal der ausländischen medicinisch-chirurgischen Literatur* von Dr. *Harles* und Dr. *Ritter* ist des *fünften Bandes zweytes Stück* erschienen.

Inhalt.

I. *Ausführlichere Abhandlungen und Auszüge.* I. *Giannini* über die Diagnose entzündlicher und nervöser Krankheiten. — II. Des Ritters *F. Fontana* letzte Arbeiten, in zwey Schreiben an *Scarpa*. — III. *Sabatier* über das Mittel, der Amputation im Armgelenk auszuweichen. — IV. *Lassus* Untersuchung über die Ursache des angebornen Nabelbruchs. — V. *Saunders* chem. med. Geschichte der berühmtesten Mineralwasser Englands. Fortsetzung. — VI. *Eduard Jenner* über die Folgen der Hautausschläge in Bezug auf die Kuhpocken und über eine eigene Art von Kuhpockenpustel. — VII. Gegner der Kuhpockenimpfung in England und deren Widerlegung. — VIII. *M. Medici's* und *G. Gandolfi's* Versuche über das Blut, in Bezug auf seine Contractilität. — IX. *W. Batt* über steinigte Concretionen in der Gebärmutter. — X. *Th. Romay* über das gelbe Fieber auf der Insel Cuba.

II. *Kürzere Nachrichten und Aus-*

züge. 1—10) Auszüge aus dem *Journal de Med.* von *Corvisart* etc., über die Kopfwunden mit Fractur, von *Durozier*; über den Wundstarrkrampf, von *Chapp*; Missbildung der Harnwerkzeuge, von *Lullier*; über die Bereitung des Schwefeläthers, von *Henry* und *Vallé* etc. — 11—18) Auszüge aus dem Recueil period. der Pariser med. Societät; *Merat* über Tuberkeln im Gehirn, *Lafargue* über eine besondere Geschwulst am Rückgrath; *Tartra* über eine Verrückung der unteren Kinnlade; derselbe über die Fettbrüche; *Vieusseux* über die Epidemie zu Genf 1805 u. s. w. — 19) *J. Reta* über eine Geburt durch den After. — 20) *W. Batt* über ein neues bisher mit den Rötheln verwechseltes Exanthem, Nirlus genannt. — 21) *Mongiardini* und *Gianneri* über die falsche China. — 22) *Mongiardini* über die Schwangerschaft einer Frau, die nie menstruirt war.

III. Correspondenz- und Societäts-Nachrichten. 1) Auszug aus einem Schreiben des Hn. Dr. *M. Friedländers* zu Paris an den Prof. *Harles.* — 2—5) Med. Societäten, zu Marseille, Vlissingen und Alkmaar, und deren Preisaufgaben. — Das 1ste Stück des VI. Bandes ist unter der Presse.

Der Preis eines Jahrgangs, aus 4 Stücken, zusammen 54—60 Bogen mit Kupfern, bestehend, ist 4 Rthlr. sächs. Cour. oder 7 fl. Reichsgeld.

Erlangen, den 16 Julius 1806.

Expedition des neuen Journals der ausländ. med. chir. Literatur.
Gredy und Breuning.

Von den „*neuen homiletisch-kritischen Blättern*, herausgegeben von *G. A. L. Hanstein*," ist das zweyte Quartalheft für 1806 erschienen und in allen Buchhandlungen für 12 gr. zu haben.

Inhalt.

Recensionen von Predigten von *O. F. Wehrkan* — *C. F. T. Voigt* — *J. Ph. Kirch* — *H. F. C. Bröckelmann* — *J. M. Fechner* — *T. M. Zarnickel* — *J. E. Blühdorn* — *C. G. Ribbeck* — *J. F. W. Mehliss* — *J. S. G. Sack* — *G. A. Holdermann* — *F. E. C. Martus* — *Ph. W. Meusser* — *F. Ehrenberg* — *F. Ph. W. Kroll* — *F. A. Ludewig* — *F. H. A. Lentz* — *R. Jänisch* — *J. W. G. Wolf* — *R. Eylert* der jüng. — *F. V. Reinhardt* — *M. Stuhlmann.*

Anhang. Parabeln von Dr. *F. A. Krummacher.*

Abhandlung. Bemerkungen durch zwey Abhandlungen des Herrn Prediger *Müller* veranlasst.

Todesfälle. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Stendal, den 31 Jul. 1806.

Franzen und *Grosse.*

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nach allen kritischen Blättern ist die bey uns erschienene:

Lehre über die Verrichtungen des Gehirns, von Dr. *Fr. J. Gall*, in einer fasslichen Ordnung und mit gewissenhafter Treue dargestellt von *C. A. Blöde*, wovon bereits eine zweyte vermehrte Auflage erschienen ist, bey weitem der richtigste und beste Leitfaden zur vollständigen Uebersicht dieses interessanten Gegenstandes von allem, was davon ins Publicum gekommen ist. In einem Anhange ist zugleich das Wesentliche aller für und wider diese Lehre erschienenen Schriften aufgeführt worden. Sie kostet in allen soliden Buchhandlungen 18 gr.

Dresden, den 9 Aug. 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

Berlin, bey *Stark*, Leipzig, bey *Mittler*, sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bildnisse jetztlebender Berliner Gelehrten mit ihren Selbstbiographien, herausgegeben von *M. S. Lowe.*

Erste Sammlung, enthält: *J. E. Bode*, *J. P. Erman*, *C. W. Hufeland*, gr. 8. gebunden. Preis 1 Rthlr. 12 gr.

Die *zweyte Sammlung* enthält: *C. Bendavid*, *E. F. Klein*, *F. S. G. Sack.* gr. 8. gebunden. Preis 1 Rthlr. 12 gr.

Diese Sammlung, welche nach dem Probeheft: *Johannes von Müller*, und der obigen ersten Sammlung jetzt erschienen ist, fiel anderthalbmal stärker aus, als die vorhergehende.

Alle drey Monate erscheint eine ähnliche Sammlung.

Jede Selbstbiographie, einzeln mit Bildniss gebunden kostet 16 gr.

III. Bücher zum Verkauf.

Werke über die *Architektur*, welche grösstentheils kostbar eingebunden sind, mit beygesetztem Ladenpreis. Wer die ganze Sammlung kauft, bekömmt sie um 660 Gulden. *Einzelne Werke*, aus Deutschland, werden mit $33\frac{1}{3}$ Procent Rabat, die französischen mit 25 Procent, und die englischen und italienischen mit 10 Procent abgegeben. Von Buchhändlern nimmt man auch Statt Geld, Bücher.

NB. Die englischen Werke sind nach englischen Catalogen berechnet. In Deutschland kosten sie $\frac{1}{4}$ mehr.

Description des Bains de Titus à Paris, 1 et 2me livraison, die Lieferung à 40 liv. 38 fl. A new Work in Architecture, by George Richardson and Son. No. I—VI. 33 fl. Troisième livraison des Vues du jardin de Monceau. Paris. 2 fl. 45 kr. Arabesques du Vatican. Partie premier. 2 fl. 45 kr. *Dumont*, Suite de Projets détaillés de salles de spectacles particulières. A Paris. fol. 16 fl. 30 kr. *Schillinger*, Architectura civilis, fol. 3 fl. *Régemortes*, Description du nouveau pont de pierre construit sur la rivière d'Allier à Moulins. 11 fl. *Brettingham*, the Plans, Elevations and Sections of Holkham in Norfolk. London 1773.

fol. 33 fl. *Dumont*, Parallèle de Plans des plus belles salles de spectacles d'Italie et de France. 12 fl. *Redelykheid*, la nouvelle Ecluse à coulisses à la Haye. 1774. fol. 5 fl. 30 kr. *Redelykheid*, la nouvelle machine à creuser les ports et les rivières, idem. 1774. fol. 5 fl. 30 kr. *Fontanien*, Collection de vases. Paris 1770. fol. 22 fl. *de Tarade*, Desseins de toutes les parties de l'Eglise de Saint-Pierre de Rome, Strasbourg. 18 fl. *G. Richardson*, a treatise on the five orders of architecture. London 1787. fol. 16 fl. 30 kr. *G. Richardson*, a new collection of chimney pieces ornamented in the style of the etruscan, greek and roman architecture. London 1781. fol. 33 fl. *Roubo*, Traité de la construction des théâtres et des machines théatrales. Paris 1777. fol. 12 fl. *Le Camus de Mèzieres*, Récueil de différentes Plans et desseins concernant la nouvelle Halle aux grains. Paris 1769. gr. fol. 25 fl. *Adam*, the Works in Architecture. Vol. I. II. London 1779. fol. 125 fl. *Adam*, Ruins of the Palace of the emperor Dioclétian. London 1764. fol. 33 fl. *Piranesi*, divers manners of ornamenting Chimneys, or diverse maniere d'adornare i camini. Roma 1769. fol. 33 fl. *Richardson*, a Book of Cielings composed in the style of the antique crotesque. London 1776. fol. 16 fl. *d'Ivry*, Oeuvres d'Architecture. Paris 1769. fol. 36 fl. *Ripley*, the Plans, Elevations and Sections, Chimney-Pieces, and Cielings of Hougton in Torfolk. London 1760. fol. 11 fl. *Clerisseau*, Antiquités de la France. Paris 1778. fol. 25 fl. *Kent*, the dessings of inigo jones consisting of plans and elevations for public and private Buildings. London 1770. fol. 33 fl. *Patte*, Monumens érigés en France à la gloire de Louis XV. Paris 1765. fol. 16 fl. 30 kr. *Faesches*, Architektonische Werke. I — V Theil, in einem Band, in quer fol. 3 fl. Ausführliche Anleitung zur Civilbaukunst. Nürnberg. fol. 1 fl. 30 kr. *Caspar Walter*, Anleitung zu den Brunnenkünsten. Augsburg 1765. fol. 1 u. 2 Th. 1 fl. 30 kr. *Ch. Schmidt*, der bürgerliche Baumeister. Gotha 1790. fol. 5 fl. 30 kr. *Sturm*, vollständige Anweisung allerley Zucht- und Liebesgebäude anzulegen. Augsburg 1720. fol. 1 fl. 30 kr. Traité élementaire d'Architecture. Paris. I Liv. 1772. gr. 4. 4 fl. *Miller*, the country Gentleman's Architect. London 1789. 4. 8 fl. *Halfpenny*, chinese and gothic Architecture. Ibidem 1752. 4. 7 fl. 30 kr. *Soane*, Designs in Architecture. London 1789. 4. 8 fl. *Parmentier*, Mémoire sur cette question: Quel seroit le meilleur procédé pour conserver, le plus longtems possible, ou en grain ou en farine, le maïs ou blé de la Turquie etc. Bordeaux 1786. 4. 2 fl. *Lightoler*, the gentleman and farmer's Architect. London 1774. 4. 5 fl. 30 kr. *Columbani*, Récueil des ornemens. London. 4. 6 fl. Ornamental iron Work or designs in the presente Taste, for Fan-Lights, Stair-case-railing, Palisades, Gatei etc. London. 4. 8 fl. Architecture improvid in a collection of modern designs from sligt and graceful recesses, Lodges etc. London 1757. gr. 8. 3 fl. 30 kr. The Cabinet-Maker and Upholsterer's-Guide. London 1789. fol. 30 fl. *Sandrart*, deutsche Akademie der Bau- Bildhauer- und Malerkunst. Nürnberg 1768. fol. 8 Bände. 56 fl. *Penter*, Anleitung zur bürgerlichen Baukunst. Augsburg 1762. fol. 4 Theile. 4 fl. *Belidor*, Architectura hydraulica. Augsburg 1740. fol. 4 Bände. 24 fl. *Neufforge*, Recueil élémentaire d'Architecture. Paris. fol. 8 Theile und 2 Supplementbände compl. 25 fl. *Boucher*, Architecture. I — IIII B. fol. 6 fl. Ecole de l'Architecture Bavaroise. fol. 11 fl. *de la Londe*, Oeuvre d'Architecture. fol. Paris. 2 fl. Designs for monuments including grave stones compartements wall pieces and tombs, on 40 plates. London. 4. 6 fl. *de la Fosse*, nouvelle Iconologie historique. Paris 1771. fol. 8 fl. *M. Bayer*, Theatrum machinarum molarium. Dresden 1767. fol. 4 fl. 30 kr. *de la Fosse*, Abbildungen von Meubeln etc. fol. 2 fl. 30 kr. Cours d'Architecture civile. T. I — IX. Paris 1771. 8. 22 fl. L'art de former les jardins modernes, ou l'art des jardins anglois. Paris 1771. 8. 2 fl. Manière de bien juger des ouvrages de peinture. Paris 1771. T. I. II. 8. 2 fl. *Watts* seats of the Nobility. 2 Bände zusammen gebunden. 60 fl. *Le Rouge*, I — XIV Cahiers de jardins anglais. 33 fl. *Peyre*, Oeuvres d'Architecture. Paris 1765. fol. 11 fl. *Cauvet*, Récueil d'ornemens à l'usage des jeunes artistes. Paris 1777. fol. 12 fl. *Albertolli*, Ornamenti diversi, Milano. fol. 22 fl. *Bargolesi*, Ornamenti diversi. London 1777. fol. 55 fl. *Thomas*, original Dessigns in Architecture. London 1783. fol. 22 fl. — zusammen 1100 fl. 30 kr.

Mit Bestellungen kann man sich in *Frankfurt* an die *Andreäische Buchhandlung*, und in *Aschaffenburg* an Herrn Professor *Pfeiffer* wenden.

IV. Berichtigung.

Die im *Intelligenzblatt* No. 78. S. 646 fehlerhaft abgedruckte Anzeige muss also verbessert werden: Der Berghauptmann von Freyberg, Hr. *von Trebra*, und der Professor Hr. *Lampadius*, haben durch verschiedene Versuche die relative Temperatur der äusseren Atmosphäre zu der, welche innerhalb der Erde durch Höhlen, Schächte, Stollen möglich wird, endlich gezeigt. In zwey verschiedenen Tiefen der Bergwerke brachten sie zwey Thermometer nach Reaumur an, und verglichen sie täglich zweymal mit einem anderen, das sie in der freyen Luft hatten. Wie auch die Veränderung der Temperatur über der Erde beschaffen war: so zeigte doch das obere der beiden inneren Thermometer beständig 12 Grad über 0 und das untere 9 und ½. Woraus also klar werden möchte, dass die Temperatur nach dem Inneren der Erde zu immer abnimmt.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 83.

den 8 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Halberstadt.

Die *Domschule zu Halberstadt*, welche vermuthlich mit dem Bisthum Halberstadt im IX Jahrhundert entstand, hat nach manchem Wechsel von Steigen und Sinken seit dem Rectorat *Christian Gottfried Struensee's* (1759—1782) bessere Einrichtung und Consistenz erhalten. Dieser vereinigte die drey oberen Classen zu einem Ganzen, vermehrte und verbesserte den Lectionsplan, und arbeitete eine neue Schulordnung und neue Schulgesetze aus. Auf seinen Vorschlag wurden statt eines Conrectors drey Collaboratoren angestellt, wozu nachher noch ein vierter kam. Die zu grosse Frequenz der ersten Classen, und der zu lange Aufenthalt der Choristen, welche Schullehrer werden wollten, in denselben veranlassten, auf seine Veranstaltung, die Stiftung eines Schullehrerseminariums (1778), und seit dieser Zeit theilt sich die Domschule in das Gymnasium (oder die eigentliche gelehrte Schule) und das Schullehrerseminar. Sein Nachfolger, *Gottlob Nathanael Fischer*, arbeitete die Schulgesetze um, und stiftete die Lesebibliothek für die erste Classe. Er starb den 20 März 1800. Das gegenwärtige Personale der Aufseher und Lehrer ist: Hr. *Joh. Karl Christoph Nachtigal*, Oberinspector der sämmtlichen Kirchen und Schulen und erstes geistliches Mitglied der Domcapitul. Kirchen- und Schuldeputation, Ephorus und Director der Domschule; Rector ist Hr. *Friedrich Karl Heinrich Maas*; Inspector Hr. *Joh. Andreas Woldmann*; die Collaboratoren sind: Hr. *Aug. Phil. Ehlers*; Hr. *Joh. Friedrich Karl Topp*; Hr. *Karl Jakob Tiebe* und Hr. *Heinrich Ad. Garcke*; Cantor und Lehrer der fünften Classe Hr. *Ludwig Karl Wehe*. Der Prediger der französischen Gemeinde, Hr. *Pourroi*, ertheilt im Französischen, besonders im Sprechen, Unterricht, und im Schreiben und Rechnen ein vorzüglich dazu geeigneter Seminarist. In den mit dem Seminar verbundenen Uebungsschulen unterrichten, unter Aufsicht des Inspectors, die Seminaristen als Lehrer. Der Sprachunterricht besteht im *Lateinischen*, *Griechischen*, *Hebräischen*, *Französischen*, *Deutschen*, und auf Verlangen im *Englischen* und *Italiänischen*. Der wissenschaftliche besteht in *Theologie* und *Religionslehre*, *Geschichte*, *Erdbeschreibung*, *Mathematik*, *Physik*, *Philosophie*, *Encyklopädie etc.* Auch wird im Zeichnen und auf Verlangen im Sprechen, Disputiren und Interpretiren des Lateinischen Unterricht ertheilt.

Ueber alle Schüler werden genaue Sittencensuren gehalten. Für das Gymnasium sind jährlich 6 regelmässige Lehrerconferenzen bestimmt. Die Seminaristen werden zu Volkslehrern gebildet, auch zu Cantoren- und Organistenstellen vorbereitet. Sie bewohnen zusammen das Seminargebäude. Nach den neuen Einrichtungen werden 12 Seminaristen, 4 Präparanden und 4 bis 8 Zuhörer in 18 Lehrstunden wöchentlich unterrichtet. Der Cursus ist auf 3 Jahre bestimmt, in welchen folgende Lectionen theils fortdauernd, theils abwechselnd gegeben werden: Religionsunterricht; Bibelerklärung; Predigtwiederholung; Methodik, katechetische Uebungen in Gegenwart des Inspectors und der übrigen Mitglieder, von denen jedes, wenn die Schulkinder abgetreten sind, sein Urtheil darüber sagen muss; Naturkunde; Kenntniss des menschlichen Körpers und Gesundheitslehre; Kalender und Himmelskenntniss; Erdbeschreibung etc. Die Seminaristen müssen, wenn sie als Zuhörer aufgenommen werden wollen, das 18 Jahr zurückgelegt haben. Jährlich sind 4 Lehrerconferenzen angeordnet.

Die Schulbibliothek des Gymnasiums besteht aus der 1783 erkauften Gilletschen Büchersammlung, die besonders im historischen Fache schätzbare Werke enthält, und aus einigen durch einzelne Beyträge erhaltenen Büchern. Die erste Classe besitzt eine Lesebibliothek, und die 2 und 3 einen Anfang zu zweckmässigen Landchartensammlungen. Auch ist eine Instrumenten- Naturalien- und Musterzeichnung-Sammlung vorhanden. Die von dem geh. Secretär *Hagemann* der Schule vermachte Münzsammlung steht noch unter gerichtlicher Verwahrung. Ueber beide Anstalten giebt nähere Nachricht die zu Halberstadt bey Delius

1806 herausgekommene Schrift: *Neue Nachrichten von der Domschule zu Halberstadt; von Ostern 1800 bis dahin 1806* (72 S. gr. 8), von Hn. Director *J. C. C. Nachtigal*. Voran steht eine kurze Uebersicht der Geschichte der Domschule zu Halberstadt bis 1800.

Linz.

Der Bischof von Linz, Hr. *Joseph Gall*, hat zur Wiederherstellung des geistlichen Seminars in seiner Diöcöse ein dazu taugliches Gebäude für 20000 fl. erkauft, und auf die nöthige Erweiterung und Einrichtung desselben 10000 fl. verwendet.

Teschen, im österreichischen Schlesien.

Das k. k. evangelische Consistorium in Wien, welches das evangelische Gymnasium zu Teschen zu einem philologisch-theologischen Vorbereitungsinstitut für die Universitäten, zum Besten der Protestanten in den deutsch-erbländischen Provinzen des österreichischen Hauses erheben will, hat im April 1806 dem Kaiser einen neuen Studienplan des Teschner Gymnasiums zur Bestätigung vorgelegt. Diesem zufolge sollen in der ersten Classe vom Rector (gegenw. *Franz Ludwig Andresky*) die philosophischen und theologischen Wissenschaften vorgetragen werden, mit vorzüglicher Hinsicht auf die Bildung künftiger Prediger; in der zweyten Classe soll der Conrector (gegenw. *Karl Georg Rumi* aus Ungarn) Rhetorik, Poetik, Erklärung der Classiker, die humanistischen Hülfswissenschaften, Mythologie, Archäologie, griechische und römische Literatur und Alterthümer, ferner Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturgeschichte, Physik lehren; in der dritten Classe der Lehrer der Grammatisten und Syntaxisten die lateinische Grammatik und Syntax, Religionslehre, Arithmetik, propädeutische Kenntnisse aus der Geographie, Welt- und vaterländischen Geschichte, Naturgeschichte und Geometrie; in der vierten Classe der Lehrer der Anfänger in der lateinischen Sprache die Anfangsgründe der lateinischen Sprache, nebst Religionslehre und Arithmetik; in der fünften Classe wird im deutsch- und polnisch-Lesen und Schreiben Unterricht ertheilt werden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *Johann Christian von Engel* in Wien hat als evangel. Consistorialrath 200 fl. jährliche Zulage erhalten.

Hr. *Johann von Ásbóth*, seither Prof. der Oekonomie, Technologie und Verwaltungslehre am Keszthelyer Georgicon und Director dieses theoretisch-praktischen ökonomischen Instituts, ist von dem Grafen *Georg Festetics* von Tolna zum Inspector aller seiner weitläuftigen, in mehreren ungarischen Gespannschaften liegenden, Güter mit einem jährlichen Gehalt von 2000 fl. ernannt worden. Auch hat der Graf ihm ein angemessenes Deputat von Naturalien, nebst Equipage auf seine Reisen, bewilligt. Seine Professur hat Hr. von *Ásbóth* bereits niedergelegt.

Hr. *Matthias Liptay*, seither Prof. der Eloquenz zu Eperies in Ungarn, ist von den vereinigten evangel. Gemeinen zu Krakau und Podgorze in Galizien zum evangel. Prediger und Senior an die Stelle des nach Lemberg als Prediger und Verweser der Superintendentur in Galizien abgegangenen Hn. *Samuel Bredetzky* berufen worden.

Hr. Rath *André* in Brünn ist zum Mitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg ernannt worden.

Hr. *Franz Gorgosch*, seither Katechet an der deutschen katholischen Hauptschule zu Teschen, ist zum Pfarrer nach Baumgarten befördert worden.

Durch den Tod der beiden Superintendenten und Professoren der Theologie D. *Bechtold* und D. *Schulz* zu Giessen sind folgende Veränderungen und Beförderungen veranlasst worden: Der bisherige dritte Superintendent und Stadtpfarrer, Hr. *J. B. Müller*, ist erster Superintendent und Oberpfarrer geworden. Der bisherige *vierte* Prof. der Theologie, Hr. Kirchenrath *J. E. C. Schmidt*, hat die *erste* theolog. Professur und *dritte* Superintendenten-Stelle, der bisherige *dritte* Prof. der Theol., Hr. *Palmer*, aber die *zweyte* Professur und *zweyte* Superintendenten-Stelle erhalten. Der letztere ist zugleich zum Kirchenrathe ernannt worden, und hat von der theolog. Facultät zu *Altdorf* die theologische Doctorwürde erhalten. Der Gehalt der *dritten* theologischen Professur ist an die Universitäts-Casse zurück gefallen. Die vierte theolog. Professur ist aufgehoben; 300 Gulden Gehalt, hat davon der Prof. jur. extraord., Hr. *Jaup*, und 100 Gulden der katholische Prof. jur. extraord., Hr. *Arens*, erhalten. Hr. Inspector *Buff* ist erster Stadt- und Burgpfarrer geworden. Hr. *Diefenbach*, Lehrer am Pädagogium, hat Hn. *Buff's*, bisherige zweyte Stadtprediger-Stelle bekommen, und ist zugleich Prof. theolog. extraord. geworden. Auch Hr. *Rumpf*, Lehrer am Pädagogium, hat eine ausserordentliche theologische Professur erhalten, und bleibt dabey erster Lehrer des Pädagogiums. Hr. Prof. *Kühnöl* hat den Charakter eines Professors der Theologie, und, mit Beybehaltung seines bisherigen Lehramtes, die Erlaubniss bekommen, theologische Vorlesungen halten zu dürfen.

Die *Akademie des Jeux floraux* zu Toulouse hat dem Cardinal *Maury* das Diplom als *Maitre des Jeux floraux* zugesendet.

Der König von Wirtemberg hat dem Hn. Prof. *Friedrich Gaab* zu Tübingen die durch die Beförderung des Kanzlers, Hn. D. *Schnurrers*, erledigte Professorstelle in der philosophischen Facultät nebst dem Ephorat des theologischen Seminariums übertragen.

Der französische Kaiser hat dem Dichter *Pfeffel* eine Pension von 1200 Fr. bewilligt.

Hr. D. *Georg Gottlieb Güldenapfel*, Privatlehrer der Philosophie zu Jena, ist von der herzogl.

mineralogischen Societät daselbst zum Ehrenmitglied aufgenommen und zum Bibliothekar der Societät ernannt worden.

Der Rector des evangel. Gymnasiums zu Raab, Hr. *Ladislaus von Németh*, hat wegen Kränklichkeit seine Stelle niedergelegt.

III. Nekrolog.

Am 17 Februar starb in Wien Abbé *Bouchard*, Exjesuit und vormaliger Professor der Botanik am k. k. Theresianum in seinem 80 Jahre. Er hinterlässt ein sehr reiches und gut erhaltenes Herbarium.

Peter Wilhelm Leo aus Aschaffenburg, der Medicin und Chirurgie Doctor, starb auf seiner gelehrten Reise im Februar d. J. zu Wien. Seine grossen Talente und seine unverdrossene Thätigkeit liessen alles erwarten. Jetzt wird er darum betrauert von seinen Lehrern und Freunden.

IV. Vermischte Nachrichten.

Für alle Gemeinden in Frankreich ist ein neuer gemeinschaftlicher Katechismus verfertiget worden.

Zu Amsterdam ist die Zeitung: *de Ster*, verboten worden.

Im Canton St. Gallen soll ein Cantonalinstitut zum höheren Unterricht in den Wissenschaften errichtet werden.

Die Ritterakademie in Soröe soll eine neue Einrichtung, und dadurch ihren ehemaligen Glanz wieder erhalten.

Dobrowsky giebt in Prag eine neue slavisch-literarische Zeitschrift heraus, unter dem Titel: *Slawin*, oder Beyträge zur slavischen Literatur in allen slavischen Mundarten. 8.

Herr Hofrath *Adelung* in Dresden, der unter dem Titel: *Mithridates*, ein Werk über alle Sprachen herausgiebt, von welchem jetzt der erste, die asiatischen Sprachen umfassende, Theil in Berlin gedruckt wird, hat seinen Aufsatz über die ungarische Sprache dem Prof. *Karl Georg Rumi* zu Teschen in Schlesien, als einem Nationalungar, zur Prüfung, Verbesserung und Ergänzung zugeschickt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Thurneyssen* Sohn Buchhändler in Paris sind zur Leipziger Jubilate-Messe 1806 folgende *naturhistorische Werke* erschienen, und um beygesetzte Preise in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Annales du Museum d'histoire naturelle, par les Professeurs de cet établissement: M. M. *Hauy*, *Fourcroy*, *Vauquelin*, *Desfontaine*, *A. L. Jussieu*, *Geoffroy*, *Lacepède*, *Lamark*, *Portal*, *A. Thouin*, *Faujas St. Fond*, *Van Spaendonk*, *Cuvier*. IVr Jahrgang, oder 7r und 8r Band, aus 12 Heften bestehend, mit vielen Kupfern, in 4. 20 Rthlr. 16 gr.

Dictionnaire des Sciences naturelles, dans lequel on traite méthodiquement des différens êtres de la nature, considerés soit en eux-mêmes d'après l'état actuel de nos conaissances soit rélativement à l'utilité qu'en peuvent retirer la médecine, l'agriculture, le commerce et les arts; Suivi d'une biographie des plus célèbres naturalistes etc. Par M. M. *Brongniart*; *Cuvier*, *Duménil*, *Dumont*, *Fourcroy*, *Jussieu*, *Geoffroy*, *Lacepède* etc. vol. 4 et 5. in 8. Jeder Band 2 Rthlr.

Essai de Géologie, ou mémoires pour servir à l'histoire naturelle du Globe; par *B. Faujas Saint Fond*. T. I. in 8. avec 17 Planches. 3 Rthlr.

Flore d'Oware et de Benin (royaumes d'Afrique) par *A. M. F. J. Palissot Beauvois*, avec figures, imprimeés en couleurs, liv. 4e et 5e renfermant chacune 6 Planches in fol. Jede Lieferung 8 Rthlr. 20 gr.

Histoire naturelle des Perroquets, par *Fr. Levaillant*; avec figures, dessinées par Barraband, gravées sous la direction de Bouquet, et imprimeés en couleurs par Langlois; liv. 23e et 24e. in 4. Papier grand Jésus vélin, jede Lieferung 6 Rthlr. 16 gr.

idem in fol. Pap. grand Jésus vélin, jede Lieferung 10 Rthlr. 16 gr.

(Diese beiden Lieferungen vollenden den 2ten Band und das ganze Werk.)

Philosophie chimique, ou vérités fondamentales de la chimie moderne, destineé à servir d'élémens pour l'étude de cette science; par *A. F. Fourcroy*. 3e édition in 8. 1 Rthlr. 20 gr.
Dasselbe auf Velinpapier 3 Rthlr. 16 gr.

Werke von Alexander von Humboldt und A. Bonpland, welche seit einem Jahre erschienen sind, oder nächstens erscheinen werden:

Plantae aequinoctiales, per regnum Mexici, in provinciis Caraccarum, et novae Andalusiae, in Peruvianorum, Quitensium, Novae Granadae Andibus, ad Oronoci, fluvii nigri, fluminis Amazonum ripas nascentes, fasciculus I. in fol. mit zwey Kupfertafeln, Velinpapier 3 Rthlr. 8 gr.
Fasc. II—IV, jedes mit 10 Kupfertafeln, Velinpapier, jedes Heft 10 Rthlr. 16 gr.

Melastomatologia, sive descriptio Melastomatis et generum affinium. Fasc. I. in fol. auf Velinpapier mit 5 in Farben gedruckten Kupfern.

Recueil d'observations de zoologie, et d'anatomie

comparée faites dans l'océan atlantique, dans l'Intérieur du noveau continent et dans la mer du Sud etc. 1 livraison in 4, mit 7 schwarzen und illuminirten Kupfern 5 Rthlr.

Dasselbe auf Velinpapier 6 Rthlr. 8 gr.

Essai sur la Géographie des Plantes, ou tableau physique des régions équinoxiales, fondé sur des Observations et des mesures, faites depuis le 10° de latitude australe, jusqu'au 10e de latitude boréale in 4. Mit einem Kupfer auf gross Imperialpapier.

Dasselbe auf Velinpapier.

(erscheint im Sommer 1806.)

An alle Freunde einer angenehmen Lectüre, an Lesegesellschaften und Leihbibliotheken.

Ueber Gustav Schillings Romane ist im 110 Stück der Jenaischen Literaturzeitung von 1806 im Allgemeinen folgendes Urtheil gefällt worden:

„Unter den bekannten Schriftstellern, welche das leselustige Deutschland mit Unterhaltungsbüchern versehen, wüssten wir in der That nur wenige diesem Verfasser an die Seite zu setzen. Sein Vorzug besteht nicht darin, ideale Charaktere oder grosse Gesinnungen aufzustellen; des gewöhnlichen Lebens interessanteste Seiten herauszuheben, das ist seine Kunst. Zwar pflegt er dadurch, dass er in seinen Romanen die Wirklichkeit unbeschränkt walten läst, seinem ausgezeichneten Talente selbst Schranken zu setzen. Allein er weiss uns diess durch Fruchtbarkeit der Ideen, lebendigen Witz, jugendliche Kraft und Reichthum an Bildern in seinem Vortrage vergessen zu machen etc."

Wir übergeben daher ein Verzeichniss seiner Werke, die bey uns erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen für die beystehenden Preise zu erlangen sind.

1) Abendgenossen, 3 Theile. 1805. 3 Rthlr.
2) Emma, oder das Weib wie es ist, 2te Aufl. 1804. 1 Rthlr. 16 gr.
3) Moritz, oder der Mann wie er ist, 2te Aufl. 1804. 1 Rthlr. 12 gr.
4) Die gute Frau, 2 Theile, 2te Aufl. 1802. 2 Rthlr. 12 gr.
5) Die Reise nach dem Tode und das Leben im Fegfeuer, 2 Theile, 2te Aufl. 1804. 2 Rthlr.
6) Gotthold, ein komischer Roman, 2 Theile, 2te Aufl. 2 Rthlr. 12 gr.
7) Die Ignoranten, ein komischer Roman, 3 Theile. 1802. 4 Rthlr.
8) Das Kleeblatt, drey Erzählungen in 3 Theilen. 1802. 1 Rthlr. 20 gr.
9) Orangen, 2 Theile. 1806. 2 Rthlr.
10) Der Roman im Romane, oder Siegfrieds Angelo, 2 Theile, 2te Aufl. 1805. 2 Rthlr. 16 gr.
11) Die schöne Sibille, 2 Theile, 2te Aufl. 1803. 2 Rthlr.
12) Der Weihnachtsabend. 1805. 1 Rthlr.
13) Röschens Geheimnisse, 2 Theile, 3te Aufl. 1803. 2 Rthlr. 12 gr.
14) Der Beichtvater, 2 Theile, 2te Aufl. 1806. 2 Rthlr. 16 gr.
15) Die Versucherinnen, 2te Aufl. 1806. 1 Rthlr.

Dresden, am 5 Aug. 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

Schneider's, J. G., kritisches griechisch-deutsches Wörterbuch, beym Lesen der griech. profanen Scribenten zu gebrauchen. II Band. *Zweyte* sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 4.

ist in der letzten Ostermesse wirklich ausgegeben worden, und so ist es mir auch in dieser, allen bedeutenderen literarischen Unternehmungen so ungünstigen, Zeit gelungen, diese Ausgabe im Druck zu vollenden. Ich schmeichele mir dadurch um die Verbreitung und Erleichterung des griech. Sprachstudiums ein wahres Verdienst erworben zu haben, und erkenne dankbar die mir von Kennern dabey bewiesene Theilnahme. Seit Erscheinung der ersten Ausgabe ist der Trieb immer lebhafter geworden, die griech. Sprache nicht durch das trübe Studium einer todten Sprache, sondern durch eine verwandte, klare, lebendig sich anschmiegende, kennen zu lernen. So darf sich gewiss auch diese zweyte, bedeutend vermehrte und verbesserte, Auflage die günstigste Aufnahme bey dem dabey interessirten Publicum versprechen.

Beide Bände auf Druckpapier kosten 8 Thlr. 12 gr., ein gewiss sehr billiger Preis für ein Buch dieses Umfangs und höchst ökonomischen Drucks, wie gewiss jeder erkennen muss, der die Kosten zu würdigen weiss. Demungeachtet erbiete ich mich, allen Schulmännern, die sich an *mich selbst* mit Verschreibung von wenigstens 6 Exemplaren wenden, diese für 40 Thlr. 12 gr. oder 70 fl. 24 kr. rheinl. gegen baare Zahlung in Laubthlr. à 38 gr. zu überlassen.

Jena, im Aug. 1806. *Friedrich Frommann.*

II. Erklärung

zu No. 70 der Intelligenzblätter d. J.

Alle gebührende Ehre jedem wirklich trefflichen Mann! — Ich habe bisher nicht die Absicht geäussert, irgend einem der ersten Componisten Deutschlands den Rang streitig zu machen, sondern ich habe es lediglich mit dem Verfasser des Urtheils über mein Werkchen zu thun gehabt, der ein untauglicher Recensent ist, bey dessen Namen ich also nicht er-*schrecken* oder (in Beziehung auf mich) erröthen kann. Das Directorium der Jen. A. L. Z., welches nach meiner ersten Erklärung (s. No. 52) die Nothwendigkeit fühlte, einen seiner trefflichen Männer, der mich höchst unkritisch und beleidigend angegriffen, der mich in jeder Hinsicht unwürdig behandelt hatte, zu einer ganz gehaltlosen Antwort wider mich zu überreden, wird bey der vornehmen Wendung, die es der Sache zu geben versucht, hoffentlich dieser abgedrungenen Zurechtstellung meiner Ansprüche nach Recht und Billigkeit das „*imprimatur*" nicht versagen.

Dr. L. S. D. Mutzenbecher.

Wir beziehen uns auf das No. 70 Gesagte.

Das Directorium der A. L. Z.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 84.

DEN 10 SEPTEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem* hielt am 24 May d. J. ihre 54jährige Versammlung. Der Präsident derselben, Hr. *Teding van Berkhout*, eröffnete sie mit dem Bericht über die Memoirs, die die Societät seit ihrer letzten Jahressitzung erhalten hatte. Aus diesem Bericht erhellte in Rücksicht der Fragen, deren Concurrenztermin vorbey war, dass 1) das französische Memoire, welches über folgende Frage: *Wie weit ist man seit den letzteren Fortschritten, die man in der Physiologie der Pflanzen gemacht hat, in den Einsichten gekommen, wie die verschiedenen Düngungen auf verschiedenem Boden die Vegetation der Pflanzen begünstigen, und welche Anzeigen kann man aus den über diesen Gegenstand erlangten Kenntnissen herleiten für die Wahl des Düngers und die Fruchtbarmachung ungebauter und trockener Ländereyen?* unter dem Titel: *Essai sur la culture des terreins sablonneux* eingegangen war, nicht befriedigend ausgefallen sey, und daher wieder aufgegeben werden solle. Die Beantwortung wird vor dem 1 Nov. 1807 erwartet. 2) Die Frage: *Was haben die letzteren Beobachtungen über den Einfluss des Oxygen der atmosphärischen Luft, sie mag verbunden oder nicht verbunden seyn, mit der Wirksamkeit des Lichts auf die Veränderung der Farben gelehrt, und welche Vortheile kann man davon ziehen?* worauf ein Memoire mit der holländischen Devise: *Als ik voor dit mijn werk etc.* eingegangen war, soll gleichfalls bis zu demselben Termin wieder aufgegeben werden, weil der Verf. wünschte, dasselbe zu vervollkommnen: zugleich werden andere zur Concurrenz eingeladen. 3) Die Beantwortung der Frage: *Was weiss man gegenwärtig vom Lauf oder der Bewegung des Saftes in Bäumen und Pflanzen? Wie könnte man eine vollständigere Kenntniss von dem erlangen, was noch dunkel und zweifelhaft in dieser Sache ist? und kann man aus dem, was durch entschiedene Erfahrungen darüber ausgemacht ist, nützliche Anzeigen für die Cultur der Bäume und Pflanzen herleiten?* in holländischer Sprache mit der Devise: *Absque labore nihil*, schien keine Aufmerksamkeit zu verdienen. Man beschloss, sie auf eine unbestimmte Zeit zu wiederholen. 4) Die Abhandlung, welche über die Aufgabe, *wie man die Bleyvergiftung vermeiden könne*, in holländischer Sprache mit der Devise: *Quod potes id tenta*, einging, wurde sehr unbefriedigt befunden, und wird zur Beantwortung gegen den 1 Nov. 1807 noch einmal ausgesetzt (die Frage ist weitläuftiger auseinandergesetzt in No. 113 des Intelligenzblattes dieser A. L. Z. vom Jahre 1805. S. 950). 5) Ueber die Frage: *Ist die schottische Fichte (Pinus sylvestris) allein der zur Cultur geeigneteste Baum in den verschiedenen dürrsandigen Gegenden der Republik, um sie nach und nach durch die jährlich abfallenden Blätter zu verbessern, und für andere Pflanzungen oder eine nützlichere Cultur zu eignen? oder kennt man andere Bäume oder Sträuche, welche diesem Zwecke in einigen dürren Gegenden besser entsprechen? welche Beyspiele hat man hier oder anderwärts vom guten Fortgange der Fichtenpflanzung in dürrem Boden gesehen, und was hat man nach der Erfahrung bey Pflanzung dieser Bäume in verschiedenen Gegenden zu beobachten, um sich des besten Fortgangs zu versichern?* waren fünf Memoires eingegangen, unter welchen dem von Hn. *A. P. R. C. van der Borch*, zu Verwolde bey Zütphen, einmüthig die goldene Medaille zuerkannt wurde. Das Memoire über dieselbe Frage, mit der Aufschrift: *Sine labore nihil*, ist deutsch geschrieben und ins Holländische übersetzt worden. Man hat beschlossen, dem Verf. desselben die silberne Medaille zuzuerkennen, wenn er sich binnen 3 Monaten nennt. 6) Die Abhandlung über *die Ursachen der Abnahme der Salme in unseren Flüssen etc.* (S. 950 a. a. O.) ging, ohne Billet und wider Gewohnheit vom Verfasser unterzeichnet — ein. Sie war zu wenig befriedigend. 7) Auf die Frage: *Welches sind die allgemeinen, sicheren und den Gesetzen der Musik gemässen Regeln, welche auf eine bestimmte Weise bey den Sprachen die Harmonie in der Aussprache bestimmen, und wie weit hängt die Eleganz einer Sprache davon ab?* war ein, in mehreren Rücksichten interessantes, französisches Memoire mit der Devise: *Tum nec citra Musicen grammatica potest esse perfecta* eingegangen, dessen Verfasser die Aufgabe zu spät kennen

lernte, um seiner Schrift die erwünschte Vollkommenheit geben zu können. Die Societät hat daher beschlossen, den Concurrenztermin für diese Frage bis zum 1 Nov. 1807 zu verlängern. 8) Die Aufgabe, nach welcher man *einen genauen Catalog von den Säugthieren, Vögeln und Amphibien wünscht, die in Holland ursprünglich zu Hause sind, nicht aber von ausländischen Arten herstammen, welcher die verschiedenen Namen derselben in verschiedenen Theilen der Republik, ihre generischen und specifischen Charaktere nach Linnées System in wenigen Worten beschrieben, mit Anzeige einer oder mehrerer der vorzüglicheren Vorstellungen jedes Thieres enthält*, war in einer holländisch geschriebenen Abhandlung, mit der Devise: *Tempus rite inpensum sapiens non revocat*, nicht befriedigend gefunden, man beschloss sie also bis zum 1 Nov. 1807 wieder aufzugeben. 9) Die Frage: *Was hat die Erfahrung in Bezug auf den Nutzen gewisser Thiere, die dem Anscheine nach besonders in den Niederlanden schädlich sind, gelehrt, und welche Vorsicht muss man bey ihrer Ausrottung anwenden?* ist in einer deutsch geschriebenen Abhandlung, mit der Devise: *Deus nihil frustra, at omnia bene fecit*, zu oberflächlich gefunden worden. 10) Die Abhandlung über eine, auf unbestimmte Zeit ausgesetzte, Frage: *Welche einheimische Pflanzen, die bey uns bis jetzt nicht im Gebrauch sind, würde man als gutes Nahrungsmittel und um wohlfeilen Preis brauchen; und welche essbare ausländische Pflanzen würde man hier zu dem nämlichen Zweck cultiviren können?* mit dem Titel: *Essai sur les plantes comestibles du Nord de la France*, schien für einen anderen Zweck geschrieben zu seyn, wurde daher nicht als Antwort auf vorgelegte Frage angesehen. 11) Folgende zwey Fragen, welche unbeantwortet blieben, werden für den 1 Nov. 1807 wiederholt: a) *Welche Kenntniss hat man von der Art und Weise, wie die Pflanzen ihre Nahrung erhalten, nach den Entdeckungen über die Decomposition des Wassers und der atmosphärischen Luft; und was kann man aus dem, was man davon weiss, herleiten, um die Cultur der nützlichen Vegetabilien zu verbessern?* b) *Was hat die Erfahrung in Bezug auf die Reinigung des verdorbenen Wassers oder anderer unreinen Substanzen mittelst der Holzkohle gelehrt? wie weit kann man durch chemische Principe die Manier, nach welcher sie vorgeht, erklären? und welche weiteren Vortheile kann man davon ziehen?* Bis zum 1 Nov. 1807 legt die Gesellschaft folgende Fragen zur Beantwortung vor: 1) *Welches ist der wesentliche Unterschied der Eigenschaften und Grundstoffe, oder der constituirenden Theile des Zuckers, der aus dem Zuckerrohr gezogen wird, und der zuckerartige Stoff einiger Bäume und Pflanzen? Enthält dieser wirklichen Zucker, oder kann er in Zucker verwandelt werden?* 2) *Was ist die Ursache der Phosphorescenz des Meerwassers? Hängt diess Phänomen von der Anwesenheit lebender Thierchen ab; — welches sind in dem Fall diese Thierchen, und können sie der Atmosphäre Eigenschaften mittheilen, die dem Menschen schädlich sind?* Man wünscht das, was mit darunter gehört, nach den neueren Erfahrungen bewiesen zu sehen, und überhaupt, dass man untersuche, bis auf welchen Punkt die Phosphorescenz des Meerwassers, welche an einigen holländischen Küsten sehr merklich ist, mit den in den minder gesunden Jahreszeiten herrschenden Krankheiten in Verhältniss stehe. 3) Um die Ungewissheit zu vermeiden, welche bey der Wahl verschiedener Essigarten zu verschiedenem Gebrauch Statt findet, z. B. zur Nahrung, als antiseptisches Mittel, zu verschiedenen Anwendungen in Fabriken etc., und um den Essighandel nach sichereren Grundsätzen vervollkommnen zu können, wünscht man zu wissen: a) *welches die Eigenschaften und verschiedenen Grundstoffe der verschiedenen, sowohl in- als ausländischen, Essigarten bey uns sind, und wie man die relative Stärke der verschiedenen Essigarten, ohne beträchtlichen chemischen Apparat dazu zu brauchen, bestimmen kann?* b) *Welche Essigarten darf man nach chemischen Proben für die passendsten zu dem verschiedenen Gebrauch, den man davon macht, ansehen; und was für Folgen hat diese Theorie, welche zur Vervollkommnung des Essighandels dienen können?* 4) *Welches ist wahrscheinlich der Ursprung des Wallraths (sperma ceti)? Kann man diese Substanz vom Fischthran absch eiden oder den Wallrath selbst aus dem Wallfische ziehen, und wird dieses Product vortheilhaft seyn?* 5) Da es eine durch Erfahrung bewährte Regel des Ackerbaues ist, dass die Kräuter, die man auf demselben Boden baut, verändert werden müssen, und da es für die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens sowohl sehr wichtig ist, als auch für das gute Gedeihen der Kräuter, welche in einer gewissen Ordnung auf einander folgen: so verlangt die Societät: *Dass man nach physischen und chemischen Principien, und nach Versuchen über den Ackerbau zeige, in welcher Ordnung oder in welcher Folge die Pflanzen (herbes), die man in Holland auf thonigem, sumpfigem, sandigem und vermischten Boden baut, auf einander in demselben Felde folgen müssen, dass man von ihrem Anbau den grösstmöglichen Gewinn habe; überhaupt in welcher Ordnung soll man die Kräuter zur Nahrung der Thiere in hohen Gegenden und auf sandigem, vorzüglich solchem, Boden, der kurz vorher urbar gemacht war, anbauen, um so viel möglich die Düngung zu ersparen und dennoch der Erschöpfung der Fruchtbarkeit des Bodens zuvorzukommen?* 6) *Was ist Wahres an all den Anzeigen, die die künftige Witterung oder die Veränderungen des Wetters betreffen, die man aus dem Vogelflug, aus dem Geschrey oder den Tönen, die man zu gewissen Zeiten von Vögeln oder anderen Thieren hört, zu erkennen glaubt, oder überhaupt aus dem, was man an mehreren Thierarten in der Hinsicht beobachtet? Hat die Erfahrung in Holland beides oft genug gezeigt, dass man sich darauf verlassen kann? — Was ist im Gegentheil*

an dem, was man in der Hinsicht behauptet, noch zweifelhaft, oder durch die Erfahrung widerlegt: und bis auf welchen Punkt kann man aus dem, was man von der Natur der Thiere weiss, die bisherigen Beobachtungen darüber erklären? Die Gesellschaft wünscht bloss alles vereinigt zu sehen, was die Erfahrung in dieser Hinsicht, in Bezug auf die Thiere, welche in Holland einheimisch sind; oder die man manchmal da trifft, gezeigt hat, damit die Antwort auf diese Frage für die dortigen Einwohner überhaupt nützlich sey. 7) *Welchen Krankheiten sind die in Holland einheimischen Bäume am meisten ausgesetzt? Woher entstehen sie? und welches sind die wirksamsten Mittel, ihnen zuvorzukommen, oder die zu ihrer Heilung tauglichsten Mittel?*

Für den 1 Nov. 1806 wiederholt die Societät folgende Preisaufgaben: 1) *Bis wie weit kann man nach meteorologischen Beobachtungen in den Niederlanden die Physik der Winde für diese Länder entwerfen etc.?* S. 945 a. a. O. 2) Man verlangt *ein Memoire, welches die Hauptfacta enthält, die Volta's elektrische Säule und die Versuche, die man über ihre Wirkungen gemacht hat, bis jetzt gezeigt haben.* S. ebendas. Die übrigen Preisaufgaben für letztgenannten Termin sind ebendaselbst zu finden S. 946. No. 3. 4. 5 6. No. 7. S. 947. 1) No. 8 ebend. 2) No. 9. ebend. 3) No. 10. ebend. 4) No. 11. ebend. S. 948. 5) No. 12. ebend. 6) die Preisaufgabe über den gegenwärtigen Zustand des Y in Amsterdam steht ebend. S. 948.

Folgende Fragen werden auf eine unbestimmte Zeit ausgesetzt: 1) *Was hat die Erfahrung in Bezug auf den Nutzen gewisser Thiere etc.* S. 951. No. 1. 2. 3. 4. Die diessjährigen Vorschläge und Bedingungen sind dieselben, wie S. 951. 952 a. a. O.

Zu *Directoren* hat die Societät folgende Personen ernannt: Hn. *C. De Vos van Steenwijk*, Präsident Ihrer Hochmögenden im Haag; Hn. *C. C. Six*, Mitglied Ihrer Hochmögenden im Haag; Hn. *G. Brantsen*, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der batavischen Republik zu Paris; Hn. *M. van der Goes*, Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten im Haag; Hn. *C. H. Verhuell*, Staatssecretär bey der Marine im Haag; Hn. *J. J. A. Gogel*, Staatssecretär bey den Finanzen im Haag; Hn. *F. G. van Lijnden de Hemmen* zu Wageningen in Geldern; Hn. *J. G. Verstolk van Zoelen*, Gouvernementsmitglied des Departements Holland zu Haag; Hn. *C. H. van Grasveld*, Generalgouverneur von Ostindien; Hn. *C. T. Elout*, Generalprocureur des Nationalgerichtshofs im Haag; Hn. *H. A. Parvé*, ordentlichen Rath von Ostindien; Hn. *P. Ywan Hogguer*, zu Amsterdam; Hn. *Robert Vonte*, zu Middagten in Geldern; Hn. *J. W. van Vredenburg* zu Delft.

Zu Mitgliedern wurden ernannt: Hr. *S. F. J. Rau*, Doctor und Professor der Theologie zu Leiden; Hr. *S. Speijert van der Eijk*, Professor der Mathematik und Physik zu Leiden; Hr. *J. M. Kemper*, Professor der Rechte zu Amsterdam; Hr. *J. Clarisse*, Doctor und Professor der Theologie zu Harderwyk; Hr. *J. A. Fas*, Doctor und Lector der Mathematik, der Astronomie und Navigationskunde zu Leiden; Hr. *G. Bakker*, Doctor der Medicin, Lector der Anatomie und Chirurgie zu Harlem; Hr. *J. Bodel*, Doctor der Medicin zu Dordrecht; Hr. *L. A. van Meerten*, Secretär bey der medicinischen Administration der Armee der batavischen Republik im Haag; Hr. *Bernard Meyer*, Doctor der Medicin und Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften in Offenbach bey Frankfurt am Mayn; Hr. *Charles François de Nieuport* zu Brüssel.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neuigkeiten von H. F. Köhler in Leipzig. *Ostermesse* 1806.

Novelle Morali di francesco Soave ad Uso de fanciulli edizione nuova Diligentissimamente ricorretta. 2 Part. 21 gl.

ist gewiss eines der besten Lehrbücher zur leichten Erlernung der ital. Sprache für Anfänger. Hr. Prof. Fernow sagt von diesen Novellen, sie sind sehr artig und leicht erzählt, und ihrer zierlichen und reinen Schreibart wegen besonders geschätzt, und können Anfängern als eines der besten Lesebücher empfohlen werden.

Stammbuchstückchen; die auserlesensten und schönsten, aus den besten deutschen Dichtern und Prosaisten etc., nebst einem Anhange von latein. franz. engl. und ital. Aufsätzen 8. ungebunden 18 gr. geb. 1 Rthlr.

Für diejenigen, welche oft genöthiget sind, einen Aufsatz in dargereichte Stammbücher zu schreiben, ein wahres Noth- und Hülfsbüchlein, und dass die gewählten Gedichte und prosaischen Aufsätze, (wenigstens die allermeisten) unter die auserlesensten und schönsten gehören, ist die aufrichtigste Wahrheit.

Wagner, unsere Dorfschule im Jahr 1804. 2te Aufl. gr. 8. 8 gr.

Der würdige Herr Verfasser giebt darin Nachricht von der Errichtung und musterhaften Einrichtung seiner Dorfschule — und kann diese kleine Schrift für jeden Rittergutsbesitzer, auch Pfarrer und Dorfschulmeister als Model dienen.

Eine Beylage dazu, welche das neue geschärfte Circular v. 9 Jun. 1806 enthält; kostet 2 gr.

Wahlii, C. A., Quaestiones theologico-dogmaticae candidatis Theologiae examini sese subjecturis propositae. gr. 8. 1 Rthlr.

Es ist diese Schrift nicht ein Katechismus in

Frage und Antwort gestellt, sondern sie vertritt die Stelle eines dogmatischen Repetenten; indem der Verfasser die Rolle des Examinatoris übernimmt, und seinen Lesern bloss Fragen vorlegt, die sie sich selbst zu beantworten haben. Es werden also Theologiestudirende sich deutlich bewusst werden können, ob sie das Studium der christl. Dogmatik, mit, oder ohne Nutzen betrieben haben — und sich zutrauen dürfen, mit Glück jede Prüfung zu bestehen, die mit ihnen darüber angestellt wird.

Anzeige für Prediger.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Predigtentwürfe

über

die gewöhnlichen Sonn- Fest- und Aposteltags-Evangelien und Episteln durchs ganze Jahr, in ausführlicher und abgekürzter Form.

Dritter Band, 3 *Hefte*.

Preis 1 Rthlr. sächs.

In der Michaelismesse dieses Jahres erscheint der *vierte Band*.

Leipzig, 1806.

J. B. G. Fleischers Buchh.

In *J. B. G. Fleischers* Buchhandlung in Leipzig ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leben und Schicksale
des ehrlichen
Septimus Storax
eines Kreuzbruders
des
Erasmus Schleicher,
von
E. G. Cramer.
mit einem Kupfer.
Preis 1 Rthlr. 12 gr. sächs.

II. Auctionen.

Zu Ende Oktobers d. J., an einem Tage, der nächstens in diesem Blatte angezeigt werden wird, soll in Lübeck eine Bücher-Sammlung von 5—600 Bänden, bestehend aus vorzüglichen Werken in verschiedenen Wissenschaften und Sprachen, an den Meistbietenden verkauft werden. Unter andern zeichnen sich aus folgende Pracht- und andere merkwürdige Werke und Ausgaben: Architecture de Vitruve. II. Ed. revue etc. par Perrault av. fgg. fol. Par. 1684. — Paschaliou, cur. du Fresne du Cange. Par. 1688. f. — Teatro nuovo delle Fabbriche e Edif. sotto il Pontificato di Alessandro VII. da G. J. Rossi in Roma. L. I—III. — Designs by Mr. Bentley for six Poems by Gray. Lond. 1753. Imperial fol. — Baseler Todtentanz v. Merian. Frf. 1696. 4. — Medailles etc. du Cab. d. l. Reine Christine etc. d'après les origin. de Pietro Sant. Bartolo en 63 Pl. etc. à la Haye 1742. fol. — Alpini Histor. Aegypti natur. P. 1. 2. Lugd. c. tab. 1735. — Le grand Cabinet romain avec les Explicat. par de la Chausse. Amst. 1706. fol. — Aringhii Roma subterran. noviss. Lutet. Paris. 1659. c. tabb. t. 1. 2. Fol. — Βασιλικῶν Libri LX etc. per Leunclavium ex Bibl. Sambuci etc. E. Episcopii et Nicolai Fr. hered. 1575. Fol. — Juris graecoromani t. 1. 2. op. Leunclavii et Freheri. Frf. 1596. — Corp. Jur. Civ. c. n. Gothofredi cura van Leeuwen. Amst. ap. Blaeu, L. et D. Elzevier. 1663. — Gemmar. affabre sculptar. Thesaur. qvem. colleg. ab Ebermayer. Norimb. digess. et recens. Baierus, Norimb. 1720. fol. — Apostolii Παροιμίαι etc. Lugd. ap. Elzevier 1653. 4. — Octavii de Strada a Rosberg Geneal. Austr. Duc. Frf. 1629. c. fgg. fol. — Bernardini Telesii de rer. natur. lib. 1 et 2. Rom. 1565. — Kircheri Arithmologia. Rom. 1665. c. fgg. 4. — Schröderi Thesaur. lingu. Armen. Amst. 1711. 4. — Reuchlin de arte cabbalist. Hagenav. 1517, cum aliis. — Isidori Hisp. Orig. lib. XX. et Martiani Capelloe de nupt. Philolog. et Mercurii lib. IX. illustr. Vulcanii. Bas. 1577. — Chartarii Theatr. Ethnico-Idoatr. etc. fgg. cur. Hachenberg. Mogunt. 1699. 4. — Stritteri memoriae populorum etc. Petrop. 1771—1779. tomi. I—IV. 6 Volumina, 4. — Ἡ παλαια Διαθηκη. κ. τ. ἑβδομηκοντα. etc. ed. Lambertus Bos. Franequ. 1709. 4. — Της καινης Διαθηκης ἁπαντα. Genev. ap. Crispinum. 1553. — Viele vorzügliche, namentlich holländische, Ausgaben von Classikern, z. B. Homeri Ilias, cura Didymi. Amst. Elzevir. 1656. 4. — Antiquae Musicae autores septem vol. I. II. Amst. Elzevir. 1652. 4. — Poetae minores graeci. Cantabr. 1652. 8. — Sibillina oracula etc. op. Gallaei etc. Amst. 1689. — Philostratorum quae supersunt, omnia etc. recens. Olearius. 1709. — Stephanus Byzantinus de urbibus cum comm. Borkelii. Lugd. 1694. Fol. — Horatius ex rec. Bentleji. Amst. 1728. 4. — Petronius, cura Burmanni. — Folgende Bücher verdienen noch einige Aufmerksamkeit: le Comte de Gabalis, ou entretiens sur les sciences secrètes. Par. 1610. 12. — Les Genies assistans et Gnomes irreconciliables, ou suite du Cte. de Gab. a la Haye. 1718. 12. — Döbelii collegium mnemonicum. Hamb. 1707. 4. — Hortulus anime cum al. quamplur. oratt. pristine impressioni superadd. etc. impensis Koberger etc. Lugd. industr. Joa. Clein, Malcographi. 1511.

Das Verzeichniss sämmtlicher Bücher wird nächstens an die Expeditionen der allgemeinen Literatur-Zeitungen zu Jena und Halle, und an die Dieterichsche Buchhandlung zu Göttingen versandt werden, und sind auch bey dem Auctionator, Hn. *Römhild*, hieselbst zu haben. Aufträge übernehmen dieser, und der hies. Hr. Syndikus *Curtius*.

Lübeck am 30sten August. 1806.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 85.

den 13 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Würzburg.

Aus Br. v. Würzburg, den 1 Sept. 1806. An die Stelle des zum oberften Juftizrath beförderten Hn. Prof. *Samhaber* ift Hr. Prof. *Kleinfchrod* zum Prorector gewählt worden. — Die Eintheilung fämmtlicher Facultäten in 8 Sectionen hat vermöge eines höchften Refcripts vom Monat Auguft aufgehört, und es ift die vorige, und auf allen Akademien, Landshut ausgenommen, noch gebräuchliche Eintheilung in vier Facultäten angeordnet worden. Jede Facultät hat das Recht, im Auguft zwey Glieder aus ihrer Mitte zu wählen, welche mit dem Prorector den Senat bilden. — Ein gewiffer *Heldmann*, ein fchon zweymal verdorbener Kaufmann, gegen den noch unter der vorigen Regierung die ganze Kaufmannfchaft förmlich protestirte, als man ihm die Prüfungen der Kaufleute übertragen hatte, und die ihm auch abgenommen wurde, ift ehemals als Mitglied der Profefforen an der Univerfität im Lectionskatalog erfchienen, und er hat auch die Uniform wie ein Profeffor der Univerfität getragen. Aber, vermöge höchften Refcripts, ift er nicht mehr als ein Mitglied der Univerfität anzufehen, und feine Vorlefungen über Handlungswiffenfchaft dürfen auch nicht in dem Lectionskatalog aufgenommen werden. — Die Profefforen der proteftantifchen Theologie, Hr. *Paulus* und *Martini* find, vermöge höchften Refcripts vom vorigen Monate, an Bayern überwiefen worden; fie erwarten täglich ihre Vocationen, und erhalten ihren Gehalt aus der Univerfitäts-Caffe nur bis zum erften October. Man beklagt hier allgemein den Verluft des vortrefflichen *Martini*, der wegen feines redlichen Charakters und feiner unermüdeten Thätigkeit allgemein gefchätzt und geliebt war; man giebt noch nicht alle Hoffnung auf, ihn vielleicht als Philologen der Univerfität zu erhalten. Seine Vorlefungen über den Horaz, welche er diefen Sommer hielt, hatten ungetheilten Beyfall. — Unfer fehr gefchätzter Lehrer, Prof. *Behr*, welcher mit einer Zulage von 200 fl. rheinl. *Samhabers* Stelle in der Facultät erhielt, trägt künftiges Semefter nur eine pragmatifche Entwickelung der Veränderungen der deutfchen Staatsverfaffung vor. — Vermöge eines höchften Refcripts vom vorigen Monate hat die neuerrichtete Entbindungsanftalt, welche bis jetzt ununterbrochenen Fortgang hatte, nicht nur Beftätigung, fondern auch die beftimmte Anweifung von jährlichen 4000 fl. erhalten, wovon 2000 fl. aus einer Guttenbergifchen Stiftung, und die anderen 2000 fl. aus der allgemeinen Staats-Caffe bezahlt werden.

Aus dem gedruckten Katalog der Vorlefungen an der kurf. Univerfität zu Würzburg für das Winter-Semefter 1806—1807, die den zweyten November ihren Anfang nehmen, ift folgendes Perfonale erfichtlich:

I. *Allgemeine Wiffenfchaften*, und zwar:

1) Philofophifche Wiffenfchaften lehren die Profefforen *Fifcher*, *Metz*, *Rückert*, *Wagner*, *Andres*.

2) Mathematifche und phyfifche Wiffenfchaften: die Profefforen *Metz*, *Sorg*, *Pickel*, *Vogelmann*, *Blank*, *Heller*, *Köhler* und Dr. *Schön*.

3) Hiftorifche Wiffenfchaften: die Profefforen *Goldmayer*, *Mannert*, *Fifcher* und *Rückert*.

4) Schöne Künfte und Wiffenfchaften: die Profefforen *Andres*, *Fifcher*, Privatdocent *Fröhlich*, Dr. *Blühm*.

II. *Befondere Wiffenfchaften*, und zwar:

1) Theologie lehren die Profefforen *Oberthür*, *Schloffer*, *Onymus*, *Berg* und *Eyrich*.

2) Rechtskunde und Staatswiffenfchaft: die Profefforen *Schmidtlein*, *Kleinfchrod*, *Metzger*, *Behr*, *Gregel* und *Geyer*.

3) Heilkunde: die Profefforen *Döllinger*, *Pickel*, *Köhler*, *Ruland*, *Friedreich*, *Cafpar von Siebold*, *Barthel von Siebold*, *Elias von Siebold*, *Markard*, *Ryfs*, Dr. *Spindler*, Dr. *Ringelmann* und Profector *Heffelbach*.

III. *Sprachen und Künfte lehren folgende*:

1) Franzöfifche Sprache — *Bils*, *Mathey*, *le Blanc*, 2) englifche — *Ingram*, *Bils*, 3) italiänifche — *Carti*, 4) fpanifche — *Bils*, 5) Zeichnungskunft — *Köhler*, 6) Kupferftecherkunft — *Bitthäufer*, 7) Mufik — *Fröhlich*, 8) Schreibe-

kunst — *Wirth*, 9) Rechenkunst — *Wagner*, und 10) Tanzkunst — *Marawec*.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der durch philologische und theologische Schriften rühmlich bekannte Superintendent zu Eckartsberga, Hr. *Johann Friedrich Haberfeldt*, ist von dem durchl. Herzog zu Sachsen-Weimar zum Generalsuperintendenten und Oberconsistorialrathe in Eisenach ernannt worden.

Hr. D. *Pfister* in Stuttgardt hat die Diaconusstelle zu Vaihingen an der Enz im Wirtembergischen erhalten.

Hr. Inspector *J. R. Schaubach* zu Meiningen hat das Prädicat eines wirkl. Consistorialassessors und die Coephorie am dortigen Lyceum erhalten.

Hr. Archidiaconus *Buzer* in Meiningen ist Superintendent, Assessor des Consistoriums und Ephorus am dortigen Lyceum geworden.

Der gewesene Bischof von Smolensk, Graf *von Garzewsky*, ist vom Könige in Preussen zum Bischof von Posen und der Bischof von Malezewsky zum Bischof von Cujavien und Pomerellen ernannt, und beide von den Domcapiteln zu Posen und Wradaweck einstimmig zu dieser Würde gewählt worden.

Hr. Archiater und Prof. *Weber* in Kiel und Hr. Prof. *Fabricius* daselbst sind zu königl. dänischen Etatsräthen ernannt worden.

Hr. D. *Castberg* in Kopenhagen ist von der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin zu ihrem Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. D. *G. P. Schmidt*, bisher Secretär bey dem dänischen Staats- und Finanzminister, Grafen *von Schimmelmann*, ist zum zweyten Director des königl. Fischerey- und Handelsinstituts zu Altona und zum Mitdirector des Bank-Comptoirs ernannt worden.

Der Hr. Graf *C. Chr. von Benzel-Sternau*, Verfasser des goldenen Kalbes und anderer Werke, verläst den Posten eines Staatsrathes in Diensten des Kur-Erzkanzlers, und tritt in kurbadensche Dienste als Vicepräsident des Finanzdepartements.

Der König von Preussen hat den Stiftsprediger Hn. *Möller* zu Elsey die im Stifte St. Johannis und Dionisii zu Herford erledigte Vicarie, mit Befreyung von Chargen- und Stempelgebühren und den *beneficiis a latere et resignandi*, mit der Dispensation von allen Hindernissen, die seinem Eintritt entgegenstehen möchten, verliehen.

Die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin hat dem Aufseher des k. k. vereinigten Naturaliencabinets in Wien, Hn. *von Mühlfeld*, zum Ehrenmitgliede gewählt.

Die medicinische Gesellschaft zu Brüssel hat den Prinzen *Ferdinand* von Wirtemberg zum Ehrenmitglied erwählt.

Der durch seine glücklichen Luftfahrten bekannte Hr. *Jungius* zu Berlin, bisher Lehrer am Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium, ist zum ordentlichen Professor der Mathematik, Chemie und Naturwissenschaft bey dem gedachten Gymnasium ernannt worden.

Hr. *Azuni*, Verfasser des *Traité du droit maritime de l'Europe* und mehrerer anderer ausgezeichneter Werke, ist Hofgerichtspräsident zu Genua geworden.

Die philosophische Facultät zu Kiel hat Hn. *Franke*, Prediger in Sonderburg und Hn. *Königsmann*, Rector in Flensburg, die Doctorwürde ertheilt.

Hr. Prof. *Schelling*, der sich gegenwärtig zu München aufhält, ist daselbst zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Der im Militärfach rühmlichst bekannte Schriftsteller, Hr. *von Laroche-Aymond*, vormals am Hofe des verstorbenen Prinzen Heinrichs von Preussen, darauf agreirter Major in der Armee, ist nunmehr als solcher wirklich eingetreten, und bey einem in Südpreussen stehenden Regiment angestellt.

III. Nekrolog.

Am 6 April starb zu Moskwa der russ. kaiserl. Collegienassessor und moskowische Oberapotheker, *Johann Georg Stern*, im 49 Jahre seines Alters.

12 Jun. zu Zasenbeck im Celleschen der Pastor *Leuthold* im 81 Jahre seines Alters.

30 Jun. *Joh. Adam Valentin Weigel*, evangel. Prediger zu Havelbach, Ditterbach in Bolkenhayn-Landeshutischen Kreise am Fusse der Schneekoppe in Schlesien. Er war zu Sommerhausen in der Graffschaft Limpurg-Speckfeld 1742 geboren. Seine Schriften führt Hr. Hofrath Meusel auf, schreibt aber seine Pfarre *Haselbach*.

10 Aug zu Salzburg *Johann Michael Haydn*, der Bruder des Verfassers der Schöpfung, der vier Jahrszeiten etc., im 68 Jahre seines Alters. Seine Werke sind Meisterstücke der Kunst für den Kirchenstil.

30 Aug. zu Hamburg an der Wassersucht *Johann Heinrich Vincent Nölting*, Professor der Philosophie und Beredsamkeit am dortigen Gymnasio. Er war zu Schwarzenbeck im Herzogthum Lauenburg 1736 im Februar geboren und 1761 zum Professor erwählt. Der Tod dieses würdigen und verdienstvollen Mannes ist nicht bloss ein Verlust für die Lehranstalt, der er so lange seine Thätigkeit und seine ausgebreiteten Kenntnisse vorzüglich widmete, sondern auch für seine Freunde, die seinen biederen Charakter zu schätzen wussten.

Der berühmte Geometer und Physiker, *Coulomb*, ist mit Tode abgegangen.

IV. Kunst-Nachrichten.

In Wien ist bey *Mollo* und Compagnie eine artige Sammlung von Kleidertrachten der Bewohner der k. k. Staaten, von *Kinninger* gezeichnet und von *Schlotterbeck* gestochen, erschienen. Schade, dass das Colorit so nachlässig aufgetragen ist.

IV. Vermischte Nachrichten.

(Eingesandt und auf Verlangen abgedruckt.)

Aus Franken, den 26 August 1806. Dem Hn. Dr. *Caspar Huberth*, Subregenten im geistlichen Seminare zu Würzburg, ist das Anerbieten, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen eine ansehnliche Stelle in einem schönen und guten Auslande anzunehmen, unlängst gemacht worden. Dieser Mann, der zwar nicht sowohl durch Schriften der Welt, als denjenigen, die Ihn näher zu kennen Gelegenheit hatten, als ein edler, schon seit vielen Jahren eifrig thätiger Vorsteher, und als ein wissenschaftlicher, mit umfassender Gelehrsamkeit begabter Kopf — wie er es durch einige Aufsätze, die er bey akademischen Feyerlichkeiten theils den Professoren mittheilte, theils öffentlich vorlas, gezeigt hat — bekannt ist, interessirt Viele zu sehr, als dass man nicht begierig seyn sollte zu wissen: ob er den geschehenen Antrag annehmen, oder ob man ihn entlassen werde?

Zu den wichtigsten Originalwerken der böhmischen Poësie gehört die im vorigen Jahre erschienene Epopöe: *Děwjn, Básen smeſſnohrdinſká w dwanácti zpěwjch. Od Sebeſtyána Hněwkowſkeho.* (Die Mädchenburg, ein heroisch-komisches Gedicht in zwölf Gesängen. Von *Sebastian Hniewkowsky.*) I Theil 1805. 219 S. II Theil 1805. 184 S. 12. Prag, b. Gerzabeck, mit 2 Kupfern. (1 fl. 10 kr.) Die Mannichfaltigkeit der Charaktere und Scenen, die satirische Laune, die leichte und einfache Diction und die schöne Versification zeichnen diese komische Epopöe vorzüglich aus. Glücklich und anziehend ist die Wahl des Mädchenkrieges aus der alten böhmischen Geschichte.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Thurneisen Sohn*, Buchhändler in Paris, sind folgende neue Bücher erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands um beygesetzte Preise zu haben.

Ami (l') du Cultivateur, ou moyens simples de tirer le meilleur parti des biens de campagne de toute espèce; avec tout cequi est nécessaire de savoir pour faire valoir avantageusement un domaine en bétail, volaille, grains, vins, foins, bois, étangs et autres productions utiles et de tirer un parti quelconque de tous les terrains etc. Par *P. G. Poinsot*. 2 vol. in 8. avec Planches. 4 Rthlr.

Analyse de la beauté, destinée à fixer les idées vagues qu'on a du goût; traduite de l'anglais de *Guil. Hogarth*; précédée de la vie de ce peintre et suivie d'une notice chronologique, historique et critique de tous ses ouvrages de peinture et de gravure, avec 2 grandes Planches 2 vol. in 8. 5 Rthlr. 12 gr.

Exposé de la méthode de Pestalozzi, suivi d'une notice sur les travaux de cet Homme celèbre, son institut et ses principaux collaborateurs; par *D. A Charannes*, in 8. 21 gr.

Gages (les) touchés, ou recueil d'histoires, fables, romans, féeries, anecdotes, contes, nouvelles, d'opinions sur les ouvrages de littérature etc., par une société de gens de lettres 12 vol. in 12. 6 Rthlr. 16 gr.

Leçons (premières) sur une partie des sciences et arts libéraux; ouvrage utile aux écoles secondaires, orné de 96 estampes, par N. Ransonette; livraisons 1 — 6. in 4. chaque livraison. 1 Rthlr. 8 gr.

Oeuvres politiques, littéraires et dramatiques de Gustave III. roi de Suède, suivies de sa correspondance, 5 vol. in 8. sur papier vélin avec figures. 18 Rthlr.

Recueil d'Architecture civile, contenant les plans, coupes et élévations des châteaux, maisons de campagne et habitations rurales; jardins anglais, temples, chaumiéres, Kiosques, ponts etc. situés aux environs de Paris et dans les départemens voisins; avec les décorations intérieures, et le détail de ce qui concerne l'embellissement des jardins; par *J. Ch. Krafft*, liv. 1 — 6. renfermant chacune 6 Planches in fol. chaque livraison 2 Rthlr. 4 gr.

Saisons (les) de Thomson, traduites par J. P. F. Deleuze; nouvelle édition in 18. avec figures 1 Rthlr. 8 gr. sur Papier vélin 2 Rthlr. 16 gr.

Tableau des Notaires de l'empire francais, précédé de la loi sur le notariat et de toutes les instructions qui y sont rélatives, publié avec l'autorisation de S. E. le Grand-Juge, ministre de la justice par *P. Dellepierre* in 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Théorie du monde politique, ou de la science du gouvernement, considérée comme science exacte; par *Ch. His* in 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Traité de fortification souterraine, suivi de quatre mémoires sur les mines; par *Mouzé*; Ouvrage qui a obtenu le premier Prix dans le Concours ouvert en l'an XI. par le comité central de fortification, in 4. avec 20 Planches. 7 Rthlr.

Traité de fortification souterraine ou des mines offensives et défensives comprenant la théorie et la pratique des mines, la guerre souterraine, les démolitions, la description de l'attaque des systêmes et les rélations des principales expériences sur les mines. Ouvrage qui a remporté l'un des Prix accordés aux meilleurs ouvrages sur la fortification, par *G. L. Gillot*, in 4. avec 16 Planches. 5 Rthlr. 12 gr.

Traité pratique et théorique des mines, par Gum-

perts et Lebrun, officiers de mineurs in 4. avec 15 Planches. 5 Rthlr. 12 gr.

Voyage pittoresque sur le Rhin, d'après l'Allemand de Mr. le Professeur Vogt; par Mr. l'abbé Libert. 2 vol. in 8. en 3 livraisons ornées de 30 vues dessinées d'après nature et gravées par les premiers Artistes d'Allemagne, sur Papier vélin. 23 Rthlr. 18 gl.

Instructions sur la culture du bois, à l'usage des forestiers; ouvrage traduit de l'Allemand de *G. L. Hartig*, par J. J. Baudrillart seconde édition in 12. 21 gr.

Vor kurzem ist bey G. A. Lange in Berlin erschienen:

Neuber, D. Chr. Ludw., die juristischen Classiker, ein Beytrag zur civilistischen Biographie. Nebst einer vorläufigen Abhandlung über die Quellen der Pandekten. Erster Theil. 8 1 Rthlr. 4 gr.

Bey den vielen, in den neuern Zeiten erschienenen Beyträgen zur juristischen Biographie, war es immer auffallend, dass keiner von unsern juristischen Literatoren den juristischen Classikern, jenen um das Civilrecht so unendlich verdienten Männern seine Aufmerksamkeit schenkte, und uns in einem eigenen, ihnen ausschliessend gewidmeten, in deutscher Sprache abgefassten, biographischen Werke, eine möglichst umständliche und genaue Nachricht von ihren Lebensumständen, ihren Verdiensten um das Civilrecht und ihren Schriften lieferte. Zwar haben uns *Rutilius*, *Bertrand*, *Pancirolus*, *Grotius*, *Henelius* und einige andere in ihren bekannten, leider aber höchst unzuverlässigen Werken über die alten römischen Juristen, auch dies und jenes von ihnen erzählt; zwar beschenkten uns verschiedene neuere Juristen mit Biographien von mehreren einzelnen dieser trefflichen Männer; *allein keiner handelte ausschliessend, umständlich und befriedigend von ihnen allen zusammen genommen.* Diese bis jetzt noch nicht ausgeführte Idee, beschäftigte den Verfasser der angezeigten Schrift schon seit Jahren, und er schmeichelt sich mit der Hoffnung einer günstigen Aufnahme derselben beym juristischen Publikum, da sie nicht allein einen, bisher mit Unrecht vernachlässigten, Theil der juristischen Biographie zum Gegenstand hat, sondern auch zugleich als ein nicht unbedeutender Beytrag zur Geschichte und Hermeneutik der Pandekten zu betrachten seyn wird.

Von der Suite italiänischer Classiker ist in meinem Verlage ferner erschienen:

Raccolta di autori classici italiani. *Poeti.* Tomo IV. et V.

oder:

Le Rime di Francesco *Petrarca* riscontrate e corrette sopra i migliori esemplari. S'aggiungono le varie lezioni, le dichiarazioni necessarie, ed una nuova Vita dell' Autore, più esatta delle antecedenti da *C. L. Fernow*. II Tomi. gr. 12 broch. 2 Thlr. 12 gr.

Höchste Korrektheit des Textes durch Vergleichung der besten Originalausgaben, und ein erklärender Kommentar in italiänischer Sprache, welcher das Wesentliche der vorzüglichsten Ausleger Petrarca's mit des Herausgebers eigenen Studien über den Dichter vereint, und zugleich die abweichenden Lesarten anderer Editionen bemerkt, sind die Hauptvorzüge, welche die vorliegende Ausgabe von allen bisher in Italien und sonst erschienenen Handausgaben dieses Dichters auszeichnen. Sie enthält ausserdem noch: ein von dem Herausgeber nach den zuverlässigsten Quellen neu bearbeitetes Leben Petrarca's, nebst einer chronologischen Tafel der merkwürdigsten Momente desselben nach *Baldelli*; ferner ein Verzeichniss der vorzüglichsten Ausgaben der Rime, mit kurzer Andeutung ihrer Eigenthümlichkeiten; und eine Uebersicht der sämmtlichen Biographen des Dichters. Diese blosse Inhaltsanzeige wird mich bey Kennern und Freunden der italiänischen Literatur, welche die von demselben Herausgeber besorgte Ausgabe des Orlando Furioso mit Beyfall aufgenommen haben, aller weitern Empfehlung überheben. Aber eben diese so wesentlichen Vorzüge bürgen mir auch eine noch thätigere Unterstützung in dieser, unsere Literatur gewiss ehrenden, Unternehmung. Der Druck der

divina Commedia des Dante

oder der Raccolta etc. Vol I—III., gehet nun unverzüglich fort.

Jena im August 1806.

Friedrich Frommann.

Nächstens erscheint eine deutsche Bearbeitung von:

Elisabeth ou Exilés de Siberie, suivi de la Prise de Jericho, poëme, p. Mme. *Cottin*.

II. Bücher-Auctionen.

Am 3 November und an den folgenden Tagen soll zu Hannover die erste Abtheilung der von weil. Herrn geheimen Justizrath Dr. *E. A. Heiliger* nachgelassenen ansehnlichen und reichhaltigen Bibliothek an die Meistbietenden verkauft werden. Es besteht dieser, manche sowohl rare und seltene, als schätzbare Bücher enthaltende Theil aus 3000 Bänden, und begreift eine Bibelsammlung, griechische und römische Autoren in den besten Editionen, Dictionaria, Lexica und Literairgeschichte. Der systematisch geordnete, und mit bibliographischen Notizen versehene, Katalog ist zu bekommen in Hannover bey dem Herrn Director *Rühlmann*, Consistorialauditor *Schädtler*, Schullehrer *Eisenhart*, Buchercommissionair *Freudenthal*, Antiquar *Gsellius* und Antiquar *Ehlers*, die auch in postfreyen Briefen Aufträge übernehmen.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 86.

DEN 15 SEPTEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Seeländische Gesellschaft der Wissenschaften zu Vliessingen* hat in ihrer am 30 Oct. v. J. im Museum zu Middelburg gehaltenen Versammlung folgende Preisfragen wiederholt und neu aufgegeben: 1) *Geschieht der Einfall der seeländischen Ströme nach einer beständigen Regel und in einer bestimmten Strecke? Welches sind sie? Ist der Lauf dieser Ströme auch schädlich für unsere Deiche (Dämme) und Seeufer? Wo und in wieferne? Und welches sind in diesem Falle die ausführbarsten Mittel, ihrem nachtheiligen Laufe eine andere Richtung zu geben, und auf andere Berührungspunkte hinzuleiten, so dass das Nachtheilige entfernt und so viel möglich das Vortheilhafte an dessen Stelle gesetzt werde?* Der Concurrenztermin dieser im J. 1803 aufgegebenen Frage ist bis zum 1 Jan. 1807 festgesetzt. — Für einen beliebigen Termin erneuert die Gesellschaft folgende, schon 1788 ausgeschriebene, Preisfrage: *Wie war die geographische Beschaffenheit von Seeland, vorzüglich auch in Hinsicht auf Flüsse und Ströme, von den ältesten Zeiten bis zum Anfang der gräflichen Regierung? Welche Veränderungen sind darin seit dem letzten Zeitpunkte bis zum Ende des 14 Jahrhunderts vorgefallen? Ist nachher die Beschaffenheit dieselbe geblieben, oder hat sie auch merkliche Veränderungen erlitten? Und welche waren diese?* Gegen den 1 Jan. 1807 wünscht die Gesellschaft für den Preis einer goldenen Medaille von 30 Ducaten die Beantwortungen über folgende Aufgaben: *Eine kurze Literaturgeschichte der Mathematik in Holland, seit ihrem ersten Studium daselbst bis jetzt, enthaltend die Entdeckungen, Verbesserungen und Schriften vaterländischer Gelehrten (einheimisch gewordene Ausländer mit eingeschlossen), welche in diesen Wissenschaften sich hervorgethan haben; folglich auch die allmälichen Veränderungen dieser Wissenschaft selbst, mit allem, was dazu dienen kann, die Literaturgeschichte der Mathematik in Holland auf eine kurze und deutliche Art, und mit Anführung der Quellen und Beweisstellen, zu entwerfen.* (*Anmerkung.* Unter dem Worte Mathematik versteht die Gesellschaft sowohl die reine, als die vermischte; die reine, sowohl theoretisch als angewandt; zur vermischten rechnet die Gesellschaft alle Gegenstände der Naturlehre, welche mehr unter die angewandte Mathematik gehören, als: Mechanik, Statik, Dynamik, Hydrodynamik, Balistik, Kosmographie, Astronomie, Uranographie, Hydrographie, Geographie, Gnomonik, Chronologie, Optik mit ihren Theilen, Pyrotechnie, Areometrie, Akustik und Architektur mit ihren Theilen.) und gegen den 1 Jan. 1808: *Literaturgeschichte der Naturkunde in Holland.* (*Anmerkung.* Die Gesellschaft begreift unter Naturkunde nicht die Naturgeschichte, sondern allein die eigentlich sogenannte Naturlehre, geschieden von der Mathematik, und sofern sie nicht darunter gerechnet werden kann.) Unter eben den Bedingungen hat die Gesellschaft gegen den 1 Jan. 1807 folgende Frage ausgeschrieben: *Da das Scharlachfieber (Febris Scarlatina seu Rubeolae) nach Sydenham kaum den Namen einer Krankheit verdient, und auch von Boerhave und anderen berühmten Aerzten für eine Krankheit von sehr geringer Bedeutung gehalten worden ist: so wünscht man zu wissen, welches der Grund sey, dass sie jetzt hier und anderwärts bisweilen nicht so gelinde, ja so gar nicht selten so bösartig herrscht, dass sehr viele daran sterben, oder an den Folgen einer Wassersucht oder verhärteten Ohrdrüsen langwierig abnehmen? Hängt diess allein ab von einer Dazwischenkunft oder Vermischung mit einer besonderen epidemischen Beschaffenheit oder mit einer anderen Krankheit? Ist nicht viel eher zu denken, dass diese Krankheit nicht dieselbe, sondern von einer schlimmeren Art sey, und daher einen anderen Namen verdiene? Soll man sie mit Tissot, der sie in ihren Erscheinungen und Folgen sehr genau beschreibt, Halsentzündung, συναγχη nennen? Doch nennt man dann nicht vielmehr nur allein das Symptom, womit sie gewöhnlich anfängt und verbunden ist, und nicht die Krankheit selbst? Soll man sie lieber mit Schultz ein bösartiges Scharlachfieber (Febris purpurea maligna) nennen? Oder welche Benennung soll man ihr am besten geben? Durch welche Kennzeichen und Erscheinungen wird sie deutlich von anderen Krankheiten mit Ausschlag unterschieden? Was für eine Heilart soll man ge-*

gen sie anwenden? *Und welches ist die beste Art, ihren schrecklichen Folgen zuvor zu kommen, und, wenn sie da sind, sie zu heben?* Die Antworten müssen, leserlich geschrieben, in holländischer, lateinischer oder französischer Sprache abgefasst, und mit einer Abschrift versehen, an den Secretär der Gesellschaft, Hn. *J. de Kanter* zu Middelburg, eingesandt werden. Die gekrönten Abhandlungen bleiben Eigenthum der Gesellschaft, und dürfen, ohne ihre Zustimmung, nicht anders abgedruckt werden.

Die *herzogl. meklenburgische naturforschende Gesellschaft zu Rostock* hielt am 8 Jun. eine Versammlung, worin Hr. Prof. *Shadelook* eine Vergleichung der Witterung einiger Monate in den Jahren 1786 und 1805 verlas, woraus sich eine bedeutende Uebereinstimmung der Witterung ergab. Hr. Protonotar *Meier* legte die viertelsjährigen Resultate seiner Witterungsbeobachtungen vom October, November und December des verflossenen Jahres vor. Ueber dieselben Monate hatte Hr. Pastor *Friedrich* zu Camin Witterungsbeobachtungen eingesendet. Hr. Prof. *Link* las eine Abhandlung über die einheimischen giftigen Schlangen vor, wovon man 3 Arten in Meklenburg findet. Hr. Stud. *Dütmar* legte der Gesellschaft den ersten Fascikel seiner colorirten Abbildungen meklenburgischer Pilze vor. Hr. Cand. *Thede* zu Wittenberg hatte an Hn. Dr. *Siemssen*, jetzigen Secretär der Gesellschaft mehrere einheimische Kryptogamen gesandt, und Hr. Pastor *Rudolphi* verschiedene interessante, bey Friedland gesammelte, Fossilien, worunter auch der *Werneris* und *Conit* waren.

II. Vermischte Nachrichten.

Der russische Kaiser hat der Universität Dorpat für die derselben anfangs geschenkten 240 livländische Haken nunmehr die jährliche Summe von 126,000 Rubel aus dem Reichsschatze angewiesen. Derselben Universität hat der Hr. Collegienrath und Ritter *von Rosenkampf* seinen in Dorpat dicht am Embachfluss gelegenen grossen Garten mit den dazu gehörigen Gebäuden geschenkt, welcher nun zum botanischen Garten der Universität bestimmt wird. Der Anfang zum Bau der grossen Treibhäuser darin ist schon gemacht. Auch ist in diesem Frühjahre die Universitätsbibliothek in dem neuen Bibliotheksgebäude auf dem Domberge aufgestellt. Das anatomische Theater daselbst, ein Gebäude in runder Tempelform, auch auf dem Domberge, ist vollendet. An dem Hauptgebäude der Universität und an dem Gebäude der medicinischen Anstalten wird eifrig gearbeitet.

Zu Altona ist seit Johannis in dem vormaligen *v. Schirachschen* Hause von Hn. *Perks* aus Oxford, und Hn. *Rolendes*, Prof. der schönen Wissenschaften, aus Genf, eine neue Lehr- und Erziehungsanstalt errichtet worden, wo die Zöglinge in den neueren Sprachen, der Mathematik, Geschichte, Geographie und Zeichnen Unterricht erhalten.

In Breslau wird von dem praktischen Arzt und Geburtshelfer, Hr. D. *Mendel*, eine Lehranstalt für Krankenwärterinnen errichtet.

Der Schweizerhauptmann, Hr. *Voitel*, hat die Pestalozzische Lehrmethode nach Spanien verpflanzt. Er hatte sie 1801 und 1802 zu Burgdorf studirt, und in seiner Garnison zu Tarragona eine Schule für arme Soldatenkinder angelegt, deren Fortschritte in Erstaunen setzen. Die Regierung trug ihm auf, eine Probeschule anzulegen. Pestalozzis Lehrbücher sind nun ins Spanische übersetzt worden.

Zufolge eines portugiesischen Cabinetsbefehls müssen künftig alle Recepte in portugiesischer Sprache geschrieben werden. Bisher geschah es in lateinischer Sprache.

In Kopenhagen ist eine Pflanzschule für das Theater unter Leitung der Hn. *Rosing* und Prof. *Rahbeck* angelegt worden.

Der neue katholische Katechismus, der in allen Kirchen und Schulen Frankreichs eingeführt wird, soll mit Stereotypen gedruckt werden. Der Buchhändler bezahlt für das Privilegium 160000 Fr.

Zufolge eines franz. kaiserl. Decrets soll die Beschreibung der Reise in die Südländer, die in den Jahren 1800 — 1804 Statt gehabt, und die von den Hnn. *Peron* und *Lesueur* herausgegeben wird, auf Kosten der Regierung gedruckt werden.

Der König von Preussen hat dem Official der herzogl. Albertischen Bibliothek, Hn. *Joseph Clösch*, für das übersendete Pracht-Exemplar der ins Deutsche übersetzten Beschreibung des in der Augustiner Hofpfarrkirche zu Wien aufgestellten Denkmals Ihrer königl. Hoheit, *Maria Christina*, Erzherzogin zu Oesterreich etc., mit der Vorstellung im Umrisse, die grosse goldene Medaille für Kunst und Gewerbe, mit einem huldreichen Schreiben begleitet, zustellen lassen.

Hr. *Dames*, Stadtsyndicus zu Frankfurt an der Oder, hat der dasigen Universitäts-Bibliothek seine seltene Sammlung von einigen tausend erlesenen juristischen Dissertationen mit deren alphabetischem Verzeichnisse und einige grössere juristische Werke, begleitet von einem Glückwunsche an die Universität zum Eintritt des vierten Jahrhunderts ihrer Stiftung in diesem Jahre, zum Geschenk gemacht.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Im Juny ist ausgegeben worden:

Himly, Dr. K. und Dr. J. A. *Schmidt's*, ophthalmologische Bibliothek. III. Bd. 2 St. m. 1 Kpfr. 8. geh. 20 gr.

Inhalt: I. Abhandlungen. 1 — 3. Einleitung in die Augenheilkunde von *Himly*. 4. Reihen von Krankheitsformen. Fortsetzung von *J. A. Schmidt*. 5. Abänderung der Nadel zur Koretodialysis von *Himly*. II. Kritiken, fehlen diesmal aus Mangel an Raum. III. Misscellen in 3 Nummern.

Jena im August 1806.

Friedrich Frommann.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In letzter Ostermesse sind erschienen:

Stolz, D. J. J., historische Predigten. Zwey Theile. II Theils 1 Abthlg. *Paulus* von Tarsus in Cilicien. gr. 8. 20 gr.

Glatz, Jac., Reden über Gegenstände der Sittenlehre, der Religion und des menschlichen Lebens. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Beyde Sammlungen werden sich gewiss sehr bald den Beyfall erwerben, den sie so sehr verdienen.

Diese Abtheilung der *Stolzischen* Predigten beginnt die über den Apostel Paulus, denen die beyden noch fehlenden sehr bald nachfolgen werden. Alles vereiniget sich in ihnen, sie sowohl als Muster dieser eigenen Art religiöser Vorträge darzustellen, als auch zu einer eben so belehrenden als unterhaltenden Lektüre zu machen.

Herr *Glatz* tritt in der 2ten Sammlung zwar zum erstenmal in diesem Felde der Literatur auf, aber auf eine Art die ihm auch hier, wie in seinen bisherigen so beliebten Arbeiten, Liebe und Beyfall zusichert.

Jena im August 1806.

Friedrich Frommann.

In diesen Tagen ist an alle Buchhandlungen versandt worden:

Jacobs, Dr. Fr., Elementarbuch der *griechischen* Sprache. Für Anfänger und Geübtere. II Theil oder III Cursus. 1ste Abthlg. 8. 1 Rthlr.

auch mit dem besondern Titel:

— — *Attika*. Oder Auszüge aus den besten griechischen Geschichtschreibern und Rednern in Beziehung auf die Geschichte und Verfassung Athens. Für die mittlern Classen gelehrter Schulen.

welcher bestimmter den, auch für sich geschlossenen Inhalt dieses 2ten Theils bezeichnet, so wie die Vorrede über den Plan und Methodik nähere Rechenschaft giebt. Gewiss darf auch dieser Theil sich des Beyfalls erfreuen, den der erste so schnell und allgemein gefunden. Druck, Papier und Preis entsprechen dem Zweck des Buches, und allen Schulmännern, die sich an *mich selbst* mit portofreyer Einsendung des Geldes in Lbthlr. zu 38 gr. wenden, überlasse ich

12 Exempl. für 9 Rthlr. 12 gr., 25 Exempl. für 19 Rthlr.

um so die Einführung in Schulen noch mehr zu erleichtern.

Jena im August 1806.

Friedrich Frommann.

In letzter Ostermesse ist wirklich erschienen:

Fries, Fr., Lehrbuch der Physik für gelehrte Schulen. Mit 39 eingedruckten Holzschnitten. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Es unterscheidet sich vor allen ähnlichen Compendien vorzüglich durch lichtvolle Ordnung, Deutlichkeit, Gründlichkeit und häufig auch durch eigne glückliche Ansichten der abgehandelten Gegenstände. Der Druck ist deutlich, rein und correct, das Papier gut, und die im Texte eingedruckten Holzschnitte entsprechen gewiss bey einem Schulbuche ihrem Zweck mehr als hinten angebundene Kupfertafeln. So wird diess Buch, durch seinen innern Werth, gewiss bald in allen den Schulen eingeführt werden, in denen eine wissenschaftliche Bildung und Kenntniss der Mathematik vorausgesetzt werden kann. Auch der billige Preis wird dazu beytragen, und um die Einführung an meinem Theil noch mehr zu erleichtern, erbiete ich mich allen denen Schulmännern, die sich mit portofreyer Einsendung des Geldes in Lbthlr. à 38 gr. an *mich selbst* wenden:

12 Exempl. für 11 Rthlr. 25 aber für 22 Rthlr. zu überlassen.

Jena im August 1806.

Friedrich Frommann.

So eben ist an alle Buchhandlungen versandt worden:

Shakspeare's Othello, übersetzt von Dr. *Johann Heinrich Voss*. Mit 3 Compositionen von *Zelter*. 8. geh. 20 gr.

Shakspeare's König Lear, übersetzt von demselben. Mit 2 Compositionen von *Zelter*. 8. geh. 20 gr.

denen ich gewiss eine freundschaftliche Aufnahme beym gebildeten Publikum versprechen darf.

Der Uebersetzer — ältester Sohn unsers allgemein verehrten *Voss* — eifert seinem Vater in der Kunst zu übersetzen im allgemeinen, und seinem Vorgänger beym Shakespear A. W. Schlegel im besondern, selbstständig und mit entschiedenem Glücke nach. Die Zuschrift beym Othello — auf der Weimarischen Bühne im Juny 1805 zuerst aufgeführt — giebt von der Veranlassung und den befolgten Grundsätzen, Rechenschaft. Die erste kam von dem verewigten Schiller, dessen *letzte*

Arbeit die Durchsicht des Othello war. — Die 5 geistvollen Kompositionen *Zelter's*, sind eine sehr erfreuliche Beylage, und diese Uebersetzung beyder, auch auf unsere Bühnen wiederkehrenden Meisterstücke, werden auch für diese ein dankenswerthes Geschenk seyn.

Jena im August 1806.

Friedrich Frommann.

Bey *S. L. Crusius* in Leipzig, sind in der O. Messe 1806 folgende neue Bücher erschienen, und in allen Buchhandlungen für beygesetzte Preise zu haben:

Berger, Einleitung ins Alte Testament, fortgesetzt von J. Chr. Wilh. Augusti. 3r Th. die Psalmen. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Bröder, C. G., kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger. 5te Auflage. gr. 8. 8 gr.

Dessen Wörterbuch zu seiner kleinen lateinischen Grammatik für Anfänger. 5te Auflage. gr. 8. 6 gr.

Dessen praktische lateinische Grammatik, cum Lection. latin. 6te Aufl. gr. 8. 16 gr.

Dessen Lectiones latinae. Editio sexta 8maj. 4 gr.

Brüche, über die, Preisabhandlungen des von Johannes von Monnikhoff gestifteten Legats. Aus dem Holländischen (von D. Kühn.) 2r Bd. gr. 8. 22 gr.

Busse, Fr. Gottl., Anfangsunterricht in der Geometrie. 2 Theile. 1r Theil, von der Flächenmessung, der ersten Geometrie 3te Aufl. mit 3 Kupfertafeln. 2r Theil, Körpermessung und Visirkunst mit 1 Kupfertafel, der nöthigsten Kenntnisse der Körpermessung etc. 2te Aufl. 8. (wird nicht getrennt) 14 gr.

Dessen, Gang und Grösse der Weichheit des Wassers, aus den Versuchen des Herrn Ritter von Zimmermann gefolgert, mit 1 Kupfertaf. 8. 8 gr.

Dzondi, C. H. Supplementa ad Anatomiam et Physiologiam potissimum comparatam. Cum tab. 3 aeneis. color. fasc. 1. 4. 1 Rthlr. 12 gr.

Euler, L. die Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung flüchtiger Körper. Uebersetzt mit einigen Anmerkungen und Zusätzen von *H. W. Brandes*, mit 9 Kupfertafeln. gr. 8. 3 Rthl.

Fabrizius, M. G. D. Religionsunterricht für die Jugend. 3r Bd. 8. 18 gr.

Henke, H. J. K. Geschichte der jüdischen und christlichen Religion für den ersten Unterricht. 8. 3te verb. und verm. Aufl. 8 gr.

Jost, A. M. G. E. Antritts-Predigt am Sonntage Jubilate den 5ten May 1805 in der Kirche zu Eibenstock gehalten; auf Veranlassung und zum Besten der Armen des Orts herausgegeben. gr. 8 3 gr.

Lax, S. neues englisches Elementarwerk für alle Stände, oder Anweisung, die englische Sprache auf die geschwindeste Art richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ludwig, C. F. Einleitung in die Bücherkunde der praktischen Medizin, theils zum Gebrauch praktischer Aerzte, theils zu Vorlesungen entworfen. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Magazin für biblische Interpretation, angelegt von *J. L. H. von Zobel*, 1ten Bandes 2tes Stück in farbigem Umschlag geheftet. gr. 8. 20 gr.

Millot, des Herrn Abt, Universalhistorie alter, mittler und neuer Zeiten, fortgesetzt von *M. A. W. Brorson*. Aus dem dänischen von *T. H. Jensen*. 13r Theil. gr. 8.

auch unter dem Titel:

Brorson, M. A. W. Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, von 1786, oder von dem Tode Friederichs des zweyten an, bis zum Frieden in Amiens. Aus dem Dänischen von *T. H. Jensen*. 1r. Bd. gr. 8.

Pauli Epistola ad Romanos graece ex recensione novissima Griesbachii cum commentario perpetuo edidit *Chr. Fr. Böhme*. 8maj. 1 Rthlr.

Roscoe, Leben und Regierung Pabsts Leo des zehnten. Aus dem Englischen übersetzt vom Professor *Glaser*, mit Vorrede, Anmerkungen und Zusätzen des Präsidenten und Abt *Henke*, 1r Bd. gr. 8. mit dem Portrait Pabsts Leo X. 2 Rthlr. 12 gl.

Schrader, M. G. L. erstes elementarisches Lesebuch für Kinder zum Lesenlernen. 2te verm. und verb. Aufl. 8. 8 gr.

Thieme, M. K. T. Gutman, oder der sächsische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Bürger- und Landschulen. 2 Thle. 4te verbesserte Auflage 8. 16 gr.

Dessen erste Nahrung für den gesunden Menschenverstand. 6te Auflage, mit kurfürstl. Baierscher Freyheit. 8. 6 gr.

Trommsdorf, Dr. J. B. Journal der Pharmacie für Aerzte, Apotheker und Chemisten, 14n Bds. 1s St. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— — — Desselben Buchs 14n Bds. 2s St. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Zobel J. L. H. von, Einleitung in die biblischen Bücher des alten und neuen Testaments für Lehrer in niedern Schulen. gr. 8. 1 Rthlr.

III. Erklärung.

Ich habe über die diessjährige Kunstausstellung hier in Dresden oder die Producte hiesiger Künstler in dieser Zeitung *nie* eine Sylbe eingesandt oder geschrieben. Aber auch in keine andere Zeitung oder öffentliche Blätter, sie mögen Namen haben, wie sie wollen! Es fehlt mir wirklich an Zeit und Lust zu so etwas. Die Spür- und Leithunde sind also auf falscher Spur, und verdienen nach Weidmanns-Sitte — Züchtigung!! Diess ein für allemal dem geschäftigen und geschwätzigen Müssiggang! Ich bitte die Redaction dieser Zeitung, dieser meiner Erklärung ihr Zeugniss beyzufügen.

Dresden im August, 1806. *C. A. Böttiger.*

Wir können Obiges der Wahrheit gemäss bezeugen. *Das Directorium der Jen. A. L. Z.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 87.

den 17 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Franeker.

Am 16 May vertheidigte Hr. *H. W. Sannes* aus Molquerum in Friesland einige Theses zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde.

17 May erhielt dieselbe Würde Hr. *L. Popta* aus Friesland, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De praecipuis herniis spuriis.*

3 Jun. übertrug Hr. Prof. *J. H. Swildens* das Rectorat an Hn. Prof. *C. Allardi* mit einer Rede: *De momento ceterisque caussis gravissimis civitatis Batavae benigno Gallorum imperatoris praesidio servandae.*

6 Jun. erhielt Hr. *P. G. Steensma* aus Friesland die juristische Doctorwürde, nachdem er einige Theses vertheidigt hatte.

Gröningen.

Am 26 April vertheidigte zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde Hr. *G. D. v. Halsema*: *Explicationem aphorismi 25 sectionis 6 aphorismorum Hippocratis.*

10 May wurde Hn. *E. L. Vos de Wael* aus Zwolle in Oberyssel, dessen Specimen: *Meditationes ad Juris locum, qui est de donatione, in specie sic dicta* enthielt; und Hn. *A. J. Vos de Wael* eben daher, dessen Specimen: *De prodigis, secundum jus naturae, civitatis, romanum ac patrium* handelte, die höchste Würde in der Jurisprudenz ertheilt.

15 May erhielt dieselbe Würde Hr. *J. H. Warnaars* aus Almelo in Oberyssel, nachdem derselbe ein Specimen, welches: *De jure praelationis, creditori ex causa funeris competente* handelte, überreicht hatte.

24 May wurde Hn. D. Philos. et A. L. M. *L. Rietberg* aus Zwoll in Oberyssel, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De vi ac efficacia librorum mercatoriorum*, die juristische Doctorwürde ertheilt.

28 May vertheidigte zur Erlangung derselben Würde Hr. *F. J. Abresch* aus Gröningen, seine *Observationes de jure tum Romano tum Groningano circa sponsalia.*

11 Jun. wurde Hn. *B. Eckhout* aus Zwolle nach Vertheidigung seines Specimens, welches: *Positiones de contractibus mulierum nuptarum inprimis ex jure transisalanico* enthielt, dieselbe Würde ertheilt.

Harderwyk.

Am 24 Jun., als dem 158 Jahrestage der Akademie, wurde Hn. Prof. *J. ten Brink* das Prorectorat von den Curatoren übergeben, und Hr. Prof. *R. Forsten* zum Secretär ernannt. Der abgehende Prorector, Hr. Prof. *J. Clarisse*, hielt bey dieser Gelegenheit eine Rede: *De injusto theologici studii contemtu.* Hierauf hielt der Lector in der Zeichenkunst, Hr. *K. J. van Baar van Slangenburgh* seine Antrittsrede: Ueber das Entstehen und den Fortgang der Zeichenkunst.

15 Jun. erhielt Hr. *E. L. van Heecheren* nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De conditione liberorum illegitimorum ad principia justitiae et aequitatis revocata*, die juristische Doctorwürde. Hr. Prof. *Kemper* hielt als Promotor eine Rede: *De literarum studio, calamitosis reipublicae temporibus optimo solatio et refugio*, worin er zugleich Abschied von der Universität nahm, indem er nach Amsterdam berufen worden. An seine Stelle als Prof. ord. des Natur- Völker- und Staatsrechts ist Hr. Prof. *de Brueys* zu Deventer berufen worden.

Halle.

Unter den acht Abhandlungen, welche zur Beantwortung der im Decanat des Hn. Oberconsistorialraths D. *Niemeyer* für die Theologie Studirenden festgesetzten Preisaufgabe: *Specimen emendationum B. Lutheri versionis prioris ad Corinthios epistolae, additis simul rationibus et caussis. Praemittantur observationes generaliores de versionis S. S. populi usibus destinatae virtutibus et vitiis. Exempla ducantur e recentioribus quibusdam versionibus vernaculis*, eingegangen sind, erhielt Hr. *L. A. Dreist* aus Pommern den ersten Preis, und Hn. *F. F. Ch. Toedter* aus Westphalen das Accessit.

Die neue Preisaufgabe im Decanate des Hn. Prof. *Vater* ist: *E Novo Testamento ipso Christi Apostolorumque sententia de Judaicae religionis auctoritate accurate definiatur, et dein comparetur cum recentiorum theologorum conatibus, doctrinam*

quandam christianam puriorem exhibendi. Die Antworten hierauf müssen bis zum *ersten* November d. J. eingeliefert werden.

Das königliche Gymnasium zu Heiligenstadt erfreut sich seit dem Anfange dieses Jahres einer neuen, den Einsichten unserer Zeit angemesseneren, Einrichtung. Es ist eine Bildungsanstalt für Katholiken und Protestanten geworden, weil die Bedürfnisse des eigentlichen gelehrten Unterrichts in Sprachen, Wissenschaften und Künsten für beide Confessionen dieselben sind; der Religionsunterricht wird jedoch von Lehrern jeder Confession besonders ertheilt. Diese, von den Einsichtsvolleren beider Confessionen längst gewünschte, Vereinigung ist ohne allen Anstoss bewirkt worden, und man verdankt hiebey vorzüglich viel dem Einflusse des Hn. Kammerpräsidenten *von Dohm.* Da wir in unserem Intelligenzblatt No. 16. S. 131. 132 d. J. schon eine Anzeige von dem Lehrerpersonale, den Unterrichtsgegenständen etc. gegeben haben: so theilen wir nun etwas Näheres von dem mit, was Zweck dieser Anstalt ist, und welche Mittel zur Erreichung desselben angewendet werden. Der Zweck ist: Jünglinge durch humanistische Bildung für ihre akademische Laufbahn vorzubereiten, und ihrem Geiste eine für das ganze Leben dauernde, edle Richtung zu geben. Die Mittel hiezu sind: Studium der Sprachen, besonders der alten, als Hauptstudium. Jeder, der sich dem Studiren widmet, muss griechisch lernen. Unter den Wissenschaften behauptet die *Mathematik* den ersten Rang. Geographie und Geschichte werden auch, mit Rücksicht auf das Studium des classischen Alterthums, gelehrt. Ausser der Naturkunde, die in den oberen Classen auch systematisch vorgetragen wird, werden von der Philosophie die für Jünglinge nothwendigsten Theile propädeutisch in ihren Grundzügen gelehrt, und in der ersten Classe der philosophische Cursus mit einer Uebersicht der Wissenschaftenkunde vorgetragen. Der Unterricht wird in den drey oberen Classen in einander greifend in *getrennten* Lectionsclassen ertheilt, deren Lehrstunden mit einander parallel gehen; jeder Lehrer ertheilt in *seinem* Fache, so weit es bey dem nicht starken Lehrerpersonale möglich ist, die meisten Lectionen. Mit dem Unterrichte wird zugleich Erziehung verbunden, indem sich die Lehrer zu einer zweckmässigen Disciplin, welche das Betragen der Schüler in und ausser der Schule umfasst, nach allgemeinen Grundsätzen, die in den Schulplan aufgenommen sind, vereiniget haben. Befördert wird diese durch genaue Aufmerksamkeit auf jeden einzelnen Zögling, durch Sittencensuren, die das Resultat derselben sind etc. In ordentlichen und ausserordentlichen Lehrerconferenzen wird alles erwogen, was dem Zwecke der Anstalt förderlich oder hinderlich ist. Man hat auch den Plan, ein *Landschullehrer-Seminarium* mit dem Gymnasium zu verbinden, und erwartet mit Recht die hiezu nöthige Unterstützung von der väterlich sorgsamen Regierung.

II. Vermischte Nachrichten.

Ein paar Worte über Ofir,
veranlasst durch eine Behauptung in dieser Lit. Zeit. St. 159. S. 46.

Nachdem von Theologen, Orientalisten, Geschichtforschern und Geographen über die Bedeutung des geographischen Namens *Ofir* von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage die sonderbarsten Träumereyen vorgebracht worden sind, freuete es den Einsender dieses, den scharfprüfenden Beurtheiler der Heeren'schen Ideen über die Politik etc. l. c. die Behauptung wagen zu sehen: „Ofir sey nie allgemeiner Name für Südland gewesen, sondern müsse südlich von Saba an der Ostküste des arabischen Busens gesucht werden." Diese Vermuthung, die mit der *Gosselin'schen* verwandt ist (s. Untersuchungen über einzelne Gegenstände der alten Geschichte u. s. w., herausgegeben von *Bredow.* St. 2. S. 136. Altona 1802), hat sich auch mir *im Allgemeinen* als das Resultat einer jüngsthin angestellten Untersuchung über die arabischen Völkernamen in dem wichtigen zehnten Kap. der Genesis gezeigt. Ich will daher, um dem mir unbekannten Rec. für die vielen gründlichen Belehrungen, die er in seiner genauen Beurtheilung des genannten historischen Werks mitgetheilt hat, meinen Dank abzustatten, und um das Nachdenken anderer Forscher zu wecken, meine Ansichten in nachfolgenden kurzen Sätzen hier niederlegen. A. Ofir muss in Südarabien gesetzt werden. a) Erscheint dieser Name unter den Nachkommen Joktan's, eines mächtigen Völkerstamms in Südarabien. b) Hat er seine Stelle zwischen Sabäa und Chaulan erhalten. B. Im Reiche der Königin von Saba. Dieses erhellt a) aus den dorther mitgebrachten Producten; b) aus der Verbindung, in der die Nachricht von einer Fahrt nach Ofir, mit der Nachricht von der Reise der Königin von Saba nach Jerusalem (1 B. d. Kön. 10, 1 ff.) gesetzt worden ist. Und zwar C. in dem Strich, der von der Hauptstadt des Reichs der Hamjaren (Homeriten) dem berühmten *Aphar*, worüber der *Periplus maris Erythraei* p. 13 und *Niebuhr's* Reisebeschreibung Th. 1. S. 400; Reise nach Arabien S. 236 zu vergleichen ist, seine Benennung erhalten hat. a) Dieser Ort, von *Niebuhr* Dhafar genannt, soll nach der Aussage der Araber vor 1800 Jahren in seinem grössten Flor gewesen seyn, als *Saad el Kammel*, welcher die ganze Halbinsel, von dem arabischen bis an den persischen Meerbusen beherrschte, hier seine Residenz hatte. Noch finden sich in der Nähe dieses Orts wichtige Inschriften. b) In dem von der Stadt Ofir oder Aphar genannten Bezirk lag der berühmte Hafen *Muza*, wo alle ägyptischen Schiffe landeten, und bey ihrem ausgebreiteten Handel mit Arabien, vorzüglich in dem

Zeitalter der Ptolemäer, arabische und indische Waaren eintauschten. Weiter südlich in demselben Strich war ebenfalls ein anderer wichtiger Hafen Okelis, der eben so, wie der auf der Südseite gelegene, auch dem Könige der Hemjaren unterworfene, Hafen Felix Arabia (s. *Periplus maris Erythraei*. p. 12) einen bequemen Ankerplatz darbot. D. In dem Hafen *Muza* scheinen die Ofirfahrer gelandet zu seyn. a) Konnten sie hier alle die Producte, die sie zu erhalten wünschten, und die Einwohner des Landes hierhin gebracht hatten, mit Bequemlichkeit erhalten und gegen andere eintauschen. b) Werden die Einwohner dieser Handelsstadt (s. *Periplus* S. 12) als sehr treffliche Seeleute, und erfahren in allem, was zur Schiffahrt gehört, geschildert. Diesemnach dürfte es nicht zu gewagt scheinen, anzunehmen, dass sie nicht bloss einheimische Producte, die sie aus dem Inneren des Landes herbeyholten, für die gewinnsüchtigen Fremdlinge an ihrer Küste angehäuft hatten, sondern aus fernen östlichen Häfen indische Artikel, die so begierig gesucht wurden, mögen herbeygeschafft, und dadurch ihre grosse Schifffahrtskunde sich erworben haben. c) Erklärt sich auf diese Weise leicht, wie die Ofirfahrer indische Producte heimführen konnten, ohne dass man diesen Namen in Indien selbst aufzusuchen nöthig hat. Denn von dem Verf. des *Periplus* werden S. 13 in dem Verzeichnisse der Waaren, die aus dem Hafen *Muza* für Aegypten eingeschifft worden, mehrere offenbar indische Artikel ausdrücklich namhaft gemacht. Eine ausführliche Erläuterung dieser Sätze behalte ich mir für einen anderen Ort vor.

Oldenburg, am 8 Sept. 1806.

Ant. Theod. Hartmann.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In Endesunterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen:

Annalen
der klinischen Schule an der Entbindungsanstalt zu Würzburg,
von
Dr. Elias von Siebold
Medicinal-Rath und Professor, Director, Arzt und Accoucheur der Entbindungsanstalt zu Würzburg.
Ersten Bandes erstes Heft.

Der Herr Verfasser hält sich als Arzt und Geburtshelfer der Entbindungsanstalt für verpflichtet, mit gewissenhafter Treue Rechenschaft von dem zu geben, was dieses nützliche Institut unter seiner Direktion für die fortschreitende Cultur der Geburtshülfe in seinem Vaterlande, und was es für die Vervollkommnung derselben überhaupt leistet. Er glaubt jener Pflicht nicht zweckmäsiger Genüge leisten zu können, als durch die öffentliche Bekanntmachung in einer Zeitschrift, welche bloss allein dieser Anstalt gewidmet ist, und wovon derselbe das erste Heft zur öffentlichen Beurtheilung vorlegt, welches zugleich in der Vorrede eine genauere Nachricht über ihren Zweck sowohl als nähere Einrichtung enthält. Wir bemerken nur vorläufig, dass diese Annalen nicht bloss das Denkwürdigste für das Mechanische der Geburtshülfe enthalten werden, sondern der Hr. Verfasser hat sich vor allen auch die Therapie der Krankheiten der Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder zum vorzüglichen Gegenstande seiner Aufmerksamkeit gemacht; er wird daher auch von Zeit zu Zeit merkwürdige Beobachtungen von jenen, in Begleitung belehrender Reflexionen mittheilen, wodurch sie nicht bloss für Geburtshelfer allein, sondern auch für Aerzte insbesondere Interesse erhalten.

Leipzig im September 1806.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

Dr. *Elias von Siebolds*, M. Raths und Professors zu Würzburg. *Lucina* IV Bandes erstes Stück, enthält:

I. Was hat sich die Geburtshülfe von der bisherigen naturphilosophischen Bearbeitung der Medicin überhaupt, und ihrer einzelnen Theile insbesondere zu versprechen? von S. in *. II. Bemerkungen zu den Aeusserungen des Dr. *Ann*, über die in den Lehrbüchern der Entbindungskunde gewöhnliche Einleitung in dieselbe, von Dr. *A. F. Nolde*, Hofrath und Leibarzt in Braunschweig. III. Entwurf eines Systems der Geburtshülfe als reine Wissenschaft, dargestellt von Dr. *Fr. Hand* zu Sorau in der Niederlausitz, nebst Bemerkungen vom Herausgeber. IV. Ueber Umbeugung der Gebärmutter nach der Geburt, als einem wichtigen und der allgemeinen Aufmerksamkeit würdigen Gegenstande, den die Möllersche Probeschrift zuerst erwogen hat. V. Drey merkwürdige Geburtsfälle, beschrieben von Dr. *C. F. E.*, Physikus in Sp—g, nebst einem Zusatze vom Herausgeber. VI. Actenstücke über zwey Kaiser-Geburten zu chronologisch-historischer Berichtigung des tabellarischen Verzeichnisses der Geburtsfälle in der Entbindungsanstalt zu Göttingen unter *Röderer*, welches vom Professor *Osiander* im Vandenhoek-Ruprechtischen Verlage 1795 erschien, aus den Papieren des verst. O. H. R. *Stein*, mitgetheilt vom Professor *Stein* in Marburg. VII Ueber die wahre Beurtheilung des Zustandes der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes, als Versuch einer Einleitung in die Diätetik, Pathologie und Therapie der Krank-

beiten der Schwangern, Gebärenden und Wöchnerinnen vom Herausgeber. VIII. Eine vermeintliche Schwangerschaft, ein Problem für die Diagnostik vom Dr. *Rau*, Physikus und Geburtshelfer in Schlitz bey Fulda. IX. Geschichte einer Enthirnung, vom Professor *Schmidtmüller* in Landshut. X. Notizen und Neuigkeiten. XI. Recensionen und Auszüge von Schriften.

Leipzig im September, 1806.

Gotthold Friedrich Jacobäer.

Nachricht von der Fortsetzung des Allgemeinen Vereinigungsblattes der kritischen Literatur.

Es kann dem Auge des aufmerksamen Lesers unserer Zeitschrift eben so wenig entgangen seyn, dass wir dem uns vorgesteckten Ziele möglichst nahe gekommen sind, als dass wir uns im Verlauf dieses halben Jahres zugleich ein anderes höheres, dem Interesse der Wissenschaften näher liegendes zu erreichen bestrebten. Wir wünschen vielmehr, dass es uns mit einer neuen Absicht, die wir mit ganzem Ernste zu erreichen, den festen Vorsatz genommen haben, gleich gut gelingen möge. Vorerst einige Worte von jener, ehe wir von diesem sprechen.

Das Allg. Ver. Bl. der kr. Lit. war zunächst für Geschäftsleute, unbemittelte Gelehrte, Buchhändler, überhaupt für solche Leser bestimmt, die nicht alle Kritiken aus der Quelle nehmen können noch wollen. Zugleich aber sollte es ein vollständiges *Repertorium* über alle deutschen sowohl, als auch die meisten im Auslande erschienenen Schriften für das gelehrte Publicum überhaupt seyn. Dass wir den Foderungen jener Leser ein Genüge geleistet haben, dafür bürgt uns ihre fortwährende Unterstützung; wer aber an der Erfüllung der letzten Absicht zweifeln sollte, den bitten wir, die Summe der in der verflossenen Jahreshälfte in unserem Blatte aufgeführten Schriften zu überzählen.

Uebrigens überhebt uns der Beyfall des Publicums der Mühe, ihm hier weitere Rechenschaft zu geben. Es ist keine geringere als die: den guten Namen der Verfasser gegen unberufene und unfähige Kritiker in Schutz zu nehmen, Partheylichkeit im Lobe oder Tadel gehörig zu würdigen, und überhaupt dem Publicum eine kritische Uebersicht des heutigen Recensentenwesens zu geben. Ein Unternehmen, schwer und verdriesslich, aber wer sollte seine ernstliche Ausführung nicht wünschen zu einer Zeit, wo das ehrwürdige Geschäft des Recensirens in so viele feile Hände gefallen ist?

D. Red. d. allg. Vereinig. Bl. d. krit. Lit.

Der Preis des zweyten halben Jahres dieser Zeitschrift ist gleich dem ersten 3 Rthlr. sächs. oder 5 fl. 24 kr. rheinl., und wird praenumerando bezahlt. Durch alle Postämter kann man diese Zeitschrift wöchentlich, und in monatlichen Heften durch alle Buchhandlungen um diesen Preis erhalten.

Hildburghausen im Jul. 1806.

Hanisch'sche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Flüchtige Bemerkungen auf einer Reise von St. Petersburg über Moskwa, Grodno, Warschau, Breslau nach Deutschland im Jahr 1805. In Briefen von G. Reinbeck. Zwey Theile. Leipzig, bey W. Rein 1806. 3 Rthlr.

Seit langer Zeit ist über Russland kein so angenehm und reichhaltig unterhaltendes Buch erschienen, als das obengenannte. Der Verfasser lebte eine Reihe von Jahren als öffentlicher Lehrer in St. Petersburg: wenn daher seine Bemerkungen auf der Rückreise auch nur flüchtig gemacht wurden, so geschah es doch mit einem geübten, schon mit den Gegenständen vertrauten Blicke und mit ausgebreiteter Kenntniss derselben. Uebrigens sind die Bemerkungen, zu welchen ihm die Reise selbst den Stoff darbot, nicht der Haupttheil des Buches, sondern die statistischen und historischen Nachrichten, die Anekdoten, die charakterisirenden Schilderungen sind es, zu welcher sie ihm den Anlass gab. Ueber Katharina, über Kaiser Paul, über Sowarow, und eine grosse Anzahl berühmter sowohl als bloss vielgenannter Personen, findet man einen Reichthum von Aufschlüssen und Andeutungen, von denen viele selbst dem Geschichtschreiber wichtig seyn müssen. — Unter den Ortschilderungen wird, vorzüglich was hier über Moskwa gesagt wird, vielen neu, allen anziehend seyn.

Bey *H. Dieterich* in Göttingen haben so eben die Presse verlassen, und sind in allen Buchhandlungen für die dabey bemerkten Preise zu erhalten:

Langenbeck, C. J. M., Bibliothek für die Chirurgie. 1n Bandes 3s Stück. M. Kupfern. 8. 16 gr.

Stromeyer's, F., tabellarische Uebersicht der chemisch einfachen und zusammengesetzten Stoffe. gr. Fol. 2 Rthlr. 4 gr.

Treviranus, L. C., vom inwendigen Bau der Gewächse, und von der Saftbewegung in denselben. Mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr.

III. Vermischte Anzeigen.

Manuscripte, die zu verkaufen sind.

1) *Taschenbuch für Freunde der Zahlen-Lotterie und die es werden wollen.* Von einem stillen Beobachter.

2) *Anagramme; für nachdenkende Räthselfreunde.*

Der Verfasser ersucht diejenige Buchhandlung, welche den Verlag dieser Manusc. gegen billige Bedingungen übernehmen will, ihren Bescheid in einem *frankirten* Briefe an Herrn David Hillger, Inhaber der Eisen- und Stahlfabrik zu Silberhammer vor Danzig zu addressiren, und auf dem Couvert die Buchstaben *Mspt.* zu notiren, unter welcher Bedingung ihm der Brief sicher eingehändigt werden wird. Die Verlagshandlung mag die Bedingungen selbst vorschlagen.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 88.
DEN 20 SEPTEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Oeffentliche Lehranstalten.

Verzeichniss

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1806 bis Ostern 1807 angekündigten Vorlesungen.

Der Anfang der Vorlesungen ist auf den 13 October festgesetzt.

I. *Wissenschaften überhaupt.*

Allgemeine Literaturgeschichte trägt Hr. Hofrath *Eichstädt* vor.

II. Theologie.

Theologische Propädeutik Hr. Prof. *Augusti* nach Dictaten.

Encyklopädie, Methodologie und Literärgeschichte der theolog. Wissenschaften Hr. KR. *Gabler*.

Auserlesene Stellen im Pentateuch erklärt Hr. Prof. *Augusti*.

Den Jesaias Hr. D. *de Wette*.

Die Evangelien des Matthäus, Marcus und Lucas Hr. geh. KR. *Griesbach* nach seiner Synopsis.

Die evangel. und epistol. Perikopen aufs ganze Jahr für künftige Religionslehrer Hr. D. *Güldenapfel*.

Biblische Dogmatik trägt Hr. KR. *Gabler* vor.

Den philosophischen Theil der dogmatischen Theologie erläutert in Vergleichung und Verbindung der Vernunftreligion mit der christlich-lutherischen Lehre Hr. KR. *Schmidt* nach seinem Lehrbuche.

Christliche Moral nach Vogel Hr. KR. *Gabler*.

Die Kirchengeschichte von den Zeiten der Reformation an erzählt Hr. geh. KR. *Griesbach*.

Homiletik und Katechetik lehrt Hr. KR. *Schmidt*.

III. *Jurisprudenz.*

Encyklopädie und Methodologie des Rechts trägt Hr. D. *Salchow* vor.

Geschichte des Rechts, *Ebenderselbe*.

Geschichte des römischen Rechts Hr. D. *Rousseau* nach seinem Lehrbuche.

Ulpiani fragmenta libri regularum erklärt Hr. D. *Walch*.

Die Institutionen nach Heineccius Hr. Hofr. *Hübner*; desgl. Hr. D. *Böttger*.

Seine Vorlesungen über dieselben setzt Hr. JR. *Gensler* nach Höpfners Ausgabe des Heineccius fort.

Die Institutionen des gesammten in Deutschland geltenden Rechts trägt nach Hufeland Hr. D. *Rousseau* vor.

Das System der Pandekten Hr. Hofr. *Seidensticker* nach seinem Abriss.

Die Pandekten nach der Legalordnung Hr. D. *Heerwart* nach Hellfeld.

Die processualischen Theile der Pandekten, als den noch übrigen Theil seiner Vorlesungen über die Pandekten, nach Hellfeld Hr. Hofr. *Hübner*.

Die Materie von der Vormundschaft und Curatel in den Pandekten erklärt Hr. geh. JR. *Reichardt*.

Die beym rheinischen Staatenbunde noch übrig gebliebenen Reste des deutschen Staatsrechts trägt Hr. Hofr. *Schnaubert* vor.

Deutsches Privatrecht Hr. Prof. *Goede* nach eigenem Lehrbuch; Hr. D. *Walch* nach Runde.

Das Criminalrecht Hr. geh. JR. *Reichardt* nach Meister, und Hr. D. *Salchow* nach seinem Lehrbuche.

Das Lehnrecht Hr. Hofr. *Schnaubert* nach Böhmer.

Das Wechselrecht Hr. D. *Müller* nach v. Martens.

Das Kirchenrecht Hr. Hofr. *Schnaubert* nach seinem Lehrbuche.

Die Theorie des gemeinen und sächsischen Processes Hr. D. *Heyligenstädt* nach Martin.

Die Elemente der gerichtlichen Praxis mit Ausarbeitungen und einem juridisch-praktischen Conversatorium verbunden, *Ebenderselbe* in Verbindung mit Hn. JR. *Gensler*.

Die *Referirkunst* mit Uebungen und einem *juridisch-praktischen Conversatorium* Hr. JR. *Gensler* in Verbindung mit Hn. D. *Heyligenstädt*.

Ein praktisches Collegium über den Process mit vorausgehender Theorie des Processes und mit Ausarbeitungen für den gerichtlichen Gebrauch hält Hr. Assessor D. *Völker*.

Dasselbe Collegium mit Rücksicht auf den gemeinen und sächsischen Process in Verbindung mit Ausarbeitungen Hr. D. *v. Hellfeld* nach Oelze.

Die *Referirkunst* mit Uebungen Hr. Assessor *Völker*.
Ein Examinatorium über die Pandekten hält Hr. Assess. *Völker* nach Danz, Hommel und Hellfeld.
Dasselbe Collegium mit Disputirübungen hält Hr. D. *Böttger*.

IV. Medicin.

Anatomie lehrt Hr. Hofr. *Fuchs*.
Osteologie nach Loder *Ebenderselbe*.
Anleitung zum Selbstseciren der Cadaver giebt auf dem anatomischen Theater Hr. Hofr. *Fuchs*.
Physiologie nach eigenen Grundsätzen Hr. Hofr. *Fuchs* und Hr. D. *Walch*.
Anthropologie und Physiologie Hr. Prof. *Schelver*.
Semiotik Hr. geh. Hofr. *Gruner* nach seinem Lehrbuche.
Specielle Nosologie und specielle Therapie Hr. Rath *Stark*.
Specielle Therapie Hr. geh. Hofr. *Gruner* und Hr. Prof. *Schelver*.
Ueber hysterische und hypochondrische Anfälle und ihre Heilart hält Hr. Kammerrath *v. Hellfeld* Vorträge.
Ueber venerische Krankheiten Hr. D. *Walch*.
Ueber Gemüthskrankheiten Hr. Prof. *Fuchs*.
Gerichtliche Arzneykunst Hr. Prof. *Fuchs* nach Metzger.
Materia medica Hr. Kammerrath *v. Hellfeld*.
Die Kunst Recepte zu schreiben lehrt Hr. Prof. *Fuchs*.
Die gesammte Chirurgie trägt Hr. Rath *Stark* vor.
Theoretisch-praktische Geburtshülfe in Verbindung mit der Lehre von den Krankheiten der Schwangeren, Gebährenden, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder Hr. geh. Hofr. *Stark*.
Die Geburtshülfe mit den Krankheiten der neugebornen Kinder Hr. D. *Walch*.
Die Lehre vom chirurgischen Verband trägt Hr. Rath *Stark* nach seinem Lehrbuche vor.
Klinische Uebungen halten Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath *Stark*.
Praktische Uebungen in der Entbindungskunst im hiesigen herzogl. Entbindungsinstitute leitet Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath *Stark*.
Das herzogliche Krankenhaus für Wahnsinnige besorgt Hr. geh. Hofr. *Stark*.

V. Philosophie.

Allgemeine Geschichte der Philosophie trägt Hr. geh. Hofr. *Ulrich* vor.
Einen kurzen Abriss der Geschichte der Philosophie während der Ferien, *Derselbe*.
Philosophie der Natur Hr. Prof. *Schelver*.
Die Philosophie der Natur und des Geistes Hr. Prof. *Hegel* nach Dictaten.
Die Philosophie der Natur mit Rücksicht auf Galls Schädellehre Hr. D. *Henrici*.
Speculative Philosophie oder *Logik und Metaphysik* mit vorangehender *Phänomenologie* des Geistes, Hr. Prof. *Hegel* nach seinem Lehrbuche.
Logik und Metaphysik Hr. Hofr. *Hennings* und Hr. geh. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuche.

Philosophie der Kunst oder *Aesthetik* Hr. Prof. *Luden*.
Die Lehre von Gott und der Religion trägt Hr. geh. Hofr. *Ulrich* vor.
Das Natur- Gesellschafts- und Völkerrecht Hr. Hofr. *Hennings* und Hr. geh. Hofr. *Ulrich* nach ihren Lehrbüchern.
Das Natur- und Völkerrecht Hr. D. *Henrici* nach seinen Lehrsätzen.
Das Naturrecht Hr. Prof. *Goede* nach Stephani, Hr. D. *Salchow* nach Dictaten.
Moralphilosophie nach Stäudlin Hr. D. *Henrici*.
Philosophische Anthropologie Hr. geh. Hofr. *Ulrich* nach seinen Lehrsätzen.
Empirische Psychologie Hr. D. *Henrici*.
Pädagogik Hr. KR. *Schmidt* nach Schwarz, mit Uebungen für künftige Pädagogen.

VI. Mathematik.

Reine Mathematik lehren Hr. Hofr. *Voigt*, Hr. Prof. *Fischer* nach ihren Lehrbüchern, und Hr. Prof. *Hegel* die *Arithmetik* nach Stahl und die *Geometrie* nach Lorenz.
Angewandte Mathematik Hr. Hofr. *Voigt* nach seinem Lehrbuche.
Astronomie, *Derselbe*.
Gerichtliche Mathematik Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.
Die bürgerliche Baukunst nach Succow *Ebenderselbe*, und Hr. Prof. *Sturm* nach Dictaten.
Den Mühl- und Strombau Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.

VII. Naturwissenschaften.

Das System der äusseren Charaktere der Mineralien und Fossilien trägt Hr. Bergrath *Lenz* vor.
Oryktognosie Derselbe nach seinem Lehrbuche.
Zoologie mit Benutzung des Museums der naturforschenden Societät Hr. D. *Voigt*.
Geschichte der Kryptogamen, *Ebenderselbe*.
Theoretische und Experimentalphysik nach Mayer Hr. Hofr. *Voigt*.
Theoretische und Experimentalchemie Hr. Prof. *Göttling* nach seinem Handbuche.

VIII. Staats- Polizey- und Cameralwissenschaften.

Encyklopädie der Cameralwissenschaften trägt Hr. Prof. *Fischer* nach eigenen Lehrsätzen, und Hr. Prof. *Sturm* nach seinem Lehrbuche vor.
Polizeywissenschaft, *Polizeygesetzgebung und Polizeyverwaltung* Hr. Hofr. *Volkhart*.
Finanz- und Cameralwissenschaften Hr. Hofrath *Volkhart*.
Cameralwissenschaften Hr. Prof. *von Gerstenbergk*.
Das Polizeywesen, *Derselbe*.
Die Landwirthschaft Hr. Hofr. *Volkhart*.
Die gesammte Forstwissenschaft mit Excursionen und Uebungen Hr. Prof. *v. Gerstenbergk* nach seinem Lehrbuche.

IX. Geschichte.

Ueber das akademische Studium der Geschichte wird Hr. Prof. *Luden* öffentl. Vorträge halten.
Die Universalgeschichte, *philosophisch entwickelt*, trägt Hr. Prof. *Luden* vor.

Geschichte der europäischen Staaten Hr. Hofr. *Heinrich* nach Meusel.
Deutsche Reichsgeschichte nach Pütter *Derselbe.*
Statistik, Ebenderselbe.
Diplomatik, Ebenderselbe.

X. Philologie.

Philologische Encyklopädie trägt Hr. Hofr. *Eichstädt* vor.
Hebräische Grammatik lehrt Hr. D. *de Wette* nach Vater.
Ein grammatisch-analytisches Collegium der hebräischen Sprache eröffnet Hr. D. *Güldenapfel.*
Arabisch lehrt Hr. D. *Güldenapfel* und Hr. D. *de Wette.*
Syrisch Hr. D. *Güldenapfel.*
Griechische Grammatik Hr. D. *Danz.*
Aristoteles de arte poetica erklärt Hr. Hofr. *Eichstädt.*
Aeschylos Eumeniden Hr. D. *Danz.*
Sophokles Philoktet und *Euripides* Hecuba Hr. D. *Güldenapfel.*
Geschichte der griechischen Literatur erzählt Hr. D. *Danz.*
Cicero de oratore erklärt Hr. Hofr. *Eichstädt.*
Horaz de arte poetica Hr. D. *Güldenapfel.*
Die philologischen Arbeiten und Uebungen der lateinischen Gesellschaft leitet Hr. Hofr. *Eichstädt.*
Privatunterricht in der griechischen und lateinischen Sprache ertheilen Hr. Hofr. *Eichstädt* und Hr. D. *Güldenapfel.*

XI. Neuere Sprachen.

Englisch Hr. Lector *Nicholson* und Hr. *Seebach.*
Italiänisch Hr. *de Valenti.*
Französisch Hr. D. *Henry* und Hr. *Seebach.*

XII. Freye Künste.

Reiten Hr. Stallmeister *Seidler.*
Fechten Hr. Hauptmann *v. Brinken* und Hr. *Bauer.*
Musik Hr. Concertmeister *Domaratius* und die Hnn. *Schrödter, Schiek, Eckhardt* und *Richter.*
Mechanik die Hnn. Hof-Mechanici *Schmidt* und *Otteny.*
Zeichnen die Hnn. Zeichenmeister *Oehme* und *Roux.*
Tanzen Hr. Tanzmeister *Hess.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Für Liebhaber der französischen Sprache.

Von meiner umgearbeiteten *Meidingerschen* Grammatik hat so eben eine neue vermehrte und verbesserte Ausgabe die Presse verlassen.

Der schnelle Absatz der vorigen Auflage, die schon im ersten Jahre ganz vergriffen wurde, beweist zur Genüge, dass mit diesem Werke einem längst gefühlten Bedürfnisse des Publicums auf eine zweckmässige Art abgeholfen wurde.

So sehr man auch in dem letzten Quinquennium von allen Seiten wider die *Meidingersche* Grammatik zu Felde gezogen ist: so kann doch nicht geleugnet werden, dass sie, im Ganzen genommen, viel Gutes enthält, und in einer mässigen Bogenzahl, auf eine sehr fassliche Art, alles liefert, was dem Anfänger zum ersten Unterricht in dieser täglich beliebteren Sprache dienlich ist. Der Zweck meiner Arbeit war daher, mit Beybehaltung alles Guten in *Meidingers* Methode alles Schlechte, in dem praktischen Theile, theils zu verbessern, theils ganz auszumerzen und neu zu bearbeiten. Die Lehre von der Pronunciation wurde daher mehr berichtiget, die schalen, oft läppischen und zweckwidrigen Aufgaben verworfen und durch neue ersetzt, die Regeln vermehrt und erweitert, und die Uebungen gleich damit verbunden; die Briefe grösstentheils umgearbeitet und die Gespräche und Anekdoten im Stil und Ausdruck verbessert.

Vergleicht man in ihrer jetzigen Gestalt diese neue Ausgabe mit anderen französischen Sprachlehren: so wird man finden, dass wenige, auch von den besseren, ganz das leisten, was man hier beysammen antrifft. Ich bin nicht gesonnen, meine Arbeit durch namentliche Herabwürdigung anderer ähnlicher Werke zu erheben; ich berufe mich aber getrost auf das Urtheil unparteyischer Kenner.

Wie sehr ich mir angelegen seyn lasse, dieses Buch der Vollkommenheit immer näher zu bringen, wird sich schon aus der Zusammenhaltung dieser neuen Ausgabe mit der vorigen ergeben. In der Ueberzeugung aber, dass doch noch mancher Flecken meinen Blicken entgangen seyn dürfte, fodere ich einsichtsvolle Sprachlehrer auf, mir ihre Wünsche und Bemerkungen *durch die Sinner'sche Verlagshandlung*, zur Benutzung bey einer dritten Auflage, mitzutheilen. Ich werde dieselben mit aller Erkenntlichkeit aufnehmen, und dem würdigen Hn. Prediger, Dr. *Henry* in Jena, der solches schon bey der ersten Edition gethan hat, statte ich hierdurch öffentlich meinen wärmsten Dank für seine Güte ab.

Sanguin.

Das juristische Publicum hat diese Messe aus meinem Verlage folgende neue Verlagsbücher erhalten:

1) *Die Theorie der Culpa.* Eine civilistische Abhandlung von *Egid von Loehr.* gr. 8. Giessen 1806, bey *G. Fr. Heyer.* Preis 18 gr. oder 1 fl. 20 kr.

In derselben Manier bearbeitet, wie der Hr. Professor *von Savigny* in seinem classischen Werke die *Lehre vom Besitz* bearbeitet hat, erhält hier das juristische Publicum über diese nicht minder wichtige Lehre des Civilrechts, ein neues Licht

verbreitet. Ist's mir als Verleger erlaubt, bevor noch eine öffentliche Beurtheilung dieser Abhandlung erschienen ist, das mündliche Urtheil sehr competenter Gelehrten anzuführen: so gehört solche in die Reihe der gehaltreichsten juristischen Werke, welche seit Jahren erschienen sind. Sie ist um obigen Preis nun in allen Buchhandlungen zu haben.

2) *Das Recht des Besitzes.* Eine civilistische Abhandlung von Dr. *Karl von Savigny*. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. gr 8. Ebendas. 1806. Preis 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

3) *Zusätze und Verbesserungen der zweyten Auflage dieses Werks, für die Besitzer der ersten Auflage besonders abgedruckt.* gr. 8. Ebendas. 1806. Preis 10 gr. oder 45 kr.

Das juristische Publicum hat dieses Werk mit einem so ungetheilten Beyfall aufgenommen, dass nach Verlauf weniger Jahre eine bedeutende Auflage vergriffen wurde. Diese neue Auflage hat beträchtliche Zusätze und Verbesserungen erhalten, welche jedoch für die Besitzer der ersten Auflage, apart gedruckt worden sind. Ein Werk von diesem Gehalt, glaubte der Verleger auch durch ein *ausgezeichnetes Aeussere* ehren zu müssen; er hofft, dass man ihm das Zeugniss, diess gethan zu haben, nicht streitig machen werde.

Giessen, im Jul. 1806.

Georg Friedrich Heyer.

Die vierte Auflage von

Fr. W. D. Snells Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie. 2 Theile. Giessen 1806, bey *G. Fr. Heyer*,

ist in letzter Jub. Messe erschienen, und ist nun das Buch wieder in allen Buchhandlungen zu haben. Die wiederholten Auflagen beurkunden hinreichend den Werth und die Brauchbarkeit dieses gehaltreichen Werkchens.

Verbessert und vermehrt erscheint auch diese Auflage, aber *bedeutende* Veränderungen hielt der Hr. Verfasser nicht für nöthig, auch würden sie dem Gebrauche in Gymnasien, wo das Buch häufig eingeführt ist, hinderlich geworden seyn. Der äusserst wohlfeile Preis beider Theile, 20 gr. oder 1 fl. 30 kr., ist geblieben.

Empfehlung einer höchst wichtigen Schrift:

Untersuchungen über den Werth des Holzes und über die Wichtigkeit der Holzersparung, mit Vorschlägen begleitet, wie diese Ersparung im Grossen zu bewirken seyn möchte, von *C. Krönke*, landgräfl. hess. Cammerrathe. 8. Giessen 1806, bey *G. F. Heyer*. Preis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Es würde die Grenzen einer gewöhnlichen Anzeige überschreiten müssen, wenn der Verleger eine detaillirte Inhaltsanzeige dieser Schrift geben wollte. Die Wichtigkeit ihres Gegenstandes ist wohl in den meisten Provinzen Deutschlandes eine Nationalangelegenheit geworden, wir besitzen darüber auch Schriften in Menge, aber sicher ist darunter keine, die mit so viel Scharfsinn und mit solcher Consequenz die ganze Materie erschöpft, wie diese. Sie ist gewiss mit Recht unter der Menge neuer Schriften der letzten Messe, dem zahlreichen Publicum, dessen Interesse sie behandelt, als eine der gehaltvollesten zu empfehlen.

Bey *Karl Franz Köhler* in Leipzig ist erschienen und nebst mehreren anderen Neuigkeiten zu haben:

Wahlii, C. A., Quaestiones theologico-dogmaticae candidatis Theologiae examini sese subjecturis propositae. gr. 8. 1 Rthlr.

Es ist diese Schrift nicht ein Katechismus, in Frage und Antwort gestellt, sondern sie vertritt die Stelle eines dogmatischen Repetenten, indem der Verf. die Rolle des Examinators übernimmt, und seinen Lesern bloss Fragen vorlegt, die sie sich selbst zu beantworten haben. Es werden also Theologiestudirende sich deutlich bewusst werden können, ob sie das Studium der christlichen Dogmatik, mit, oder ohne Nutzen betrieben haben — und sich zutrauen dürfen, mit Glück jede Prüfung zu bestehen, die mit ihnen darüber angestellt wird.

Bey *Treuttel* und *Würtz* in Strasburg ist so eben erschienen und in allen guten Handlungen Deutschlands zu haben:

Oeuvres de Louis XIV. 6 Voll. 8. des à 600 pages chacun, ornés du Portrait de ce Prince, gravé par Alex. Bardieu et de 22 planches chirographiques.

Memoires et lettres du Maréchal de Bessé, contenant des anecdotes et des faits historiques inconnûs sur partie des regnes de Louis XIV et de Louis XV. 2 Voll. in 8, d'environ 380 pages chacun, mêmes caractères que les oeuvres de Louis XIV.

Galerie antique, ou Collection des chefs d'oeuvres d'architecture, de sculpture et de peinture antiques. *Premiere division: la Grèce.* in fol. 1 Livraif. 4 liv.

II. Bemerkung.

Ich erinnere an meine Bitte, Intelligenzblatt No. 38. Seitdem hat sich Hr. *Bertuch*, natürlich elend genug, herauszuziehen gesucht (Julyheft seiner Ephemeriden er *und* sein Anonym. in *einer* Person). „Da und da stehn ein paar Blätter mit alten Nachrichten oder Vorschlägen; also ist der Beweis geführt." Hr. *Bertuch* hat abermals gezeigt, dass man Alles von ihm erwarten kann; mag er denn der Verachtung aller rechtlichen Leser überlassen seyn! Würzburg, 30. August.

Fischer.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 89.

Den 22 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die botanische Gesellschaft zu Altenburg hat den Hn. M. D. *Joseph August Schultes*, ehemals Professor am Theresianum in Wien, jetzt Prof. der Botanik und Chemie an der Universität zu Krakau, zu ihrem Mitgliede ernannt und ihm das Diplom zugesandt.

Hr. *Samuel Urbanetz* aus Rima-Brezó hat die Rectorstelle der evangel. lateinischen Schule zu Ratkó im Gömörer Comitat in Ungarn erhalten. Er giebt nächstens eine Sammlung biblischer Texte für Casualpredigten in böhmischer Sprache heraus.

Der Kaiser von Oesterreich hat den wirklichen Kämmerer und geheimen Rath, Hn. *Procop* Reichsgrafen *von Lazanzky*, zum Gouverneur in Mähren und im österreichischen Schlesien ernannt.

Der rühmlich bekannte slavische Schriftsteller in Ungarn, Hr. *Bohuslav Tablitz*, ist von Ungarisch-Skalitz nach Egyház Maróth (slavisch Kostolne Morawce) im Honter Comitate als evangelischer Prediger an die Stelle des verstorbenen Seniors, *Johann Poleretzky*, abgegangen.

Die vacante evangel. Predigerstelle zu Krakau in Ostgalizien hat Hr. *Jacob Kreus* aus Fölk in Ungarn, einige Zeit hindurch evangelischer Prediger im Meklenburgischen, erhalten.

Die evangelische Predigerstelle zu Schmölnits in Ungarn hat Hr. *Joseph Fornet*, zeither Prediger zu Mitterbach, erhalten.

Hr. *Justus Jonas Spannagel* hat die Rectorstelle an der gemischten Schule zu Georgenberg in Ungarn erhalten.

Hr. *Martin Winkler* hat die vacante Professur der politischen und Cameralwissenschaften am königl. Lyceo zu Klausenburg in Siebenbürgen erhalten.

Der ungarische Graf *Franz Széchényi* hat zu der durch den Abgang des Hn. *Petrovics* erledigten Stelle eines Scriptors bey der königl. ungarischen Reichsbibliothek zu Pesth (die bekanntlich ein kostbares patriotisches Geschenk des Grafen ist) den Hn. *Karl Anton von Gruber* aus Szegedin, einen bekannten deutschen Dichter, der letzthin in Wien lebte, ernannt.

Hr. *Scheid*, Prof. der Chemie und Botanik an der Universität zu Krakau, hat einen Ruf nach Russland erhalten und ist dahin abgereist. Seine Stelle in Krakau erhielt der verdienstvolle Hr. *Schultes*, Professor am Theresianum in Wien.

Der evangelische Pfarrer zu Urwegen in Siebenbürgen, Hr. *Johann Filtsch*, Herausgeber der Siebenbürger Provinzial-Blätter, ist von der evangel. Kirchengemeinde zu Hermannstadt zu ihrem Prediger berufen worden.

Der k. auch k. k. Feldmarschall Fürst *Adam Czartoryski*, ein eifriger Beförderer der polnischen Literatur, hat dem Hn. *Samuel Linde*, Director des Lyceums zu Warschau, zum Behufe der Herausgabe seines polnisch-slavischen Lexicons 4000 Rthlr. verehrt, ingleichen der Graf *Maximilian Joseph Ossolinski* in Wien 500 fl., der Graf *Zamoyski* 2000 fl. u. s. w.

Hr. D. *Joseph Beer* in Wien ist von *Franz II* zum Augenarzt der Stadtarmen daselbst mit einem jährlichen Gehalt von 400 fl. ernannt worden.

Der bisherige kurbadensche Legationssecretär, Hr. Legationsrath *Bauriedel*, ist von dem nunmehrigen Grossherzog von Baden zum Chargé d'Affaires ernannt worden.

Hr. Hofchirurgus, D. *Bernstein*, seither in Jena, ist bey dem neuen Institut in Halle, dessen Director Hr. Bergrath *Reil* ist, als Gehülfe angestellt worden.

Hr. Hofrath D. *Wiese* zu Gera ist Vicekanzler der Gesammtregierung daselbst geworden.

Hr. *Feddersen*, Secretär in Kiel, hat die erledigte Policeymeister-Stelle zu Flensburg erhalten.

Der bisherige Generalvicar von Lyon und Mitglied der Ehrenlegion, Hr. *Jauffret*, Verf. von Memoiren zur Geschichte der Religion zu Ende des 18 Jahrhunderts, ist zum Bischof von Metz und zum kaiserl. Aumonier ernannt worden.

Hr. Abbé *de Boulogne* ist zum kaiserl. Capellan erwählt worden. Er ist aus dem Comitate Venaissin, folglich ein Landsmann der berühmten Prediger *Fléchier*, *Poule* und *Maury*. Unter der französischen Directorialregierung wurde er wo-

gen, seiner *Annales catholiques* zur Deportation verurtheilt.

Der Professor der höheren Mathematik an der Militärschule zu Modena, Hr. *Anton Cagnola*, ist zum Ritter des Ordens der eisernen Krone ernannt worden.

Hr. D. *Gravenhorst* in Göttingen ist von der dortigen philosophischen Facultät zum Assessor ernannt worden.

II. Nekrolog.

Am 15 Febr. 1806 starb zu Schemnitz in Ungarn *Samuel Ambrosy*, Senior und Prediger der evangel. Gemeine A. C. zu Schemnitz, bekannt durch seine Herausgabe der *Annales ecclesiastico-scholastici in monarchia Austriaca* (9 Tomi in 8) und einige gedruckte slavische und deutsche Predigten. In Schemnitz, wohin er vor einigen Jahren von Radvany im Sohler Comitat versetzt wurde, errichtete er ein männliches und weibliches Erziehungsinstitut.

In der Mitte des Monats May zu Raab in Ungarn *Ladislaus von Németh*, Rector und Prof. des dasigen evangelischen Gymnasiums, ein thätiger ungarischer Gelehrter. Er war Mitarbeiter an den Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten, und lieferte auch Beyträge zu der Zeitschrift von und für Ungarn und zum patriotischen Wochenblatt für Ungarn. Seine in ungarischer Sprache herausgegebenen historischen, geographischen, philologischen und belletristischen Schriften, sind in den österreichischen Annalen 1804 December verzeichnet. Er ist auch der deutsche Uebersetzer von Teleky's Reisen durch Ungarn, Pesth, bey Hartleben 1805. 8.

III. Kunst-Nachrichten.

Die noch vor 26 Jahren bey Mehadia im Temeschvarer Banat ausgegrabene bronzene Statue des Herkules, von grossem Werthe, aus den Zeiten Trajans, hat ihr Besitzer, Hr. *Anton Kiss*, dem Erzherzog *Joseph*, Palatin von Ungarn, verehrt. Der Palatin nahm das schätzbare Geschenk an, schickte dem Geber einen kostbaren Brillantring, und lässt nun das alte Kunstwerk durch den ungarischen Reichsbibliothekar, Hn. *Jacob Ferdinand von Miller*, beschreiben.

Das Bildniss des ehemaligen Rathspensionärs der batavischen Republik, *R. J. Schimmelpenninck*, ist von Hn. *C. H. Hodges* gemalt und gestochen worden. Das Kupfer ist 26¼ Zoll hoch und 16½ Zoll breit. Der Preis ist 14 Gulden.

Die, unter dem Namen *der junge Stier* bekannte, schöne Morgenlandschaft, von *Paul Potter* im Jahr 1647 verfertigt, die aus der Sammlung des Erbstatthalters nach Paris gebracht wurde, ist von *A. Liernur* in Kupfer gestochen 27 Zoll breit und 24 Zoll hoch. Der Preis ist schwarz 14 Gulden und bunt 21 Gulden holländisch.

Hr. *Martin Wagner*, ein geschickter Künstler aus Würzburg, zeichnet und radirt die Reste von *Fra Angelico da Fiesole's* Malereyen in der Vatikancapelle zu Rom, welche das Leben der Märtyrer Laurentius und Stephanus in 15 Feldern darstellen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. Prof. *Hauy* aus Paris hat auch zu Königsberg seine Unterrichtsmethode der Blinden vorgetragen. Unter den Anwesenden befanden sich auch drey Blinde, die Professoren *von Golz* und *von Baczko* und Hr. Organist *Corsepius*, die die Methode des Unterrichts sogleich begriffen, und erklärten, von dem grossen Nutzen dieser Methode überzeugt zu seyn. Zugleich beschloss man, ein Institut für Blinde in Königsberg anzulegen.

Ein amerikanischer Arzt will ein Mittel gegen das gelbe Fieber gefunden haben, dessen Hauptbestandtheil aus castilianischer oder spanischer Seife (*Castile soap*) besteht.

In London ist eine Gesellschaft, die Casuistendienste verrichtet, und über kritische moralische Fragen und Gegenstände entscheidet. Sie heisst *Forum Britannicum*.

Hr. Dr. *Jenner* hat aus Bengalen einen Beutel mit Rupien für die von ihm daselbst in Gang gebrachte Vaccination erhalten.

Das Bergcollegium in St. Petersburg ist aufgehoben worden; statt desselben wird im permanischen Gouvernement eine eigene Bergdirection errichtet, unter deren Aufsicht und Leitung der Berg- und Hüttenbau im Reiche stehen soll.

Von der Königl. ungarischen Statthalterey zu Ofen ist den evangelischen Superintendenten in Ungarn folgendes merkwürdige Intimat zugesendet worden: No. 5766. *Sua Majestas Sacratissima ex occasione demisse sibi substratarum relationum utriusque Confessionis Evangelicorum super moderno rei suae scholasticae statu benigne declaravit: eam esse altissimam suam intentionem; ut universi subditi sui, quamcunque in haereditariis suis ditionibus receptarum religionum profitentes, relate ad rem literariam institutionemque scholasticam, quatenus illa objecta doctrinam religionis non tangunt, aequali prorsus ratione cum romano-catholicis tractentur, atque in nexu ejusdem clementissimae intentionis suae benigne praecepisse, ut, sicubi altissimae hujus voluntatis suae implementum ex defectu sufficientium mediorum nefors procurari minus possit, illico accommodus hujusmodi defectum sarciendi modus sibi demisse proponatur. Quae proinde benigna propositio regia*

Superintendentiae huic pro notitia et futura sui directione eo addito intimatur, ut si nefors in hoc vel illo scholarum Confessionis suae loco fundum ad observandum altissime praescriptum literarium systema haud sufficere compertum fuerit, media ad scopum necessaria isthuc remonstret.

Josephus Comes Brunswik.

Ex Consilio R. L. Hungarico Budae d. 8 Aprilis 1806 celebrato.

Joannes Kassay mpr.

Zwar haben manche mistrauische Protestanten in Ungarn bey Vernehmung dieses Intimats gedacht *Timeo Danaos et dona ferentes*; aber die Mehrzahl der ungarischen Protestanten (und darunter auch Referent) hat die gute Absicht des Kaisers, *Franz II*, nicht verkannt, und verspricht sich für die protestantischen Schulen in Ungarn davon viel Gutes. Die evangelischen Stände halten im laufenden Monat August in Pesth einen Convent, um über die Annahme des königlichen Anerbietens in Ansehung der protestantischen Schulen in Ungarn sich zu berathschlagen.

Die *neuen Annalen der Literatur des österreichischen Kaiserthums* werden im laufenden Jahre nicht mehr geliefert, sondern erscheinen mit dem Anfange des Jahres 1807. Der neue Redacteur derselben ist, nach dem Abgang des Hn. D. *Schultes* von Wien nach Krakau, Hr. *Franz von Sartori*, Bibliothekar an der theresianischen Ritterakademie in Wien.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhaltsanzeige von

Röschlaub's, Dr. Andr., *Magazin zur Vervollkommnung der Medicin.* 9n Bandes 2s St. 8. Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen* Buchhandlung. 12 gr.

I. Ueber die Aufgabe der Medicin. Beschluss.
II. Ueber die Anwendung des Opiums.
III. Achte Fortsetzung der Beleuchtung der Einwürfe gegen die Erregungstheorie.
IV. Erklärung des Herausgebers.
V. Ueber die physische Behandlung kranker Menschen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist bey uns erschienen, und in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. zu haben:

C. E. G. Clausius vortheilhafte Methode beym Unterrichte in der Kalligraphie, im Zeichnen, Lesen und im Briefstil, vermittelst der ein Lehrer sechzig und mehrere Schüler zugleich, ihren individuellen Vorkenntnissen gemäss zu beschäftigen, ihre Arbeiten gründlich und schnell zu beurtheilen, und jedem die nöthige Anweisung zu geben im Stande ist, besonders zum Gebrauch für öffentliche Schullehrer. Mit 54 Briefblättern nebst einem Schema zum Schreibunterricht.

Unter der zahllosen Menge pädagogischer Schriften wird dieses Buch gewiss eine ehrenvolle Stelle behaupten, indem es dem Schullehrer und Erzieher erprobte Mittel an die Hand giebt, ihre Zöglinge und Schüler besonders nützlich und mit dem besten Erfolg zu beschäftigen und zu unterrichten. Gleich anwendbar und nützlich für den Land- und Stadt-Schullehrer, sowie für den Lehrer in Erziehungsanstalten, verdient es die Aufmerksamkeit denkender Pädagogen. Mit Recht sagt daher auch selbst der wackere Verfasser: „Schriften, welche uns lehrten, wie man in der, „Naturgeschichte, im Lateinischen, im Briefstil „u. s. w. eine Classe von 40—50 Knaben (oder „Mädchen) zugleich beschäftigen, und zwar aufs „zweckmässigste beschäftigen, ohne grossen Zeit„verlust die Arbeit aller beurtheilen, und zur Ver„besserung des Mangelhaften, jedem die nöthige „Anweisung geben könne, an solchen Schriften „fehlt es noch überall." — Und wenn denn dieser Mechanismus — (so nennt der Verfasser seine Erfindung) — von der Art ist, dass er alle willkürliche Belohnungen und Bestrafungen selbst Lob und Tadel entbehrlich macht, wo er beides auf die natürlichste Weise mit sich führt — wenn durch denselben dem Kinde bey jedem Fortschritte ein neues Ziel vor Augen gestellt wird, dem es zunächst entgegen arbeiten muss, wenn Lehrer und Schüler an Zeit gewinnen, und dennoch früher und sicherer zum Ziele kommen, — wenn der Lehrer in Beurtheilung der Knaben (und Mädchen) nicht getäuscht werden kann: — so sind das alles Vortheile, die in den Augen dessen, der sie zu würdigen weiss, einen hohen Werth haben. —

Frankfurt a. d. Oder, den 20 August 1806.

Akademische Buchhandlung.

Bey uns ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Praktische Tugendlehre, nach Benjamin Franklin's Anleitung. Für die erwachsene Jugend in allen Ständen bearbeitet von *F. D. E. Scherwinski.* 8. Preis gebunden 14 gr.

Man spricht so viel von Tugend. Man preiset so oft die Schönheit derselben. Aber selten zeigt man recht deutlich, wie der Mensch es anfangen müsse, um tugendhaft zu werden. Der Verf. nimmt auf das letztere Bedürfniss einzig und allein Rücksicht. Er legt einen dahin gehörigen kurzen Abschnitt aus der Lebensbeschreibung des berühmten *Franklins* zum Grunde, worin der würdige Greis der Welt erkläret, wie er es anfing, sich der Tugend zu befleissigen. Hiernach ordnet der Verf. seine praktische Tugendlehre, möglichst zweckmässig, allgemein verständlich und fasslich

für die Jugend, und brauchbar für jeden, welcher in sich selbst das erhabene Bedürfniss fühlt, ein edler Mensch zu werden. Aeltern, welche wünschen, dass ihre Kinder die Menschheit zur Zierde und der Welt zum Seegen gereichen möchten, können von dieser Schrift den besten Gebrauch machen; und in Schulen kann sie neben dem Religionsunterricht sehr zweckmäsig benutzt werden.

Frankfurt a. d. Oder, den 20 August 1806.

Akademische Buchhandlung.

Giebt es kein Schutzmittel
gegen das
Scharlachfieber
und gegen die schrecklichen
Menschenblattern?
Eine Unterredung
zwischen dem Schulmeister und Richter von Liebdorf, dem Wirthe und der Wirthin zu Altheim und dem Kantor von Lobethal.
Entworfen
von
M. *Christian August Menzmann.*
Zur
Belehrung für den Bürger und Landmann.
Mit einem Holzschnitt von *Rossmäsler*. Zweyte ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage des Gesprächs über die Schutzpocken. 8. Leipzig 1806, auf Kosten des Verfassers, und in Commission bey *Heinrich Gräff.*

Diese Volksschrift ward, da sie unter dem Titel Gespräch über die Schutzblattern etc. vorm Jahre erschien, in der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Halle, der Neuen Leipziger Literatur-Zeitung (No. 36. 1806), in der Pädagogischen Bibliothek (April 1806) und in einigen anderen kritischen Blättern sehr vortheilhaft beurtheilt und allgemein empfohlen, und der Herr Verfasser war so glücklich, darüber den Beyfall des hochlöblichen kurfürstlich-sächsischen Sanitäts-Collegii zu erhalten. (Gemeinnützige Beyträge etc. No. 32, 1805.) Sie erscheint nun ganz umgearbeitet, mit den neuesten Erfahrungen und Thatsachen über diese heilsame Erfindung bereichert, und mit einem Holzschnitte geziert; sie wird also in dieser verbesserten Form gewiss den Beyfall des Publicums noch mehr erhalten; zumal da der lesenswerthe Abschnitt über das Scharlachfieber hinzugekommen ist. Obrigkeiten, Prediger und Schullehrer, welche die Menschenblattern aus ihren Gemeinden zu verbannen wünschen, werden zuverlässig der Schutzblatternimpfung durch diese Schrift guten Eingang verschaffen. Das gebundene Exemplar kostet 6 gr.; wer sich aber unmittelbar an den Herrn Verfasser, oder an mich, den Commissionär, wendet, soll es, damit die Schrift nach des Herrn Verfassers Wunsch allgemein verbreitet werde, für 4 gr. erhalten.

Heinrich Gräff.

Robinson der Jüngere
Ein Lesebuch für Kinder
von
Joachim Heinrich Campe.
Fortgesetzt
von
C. Hildebrandt,
Prediger zu Weferlingen.
Mit dem Portrait des Herrn Rath *Campe* und zwey Holzschnitten von *Gubitz.*
Auch unter dem Titel:
Robinsons Kolonie.
Fortsetzung
von
Campe's Robinson.
Ein unterhaltendes
Lesebuch für Kinder
von
C. Hildebrandt,
Prediger zu Weferlingen.
Mit dem Portrait und zwey Holzschnitten.
8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen. Preis mit den Kupfern 1 Rthlr.; ohne die Kupfer 18 gr.

Die französische Uebersetzung von dem Herrn Professor *Catel* ist unter der Presse, und die englische unter den Händen eines Mannes der beide Sprachen in seiner Gewalt hat.

Das
Armenwesen
in
Abhandlungen und historischen Darstellungen.
Herausgegeben
von
einer Gesellschaft deutscher Armenfreunde.
Erster Band. 8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen.

NB. Da der Ertrag dieses Buchs einzig und allein *für die Armen* bestimmt ist: so thut mit mir jeder Buchhändler auf jeden Gewinn Verzicht, und um auch selbst den weniger Begüterten Theil an dieser wohlthätigen Handlung nehmen zu lassen: so soll das Exemplar dieses ersten Bandes von jetzt an um 1 Thlr. zu bekommen seyn. Derjenige, welcher 2 Thlr. dafür bezahlt, erhält eine aparte Bescheinigung. Des 2ten Bandes 1ste Abtheilung, welche nicht höher als 12 gr. kommen wird, erscheint noch vor Ende dieses Jahres, und mit ihm wird den respectiven Beförderern dieser wohlthätigen Unternehmung über den Ertrag, den der 1ste Band bis zur Ostermesse h. a. nach Bestreitung sämmtlicher Kosten abgeworfen hat, vorgelegt werden.

Beschreibung
der
Bürgerschule zu Leipzig.
Mit der Abbildung derselben sauber illuminirt auf engl. Velin-Papier. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen. Preis 16 gr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 90.

DEN 24 SEPTEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Zu Antwerpen, wo sich bereits 1442 eine Gesellschaft von Malern befand, und 1510 von *J. Fromentel* eine Akademie der Malerey und Bildhauerkunst gestiftet wurde, welche *Philipp IV* im Jahre 1663 bestätigte, und die vom ersten Departementspräfect, Hn. *d'Herbouville*, eine neue Organisation erhielt, wurden am 22 April die gewöhnlichen Preise vertheilt.

In der am 7 Febr. gehaltenen Versammlung der *Gesellschaft der niederländischen Literatur zu Leiden* hielt Hr. *Tydeman* eine Vorlesung *über den ersten Ursprung der Sprache* und den *Cratylus des Plato*. Hierauf las Hr. *Onderdewyngaart Canzius* eine Abhandlung vor, deren Inhalt war: *Dass die Kenntniss der niederländischen Sprache in demselben Umfange, wie die der lateinischen, eine Quelle ausgebreiteter Gelehrsamkeit sey.*

Die *k. und k. k. medicinisch-chirurgische Josephsakademie zu Wien* hat für das Jahr 1807 folgende Preisfrage aufgegeben: *Welchen schnell und langsam tödtlichen Krankheiten der Harnblase (abgesehen von Harnsteinen) sind Männer im hohen Alter ausgesetzt? Welche Ursachen erzeugen diese Krankheiten? welche Phänomene begleiten sie? und wie unterscheiden sie sich bestimmt von einander, und vorzüglich von Steinbeschwerden? Welches ist die, jeder Krankheitsbeschaffenheit der Harnblase oder Harnröhre angemessenste und zweckmässigste, Curart?* Die Abhandlungen in deutscher, lateinischer, französischer oder italiänischer Sprache abgefasst, werden bis zu Ende des Jahres 1807 angenommen. In- und Ausländer können concurriren.

Bey dieser Akademie hat der k. k. Rath und Staabsfeldarzt, Hr. D. *Jos. Scherer*, die Professur der Anatomie und Physiologie; der k. k. Oberfeldarzt, Hr. D. *Ferd. Zimmermann*, die Professur der Chemie und Botanik, mit dem Charakter eines k. auch k. k. Raths; der Regimentsfeldarzt, Hr. D. *Christoph Zang*, die Professur der Chirurgie und der Operationen erhalten. Die mit dem Amte eines Vicedirectors und oberfeldärztlichen Substituten verbundenen Geschäfte hat Hr. Rath und Prof. *J. A. Schmidt* übernommen, und zum beständigen Secretär der Akademie ist Hr. Rath und Prof. *W. J. Schmitt* ernannt worden. Oberster Feldarzt und beständiger Director wurde Hr. Hofrath *Beinel*, Edler *von Bienenburg*.

Die *königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen* hat auf die beste Beantwortung der Frage: *Welche sind, nach genau angestellten Versuchen, die chemischen Eigenschaften des Körpers, welchen der berühmte Winterl gefunden zu haben glaubt, und den er Andronia nennt; und wie weit kann aus diesen Eigenschaften sowohl die Verschiedenheit der Andronia von der Kieselerde, als das Verhältniss jenes Körpers zum Kohlenstoff und Stickstoff, hergeleitet werden?* eine goldene Medaille von 100 Thlr. ausgesetzt. Die Gesellschaft wünscht eine vollständige experimentale Untersuchung der Andronia zu erhalten. Die Versuche müssen so genau beschrieben seyn, dass man sie sicher nachmachen kann, und zur Bestätigung der Versuche müssen auch Proben der dadurch gewonnenen wichtigsten Producte zugleich eingesandt werden. Im Fall, dass der Erfolg dieser Untersuchung der Erfahrung des Hn. *Winterls* widerspräche, erwartet die Gesellschaft, dass durch Versuche dargethan werde, in welchen Thatsachen derselbe sich getäuscht habe. Die Abhandlungen können in deutscher, französischer und lateinischer Sprache abgefasst seyn, und müssen vor dem 31 December 1807 an den Secretär der Gesellschaft, Hn. Justizrath und Professor *Bugge*, postfrey eingesendet werden.

Die *Amsterdamer Gesellschaft zur Beförderung des Landbaues* hielt am 6 May ihre allgemeine Versammlung, worin zuförderst Hn. *P. C. Scheltema*, als Verfasser der Preisschrift: *Ueber Bestimmung der Fruchtbarkeit des Bodens für besondere Gewächse*, die goldene Medaille von 50 Ducaten zuerkannt wurde; ferner eine silberne Medaille dem Gärtner Hn. *L. Neeber* zu Marsum bey Leuwarden für seine Abhandlung: *Ueber Ausartung des ägyptischen Roggen*; sowie eine silberne Dose

mit dem Wappen der Gesellschaft für seine Abhandlung: *Ueber Beschützung der Wintersaat vor Frost.* Hn. Kikkert zu Leiden schenkte die Gesellschaft eine Dose für seine Schrift: *Ueber Ausartung der inländischen Wolle.* Hierauf wurden folgende Preisfragen bis zum 31 Dec. 1809 verlängert: 1) *Da man seit geraumer Zeit mehr als vorher eingesehen hat, dass mehrere Vortheile von den Sanddünen gezogen werden können, und es daher mehr und mehr nöthig wird, zu wissen, wie man sich im Aufbrechen oder Anlegen dieser Gründe, sey es zu Holzpflanzungen oder zu Bau- und Weideland, mit der besten Hoffnung auf einen guten Ertrag zu benehmen hat: so verlangt die Gesellschaft einen gehörig ausgearbeiteten Plan oder Anweisung, wornach die Holzpflanzungen auf den verschiedenen Arten von Boden, welche dazu passend sind, am besten und vortheilhaftesten geschehen können, mit Angabe der am besten fortkommenden Holzarten, die Art der Behandlung, nebst den Kosten, und den daraus zu ziehenden Vortheilen, mit einer Angabe der Gründe, welche besonders zur Holzcultur passend sind.* — 2) *Da die verschiedenen Arten dieser Gründe es mehr als wahrscheinlich machen, dass es unter ihnen einige geben wird, welche zu Bau- und Weideländern angelegt, mehr Vortheil als Holzpflanzung liefern, so fragt die Gesellschaft: Welche Dünengründe sind besser zu Bau- und Weideländern geschickt? Welchen Plan der Anlegung muss man dabey befolgen? Welches ist die beste Art der Bereitung? Welche Art von Körnern oder anderen Gewächsen ist dazu am vortheilhaftesten? Welches sind die nöthigen Kosten? Welches endlich die Vortheile, die sich daraus wahrscheinlich ziehen lassen?* Endlich wurde die neue, gegen den 31 Januar 1807 zu beantwortende, Preisfrage vorgetragen. Sie heisst: *Da der Preis des Honigs und Wachses in den letzteren Jahren sehr merklich gestiegen ist, und doch die Bienenzucht in unserem Vaterlande keinesweges in dem Verhältnisse zugenommen hat, ja vielleicht auf einigen Plätzen eher vermindert ist: so fragt die Gesellschaft: Welches sind die Mittel, um die so nützliche Bienenzucht in unserem Vaterlande immer mehr zu verbreiten? Auf welche Art kann man die Hindernisse, die ihrem Blühen im Wege stehen, wegräumen?* Der Preis für die Beantwortung jeder Frage ist eine goldene Medaille von 50 Ducaten, oder eine silberne Medaille nebst 50 Ducaten baar. Die Antworten können in holländischer, lateinischer, französischer, englischer oder deutscher Sprache (mit lateinischen Buchstaben leserlich geschrieben) abgefasst werden, und müssen postfrey an den Advocaten, Hn. *H. Calkoen* (op de Keizersgracht bey de Beerestraat) eingesandt werden.

Preisaufgabe der Leipziger ökonomischen Gesellschaft in Dresden.

Da weder in der Erfahrung seit der längsten Jahresreihe, noch durch deutliche Gründe bis daher zur Bestätigung gebracht worden, welche Bestimmung der Schaufelung der Wasserräder die vorzüglichste sey, und bey dieser Bewandniss theils unter einerley Umständen, bald diese, bald jene Behandlung von den Werkmeistern gewählt wird, theils die einsichtigsten, selbst die neuesten Maschinen-Lehrer darin übereinstimmen, dass aus den dazu eigends angestellten Versuchen über die Schaufelung zuverlässige und ausreichende Resultate sich nicht ergeben haben: so erwächst daraus der dringende Wunsch, durch bündige theoretische Betrachtung die praktische, überall anwendbare, Uebersicht dieses wichtigen Gegenstandes erreichen zu können, und es werden daher von der Leipziger ökonomischen Gesellschaft durch Aussetzung eines Preises von *Einhundert* Thalern die gemeinnützigen Sachkenner ermuntert, mit Ergründung, Leitung und Entwickelung die Bearbeitung

einer genauen Theorie der Schaufelung zuförderst bey oberschlächtigen Wasserrädern

dergestalt zu unternehmen und vorzulegen, dass die eigenthümliche Ein- und Mitwirkung eines jeden Bestandtheiles, als der Dockung, des Kranzes, der Stoss- und Riegel-Schaufeln, der Zellen etc. auf das ganze Rad, und in Verhältniss gegen einander nach Höhe, Breite und Stärke, Tiefe, Schmalheit und Schwäche, sowie für sich, als in der vortheilhaftesten Verbindung beurtheilt, dabey der Druck, der Stoss, der Centrifugaltrieb, der Luftwiderstand erörtert, und die zweckmässigste Eintheilung des Gefälles sammt dessen Einschuss beleuchtet werde.

Die einzusendenden Abhandlungen werden in deutscher, französischer, englischer oder lateinischer Sprache mit unbekanntem Petschaft versiegelt, und mit dem Wahlspruch innerlich versehen, erwartet, welcher auf einem besonderen Umschlage, in welchem bey der Erbrechung nach der Adjudication der Name, Stand und Wohnort des Hn. Verfassers ersehen werden kann, überschrieben seyn wird. Vor Ende Aprils des Jahres 1807 wird die Einsendung erbeten. In der allgemeinen Michael-Mess-Versammlung desselbigen Jahres wird der Preis zuerkannt und bekannt gemacht. Die Adresse wird gerichtet: *An das beständige Secretariat der Leipziger ökonomischen Gesellschaft in Dresden.*

Die *Gesellschaft für niederländische Literatur in Leiden* hielt am 18 April eine Versammlung, welche Hr. *F. W. Boers* mit der Fortsetzung einer früheren Vorlesung: *Anmerkungen über dasjenige, worauf man bey der Wahl von Gegenständen zu Lobreden zu sehen hat*, eröffnete. Hierauf las Hr. Prof. M. *Siegenbeck* eine *Untersuchung der Ursachen von dem Blühen der niederdeutschen Dichtkunst im 17 Jahrhundert* vor.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Huber und Comp.* in St. Gallen sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Späne aus der Werkstätte des Schreiners Jacob. Vom Herausgeber, vorzüglich seinem Herrn Pfarrer gewidmet. 8. 1805. 18 gr.

Ursachen, die, der Aufhebung des Stiftes St. Gallen. gr. 8. 3 gr.

Filippi, D. A., italiänisches Lesebuch, oder zweckmässige Uebungen, auf eine leichte Art die italiänischen Prosaisten und Dichter bald verstehen zu können. Zweyte Auflage. gr. 8. 1805. 1 Rthlr.

Leben und Schriften Egidius Tschudi von Glarus, nach dessen eigenen Handschriften diplomatisch verfasst und mit Urkunden belegt von *J. Fuchs*. 2 Theile. gr. 8. 1805. 2 Rthlr. 4 gr.

Sprachlehre, kleine, oder Kenntniss der neun Redetheile, als ein Hülfsmittel der deutschen Rechtschreibung für geübte und ungeübte Lehrer und Lehrlinge. gr. 8. 1805. 2 gr.

Schweizer, der, auf dem Rigiberg, (von *G. Grob.*) 3r und letzter Theil. 8. 1805. 1 Rthlr. 8 gr. alle 3 Theile complet 1794—1805 kosten 3 Rthlr. 10 gr. Desselben 2r und 3r Theil sind auch unter folgendem Titel apart zu haben:

Darstellung eines Theils der Schweizergeschichte. 1r. 2r Theil. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Der schweizerische Briefsteller, ein Volksbuch, aus welchem Knaben und Töchter, Schullehrer, Landleute und ungelehrte Bürger, Briefe und Aufsätze aller Art schreiben, vernünftig denken und viel Nützliches in der Landwirthschaft lernen können. Von *J. H. Meili*. 8. 1805. 1 Rthlr.

Zeller, K. A., Heinrich von Carlsberg oder Briefe über die Waisenhäuser zu Carmin und Grünau. Ein Versuch über die zweckmässige Einrichtung der Waisenhäuser nach den Bedürfnissen unserer Zeit. 8. 1806. 1 Rthlr.

Zeitbeobachtungen über das schweizerische Baumwollgewerb, dessen Folgen und Aussichten. 8. 1806. 3 gr.

Moser, A., gesunder Menschenverstand über die Kunst Völker zu beglücken. Eine Morgengabe, allen Völkern, Volksregierern, Priestern, Lehrern etc. dargereicht. Zweyte Auflage. gr. 8. 1807. 1 Rthlr.

Affsprung, J. M., Reime. gr. 8. 1806. 1 Rthlr.

Noch machen wir die Anzeige, dass wir, zum Besten auswärtiger Liebhaber, von der nicht für den Buchhandel bestimmten vortrefflichen „Geschichte des Rheinthals nebst einer topographisch-statistischen Beschreibung dieses Landes mit 1 Charte und 11 Prospecten," eine Partie an uns gekauft haben, und dass nunmehr Exemplare gegen 2 Rthlr. 6 gr. baar bey Hn. *S. L. Crusius* in Leipzig zu haben sind.

Zur nächsten Michaelis-Messe wird in meinem Verlage der *Nachtrag zu Bouterwek's Aesthetik* erscheinen, auf welchen der Hr. Verf. selbst in der Vorrede zu seiner Aesthetik mit den Worten hindeutet: „*Zu einer Metaphysik des Schönen, die da fortfährt, wo die eigentliche Aesthetik aufhört, ist immer noch Zeit.*" In einem freyen, alle alt- und neumodische Schulsprache ausschliessenden Vortrage werden in diesen

Ideen zur Metaphysik des Schönen von Fr. Bouterwek

die Verhältnisse des Schönen zum Vollkommenen, zum Wahren, zum Guten und zum Göttlichen untersucht. Das Ganze wird ein Bändchen, genau so gedruckt, wie die Aesthetik, zu der es gehört, betragen.

Leipzig, den 1 September 1806.

G. Martini.

Die Baumzucht im Grossen. Aus 20jährigen Erfahrungen, in Rücksicht auf ihre Behandlung, Kosten, Nutzen und Ertrag beurtheilt, von *J. C. Schiller*. Mit 2 Plans. 8. Giessen, bey *G. Fr. Heyer*.

Der Verfasser dieses nützlichen Werks, des Vaters unsers verewigten *Schillers*, theilt darin die Erfahrungen mit, welche er als Inspector mehrerer Baumschulen im Wirtembergischen zu machen Gelegenheit hatte. Es wurde zwar schon 1795 in Neustrelitz gedruckt, jedoch bey weitem nicht so bekannt, wie es verdiente. Der jetzige Verleger macht daher bekannt, dass man es nun wieder in allen Buchhandlungen um 16 gr. haben kann. Der vorherige Ladenpreis war 1 Rthlr.

G. C. Claudius
allgemeiner Briefsteller,
nebst
einer kurzen Anweisung zu verschiedenen schriftlichen Aufsätzen
für das gemeine bürgerliche Geschäftsleben.
Ein
Handbuch zum Selbstunterricht
für die mittlern und niedern Stände.
Vierte, durchaus verbesserte, Auflage. 8. 47 Bogen. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen für 18 gr.

Dieser allgemein eingeführte Briefsteller, der in $2\frac{1}{2}$ Jahren 14000mal gedruckt worden ist, hat endlich doch einen elenden Nachdruck, trotz seiner Wohlfeilheit erleben müssen, aber wie? Ich gebe das Exemplar in Partien zu 12 und mehreren Exemplaren zu 12 gr., der Dieb lässt sich $13\frac{1}{2}$ gr. bey 12 Exemplaren bezahlen. Bey meiner Originalausgabe ist eine sauber gearbeitete Vignette von *Gubitz*; ob diese Kartusch liefern kann? beantwortet sich von selbst. Bey diesem *sauberen* Nachdruck gewinnt also das Publicum nicht einmal et-

was, im Gegentheil — und diese Vorspiegelung war doch bis jetzt noch das Einzige, wodurch das Diebsgesindel seinen Raub vor dem Publico beschönigte. Ich fodere meine Herren Collegen auf, gemeinschaftlich zu versuchen, ob bey der bevorstehenden neuen Organisation des deutschen Reichs, nichts in dieser Sache, welche zur Schande der Moralität so lange in vielen Ländern stillschweigend geduldet worden ist, zu machen seyn sollte. Möchte dieser hingeworfene Gedanke Wurzel fassen!

Der Rathgeber
bey den vorzüglichsten
Geschäfts- und Handelsangelegenheiten
für
Manufacturisten, Fabrikanten, Handelsleute, Krämer, und alle, welche Handelsgeschäfte betreiben, insbesondere aber für diejenigen, welche die Handlung erlernen wollen.
In Verbindung einiger sachverständigen und erfahrnen Kaufleute herausgegeben
von
G. C. Claudius.

8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff*, und in allen Buchhandlungen. 57 Bogen, auf Druckpapier 2 Thlr. auf Schreibpapier 2 Thlr. 12 gr.

Grössere Anzeigen und kürzlich eine ausführliche Recension in der Leipziger Lit. Zeitung haben den Werth dieses Buchs hinlänglich dargethan.

Pestalozzi's
Anweisung
zum
Buchstabiren- und Lesenlehren.

gr. 8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen 3 gr.

Bald wird der erste Heft seiner
Ansichten, Erfahrungen und Mittel
zur
Beförderung einer der Menschennatur angemessenen Erziehungsweise:
Eine Zeitschrift in freyen Heften
die Presse verlassen und in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Joh. Fr. Adam Krug
Hochdeutsche Sprachelemententafel
zum
Rechtsprechen, Lesen und Schreiben lernen.

1 Bogen Royal-Folio, illuminirt. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen. Preis 8 gr.

Taschenbuch
der
Laune und des Scherzes.
Dreyhundert Numern
aus dem Raritäten-Cabinette eines Einsiedlers. 8. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen 12 gr.

Eine grössere Anzeige hat dieses interessante Büchlein bereits bemerkenswerth gemacht.

D. C. F. Kilian
das Scharlachfieber.
Ein
Wort zur Beherzigung
für Aeltern und Aerzte.
Vier Numern aus der Zeitschrift Georgia u. s. w. gr. 4. Leipzig, bey *Heinrich Gräff* und in allen Buchhandlungen 8 gr.

Statistik
der Staaten des rheinischen Bundes.

Ein akademischer Gelehrter, dessen Namen die Güte seiner Arbeit verbürgen wird, und der sich schon geraume Zeit mit der Statistik unserer Hauptstaaten beschäftigte, die jetzt im Bunde stehen, hat sich für den Verlag des unterzeichneten Verlegers der Bearbeitung dieses Werks unterzogen. Dasselbe wird, mit einer sauberen und exacten Charte versehen, erscheinen, sobald die politischen Verhältnisse gehörig consolidirt sind.

Frankfurt am Mayn, den 1 Aug. 1806.

Bernhard Körner.

II. Druckfehleranzeigen.

In meiner neuen Ausgabe des Phädrus bitte ich noch folgende Druckfehler zu verbessern: Vol. I. S. V. Z. 23 l. et ponderandas. S. VI. Z. 11 steht das Wort maxime ganz am unrechten Ort. S. XIII. Z. 26 l. annis CC. S. XVIII. Z. 2 l. *παντὰ τὰ* und Z. 11 *ἑστῶτες*. S. 156 a. Z. 2 l. Tzetzae. S. 201. Z. 16 l. e Nic. S. 205. Z. 37 l. agant. S. 209. Z. 22 l. magna ex p. S. 550. Z. 19 l. recedit. S. 555. Z. 40 l. legi jubet. S. 589. Z. 13 ist nach dem Wort MS. einzuschalten: plus ancien, que celui qui avoit servi de copie au MS. S. 592. Z. 42 l. epitomatoris. S. 596. Z. 12 l. alius alia. S. 600. Z. 9 l. evaderent. S. 605. Z. 32 l. notioni. Auf der zweyten Seite der dem ersten Tom beygefügten Druckfehler Z. 8 ist explicante und ducant zu lesen, Vol. II. S. 30 b. Z. 21 l. vim. S. 128 a. Z. 9 l. Disput. S. 49. Z. 12 l. Lallemant. S. 318. Z. 15 l. ut Nevelet. S. 467 b. Z. 8 l. eum. S. 328. Z. 9 l. praeferunt. S. 333 b. Z. 20 l. me. S. 349. Z. 11 l. ad locum Ovid. S. 382 a. Z. 1 ist das Punct nach solebant wegzustreichen. S. 390. Z. 9 l. ad firmandam.

Auf der ersten S. *der Druckfehler* des 2ten *Toms* ist Z. 4 zu lesen *ἐπιςήμη*; Z. 19 *non* commode potest capi. Auf der 2ten Seite aber Z. 27 lese man cellararii, nicht cellarii. Die meisten dieser Erraten habe ich dem Verzeichniss der Druckfehler nicht beyfügen können, weil ich die Aushängebogen zu spät erhalten habe. Uebrigens erkläre ich nochmals, dass ich die Correctur nicht besorgt habe.

Weimar, den 15 Sept. 1806. *Schwabe.*

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 91.

den 27 September 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Helmstädt.

Den 25 Jun. übergab Hr. Hofr. *Bruns* das Prorectorat an den Hn. Abt *Pott;* bey welcher Gelegenheit letzterer eine Rede hielt: *De natura belli morali.*

Den 6 Sept. ertheilte die medicinische Facultät dem Hn. *Karl Christoph Ernst Koch* aus Helmstädt die Doctorwürde, nachdem er vorher in den gewöhnlichen Prüfungen und durch eine Disputation: *Tumoris et hydropis hydatitosi historia cum epicrisi,* seine Kenntniss der Medicin bewährt hatte.

Heidelberg.

Am 7 May vertheidigte zur Erlangung der juristischen Doctorwürde Hr. *Christoph August Osburg* aus dem Eichsfelde *Theses inaugurales.*

28 May ertheilte die medicinische Facultät Hn. *Nicolaus Klippel* aus Maynz, gegenwärtig Arzt zu Mühlhausen, das Doctordiplom.

20 Aug. erhielt Hr. *Christian Gerhard Overbeck* aus Lübeck, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De collocatione depositi tam regularis quam irregularis in concursu creditorum* (58 S. 4), die juristische Doctorwürde.

Zu *Oxford* sind die Prüfungen der Promovenden sehr geschärft worden. Auch soll nach einem neuen Statut, das man erwartet, jeder, der Baccalaureus werden will, zwey öffentliche Prüfungen, eine in der Philologie, die andere in den höheren Wissenschaften, binnen einem Zeitraume von 2 Jahren bestehen.

In *Cambridge* ist ein neues Collegium, *Downing College*, gestiftet worden, worin Arzneykunde getrieben werden soll. Es erhält ausser einem Master, oder Oberhaupt, einen Professor der englischen Gesetze, einen Professor der Arzneylehre und 16 Fellows, von denen 2 Theologen, die übrigen aber Juristen und Mediciner seyn sollen.

Auf Befehl des *Tolnaer* Comitats müssen alle Schullehrer, welche sich in demselben befinden, und noch nicht ungarisch verstehen, einen ungarischen Gehülfen halten, und selbst binnen zwey Jahren ungarisch lernen.

In dem Concurs, welcher am 9 Jun. zu *Pesth* gehalten wurde, um die neuerrichteten Lehrstühle der griechischen Sprache und Literatur zu besetzen, hatte keiner von den Concurrenten die gehörige Geschicklichkeit dazu. Der Professor der Aesthetik, Hr. *Ludwig von Schedius*, hat daher einstweilen die Vorlesungen in diesem Fache übernommen.

Bey eben dieser Universität hält Hr. *Franz Bene* seit dem Jun. Vorlesungen über die Errettungsmittel der Scheintodten in ungarischer Sprache.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der Fürst Primas des rheinischen Bundes, *von Dalberg*, hat den geheimen Rath *Kolborn* zum Weihbischof und wirklichen geheimen Staatsrath ernannt.

Die philosophische Facultät zu Erlangen hat den Hn. Ober-Medicinalrath *Klaproth* zu Berlin die Doctorwürde ertheilt.

Hr. Geheimerath *Hufeland* ist von der medicinisch-physikalischen Gesellschaft zu Moskau zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Hr. *Matth. Steindl*, Prof. der Exegetik und der griechischen Sprache an der Wiener Universität, hat das durch den Tod des würdigen *Dannenmayer* vacant gewordene Departement der theologischen Censur erhalten.

Die Direction des vereinigten Naturalien-physikalischen und astronomischen Cabinets zu Wien ist dem bisherigen Custos am Münz- und Antiken-Cabinet, Hn. *Karl Schreiber*, übertragen worden.

Der Prof. der allgemeinen Weltgeschichte zu Linz, Hr. *Schneller*, ist in gleicher Eigenschaft mit Verbesserung seines Gehalts an das Lyceum in Grätz versetzt worden.

Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen hat den Verf. des ungarischen Rechts in ungarischer

Sprache, Hn. *Elias Görts*, zum Fiscal des Raczkever Dominiums ernannt. Er ist daher von Presburg nach Pesth abgegangen.

Hr. *Matthias Anton Markovics*, Professor des Kirchenrechts in Pesth, ist zum Director der Ofner Universitäts-Buchdruckerey ernannt worden.

Hr. *Anton Demén*, Prof. des Natur- und Völkerrechts in Pesth, ist mit dem Titel eines königl. Rathes und mit einer Pension von 1200 fl. in Ruhe gesetzt worden.

Hr. *Michael Sax*, Prof. in Raab, ist zum Prof. der Cameralwissenschaften und des Geschäftsstils in Pesth ernannt worden. Die Stelle desselben hat Hr. *Ignatz Hoffmann*, seither Professor der ungarischen Sprache, erhalten.

Hr. *Wolfgang Beke*, Prof. der Philologie zu Kremnitz, ist Prof. der Polizey an der Kaschauer Akademie geworden.

Hr. *Jos. Oeffner*, Prof. am Kesthelyer Georgikon, ist vom Szalader Comitate zum ordentlichen Physikus erwählt worden.

Hr. *Reichetzer*, Bergmeister zu Pösing, ist zum Bergrath und Professor an der Schemnitzer Bergakademie ernannt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Berlin betreffend.

Allen Einheimischen und Fremden wird es wahrscheinlich angenehm seyn, wenn wir sie mit einem Werke bekannt machen, welches zur Kenntniss von Berlin überaus bequem ist. Es ist dieses das neue

Lexicon von Berlin

enthaltend alles Merkwürdige und Wissenswerthe von dieser Königsstadt und deren Gegend. Ein Handbuch für Einheimische und Fremde, von *Johann Christian Gädicke*, herzogl. Sachs. Weimar. Commissionsrathe.

In diesem Buche findet man jede Strasse, Gasse, Platz, Markt, Fluss, Thor, Kirche, und jedes öffentliche oder sonst merkwürdige Gebäude; jedes Departement und Collegium, Casse oder sonstige militärische, geistliche oder bürgerliche Anstalt, deren Versammlungsort und Zweck, Personen-Anzahl, Namen der Präsidenten etc.; die sämmtlichen Fabrikanten, vorzüglichen Künstler, die Kunstanstalten, die Handlungsgegenstände, Bibliotheken, Cabinette, Schulen, Schriftsteller, Postwesen, Armenwesen, Vergnügungen, Musik, Theater und hunderterley andere, oder überhaupt gegen 1500 verschiedene Gegenstände. Bey jedem Artikel ist in gedrängter Kürze das Topographische, Statistische, Historische und Staatswirthschaftliche zusammen gefasst, soviel als man im bürgerlichen Leben darüber zu wissen verlangt, und in den vorhandenen älteren Beschreibungen von Berlin theils an mehreren Orten mühsam aufsuchen muss, grösstentheils aber gar nicht findet.

Jeder Leser kann hier diejenigen Gegenstände, über welche er Auskunft sucht, in einigen Augenblicken finden, wozu die alphabetische Ordnung wohl nur allein geeignet ist. Auch sind General-Rubriken gemacht, durch welche auf die einzelnen verwandten Gegenstände hingewiesen wird, so dass es auch nicht an einer vollständigen systematischen Uebersicht von Berlin darin mangelt. Desgleichen sind bey vielen Artikeln die Polizey-Verordnungen, welche darauf Bezug haben, angeführt. Ueberall wird man die neuesten Nachrichten finden, nicht bloss aus schon gedruckten Büchern, sondern aus unzähligen mündlichen Nachforschungen und dem Verfasser mitgetheilten schriftlichen Notizen.

Diess Lexicon ist auch allen in der Provinz wohnenden königl. Dienern und anderen Personen, welche hierher viele Correspondenz haben, sehr zu empfehlen. Der Preis ist 2 Rthlr 16 gr. oder 4 fl. 48 kr.

Die Verleger
Gebrüder Gädicke, in Berlin.

Anzeige

eines Elementarwerks der Sprach- und wissenschaftlichen Kenntnisse nach Pestalozzi's-Grundsätzen.

Ich biete jetzt dem Publicum die bisher in meiner Anstalt mit Erfolg versuchten, und mit Beyfall beehrten Unterrichtsmittel der Sach- und Sprachkenntnisse an, von denen jeder praktisch berührte halbjährige Cursus von Messe zu Messe fortgesetzt wird, bis das Ganze in 6 bis 8 Theilen geschlossen ist. Der erste Theil erscheint zu Michaelis 1806 in 3 Bänden, die auch einzeln zu haben seyn werden. Der erste davon enthält *die Elementarformen der Kunstbeschreibung*, namentlich des Hausgeräths, von mir selbst ausgeführt, mit dazu nöthigen Abbildungen. Der zweyte *die Elementarformen der Erdbeschreibung*, und zwar zunächst die natürliche Gestalt der gesammten Hauptmassen: Wasser und Land, von meinem Gehülfen, Hn. *Schmidt*, ausgearbeitet, mit dazu gehörigen Planigloben, gezeichnet vom Hn. Kriegsrath *Satzmann*. Der dritte *die Elementarformen der Naturbeschreibung*, namentlich der Säugthiere, von mir selbst ausgeführt, mit dazu gehörigen Abbildungen von beträchtlicher Grösse, gezeichnet von einem jungen, geschickten Künstler, Hn. *Papin*. — Ueberall wird dem deutschen Text der französische, von meinem Gehülfen, Hn. Prediger *Mila*, besorgt, beygefügt, sowie jeder Band mit einer Anweisung seines Gebrauchs versehen.

Berlin, im August 1806.

Dr. Johann Ernst Plamann,
Vorsteher einer Pestalozzischen Knabenschule in Berlin.

Wir zeigen hierdurch an, dass vorstehendes Werk in unserem Verlage erscheint, und dass wir für einen durchaus correcten Druck und ein gefälliges Aeussere, das seines inneren Gehalts würdig ist, gesorgt haben. Auch der billige Preis wird ihm sehr zur Empfehlung gereichen.

Berlin, den 4 Sept. 1806.

Sandersche Buchhandlung.

In ungefähr 14 Tagen erscheint in meinem Verlage, und wird in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn:

Medicinisch-chirurgisches Taschenbuch für **Feldwundärzte**, oder vollständiger Unterricht in der zweckmässigsten Behandlung der Wunden und plötzlichen Zufälle, welche bey Soldaten im Kriege vorkommen. Von Dr. F. L. *Augustin*, Professor der Kriegsarzneykunde am Collegio-medico-chirurg. zu Berlin etc.

Eine Schrift, in welcher dem Feldwundarzt die neuesten und richtigsten Grundsätze über die Behandlung der Schuss- Hieb- und Stichwunden, der Hirnerschütterungen, und der mancherley anderen beym Soldaten im Felde durch Einwirkung verletzender Ursachen vorfallenden Ereignisse, deutlich und gedrängt mitgetheilt werden, und durch welche der als öffentlicher Lehrer der Kriegsarzneykunde in diesem Fache sehr unterrichtete Verfasser um so nützlicher zu werden hofft, je mehr es an einer Schrift dieser Art gänzlich fehlt, und die Umstände im Felde die Einsicht in grössere Werke verhindern.

J. W. Schmidt,
breite Strasse No. 8 in Berlin.

Neue Verlagsartikel der *Himburg'schen Buchhandlung* in Berlin.

Annalen des Kriegs, Miscellen und Episoden. 1r bis 3r Theil. 8. 3 Thlr. Wird fortgesetzt.

Biographien berühmter Helden neuerer Zeit. 3r und letzter Theil. Mit 2 Portraits und 1 Plan. 8. 1 Thlr. 16 gr. alle 3 Theile kosten 8 Rthlr. 8 gr.

Bode, J. E., Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels. 8te sehr vermehrte Aufl. Mit einem Titelkupfer, einer neuen Sterncharte nebst Transparent und 15 Kupfertafeln. gr. 8. 5 Thlr.

Desselben sternographischer Entwurf des gestirnten Himmels, oder die grosse Himmelscharte; Transparent und Beschreibung. gr. Fol. 2 Thlr.

Briefsteller, Berlin., für das gemeine Leben. 9te sehr verbesserte Aufl. 8. 18 gr.

— — —, allgemeiner, für junge Kaufleute. 4te vermehrte Aufl. 8. 1 Thlr.

Fichte, J. H., über das Wesen des Gelehrten und seine Erscheinungen im Gebiete der Freyheit. 8. 1 Thlr.

Lebensbeschreibung des Generals *von Zieten*. 3te verb. Aufl. mit Kupfern und Planen. gr. 8. 2 Thlr. 8 gr.

— — — — des Generallieutenants Grafen *von Schmettau*. 2 Theile. gr. 8. 2 Thlr.

Leonini, Champ de Mars. Ein französisches Lesebuch, vorzüglich für militairische Bildungsanstalten. 8. 1 Thlr.

Liscov's sämmtliche satyrische Schriften. 3 Theile. 8. 4 Thlr.

Massenbachs, Ob. v., Lobrede auf *Ferdinand*, Herzog von Braunschweig. gr. 8. 10 gr.

Dessen Ideale, Mark Aurel und Sully. gr. 8. 18 gr.

Reisen durch einen Theil des südlichen Deutschlands, Helvetien und Ober-Italien. 3r Theil. mit Kupf. 8. 1 Thlr. 16 gr. Alle 3 Theile kosten 4 Thlr.

Sachs, S., Darstellung geometrischer Wahrheiten für den Künstler, Kaufmann und überhaupt für den Nichtmathematiker. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Thlr.

Schienert, die Situationszeichnung für Soldaten. Mit 13 Kupfertafeln und einem Modell von Gips. gr. 8. 2 Thlr. 6 gr.

Sturm, K. E. G., Bemerkungen über einige Mängel der niederdeutschen Landbaukunst, nebst Vorschlägen dieselbe zu verbessern. Mit 4 Kupfern. gr. 8. 18 gr.

In der *Klügerschen* Buchhandlung in Rudolstadt ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Auguste, eine Geschichte aus der wirklichen Welt, von *C. F. v. Dankelmann*, kaiserlich russischem Staatsrath. 3 Theile. 4 Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.

John Carrs Beschreibung einer Reise durch Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland und Preussen. 1r Bd. 16 gr.

Zur Michaelismesse wird fertig:

v. Siebold Sammlung auserlesener chirurgischer Beobachtungen. 2r Heft. 7 Kupfer. gr. 8.

Hesselbach Anleitung zur Zergliederungskunde. 2r Heft. ohne Kupf. 4.

John Beer Beschreibung etc. 2r Theil.

Lauretta, ein Roman. 2r Theil.

Jäger Geschichte Frankenlands. 2r Theil.

Dr. *Zimmer* physiologische Untersuchung über die Missgeburten, nebst 5 Kupfern. gr. 8.

Bundschuh, Archidiaconus und Schuldirector in Schweinfurt, Mannichfaltigkeiten aus der Fränkischen Erdbeschreibung und Geschichte, zur Unterhaltung, besonders zum Vortrage des Grundrisses der vaterländischen Erdbeschreibung.

Uebersetzungs-Anzeige.

Zur Vermeidung aller Concurrenz zeigen wir hierdurch an, dass von *Barrow* Reise in Cochin-

China eine deutsche Uebersetzung von Herrn Doctor *Bergk*, mit dessen Anmerkungen bereichert, bereits unter der Presse ist, und zur Michaelis-Messe dieses Jahres noch erscheinen wird. Leipzig, den 9 Sept. 1806. *Wilh. Rein et Comp.*

Bey der *Arnoldischen* Buchhandlung in Dresden sind folgende neue Schriften erschienen:

Abendzeitung auf das Jahr 1805 und 1806. m. K. gr. 4. 11 Rthlr.

Musikalische *Arabesken*. Lieblingsstücke aus den neuesten und besten Opern für das Clavier und den Gesang. 3 Jahrgänge. Querfol. 17 Rthlr.

Franz, J. Ch., höchstnöthige Maasregeln zu Begründung des National-Wohlstandes und Völkerglücks. Ein Versuch zur allgemeinen Beherzigung und zu Veredlung der unteren Volksclassen, in besonderer Hinsicht auf Landescultur und Nationalindustrie anwendbar. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Galls, Dr. J. F., Lehre über die Verrichtungen des Gehirns, in einer fasslichen Ordnung und mit gewissenhafter Treue dargestellt von *K. A. Blöde*. Zweyte vermehrte und verbesserte Aufl. mit K. 8. 18 gr.

Goede, Ch. A. G., England, Wales, Irland und Schottland. 5 Theile. Zweyte vermehrte und verb. Aufl. 6 Rthlr. 12 gr.

Riem, J., Beyträge zur Oekonomie und Naturgeschichte für Landwirthe und Bienenfreunde, oder neue Sammlung ökon. und Bienenschriften. mit K. Erste Lief. aufs Jahr 1806. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Röber, Dr. F. A., von der Sorge des Staats für die Gesundheit seiner Bürger. 8. broch. 4 Rthlr.

Reisen und Irrthümer eines Heyrathslustigen, von *F. Laun*. 2 Theile. 1 Rthlr. 12 gr.

Leichtfertigkeiten, in kleinen Romanen und Erzählungen. Zweyte wohlfeile Ausgabe. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Paldamus, F. Ch., Predigten für Freunde christl. Weisheit und Tugend aus den gebildeten Ständen. 8. 1 Rthlr.

Tittmann, Dr. F. A., von den topischen Arzneymitteln bey Augenkrankheiten. 8. Schreibp. 16 gr.

Zum Unterricht können wir folgende neue Schriften empfehlen:

Böttiger, C. A., Andeutungen zu 24 Vorlesungen über Archäologie. gr. 8. 1 Rthlr. auf holl. Pap. 1 Rthlr. 8 gr.

Brüel, J. A., praktische französische Sprachlehre, für Lehrer und Lernende, auch zum Selbstunterricht. Zweyte verm. und verb. Aufl. 8. 18 gr.

Bruel, J. A., Dictionaire portatif des Gallicismes et des Germanismes à l'usage des deux nations. Seconde edit. augm. et corr. 8. 16 gr.

Lehmann neue Guittarren-Schule, oder die einfachsten Regeln, die Guittarre auch ohne Lehrer spielen zu lernen. fol. 1 Rthlr. 8 gr.

Lorbeer, L., Grundlage zur Erlernung der Buchhaltung, nebst Erklärung der vorzüglichen Stücke, welche auf dem Comptoir zu wissen nöthig sind, 8. 10 gr.

Spielschule, zur Bildung der fünf Sinne, für kleine Kinder. m. K. 8. 8 gr.

Winkler, M. G., Sätze zur allgemeinen Experimental-Naturlehre. 8. 8 gr.

Winkler, M. G., Sätze zur mathematischen Erdkunde, physischen Geographie, Geogenie, Naturhistorie und Astronomie. 8. 10 gr.

Götze, F., neue Grammatik der engl. Sprache, ein Versuch, dieselbe nach Regeln zu lehren und zu lernen. 8. 16 gr.

Schiefers Zeichenbuch für geübtere Anfänger im Landschaftszeichnen, mit color. und schwarzen Kupfern. 4. 2 Rthlr. 8 gr.

Dresden, den 2 Sept. 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

II. Bücher-Auctionen.

Am 3 November und an den folgenden Tagen soll zu Hannover die erste Abtheilung der von weil. Herrn geheimen Justizrath Dr. *E. A. Heiliger* nachgelassenen ansehnlichen und reichhaltigen Bibliothek an die Meistbietenden verkauft werden. Es besteht dieser, manche sowohl rare und seltene, als schätzbare Bücher enthaltende Theil aus 3000 Bänden, und begreift eine Bibelsammlung, griechische und römische Autoren in den besten Editionen, Dictionaria, Lexica und Literärgeschichte. Der systematisch geordnete, und mit bibliographischen Notizen versehene, Katalog ist zu bekommen in Hannover bey dem Herrn Director *Rühlmann*, Consistorialauditor *Schädtler*, Schullehrer *Eisenhart*, Büchercommissionair *Freudenthal*, Antiquar *Gsellius* und Antiquar *Ehlers*, die auch in postfreyen Briefen Aufträge übernehmen.

III. Vermischte Anzeigen.

Ein Ungenannter hat, ohne mein Vorwissen und Einwilligung, in mehreren Blättern einen *Auszug aus meinen Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts für Mütter* angekündigt. Ich sehe mich ungern dadurch veranlasst, dafür, als einer unbefugten Unternehmung, Verleger und Käufer zu warnen, um so mehr, da ich bereits in der Vorrede zum dritten Theil jenes Werks eines solchen *Auszugs* oder *Handbuchs der Erziehung und des ersten Unterrichts für Mütter in den gebildeten Ständen*, als einer Schrift erwähnt habe, welche mich so eben beschäftigt, und nach einiger Zeit nach Plan und Inhalt denen, welche sie interessiren könnte, näher bekannt gemacht werden soll.

Halle, den 1 Sept. 1806.

Dr. Niemeyer.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 92.

Den 1 October 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nachtrag

zu den Beyträgen zur ungarischen Literatur in dem Jahre 1805.

(Vgl. No. 17. 62 u. 82 d. J.)

Gedichte: Ein vortreffliches neues Product der ungarischen Poesie ist das Werk des, für die Dichtkunst der Magyaren viel zu früh verstorbenen, Dichters *Michaël Vitéz von Csokona* (im Vorbeygehen bemerkt Referent, dass derselbe nicht bloss in ungarischer, sondern auch in lateinischer, griechischer und italiänischer Sprache glücklich dichtete), das den Titel *Lilla* hat, und eine Sammlung empfindsamer Liebesgesänge in drey Büchern enthält. (Grosswardein, b. *Gottlieb* 1805. 181 S. 8) Der Dichter versuchte alle Empfindungen der *Venus Urania* in allerley Versarten in seiner Sprache wiederzugeben, was ihm auch meisterlich gelang. Vortrefflich sind insonderheit seine anakreontischen Lieder, z. B. die Warze S. 97, Thales S. 204 u. s. w. — *Joseph Tanárki* hat eine gute ungarische Uebersetzung von *Torquato Tasso's* befreytem Jerusalem bey Kis in Tesch 1805 drucken lassen.

Classische Literatur: Joseph Heggyi hat eine gelungene ungarische Uebersetzung ausgewählter ciceronianischer Briefe bey Kis in Pesth 1806 in 8 herausgegeben.

Ungarische Philologie: Von Nicolaus Révai's vortrefflicher *Grammatica hungarica elaboratior* ist die erste Abtheilung des *zweyten* Bandes (Ofen, in der Universitätsbuchdruckerey S. 541 — 976 in 8) erschienen. Sie handelt: *De inflexione verborum.*

Kinderschriften: Die verwittwete Frau Gräfin *von Károlyi* hat bey Trattner in Pesth ungarische Gespräche für Kinder, nach *G. C. Claudius* bearbeitet, drucken lassen (1805. 221 S. 8). Auch ist bey Kis in Pesth eine *ungarische Bibliothek* oder *Erzählungensammlung* in ungarischer Sprache *für Kinder und Jünglinge* herausgekommen.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Bey der diessjährigen Preisvertheilung unter die Studirenden zu Göttingen am 3 August erhielt 1) in der *theologischen* Facultät den Predigerpreis für die Predigt: *über den hohen sittlichen Werth des Glaubens an Jesum nach dem Sinne der heiligen Schrift*, Hr. *Joh. Jac. Sack* aus Hannover; das Accessit Hr. *Georg Otto Dietrich König* aus Zelle. Die theologische Preisfrage: *Die Geschichte der Lehre der christlichen Kirche von dem Eidschwure*, ist unbeantwortet geblieben. 2) In der *juristischen* Facultät erhielt über die Aufgabe: *Die vorzüglichsten Uebereinstimmungen und Unterschiede, die sich auch im neueren Rechte zwischen Civil-Erbfolge und Bonorum Possessio finden*, Hr. *Georg Wilhelm Plank* aus Göttingen den Preis, und das Accessit Hr. *Eberhard Gmelin* aus Göttingen. 3) In der *medicinischen* über die Aufgabe: *Eine möglichst vollständige und genaue Bestimmung derjenigen Stoffe, welchen der Zutritt zum Blute, sey es durch den Speisecanal oder durch die Absorption der äusseren Häute, entweder gestattet oder aber versagt ist*, den Preis Hr. *Johann Friedrich Lucrez Albrecht* aus Hildesheim. 4) Die *philosophische* Facultät ertheilte über die Aufgabe: *Es soll aus dem Philo dargethan werden, worauf die von ihm angenommene allegorische Erklärung der heiligen Schrift gegründet ist*, Hn. *Ludwig Heinrich Plank* aus Göttingen, den Preis. Der Verf. des Accessits ist noch nicht bekannt. Für eine andere wiederholt aufgegebene Preisfrage: *Die einheimischen Mythen und religiösen Vorstellungen der alten Lateiner, aufgestellt aus den Fasten Ovids, und erläutert aus anderen Schriftstellern*, wurde Hn. *Ernst Spangenberg* aus Göttingen der Preis zuerkannt.

Die neuen Preisaufgaben für das Jahr 1807 sind folgende: 1) Die *theologische:* Es soll mit möglichster Genauigkeit *der Zustand der Güter und Patrimonien, welche zu Ende des sechsten Jahrhunderts der römischen Kirche gehörten, nach den Angaben beschrieben werden, die sich in den Werken des Pabstes Gregors I, und besonders in seinen Briefen darüber, finden.* Hiebey soll vorzüglich auf die verschiedenen Provinzen, in denen ihre Besitzungen lagen, auf die Qualität und Quantität der Einkünfte, welche sie abwarfen, auf die Art des Einzuges und der Vertheilung von diesen, und auf die Verwaltungsart der Güter überhaupt, Rück-

sicht genommen werden. 2) Die *juristische: Kann eine Servitut im Thun bestehen? theils nach dem römischen, theils nach dem deutschen Rechte?* 3) Die *medicinische: Welchen Einfluss hat die Verschiedenheit des Geschlechts auf die Bildung von Krankheiten, die der Geschlechtstheile selbst ausgenommen?* 4) Die *philosophische: Es soll aus der Vergleichung der drey Sprachen, der Vasken, Kymren und Galen, der Unterschied der Sprachen der alten Vasconen, Belgen und Celten, und die jeder eigene Beschaffenheit gezeigt werden.* Nähere Auskunft über die Hülfsmittel hiezu, und wie leicht diese Vergleichung angestellt werden könne, soll in dem bey Dieterich gedruckten Programm des Hn. geh. Justizraths *Heyne* von der Preisvertheilung gegeben worden seyn.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Montauban* hat fürs Jahr 1807 folgende Preise ausgesetzt: 1) Es sollen die Beziehungen angegeben werden, welche zwischen der Elektricität, dem Magnetism und Galvanism Statt finden, und hauptsächlich die Rolle bestimmt werden, welche der Wärmestoff in den Phänomenen, die daraus hervorgehen, spielt. 2) Was schadet die beissende Kritik den Fortschritten der Talente? 3) Eine prosaische Lobrede auf *St. Lambert*, Mitglied der französischen Akademie. Die Verfasser dieser Lobrede werden gebeten, zu untersuchen, welches Verdienst und welchen Rang man der beschreibenden Dichtkunst anweisen solle. Die Adresse wird an den Archivar der Societät gerichtet. Die Concurrenzschriften müssen vor dem 20. März eingehen. Der Preis ist eine goldene Medaille mit dem Sinnbilde der Societät auf der einen, und dem Namen des gekrönten Verfassers, mit Jahr und Datum, unter welchem ihm der Preis zuerkannt wurde, auf der anderen Seite.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Hr. *Neophytus Duca*, Abt und Pfarrer an der griechischen Capelle zu Wien, hat den griechischen Text des Thucydides, nebst einer Uebersetzung desselben, in neugriechischer Sprache geliefert. Er hat

1) diese Uebersetzung mit der möglichsten Beobachtung der dieser Sprache eigenen Wendungen und Redensarten gemacht, ohne sich jedoch von dem Sinne seines Originals zu entfernen.
2) Die Geschichte des Krieges, die Thucydides nur bis zum 21sten Jahre geschrieben hat, aus den so betitelten Schriften Ξενοφῶντος Ἑλληνικά, oder griechische Begebenheiten von Xenophon, bis auf das 28ste Jahr, wo der Friede geschlossen worden ist, fortgesetzt.
3) Bey verschiedenen Stellen die darin liegenden Schwierigkeiten durch Anmerkungen in altgriechischer Sprache erklärt.
4) Zum Gebrauch der Geschichte 2 Landcharten hinzugefügt, die eine von Griechenland oder der ganzen europäischen Türkey und den asiatischen Seeküsten, wie auch vom ägeischen und ionischen Meere, nebst den Inseln; die andere stellt Sicilien und einen Theil von Italien, oder das gegen Mittag liegende Grossgriechenland, mit den umfliessenden Meeren und Inseln dar. Nebst dem sind noch 4 Kupferstiche, auf deren erstem man die Mauern Athens, die Häfen Pyräus und Munychia, und die von der Stadt bis an die See gezogenen langen Mauern erblickt; der zweyte enthält die Mauern von Megara, die sich auch von der Stadt bis an den Hafen Nisea erstrecken; der dritte stellt die Mauern von Plattäa und die Belagerung der Lacedämonier von aussen vor, und erklärt die Art, wie diese Belagerung und der Streit von den Mauern geführt worden ist; der vierte enthält die Zeichnungen einiger Belagerungsmaschinen, wobey sich auch das Bildniss des Thucydides befindet.
5) Die Männer, welche der Schriftsteller in der Geschichte anführt, in alphabetische Ordnung gebracht, als Anhang die Geschichte der alten Griechen im Auszuge, ihre Staatsverfassung und die Gebräuche der Athenienser beygefügt.
6) Die Wörter und Redensarten zum Nutzen der Anfänger nach dem Alphabet geordnet.

Das ganze Werk besteht aus 10 gross Octavbänden. Die 8 ersten enthalten die Geschichte, wobey zu bemerken ist, dass auf einer Seite der Text, gegenüber die Uebersetzung, und unten die Anmerkungen sich befinden, sowie die Landcharten und Kupferstiche am gehörigen Orte angebracht sind. Der 9te Band enthält die Erzählung der Geschichte des Kriegs und die geographischen und historischen Lexica. Den 10ten und letzten endlich macht das Lexicon der Wörter und Redensarten aus.

Der Preis des Werkes ist 25 fl.

Aufträge übernehmen:

In Wien Hr. *Phil. J. Schalbacher*, Buchhändler.
In Leipzig Hr. *A. G. Liebeskind*, *Gerhard Fleischer* und *Barth*.
In Halle Hr. *Hemmerde* und *Schwetschke*.
In Berlin Hr. *F. Nikolai* und *Fröhlich*.
In Strassburg Hr. *Amand König*.
In Hamburg Hr. *Perthes* und *Hoffmann*.
In Jena *die Akademische Buchhandlung*.
In Riga Hr. *Müller* und *Hartmann*.
In St. Petersburg Hr. *Dittmar*.
In Pest Hr. *Kilian*, *Weingandt* und *Eggenberger*.

Neue Verlagsartikel der *Schulzeschen* Buchhandlung zu Oldenburg, in allen Buchhandlungen zu haben:

Ciceronis, M. T., in *L. Catilinam* oratio secunda. *M. T. Cicero's* zweyte Rede wider *L. Catilina*, übersetzt, nebst beygedrucktem verbessertem lateinischen Text, kritischen Anmerkungen und einem Commentar, von *F. T. G. Holzapfel*. 8.

Hartmann, Dr. Ant. Theod., Aufklärungen über Asien, für Bibelforscher, Freunde der Culturgeschichte und Verehrer der morgenländischen Literatur. 8. 2 Bde. 1r Bd. 1 Rthlr. 8 gr. (Der 2te Band erscheint in der Michaelis-Messe. 1 Rthlr. 10 gr.)

Heimburg, E. v., Zeichnungen nach Natur und Phantasie. Mit Kupfern und Musikalien. 8. 1 Rthlr.

Kruse, C., vollständige und praktische Anweisung zur Orthographie der deutschen Sprache, mit Inbegriff aller aus fremden Sprachen entlehnten Wörter. 3te verm. und verb. Aufl. 8. 1 Rthlr.

Mavor's, William, Natural History for the use of Schools, founded on the Linnaean arrangement of animals, with popular descriptions in the manner of Goldsmith and Buffon. Ein naturhist. Lesebuch für Anfänger in der englischen Sprache, nebst einem vollst. Wortregister von G. J. F. N. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Oeltermann, J., kurzgefasste Zins- und Agio-Tabellen, für alle Münzsorten Deutschlands und Hollands, als Reichsthaler, Mark und Gulden, nebst deren Unter-Einheiten: Grote, Groschen, Schillinge, Stüber u. s. w. nach ganzen und halben Procenten von $2\frac{1}{2}$ bis 5, und in Ansehung des Zinses auf Jahre, Wochen und Tage. Mit 3 Hülfs-Tafeln. 4. 22 gr.

Particularrecht, jetzt geltendes oldenburgisches, im systematischen Auszuge. 3r Th. 2 Rthlr. 20 gr.

Ricklefs, F. R., Darstellung der älteren Menschengeschichte, mit Beziehung auf den Kruse'schen historischen Atlas, zum Gebrauch für Akademien und Gymnasien. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Türk, C. W. v., Nachricht von den in Oldenburg angestellten Versuchen in Pestalozzischer Lehrart. 8. 4 gr.

Leben des Künstlers Asmus Jacob Carstens, ein Beytrag zur Kunstgeschichte des XVIIIten Jahrhunderts, von *C. L. Fernow*. Mit *Carstens* Bildniss, von *Lips*. 8. Leipzig, bey *Hartknoch*. 1806. Auf Velinpap. 3 Rthlr. Auf Schreibpap. 1 Rthlr. 12 gr.

Diese Biographie stellt den interessanten Kampf eines genievollen Künstlers mit Widerwärtigkeiten aller Art dar, die er endlich durch seinen beharrenden Muth glücklich überwunden, und sich zu einem der vorzüglichsten Künstler unserer Zeit ausgebildet hatte, als ihn der Tod mitten auf seiner Laufbahn übereilte. Der Verf., *Carstens* vieljähriger Freund und Gefährte in Rom, hat dieses Leben, mit steter Hinsicht auf des Künstlers fortschreitende Bildung durchgeführt, und eine Menge lehrreicher Betrachtungen über die bildende Kunst eingewebt, so dass es sich dadurch für Künstler und Liebhaber der Kunst nicht bloss zu einer interessanten Lectüre, sondern auch zu einem nützlichen Studium eignet. Statt jeder weiteren Empfehlung begnügen wir uns, das in No. 147 der Jen. Allg. L. Zeitung von den Weimarischen Kunstfreunden über dieses Werk gefällte Urtheil hier anzuführen: „Solchergestalt — heisst es daselbst — glückte es dem Verf., ein Ganzes, einen Charakter aufzustellen, wie bisher noch von keinem anderen Künstler geschehen ist. Wir sind demnach wohl befugt, diese Schrift als einen wahren Gewinn für die Literatur der Kunst und unter Bedingungen als musterhaft anzusehen:" — Das von dem Verf. gezeichnete, und von *Lips* meisterhaft gestochene, ähnliche Porträt *Carstens*, wird sich als eine zweckmässige Zierde des Buches durch sich selbst empfehlen.

Geschichte des menschlichen Geschlechts aus dem Gesichtspunkt der Humanität. Erzählt von *J. G. Gruber*. 1ster Band. 8. Leipzig, bey *J. E. Hartknoch*. 1806. 1 Rthlr. 8 gr.

Bey weitem nicht so zahlreich sind die Versuche, in der Weltgeschichte den Gang der Bildung des Menschengeschlechts nachzuweisen, als dass ein Werk, wie das gegenwärtige, nicht eine erfreuliche Erscheinung seyn sollte. Es enthält eben so wenig blosse Erzählung der Begebenheiten, als, nach Sitte der Geschichten der Menschheit, blosse Aufstellung der Resultate und darauf gegründete philosophische Betrachtungen; sondern es sucht die Vortheile der erzählenden mit denen der betrachtenden Methode zu vereinigen. Eine mässige Anzahl von Bänden, die einander ununterbrochen folgen sollen, wird das Ganze zu einem gefälligen Handbuche machen.

Formulare und Materialien zu kleinen Amtsreden an Personen aus den gebildeteren Ständen, herausgegeben von Dr. *J. G. A. Hacker*, kursächs. Hofprediger. 1ste Sammlung. 8. Leipzig, bey *Hartknoch*. 1806. 16 gr.

Zur Empfehlung dieser Formulare darf der Verleger nichts hinzufügen, als dass sich der Herr Oberhofprediger, Dr. *Reinhard* in Dresden, Herr M. *Frisch* in Freyberg und mehrere verdienstvolle Theologen, zu Mitarbeitern erboten haben. Diese erste Sammlung enthält: I. *Reden bey der Taufhandlung*, von Hn. Oberhofpr. Dr. *Reinhard*, vom Herausgeber und vom Hn. Mittagsprediger M. *Frisch*. II. *Reden bey der Confirmationshandlung*, vom Hn. Oberhofpr. Dr *Reinhard* (bey der Confirmation des durchlauchtigsten Prinzen *Bernhard* von Sachsen-Weimar) und vom Herausgeber. III. *Reden bey der ehelichen Einsegnung*, und IV.

Materialien zu Abendmahlsreden, von Hn. Dr. *Reinhard*, M. *Frisch* und vom Herausgeber.

Die zweyte Sammlung wird zur Michaelis-Messe dieses Jahres erscheinen.

Grundsätze der Gesetzgebung, von *J. S. Beck*. gr. 8. 1806. Leipzig, bey *Hartknoch*. XIV u. 853 S. 3 Rthlr, 16 gr.

Der Verfasser, der sich schon längst durch seine philosophischen Schriften vortheilhaft ausgezeichnet hat, fängt dieses Werk mit der Zergliederung und Deduction der moralischen Begriffe von Recht und Unrecht an, entwickelt hierauf die rechtlichen Verhältnisse im Naturstande, schreitet von da zu den Bedingungen fort, welche das öffentliche und das Privatrecht in der bürgerlichen Gesellschaft bestimmen, und beurtheilt die bestehenden Rechtsverfassungen nach Vernunftprincipien. In vier Hauptstücken wird alles umfasst, was zu einer gründlichen philosophischen Beurtheilung der Justiz- Polizey- und Finanzgesetze sowohl, als auch des allgemeinen Völkerrechts gehört, und wir können versichern, dass denkende Leser viele neue Ansichten wichtiger und allgemein interessanter Gegenstände, richtige Bestimmungen vieler bisher unsicheren Begriffe darin antreffen werden.

Zur Beantwortung der häufigen Nachfragen wird hiermit bekannt gemacht, dass von

Fr. v. Gentz Fragmenten zur neuesten Geschichte des politischen Gleichgewichts in Europa

so eben eine *zweyte correctere Auflage* fertig geworden, und dieses, für die jetzige Zeitgeschichte so höchst interessante, Werk nunmehr wieder in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Endesgenannte Buchhandlung zeigt hiermit an, dass von folgender Schrift:

Grundriss der reinen höheren Mathematik, oder die allgemeine Rechenkunst, Algebra, Differenzial-Integral- und Variationsrechnung, nebst ihrer Anwendung auf continuirliche Grössen, zum Selbstunterrichte, mit Kupf. in gr. 8, von D. *Johann Carl Fischer*, ausserordentl. Prof. der Philosophie zu Jena etc.

der erste Theil bereits unter der Presse ist. Der Herr Verfasser hat sich besonders bemüht, ein noch fehlendes vollständig zusammenhängendes System der gesammten reinen höheren Mathematik vorzüglich für diejenigen zu liefern, die sich in diesem Haupttheile der Mathematik selbst unterrichten wollen. Das Ganze wird aus 4 Bänden, jeder Band etwa aus zwey Alphabeten bestehen. Auf gutes Papier und correcten reinen Druck wird auch besonders Rücksicht genommen werden.

Kummersche Buchhandlung in Leipzig.

II. Bücherauction in Leipzig.

Da die Versteigerung der Bibliothek des seligen Hn. Prälaten und Prof. Theol. Primarius, Dr. *J. Fr. Burschers*, auf kommenden 3 *Novbr.* allhier ihren Anfang nehmen wird: so glaubt man Liebhabern seltener und kostbarer Werke keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn man sie im Voraus nur auf einige wenige derselben, aus diesem zahlreichen Bücherschatze, aufmerksam macht. Dass die Sammlung im Fache der Patristik, Kirchengeschichte und Reformationsgeschichte vorzüglich reichhaltig seyn werde, wird hoffentlich jedermann von selbst erwarten. Unter mehreren seltenen biblischen Werken aber findet man hier besonders die prächtige und äusserst seltene Biblia Polyglotta von *Mich. le Jay*. Paris 1645. Voll. X.; ingleichen die Londner und Antwerpner, welche in den Niederlanden fast gar nicht mehr vorkommt, und mithin eben so selten als die Pariser ist. Den Codex Theod. Bezae Catabrig. cum notis Thom. Kipling. Cantabrigiae 1793. Voll. II.

Ein prächtiges Exemplar der Hexaplorum Origenis, c. not. D. Bern. Montfaucon. Paris 1713. Voll. II. Ferner Sacrorum Conciliorum Collectio von J. Dom. Mansi. Florentiae 1759—98, ein prächtiges Exemplar in XXXI Marmorbänden.

Unter die Seltenheiten gehören besonders eine sehr zahlreiche Sammlung Autographorum, welche in Beziehung auf Reformations- und neuere Kirchengeschichte von vorzüglichem Werthe sind, vom Jahr 1507—1647. Ferner: eine Sammlung eigenhändig geschriebener deutscher Briefe von D. *Mart. Luther*; desgleichen von *Ph. Melanchthon*. Ferner: eine Sammlung päbstlicher Bullen und Ablassbriefe. Die schon den meisten Gelehrten bekannte Sammlung lateinischer Briefe an D. Erasmum Roterod, geschrieben vom J. 1520—1536, worüber ein gedruckter Catalogus von 1784 vorhanden ist. Ferner: ein Stammbuch aus dem 16ten Jahrh., mit Holzschnitten von Jobst Ammon, unter dem Titel: Icones Livianae versibus illustratae per Philippum Lonicerum MDLXXII. In diesem Stammbuche finden sich die eigenen Handschriften des Kaisers Matthias und vieler anderer Fürsten und Herren, auch berühmter Gelehrten des sechzehnten Jahrhunders, so wie viele fürstliche, gräfliche und adliche Wappen. — Hierzu kommen noch einige gute Gemälde von Luthern und seiner Gattin, und eine Kupferplatte von ersterem, gestochen 1551.

Ein dem Catalog beygefügter Anhang enthält Bücher aus allen Wissenschaften und dabey sehr vorzügliche Werke. Herr Universitäts-Proclamator *Weigel*, welcher auch Commissionen übernimmt, besorgt, wie gewöhnlich, die Verbreitung dieses Catalogs.

Leipzig, im July 1806.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 93.

den 4 October 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nekrolog.

Am 13 Jun. starb zu Stockholm der Pastor der dasigen holländischen und deutschen reformirten Gemeine, *Ludwig Friedrich Wilhelm Grohe*, 34 J. alt.

17 Jul. zu Wien der reichsfürstl. Hofrath, *Johann Georg Schmelzried*, an der Darmgicht, 55 J. alt.

24 Jul. in Eisenach der herzogl. Sachsen-Weimarische und Eisenachische Hofrath und Landphysicus D. *Müller*.

28 Jul. zu Halle der königl. Justizamtmann und Justizcommissar, *Peter Friedrich Nehmitz*, im 49 Jahre.

Im July *Carbon Flins des Oliviers*, bekannt durch sein Lustspiel *Reveil d'Epiménide* und andere dichterische Producte. Er war zuletzt kaiserl. Procurator bey dem Tribunal zu Vervins.

12 Aug. zu Reichenbach der dasige Oberpfarrer und Adjunct der Plauischen Diöces, M. *J. A. Caspari*, im 65 Jahre.

An eben dem Tage zu Dresden *Johann Christoph Adelung*, kurfürstl. sächs. Oberbibliothekar and Hofrath, im 76 Jahre seines Alters.

Der Staatsrath *Gasçoyne*, ein Engländer, der seit 25 Jahren die der russischen Krone gehörigen Gusseisenfabriken dirigirte, mehrere derselben errichtete, und sich überhaupt um die Bearbeitung dieses Zweiges viele Verdienste erworben hat, ist unlängst gestorben.

Nachtrag zu Coulombs Nekrolog.

(S. Int. Blatt No. 85.)

In der Lobrede, welche der ehrwürdige Veteran der französischen Astronomie, Hr. *de Lalande*, auf den am 23 Aug. verstorbenen berühmten Geometer und Physiker *Coulomb* hielt, erwähnte derselbe unter anderen, dass der Verstorbene im Jahr 1777 den Preis der Akademie der Wissenschaften über die *Magnetnadel* erhielt und im Jahr 1781, in welchem er in die gelehrte Gesellschaft trat, den über die *Theorie des machines simples*. 1788 bewies er, dass das elektrische Fluidum sich durch seine repulsive Action theile und in das Innere der Körper nicht eindringe. 1804 las er im Institut ein Memoire . . . über die Wirkung der Wärme vor, welche zu 70 Graden den Magnetism zerstört. *Lalande* rühmt von ihm, er sey während seines ganzen Lebens immer bescheiden, anspruchlos und gutmüthig gewesen, habe nie das Quälende des Neides erfahren, und sey nie jemand zu nahe getreten. Ein Engländer hatte sich seiner Idee über das Schweben der Magnetnadeln angemasst. Er beklagte sich nicht darüber. *Lalande* reclamirte seine Rechte.

II. Vermischte Nachrichten.

Seit dem 1 Jul. ist zu *Zerbst* eine Töchterschule unter der Direction des Schuldirectors, Hn. *Hausmann*, errichtet worden, die aus 4 Classen besteht, worin ein dem jedesmaligen Alter angemessener Unterricht ertheilt wird. Im fürstlichen Schlosse sind vor der Hand vier geräumige Zimmer dazu eingeräumt. Den wissenschaftlichen Unterricht besorgen Hr. Director *Hausmann* und Hr. *Grosse*; die Gattin des Directors den Unterricht in der französischen Sprache, und ein anderes Frauenzimmer den in weiblichen Arbeiten. Jährlich werden zwey Prüfungen gehalten.

In *Dresden* besteht seit dem Anfange des Septembers eine öffentliche Unterrichtsanstalt für die Töchter des mittleren und Bürgerstandes. Director derselben ist Hr. M. *Friedrich Gottlob Haan*. Nähere Nachricht über ihre Einrichtung giebt eine gedruckte Schrift, welche in der Arnoldischen Buchhandlung daselbst zu haben ist.

Vermöge eines königl. bayerischen Beschlusses vom 21 Jul. soll statt des Sanitätscollegiums zu Augsburg nur eine *Comité de médecine* (medicinischer Ausschuss) bestehen, deren Aufsicht Hn. Dr. *Krams* anvertraut ist.

Auf einen Befehl des Königs von Holland ist das holländische Journal: *Amsterdamsch Avond-Journal*, verboten worden.

Hr. *Bilderdyk*, ein Holländer, welcher seine Sprache sehr gut spricht, hat von seinem Könige den Auftrag erhalten, eine Grammatik dieser Sprache mit französischen Erklärungen zu fertigen.

Don *Hippolyte Ruiz* und D. *Joseph Pavon*, Botaniker in Peru, haben von ihrem Eleven Don *Juan Trafalla* Briefe aus Cuenca, in der Provinz Quito, erhalten, worin er ihnen Nachricht über die Entdeckung von 32 Arten der *Cinchona* oder *Quina* mittheilt, die er auf den Gebirgen Coxa und Jaen de Bracomoros gemacht hat. Diese sind von den 12, in der Flora Peruviana schon bekannten, verschieden, und weichen ebenfalls von den 6 anderen Arten, nämlich: Theobromas, Annonas, Mimosas, Gardenia, Bonapartea, Chrysophyllon, die sich unter den Zeichnungen des Gustavias befinden, und anderen seltenen Pflanzen, die der Justizminister Indiens im Jahr 1804 an den König sendete, ab. Hieraus folgt, dass die Peruische Botanik bis jetzt 50 Arten der Cinchona besitzt. Don *Trafalla* hat auch an den Vicekönig von Peru neun Kisten davon geschickt, welche bey erster Gelegenheit nach Europa eingeschifft werden sollen.

Hr. *Pfaffius* hat für die Düsseldorfer Sternwarte eine Tertienuhr erfunden, die die Secunde in 100 Theile, oder den Tag in 10,000,000 Theile theilt. Ihre Tertien sind um die Hälfte kleiner, als die alten Sexagesimal-Tertien. Bey alle dem geht die Uhr dreymal genauer, als die der Göttinger Sternwarte. Sie kostet nicht mehr als 6 Louisd'or.

Hr. *Lalande* hat im Journal de Paris eine ihm von *Calendrelli* in Rom mitgetheilte Nachricht angezeigt, nach welcher dieser Astronom für die Leyer in sechs Monaten einen Unterschied von 5 Secunden gefunden. Hiernach wäre die Entfernung der Leyer, von der man bisher glaubte, sie sey sieben Millionen Meilen von uns, fünfmal kleiner. Dadurch sey, wie *Lalande* glaubt, der 200 Jahre alte Streit über die Entfernung der Sterne entschieden.

Durch die Einquartierung des Seminariums des jungen Klerus unter dem Exjesuiten, *Bärnkopf*, in das Paulinerklostergebäude, wo die gräflich Széchényische ungarische Reichsbibliothek steht, hat diese Bibliothek ein trauriges Schicksal getroffen. Unter dem Vorwande, dass das Seminar nicht genug Platz habe, wurden alle Bibliothekar- und Lese-Zimmer weggenommen, und der Zutritt zur Bibliothek dem Publicum vom 1 Nov. 1805 an gesperrt — weil durch Besuch der Fremden die Gemüthserbauung des jungen Klerus gestört werde. Indessen wird an einem neuen Supplement des Katalogs dieser Bibliothek gedruckt. Der Reichsbibliothekar, Hr. *v. Miller*, fertigt den Katalog der Handschriften, und Hr. *Anton von Gruber* den der Landcharten. Die Münzen sind bereits in Kupfer gestochen, und werden auch ihren Beschreiber erhalten.

Der König von Preussen hat die Partituren von *Händels* sämmtlichen Werken, theils gedruckt, theils geschrieben, der Singe-Akademie zu Berlin geschenkt. Sie bestehen aus einigen 40 Bänden in Folio.

Der König von Preussen hat an den gesammten Staatsrath den Befehl erlassen, dass dem geh. Rath, Hn. *Johannes von Müller*, sowohl aus dem königl. Landesarchiv, als auch aus den Registraturen des Generaldirectoriums, alle Nachrichten und Actenstücke mitgetheilt werden sollen, welche derselbe zu seiner Geschichte *Friedrichs des Grossen* brauchen wird.

Allen Inspectoren über die geistlichen Sachen in den preussischen Landen soll in Zukunft der Titel Superintendent gegeben werden. Hr. Inspector *Küster* in Berlin hat diesen Titel zuerst erhalten.

Da die Kalenderpachtung im Preussischen aufhört, so übernimmt die *Akademie der Wissenschaften* von 1807 an die Besorgung und Herausgabe der Kalender allein. Die Hn. *v. Borgstede*, *Klein* und *Biester*, Mitglieder dieser Akademie, übernehmen die Redaction. Die Ungersche Officin besorgt den Druck.

Sir *George Staunton*, ein Sohn des bekannten Schriftstellers, ist jetzt abwechselnd in Canton und Mahao, und hat eine Schrift über die Kuhpockenimpfung in die chinesische Sprache übersetzt. In der volkreichen Stadt Canton wird nun diese Impfung allgemein eingeführt.

Action und Declamation werden jetzt in England und Schottland mit grossem Eifer studirt. Es ist darüber ein Werk in 2 Quartbänden, unter dem Titel: *Cheironomia*, erschienen. Ein gleiches Werk hat *Thelwall*, hat auch *Robert Hamilton* angekündiget; beide hielten bereits Vorlesungen über Declamation.

In London wird eine *chemische Gesellschaft* gestiftet, deren Mitglieder auf die Anzahl von 60 eingeschränkt sind, von denen jedes Mitglied jährlich 5 Guineen bezahlt. An ihrer Spitze steht der deutsche Chemiker *Accum*.

Es wird an einer zweyten Ausgabe von Dr. *Vincents Nearchus* gedruckt.

Roscoe's Leben P. *Leo X* ist längst vergriffen, und jetzt erscheint dieses Werk nebst seinem Lorenzo de Medici in einer neuen prächtigen Ausgabe von 8 Bänden. — Von *Swinburne* ist *A picturesque Tour in Spain* in gross Folio mit 22 Kupfern erschienen, das sehr merkwürdig ist.

Trommsdorfs Werk, die Chemie der schönen Welt, ist in Mailand von *Giov. Pozzi* unter dem Titel: *Callopistria, osia la Chimica diretta al bello del mondo elegante*, erschienen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Mit dem Anfange des Jahrhunderts, in welchem wir leben, hat sich in der Geschichte der europäischen Staaten eine Periode geschlossen. Alle politischen und diplomatischen Verhältnisse gewinnen einen anderen Charakter, und fodern den Staatsmann auf, sich gleichsam in einer neuen Welt zu orientiren. Es ist unbestritten vom höchsten Interesse, den raschen Gang der Begebenheiten zu verfolgen, und was sich in diesen als *bleibend* und *positiv* offenbart, als integrirenden Theil des *künftigen Staats- und Völkerrechts* festzuhalten.

Diesen Zweck haben sich

die diplomatischen Blätter

gesetzt, wovon das 1ste Stück am 1 October 1806 in 4 erscheint, und wovon regelmäfsig wöchentlich 1 Bogen ausgegeben wird. Diese werden die Vorfälle der Zeit nicht in ihrer Einzelnheit erzählen — was dem gewöhnlichen Zeitungsschreiber überlassen bleibt — sondern jede Reihe derselben in ihrem geschlossnen Resultate, als einem bestimmten Vereinpunkte, darstellen, die Verträge der Völker und Staaten, das Ceremoniel und die Formen der gegenseitigen diplomatischen Unterhandlung, die Entwickelung der Verfassungen, in soferne diese nicht bloss das Innere organisiren, sondern auch die auswärtigen Verhältnisse berühren, zur vollständigen Kenntniss bringen, und sie mit jeder historischen Erläuterung begleiten, durch welche die richtige Ansicht derselben motivirt wird.

Die Schriften, welche das Staats- und Völker-Recht, die politische und diplomatische Wechselwirkung der Staaten betreffen, werden eine Anzeige oder Prüfung finden, und besonders soll diese auch denjenigen gewidmet seyn, welche die Formen unserer deutschen Verfassung in ihrer fortschreitenden Bildung betrachten.

Auffätze jeder Art, die mit dem Namen des Einsenders mitgetheilt werden, und durch ihren Gehalt ansprechen, sollen mit Vergnügen aufgenommen werden.

Ein Blatt, wie das gegenwärtige, entgeht mannichfaltigem Urtheile nicht. Indem es alle Vornehmthuerey, die Geheimnisse der Cabinette zu ergründen, und eine seichte Geschwätzigkeit, die über Alles eine Meinung zu haben glaubt, ausschliesst, und sich bloss auf ruhige Darstellung und historische Gründlichkeit beschränkt; erwartet es furchtlos jeden Angriff. Dem Princip, jedem Persönlichen fremd zu seyn, wird es so getreu bleiben, dass es selbst solche Beyträge, in denen sich gegen das Institut der Geist der Erbitterung ausspricht, auf Verlangen ohne begleitende Bemerkung aufnimmt, wenn sie sich sonst durch irgend einen wissenschaftlichen Vorzug empfehlen.

Das Abonnement auf das Blatt wird für jeden Band oder jedes Vierteljahr mit 1 fl. 48 kr. im Voraus geleistet. Dieser höhere Preis wird deshalb festgesetzt, weil der Reichthum an Materialien eine Vermehrung der Bogenzahl nothwendig macht.

Bestellungen nehmen für wöchentliche Lieferungen alle löblichen Post- und Oberpostämter, für monatliche alle soliden Buchhandlungen an. Für die ersteren hat die wohllöbl. k. Oberpostamts-Zeitungsexpedition zu Nürnberg, für die letzteren Hr. *J. J. Palm* in Erlangen die Hauptspedition übernommen. Unter Beyschluss des letzteren erwartet auch die Redaction alle Beyträge, und die von den Verfassern zur Anzeige einzusendenden Schriften.

Im September 1806.

Das 1ste Heft des 2ten Bandes vom *Journal für Geschichte, Statistik und Staatswissenschaft* ist so eben erschienen, und enthält:

I. *Abhandlungen.*
1) Hoch- und Deutsch-Meisterthum. (Fortsetzung.)
2) Ueber die moderne Politik und politische Partheyen.
3) Ueber die Sitte und die öffentliche Meinung, und die Einwirkung der Gelehrten auf beide.
4) Europa nach dem Frieden von Presburg. (Fortsetzung.)
5) Die Französische Nation, die Revolution und Napoleon. (Beschluss.)

II. *Literatur.*

III. *Innere Organisation der europäischen Staaten.*

Das 2te Heft ist unter der Presse. Der Preis eines jeden Bandes von 3 Heften ist 1 Rthlr. 12 gr.

Münster, am 1 September 1806.

Peter Waldeck.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Il y avoit long-temps que je m'efforçois envain de trouver une Grammaire théorique et pratique de la langue françoise qui égalemens facile pour le maître et pour l'écolier servît de préparation à des études plus approfondies, et suffît à ceux qui par état n'ont besoin que d'une connoissance superficielle des principes de cette langue. C'est sous ces deux rapports qu'on accueillit avec transport la grammaire de *M. Meidinger* lors qu'elle parut il y a vingt ans; elle fit tomber Curas, Despepliers Greiffenhayn, la Grammaire des Dames, Roux et tant d'autres livres trop surchargés de régles, d'exceptions et d'exemples pour des commençants et qui avoiens écrit long-temps avant les Beauzée, les Wailly et les modéles tracés dans les écrits des beaux-esprits des derniers temps. Alors on n'avoit pas encore, comme Domergue, Caminade et Levisac réduit tout ce fatras à des principes plus lumineux et moins nombreux. Mais *Meidinger* lui-même n'avoit par assez consulté ses modéles il n'avoit fait qu'un bon plan; par tout il avoit laissé des vides importants, des régles peu sûres et mal détaillées, des exemples d'un

goût détestable, des fautes réelles une ortographe vicieuse empirant même de la première à la dix-septième édition, et sans le moindre égard aux justes critiques faites par des gens désintéressés. Telle étoit la Grammaire que trouva en vogue cette foule d'émigrés répandue sur toute la surface de l'Allemagne, et à qui la providence avoit ménagé une ressource précieuse dans l'enseignement de leur langue. Plusieurs se crurent asses de talents pour publier leurs méthodes, leurs observations; quelques-uns le firent avec succès, gagne la faim, et l'épidémie d'un pays où chacun écrit et trouve des libraires engendrèrent cette énorme quantité de productions éphémères dont le nom est Légion. Des Allemands tels que Mrs. Wiessner, Lugino etc. cherchérent à modifier Meidinger même; mais avec peu de succès. Appellé par les circonstames à joindre l'enseignement à des fonctions respectables, j'avois éprouvé ces diverses éditions, et encouragé les efforts de quelques nouveaux faiseurs de Grammaire, lors que celle de Mr. Sanguin (chez Sinner à Cobourg) a paru. Je ne puis trop vous dire avec quel succès je m'en suis servi pendant ces deux sémestres, pour rappeller aux bons principes ceux de Mrs. les étudiants qui au sortir des collèges viennent se perfectionner dans notre université et out été habitués à cette méthode dans les lieux où Meidinger est adopté. Dans moirs d'un sémestre ils ont ou appris, ou répété toute cette grammaire malgré les travaux d'un autre genre qui absorbent la grande partie de leur temps. Alors reprenant l'estimable Mozin et de suite quelqu'ouvrage françois du goût de Levisac ou Caminade, ils font les progrès les plus rapides.

J'ai sous les yeux la seconde édition, où le Redacteur joignant à ses corrections celles que d'habiles maitres lui ont communiquées, à considérablement perfectionné l'ouvrage, et je ne doute pas que le prompt débit ne lui fournisse bientôt l'occasion de faire dans les dernières feuilles les réformes heureusement exécutées dans les parties principales.

Jena, 30 Août 1806. D. *Henry*.

Anzeige für die Herren Aerzte.

In der neuen *Güntherschen* Buchhandlung ist erschienen:

D. *Breinersdorfs kurze Beleuchtung verschiedener Principien, die Arzneymittel einzutheilen.* Von D. *Richtsteig*, aus dem Lateinischen übersetzt und mit exegetisch-kritischen Anmerkungen versehen. 107 S. 8. Preis 10 gr.

Ich eile, ein werthes ärztliches Publicum auf diese kleine Schrift aufmerksam zu machen, deren Inhalt die wichtigsten Angelegenheiten in der materia medica betrifft, und die schon aufs günstigste beurtheilt worden. Jenen Aussprüchen gemäss, empfiehlt sich diess Werkchen durch Parteylosigkeit, durch eine philosophische, und doch leichtfassliche Ansicht der abgehandelten Materien, durch eine lichtvolle Beurtheilung und Widerlegung selbst derjenigen Lehren in der Medicin, welche in derselben noch jetzt zur Richtschnur dienen. Lauter Eigenschaften, die, wie mich dünkt, den Besitzern das Werkchen eben so nützlich, als den Verfasser werth machen werden.

Des Herrn Hofrath *Böttigers* *Andeutungen zu 24 Vorlesungen über Archäologie* sind nunmehr erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen auf Druckpapier zu 1 Rthlr., und auf holl. Papier zu 1 Rthlr. 8 gr. zu bekommen. Dresden, den 2 Sept. 1806.

Arnoldische Buchhandlung.

Uebersetzungs-Anzeige.

Von *Malthus Essay on the principle of population or a view on its effects on humane hapiness etc. London* 1806 *the third Edition* bearbeitet Hr. Dr. *F. H. Hegewisch* in Hamburg eine deutsche Uebersetzung, die zur Ostermesse 1807 in 2 Bänden in gr. 8 in meinem Verlag erscheinen wird.

Altona, den 6 Sept. 1806.

J. F. Hammerich.

III. Erklärung.

Die Verlagshandlung meines *Commentars über das Neue Testament* hat sich nach ihrer Billigkeit im verflossenen Jahre erboten, dass die *Zusätze der zweyten Ausgabe*, für die Besitzer der ersten besonders abgedruckt werden sollten, wenn bis Ostern dieses Jahres von den 1500 Käufern zum wenigsten 700 Subscribenten ihren Wunsch dafür bestimmt erklären würden. Da nun ungefähr 200 diess gethan haben: so müssen wir annehmen, dass die Mehrzahl sich an die neue Ausgabe halten wolle, welches auch wohl das Rathsamste seyn möchte, weil ein besonderer Abdruck der Zusätze doch nur eine sehr unbequeme fragmentarische Nothhülfe seyn würde.

Im August 1806. Prof. *Paulus.*

IV. Berichtigung.

In No. 178 der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung vom 29 Julius d. J. ist am Schlusse der Recension der *Brüggemannschen* Beyträge bemerkt worden, dass der Preis dieser Beyträge in 2 Bänden für 9 Rthlr. manchen Literator von dem Ankauf zurückschrecken werde. Unterzeichneter Verleger zeigt daher hiemit an, dass er beide Bände dieser *Brüggemannschen* Beyträge zur Beschreibung von Pommern annoch für den Pränumerationspreis von 6 Rthlr. überlassen wolle, wofür sie sowohl in der *Köhlerschen* Buchhandlung in Leipzig, als bey dem Verleger zu haben sind.

Stettin, im Sept. 1806.

Johann Samuel Leich.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 94.

den 6 October 1806.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In *Bamberg* erscheint vom 1 Sept. d. J. an: *Archiv, enthaltend Materialien zu einer philosophischen Geschichte der jüdischen Nation*, welches bestimmt ist: 1) die vollständigen Acten der Pariser Juden-Versammlung nebst Bemerkungen und Ansichten der Gelehrten in Frankreich aufzunehmen; 2) damit die gegenwärtig in den meisten europäischen Staaten, vorzüglich in Bayern, schon bestehenden Gesetze, in Beziehung auf die Juden, zusammen zu stellen; 3) historisch-topographische Nachrichten und Tags-Vorfallenheiten, welche die jüdische Nation vorzüglich angehen, zu liefern, und die darüber erschienenen und erscheinenden Werke anzukündigen und zu recensiren. Wöchentlich erscheinen $1\frac{1}{2}$ Bogen. Man wendet sich an das Comtoir der Bamberger Zeitung oder an das zunächst gelegene Postamt. Buchhändler, welche das *Archiv* wöchentlich oder monatlich broschirt zu haben wünschen, wenden sich an gedachtes Comtoir der Bamberger Zeitung, oder an die *Göbhardtische* Buchhandlung zu Bamberg und Würzburg, und zu Leipzig an die *Baumgärtnerische* Buchhandlung. Der ganze Jahrgang kostet 5 Gulden rhein.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag bey *C. F. Müller* in Karlsruhe und in Commission bey *Jacobäer* in Leipzig ist erschienen und zu haben:

Taschenbuch
für
edle Frauen und Mädchen
für das Jahr 1807.
Mit sechs Kupfern und einer Vignette.
Preis 1 Rthlr. 8 gr.

Dieser neue Jahrgang, welcher sowohl durch die Zweckmäsigkeit und den reellen Werth der Aufsätze, als auch besonders durch die äussere Eleganz, die früheren Jahrgänge weit übertrifft, indem es, nebst einem in Kupfer gestochenen Titel, einer Vignette, *Schillers* Monument vorstellend, eine Musik-Beylage: „die Würde der Frauen von *Schiller*," aus Schillers Todtenfeyer, und folgende 6 Kupfer von *Weinrauch* in Wien enthält. Das Titelkupfer ist die Abbildung der *Göttin des Friedens*, sie hat so eben den Janus-Tempel geschlossen, und reicht der Menschheit den Oelzweig; drey Genien, wovon der eine die zu ihren Füssen liegenden Kriegsgeräthschaften mit einer Fackel verbrennt, und zwey andere ein Füllhorn seiner segnenden Bürde entladen, umgeben diese Gottheit. No. 2 *Aurora* auf einem mit wilden Rossen bespannten Wagen. No. 3 *Minerva*. No. 4 die *Horen* in einer tanzenden Gruppe vorgestellt. No. 5 *die Liebe zu den Kindern*, durch das Bild einer glücklichen Mutter, welche ihren Säugling auf dem Arme und ihren Erstgeborenen neben sich stehen hat, durch den Künstler trefflich dargestellt. No. 6 *die Parzen*, nach der Homerischen Darstellung, in einem Thale des Parnassus, unter dem Bilde dreyer Jungfrauen. Folgende Aufsätze fasst der Inhalt auf XII und 200 Seiten:

Erklärung der Kupfer.
An die Dryade des Nussbaums, der meine Laube beschattet, von Wilhelmine Müller, geborne Maisch.
Schillers Todtenfeyer, eine Cantate von Wilhelmine Müller, mit einer Vignette und 1 Musikblatt.
Gustav und Charlotte, oder die Erscheinung. Ballade von Hartert.
An . . . . von demselben.
Klage an Iduna von Neuffer.
Der Morgen, von Fr. Schütt.
Die Nacht, von demselben.
An die Musen, von Magenau.
An Theodor, von Neuffer.
Der Mond, von Fr. Schütt.
Andromache, ein Drama von F. L. Junker.
Das Burgfräulein in Schwaben, von Buri.
Wunsch und Klage, von demselben.
Elegie, von A. Schreiber.
Nach dem Französischen, von demselben.
Die Erscheinung, von Fr. Schütt.
Die Glückseligkeit des Armen, von Buri.
Zulima, von demselben.
An die Morgenlüftchen, von Fr. Ritter.
Ehre und Minne, von Haug.

Empfindungen am Grabe meines einzigen Sohnes, von Sprinzing.
Sieben Logogriphen, Charaden und Räthsel.

Bey *Friedrich Nicolovius*, Buchhändler zu Königsberg in Preussen, erscheinen zur Leipziger Michaelis-Messe folgende neue Bücher:

Baczko, Ludwig, Gerhard von Milberg, Hochmeister des deutschen Ordens. Ein historisch diplomatischer Nachtrag zum ersten Bande der Geschichte Preussens. gr. 8.

Collins, George, Erinnerungen an grosse und wichtige Wahrheiten bey frohen und traurigen Vorfällen. 1s Bändchen. 8.
Auch unter dem Titel:
— — Amtsvorträge bey gelegentlichen Vorfällen. 3s Bändchen. 8.

Gedanken und Meinungen über Manches im Dienst und über andere Gegenstände, von *A. (J. G. Schaffner.)* Zweyter Band. 8.

Jester, F. E., über die kleine Jagd, zum Gebrauch angehender Jagdliebhaber. 6r Band. Von Ausrottung der Raubthiere, Bär- Wolf- Fuchs- Luchs- Marder. 8.

Kant, Immanuel, vermischte Schriften. 4r Band. gr. 8.

Statuten des deutschen Ordens. Nach dem Original-Exemplar, mit finnerläuternden Anmerkungen, einigen historisch-diplomatischen Beylagen und einem vollständigen historisch-etymologischen Glossarium, herausgegeben von Dr. *Ernst Hennig.* Nebst einer Vorrede von dem Herrn Collegien-Rath *von Kotzebue.* gr. 8.

Novitäten
der neuen *Güntersehen* Buchhandlung in Glogau, Leipziger Ostermesse 1806.

Breinersdorfs kurze Beleuchtung verschiedener Principien, die Arzneymittel einzutheilen. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit exegetisch-kritischen Anmerkungen versehen von Dr. *M. E. F. Richtsteig.* 8. 20 gr.

Predigt-Entwürfe über die Sonn- und Festtags-Evangelien. gr. 8. 18 gr.

Mathematik, angewandte, auf einen Theil der Elementar-Taktik für Infanterie zum Selbstunterricht angehender Officiere, von einem königl. preuss. Officier. Erste Sammlung. Mit Kupfern. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Köhlers musikalisches Würfelspiel, Ecossoisen zu componiren. 12 gr.

Unter der Presse sind:

Briefe, vertraute, über die Bibel, von *M. Ehrlich.* 2s Bändchen. 8.

Dohna's, Graf von, der Feldzug der Preussen gegen die Franzosen in den Niederlanden im Jahr 1793. 4r und letzter Theil. gr. 8.

Elementar-Algebra, gründliche, für die Beflissenen der Philosophie. Aus dem Französischen des Herrn *Simon l'Huilier*, Professors zu Genf. Erste Abtheilung, mit Erläuterungen begleitet. 8.

Die Fehler und Misbräuche, wovor sich diejenigen Prediger zu hüten haben, welche sich durch Neuheit der Gedanken und Schönheit des Vortrags auszeichnen wollen.

III. Erklärung.

Es ist mir bis jetzt über meine Schrift: *Von den höchsten Interessen des deutschen Reichs* (V Hefte 1806. 8) ausser den Bemerkungen, welche Hr. Justizrath *Häberlin* in seinem Staats-Archiv gegen dieselbe vorgebracht hat, keine Beurtheilung in einem literarischen Blatte zu Gesicht gekommen. Da nun diese Schrift, welche selbst noch vor der Publicität des Presburger Friedens die Auflösung des Reichsverbandes in einen Föderativ-Staat bestimmt vorausgesagt hatte, leicht hinterher aus einem ganz falschen Gesichtspunkt betrachtet werden kann: so glaube ich öffentlich bemerken zu müssen, dass die Tendenz meines Werkchens lediglich diese war, die Zeitverhältnisse im Voraus nach Ideen zu bestimmen und die Gemüther dadurch fähig zu machen, sich der Nothwendigkeit mit Würde zu unterwerfen. Deshalb kann auch der statistische oder historische Theil der Schrift gar keiner Kritik unterliegen, sondern diese bloss den politischen treffen, der das Interesse des Staates und die Art seiner Befriedigung unmittelbar erwägt und andeutet. Wenn sich übrigens meine Divinationsgabe nicht durchaus bewährt hat: so zeugt diess bloss gegen das Geschwätz derer, welche den gedungenen und reichlich belohnten, offenen oder verkappten Gegner der deutschen Sache in mir sehen wollten.

Regensburg, Sept. 1806. *G. H. Keyser.*

IV. Vermischte Anzeigen.

Wegen der bekannten Veränderungen, welche sich im vorigen Monate in Deutschland ereignet haben, ist mit dem Abdrucke des *zweyten Bandes des Schnaubertschen Lehrbuchs des deutschen Staatsrechts* seitdem nicht weiter fortgefahren worden. Weil jedoch die Vollendung des Werks, welches nicht allein mehrere allgemeine, in allen Staaten und Staatensystemen geltende, Principien enthält, sondern auch die Staatsverfassung von Deutschland in den neuesten Zeiten, mit Einschlusse des Pressburger Friedens, darstellt, und, als Monument der Zeit, vielleicht einigen Werth behalten wird, verschiedentlich gewünscht worden ist: so hat der Verleger sich entschlossen, den zweyten Band, und also das Ganze vollständig zu liefern, wenn er nur darauf rechnen kann, dass er dabey keinen *Schaden* haben werde.

Er trägt daher hiermit auf *Subscription* an. Man kann entweder bey dem Hn. Verfasser selbst, oder bey dem Verleger, oder auch bey dem Buchhändler Hn. *A. Böhme* in Leipzig, bis zum Ende dieses Jahres subscribiren.

Jena, im October 1806. *Seidler.*

An Freunde der Geognosie.

Die Direction der herzogl. mineralogischen Societät zu Jena hat mit Hn. *Joseph Müller* zu Carlsbad die Abrede genommen, dass er die von ihm bisher mit vieler Sorgfalt zusammengebrachten Bergarten, Sprudelsteine u. s. w., welche derselbe in größeren und kleineren Sammlungen versendet, künftig in der Ordnung des nachstehenden Schema's numeriren, und den Liebhabern mittheilen wolle. Die Absicht ist hierbey, theils, dass die zusammengehörigen Stücke unter Eine Rubrik gestellt werden, theils, dass die Aufmerksamkeit sich auf einige, bisher wenig geachtete, Producte hinlenke; nicht weniger, dass Liebhaber, welche geognostische Beschreibungen der dortigen Gegenden herausgeben, oder einander schriftlich mittheilen wollen, sich auf gedachtes Verzeichniss und seine Numern beziehen können. Das Ganze hat man in acht Rubriken getheilt, welche mit den ersten auf einander folgenden Buchstaben bezeichnet sind.

A.

Ur- und Uebergangsgranite.

1) Granit von Fischern.
2) Vom Dreikreuzberge.
3) Vom Schlossberge.
4) Abänderungen von daher.
5) Granit mit einliegenden großen Feldspatkrystallen (Porphyrgranit).
6. 7. 8) Isolirte Krystalle aus dieser Formation, theils Zwillings- theils Drillingskrystalle, von verschiedener Größe.
9) Granit von der Dorotheen-Aue.
10) Von Stahlsruhe.
11) Vom Hirschsprung.
12) Granit von neuerer Bildung, welcher braune thonartige Flecken enthält.
13) Dergleichen, in welchem sich die erwähnten braunen Flecken mehr zu Krystallen ausgebildet zeigen.
14) Dergleichen, woran sich die Krystalle in sechsseitigen violblauen Tafeln darstellen, wozu jedoch nöthig ist, dass die Stücke einige Verwitterung erlitten haben.
15) Eine ähnliche Gebirgsart, worin gedachte sechsseitige Tafeln in Speckstein übergegangen sind und der Feldspath aufgelöst erscheint.
16 Erwähnte specksteinartige Krystalle einzeln, ohne Mutter.

B.

Uebergangsgranite aus der Nachbarschaft.

17) Granit von Engelhaus.
18) Schriftgranit von daher.
19) Granit mit vielen Stangenschörl, aufgelöstem Feldspath und Glimmer.
20) Dergleichen mit ziemlich großen Nestern von derbem Schörl jenseits der Egerbrücke.
21) Feinkörniger Granit mit anstehendem Feldspathe, mit wenigem Glimmer von Dalwitz.
22) Dergleichen mit anstehendem Schörl.
23) Isolirte Stücke Feldspath von daher.
24) Durch Porzellanfeuer veränderter Feldspath.

C.

Uebergangsgebirg, an dessen Fuss die heissen Quellen des Karlsbades entstehen und sich verbreiten.

25) Kleinkörniger Granit mit schmalen Hornsteingängen durchzogen.
26) Hornstein, worin der Granit nesterweis vorkommt.
27) Granit, in welchem der Hornstein gangweis durchsetzt, der Hornstein selbst aber Granit in kleinen Parthien und Punkten enthält.
28) Isolirter Hornstein aus dieser Gebirgsart von splitterichem Buche.
29) Dergleichen von unvollkommen großmuschlichem Bruche.
30) Rauchgrauer, splittrichen Feldspath, wenigen Schwefelkies und Quarz umfassender Hornstein.
31) Granit mit abwechselnden Schichten von dichtem Kalkstein, in welchen beiden, so wie im Hornstein selbst die Klüfte mit weissen Kalkspath ausgefüllt erscheinen.
32) Dergleichen mit theils ocker-, theils röthlichbraun gefärbtem Kalkstein.
33) Die bisher beschriebene Gebirgsart in ihrem ganzen Charakter mit anstehendem eisenschüssigen Kalkstein in starken Lagen.
34) Noch ein belehrendes Stück zu dieser Suite.

D.

Sprudelstein.

35) Dunkel ockergelb von blasiger Oberfläche, wie er sich am Tage erzeugt.
36) Dergl. von fasrigem Bruche mit einkrystallisirter Ulva.
37. 38. 39) Schalen von dergleichen, welche insgesammt durch ihre braune Farbe die Gegenwart des Eisens zeigen.
40) Gelblich weisser, aus festungsartig gebogenen Lagen bestehender, Sprudelstein.
41. 42) Dergleichen mit abwechselnden hell und dunkelfleischrothen Lagen.
43. 44. 45) Sprudelsteine von der härtesten Art, höchstwahrscheinlich aus dem Tiefsten, von verschiedenen Zeichnungen, die unter allen die schönste Politur annehmen.
46. 47. 48. 49. 50) Erbsensteine von verschiedener Größe der Körner und abwechselnder Färbung.

E.

Quarz-Formation in scheinbarer Brecciengestalt, zuletzt in Sandstein übergehend.

51) Rauchgrau gefärbter Quarz am Egerfluss.
52) Dergleichen, worin hie und da hellere Quarzpunkte erscheinen.
53) Dergleichen von gelblich grauer Farbe mit gräulich blauen Quarzpunkten.
54) Dergleichen bläulichgrau.
55) Dergleichen mit schwarzem, durch Kohle gefärbtem Grund mit häufigen hellbläulichweissen Quarzpunkten.

56) Dergleichen mit einem Ansatze von scharfkantigen, theils unter sich, theils durch Eisenocker verbundenen Quarzkörnern, und daher breccienähnlich.
57) Gedachte breccienähnliche Masse für sich.
58) Exemplare von dieser Formation mit deutlichen Resten von Vegetation.
59) Ein dergleichen, mehr von Pflanzen durchdrungen, deren Gestalt unkenntlicher ist.
60) Ein ähnliches instructives Exemplar.
61) Durch Kohle gefärbte thonigte Quarzmasse mit anstehenden Amethistkrystallen aus den Kohlengruben von Dalwitz.
62) Ein Trum dichten durch Kohle gefärbten Quarzes, an welchem zu beiden Seiten fasiger Quarz, gleichfalls durch Kohle gefärbt, anliegt.
63) Dichter durch Kohle gefärbter Quarz, auf welchem zwischen Braunkohle eine Menge vollkommen ausgebildeter Bergkrystalle liegt.
64) Braunkohle selbst von daher.

---

65) Quarz-Breccie über Hohdorf.
66) Dergleichen einem groben Sandstein ähnlich.
67) Dergleichen mit überwiegender Thonmasse.
69) Feiner Töpferthon, der Porzellanerde sich nähernd, von Zetlitz.
70) Dergleichen verhärtet.
71) Holzstein von bläulich-weisser Farbe, von Lessau, mit aufsitzenden weissen Amethistkrystallen.
72) Dergleichen mit Spuren von Schilf und Farnkräutern, von daher.

F.

Pseudo vulkanische Producte, welche mit der vorhergehenden Rubrik parallel gehen, und als aus derselben entstanden zu betrachten sind.

73) Gebrannter Thon.
74) Dergleichen mit noch sichtbaren Quarzpunkten.
75) Dergleichen dem Porzellanjaspis sich annähernd.
75) Durch Erdbrand veränderter Holzstein.
77) Durch Erdbrand veränderte Gebirgsart, die ursprünglich jene Quarz-Breccie gewesen zu seyn scheint.
78) Dergleichen mehr verändert.
79) Dergleichen in schiefriger Gestalt.
80) Erdschlacke.
81. 82. 83) Wahre Uebergänge zum Porzellanjaspis.
84) Porzellanjaspis selbst.

---

85. 86. 87) Erdschlacken, sehr eisenhaltig und ausserordentlich schwer. Von der Kobesmühle.
88. 89) Pseudo-Aetiten.

G.

Basalt und Mandelstein.

90) Eine halbe Basaltkugel vom linken Ufer der Eger gegen Fischern.
91) Basaltischer Mandelstein von daher.
92) Basalt mit gelbem Kalkstein durchzogen.
93) Basaltischer Mandelstein.
94) Kalkspat von geradstänglichen abgesonderten Stücken aus dem Basalt von der Hard.

H.

Verschiedene Gebirgsarten aus jenen Gegenden.

95) Klingstein von Engelhaus.
96) Pechstein von daher.
97) Conglomerat, sogenanntes Weissliegendes, zwischen Töpel und Theising, zu Mühlsteinen verwendet.
98) Scheinbare Breccie vom Galgenberge.
99) Basalt über dem Hammer vom sogenannten alten Schlosse.
100) Augiten in einer basaltähnlichen Thonmasse.

Nach vorstehender Ordnung werden also künftig die Sammlungen numerirt, und mit einem Abdrucke des gegenwärtigen Blattes, wohlgepackt, versendet. Die Grösse der Exemplarien ist gegen 3 Zoll: der Preis 12 Rthlr. sächsisch, oder verhältnissmässig in Banknotten nach dem Cours. Die Adresse:

Herrn *Joseph Müller*,
Wappen- und Edelstein-Schneider im Karlsbad.

Auch wird jeder Freund der Geognosie, welcher jene Gegenden selbst besucht, sich gern von diesem jugendlichen Greise auf den anzustellenden Wanderungen begleiten lassen, von dessen Leben und Verdiensten um diesen Theil der Naturforschung bald an einem schicklichen Orte Nachricht ertheilt werden soll. Hieraus vorläufig so viel:

Er ist 1727 zu Liebenau im Bunzlauer Kreise geboren, wo sich, wegen der in den benachbarten Gebirgen befindlichen Carniole und Calcedone, schon in früheren Zeiten Steinschneider hinzogen. Nach manchen Wanderungen in Deutschland und einigemal verändertem Wohnsitze in Böhmen, ward er in Karlsbad als Bürger aufgenommen. Er übte daselbst seine Kunst, ward aufmerksam auf die Sprudelsteine, und fing an sie zu schleifen. Nachdem die Freyberger Schule die Aufmerksamkeit auf Gebirgsarten erregt hatte, fing er an auch diese seinen Sammlungen beyzulegen. Er gewann das Vertrauen des Hofrath *Bechers*, und ward diesem würdigen Manne und seinem Wohnorte auf manche Weise nützlich. Durch unermüdete Betrachtungen und Nachforschungen stellte er in seiner Einbildungskraft ein Bild des älteren und mittleren Zustandes der Karlsbader Quellen auf, das auch für den interessant seyn muss, der sich mit seinen theoretischen Ansichten nicht durchaus vereinigen könnte. Auch hievon soll am schicklichen Orte ein Abriss gegeben werden, uns sey genug, auf diesen interessanten Mann aufmerksam gemacht zu haben, und zum Schlusse anzuzeigen, dass die Jenaische mineralogische Gesellschaft denselben zu ihrem auswärtigen ordentlichen Mitgliede ernannt habe.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 95.

DEN 8 OCTOBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Lehranstalten.

Vorlesungen

auf der Universität zu Marburg im Winter 180⁶⁄₇.

1) *Hodegetische Anweisung* zum zweckmäſsigen Gebrauche der Universitäts-Jahre, öffentlich, 1—2, Prof. *Hauff.*

2) *Philologie.* — Hebräisches Elementare, 11—12, Prof. *Hartmann* (die exegetischen Vorlesungen über das A. und N. T. bey der Theologie). — *Arabisches* Elementare, 10—11; *Abulfeda's* Beschreibung Aegyptens erklärt, öffentlich 1—2, *Derselbe.* — Einleitung in das Studium der *griechischen* Sprache, verbunden mit Erklärung der *cebetischen* Tafel und des *epiktetschen* Handbuchs, 4—5, Pr. *Rommel.* — *Plato's* Krito, öffentlich Pr. *Tennemann.* — *Uebungen* in Erklärung *griechischer* Schriftsteller, Consistorialrath *Münscher.* — *Horaz* Episteln oder *Cicero* von den Pflichten, 5—6, Prof. *Crede.* — *Horaz* Epistel an die Pisonen und *Cicero* vom Redner, verbunden mit Stilübungen, 2—3, Pr. *Rommel.* — Auserlesene Stellen aus *Tacitus* Annalen, 10—11, Consistorialrath *Wachler.* — *Französisches* Elementare öffentlich; *Boileau* Satyren, verbunden mit Darstellung der französischen Poetik, 8—9; Erklärung der Gallicismen und Germanismen, verbunden mit Stilübungen, 10—11.; französisches Conversatorium, Unterricht in der *englischen* und *italiänischen* Sprache, Prof. *de Beauclair.* — Französische Privatstunden, Lector *Renault* u. a.

3) *Geschichte.* — *Universalgeschichte*, nach seinem Grundriss, 3—4; *neuere Geschichte Europa's* nach seinem Grundriss, 4—5; Geschichte *Frankreichs*, öffentl. Mont. und Donn., 1—2, Consistorialrath *Wachler.* — *Aeltere Kirchengeschichte*, nach seinem Lehrbuche, 3—4; *Reformationsgeschichte*, öffentlich 1—2, Consistorialrath *Münscher.* — Geschichte der *literärischen Cultur* der neueren Zeit, nach seinem Handbuche, 11—12; Geschichte der *deutschen* Literatur, öffentlich Dienst. und Freyt. 1—2, Consistorialrath *Wachler.* — Ueber die religiöse und militärische Verfassung der Römer, öffentlich Sonn. 11—12, Pr. *Rommel.*

4) *Philosophie.* — *Geschichte der Philosophie* bis Cartesius, nach *Socher*, 11—12, Pr. *Tennemann.* — *Psychologie*, 5—6, Pr. *Creuzer.* — *Logik*, nach *Kiesewetter*, mit einem Examinatorium, Pr. *Bering*; nach *Kant*, mit einer Einleitung in das Studium der Philosophie und mit einem Examinatorium, Pr. *Creuzer*; nach *Hofbauer*, Pr. *Tennemann*, 9—10. — *Metaphysik*, 8—9, Pr. *Bering.* — *Ethik*, nach *Tieftrunk*, 11—12, *Derselbe.* — *Naturrecht*, nach seinem Lehrbuche, Pr. *Bauer*; nach *Gros*, Prof. *Creuzer*, 10—11. — *Pädagogik*, 2—3, Pr. *de Beauclair.* — *Rhetorik* mit declamatorischen Uebungen, 10—11, Pr. *Rommel.* — *Disputatorium*, Sonn. 8—9, Pr. *Bering* und Pr. *Tennemann.*

5) *Mathematik.* — *Elementar*-Mathematik, 10—11; *Algebra*, 11—12; *bürgerliche Baukunst*, 3—4, Prof. *Hauff.*

6) *Naturkunde.* — *Philosophie der Natur*, nach *Bacon's* Idee, 2—3, Pr. *Hauff.* — *Allgemeine Naturgeschichte* und *Geschichte* der Thiere, nach *Leske*, 1—2, Hofrath *Merrem.* — *Naturgeschichte des Menschen*, öffentlich Mittw. und Sonn. 11—12, Prof. *Busch.* — *Mineralogie*, 11—12; über die *Charaktere der Fossilien*, öffentlich, Prof. *Ullmann* d. ält. — *Theoretische* und *Experimental-Chemie*, 2—3, Hofrath *Wurzer.*

7) *Staatswissenschaft.* — *Encyklopädie* und *Methodologie*, öffentlich Dienst. und Donnerst. 8—9; *Landwirthschaft*, Dienst. und Donnerst. 11—12; *Handlungswissenschaft*, nach *Jung*, Mont., Mittw. und Freyt. 11—12; *Finanzwissenschaft*, nach *Rössig*, Mont., Mittw. und Freyt. 8—9, Hofrath *Merrem.* — *Forstwissenschaft*, 2—3; *Bergbau*, 8—9; *Probirkunst* und *Hüttenkunde*, Prof. *Ullmann* d. ält. — *Populäre Chemie*, nach seinem Lehrbuche, 4—5; *gerichtliche Chemie*, 3—4, Hofrath *Wurzer.*

8) *Theologie.* — *Einleitung* in die theologischen Wissenschaften, 4—5, Pr. *Zimmermann.* —

Exeget. Vorles. über das A. Test., 2—3; *Psalme*, Superintendent *Justi*; die *kleinen Propheten*, Pr. *Hartmann*; *Sprichwörter* und *Prediger* Salomons, Pr. *Arnoldi*. *Auserlesene Gedichte* des A. T., öffentlich 1—2, Superint. *Justi*. *Examinatorium*, öffentlich, Pr. *Arnoldi*. — Exeget. Vorles. über das N. T., 10—11; die *drey ersten Evangelien*, nach *Griesbach's* Synopsis, Pr. *Arnoldi*; *Evangelium Johannis*, Sup. *Justi*. *Examinatorium*, öffentl. Pr. *Arnoldi*. — *Dogmatik* mit *Examinatorium*, 9—10 und 11—12, Pr. *Zimmermann*. — Christliche *Moral*, 8—9, Consistorialrath *Münscher*; *Katechetik* mit Uebungen, Pr. *Zimmermann*. Consistorialrath *Wachler* ist zu theologischen Vorlesungen, besonders zu einem *homiletischen Uebungs-Collegium* erbötig.

9) *Jurisprudenz*. — Allgemeine *Einleitung* in die Rechtswissenschaft und besonders *innere Encyklopädie* derselben, 8—9, Pr. *Bauer*. — *Institutionen* nach *Waldeck*, 11—12, *Derselbe*; *Examinatorium* über die Institutionen, öffentlich Mont. und Donnerst. 2—3, Pr. *Bucher*. — *Pandekten* nach *J. H. Böhmer*, 9—10 und 2—3, Pr. *Weis*; Lehre von der *prätorischen* und *intestat-civil-Erbfolge*, öffentl. Dienst. und Freyt. 1—2, *Derselbe*, — *System des Justinianischen Privatrechts*, öffentlich 11—12, D. *Bucher*. — *Examinatorium über das römische Recht*, Pr. *Weis*. — *Kirchenrecht* der Katholiken und *Protestanten*, nach *G. L. Böhmer*, 11—12; *Eherecht*, öffentl. Mont. und Donn. 1—2, Vicekanzler *Erxleben*. — *Katholisches Kirchenrecht*, nach *Schenkl*, Pr. *Müller*. — *Deutsches Staatsrecht*, 3—4, Pr. *Robert*. — *Deutsches Privatrecht*, nach *Runde*, 10—12, Pr. *Bucher*; 8—9 und zweymal 1—2, D. *Ulrich*; *Wechselrecht* unentgeltlich Mittw. 1—2, *Derselbe*. — *Lehnrecht* nach *G. L. Böhmer*, 11—12, Pr. *Bucher*; 3—4, D. *Ulrich*. — *Criminalrecht*, 10—11, Vicekanzler *Erxleben*. — *Criminalpolitik*, öffentl. Pr. *Bauer*. — *Theorie des gemeinen bürgerl. Processes*, 5—6; *von den gerichtlichen Klagen*, nach *Böhmer*, 10—11, Pr. *Robert*. — *Practicum*, Mont., Mittw. und Freyt. 4—5, *Derselbe*. — *Examinatorium* über die ganze Rechtswissenschaft, Pr. *Bauer*.

10) *Medicin*. — *Auserlesene Kapitel der Geschichte der Medicin*, öffentl. 2—3, Pr. *Conradi*. — *Anatomische* Demonstrationen, 11—12, und Unterricht im Zergliedern, 8—11, einstweilen bis zur Wiederbesetzung der durch Pr. *Brühl's* Tod erledigten Stelle, Prosector *Kärner*. — *Allgem. Pathologie*, nach seinem Lehrbuche, 3—4, Hofr. *Sternberg*; verbunden mit *Semiotik*, 10—11, Pr. *Conradi*. — *Allgemeine Therapie*, 4—5, Hofr. *Sternberg*. — Der *speciellen Pathologie* und *Therapie*, erster Theil, 11—12, *Derselbe*. — *Specielle Pathologie*, 2—3, Pr. *Conradi*, welcher sich auch zu Vorlesungen über *specielle Therapie* erbietet. — Von den *venerischen Krankheiten*, öffentl. Mittw. und Sonn. 4—5, Hofr. *Wurzer*. — *Diätetik*, mit besonderer Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Gelehrten, zweymal 5—6, Pr. *Conradi*. — *Chirurgie*, 8—10, Oberhofr. *Michaelis*; *Examinatorium* darüber, öffentl. Mittw. und Sonn. 11—12, Pr. *Ullmann* der jüng. — Ueber die *Augenkrankheiten*, 2—3; die *Verbandlehre* mit Uebungen, 3—4, *Derselbe*. — *Entbindungskunst*, Pr. *Busch*; *Geburtshülfe*, mit Uebungen im *Entbindungs-Institute*, 10—12; *Geschichte* und *Beurtheilung* der *Instrumente* der *Geburtshülfe*, öffentl. Mittw. und Sonn. 11—12, Pr. *Stein*. — *Arzneymittellehre*; und, unentgeltlich die Lehre von den *Giften*, D. *Braumann*. — Das medicinische *Klinikum*, öffentl. 1—2, Hofr. *Sternberg*. — Das chirurgische Klinikum, öffentl. Mittw. und Sonnab. 10—11, Oberhofr. *Michaelis*. — *Thierarzneykunde*, 3—5, Pr. *Busch*. Das *zootomische Theater* steht täglich 8—12 denen offen, welche sich im Zergliedern der Thiere üben wollen. — *Gerichtliche Arzneykunde*, 3—4, Oberhofr. *Michaelis*. — *Medicinische Policey*, nach *Hebenstreit*, 11—12, Pr. *Busch*.

II. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. St. Gallen, den 9 Sept. 1806. Ich habe meine Reise in der Schweiz bis jetzt fast ununterbrochen zu Fusse gemacht, ohne irgend einen unangenehmen Vorfall. Im Gegentheil ist mir das Glück sehr günstig gewesen, weil wenig fehlte, dass ich, wie mehrere andere Reisende, das unglückliche Schicksal gehabt hätte, unter dem Schutte des *Rossbergs*, welcher den Rigiberg gegenüber liegt, und so wie dieser aus Nagelfluhr (Kalksteinbreccie) besteht, die sich zu einer ausserordentlichen Höhe in dieser Gegend erhebt, begraben zu werden. Es war heute vor 8 Tagen, als nach einem viertägigen Regen, ohne dass es jemand ahnete, ein grosser Theil dieses Berges stürzte. Es geschah um 5 Uhr Abends. Der Staub verdunkelte den Tag. Die Steine rieben sich während des Herabstürzens, und streueten Feuer um sich. Die Bäume, die von den Felsen mit in die Tiefe gezogen wurden, waren fast verkohlt an ihrer Oberfläche. Vier Dörfer wurden in Zeit von wenigen Minuten begraben, ohne dass die Bewohner sich retten konnten. Man gab nun den Verlust in jener Gegend allgemein zu 1500 Menschen an. Der stürzende Berg prallte gegen den Rigi an, und füllte über eine Stunde weit mit 40 bis 60 Klafter hohen wilden Gebirgswasser das schöne Thal aus, das wegen seiner herrlichen Wiesenmatten allgemein bekannt war. Ich befand mich den Tag darauf an Ort und Stelle, und sah diese gräßliche Verwüstung an. Hätte der Regen den Tag vorher Eine Stunde früher aufgehört, so kam ich in das Unglück herein.

Aus Br. vom 2 October. Gegen die Mitte des September war Dr. *Gall* in Heidelberg. Er hatte vorher in Frankfurt geäusert, er wolle, wenn die hinlängliche Zahl der Subscribenten nicht zusammenkäme, an jenem Orte gratis seinen Cursus halten. Bey seiner Ankunft in Heidelberg suchte man Zuhörer zusammen zu bringen. Selbst sein Gegner, der geheime Hofrath *Ackermann*, den er und der ihn dagegen besucht hatte, bewog Mehrere zur Subscription. So wurden ungefähr 20 zahlende Zuhörer zusammengebracht, und er hätte nun um so mehr sein gegebenes Wort erfüllen sollen. Es gefiel ihm aber, Mittwochs den 10ten in der Frühe abzureisen, mit der hinterlassenen Zusage, am Anfang des Wintersemesters wieder zu kommen, und dann ganz sicher seine Vorträge zu bewerkstelligen. Merkwürdig ist noch, dass dieser Mann, der in Maynz und Frankfurt aufs schimpflichste von *Ackermann* sprach, und ihn zu vernichten drohte, in dessen Gegenwart zu schalen Ausflüchten und sophistischen Wendungen, auch hie und da zu eiteln Machtsprüchen seine Zuflucht nahm. Es dürften denkwürdige Aeusserungen dieses Mannes an den Tag kommen, wenn *Ackermann* seine Unterredung mit demselben bekannt machen wollte. Seine Aufnahme in Heidelberg war übrigens weniger als an vielen anderen Orten ihm zu Gunsten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Vom Journal für Geschichte, Statistik und Staatswissenschaft ist so eben des 2ten Bandes 2tes Heft erschienen, und enthält:

I. *Abhandlungen.*
- I. Hoch- und Deutsch-Meisterthum. (Fortsetzung.)
- II. Europa nach dem Frieden von Presburg. (Fortsetzung.)
- III. Ueber Machiavels Fürstenspiegel.
- IV. Ueber die Unterjochung der deutschen Nation.
- V. Ideen über die Regierungs-Formen.
- VI. Ueber die Form und das Princip der Civilgesetzgebung.
- VII. Noch etwas über Napoleon.
- VIII. Ueber die Vaterlandsliebe.

II. *Literatur.*

Münster, am 12 September 1806.

Peter Waldeck.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In unserem Verlage sind folgende *neue juristischen Werke* erschienen, von welchen wir uns eine detaillirte Anzeige vorbehalten.

v. Almendingens, Oberappellationsrath, praktische Versuche über die Metaphysik (Theorie) des gerichtlichen Verfahrens beym Civilprocess. — Der erste Band enthält folgende Aufsätze: 1) über den praktischen Nutzen einer Metaphysik der Civilprocesses, 2) über die letzten Grundsätze des gerichtlichen Verfahrens im bürgerlichen Process, 3) über die Natur und Wirkungen des Unterschiedes zwischen der wahren Appellation und der Beschwerde gegen den Richter, 4) über wirkliches und förmliches Recht und über die Tendenz der Appellation beide in Harmonie zu setzen, 5) über den Unterschied zwischen Appellation und Querel nach römischem und kanonischem Recht, 6) über die Unzertrennlichkeit des Suspensiveffects vom Devolutiveffect der Appellation, 7) über das Recht der neuen Ausführung in der Appellationsinstanz, 8) über das qualificirte Geständniss, 9) über den Judeneid, 10) über die Grenzlinien zwischen Polizey- und Justizsachen.

G. Hufelands, Justizraths, Lehrbuch des gemeinen Civilrechts. 1 *Bd. gr.* 8.

A. Hummels Encyklopädie des gesammten positiven Rechts. 3n Bandes 1ste u. 2te Abtheilung. gr. 8.

— — — *Handbuch der Rechtsgeschichte. 3r Bd. gr.* 8. — Dieser Band umfasst die römische Gesetzgebung von Alexander Sever bis Justinian und das Zeitalter Justinians selbst.

Fr. Schömanns, Dr., Handbuch des Civilrechts. 2 *Bände, gr.* 8. — Diese zwey Bände enthalten folgendes: 1) Erörterung der Regel: lex posterior derogat priori und deren Modificationen, mit Anwendung auf einige Controversen; 2) Revision der Lehre vom Gewohnheitsrecht; 3) über die Eintheilung der Interpretation in grammatische und logische authentische und usuelle. Was ist Naturrecht? 4) psychologischer Beweis der ausschliesslichen Richtigkeit des reinen Inofficiositätssystems und dessen Berichtigung; 5) Culpa oder das Recht der Entschädigung für Verletzungen aus Versehen; 6) Revision der Lehre vom Suspensivtermin bey Erbeinsetzungen; 7) über den Satz: servitus non potest consistere in faciendo; 8) vom Adcrescenzrechte und den Lasten der adcrescirenden Portion; 9) über einige religiöse Gegenstände in juristischer Beziehung; 10) Rei vindicatio und actio in rem Publiciana, in welchem Verhältnisse stehen sie gegen einander? 11) über die condemnatio in id quod quis facere potest. — Wie geschieht diese Berechnung bey den Sociis? 12) Beyträge zur Lehre vom Pflichttheil; 13) Fragmente über die Entwährung und Gewährleistung; 14) wenn ist zur Erwerbung eines dinglichen Rechts die Traditionsförmlichkeit erfoderlich; 15) von der regula Catonis in Ansehung der Successionsfähigkeits-Zeiten der Er-

ben und des Legators; 16) Scholien zur Lehre des römischen Rechts von Verträgen; 17) Prüfung der Theorie der culpa des Herrn Egid. v. Löhr; 18) Berichtigung des Begriffs der mora aus den Fragmenten des Venulejus und Pomponius; 19) Versuch über den wahren Sinn des 119 cod. de jure deliberandi; 20) eigene Zweifel und Bemerkungen des Verfassers zu den im ersten und zweyten Bande enthaltenen Abhandlungen.

Fr. Schömann, Dr., die Lehre vom Schadenersatze. 2 Bände. gr. 8.

— — *dessen Prüfung der Culpa von v. Löhr. gr. 8.*

Vahlkampfs, Hofrath, reichskammergerichtliche Miscellen. 2r Band von 6 Heften. gr. 8. brosch.

Zirklers, J. H., Revision der Grundsätze und der wichtigsten einzelnen Lehren des positiven Rechts. 2 Bände. gr. 8.

Ausser diesen sind in diesem Jahre noch folgende Werke bey uns erschienen:

Handbibliothek für die Jugend zur Bildung des Geistes und Herzens. 2r Th. 8.

Lehrbuch der Jugend und Religionslehre. 8.

Palmers, Kirchenrath, Betrachtungen am Tage der Confirmation. 8.

— — *Paulus und Gamaliel. 8.*

Rinks, Cantor, Orgelvorspiele durch alle 24 Tonarten. fol.

Snells, Professor Ch. W., Handbuch der Philosophie für Liebhaber. 5r Bd. 8.

— — *Lesebuch für die Jugend. 3r Th. 8.*

— — *Versuch einer populären Religionslehre. 8.*

Snells, Professor Fr. W. D., Encyklopädie der Schulwissenschaften für höhere Bildungsanstalten und zum Selbstunterrichte. 7r, 8r, 9r und 10r Band. 8.

— — *Lehrbuch der Naturlehre. 2 Bände. m. K. gr. 8.*

— — *Tabelle über die Volksmenge von 630 Städten. fol.*

Snells, J. Fr. und Ph. L., Leben der ersten griechischen Philosophen aus Diogenes Laertius, mit historischen und philosophischen Anmerkungen. 8.

Arnold, das Wirthshaus im Walde. 8.

Dasjenige, was binnen hier und Weihnachten die Presse verläſst, werden wir durch eine aparte Anzeige bekannt machen. Gieſsen und Wetzlar 1806. *Tasché und Müller.*

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Josephus, Fl., vom jüdischen Kriege. Aus dem Griechischen vom *J. B. Friese.* 2 Theile, jeder mit einer Vorrede vom Herrn Rath *Oberthür* in Würzburg. gr. 8. Altona, bey *J. E. Hammerich.* 1804 und 1805. 3 Rthlr. 8 gr.

Dessen Selbstbiographie. Uebersetzt von *Friese* und gleichfalls mit einer Vorrede vom Herrn R. *Oberthür.* gr. 8. Ebendaselbst 1806. 14 gr.

Die Geschichte des Tages, die uns zeigt, wie ernstlich die Regenten auf eine Reform der jüdischen Nation, in moralischer und politischer Hinsicht bedacht sind, erweckt unwillkürlich ein noch gröſseres und wärmeres Interesse für dieselbe und ihre ehemaligen Schicksale. Wer konnte aber wohl besser das Andenken an diese Nation wecken, als einer von ihren Landsleuten, *Josephus?* Deshalb wählte der Herr Subrector *Friese* in Flensburg die merkwürdigste Schrift desselben, *die Geschichte des jüdischen Krieges*, die sich mit der Zerstörung des jüdischen Staats und der Auflösung der religiösen und bürgerlichen Verfassung der Juden endigt, zum Gegenstand seiner Arbeit. Sie ward in den mehresten gelehrten Zeitschriften auf eine für den Verf. ehrenvolle Weise bekannt gemacht, und zugleich mit sehr lehrreichen Vorreden des Herrn *Oberthürs* in Würzburg ausgestattet. Durch diese treue und flieſsende Uebersetzung ist die Quelle zur Bekanntschaft mit der jüdischen Nation jedem geöffnet, der kein Fremdling in der Geschichte eines Volks seyn will, das von jeher so genau mit uns verbunden gewesen ist, und sich in eine noch nähere Verbindung mit uns will setzen lassen. Wohl möchte gerade dieser Zeitpunkt die Lectüre dieses Nationalschriftstellers manchen von den aufgeklärteren und gebildeteren Juden empfehlen, und jetzt ein gröſseres Interesse als je für sie haben. Die in diesem Jahr als Anhang hinzugekommene Biographie des *Josephus*, ist mit eben dem Fleiſse und der Sorgfalt als der jüdische Krieg bearbeitet. Die eigene und glaubhafte Lebensbeschreibung eines Mannes, der durch seine staatsbürgerlichen und gelehrten Kenntnisse zu den merkwürdigsten Männern eines so merkwürdigen Volks gehörte, und in der denkwürdigsten Epoche dieses Volkes lebte, gewährt an sich schon einen interessanten Genuſs. Sie ist auch mit einigen erläuternden Anmerkungen des Uebersetzers, sowie mit einer Vorrede des Herrn *Oberthürs* bereichert, in welcher derselbe sich auf eine seinen Verstand und sein Herz gleich ehrende Weise, als einen sehr wohlwollenden Sachwalter der Judenschaft zeigt, hier aber das noch nicht anführen konnte, was jetzt *Napoleon* in Frankreich zum Besten der Juden bewirkt. Auch enthält die Selbstbiographie des *Josephus* manche nähere Umstände, die zur Aufklärung vieler Stellen in der Geschichte des jüdischen Krieges dienen, und wird also den Liebhabern derselben eine angenehme Zugabe seyn.

Druckfehleranzeige. In No. 58. S. 483. Z. 24 von unten statt: *Feinheit* des Himmels lies *Reinheit.* S. 484. Z. 14 von unten statt: *Goldberg* lies *Feldberg.* Z. 8 von unten statt: *Feinheit* der Krystallisation lies *Reinheit.* S. 487. Z. 25 von oben statt: *Hall* lies *Gall.* S. 488. Z. 18 von unten muſs das Komma zwischen „Stads von" wegbleiben. No. 61. S. 508. Z. 5 von unten statt: *Eber* lies *Eker.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 96.

DEN 11 OCTOBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie der Wissenschaften, schönen Wissenschaften und Künste zu Lyon* hat Hn. *Laboulinière*, Generalsecretär der Präfectur der Oberpyrenäen, unter acht Abhandlungen, welche über die ausgesetzte Preisfrage: *Welches sind die Mittel, die eine Regierung anwenden kann, um die Entwickelung, welche eine grosse Revolution auf die Ideen hat, und die Energie, welche sie dem Charakter ertheilt, zum Vortheil des Ackerbaues, des Handels und der Künste zu leiten*, den Preis zuerkannt.

Die *Akademie der Wissenschaften, schönen Wissenschaften und Künste zu Rouen* hielt am 20 Aug. eine öffentliche Sitzung, welche der Director, Hr. *Laumonier*, mit einer Rede eröffnete, worin er zeigte, dass die Wissenschaften und Künste ihre Fortschritte bloss der Vereinigung aufgeklärter Menschen und der Mittheilung der Kenntnisse verdanken. Hierauf erstatteten die Secretäre der Wissenschaften und der schönen Wissenschaften Bericht über ihre respectiven Arbeiten. Hr. D. Med. *Gosseaume* las dann eine Abhandlung über die Vortheile des Schmerzes vor. Von Hn. *Formage*, welcher abwesend war, wurden einige Fragmente seiner poetischen Reise von Rouen nach Paris im Jahre 1789 vorgelesen. Der Secretär der schönen Wissenschaften, Hr. *Gourdin*, las eine Lobrede auf Hn. *de Fontency*; Hr. *Godefroy* ein Memoire über die moralische Medicin; Hr. *Vitalis*, Secretär der Wissenschaften, eine historische Notiz über Hn. *Dulague*, ehemaligen Professor der Hydrographie, vor. Die Sitzung wurde mit einer Pieçe in Versen von Hn. *de la Bouisse* beendiget. Zur Preisbewerbung schlägt die Akademie eine Lobrede auf Hn. *Thiroux de Crosne*, ehemaligen Intendanten der Generalität zu Rouen, und eine auf *J. B. Decamps*, Schöpfer der dortigen freyen Zeichenschule, vor. Diejenigen, welche die Lobrede des Letzteren verfertigen wollen, können nähere Nachrichten, die sie etwa dazu gebrauchen, vom Secretär der schönen Wissenschaften erhalten. Die Akademiker sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Die Memoires müssen franco an Hn. *Gourdin*, Secretär der schönen Wissenschaften, eingesendet werden. Die Verfasser werden gebeten, ihre Namen in einem versiegelten Billet mit einer Devise anzugeben. Die Preisertheilung geschieht den 1 Jul. 1807. Für den nämlichen Termin wiederholt die Akademie mit verdoppeltem Preis zu 600 Fr. die vorjährige Aufgabe *über die Plane und Beschreibung einer Trockene zum Gebrauch der Baumwollenfärber, die am meisten geeignet ist, die Steinkohle, das einzige Material, das man dazu gebrauchen darf, sparsam anzuwenden.* Der Verf. des Memoires soll in alle Details eindringen, die der Bau der Oefen und Camine, die Lage und Gestalt der Roste, der Durchmesser der Röhren, welche die Wärme leiten, und die Mittel, die Lauge zu reinigen, erfodern. Ausserdem wünscht die Akademie, dass man die schicklichste Länge und die passendste Lage der Stangen zur Bequemlichkeit beym Gebrauch, die Oekonomie der Zeit und der Handarbeit, bestimme; endlich soll der Verf. des Memoires ein Mittel zur beständigen Reinhaltung des Locals, und vor allem, wie Feuergefahr zu verhüten sey, angeben. Die Memoires werden an Hr. *Vitalis*, Prof. der Chemie zu Rouen und Secretär der Akademie für die Classe der Wissenschaften, adressirt, mit einer Devise, welche in einem versiegelten Billet wiederholt ist, in welchem der Name und Aufenthalt des Verfassers zugleich angegeben ist.

Die *Akademie der Wissenschaften und schönen Wissenschaften zu Genua* hielt am 30 Jun. eine öffentliche Sitzung, worin unter anderen für die Wissenschaften interessanten Memoiren auch eine Lobrede auf den verstorbenen *Peter Paul Celesia* von einem Mitgliede der Akademie, Hn. *Bianchi*, vorgelesen wurde. Der Verstorbene war einer der Seltenen, die dem Lande, welchem sie angehören, Ehre bringen. Sein hoher Geist, seine tiefe und mannichfaltige Gelehrsamkeit, die er sich auf den Universitäten zu Pisa, Rom und Leyden erworben hatte, richteten bald die Blicke der ehemaligen genuesischen Regierung auf seine Person. Man übertrug ihm (gegen den eingeführten Gebrauch) im 23 Jahre seines Alters eine schwierige und de-

licate Mission an den Londner Hof, die er mit dem glänzendsten Erfolg ausrichtete. Seit dieser Zeit besorgte er in einem Zeitraum von 50 Jahren wichtige und ehrenvolle Aufträge beym Gouvernement seines Landes oder an auswärtigen Höfen, wo er sich die Achtung und Freundschaft ausgezeichneter Personen, besonders in Frankreich, erwarb. Die Anmuth seines Geistes, ein Zug von Freymüthigkeit, der von seinem natürlichen Frohsinn unzertrennlich war, machten ihn seinen Freunden äusserst schätzbar, denen er durch das Zartgefühl und die Erhabenheit seiner Gesinnungen noch theurer wurde. Sein Andenken hinterläfst das Beyspiel eines langen Lebens, das ganz dem Vaterlande geweiht war, und das mitten unter politischen Stürmen das Zutrauen seiner Landsleute standhaft erhielt, und dessen Ruhm nie vom Neid verdunkelt wurde. Während der letzten Constitution der ligurischen Republik war er Senator, und nach der Vereinigung derselben mit dem französischen Reich, bekleidete er mehrere Aemter. Er starb den 12 Januar d. J., geschmückt mit dem Adler eines Officiers der Ehrenlegion. Die übrigen Vorlesungen in dieser Sitzung betrafen die Industrie, den Handel und nützliche Künste.

Die *Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht* hat in ihrer am 4 Jun. gehaltenen allgemeinen Versammlung für die beste Abhandlung *über vaterländische Alterthümer oder Geschichte* den Preis von 20 Ducaten angeboten, und den Termin auf den 1 Oct. 1807 gesetzt. Auf folgende Frage: *Da die zwey Hemisphären unserer Erde, die nördliche und südliche, einigermassen in Gestalt und Grösse unter einander verschieden sind, welche astronomische Erscheinungen sollten daraus erzeugt werden? und kann nicht insbesondere der beständige Unterschied zwischen den Sommer- und Winterwahrnehmungen über die Schiefheit der Ekliptik aus diesen Ursachen abgeleitet werden?* wird die Beantwortung gegen den 1 Oct. 1808 erwartet. Der Preis ist eine goldene Medaille oder 30 Ducaten. — Für denselben Termin ist folgende unbeantwortet gebliebene Frage: *Da die neuesten Wahrnehmungen und Versuche über die Elektricität, den Zitteraal und andere dergleichen Fische, und endlich über die sogenannte galvanische Kraft eine so grosse Uebereinstimmung ihrer Natur, und zugleich einen so merklichen Unterschied in der Wirkung anzudeuten scheinen: so verlangt man eine vergleichende Betrachtung dieser Kräfte und ihrer Wirkungen, deutlich entwickelt und auf Versuche gegründet,* von neuem aufgegeben worden. Der Preis ist eine doppelte Medaille oder 60 Ducaten. Die Preisfragen über *Contracte und den Verfall der Wissenschaften in Holland* werden gleichfalls von neuem aufgegeben, und ihre Beantwortung gegen den 1 Oct. 1807 erwartet. Nähere Nachricht hierüber, sowie über die Bedingungen, stehen in No. 9 unseres Intellig. Bl. von diesem Jahre.

Die *Gesellschaft zur Vermehrung der auf Religion gegründeten Kenntnisse in Amsterdam* hat dem Prediger zu Oud Beijerland, Hn. *C. A. van den Broek*, für die Beantwortung ihrer Preisfrage: *Wie kommt es, dass in unseren dunkeln und zu erwartenden kummervollen Zeiten die Gefühllosigkeit so gross und eine gehörige Aufmerksamkeit auf Gottes Urtheile und Züchtigungen so wenig bemerkbar ist? und welche Mittel sind am passendsten, einer solchen weitergehenden Gefühllosigkeit entgegen zu arbeiten?* unter neun eingegangenen Schriften den Preis zuerkannt.

Die *königl. medicin. chirurgische Pepiniere zu Berlin* feyerte am 2 Aug. ihr zwölftes Stiftungsfest durch die öffentliche Prüfung der Zöglinge. Hr. Hofrath und Prof. *Hecker* hielt dabey eine Rede, worin die Geschichte dieser Anstalt von ihrer Stiftung durch den Generalchirurg. D. *Görke*, 1795 an bis jetzt erzählt wird. Der Titel dieser Rede ist: *Wodurch reifte die Chirurgie den Grad ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit entgegen? auf welchem Wege muss sie noch zu höheren Graden emporstreben?* Eine Rede am 12 Stiftungstage der königl. medicin. chirurg. Pepiniere zu Berlin, den 2 Aug. 1806 gehalten, von D. *A. E. Hecker*, Berlin, Matzdorff. In diesem Institute haben sich bis jetzt 640 Wundärzte gebildet, von denen noch 123 im Institute sind.

Die *Ecole de Médecine* zu *Paris* hielt im August eine ausserordentliche Sitzung zur Einweihung der neuen Säle für die Klinik unter dem Präsidio des Staatsraths *Fourcroy*. Alle Professoren der Schule und eine beträchtliche Anzahl Studirender fanden sich bey dieser Feyerlichkeit ein. Hr. *J. J. Leroux*, Prof. der inneren Klinik, hielt eine Rede, worin er die wichtigsten Gegenstände, die zum klinischen Unterricht gehören, und alle Details der praktischen Erziehung des Arztes vortrug.

Man beschäftiget sich seit einiger Zeit mit einer neuen Organisation der Lyceen oder Specialschulen in Lucern. Der kleine Rath daselbst errichtete am 25 Jul. eine Direction für diese Schulen, welche aus einem Rector und drey Directoren besteht. Auf den Vorschlag des Educationsconseils wurde der Kanonicus *Mohr* zum Rector, und die Professoren *Füglisthaler*, *Bielmann* und *Lottenbach* zu Directoren ernannt. Am 1 Aug. ernannte der kleine Rath daselbst die Hn. *Thaddaeus*, *Müller*, Episcopalcommissär, *Krauer* und *Bielmann*, Professoren, zu Kanonicis im Collegio von St. Leodegar.

Ein Ungenannter hat bey dem Buchhändler *Kilian* zu Pesth 200 fl. und 100 fl. als Preis niedergelegt für die beste Beantwortung der Frage: *Nach welchem Plane wäre in Ungarn eine gelehrte Gesellschaft zu gründen, durch welche nicht nur die Cul-*

tur der ungarischen Sprache und Literatur befördert, sondern auch die ausländische Literatur in Ungarn verbreitet würde? welcher Fond wäre hiezu auszumitteln, und in welchem Verhältniss sollte diese Gesellschaft gegen den Staat stehen? Die Antworten können ungarisch, deutsch oder lateinisch an Hn. *Kilian* zu Pesth bis zum 19 März 1807 eingesendet werden.

In London sind kürzlich zwey neue gelehrte Gesellschaften entstanden: eine für die *Chemie*, welche aus 60 Mitgliedern besteht, deren jedes jährlich 3 Guineen bezahlt, und an deren Spitze *Accum* steht. Die andere für den *Gartenbau*, die vielen Beyfall findet.

Anfangs August wurden die Preise unter die ausgezeichnetesten Eleven der *Ecole de musique zu Bologna* vertheilt. Alle Civil- und Militärgewalten und eine grosse Anzahl Bürger waren bey dieser Feyerlichkeit zugegen. Die Composition und Ausführung der Stücke, welche gegeben wurden, gereichte sowohl in Hinsicht der Vocal- als Instrumentalmusik der Schule zur grössten Ehre.

Ebendaselbst hat eine Gesellschaft von Liebhabern der Musik, in der Absicht, die Talente der Eleven zu üben, auf eigene Kosten ein Concert errichtet, in welchem besonders die berühmte Clavecinistin, Mad. *Georgi* gehört wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Rechtsfälle in preussischen Gerichtshöfen, erzählt und beurtheilt von *J. Friedrich Schiller*, königlich preussischem Ober-Amtsregierungsrathe in Breslau. Breslau, bey *Wilh. Gottl. Korn.* gr. 8. 308 Seiten. Preis 1 Rthlr. 10 gr.

Diess neue Werk, das eben die Presse verlassen hat, wird dem Publico, besonders dem juristischen und rechtswissenschaftlichen, eine sehr interessante Erscheinung seyn. So wenig es an Sammlungen von Rechtsfällen, Rechtssprüchen und rechtlichen Ausarbeitungen aller Art fehlt, so selten scheinen doch weder ältere noch neuere Verfasser solcher zum Theil sehr bändereichen Bücher sich selbst die Frage aufgeworfen und beantwortet zu haben: wodurch denn ein Rechtsfall dergestalt *öffentlich merkwürdig* werde, dass sich von dessen allgemeiner Bekanntmachung irgend ein Gewinn für Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung erwarten lasse? Daher geschieht es denn, dass gegenwärtig so viel Acten gedruckt, und von namhaften juristischen Polygraphen so viel Compilationen herausgegeben werden, die sich durch nichts, als durch die Spuren der Mühe des Abschreibens auszeichnen. So gross aber auch das Vorurtheil ist, welches durch dergleichen sich immer mehr verbreitende Speculationen innerer und äusserer literarischer Armseligkeiten gegen jedes neue an sich noch so solide Unternehmen entstehen muss, so gewiss wird das sachkundige Publicum doch in dieser neuen Schrift alle gerechte Erwartungen erfüllt, und alle wissenschaftliche Foderungen befriediget finden. — Die *objective* Merkwürdigkeit der entschiedenen Rechtsfrage, *oder* des bey der Entscheidung zum Grunde liegenden Factums, besonders in juristischer oder psychologischer Rücksicht, *oder* auch der Anwendung des Gesetzes auf den entschiedenen Fall; — nur sie allein kann es rechtfertigen, Rechtsfälle als literarische Arbeiten dem Druck und dem Publico zu übergeben: nur die Meisterhand soll es wagen, Bearbeitungen solcher Materialien, auch in *formeller* Hinsicht, als Muster zur Uebung und Nachbildung aufzustellen. Hierauf hat der Herr Verfasser dieser Schrift bey der Wahl der von ihm erzählten und beurtheilten 7 Criminal- und 4 Civilrechtsfälle mit grosser Einsicht und Strenge Rücksicht genommen, überall den Hauptgesichtspunkt des eigentlichen Streits mit grosser Klarheit und Bestimmtheit dargestellt, und die Gründe seines Urtheils in ihrem treffendsten Zusammenhange entwickelt. Ein *besonderes* Interesse für die Provinzalen hat noch die hier zuerst bekannt gemachte Entscheidung des gräflich von *Hatzfeldschen* Familienfideicommissprocesses in Betreff des Fürstenthums *Trachenberg*.

Zur Michaelis-Messe 1806 erscheint in meinem Verlage, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Bonkowitz, C. F., schreckliche That eines jungen noch nicht 18jährigen Bösewichts, der seine leibliche Mutter, seinen Stiefvater und seine Stiefschwester in einer Nacht erschlug, nebst dessen Urtheil und Hinrichtung. Aus den Acten gezogen. Mit der Silhouette des Mörders. 8. broch. 8 gr.

Reflexionen über den preussischen Staat. 2r Heft. Beide Hefte 1 Rthlr. 8. broch. 12 gr.

Webers, J. J. L., Marsch an Preussens tapfere Krieger. Fürs Klavier. gr. 4. 5 gr.

Glogau, im Sept. 1806.

Neue Günthersche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Senekas Trostschreiben an Polybius nebst einigen seiner interessantesten Briefe an Lucilius, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *Detlev Joh. Wilh. Olshausen.* Altona, bey *J. Fr. Hammerich.* 1806. 16 gr.

Wenn die Lesung der Alten jemals Bedürfniss war, so ist es gewiss in unserem Zeitalter, wo manche Begebenheiten des Tages so schwer zu er-

tragen, und noch schwerer zu vergessen sind. Schon in dieser Hinsicht muss die vorliegende Uebersetzung trefflicher Bruchstücke aus dem Seneka jedem gebildeten Leser äusserst willkommen seyn. Denn wer vermöchte das Gemüth mehr zu erheben über den Druck der Gegenwart, wie über die Reizungen der Sinnlichkeit, als Seneka! Aber auch als literarisches Kunstwerk betrachtet, verdient diese Uebersetzung dringend empfohlen zu werden. Sie ist im Ganzen treu und fliessend, kurz und kraftvoll. Auch die beygefügten Bemerkungen verdienen den ihnen geschenkten Platz vollkommen. Möge dieses Buch denn nach dem Wunsche seines edlen Verfassers die moralische Erschlaffung unseres Zeitalters wirksam verdrängen helfen!

Auszüge aus Doctor Prisiley's Schriften über die Nothwendigkeit des Willens und über die Vibrationen der Gehirnnerven nebst Betrachtungen über diese Gegenstände. Altona, bey *J. Fr. Hammerich.* 1806. 10 gr.

Mit rühmlicher Bescheidenheit legt in dieser Schrift ein unbefangener geübter Denker dar, wie sowohl *Prisiley*, als er selbst, über die genannten Gegenstände denkt. Die Auszüge aus *Prisiley's* Werken sind, kleine Ausnahmen abgerechnet, keinesweges wirkliche Uebersetzungen, sondern freye Vorträge des Verfassers, und unstreitig sehr belehrend für jeden, der *Prisiley* selbst nicht lesen kann. Dasselbe gilt von den Betrachtungen, die der Verfasser über das System des englischen Philosophen angestellt hat. Wer seinen Meinungen auch nicht in allen Stücken beypflichtet, wird ihm doch das Lob eines so humanen als scharfen Denkers nicht versagen.

In *Friedr. Maurers* Buchhandlung in Berlin erscheinen zu bevorstehender Leipziger Michaelismesse nachstehende neue Verlagsbücher:

Hecker, *Dr. Aug. Fr.*, *wodurch reifte die Chirurgie dem Grade ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit entgegen? Auf welchen Wegen muss sie noch zu höheren Graden emporstreben?* Eine Rede am zwölften Stiftungstage der königl. medicinisch-chirurg. Pepinière zu Berlin den 2 Aug. 1806 gehalten. gr. 8. Berlin, geh. 3 gr.

Knape, *Dr. Christ.*, *und Dr. A. F. Hecker kritische Jahrbücher der Staatsarzneykunde* für das 19te Jahrh. 1n Bds 2r Th. m. 1 Kupf. gr. 8, 20 gr.

Rohlwes, *Joh. Nic.*, *allgemeines Vieharzneybuch*, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, seine Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde aufziehen, warten und füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll, nebst einem Anhange. 3te Aufl. Mit 1 Kupf. 8. Auf Druckpap. 21 gr. und auf Schreibpap. 1 Rthlr.

Contes moraux pour former le coeur et l'esprit de la jeunesse à l'usage des écoles. Par *S. Ponge.* I Cah. Nouv. édit. rev. corrig. et augm. 8. à Berlin. 8 gr.

Bey *F. J. Ernst* in Quedlinburg sind folgende neue Schriften verlegt, und in allen Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben:

Donndorff, J. A., über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit und Gedult 10 gr.

Kögels, J. G., gründliche Anweisung zum Seifensieden, Lichtziehen und Reinigung des Rüböls. 3te vermehrte Ausgabe 12 gr.

Magazin der Eisen- Berg- und Hüttenkunde von *D. J. Jordan* und *T. L. Hasse*. Der Jahrgang im Subscriptionspreis. 8. 3 Rthlr.

Schulbuch, kleines, oder Leseübungen für Anfänger im Lesen: in Evangelien, Sittensprüchen und Erzählungen bestehend. Neue Auflage. 11 Bogen. 8. 4 gr.

Taschenbuch für gesellschaftlichen Zeitvertreib. 12. brochirt 12 gr.

Wirthschaftsbuch, compendiöses, für Frauenzimmer; worin gründlicher, vollständiger und deutlicher Unterricht zur Besorgung des Kellers und der Vorrathskammer, ingl. zur Verrichtung der gewöhnlichen häuslichen weiblichen Geschäfte und zur zweckmässigen Anwendung verschiedenen häuslicher Gesundheits- und einiger Schönheits-Mittel ertheilt wird. 8. 12 gr.

Ziegenbeins, J. W. H., Nachricht von der Industrie-Töchterschule zu Blankenburg. Nebst Rede vom Einfluss der Mütter in die religiöse Bildung ihrer Kinder. compl. 10 gr.

Romane.

Amalie von Biedersinn, oder die unglücklich Liebende. Eine Geschichte in Briefen 18 gr.

Anton Seidenfels und Emilie Rosenberg; oder wunderbare Schicksale eines Erdensohnes. 8. 20 gr.

Geschichte der holländischen Gräfin von M** von ihr selbst aufgesetzt. 8. 18 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Da von den *neuen theologischen Annalen* und *Nachrichten* für das Jahr 1807 kein Exemplar mehr, als bestellt worden ist abgedruckt werden soll, so werden die Interessenten und sämmtliche Speditionsbehörden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen *vor der Mitte* des Monat *Novembers* einzuschicken.

Auf den *Postämtern* wird die *Pränumeration* für den Jahrgang mit *drey* Reichsthalern in Pistolen zu 5 Rthlr. entrichtet. In *Buchhandlungen* kostet der Jahrgang in monatlichen brochirten Lieferungen vier Rthlr.

Marburg, im September 1806.

Expedition der neuen theologischen Annalen.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 97.
Den 22 October 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Würzburg.

Die wohlthätigen Wirkungen der neuen Regierung des Kurfürstenthums Würzburg äussern sich auf alle Zweige der Staatsverwaltung, und insbesondere auf die Universität daselbst. Der allgeliebte Kurfürst *Ferdinand* war von jeher Beschützer der Künste und Wissenschaften, und zeigt sich auch als solcher in Würzburg. Er hat nicht nur bey seinem Regierungsantritte die Universität seines besonderen Wohlwollens und seiner Gnade versichert, sondern auch am 3 Sept. 1806 folgendes Rescript an selbige erlassen:

„Wir *Ferdinand* von Gottes Gnaden, königlicher Prinz von Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich, zu Würzburg, und in Franken Herzog, des heil. röm. Reichs Kurfürst etc. etc. Wir haben Uns mit besonderem gnädigsten Wohlgefallen von dem Eifer überzeugt, mit welchem die Mitglieder der Universität dem Dienste der Wissenschaft und der Kunst sich widmen. Sie haben sich dadurch Unserer höchsten Gnade und Unseres landesherrlichen Schutzes würdig gemacht. Gerne sichern wir denselben eine Lehranstalt zu, welche sich bestreben wird, ihren Rang unter den hohen Schulen Deutschlands stets auf eine ihrer Bestimmung würdige Art zu behaupten. Wir bestätigen daher die Fortdauer der Universität mit der Versicherung Unserer gnädigst geneigten Gesinnungen, die Wir bey allen Gelegenheiten bewähren werden, wo Uns die Mittel zur Hand stehen, ihr Bestes und ihren Wohlstand zu befördern.

(L. S.) *Ferdinand.*

Anton G. v. Wolkenstein.

Auf kurfürstl. höchsten Befehl.

v. Hartmann."

Der Abgang einiger Lehrer bewirkte keine Lücke in den Lehrfächern, wie der Vorlesekatalog der Universität für das Wintersemester 1806 bis 1807 beweiset. Auch die Attribute der Universität entgingen der Aufmerksamkeit des Kurfürsten nicht. Er beschenkte z. B. das Blankische und das der Universität gehörige Naturalien-Cabinet mit schönen Exemplaren von Mineralien, besonders aus Ungarn.

Die Anzahl der Studirenden hat in Würzburg nicht bedeutend abgenommen; es sind noch jetzt über 400 Studenten aus den verschiedensten Gegenden da. — Die Universität hat alle gegründete Hoffnung, dass sie auch von ihrer dermaligen Regierung nicht nur erhalten, sondern in der Folge vermehrt und in den Stand gesetzt werde, ihren bisherigen Rang unter den deutschen Universitäten zu behaupten. —

Im Julius-Spitale ist zur Einsicht der daselbst obwaltenden Ordnung eine Commission unter der Direction eines ausserordentlichen Commissärs (des Hn. Präsidenten *Wagner*) niedergesetzt worden. Der Wille des gerechten Landesfürsten ist, dass bey dieser einzigen und wohlthätigen Stiftung so viel möglichst die Grundgesetze des Stiftungsbriefes, von denen man hin und wieder neuerlich abzuweichen für gut fand, gehörig beobachtet werden sollen. — Zur Unterhaltung des bis jetzt unfondirten Geburtshauses ist nunmehro eine hinlängliche Unterstützungssumme angewiesen worden.

Marburg.

Unter dem 28 Jun. d. J. hat die hiesige philosophische Facultät dem Hn. Pastor *Philipp August Petri* zu Lüthorst im Hannöverischen die philosophische Doctorwürde ertheilt. Eben diese Würde ertheilte sie unter dem 20 Aug. d. J. dem Hn. Pastor *Heinrich Theodor Ludwig Schnerr* zu Amelunxen.

Es herrscht hier die löbliche Sitte, dass die Inspectoren des evang. lutherischen Waisenhauses alljährlich ein besonderes gedrucktes Programm: *Nachrichten von dem Zustande und den Fortschritten des* ihrer Aufsicht anvertrauten *Waisenhauses*, geben, und bey dieser Gelegenheit die Behandlung irgend eines interessanten Gegenstandes, meist aus der vaterländischen Geschichte, vorausschicken. Dieser Gewohnheit verdanken mehrere schätzbare kleine Schriften ihr Daseyn; z. B. die *Bemerkungen über die Besoldungen der Lehrer in Kirchen und Schulen*, in *Beziehung auf die Preise der Lebensmittel*, *zur Zeit ihrer Stiftung und nachher*, *bis auf unsere Zeit* (1796); die Ideen *über*

den Geist der milden Stiftungen des Landgrafen Philipp's des Grosmüthigen (1800); beide von dem sel. Superint. L. J. K. Justi; die Bemerkungen über den Hauptcharakter der Bürger Marburgs (1793), die Denkwürdigkeiten aus dem Leben Luthers und Aug. Herrm. Frankens (1797 und 1801, von dem sel. Superint. J. H. Ruppersberg); die Ideen über Verbesserung der Waisenhäuser, in Rücksicht auf Menschenglück und Staatenwohl (1794); die detaillirtere Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande des Waisenhauses (1802; beide vom Hn. Oberpfarrer J. L. H. Fenner), die Bruchstücke aus dem Leben der heiligen Elisabeth (1795, deren vollständige Biographie nachher zu Zürich 1797, mit Kupfern, erschien), die Bruchstücke aus dem Leben der Landgräfin Amalie Elisabeth (1799), die vollständigen Nachrichten von dem merkwürdigen Hospitale zu Haina (1803), sämmtlich vom Hn. Superint. Dr. K. W. Justi; die Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Marburger lutherischen Stadtschule, nebst Vorschlägen zur Verbesserung derselben (1804, vom Hn. Prof. und Archidiacon. C. A. L. Creuzer); die Nachrichten von dem Marburger Hospitale St. Jacob und den beiden Siechenhöfen (1805, vom Hn. Diacon. Joh. George Wilh. Wener); das allerneueste Programm hat Hn. Superint. und Consistorialr. Dr. K. W. Justi zum Verfasser, und enthält Dietrich's von Schachten interessante Beschreibung der Rückreise des Landgrafen Wilhelms I aus dem gelobten Lande in sein Vaterland. 1806. 26 S. in 4. Diese Nachrichten können als ein Anhang zum vierten Theile der hessischen Denkwürdigkeiten, 1 Abtheil. S. 369, angesehen werden, und gewähren dem Freunde der Vorzeit mannichfaltige Unterhaltung.

Upsala.

Auf der dasigen Universität war am 14 Juny dieses Jahres die feyerliche dreyjährige Magisterpromotion, durch welche nach Gewohnheit 50 Candidaten die philosophische Doctorwürde erhielten. Die Ehrenplätze bey dieser Gelegenheit hatten die Hn. S. Grubbe und P. G. Boivie.

Beym evangelischen Gymnasium in Leutschau ist statt des abgegangenen Prof. Hauser ein reformirter Togatus angestellt worden, welcher Unterricht in der ungarischen Sprache ertheilt.

In Zathmar wird ein neues katholisches Gymnasium errichtet. Vorsteher desselben soll ein Domherr des dort neugegründeten Domcapitels seyn.

Bey Gelegenheit des öffentlichen Examens in der Senioralschule zu Mezö Berenes am 1 Jul. 1806 hat Hr. Rector Skolka ein Programm drucken lassen, worin derselbe topographische Nachrichten über den Flecken Mezö Berenes ertheilt, nach welchen 5779 Seelen, und unter diesen 140 Nicht-Protestanten sich darin befinden.

Vermöge eines französischen kaiserl. Decrets ist die Fortdauer der Universität Padua unlängst festgesetzt worden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die philosophische Facultät zu Würzburg hat den am 6 May mit besonderer Feyerlichkeit von der ganzen Universität begangenen Geburtstag ihres gnädigsten Landesherren dadurch zu verherrlichen gesucht, dass sie dem Hn. Oberhofprediger und CR. Joh. Andreas Gensler zu Hildburghausen, der sich durch sein neuestes Werk ein besonderes Verdienst um die fränkische Geschichte erworben hat, aus eigenem Antriebe die Würde eines Doctors der Philosophie zu ertheilen beschlossen, worüber ihm auch unlängst das Diplom ausgefertigt und zugeschickt worden ist.

An dem grofsherzogl. hessischen akademischen Pädagogium zu Giessen sind seit Ostern 1805, in Hinsicht des Lehrerpersonales, folgende Veränderungen vorgefallen: Die durch den Tod des Prof. der Geschichte, J. F. Roos, erledigte Stelle eines Pädagogiarchen, erhielt Ostern 1805 Hr. D. J. C. G. Schaumann, ordentl. Professor der theoretischen und praktischen Philosophie. Der bisherige erste Lehrer an gedachter Anstalt, Hr. Prof. F. W. D. Snell, ward ordentl. Professor der Geschichte und legte seine Lehrerstelle nieder. Die dadurch erledigte erste Lehrerstelle erhielt der bisherige zweyte Lehrer, Hr. D. F. C. Rumpf, die zweyte der bisherige dritte Lehrer, Hr. D. L. A. Dieffenbach, die dritte der bisherige vierte Lehrer, Hr D. W. L. Zimmermann, die vierte der bisherige fünfte Lehrer, Hr. D. G. F. Walker, die fünfte aber der Candidat der Philologie, Hr. L. Chr. Zimmermann aus Darmstadt. Letzterem ward zugleich von der philosophischen Facultät die Doctorwürde ertheilt, und er hält während der Zeit neben seiner Lehrerstelle Vorlesungen über griechische und römische Literatur. Als nach Ostern 1806 der zweyte Lehrer, Hr. D. L. A. Dieffenbach, zum zweyten Stadt- und zweyten Burgprediger, zugleich auch zum ausserord. Professor der Theologie ernannt wurde: so erhielt die dadurch erledigte Lehrerstelle der bisherige vierte Lehrer, Hr. D. G. F. Walcker, die vierte der bisherige fünfte Lehrer, Hr. D. L. Chr. Zimmermann, die fünfte der Candidat der Philologie, Hr. V. Klein aus Darmstadt. Zugleich ward der erste Lehrer, Hr. D. F. C. Rumpf, mit Beybehaltung seiner Lehrerstelle zum ausserord. Professor der Theologie ernannt. Der nunmehrige zweyte Lehrer, Hr. D. Walcker, befindet sich seit einigen Monaten auf einer gelehrten Reise durch die Schweiz, Italien und einen Theil von Frankreich, und seine Stelle wird während der Zeit durch einen Vicarius versehen.

Hr. Brougham, Esq., bekannt durch verschie-

dene politische Schriften, ist zum brittischen Gesandten am Hofe zu Lissabon ernannt worden.

Hr. *Poucqueville*, bekannt durch seine Reise in Morea, geht als Generalconsul nach Albanien.

Hr. *Mentelle* ist von dem Könige von Holland zu seinem ersten Geographen ernannt worden.

Der rühmlich bekannte Gelehrte, Hr. *Gregor v. Berzevitzki*, begleitet den Erzherzog Palatin auf einer Reise durch Nordungarn und die Carpathen.

Alexander I hat dem Hn. Cap. Lieutenant *Lissjansky* und dem Cap. *Krusenstern*, kurz nach der Zurückkunft von ihrer Reise um die Erde, den Orden des heil Wladimir dritter Classe ertheilt.

Der Prediger der reformirten deutschen Gemeinde zu London, Hr. *Georg Segelken* aus Bremen, ist am 3 August von der Gemeinde zu U. L. Fr. in Bremen an die Stelle des verstorbenen D. *Wagner* gewählt worden.

Der König von Preussen hat den Professor und Prediger, Hn. D. *Wagnitz* in Halle, die Coinspection der Kirchen und Schulen des zweyten Districts des Saalkreises, mit Ausschluss der Stadt Halle, übertragen, und ihn zum Superintendenten ernannt.

Hr. Regierungsrath *Peter Jacob Gottfried Hoffmann* zu Küstrin ist zum geheimen Justizrath ernannt worden.

Hr. D. *Zeune* ist zum Director einer in Berlin neu zu errichtenden Erziehungsanstalt für Blinde ernannt worden. Er erhält 1000 Thaler Gehalt und 1200 Thaler für 4 Zöglinge, die auf königliche Kosten unterrichtet werden, und hängt bloss vom Cabinet ab. Hr. *Zeune* wird seine Zöglinge nach *Hauys* Methode, die er vollkommen inne hat, unterweisen. Der Unterricht soll im October dieses Jahres seinen Anfang nehmen.

Der Director des Consistoriums und Professor der Rechte zu Greifswalde, Hr. D. *J. W. Warnekros*, hat als Senior der Juristenfacultät von seinem Könige eine jährliche Besoldungszulage von 200 Thalern erhalten.

Hr. Hofrath *Isenflamm*, Prof. der Anatomie in Dorpat, ist von der physisch-medicinischen Gesellschaft in Moskau, und der ebendaselbst unter der Direction des Hn. Hofrath *Fischers* bestehenden Gesellschaft der Naturforscher zum Mitgliede erwählt worden.

Der König von Bayern hat Hn. D. *Müller* zu Donauwerth eine goldene Medaille zur Belohnung seiner wesentlichen Dienste und Sorgfalt für das verwundete bayerische und französische Militär während des letzten Feldzugs ertheilt.

Der königl. bayerische geheime Justiz-Referendar, Hr. *Feuerbach* zu München, ist von dem Kaiser in Russland zum ordentlichen correspondirenden Mitgliede der Gesetzcommission in Petersburg mit dem gewöhnlichen Jahrgehalte ernannt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Würzburg. Wider die Schmähschriften sind die schon ergangenen Verbote unter dem 18 August erneuert und dabey bestimmt worden, dass derjenige, welcher Schmähschriften verbreitet, für den ersten Fall der Betretung mit einer Strafe von 100 Rthlrn., oder, wenn er nicht bezahlen kann, mit einer verhältnissmässigen körperlichen Strafe belegt werden solle.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist bey uns erschienen, und in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. zu haben:

C. E. G. Clausus vortheilhafte Methode beym Unterrichte in der Kalligraphie, im Zeichnen, Lesen und im Briefstil, vermittelst der ein Lehrer sechzig und mehrere Schüler zugleich, ihren individuellen Vorkenntnissen gemäss zu beschäftigen, ihre Arbeiten gründlich und schnell zu beurtheilen, und jedem die nöthige Anweisung zu geben im Stande ist, besonders zum Gebrauch für öffentliche Schullehrer. Mit 54 Briefblättern nebst einem Schema zum Schreibunterricht.

Unter der zahllosen Menge pädagogischer Schriften wird dieses Buch gewiss eine ehrenvolle Stelle behaupten, indem es dem Schullehrer und Erzieher erprobte Mittel an die Hand giebt, ihre Zöglinge und Schüler besonders nützlich und mit dem besten Erfolg zu beschäftigen und zu unterrichten. Gleich anwendbar und nützlich für den Land- und Stadt-Schullehrer, sowie für den Lehrer in Erziehungsanstalten, verdient es die Aufmerksamkeit denkender Pädagogen. Mit Recht sagt daher auch selbst der wackere Verfasser: „Schriften, welche uns lehrten, wie man in der „Naturgeschichte, im Lateinischen, im Briefstil „u. s. w. eine Classe von 40 — 50 Knaben (oder „Mädchen) zugleich beschäftigen, und zwar aufs „zweckmässigste beschäftigen, ohne grossen Zeit„verlust die Arbeit aller beurtheilen, und zur Ver„besserung des Mangelhaften, jedem die nöthige „Anweisung geben könne, an solchen Schriften „fehlt es noch überall." — Und wenn denn dieser Mechanismus — (so nennt der Verfasser seine Erfindung) — von der Art ist, dass er alle willkürliche Belohnungen und Bestrafungen, selbst Lob und Tadel entbehrlich macht, wo er beides auf die natürlichste Weise mit sich führt; — wenn durch denselben dem Kinde bey jedem Fortschritte ein neues Ziel vor Augen gestellt wird, dem es zunächst entgegen arbeiten muss; wenn Lehrer und Schüler an Zeit gewinnen, und dennoch früher und sicherer zum Ziele kommen; — wenn der

Lehrer in Beurtheilung der Knaben (und Mädchen) nicht getäuscht werden kann: — so sind das alles Vortheile, die in den Augen dessen, der sie zu würdigen weiss, einen hohen Werth haben. —

Frankfurt a. d. Oder, den 20 August 1806.

Akademische Buchhandlung.

Bey uns ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Praktische Tugendlehre, nach Benjamin Franklin's Anleitung. Für die erwachsene Jugend in allen Ständen bearbeitet von *F. D. E. Schenwinski.* 8. Preis gebunden 14 gr.

Man spricht so viel von Tugend. Man preiset so oft die Schönheit derselben. Aber selten zeigt man recht deutlich, wie der Mensch es anfangen müsse, um tugendhaft zu werden. Der Verf. nimmt auf das letztere Bedürfniss einzig und allein Rücksicht. Er legt einen dahin gehörigen kurzen Abschnitt aus der Lebensbeschreibung des berühmten *Franklins* zum Grunde, worin der würdige Greis der Welt erkläret, wie er es anfing, sich der Tugend zu befleissigen. Hiernach ordnet der Verf. seine praktische Tugendlehre, möglichst zweckmässig, allgemein verständlich und fasslich für die Jugend, und brauchbar für jeden, welcher in sich selbst das erhabene Bedürfniss fühlt, ein edler Mensch zu werden. Aeltern, welche wünschen, dass ihre Kinder der Menschheit zur Zierde und der Welt zum Segen gereichen möchten, können von dieser Schrift den besten Gebrauch machen, und in Schulen kann sie neben dem Religionsunterrichte sehr zweckmässig benutzt werden.

Frankfurt a. d. Oder, den 20 August 1806.

Akademische Buchhandlung.

In vergangener Ostermesse d. J. erschien in meinem Verlage:

Sallusts Werke, lateinisch und deutsch, von *J. C. Schlüter.* 1r Theil. Catilina. 12 gr.

Die nicht-politische Zeitung des Freymüthigen d. J. No. 148 sagt hierüber folgendes: „In einem sehr treuen Druck erhalten die Liebhaber der röm. Literatur ein sauberes Exemplar des Originals und nebenstehend eine wirklich classische Uebersetzung von der *Verschwörung des Catilina.* Die Wahl fast jeden Wortes dieser Uebersetzung zeigt, dass ein Gelehrter von reifem Geist lange Mühe darauf wandte, etwas Vollendetes zu geben.“ — Da diese Ausgabe vorzüglich zum Schulgebrauch bestimmt ist: so verspreche ich bey directen Verschreibungen in Parthieen von mir besondere Vortheile. Der zweyte Theil, welcher Jugurtha enthält, ist unter der Presse.

Münster, im Sept. 1806. *Peter Waldeck.*

Grundsätze der Staatspolizey, Handlung und Finanzwissenschaft, von *J. von Sonnenfels.* Zum Gebrauche bey akademischen Vorlesungen ausgearbeitet von *F. X. v. Moshamm*, Hofr. und Prof. in Landshut. Zweyte vermehrte Auflage. gr. 8. München, *Strobelsche* Buchhandlung. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Wem ist der Name *Sonnenfels*, unseres deutschen *Smith*, nicht bekannt? Herr Hofr. *v. Moshamm*, ein würdiger Schüler von ihm, entschloss sich, sein in 3 Bänden bestehendes und für akademische Jünglinge etwas kostspieliges Werk zum Gebrauch akademischer Vorlesungen zu bearbeiten, und so einzurichten, dass es bequem erläutert werden kann. Der schnelle Absatz der ersten Auflage beweist hinlänglich, wie das Publicum diese verdienstvolle Arbeit aufgenommen hat, obgleich das Buch in öffentlichen Blättern fast gar nicht bekannt gemacht worden ist.

II. Vermischte Anzeigen.

Stille Meinung.

Indem ich mich anschicke, die mir in der *Hallischen Literaturzeitung* (1806. S. 511 f.) nachgewiesenen „*wirklichen Fehler gegen homiletische Gesetze*“ nebst der Zugabe einer *befremdenden rhetorischen Ungeschicklichkeit*“ in den *zwey Religionsvorträgen beym Wechsel meines akademischen Lehr- und Predigtamtes* (Erlangen 1804) zu verbessern, finde ich in dem *ersten* Beweise des Recensenten eine psychologisch merkwürdige *Verwechselung der Kategorie der Negation und Realität* (S. 7), und in dem *zweyten* ein *falsches* Citat (S. 34), aus welchem hervorgeht, dass der Kritikus nur den *Titel*, nicht die *Predigt*, gelesen hat. Ich erinnere dieses nicht aus Undankbarkeit gegen das mir ertheilte unverdiente Lob, mit dem der Recensent „*die Ehre des öffentlichen Rufes*“ zu begründen sucht; und noch weniger aus Ungelehrigkeit gegen einen Meister, der Alles weiss und Alles besser weiss; sondern in der *stillen Meinung*, dass der Richter die Sache am besten weiss, der sie recht weiss. Erlangen, am 28 September 1806.

Ammon.

In Herrn *Cotta's Naturbeobachtungen* über die Bewegung und Function des Saftes in den Gewächsen wird S. 32 gewisser Knötchen gedacht, welche an einem von der Rinde entblössten Buchenstamm sich zeigten, und bey näherer Untersuchung unmittelbar aus den Spiegelfasern entsprangen. Die 26 Figur der Kupfertafeln, sowie die 32 Numer der Präparate, zeigen die Form und die Verhältnisse derselben, doch das Präparat viel deutlicher, als die Figur.

Sollte man diese Knötchen nicht als wahre Gemmen, als Rudimente von Augen und Knospen ansehen können? und sollte nicht hieraus für die Ableitung mancher Phänomene des Wachsthums ein bedeutender Gewinn zu hoffen seyn?

S. S.

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 98.

den 27 October 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

UNIVERSITÄT JENA.

Unter allen literarischen Nachrichten, welche dieses Intelligenzblatt liefert, erwartet der theilnehmende Leser jetzt gewiss keine mit gespannterem Interesse, als die, welche sich unmittelbar auf unsere Universität und auf die in den verflossenen Tagen von uns erlebten Schicksale bezieht.

Die Heere *Napoleons* kamen in diesen Tagen von Saalfeld durch den Saalgrund und von Gera aus zu uns herab. Am 12ten d. M. erschienen sie in der Gegend des eine gute halbe Stunde von Jena liegenden Dorfes Winzerla. Den Tag darauf waren sie bereits in unserer Mitte. Am 14 fiel die wichtige Schlacht vor, die aus mehr als einem Grunde die *Schlacht bey Jena* genannt zu werden verdient. Jetzt konnte man von Jena sagen: *Qui locus quietus et tranquillitatis plenissimus fore videbatur, in eo maximae moles molestiarum et turbulentissimae tempestates exstiterunt.* „*An dem Orte, welcher uns die schönste Ruhe und Sorgenfreyheit zu versprechen schien, haben wir den Druck der Widerwärtigkeiten am lebhaftesten gefühlt, und gegen die furchtbarsten Stürme den Kampf bestanden.*“ (*Cic. de orat.*) Wenige Tage sind seitdem verstrichen, und schon ist der Sturm vorüber; die Ruhe ist in unser friedliches Thal zurückgekehrt; die Studien haben ihren ungestörten Fortgang, geehrt und gedeckt durch den besonderen Schutz, in welchen der siegreiche Kaiser *Napoleon* die hiesige Universität genommen hat, aber auch selbst durch den Zufall ausgezeichnet, dass der unfreundliche Mars sein verheerendes Zwischenspiel bey uns gerade auf die Zeit der akademischen Ferien zu beschränken gewusst hat.

Gleich beym Erscheinen der ersten, einzeln in die Stadt eindringenden, französischen Soldaten, den 13 d. M. Morgens bald nach 7 Uhr, gingen zwey Deputirte der Universität dem an der Spitze der Avantgarde befindlichen Reichsmarschall *Lannes* entgegen; sie trafen ihn vor dem Lobedaer Thore zu Pferde haltend, und empfahlen ihm, vorläufig bloss mündlich, die Stadt, als einen Sitz der Künste und Wissenschaften, zu möglichster Schonung. Unmittelbar darauf überreichte die Deputation auch eine schriftliche Petition (*Beyl. A*) bey dem inmittelst in der Post abgetretenen interimistischen Stadt-Commandanten. Ganz ohne Wirkung blieben diese Schritte zwar nicht; es wurden einige Sauve-Garden gegeben. Gleichwohl nahm nun die Stadt von Stunde zu Stunde mehr und mehr die Gestalt eines Lagers an, in welchem der Vorabend zu einer fürchterlichen Schlacht herannahete. Nach eingetretener Nacht verbreitete sich das Gerücht, das französische Hauptquartier sey in Jena angekommen, und *Napoleon* befinde sich bereits auf dem hiesigen fürstl. Schlosse. Die akademische Deputation eilte, bey den zunehmenden Bedrängnissen der Stadt, sogleich dahin, in der Hoffnung, vielleicht schon jetzt zu einer Audienz bey Sr. Majestät zu gelangen. Allein sie zog sich unverrichteter Sache wieder zurück, und musste es selbst einsehen, dass noch nicht Zeit und Raum für sie sey; auch befand sich Sr. Majestät, der Kaiser und König, wie die Deputation auf dem Schlosse erfuhr, nicht in der Stadt, sondern in der Nähe derselben auf dem Bivouac. Mit dem folgenden Morgen gesellten sich zu den Schrecknissen des Kriegs auch noch die Verheerungen des Feuers. Einen schrecklicheren Tag hat Jena wohl nie erlebt, als den 14 October 1806. Da lag die arme Stadt, innerlich von einer immer mehr um sich greifenden Feuersbrunst bedroht, äusserlich umgeben von dem Getümmel der Schlacht. Mars und Vulcan schienen sich um sie zu streiten; und man musste am Morgen dieses Tages fast daran zweifeln, ob der Brand auch nur ein Obdach für den Abend, zur Aufnahme der vom Schlachtfelde zurückkehrenden Verwundeten, übrig lassen werde. Am 15 Morgens, nachdem am vorigen Tage der Sieg sich für die französischen Waffen entschieden hatte, und das kaiserliche Hauptquartier nach Jena verlegt worden war, fand sich die akademische Deputation abermals auf dem Schlosse ein, und suchte sich nunmehr den Weg zu einer Audienz bey Sr. Majestät durch die Zeilen in der *Beyl. B*, welche sie, nebst einem Exemplar des neuen Lectionskatalogs, dem Marschall *Duroc* übergab, zu bahnen. Dieser Zweck ward voll-

kommen erreicht. Sr. Majestät unterhielten sich mit den herbeygerufenen Deputirten fast eine Viertelstunde lang auf das wohlwollendste. Die Folgen dieser Audienz entwickelten sich auch gar bald so glücklich und so reichlich, dass die Universität bereits am 25 October im Stande war, den französisch und deutsch gedruckten Anschlag (*Beyl. C*) bekannt zu machen, und den Anfang der Vorlesungen darin auf den 3 Nov. festzusetzen.

Zu der in dem Anschlage gemachten Schilderung von der wiederhergestellten Ruhe und Sicherheit der Stadt und Gegend können wir noch dieses hinzusetzen, dass die Hauptmarschroute für die der französischen Armee von dieser Seite nachziehenden frischen Truppen nicht mehr über Jena geht, indem sie nach dem jetzigen Stande der Heere eine geradere Richtung erhalten hat. Uebrigens sind die akademischen Lehrer vollzählig beysammen geblieben, und eben jetzt im Begriff, ihre Vorlesungen wieder zu eröffnen. Die Fonds sind der Universität gelassen worden. Für das eine ihrer Dotalgüter, die Herrschaft Remda, hat sie von dem würdigen Platzcommandanten, dem Escadron-Chef *Bouchard*, welcher durch seinen edeln, menschenfreundlichen Charakter zur Wiederaufrichtung der Gemüther nach den erlittenen Drangsalen so vieles beygetragen hat, die Verfügung in der *Beyl. D* erhalten. Eine ähnliche Ausfertigung existirt für ihre Güter in Apolda. Für ihre Brauerey hat sie die Verfügung in der *Beyl. E* aufzuweisen.

Die öffentlichen Bibliotheken und andere akademische Institute sind fast ganz unversehrt geblieben. Namentlich hat auch das Institut der A. L. Z., nachdem der erste unglückliche Sturm vorüber war, einer besonderen Begünstigung genossen, und das Haus, worin die Expedition desselben sich befindet, ist durch eine eigenhändig geschriebene Affiche des würdigen Platzcommandanten vor ferneren Störungen geschützt worden: so dass wir nunmehr unser Geschäft ohne Unterbrechung forttreiben, diese Blätter schon jetzt am Orte selbst regelmäsig ausgeben, auch, sobald der nördliche Postcours wieder hergestellt seyn wird, an alle Behörden in wöchentlichen und monatlichen Lieferungen versenden können. Endlich sind auch nunmehr die Studentenwohnungen wieder geräumt; die Hausbesitzer sind wieder im Stande, den zurückkehrenden oder neu ankommenden Studirenden, wie vorher, die nöthigen Bequemlichkeiten zu verschaffen; das Convictorium hat seinen Fortgang.

Bey diesen neuauflebenden Beruhigungen sind die meisten Einwohner von Jena schon in so weit wieder gefasst, dass sie das Schlachtfeld, das ewige Denkmal ihrer Leiden, welches nach Morgen zu auf den Höhen zwischen dem Mühl- und Rauthale seinen Anfang nimmt, zu besuchen vermögen; wobey ihnen die zu *Batschens* mineralogischen Excursionen um Jena gehörige Charte vorläufig zu einem vortrefflichen Wegweiser dienen kann. Und wer dieses noch nicht vermag, meidet doch wenigstens die schöne Natur zunächst um Jena nicht mehr, so sehr man auch bereits da allenthalben die vom Thal auf die Höhe des Schlachtfeldes hinauflaufenden Wege und Stege unter Augen hat, auf welchen die französischen Krieger zu Sieg und Tod hinangezogen sind. Wer das Schlachtfeld vor wenigen Tagen besuchte, fand da den berühmten *Denon* beschäftiget, Zeichnungen zu entwerfen, mit eben der Meisterhand, durch welche die Thaten *Napoleons* in Aegypten bereits auch für die Kunst verewiget worden sind. *Denon* ist der Armee nach Wittenberg nachgefolgt.

Wenn auch von den Armeen *Napoleons* hin und wieder, im Gedränge der kriegerischen Nothwendigkeit, die Musen erschreckt oder auf einen Augenblick verscheucht werden: so erkennen diese doch bald nachher selbst in der Person des Kaisers ihren Freund, und finden in ihm ihren Tröster, ihren neuen Pfleger und Beschützer. Unmittelbar hinter dem Siegeszuge ist die Kunst schon wieder im Gefolge. So befanden sich, um hier nur noch Eins anzuführen, unter *Denons* Begleitung einige geschickte Medailleurs, welche, während auch Weimar von kriegerischen Unfällen betroffen ward, *Goethen* und *Wieland* medaillirten; und so hat sich auch bey uns aufs neue und sehr glänzend bestätiget, dass Wissenschaft und Kunst den politischen Freundschaften und Feindschaften fremd sind, dass sie auf den Schlachtfeldern keine Niederlagen zu erleiden, aber auch keines Sieges, etweise nach Süden oder Norden, sich zu erfreuen haben, dass sie zu keiner Fahne gehören, sondern vielmehr, als das Band und die Zierde der Menschheit, von den Flügeln beider Adler gleich treu und gut und hoch getragen zu werden verdienen. Es hat sich aufs neue bestätiget, dass das Wissen eben so gut, als das Glauben, die Hörsäle eben so gut, als die Kirchen, die akademischen Lehrer eben so gut, als die Priester, allen Waffen und Heerführern, so weit die cultivirte Menschheit reicht und so weit kein Attila herrscht, heilig seyn müssen. Es hat sich aufs neue bestätiget, dass Künste und Wissenschaften kein Ziel der Waffen, kein Gegenstand der Rache oder der Beute seyn dürfen. Also hielten es auch einst die römischen Legionen: auf den blutigen Spuren des Sieges unter den Leichnamen mochten die Raben ihren Adlern nachkrächzen, nur nicht auf den Ruinen und Brandstätten der Wissenschaften.

B E Y L A G E N.

(A)

L'Université, établie dans la ville de Jena, est située à la verité dans le territoire du Duc de Saxe-Weimar, mais elle appartient cependant à tous les Ducs de Saxe en général. Dans le tems, où les armes triomphantes de la Nation

française approchent de l'endroit, où elle a sa demeure paisible, elle ôse supplier par ses députés, porteurs de ce-ci, de lui accorder grâce et protection. Cette Nation généreuse et vaillante est accoûtumée à favoriser partout les sciences et à protéger puissamment les instituts littéraires; c'est de quoi portent témoignage les Universités de Goettingue, de Heidelberg, d'Altorf, et quantité d'autres, témoignage à jamais mémorable et digne d'être transmise à la postérité la plus reculée. C'est cette même grâce et protection que l'Université de Jena ôse implorer de l'illustre Chef de l'armée. Elle Lui porte sa prière instante de vouloir bien lui assurer l'intégrité de ses petits fonds et possessions, qui ne font que trop frugalement subsister les professeurs, et dont l'économie bien rigoureuse fait entretenir les instituts de l'Université; elle Le supplie de vouloir bien accorder l'exemtion des quartiers aux édifices publics de même qu'aux demeures particulières des professeurs, de leurs veuves et subalternes et des étudiants, et de vouloir bien lui consentir l'exemtion des autres maux, qu'entraine ordinairement la guerre, afin que tous ceux qui s'appliquent à l'étude, puissent vaquer à leurs occupations paisibles, uniquement dévouées à l'intérêt des sciences. L'Université espère de la générosité de ce digne Chef, qu'il daignera protéger son corps et ses biens et en conséquence ses occupations littéraires par une sauve garde ou par d'autres moyens qu'il jugera suffisants. Elle ne manquera pas de son côté de vanter à tout le monde littéraire les procédés nobles et généreux de la part de ce Héros illustre envers ses membres, dont les coeurs seront à jamais remplis du plus profond respect et de la réconnoissance la plus vive. A Jena le 13 Octobre 1806.

D. JEAN PHILIPPE GABLER,
Recteur de l'Université.

(B)

L'Université etablie dans la ville de Jena sait bien que Sa Majesté l'Empereur des Français et Roi d'Italie est occupé d'affaires d'une haute importance, mais elle connait trop bien en même tems l'intérêt que Sa Majesté porte aux sciences, pour ne par différer à Lui soumettre ses hommages respectueux. Elle desire avec empressement apprendre les ordres de Sa Majesté; et dans l'attante, où elle est de les recevoir, elle se recommande à la haute protection de Sa Majesté, et La prie de la distinguer de la même faveur, qu'Elle a accordée à l'Université de Goettingue. A Jena, le 15 Octobre 1806.

D. JEAN PHILIPPE GABLER,
Recteur de l'Université.

(C)

L'Université de cette ville a eu, sur sa requête, l'honneur d'être admise à l'audience de Sa Majesté l'Empereur et Roi *Napoleon*, laquelle a daigné le quinze Octobre entendre la Députation chargée de Lui présenter ses très-humbles hommages et d'implorer Sa clémence. Les sentiments favorables aux lettres qui relèvent la gloire de Sa Majesté, firent obtenir à cette Députation une assurance particulière, que Sa Majesté prenoit l'Université, ses suppôts ses biens et privilèges sous Sa protection Impériale et Royale, et vouloit qu'elle jouit des mêmes distinctions, dont ont joui en pareil cas les Universités des autres lieux où les armées françaises se sont portées. Nous nous trouvons heureusement dans la situation si désirée, de voir disparoître de notre ville et du voisinage les inconvéniens inséparables de la guerre dont nous avons été frappés pendant quelques jours. Nous n'avons plus d'autres charges que l'ambulance des blessés, laquelle diminue journellement; la paix et l'ordre sont rétablis et assurés par une garnison constituée à cet effet; les dangers de l'incendie, qui n'a consumé que quelques maisons, sont évanouis, et enfin l'on a pris toutes les précautions nécessaires pour procurer l'abondance des denrées et la salubrité des habitations. Nous commencerons en conséquence, le trois Novembre de cette année, sans aucun autre retard, les leçons annoncées pour le sémestre; il en sera de même de nos

Die hiesige Universität hat auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen die Gnade gehabt, am 15 d. M. bey Seiner Majestät, dem Kaiser und Könige *Napoleon*, durch ihre Deputirte zu einer Audienz zu gelangen, um Ihm ihre submisseste Devotion zu bezeigen, und sich Seiner Huld und Gnade zu empfehlen. Dieser Zweck ist glücklich erreicht worden. Seine Majestät äusserten Gesinnungen für die Wissenschaften, welche den Glanz Allerhöchst Ihres Ruhms erhöhen, und erklärten dabey Ihren gnädigsten Willen, die Universität Jena in Ihren besonderen kaiserlichen und königlichen Schutz zu nehmen, sie und ihre Mitglieder bey ihren Privilegien und Einkünften ungekränkt zu lassen, und ihr dieselbe Auszeichnung zu gönnen, deren sich, unter ähnlichen Umständen, andere deutsche Universitäten zu erfreuen gehabt haben. Nachdem wir uns daher nunmehro in der glücklichen Lage befinden, dass das unvermeidliche Ungemach des Kriegs, womit wir ohnehin nur auf einige Tage betroffen worden sind, sich von hiesiger Stadt und Gegend bis auf eine Anzahl von Blessirten, welche sich jedoch täglich vermindert, bereits gänzlich entfernt hat, dass Ruhe und Ordnung unter dem Schutze einer für diesen Zweck zurückgelassenen Besatzung nach wie vor gehandhabt wird, dass die Gefahr des Brandes, durch den überhaupt nur wenig Häuser gelitten haben, völlig vorüber ist, und dass endlich für Herbeyschaffung reichlicher Lebensmittel, sowie für die Gesundheit des Orts, hinlänglich gesorgt worden: so werden wir unsere für das bevorstehende Winterhalbjahr angekündigten Vorlesungen mit dem dritten

autres fonctions académiques, de quelque genre et de quelque nature que ce soit, et nous nous y porterons avec une nouvelle ardeur.

En foi de quoi nous avons signé les présentes, munies du sceau de l'Université.

A Jena, le 25 Octob. 1806.

(L. S.) D. JEAN PHILIPPE GABLER, Recteur de l'Université.

Vu par nous, et confirmé, d'après les intentions favorables à l'Université de Sa Majesté l'Empereur et Roi.

Le chef d'Escadron BOUCHARD, Commandant d'armes à Jena.

(D)

Sa Majesté l'Empereur et Roi, ayant pris sous sa protection speciale l'Université de Jena, il est expressément défendu de commettre aucune espèce de désordre ni pillage dans les propriétés de la ditte université à Remda, et lieux dépendants. Ceux qui contreviendroient aux ordres de Sa Majesté seront dénoncés aux tribunaux militaires, et punis avec promptitude et séverité.

Jena, le 20 Octob. 1806.

Le Chef d'Escadron BOUCHARD, Commandant de la place.

(E)

Sa Majesté ayant promis à l'Université d'Jena de ne point toucher à ses privilèges ni à ses revenus et le produit de la maison de la Rose étant une partie de ces mêmes revenues, j'ai autorisé M. M. les professeurs de la dite université à prelever sur cette brasserie la quantité de trente Eymer de bierre, que leur remettra le brasseur nommé Jean Chrétien Körner, le reste consistant en vingt six Eymer sera destiné à la consommation des hôpitaux; sous la condition que d'ici à huit jours le brasseur Körner brassera de nouvelle bierre.

Jena, le 18 Octob. 1806.

Le Chef d'Escadron BOUCHARD, Commandant de la place.

November d. J. alsobald anfangen, auch unsere sonstigen akademischen Arbeiten, von welcher Art sie seyn und zu welcher Facultät sie gehören mögen, mit neuem Muthe fortsetzen.

Zur Beglaubigung mit der gewöhnlichen Unterschrift und mit vorgedrucktem Universitätssiegel versehen.

Jena, den 25 October 1806.

(L. S.) D. *Joh. Philipp Gabler*, d. Z. Prorector.

Von uns gesehen und bestätiget, zufolge des gegen die Universität gnädigen Willens Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Escadron-Chef *Bouchard*, Platzcommandant zu Jena.

Vermischte Nachrichten.

Hr. *Chevallier* in Paris hat einen neuen Mechanismus an den Brillen angebracht, welcher darin besteht, dass man die beiden Zirkel der Gläser nach Willkür entfernen oder nähern, und auf diese Art jeden Gesichtspunkt auf sein wahres Centrum, die Dimension des Kopfs mag beschaffen seyn, wie sie will, zurückbringen kann.

Der Neffe des Staatssecretär *Fox*, Lord *Holland*, hat eine interessante Biographie des spanischen Dichters *Lopez de Vega* (geb. 1552 st. 1653) herausgegeben. — Ueber die englische Expedition gegen den Rio de la Plata ist ein Pamphlet erschienen: *Extract of a Letter from the Cape of good Hope relative to an Expedition that has sailed from the Cape of good Hope against the settlement of Rio de Plata in spanisch America, Lond. Chapple.* — Die Lage der Finanzen des Prinzen von Wales und die Untersuchung über seine Gemalin hat verschiedene kleine Zeitschriften ans Licht gebracht. Die bitterste Kritik ist: *A Review of the Conduit of his Roy. Highn the Prince of Wales*; dagegen ist eine Antwort erschienen: *Diamond cut Diamond*; auch wird bey Norris verkauft: *A complete Vindication of his Roy. Highn. the Pr. of W. relative to his Creditors. By the Lion and Unicorn.*

Es ist auffallend, dass manche schätzbare Bücher oft lange fast ganz unbekannt bleiben. Dahin gehört eine neue Ausgabe von *Nic. Antonii Bibliotheca hispana vetus* und *nova*, deren erste Ausgabe (Rom 1669 und 1672) sich sehr selten gemacht hat, und in Spanien vor 1780 mit 28 Dublonen oder Louisd'or bezahlt wurde, und in Deutschland noch immer mit 13—19 Rthlr. in Auctionen bezahlt wird. Die neue Ausgabe, welche zu *Madrid* erschienen ist, scheint gar nicht nach Deutschland gekommen zu seyn, und erst kürzlich hat ein von Paris zurückkehrender Gelehrter sie mir verschafft. Die *Bibliotheca nova* ist 1781 in 2 Folianten herausgekommen, und enthält die *handschriftlichen* Zusätze und Berichtigungen des Verfassers. Die *Bibliotheca vetus .. curante Francisco Perezio Bayero ... qui et Prologum et Auctoris vitae Epitomen et notulas adjecit*, wurde 1788 gedruckt, besteht ebenfalls aus 2 Folianten, und ist reich an vortrefflichen Anmerkungen des gelehrten Herausgebers, welche sich theils auf spanische Geographie im Mittelalter, theils auf schärfere literarische Bestimmungen, theils auf Notizen aus Handschriften der k. Bibliothek, theils auf typographische und bibliographische Zusätze und Berichtigungen beziehen. — Das vollständige Exemplar, welches vor mir liegt und durch hohe typographische Eleganz sich auszeichnet, kostete in Paris 4 Carolin.

R.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 99.
den 29 October 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Bamberg.

Das schon im vorigen Jahre eröffnete Schullehrer-Seminarium ist nun bald völlig eingerichtet. Das vom Staate dazu geschenkte Gebäude, das für den Schulfonds 7000 fl. beträgt, ist wegen seines bequemen und geräumigen Locale ganz dazu geeignet. Das Innere empfiehlt sich sehr durch einen schönen freyen Platz, und das Aeussere ziert ein botanischer, mit einer Obstbaumschule und einem Bienenhause versehener Garten. Auch für Musik und Zeichnung ist darin gesorgt, indem für beide Künste zweckmässige Bibliotheksäle, die schon durch mehrere ansehnliche Privatbeyträge, sowohl an Büchern, als an Naturalien und Instrumenten etc. ausgestattet worden, eingerichtet sind. Vorzüglich freygebig bewies sich der würdige Präsident der königl. Oberappellation, Freyherr *von Asbeck*, der einen ansehnlichen Theil seines vortrefflichen und kostbaren Naturaliencabinets dahin vermachte, sowie der jüngere Hr. Graf *von Rottenhan*, wegen seiner geschenkten ansehnlichen Büchersammlung. Drey Musterschulen, verbunden mit einer Sonntagsschule, sollen an diesem Seminar organisirt werden.

Der 2 Sept. war der erste öffentliche Prüfungstag der Seminaristen sowohl aus der Provinz Bamberg, als Würzburg, in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung von Professoren, Räthen und Gelehrten. Ihre Antworten entsprachen ganz der thätigen und eifrigen Mitwirkung sämmtlicher darin angestellten Lehrer. Zugleich wurden auch die vorzüglichsten Handzeichnungen der Studirenden am Gymnasium und Lyceum in dem Zeichnungssaale öffentlich ausgestellt.

Nicht minder ist auch das Elementarschulwesen in der Stadt Bamberg seiner möglichsten Verbesserung nahe. Die königl. Landesdirection beweiset sich, unter der Leitung des verdienstvollen Vicepräsidenten, Freyherrn *v. Stengel*, für diesen Gegenstand vorzüglich thätig und eifrig. Das von allerhöchster Regierung versprochene Salar eines Lehrers zu 400, und einer Lehrerin zu 300 fl., nebst freyer Wohnung, ist aufs neue bestätigt. Die ganze Unterhaltungssumme beläuft sich jährlich auf 900 fl., die königl. Provinzial-Etatscuratel schoss 4000 fl. bey, wozu noch durch die neueste Cabinettsentschliessung 2000 fl. bewilligt wurden. Das Uebrige wird theils aus milden Stiftungen, theils durch Beyträge der Gemeinden zugeschossen; auch ist die Verordnung getroffen, dass das Schulgeld wöchentlich um einen Kreuzer erhöhet werden soll, welches, um es desto sicherer zu erhalten, und den Schullehrer für die Zukunft ausser allen Collisionsfällen mit den Aeltern zu setzen, von dem Stadtverwaltungsrathe eincassiret wird. Ausser dem Institute der englischen Fräulein sind einstweilen 7 Lehrer und 2 Lehrerinnen angestellt.

Landshut.

Die Hnn. Professoren, D. *Krüll* und D. *Sailer* zu Landshut, besorgen, dem höchsten Auftrage gemäss, auf Verlangen der Aeltern und Curatoren (gegen ein Honorar von drey Procent für den untergeordneten Führer des Geschäfts), die Einnahmen und Ausgaben der Studirenden.

Kiel.

Im vorigen Sommer studirten in Kiel überhaupt 109, d. i. 52 Juristen, 36 Theologen, 14 Mediciner. Der Oekonomie- Cameral- und Forstwissenschaft Beflissenen waren 5, 1 Philolog und 1 Mathematiker. Unter diesen befanden sich überhaupt acht Ausländer.

Duisburg.

Die Duisburger Universität soll, ungeachtet der deshalb gemachten Gegenvorstellung, schon aufgehoben seyn oder nächstens aufgehoben werden. Die Professoren gehen entweder nach Düsseldorf, wo die Vorlesungen den 1 November ihren Anfang nehmen, oder können auch ihren Abschied erhalten. Der Gehalt derselben ist auf 200 Thlr. (den Thlr. zu 20 gr.) festgesetzt; ohne jedoch dabey freye Wohnung zu erhalten.

Amsterdam.

Am 17 Jun. vertheidigte der als Prediger nach Niederhorst berufene Hr. *E. M. Dorper*, unter dem Vorsitz des Hn. Prof. *J. van Nuis Klinkenberg*, seine Dissert. exeget. theolog.: *De notione formy-*

larum Βασιλεια των ουρανων, του Θεου et του Χριστου in pluribus N. T. locis.

23 Jun. Hr. *J. H. v. Reewn* unter dem Präsidio des Hn. Prof. *van Lennep* eine Disput. philolog. crit.: *De Q. Horatii Flacci epistola ad Pisones.*

Der russische Kaiser hat für die Universität zu Wilna und die Gymnasien ihres Bezirks eine neue Uniform bestätiget.

In der *Industrieschule für Knaben zu Nürnberg*, welche die dasige Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie errichtet hat, wurde am 1 Sept. d. J. die zweyte öffentliche Prüfung angestellt. Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr. D. *Johann Wolf*, fürstl. Isenburg. Rath und erster Lehrer an derselben, eine Einladungsschrift unter dem Titel: *Fortsetzung der kurzen Beschreibung der Lehrmethode, welche in der Knaben-Industrieschule zu Nürnberg eingeführt ist.* Nürnberg, bey Lechner 1806. 1½ Bog. 4.

Das Schulwesen im Bergischen, das bis jetzt unter dem Grafen *v. Bork* (einem Protestanten) stand, ist nun, nachdem er als Landrath mit dem Titel eines Staatsraths nach Siegburg befördert worden, dem bisherigen Hofrath *Hartung* (einem Katholiken) als Staatsrath übertragen worden.

Der Fürst von Oranien-Fulda hat der Stadt Höxter an der Weser einen Fonds von 2000 Louisd'or zu Schulverbesserungen geschenkt.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Lic. *Metzger* in Würzburg ist zum ausserordentl. Professor der Rechte mit 300 fl. Gehalt ernannt worden.

Ebendaselbst ist Hr. D. *Markard* als ausserordentlicher Professor der Chirurgie angestellt worden.

Die philosophische Facultät zu Wittenberg hat Hn. *H. F. W. B. Wilde*, Prediger zu Goldbeck in Pommern, die Doctorwürde ertheilt.

Die Société de Médecine zu Paris hat Hn. D. *Friedländer* aus Königsberg in Preussen, der sich seit mehreren Jahren in Paris aufhält und durch Beyträge zu den französischen Miscellen bekannt gemacht hat, zum Mitgliede aufgenommen.

Hr. Prof. *H. Busscha* zu Gröningen ist an die Stelle des verstorbenen Rectors *H. Hana* nach Amsterdam, und Hr. Rector *J. C. Stockouwer* zu Meppel als Prorector nach Leuwarden berufen worden.

III. Nekrolog.

Am 3 Jan. starb zu Brünn am Nervenfieber der Minorit *Dionys Neukom* im 43 Jahre. Man hat von ihm Fastenpredigten über die Hindernisse des Heils nach der Leidensgeschichte Jesu; eine christliche Vorbereitung zu einem seligen Ende etc.

14 März ebendaselbst der Exjesuit und Präfect des Gymnasiums, *Franz Seidl*, im 62 Jahre.

26 März zu Prostnitz bey Ollmütz der als Schriftsteller bekannte ehemalige Bibliothekar an der Ollmützer Lyceumsbibliothek, *Johann Alois Hanke von Hankenstein.* Er war zu Holeschau in Mähren den 24 May 1751 geboren. Nachrichten über ihn findet man im gelehrten Deutschland, dem allg. lit. Anzeiger 1797. S. 330 und 509 und dem Int. Bl. der Annalen der Literatur und Kunst in den österreich. Staaten 1805. Jul. 1, 18.

14 May zu Ofen *Samuel Klein von Szad*, Religiose des Ordens des heil. Basilius, Censor und Corrector der Ofner Universitätsbuchdruckerey in Bezug auf walachische Schriften. Durch seinen Tod wird der Druck seines walachischen Wörterbuchs unterbrochen, und von seiner in 5 Quartbänden bearbeiteten walachischen politischen und Kirchengeschichte der walachischen Nation in Ungarn, Siebenbürgen, in der Walachey und Moldau, die der thätige Mann hinterlässt, ist zu besorgen, dass sie, bey der geringen Unterstützung literärischer Geschäfte in jenen Gegenden, nicht sehr bekannt werden wird.

Am 22 May zu Stockholm der Generaldirecteur über alle schwedischen Lazarethe, der Commandeur des Wasa-Ordens, Hr. *Olof af Acrel*, in einem Alter von 88 Jahren und 6 Monaten. Er hat zur ersten Einrichtung und nachmaligen Vervollkommnung des hiesigen Lazareths viel beygetragen, wie er überhaupt für die Verbesserung des Medicinalwesens in Schweden immer thätig gewesen ist. Als praktischer Arzt hat er vorzüglich einen ausgebreiteten Ruf gehabt. Sein hinterlassenes Vermögen hat er sehr patriotisch disponirt: 1) an die königl. Akademie in Upsala 3333 Rthlr. 16 ss. Banco zu Stipendien für zwey Studirende; 2) an das hiesige Freymaurer Waisenhaus 4000 Rthlr. Banco; 3) an die königl. Wissenschaftsakademie in Stockholm 1333 Rthlr. 16 ss. zu nützlichen ökonomischen Versuchen; 4) an die Gemeinde seines Geburtsort 1333 Rthlr. 16 ss. zur Errichtung einer Landschule.

23 May der ungarische Maler zu Livorno *Joseph Dorfmeister*, ein, als Künstler und Mensch, durch Verdienste und Schicksale gleich merkwürdiger Mann.

3 Jun. zu Carlberg, einem ehemaligen königl. Lustschlosse, nicht weit von Stockholm, der Prediger bey der dortigen Kriegsakademie, *Mich. Choreus*, 32 Jahre alt. Schweden verlor an ihm einen geschätzten Dichter, der durch mehrere kleine Poesieen, und vorzüglich durch seinen, von der schwedischen Akademie belohnten, Gesang über den Feldmarschall *Ehrensvärd* sich einen Ruhm erwarb. Sein Leben wird von dem berühmten Dichter und Professor *Franzen* in Åbo beschrieben, und seinen Schriften, von denen man eine Sammlung veranstaltet, vorangeschickt werden. Seine Stelle zu

Carlberg hat der Hr. Mag. *J. Ol. Wallin*, auch ein junger talentvoller Dichter, bekommen.

5 Jun. zu Herrmannstadt der D. Med. *Michael Neustädter*, Protomedicus im Grossfürstenthume Siebenbürgen. Man hat von ihm verschiedene kleine Schriften über die Kuhpocken, die Verwahrungsmittel wider die Pest etc.

14 Jun. zu Nancy *J. B. Lyonnois*, Verf. mehrerer historischer und mythologischer Werke.

23 Jun. zu Broissi bey Versailles *Mathurin Jacques Brisson*, Verfasser mehrerer physikalischer Lehr- und Wörterbücher, im 83 Jahre.

15 Jul. zu Meidling bey Wien der Fürst *Ludwig Batthyáni*, Freund und Beschützer der Dichtkunst.

3 Aug. zu Bielwiese der dasige Prediger und Superintendent des Wohlauischen Fürstenthums, *Johann Gottlieb Meissner*, im 48 Jahre seines Lebens. Er ist Verfasser mehrerer geographisch-statistischer Schriften über Schlesien.

An eben dem Tage zu Breslau der königl. Ober-Amts-Regierungs-Calculator, *Friedrich Wilhelm Wilke*, geboren zu Potsdam am 30 Jun. 1764. Man hat von ihm verschiedene staatswirthschaftliche und juristische Schriften.

15 Aug. der Justizrath *Johann Adolph Gustav Uhden* zu Berlin, auf einer Reise nach Schlesien, im 42 Jahre seines Alters.

22 Aug. zu Berlin der königl. geheime Cabinetsrath, *Heinrich Wilhelm Julius von Beyer*, im 63 Jahre seines Alters.

An eben dem Tage zu Carlberg der als Naturforscher rühmlichst bekannte Prof. und D. *Conrad Quensel*, 38 Jahre alt. Der schöne Anfang, den er mit der Herausgabe einer schwedischen Zoologie gemacht hatte, wurde hiedurch abgebrochen, und die Ausarbeitung eines versprochenen Werkes über die organische Natur bleibt unvollendet.

27 Aug. zu Königsberg *Karl Daniel Reusch*, Senior der philosophischen Facultät, ordentl. Professor der Physik, wie auch Oberinspector des akadem. Collegiums und Aufseher der Universitätsbibliothek, im 72 Jahre.

31 Aug. zu Versaille *Jean Pierre Moet* in seinem 86 Jahre. Unter seinen zahlreichen Schriften sind besonders *la France littéraire; Traité de la culture des renoncules (ranunculus L.); le Code de Cythère etc.* bekannt.

4 Sept. zu Altenburg *Friedrich Aug. Christian Mörlin*, Professor am dortigen Gymnasium, im 32 Jahre seines Alters.

7 Sept. zu Marburg D. *Joh. Wilh. Christian Brühl*, ordentl. Professor der Anatomie und Director der Entbindungsanstalt, in einem Alter von 48 Jahren 8 Mon. und 12 Tagen, an der Schwindsucht. Marburg verliert an ihm einen Mann von seltenen anatomischen Kenntnissen, der, ohne alles Prunken, Gutes im Stillen stiftete, und ausser seinen beiden Hauptfächern, der Anatomie und Entbindungskunst, eine sehr gründliche Kenntniss der Botanik besass. Aus allzu grosser Bescheidenheit trat er nur selten als Schriftsteller auf.

10 Sept. zu Braunschweig der geheime Justizrath *Johann Anton Leisewitz*, Verf. des Trauerspiels: Julius von Tarent, im 55 Jahre seines Alters.

11 Sept. der Rector bey dem deutschen National-Lyceum zu Stockholm, *Joh. Joachim Friedr. Plagemann*, in einem Alter von 66 Jahren.

17 Sept. der ehemalige *auditeur à la chambre des comptes* zu Paris, *Davy Chavigné*. Er ist Verfasser verschiedener Abhandlungen über wichtige Punkte der Baukunst und einer Sammlung moralischer Vorschriften, unter dem Titel: *Leçons d'un père à ses enfans.*

Mungo Park ist nicht mehr. Dieser kühne Reisende drang diessmal in Afrika wieder bis Sego vor, von welcher Stadt er in der Beschreibung seiner ersten Reise dahin Nachrichten ertheilt. Der dortige König führte ihn in den merkwürdigsten Theilen dieser grossen Stadt herum, und nachdem er ihm die Seltenheiten derselben gezeigt, liess er ihn und seine Begleitung, die auf dieser Reise durch Mortalität sehr vermindert worden war, umbringen. Ein Reisender vom Fluss Pongus hat diese Nachricht von Kaufleuten aus dem Inneren Afrika's mitgebracht.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Gemeinnützige Sachkenner werden durch die Aussetzung eines Preises von *Einhundert Thaler* von der *Leipziger ökonomischen Gesellschaft* ermuntert, mit Ergründung, Leitung und Entwickelung die Bearbeitung *einer genauen Theorie der Schaufelung zuförderst bey oberschlächtigen Wasserrädern* solchergestalt zu unternehmen und vorzulegen, dass die eigenthümliche Ein- und Mitwirkung eines jeden Bestandtheiles, als der Dockung, des Kranzes, der Stoss- und Riegel-Schaufeln, der Zellen etc. auf das ganze Rad, und im Verhältniss gegen einander nach Höhe, Breite und Stärke, Tiefe, Schmalheit und Schwäche, sowie für sich, als in der vortheilhaftesten Verbindung beurtheilt, dabey der Druck, der Stoss, der Centrifugal-Trieb, der Luftwiderstand erörtert, und die zweckmässigste Eintheilung des Gefälles sammt dessen Einschluss betrachtet werde. Die Abhandlungen, welche hierüber eingesendet werden, erwartet man in deutscher, französischer, englischer oder lateinischer Sprache, nebst unbekanntem Petschaft, versiegelt, und mit dem Wahlspruch innerlich versehen, der auf einem besonderen Umschlage, in welchem bey der Erbrechung nach der Adjudication der Name, Stand und Wohnort des Hn. Verfassers ersehen werden kann, überschrieben seyn wird. Man erbittet sich die Einsendung noch vor Ende des Aprils des Jahres 1807. Der Preis wird in der allgemeinen Michael-Mess-Versammlung desselben Jahres zuerkannt und bekannt gemacht werden. Die Adresse richtet man: *An*

das beständige Secretariat der Leipziger ökonomischen Gesellschaft in Dresden.

In der am 20 August von der *Akademie der Wissenschaften und Künste zu Rouen* gehaltenen öffentlichen Versammlung, wurde unter andern von Hn. *Gondin* auf den zu Paris verstorbenen Senator *Fonteney*; eine andere auf *Dulacq*, Professor der Hydrographie, und eine Lobrede auf den Schmerz von D. *Gosseaume*, ingleichen ein Versuch über die moralische Medicin oder die auf Seelenkrankheiten angewendete Arzneykunde, vorgelesen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Gallerie
denkwürdiger Bayern
in zwanglosen Lieferungen mit Kupfern
von *John*.
1ste Lieferung mit 3 Bildnissen. gr. 8. München 1806.

Es wird vielen Lesern des N. lit. Anzeigers schon bekannt seyn, dass der verstorbene Prof. *Strobel* in München eine der reichhaltigsten Privat-Gemäldesammlungen besass, worunter sich unter andern eine Gallerie grösstentheils lebender bayerischer Gelehrten, Künstler, merkwürdiger Bürger und Landmänner sehr vortheilhaft auszeichnete. Diese sämmtlich vom Hofmaler *Edlinger* gemalten Porträte liess *P. Strobel* durch den berühmten Künstler *John* in Wien in Kupfer stechen, um einst diese Sammlung mit biographischen Nachrichten begleitet, in Lieferungen herauszugeben; ein Unternehmen, das von allen laut gewünscht wurde, welche die mit grossem Kostenaufwand veranstalteten Kupferstiche zu sehen Gelegenheit hatten; allein der Tod hinderte ihn an der Ausführung desselben. Da ich nun sämmtliche Platten an mich gebracht habe: so bin ich, um diesen schönen Plan zu realisiren, entschlossen, diese Sammlung in aufeinander folgenden Lieferungen, mit merkwürdigen biographischen Nachrichten begleitet, meinen deutschen Mitbürgern mitzutheilen, und hoffe dadurch auf ihren Beyfall Anspruch machen zu dürfen, um so mehr, da ich, entfernt von aller Gewinnsucht, nur nützlich seyn will. *Der Herausgeber.*

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag dieses nicht bloss für Bayern, sondern auch für das Ausland interessanten Werkes übernommen, und schmeichelt sich, eine gute Aufnahme beym deutschen Publicum erwarten zu dürfen, weil sämmtliche Porträte bereits von Kennern als die gelungensten Arbeiten von *Johns* Meisterhand gepriesen wurden, und Druck und Papier in gleichem Verhältniss mit den schönen Kupfern stehen werden. Um jedoch die Liebhaber im voraus zu überzeugen, was sie zu erwarten haben, legten wir dem Stücke No. 14 des Neuen liter. Anzeigers das Bildniss des berühmten Verfassers des Otto von Wittelsbachs u. s. w. Herrn *Babo*, als Probe-Abdruck bey, und lassen das Publicum selbst urtheilen. Von dieser Gallerie erscheinen jährlich drey bis vier Lieferungen, jede mit drey Kupfern, auf schönem Papier mit neuen lateinischen Lettern gedruckt, und mit einem farbigen Umschlag versehen. Die erste Lieferung erscheint im December dieses Jahres, und kostet 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr. rhein. Wir bitten alle löbl. Postämter, Buchhandlungen und Liebhaber von Subscribentensammlungen gegen eine angemessene Provision Bestellungen darauf anzunehmen. Wer vor Ende Novembers den Betrag von 5 Exemplaren baar an die Verlagshandlung einsendet, erhält das 6te unentgeltlich. Briefe und Gelder erwartet man postfrey. Da aber diese Sammlung an Vortrefflichkeit des Stichs und an Wohlfeilheit alle Werke dieser Art weit hinter sich zurückläst: so erwartet man aber, dass das kunstliebende deutsche Publicum dieses Unternehmen durch Theilnahme bestens unterstützen werde. Exemplare auf Velinpapier werden nur wenige abgedruckt; man bittet daher, die Bestellungen darauf bald zu machen. München, im Sept. 1806. *Strobelsche Buchhandlung.*

Bey *A. Bran* in Hamburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Leipzig bey *Rein et Comp.*) zu haben:
Actenstücke und öffentliche Verhandlungen über die Verbesserung der Juden in Frankreich. Zweytes und drittes Heft.

II. Vermischte Anzeigen.

Zur Nachricht.

Mit nächstkünftiger Michaelismesse erscheinen zwey Stücke der chirurgischen Zeitschrift: *Chiron*, und der zweyte Band meiner Sammlung seltener chirurgischer Beobachtungen und Erfahrungen. Von nun an nehme ich neue Beyträge für jene Zeitschrift sowohl, als auch für diese Sammlung an. Das Manuscript dazu erwarte ich deutlich und correct geschrieben.

Würzburg, den 1 Sept. 1806.

B. v. Siebold.

III. Druckfehleranzeigen.

In *Wachler's Grundriss der Geschichte* muss S. 32. Z. 8 von unten *rusticae* und *urbanae*, und S. 126. Z. 12 von unten 752 gelesen werden.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 100.

DEN 1 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichskammergerichtliche Literatur.

Die Auflösung des deutschen Reichsverbandes und des Reichskammergerichts, die daraus hervorgegangenen Verhältnisse der Mitglieder und Angehörigen desselben, vorzüglich die Schadloshaltung derselben, verbunden mit der durch die Trennung von unseren bisherigen Verhältnissen gleichsam von neuem angefachten Anhänglichkeit an dasselbe, diese Momente sind es, die in dem laufenden Jahre mehrere literarische Producte hervorbrachten. Ehe wir aber dieselben der Reihe nach aufführen, sey es uns erlaubt, dreyer Schriften zu gedenken, welche sich mit dem Reichskammergerichtspersonale überhaupt beschäftigen:

a) *Frankfurt a. M.*, b. Andreä: *Des kaiserlichen und Reichs-Kammer-Gerichts-Kalender auf das Jahr* 1806. 15 Bog. 8. (40 kr. roh; 45 kr. gebunden.)

b) *Wetzlar: Uebersicht der Senatseinrichtung, wie auch der Deputationen des kaiserl. und Reichskammergerichts, nach dem im Anfange des Jahres* 1806 *bestehenden dazu gehörigen Personale und der Votirordnung*, entworfen von *J. A. Vahlkampf*, des k. K. Gerichtsprotonotarius Pleni. 1 Tabelle in Fol.

c) *Judicii Camerae imperialis personae.* Anno MDCCCVI. 1 Bogen in Fol.

Der *Staatskalender* (a) ist weniger bekannt, als er es in mancher Hinsicht verdient. Dem Deutschen muss er schon desshalb nicht unwerth seyn, weil, ausser dem Reichstagskalender, er das einzige, bloss wegen der deutschen Reichsconföderation jährlich herauskommende, Buch war; und überdiess musste er für die Höfe Deutschlands, für alle Territorial-Gerichtsstellen, kurz für jeden, mit diesem Reichsgerichte nicht ganz ausser Verbindung stehenden, Deutschen desshalb interessant seyn, weil er nicht allein eine Uebersicht der, bey demselben anhängigen Processe, sondern auch eine sehr vollständige Controlle der Arbeiten dieses ehrwürdigen Tribunals lieferte. Dieser Kalender zerfällt, ohne diese Eintheilung gerade wörtlich selbst anzugeben, in zwey Abtheilungen, in den *Personal*- und in den *Real-Theil*. Der *erste*, welchem jedoch der, sowohl den gregorianischen, als den protestantischen Kalender und die Kammergerichtsferien enthaltende, Zeitkalender vorangesetzt ist, umfasst in nicht übel gerathenen Stichen das Wappen des Kaisers, das seines Stellvertreters, der Kammerrichter, und das eines jeden der Präsidenten und Assessoren, und demnächst das Verzeichniss der Mitglieder, Kanzleyverwandten, Advocaten, Procuratoren, Protonotarien, Aerzte, Secretarien, Lectoren, Quästoren, Canzlisten, Pedellen und Boten des R. K. Gerichts; bey einem jeden ist die Religion, zu welcher er sich bekennt, und der Tag der Aufschwörung bemerkt, sowie bey jedem Assessor der Präsentationshof, wobey jedoch, da die kurfürstlichen Assessoren nicht wegen des Kurfürstenthums, sondern wegen der Kur präsentirt wurden, letztere anstatt des ersteren richtiger zu nennen, auch der Ausdruck: Kurfürstenthum Maynz und kurfürstl. Gnaden zu Maynz, nicht mehr zu gebrauchen gewesen seyn möchte. Hierauf folgt das Verzeichniss derjenigen Stände und mittelbaren Personen, welche Processe am R. K. Gericht haben und der dazu bestellten Anwälde. Der *zweyte* Theil liefert eine Uebersicht der Officialthätigkeit dieses Gerichts im abgewichenen, hier vom November zu November berechneten, Jahre nach den verschiedenen Gattungen des Kameralprocesses. Zuerst das Verzeichniss der seit dem Nov. 1804 bis zum Nov. 1805 ergangenen Hauptürtheile — zusammen 104 — dann das Verzeichniss derjenigen Sachen, in welchen in eben diesem Zeitraum Citationes erkannt (27) oder abgeschlagen (7) wurden; hierauf das Verzeichniss der, in eben dieser Periode, erkannten (40) oder abgeschlagenen (61) Appellationsprocesse, und endlich das Verzeichniss der während dieses Jahres erkannten (48) oder abgeschlagenen (70) Mandata. Den Beschluss macht ein genealogisches Regentenverzeichniss, das Verzeichniss der Kammergerichtsferien und das der wetzlarschen Postcourse.

(b) Die Herausgabe der *Senatsübersicht* verdanken wir dem unermüdeten Fleisse des verdienstvollen Hn. *Vahlkampf*. Voran geht eine kurze Notiz von der Senatseinrichtung und Ver-

fassung im Allgemeinen; dann folgt das Personale des kammergerichtlichen — Plenums, eines jeden Judicial- und Extrajudicial-Senats und der einzelnen Deputationen nach der Ordnung des Votirens. Diese Uebersicht, welche in älteren Zeiten unbekannt war, und wohl gar zu den sogenannten Geheimnissen gehörte, musste denjenigen, welche Processe bey diesem Reichsgericht hatten, Interesse und Nutzen gewähren, sie ward alljährlich herausgegeben.

Die letzte Schrift (c) ist ein kurzer *Staatskalender des k. Kammergerichts*, enthält das Verzeichnifs aller zu demselben gehörigen Personen, mit Bezeichnung ihrer Religion und des Tages der Aufschwörung, und erschien ebenfalls jährlich. Der Personal-Etat des Kammergerichts war im Anfange des J. 1806 folgender: Der Kammerrichter, 2 Präsidenten, 21 Assessoren, 1 Kanzleydirector, 1 Generalfiscal, 1 Advocatus Fisci, 43 Advocaten und Procuratoren, 4 Protonotarien, 2 Kameralärzte, 5 Secretarien, 1 Notarius Fisci, 7 Lectores, 1 Quästor, 1 Receptor Taxae, 1 Completor 1 Nunciorum Magister, 5 Cansellisten, 1 Minister Cancellariae, 4 Pedelle, 1 Holz-Anschneider, 12 reisende Boten, 12 Fussboten und 12 supernumeräre Boten.

Wir gehen nunmehr zu denjenigen Schriften über, deren Veranlassung und Zweck wir oben andeuteten.

1) (*Wetzlar:*) *Ein Wort über die Lage des kaiserlichen Reichskammergerichts nach dem Presburger Frieden, geschrieben von einem deutschen Patrioten.* Im März 1806. 25 S. 8.

Diese, aus der Feder eines dem Gegenstande ganz gewachsenen Mannes geflossene gründliche Abhandlung zerfällt in zwey Theile. Der *erste* erörtert die durch den presburger Frieden mehreren Reichsständen beygelegte Souveränität, hat jedoch, seit der nachher eingetretenen gänzlichen Auflösung der Reichsverfassung, gegenwärtig kein praktisches Interesse mehr. Der *zweyte* Theil untersucht die Entschädigungs-Berichtigung der Mitglieder und Angehörigen des Reichskammergerichts, gröfstentheils aus bisherigen Vorgängen und die bequemste Art, diese Schadloshaltung zu leisten, wozu Fortzahlung der bisherigen Kammerzieler für die Mitglieder, Erhöhung derselben für die Procuratoren, Advocaten und übrigen Angehörigen, sowie auch Benutzung der alten, längst herrenlosen, Depositen vorgeschlagen werden.

2) (*Wetzlar:*) *Allerunterthänigstes und unterthänigstes Memorial sämmtlicher, des kaiserlichen und Reichskammergerichts-Advocaten und Procuratoren, ihren, als solcher Personen, welche bey dem kaiserl. Reichskammergerichte ihre constitutionelle Existenz bisher gehabt haben, künftigen anständigen Unterhalt betreffend.* 1806. 1 Bog. fol.

Die Advocaten und Procuratoren des k. und Reichskammergerichts schildern hierin die durch die Kriege und Territorialminderung des deutschen Reichs nach und nach erfolgte Abnahme ihres Verdienstes und ihre nun vollendete traurige Lage. Der Hinblick auf die Stipulationen des Reichsdeputations-Hauptschlusses von 1803 richtet sie jedoch auf, weil auch sie sich bisher einer constitutionellen Existenz im deutschen Reich und an dessen oberstem Reichstribunal erfreueten, und in den kaiserlichen und Reichspflichten standen, und sowohl durch Reichsgesetze (*Concept der Kammergerichtsordnung.* Th. 1. Tit. 31. §. 11), als durch manche Vorgänge (z. B. *Meiern* acta Pacis Westph. T. II. p. 65) zu den Reichsdienern gerechnet wurden. Die Bitte: „für ihren künftigen lebenslänglichen anständigen Unterhalt, die jeden anderen „Staatsdienern, welche ihre constitutionelle Existenz sonst gehabt hatten, noch in den neuesten „öffentlichen Reichshandlungen zugewandte Fürsorge nunmehr ebenfalls eintreten zu lassen," macht den Schluss dieser, an die mehresten deutschen Höfe vertheilten, Druckschrift.

3) *Wetzlar*, b. dem Herausg.: *Politische und historische Ansichten bey Veränderung der bisherigen Reichsverfassung*, herausgegeben vom Reichskammergerichts-Protonotar *Vahlkampf*. I Lieferung. 1806. 4.

Plan und Zweck dieser interessanten Zeitschrift beschränkt sich eigentlich nicht auf das Kammergericht, sondern erstreckt sich überhaupt auf kurze Gesichtspunkte unserer bisherigen Verfassung und auf die der neuen Verfassung, welche Deutschland sich geben wird. Diese erste Lieferung beschäftigt sich indessen vorzüglich mit den Verhältnissen des Reichskammergerichts, und gehört mithin hieher. Ihr Inhalt ist folgender: 1) Letzte Kaiserhandlung *Franz II* in Bezug auf die höchsten Reichsgerichte, insbesondere das Reichskammergericht; dieser Auffatz enthält, ausser den bekannten beyden kaiserl. Noten vom 6 August dieses Jahres, das kaiserl. Handbillet an den Kammerrichter d. d. Wien den 7 desselben Monats; die Note, welche der k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf *von Stadion*, an denselben unterm 8ten d. M. abgeben liess, und das Danksagungsschreiben des R. Kammergerichts an seinen bisherigen Kaiser. In dem ersten entläfst letzterer sämmtliche Mitglieder des Collegiums ihrer, gegen ihn bisher gehabten Pflichten unter „nochmaliger Bezeugung „Seiner Zufriedenheit mit der Rechtschaffenheit, „dem Eifer und der Geschicklichkeit, durch welche sie die Justizpflege zum Wohl des deutschen „Vaterlandes verwaltet haben." 2) *Auch ein Sch[illegible]lein über die Schrift: die Lage des kaiserl. Reichskammergerichts* u. s. w. (s. oben No. 1). Nachdem durch neuere Beyspiele aus sechs Staaten (dem *deutschen Reich* als Einheit betrachtet, *Oesterreich, Preussen, Kurmaynz, Schwedischpommern* und *Wirtemberg*) dargethan worden, dass die völlige Schadloshaltung derjenigen Staatsdiener, deren Aemter wegen veränderter Constitutions- und Administrations-Grundsätze aufgehoben werden, der

Praxis gemäfs fey, wird aus Begriffen, aus Reichsgesetzen, aus der Geschichte und der reichsgerichtlichen Verfassung entwickelt, dafs die Mitglieder des Reichskammergerichts auch in die Kategorie solcher Staatsdiener gehören, und mithin berechtigt sind, die völlige Schadloshaltung zu erwarten, gleich den kaiserl. Reichshofräthen und den 1803 um ihre Stellen gebrachten Territorialdienern. Dem Leser wird es gewifs nicht anders, als sehr angenehm seyn, durch diesen Auffatz die gerechten Grundsätze so mancher deutschen Fürsten seinem Gedächtnifs zu erneuern, und die edle Handlungsweise, welcher mehrere Fürsten, z. B. *Preussen*, der *Fürst-Primas*, *Holstein-Oldenburg*, *Nassau*, der *Hoch- und Deutschmeister* u. a. m. gegenwärtig in Ansehung des Reichskammergerichts gefolgt sind, kennen zu lernen. Die Tendenz dieser Abhandlung ist, dafs die Mitglieder dieses Gerichtshofes nicht nach härteren Grundsätzen, als die Territorialdiener, sondern nach denjenigen Principien zu behandeln sind, welche die deutschen Fürsten in Ansehung ihrer eigenen Diener annehmen. 3) *Chronologische Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten am k. Reichskammergericht von* 1495 *bis* 1806, und 4) *Reminiscenzen bey der Auflösung des k. und Reichskammergerichts.* Letztere haben die Absicht, einige Gesichtspunkte auszuheben, für welche das Kammergericht vorzüglich wohlthätig war. Diese Momente sind: Wissenschaft der Rechts-Territorial-Justizverfassung, Rechte und Freyheiten der deutschen mittelbaren Reichsunterthanen, die Unabhängigkeit der Rechte der deutschen Fürsten, der Flor der deutschen Fürstenhäuser, der Wohlstand und die Ruhe ihrer Staaten, und endlich die Cultur aller Wissenschaften. Diese drey letzten Abhandlungen sind von dem Hn. Reichskammergerichtsassessor *von Kamptz* verfasst. 5) *Biographische und literarische Notizen über das gegenwärtige Personale des Reichskammergerichtscollegiums*, vom Protonot. *Vahlkampf.* Dieser, mit vorzüglicher Genauigkeit und Vollständigkeit abgefafste Auffatz ist nicht blofs in allgemeiner literarischer Rücksicht, sondern auch in manchen anderen Beziehungen nützlich. So enthält er z. B. ein vollständiges Verzeichnifs der zu entschädigenden Kameralpersonen (1 Kammerrichter, 2 Präsidenten und 21 Assessoren), die bisherige politische und literarische Laufbahn eines jeden derselben, sein Alter, so manche Belege der Achtung, welche die Reichsstände den Mitgliedern dieses Gerichts durch Beförderungen zu den höchsten Territorialstellen bewiesen, und die angenehme Rückerinnerung, dafs so manche unserer grofsen Staatsmänner, z. B. *Albini*, *Globig*, *Fahnenberg*, *Fleckenbühl*, *Preusschen* u. a. m. in diesem Tribunal so verdienstvolle Mitarbeiter waren.

4) (*Aschaffenburg:*) *Beherzigung über das Schicksal verdienstvoller Männer, welche durch die neuen Ereignisse in der deutschen Verfassung aus ihrem Wirkungskreise gesetzt worden sind.* 1806. 16 S. 8.

Erhebend ist es gewifs für jeden Deutschen, zu sehen, dafs der bisherige erste deutsche Kurfürst, dafs *Dalberg*, welcher diese Abhandlung am Schlusse derselben unterschrieben hat, ungeachtet seines gegenwärtigen hohen Berufs, dem westlichen und südlichen Theile Deutschlands seine künftige Organisation zu entwerfen und vorzulegen, selbst die Feder ergreift, um die Sache verdienstvoller deutscher Männer zu vertheidigen. Er theilt die, durch die Umwälzung der deutschen Verfassung um ihre Officialverhältnisse gebrachten, Reichsdiener in folgende 7 Classen: 1) Die Mitglieder des kaiserl. Reichshofraths, 2) die Mitglieder der Reichskanzley, 3) die Mitglieder des kaiserl. Reichskammergerichts, 4) die Kammergerichtskanzleypersonen in Wetzlar, 5) die Reichsagenten in Wien, 6) die Kammergerichtsadvocaten und Procuratoren, 7) die Kanzleypersonen der Reichstagsgesandten in Regensburg. Alle diese Personen müssen nach deutscher Rechtschaffenheit, Biedersinn und Gerechtigkeit entschädigt werden. Der *Reichshofrath* sey vom Kaiser übernommen, welcher „hierin ein erhabenes und rührendes Bey-„spiel der preiswürdigsten Gesinnungen gegeben;" die *Reichskanzley* habe einen, zum lebenslänglichen Unterhalt ihrer Mitglieder hinreichend scheinenden eigenen Fonds; die *Reichskammergerichtskanzley* sey vom Fürst-Primas übernommen; die *Reichshofrathsagenten* würden von ihren ehemaligen Committenten zu entschädigen, und die *Comitialkanzleypersonen* von ihren Höfen anzustellen seyn. So viel *die Kammergerichtsmitglieder und übrige Angehörige* betrifft: so hätten 3 Classen gegründeten Anspruch; die *erste* Classe bestehe aus dem eigentlichen Collegium, die *zweyte* aus den Advocaten, Procuratoren und ehemaligen kaiserl. Notarien, und die *dritte* aus den sogenannten Schreibern. „Zu wünschen sey es, heifst es hierbey im §. 6, „dafs grofsmüthige Fürsten die Kam-„merzieler auf einige Jahre in erhöhetem Betrage „bewilligen, damit keiner dieser Männer ohne „sein Verschulden etwas verliere; späterhin wer-„den die gewöhnlichen Kammerzieler hinreichen, „indem durch Sterbefälle die Zahl der Pensionisten „vermindert wird, in der Folge hört ohnehin die-„ser wohlthätige Beytrag gänzlich auf." Aus diesen *erhöheten* Beyträgen erhielten die Mitglieder des Collegiums und die übrigen Kammeralangehörigen ihre Schadloshaltung; wobey der erlauchte Verfasser von der Voraussetzung auszugehen scheint, dafs die Beyträge um ein Drittel erhöhet werden sollen, weil es mit seinen übrigen gerechten Grundsätzen wohl im Widerspruch steht, dafs die Entschädigung der einen Classe aus demjenigen genommen werden könne, was die andere schon aus früheren Rechtsverhältnissen besitzt.

5) (*Wetzlar:*) *Ueber den künftigen Unterhalt der Glieder des kaiserl. und Reichskammergerichts.* 1806. 8 S. Fol.

Diese mit vorzüglicher Klarheit abgefafste

Schrift führt in bündiger Kürze folgende Sätze aus: I. Die Mitglieder des Reichskammergerichts können die Beybehaltung der vollen bisherigen Besoldung, als rechtliche Entschädigung, nicht als Wirkung des Mitleidens, mit Recht erwarten (§. 1—5). Diese These ist auf den Begriff eines Dieners, auf seine Entschädigungsberechtigung und auf die Anwendung dieser Principien auf die speciellen Verhältnisse der Kammergerichtspersonen gegründet, welche darein gesetzt werden, dass theils sie Diener des *ganzen* bisherigen Reichs waren, welches nicht in Ansehung der vorhin eingegangenen Verbindlichkeiten aufgehoben werden konnte, und nach den Grundsätzen der Reichsstände auch nicht aufgehoben ist, wie selbst die rheinische Bundesacte Art. 29 und 30 anerkennt, theils aber diese Stellen nicht willkürlich aufzuhebende, sondern lebenslängliche Posten waren, über welche das ganze Reich, also auch jeder Stand, mit jedem einzelnen Gliede contrahirt hat, dessen Contract eben so heilig und unverletzlich ist, als die Territorialdienstcontracte, welche das Reich 1803 bey ihrer Unverletzbarkeit schützte, zumal alle Mitglieder dieses Tribunals vorher in angesehenen und einträglichen reichsständischen Diensten standen. II. Diese Entschädigung kann nicht auf die Weise geschehen, dass jeder Präsentationshof seinen Präsentaten versorge (§. 6—9), weil jedes Mitglied seine Besoldung nicht von seinem Präsentanten, sondern von allen Ständen gemeinschaftlich erhielt, die Last des Unterhalts also auf der Gesammtheit derselben ruhe, und dem Gerichtspersonale kein anderer Schuldner substituirt werden könne, überdiess aber einige Gerichtsglieder keinen Präsentationshof mehr haben, in einigen Kreisen das Nominations- und das Präsentations-Recht getrennt oder zwischen mehreren gemeinsam war, es also kaum zu entscheiden seyn würde, an wen der Präsentat gewiesen werden solle, ferner der bisherige Beytrag des Präsentanten oft sehr geringfügig war, und endlich in diesem Augenblick von drey Kreisen nur Ein, und von einem vierten gar kein Assessor vorhanden ist, diese 4 Kreise (*Franken*, *Bayern*, *Schwaben* und *Obersachsen*) aber aus einem so zufälligen Grunde doch nicht gewinnen können. Den Schluss machen (§. 10 und 12) einige Vorschläge zur zweckmässigen Sustentation. Jeder Präsentatus behalte seine *ganze* Besoldung: der alte, durch Arbeit entkräftete, um sie in verdienter Ruhe zu verzehren; der jüngere, um seinem neuen oder erneuerten Vaterlande nützliche Dienste zu leisten; der Stand, der ein Kammergerichts-Mitglied in seine Dienste nimmt, ziehe an seinem Sustentationsbeytrag so viel ab, als er ihm an Besoldung bewilligt, und der am kammergerichtlichen Gehalt fehlende Rest werde dieser Person aus der Sustentations-Casse zugeschossen. Wer nicht so viel beyträgt, als er einem in Dienst genommenen Mitgliede des Kammergerichts zur Besoldung giebt, kann zwar nur seinen matrikelmässigen Beytrag in Abzug bringen, aber die Sustentationscasse schiesst dasjenige zu, was zur Ergänzung der alten Besoldung erfodert wird. Zu diesem Ende bleibe der allerseits unveränderte und ununterbrochene Beytrag zur Sustentationscasse; er mindere sich aber bey jedem Abgange, welches bey Abgang einer Assessorsbesoldung eine Erleichterung von $2\frac{1}{2}$ Kreuzer auf jeden matricularmässigen Reichsthaler betragen würde.

6) *Reichskammergerichtliche Miscellen*, herausgegeben vom Reichskammergerichts-Protonotar *Vahlkampf*. II Bandes Vtes Heft.

Dieses Heft enthält 1) eine Abhandlung über die Verbindlichkeit des deutschen Staatsfolgers, die Handlungen seines Vorfahrs zu erfüllen, von Hn. R. K. Gerichtsbeysitzer Freyherrn *von Gruben*, mit einer merkwürdigen Entscheidung des Reichskammergerichts belegt, und 2, 3 und 4 die in den oben No. 3 angeführten *Ansichten etc.* schon bemerkten Abhandlungen 3, 4 und 5, welche auch für das engere Publicum dieser Zeitschrift hier abgedruckt sind. Zu bedauern ist es, dass diese so schätzbare Zeitschrift, welche jedoch auch für die höheren Territorialgerichte in Deutschland so wichtig bleiben wird, mit diesem Hefte endigt.

(*Der Beschluss folgt im nächsten Stück.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Zu Pesth erscheint ein periodisches Blatt in ungarischer Sprache von Hn. *Stephan Kultsar* unter dem Titel: *Hazai tudositásek*, *vaterländische Nachrichten.* Er hat bereits über 200 Pränumeranten, und die Comitate wollen es bewirken, dass die Beschränkung, vermöge welcher er bloss inländische ungarische Artikel aufnehmen soll, aufgehoben werde. Wöchentlich kommen 2 Bogen heraus. An Ort und Stelle kostet es jährlich 8 fl., auf den Postämtern 12 fl. Der Verfasser war ehemals Professor der Beredsamkeit und Erzieher des jungen Grafen *Festetits*; er schreibt einen reinen gediegenen ungarischen Stil, und seine Nachrichten verbreiten sich auch über die Nebenländer des ungarischen Reichs, über Servien, Bosnien, Moldau, Walachey u. s. w.

Das Journal, welches Hr. *v. Hanke* zu Ollmütz unter dem Titel *Slawenka* herausgab, und wovon das erste Heft 1804, 4, zu Ofen in der Universitätsbuchdruckerey erschien, ist durch seinen Tod unterbrochen worden. Gedachtes Heft enthält eine Recension eines im *Hankischen* Besitze gewesenen alten slawischen Bibel-Codex, die aber keinesweges für ein Meisterstück der Kritik gelten kann, und von keiner gründlichen Kenntniss der slawischen Sprache zeugt.

Nach einer Bekanntmachung vom 24 April dürfen im Kurhessischen die Medicin studirenden Inländer nicht prakticiren, wenn sie zuvor nicht drey volle Jahre auf einer hessischen Universität studirt, und daselbst promovirt haben.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 101.

DEN 5 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichskammergerichtliche Literatur.

(*Beschluss von No. 100.*)

7) Auch aus der vom fürst-primatischen Hofkammerrath *Winkopp* zu *Aschaffenburg* redigirten Zeitschrift: *Der rheinische Bund*, und zwar aus deren, so eben (1806. Sept.) zu Frankfurt am Mayn b. Mohr in 8 erschienenem, ersten Hefte gehören einige Abhandlungen hieher; nämlich No. 7: *Ueber Reichsdienerschaft und Reichsschuldenwesen.* In einem humanen und gerechten Geist wird die Befugniss der Staatsdiener und anderer Staatsgläubiger, Entschädigung und Befriedigung zu verlangen, aus Gründen des Staatsrechts und neueren Vorgängen dargethan. Angenehm muss dem Bewohner des deutschen Nordens die S. 110 niedergeschriebene Bemerkung seyn: „Das Loos der Staatsdiener (deren Dienste 1803 aufgehoben wurden) ist sogar in einigen, dem preussischen Zepter unterworfenen, Landen noch sehr verbessert worden, wie man verschiedene Beyspiele anführen könnte, wo sehr zufällige Emolumente in einem überaus billigen Anschlag und zur Pension oder zum Gehalt des veränderten Dienstes geschlagen wurden." Auch die rheinische Bundesacte bestätige in den Art. 2. 29. 30. 32 und 33 diese Grundsätze, und Staatsklugheit, eigenes Interesse der Fürsten und ihr eigner Credit erfodern genaue Erfüllung dieser Pflicht; von der Entschädigung der beiden Reichsgerichten angestellten Reichsdiener, von welchen S. 113 mit Recht gesagt wird, dass sie im nämlichen Verhältnisse gegen Kaiser und Reich, wie die Diener der einzelnen Staaten gegen ihre Landesherren stehen, bey ihnen jedoch noch der besondere Umstand eintrete, dass die meisten aus einer oft glänzenden vaterländischen Laufbahn herausgerissen worden, sey in der rheinischen Bundesacte nicht namentliche Erwähnung geschehen, entweder weil man diese Obliegenheit durch die allgemeinen Stipulationen des Tractats von selbst verstand, oder dem Reichsoberhaupte die Gelegenheit nicht entziehen wollte, die Reichsregierung durch einen öffentlichen Act der Gerechtigkeit zu beschliessen. Am Schlusse erinnert der Verfasser an die Berichtigung der während des letzten Reichskrieges zum Behuf desselben auf den Credit des Reichs gemachten, zum Theil noch unberichtigten, Schulden, wohin unter andern allein ein Hr. *v. Wimmer* mit 765464 fl. 42 kr. Capital wegen Approvisionirung der Festungen *Maynz* und *Ehrenbreitstein* gehört. No. 9: *Auflösung der Reichsgerichte und Kreisversammlungen.* Nach der Auflösung der Reichsverfassung ist der Reichshofrath geschlossen, das Reichskammergericht hat aber, nachdem es vom Kaiser seiner obhabenden Pflichten entlassen worden, Ferien angesagt, indem bey ihm, wie der Verfasser sehr richtig bemerkt, der besondere Umstand eintritt, dass sich auch die zum rheinischen Bunde nicht gehörigen Reichsstände erst noch erklären dürften. Ueber diese Auflösung, die in Ansehung des Reichskammergerichts, als eines nicht dem Kaiser allein, nicht den conföderirten Rheinstaaten allein angehörigen, sondern ihnen und den nordischen Staaten gemeinsamen Tribunals, nicht füglich anders, als mit deren Mitwirkung geschehen kann, will der Verf. nächstens nähere Nachrichten geben. No. 17: *Beherzigung über das Schicksal verdienstvoller Männer u. s. w.* ist ein Abdruck der oben unter No. 4 schon erwähnten Schrift des Hn. Fürsten Primas.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Gröningen.

Am 9 Oct. übergab der Rector magnificus der Universität, der Prof. *Driessen*, seinem Nachfolger, dem Prof. *van Waal*, die Zeichen dieser jährlichen Würde, nachdem er eine lateinische Rede gehalten hatte: *De divina rerum, quae nos ambiunt, ad utilitatem nostram conspiratione, veterum dogmatibus et recentioribus chimicorum inventis illustrata.*

Man will nun auch in Ungarn die *evangelischen Schulen* nach dem Fuss der katholischen (den Religionsunterricht ausgenommen) gemodelt wissen; worüber folgender Hofbefehl an die Statthalterey sub No. 1280. 1806 ergangen, und von der Statthalterey unterm 8 April an die Superintendenturen befördert worden:

Sacrae Caesareae Majestatis — — nomine intimandum. Sacratissimam suam Majestatem ex occasione demisse sibi substrata, quae pro Altissima Notitia acceptae hicce reaccludunt, relationum Superintendentiarum utriusque Confessionis Evangelicorum super moderno rei suae scholasticae statu clementer declarasse: Ea esse Altissima sua Intenta, ut universi sui subditi sui, quamcunque in haereditariis suis ditionibus receptarum religionum profitentes relate ad rem Literariam institutionem scholasticam, quatenus ea objecta et doctrinam religionis non tangit, aequali prorsus ratione cum Romano-Catholicis tractentur, atque in nexu hujus benigne praecipere, ut sicuti nefors Altissimae hujus Voluntatis suae ex defectu sufficientium Mediorum Implementum procurari minus possit, illico accomodatus hujusmodi defectum sarciendi modus sibi demisse proponatur. In cujus itaque Altissimae Resolutionis consequentiam R. Locumtenentiale Consilium congrua disponenda et pro locis Scholarum utriusque Confessionis Evangelicorum, ubi fundum ad Altissime praescriptum systema literarium observandum haud sufficere compertum fuerit, Media ad Scopum necessaria proponenda habebit. Datum Viennae die 28a Febr. 1806. Comes Carolus Pálfy m. p. Georgius Mailáth m. p. Ad B. Mandatum: Franciscus Gahi m. p.

Vermöge einer bekannt gemachten höchsten Entschliessung ist bey der königl. Universität zu *Pesth* und bey allen Akademieen in *Ungarn* ein eigener Lehrstuhl für die griechische Sprache und Literatur errichtet worden.

Ueberhaupt ist eine *nova Ratio Educationis* für Ungarn unter der Presse.

Da in den königl. ungarischen Freystädten die evangelischen sowohl als die katholischen Bürger zu der Stadtcasse beytragen, aus welcher sodann katholische Pfarrer und Schullehrer ihre Besoldungen beziehen: so haben sich in mehreren solchen Freystädten auch die evangelischen Gemeinden gemeldet, damit auch ihre Geistlichen, Professoren und Schullehrer in billigem Verhältnisse aus den Stadtcassen besoldet werden mögen. Wie nun dieses *billige* Verhältniss ausgemittelt werde, davon mag *Presburg* zum Beyspiele dienen, wo die Stadt 6219 fl. auf katholische Kirchen und Schulen wendet. Die Entscheidung der ungarischen Hofkanzley und Statthalterey lautet in genauer Abschrift folgendermaßen: *Prudentes etc. Relatione ejusdem civici Magistratus quod concursum Cassae Civitatis hujus ad sustentationem Ecclesiarum, Parochiarum et Scholarum A. C. addictorum localium Civitatis hujus gremialium d. d. 21 Mart. a. p. Consilio huic L. R. facta, Altissimae decisioni abhinc demisse substrata, dignabatur Sua Mjas. Scrma. clementer resolvere, Supportationem onerum Juri patronatus Ecclesiarum Romano-Catholicarum inhaerentium Liberis et Regiis Civitatibus in omni casu ex ipsa privilegialis hujus modi juris concomitante Obligatione incumbere, ac proinde praesenti in casu pro fundamento ducendae proportionis, quantum A. C. addictis pro sustentatione Ecclesiarum et Scholarum suarum resolvi debeat? non integralem 6219 fl. summam, quam Civitas haec titulo juris Patronatus erogandam habet, sed tantum 1565 fl. summam in rubrica praestantiorum civilium hoc titulo expositam assumi posse. Cum itaque secundum Altissimam Resolutionem cunctis concernentibus Liberis regiisque Civitatibus et Administrationi XVI oppidorum sub 8 Oct. 1799. No. 23873 abhinc notam redditam, in ejectando pro sustentatione Ecclesiarum A. et H. Conf. quanto tam populationis quam etiam Contributionis ratio haberi debeat, juxta primam vero clavim summa haec 611 fl. ¾ kr., in posteriore vero Casu 1107 fl. 1½ kr. efficiat; hinc utraque hac positione in unum contracta summaque hac 1718 fl. 2¼ kr. efficiente bifariam divisa, summam 859 fl. 1⅛ kr. A. C. addictis Civitatis hujus gremialibus pro sustentatione Ecclesiarum et Scholarum suarum annue assignandam. Quae b. Resolutio regia Eidem Civico Magistratui fine procurandi effectus edocendarumque desuper respectivarum partium praesentibus intimatur. Datum ex Consilio etc. Budae 15 Jun. 1805.*

Zu mehrerem Verständniss der Sache dienen folgende Data: 20859 katholische Einwohner von Pressburg zahlen an Steuern 36211 fl. 56 kr.; 8144 evangelische Einwohner ebendaselbst zahlen 25615 fl. 43 kr.; an Gaben zur Domestical-Cassa zahlen beiderley Einwohner jährlich 11873 fl.; die Einkünfte der Regalien betragen jährlich 80000 fl.

In einer wider allen Beytrag für evangelische Kirchen und Schulen, der aus der Stadtcasse zu leisten wäre, gerichteten Vorstellung der katholischen Gemeinde zu Pressburg und ihres Vorredners *Sessel* de dato 24 Jan. 1803 werden die protestantischen geistlichen *Wortsdiener* genannt; es heisst darin: „Ungarn ist ein apostolisch-katholisches Königreich, in welchem die apostolischen Könige den Städten ihrem *peculio regio* die *beneficia regalia* zur Dotirung nur der katholischen Geistlichkeit, Kirchen und Schulen überlassen, nie aber die protestantischen Wortsdiener, Kirchen und Schulen dadurch begünstigen wollten. Die ungarische Staatsverfassung hält die katholische Religion für eine diplomatische Religion, und ist hiermit nur diese allein zu dotiren verpflichtet."

Um den katholischen Dechanten die Kosten zu ersetzen, die sie bey den Reisen zur Visitation der deutschen Schulen haben mögen, ist eine Taxe von 5 fl. festgesetzt, welche die eine Schule unterhaltende Gemeinde für jede Visitation entrichten muss. Vormals wurden die visitirenden Kreis-Schul-Commissare vom kaiserl. Aerario bezahlt.

Der geistliche Hofrath bey der böhm. österr. galiz. Hofkanzley, Hr. *v. Dankesreither*, ist am 11 Aug. 1806 von Wien abgereist, mit dem Auftrage, in Galizien ein Benedictinerkloster und zwey Convicte, deren Leitung Geistlichen anvertraut werden soll, auf Aerarialkosten zu stiften.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. v. Stockholm, den 26 Sept. 1806. Der längst ernannte Erzbischof des Reichs, *J. A. Lindblom*, wird noch vor dem Anfang des Winterhalbenjahrs von Lindköping nach Upsala erwartet, um da seinen Sitz einzunehmen. Schon den 21 May dieses Jahrs nahm er zum erstenmal seinen Platz als Präses des dortigen Domcapitels ein, und gab an demselben Tage in einem Circularschreiben an die gesammte Geistlichkeit des Erzstiftes die edlen Gesinnungen und den aufgeklärten Eifer zu erkennen, mit welchem er sein wichtiges Amt antritt. Alle Pröbste der Dioces werden in diesem Schreiben aufgefodert, Berichte einzusenden über den Zustand der Gemeinden in Absicht der Sittlichkeit, Religiosität, des Besuchs des öffentlichen Gottesdienstes, der häuslichen Erziehung, des Schulunterrichts, der Armen-Einrichtungen, der Kirchen-Magazine, der Vaccination u. s. w. — Von seinen grossen Einsichten und seiner rastlosen Thätigkeit machen wir uns die schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Schon sind von ihm die Vorkehrungen zur Einrichtung eines *Prediger-Seminars* in Upsala getroffen worden. — Die Geistlichkeit seines vorigen Stifts in Ostgothland hat jetzt zu seiner Ehre eine grosse Medaille prägen lassen. Sein würdiger Nachfolger auf dem Bischofsstuhl zu Lindköping, Hr. *Magn. Lehnberg*, hat auch jetzt Stockholm verlassen. Die Hauptstadt verlor an ihm ihren grössten Kanzelredner. Seine Stelle, als Oberhofprediger des Königs, ist noch nicht besetzt worden; aber zum Oberhofprediger bey der verwittweten Königin, welches er auch war, ist der ebenfalls sehr geschätzte Kanzelredner *C. C. Lilljenwalldh* ernannt worden.

Das patriotische Unternehmen des Freyherrn *S. G. Hermelin*, mit vielen Kosten ein neues vollkommenes Chartenwerk über Schweden herauszugeben, geht immer raschen Schrittes vorwärts. Der erste Theil ist jetzt vollständig zu haben, und enthält zuverlässige Charten über die meisten Provinzen in Norrland, Finnland und Swea-Reiche (dem eigentlichen Schweden). Mit diesem Werke in Verbindung giebt der Fhr. *Hermelin* auch ein anderes heraus unter dem Titel: Special-Charten und Zeichnungen zur Beschreibung von Schweden. Die erste Abtheilung enthält 16 Planchen, nämlich 4 petrographische Charten, 4 Aussichten der nordischen Gebirge, 8 Planchen, theils mit Costumen der Finnen und Lappländer, theils Vuen in diesen Provinzen.

Eben so fährt man auch hier fort, den schönen *See-Atlas*, der schon unter dem vorigen Könige angefangen wurde, mit neuen zuverlässigeren Charten immer vollständiger zu machen. Diese See-Charten, die sich bis auf das mittelländische Meer erstrecken, werden jetzt auch von den Ausländern sehr gesucht und als die besten angesehen.

Von der sowohl im Auslande als in Schweden mit so gerechtem Beyfall empfangenen *schwedischen Botanik* kommen noch immer jährlich 12 Hefte heraus. Schon sind 46 Hefte davon erschienen. Jetzt, nach dem Tode des Prof. *Quensel*, wird der Hr. Prof. *Swarz* das Werk fortsetzen.

Ein würdiges Seitenstück zu diesem Werke — *die schwedische Zoologie* — hatte auch der Herr Prof. *Quensel* auf Veranlassung des Hn. *Billberg* angefangen. Aber nur das erste Heft mit 6 Planchen nach den Zeichnungen des Ritters *Palmstruch* war bey dem so frühzeitigen Tode des Hn. *Quensel* erschienen. Wie es heisst, wird der D. *Ruthström* künftig die Herausgabe dieses Werks besorgen.

Hr. D. *J. P. Westring* in Nordköping erwirbt sich durch die Herausgabe seines Werkes über die schwedischen *Farbe-Flechten* die Verdienste eines Patrioten. Drey Hefte mit Planchen, auf welchen man sowohl Abbildungen der Flechten, als die gewonnenen Farben findet, sind schon herausgegeben.

Das patriotische Tageblatt des Hn. Educationsrath *André* in Brünn hat bekanntlich bereits Ende Junius 1805 aufgehört, weil Hr. Rath *André* nach Bayern berufen werden sollte, welches aber des Krieges und anderer Umstände wegen unterblieben ist.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In unterzeichneter Buchhandlung erscheint folgendes interessante Werk auf Pränumeration:

Sammlung der vornehmsten Schriften, die über den wichtigen Gegenstand der Ehescheidung im Falle des Ehebruchs und über die Frage: Ob ein Katholik eine geschiedene Protestantin heirathen könne und dürfe, erschienen sind. Der gesetzgebenden Macht und der neuesten Literatur gewidmet von *A. J. Bintrim*, Pastor. 3 Theile. gr. 8.

Da in unseren Zeiten die so häufigen Ehescheidungen in den mehresten Staaten die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich ziehen: so muss dieses Werk gewiss jedem willkommen seyn, dessen Functionen eine genaue Kenntniss dieses Gegenstandes erfodern. — Es dient dem Gesetzgeber als Codex in Ehesachen, indem es ihm Gründe an die Hand giebt, sein Urtheil zu berichtigen und zu leiten. Dem Literator eröffnet es die reichsten, für ihn zum Theil ganz verschlossenen, Quellen, da viele *seltene*, wenig bekannte, Manuscripte da-

bey benutzt worden sind. — Der *erste* ganz *lateinische* Theil, mit *latein.* und *deutschem* Titel, von circa 30 Bogen, erscheint spätestens bis Ende Januar 1807. Die Pränumeration dauert bis Ende dieses Jahres, und ist: auf den 1n Theil 45 Stüber hiesig. oder 1 fl. rhein. oder 14 gr. sächs., wobey zugleich die *Hälfte* dieser Summe auf den bis Ende Juny 1807 erscheinenden 2n Theil voraus bezahlt wird. — Wer auf 10 Exempl. pränumerirt, erhält das 11te gratis. Nach Verlauf des Pränumerationstermins wird jeder Theil im Ladenpreis um die Hälfte erhöhet werden. Briefe und Gelder sendet man *postfrey* an folgende Buchhandlungen: in Aachen an Hn. *Cudel et Comp.*, in Landshut an Hn. *Krüll*, in Berlin an Hn. *Fr. Maurer*, in Leipzig an Hn. *Kummer*, in Bonn et Cölln an Hn. *Schmitz*, in Liège an Hn. *Lemarié*, in Brüssel an Hn. *Lefrancq*, in München an Hn. *Lindauer*, in Düsseldorf an die *Unternehmer*, in Frankfurt am Mayn an Hn. *Brönner*, in Prag an Hn. *Barth*, in Hamburg an Hn. *Hofmann*, in Wien an Hn. *Schallbacher* und *Wettach*, oder auch an die nächste gute Buchhandlung. Eine ausführlichere Anzeige des ganzen bis September 1807 beendigten Werks kann man in oben angezeigten Handlungen erhalten.

Düsseldorf, den 1 October 1806.

Grofsherzogl. privilegirte Hofbuchhandlung.

In einer angesehenen Buchhandlung erscheint künftige Ostermesse eine mit Anmerkungen versehene deutsche Uebersetzung der interessanten *Collection portative de voyages traduits de différentes langues orientales et européennes, par M. L. Langles*, und zwar zuerst die Theile, welche die Reisen nach Ostindien enthalten.

II. Auctionen.

In Frankfurt am Mayn wird am 22 Dec. und an den folgenden Tagen dieses Jahrs eine ungemein schätzbare Bücher-Kunstwerken- und Landcharten-Sammlung öffentlich versteigert. Sie besteht aus ungefähr 5000 Bänden — worunter etwa 500 Folianten und 600 Quartanten befindlich sind — und begreift, in vielerley Sprachen, nicht nur alle wissenschaftlichen Fächer, sondern bietet auch in einem jeden desselben viel Auserlesenes, Prächtiges oder Seltenes dar. Katalogen davon werden an folgenden Orten gratis ausgegeben:

In Augsburg: bey Herrn *S. Bachmeyer*, Lehrer am Gymnasium; Bayreuth: Hn. Postmeister *Fischer*; Berlin: Hn. Candidat *Backofen*; Braunschweig: Hn. Antiquar *Feuerstacke*; Bremen: Hn. *J. G. Heyse*; Breslau: Hn. Professor *Oelsner*; Cassel: Hn. *Griesbach*; Celle: Hn. Postsecretär *Pralle*; Cleve: Hn. *Hannesmann*; Cölln: Hn. Antiquar *Imhof*; Danzig: Hn. *Troschel*; Dresden: Hn. *J. A. Ronthaler*; Erlangen: Hn. Antiquar *Kammerer*; Frankfurt am Mayn: Hn. *Varrentrapp* und *Wenner*; Frankfurt an der Oder: die *akademische Buchhandlung*; Göttingen: Hn. Proclamator *Schepeler*, Gotha: *Reichsanzeiger*; Halle: Hn. Auctionscommissär *Friebel*; Hamburg: Hn. *A. F. Ruprecht*; Hannover: Hn. Commissär *Freudenthal*; Helmstädt: Hn. *Fleckeisen*; Jena: Hn. Auctionator *Görner*; Königsberg: Hn. *Göbbels* und *Unzer*; Leipzig: Hn. Magister *Grau*; Nürnberg: Hn. *Lechner*; Prag: Hn. *Widtmann*; Regensburg: Hn. Stadtsecretär *Kayser*; Salzburg: Hn. Professor *Vierthaler*; Stuttgardt: Hn. Antiquar *Cotta*; Tübingen: Hn. Antiquar *Hasselmeyer*; Wesel: Hn. *Röder* und *Klönne*; Wien: Hn. *J. G. Binz*.

Den Theilnehmern an der Jenaischen A. L. Z.

Wir haben zwar, nachdem die Ruhe nur einigermafsen bey uns hergestellt war, nicht verabsäumt, die noch schuldigen Antwortschreiben an unsere Herren Mitarbeiter und andere Interessenten zu besorgen; vorzüglich sind vom 31 October an, da die Expedition unserer Zeitung die in No. 98 des Intelligenzblattes enthaltene Nachricht über den unbehinderten Fortgang unseres Instituts und den Zustand der hiesigen Universität an die Hn. Recensenten fast in alle literarisch-bedeutende Städte Deutschlands versendete, die rückständig gebliebenen Antworten zugleich mit expedirt worden: so dass wir nunmehr keinen Brief unbeantwortet gelassen zu haben glauben. Indess könnte es wohl seyn, dass, während der seitherigen Kriegsunruhen, mancher Brief nicht an uns, und mancher von uns erlassene nicht an die Behörde gekommen wäre. Den Herren Buchhändlern insbesondere müssen wir die Nachricht geben, dass seit dem 4 October von Leipzig aus kein Paquet, kein Brief, kein Bestellungs-Zettel *zur Fracht* an uns gelangt ist. Wir bitten daher ergebenst sowohl diejenigen, welche Briefe an uns auf die Post gegeben haben, deren Beantwortung sie noch erwarten, uns davon nochmals mit der Post gefälligst zu benachrichtigen, als auch die, welche durch ihre Leipziger Commissionäre, mittelst unseres dortigen Commissionärs, des Hn. Buchhändler *Rein u. C.*, von dem angegebenen Zeitpunkt an, uns irgend etwas zugeschickt haben, entweder noch einige Zeit in Geduld zu stehen, oder, wofern die Sache dringend war, uns ebenfalls *mit der Post* Nachricht davon zu ertheilen. Jena, den 9 Nov. 1806.

Das Directorium der Jen. A. L. Z.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 102.

den 8 November 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Landshut.

Am 30 April vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. Prof. *H. v. Leveling* Hr. *Fr. Jos. Gierlinger* von Ahalming in Bayern medicinische Sätze, und erhielt darauf die medicinische und chirurgische Doctorwürde. Der Hr. Promotor las ein Fragment über *hohes Alter*; der Promovent beantwortete die Inauguralfrage: *Wie ist dem Unfuge des Hebammenwesens auf dem Lande zu steuern?*

Am 28 May promovirten unter dem Vorsitze des geistl. Raths und Prof., Hn. *Michl*, die Hn. *Zach. v. Sartori* aus dem Leuterthale und *Jos. Zanotti* aus Riva im Tridentischen, zu Doctoren der Rechte. Die Promotion geschah, besonderer Umstände wegen, in lateinischer Sprache. Nachdem die Promovirten 46 Disputirsätze vertheidigt hatten, sprach der erstere: *De theatris civitati utilibus*, der zweyte: *De principiis, quae legislator in statuendis poenis sequi debet*; der Hr. Promotor aber: *De usu linguae latinae in foro juridico*.

Am 31 Jul. erhielt Hr. *Aloys Buchinger*, nach Vertheidigung von Thesen, die juristische Doctorwürde, und hielt dabey eine Rede *von den Vorzügen der monarchischen Regierungsform*; der Promotor aber, der geistl. Rath und Prof., D. *Michl*, sprach *von der Uebereinstimmung der rechtlichen Vernunft mit der neuen konigl. bayerschen Verordnung, welche die Tortur aufhebt.*

Am 14 Aug. wurden, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde, medicinische Sätze von Hn. *Phil. Ad. Tipp* aus Augsburg vertheidigt. In seiner Inauguralrede erwies er *die nothwendige Vereinigung der gerichtlichen Arzneykunde mit der praktischen Heilkunst*; der Promotor aber, Hr. Prof. D. *v. Leveling*, verlas ein anthropologisches Fragment *von der Stärke, welche unsere Organe erlangen können.*

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *Jauffret*, bisher Generalvicar von Lyon und Mitglied der Ehrenlegion, Verfasser von Memoiren zur Geschichte der Religion zu Ende des 18ten Jahrhunderts, ist zum Bischof von Metz und zum kaiserl. Aumonier, der Abbé *de Boulogne* aber, der unter dem Directorium wegen seiner *Annales catholiques* zur Deportation verurtheilt wurde, ist zum kaiserl. Kapellan ernannt worden.

An die Stelle des verstorbenen D. *Wagners* in Bremen wählte die Gemeinde zu U. L. Fr. in Bremen, da Prof. *Schleiermacher* in Halle den Ruf abgelehnt hatte, durch absolute Mehrheit der Stimmen, Hn. *Georg Selten*, Prediger der reformirten deutschen Gemeinde zu London, einen gebornen Bremer.

Hr. *Anton Cagnola*, Prof. der höheren Mathematik an der Militärschule zu Modena, ist zum Ritter des Ordens der eisernen Krone ernannt worden.

Die Hofräthe *Horner* und *Tilesius*, Theilnehmer der Krusensternschen Expedition, sind bey der Akademie der Wissenschaften in Petersburg angestellt worden.

Der gewesene Rector der Universität Wilna, Bischof *Stroinowsky*, ist, wegen seines Eifers für die Lehranstalten im Bezirk jener Universität, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Classe ernannt worden.

Hr. *Berkenhout*, bisheriger Prediger der reformirten Gemeinde zu Bützow, hat die Stelle des als Metropolitan ins Hessencasselsche abgegangenen Predigers, Hn. *von Gehren*, erhalten.

Hr. Titularhofmedicus *Sachse* zu Schwerin, ist zum wirklichen Hofmedicus ernannt worden.

Hr. *Grünberg*, bisheriger Stadt- und Garnisonprediger zu Ratzeburg, geht als Prediger nach Hohenhorn im Lauenburgischen.

Der gewesene Bischof von Smolensk, Graf *von Garzewsky*, ist vom König in Preussen zum Bischof von Posen, und der Bischof von Malezewsky zum Bischof von Cujavien in Pomerellen ernannt, und beide von den Domcapiteln zu Posen und Wradaweck einstimmig zu dieser Würde gewählt worden.

Hr. geh. Rath Graf *von Langenau*, Director der kurfürstl. Commerz- und Manufactur-Depu-

tation zu Dresden, und Hr. *Hans Ernst v. Glebig*, bisheriger Reichstagsgesandter zu Regensburg, sind kurfürstl. sächs. wirkliche geheime Räthe und Conferenzminister geworden.

III. Nekrolog.

Am 3 März starb zu Bützow der Präpositus und Prediger, *Friedrich Gottlieb Siegfried Zachariae*, im 63 Jahre seines Alters.

5 März zu Liepen im Meklenburgischen, Hofrath *Jacob Ernst Friedrich Berlin*, ehemals Bürgermeister zu Friedland, im 65 Jahre seines Alters.

14 März zu Brünn *Franz Seidl*, Exjesuit und Präfect des dörtigen Gymnasiums, im 62 Lebensjahre.

18 April zu Rostock *Johann Matthias Martini*, Director des Consistoriums und Professor der Rechtsgelährtheit, 68 J. alt.

12 Aug. zu Weimar, *Karl Shwal*, Professor der abendländischen Sprachen daselbst.

21 Aug. im Steinthale bey Strasburg *Franz Heinrich Ziegenhagen*, ehemaliger Director eines Erziehungsinstituts für Knaben bey Hamburg, 53 Jahre alt.

12 Sept. zu Leipzig *Christian Friedrich Thomas*, im 68 Jahre seines Alters. Seine letzte in diesem Jahre herausgegebene Schrift hat den Titel: *Extract aus dem Codice Augusteo dererjenigen Mandate, Rescripte und Constitutionen, so über anonymische Bücher, Schmähschriften und Pasquille von Zeit zu Zeit, mit Beziehung auf die kaiserl. königl. und deutschen Reichsgesetze ergangen sind etc.* 4. 10½ Bogen. Von seinen übrigen Schriften s. *Otto's* Oberl. G. L.

5 Nov. zu Weimar *Georg Melchior Kraus*, H. S. W. Rath und Director der fürstlichen freyen Zeichenschule, auch Mitherausgeber des Journals des Luxus und der Moden, im 73 J. seines Alters.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Classe der schönen Künste des Nationalinstituts zu Paris* hielt am 4 October eine öffentliche Sitzung, in welcher der Secretär derselben, *Joachim Lebreton*, von ihren Arbeiten seit dem 1 Vendemiaire Jahr 14 Bericht erstattete, namentlich von den gelieferten Arbeiten der römischen und pariser Schule, von der schon begonnenen Unternehmung der Classe, ein *Wörterbuch der technischen Ausdrücke* zu liefern, von den der Classe vorgelegten Schriften, als von Hn. *Quatremerre's* Dissertation: „*Moralische Betrachtungen über die Werke der Kunst, in Hinsicht auf ihre Bestimmung und ihren Gebrauch*, und von Hn. *Ponce's Bemerkungen über das ideale Schöne, in Hinsicht auf die zeichnenden Künste*, von der Correspondenz der Classe, von den dieses Jahr verstorbenen Mitgliedern und ihren Lebensumständen, als von dem Capellmeister P. *Guglielmi* in Rom, von dem Medailleur *Dumarest* u. s. w., und endlich von den Vergünstigungen, welche die Classe von der Regierung erhalten, dass nämlich jährlich regelmäsig die gekrönten Künstler nach Rom geschickt werden, und zu den Preisen, welche die Classe zu vertheilen hat, Medaillen hinzugefügt werden sollen.

Die *Akademie der Wissenschaften, schönen Wissenschaften und Künste zu Dijon* hielt am 7 Sept. eine öffentliche Sitzung, welche der Secretär mit dem Bericht von den Arbeiten der Akademie während der Jahre 13 und 14 eröffnete. Hierauf wurden folgende Schriften vorgelesen: eine Nachricht von den seit einigen Jahren im Departement de la Côte-d'Or gefundenen Münzen von Hn. *Baudot* dem Aeltern; Entwurf eines auf die Stelle der ehemaligen Capelle zu Dijon zu errichtenden Theaters, von Hn. *Antoine*; ein Gedicht auf die Treue, von Hn. *Maret*; Nachricht von dem Leben und den Schriften *Saint-Hyacinthe's*, von Hn. *Leschevin*. Die vorjährigen Preisaufgaben: 1) *Welches sind die Methoden des Weinbaues in den berühmten Weindistricten des Departements de la Côte-d'Or* und *de Saone-et-Loire?* 2) die *Lobrede des berühmten Daubenton, geboren zu Montbard, im Departement de la Côte-d'Or*; 3) *Welches sind die Mittel den Suzon das ganze Jahr hindurch fliessend zu erhalten?* waren nicht zur Zufriedenheit der Akademie gelöst worden. Die beiden ersten wiederholt sie, die erste mit dem Preis von 300 Fr., die zweyte mit dem Preis von 200 Fr.; statt der dritten giebt sie folgende neue: *Welches sind die wirksamsten Mittel, die Cuscuta in den künstlichen Wiesen zu vertilgen?* Der Preis ist eine goldene Medaille von 300 Fr. Die Memoires werden erst den 1 Aug. 1807 angenommen, und müssen postfrey an den Secretär der Akademie, Hn. *Durande*, eingesendet werden.

Hr. *Laboulieniere*, Generalsecretär der Präfectur des Ober-Pyrenäen-Departements zu Tarbes, hat den von der *Akademie der Wissenschaften und Künste zu Lyon* ausgesetzten Preis auf die Frage: „*Welche Mittel kann eine Regierung anwenden, um die Erweiterungen, die eine grosse Revolution den Ideen giebt, und die Kraft, die sie den Charakteren einflösst, zum Besten des Ackerbaues, des Handels und der Künste nützlich zu machen?* erhalten.

Die *Gesellschaft der Wissenschaften zu Montauban* hat die Frage aufgeworfen: *Welches Verhältniss findet zwischen Elektricität, Magnetism und Galvanism Statt, und welche Rolle spielt der Wärmestoff bey allen diesen Erscheinungen?* Der Preis besteht in einer goldene Medaille, und die Abhandlungen müssen den 20 März 1807 eingeschickt seyn.

V. Kunst-Nachrichten.

Hr. *Gregoire* in Paris, Erfinder der Kunst, Gemälde in Sammet zu nähen, vervollkommnet seine Erfindung immer mehr. Die öffentlichen Blätter

legen seinen Gemälden Correctheit der Zeichnung, Glanz des Kolorits und andere Vorzüge bey.

Hr. *Alexander Davison*, ein eifriger Beförderer der Künste in London, hat 20 Maler aufgefodert, ihm 3 Stücke von ihrer Erfindung zu schicken, aus denen er dann eine Auswahl treffen, und für jedes Gemälde 300 Guineen bezahlen will.

Die Maler- und Zeichen-Akademie zu Leiden hat zum Sujet einer neuen Preisaufstellung die Scene gewählt, wo Elisa der Sunamitin ihr erwecktes Kind zuführt. Der Preis ist 25 Ducaten, der Termin zur Einsendung der 1 May 1807, und die Adresse: an den Präsidenten der Akademie *A. Delfos*.

VI. Vermischte Nachrichten.

Die Hnn. *Biot* und *Arengo* sind noch im vorigen Jahre von Paris nach Spanien abgereiset, um die angefangene Messung der Mittagslinie von *Delambre* und *Mechain* bis nach den balearischen Inseln fortzusetzen.

In Smaland, einer schwedischen Provinz, wo der berühmte Naturforscher *Linne* geboren wurde, werden jetzt Beyträge zu einer Gedächtnissfeyer und zu einem Monumente dieses grossen Gelehrten gesammelt.

Franz v. Püspöky, Domherr zu Grosswardein verordnete kurz vor seinem Tode, dass sein Freund, *Franz v. Leitschack*, Rector des bischöflichen Seminariums in Grosswardein, sein nach Abzug verschiedener Legate für Arme und Waisen etc. noch übrig gebliebenes Vermögen, zu frommen Stiftungen anwenden solle. 24000 fl. war der Ueberrest, und der Testaments-Executor nahm hievon 5000 fl. und errichtete in Grosswardein ein Krankenspital für allerley Religionsparteyen und Standesgenossen im Biharer Comitate, worüber der thätige und verdienstvolle Biharer Comitatsarzt, Hr. *Sándorffi*, die Aufsicht hat. 10000 fl. verwendete er zum Besten der Dorfschulen in der Grosswardeiner Diöces, 7000 fl. zur Verbesserung des Gehalts der Localcaplane. 1000 fl. zu physicalischen Experimenten bey der königl. Akademie in Grosswardein, und 1000 fl. zu Büchern, die den katholischen Kindern, welche in den Pfarrkatechisationen am besten bestehen, als Prämien ertheilt werden.

Das in Prag errichtete Taubstummeninstitut, welches seine Entstehung dem Wittweninstitute und dessen Mitgliedern zu verdanken hat, steht unter der Aufsicht des Professor *Florian Klein*, welcher noch zwey Lehrer bey sich hat. Mehrere Mitglieder des Wittweninstituts haben selbst Beyträge zusammengeschossen und auch andere dazu ermuntert. Der Erzherzog *Karl* und der Herzog *Albert* thaten einen milden Beytrag zur Aufnahme dieses Instituts, jeder von 200 fl., und der Freyherr *Jacob von Wimmer*, kaiserl. Oberster, subscribirte jährlich 150 fl. etc. Bey der am 13 May 1806 angestellten Prüfung befanden sich in diesem Institute 17 Schüler und Schülerinnen. Die in demselben nöthigen Arzneyen liefert der Apotheker *Buchmüller* unentgeltlich.

In Paris hat Hr. *Demaimieux* öffentliche Vorlesungen über die Pasigraphie gehalten.

Hr. *Joseph Dobrowski* giebt zu Prag bey Herl ein Journal, betitelt: *Slawin*, eine Botschaft aus Böhmen an alle slawische Völker, heraus, wovon 2 Hefte in 8 bereits erschienen sind. — Auch erscheint daselbst eine böhmische Quartalschrift unter dem Titel: *Hlasatel Cesky*, der böhmische Verkündiger, von Hn. *Joh. Negedly*, der Rechte Dr. und Prof. der böhmischen Sprache und Literatur an der Prager Universität (im Selbstverlage des Verf. und in Commission bey Widtmann), wovon ebenfalls bereits 2 Hefte erschienen sind. Es kommen in selbigen Uebersetzungen aus Lucian, Cicero, Pope, Klopstocks Messiade etc. vor. Ausser dem Herausgeber arbeiten noch mit: *Witeh Negedly*, *J. Mysliwecki*, *Joseph Jungmann* und andere.

Im Königreiche Italien ist ein Decret erschienen, nach welchem bey dem Ministerium des Inneren eine Commission der Pressfreyheit von drey Mitgliedern besteht, welche den Auftrag hat, alle neuen Werke, periodischen Schriften und Zeitungen zu prüfen, um die Frevel des Misbrauchs dieser Freyheit zu verhüten.

In den *Memoires d'un Voyageur qui se repose*, sind eine Menge Zeugnisse angeführt, um zu beweisen, die berühmte eiserne Maske sey ein mantuanischer Gesandter gewesen, der eine Verschwörung gegen *Ludwig XIV* habe zu Stande bringen wollen.

Die bey Arnold in Dresden erschienene Schrift über *Gall's* Schädellehre ist von dem D. *Eckeberg* in Lund ins Schwedische übersetzt und mit Anmerkungen versehen, gedruckt worden.

In Paris sind *Swedenborgs* theosophische Werke in einer Uebersetzung erschienen.

In Indien soll eine förmliche kirchliche Verfassung eingerichtet werden, deren Personale, wie in England, aus Erzbischöfen, Bischöfen u. s. w. bestehen soll.

Das Bergcollegium in St. Petersburg ist aufgehoben worden; statt dessen wird im permanischen Gouvernement eine eigene Bergdirection errichtet, unter deren Aufsicht und Leitung der Berg- und Hüttenbau im Reiche stehen soll.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

So eben erscheint in Wetzlar, und ist bey dem Herausgeber, dem Kammergerichtsprotonotar *Vahlkampf*, sowie in allen soliden Buchhandlungen zu erhalten: *Politische und historische Ansichten bey Veränderung der bisherigen deutschen Reichsverfassung. Erste Lieferung.* Dieselbe enthält folgende Abhandlungen: 1) Letzte Kaiserhandlung *Franz II;* 2) Auch ein Scherflein zur Schrift: ein Wort über die Lage des Reichskammergerichts nach dem pressburger Frieden, vom Reichskammergerichtsassessor *von Kamptz;* 3) kurze chronologische Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten des kaiserl. Reichskammergerichts von 1495—1806, von *Demselben;* 4) Reminiscenzen bey der Auflösung des kaiserl. und Reichskammergerichts, von *Ebendemselben;* 5) biographische und literarische Notizen über das jetzt lebende Personale des Reichskammergerichts, vom *Herausgeber.* Diese Zeitschrift erscheint in zwanglosen Heften, jedes kostet 36 kr. rheinisch oder 8 gr.

Auch das 5te Heft der *reichskammergerichtlichen Miscellen*, IIten Bandes, ist erschienen, und enthält ausser den drey letzten Abhandlungen der eben angezeigten politischen Ansichten eine interessante Abhandlung über die Verbindlichkeit des deutschen Staatsfolgers, die Handlungen seiner Vorfahren zu prästiren, vom Reichskammergerichtsassessor *von Gruben.*

Badische Wochenschrift. Jahrgang 1806. July bis December. gr. 4. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* 2 Rthlr. 16 gr.

Diese periodische Schrift erhält durch die Theilnahme mehrerer der angesehensten Schriftsteller ein mehr als locales Interesse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht für unbemittelte Freunde classischer Werke.

So eben ist erschienen:

Des Q. Horatius Fl. Werke, von *J. G. Voss.* 2r. Band. (Satyren und Episteln.)

Neben den Ausgaben auf *Druck-Velin-* und *weiss Druckpapier*, ist mit diesem zweyten Bande auch zugleich eine *wohlfeile* Ausgabe, beide Bände für 2 Rthlr., und von der *Vossischen* Uebersetzung des *Hesiod* und *Orpheus* eine *wohlfeile* Ausgabe für 1 Rthlr. ausgegeben worden, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Da uns gerade jetzt die freche Ankündigung eines Nachdrucks der *Vossischen* Uebersetzung von Horazens Oden zu Gesichte gekommen ist: so glauben wir das Publicum auf diese äusserst wohlfeile Ausgabe aufmerksam machen, und es vor jenem, auf die schamloseste Weise auf Subscription angekündigten Nachdruck, der noch obendrein um ein beträchtliches theurer als diese correcte Originalausgabe ist, warnen zu müssen.

Heidelberg, im September 1806.

Mohr und *Zimmer.*

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Historicorum graecorum antiquissimorum fragmenta, collegit, emendavit, explicuit ac de cujusque scriptoris aetate, ingenio, fide commentatus est Fr. Creuzer. 8maj. Schreibpapier 1 Rthlr. 14 gr. Druckpapier 1 Rthlr. 6 gr.

Heidelbergae. *Mohr et Zimmer.*

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Glossen über einige Gegenden und Städte Norddeutschlands. Im Jahr 1806. Ladenpreis broch. 1 Rthlr.

Statt aller Empfehlung setzen wir nur hinzu, dass besonders von Potsdam, Berlin, Hamburg, Lübeck, Travemünde, Braunschweig, Lüneburg und Leipzig die Rede ist.

III. Auctionen.

Am 11 December dieses Jahres und an den folgenden Tagen soll zu *Lüneburg* im weil. Protoconsul Dr. *C. F. Oldekop* in der Beckerstrasse hieselbst belegenen Hause eine Sammlung Bücher aus mehreren Theilen der Wissenschaften, vornehmlich der Rechtsgelehrsamkeit, Philologie, Geschichte, auch Reisebeschreibungen, ingleichen der classischen Literatur, Archäologie, Mythologie, Erdbeschreibung, Statistik, Theologie, Philosophie u. s. w., wie auch juristischer und anderer Dissertationen und Abhandlungen, Landcharten, Musikalien u. dgl. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr öffentlich den Meistbietenden verkauft werden. Gedruckte 246 Seiten starke Verzeichnisse sind bey den Herren Secretär *Lopau* und Registrator *Jouvin* hieselbst, wie auch in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena zu haben.

IV. Bitte.

Am 15 oder 16 October ist Unterzeichnetem ein Portefeuille, nicht gar gross, mit ungleich buntem Papier überzogen und mit grauen Taftbändern zugebunden, entwendet worden. In demselben waren viele einzelne sowohl mit Farben gemalte als auch getuschte Zeichnungen, manche nach Rafael copirt, manche von eigener Erfindung, befindlich. Da mir der Verlust dieser Zeichnungen sehr nahe geht: so würde ich gegen jeden, der gefällig zur Wiedererlangung derselben Anleitung geben könnte, dankbar und erkenntlich seyn, die allenfalls gehabten Auslagen gerne vergüten, oder mich auch zu billigen Rückkaufsbedingungen verstehen.

Weimar, den 8 Nov. 1806.

Professor *Meyer.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 103.

DEN 12 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige.

So eben ist folgende Schrift des Herrn Hofrath *Eichstädt* bey *F. Dienemann und Comp.* in St. Petersburg fertig geworden, und durch alle Buchhandlungen zu haben:

De Imaginibus Romanorum Dissertationes duae: indicendis quibusdam solemnibus in *Mariae Pawlownae*, Augustae Principis, honorem celebratis, Academiae Jenensis auctoritate scripsit D. *Henr. Carolus Abr. Eichstädt.* Editio altera locupletior. Accessit *Oratio de bonis Academiae Jenensis*, et D. *Gabrielis Henry* versio utriusque scriptionis gallica. Preis auf Druckpapier 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr., auf geglättet Velinpap. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr., geglättet Schweizerpap. 5 Thlr. oder 9 fl.

In diesen, erst einzeln bey akademischen Feyerlichkeiten erschienenen, und nun mit vielen Vermehrungen zusammengedruckten antiquarischen Dissertationen hat der Hr. Verfasser die neue Meinung begründet, dass die *Imagines*, oder die sogenannten *Ahnenbilder der Römer*, über welche von *Sigonius* an bis auf *Lessing* herab so viel geschrieben worden ist, nichts mehr und nichts weniger als porträtirte, nach dem Leben gemalte, *Wachs-Masken* gewesen, und dass die Processionen, bey welchen man dieselben öffentlich zum Gepränge darstellte, in Maskeraden bestanden haben, wie man sie auch noch in neuesten Zeiten, dem Zwecke nach etwas verändert, in katholischen Ländern zu sehen gewohnt ist. — Die angehängte Rede *von den Vorzügen der Universität Jena*, welche von dem Hn. Verfasser bey der Geburt des Prinzen von Sachsen-Weimar gehalten wurde, erscheint jetzt zum *erstenmal* gedruckt. Sie wird nicht bloss denen, welche auf dieser Universität ehemals studirten, angenehme Erinnerungen erwecken, sondern muss durch unparteyische Charakterisirung des mannichfaltigen Guten, das diese Universität darbietet, vorzüglich auch solche interessiren, welche für sich oder für andere die Wahl einer Universität zu treffen haben. Deutschen Lesern, welche der lateinischen Sprache nicht mächtig sind, wird die neben dem lateinischen Text fortlaufende französische Uebersetzung von einem gebornen Franzosen, Hn. D. *Henry* in Jena, zu Statten kommen, obgleich dieselbe eigentlich für einen anderen Zweck, welchen die Dedication des Werkes zeigt, und die Vorrede genauer darlegt, dieser Rede sowohl, als den vorhergehenden Abhandlungen beygefügt worden ist.

Pindari
Hymnum II. Olymp.
Illustravit
Edendorum Pindari Carminum
speciminis loco proposuit
M. *Carol. Wilhelm. Theophil. Camenz*,
Ecclesiae Oberaviensis Pastor.
Penicii
Apud F. Dienemann et Soc.

ist auf schönem Papier, splendid gedruckt, so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen für 6 gr. zu haben.

Ankündigungen auf Pränumeration herauszugebender Werke:

I. *Ankündigung eines neuen Musenalmanachs von und für Ungarn auf das Jahr 1807, welcher deutsche, ungarische, slavische und lateinische Gedichte enthalten soll.*

Seit 1804 ist kein neuer deutscher Musenalmanach für Ungarn erschienen, und da die ungarischen Miscellen des Hn. D. *Lübeck* bereits zu Grabe gegangen sind, haben die deutschen Dichter Ungarns gar keine vaterländische Zeitschrift, in der sie ihre Geistesproducte dem Publicum mittheilen könnten. Den ungarischen, slavischen und römischen Musen in Ungarn fehlen auch Musenalmanache, und doch können vorzüglich die magyarischen Dichter im Königreiche Ungarn jährlich mit zahlreichen und vortrefflichen Geistesproducten auftreten, die in einer den Musen gewidmeten Zeitschrift aufbewahrt und allgemein bekannt gemacht zu werden verdienten. In Deutschland und Frankreich erscheinen nur zu viele mit einander in Collision gerathende Musenalmanache, in Ungarn

erscheint vor der Hand keiner. Diesem in Ungarn genug gefühlten Mangel, wünsche ich als ein patriotisch gesinnter Ungar — obgleich im Auslande lebend — abzuhelfen, und zwar so, dass ich zum Besten meines Vaterlandes durch einen, im künftigen Jahre herauszugebenden, Musenalmanach die vaterländischen Dichter der drey Hauptnationen Ungarns, die deutschen, ungarischen und slavischen zu vereinigen strebe, und zugleich in der römischen Sprache verfasste Gedichte meiner Landsleute aufnehme. Aber nicht bloss in gebundener Rede verfasste deutsche, ungarische, slavische und lateinische Gedichte werde ich aufnehmen, sondern auch kleine in guter, reiner und blühender Prosa geschriebene Schauspiele und Romane, malerische Schilderungen in ungebundener Rede, in Prosa übersetzte Gedichte orientalischer, griechischer, römischer und neuerer classischer Dichter aus verschiedenen Nationen Europa's, um dadurch zur Geschmacksbildung und Vermehrung des Ideenreichthums inländischer Dichter und zur Sprachcultur etwas beyzutragen, endlich auch Charakteristiken alter und neuer classischer Dichter, die der allgemeineren Verständlichkeit wegen in deutscher oder lateinischer Sprache abgefasst seyn werden. So hoffe ich einem dringenden Bedürfniss meines Vaterlandes abzuhelfen, und der Beyfall des in- und ausländischen Publicums und gerechter Recensenten wird mir ein süsser Lohn für meine Bemühungen seyn. Ich fodere zutrauensvoll folgende mir bekannte vaterländische Dichter auf, mir poetische Beyträge für diesen Musenalmanach (wo möglich, bis zu Ende dieses Jahres) nach Teschen zu senden, und zwar 1) *von deutschen Dichtern:* die Herren *Glatz*, *Unger* und *Bogsch* in Wien. Hn. Prof. *Ludwig von Schedius*, Hn. Prof. *Halitzky*, Hn. *von Gruber*, Hn. *Rösler*, Hn. *Purkhart*, Hn. *Köffinger*, Hn. *Franz von Boros* in Pesth. Hn. Director *Johann von Ásboth* in Keszthely. Fräulein *Karoline von Wiesner*. Fräulein *Therese von Artner* und ihre unter dem Namen *Nina* als Dichterin bekannte Freundin. Hn. Prof. *Johann Generfich*, Hn. Prediger und Senior *Schmitz*, Hn. Pred. M. *Gotthard*, Hn. Pred. *Bexheft*, Hn. Pred. *Kramer*, Hn. *Gregor von Berzeviczky*, Hn. Rector und Prof. *Liedemann*, Hn. *Poley* und Hn. *Forberger* in der Zipser Gespannschaft. Hn. D. *Lübeck* im Honter Comitat. Hn. Prof. *Nitsch* in Saros-Patak. Hn. *Heckenast* in Kaschau. Hn. Pred. und Senior *Bredetzky* in Lemberg. Hn. Pred. und Senior *Tekusch* in Brünn. Hn. Pred. *Thorwächter* in Siebenbürgen. Hn. D. *Fessler* in Berlin. Hn. *Jacob Melzer* in Jena. Hn. *Zoch*. Hn. *von Ayrenhof*. 2) *Von ungarischen Dichtern:* Hn. *von Kisfaludi*. Hn. *Joseph Fabchich* in Güns. Hn. *Ladislaus Sebestyeni*. Hn. *Joseph Kováts*, Pred. in Nagy Körös. Hn. *Szabó von Barót* in Kaschau. Hn. *Johann Kis*, Pred. zu Nemes Domölk. Hn. *Benedict von Viragh*. Fr. *Barbara von Molnár* und Hn. *Georg Aranka von Zagon* in Siebenbürgen. Hn. *Michael Veres* und Hn. Prof. *Császár* in Debretzin. Hn. *Samuel Kováts*. Hn. *Emrich Maizik*. Hn. *Stephan Vedres* in Segedin. Hn. *Andreas von Kazincky*. Hn. *Ladislaus Nagy von Peretsen*. Hn. *Gregor Édes*. Hn. *Gregor Kozma*. Hn. *Gyöngyösi*. Hn *Joseph Tanárki*. Den anonymen Verfasser des *Rikóti Matyás*. Die Dichter in der ungarischen Gesellschaft zu Oedenburg. 3) *Von lateinischen Dichtern:* Hn. *Ladislaus Somssich de Sard*. Hn. Prof. *Carlovszky* in Eperies. Hn. Prodirector und Prof. *Tertina* in Grosswardein. Hn. Prof. *von Schwartner*, Hn. Prof. *von Schedius* und Hn. Hofrath *Aloys von Szerdahelyi* in Pesth. Hn. Prof. *Generfich* und Hn. Prof. *Mihályik* in Käsmark. Hn. Director *Johann von Ásbóth* in Keszthely. Hn. *Joseph Ludwig von Andásy* in Pressburg. Hn. Pred. *Stephan Sajben* zu Gömör Panith. Hn. D. *von Dobscha*. Hn. *P. Lux* in Leutschau. Hn. Graf *Emanuel von Csáky* in Hottkocz. Hn. *Anton von Szirmai*. Hn. Prof. *Pavonyi* in Segedin. Hn. Pred. und Senior *Cirbesz* in Iglo. Hn. Kanonicus und Stadtpfarrer *Planicz* in Käsmark. Hn. *Domby* in Csetnek. 4) *Von slavischen Dichtern in Ungarn:* Hn. Prof. *Palkowitsch* in Pressburg. Hn. Pred. *Tablitz* in Kostolne Morawce. Hn. Prof. *Liptay* in Eperies. Ausser diesen genannten Dichtern Ungarns werde ich auch von anderen ungenannten, die mir unbekannt sind oder deren Namen mir nicht einfielen, gern Beyträge annehmen. Auch gut gerathene und für die Zukunft mehr versprechende Gedichte von Studirenden werde ich einrücken, wenn sie mir von ihren Professoren werden eingesendet werden. Es ist mir aus eigener Erfahrung wohl bekannt, dass am Debretziner Collegium nicht selten mehrere Studirende glückliche lateinische und ungarische Dichter sind. Gedichte von Verfassern, die anonym bleiben wollen, werde ich zwar aufnehmen, aber die Einsender müssen mir als Redacteur ihre Namen nennen, wobey sie aber auf völlige Verschwiegenheit rechnen können. Die einzusendenden Beyträge für den ersten Jahrgang dieses vaterländischen Musenalmanachs werde ich noch nicht können honoriren, aber in Zukunft soll es geschehen, wenn der Almanach Beyfall und genug Abnehmer finden wird.

Ich werde den Musenalmanach in Wien mit typographischer Schönheit auf Schreibpapier drucken lassen. Der Pränumerationspreis beträgt 3 fl. Wenn sich (wie ich hoffe) bis zu Ende dieses Jahres genug Pränumeranten finden werden: so beginnt der Druck sogleich mit Anfang des künftigen Jahres. Pränumeranten zu sammeln bitte ich folgende Herren (der Mangel an Zeit bey meinen vielen Geschäften erlaubt mir nicht, jeden schriftlich darum zu ersuchen), welchen ich für ihre Mühe jedes zehnte Exemplar frey geben werde: In *Aszod* Hn. Pred. *Josephi*; in *Berlin* Hn. D. *Merkel*; in *Bielitz* Hn. Bürgermeister *Bauer*; in *Breslau* Hn. Buchhändler *Korn*; in *Clausenburg* Hn. Senator *Tobias Mauksch*; in *Csetnek* Hn. Prediger *Lau-*

renzi; in *Debretzin* Hn. Prof. *Stephan Varga*; in *Dorpat* Hn. D. und Prof. *Ewers*; in *Dresden* Hn. Hofrath *Böttiger*; in *Eperies* Hn. Prof. *Carlovszky*; in *Erlangen* Hn. D. und Prof. *Ammon* und Hn. D. *Lips*; in *Gömör* Hn. Rector *Magda*; in *Gömör-Panith* Hn. *Sajben*; in *Göttingen* die Hnn. Buchhändler *Ruprecht* und *Dietrich*; in *Gotha* Hn. Hofrath und Buchhändler *Becker*; in *Jena* Hn. Buchhändler *Frommann* und Hn. Studiosus *Melzer*; in *Iglo* Hn. Prediger M. *Gotthard*; in *Jolsva* Hn. Pred. und Senior *Wallaszky*; in *Karlstadt* Hn. Prof. *Andreas Volny*; in *Kaschau* Hn. Kaufmann *Joseph Rumi* und Hn. Kaufmann *Lindener*; in *Käsmark* Hn. Prof. *Johann Genersich*; in *Keszthely* Hn. Director *Johann von Ásbóth*; in *Kis Somlyo* im Eisenburger Comitat Hn. Conrector *Marienburg*; in *Krakau* Hn. Senior und Pred. *Krenis* und Hn. Prof. und Dr. *M. Schultes*; in *Lemberg* Hn. Senior und Pred. *Bredetzky*; in *Leutschau* Hn. Rector und Prof. *Martin Liedemann*; in *Leipzig* die Hn. Buchhändler *Gräff* und *Kummer*; in *Lossontz* Hn. Prediger *Schwandtner*; in *Mezö-Berény* Hn. Rector und Prof. *Skolka*; in *Miskoltz* Hn. Prof. *Lossontzi*; in *Nagy Körös* Hn. Pred. *Joseph Kováts*; in *Nemes Dömölk* Hn. Pred. *Johann Kis*; in *Neusohl* Hn. Pred. *Lowich*; in *Oedenburg* Hn. Rector und Prof. *Kralovanszky* und Hn. Prof. *Ruits*; in *Papa* Hn. Prof. *Franz Thót*; in *Patak* Hn. Prof. *Szombathi* und Hn. Prof. *Nitsch*; in *Pesth* Hn. *von Kultsár*, Hn. Prof. *Ludwig von Schedius*, die Hnn. Buchhändler *Hartleben* und *Eggenberger*; in *Presburg* Hn. Buchhändler *Schwaiger* und Hn. Prof. *Palkowitsch*; in *Raab* Hn. Senior und Pred. *Ráth*; in *Rimaszombat* Hn. Senior und Pred. *Kuzmani*; in *Rosenau* Hn. Pred. *Szigethy*; in *Schemnitz* Hn. Rector *Kanka*; in *Szarvas* Hn. Pred. *Thesehedik*; in *Szegedin* Hn. *Vedres*; in *Szent-Márton* Hn. Senior und Prediger *Plachy*; in *Szigeth* Hn. *Innocenz Simonchich*, Localdirector des k. Gymnasiums daselbst; in *Temesvár* Hn. Prof. *Chariton Raphael Popovics*; in *Veres Berény* Hn. Superintendent *Joseph Fábian*; in *Wien* Hn. Consistorialrath und Prediger *Glatz* und Hn. Buchhändler *Schaumburg und Comp.*

Die Pränumerationsgelder können mir entweder mit der fahrenden Post gegen Recepisse oder durch Pesther und Wiener Buchhändler zugeschickt werden. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. Ich bitte daher die Namen leserlich geschrieben einzusenden.

Teschen, im österreichischen Schlesien, im October 1806.

Karl Georg Rumi,
Conrector und Professor der Philologie, Geschichte und Naturwissenschaften am evang. Gymnasium zu Teschen, Bibliothekar der dasigen evang. Kirchenbibliothek und mehrerer gelehrten Gesellschaften in Deutschland Ehren- und correspondirendes Mitglied.

II. *Ankündigung einer neuen Zeitschrift von und für Ungarn.*

Das Königreich Ungarn hat keinen Mangel an Selbstdenkern, die als Literatoren, im edleren Sinne des Wortes, vor dem gelehrten Publicum auftreten können, und doch beschränken sich die ungarischen Schriftsteller grösstentheils auf vaterländische Geschichte und Erdbeschreibung, auf vaterländisches Recht und Gedichte in der ungarischen Nationalsprache. Viele bedeutende Fächer der Literatur, z. B. Philosophie, Politik, die meisten Zweige der Theologie, classische Literatur u. s. w. gehen beynahe ganz leer aus. Mit Unrecht geben viele als Ursache der engen Schriftsteller-Bahn der Gelehrten Ungarns die österreichische Censur an. Giebt es doch ausser den Wissenschaften, deren Gegenstand die Religion und der Staat sind, noch viele andere, in welchen die Schriftsteller, ohne die Strenge der Censur befürchten zu dürfen, mit Ruhm arbeiten können, und welche dessen ungeachtet in Ungarn grösstentheils brach liegen; und dass selbst in der Theologie und Politik freymüthige und aufgeklärte Aeusserungen von der Censur nicht so sehr unterdrückt werden, als man vorgiebt, davon liefern viele freymüthige Recensionen in allen Jahrgängen der Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten sprechende Beweise. Die vorzüglichsten Ursachen jener merkwürdigen Erscheinung, dass in Ungarn so wenige Wissenschaften von Schriftstellern bearbeitet werden, sind wohl folgende: der Mangel an Verlegern, der zu geringe Absatz von solchen wissenschaftlichen Werken, die in Ungarn nur ein kleines Publicum haben, die Menge anderweitiger Geschäfte der ungarischen Gelehrten, von welchen die meisten Schulämter bekleiden.

Diesem bedeutenden Mangel der ungarischen Literatur wünsche und hoffe ich zum Theil abzuhelfen durch die Herausgabe einer neuen *Zeitschrift von und für Ungarn zur Beförderung der Theologie, der vaterländischen Jurisprudenz, der Medicin, Philosophie, griechischen, römischen, ungarischen und slavischen Philologie und classischen Literatur, der schönen Künste, Naturgeschichte, Physik, Chimie, angewandten Mathematik, Oekonomie, Technologie, Handlungswissenschaft, Pädagogik, Politik, und vorzüglich deren Zweige, Polizey- und Kameralwissenschaft, der vaterländischen Erdbeschreibung, Statistik, Geschichte und deren Hülfswissenschaften, sammt einem Intelligenzblatt*, welche Zeitschrift die Bearbeitung der angeführten wissenschaftlichen Fächer bezweckt, und für eine gemischte Zahl von Lesern als ein gemeinnütziges Magazin berechnet ist. Es wird deswegen dem Herausgeber und den Mitarbeitern an dieser Zeitschrift um Vervollkommnung der von ihnen bearbeiteten Wissenschaften und um raschere Verbreitung der Masse von Kenntnissen zu thun seyn, welche die inländischen Gelehrten für die speciellen und localen Bedürfnisse des Vaterlandes vorzüglich mit Nutzen bearbeiten können.

Möchte doch dieses Magazin ein Institut werden, welches die Concurrenz fähiger Köpfe in Ungarn bleibend begründete! Diess geschah bey den früher in Ungarn entstandenen, und bald zu Grabe gegangenen, Zeitschriften vorzüglich desswegen nicht, weil die Absichten und das Feld zu begränzt waren. Möchten sich doch viele Selbstdenker und Literatoren, im edlen Sinne des Wortes, an den Herausgeber anschliessen, und zur Vervollkommnung der Wissenschaften, zur Beförderung des gründlichen Studiums derselben und zur rascheren Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Vaterlande mit Eifer beytragen helfen! Möchten doch Ungarns genievolle, kenntnisreiche und thätige Gelehrte, wie *Martin von Schwartner*, *Gregor von Berzeviczy*, *Christian von Engel*, *Eder*, *Winterl*, *Pasquich*, *Kitaibel*, *Schönbauer*, *Schuster*, *Mitterpacher*, *von Kovachich*, Graf *Vincenz von Batthyáni*, *Johann von Ásbóth*, *von Köröskenyi*, *Adam Podkoniczky*, die gelehrten Brüder *Johann Samuel* und *Christian Genersich*, *Paul von Sponer*, *Jacob Glatz*, *Joh. Ferdinand von Miller*, *Ludwig von Schedius*, *Stephan von Kultsár*, *Esaias Budai*, *Paul Sárvári*, *Wächter*, Dr. *Wagner*, *Halitzky*, *von Révai*, *Paul von Beregszászi*, *Verseghy*, *von Márton*, *Bredetzky*, *Rösler*, *Tertina*, *Bartholomaeides*, *Fuchs*, *Czirbesz*, *Fabritzy*, *Scholtz*, *Palkowitsch*, *Skolka*, *von Gruber*, *Unger*, D. *Gaitner*, *Aloys Emanuel von Stipsics*, *von Schönwisner*, *Marienburg*, *Liedemann*, *Szombati*, *Kövy*, D. *Lübeck*, *Aderian*, *Johann Bogsch in Wien*, *Norbert Purkhart*, *Volny*, *Thescheaik*, D. *von Dobscha*, *von Viragh*, *Barits*, *Stephan Kotsi*, *Steph. Varga*, *Joseph von Császár*, *Thekusch*, *Nitsch*, *Ráth*, *Lowich*, *Carlovszky*, *Painsner*, D. *Lenhossek*, *Plachy*, *Hamaljar*, *Korabinsky*, *Bárdosy*, *Sennowitz*, *Ertsei*, *Saiben*, *Benkö*, *Gotthard*, *Fabry*, *Stanislaides*, *Vedres*, *Tobias Steller*, *Wallaszky*, *Heckenast*, *Kuna*, *Joh. Samuel Toppertzer*, *Anton von Szirmai*, *von Fejes*, *Belnay*, *Sinai*, D. *Gyarmathi*, D. *Bodo*, *Mauksch*, *Bilnitza*, *Blasko*, *Bretschneider* und andere mich fleissig mit Beyträgen beschenken! Die Mitarbeiter an dem ersten Jahrgange werde ich noch nicht können honoriren, aber in Zukunft soll es geschehen, wenn die Zahl der Abnehmer mich dazu in den Stand setzen wird. Die Beyträge können mir mit der Diligence, oder durch andere Gelegenheiten (in der Zipser Gespannschaft wird Hr. Professor *Genersich* die Spedition besorgen) nach Teschen gesandt werden. Bücher-Recensionen werden in diese Zeitschrift nicht aufgenommen, sondern den deutschen Literatur-Zeitungen und den neuen Annalen des österreichischen Kaiserthums überlassen.

Das Intelligenzblatt wird eine weitere Ausdehnung erhalten als die alte Zeitschrift von und für Ungarn hatte, nach Art des Intelligenzblattes der deutschen Literaturzeitungen und der österreichischen Annalen. Für Ankündigungen von herauszugebenden und erschienenen Büchern müssen von dem Einsender 5 kr. für die gedruckte Zeile gezahlt werden.

Diese neue Zeitschrift von und für Ungarn wird in Quartallieferungen jährlich in vier starken Heften erscheinen. Der Pränumerationspreis für den Jahrgang beträgt 10 fl. Wer die Hefte sogleich nach ihrer Erscheinung mit der Post erhalten will, muss 12 fl. pränumeriren. Zum Pränumerantensammeln fodere ich dieselben Herren auf, die ich in der Ankündigung des Musenalmanachs von und für Ungarn genannt habe. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. Die Pränumerantensammler erhalten das zehnte Exemplar frey.

Ich hatte die Idee einer solchen neuen Zeitschrift von und für Ungarn schon vor einem Jahre gefasst, und wurde zur Herausgabe derselben durch mehrere literarische Freunde ermuntert: allein ich gab nachher diesen Plan auf, als ich vernahm, dass in den neuen Annalen der Literatur des österreichischen Kaiserthums auch Abhandlungen von österreichischen Gelehrten erscheinen sollen. Doch entschloss ich mich bald wieder zur Herausgabe dieser neuen Zeitschrift von Ungarn, theils weil in den Annalen (an welchen ich selbst ein thätiger Mitarbeiter bin) nicht aus allen wissenschaftlichen Fächern, z. B. nicht aus der Theologie, Politik, Philologie, Abhandlungen erscheinen sollen, theils weil durch zwey der Beförderung verschiedener wissenschaftlicher Fächer gewidmete Zeitschriften in der österreichischen Monarchie desto mehr Abhandlungen erscheinen, desto mehr Ideen in Umlauf werden gesetzt werden, theils weil diese zwey patriotischen Institute in der weiten österreichischen Monarchie recht gut neben einander in schwesterlicher Eintracht werden bestehen können, ohne in Collision zu gerathen. Beurtheilungen vaterländischer Werke überlasse ich ohnehin den Recensenten an den geschätzten österreichischen Annalen.

Wenn sich bis zu Ende dieses Jahres genug Pränumeranten finden zur Bestreitung eines Theils der Druckkosten, so beginnt der Druck sogleich im Januar. Sollten patriotische ungarische Mäcenen mein patriotisches Unternehmen mit Geldbeyträgen unterstützen wollen: so werde ich sie anwenden, um eine grössere Bogenzahl in den Heften zu liefern, denn von Eigennutz ist mein Unternehmen weit entfernt.

Erre az irásra
Nem jutalom hiv,
Hanem magyar sziv.

Teschen, im October 1806.

Karl Georg Rumi,
Conrector und Professor.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 104.

DEN 15 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Göttingen.

Die *theologische* Facultät ertheilte am 24 Jun. dem Hn. Prof. *Jul. Aug. Ludw. Wegscheider* zu Rinteln die Doctorwürde.

Die *juristische* Facultät conferirte ihre höchste Würde am 5 May Hn. *Phil. Ant. Fr. Schwarz* aus Lüneburg.

Am 6 May Hn. *Ant. Joh. van Coeverden* aus dem Westphälischen.

Am 10 May Hn. *Joh. Christoph Schönhard* aus Frankfurt, nach Vertheidigung von Thesen.

Am 16 Aug. Hn. *Wilh. Plank* aus Göttingen, nachdem er seine Dissertation: *De nexu et habitu inter diversas successionis necessariae species* (120 S. 8) vertheidigt hatte.

Am 23 Aug. Hn. *Joh. Friedr. Ziegler* aus dem Celleschen, nach vertheidigter Diss.: *De delictis non nisi ad laesi querelam coërcendis* (38 S. 8).

Die *medicinische* Facultät ertheilte die Doctorwürde am 10 May Hn. *Peter Conr. Ant. Franz du Ménail* aus Celle, nach vertheidigten Thesen.

Am 12 May Hn. *Matthias Rhymer* aus Ungarn.

Am 14 May Hn. *Christ. Friedr. Ludw. zum Hagen vom Harz.*

Am 24 May Hn. *Friedr. Wilh. Kregel* aus Lüneburg.

Am 8 Jul. Hn. *Fr. Ludw. Daniel Ebeling* aus dem Meklenburgischen. Seine Dissert. handelt: *De pulmonum cum hepate antagonismo* (41 S. 8).

Am 17 Jul. Hn. *Georg Stocker de Neuforn* aus der Schweiz.

Am 21 Aug. Hn. *Joh. Heinr. Wilh. Neumann* aus dem Hannöverischen.

Am 30 Aug. Hn. *Chr. Schlosser* aus Frankfurt am Mayn.

Die *philosophische* Facultät ertheilte die Doctorwürde am 3 May Hn. *And. Serg. von Kaisarov* aus Moskau.

Am 1 May Hn. Director *Fr. Chr. Matthiä* zu Frankfurt und Hn. *Karl Fr. Wunderlich*, Collaborator an der Schule zu Göttingen.

Am 19 Jul. Hn. *Georg Heinr. Lünemann*, Collaborator an dem Göttingischen Gymnasio. Seine *pro facultate leg.* vertheidigte Abhandlung enthält: *prim. lin. theoriae lexicographiae Latinae* (39 S. 8).

Am 18 Aug. Hn. *Ernst Fr. Wenzel* aus der Lausitz. Seine Dissert. handelt: *De affectibus naturae in genere, eorum differentiis atque ad affinia interni sensus phaenomena relatione* (52 S. 4).

Am 30 Aug. Hn. *Heinrich Plank* aus Göttingen, nach öffentlicher Disputation.

Marburg.

Am 19 Jul. erhielt Hr. *Philipp Hünersdorf* aus Cassel, nach Vertheidigung seiner Disputation: *De disphagia seu de quibusdam morbis oesophagis chronicis*, die medicinische Doctorwürde.

Am 12 Sept. würde Hn. *Christian Fr. Mengel* aus dem Bernburgischen die medicinische Doctorwürde ertheilt.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der auch als Gelehrter berühmte F. S. Minister, Hr. geh. Rath *von Kretschmann*, hat von der Residenzstadt Coburg das Bürger-Ehrendiplom wegen seiner ausgezeichneten Verwendungen und Wohlthaten für Stadt und Land erhalten.

Der Herzog von Sachsen-Coburg hat den Hn. Landesregierungsrath *Hartleben*, rühmlichst bekannten Herausgeber der allgemeinen deutschen Justiz- und Polizey-Fama, in Hinsicht seiner bisherigen ausgezeichneten Dienstleistungen, zum wirklichen geheimen Regierungsrath befördert.

Hr. Kirchenrath und Prof. der Theol. *J. E. Ch. Schmidt* in Giessen, hat das theologische Doctordiplom von der theol. Facultät zu Göttingen, Hr. Kirchenrath und Prof. *Palmer* daselbst hat es von der theol. Facultät zu Altdorf, und Hr. Prof. *Kühnöl* ebendaselbst, von der theol. Facultät zu Halle erhalten.

Der berühmte Numismatiker, Hr. Abbé *Dom. Sestini*, der sich bereits seit einigen Jahren in Berlin aufhält, und viele Münzen aus dasigen Cabinetten commentirt hat, ist von dem Könige mit einer Pension aus den Einkünften einer südpreussischen Abtey begnadigt worden.

III. Nekrolog.

Am 10 May starb zu Hersprusk, einer nürnbergischen Landstadt, *Adam Mich. Spranger*, Diakonus an der dasigen Stadtkirche und Mitglied des löbl. Pegnesischen Blumenordens.

15 Aug. zu Avignon *And. Hyacinthe Sabathier*, Lehrer der schönen Wissenschaften an der ehemaligen Centralschule daselbst, bekannt durch mehrere dichterische Arbeiten.

30 Aug. zu Freyberg der dasige Oberbergamtsassessor und Oberbergmeister, *Christ. Wilhelm Friedrich Schmidt*, Verf. mehrerer kleiner Abhandlungen, im 75 Jahre seines Alters.

4 Sept. zu Schneeberg der dasige Oberpfarrer, *Karl Friedr. Richter*, ehemal. ausserord. Prof. zu Leipzig und dasign. Stifts-Superintendent zu Wurzen, im 33 Jahre seines Alters.

7 Sept. zu Molieres im Canton Limours *L. Target*, ehemal. Parlamentsadvocat und nachheriger Deputirter bey den Generalständen, späterhin Richter bey dem Cassationsgerichte, Verf. mehrerer juristischer und politischer Schriften, 74 Jahre alt.

IV. Vermischte Nachrichten.

Zu Dr. *Luthers* Denkmal sind in den beiden Monaten *August* und *September* 3026 Rthlr. eingegangen, und die Totalsumme der Beyträge ist nunmehr 5600 Rthlr. in Golde und 17110 Rthlr. Cour. oder 23,270 Rthlr. Cour. Der König von Preussen hat die ihm von der literarischen Gesellschaft überreichten Zeichnungen und Vorschläge zu Dr. *Luthers* Denkmal sehr huldreich aufgenommen, den Vorschlag des Pred. *Roloff* zu Eichenbarleben bey Magdeburg: Mit dem Denkmale eine Anstalt zur wohlfeilsten Lieferung der Schulbücher für Volksschulen, als dem Geiste Dr. *Luthers* am besten entsprechend, genehmigt, die eingereichten Zeichnungen der Akademie zu Berlin zur Prüfung vorgelegt, und der Gesellschaft ausserdem noch die grossmüthigsten Zusicherungen gethan.

Zur Feyer des Napoleonfestes am 15 Aug. sind zu Ulm einige französische Gedichte gedruckt worden. Von einem derselben ist ein Hr. *Duclos*, Capitain bey dem grossen Generalstab der Armee, und ein Anverwandter des bekannten verstorbenen Gelehrten dieses Namens, der Verfasser, der sich nicht nur bey verschiedenen Gelegenheiten schon als angenehmer Dichter zeigte, sondern auch vorzüglich durch die Liebe zu den Alten, von denen ihn Pindar auch im Felde stets begleitet, ehrenvoll auszeichnet.

Das protestantische Kirchen-Consistorium der bayerschen Provinz in Schwaben zu Ulm hat auch für dieses Jahr den ihm untergeordneten Geistlichen Fragen aus allen Theilen der Theologie zur Beantwortung aufgegeben, die unter dem Titel: *Quaestiones ministris verbi divini ecclesiarum protestantium in ditione suevico-bavarica a regio provinciae consistorio pro anno* 1805 *propositae*, auf einem eigenen Bogen in Fol. gedruckt worden sind. Da aber die traurigen Folgen des Krieges das Land noch nicht wieder zur Ruhe kommen liessen, und Einquartierungen, Durchmärsche u. dergl. bisher noch Störungen verursachten: so soll die Beantwortung nur auf einige der aufgegebenen Fragen eingeschränkt seyn, besonders da deren ohnehin dieses Jahr mehr sind, als im vorigen Jahr.

Dem Tode des berühmten Reisenden in Afrika, Hn. *Mungo Park*, wird neuerdings durch schottische Zeitungen widersprochen, und man versichert, dass er ein Journal, datirt von Sansapang, nach Europa geschickt, auch Tomburco erreicht habe, und auf seiner Rückkehr begriffen sey.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Fortsetzung der allgemeinen deutschen Justiz- und Polizey-Fama für das Jahr 1807.

Der *sechste* Jahrgang der allgemeinen deutschen *Justiz- und Polizey-Fama* wird mit dem Jahre 1807 beginnen. Die zweyte Hälfte des Jahrzehntes, welche dieses Werk nach dem Tode mancher Nebenbuhler erlebt, soll sich durch Verbesserungen auszeichnen, welche den Werth desselben bey der grossen Zahl seiner Theilnehmer erhöhen werden. Nächstens hierüber eine ausführliche Entwickelung.

Dr. *Th. K. Hartleben*,
Herzoglich Sachsen-Coburgischer geheimer Regierungsrath.

Dass die *Justiz-* und *Polizey-Rügen* mit dem 1 Januar 1807 fortgesetzt werden, und man bis dahin bey allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs-Comtoiren, oder auch bey mir, mit 1 Thaler 12 gr. sächsisch subscribiren oder pränumeriren kann, mache ich hierdurch bekannt. Jena, den 16 November 1806.

A. Slevogt, Redacteur.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Polyanthea.
Ein Taschenbuch für das Jahr 1807.
Herausgegeben
von
Karl Reinhard.
Mit Kupferstichen und Musik.
In Maroquin gebunden 2 Rthlr. 16 gr. In ordin. Einband 1 Rthlr. 16 gr.

Die Polyanthea tritt an die Stelle des Romanen-Kalenders, den der Herausgeber bisher mit

allgemeinem Beyfalle des Publicums besorgt hat, hat aber vor jenem noch den Vorzug, dass sie nicht bloss kleine Romane, sondern auch Gedichte und andere Beyträge zur Unterhaltung, die gerade nicht Gedichte und Romane heissen, enthält, und sich also durch die Mannichfaltigkeit ihres Inhalts sowohl als durch den Werth desselben rühmlich auszeichnet. Ausser mehreren Ungenannten, welche sehr interessante poetische und prosaische Beyträge geliefert haben, zieren die Polyanthea Beyträge von *Boie*, *Conz*, *Philippine Engelhard*, geb. *Gatterer*, *Haug*, *K. W. Justi*, *A. L. Karschinn*, *Kästner*, *Lappe*, *P. Melanchton*, *von Münchhausen*, *Overbeck*, *K. Reinhard*, *Reinhold*, *Schink*, *Klamer Schmidt*, *Jul. Graf von Soden*, *G. W. Ch. Starke*, *K. v. Villers*. Den Inhalt näher anzuzeigen, würde viel zu weitläuftig seyn, da das Taschenbuch über hundert verschiedene Artikel enthält. Ich will zur Probe bloss des ersten, in jeder Hinsicht merkwürdigen, Aufsatzes von dem berühmten Hn. *von Villers* erwähnen: *Ueber die wesentlich verschiedene Art, wie die französischen Dichter und die Deutschen die Liebe behandeln.* Von meiner Seite ist alles mögliche für die äussere Schönheit des Taschenbuches geschehen. An der Spitze steht *Starkens* wohlgetroffenes *Porträt*, von *Bolt* gestochen. Die Gebrüder *Riepenhausen* in Rom haben eine Suite von *Kupferblättern* geliefert, welche die Geschichte des Grafen *Ernst von Gleichen* und seiner beiden Frauen darstellen. Diese *Blätter* sind von *F. Riepenhausen* in Göttingen vortrefflich in Kupfer gestochen. Es befindet sich eine historische Erklärung dabey von der Hand eines Kenners. Die Melodieen für das Klavier, von *Zink*, werden die Freunde des Gesanges befriedigen. Mit dem Aeusseren wird man eben so zufrieden seyn.

Münster, im September 1806.

Peter Waldeck.

So eben ist erschienen und versandt worden: *Poetische Blumenlese*, *oder Musenalmanach auf das Jahr* 1807, herausgegeben von *K. Reinhard*, mit *Gleims* Porträt und mit Melodien. 18 gr.

Mit diesem Jahrgang wird die lange von *Boie*, *Kästner* und *Gotter* begonnene, und von *Göking*, *Bürger* und *Reinhard* fortgesetzte Reihe beschlossen. Auch dieser Jahrgang behauptet den Ruhm, den sich seine Vorgänger erwarben, und man wird sich freuen, hier viele unserer Lieblingsdichter wieder zu finden, von welchen man Beyträge in den vorigen Jahrgängen dieses Almanachs zu finden gewohnt ist.

Münster, im September 1806.

Peter Waldeck.

Siebenbergens, *H.*, *Ideen zu einer Methodik der Medicin.* Münster, *Peter Waldeck.* 8. 8 gr.

Eine Schrift, welche die wichtigste Aufgabe der Medicin auf ihrer gegenwärtigen Stufe, die der Bestimmung des Verhältnisses des philosophirenden Naturforschers zum praktischen Arzte, und die Kritik des wissenschaftlichen Werthes sowohl als der praktischen Brauchbarkeit eines Systems derselben zum Gegenstande hat.

Studien. Herausgegeben von *C. Daub* und *F. Creuzer*, Professoren in Heidelberg. 1ster und 2ter Band. Mit Kupfern. gr. 8. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer*. 4 Rthlr. 12 gr.

Diese Sammlung gehaltreicher Abhandlungen empfehlen wir jedem, dem es um wissenschaftliche Bildung zu thun ist, und der es lebendig fühlt, wie nothwendig es sey, dem Einzelnen sowohl als dem Ganzen, dass ein höherer Standpunkt für das Leben gewonnen werde, und mit diesem Standpunkte eine allmähliche Annäherung an das, was einzig und allein der Zweck und der Preis unseres Strebens seyn kann. Gerade aus diesem Gesichtspunkte verdienen die Studien eine besondere Aufmerksamkeit, da bey weitem die meisten der darin enthaltenen Abhandlungen und Darstellungen nicht bey den beschränkten Ansichten der Schule stehen bleiben, die so oft — in Wissenschaft und Kunst — sich an der Lust eines spielenden Sammlens und Ordnens begnügt, sondern sich vielmehr durchaus zu einer idealen Ansicht erheben, ohne die empirischen Bedingungen bey Seite zu setzen, ohne welche alle Kunst und Wissenschaft nur ein hohles leeres Getön seyn kann. — Die Herausgeber äussern in der Vorrede zum ersten Bande noch den Wunsch, vorzüglich auf jüngere Leser rechnen zu können, „die, nicht unbekannt mit dem Ernste des Denkens, das ernstlich Dargebotene, ohne Vorurtheil aufnehmen, und den Sinn für eine Poesie, die das Ewige in der Idee zu symbolisiren vermag, nicht für unvereinbar halten mit den würdigsten Bestrebungen in der Wissenschaft."

Diese beiden Bände enthalten folgende Aufsätze: Erster Band: 1) das Studium des Alterthums, als Vorbereitung zur Philosophie, von *Creuzer*. 2) *Plotinos* von der Natur, von der Betrachtung und von dem Einen; mit einer Einleitung und Anm., von *Creuzer*. 3) Orthodoxie und Heterodoxie, von *Daub*. 4) Religion, eine Sache der Erziehung, von *Schwarz*. 5) Ueber Theophrastus Paracelsus, von *Loos*. 6) Ueber Gewissensfreyheit im Staate, von *Heise*. 7) Zwey dramatische Stücke, von *Tian*. Zweyter Band: 1) Theologie und ihre Encyklopädie, von *Daub*. 2) Ueber das Leben der Dinge, von *Kastner*. 3) Ueber die Gestaltung des Universums, von *Demselben*. 4) Von einem Hauptbildungsmittel zur Religion in der protestantischen Kirche, von *Abegg*. 5) Ueber die Erscheinung des Kohlenstoffs in den Gebirgen, von *Zimmermann*. 6) Die Turniere, von *Wilken*. 7) Idee und Probe alter Symbolik, von *Creuzer* (mit 3 Vignetten). 8) Das Geschäft des Psychologen, von *Weidenbach*. 9) Versuch

einer Griechen-Symmetrie des menschlichen Angesichts (mit 6 Umrissen nach Antiken), von *Päster*.

Bey *P. G. Kummer* in Leipzig sind in der Michaelis-Messe 1806 nachstehende Bücher erschienen:

Heinrichs, C. G., Geschichte von England, ein Handbuch. 1r Th. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Kotzebue, Aug. von, kleine Romane, Erzählungen, Anekdoten und Miscellen. 3s. 4s Bändchen. 8. 3 Rthlr.

Dessen neue Schauspiele. 13r Bd. 8. 1 Rthlr. 16 gr. enthält:

Die Organe des Gehirns, Lustsp. in 3 Acten. 12 gr.

Blinde Liebe, Lustsp. in 3 Acten. 12 gr.

Carolus Magnus, Lustsp. in 3 Acten. Fortsetzung der deutschen Kleinstädter. 14 gr.

Der kleine Naturfreund, ein Weihnachtsgeschenk für wissbegierige Kinder. Mit 6 illum. Kupfern sauber gebunden. 1 Rthlr. 8 gr.

Orphal, W. C., die Jägerschule, oder kurzgefasster, aber gründlicher Unterricht in allen Haupt-Hülfs- und Nebenwissenschaften, worin der Jäger nach den Erfodernissen der jetzigen Zeit bewandert seyn muss. Ein Handbuch zur Selbstbelehrung für angehende Jäger und Forstmänner. 2r Band, mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Labillardière, Jac. Jul., Novae Hollandiae plantarum specimen. 22 Fasciculi cum tabulis aeneis. gr. 4. Parisiis. 66 Rthlr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Daubii, C., Theologumena, sive doctrinae de religione christiana ex natura Dei perspecta repetendae capita potiora. 8maj. 1 Rthlr. 20 gr. Heidelbergae. *Mohr et Zimmer.*

III. Auctionen.

In Frankfurt am Mayn wird am 22 Dec. und an den folgenden Tagen dieses Jahrs eine ungemein schätzbare Bücher-Kunstwerken- und Landcharten-Sammlung öffentlich versteigert. Sie besteht aus ungefähr 5000 Bänden — worunter etwa 500 Folianten und 600 Quartanten befindlich sind — und begreift, in vielerley Sprachen, nicht nur alle wissenschaftlichen Fächer, sondern bietet auch in einem jeden derselben viel Auserlesenes, Prächtiges oder Seltenes dar. Katalogen davon werden an folgenden Orten gratis ausgegeben:

In Augsburg: bey Herrn *S. Bachmeyer*, Lehrer am Gymnasium; Bayreuth: Hn. Postmeister *Fischer*; Berlin: Hn. Candidat *Backofen*; Braunschweig: Hn. Antiquar *Feuerstacke*; Bremen: Hn. *J. G. Heyse*; Breslau: Hn. Professor *Oelsner*; Cassel: Hn. *Griesbach*; Celle: Hn. Postsecretär *Pralle*; Cleve: Hn. *Hannesmann*; Cölln: Hn. Antiquar *Imhof*; Danzig: Hn. *Troschel*; Dresden: Hn. *J. A. Ronthaler*; Erlangen: Hn. Antiquar *Kammerer*; Frankfurt am Mayn: Hn. *Varrentrapp* und *Wenner*; Frankfurt an der Oder: bey der *akademischen Buchhandlung*; Göttingen: Hn. Proclamator *Schepeler*; Gotha: *Reichsanzeiger*; Halle: Hn. Auctionscommissär *Friebel*; Hamburg: Hn. *A. F. Ruprecht*; Hannover: Hn. Commissär *Freudenthal*; Helmstädt: Hn. *Fleckeisen*; Jena: Hn. Auctionator *Görner*; Königsberg: Hn. *Göbbels* und *Unzer*; Leipzig: Hn. Magister *Grau*; Nürnberg: Hn. *Lechner*; Prag: Hn. *Widtmann*; Regensburg: Hn. Stadtsecretär *Kayser*; Salzburg: Hn. Professor *Vierthaler*; Stuttgardt: Hn. Antiquar *Cotta*; Tübingen: Hn. Antiquar *Hasselmeyer*; Wesel: Hn. *Röder* und *Klönne*; Wien: Hn. *J. G. Binz*.

Am 11 December dieses Jahres und an den folgenden Tagen soll zu *Lüneburg* im weil. Protoconsul Dr. *C. F. Oldekop* in der Beckerstrasse hieselbst belegenen Hause eine Sammlung Bücher aus mehreren Theilen der Wissenschaften, vornehmlich der Rechtsgelehrsamkeit, Philologie, Geschichte, auch Reisebeschreibungen, ingleichen der classischen Literatur, Archäologie, Mythologie, Erdbeschreibung, Statistik, Theologie, Philosophie u. s. w., wie auch juristischer und anderer Dissertationen und Abhandlungen, Landcharten, Musikalien u. dgl. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr öffentlich den Meistbietenden verkauft werden. Gedruckte 246 Seiten starke Verzeichnisse sind bey den Herren Secretär *Lopau* und Registrator *Jouvin* hieselbst, wie auch in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena, zu haben.

Da wir unsere A. L. Z. in der Regel nicht ohne vorhergegangene Bestellung versenden, und da auch bey den meisten Postämtern, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen die Einrichtung getroffen ist, dass neue Jahrgänge der Zeitungen, selbst denen, welche sie als Fortsetzung erwarten, nicht ohne neue ausdrückliche Bestellung zugeschickt werden: so ersuchen wir die Herren Abonnenten, welche diese A. L. Z. entweder im künftigen Jahre fortsetzen, oder mit dem neuen Jahrgange zu halten anfangen wollen, ihre Bestellungen bald zu machen, damit die Spedition gleich von der ersten Woche des neuen Jahres an unbehindert geschehen könne. Der späte Empfang der ersten Monatshefte von dem laufenden Jahre, über welchen hie und da Klage geführt worden ist, rührte einzig und allein von der verspäteten, oder ganz unterlassenen, Bestellung her. Jena, den 18 November 1806.

Die Expedition der Jenaischen Allg. Lit. Zeitung.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 105.

DEN 18 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beyträge zur ungarischen Literatur in den Jahren 1805 und 1806.

A. Bücher in ungarischer Sprache.

1) *Theologie: Prédikátori Tárház* (Pastoralmagazin). I Jahrgang 1805. II Jahrgang 1806. Waitzen, b. Gottlieb. 8. Die Herausgeber sind *Joseph Fábián*, reform. Districtual-Senior und Prediger zu Veres Berény, und *Joseph Látzai*, Pred. zu Lepsény. — Der Professor der Theologie am reform. Collegium zu Papa, *Franz Thót*, hat eine Pastoraltheologie in ungarischer Sprache, als Pendant zu seiner schon 1802 in ungarischer Sprache gedruckten Homiletik angekündigt. Zur katholischen Theologie gehört: *Superville Daniel' Keresztény-vallásbanlévö Igazságok, és Kötelességek. Második Kiadás* (die Wahrheiten und Verpflichtungen des christlichen Glaubens, von *Daniel Superville*. 2te Ausgabe). Pressburg, b. Landerer 1806. 8. (30 kr.)

2) *Jurisprudenz: Verböczy István' Magyarés Erdely Országnak Törvény Könyve* (*Stephan Verböczy's* Gesetzbuch von Ungarn und Siebenbürgen). 3 Ausgabe. Pressburg, b. Landerer 1806. 8. (30 kr.) Das Original ist bekanntlich lateinisch geschrieben.

3) *Philosophie: Az embernek boldogsága Kifejtegetve, a' józan böltselkedésnek segédségével irta Endrödy János a kegyes oskolák szerzetes rendjeknek egyik tagja* (die Glückseligkeit des Menschen, abgeleitet aus der Verbindung der Tugend mit der Weisheit, von *Johann Endrödy*, Mitglied des Ordens der frommen Schulen) Pesth, b. Eggenberger und Kiss, und Pressburg, b. dem Verf. 1806. 3 Theile. 8. (3 fl. 30 kr.). *Teldákba foglalt Erköltsi Tanitások. Öszve szedte és kiadta Német nyelven Snell János, forditotta Kováts Sámuel* (Moral in Beyspielen. Verfasst und herausgegeben in deutscher Sprache von *Johann Snell*, übersetzt von *Samuel Kováts*). Pressburg, b. Landerer 1806. 2 Theile. 8. (1 fl. 30 kr.). *Erköltsi oskola. Második kiadas* (Sittenschule. 2te Ausgabe. — Auch in Beyspielen). Pressburg, b. Landerer 1806. 8. (1 fl.)

4) *Pädagogik: Természet Históriai Képeskönyv az Ifjúság hasznára és gyönyörködtetésére. Készitette ez elött Bertuch, F. J. Uj kiadás Deák és Magyar leirása megbövitve némelly buzgó Hazafiaknak munkájok által. Peruscheg Xaver Ferencz Ur Költségével* (Naturhistorisches Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen der Jugend. Verfasst von *F. J. Bertuch*. Neue Ausgabe, mit einer latein. und ungarischen Beschreibung vermehrt durch die Arbeiten einiger eifrigen Patrioten. Auf Kosten des Hn. *Franz Xaver Peruscheg*), Wien, b. Pichler 1806. Wird fortgesetzt. Jedes Heft kostet 2 fl. 30 kr. Die Kupfer sind gut.

5) *Philologie.* Ein Schüler des *Nicolaus Révai*, Prof. der ungarischen Sprache und Literatur zu Pesth, *Johann Miklosfi*, hat eine Streitschrift wider *Franz Verseghi*, der in seinem Werke: „*A tiszta Magyarsag*" (die ungarische Sprache in ihrer Reinheit. Pesth 1805. 8), Hn. *Révai* ziemlich unsanft angriff, drucken lassen unter dem Titel: „*Verseghi Ferentz nek tisztatalan Magyarsága*" (*Franz Verseghi's* unreine ungarische Sprache). Pesth, b. Trattner 1805. 8.

6) *Geschichte: A' Császárok. Irta Görög nyelven Juliánus Császár, megmagyarázta Kresnerics Ferentz Szombathelyi Pap, a' Bölselkedesmek Doctora* (Die Kaiser. Geschrieben in griechischer Sprache vom Kaiser *Julian*, ins Ungarische übersetzt von *Franz Kresnerics*, Pfarrer zu Tyrnau, Dr. der Philos.). Pressburg, b. Landerer 1806. gr. 8. (Velinp. 7 fl. Schreibp. 3 fl. Druckp. 2 fl. 30 kr.)

7) *Schöne Künste.* Der vortreffliche ungarische Originalroman: *Etelka*, von *Andreas Dugonics* (Prof. der Mathematik zu Pesth), hat in diesem Jahre eine dritte verbesserte und vermehrte Auflage erlebt. Pressburg, b. Landerer. 8. Mit 10 Kupfern. (2 fl. 30 kr.). Uebersetzungen sind folgende Romane: *Klementi Laura, vagy a' Velentzei szép lenny. Egy rajzolatja az emberi indúlatoknak. Németböl forditotta Abrudbányi Szabó Sámuel* (Laura Clementi, oder das schöne Mädchen von Venedig. Eine Schilderung menschlicher Leidenschaften. Aus dem Deutschen übersetzt von *Samuel Szabó Abrudbányi*). Pressburg, b. Landerer 1806. 8. (45 kr.). *Róbert Péter*

ſzületett Anglu's élete és különös történetei (*Peter Robert's*, eines gebornen Engländers, Leben und ſonderbare Schickſale). 2te verbeſſerte Ausgabe. Preſsburg, b. Landerer 1806. 2 Theile. gr. 8. (2 fl.)

8) *Vermiſchte Schriften: A pró munkák* (kleine Schriften). Von *Georg Aranka von Zagon*, Beyſitzer der k. Gerichtstafel zu Maros-Váſárhely in Siebenbügen. I Stück 1805. Maros-Váſárhely, in der Buchdruckerey des reform. Collegiums. 83 S. 8.

9) *Kochkunſt: Uri és közönſéges konyhákban rendelt új Szakáts könys* (für herrſchaftliche und gewöhnliche Küchen eingerichtetes neues Kochbuch). 3te Ausgabe. Preſsburg, b. Landerer 1806. 8. (24 kr.)

B. *Bücher in deutſcher Sprache.*

1) *Theologie.* Muſterhaft ſind die *zwey Predigten über Tod und Unſterblichkeit*, von *Johann Generſich*, Prof. zu Käsmark. Leutſchau, b. Mayer 1806. 4 Bog. 8. *Karl Georg Rumi*, Prof. zu Teſchen in Schleſien, giebt im künftigen Jahre heraus: *Schleſiſche Religionsacten ſeit der Reformation bis 1675, mit beygefügten authentiſchen Documenten*, von *Gottfried Buckiſch*. (Vgl. Intell. Blatt No. 103.) Die von *Glatz* in dieſem Jahre herausgegebenen *Religionsvorträge*, Jena, b. Frommann, haben wir ſchon früher angezeigt.

Schöne Künſte: Die Tageszeiten, in maleriſchen Scenen-Darſtellungen geſchildert, von *Chr. Rösler* und *Norbert Purkhart*. Ofen, mit ungariſchen Univerſitätsſchriften. 64 S. kl. 8. 1806. Mit Vignetten. In Commiſſion b. Hartleben in Peſth und Schwaiger in Preſsburg. (Druckp. 30 kr. Schreibp. 36 kr.) Dieſe kleine Schrift ſoll Vorläuferin eines gröſseren ähnlichen Werkes ſeyn, das die Vff. herauszugeben gedenken, wenn das Publicum ihrer Probe Beyfall ſchenken wird. Die pittoresken Darſtellungen des Abends und der Nacht ſind viel beſſer gelungen, als die des Morgens und des Mittags, deren Vf. oft unintereſſante Situationen herbeyführt, und den Leſer mit Kleinigkeiten martert. Der Stil iſt übrigens rein und die Sprache wohlklingende Proſa; der Druck ſchön.

3) *Erdbeſchreibung: Beyträge zur Topographie des Königreichs Ungarn.* Herausgegeben von *Samuel Bredetzky*. Vtes Bändchen. Wien, b. Geiſtinger 1806. 8. Enthält unter andern eine ausführliche *Beſchreibung des karpatiſchen Gebirges in der Zipſer Geſpannſchaft*, von *Chriſtian Generſich*, Prediger zu Käsmark, die auch einzeln vom Verleger verkauft wird. Wird in unſeren Blättern recenſirt werden.

4) *Geſchichte: Sammlung kleiner noch ungedruckter Stücke, in welchen gleichzeitige Schriftſteller einzelne Abſchnitte der ungariſchen Geſchichte aufgezeichnet haben*, zuſammengetragen und herausgegeben von *Mart. Georg von Kovachich*. I Band. Ofen 1805. LII u. 478 S. 8. (1 fl. 42 kr.) *Der ungriſche Zipſer-Sachſe in ſeiner wahren Geſtalt*, von *Jacob Melzer*. Leipzig, b. Kummer 1806. 122 S. 8. (36 kr.) Noch müſſen hier des Ungars Dr. *Feſsler* Schriften angeführt werden, ob er gleich ſeit Zerbrechung der Kloſterfeſſeln in Deutſchland lebt: *Abälard und Heloiſe*. Breslau, b. Korn 1806. 8. *Ariſtides und Themiſtocles*. 2te umgearbeitete Auflage. Breslau, b. Korn 1806. 8. *Attila, König der Hunnen*. Neue verbeſſerte Auflage, mit Kupfern und Vignetten, von *Kohl*. Breslau, b. Korn 1806. gr. 8. (1 Rthlr. 12 gr.) *Matthias Corvinus, König der Ungarn und Groſsherzog von Schleſien*. Neue verbeſſerte Auflage. Mit Kupfern und Vignetten von *Kohl*. Ebendaſelbſt. 2 Bände. gr. 8.

5) *Jugendſchriften:* Von *Jacob Glatz* ſind folgende Schriften: *Die frohen Kinder*. Wien, b. Geiſtinger 1806. 8. Ein auch ins Franzöſiſche überſetztes Bilderbuch mit ſchönen Kupfern, *Theone*, ein Seitenſtück zur Iduna. 2te Aufl. Frankfurt am Mayn, b. Wilmans 1806. 8. *Handbuch von Erzählungen für das Kinderalter* von 4 bis 7 Jahren. Leipzig, b. Leo 1806. 8. *Moraliſche Gemälde für die Jugend*. 2te Aufl. Leipzig, b. Voſs 1806. Nächſtens giebt *Glatz* heraus: *Minona*, ein Seitenſtück zur Iduna und Theone, und eine *Sittenlehre in Beyſpielen für Mädchen*.

6) *Vermiſchte Schriften.* Die im J. 1805 angefangenen *ungariſchen Miſcellen* ſind im laufenden Jahre unter *Rösler's* Redaction zu Grabe gegangen. (Peſth, b. Hartleben.) Im künftigen Jahr will *Karl Georg Rumi* auf Pränumeration herausgeben eine *neue Zeitſchrift von und für Ungarn* zur Förderung der Theologie u. ſ. w. (Vgl. Intell. Blatt No. 103.)

C. *Bücher in lateiniſcher Sprache.*

1) *Geſchichte: Conjecturarum de origine, prima ſede et lingua Hungarorum pars altera. Ed. D. Thomas* (Phyſikus des Szatmarer Comitats). Ofen, in der Univerſitätsdruckerey 1805. 72 S. 8. Der Vf. fabelt in dieſem Theile, wie im erſten, vom koptiſchen Urſprunge der ungariſchen Sprache, welchen er durch Wortverdrehungen und andere etymologiſche Afterkünſte zu beweiſen ſucht. *Joſephi Koller hiſtoria Epiſcopatus quinque Eccleſiarum*. Tom. VI. Preſsburg, b. Landerer 1806. 4maj. (3 fl.) Ein wichtiges Werk.

2) *Handlungswiſſenſchaft: Michaëlis Horváth notitiae commercialis rei praeliminares uſibus Hungarae juventutis, quae ſe publicis commercii muneribus vult addicere.* Preſsburg, b. Landerer 1806. 8.

3) *Schöne Künſte.* Auffallend war die Herausgabe folgenden lateiniſchen Gedichtes kurz vor Ausbruch des letzten, für Oeſterreich ſo unglücklichen, Krieges: *Muſa Pannonia Auguſtiſſimi potentiſſimae Galliarum reipublicae Imperatoris Bonaparte Napoleonis primi ſolemnem coronationem V Idus Novembr. a. 1804 peractam, ſingulari cum affectu celebrat, chelym moderante Thaddaeo Patonyi in Venerabili Conventu Aradinenſi AA. LL. et Philoſophiae Prof. etc., Ordo Minoris Conventus.*

Szegedin, b. Grünn 1805. 158. 8. Der Dichter ist voll Bewunderung der Thaten des Kaisers.

D. *Bücher in walachischer Sprache.*

Samuel Klein, Basilit und Corrector der walachischen Druckschriften bey der Univers. Buchdruckerey in Ofen, hat für das J. 1806 einen *walachischen Kalender* herausgegeben, und ihn mit einer walachisch geschriebenen *Geschichte von Dacien* unter den Römern ausgestattet. — *Körösi*, ein geborner Walache, Togat im Clausenburger reformirten Collegio, liess im J. 1805 zu Clausenburg in der Buchdruckerey des Collegiums drucken: *Orthographia latino-valachica.* 8., worin er durch eine von ihm scharfsinnig erdachte Aussprache lateinischer Buchstaben bewirkt, dass die Schreibart der walachischen Wörter, die ins Walachische aufgenommenen slavischen ausgenommen, fast der italiänischen ähnlich wird. Schwerlich dürfte jedoch seine Orthographie das cyrillische Alphabet aus dem gemeinen Gebrauche der Walachen verdrängen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *Teichmann*, Prof. der Rhetorik am katholischen Gymnasium zu Teschen, auch als Schriftsteller, z. B. durch seine Uebersetzung des *Comenii Orbis pictus* ins Altgriechische, Wien, b. Pins 1801, bekannt, ist als Prof. der Rhetorik an das Gymnasium zu Olmütz in Mähren befördert worden.

Hr. *Mikulay*, seither Supplent des ordentl. Prof. der Oekonomie, Technologie und Polizey der Landwirthschaft am Georgikon zu Kesthely in Ungarn, hat die Stelle des Directors des Georgikons und die ordentl. Professur derselben Wissenschaften daselbst erhalten.

Hr. *David Zsolnai* ist vom Kaiser *Franz* zum Tinniner Bischof (*in partibus infidelium*) ernannt worden.

Hr. *Stephan Sajben*, bisher Rector des evang. Gymnasiums zu Rimaszombat, hat die evang. Predigerstelle Augsb. Conf. zu Gömör-Panith in Ungarn erhalten.

An dem königl. Hauptgymnasium in Ofen ist Hr. *Franz Czinke* zum ersten, und Hr. *Joseph Grigely* zum zweyten Prof. der schönen Wissenschaften, und zu Lehrern der Grammatik sind Hr. *Eusebius Horváth*, Hr. *Andreas Mézes* und Hr. *Georg Váradi* ernannt worden.

Die nach Abgang des Hn. *Specht* zu einer Predigerstelle vacante Rectorstelle am evang. Gymnasium zu Osgyan im Gömörer Comitat, erhielt der Candidat Hr. *Szikszai*.

Hr. *Möhling*, Prof. an der Bergakademie zu Schemnitz und k. k. Bergrath, ist als Bergrichter der Vordernberger-Eisengewerkschaften nach Leoben in Steyermark abgegangen.

Hr. *Ladislaus Gedeon* ist Prof. der politischen Wissenschaften und des Geschäftsstils an der Akademie zu Grosswardein geworden.

Der bisherige Gouverneur von Mähren, Hr. *von Ürményi* aus Ungarn, ein vortrefflicher Jurist und Publicist, ist vom Kaiser zum Judex Curiae in Ungarn ernannt worden.

Hr. *Joseph von Márton*, bisher adjungirter Secretär der k. k. Consistorien A. und H. C. zu Wien, ist zum ausserordentl. Prof. der ungarischen Sprache und Literatur bey der Wiener Universität, ohne Gehalt, befördert worden. Die freywilligen Zuhörer bezahlen ihm Honorar, mit Ausnahme der Stipendiaten.

An die Stelle des verst. Rectors zu Herrmannstadt in Siebenbürgen, *Johann Binder*, ist Hr. *Conrad* vorgerückt.

III. Nekrolog.

Im Februar starb zu Pesth der Doctor der Medicin und Chirurgie, *Johann Szening*, Prof. der Anatomie und Entbindungskunst an der königl. ungarischen Universität, an den Folgen einer Ansteckung beym Anatomiren eines Leichnams.

28 März *Franz von Schraud*, D. der Philos. und Medicin, k. k. Rath und Protomedicus von Ungarn, geb. zu Pesth 1761, gest. zu Eisenstadt (Kis Márton) im 45sten Jahre seines Alters. *Schraud* ward in Pesth von bürgerlichen Aeltern erzeugt. Frühzeitig verlor er seinen Vater. Seine Mutter vertraute seine Erziehung dem P. *Norbert Konradi*, aus dem Orden der frommen Schulen, an. Im J. 1773 verlor *Schraud* auch seine Mutter, und wäre ganz hülflos geblieben, wenn nicht der erwähnte *Konradi* sich seiner wahrhaft väterlich angenommen hätte. Dieser nahm ihn in das Kloster auf, und erzog ihn mit anderen Jünglingen. *Schraud* lernte fleissig, und machte solche Fortschritte in der lateinischen Beredsamkeit, griechischen Sprache, Philosophie und Mathematik, dass er im J. 1780 von der Pesther Universität die Doctorwürde in der Philosophie erhielt. Er hat zu Debretzin, Kolosvár, Waitzen studirt. Im Waitzner Convict hatte er Gelegenheit die englische, italiänische und französische Sprache zu erlernen. Nach Beendigung seiner Studien machte er mit dem jungen Hn. *Paul von Czinderi* eine Reise nach dem ungarischen Littorale und nach Venedig. Von da ging er nach Wien. In der dasigen kaiserlichen Bibliothek las er seltene griechische Bücher, und *van Swieten*, der ihn von einer vortheilhaften Seite kennen lernte, leitete seine ferneren Studien. Auf *van Swieten's* Rath studirte er in Wien die Physik und Chemie, in Lemberg aber beendigte er sein medicinisches Studium im J. 1786. Von Lemberg kehrte er nach Wien zurück, um hier noch *Stoll* und *Quarin* zu hören; von da nach Ungarn, und ward Arzt zu Szegedin, dann Physikus der Gespannschaften Csongrád und Csanád im J. 1790. Vom Kaiser *Franz* ward er an der ungarischen Universität zu Pesth zum Professor der medicinischen Polizey ernannt 1794. Im folgen-

den Jahre gab er einen Grundriss dieser Wissenschaft heraus. In demselben Jahre brach im Sirmium die orientalische Pest aus: durch seine weisen Anstalten ward sie unterdrückt, weswegen er vom Kaiser geadelt wurde und eine jährliche Belohnung von 600 fl. erhielt. Auf gleiche Weise unterdrückte er im J. 1797 die in der Bukovina ausgebrochene Pest. Diese Seuche beschrieb er in einem eigenen trefflichen Werke. Deswegen ernannte ihn der Kaiser zu seinem Rath, und andere Fürsten belohnten ihn durch ansehnliche Geschenke. Im J. 1802 ward er zum Protomedicus des Königreichs Ungarn ernannt. Als solcher hat er drey Jahre hindurch dem Vaterlande grosse Dienste geleistet. Im J. 1803 grassirten in den Gespannschaften Békes, Arad, Temes ansteckende Krankheiten. Er traf dagegen gute Heilanstalten, und zeigte den Comitaten, wie in Zukunft solchen Epidemieen vorgebeugt werden könnte. In demselben Jahre untersuchte er mit anderen Aerzten, und machte bekannt die *Heilkräfte der kaiserlichen warmen Bäder zu Ofen.* Im J. 1804 machte er nach einem Auftrag vom Hofe zweckmässige Vorkehrungen gegen die Verbreitung des gelben Fiebers im Venetianischen, in Istrien und Dalmatien. Um die Kuhpockenimpfung zu empfehlen, impfte er 1805 sein eigenes Kind, und machte im ganzen Königreiche Anstalten zur Verbreitung der Vaccination. Er gab sich viele Mühe, dem Königreiche gute Wundärzte zu verschaffen, und arbeitete deswegen an einem eigenen Werke. Aber als ihm im J. 1806 der Hof den Auftrag gab, dem ausgebrochenen Typhus (ungarisch *pusztitó Hideg*) zu steuern, und nachdem er dagegen in Pesth, Ofen, Stuhlweissenburg und Raab glückliche Vorkehrungen getroffen hatte, und zu demselben Zwecke nach Oedenburg eilte, fiel er zu Eisenstadt (Kis Márton) in dieselbe Krankheit und ward ein Opfer seines rühmlichen Eifers.

16 April zu Wien *Cassian Roschmann von Hörburg*, k. k. Hausarchivar und Vf. einer noch unvollendeten Geschichte von Tyrol.

30 Jul. zu Ofen am Schlagfluss *Anton Kratusek*, Exjesuit.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

An die Leser der Beyträge zur Begründung einer wissenschaftlichen Chemie. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* gr. 8. 1806.

Der Verfasser dieser *Beyträge* — der Prof. *Kastner* in Heidelberg — versprach in der Vorrede des ersten Bandes derselben, welcher bereits Ostern 1806 erschien, in dem 2ten (welcher gegenwärtig unter der Presse ist) ausser der Fortsetzung der Abhandlung: *Ueber die innere Beschaffenheit und Zerlegung der Metalle*, insbesondere seine Ansicht des Lichtes und der Wärme zu commentiren, die er in seinem nächstens erscheinenden *Grundrisse der Chemie* niedergelegt hat. Bald nach der Erscheinung des 1sten Bandes boten sich ihm indess einige andere Entdeckungen dar, die mit dem Inhalte der übrigen Abhandlungen jenes Bandes in genauerem Verhältnisse stehen, und die es vielleicht verdienen, dem physikalischen Publico *bald* mitgetheilt zu werden, indem sie sich sowohl dem experimentirenden als auch dem bloss theoretischen Chemiker durch überraschende, mit den aus den chemischen Beobachtungen bisher gezogenen Folgerungen durchaus im Widerspruch stehende, Resultate empfehlen. Es wird nämlich unter anderen evident erwiesen, — gestützt auf alle bisherigen Beobachtungen über den Verbrennungsprocess, und gesichert durch scharfen Calcul — *dass der Sauerstoff unmittelbar nur eine sehr untergeordnete und durchaus keine so allgemeine Rolle bey allen Oxydationen übernimmt, als ihm bisher von Lavoisier und seinen Nachfolgern zuerkannt wurde.* Diese hier nur im Allgemeinen angedeutete, dort aber speciell durchgeführte, Bemerkung involvirt zugleich diejenige, dass die Acidität der Säuren etc. keinesweges vom *Sauerstoff*, und dass überhaupt von ihm gar keine Qualität in den Substanzen erzeugt werde, sondern er nur als Vermittler diene, die verborgene Qualität der Körper zu entfalten; gleichzeitig wird hierdurch der Meinung derjenigen widersprochen, welche in dem Wasser den Ursprung aller Qualität suchten, und überhaupt alle Besonderheit daraus hervorgehen liessen; — das Wasser hat die bisherige Physik zum Theil überwunden, aber damit ist nur erst der leiseste Schritt zur wirklichen Enthüllung der inneren Verhältnisse der übrigen Substanzen gethan, an deren weitere Entfaltung und eigentliche Heraushebung des an den Dingen wirklich Qualitativen jetzt erst mit Ernst gedacht werden kann.

Ehrmeyer, D. H., über Staatsaufwand und die Deckung desselben. 8. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* 14 gr.

Diese, mit gründlicher Sachkenntniss abgefasste, Schrift verdient gegenwärtig die allgemeinste Aufmerksamkeit.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ewald, J. L., Geist und Tendenz der christlichen Sittenlehre. Eine Rede. 8. Heidelberg, *Mohr* und *Zimmer.* 8 gr.

Dessen Geist und Würde des christlichen Religionslehrers. 8. Ebendaselbst. 4 gr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 106.

DEN 26 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Botanische Literatur des Jahres 1805
vom
Hofrath und Professor G. F. Hoffmann zu Moskau.

Um mit einem Blick die Literatur dieser Wissenschaft zu übersehen, die zu den fruchtbarsten gehört, und die an kostbaren Werken die reichste ist, wollen wir alle diejenigen Hauptschriften, welche im verwichenen Jahre (1805) erschienen, und uns durch eigene Ansicht bekannt geworden sind, hier zusammenstellen, und mit wenigen Worten das Wesentliche ihres Inhalts anzeigen. — Wie billig, machen wir den Anfang mit einem Werke, das bestimmt ist, alles Neue und schon Bekannte zu umfassen, und in alphabetischer Ordnung aufzustellen. Dieses ist: die neue pariser *Encyclopédie méthodique*, die als *Encyclopédie botanique* bis zum 15ten Bande (Tom 1—6. Planches Tom. 1—9. 4to) vorgerückt ist. Die ersten Theile, welche *Lamarck* bearbeitet hat, finden wir nicht nur vollständiger, sondern auch correcter als die letzteren, welche von verschiedenen anderen Vfn. fortgesetzt werden. Der auffallende, und schon oft gerügte, Mangel an ausländischer, zumal deutscher, Literaturkenntniss fällt auch diesem Werke zur Last; welches übrigens das reichste Wörterbuch (neben dem *Dictionaire des sciences naturelles* — Vol. 1—3 in 8vo. 42 Planches in 4to. Paris XII. XIII) und ein botanisches Magazin verbleibt, in welchem viele Seltenheiten aus den Sammlungen französischer Naturforscher niedergelegt sind. Man kann die Kupfer als erträgliche Sammlung aus sehr verschiedenen Werken betrachten. Es finden sich aber darunter auch mehrere eigene und neue Abbildungen. — Für den Botaniker enthalten die *Annales du Muséum national d'histoire naturelle* (par MM. *Hauy*, *Fourcroy*, *Vauquelin*, *Desfontaines*, *A. L. Jussieu*, *Geoffroy*, *Lacépède*, *Lamarck*, *Portal*, *A. Thouin*, *Faujas S. Fond*, *Van-Spaendonck*, *Cuvier*, 6 Vol. in 4to *ornés de plus de 150 gravures*) belehrende und interessante Aufsätze, z. B. von *Jussieu*, *sur quelques nouvelles espèces du Genre Passiflora — sur les Gymnostyles — sur les caractères généraux des familles, tirés des graines — sur le Loasa —*; von *Desfontaines*, *Précis d'un Mémoire de M. Mirbel, sur l'organisation végétale —*; von *Thouin*, *description du Jardin des semis du Muséum d'hist. naturelle —*; von *Turpin*, *description d'une nouvelle espèce de Thouinia — sur le Rhus aromaticum —*; *notice sur les analogues des plantes fossiles, par M. le Comte de Sternberg* u. a.

Das schöne Pflanzenwerk: *Jardins de Malmaison*, wovon *Ventenat* der Verf. ist, verdient schon als Kunstwerk vor allen übrigen die erste Stelle (Jen. A. L. Z. 1804. No. 68). Es enthält sehr viele neue, oder höchst seltene Arten, denen man zum Theil als den schönsten Gewächshaus-Pflanzen den Vorzug vor anderen einräumen muss. — Derselbe Verf. hat von einem nahe bey Paris liegenden reichen Privatgarten: *Plantes du jardin de Cels*, die Fortsetzung unter dem Titel: *Choix de plantes* — herausgegeben. Von beiden besorgen *Redouté* und *Sellier* Zeichnung und Stich, die nichts zu wünschen übrig lassen, aber von dem ersteren sind die Farbenabdrücke die reinsten, welche wir in dieser, den französischen Künstlern so gelungenen, Manier besitzen. Das 20ste Heft (in Fol.) ist noch im vorigen Jahr erschienen.

Redouté, der erste Pflanzenmaler in Frankreich publicirt ein ähnliches colorirtes Werk, über lilienartige und Zwiebelgewächse: *Les Liliacées* — von gleicher Schönheit und Grösse mit dem Vorigen. Die 17—19te Lieferung haben wir im vorigen Jahre davon erhalten.

Auch *Decandolle* setzt mit gleichem Eifer seine *Plantes grasses* fort (Livr. 1—26 in Fol.), wobey das Verdienst um so grösser ist, je schwerer bisher die vielen Arten saftiger oder fleischiger Gewächse, wie *Aloë*, *Mesembryanthemum*, *Cacalia*, *Cactus*, *Euphorbia*, die zahlreich in den Gewächshäusern vorkommen, richtig zu bestimmen waren. Die gewählte Tusch- oder Gouach-ähnliche Behandlung der Tafeln, verbunden mit dem natürlichen Colorit, charakterisirt im Ganzen diese Gewächse am besten.

Auf ähnliche Art sind die Pflanzen von *Picot la Peyrouse* vorgestellt, der in den neuesten Heften seiner *Flore des Pyrénées* (Decade 1—4.

in Fol.) viele seltene Arten von *Saxifraga* aufgenommen hat.

Mirbel, der bekannte Pflanzen-Anatom und Verf. von der *histoire des Vegetaux*, *pour faire suite à l'histoire naturelle de Buffon* (edit. de Sonini) hat die Beschreibung der neuen Hefte (Livr. 18—25, in Fol.) von *Duhamel Traité des Arbres et Arbustes* übernommen. Die Abbildungen sind von *Redouté*, und die Farbenabdrücke von manchem ökonomisch wichtigen baum- oder strauchartigen Gewächse der Natur sehr entsprechend.

Aubert-du Petit-Thouars: Plantes des Isles de l'Afrique australes (Livr. 1—2, in 4to) stellen gröstentheils in sehr richtigen Umrissen Gegenstände vor, welche der Verf. bey seinem fast zehnjährigen Aufenthalt in *Isle de France* und Bourbon, auch in Madagascar und auf dem wüsten Felsen-Eyland Tristan d'Acunha gesammelt hat. Die Anzahl der Pflanzen berechnet er selbst auf 2000, und der Zeichnungen auf 600.

Labillardière, bekannt durch seine früheren Reisen nach Syrien, welcher auf der Reise mit *d'Entrecasteaux* und *la Pérouse* nach Neuholland, van Leuwin, van Diemen, die merkwürdigsten Pflanzen zu sammeln Gelegenheit hatte, beschreibt in einem *novae Hollandiae plantarum specimen* 270 neue Arten und mehrere neue Gattungen. Besonders sind die ersten Hefte (Fasc. 1—10, in 4to) an neuen Grasarten reich. Alle Figuren sind von *Plée* ausnehmend rein gestochen, und etwas stärker als die vorigen von *A. d. P. Thouars* schattirt. Das Ganze wird aus zwey Bänden bestehen, und, ungeachtet der grossen Anzahl von Kupfern, nicht mehr als 220 Franks kosten.

Palisot de Beauvois, der viel Neues, vorzüglich aus der Classe der Kryptogamen, in seiner *Flore d'Oware et de Benin* (royaume d'Afrique. Livr. 1—4, in fol.) bekannt gemacht und zuerst nach Europa gebracht hat, liefert davon in schnell auf einander folgenden Heften sehr feine und schön colorirte Abbildungen, die von *Mirbel* der Natur getreu verfertiget sind. Desselben Verf. *Prodrome des cinquième et sixième familles de l'Aethéogamie* (*nuptiae insolitae* — wie es die Erklärungen der Befruchtungsart bey den Kryptogamen nach *Beauvois* auch wirklich sind) *les Mousses*, *les Lycopodes* — enthält ausschliessend nur Gewächse aus der 24sten linnéischen Classe.

Die *Expositions des familles naturelles et de la germination des plantes*, *par Jaume St.-Hilaire* (T. 1—2, in 4to, mit 117 illum. Kupfern) befriedigen die höheren Ansprüche des Pflanzenkenners eben so wenig, wie die *Plantes de la France* (*décrites et peintes d'après nature* — Livr. 1—10, in 8vo) desselben Verf. Letztere stehen sogar dem bekannten *Herbier de la France von Bulliard*, in Beziehung auf Kunst und Natur, weit nach.

Um die Krone des höchsten Verdienstes wetteifern gemeinschaftlich *Humboldt*, ein Deutscher, und *Bonpland*, sein Reisegefährte. Von ihren grossen, bis jetzt noch keinem Europäer so gelungenen, Reisen durch Peru und Mexico haben beide mehr denn 6000 Pflanzen zurückgebracht, wovon der dritte Theil völlig neu und unbekannt ist. In einem besonderen Werke: *Plantes équinoxiales* (*Plantae aequinoctiales* — Vol. 1. 1805, fol.) werden die phänogamischen Gewächse, und in einem anderen die kryptogamischen, *Cryptogamie des Tropiques*, enthalten seyn. Als vorangehende Merkwürdigkeiten führen die Verf. in den ersten Heften auf: die Palme: *Ceroxylum Andicola*, welche aus der Oberfläche ihres Stamms eine wachsartige Substanz liefert, und an Höhe ihres Wuchses und Standorts (1450 Toisen) alle anderen bisher gekannten Palmen übertrifft — und die *Cinchona condaminea* (so benennen die Verf. den ächten Chinabaum), welche auf den Andes in einer Höhe von 1282 Toisen (7692 Schuh) wächst. In einem besonderen *Essai sur la Géographie des Plantes* — erhält die Pflanzengeographie auf Messungen und Beobachtungen gegründete ganz neue Eintheilungen.

Nicht weniger reich an den merkwürdigsten und unbekanntesten Pflanzen aus jenen Gegenden ist die *Flora peruviana et chilensis* von den Spaniern *Ruiz* und *Pavon*, auf Kosten der Regierung unternommen und herausgegeben. Bereits sind vier starke Foliobände, mit trefflich gestochenen Kupfern, in unseren Händen. Der dritte Band enthält allein zehn Arten des China- und eben so viele Arten des Kaffeebaums, welche die Verf. entdeckt und hier zuerst genau bestimmt haben. Von diesem kostbaren Werke können Liebhaber auch mit Farben erleuchtete Exemplare erhalten.

Da wir einmal der Spanier Erwähnung gethan, so müssen wir auch die *Annales de Historia natural* (1799—1805. T. 1—8) als eine der reichhaltigsten Sammlungen für Botaniker rühmen, zu welcher die spanische Regierung mehrere Herausgeber, darunter vorzüglich *Ant. Fer. Cavanilles*, ernannt hat. Letzterer ist zwar kürzlich durch den Tod der gelehrten Welt entrissen worden, aber sein würdiger Nachfolger, *Franz And. Zea*, ein Zögling des Veteranen *Mutis*, zu Santa Fé de Bogota, besorgt auch noch die Herausgabe des *Hortus matritensis*, das letzte Werk des um die Botanik so hoch verdienten *Cavanilles*. — Wie es scheint, so verdanken wir einem Spanier, Namens *Vargas*, in baldem die Verbreitung eines der nützlichsten Gewächse aus Santa Fé de Bogota: wir meinen die *Arracacha*. Die Wurzeln, oder vielmehr Knollen von dieser, zur natürlichen Familie der Umbellaten gehörigen, Pflanze geben ein Nahrungsmittel her, das eben so verdaulich ist, und in der Küche gerade wie Kartoffeln zubereitet wird. In der Stadt Santa Fé und an allen Orten des Königreichs, wo man die Arracacha erhalten kann, ist sie vollkommen von so allgemeinem Gebrauch, wie die Kartoffeln in Europa. Gleich den Kartoffeln kommt die Arracacha nicht in den heissen Gegenden des Königreichs fort. Die

Wurzeln erreichen dort gar keine beträchtliche Grösse; aber in den hohen Gegenden, wo die mittlere Hitze zwischen 50—60° Fahr. ist, werden die Wurzeln am ansehnlichsten und am wohlschmeckendsten. Hr. *Vargas*, ein Mann von grossen Talenten, der in jenem Königreiche geboren ist, und sich im Sept. 1804 in London aufhielt, hat diese vorläufige Notiz, von einer Pflanze, die in der Folge eben so wichtig seyn dürfte, als es bereits die Kartoffeln (*Solanum tuberosum*) sind, den Herausgebern der *Annals of Botany* (by *Charles König* und *John Sims*. Vol. 1. S. 400) aus dem Gedächtniss mitgetheilt, und in *Voigt's* so reichhaltigem *Mag. f. d. n. Z. der Naturkunde* (10 B. 3 St. p. 210. Sept. 1805) findet sich davon eine deutsche Uebersetzung.

Ausser jenen botanischen Annalen, welche eine Menge wichtiger und interessanter Aufsätze enthalten, und wodurch Hr. Dr. *König*, ein Deutscher (zweyter Bibliothekar bey dem bekannten grossen Naturfreund *Sir Joseph Banks* in London), so manches botanische Product vom festen Lande auch in England bekannt werden lässt, — verdienen die *Transactions of the Linean Society*, von denen nun der 7te Band (1804. 4) uns zugekommen ist, einer rühmlichen Auszeichnung. Für den Naturforscher, insbesondere für den Botaniker, empfehlen sich von selbst diese mit Linneïschem Geiste verfassten Abhandlungen. Zum Beyspiele mögen einige aus dem neuesten Band hier genannt werden. *A new Arrangement of the Genus Aloë, with a chronological Sketch of the progressive Knowledge of that Genus, and of other succulent Genera.* By *Adrian Hardy Haworth* (Verf. der bekannten *Observations on the Genus Mesembryanthemum* 1794. 8). Man findet die Fortsetzung davon, bis zu 211 Arten vermehrt, in desselben Verf. *Lepidoptera Britannica, et Dissertationes variae ad Hist. nat. spectantes.* 1804. 8. — Die Anzahl der nach 15jährigen Beobachtungen bestimmten Arten von Aloë beträgt gegenwärtig nach *Haworth* 51, darunter viele neue sind, die weder bey *Decandolle* noch in *Willdenow's* Spec. pl. vorkommen.) *On the Germination of the Seeds of Orchideae.* By *Richard Antony Salisbury.* (Der Verf. widerspricht der Meinung, als wenn der Same der Orchideen selten oder niemalen aufkeimte; vielmehr zeigt er durch Versuche und Abbildungen, wie das Keimen der Samen von Orchis, Morio und Limodorum verecundum, die er zu den Akotyledonen rechnet, vor sich gehe.) *Description of four new British Lichens* (L. chrysocephalus — welcher dem längst bekannten Pseudo-Lichen capitatus sehr ähnlich ist — L. fuscellus — den wir so wenig als den ersteren zu der Familie der wahren Lichenen rechnen würden — L. luteoalbus und L. porriginosus — die beide uns neu scheinen). By *Dawson Turner.* (Verf. zweyer gleich vortrefflichen Schriften: der *Synopsis of British Fuci*, 2 Vols. 1802. 8, und des *Spicilegium Muscologiae Hiberniae.* 1804. 8.) Derselbe theilt uns *Remarks upon the Dillenian Herbarium* mit, welches noch zu Oxford, aber in einem sehr defecten Zustande, verwahrt wird. *Description of such Species of Chironia as grow wild at the Cape of Good Hope* (*Ch. tetragona, nudicaulis, frutescens, jasminoides, lychnoides, linoides, baccifera*). By *Sir Charles Peter Thunberg. Remarks on the generic Characters of Mosses, and particulary of the Genus Mnium.* By *James Edward Smith* (Präsident, der nun vom König bestätigten Linneïschen Gesellschaft.) In der gestreiften oder gefurchten Kapsel sucht der Verf. den freylich nicht ausschliessenden Charakter von Mnium. *Observations on the Zizania aquatica.* (Mit vortrefflicher Abbildung.) By *Aylmer Bourke Lambert* (Verf. der kostbaren *Description of the Genus Pinus, illustrated with figures.* Fol. 1803. Von dem berühmten Pflanzenmaler *Bauer* in London, 33 Arten dieser Gattung.) *Observations on the Durion Zibethinus of Linnaeus.* By *Charles König* (der Verf. zeigt die Verwandtschaft des Durion oder Dureyn mit den Malvaceis; eines der höchsten Fruchtbäume des westlichen Indiens, dessen Frucht zu den vorzüglichsten gerechnet wird, und wovon hier auf drey Tafeln Frucht und Blüthe vorgestellt sind).

Roxburgh's Plants of the Coast of Coromandel und *Aiton's Kew Plants* (beide im grössten Fol.), gehören ohne Widerspruch unter die schönsten und vollendetsten Prachtwerke, die in England seit einigen Jahren erschienen sind. Ersteres umfasst in zwey Bänden und auf 200 trefflich gestochenen und illuminirten Tafeln eine höchst merkwürdige Anzahl neuer oder seltener Pflanzen, von der Küste von Coromandel und Malabar, die durch *König* den berühmten Arzt und Botaniker entdeckt, und nach ihm von *Roxburgh*, auf Kosten der ostindischen Compagnie, in London unter Aufsicht des berühmten *Sir Joseph Banks* zum Druck sind befördert worden; letzteres enthält die schönsten Arten Heiden (Ericae) aus dem königlichen Pflanzengarten zu Kew, mit so vieler Treue und Wahrheit des Colorits von *Franz Bauer* dargestellt, dass diese Abbildungen bis jetzt noch von keinem gleich grossen Künstlertalent übertroffen sind. Der erste vollendete Band besteht aus 10 Heften oder 100 Tafeln. — *Andrew's coloured Engravings of Heaths* (Vol. 1. 2. Numb. 471. Tab. 130. Fol.) übergehen wir aber dabey nicht mit Stillschweigen, da sie eine beträchtliche Zahl, dieser in allen Gärten so beliebten Heiden, auch neue Arten, sehr weich gehalten und lebhaft colorirt, vorstellen. Dem vorigen Werk gegenüber könnte man aufführen: *The Paradisus londinensis or coloured Figures of Plants, cultivated in the Vicinity of the Metropolis.* By *Will. Hookes, Pupil of Franz Bauer* (No. 1—6. 4to) — wenn nicht für den wissenschaftlichen Kenner von weit grösserem Werthe genannt zu werden ver-

tiente: *Andrews Botanist's Repository, for new and rare Plants only* — welches nun aus 6 Bänden, oder 432 ausnehmend gut gemalten Tafeln in 4to besteht, und mit Curtis noch monatlich fortgesetztem *Botanical Magazin* insofern übereinkommt, dass auch dieses die ausgesuchtesten in und außer London blühenden Treibhauspflanzen Liebhabern vollständig genug bekannt macht. — Die *Exotic Botany, consisting of coloured Figures, and scientific Descriptions of such new, beautiful or rare Plants, as are worthy of Cultivation in the Gartens of Britain; with Remarks on their Qualities, History and requisite modes of Treatment;* by Jam. Edw. Smith. The Figures by Jam. Sowerby (Vol. 1. No. 1—6? 8vo) — befriedigt noch mehr die höheren Ansprüche des Botanikers, und enthält grösstentheils neue Pflanzen aus Indien oder Neuholland, auch manche, die noch gar nicht in englischen Gärten eingeführt ist. — Auf gleiche Art und in demselben Format werden, neben den treffendsten Abbildungen von *Sowerby*, die genauesten und schärfsten Bestimmungen mit neuen Beobachtungen von dem Besitzer des Linnéischen Pflanzenschatzes in einem Hauptwerke über wilde englische Pflanzen, wenn wir allenfalls die unübertroffene *Flora londinensis* von Curtis ausnehmen, auf das vollkommenste vereinigt: wir meinen die *English Botany; or coloured Figures of British Plants, with their essential Characters, Synonyms, and Places of Growth. To wich will be added occasional Remarks.* By Jam. Edw. Smith. The Figures by Jam. Sowerby. Wir besitzen vom vorigen Jahre die Fortsetzung bis zum 20sten Band, oder No. 160. Tab. 1434 in 8. — Desselben Verf. schon früher ausgegebene *Flora britannica* ist auch im vorigen Jahre aufs neue abgedruckt erschienen, unter dem Titel: *Flora Britannica auctore Jacobo Edvardo Smith, M. D. etc. Recudi curavit additis passim adnotatiunculis J. J. Römer, M. D.* (Turici 1805. Vol. 3. 8.)

Lambert's trefflicher Monographie: *A Description of the Genus Pinus, illustrated with Figures etc.* haben wir schon oben Erwähnung gethan, und von *Knapp's Gramina britannica, or Representations of British Grasses* (1804), können wir im Vorbeygehen zwar die Eleganz des Drucks (in gross Quart, mit 119 Kupfertafeln), aber nicht die innere Beschaffenheit des Werks rühmen; vielmehr eilen wir zu der Anzeige eines ähnlichen deutschen Hauptwerks, von welchem der 3te Band noch im vorigen Jahre ausgegeben worden ist: *N. Th. Host Gramina austriaca* (Vien. 1805. Vol. III. Fol.), und welches außer der längst geschätzten musterhaften *Beschreibung der Gräser von Schreber*, und der genauen *Beschreibung und Abbildung der Riedgräser (Carices)* von Schkuhr (1801. 2te Aufl. 1806. 8), in keiner wohlgewählten botanischen Handbibliothek fehlen darf.

Von der ausnehmend reichen und schönen Flor Ungarns enthalten die *Plantae rariores Hungariae* alles Merkwürdige, was durch vereinte Bemühung des edlen Grafen von Waldstein zu Wien und des Prof. Kitaibel in Pesth entdeckt, und in zwey Foliobänden (Vien. 1800—1805) dargestellt worden ist. Jeder Band, aus 100 trefflich illuminirten Tafeln bestehend, und die ersten Lieferungen des dritten Bandes, belehren eben sowohl, als sie die Summe der neuen Pflanzen auch in anderen Ländern nun vermehren. Ueberhaupt scheint *deutschen* Naturforschern besonders vorbehalten zu seyn, die mannichfaltigsten Seltenheiten auch im Gebiete der Flora zu sammeln, zu ordnen und zu mehren. Jacquin in Wien, der ehrwürdige Veteran, hat sich unstreitig das grösste Verdienst um die Kenntniss ausländischer Gewächse erworben. Von seinem *Hortus botanicus vindobonensis* hat man im vorigen Jahr durch eine neue theilweise Ausgabe (Fasc. I—V. Fol. Lips. in Commiss.) dem Mangel der älteren abzuhelfen versucht, und zu dem längst gerühmten *Hortus Schoenbrunnensis* ist der dritte Band (Vol. 1—3. Fol.) hinzugekommen. Den Anfang zu einem *Thesaurus botanicus* von Trattinick versprechen uns die ersten Lieferungen desselben (Vien. Fasc. 1—4. 1805. Fol.) Den Namen von Alexander Humboldt eigneten schon früher die deutschen Botaniker sich zum Ruhme. — Graf Hoffmannsegg in Braunschweig unternahm in Begleitung des Prof. Link zu Rostock Reisen durch Portugal, um die Flor von jenen unbekannten Gefilden eben sowohl als die Fauna zu erforschen. Die Ausbeute war nicht gering (*Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich, Spanien und vorzüglich Portugal, von D. H. F. Link.* 1—3 Theil. 1804. 8). Noch mehr dürfen wir erwarten, nach dem was uns bereits Brotero in seiner *Flora lusitanica* (Ulissip. 1804. T. 1—2. 8) nur mit Hülfe jener beiden deutschen Naturforscher bekannt gemacht hat (Allg. Lit. Zeit. No. 315. 1805). — Willdenow's neue Ausgabe der *Species plantar.* (Vol. 1—4. 8. 1805) ist mit so vieler Kritik und Vollständigkeit abgefasst, die ihre baldige Vollendung zum allgemeinen Bedürfniss macht. Bis dahin erleichtert schon den Gebrauch desselben ein *Nomenclator botanicus in Car. a Linné Spec. plant. ed. Willd. cura com. L. Fr. V. Henkel a Donnersmark* (Contin. 1. 1805. 2. 1806). Von der *Synopsis plantarum — curante Persoon* (P. 1. 1805. 8min.) können wir rühmen, dass sie bis zur 10ten Classe bereits dem Willdenowischen Spec. gefolgt, und in späteren Entdeckungen sowohl als eigenen Zusätzen nicht zurückgeblieben ist. *In parvo copia.*

Auf ein denkbares Andenken der Botaniker und aller Naturfreunde haben noch zwey Männer gerechte Ansprüche, die mit ihren Schriften zur gründlicheren Erkenntniss vieles beygetragen, und durch ihr Beyspiel den Geschmack an ruhiger, tiefer Erfahrung sehr befördern werden. *Martini Vahlii Enumeratio plantarum* — (Vol. 1. 1805. 8) nennen wir zuerst. Nach dem Reich-

thum der ersteren beiden Classen zu urtheilen, welchen schon dieser Band in sich fasst, wird man allgemein bedauern, dass der Verf. das Ende seiner mühevollen Arbeit nicht selbst erreichen konnte. Das zweyte einzige Werk in seiner Art ist von *Gärtner* über die Früchte und Samen der Pflanzen (*J. Gärtner de fructibus et seminibus plant.* Tom. 1—2. 4), dessen Fortsetzung wir noch im vorigen Jahre durch den Sohn erhalten haben (*J. F. Gaertneri Carpologia. Fasc.* 1. 2. 1805—1806. *s. de fructib. et semin. plant. Tom.* 3. *Cent.* 1. *c. t. XXII.* 4.)

Wendland's bescheidene Sammlung ausländischer und einheimischer Pflanzen (*Collectio plant. tam exoticar. quam indigenar. cum delineatione, descriptione culturaque earum a J. C. Wendland.* Vol. 1. Fasc. 1. 2. 4. 1805) verdient eine ehrenvolle Stelle neben dem *Hortus berolinensis* von *Willdenow* (Berol. 1803—1806. Fasc. I—VI. Fol.). — Auch dessen *Ericarum Icones* (Fasc. 1—12. 4) und *C. F. Waitz Beschreibung der Gattung und Arten der Heiden* (1805. 8) dürfen nicht die Gesellschaft von einem ähnlichen Werke scheuen: *the Heathery, or a Monography of the Genus Erica. By H. Andrews. To be continued monthly.* (Lond. 1804.) (Jen. A. L. Z. 1805. N. 303).

Ausser den neuesten Heften (Fasc. X—XI. 8. 1805—1806) der *Flora Europaea inchoata* von *Roemer* sind noch besonders für die deutsche Flora merkwürdig: die getreuen *Abbildungen und Zergliederungen deutscher Gewächse* (auch unter dem Namen *botanisches Bilderbuch.* 27tes Heft 1805. 4) von *Dreves* und *Hayne* — sowie der fleissige und als genauer Zeichner von Pflanzen wohlbekannte *J. Sturm* in Nürnberg, durch die seit einigen Jahren fortgesetzte *Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen*, nach der Abscheidung in Phainogamen und Kryptogamen. Von ersteren sind durch mehrere neue Arten und Bestimmungen von *Hoppe* und *Schreber* die Hefte 15. 16. 17. 19. 20 vor anderen belehrend und interessant geworden (1804—1806. kl. 8). Mehr oder weniger reiche Beyträge zur genaueren Kenntniss einzelner deutscher Gegenden enthalten einzelne Verzeichnisse, wie: *Rebentisch Index plantar. circum Berolinum sponte nascentium* (1805. 8), den wir aber wegen den *adjectis Fungorum aliquot descriptionibus*, unter die Anzeige der einzeln Classen bringen dürften; *Schulz Prodromus Florae Megapolitano-Stargardiensis* (1806. 8) — *Hayne Pflanzenkalender* (2te Aufl. 1806. 1—2 Th. 8). Die *Reisen des Grafen von Sternberg durch Tyrol, durch die rhaetischen Alpen vorzüglich in botanischer Hinsicht, im Sommer* 1804 (8) gehören nicht weniger dazu — sowie die gewiss reichlich ausgestattete *Flora rhenana*, von *Gmelin* (Tom. 1. 1805) in Carlsruh.

Mit Erläuterung der 24sten Classe beschäftigt sich nach der Ankündigung das *Handbuch über die deutschen kryptogamischen Gewächse, von Weber und Mohr, auf das Jahr* 1805. Mit der Ordnung der Farrenkräuter (*Filices*) hat bereits *Schkuhr* in der Fortsetzung seines, wegen der genauen Abbildungen nicht genug zu empfehlenden, *botanischen Handbuchs* (1—3 Th. 8. 2te Ausg. 1806), unter der Aufschrift: *Kryptogamie* (1804—1805, in 4) den Anfang gemacht. Die Anordnung der Farrenkräuter in neue Gattungen, wozu *Smith*, und nach ihm *Bernhardi* und *Swartz* am thätigsten gewirkt haben, findet man am vollständigsten in des letzteren *Synopsis Filicum ordine systematico redactarum* — *adjectis Lycopod.* (c. 5 tab. aen. 8 maj. 1805). — Ueber die Laubmoose (*Musci frondosi*) verbleibt die Sammlung von *Bridel: Muscologia recentiorum* (T. 1—3. 4), noch immer die vollständigste, in welcher man alles, was bis bis auf *Hedwig's Species Muscorum frondosor.* (1801. 4) zerstreut vorkommt, beysammen finden kann. Dieses Hauptwerk und *Turners* schon gedachte *Muscologiae Hibernicae Spicilegium* (1804. 8) verdienen, wegen der guten Behandlung, unter allen früheren Schriften über Laubmoose den ersten Platz. — Auch *Schwedens Färbeflechten* (*Lichenes*), von *Westring* (1 Heft 1805. 8) erscheinen nach *Acharius Lichenographiae Succiae prodr.* (1798. 8), und dessen *Methodus Lichenum* (P. 1—2. 1803. 8) für den Botaniker nicht ohne Interesse. Aus mehreren Flechtenarten lassen sich, wie schon früher damit angestellte Versuche ausweisen (*Mem. sur l'utilité des Lichens — couronnée par l'Acad. des sc. et Arts à Lyon* 1787. 8), zum Theil sehr dauerhafte Farben, auf eine nicht kostbare Art ausziehen, die der Wolle, noch besser der Seide, eben solchen Glanz geben, als die chinesischen Farben.

Man hat aufs neue den Schwämmen die *Vegetabilität* abzusprechen versucht, und ihnen dagegen, sowie den Wasseralgen, *Conferven*, *Rivularien*, *Tremellen*, *Ulven* u. a. ihre Entstehung als oder durch Luftzoophyten (*Phytozoa*) angewiesen (*Ueber Lichtensteins Meinung von Luftzoophyten — über die Begattung der Zoophyten — von Treviranus — in Voigts Mag. f. d. neuesten Zust. d. Naturkunde* 7 B. 1 St. 1804. 8) — darum verdienen aber nicht weniger die schriftstellerischen Verdienste neuerer Botaniker gerühmt zu werden, die sich mit Untersuchung und Bestimmung dieser grossen Familie vorzugsweise befasst haben. Dahin gehören *Persoon's icones pictae Fungorum* (Fasc. 1—4. 1805. 4), wo der Verf. durch gute Abbildungen viele Arten seiner überaus gelungenen *synopsis methodica Fungorum* (1801. 8) erläutert und gesichert hat. — Diesem Beyspiele sind auch gefolgt die Verf. eines ganz besonders vollständigen *Conspectus fungorum in Lusatiae superioris agro niskiensi crescentium. E Methodo Persooniana. Cum tabulis XII aeneis pictis, species novas XCIII sistentibus. Auctoribus J. B. de Albertini, L. D. de Schweinitz* (1805. 8). — *Thaerinck* hat sogar *Oesterreichs Schwämme, nach lebendigen Originalen sehr getreu in Wachs gearbeitet*, besorgt, *mit Beschreibungen und einer*

ausführlichen *Naturgeschichte*; auch *in fein ausgemalten Abbildungen dargestellt* (Wien, 1—2te Lief. 1804. 3—5te Lief. 1805. 4. Zu jeder Lieferung ein Käſtchen. *Fungi austriaci, iconibus illustrati.* Vien. Fasc. 1—3. 1804. Fasc. 4—5. 1805. 4). — Um der Oekonomen willen gedenken wir eines mikroſcopiſchen Gewächſes aus dieſer Familie beſonders (*Puccinia graminis*), welches in gewiſſen Jahren zum gröſsten Nachtheil das Korn und den Weitzen befällt und verdirbt, dem bloſsen Auge aber nur als ſchwarzer Staub erſcheint. Die ausführliche Nachricht darüber: *A short Account of the Cause of the Disease in Corn, called by Farmers, the Blight, the Mildew, and Rost in Corn* — findet man, nebſt den von *F. Bauer* unter dem Mikroſcop gezeichneten Abbildungen, *reprinted, and the Plates copied with Permission, from an Memoir communicated by the Rikth Hon. Sir Jos. Banks, Bart. — with some additional Notes* — in *Nicholson's Journal of natural Philosophie, Chemistry, and Arts* (No. 40. April 1805. 8).

Sowie ſeit einem Decennium die Arten von *Farrnkräutern, Laubmooſen* und *Schwämmen* um das mehrfache angewachſen, überhaupt aber die Entdeckungen in der 24ſten Linnéiſchen Claſſe ſeit *Hedwig* ſchneller als in allen übrigen 23 Claſſen einander gefolgt ſind: ſo erſcheinen nun die einfacheren Vegetationen, die man als grüne Materie, oder als eine dünne Membran auf dem Waſſer ausgebreitet wahrnimmt, dem geübten Forſcher nicht weniger zahlreich und intereſſant: die *Conferven, Ulven, Rivularien* und *Tremellen*, die man zum Theil mit den Tangen (*Fuci*) unter dem Namen von Waſſeralgen begreift. *Vaucher Hist. des Conferves d'Eau douce* (1803. 4) fällt auſser den Zeitraum, den wir bey dieſer Ueberſicht angenommen haben, verdient aber, wie billig, in Beziehung auf die Phyſiologie dieſer Gewächſe, ſowie *Mertens* und *Roth* (*Catalecta botanica*, Fasc. 1—3. 1805. 8). — *Dillwyn's Synopsis of British Confervae* (Fasc. 1—4. 1802. 4), überſetzt von *Weber* und *Mohr* (3—4tes Heft. 1805. 8), vorzugsweiſe angerühmt zu werden. Verbinden wir damit noch *Esper's Icones Fucorum* (Tom. 1—2. 4), *Stackhouse's Nereis britannica* (Fasc. 1—3. Fol.), *Turner's Synopsis of British Fuci* (1802. 2 Vol. 8), *Wulfen's cryptogama aquatica* (1803. 4), *Lamouraux Dissertation sur plusieurs espèces de Fucus* (1805. 4), und die verſchiedenen *Beyträge zur Naturkunde* derſelben von *Mohr, Weber, Treviranus* (1805. 8), *Woodward* und *der English Botany*: ſo haben wir auch die brauchbarſten Hülfsmittel zur Kenntniſs der kryptogamiſchen Waſſergewächſe angegeben. — Um jene Kenntniſs überhaupt zu erleichtern, kann man ſich noch der Sammlungen getrockneter Exemplare von Pflanzen und Kryptogamen mit vielem Vortheil bedienen, die eigends dazu von den Herausgebern beſtimmt ſind, neue oder kritiſche Arten in natura mitzutheilen. — *Ludwig's kryptogamiſche Gewächſe des Rieſengebirges in Schleſien* (1—2te Centur. 1804—1805) bereichern die Mooskunde mit neuen oder ſeltenen Arten. *Hoppe's Herbarium vivum plantarum rariorum praesertim alpinarum* (Cent. 1—4. 1798—1805. Fol.) übertrifft von der Art alles, in Beziehung auf ſchön erhaltene und ausgewählte Exemplare, darunter ſich auch Kryptogamen befinden. *Schleicher's Plantae cryptogamicae Helvetiae* (Cent. 1—3) gehören zu den mannichfaltigſten. *Funks kryptogamiſche Gewächſe des Fichtelgebirges* (1—6tes Heft 1802—1806. 4) und die Sammlungen von *Crome, Blandow Musci frondosi* (Fasc. 1—3. 1805) empfehlen ſich noch beſonders den Anfängern durch beygedruckte Erklärungen. Wahrſcheinlich vermehrt auch *Dickson*, der bekannte ſcharfſinnige Beobachter und Verf. der *Plantar. Cryptogam. Britanniae* (Fasc. 1—4. 4) — den *Hortus siccus britannicus* (Fasc. 1—6. Fol.) mit neuen Lieferungen, die vierteljährig von *Donn's Herbarium britannicum* erſcheinen ſollten (1805. Fol.).

Unter den periodiſchen Schriften, die für botaniſche Literatur, oder für einzelne Betrachtungen, Unterſuchungen, Beyträge und Kritiken mehr oder weniger geeignet ſind, mögen vor anderen hier genannt werden: das *botaniſche Taſchenbuch für Anfänger* (und Kenner) *dieſer Wiſſenſchaft, von Hoppe. Vom Jahr* 1790—1805 (8). — Die *Regensburger botaniſche Zeitung*, die auch unter dem Titel: *Botaniſche Bibliothek* bis zum *vierten Jahrgange* (1802—1805. 8) fortgeſetzt worden iſt — das *Archiv für die Botanik*, von *Römer* (3ten Band. 3tes Heft. 4. 1805) — das *neue Journal für die Botanik*, von *Schrader* (1ſten Band. 1—2tes St. 8. 1805) — die *Beyträge zur Naturkunde*, von *Weber* und *Mohr* (1 Band. 1805. 8) — *König and Sims Annals of Botany* (1804—1805. 8).

Die botaniſche Kunſtſprache oder Terminologie hat durch *Haynes Termini botanici* (1—10s Heft 1797—1805. 4) an Beſtimmtheit und Deutlichkeit auſserordentlich gewonnen. Auch dürften die Beſitzer von einigen früheren zu empfehlenden Hülfs-Schriften, wie: *Borckhausen's* (1—2 Th. 8) und *Voigt's botaniſches Wörterbuch* (1803. 8), *Sprengel's Anleitung zur Kenntniſs der Gewächſe* (1—3te Samml. 1802. 8) nicht ohne Nutzen jenes ſchätzbare Kupferwerk zu Rathe ziehen; neben dem *Botaniſh Cultivateur*, von *Dumont Courset* (1802—1805. 5 Vol. 8) — *Martyn's gardeners and Botanists Dictionary, by the late Philip Miller* (part 17) und *Dietrichs Gartenlexicon* (1—6 Th. 1805. 8). Vorzugsweiſe nennen wir noch unter den neueren botaniſchen Handbüchern: *Willdenow's Anleitung zum Selbſtſtudium der Botanik* (1804. 8), deſſen *Grundriſs der Kräuterkunde* (vierte verbeſſerte und vermehrte Auflage. 1805. 8) und *Curtis Lectures on Botany* (Vol. 1—3. 8. 1805).

(*Der Beſchluſs folgt im nächſten Stück.*)

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Taschenbuch der Grazien 1807. Mit Kupfern von *Ramberg* und *Jury*.

Dieses Taschenbuch, das mit jedem Jahre an Aufnahme gewinnt, wird auch diesmal seinen Platz behaupten. Es enthält abwechselnd poetische und prosaische Aufsätze, und mit Vergnügen wird man die Namen *Friederich Kind*, *Horstig*, *Christian Schreiber*, *Justi* und andere darin finden, welche die Ausstattung desselben übernommen haben. Die dazu gewählten Kupfer gehören zu den lieblichsten Bildern die jemals einem Taschenbuche zur Zierde dienten.

Es ist bereits fertig, und wird im Anfange Octobers in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

So eben ist in unserm Verlage fertig geworden:

Staatsverfassung
Grossbritanniens
vom geheimen Justizrath *Schmalz*

Es ist in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben, und in Dännemark bey Hn. *Brummer*, *Schubothe* und *Proft* in Kopenhagen. In Russland bey Hn. *Dieneman und Comp.* in Petersburg, Hn. *Horn* in Moskau, Hn. *Hartmann* in Riga und *akad. Buchhandlung* in Wilna. In Holland bey Hn. *Hesse* in Amsterdam. In Schweden in der *akad. Buchhandlung* in Upsala und *Sylverstolpe* in Stockholm. In Frankreich bey Hn. *König* in Strassburg, Hn. *Treutel* und *Würtz* und Hn. *Levrault und Comp.* in Paris. In England bey Hn. *Remnant* in London.

Halle, im October 1806.

Schimmelpfennig und Comp.

Ankündigung der Herausgabe der schlesischen Religionsacten seit der Reformation bis zum Jahr 1675, mit beygefügten authentischen Documenten von *Gottfried Buckisch*, k. k. Regierungs-Secretair zu Brieg.

Zur Herausgabe dieser wichtigen Religionsacten bin ich in Stand gesetzt worden durch das Manuscript des sel. *Buckisch*, das ich durch Verwendung meines geschätzten und gelehrten Landsmanns, des Hn. Seniors *Tekusch* in Brünn, für die hiesige evangelische Kirchenbibliothek gekauft habe. Dieses Manuscript enthält höchst wichtige Aufschlüsse über die Kirchengeschichte Schlesiens, zum Theil auch Böhmens, Mährens, Oesterreichs und Ungarns. Der Verfasser, ein Katholik, welchem als k. k. Regierungssecretär zu Brieg die wichtigsten Documente zu Gebote standen, schreibt meistens unparteyisch. Weil in der österreichischen Monarchie die Buchhändler jetzt nicht leicht ein Werk in Verlag nehmen, zumal wenn es nicht für ein grosses Lesepublicum geeignet ist: so muss ich zur Herausgabe dieser schlesischen Religionsacten den Weg der Pränumeration einschlagen. Der Pränumerationspreis für den *ersten* Band, der im künftigen Jahre 1807 erscheinen wird, beträgt 3 fl. 30 kr. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. Ich rechne vorzüglich auf viele Pränumeranten im österreichischen und preussischen Schlesien, in Böhmen, Mähren, Ungarn und Oesterreich. Pränumeranten zu sammeln ersuche ich die Herren, die ich in der Ankündigung des Musenalmanachs von und für Ungarn genannt habe. Ich werde ihnen für ihre Mühe jedes zehnte Exemplar frey geben. Teschen, im October 1806.

Karl Georg Rumi,
Conrector und Professor.

II. Auctionen.

Am 11 December dieses Jahres und an den folgenden Tagen soll zu *Lüneburg* im weil. Protoconsul Dr. *C. F. Oldekop* in der Beckerstrase hieselbst belegenen Hause eine Sammlung Bücher aus mehreren Theilen der Wissenschaften, vornehmlich der Rechtsgelehrsamkeit, Philologie, Geschichte, auch Reisebeschreibungen, ingleichen der classischen Literatur, Archäologie, Mythologie, Erdbeschreibung, Statistik, Theologie, Philosophie u. s. w., wie auch juristischer und anderer Dissertationen und Abhandlungen, Landcharten, Musikalien u. dgl. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr öffentlich den Meistbietenden verkauft werden. Gedruckte 246 Seiten starke Verzeichnisse sind bey den Herren Secretär *Lopau* und Registrator *Jouvin* hieselbst, wie auch in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena zu haben.

Den *fünften Januar* 1807 und in den folgenden Tagen wird in *Nürnberg* der *erste Theil* der *Dr.* und *Schaffer Panzerschen* Bibliothek öffentlich versteigert. Dieser *erste Theil* enthält ausser den Denkmälern der alten Drucke, oder den sogenannten Incunabeln und mehreren seltenen kostbaren *Manuscripten* und *xylographischen* Ueberresten, worunter auch einige wohlbehaltene Fragmente von der *biblia pauperum* gehören, die sämmtlichen Sammlungen der *griechischen* und lateinischen Autoren, sowie die Lexicograph. Gramatic. Antiquar. Numismat., die Histor. politic. und die Itineraria. Von der Anzahl der höchst seltenen und kostbaren hier vorkommenden Werke spricht der Katalog selbst, welcher in den Expeditionen der *Allgemeinen Literatur-Zeitungen* zu *Jena* und *Halle* und in der Expedition des *Reichsanzeigers* zu *Gotha* allen Freunden der Literatur abgegeben wird.

Da vorzüglich die Sammlung der alten Drucke *ab arte inventa* bis 1520 für sich ein fast nicht zu trennendes, äusserst schätzbares Ganzes ausmacht:

so wird solche, sowie alle übrigen und andere einzelne, in diesem ersten Theile des Katalogs angezeigte Sammlungen dergestalt öffentlich hier zum Verkauf ausgeboten, dass solche denjenigen, welche ein dem Werth derselben angemessenes Angebot bis zu Ende dieses Jahres, entweder an Hn. Dr. und Physikus *Panzer zu Herspruck bey Nürnberg*, oder an einen der in der Vorrede des Katalogs namentlich angezeigten Hn. Commissionärs postfrey einschicken wird, zugeschlagen werden soll, ausserdem diese Sammlung der Incunabeln, sowie alle anderen, auf welche entweder gar kein oder kein dem Werthe derselben angemessenes Aufgebot einlaufen wird, der bestehenden Auctionsordnung gemäss in einzelnen Numern an die Meistbietenden zur angesetzten Zeit öffentlich versteigert werden sollen. Da dieser erste Theil des Katalogs über die Bibliothek eines so verdienstvollen und hochgeachteten Literators in mehreren Fächern als ein literarisches Handbuch angenommen werden kann: so verdient auch derselbe wohl länger aufbewahrt zu werden, als es gewöhnlich mit anderen Bücher-Auctions-Katal. zu geschehen pflegt. In dieser Hinsicht bietet man Bibliothekaren und anderen Literatoren den Rest der noch übrigen wenigen Exemplare dieses ersten Theils auf Schreibpapier, mit dem Porträt des verewigten Besitzers, um 1 fl. 30 kr. rhein. an, um welchen Preis solche in der *Felseckerschen Buchhandlung in Nürnberg* zu haben sind.

Am 26 Januar 1807 und den folgenden Tagen soll zu Hannover eine schätzbare Büchersammlung histor. classischen, philosoph., belletristischen u. a. Inhalts an die Meistbietenden verkauft werden. Verzeichnisse sind zu haben in der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena, des Reichsanzeigers zu Gotha, des Hamburger Correspondenten, im Intelligenz-Comtoir zu Braunschweig, bey Antiquar *Schumann* zu Leipzig, und zu Hannover bey den Commissionärs *Freudenthal* und *Gsellius*, auch dem Stadtsecretär *Seeger*.

III. Vorläufige Erklärung und Auffoderung.

Die mit P. unterzeichnete Recension meines Lehrbuchs der christl. Dogmengeschichte in *Gabler's* Journ. für auserles. theol. Lit. II B. 3 St. S. 502 bis 533 ist von der Art, dass ich ihr, als einer wahren Akrisie, eigentlich nur stillschweigende Verachtung entgegen zu setzen hätte. Allein diese angebliche Recension wird in der Note des Hn. Herausg. S. 503. 504 als die „*mit grosser Präcision*" abgefasste Kritik eines „*durch gründliche Gelehrsamkeit und vertraute Bekanntschaft mit der Dogmengeschichte*" ausgezeichneten Gelehrten angekündiget. Diese merkwürdige Ankündigung, und die von Hn. P. selbst angenommene Miene der Wichtigkeit, nöthigen mich, einmal ein Exempel zu statuiren, und das in dieser Recension an Tage gelegte kritische Unvermögen in seiner ganzen Blöse darzustellen. Diess ist in einem kleinen Aufsatze geschehen, der (da ihm die Aufnahme in gedachtes Journal nicht verstattet worden) nächstens in einigen beliebten theol. Zeitschriften zu lesen seyn wird, und worauf ich die Liebhaber solcher liter. Curiositäten (denn etwas anderes ist die Fehde mit einem P schwerlich) verweise. Hier nur noch ein durch besondere Umstände veranlasstes Postulat. Hr. P. hat mit der ihm eigenthümlichen Naivetät auf seine *ungenannten Producte und weiteren Ausführungen*, als auf eine hochwichtige Autorität, provocirt. Wie soll man davon Notiz nehmen und Gebrauch machen, wenn man den Ehrenmann (der unter so vielen *genannten* Mitarbeitern der *allein namenlose* ist) nicht näher kennen lernt? Hierzu kommt ein dringenderes Argument, hergenommen von der „*geschwätzigen Fama*," die sich, wie die Note S. 504 richtig bemerkt, so leicht Missdeutungen erlaubt, und, wie ich hinzusetzen muss, *sich dergleichen schon wirklich erlaubt hat*. Unter diesen Umständen ist es sogar zur Ehre des Instituts, an dem ich selbst bisher einigen Antheil genommen habe, durchaus nothwendig, dass Hr. P. seinen Namen bekannt mache. Er kann diess um so getroster, „*da er mit dem Vf. in gar keiner Verbindung oder nur entfernter Berührung steht* (S. 504)," und er ist es, wenn er nur einiges *Ehrgefühl* hat, zu seiner eigenen und des ihm so wohlwollenden Instituts Ehre zu thun verpflichtet. Jede Tergiversation würde ein nachtheiliges Licht auf ihn werfen, und den Vf. alsdann zu einer unangenehmen, aber nothwendigen, Massregel zwingen. *Augusti.*

In Bezug auf eine frühere Anzeige in diesen Blättern (No. 101) benachrichtigen wir die Herren Buchhändler und andere Interessenten, dass wir nunmehr, seit dem 22 d. M., wiederum die wöchentlichen Paquete *zur Fracht* von unserem Leipziger Commissionär, Hn. *Wilh. Rein u. C.*, empfangen haben; dass, während der Kriegsunruhen, keine Sendung an uns *von Leipzig aus* verloren gegangen; und dass wir vom heutigen Datum an die *gewöhnlichen Speditionen der Monatshefte zur Fracht* an den gedachten Hn. Commissionär wieder regelmässig fortsetzen. An die löbl. Postämter und Zeitungsexpeditionen sind die Speditionen durch die kaiserliche und sächsische Post allhier schon seit dem 3, 5 und 7 Nov. in alter Ordnung erfolgt. Jena, den 28 Nov. 1806. *Die Expedition der Jen. A. L. Z.*

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 107.

DEN 29 NOVEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Botanische Literatur des Jahres 1805 vom *Hofrath und Professor G. F. Hoffmann zu Moskau.*

(Beschluss von No. 106.)

In der Physiologie der Gewächse, welche nur langsamen Gangs den übrigen schnell vorschreitenden Kenntnissen und Entdeckungen aus der Pflanzenwelt bisher gefolgt ist, wünschten wir, durch die von uns aufgegebene, und von der *Societät der Wissenschaften zu Göttingen* für das Jahr 1805 bestimmte Preisfrage, neue Ansichten und Beobachtungen zu erfahren und zu veranlassen. Es waren darüber drey Schriften eingegangen, deren jede, ohne Concurrenz, des Preises würdig geachtet wurde (Intell. Bl. der A. L. Z. N. 3. 1806) — *Bernhardi's Beobachtungen über Pflanzengefäfse und eine neue Art derselben* (1805. 8) — weichen darin von allen bisherigen ab, dass der Verf. drey verschiedene Arten von Luftgefäfsen (*vasa pneumato-chymifera*) annimmt. Die ersten und bekanntesten sind die Schrauben- oder Spiralgefäfse (*vasa spiralia*), die zweyten die Treppengefäfse (*vasa scalaria*), die dritten vom Verf. entdeckten, die Ringgefäfse (*vasa annularia*). Letztere sind die seltensten. Dass sie zuweilen in die vorigen übergehen, leugnet der Verf. nicht; aber darum ist diese Entdeckung in ihren Folgen nicht weniger merkwürdig, denn sie läfst uns die Schraubengänge aus einem neuen Gesichtspunkte betrachten. Nach *Mirbel* sollen sich die Treppengefäfse aus dem mit Löchern versehenen Zellgewebe, und aus den Treppengefäfsen wieder die Schraubengänge bilden. Allein diese Meinung ist, dem Verf. zufolge, grundfalsch, sowie die entgegengesetzte, nach welcher sich die Schraubengänge in Treppengefäfse verwandeln; sowie überhaupt der Satz, dass sich irgend ein Schraubengefäfs mit der Zeit in ein Treppengefäfs umändere. Noch ist die Untersuchung wichtig: ob der schraubenförmig gewundene Faden Gefäfs ist, und ob er *in* einer Haut, oder um dieselbe herum liege. Das erstere widerlegt der Verf.; vom letzteren nimmt der Verf. an, dass man in der dünnen Haut des Gefäfses die schraubenförmig gewundenen Fäden eingeschlossen finde, so auch die vermeintlichen Löcher und Einschnitte in den Treppengefäfsen für Erhöhungen erklären müsse.

Durch *Palmstruck* und *Venus Svensk Botanik* (1—3 B. 1805. 8) werden wir zu *Pallas Illustrationes plantarum imperfecte vel nondum cognitarum* (c. cent. icon. Fasc. 1—4. 1803—1806. Fol.) geführt, die den grofsen Naturforscher bezeichnen, dessen ruhmvolles Leben auch noch jetzt der Betrachtung von Pflanzen geweiht ist, die nur in den asiatischen Steppen gröfstentheils verbreitet sind. Dahin gehören des Verf. *Species Astragalorum* (Fasc. 1—13. Fol.) und die *Halophyta* (*Salicornia*, *Salsola*, *Polycnema*). Ein würdiges Seitenstück zu den letzteren stellt uns *Marschall von Bieberstein* auf *), der Verf. einer nicht genug bekannten *Beschreibung von den Ländern zwischen den Flüssen Tereck und Kur am caspischen Meere, mit einem botanischen Anhange* (1800. 8), und einer zu hoffenden *Flora Russiae australis et Caucasi*, aus welcher wir nur zur Probe anführen: *Pyrethrum sphacelatum*, *Chrysanthemum lanatum*, *Serratula tomentosa*, *Thymus graveolens*, *Th. numularius*, *Arenaria cephalodes*, *Lilium monadelphum*, *Puschkinia scilloides*, *Saxifraga juniperina*. — Bereits hat uns *Adam*, bekannt durch seine Reisen nach dem Caucasus mit dem Grafen *Mussin Puschkin*, *Decades quinque novarum Specier. Caucasi et Iberiae* mitgetheilt **),

*) *Journ. de la Soc. des Naturalistes de l'Univers. de Moscou prem. an. 1806.* 4.

**) *Beyträge zur Naturkunde, von Weber und Mohr. Erster Band.* S. 41—75. Einige an Ort und Stelle gemachte Bemerkungen von Hn. Hofrath *Steven* theilen wir hier wörtlich mit: *Valeriana alpina Ad.* ist wenig verschieden von *V. montana*. *Crocus reticulatus Steven.* ist nun *C. versicolor Bieberst.* *Campanula alliariaefol. Willd.* verdient mit *Camp. lamiifolia Ad.* verglichen zu werden. *Bulbocodium trigynum* gehört bekanntlich zu einer eigenen Gattung. *Lilium monadelphum* findet sich oft mit getrennten Staubfäden. *Fritillaria collina* und *orientalis* scheinen nur Spielarten von *Fr. Meleagris*. *Dianthus crinitus Smith* gehört vielleicht zu *D. orientalis*, sowie *D. bicolor* zu *D. pubescens*. *Linum hirsutum* [illegible] *hypericoi-*

die von den Verdiensten des Verf., wie von dem Reichthum jener Flor zeigen. Auch dürfen wir hoffen, dass die Bemühungen von *Steven* mit dem besten Erfolg begleitet sind, da dieser geübte Naturforscher bereits mehrere Jahre, unter *Biebersteins* Leitung, jene reizenden, aber gefahrvollen, caucasischen Gebiete erforscht, und gegenwärtig eine neue Reise (über Moskau nach Wolodimer, Saratot, Zarizyn, Sarepta, Astrachan — von da nach Kislar längs dem Tereck, Georgiefsk, Berg Beschtagh u. s. w.) in Gesellschaft des geschickten Botanikers *Londes* dahin angetreten hat ***).

Wer mit dem mühevollen Geschäft vertraut ist, innerhalb gewisser begrenzten, aber weit ausgedehnten, nicht jeder Jahreszeit zugänglichen Gegenden, botanische Excursionen anzustellen, und alle Verborgenheiten der Flora erforschen zu wollen, der wird gewiss das Verdienstliche von *Sobolefsky's Flora petropolitana* (1802. 8) und *Stephan's Enumeratio stirpium agri mosquensis* (1792. 8) in der neuen Ausgabe (*Nomina plantar. quas alit ager mosquensis et hortus privatus Friderici Stephan.* 1804. 8) um so lieber anerkennen, je grösser darin der Zuwachs von neuen um Moskau blühenden Pflanzen selbst ist. Zum Beyspiel nennen wir: *Evonymus verrucosus*, *Linum monopelatum*, *Dianthus collinus*, *Cucubalus tataricus*, *Silene noctiflora*, *Potentilla opaca*, *P. intermedia*, *Iris sibirica*, *Geranium sibiricum*, *Malva verticillata*, *Astragalus Glaux*, *Serratula nov. sper.*, *Betula nana*, *fruticans*, *Holcus odoratus*. Besonders zeichnen sich die Sperlingsberge durch ihre Höhe

des *Willd.* *Raphanus tauricus* kommt nicht in Taurien vor, sondern die *Cochlearia sibirica*. *Aster nivalis Ad.* ist *A. pulchellus Willd.* *Inula alpina* ist einerley mit *I. glandulosa Ad.* *Chrysanth. biebersteinianum* ist schon in *Willd.* als *Anthemis marschalliana* aufgeführt. *Chrysanth. roseum Ad.* ist *Chrys. coccineum Willd.* *Anthemis ptarmicaefol. Ad.* ist *Achillaea grandiflora Bieberst.* *Anthemis Rudolphiana* gehört zu *C. orientale*, *Centaurea albida Ad.* zu *C. ochroleuca Willd.*, *Centaur. exaltata Ad.* zu *C. coronopifolia Willd.*

***) Wir haben *Descriptiones plantarum Iberiae nondum cognitarum. Auctore C. Steven* — vor uns, aus denen wir nur zur Probe vorläufig anführen: *Iris caucasica imberbis fol. lanceolatis falcatis marginatis, caule subbiflora; petalis alternis minutis reflexis* — *Iris iberica, barbata fol. ensiformibus falcatis glabris, scapo unifloro, petalis obovatis — H. circa Tiflin.* — *Festuca minuta, panicula coarctata spiculis villosis, calyce glabro, acutissimo brevioribus, fol. setaceis basi barbatis — H. in collibus circa Ganzham (nunc Elisabethopolin)* — *Anthericum asandroides, caule superne folioso ramoso, fol. filiformibus basi vaginantibus, corolla campanulata — H. inter segetes Iberiae mediae* — *Melissa umbrosa, floribus verticillatis, bracteis subulatis hispidis, fol. ovatis serratis pilosis — H. in umbrosis montium Cachetiae* — *Thymus canus, villosus, floribus verticillatis, caule ramosissimo, fol. ovatis acutis serratis — H. in arvis Cartaliniae superioris.* — *Psoralea acaulis, fol. ternatis, scapo nudo — H. in summis montium jugis Kachetiam a Cartalinia separantibus.*

und seltenen Pflanzen vor anderen Gegenden um Moskau aus, wie: *Cynosurus erucaeformis*, *Pedicularis comosa*, *Aconitum septentrionale*, *Ranunculus cassubicus*, *Lunaria rediviva*, *Galium glaucum*, *G. boreale* u. m. a. — In der *Monographia generis Dracocephali* (c. tab. aen. incis. 1805. 8) *Auctore F. Hiltebrandt, M. D. Univers. Mosq. Prof.*, die mit zweckmässiger Wahl der Synonyme alle bisher genannten, und auch noch einige neue (*D. stellerianum*, *pinnatum*, *palmatum*) oder zweifelhafte Arten (*D. denticulatum*, *origanoides*), auf eigene Autopsie gegründet, darstellt, werden drey Arten als um Moskau wachsend (*D. nutans*, *thymiflorum*, *Ruischiana*) angeführt. — Auch müssen wir noch zweyer einheimischer, in russischer Sprache abgefasster, Schriften hier rühmlichst gedenken: der *Anfangsgründe der Botanik von Dwigubski* (M. D. et Prof. 1805. 8), denen wir bald einen sehr allgemeinen Gebrauch wünschen, — und der *Bemerkungen auf einer Reise von Moskau nach der Ukraine im Jahr* 1805. Von *O. Huhn* (Coll. R. und Leibarzt des Grafen *Al. Razumofsky*. 3 Th. 8) — die für den Menschenbeobachter und Pflanzenforscher ausnehmend lehrreich sind. Wir lernen daraus eine beträchtliche Anzahl der wirksamsten Arzneygewächse, die in der Ukraine vorkommen, und auch die exotischen Pflanzen in den Gewächshäusern zu Jagotin des um die Wissenschaft so eifrig bemühten Grafen *Razumofsky* kennen. — Noch merkwürdiger in dieser Hinsicht ist die nur mit den ersten botanischen Gärten in Europa zu vergleichende Sammlung von Gewächsen in *Gorinka*, einem Landsitze des Grafen, nahe bey Moskau. Mehrere Jahre ist der Zuwachs an neuen Pflanzen so reichlich vermehrt worden, dass die *Enumeratio plantar. quae in horto excellentissimi Comitis Alexii a Razumowsky in pago Gorinka mosquensi vigent* (1805. 8) einem noch vollständigeren Verzeichniss den Vorzug überlassen muss. Mit den Seltenheiten der *Flora gorinkensis* wird uns *Lorides*, der Botaniker, nach zurückgelegter Reise vom Caucasus, bekannter machen. Vorläufig bemerken wir daraus: *Circaea alpina*, *Andromeda calyculata*, *Draba nemoralis*, *Orchis cucullata*, *Ophrys monophyllos*, *Cymbidium Corallorhizon*, *Betula nana*, *Carex pilosa*, *Salix lanata*, *Pedicularis Sceptrum*, und die dem edeln Besitzer von Gorinka zu Theil gewordene Krone aller nördlichen Gewächse: die *immergrüne Linnaea borealis!* —

Von der vortrefflichen, dem öffentlichen Museum (*Museum d'histoire naturelle de l'université de Moscou, mis en ordre et décrit par G. Fischer.* T. 1. 1806. 4) einverleibten, Bibliothek des demidofischen Cabinets, hat der liberale Besitzer selbst den vollständigsten und instructivsten Katalog mitgetheilt: *Catalogue systématique des Livres de la Bibliothèque de Paul de Demidoff. Disposé et mis en ordre par lui-même* (1806. 4), in wel-

chem sehr viele botanische Werke von Bedeutung vorkommen. Unter andern das äusserst seltene *Recueil des Plantes, dessinées et gravées par ordre du Roi* — von Robert (2 Tom. 3 Vol. Fol.) — *Ehret icones plantar. ab ipso editae* (Fol.) — *Buchoz histoire universelle du règne végétale* (12 Tom. du discours. 4. 12 Tom. des planches. Fol.), *Still's vegetable System* (26 Tom. Fol.), *Dillenii Hist. Muscor.* (4), *Rumphii herbor. amboinense* (7 Vol. Fol.) u. a. — Vor mehreren Bibliotheken in Moskau ist der *Catalogue des livres de la Bibliothéque de S. E. M. le Comte de Boutourlin. Revu par MM. Borbier et Ch. Pougens, de l'institut de France* (1805. 8), sowohl wegen der musterhaften bibliographischen Genauigkeit, als auch wegen des reichen Vorraths von typographischen Seltenheiten aus allen Fächern der Gelehrsamkeit merkwürdig. Unter 4000 Numern zeichnen wir im botanischen Fache mit den eigenen Worten des Verf. aus: *Recueil de plantes, fleurs etc. peintes d'après nature, sur velin par Aubriet,* pet. in Fol. (*Ce précieux Recueil, qui est un chef-d'oeuvre dans son genre, est composé de trente-six feuilles. Il vient. du Cabinet du Roi, et la rareté de ces sortes d'ouvrages est connue.*) *Recueil de fleurs peintes d'après nature, sur velin, par Mad. Basseporte, dessinatrice, du Cabinet du Roi.* Fol. (*Ce recueil précieux contient douze feuilles de velin, entourees d'un filet d'or. Il est de la plus grande beauté. Un recueil semblable, mais de huit feuilles seulement, à été vendu 1200 Livres, à la vente du comte de Mirabeau. Voyez son Catalogue au No. 1231.*) *Hist. nat. des Lepidoptères les plus rares de Géorgie, avec les plantes qui leur servent d'alimens d'après les Observat. de M. J. Abot, par Edw. Smith* (2 Vol. in Fol. *Magnifique ouvrage, texte anglois et français, sur beau papier velin, 104 planches supérieurement coloriées*); *Hortus botanicus vindobonensis — cura et sumptibus N. J. Jacquin* (3 Vol. in Fol. *Cet exemplaire est coté No. 118. Il a appartenu à Prokof. Demidof, célèbre par son goût pour la Botanique, en faveur duquel M. Pallas à donné un extrait du texte latin en langue russe qui se trouve devant chaque planche de cet exemplaire; ce qui rehausse encore d'avantage le prix de cet ouvrage, devenu de la plus grande rareté. Il n'en à été tiré que 162 exemplaires, tous cotés au frontispice*). *Florae austriacae — icones cura et sumptibus N. J. Jacquin* (5 Vol. in Fol. *Cet exemplaire à été également illustré par le célèbre Pallas, à l'usage du même M. Demidof, ancien possesseur de cet ouvrage, non moins rare que le précédent*). *Collection (A select) of one hundred plates of exotic and British Flowers, by J. Edwards* (in Fol. *Très-bel ouvrage, figures superbes, coloriées*). *Aurelien (l') ou, Hist. nat. des chenilles — avec les plantes dont elles se nourrissent, dessinées, gravées es coloriés d'après les sujets vivans, par Moses Harris* (in Fol. *Superbe exemplaire sur papier velin supérieurement colorié, 44 planches belle reliure.*) — Wir können unseren Ueberblick auf das fruchtbare Feld der botanischen Literatur vom vergangenen Jahre auf keine interessantere Gegenstände zurückführen, als auf die moskauer Institute selbst, welche in derselben Zeit ihre Entstehung durch den theilnehmenden Eifer für die Naturwissenschaften erhalten haben. Von den zunächst erscheinenden Acten der *physikalisch-medicinischen Societät*, werden die Abhandlungen der Gesellschaft, sowohl in lateinischer (*Commentationes Societ. physico-medicae mosquensis.* Vol. 1. 1806. 4) als russischer Sprache abgefasst und dem Drucke übergeben. — Bereits sind aber die ersten Früchte der *naturhistorischen Gesellschaft* unter den günstigsten Auspicien zur Reife gediehen (*Journal de la Societé des naturalistes de l'université imperiale de Moscou. Première année.* No. 1—4. 1805—1806. 4), die auch den Botaniker zum Genuss einladen: *Observations sur les rapports des Bananiers avec les Palmiers, par Al. Perofsky — Observ. sur la graine d'Eleodendron Argan, par Fr. Fischer. (Botaniste à Gorinka) — Sur une nouvelle espèce d'Elymus — Le même sur le fruit de Pothos — Observ. sur les Nectaires de Strelitzia Reginae, par C. Londes (Botaniste à Gorinka) — Le même sur une nouvelle espèce de Scandia.*

Wenn die mit *Krusenstern* ausgesandten Weltumsegler *Tilesius* und *Langsdorf*, die beiden Naturforscher *Adam* und *Redowsky* *), aus dem nördlichen Sibirien, *Steven* und *Londes* vom *Caucasus* ihre reiche Pflanzenärnte einbringen werden: so können wir, nach vorläufigen Proben und den günstigsten Nachrichten, sehr vielen neuen und wichtigen Acquisitionen, nach unserer oben geäusserten Behauptung, mit voller Zuversicht entgegensehen.

Moskau. *Hoffmann.*

*) Der sich im Gefolge der chinesischen Gesandtschaft befand, und *Addit. quaedam ad Catalogum plantar. septentrionalium* (1804) bekannt gemacht hat.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige eines sehr wichtigen Buchs.

Sarytschews, Gawrila, Reise durch den nordöstlichen Theil Sibiriens, des Eismeers und den nordöstlichen Ocean in den Jahren 1785 bis 1793. Aus dem Russischen, mit Anmerkungen vom Consistorialrath *Busse* in St. Petersburg. 2 Bände. Mit illuminirten Kupfern und Landcharten. gr. 8. Leipzig, bey *Wilh. Rein u. Comp.* 6 Rthlr.

Diese Reisebeschreibung enthält die neuesten

Entdeckungen der Russen im Osten und Nordosten von Asien, und zwischen diesem Erdtheile und Amerika, und gehört unter die wichtigsten und lehrreichsten Werke der neueren Zeit. Menschen- und Naturkunde, sowie die Ortskenntniss, hat durch dieselbe beträchtlich gewonnen, und wir besitzen bis jetzt kein Buch, das so viele Aufklärung über die Einwohner des nordöstlichen Asiens und der Inseln zwischen Asien und Amerika verbreitete, als *Sarytschews* Reisebeschreibung. Die Menge der Kupfer, wovon mehrere illuminirt sind, sind nicht bloss eine Zierde dieses Werkes, sondern verdeutlichen und erläutern auch seinen Inhalt, und machen es zu einer höchst anziehenden Lectüre.

An das ärztliche Publicum.

Um mehrere an mich sowohl, als an den Hn. Verleger ergangene Auffoderungen und Anfragen, wann der 3te Band meines *Handbuchs über die Krankheiten der Kinder* erscheinen werde, zu beantworten, erkläre ich hiedurch, dass derselbe *zuverlässig* zur Ostermesse 1807 die Presse verlassen wird, und dass nur meine mannichfaltigen Geschäfte und die Wichtigkeit der darin abgehandelten Materien Schuld an dessen etwas späterer Erscheinung sind. Nentershausen, im Sept. 1806.

Dr. *C. C. Fleisch*,
kurhessischer Physikus und Bergarzt.

Im Verlage der *Helwingschen* Hofbuchhandlung in Hannover sind kürzlich erschienen, und an alle soliden Buchhandlungen versandt:

Scharnhorst, G. v., Handbuch für Officiere in den angewandten Theilen der Kriegswissenschaften. 1r Theils 2r Band, oder: Handbuch der Artillerie. 2r Band. Zweyte gänzlich umgearbeitete und ums vierfache vermehrte Auflage. Mit 17 neuen Kupfertafeln. gr. 8. 5 Rthlr.

Meyer, J. A. G. (Verfasser der Geschichte Jesus und seiner Apostel) Beytrag zur endlichen Entscheidung der Frage: In wiefern haben die Lehren und Vorschriften des Neuen Testaments bloss eine locale und temporelle Bestimmung, und in wiefern sind dieselben von einem allgemeinen und stets gültigen Ansehen? Eine Preisschrift. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Das *Meiningische gemeinnützige Taschenbuch auf das Jahr* 1807, mit Kupfern, ist bereits in der Leipziger Michaelismesse erschienen, und nicht nur seit dieser in *Leipzig* bey *Joh. Friedr. Gleditsch* und dem Buchbinder *Klein*, sauber gebunden, und zwar auf holländisch Papier mit vergoldetem Schnitt zu 2 fl. 24 kr., auf fein Schreibpapier zu 1 fl. 48 kr. rhein. zu haben. — Von den vorigen Jahrgängen dieses Taschenbuchs sind noch Vorräthe da, welche um den halben Preis abgelassen werden sollen.

II. Vermischte Anzeigen.

Letzte Erklärung.

So unangenehm mir literarische Fehden sind; so sehe ich mich doch genöthigt, etwas *Weniges* auf die sogenannte *Berichtigung* (No. 33 des Int. Bl. d. A. Verein. Bl. d. kr. Lit.) in Beziehung auf meine Erklärung (No. 81 *dieses* Int. Bl.) zu erwiedern. — *Wenn* nach dem *ganz eigenen* Sprachgebrauche des Hn. Referenten (wie er sich nennt) der *Todtschlag* nicht einmal eine Beleidigung ist: so kann freylich die Anschuldigung desselben *keine Calumnie* seyn, und die ganze Relation im Verein. Bl., wogegen ich mich wegen meiner collegialischen Verhältnisse erklären *musste*, war eine blosse *unüberlegte Klätscherey*. Jenes mag nun der Hr. Referent mit dem herrschenden Sprachgebrauche ausmachen, und, ob er nicht *mehr* sagen *wollte*, mit seinem eigenen Gewissen. Wenn aber der Hr. Referent mich wegen meiner *Erklärung* (in diesem Int. Bl.) einer *Unbesonnenheit* und *Inconsequenz* beschuldigt, wo ich doch seine Worte so nahm, wie sie jeder Leser nehmen musste, — als eine *hämische Anekdote* — so mag das Publicum entscheiden, ob nicht der Hr. Referent sich einer weit grösseren Unbesonnenheit und Inconsequenz schuldig gemacht habe, wenn er einen Mann, gegen den er doch Achtung zu haben versichert, eines literarischen *Todtschlags* eines verehrten Collegen beschuldigte. Oder hält der Hr. Referent das nicht unter der Würde eines rechtlichen Mannes? — Nun aber *kein Wort mehr!*

Gabler.

Da wir unsere A. L. Z. in der Regel nicht ohne vorhergegangene Bestellung versenden, und da auch bey den meisten Postämtern, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen die Einrichtung getroffen ist, dass neue Jahrgänge der Zeitungen, selbst denen, welche sie als Fortsetzung erwarten, nicht ohne neue ausdrückliche Bestellung zugeschickt werden: so ersuchen wir die Herren Abonnenten, welche diese A. L. Z. entweder im künftigen Jahre fortsetzen, oder mit dem neuen Jahrgange zu halten anfangen wollen, ihre Bestellungen bald zu machen, damit die Spedition gleich von der ersten Woche des neuen Jahres an unbehindert geschehen könne. Der späte Empfang der ersten Monatshefte von dem laufenden Jahre, über welchen hie und da Klage geführt worden ist, rührte einzig und allein von der verspäteten, oder ganz unterlassenen, Bestellung her. Jena, den 29 November 1806.

Die Expedition der Jenaischen Allg. Lit. Zeitung.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 108.

den 1 December 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Landshut.

(*Aus Briefen*, den 20 November.)

Seit der neuen Organisation der Universität, wodurch auch die einzelnen Sectionen, z. B. der Physik, der Historie und der Aesthetik, akademische Würden zu ertheilen berechtiget sind, geschah es am 25 Sept. das erstemal, dass ein *Doctor der Aesthetik* creirt ward. Hr. *Friedrich Ast*, ordentl. Professor der Philologie und Doctor der Philosophie, verkündete öffentliche Vertheidigung ästhetischer Sätze, die Hr. *Karl Rottmanner* aus Bayern zur Erlangung dieser Würde besagten Tages ohne Vorsitz hielt. Wir heben deren nur einige zur Probe aus: 1) Die Kunst ist das reale Element der Religion. 2) Wie aus der *absoluten Religion* das Reale oder Ideale vorwaltend hervortrat, so war diess nothwendig auch in der *Kunst an sich* der Fall. 5) Die *absolute Kunst* existirt entweder in der unbewusten kindlichen Göttlichkeit des Menschengeschlechts: *indische Poesie*; oder in der bewussten, selbsterrungenen: *künftige Poesie*. 12) Die Symphonie ist das Epos in der Musik. — Mit dem feyerlichsten Ernste wurden diese und ähnliche Sätze vertheidigt. — — —

Rinteln.

Aus Br., den 17 Nov. 1805. Auch unsere Universität hat den Schutz der französischen Waffen mitten unter den Kriegsunruhen dankbar zu erkennen. Wir haben unter dem unvermeidlichen Geräusche der Durchmärsche unangefochten unsere Vorlesungen am 31 Nov. angefangen, und bisher fortgesetzt: sowie wir uns der bey seinem Hierseyn uns ertheilten gütigen Erklärung des Hn. Generals *Daendels*, „dass er von Sr. Majestät dem Könige von Holland den besonderen Auftrag habe, alle literarische Institute vorzüglich zu schützen," bisher in Hinsicht unserer Freyheiten und Vorrechte zu erfreuen haben.

Pesth.

Am 30 Jul. disputirte auf hiesiger Universität über Sätze aus der gesammten Theologie Hr. *Johann Bazik*, Dr. der sch. Wiss. und Philos.; am 1 August gleichfalls über theologische Sätze Hr. *Paul Simon*. Beide erhielten am 2 August zugleich mit Hn. *Johann Fortunatus Lang*, Dr. der sch. Wiss., der Philos. und des kanonischen Rechts, und öffentl. Prof. der Patristik und Einleitung in die Theologie an der Pesther Universität, die theologische Doctorwürde.

Teschen.

Im October 1806 ist das hiesige evang. Gymnasium durch eine Verordnung des Kreisamtes der Oberaufsicht des kathol. Schulpräfecten *P. Scherschnik* unterworfen worden.

Coblenz.

Die dasige Rechtsschule hat am 1 Nov. durch eine öffentliche Feyerlichkeit ihren neuen Cursus eröffnet. Der Präfect, begleitet von der Geistlichkeit und den Civil- und Militär-Gewalten, begab sich um Mittag in den zur Feyerlichkeit bestimmten Saal, wo er von den Professoren und den Mitgliedern des Conseils des öffentlichen Unterrichts erwartet wurde, und eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worauf noch der Director der Schule, Prof. des römischen Rechts, und der Prof. der ersten Classe des Code civil, jener in lateinischer, dieser in französischer Sprache, Reden hielten. Die Töne einer *kriegerischen* Musik, die Ausrufungen: *es lebe der Kaiser!* und das Beyfallrufen des Auditoriums, so oft die Redner den Namen *Napoleon* nannten, und von den neuen Lorbeeren sprachen, welche dieser unsterbliche Held in den Ebenen von Sachsen sich erworben, erfüllte Alle mit Enthusiasmus. — Die Anzahl der Eleven, die sich haben einschreiben lassen, ist sehr beträchtlich.

Caen.

Die dasige Rechtsschule wurde am 4 Nov. auf eine ähnliche Art eröffnet. Die Redner sprachen von der Nothwendigkeit des Rechtsstudiums und von den Vortheilen der neuen Schulen, und bezeugten ihre Dankbarkeit gegen den, der mit den Waffen in der Hand über die auswärtigen Feinde triumphirt, und durch weise Gesetze die inneren bezähmt, und dessen umfassender Geist allen Bedürfnissen des Staats begegnet.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In der deutschen *Pressburger Zeitung* und in der ungarischen Nationalzeitung zu Pesth „*Hazai Tudósítások*" steht folgende ungarische Preisfrage: „Einsichtsvolle und gutgesinnte Männer, die das Wohl des Staats aufrichtig beherzigen, haben schon lange gewünscht, dass in Ungarn eine gelehrte Gesellschaft errichtet werden möchte, wodurch die literarische Cultur in unserem Vaterlande befördert und verbreitet würde. Auch diejenigen, deren Beyfall und Bewilligung vorzüglich die Realisirung dieses Wunsches herbeyführen kann, stimmen demselben bey. Soll aber der eben angegebene Zweck durch eine solche Gesellschaft bald und vollkommen erreicht werden, soll diese dem Staat wirklich nützlich und nicht ein müssiges gelehrtes Blendwerk seyn: so muss sie mit weiser Vorsicht begründet, den gegenwärtigen Bedürfnissen und Verhältnissen unseres Vaterlandes angemessen, in ihrer eigenen Vollkommenheit fortschreitend, und überhaupt zweckmässig eingerichtet seyn. Nach welchem Plan könnte eine solche gelehrte Gesellschaft in Ungarn am leichtesten errichtet werden, die nicht nur die ungarische Sprache und inländische Literatur befördern, sondern auch die gehörige Kenntniss der auswärtigen Literatur im Lande zum Vortheil der Nation verbreiten sollte? — Es müssen also in diesem Plan nothwendig die innere und äussere Einrichtung der Gesellschaft, ihre Fonds, ihr Verhältniss zum Staat und zur Regierung, ihre erspriesslichen Folgen und dergleichen deutlich aus einander gesetzt werden. Der erste Preis auf die beste Beantwortung ist 200 fl., das Accessit 100 fl., die bey den Hn. Gebrüdern *Kilian*, Buchhändlern in Pesth, bereits deponirt sind, an welche auch die concurrirenden Abhandlungen, wie gewöhnlich, mit versiegelten Namen, bis zum 19 März 1807 eingesandt werden müssen. Die Abhandlungen können in ungarischer, deutscher und lateinischer Sprache abgefasst werden. Die k. k. *medicinisch - chirurgische Josephs - Akademie zu Wien* hat für das Jahr 1807 ausser ihrer ordentlichen, bloss für die österreichischen Feldärzte bestimmten, Preisfrage einer „medicinischen Topographie einer österreichischen Festung oder irgend eines Standquartiers eines Infanterie- oder Kavallerieregiments" von neuem die In- und Ausländern bestimmte ausserordentliche Preisfrage aufgegeben: „*Welchen schnell und langsam tödtlichen Krankheiten der Harnblase (abgesehen von Harnsteinen) sind Männer im hohen Alter ausgesetzt? welche Ursachen erzeugen diese Krankheiten? welche Phänomene begleiten sie? und wie unterscheiden sie sich bestimmt von einander, und vorzüglich von Steinbeschwerden? welches ist die jeder Krankheitsbeschaffenheit der Harnblase oder Harnröhre angemessenste und zweckmässigste Curart?*" Die in deutscher, lateinischer, französischer oder italiänischer Sprache abzufassenden Abhandlungen werden bis zu Ende des Jahres 1807 aufgenommen.

III. Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur vom 14 Nov. enthält ein Gedicht, *der Schatten Friedrichs des Grossen bey der Schlacht bey Jena* betitelt. Interessant ist, dass der Dichter die Universität Jena besonders als Rechtsschule betrachtet. *Vous à qui Justinien revelait ses ordres* (redet er die Einwohner von Jena an), *de la valeur française allez voir les miracles; aux leçons de Themis joignez celles de Mars.*

Auf *Napoleons* Rückkehr aus Aegypten ist eine neue Medaille geschlagen worden. Auf dem Avers sieht man die Fregatte la Muiron, nebst drey kleinen Fahrzeugen, von einem Stern geleitet, sich der Küste nähern. Auf dem Revers den Bonus Eventus als nackten Jüngling mit der *Patera* in der einen, Aehren und Mohn in der anderen Hand, wie ihn eine Statue im Mus. *Napoleon* darstellt.

In den gesammten preussischen Staaten sind im Jahr 1805 überhaupt 907 Schriften (Intelligenzblätter, Zeitungen, Kalender und Dissertationen ausgenommen) herausgekommen, deren Bogenzahl 19791 Bogen beträgt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von dem *neuen Journal der ausländischen medicinisch - chirurgischen Literatur*, von Dr. *Harles* und Dr. *Ritter* ist des *sechsten Bandes erstes Stück* erschienen.

Inhalt:

I. *Ausführlichere Abhandlungen und Auszüge:* 1) *Fourcroy* und *Vauquelin* über die Analyse des Blasensteins. 2) *Fourcroy* und *Vauquelin* über die natürliche und chemische Geschichte des menschlichen Harns. 3) *J. B. Schüürmann* und *W. H. Forsten Verschuir* über die rheumatische Lähmung der Gesichts - Muskeln. 4) *John Sherwen* und *Macgrigor* über die Krankheiten der Leber und des Darmcanals in Ostindien. 5) *Gianini* über die Diagnose nervöser und entzündlicher Krankheiten, Fortsetzung. 6) *John Rearron's* Bemerkungen über verschiedene gegen die venerische Krankheit gebräuchliche Arzneymittel. 7) *Johann Cheyne* über die häutige Bräune. 8) Heilung einer Milzgeschwulst durch Anwendung des glühenden Eisens, von Dr. *Young*. 9) *Thom. Jarrold's* Beobachtung eines Diabetes insipidus, nebst einigen Versuchen über den Urin. 10) *Vauquelin* über die Haare. 11) *Fr. Tavares's* Beobachtungen über die heilsamen

Wirkungen der Chinarinde in der Gicht. 28) *W. Batt* über die Wirkungen ungewöhnlich grosser Gaben der spanischen Fliegen.

II. *Kürzere Nachrichten und Auszüge:* 1) *Mongiardini's* Beobachtungen über eine epidemische und wahrscheinlich contagiöse Augenentzündung. 2) *Bonomi's* und *Deferrari's* Bericht über die Abhandlung des Dr. *Prosp. Deambrosis* von einer krustigen Flechte. 3.) *Evan's* Beobachtung eines glücklich geheilten Bruchs des Hinterhauptbeins mit Verlust eines Theils vom kleinen Gehirn. 4) *Atkinson's* Beobachtung eines monströsen Foetus. 5) *Armstrong* über die Heilsamkeit der salzsauren Schwererde etc. bey den Scropheln in Westindien. 6) Heilung eines falschen Ancrysma der Arteria brachialis, von *Vimont.* 7) *Fouchier* über den Nutzen der Blutausleerungen im häutigen Croup. 8) *Guerin's* Erfindung eines neuen Steinbrechers. 9) *Poggis* Beobachtung über ein Empyem. 10) *Py's* Beobachtung über eine Darmentzündung, die sich in eine Fistel endigte. 11) *Girard's* Beobachtung über einen geheilten inneren Wasserkopf. 12) *Duvernoy* über die Existenz des Hymens bey Säugethieren. 13) Ein Verfahren Phosphoräther zu bereiten, von *Landet.* 14) *J. G. Sandberg* über ein Geheimmittel gegen die Hundswuth. 15) Angebliches Schutz- und Heilmittel gegen das gelbe Fieber.

III. *Literarische Notizen und Societäts-Nachrichten.* a) England, neue Schriften. b) Holland, Preisfragen, Societäts-Nachrichten.

Das zweyte Stück des VI Bandes ist unter der Presse. Der Preis eines Jahrganges aus vier Stücken, zusammen 54—60 Bogen, mit Kupfern, bestehend, ist 4 Rthlr. sächsisch Courant oder 7 fl. Reichsgeld.

Erlangen, den 15 October 1806.

Expedition des neuen Journals der ausländ. medic. chirurg. Literatur.
Gredy und Breuning.

Inhaltsanzeige
von

Röschlaubs, Dr. Andr., *Magazin zur Vervollkommnung der Medicin,* 9n Bandes 3s St. 8. Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen* Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Taschenbuch der Grazien 1807. Mit Kupfern von *Ramberg* und *Jury.*

Dieses Taschenbuch, das mit jedem Jahre an Aufnahme gewinnt, wird auch diessmal seinen Platz behaupten. Es enthält abwechselnd poetische und prosaische Aufsätze, und mit Vergnügen wird man die Namen *Friederich Kind, Horstig, Christian Schreiber, Justi* und andere darin finden, welche die Ausstattung desselben übernommen haben. Die dazu gewählten Kupfer gehören zu den lieblichsten Bildern, die jemals einem Taschenbuche zur Zierde dienten.

Es ist bereits fertig, und wird im Anfange Octobers in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Słownik dokładny języka Polskiego i Niemieckiego do podorecznego używania dla Polaków i Niemców ułożony przez Ierzego Samuela Bandtkię etc.

Vollständiges polnisch-deutsches Wörterbuch zum Handgebrauch für Deutsche und Polen, verfasst von *Georg Samuel Bandtke,* Rector der Schule zum heil. Geiste in der Neustadt zu Breslau, Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. gr. 8. Breslau 1806, bey *Wilhelm Gottlieb Korn.* 127 Bogen. Preis 5 Rthlr.

Bey der Wichtigkeit dieses Werkes und dem entschiedenen Werthe, den dasselbe vor allen seinen Vorgängern behauptet, wird diese wiederholte Anzeige von dem Daseyn desselben gewiss nicht überflüssig scheinen. Was den Geist der polnischen Sprache, sowie die Vollständigkeit und Gründlichkeit dieses Wörterbuches betrifft: so hat, wovon auch der flüchtigste darauf geworfene Blick einen Jeden leicht überzeugen wird, der Hr. Rector *Bandtke* in demselben weit mehr geleistet, als *Cnap* und *Trotz* in den ihrigen geleistet haben und leisten konnten, weil zu jenen Zeiten, als *sie* schrieben, weder die deutsche noch die polnische Sprache zu einem so hohen Grade von Ausbildung gebracht war, als beide Sprachen es jetzt sind. Sauberer Druck, gutes Papier und der bey 127 Bogen so äusserst mässige Preis von 5 Rthlr. sind übrigens das, was der Verleger seiner Seits dazu beygetragen hat, um dieses Werk auch durch sein Aeusseres empfehlungswerth zu machen, und dem minder Bemittelten den Ankauf desselben zu erleichtern.

Anzeige
nützlicher Schriften für die Jugend
welche
bey *Georg Trachsler* in Zürich erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

ABC Buch, neues, mit Leseübungen aus der Naturgeschichte. Zweyte verbesserte Auflage. 8.

Mit 25 illum. Kupf. Gebunden 16 gr. Mit schwarzen Kupf. Gebunden 12 gr.

Dieses ABC Buch zeichnet sich vor vielen anderen durch niedliche Kupfer und zweckmäßige Einrichtung aus.

Bilder- und Lesebuch, erstes, für die Jugend. 8. Mit 20 illum. Kupfern. Gebunden 1 Rthlr. 20 gr. Mit 20 schwarzen Kupf. Gebunden 1 Rthlr. 3 gr.

Für Kinder, welche fertig lesen gelernt haben, ist dieses Werkchen eine sehr angenehme und nützliche Lectüre. Die 20 Kupfertafeln enthalten 100 gutgestochene Abbildungen.

Fabellese, kleine, für die Jugend, von *Pfeffel, Tiedge, Weisse* und anderen. Zweyte Auflage. 12. Mit illum. Kupfern. Gebunden 20 gr. Mit schwarzen Kupfern. Gebunden 16 gr.

Enthält eine Auswahl der gefälligsten versificirten Fabeln unserer besseren, neueren und allerneuesten Fabeldichter.

Gallerie der vorzüglichsten Künste und Handwerke. Ein lehrreiches und unterhaltendes Bilderbuch für die Jugend. 2 Thle. in 8. Mit 42 ausgemalten Kupfern. Gebunden 4 Rthlr. 16 gr. Mit 42 braunen Kupfern in Tuschmanier. Gebunden 3 Rthlr. 4 gr.

Dieses Werkchen hat schon jetzt den ungetheilten Beyfall des Publicums, den es seiner guten Behandlung und der sehr schönen Kupfer wegen verdient, erhalten. In der Jenaer Literaturzeitung No. 70 von diesem Jahre findet sich eine sehr vortheilhafte Recension davon.

Gallerie der merkwürdigsten Säugethiere. Ein lehrreiches und unterhaltendes Bilderbuch für die Jugend. Mit illum. Kupfern. 8. Gebunden 1 Rthlr. 14 gr.

Der Text dieses Werkchens ist aus den besten und neuesten naturhistor. Schriften geschöpft, und mit den interessantesten Anekdoten aus der Geschichte der Thiere begleitet. Die Kupfer sind von einem der besten Thierzeichner.

Studien für angehende Landschaftzeichner; mit schwarzen und illum. Kupfern. kl. 4. 1 Rthlr.

Bey *Huber et Comp.* in St. Gallen hat so eben die Presse verlassen, und ist in allen soliden Buchhandlungen für 36 kr. oder 9 gr. zu erhalten:

Veränderungen der regel- und unregelmäßigen Zeitwörter in der französischen Sprache, zum Gebrauch derjenigen Schulen, in welchen die Sprachlehre des Abbé *Mozin* eingeführt ist.

Vorsteher von Schulen, welche eine Anzahl von 50 bis 100 Exempl. von uns direct beziehen, erhalten einen verhältnißmäßigen Rabatt.

An X. Mm. x X. den Rec. der Persephone.

Namen nur machet die Kunst, nicht die Kunst erwirbet den Namen:
So, gutmütiges Sinns, lehret der Kritiker hier.
Darum fürcht', o Homeros, den mahlenden Mann mit dem Kornsack,
Nennet er sich nach Dir, siehe, schon ist er Homer.

Danquard.

Perseph. S. 16. v. 2 von unten, l. *Ewigkeit* statt Seligkeit.

III. Berichtigung.

In Numer 245 der Jenaischen allgemeinen Literaturzeitung *vom 16 October* 1806 steht eine Recension, überschrieben:

Dresden, b. Herausgeber und in Commission bey *Hartknoch* in Dresden und Leipzig: *Karl Gottlieb Richters Abbildungen der kursächsischen Armeeuniformen.* 1s Heft. 1805. kl. fol. 4 Rthlr.

Das Unternehmen wird im Ganzen, und besonders in Hinsicht auf Darstellung, Gruppirung, Zeichnung und Farbengebung sehr gelobt. In der Anführung der einzelnen Gegenstände jedes Blattes aber findet sich die Anzeige eines ganz anderen Werkes, wovon bey uns 3 Hefte erschienen sind, welche den Titel führen:

Die kursächsische Armee nach ihren Corps und Regimentern, in Hinsicht auf ihre Errichtung, Feldzüge, Standquartiere und Uniform. 1s Heft mit 4 fol. Kupfern colorirt 3 Rthlr. 12 gr.

Die Zeichnungen sind von 2 Artillerie-Officieren und der Stich in Aquatinta ist von Grämiher.

Herr *Karl Gottlieb Richter* wird es nicht übel nehmen, daß wir in den jetzigen dürftigen Zeiten auch das Bischen Lob, das unseren Unternehmungen zu Theil wird, zu Rathe zu halten suchen; da er seinerseits auch die Freyheit gehabt hätte, sich im schlimmeren Falle von dem ihm untergeschobenen Wechselbalge öffentlich loszusagen.

Dresden, den 10 Nov. 1806.

Arnoldische Buch- und Kunsthandlung.

Da wir unsere A. L. Z. in der Regel nicht ohne vorhergegangene Bestellung versenden, und da auch bey den meisten Postämtern, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen die Einrichtung getroffen ist, daß neue Jahrgänge der Zeitungen, selbst denen, welche sie als Fortsetzung erwarten, nicht ohne neue ausdrückliche Bestellung zugeschickt werden: so ersuchen wir die Herren Abonnenten, welche diese A. L. Z. entweder im künftigen Jahre fortsetzen, oder mit dem neuen Jahrgange zu halten anfangen wollen, ihre Bestellungen bald zu machen, damit die Spedition gleich von der ersten Woche des neuen Jahres an unbehindert geschehen könne. Der späte Empfang der ersten Monatshefte von dem laufenden Jahre, über welchen hie und da Klage geführt worden ist, rührte einzig und allein von der verspäteten, oder ganz unterlassenen, Bestellung her. Jena, den 1 December 1806.

Die Expedition der Jenaischen Allg. Lit. Zeitung.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 109.

den 6 December 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Jena.

Die huldvollen Gesinnungen, mit welchen der grosse Kaiser *Napoleon* der hiesigen Universität, während des Waffengeräusches, Schutz und Sicherheit verhiess (s. *Intelligenzblatt* No. 98), sind für uns von erspriesslichen Folgen gewesen. Die Studirenden haben sich seitdem wieder gesammelt; die akademischen Vorlesungen sind seit dem 3 Nov. wieder gehalten worden; die in unserer Stadt längst wieder hergestellte Ruhe und Ordnung dauert ohne Unterbrechung fort. Ausserdem hat noch kürzlich der Fürst von Neuchatel, Marschall *Berthier*, dessen Name als Held und als Beschützer der Wissenschaften gleich berühmt ist, einen besonderen *Armee-Befehl* d. d. Berlin, den 24 Nov. erlassen, worin wir einen neuen Beweis der wohlwollenden Gesinnungen des grossen Monarchen für unsere Universität zu erblicken das Glück haben. Es ist, laut dieser Ordre, „die „Universität Jena, sammt ihren Professoren, Do„ctoren und Studirenden, ihren Besitzungen, Re„venüen und jeglichen anderen Attributen, dem „besonderen Schutz der Commandanten der fran„zösischen und verbündeten Armeen übergeben wor„den"; es heisst ausdrücklich darin: „*Le Cours „des Etudes sera continué: les Etudiants sont auto„risés en conséquence à revenir à Jena*" u. s. w. — Gewiss ein seltenes Beyspiel in der Geschichte, dass denselben Helden, welche sich auf dem geräuschvollen Schlachtfelde unverwelkliche Lorbeeren als Sieger erringen, zu gleicher Zeit als Musageten in dem stillen Heiligthum der Wissenschaften Opfer der Freude und Dankbarkeit dargebracht werden.

Helmstädt.

(*Eingesandt d. 25 Nov.*) Auch unsere Universität hat Gelegenheit gehabt zu erfahren, wie mitten in den Unruhen des Krieges die französische Generalität, gleich ihrem siegreichen Kaiser, die friedlichen Wissenschaften ehrt und ihnen so gern Schutz angedeihen lässt. Bald nachdem den 22 Oct. und die folgenden Tage kleine Abtheilungen französischer Cavallerie durch unsere Stadt passirt waren, schickte die Universität eine Deputation, die aus dem Hn. geh. Justizrath *Schmelzer*, Bergrath *von Krell* und Prof. *Remer* bestand, nach Schönebeck bey Magdeburg an den Commandeur des sechsten Armeecorps, den Reichsmarschall *Ney*, um für unser Institut im Allgemeinen, sowie für die einzelnen Mitglieder desselben, um Schutz und Bewahrung unserer Ruhe zu bitten. Die Deputirten fanden eine freundliche Aufnahme; der Reichsmarschall *Ney* gab ihnen mündlich und schriftlich die bestimmtesten Versicherungen, wo sich ihm Gelegenheit biete, ganz der Absicht des Kaisers *Napoleon* gemäss, unserer Universität seinen Schutz zu gewähren; er liess zwey Schutzbriefe für die Universität und das damit verbundene ökonomische Institut ausfertigen, worin er „*par ordre de Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie*" allen Generalen, Officieren und Soldaten der französischen Armee Achtung für die Universität und Beschützung der einzelnen Mitglieder empfahl, und alle Etablissements, die zur Universität gehörten, für frey von militärischen Lasten erklärte. So konnten die Vorlesungen, welche indess den 28 Oct., wie festgesetzt war, ihren Anfang genommen hatten, ruhig und völlig ungestört fortgesetzt werden; nur von Zeit zu Zeit zogen kleine Corps franz. Truppen durch unsere Stadt, denen Beköstigung, Fourage, auch zuweilen Nachtquartier gegeben wurde; förmlich besetzt indess, wie es in einem öffentlichen Blatte geheissen hat, ward unsere Stadt nicht: einige Tage hatten wir hier einen französischen Capitän mit einigen Mann, aber nur als Sauvegarde. — Seit nun die braunschweigischen Lande Namens Sr. Majestät des Kaisers *Napoleon* in Besitz genommen worden, ist in den Einrichtungen unserer Universität nicht nur durchaus nichts geändert; sondern es hat uns auch der, zum Gouverneur des Herzogthums Braunschweig ernannte, Divisionsgeneral *Bisson* die besondere Versicherung gegeben, dass er es sich werde angelegen seyn lassen, nach Möglichkeit für das Beste der Universität und Stadt zu sorgen. So haben unter dem Schutz der kaiserl. franz. Waffen unsere Studien ihren völlig

ruhigen Fortgang; es ist vielleicht nicht eine einzige Vorlesung durch das Waffengeräusch gestört worden; und dass bey den Durchmärschen des franz. Militärs die Ruhe in der Stadt vollkommen erhalten ist, danken wir der Aufmerksamkeit und den Anstrengungen des hiesigen Magistrats und Polizey-Collegii.

Auch haben die Vorlesungen und praktischen Uebungen auf dem hiesigen ökonomischen Institut Michaelis ihren Anfang genommen; die Zöglinge desselben leben in der vollkommensten Sicherheit; und es können daher entferntere Väter und Vormünder ihre Söhne und Mündel unbesorgt hieher senden.

Die Zahl der Studirenden hat sich in diesem Winter-Semester bedeutend vermehrt.

Den 31 Oct. hat der jetzige Hr. Vicerector Abt *Pott*, diessjähriger Decan der theol. Facultät, als höheren Orts hiezu ernannter Procancellarius, den königl. wirtembergischen Oberconsistorialrath und Generalsuperintendenten zu Heilbronn, Hn. *Christian Friedr. Duttenhofer*; den königl. wirtembergischen Hofprediger, Hn. *Friedr. Gamm* zu Stuttgard; den Prof. und Director des Johanneums zu Hamburg, Hn. M. *Joh. Gurlitt*, wegen ihrer ausgezeichneten Verdienste um die theologischen Wissenschaften; ingleichen den ausserordentlichen Prof. der Theologie und Pastor allhier, Hn. M. *Andreas Friedr. Glaser*, und den hiesigen Pastor, Hn. M. *Friedr. Phil. Werner Kroll*, zu Doctoren der Theologie mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten creirt. Letztere beide hatten zuvor ohne Vorsitz Dissertationen vertheidiget; die des Hn. D. *Glaser* handelt: *De Joanne Apostolo, evangelii, quod ejus nomen prae se fert, vero auctore, respectu recentiorum quarundam dubitationum atque criminationum*; die des Hn. D. *Kroll* führt den Titel: *Testimoniorum evangelicorum de eloquentia Jesu Christi, in primis loci apud Matthaeum cap. VII, 28. 29 illustratio.* — Das Programm, wodurch der Hr. Abt *Pott* zu dieser Feyerlichkeit einlud, enthält eine *commentationem in locum* 1 Cor. X, 4 auf 58 Seiten.

G ö t t i n g e n.

Aus Br. vom 31 Nov. Unsere literarischen Beschäftigungen haben hier ihren ungestörten Fortgang, und wir können überhaupt mit unserer Lage während der jetzigen Kriegsunruhen zufrieden seyn. Die Zahl unserer Studirenden mag sich diesen Winter auf 600 belaufen. Von der aufgelöseten Universität zu Halle haben nur etwa 12—15 ihre Zuflucht hieher genommen, meist Mediciner. Wir gedenken der in allen menschlichen Angelegenheiten unsicheren Zukunft, aber wir gedenken ihrer voll Muth, Hoffnung und Vertrauen. Denn der grosse Kaiser hat unserem Lande und uns Alles versprochen, was man nur erwarten konnte.

L e i p z i g.

Zu der am 12 Jun. von Hn. *Fr. Aug. Biener*, stud. jur., gehaltenen *Bornischen* Gedächtnissrede, lud der Hr. Ord. Domherr D. *Bauer* ein durch sein Programm: *Meditat. VII circa Ordinat. Process. recognit. monendorum.* (1 Bog. 4.)

Am 3 Jul. vertheidigte Hr. *Karl Fr. Günther* aus Leipzig, der Rechte und Phil. D., eine Dissertation: *De furti notione per leges constituta accuratius definienda*, unter dem Vorsitze des Hn. O. Hofger. Assess. D. *Erhard*, der sich auch für den Verf. dieser Streitschrift bekannt hat.

Am 13 Jul. vertheidigte Hr. M. *Gottfr. Heinr. Schäfer*, als künftiger Privatdocent, seine Dissertation: *Meletematum criticorum specimen primum, Dionysii Halicarnass. artem rhetoricam tractans Pars I.*

Zu der von dem Stud. Theol. *Gröbel* gehaltenen *Kregel-Sternbach.* Gedächtnissrede (*de eo, quod in sacrorum reformatione, a Luthero coepta, summum esse videatur*) lud Hr. Domhr. D. *Rosenmüller* ein durch sein Programm: *De fatis interpretationis literarum sacrarum in ecclesia christiana P. XXXII.* (16 S. 4.)

Am 22 Jul. disputirte Hr. *Chr. Alex. Leop. Nessler* aus Schweinitz über seine Dissertat.: *De fideicommissis familiae observationes practicae.*

Am 19 Aug. Hr. *Karl Aug. Feder* aus Dessau über seine Dissert.: *De adquirendo per occupationem rerum dominio observationes juris Romani et Saxonici.*

Am 19 Sept. erhielt die medicinische Doctorwürde Hr. *Joh. Aug. Wilh. Ilisch* aus Cröllwitz in Thüringen, nachdem er seine Dissert.: *De Catarrho*, unter dem Vorsitze des Hn. Prof. *Eschenbach* vertheidigt hatte. Zu dieser Promotion schrieb Hr. Hofr. *Platner* die Einladungsschrift: *Quaestiones medicinae forensis XXV de melancholia senili acculta Observationes.* (XV S. 4.)

Am 23 Sept. erhielt dieselbe Würde Hr. *Christ. Aug. Grosse* aus Obhausen in Thüringen, nach Vertheidigung seiner Dissert.: *De diabete*, unter dem Vorsitze des Hn. Prof. *Rosenmüller.* Hr. Prof. *Ludwig* schrieb dazu das Programm: *Catalecta literaria physica et medica I.* (15 S. 4.)

G r e i f s w a l d e.

Am 9 April hielt Hr. M. *C. F. Lebedour* aus Stralsund, als Vesedomscher Stipendiat, eine Rede: *De lapidibus e coelo delapsis.*

Am 24 April vertheidigte unter Hn. M. *Wortbergs* Präsidium Hr. *Magnus Wahrstedt a Wexiö* eine *Diss. phil. de Natura boni.*

Am 1 May unter Hn. Prof. *Wallerius* Vorsitz Hr. *C. A. Aman* aus Stockholm den 7ten und letzten Theil der *Historia critica Q. Curtii Rufi.*

Am 3 Jul. vertheidigte unter Hn. Prof. *Wallerius* Vorsitze ein schwedischer Prediger, Hr. D. *Berg*, zur Erhaltung der Magisterwürde: *Observationes ad historiam religionis reformatae in Dania.*

Unter demselben Präsidium disputirte Hr. *N. C. Wickmann*, ein schwedischer Prediger, über

seine Diss.: *Oratio Salomonis ad Jehovam pro scientia obtinenda, versione et notis illustrata.*

E r l a n g e n.

Am 9 Aug. vertheidigte Hr. D. Philos. *Joh. Josua Stutzmann* mit seinem Respondenten, Hn. *C. R. Brauser*, um Vorlesungen halten zu dürfen, seine Dissert.: *Commentatio de rerum publicarum veteris Graeciae ingenio atque indole. Pars I, quae de rerum publicarum Graecarum ingenio atque indole in universum agit.* (5 Bog. 4.)

Am 29 Aug. ward die Predigt des Hn. Stud. *Joh. G. Heer* aus der Schweiz, Mitgliedes des hiesigen homiletischen Seminariums, ausgetheilt, welche den auf den 3 Aug., als den Geburtstag des Königes, ausgesetzten homiletischen Preis von 10 Ducaten, und zwar zum erstenmal, erhielt, nachdem er sie öffentlich in der Universitätskirche gehalten hatte. Hr. Consistorialrath *Ammon* macht in der Vorerinnerung Hoffnung, diese nützliche Arbeit bald zur genaueren Kenntniss des Publicums zu bringen.

H e i d e l b e r g.

Am 17 Sept. geschah, nach vorhergegangener öffentlicher Prüfung, durch den Hn. geh. Rath und Prof. *May* die feyerliche Preisaustheilung „an die weiblichen Zöglinge der Gesundheits- und Krankenwärterlehre." Bey dieser Gelegenheit vertheilte derselbe unter die bey der Preisaustheilung Anwesenden folgende kleine Schrift: „*Versuch eines sittlichen und körperlichen Massstabes für deutsche Hausväter bey der Wahl einer Braut für ihre wohlerzogenen Söhne*" (31 S. 8). Bey eben derselben Gelegenheit beantwortete Hr. *May* in einer Anrede an Aeltern und Erzieher die Frage: „*Wie und wodurch soll man wenigstens die weibliche Jugend wider die traurigen Folgen der Scheinaufklärung unseres Jahrhunderts bewahren, damit das sogenannte Helldenken über Sittlichkeit und Religion dieselbe nicht anstecken und vergiften möge?*" Diese Anrede liess er hernach drucken (31 S. 8), und schickte sie in die Häuser derjenigen Einwohner der hiesigen Stadt, welche sich für dergleichen Gegenstände interessiren.

Am 1 Oct. feyerte das hiesige evangel. reformirte Gymnasium seinen halbjährigen Rede- und Promotions-Actus. Zu demselben lud der Rector des Gymnasiums, Hr. D. *Lauter*, ein durch eine *Anzeige der Gegenstände, worüber im verflossenen halben Jahre von den Lehrern des Gymnasiums war Unterricht ertheilt worden.* Den Actus selbst eröffnete der Rector durch eine deutsche Rede über die verschiedenen Wirkungen, welche ausserordentliche Zeiten und Umstände auf die Erweckung und Aeusserung der menschlichen Kräfte haben. Hierauf trugen zwey Gymnasiasten, der eine in deutscher, der andere in lateinischer Sprache, zwey von ihnen ausgearbeitete Aufsätze, und vier andere, Gedichte von verschiedenen Verfassern vor. Den Beschluss des Actus machte die öffentliche Aufrufung derjenigen Gymnasiasten, welche aus niedrigeren Classen in höhere rückten, und die Vertheilung von Büchern als Prämien unter die Fleissigsten in jedem Fache des Unterrichts.

II. Vermischte Nachrichten.

In Neufchatel soll dem um diese Stadt so verdienten *David* Baron *de Purry* ein Denkmal errichtet werden. Die Ausführung desselben ist dem talentvollen Bildhauer *Aubert Parent*, Mitgliede der Akademie der schönen Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin, anvertraut. (*David Purry*, der bekanntlich 1786 zu Lissabon starb, hinterliess seiner Vaterstadt ein unermessliches Vermögen zur Begründung und Verbesserung der Schulunterrichts- und anderer nützlichen öffentlichen Anstalten.)

Von dem ebengedachten Hn. *Aubert Parent* erscheint nächstens das schon vor mehreren Jahren angekündigte Werk: *Sur les Antiquités de la Suisse.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Geigers und *Glücks* merkwürdige Rechtsfälle und Abhandlungen, nebst beygefügten Urtheilen von der Erlanger jurist. Facultät, 3r Th. gr. 8. 1 fl. 30 kr. 1 Thlr.

Glücks, C. F., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld, ein Commentar, VII Bds. 2te Abth. gr. 8. 1 fl. 12 kr. 18 gr.

Harls, J. Paul, Encyklopädie der gesammten Geldwissenschaft, 1r Theil, welcher die Gesch. des Geldes und eine allgemeine staatswirthschaftliche Theorie desselben enthält. gr. 8. 2 fl. 30 kr. 1 Thlr. 16 gr.

— — allgemeiner Kameral- Oekonomie- Forst- und Technologie - Correspondent für Deutschland, eine wöchentliche Zeitschrift, gr. 4. Der ganze Jahrgang 9 fl. 5 Thlr.

Kleinschrods, G. A., Abhandlungen aus dem peinlichen Rechte und peinlichen Processe, III Theils 2te Abth. gr. 8. 1 fl. 16 gr.

Marheineke, P. L., Universalhistorie des Christenthums, in Grundzügen zu akadem. Vorlesungen, 1r Th. gr. 8 2 fl. 1 Thlr. 8 gr.

Martius Melodien zu den Liedern und Gesängen des deutschen Kinderfreundes, von *Wilmsen*, für Schulen zum Singen. 8. 12 kr. 3 gr.

Osthofs, H. C. A., Rhapsodien aus der Lehre von der assimilativen und reproductiven Function des Organischen für ein künftiges System der Trepsologie, 1ste und 2te Hälfte. gr. 8. 2 fl. 15 kr. 1 Tthlr. 12 gr.

Pöhlmanns, Dr. J. P., wie lehrt man Kinder im Buche der Natur lesen? oder sokratische Unterhaltung eines Lehrers mit seinen Schülern über Gegenstände der Natur. 1r Theil, 2te verb. Aufl., mit 8 Kupf. 8. 2 fl. 15 kr. 1 Thlr. 12 gr.

Rau, Joh. Wilh., Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- Fest- und Feyertags - Evangelien, 1n Bds. 1s St. 2te vermehrte und verbesserte Aufl. gr. 8. 40 kr. 10 gr.

Röslings, C. L., neue mit illum. Kupfern versehene Fabrikenschule, 1r Theil, enthält Abhandlungen über Pottaschen- und Salpeter - Siederey, mit 6 illum. Baurissen zu ganz neuen Anlagen und einer Anleitung zu Berechnung der Kosten und des reinen Ertrags. gr. 8. 4 fl. 30 kr. 3 Thlr.

— — compendiarisches Handbuch der Technologie mit Literatur und nöthigen Kupfern versehen, 1n B. 1ste Abth. Einleitung enth. gr. 8. 24 kr. 6 gr.

Stephani, Heinr., Fibel oder Elementarbuch zum Lesenlernen, 3te Aufl. 8. 9 kr. 2 gr.

— — Fibel für Kinder von edler Erziehung, nebst einer genauen Beschreibung meiner Methode für Mütter, welche sich die Freude verschaffen wollen, ihre Kinder selbst in kurzer Zeit das Lesen zu lehren, mit 3 Kupfern. gr. 8. *bis Ende Octobers.* Auf Velinpapier 1 fl. 30 kr. 1 Rthlr. — Druckpapier 1 fl. 16 gr. — ohne Kupfer 24 kr. 6 gr.

Swarz, Ol., Flora Indiae occidentalis illustrata atque aucta, Vol. III et ult. cum V Tab. aen. 8 maj. Auf Druckpapier 5 fl. 3 Thlr. 8 gr. Auf Schreibpapier 6 fl. 4 Thlr.

Neue Verlagsbücher der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle, von der Oster- und Mich. Messe 1806.

Der Biograph, oder Darstellung merkwürdiger Menschen der drey letzten Jahrhunderte Fünfter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. — *Ernesti* Praefationes et Notae ad M. T. Ciceronis Operum omnium Editionem majorum. Pars I. 8. 2 Rthlr. — *Grens* systematisches Handbuch der gesammten Chemie. Dritte Auflage. Umgearbeitet von *M. H. Klaproth.* 1r und 2r Theil. gr. 8. 4 Rthlr. — *Junkers* Handbuch gemeinnütziger Kenntnisse für Volksschulen. 3ter Band, 4te Ausgabe. 1 Rthlr. — *Knappii* Diatribe in locum Epist. Pauli ad Roman. Cap. X, 4—11. 4. 3 gr. — Desselben Missionsgeschichte, 64tes St. 4. 8 gr. — *Fabri* Abriss der Geographie, 12te mit einem Anhang vermehrte Ausgabe. 8. 20 gr.

Homeri Ilias. Editio nova in usum Scholarum librorum summariis aucta. Accedunt Hymni Homeridarum et Epigrammata. 8 maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Auswärtige Schulen, welche auf diese neue Ausgabe gewartet haben, ersuchen wir, ihre Bestellungen in den ihnen nächsten Buchhandlungen zu machen. Diese werden alsdann ihren Bedarf verschreiben, weil wir unverlangt nichts verschicken. Halle, im November 1806.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Für Lehrer und Schüler der griechischen Sprache.

Bey *Fr. Tr. Märker* in Leipzig sind zur Michaelmesse 1806 erschienen:

Griechisches Uebungsmagazin, oder: der sich selbst belehrende Grieche. Erster Lehrgang. Griechisches A B G, oder: blosse Vorübungen des Lesens, Flektirens und Uebersetzens, als die allerersten Anfangsgründe der griechischen Sprache, von *K. F. Günther*, Prorector am herzogl. Seminarium zu Oels. 8. 12 gr.

Dessen Anweisung zum Gebrauche des griechischen Uebungsmagazins, oder des sich selbst belehrenden Griechen, eines aus drey einzeln verkäuflichen Lehrgängen bestehenden Uebungsbuches zur gründlichen und angenehmen Erlernung der griechischen Sprache. 8. 6 gr.

II. Berichtigung

einiger Druckfehler in der Schrift: *Daniel aus dem Hebräisch-Aramäischen neu übersetzt und erklärt etc.* von *L. Bertholdt*, erste Hälfte. Erlang 1806. 8.

S. 4. Z. 8 der Zueignung lese man *kehren*; S. XXIV Z. 3 der Vorrede — *einem*, und *dem*; S. 200. Z. 14 und 17 der Schrift selbst — *Zehen*, und *Fusszehen*.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 110.

den 10 December 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Königsberg.

Am 6 Jul. ertheilte die philosophische Facultät dem D., Prof. der Rechte und Canzler der Universität *Reidnitz*, und Hn. *Joh. Orley*, russisch-kaiserlichem Hof- und Leibarzt, die philosophische Doctorwürde; und am 27 Jul. Hn. *A. F. Gehlen*, Lehrer der Zoochemie zu Halle.

Am 28 Jul. hielt zur *Schimmelpfennigschen* Gedächtnissfeyer der Stud. *Eduard Leop. Schulz*, der R. B. aus Laukischken bey Labieu, eine lateinische Rede: *Ueber den Einfluss des Studiums der alten Literatur auf die Bildung des Charakters.* Hr. Cons. Rath *Wald* lud dazu durch die 6te Fortsetzung der Beyträge zur preussischen Gesetzgebung in Kirchen und Schulen etc. ein.

Am 14 Sept. erhielt der Prof. der Mathematik, Hr. *Wrede*, die philosophische Doctorwürde.

Landshut.

Die theologische Facultät hatte zu Anfang des Semesters als Preisfragen für dieses Jahr aufgegeben: I. *Wie heissen die Gesetze der Popularität, die in dem Wesen einer guten christl. Volkspredigt liegen?* II. *Wie kann nach diesen Gesetzen die sinnvolle Lehre Christi* (Matth. XVII, 21): *Gebet dem Kaiser etc. in einer Volkspredigt vorgetragen werden?* Den Preis erhielt Hr. *Alois Büchner* aus Murnau in Oberbayern. Desshalb wurde ihm, der höchsten Entschliessung gemäss, am 13 Sept. das theologische Doctorat ertheilt, nachdem er in einer öffentlichen Disputation die Fragen und Einwürfe gelöst, und eine Abhandlung über die Frage: *Was das christl. Pastoralamt in seiner höchsten Ansicht, und welches die Bedingungen zur würdigen Verwaltung desselben seyen*, vorgetragen hatte.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels, der Wissenschaften und der Künste des Departements der Marne* hielt am 17 August zu Chalons ihre öffentliche Sitzung. Der Hr. Präfect, als solcher zugleich beständiger Präsident der Gesellschaft, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher, nachdem er die Arbeiten der Gesellschaft gerühmt, alle die Vortheile dargestellt wurden, welche der Friede auf dem festen Lande für die Fortschritte des Ackerbaues, der Künste und der Wissenschaften mit sich führen werde. Er zeigte, wie die Gewerbe und der Handel von Chalons einen ganz neuen Schwung gewinnen würden, zufolge den neuen Einrichtungen, welche Se. Maj. der Kaiser dieser Stadt bewilligt hat. Hr. *Lemoghe* von *Villarsy*, Präsident des Jahres, zeigte die Fortschritte an, welche der Ackerbau dieses Departements gethan, die, welche noch zu thun übrig sind, und die Mittel, die ihm zu diesem Zweck die wirksamsten scheinen: als die Vermehrung der künstlichen Wiesen, der Viehzucht, der Düngung, die in diesem Lande so wenig bekannte Kunst des Wässerns, das Anlegen mehrerer Baumschulen, die Veredelung der Bäume durchs Pfropfen, das Pflügen mit Ochsen statt mit Pferden, die häufigere Anwendung von Mineralaschen und gebranntem Gyps, Verbesserungen, deren Nutzen schon durch vielfältige Erfahrungen erprobt ist.

Hr. *Moignon*, Secretär der Gesellschaft, gab einen summarischen Bericht von den Arbeiten der Gesellschaft seit ihrer letzten Sitzung. Er gab die Versuche an, die sie angestellt, die Pflanzungen oder Ansäungen von Bäumen und Sträuchern, von Getreidearten und Futterkräutern, die in einem von Natur trockenen Boden Statt gehabt, und den Erfolg der Versuche und die Resultate der von der Gesellschaft angestellten meteorologischen Beobachtungen. Er berichtete, dass die Gesellschaft drey antike Vasen erhalten, zwey Schalen und eine Urne, die vor kurzem in einem der Grabhügel des Attilas-Lagers gefunden worden, und deren man sich wahrscheinlich zu Libationen und zur Aufbewahrung der Asche von einigen Kriegern bedient habe. Er gab Rechenschaft von den Reden, Poesieen und literarischen Abhandlungen, die im Laufe dieses Jahres der Gesellschaft von ihren Mitgliedern überreicht worden, und brachte hierauf die im vorigen Jahre aufgegebene Preisfrage in Erinnerung, über deren Preis in dieser Sitzung erkannt

werden sollte. Es war folgende: „*Ist es rathsam für den Ackerbau in Frankreich, dass das Quantum der Abgaben von liegenden Gründen auf einen gewissen Zeitraum hinaus (50 Jahre z. B.) bestimmt, und durch ein unwiderrufliches, durch keine muthmasslichen Umstände abzuänderndes, Gesetz festgesetzt werde?*" Unter einer ziemlichen Anzahl eingelaufener Schriften hatten besonders zwey die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich gezogen. Beide kommen darin überein, dass sie für die Unabänderlichkeit der Abgaben stimmen. Der einen, die Hn. *Delon*, Generalsecretär der Präfectur des Departements der Ostpyrenäen zu Perpignan, zum Verf. hat, erkannte die Gesellschaft mit vielem Lobe den Preis zu; der anderen, deren Verf. Hr. *Louvet*, Mitglied des gesetzgebenden Corps zu Beauvais bey Ham, ist, das Accessit. Da die Gesellschaft in ihrer letzten öffentlichen Sitzung erklärt hatte, dass sie an diejenigen Landwirthe des Departements, die seit zehn Jahren, durch Fleiss oder neu eingeführte Verfahrungsarten, den Ackerbau ihres Landes am meisten verbessert haben würden, Medaillen erster Classe vertheilen wolle: so erkannte sie diese Auszeichnung zweyen Landwirthen zu, deren ökonomische Unternehmungen ihre Aufmerksamkeit und ihren Beyfall verdient hatten, Hn. *Durud*, Gutsbesitzer zu Chapelle-sur-Orbais, und Hn. *César Soulès*, Gutsbesitzer zu Avise. Dem Chirurgen zu Sommes-Suippes ertheilte sie die Medaille erster Classe, die sie für denjenigen Arzt oder Wundarzt ausgesetzt hatte, der während des Jahres 13 und den ersten 10 Monaten des Jahres 14 am meisten für die Kuhpockenimpfung thätig gewesen seyn würde. Das Accessit und eine ehrenvolle Erwähnung in derselben Hinsicht bewilligte sie Hn. *Adrien*, Chirurgen zu Chalons.

Zuletzt meldete der Secretär, dass die Gesellschaft folgende Frage aufwerfe, deren Preis in ihrer künftigen öffentlichen Sitzung am Napoleonsfest 1807 zuerkannt werden soll: „*Welches sind die besten Mittel, die Polizey der Künste, Handwerke und Manufacturen wieder herzustellen, ohne der Freyheit des Gewerbes und des Handels zu schaden?*" Der Preis ist eine Medaille vom Werthe von 1000 Silbergrammen. — Wissenschaftliche und literarische Vorlesungen füllten die übrige Zeit der Sitzung aus.

II. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. aus Schwaben, den 14 Nov. Die Aufhebung des fürstlich Thurn und Taxischen Lyceums, *Carolinum* genannt, ist bereits aus den Zeitungen bekannt. Die Aufhebung dieser erst aufblühenden Lehranstalt zu *Neresheim* ist für diesen Ort und für die gute Sache selbst ein empfindlicher Verlust. Aber da das Institut keinen Fonds hatte, und da man auch für die Zukunft nicht wohl einen aufzubringen wusste: so wollte man das Gebäude lieber ganz einreissen, als es mit einigen Pfeilern befestigen. Die braven und geschickten Klostergeistlichen zu *Neresheim* versahen die Lehrämter im Lyceum Carolinum bloss für den Bezug ihrer Klosterpensionen, also *unentgeltlich!* Das ganze Institut kostete jährlich keine 2000 Gulden. Aber woher sollten ohne Errichtung eines Fonds, nach dem Tode der damaligen Professoren, die künftigen besoldet werden? — Die Einkünfte des Fürsten von *Thurn und Taxis* sind durch die neuesten Staats- und Postveränderungen so sehr geschmälert worden, dass Verminderung aller Ausgaben, und Einschränkung jeder Art zum dringenden Bedürfniss geworden ist. Der Fürst unterzeichnete das Aufhebungsdecret unter Thränen. Jeder Professor behält seine Klosterpension von 450 fl., die er, wo er will, verzehren darf.

Am meisten und liebsten werden jetzt in England *Biographieen* gelesen, und seit kurzer Zeit hat man deren viele, bedeutende und gute erhalten. *Forbes* hat eine Biographie seines Freundes, des schottischen Dichters und Philosophen *Beattie*, in 2 Quartbänden herausgegeben, welche ungemein geschätzt wird. Wichtig ist eine Biographie des gelehrten *Warton* von *Woller*, ob sie gleich nicht so anziehend, wie die vorige geschrieben ist. Die Lebensbeschreibung der Sängerin *Crouch* wird vom grossen Publico begierig gelesen; desgleichen eine Biographie des Predigers *Trusler*, eines bekannten Polygraphen. Lord *Holland* hat das Leben des spanischen Dichters *Lope de Vega* herausgegeben, welches mit vielem Beyfall gelesen wird. Es ist zugleich mit grosser Literaturkenntniss geschrieben. Für die Engländer haben die vielen poetischen Uebersetzungen vortrefflicher Stellen des Dichters grossen Werth.

Henry Siddons, ein Sohn der bekannten Schauspielerin, hat *Engels Mimik* in's Englische, jedoch mit vielen Abänderungen und Zusätzen, übersetzt.

Es werden jetzt *Gilbert Gerard's Institutes of Biblical Criticism* gedruckt.

Der gelehrte *Chalmers* hat den Liebhabern der alten schottischen Literatur durch seine Herausgabe der *poetical Works of Sir David Lyndsay* ein angenehmes Geschenk gemacht. Diese Ausgabe hat von dem Herausgeber wichtige Bemerkungen und vortreffliche Abhandlungen, besonders über die Völker, welche in Schottland sich niederliessen, nebst einer philologischen Uebersicht von Schottlands teutonischer Sprache, erhalten.

III. Berichtigungen.

1) *Ueber das Schulwesen im bayerischen Antheile Schwabens.*

Im *deutschen Schul-Merkur mit besonderer Rücksicht auf Franken*, welcher zu *Bamberg* erscheint, fängt Jahrg. 1806. St. 33 am 15. Sept. S. 252 eine Schulnachricht aus Schwaben mit den Worten an: „*Je seltener die Nachrichten von Schulverbesserungen aus dem katholischen Schwaben sind, desto interessanter dürften folgende seyn* u. s. w.

Die Schulverbesserungen selbst sind in Schwaben nichts seltenes, und, wenn es noch manche *schlechtbestellte* Schulen giebt; so findet man deren noch genug auch in *Ober- und Niederbayern* und in *Franken*. In Bayern existirt ein beträchtlicher deutscher Schulfonds, und in der bayerischen Provinz Schwaben gar keiner! — Demungeachtet werden die Schulen immer besser, und es ist freylich ein ungleich grösseres (wenn gleich von den Oberbehörden nicht gekanntes, oder wohl gar verkanntes) Verdienst, ungeheure Schwierigkeiten wegzuräumen, und sich einen Weg zu bahnen, als auf dem gebahnten fortzuwandeln. Freylich spricht und lobt und posaunt man in Schwaben von den Schulen nicht so viel, als in manchen anderen Provinzen und Ländern. Es wird aber mehr gethan als gesprochen, und es wird vom Landesdirectionsrathe *Baader*, welcher seit 2 Jahren das Oberschulcommissariat in der bayerischen Provinz Schwaben versieht, mehr auf *Sache* und *Zweck*, als auf *Formen* gesehen. — Die Schulen in dem neuacquirirten, vormals österreichischen, nun bayerischen, Theile Schwabens waren bereits seit mehreren Jahren von der damaligen Regierung nach richtigen Ansichten und Grundsätzen organisirt, und die *österreichischen* deutschen Schuleinrichtungen verdienten überhaupt mehr Achtung, als manche unserer Schulreformatoren denselben geben.

2) Im *Intelligenzbl. der Jen. A. L. Z.* d. J. No. 45. S. 372 steht, dass Prof. *Drexl* auf Befehl und Kosten des Königs von Bayern eine pädagogische Reise in Deutschland gemacht habe. Nicht Hr. *Anton Drexl* (welcher Professor an der Universität zu *Landshut* ist) sondern *Joseph Röckl*, welcher als Professor der Pädagogik am Lyceum zu *Dillingen* in der bayerischen Provinz Schwaben angestellt ist, machte im vorigen Jahre, auf höchsten Befehl und für den Bezug seiner Professorbesoldung, eine grosse pädagogische Reise durch Deutschland.

3) In der *Hallischen A. L. Z.* sagt ein Recensent bey der Anzeige von *Werkmeisters Vorschlag, wie in der deutschen katholischen Kirche die Priesterehe allmälich eingeführt werden könnte* 1806. Sept. St. 215. S. 479: „*Auch hat sich der Verfasser in seinem Zutrauen zu der aufgeklärten bayerischen Regierung nicht getäuscht, da von derselben wirklich unlängst einem heirathslustigen Exkanonikus die Erlaubniss zu heirathen ertheilt, und selbst eine Anstellung am Hofgerichte zu Memmingen gegeben wurde.*" — Diese Nachricht ist unrichtig, so gern wir auch des Hn. *Werkmeisters* Zutrauen rechtfertigen möchten. Exkanonikus *Ehrne*, von dem hier die Rede ist, wurde als Katholik zum Hofgerichtsadvocaten (wodurch er nicht unter die Staatsdiener gehört) zu Memmingen in Schwaben ernannt. Nachdem er im Besitz der Advocatenstelle war, und nachdem er sich die *Ueberzeugung* erworben hatte, dass ihm als katholischem Priester weder vom päbstlichen Stuhle, noch von der bayerischen Regierung, jemalen die Erlaubniss, sich zu verehelichen ertheilt würde: ging er zur *protestantischen* Confession über, und verheirathete sich als Protestant. Da er als Advocat keine Besoldung vom Staate geniesst, sondern von seinem Verdienste im Publicum lebt, bedurfte es auch keiner Heirathserlaubniss von Seiten der Regierung, sondern nur von der Ortspolizey. Man kann viele Erwartungen und viel Zutrauen zur bayerischen Regierung haben, aber *Werkmeisters* schöner und nützlicher Vorschlag, in der deutschen katholischen Kirche die Priesterehe allmälich einzuführen, ward von der bayerischen Regierung eben so wenig angenommen, als ein anderer, noch viel mässigerer Vorschlag, einzelnen Geistlichen, die sich im Laienstande ernähren können, den Uebertritt in diesen, und dann die Ehe zu gestatten, Eingang fand. Da aber die *aufgeklärte* bayerische Regierung nun *souverän* ist, so dürfte vielleicht doch bald auch in diesem Punkte eine (bisher aus *politischen* Gründen unterbliebene) Verfügung eintreten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für Statistik und Politik.

Eton, Schilderung des türkischen Reichs, in politischer, sittlicher, merkantilischer, militärischer und anderer Hinsicht, aus dem Engl. mit Anmerkungen von *Bergk*, mit Kupfern. gr. 8. Leipzig, bey *Wilh. Rein und Comp.* 3 Rthlr.

Wie ist der gegenwärtige innere Zustand in der Türkey beschaffen? Was war das türkische Reich sonst, und wie wurde sein Verfall herbeygeführt? Werden sich die Türken noch lange in Europa behaupten? Wie sind ihre Armeen organisirt? Welche Einkünfte bezieht die Regierung? Welche Gewerbe treiben die Einwohner? Wie sieht es mit den Wissenschaften und Künsten aus? Alle diese Fragen und noch viele andere beantwortet der Verfasser, der lange in der Türkey gelebt, und sie zu verschiedenen Zeiten mehrmals bereist hat, mit eben so vieler Sachkenntniss als Scharfsinn. Daher ist diess Buch für jeden, der sich um die Menschen und die Staaten bekümmert, unentbehrlich. Die Kupfer stellen Sitten und Gebräuche der Türken und Griechen dar.

Anzeige einer wichtigen Reisebeschreibung.

Wittmanns, W., *Reisen in der europäischen Türkey, Kleinasien, Syrien und Aegypten in den Jahren 1799 bis 1802.* Nebst Anmerkungen über die Pest und andere in der Türkey herrschen-

de Krankheiten, aus dem Englischen mit Anmerkungen übersetzt von *J. A. Bergk*. 2 Bde. mit illum. und schwarzen Kupfern. gr. 8. Leipzig, bey *Wilh. Rein und Comp.* 5 Rthlr.

Diese Reisebeschreibung liefert die neuesten Nachrichten von Constantinopel, von Syrien und Aegypten, von dem Zustande des türkischen Reichs und seinen Bewohnern, und stellt ein treffendes Gemälde von der Indisciplin und Freyheit der türkischen Armee auf, die der Verfasser durch Syrien nach Aegypten begleitete. Die Kupfer sind Abbildungen groser Beamten bey der Armee und vom Soldaten der verschiedenen Einwohner des türkischen Reichs, so wie sich auch ein Porträt des jetzt regierenden Sultans Selims III darunter befindet.

Keine überflüssige Anzeige.

Oliviers Reise in Aegypten, Syrien, Mesopotamien, aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen von *Bergk*, mit Kupfern und Charten. gr. 8. Leipzig, bey *Wilhelm Rein und Comp.* 3 Rthlr. 12 gr.

Nicht leicht reizt ein Land die Neu- und Wissbegierde so sehr als Aegypten, zumal seit der Expedition der Franzosen nach demselben, und seit den noch fortdauernden inneren Unruhen und Kämpfen. Der Verfasser dieser Reisebeschreibung ist ein scharfsinniger Beobachter; gleich erfahren in der Natur- und Menschenkunde, liefert er höchst wichtige Nachrichten von den Producten des Landes, von dem Handel und den Gewerben, und eine Schilderung der Sitten und Gebräuche der Einwohner, wie wir noch keine von diesem Wunderlande haben. Die deutsche Uebersetzung hat ausserdem noch folgende Vorzüge vor dem Originale: 1) eine genaue Beschreibung Oberägyptens und eine Charakterisirung seiner Einwohner; 2) eine viele Aufschlüsse gebende Schilderung der jetzigen Unruhen, ihrer Ursachen und Folgen, der Parteyhäupter und ihrer Anhänger, und diese Vorzüge erhöhen noch die Charten und Kupfer, welche eben so treu und richtig, als interessant und lehrreich sind.

Nöthige Anzeige!

Barrow, J., topographische statistische Uebersicht des Vorgebirges der guten Hoffnung, mit Hinsicht auf die politische und militärische Wichtigkeit desselben. Mit 1 Charte. gr. 8. Leipzig, bey *Wilh. Rein und Comp.* 2 Rthlr. 18 gr.

Barrows Beschreibung des Vorgebirges der guten Hoffnung ist eines der wichtigsten und merkwürdigsten Werke, welche in neuesten Zeiten erschienen sind. Es schildert die Sitten und Gebräuche der Holländer, Hottentotten, Kaffern und Bojesmans, giebt den Flächeninhalt des Landes an, beschreibt die Beschaffenheit des Bodens und die Producte, bestimmt die Volkszahl und die Ein- und Ausfuhr, und untersucht die Wichtigkeit der Capcolonie in allen Hinsichten; und da jetzt die Engländer wieder Besitzer von dieser wichtigen Erdgegend sind: so ist für jeden Liebhaber der Politik, der Menschenkunde und des Handels dieses Werk von der grössten Wichtigkeit, weil er durch dasselbe über alle obigen Punkte die vollständigsten und neuesten Nachrichten erhält.

Beym Buchhändler *Darnmann* in *Züllichau* sind erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Krug's, W. T., encyklopädisches Handbuch der wissenschaftlichen Literatur. 6s Heft, enthält die physikalische Literatur, vom Hn. Prof. *Wrede* und Hn. Prof. *Weber* gemeinschaftlich bearbeitet. gr. 8. 20 gr.

Desselben 8s Heft, enth. die juristische Literatur vom Hn. Prof. *Zachariä* 7 gr.

Scherwinzky, F. D. E., Beyspiele bewundernswürdiger Handlungen aus der römischen Geschichte, von moralischen Maximen begleitet. Zum Gebrauche in Schulen, besonders in Garnisonschulen. 8. 14 gr.

Diess Buch eignet sich auch zu einem Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

Künftig erscheinen:

Kind's, F., Malven, 3r und letzter Theil. 8.

Krug's, W. T., encyklopädisches Handbuch der wissenschaftlichen Literatur. 2s und 3s Heft, enth. die historische Literatur vom Prof. *Bredow*, und die mathematische Literatur vom Prof. *Wrede*. gr. 8.

Rochlitz, Fr., Glycine, 3r und letzter Theil, mit dem Portät des Verfassers.

Desselben kleine Romane und Erzählungen, 3 Bändchen.

Seliger's, J. G., Predigten über die Glaubens- und Sittenlehre, 4ter und letzter Band. gr. 8.

Sintenis, M. K. H., Handbuch der Materialien zu deutschen und lateinischen Ausarbeitungen. 8.

II. Vermischte Anzeigen.

Da ich mich veranlasst finde, die Schmetterlinge Sachsens, deren *ersten* Theil Hr. *Schwickert* an sich gebracht hat, nicht fortzusetzen: so zeige ich den Liebhabern der Entomologie hiermit an, dass nächstens bey *Gerh. Fleischer* d. J. in Leipzig der erste und zweyte Theil der *Schmetterlinge von Europa*, nach Anleitung der *Hübnerschen* Abbildungen, erscheinen wird, wobey die, welche die Schmetterlinge Sachsens nicht besitzen, eher gewinnen als verlieren werden, indem ich diesem Werke die möglichste Vollständigkeit zu geben suche. Leipzig, im Herbstmonat 1806.

Ferdinand Ochsenheimer,
Schauspieler bey dem Kurfürstl. Sächsischen Hoftheater und Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero III.

DEN 13 DECEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die Leipziger ökonomische Societät hatte Ostern 1804 folgende zwey Preisaufgaben aufgestellt: 1) Zehn Friedrichsd'or auf ein Lehrbuch über die gesammten Grundsätze der Landwirthschaft und der damit genau verbundenen Hülfswissenschaften zum Gebrauch für Landschulen. 2) Funfzig Thaler in einer goldenen Medaille für denjenigen *besten* und *gründlichen* Versuch und dessen genaue Beschreibung, durch welchen die in England neuerlich durch ein königl. Patent angekündigte Methode auch in diesen Landen ausgefunden und dargelegt werde: „*Wie das rohe und Gusseisen ohne Schmelzeug von der Unreinigkeit abzusondern sey, dass jenes hammerbar werde, und statt geschmiedeten oder gestreckten Eisens zu brauchen möglich falle, auch insbesondere das Gusseisen, ohne Veränderung der selbigem gegebenen Gewalt, bis zur vorangegebenen Güte verbessert werde.*" Ueber die zweyte Aufgabe waren bis zum bestimmten Termin des letzten Decembers 1805 keine Preisschriften eingelaufen, daher solche vom Preisaufgeber als verloschen erklärt worden ist. Hingegen über die erste waren bis zum Ende des Decembers 6 Schriften eingelaufen, und ein Ungenannter aus Bayern hatte sich des Krieges wegen Frist bis zum Februar 1806 ausgebeten. Nach geschehener Prüfung zeigte sich, dass eigentlich keine den Preis ganz verdiente, und es wurde daher die Modification getroffen, den Preis zwischen zweyen zu theilen: so dass die eine vorzüglichere, deren Verf. Hr. *Karl Aug. Sebald*, k. preuss. Justizcommissarius, in Berlin ist, 6 Friedrichsd'or, die andere aber, welche Hn. *Gotthelf Fürchtegott Herzig*, Pastor zu Jahnsdorf bey Chemnitz, zum Verf. hat, 4 Friedrichsd'or erhalten sollte. Zwey anderen, deren Verf. Hr. *Franz Aloys Streber*, königl. bayer. Schulinspector zu Niederviehbach unweit Landshut, und Hr. *J. Chr. Moriz Klinguth*, gräfl. Brühlischer Pachter zu Kohlo in der Niederlausitz, sind, wurde das Accessit, eine silberne Ehrenmedaille, zuerkannt. Diese Schriften werden nun in die Societätsschriften aufgenommen. — Ueber die (Michaelmesse 1804) ausgesetzten Preisfragen, jede zu 50 Thlr., über *die besten Ackergeräthe* und *die Feuerungen* und *Holzersparungen*, sind keine Schriften eingesandt worden, und die anderweitige Aufstellung derselben ist, gewisser Umstände wegen, auf eine unbestimmte Zeit verschoben. — Die wiederholt aufgegebene Preisaufgabe über *Ofenfeuerungen* (Ostermesse 1805) ist in 6 Schriften beantwortet worden. Darunter wurde die von Hn. *Joh. Wilh. Rieben* zu Tharandt einmüthig für des Preises würdig erkannt; drey andere, die von Hn. Dr. *Friedrich Kretschmar* zu Sandersleben im Anhaltischen, von Hn. *Chr. Fr. Werner*, ehemals Oekonomieinspector, gegenwärtig in Leipzig, und von Hn. *Joh. Georg Müller*, Physikus und Mechanikus in Copitz bey Pirna, erhielten das Accessit mit der silbernen Ehrenmedaille.

Die Administratoren des Legats vom sel. *J. Monnikoff* zu Amsterdam haben auf die für den September 1804 aufgegebene Preisfrage über *die angebornen Brüche* (*herniae congenitae*) eine einzige holländisch geschriebene Beantwortung erhalten, die aber würdig war, gekrönt zu werden. Der Verf. ist Hr. *Friedr. Gerhard von Ingen*, Operateur und Wundarzt des Hofes und hohen Tribunals von Südholland zu Dordrecht, dem die goldene Medaille zuerkannt wurde. Die für den ersten März 1807 aufgestellte Preisfrage betrifft die *Nabelbrüche* (*Herniae umbilicares*), ihre Entstehung, Charakter und Heilart. Für den 1 März 1807 ist folgende Frage aufgestellt: „*Puisque les oeuvres de Chirurgie traitent non seulement des hernies inguinales, crurales et ombilicales, mais citent en outre des pareilles descentes de visceres, qui se forment au basventre et aux environs du bassin, on demande:* 1) *Quelle de ces descentes meritent le nom d'hernies et existent en effet ou non?* 2) *Quelle exacte connoissance anatomique des endroits où elles se présentent, et de ces maladies externes mêmes doit avoir un Chirurgien, afin de les bien distinguer de tous autres maux, qui peuvent avoir lieu à ces mêmes endroits?* 3) *Lesquelles de ces descentes demandent un traitement chirurgical pour être guéries, et lesquelles n'en sont point susceptibles, mais exigent seulement d'être soutenues et*

retenues? 4) *Quels manuels, operations, remèdes, instruments et bandages conviennent dans ces differens cas et selon les circonstances; et quels préceptes de l'Art et observations convainquantes peuvent éclairer la conduite du Chirurgien, pendant le traitement de chacune de ces hernies?*" Die Preisschrift erhält eine Goldmünze von 300 holl. Gulden am Werth. Die Beantwortungen, lateinisch, französisch, holländisch oder deutsch (jedoch mit lateinischen Lettern) geschrieben, werden unter den gewöhnlichen Bedingungen, postfrey, an den Professor *A. Bonn*, oder den Dr. der Med., *F. E. Willet*, zu Amsterdam eingesandt.

II. Kunst-Nachrichten.

Hr. *Kraft Matthäi* (zweyter Sohn des Inspect. des Museums der Mengs. Abgüsse in Dresden) hat in Rom ein in Gyps ausgegossenes Relief gearbeitet, das die Scene aus Il. 24, 160—187 darstellt, wo die Iris dem Priamus erscheint, ihn tröstend. Es ist für jetzt im Mengs. Museum aufgestellt.

III. Vermischte Nachrichten.

Ueber ein grosses Werk, welches bey *Boydell* in London über die brittischen Vieharten herauskömmt, hat Lord *Sommerville*, einer der ersten Agriculturisten in England, die Aufsicht übernommen, und der bekannte Schriftsteller, *John Lawrence*, liefert den Text dazu. Die Kupfer sind in Imperialquart nach Gemälden des beliebten *Jacob Ward* gestochen.

Das erste Heft der so begierig erwarteten *Flora Graeca* des verstorbenen Prof. *Sibthorp* ist, von dem Botaniker Dr. *Smith* herausgegeben, erschienen. Die in demselben gelieferten 50 Kupfer sind sehr schön illuminirt. Dieses prachtvolle Werk wird 10 Folianten ausmachen, und 10,000 Zeichnungen des vortrefflichen deutschen Pflanzenmalers, *Ferdinand Bauer* (im Dienste der Königin), enthalten, welche der bekannte *Sowerby* sticht.

Krusens hamburgischer Comtorist ist von *Kelly*, so vermehrt, berichtiget und verbessert übersetzt, dass dasselbe beynahe ein ganz neues Werk ist.

Demeter Alexandrides, ein Arzt zu Ternawa in Thessalien, hat *Goldsmith's* Geschichte Griechenlands ins Neugriechische übersetzt.

Lawrence Halloran, ein Augenzeuge jenes grossen Ereignisses, hat ein Gedicht über die Schlacht bey Trafalgar mit historischen Anmerkungen herausgegeben, welche viel Werth haben.

Unter dem Titel: *Tristia*, hat der bekannte Satyriker, Dr. *Wolcot*, gewöhnlich *Peter Pindar* genannt, einen Band sehr unmuthsvoller Satyren herausgegeben, da kein Mensch seine Geisselhiebe mit Gelde und Pensionen bezahlen will.

Eine interessante Sammlung von Volks-Balladen wird *Jamicson* herausgeben.

Gilbert Gerard's Vorlesungen werden jetzt unter dem Titel: *Institutes of Biblical Criticism* gedruckt.

Ein prächtiges Werk: *A selection of views of the county of Lincoln*, ist bey'm Buchhändler *Miller* in London in Imperialquarto erschienen; Preis $5\frac{1}{2}$ Guin.

Der Advocat *Dalyell* hat ein für die schottische Geschichte wichtiges Werk: *Journal of the Transactions in Scotland during the Contest between the adherents of Queen Mary and those of her son* 1570—73. By *R. Bannatine*, herausgegeben. Die Tagebücher sind an Ort und Stelle geschrieben, und verbreiten sich über die mannichfaltigsten Gegenstände. Es finden sich in denselben nicht nur öffentliche Verhandlungen, sondern auch vertraute Briefe, Geständnisse armer Sünder, Hexenverbrennungen etc.; und das ganze Werk ist ein treues Gemälde der damaligen Unruhen.

Das grosse Haus *Constable et Comp.* in Edinburg lässt jetzt folgendes Werk von gleicher Wichtigkeit für die englische Geschichte in den Jahren 1638 bis 1648 drucken: *Memoirs of Sir Henry Slingsby* und *Memoirs of Capt. Hodgson*. Die Herausgabe besorgt der berühmte Dichter *Walter Scott*.

Von den Anabaptisten-Missionarien in Bengalen hat man Nachrichten erhalten; ihre gemachten Proselyten sind bis auf 70 gestiegen. Drey Eingeborne predigen das Evangelium. Die Missionarien hoffen, nach und nach die Bibel in alle asiatischen Sprachen zu übersetzen.

Von *Dutens* Memoiren ist in England schon die dritte Auflage erschienen.

Von *Combe* haben wir einen Anhang zu seines Vaters Werke: *Numi veterum populorum et urbium qui in Museo G. Hunter asservantur*, nächstens zu erwarten.

Hr. *Johnes*, dessen Uebersetzung von *Froissart's* Chronik man in England mit so grossem Beyfall aufgenommen hat, giebt nun den *Joinville* heraus.

Tho. Busby hat ein *Dictionary of Music* herausgegeben, von dem man sehr gut urtheilt.

Ein Theil der Antikensammlung des verstorbenen *C. Townley*, welche das Parlament für 20,000 Pf. kaufte, ist bereits im brittischen Museum aufgestellt.

Lavaters Denkmal ist immer noch nicht aufgestellt, auch noch keine Vorkehrung dazu getroffen. Das einzige, was geschah, besteht darin, dass Hr. *Breitinger*, zweyter Prediger zu St. Petri, in dessen von *Lavatern* ehemals bewohntem Predigerhause die Büste steht, sie aus der dunkeln Kammer, in der sie lag, herausnehmen und in seinem Studirzimmer aufstellen liess, um sie Liebhabern der Kunst in Zürich und durchreisenden Fremden in einem guten Lichte zeigen zu können.

In dem 8 St. des N. deutschen Merkurs d. J. findet sich in einem Briefe aus München von *Markus von Stelten* der Irrthum, dass die Wittwe

des Verf. Huber ihren Sohn nach Hofenburg in der Schweiz in ein Landwirthschafts-Institut gebracht habe; diess soll aber heissen, dass er bey Hn. *von Fellenberg* in Münchenbuchsee sey, wohin eine Zeitlang auch *Pestalozzi* sein Institut verlegt hatte.

Hr. *Klaproth* geht nicht mit den griechischen Missionarien nach Peking, sondern ist, nachdem er bisher zu Kiachta an einem chinesischen und japanischen Wörterbuche gearbeitet hat, in Gesellschaft des Botanikers *Helm*, auf einer wissenschaftlichen Reise von Sibirien aus längs der chinesischen Gränze begriffen.

Nach einem neuen königl. bayerschen Befehl sollen die sämmtlichen Jesuiten, die bisher noch das Collegium St. Salvator zu Augsburg behauptet hatten, die bayerschen Staaten vom 15 Aug. an räumen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Französische Briefmuster.
Zwey Theile.

Der erste Theil enthält eine Auswahl interessanter Briefe der besten classischen französischen Schriftsteller, zur Uebung im neueren französischen Briefstyl, mit deutschen Noten zu richtiger Erklärung der Wörter und Redensarten von *Joh. Heinrich Meynier.*

In allen Verhältnissen des Lebens sind Briefe diejenigen Aufsätze, welche für Jedermann am häufigsten vorkommen, es muss daher dem Liebhaber der französischen Sprache daran gelegen seyn, sich vorzüglich im Briefstyl nach guten Mustern zu üben, und diese findet man in gegenwärtiger Sammlung, deren erster Theil für Anfänger bestimmt ist, denen durch deutsche Noten die schwersten Worte und Redensarten erklärt sind.

(Dieser Theil kostet 16 gr. sächs. oder 1 fl. 12 kr. rhein.)

Der zweyte Theil unter dem Titel:

Le Correspondant françois
ou
Modèles de Lettres françoises sur toutes les occurences de la vie sociale
à l'usage des jeunes personnes, des gens d'affaires et des commerçans,
Avec des observations pratiques sur la manière d'écrire les lettres en général. sur leur forme, sur le cérémoniel, les titres, les adresses etc. Le tout accompagné d'un recueil d'autres pièces d'une utilité générale, telles que des contrats de louage, de mariage, d'apprentissage, des assignations, des lettres de change, des protêts, des procurations, des certificats, des testamens etc. pour servir de modèles du style usité en France pour ces sortes d'actes
par
Jean Henri Meynier
Lecteur de langue françois à l'Université d'Erlang.
à Hof, chez G. A. Grau, 1806

enthält einen vollständigen und praktischen Briefsteller über alle Verhältnisse des bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens, und eine praktische Anleitung zum Briefschreiben überhaupt. Geschäftsmänner aller Art, Kaufleute und Privatpersonen, welche nicht nur Briefe, sondern auch mancherley aussergerichtliche Aufsätze, z. B. Kauf- und Mieth-Contracte, Schuldverschreibungen, Atteſtate, Ehepacte, Testamente etc. in französischer Sprache zu entwerfen haben, dient dieses Werk als ein Führer, welcher ihnen in dergleichen Fällen die zweckmässigste Anleitung dazu giebt, und über alle diese Gegenstände die besten Muster vorlegt, die den Werth dieses Werks um so mehr erhöhen, da der französische Geschäftsstyl so sehr von dem gewöhnlichen Schriftstyl verschieden ist, und es bis jetzt noch allgemein an guten Formularen fehlte.

In keinem Zeitpunkt konnte übrigens die Erscheinung eines solchen Werkes wünschenswerther und nützlicher seyn, als in dem gegenwärtigen, wo es für Deutschland ein allgemeines Bedürfniss ist.

Der Preis dieses Theils unter dem Titel:

Le Correspondant françois etc.

ist 1 Thlr. 8 gr. sächs. oder 2 fl. 24 kr. rhein., und ist, sowie auch der erste Theil, in allen Buchhandlungen zu haben.

Da durch die neuesten politischen Ereignisse die Erlernung der französischen Sprache nun für ganz Deutschland nöthiger als je geworden: so ist es auch sehr nöthig, ein Buch bekannt zu machen, welches den fasslichsten und gründlichsten Unterricht in derselben giebt. Es ist die

Neue französische Sprachlehre zum praktischen Unterricht, in Frage und Antwort abgefasst, in welcher alle Regeln auf die einfachste und deutlichste Art erklärt, und mit deutschen, auf jede Regel angewandten, Uebungsstücken versehen sind; Für Lehrer und Lernende, und auch für diejenigen, welche diese Sprache ohne Lehrer erlernen wollen, methodisch abgefasst von *C. D. Lavés*, Professor dieser Sprache am weimarischen Hofe. gr. 8. Weimar, *Hoffmannische* Buchhandlung, gebunden 1 Thlr. 2 gr.

Der ausführliche Titel giebt die Methode genau an. Nur durch sie kann die grösste Deutlichkeit erreicht werden, die auch einer geringen Fassungskraft entsprechen muss. Darum hat diese Grammatik auch schon so viel Glück gemacht, und die Achtung von angesehenen Männern erwor-

ben. — Man frage zu dem Ende auf einmal die Recensionen und in Weimar und der Gegend, wo sie allgemein eingeführt ist, was sie da schon für grossen Nutzen gestiftet hat. — Wer sich Parthienweise an die Verlagshandlung wendet, erhält Vortheile.

Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1807. Weimar, *Hoffmannische* Buchhandlung. 18 gr.

Von einem Jahrbuche, wie dieses, welches sich heuer zum acht und zwanzigstenmal erneuert, brauchen wir weiter nichts zu sagen, als dass es erschienen und zu haben ist. Was es der Wissenschaft in dieser langen Zeit für wichtige Dienste geleistet hat, ist hinlänglich bekannt.

Cotta, H, *Naturbeobachtungen über die Bewegung und Function des Saftes in den Gewächsen, mit vorzüglicher Hinsicht auf Holzpflanzungen.* Mit 7 sauber colorirten Quart-Kupfern. gr. 4. broschirt. Weimar, *Hoffmannische* Buchhandlung. Auf Velinpapier 5 Rthlr. Auf Schreibpapier 4 Rthlr.

Dieses neue tief eingreifende schöne Werk erregt jetzt bey Naturforschern und Forstmännern eine hohe Aufmerksamkeit. Man sehe z. B. mit welcher Auszeichnung es schon ein *Hartig* in seinem Journal und ein *Falk* in seinem Elysium empfohlen haben.

A practical view of the prevailing religious system of professed christians in the higher and middle classes in this country contrasted with real christianity. By William Wilberforce, Esqu. The eigth edition. London. Cadell et Davies. 1805.

Hievon wird zur nächsten Ostermesse eine deutsche Uebersetzung in meinem Verlage erscheinen, welches hiedurch anzuzeigen nicht ermangele.

Frankfurt am Mayn, den 7 Nov. 1806.

J. C. Herrmann, Buchhändler.

Natorp, B. C. L., Entwürfe zu Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien,

auch unter dem Titel:

Entwürfe zu Predigten. 1r Bd. Predigtentwürfe über die Evangelien. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

ist so eben bey uns erschienen, und wird bald in allen soliden Buchhandlungen zu haben seyn. Ohne Zweifel ist dieses Werk den Herren Predigern eine angenehme Erscheinung!

Duisburg, im Sept. 1806.

Baedeker und Comp.

Die *drey* ersten Supplementbände zu *G. A. Will's Nürnbergischen Gelehrten Lexicon*, von *C. C. Nopitsch*, welche auf 163 Bogen in 4 die Buchstaben A—R begreifen, sind bereits versendet, und sowohl bey dem Verfasser, als bey Hn. *P. I. Besson*, Buchhändler in Leipzig, und in mehreren soliden Buchhandlungen, um den gewiss sehr billigen Preis für 4 Rthlr. 13 gr. sächsisch oder 8 fl. 9 kr. rhein. zu haben.

Der *vierte* und letzte Supplementband, von welchem schon einige Bogen gedruckt sind, wird noch vor dem Schlusse dieses Jahres ausgegeben werden können.

Mineralogische Anzeige.

Die in No. 73 des Intelligenzbl. der A. L. Z. angezeigte Sammlung der merkwürdigeren Gebirgsarten des Siebengebirges und der benachbarten, zum Theil vulkanischen, Gegenden (52 Stücke enthaltend) ist erschienen und zu 9 fl. bey uns zu haben.

Zugleich erfüllen wir hiemit unser Versprechen, und eröffnen das Abonnement auf folgende drey neue Gebirgsarten-Sammlungen: 1) Sammlung der merkwürdigeren Gebirgsarten des Herzogthums Berg (wovon aber die schon gelieferten bergischen Gebirgsarten des Siebengebirges ausgeschlossen sind). 2) Desgleichen der Lahngebirge. 3) Desgleichen der Moselgebirge.

Diese sollen nach demselben Plane, wie die Gebirgsarten des Siebengebirges gesammelt, und erstere im May 1807, die zweyte im July und die dritte im September den Hn. Abonnenten überliefert werden. Der Abonnementspreis ist 7 fl. 30 kr. für jede Sammlung; der nachherige Ladenpreis 9 fl. Man ist nicht verbunden, auf alle Sammlungen zusammen zu subscribiren. Wer den Subscriptionspreis für eine oder alle Sammlungen vorausbezahlt, erhält noch ausser den bezahlten Sammlungen zu jeder derselben eine Zulage von zehn besonders interessanten geognostischen Stücken. Der Subscriptions- und Pränumerations-Termin für alle drey Sammlungen ist bis zum letzten März 1807 festgesetzt.

Auch ist bey uns das noch wenig bekannte phosphorsaure Kupfer von Rheinbreitbach (seinem einzig bekannten Fundort) zu 3 bis 16 fl. die Stufe, wie alle bekannte niederrheinische Fossilien, zu haben. Nur gegen Vorausbezahlung lassen wir unsere Verlagsartikel verabfolgen. Mit Bestellungen kann man sich gerade an uns wenden. Geld und Briefe werden postfrey erbeten.

Karl Nöggerath und Sohn
in Cöln am Rhein.

II. Anfrage.

Ein auswärtiger Gelehrter wünscht zu erfahren, ob der in den ital. Miscellen 1806. 5n Bdes. 2s St., als die erfreulichste Erscheinung der neueren italiänischen juristischen Literatur gerühmte *Martini ordo histor. jur. civil.* Ticini 1803 ein eigenes Werk, oder vielleicht nur eine neue Auflage das unter demselben Titel Viennae et Pragae 1757 schon zum 2tenmale herausgekommenen Buches ist.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 112.

DEN 17 DECEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Das *College de France* hat am 24 Nov. seinen Cursus eröffnet. Lehrer und Vorlesungen sind folgende. Hr. *de Lalande* lehrt die Astronomie in allen ihren Theilen, und besonders ihre Anwendung beym Seewesen, 3 St. die Woche; Hr. *Mouduit* die Algebra, 3 St.; Hr. *Poisson*, in Abwesenheit des Hn. *Biot*, die allgemeinen Grundsätze des Gleichgewichts und der Bewegung flüssiger Körper, und deren Anwendung auf die Gestalt der Planeten und auf die Theorie der Ebbe und Fluth, 3 St.; Hr. *Lefevre - Gineau* die allgemeinen Grundsätze der Physik, die Theorie der Wärme, die Gesetze der Bewegung und des Gleichgewichts; die Lehre von der Elektricität, 4 St.; Hr. *Hallé* die Geschichte der Beobachtung und Erfahrung in der Arzneykunde und die daraus abzuleitenden Gesetze, denen die Theorie dieser Wissenschaft unterworfen werden muss; auch setzt er die Erklärung des Hippokrates fort, 3 St.; Hr. *Portal* die Lehre von dem Sitz und den Ursachen der Krankheiten, 3 St.; Hr. *Thenard* die chemischen Untersuchungen der Mineralsubstanzen, 3 St.; Hr. *Cuvier* und Hr. *de la Metherie* die Mineralogie und Geologie, 3 St.; Hr. *Pastoret* das Naturrecht in Beziehung auf die Criminalgesetzgebung, 3 St.; Hr. *Charles Levesque* kritische Geschichte der römischen Republik, Fortsetz., 3 St.; Hr. *Audran* hebräische Grammatik; Erklärung des 1 B. der Könige mit Vergleichung der Uebersetzung der LXX, 3 St.; Hr. *Caussin* Arabisch, Erklärung auserlesener Stücke aus tausend und eine Nacht, 3 St.; Hr. *Kieffer* Türkisch, 3 St.; Hr. *Bosquillon* erklärt Xenophons Denkwürd. und Hippokrates, 3 St.; Hr. *Gail* den Thucydides und Aristophanes; auch giebt er einen Elementarunterricht der griechischen Sprache; Hr. *Dupuis* erklärt Ciceros Rede *pro domo sua* und *Quintil. Institut.* die letzten 6 Bücher, 3 St.; Hr. *Legouvé* das 1 Buch der Aeneide, 3 St.; Hr. *Cournand* giebt eine Uebersicht der französischen Literatur im 18 St.; auch spricht er von den französischen Moralisten, in Vergleichung mit den Alten und von der Tragödie im Allgemeinen und insbesondere, 3 St.

Cambridge.

Durch eine Subscription ist bey dem *Harvard Collegium* zu *Cambridge* in *Massachusetts* eine Professur der Naturgeschichte errichtet. Es sind bisher 40,000 Thaler unterzeichnet, und *William Domdnidge Peck* ist, mit der Erlaubniss, zuvor ein Jahr nach Europa zu reisen, zum ersten Professor ernannt. Dieser kenntnissreiche Gelehrter hat sich mehrere Monate in Schweden aufgehalten, besucht jetzt Paris, und wird endlich von London in sein Vaterland zurückkehren. Er wird dann daselbst auch einen botanischen Garten und ein Museum anlegen.

Bey Gelegenheit der öffentlichen Prüfungen der Studenten am Gymnasium zu Miltenberg, die am 22 Sept. d. J. ihren Anfang nahmen, ist von dem Director desselben, Hn. *J. A. Eisenmann*, eine Abhandlung unter dem Titel: *Darstellung der Hauptursachen, aus welchen in den Schriften der alten Dichter ein grösserer Sinn, eine höhere Denkungsart sich zeigt, als in den Schriften der Dichter unserer Zeit*, erschienen, und zur Einladung vertheilet worden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin hat den verdienten Medailleur, Hn. *Merker* aus Braunschweig, und den Hn. Criminalrath *Nithack*, Mitglied der Direction der Provincial - Kunst- und Bau - Handwerksschule zu Magdeburg zu ihren auswärtigen Mitgliedern erwählt.

Hr. *von Ramdohr*, der sich lange in Paris als hannöverischer Deputirter aufgehalten hat, ist zum königl. preuss. Kammerherrn und Legationsrath ernannt worden.

Dem durch seine medicinischen Werke vortheilhaft bekannten Prof. *Brera* in Crema und Hn. D. *Careno* in Wien ist von dem Pabste der Orden des goldenen Sporns verliehen worden. Ersterer

würde auch kürzlich zum Director des Civil- und Militärspitals in Crema ernannt.

Der König von Schweden hat den vormaligen Gesandtschaftsprediger zu Lissabon, Hn. *Rüders*, Verf. einer Reise in Portugal, zum Pfarrer zu Nystätta und Osterenda in der Upsaler Diöces ernannt.

Zum Präsidenten der königl. medicinischen Gesellschaft in Kopenhagen ist der Oberhofmarschall Kammerherr Hr. *von Hauch*, und zu auswärtigen Mitgliedern sind Hr. Hofrath *Blumenbach* in Göttingen und Hr. D. *van Marum* in Holland erwählt worden.

Die k. k. medicinisch-chirurgische Josephsakademie hat, zum öffentlichen Beweise ihrer Achtung gegen das Verdienst würdiger Kunstverwandten, nachstehende durch Gelehrsamkeit, Kunsttalent, Rang und andere Vorzüge ausgezeichnete Männer, unter deren Zahl die Namen der ersten und berühmtesten Aerzte und Wundärzte Frankreichs, denen *Percy*, Oberfeldarzt bey der grossen französischen Armee etc., als mehrjähriges Mitglied dieser Akademie, zum Organe ihres Wunsches diente, glänzen, zu Ehrenmitgliedern aufgenommen, und hierüber, den Statuten gemäss, die allerhöchste Bestätigung nachgesucht und erhalten. Aus dem Inlande: Graf *Karl Harrach*, k. k. Kammerherr und Deutsch-Ordens-Ritter; *Hubertus*, k. k. Leibchirurg und Staabsarzt; *Leone*, Leibchirurg des Erzherzogs *Karl* königl. Hoheit und Staabsarzt; *Joachim*, k. k. Rath und Staabsarzt; *König*, k. k. Rath und Staabsarzt; *Fischer*, k. k. Staabsarzt; *Rudtoffer*, Primär-Wundarzt und Operateur im allgemeinen Krankenhause zu Wien. Aus dem Auslande: Ritter *Casp. v. Siebold*, geh. Rath und Prof. zu Würzburg; Ritter *Barth. v. Siebold*, Rath, Prof. und Oberwundarzt im Juliushospitale zu Würzburg; *Karl Wenzel*, Hofrath in Frankfurt; *Jos. Wenzel*, Prof. in Maynz; *Corvisard*, erster Leibarzt des Kaisers von Frankreich, Prof. und Mitglied des Nationalinstituts und der Ehrenlegion; *Coste*, Oberfeldarzt und Generalinspector der Militärspitäler, Officier der Ehrenlegion; *Sabatier*, erster Oberwundarzt des Invalidenhauses, Prof. und Mitglied des Nationalinstituts und der Ehrenlegion; *Hallé*, Hofmedicus, Prof. und Mitglied des Nationalinstituts und der Ehrenlegion; *Pinell*, erster Arzt an der Salpetr., Prof. und Mitglied des Nationalinstituts und der Ehrenlegion; *Pelletan*, Oberwundarzt am Hôtel-Dieu, Prof. und Mitglied des Nationalinstituts und der Ehrenlegion; *Boyer*, erster Leibchirurg des Kaisers von Frankreich, Prof. und adjungirter Oberwundarzt an der Charité; *Leroux*, Leibarzt des Königs von Holland und Prof.; *Dubois*, Oberwundarzt an dem Spitale de Perfectionnement und Prof.; *Larrey*, Oberwundarzt der kaiserl. Leibgarde, Generalinspector des Sanitätswesens der Armee und Officier der Ehrenlegion; *Yvan*, Leibchirurg des Kaisers von Frankreich und Mitglied der Ehrenlegion; *Thouret*, Director der speciellen medicin. Schule zu Paris, Mitglied des grossen Raths der Spitäler und des Tribunals, Officier der Ehrenlegion; *Lassus*, Leibchirurg des Kaisers von Frankreich, Prof. und Bibliothekar des Nationalinstituts; *Le Preux*, consultirender Arzt des Kaisers von Frankreich, erster Arzt im Hotel-Dieu und Mitglied der Ehrenlegion; *Parmantier*, Generalinspector des Sanitätswesens der Armee und Mitglied der Ehrenlegion; *Tissot*, erster Oberwundarzt beym Armeecorps des Reichsmarschalls Ney; *Flor. Caldani*, Prof. der Anatomie und Physiologie zu Padua; und *Ed. Ford*, ausübender Arzt in London.

Die Classe der physischen und mathematischen Wissenschaften des Nationalinstituts in Paris hat an die durch den Tod des Hn. *Adanson* erledigte Stelle in der Section der Botanik und Pflanzenphysiologie Hn. *Palisot-de-Beauvois*, ehemaligen Correspondenten der Akademie der Wissenschaften und correspondirendes Mitglied des Instituts, bekannt durch seine Reisen, seine Flora von Oware und Benin, durch seine Sammlung afrikanischer und amerikanischer Insecten und durch seine Arbeiten über die kryptogamischen Gewächse, erwählt.

Der Adjunct bey der medicin. Facultät zu Kopenhagen, Hr. D. *Örstedt*, ist zum ausserord. Prof. der Physik bey dasiger Universität ernannt worden.

Ausser dem bisherigen augsburgischen Rechtsconsulenten *von Schelhess* sind von Sr. königl. Majestät in Bayern noch die bisherigen Fiscalamtsadjuncten zu Insbruck, Hr. D. *Jos. v. Hormann* und Hr. D. *Franz Unterrichter*, und die vormaligen schwäbisch-österreichischen Regierungs- und Appellationsräthe, Hr. *Joh. Nepomuk Raiser* und Hr. *v. Hinsberg*, zu obersten Justizräthen in Ulm ernannt worden.

Von dem Könige von Bayern ist Hr. *Emil v. Herder*, 4ter Sohn des zu früh verewigten *Herders*, mit 800 fl. Gehalt als Forsttaxator in der bayerschen Provinz Schwaben angestellt worden; sowie schon länger der durch mehrere forstwissenschaftliche Schriften rühmlich bekannte Hr. *J. G. v. Seutter* als Forstinspector die Oberaufsicht über das ganze königl. bayersche Forstwesen in dieser Provinz erhalten hat.

Dem Prof. der Philosophie an dem Gymnasium zu Ulm, Hn. *Andreas Adam*, ist als Pfarrer zu Jungingen von der königl. Landesdirection, als protestantischem Consistorium in Schwaben, eine Gehaltszulage von 100 fl. ertheilt worden.

Der bisherige Archidiaconus, Hr. *Buzer* zu Meiningen, ist zum dasigen Superintendenten, Consistorialassessor und Ephorus des Lyceums, Hr. Director *Schaubach* aber zum Consistorialassessor und Ephorus ernannt worden.

Die botanische Gesellschaft zu Regensburg hat dem Hn. Grafen *Leo F. V. Henkel v. Donnersmark* (jetzt im Amte Waldau bey Königsberg in Preussen) zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Schon vor geraumer Zeit hat Hr. *H. H. Dietz*, Rector zu Gelnhausen, unweit Frankfurt am Mayn,

von Lausanne aus das Diplom als Mitglied der *Société d'Emulation du Canton de Vaud en Suisse* erhalten.

Hr. D. *Karl Hohnbaum*, Hofmedicus in Hildburghausen, ist als Regimentsarzt in königl. würtembergische Dienste getreten.

Hr. Hofrath *Langsdorf* aus Wilna ist als Lehrer der Mathematik nach Heidelberg berufen worden, und bereits daselbst angekommen.

Hr. *Joseph Hazzi*, bisher bayerscher Landesdirectionsrath zu München, ist als Staatsrath nach Düsseldorf berufen worden, und bereits dahin abgegangen.

III. Nekrolog.

An einem unglücklichen Sturz aus dem Wagen starb im Junius 1806 in England der Oberst *Vellej*, durch sein Werk *Marine Plants* rühmlichst bekannt.

(Nachtrag zu No. 99. S. 815.)

22 Aug. zu Stockholm nach einem Blutsturz Prof. *Quensel*, Aufseher des Museum der Akademie der Wissenschaften. Er war einer der gelehrtesten Zoologen Europens, nicht nur durch mehrere Abhandlungen in den Schriften der Stockholmer Akademie, und selbst in deutschen periodischen Blättern, sondern auch durch seine *Elefantens Naturalhistoria* und als Herausgeber der in unseren Blättern angezeigten *Suensk Botanik* rühmlichst bekannt. Nach dem Plan des letzteren Werks gab er noch kurz vor seinem Tode das erste Heft einer *suensk Zoologi* heraus. Beide Werke, die *suensk Botanik* wie die *suensk Zoologi*, wird Prof. *Swarz* fortsetzen, der auch die Stelle des Verstorbenen beym Museum der Akademie erhalten hat.

An eben dem Tage *Johann Kobbe*, Superintendent und Pastor zu Achim im Herzogthum Bremen, geb. am 29 Jun. 1729 zu Ostenwarden im Osterstedischen.

23 Aug. zu Dresden der Prof. und Director der dasigen Malerakademie, *Joh. Eleazar Schenau*, im 62 J. seines Alters. Sein berühmtestes Gemälde ist das Altarblatt in der neuerbauten Kreuzkirche.

1 Sept. zu Eisenach der herzogl. S. Weimar. und Eisenach. wirkl. geh. Rath, Kanzler und Oberconsistorialpräsident, Reichsfreyherr *von Mauchenheim*, genannt *Bechtolsheim*.

27 Sept. zu Mannheim *Wolfg. Heribert von Dalberg*, grosherzogl. badischer Oberhofmeister und Staatsminister, im 56 Jahre seines Alters. Er war Intendant des Mannheimer Theaters bis zum J. 1803, und hat sich um dasselbe sehr viele Verdienste erworben. Die Mannheimer Schauspielergesellschaft ehrte sein Andenken am 5 Oct. durch einen Prolog.

5 Oct. zu Königsberg der Oberhofprediger, Consistorialrath Dr. *Abegg*, Verf. einiger Predigten und Disputationen.

10 Oct. zu Strasburg der gelehrte und allgemeingeschätzte Prof. *Jacob Jeremias Oberlin*, Mitglied des Nationalinstituts und der protestantischen Akademie, Bibliothekar und Vorsteher des dasigen Gymnasiums, 76 Jahre alt.

An eben dem Tage zu Wien der D. *Aloys Rudolph Vetter*, Prof. der Anatomie an der k. k. Universität in Krakau, 42 Jahre alt.

11 Oct. ebendaselbst D. *Fr. Oswald*, praktischer Arzt, 30 Jahre alt.

20 Nov. zu Paris *Ledoux*, ehemaliger Baumeister des Königs, Mitglied der ehemaligen Akademie der Baukunst. Von ihm sind mehrere ausgezeichnete öffentliche Denkmäler, unter anderen das Theater zu Besançon und die Barrieres zu Paris; auch ist er Verf. eines wegen der darin enthaltenen Zeichnungen kostbaren Werkes.

Der Botaniker *Redowsky* ist, den neuesten Nachrichten aus Russland zufolge, noch vor dem Antritt der Entdeckungsreise nach Kamtschatka bey Ochotzk in der Ochota ertrunken.

IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Pons* zu Marseille hat den 10 Nov. einen kleinen Kometen entdeckt, den 29sten, den wir bisher kennen. Hr. *Thulis*, Director des Observatoriums zu Marseille, hat den 9ten um 17 St. 24 M. mittlerer Zeit die gerade Aufsteigung zu 180° 39' und die Abweichung 2° 37' nördlich bestimmt. Dieser Komet ist blossen Augen unsichtbar und ohne merklichen Kern. Er ist der sechste, den Hr. *Pons* seit dem 11 Jul. 1801 entdeckt hat; und zwar hat er diesen allein bemerkt; ohne ihn und ohne den reinen Himmel der Provence wäre er vielleicht unbemerkt geblieben.

Turner wird eine *Fucologia* mit colorirten Abbildungen *aller* Orten in 4 herausgeben. Das Heft wird 20 Tafeln enthalten, und mit Anfang 1807 wird das erste Heft erscheinen.

In Stockholm und in den schwedischen Schulen überhaupt darf die neue Veränderung und Umwälzung der europäischen Staaten nicht gelehrt oder angeführt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhaltsanzeige von *Vogts*, N., europäischen Staatsrelationen, sieben-ten Bandes erstes Heft, Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen Buchhandlung*.

I. Das Föderativ-Reich.

II. Der neue Feldzug.

III. Die Stadt Frankfurt und ihre Organisation.
IV. Die Schlacht bey Auerstädt.

An das cameralistische und ökonomische Publicum in- und ausserhalb Deutschland.

Der

Allgemeine Cameral- Oekonomie- Forst- und Technologie- Correspondent für Deutschland,

bearbeitet von einer Gesellschaft *theoretischer* und *praktischer* Cameralisten, Oekonomen, Forstwirthe und Technologen, und herausgegeben von Prof. *Harl* in Erlangen, wird auch im J. 1807 *ununterbrochen fortgesetzt.*

Diese Zeitschrift scheint Staatsbeamten aller Art, besonders aber *Staatswirthen, Financiers* und *Oekonomen,* die *denken* und mit dem Zeitalter *fortschreiten* wollen, *nothwendig* und *nützlich* zu seyn. Sie sucht für *praktische* Abhandlungen und *theoretische* Aufsätze alles zu leisten, was ein *allgemeines Cameral-Correspondenz-* oder *cameralistisch-ökonomisches Vereinigungsblatt,* das bis jetzt noch in ganz Deutschland das *einzig* bestehende ist, leisten kann und soll. Zu keiner Zeit ist eine *gründliche, vollständige* und *deutliche* Kenntniss der ächten Staatswirthschaft mehr Bedürfniss gewesen, als jetzt, wo bald *allgemeine Staatswirthschafts- und Finanz-Reformen* erfolgen werden. Es ist daher höchst wichtig, sich auf Verbesserungen der politischen Oekonomie und Finanzen vorzubereiten, die Theorie zu *berichtigen,* die Praxis zu *ordnen,* für beide zu *sammeln,* und so der neuen *staatsökonomischen Reformation* durch ein in *wahren Principien* und *bewährten Erfahrungen* vollendetes System der Cameralistik und Staatswirthschaft voranzuleuchten. *Menschheit* und *Staat* fodern dringend diess Opfer der Anstrengung und des Patriotismus. Der Ausspruch des deutschen Dichters: „*Abwechselung ist des Vergnügens Würze!*" wird immer, so viel möglich, befolgt werden. Der Preis ist 9 Gulden rhein. oder 5 Thlr. sächs. in *ganz* Deutschland. Die Bestellungen geschehen bey den *Post-Aemtern* und *Zeitungs-Expeditionen* und in *allen Buchhandlungen.*

Alle Briefe und Beyträge, den Cameralcorrespondenten betreffend, werden *frankirt* eingesandt: *An die Expedition des Cameral-Correspondenten in Erlangen.*

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher
der
Andreäischen Buchhandlung
in Frankfurt am Mayn.

Browns, John, sämmtliche Werke, 3ter Theil, Bemerkungen über die älteren Systeme der Medicin und Umriss der neuen Lehre; herausgegeben von Dr. *A. Röschlaub.* gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

— — Leben, beschrieben von dessen Sohne Dr. *William Cullen Brown,* aus dem Englischen übersetzt von Dr. *C. W. F. Breyer;* herausgegeben von Dr. *Andr. Röschlaub.* gr. 8. 14 gr. oder 1 fl.

Röschlaub, Dr. Andr., Magazin zur Vervollkommnung der Medicin, 9ten Bandes 2tes und 3tes Stück. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Staab, Odo, Potographie, oder die Beschreibung der Getränke aller Völker in der Welt, ein Beytrag zu den vier Anleitungen der physikalisch-chemischen Künste, das Bier, den Wein und Essig, den Branntwein und die Liqueure zu verfertigen. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Ueber eine Anklage des *Horatius Flaccus,* eine philologisch-moralische Untersuchung von *P. F. Boost.* 8. 10 gr. oder 40 kr.

Michaeli-Messe 1806 sind in *J. C. Hendels* Verlage folgende neue Bücher herausgekommen:

Bünting, M. Heinr., Beschreibung und Berechnung aller Münzen, Maass und Gewichte der Juden, Griechen und Römer, so viel deren sowohl in h. Schrift, als in alten Autoren vorkommen; verglichen mit Münzen, Maass und Gewicht der Neuern. Umschrieben und mit Zusätzen herausgegeben von *J. C. Hendel.* Nebst Anhang: *J. P. C. Rüders* Versuch und Beschreibung derer seit einigen Jahrhunderten geprägten *Klippen* oder Nothmünzen; aufs neue mit Zusätzen vermehrt. 8. 16 gr.

Fables by John Gay. 8. 16 gr.

Index generum ad Car. a *Linné* spec. plant. a *C. L. Wildenow* editarum in Tom. I. II. III et IV. Part. I. curante *J. C. Hendel.* med. 8. 8 gr.

König, H. O., Grundriss 1) einer vollständigen Einleitung in die Rechtswissenschaft der Deutschen, wie auch 2) einer pragmatischen Geschichte und Statistik der Gesetze der Deutschen. gr. 8. 4 gr.

Mayer, H. B., synoptische Tafeln der Nerven des menschlichen Körpers. gr. fol. 12 gr.

Das *Opitz'sche* Kriegsspiel, ein Beytrag zur Bildung künftiger und zur Unterhaltung selbst der erfahrensten Taktiker. Ausführlich beschrieben von dem Erfinder *Joh. Ferd. Opitz.* Mit Abbildungen und einer illum. Kupfertafel. 8. 16 gr.

Pantheon der deutschen Dichter, mit biographischen und literarischen Notizen. Band II. med. 8. mit 1 Kupfer, und der Barden-Mythologie. 1 Thlr.

Tabellarische Uebersicht der Geschichte der deutschen Poësie, von *Weckherlin* und *Martin Opitz;* oder dem Beginnen der neueren deutschen Poësie, bis auf die neuesten Zeiten. Nebst einer tabellarischen Uebersicht der Geschichte der italiänischen, spanischen, portugiesischen, englischen und französischen Poësie. med. 4. 16 gr.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 113.

DEN 20 DECEMBER 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nekrolog.

Im Anfange des Octobers starb zu Paris *Phil. Grouvelle*, ehemaliger französischer Minister in Kopenhagen und Correspondent der dritten Classe des Nationalinstituts, bekannt als Verf. mehrerer belletristischen und historischen Arbeiten, unter anderen einer auf Veranlassung von *Raynouard's* Trauerspiel erschienenen Geschichte des Tempelherrenordens.

In der Nacht vom 30—31 Oct. verschied zu Heidelberg, während ihrer Niederkunft mit einem todten Kinde, die geistvolle und liebenswürdige Dichterin, *Sophie Brentano* (vormals *Mereau*), Gattin des Hn. *Klemens Brentano*. Tags vorher war sie noch in einer Gesellschaft auf dem romantischen heidelberger Schlosse, heiter, wie gewöhnlich, und am Abende besorgte sie noch selbst die Wiege, worin das Neugeborene liegen sollte. Deutschland verliert in ihr — wo nicht seine erste — doch eine seiner ersten Dichterinnen, die lebendige Phantasie mit tiefem Natur- und Kunstsinn und einer glänzenden und harmonischen Darstellung verband. Dass man diese vortreffliche Sängerin in *Matthisson's* lyrischer Anthologie, worin so manche *Dii minorum gentium* sich finden, vergeblich suchet, würde befremden, wenn nicht auch so viele andere wackere Dichter in dieser Sammlung übergangen worden wären. Die Nachwelt wird in *Sophie Brentano* eine Zierde der deutschen Dichterinnen erkennen, und alle die, welche die Unvergessliche persönlich kannten, werden ihr Andenken mit Achtung und Liebe in ihrem Herzen bewahren.

16 Nov. endigte zu Marburg sein Leben einer der gebildetsten und edelsten Männer, Hauptmann *Friedr. Karl Heinrich von der Lith*, gleich vorzüglich ausgezeichnet durch philosophischen Geist und gründliche Kenntnisse, sowie durch hohen Sinn für alles Wahre, Gute und Schöne, und durch unerschütterliche Festigkeit des Charakters. Sein Geist war gebildet durch die Griechen und Römer, und durch die Classiker der Engländer, Franzosen und Italiäner; und alle Gebildeten, die ihn kannten, schätzten und liebten ihn. Einige seiner geistvollen, aber durchgehends anonym erschienenen Aufsätze lassen den Verlust doppelt bedauern, den er durch die Verbrennung aller seiner handschriftlichen Abhandlungen einige Tage vor seinem Tode bewirkt hat. — Sein Leichnam wurde von der anwesenden französischen Besatzung mit allen militärischen Auszeichnungen bestattet, und ein grosser Theil der marburger Honoratioren und die meisten Studirenden folgten im Leichenzuge. Vielleicht erhält das Publicum zu einer anderen Zeit genauere Nachrichten von diesem grossherzigen, eines besseren Zeitalters werthen, Manne. *Molliter ossa cubent!*

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die fürstl. Jablonowskysche, von Sr. kurfürstl. Durchl. zu Sachsen bestätigte, Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig macht folgende Preisfragen für das gegenwärtige Jahr, die hiermit aus der vorjährigen Anzeige wiederholt werden, und zugleich für das nächstfolgende Jahr bekannt:

Für das Jahr 1806.

Aus der Geschichte. Erklärung der ältesten Verhältnisse zwischen Thüringen und Ostfranken im engeren Sinne, oder dem sogenannten Frankonien oder Frankenlande. Hat Frankonien wirklich in einer Abhängigkeit von den thüringischen Königen und Herzogen gestanden? Und wenn diese Abhängigkeit erwiesen werden kann, wie lassen sich Zeit und Umstände des Anfanges und des Endes, sowie die Beschaffenheit derselben, am wahrscheinlichsten bestimmen?

Aus der Mathematik. Eine auf sichere Versuche, eigene oder fremde, gegründete Theorie des *Stossheber's (belier hydraulique)* nach der besten, bis jetzt bekannten, Einrichtung desselben, mit genauer Beschreibung seiner Theile und ihrer Verhältnisse gegen einander. Berechnung und Angabe der Grösse des Effects und der vortheilhaftesten Wirkung dieses Hebers. Nachweisung, ob und wie weit derselbe im Grossen anwendbar, und in welchen Fällen er anderen im Gebrauche vorkommenden Wasserhebungsmaschinen vorzuziehen oder ihnen nachzusetzen sey.

Aus der Physik. *Volta* hat zuerst die soge-

nannten galvanischen Erscheinungen auf eine neue Art, Elektricität durch blosse wechselseitige Berührung heterogener Leiter zu erregen, zurückgeführt, und darauf die elektrische Theorie seiner Metallsäule errichtet. Sollte wohl diese Theorie, bey welcher wenig oder gar nicht auf die dabey sich ereignenden Oxydationen an den Leitern Rücksicht genommen wurde, allen Erscheinungen vollkommen Genüge thun, und dürfte nicht vielmehr dabey, statt einer bloss modificirten Elektricität, eine eigene, der elektrischen in ihren physischen und chemischen Wirkungen verwandte, ähnliche *Materie* (ein *ens sui generis*) zum Grunde zu legen seyn?

Für das Jahr 1807.

Aus der Geschichte. Welche verschiedene Systeme gab es von den ältesten Zeiten bis auf die gegenwärtigen in den verschiedenen Ländern Deutschlands in der Staats- und Cameral-Wirthschaft? welchen Einfluss hatten sie auf die Industrie und den Wohlstand derselben? worin lag der Grund, dass die guten darunter verfielen? und von welcher Seite derselben fing der Verfall an?

Aus der Mathematik. Wird die Frage von 1805 wiederholt, weil die Schriften, welche bey der Societät eingegangen, vorzüglich den historischen Theil der Frage nicht genugsam zu beantworten scheinen. Sie ist: Beurtheilende Darstellung der Bemühungen, ein allgemeines unveränderliches Mass aufzufinden.

Aus der Physik. Ueber Wärme und Licht aus starker und schneller Zusammendrückung der (gemeinen und künstlichen) Luft; Sammlung der dahin gehörigen Erscheinungen; Erklärung derselben und Folgerungen daraus.

Die Thatsachen in den um den Preis werbenden Schriften müssen durch die Zeugnisse glaubwürdiger Urkunden und Schriftsteller bewiesen, die Schriften selbst aber, nach der Anordnung des Stifters; in lateinischer oder französischer Sprache abgefasst werden. Der für die gekrönte Schrift bestimmte Preis bestehet in einem goldenen Medaillon von 24 Ducaten.

Die Gesellschaft ladet alle Freunde und Beförderer der Wissenschaften zur Bekanntmachung und Beantwortung obiger Fragen ein. Die Schriften über die Aufgaben des jetzigen Jahres müssen vor Ablauf des Monats Februar 1807 mit einem versiegelten, den Namen und Wohnort des Verfs. enthaltenden, Billet an Hn. D. *Karl Gottlob Kühn*, ordentlichen Prof. der Therapie, nach Leipzig eingesendet werden. Die Zeit, wann? und an wen? die Schriften über die Aufgaben für das J. 1807 einzusenden sind, wird in dem künftigen Jahre, wie gewöhnlich, bekannt gemacht werden.

Am 15 Nov. hielt die *königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen* ihren 55 Stiftungstag (im 70 Jahre der Stiftung der *Georgia Augusta*). In der feyerlichen Versammlung hielt die Vorlesung Hr. Hofr. *Osiander*. Die Handlung beschloss die gewöhnliche Erzählung von den Vorfällen und Geschäften der Societät seit dem vorigen November durch den Hn. geh. Justizrath *Heyne*, nach vorausgeschickten *Betrachtungen* über das, was Vorsteher und Lehrer der Wissenschaften, in Göttingen insbesondere, in jetzigen Zeiten nicht bloss für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft, für die Nachwelt und für die möglichen Schicksale Deutschlands in Beziehung auf wissenschaftliche Cultur und Literatur vorauszuthun und zu beachten haben.

Auf die von der *mathematischen Classe* der Societät für den Nov. 1805 aufgegebenen Preisfrage: „*Was haben Sauerstoffgas, Stickgas und andere Gasarten (oder deren Grundstoffe) für einen Einfluss auf die Erregung der Elektricität durch Reibung, und wie verhalten sich andere elektrische Erscheinungen, z. B. Anziehen und Abstossen, Funken, Strahlenbüschel etc. in den vorzüglichsten Gasarten?*" — war nur Eine, in französischer Sprache abgefasste, Schrift eingelaufen. Sie enthält, nach dem Urtheile der Societät, eine Reihe neuer und interessanter Versuche, wodurch sich der Verf. allerdings ein Verdienst um den Gegenstand der Preisfrage und um die künftige Lösung derselben erworben hat; allein diese Versuche schienen der Societät nicht so entscheidend, als dass sie sich mit dem Verf. über das von ihm aufgestellte Resultat, dass das Sauerstoffgas die Erscheinung der Elektricität nothwendig bedinge, vereinigen könnte. Der Preis wurde dieser Schrift nicht zuerkannt, und die Preisfrage wird wiederholt.

Die für den November d. J. zum zweytenmale aufgestellte *ökonomische* Aufgabe: „*Die beste Geschichte der Benutzung der Domainengüter in Deutschland, von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten,*" war schon das erstemal in einer trefflichen Schrift beantwortet worden; und da sie von keiner übertroffen war: so ist dieser Schrift, deren Verf. Hr. Prof. *Hüllmann* in Frankfurt an der Oder ist, der Preis zuerkannt worden.

Die Preisaufgaben für die nächsten Jahre sind folgende. *Hauptpreisfragen.* Auf den November 1807: „*Wie war die Beschaffenheit und der Umfang des Handels von Constantinopel zur Zeit der Kreuzzüge, sowohl vor als nach der Eroberung durch die Franken?*" Und zwar erwartet man besonders die Erläuterung folgender Punkte: 1) „*Wie war die Einrichtung des Handels im Ganzen, und welche Veränderungen erlitt er?* 2) *Welche Waaren wurden sowohl aus Asien als aus Europa nach jener Hauptstadt gebracht oder von dort wieder ausgeführt?* 3) *Welches waren die Handelsstrassen durch beide Welttheile, auf denen dieses geschah?*" Auf den November 1808 wird neu aufgegeben: *Ob zwischen dem arteriösen und venösen Blut des menschlichen Foetus eine Verschiedenheit Statt finde, und welches überhaupt die Bestandtheile des Blutes einer menschlichen Frucht seyen?* — Auf den No-

vember 1809 ist die wiederholte Preisaufgabe vom jetzigen November ausgesetzt (über den Einfluss der Gasarten auf die Elektricität). Als Preis für jede dieser Aufgaben sind 50 Ducaten angesetzt. Der späteste Termin ist bis *Anfang des Septembers* der erwähnten Jahre. *Oekonomische Preisaufgaben.* Auf den Julius 1807 wiederum: „*Welchen Einfluss oder welche Wirkung haben die verschiedenen Arten der Steuern auf die Moralität, den Fleiss und die Industrie des Volks?*" Auf den November 1807: „*Welche Wirkungen haben die verschiedenen Arten des Düngers bey einerley Land auf die Eigenschaften der darauf gezogenen Pflanzen?*" Für jede dieser Aufgaben ist der Preis von 12 Ducaten, und der Einsendungstermin für die Julius-Aufgabe der *May*, für den November der *September*.

Im Directorium der Societät folgte dem Hn. Hofr. *Mayer* aus der mathematischen Classe Hr. Hofr. *Meiners* aus der historischen Classe. Unter die *Mitglieder der Societät* war noch im December vorigen Jahres aufgenommen Hr. *Aug. With. Rehberg*, Ober-Licentinspector und geh. Canzleysecretär in Hannover; ferner in der jetzigen Sitzung: die Hnn. *Claude Louis Berthollet*, Senator, Mitglied des Instituts etc.; *Paul Gregoriewitsch von Demidoff*, russ. kaiserl. wirkl. Etatsrath etc.; *Thomassen van Thuessink*, M. D. and Prof. zu Gröningen; *Chr. Fr. Schnurrer*, Canzler der Universität zu Tübingen. Zu Correspondenten der Soc. sind aufgenommen die Herren: *E. E. Duvillard*, *Exmembre du Corp legislatif etc.*; *W. Theoph. Tilesius*, M. D., russ. kaiserl. Hofr. und Prof.; *Karl Horner*, D. der Philos. und russ. kaiserl. Astronom; *Karl Georg Rumi*, Prof. am evangel. Gymnas. zu Teschen; *L. Ideler*, Astronom der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Prof. am Gymnas. zu Berlin; *M. G. Fuchs*, Prof. des Gymnas. zu Elbingen; D. *Mollweide*, Lehrer am Pädagogium zu Halle; *Caj. Cäs. Leonhard*, Steuerassessor zu Hanau; *Jens Wirbel Neergaard*, D. M., Lector der Thierarzneykunde und Mitgl. der königl. dän. Remontecommission, und Baron *von Böcklin*, Ansbach. geh. Rath.

Hr. D. *Oken*, Privatdocent in Göttingen, hatte bereits im Sommer, als Assessor der Societät, derselben einige Aufsätze vorgelegt.

Noch sind als ordentliche gegenwärtige Mitglieder aufgenommen: Hr. Prof. *K. L. Harding*, vorhin Correspondent, und Hr. *Fr. Stromeyer*, bisher Assessor der Societät.

Das *Athenäum* zu Paris hat in einem Programm den neuen Cursus des Jahres 1807 (des 22sten Jahres seiner Stiftung) angekündigt. Der Vorlesungen sind in Allem 15, und sie sind in zwey Abtheilungen, in die *scientifische* und *literarisch-historische* getheilt. Unter jener sind die physischen und mathematischen Wissenschaften, unter dieser die sogenannten *belles lettres* und die Geschichte begriffen. Experimentalphysik lehrt Hr. *Tremery*; Chemie Hr. *Fourcroy*; Anatomie und Physiologie Hr. *Sue*, letztere auch besonders Hr. *Richerand*; Heilkunde Hr. *Esparon*; Naturgeschichte der Thiere Hr. *Cuvier*; Cosmographie und Geographie Hr. *Ph. Ducler*; Theorie der Wahrscheinlichkeiten, angewandt auf verschiedene Zweige der menschlichen Kenntnisse, Hr. *Ampere*; Technologie Hr. *Hassenfratz*; Geschichte der französischen Literatur Hr. *Chenier*; neuere Literaturgeschichte Hr. *Ginguené*; Geschichte der Bürgerkriege der römischen Republik Hr. *J. J. Combes-Daunous*; französische Geschichte Hr. *Desodoarts*; englische Sprache Hr. *Roberts*; italiänische Sprache Hr. *Boldoni*. Das 22 Jahr des Athenäums beginnt mit dem 1 December 1806, und schliesst den 30 Nov. 1807. Das Athenäum ist täglich offen von 9 Uhr des Morgens bis halb 12 Uhr des Abends. Die Subscription beträgt 120 Fr. für die Männer und 60 Fr. für die Damen. Die Fremden, die daran Theil zu nehmen wünschen, müssen eine Empfehlung von dem Gesandten ihres Landes, oder von einem ihrer Correspondenten haben, der in Paris bekannt ist.

Die *Ecole de Médecine* zu Paris hielt am 17 November, zur Eröffnung ihres Cursus für das Jahr 1807, eine öffentliche Sitzung, bey welcher ausser der Menge von Zöglingen der Director des öffentlichen Unterrichts, die Professoren der *Ecole de Médecine* und die Mitglieder der Gesellschaft derselben zugegen waren, „eine imposante Versammlung, bey deren Anblick man nicht umhin konnte die Bemerkung zu machen, dass die grosse Angelegenheit und die grossen Bestrebungen des Krieges in Frankreich im Geringsten nicht den Geschmack an *nützlichen* Studien verdrängt haben, und dass, während die Felder des Sieges mit Helden bedeckt sind, die Tempel der Wissenschaften immer offen stehen, und nicht weniger besucht werden, als während der Musse des Friedens" (*Moniteur*).

Der Präsident, Hr. *von Jussieu*, hielt eine Rede, in welcher er, nach einigen Bemerkungen über das Verhältniss der Medicin zu der Naturphilosophie, einen kurzen Bericht von den Arbeiten der *Ecole de Médecine* und von den ihr während des vorigen Jahres mitgetheilten Bemerkungen abstattete. Einen Umstand, in welchem die Geschichte der Wissenschaft in die Annalen des Reichs eingreift, hob der Präsident, in Lobsprüche auf *Napoleon* sich ergiessend, besonders hervor, dass nämlich die *Ecole de Médecine* zur Tilgung einer von den österreichischen und russischen Gefangenen veranlassten Epidemie beygetragen habe. Hierauf wurden unter die Zöglinge Preise nach den verschiedenen Cursus des Jahres 1806 vertheilt, sowie auch unter die Hebammen.

Die der Geschichte und alten Literatur gewidmete Classe des Nationalinstituts zu Paris, die das Geschäft hat, für die verschiedenen Monumente der Hauptstadt Inschriften zu redigiren, hat

für den Springbrunnen bey der medicinischen Schule zu Paris folgende Insch ift beschlossen:

NAPOLEONIS. AUGUSTI. PROVIDENTIA. DIVERGIUM. SEQUANAE. CIVIUM. COMMODO. ASCLEPIADEI. ORNAMENTO. MDCCCIV.

und sie ist nun bereits zu dem gedachten Monumente eingehauen.

III. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Denon*, Director der französischen Museen hat die königl. preuss. Schlösser besehen, und die Gegenstände aufgezeichnet, welche würdig sind, der reichen Kunstsammlung in Frankreich beygefügt zu werden. Ein Unterdirector hat in dieser Absicht auch Sanssouci besehen und mehrere Statuen ausgezeichnet, die nach Paris transportirt werden. Es scheint überhaupt, dass viele Gegenstände der Kunst und Wissenschaften, welche Preussen dem grossen *Friedrich* verdankt, vor der Rückkehr der französischen Armeen nach Frankreich kommen werden.

Der Advocat Hr. *D. U. Heinemeyer* in Jever ist von der holländischen Societät *pro excolendo jure patrio* zu Gröningen als Mitglied aufgenommen worden. Der Bruder desselben, Hr. *H. C. Heinemeyer* (Verf. mehrerer anonymen Aufsätze), der im J. 1799 mit der russisch-kaiserl. Armee als Feldprediger an den Rhein ging, und von *Alexander I* im J. 1803, da er als Prediger am adelichen Landcadettencorps zu St. Petersburg bey seiner Genesung von einer hartnäckigen hitzigen Krankheit um seine Entlassung nachsuchte, um sich unter einem milderen Himmelsstriche völlig wieder herzustellen, mit Beybehaltung seines Gehaltes zu 350 Rubeln als Pension auf Lebenszeit des Dienstes entlassen wurde, beschäftiget sich bey seiner Anwesenheit zu Jever mit der Revision seiner kritischen Untersuchungen über den Ursprung und die Ausbildung der russischen Sprache. Der 1 Theil, welcher eine Einleitung in die russische Sprache enthält, ist bereits vor 6 Monaten nach St. Petersburg gesandt worden, um von der kaiserl. russ. Akademie geprüft, und sodann vom Buchhändler *Ziemssen* zum Drucke befördert zu werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von den „*neuen homiletisch-kritischen Blättern*, herausgegeben von *H. A. L. Hanstein*," ist das dritte Quartalheft für 1806 erschienen, und in allen Buchhandlungen für 12 gr. zu haben.

Inhalt.

Recensionen von Predigten von *V. K. Veillodter* — *F. V. Reinhard* — *J. G. Schulthess* — *J. Wortmann* — *C. F. Rink* — *Blühdorn* — *M. K. Herrmann* — *J. W. Roche* — *J. H. v. Herder* — *S. J. Ramann* — *J. A. C. Löhr* — *F. Stosch* — *H. W. Meyer* — *H. E. Lubrecht* — *J. Glatz* — *K. H. Neumann*.

Abhandlung. Homiletische Regeln und Kritiken durch zwey hamburgische Predigten veranlasst.

Stendal, im Oct. 1806.

Franzen und Grosse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Verlags- und Commissions-Bücher von *J. C. B. Mohr in Frankfurt am Mayn*, welche seit Ostern d. J. erschienen sind:

Anfang, der, des Cevennenkriegs. Ein Trauerspiel in 5 Aufz., von *Crisalin*. 8. 16 gr. sächs. oder 1 fl. rhein.

Bund, der rheinische. Eine Zeitschrift, histor. polit. statist. geogr. Inhalts. Herausgeg. in Gesellsch. sachkund. Männer von *P. A. Winkopp*. I. 1s. 2s Heft. pr. 3 Hefte 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

Geist, der, der Religion. Eine philosoph. Anthologie, von *J. Hugo Wyttenbach*. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Gipfel, der, des Cevennenkriegs. Ein Trauersp. in 5 Aufz., von *Crisalin*. 8. 16 gr.

Gruner, A., Briefe aus Burgdorf über Pestalozzi, seine Methode und Anstalt u. s. w. 2te, mit 4 neuen Briefen vermehrte, Ausgabe. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

— — noch ein Wort zur Empfehlung der kräftigeren, namentl. der Pestal. Methode in der Erziehung und Behandlung der Kinder etc. Ein Anhang zur 2n Ausg. der Briefe etc. 8. 4 gr. oder 18 kr.

Kinderfreund, der neue, herausgeg. in Verbind. mit mehreren praktischen Erziehern, von *J. B. Engelmann*. 5 Th. mit Kupf. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 k.

(Desselben 6r Th. erscheint noch in diesem Jahre.)

Molitor, J. F., über die Philosophie der modernen Welt. Eine Epistel an Hn. geh. Rath *von Sinclair*. gr. 8. 8 gr. oder 36 kr.

Poppe, J. H. M., Handbuch der Technologie; zum Gebrauche auf Schulen und Gymnasien, in 3 Abtheilungen. 8. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Vorschriften zum deutschen Schönschreiben, nach eigenem Plane, von *J. F. C. Diehl*. gr. 4. 12 gr. oder 48 kr.

III. Anfrage.

Sollte Jemand *Cicero orat. ed Graev. Amst.* 1699. *Tom. III. P.* 2 abzulassen haben: so bittet man, dieses nebst dem Preis dem Hn. Buchhändler *Perthes* in Hamburg zu melden.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 114.

Den 29 December 1806.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Lehranstalten.

Eingesandt von St. Petersburg, am 10 Sept. Die seit einigen Monaten organisirte, unter der unmittelbaren Leitung der Chefs der Gesetzcommission, des Hn. Justizministers, Fürsten *Lopuchin* und des Hn. Senateurs *Nowosilzof*, mit derselben verbundene praktische juristische Lehranstalt, ward am 31 vorigen Monats in allerhöchster Gegenwart Sr. kaiserl. Majestät und in Beyseyn der Mitglieder des Ministerii, des Conseils und des Senats feyerlich eröffnet. Se. kaiserl. Majestät geruheten dabey eine von dem ältesten Studenten dieser neuen Lehranstalt, *Wladislawlew*, gesprochene Rede, und den von dem Professor der Encyklopädie des russischen Rechts gehaltenen Vortrag über diese Wissenschaft huldreichst anzuhören. Hierauf war es Sr. Majestät gefällig, sich die Arbeiten der verschiedenen Expeditionen der Gesetzcommission vorlegen zu lassen, welche das Glück hatten, sich die allerhöchste Zufriedenheit zu erwerben.

Bey der neu eröffneten juristischen Lehranstalt sind bis jetzt erst vier ordentliche Professoren angestellt, nämlich die Hn. *Lodi* für Naturrecht und Moral; *Kukulnik* für römisches Recht; *Terlaitsch* für russische Rechtsgeschichte und Encyklopädie, und *Turgeneff* für einen eklektischen Cursus, der hauptsächlich zum Zweck haben wird, den Zöglingen eine pragmatische Uebersicht der bisher von der Gesetzcommission entworfenen Arbeiten vorzutragen. Der Professor für die Rechtsmittellehre und die pragmatischen Uebungen wird unverzüglich erwartet. Jeder Student erhält, ausser freyer Wohnung, 300 Rubel Gehalt, und den Rang der zehnten Classe; nach drey Jahren wird er mit Erhöhung zum folgenden Range ausgelassen, und in den Justizbehörden oder Ministerialkanzleyen vortheilhaft angestellt. Alle Vorlesungen werden in russischer Sprache gehalten. Der Plan und Zweck dieses Instituts wird nächstens ausführlicher von dem Director desselben, dem Referendar, Staatsrath und Ritter *von Rosenkampf*, in einem Programme dem Publicum mitgetheilt werden.

Die Arbeiten der Gesetzcommission gehen übrigens mit festen Schritten vorwärts. In einiger Zeit dürfte ein Theil des ersten Entwurfs der Generalgesetze mit den Discussions-Conferenzen des Directorii im Drucke erscheinen, um auf diese Art sowohl die Meinungen der Provinzen in Rücksicht der durch Localitäten nothwendig gemachten Ausnahmen, als überhaupt der Correspondenten der Gesetzcommission und des juristischen Publicums darüber einzusammeln.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die Hn. Professoren *Paulus* und *Martini* sind nunmehr durch ein königl. bayerisches Rescript an die Universität Altdorf bestimmt als Professoren derselben angesetzt, und sollen ihre Vorlesungen daselbst noch diesen Winter eröffnen.

Der berühmte Edle *von Jacquin* ist in den Freyherrnstand erhoben.

Die königl. preuss. Akademie der bildenden Künste hat die Hofräthin *von Schlözer* wegen ihrer, in der Kunststickerey etc. bewiesenen, besonderen Geschicklichkeit zum Ehrenmitgliede aufgenommen.

Der Reichskammergerichtsassessor, Hr. *Karl Georg Riedesel*, Freyherr zu Eisenbach, ist vom Könige von Wirtemberg zum Präsidenten des Obertitularcollegiums zu Stuttgardt, und der Reichshofrath *Ockel* vom Kaiser von Oesterreich zum wirklichen Hofkriegsrath ernannt worden. Beide sind diejenigen Mitglieder der höchsten Reichsgerichte, welche *zuerst* anderweitige Dienstanstellungen erhalten haben.

Der Herzog von *Meklenburg-Schwerin* hat unterm 14 Oct. 1806 den Hof- und Landgericht zu Güstrow *provisorisch* die Verwaltung der Stelle eines Oberappellationsgerichts für die herzogl. meckl. schwerinschen Lande vom 1 Januar 1807 an übertragen.

Der Herzog von Meklenburg Schwerin hat unterm 13 August d. J. dem, bey der Justizkanzley in Rostock angestellten, Kanzleyrath Hn. *Baron von Nettelbladt*, den Charakter eines Justizraths, und dem Rechtsgelehrten, Hn. *Karl Ludwig Köppen* daselbst, den eines Hofraths ertheilt.

Der als Schriftsteller bekannte Gouverneur des

Prinzen Paul von Meklenburg-Schwerin, Hr. *Schmidt*, ist vom Herzoge zu Meklenburg-Schwerin zum geheimen Kanzleyrath ernannt worden.

Hr. Hofrath *Bouterweck* in Göttingen ist in die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Lissabon unter dem Präsidenten, Herzoge von Braganza, zum Mitgliede aufgenommen worden.

Der österreichische Kaiser hat Hn. *Jacob Glatz* in Wien zum Consistorialrathe ernannt. Hr. Consistorialrath *Wächter* in Wien hat die inner- und niederösterreichische Superintendentur erhalten. (Die evangel. Consistorialräthe in Wien, Hr. von *Engel*, *Wächter* und *Glatz*, hatten im Julius d. J. bey dem Kaiser im Cabinette in Schul- und Toleranz-Angelegenheiten eine Privataudienz, und wurden auf das huldreichste aufgenommen.)

Hr. Prof. *Kluit* zu Leyden ist zum Prof. der Statistik des Königreichs Holland ernannt worden.

Hr. Director *J. Wilhelm Süvern* zu Elbing wird auf Ostern als Professor der alten Literatur nach Königsberg abgehen.

Hr. Prof. *Kuithan* zu Düsseldorf hat den Ruf als Professor des Gymnasiums in Dortmund, zur Einrichtung neuer Lehranstalten, angenommen.

An die Stelle des verstorb. *Moerlin* ist der seitherige Collaborator an der Fürstenschule zu Pforta Hr. M. *Joh. Georg Friedrich Messerschmid* zum Professor am altenburger Gymnasium erwählt worden.

III. Nekrolog.

Am 27 Sept. 1806 starb zu Güstrow der herzogl. mekl. schwerinsche Hofrath und Doctor Medicinae, *Johann Daniel Gottfried Stubbendorff*, 49 Jahre alt.

12 Oct. zu Rostock der dortige Professor Theologiae und Prediger an der St. Jacobikirche, *Johann Christian Petersen*, im 57sten Jahre seines Alters und 33sten seines Amts.

An eben dem Tage zu Paris der Baumeister *Jallier*, ehemal. Pensionär der französ. Akademie zu Rom, 69 J. alt.

27 Oct. zu Giessen der grossherzoglich-hessische geheime Rath und Vicekanzler, D. *Jaupp* zu Giessen, im 57 Jahre seines Alters.

6 Nov. zu Berlin der seit mehreren Jahren gemüthskranke herzogl. meklenb. schwerinsche Hofrath und Syndikus der mekl. Ritter- und Landschaft, *Mautzel*, auch als Schriftsteller durch mehrere schätzbare Deductionen und die neue meklenburgische Staatskanzley rühmlich bekannt.

10 Nov. zu Maria Mayingen, einem Minoritenkloster im Ries, *P. Bernhard Stecker*, im 63 Jahre seines Alters. Er war zu Zippingen, unweit Wallerstein, den 5 Sept. 1744 geboren, trat 1766 in den Benedictinerorden im Kloster zum heiligen Kreuze in Donauwörth, und bey dessen Auflösung zog er im J. 1803 als bisheriger Archivar und Bibliothekar, nach dem Wunsche des Fürsten zu Oettingen-Wallerstein, sammt der klösterlichen Bibliothek nach Maria Mayingen.

Im December der erste Protonotar des Hof- und Landgerichts zu Güstrow, Licentiat *Georg Wilhelm Hansen*.

III. Vermischte Nachrichten.

Die medicinische Facultät zu Neapel hat beschlossen, zum Andenken des unsterblichen *Dominico Cirillo* ein Denkmal zu errichten. Alle Aerzte haben zur Bestreitung der nöthigen Kosten eine Subscription eröffnet. Das Andenken eines so berühmten Mannes wird zwar erhalten werden; aber der Verlust seiner Schriften und mehr als 30jährigen Beobachtungen, die er in seinen Schränken aufbewahrte, und die in der Revolution vernichtet wurden, ist unersetzlich.

Die literarische Gesellschaft zu Bombay, deren Präsident Sir *Jam. Makintosh* ist, wird nächstens einen Band ihrer Abhandlungen herausgeben, Gegenstände aus der dortigen Naturgeschichte und den Landesalterthümern enthaltend.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Staatsrechtliche Anfragen.

1) Da in dem sächs. Privilegium *de non appellando* die Strafe von 100 Mark löthigen Goldes auf den Uebertretungsfall bestimmt ist, ist die Frage: Welche Fälle sind vorhanden, da diese Strafe wirklich zuerkannt oder eingebracht worden?

2) Ob der Landesherr in Sachsen die freywillige Prorogation der Gerichtsbarkeit seiner Unterthanen verbieten könne?

3) Ein *status causae* des Vorfalls, da der braunschweigische Hof sich verweigerte, eine wider einen kursächs. Vasallen, der sich in braunschweigischen Landen befand, bey der Landesregierung in Dresden eingereichte Klage, insinuiren zu lassen, und von anderen dergleichen Fällen.

4) Warum wird das so vorzügliche Privilegium, Unterthanen, die den sächs. Landesbezirk ohne ausdrückliche Erlaubniss verlassen, aus dem ganzen deutschen Reiche zurück zu berufen, so wenig ausgeübt? und erstrecket es sich nicht auf desertirende Soldaten?

5) Sind Beyspiele vorhanden, dass die Kurfürsten von Sachsen Schild und Helm Personen in Deutschland ausser ihren Provinzen ertheilet?

6) Wo sind die verschiedenen Vorstellungen und Deductionen anzutreffen, welche die kursächs. Stände wegen des zwischen Schwarzburg über die Landeshoheit 1699, 1700 und 1702 abgeschlossenen Vergleichen in den Jahren 1708, 1711 und 1725 abfallen liessen?

7) Ist den Anmaßungen des Hauses Hessenrothenburg in Absicht der Hoheitsrechte in seinem Ein Sechstheil von Treffurt nichts entgegengesetzt worden?

8) Wie ist es mit der kursächs. Landeshoheit über altenburgische Salzwerke, Großenheeringen gegen über, auf kursächs. Grund und Boden beschaffen?

9) Wo sind die mit den deutschen Ordensrittern wegen der Gerechtsame des Hauses Sachsen über die in den sächs. Landen belegenen Ordensgüter, 1583 und 1593 abgeschlossenen Recesse anzutreffen?

10) *Status causae* und Actenextract bey den Versuchen der Universität Leipzig, sich der Gerichtsbarkeit des Oberhofgerichts zu entziehen.

11) Wenn haben die kursächs., besonders die oberlausitzischen, Städte das Recht erhalten, Stadtsoldaten in ihren Sold zu nehmen?

12) Sind Beyspiele vorhanden, wo Privatleuten untersagt worden, Thürme auf ihre Häuser zu setzen, oder Concessionen, und sind deshalb Strafen eingebracht worden?

13) Sind Beyspiele vorhanden, dass ohne gesuchte Erlaubniss alte Stadtmauern und Thürme abgebrochen worden? und welche Strafen sind deshalb bestimmt gewesen?

14) Kann man die Actenstücke haben, als der Rath zu Leipzig ohne Genehmigung am Petersthore Aenderung machte?

15) Seit wann haben die Landstände in Sachsen zu den Gesandtschaftskosten mit beygetragen?

16) Wenn ist das besondere Gerichte der Gewaltbrüder in Obhausen bey Querfurt entstanden? Auszüge aus dem dabey von dem Schulmeister zu haltenden Buche.

17) Ist *Herrmann I* von Wintzenburg wirklich der erste Landgraf in Thüringen gewesen?

18) Wo ist des röm. Königs *Albrecht III* Machtspruch vom 1439, wodurch er die Streitigkeit wegen des Burggrafthums Meissen entschied, anzutreffen?

19) Ist es zu erweisen, dass Kurf. *Albrecht III* 1292 das Burggrafthum Magdeburg an die Stadt Magdeburg für 900 Mark Silbers überlassen haben soll?

20) Ist wirklich das Schloss Rosenburg an der Elbe ein ehemaliges Pertinenzstück des Burggrafthum Magdeburg gewesen?

21) Wie ist die Mark Landsberg an das Haus Brandenburg gekommen?

22) Sind die päbstlichen Bullen nirgends vorhanden, wodurch das Bisthum Meissen von der Abhängigkeit vom Erzbisthum Magdeburg befreyet worden?

23) Ist die Herrschaft Wildenfels ehemals wirklich eine unmittelbare Reichsdynastie gewesen?

24) Ist keine Geschichte der ehemaligen Herrschaft Strehla vorhanden?

25) Unter welchen Bedingungen ist die Herrschaft Forste an die gräfl. brühlische Familie gekommen?

26) Ist die Majoratsurkunde der Standesherrschaft Amtitz im gubenschen Kreise irgend wo zu finden?

27) Welches sind die gegründetsten Ursachen, warum Kursachsen aus seinem Titel die Pfalzgrafschaft weggelassen?

28) Welches ist die wahrscheinlichste Meinung vom Ursprunge des Burggrafthums Meissen?

29) Ist es wahrscheinlich, dass die Grafen von Schwarzburg ehemals unter den thüringischen Hofbeamten gewesen?

30) Sind Beyspiele vorhanden, dass Sachsen als Pfalzgraf in den Adelstand erhoben?

31) Worauf gründen sich die Gerechtsame des geistlichen Untergerichts zu Frohndorf?

32) Woher ist eigentlich der Ursprung des Consistoriums zu Muskau zu erweisen?

33) Aus welchen Ursachen ist das Consistorium zu Sonnewalde aufgehoben worden?

34) Warum werden die Schocke von den von dem Landesherrn erkauften Grundstücken unter die Decrementen gesetzt? Ist deshalb mit dem Lande eine Convention vorhanden?

35) Ist die vom Kurf. *August* 1563 in einigen Aemtern geschehene Verwandlung der Lehnpferde in ein jährliches Geldquantum von 5 fl. noch in mehreren Aemtern erfolgt, und in welchen?

Wollte jemand den Anfrager, den *Finanzprocurator Weinart* in Dresden, durch gütige Zuschrift über diese Punkte belehren: so würde dieser mit grösstem Dank diese Gefälligkeit verehren.

II. Antikritik.

Dem Herrn E—α, Verf. des in No. 182 d. Z. befindlichen Geschreibes über mein Buch: *Von der Sorge des Staats für die Gesundheit seiner Bürger*, — welcher mir nachlässige Schreibart, unreife Ideen und unausführbare Vorschläge vorwirft, auch zweifelt, dass meine Schrift werde der Aufmerksamkeit der Regenten, welchen ich sie gewidmet, gewürdiget werden, — nehme ich mir die Freyheit zu sagen: 1) dass er hätte vermeiden sollen, mehrere seiner durchgängig unreifen, als Vorschläge unausführbaren, ja! zum Theil ganz ungereimten Bemerkungen und vermeintlichen Bereicherungen, welche er gerade den allerunbedeutendsten, von ihm ausgehobenen Stellen meines Buches beyzufügen beliebte, so ganz ohne alle Auszeichnung neben meine abgeschriebenen citirten Worte zu setzen, und mich dadurch in die Gefahr zu bringen, von den, mein Werk noch nicht kennenden Lesern dieses Zeitungsblattes, für den Urheber solcher Lächerlichkeiten angesehen zu werden. Ich meine hier vorzüglich des Hn. E—α weisen Rath: „in kathol. Kirchen, zur Verminderung der Luftverderbniss, das übliche Räuchern und Brennen vieler Lichter zu beschränken;" — „zu hyster. Zufällen, Ohnmachten,

Epilepsie u. dgl. geneigten Personen, besondere Plätze in Kirchen und Schauspielhäusern anzuweisen;" — „dass es, um mehrere Medicamente geschwinder zusammen zu setzen, rathsam sey, dass in Apotheken diese und jene Arzneyen, welche die an einem Orte prakt. Aerzte oft in einem Recept zusammen zu verschreiben pflegen, neben einander gestellet werden möchten;" dann 2) dass sich dieser, so sehr den Werth seines Herzens als Geistes verrathende Herr E—a nicht hätte erlauben sollen, mir die offenbare Unwahrheit anzudichten, dass ich mich im dresdner Wochenblatte des Besitzes eines sogenannten Specificums gegen die Epilepsie gerühmt hätte. — Wer mich und den Umstand kennt, welcher dem Hn. E—a zu dieser boshaften Verdrehung und Verunglimpfung meines guten Namens Veranlassung gegeben, wird ihn deshalb vielleicht noch mehr als ich selbst verachten. Endlich und 3) mag der Herr wissen, dass, trotz seines Zweifels, mein Buch doch das Glück gehabt hat, von sehr vielen Regenten der huldreichsten Aufnahme und Aufmerksamkeit gewürdiget zu werden, und dass ich einige und zwanzig solches besagender gnädigster Zuschriften in Händen habe, deren geringste der Hr. Zweifler würde haben in den Zeitungen ausposaunen lassen.

Jetzt noch den Wunsch: dass das Directorium der so lange mit dem verdienten höchsten Ruhme bestandenen Recensionsanstalt zu Jena, künftig etwas sorgfältiger in der Auswahl ihrer Mitarbeiter seyn, und sich nicht durch Verbindungen mit Herren à la E—a der Gefahr aussetzen möge, den Werth und Gültigkeit ihrer übrigen vortrefflichen Arbeiten geschmälert zu sehen.

Dresden, am 25 Aug. 1806.

D. *Friedrich August Röber.*

Antwort des Recensenten.

Indem Hr. D. *Röber*, der ein Specificum gegen den lächerlichsten Egoismus leider! nicht besitzt, sein Werkchen mit Pomp ankündigte, und indem er Exemplarien davon an sehr viele Regenten zu schicken sich erkühnte: hoffte er wahrscheinlich, dass es vom Recensenten für ein Meisterwerk, weswegen unserem Zeitalter Glück zu wünschen sey, würde erklärt werden. Könnte er sich aber auch rühmen, noch mehrere gnädigste Schreiben von Fürsten in Händen zu haben: so kann doch Rec., eingedenk seiner Pflichten, dadurch nicht bewogen werden, über dieses so mittelmäsige Product der medic. Literatur ein anderes Urtheil, als welches er bekannt gemacht, zu fällen. So wenig Hr. R. kleines Dispensatorium verdient, in den kurfürstl. Landen gesetzlich eingeführt zu werden: so wenig läst sich fürchten, dass jenes Product eine der guten Schriften, welche besonders in Deutschland über medicinische Policey erschienen sind, verdrängen werde. — Ob Hn. R. Herz oder Geist grösseren Werth habe, will Rec. nicht untersuchen. Ob aber Hr. R. wirklich ein Mittel gegen die Epilepsie erfunden habe oder nicht, beweise das in dem 2ten St. der gemeinnütz. Beyträge zu den dresdner Anzeigen vom J. 1803 befindliche Geschreibe:

„Seit ungefähr vier Monaten habe ich einige fast täglich von der Epilepsie befallene Menschen, die ich wegen Jahre langer vergeblicher Anwendung aller empfohlenen Mittel schon längst für unheilbar gehalten hatte, doch noch von ihrem schreckbaren Uebel befreyt. — Ich habe mich zu diesen glücklich ausgefallenen Curen eines Mittels bedient, das ich aus zwar nicht unbekannten, aber zu diesem Zwecke und in dieser Verbindung wahrscheinlich noch nie gegebenen Ingredientien zusammengesetzt habe. Sobald ich noch mehr Beweise von seiner *fast unbezweifelbaren* Kraft gesammelt haben werde, will ich es zum Besten der leidenden Menschheit gern allgemein und öffentlich mittheilen. Da es mir aber jetzt an nur einigermassen für heilbar zu haltenden Subjecten zu ferneren Versuchen der Heilkraft dieser Arzney mangelt: so bitte ich jeden, von diesem schreckbaren Uebel Belasteten, sich an mich zu wenden, und, wenn ich die Krankheit nicht gleich für unüberwindlich erkennen muss, mein Mittel zum Versuch der wieder zu gewinnenden Gesundheit — ohne den mindesten Eigennutz — in Empfang zu nehmen." Dresden, am 14 Jan 1803. D. *Fr. August Röber*, Stadtphysikus.

Rec. ist so boshaft, dass er sich die Frage erlaubt: Haben sich seit J. 1803 mehrere von Epilepsie befallene Personen an Hn. R. gewendet: warum hat er, der uneigennützige und wahrheitliebende Mann, noch nicht sein Mittel von, wo nicht specifischer, doch fast unbezweifelbarer Kraft zum Besten der leidenden Menschheit öffentlich bekannt gemacht? —

Sehr viele Stellen, in welchen Hr. R. höchst nachlässig geschrieben, hätte Rec. anführen können, wenn er die Recension hätte weitläuftiger machen dürfen. Was die Zusätze des Rec. zu jener Schrift betrifft: so bittet er den verdienstvollen *Scherf*, in seinem *allg. Archiv der Gesundheitspolizey* zu beurtheilen, ob sie so lächerlich sind, als Hr. R. vorgiebt. Wenn endlich Hr. R. das Directorium der Jen. A. L. Z. mit beygefügten Lobsprüchen für das Institut ermahnt, künftig in der Wahl der Mitarbeiter strenger zu seyn: so klingt Rec. diese Ermahnung nicht anders, als ob Hr. R., auf sich selbst bescheiden hinweisend, hätte sagen wollen: Sehet da, hier ist der Mann, der zu recensiren versteht, und in diesem Institut gern recensiren möchte! Wenigstens wird Rec. diese Auslegung von jener Ermahnung nicht eher aufgeben, bis Hr. R. selbst öffentlich sagt, dass er jenen Wunsch *nicht* gehabt habe. — Rec. schliesst dagegen mit einem anderen Wunsche: dass doch einer von den einsichtsvollen und erfahrenen Aerzten, auf welche Dresden stolz zu seyn Ursache hat, sich bald entschliessen möchte, eine, im Geiste *eines Fortney* geschriebene, medicinische Topographie von Dresden herauszugeben.

E—a.

Jena, gedruckt bey Joh. Christian Gottlob Etzdorf.

